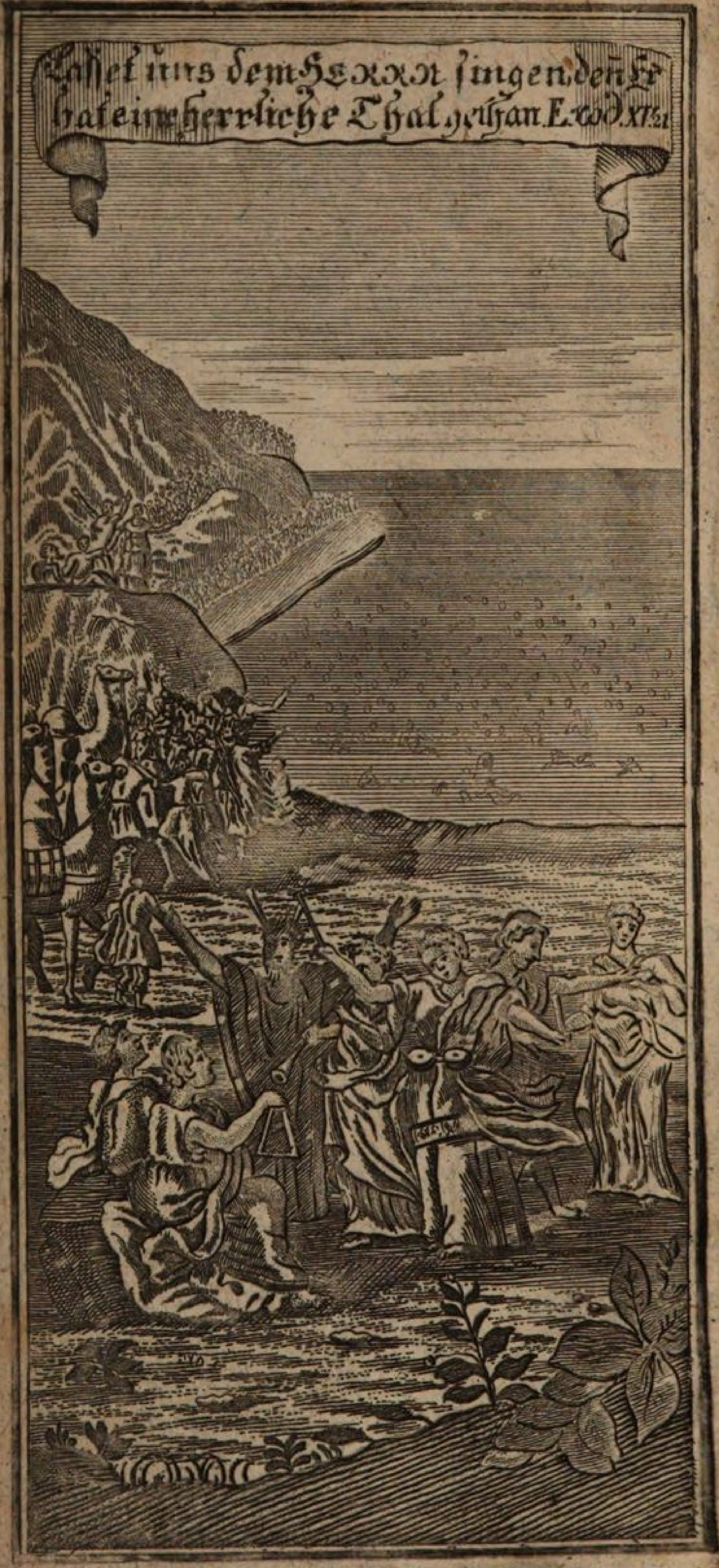
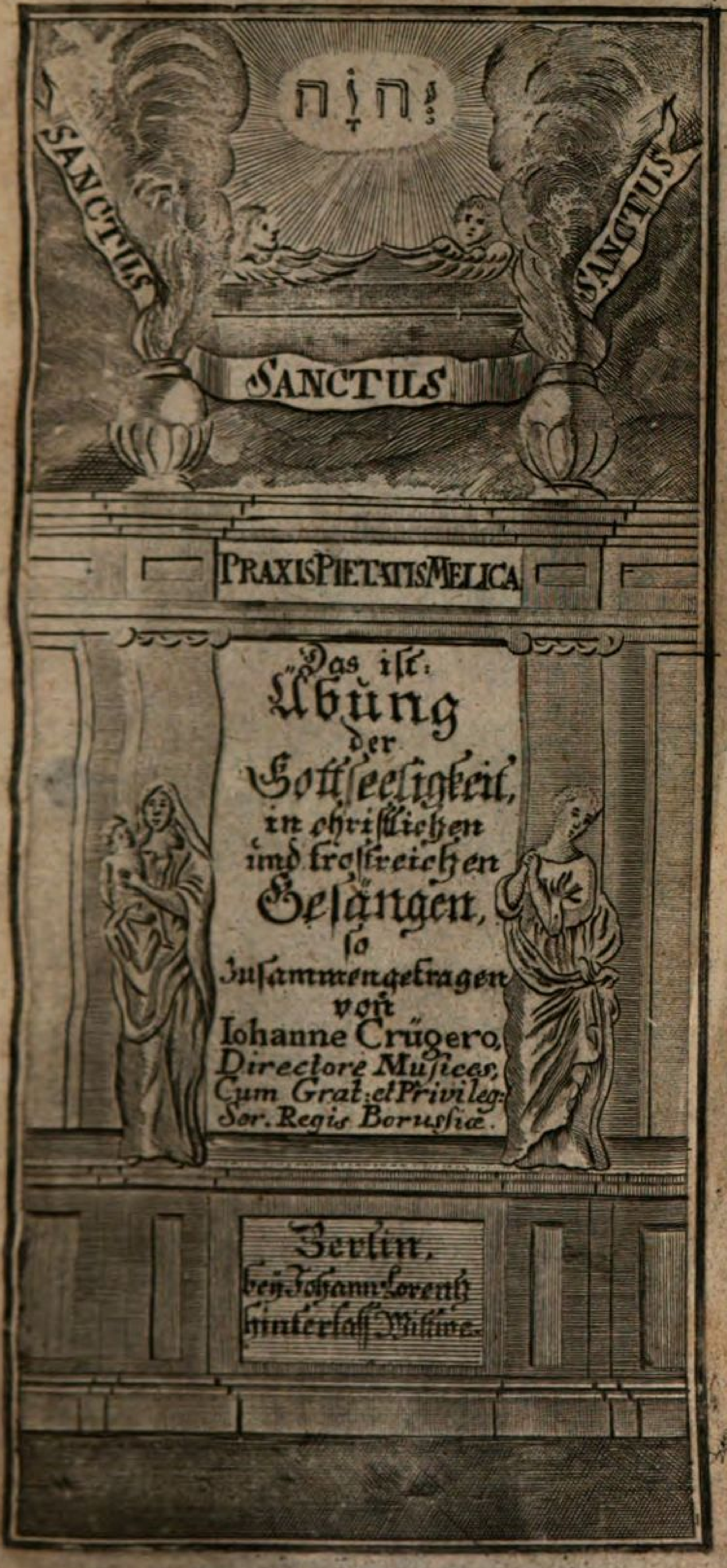
<36621110190019
S
<36621110190019
Bayer. Staatsbibliothek

Liturg.
255 pc
Crüger


Laſſet uns dem HERRN ſingen, denn Er
hat eine herrliche That gethan. Exod. XV. 21



יהוה
SANCTUS
SANCTUS
SANCTUS
PRAXIS PIETATIS MELICA
Das iſt:
Übung
der
Gottſeeligkeit,
in chriſtlichen
und troſtreichen
Geſängen,
ſo
Zuſammengetragen
von
Iohanne Crügero,
Directore Muſices,
Cum Grat: et Privileg:
Ser. Regis Boruſſiæ.
Berlin,
bey Johann Lorentz
hinterlaſſ Wittwe.

PRAXIS PIETATIS MELICA,

Das iſt:

Ubung

Der

Gottſeeligkeit,

In Chriſtlichen und Troſtreichen

Geſängen,

Herrn Doct. Martini Lutheri

fürnemlich, wie auch anderer ſeiner getreuen Nachfolger, und reiner Evangeliſcher Lehre Bekenner, ordentlich zuſammen gebracht; Und jetzo mit den neueſten, ſchönſten und Troſtreichſten

Liedern

bis 1316. vermehret;

Auch zur Beförderung des ſowohl Kirchen-als Privat-GOttesdienſtes die nöthigſten mit beygeſetzten bishero gebräuchlichen und vielen ſchönen neuen Melodien angeordnet von

Johann Crügern,

Gub. Luſ. Direct. Muſic. in Berlin, ad Div. Nic.

Nebſt Johann Habermanns vermehrtem

Gebet-Buche,

Mit Königlich-Preußiſcher Freyheit in keiner Edition nachzudrucken, noch in Dero Landen einzuführen.

EDITIO XLIV.

Berlin, gedruckt und verlegt
von Johann Lorentz hinterlaſſenen Wittwe. 1736.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Zueignungs-Schrifft.

Der in dieſer Welt jederzeit hoch angefochtenen, doch auch allemahl kräfftig erhaltenen

Braut und Kirchen

Unſers einig-ewigen Erlöſers und Seeligmachers,

JEſu Chriſti.

Auserwählte Braut und wahre Kirche GOttes.

SO offt ich deinen Zuſtand hie in dieſer böſen und unruhigen Welt betrachte, muß ich mich fürnemlich über zwey Dinge hoch verwundern; Als erſtlich über den groſſen Haß, damit dich, die du doch niemand beleidigeſt, der Satan, ein mächtiger Fürſt dieſer Welt, zu belegen pfleget; Und dann über

die groſſe unendliche Liebe, damit der ewige GOtt dich von Ewigkeit her geliebet hat.

Der Haß des Satans nun iſt dermaſſen unbeſchreiblich, daß dieſes Papier viel zu klein, auch nur den tauſenden Theil davon hieher zu ſetzen. Und dennoch würde dieſer ſein bitterer Haß ſo viel nicht zu bedeuten haben, wann nicht ſeine gewaltige Macht, neben andern deinen Feinden, ſeinem Anhange, die Vielheit und Menge deiner Sünden, die unausdencklichen Aergerniſſen dieſer Welt, die dir häufig angethane Läſterungen, Pein, Quaal, Verachtung, Armuth, Dürfftigkeit, Hertzeleid, Unfall, Bande, Gefängniß, Liſt und Gewalt, Bann, Feuer, Schwerdt, ja der unverdiente Tod, der dir auch offtmahls von denen angethan iſt, welche auch eine Kirche GOttes ſeyn, und demſelben einen vermeintlichen Dienſt daran thun wollen, ja deine eigene untüchtige Schwachheiten, und daher offtmahls entſtehendes böſes Gewiſſen, gleich als wie Pforten der Höllen nicht eben die wären, ſo dir am meiſten bange machten. Wannenhero du auch genennet wirſt die Troſtloſe, über die alle Wetter gehen, die in der Welt Angſt haben müſſe. Denn deine abtrünnige Kinder treten auch wieder dich auf, und die dich beleidigen, werden allewege ausſchreyen, wie ſie von dir beleidiget worden, und muſt du nur immer ein Fluch- und Feg-Opffer dieſer Welt ſeyn.

Es wäre wohl kein Zweiffel, daß du nicht der oberwehnten und anderer unzählichen Gefährlichkeiten

keiten halber niemahls untergehen müſſeſt; Allein die unausſprechliche Liebe des groſſen allmächtigen GOttes, ſo er nicht allein zu dir, ſondern zu der Welt ſelbſt getragen, daß er auch ſeines eingebohrnen Sohnes um eurent willen nicht verſchonet, ſondern denſelben für euch, alle arme ſündige Menſchen in der Welt, in den Tod, ſie dadurch ſeelig zu machen, wann ſie nur an den Sohn und ſeinem Worte glauben werden, dahin gegeben; Dieſelbige Liebe iſt es eben, ſo dich aus allen dieſen gefährlichen Anfeindungen jederzeit gnädiglich errettet. Derſelbige dein GOTT errettet dich durch ſein ſeeligmachendes, wahrhafftiges, tröſtliches, ewiges Wort, durch die Krafft ſeines Heiligen Geiſtes, von allen Irrthümen, Schwachheiten, Angſt, Verzweiffelung, Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und das alles geſchiehet darum, dieweil du ſeinem Worte beſtändig gläubeſt und vertraueſt.

Darum ob gleich deine Kinder und Bothen wie die Schaaffe mitten unter die Wölffe geſchicket werden, ſo kan ſie doch nichts von der Liebe GOttes, die da iſt in Chriſto JESU unſerm HErrn, ſcheiden. Denn weil du gläubeſt, daß JESUS CHRISTUS GOttes Sohn iſt, weil du die Liebe haſt, weil du in brünſtigem Gebete ſtreiteſt, ringeſt, und kämpffeſt, und endlich die Welt dadurch gar überwindeſt, ſo biſt du aus GOTT gebohren. Und ob du wohl täglich in und aus vieler Trübſal kömmſt, machſt du doch auch täglich deine Kleider in dem Blute des Lammes wieder hell, welches alsdenn die oberwehnte

erwehnte unſägliche Liebe GOTTes in und an dir würcket.

Weil ich nun dafür halten muß, daß ſothane Liebe GOTTes gegen dir gröſſer, als gegen ſich ſelbſt ſeyn müſſe, ſo hab ich bey mir ermeſſen, wie es dem liebreichen GOtt nicht mißfällig ſeyn werde, wenn ich dieſes mahl, gleich wie ich vor vier Jahren gegenwärtiges Büchlein unſerm ewigen Seelen-Bräutigam, Chriſto JEſu, zugeſchrieben habe, dieſe vermehrte Ausfertigung deſſelben anitzo dir, ſeiner lieben Braut zueignen werde.

Nimm es derohalben mit geneigten Händen von meiner Wenigkeit freundlich an, lobe daraus deinen gnädigen liebreichen GOTT, Morgens, Mittags und Abends, in Kirchen und daheim, ja in Trübſalen und Angſt; wieder die Welt, Sünde, Tod, Teufel, Hölle und allen ihren hohen, geſchwinden und ſchweren Anfechtungen, gebrauche dich der darinnen enthaltenen allerhand ſchönen Liedern und Gebeten, bis uns dermahleins Chriſtus JEſus aus aller zeitlichen Angſt wegreiſſen, und zu ſich in ſein ewiges Himmelreich verſetzen wird, welches er bald thun wolle um ſeiner Barmhertzigkeit willen. GOTT ſey Lob, Ehr und Preiß, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Anno 1679.

C. R.

Sonn-

Sonn- und Feſt-Tags-Regiſter.

Am 1. Sonntage des Advents.

Geſänge von der Menſchw. JEſu Chriſti 351. 1236

Am 2. Sonntage des Advents.

Item Geſänge vom Jüngſten Tage 1178. 1311

Am 3. Sonntage des Advents.

HErr Chriſt der ein'ge GOttes Sohn 335
Ach GOtt, wie manches Hertzeleid 944
Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 335

Am 4. Sonntage des Advents.

Gib, daß ich mich und dich erkenne 927
Item Geſänge vom vorigen Sonntage.

Am Tage der Geburt Chriſti.

Geſänge von der Geburt JEſu Chriſti 376. 1237
Jacobs Stern du Licht der Erden 422

Am Sonntage nach dem Chriſt-Tage.

O HErre GOtt, dein göttlichs Wort 752
Erhalt uns HErr bey deinem Wort 751
Nun lob, mein Seel, den HErren 646

Am Neuen Jahrs-Tage.

Neu-Jahrs-Lieder 425. 1240

Am Sonntage nach dem N. Jahrs-Tage.

Nun laßt uns gehn und treten 743
Mein JEſus flieht, o Wunder-Zeichen 449
Von GOtt will ich nicht laſſen 972
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 753
Nachdem nun GOtt Gefahr und Noth 448

Am Tage der Offenbahrung Chriſti.

GOtt der Juden, GOtt der Heyden 445
Geſänge von den Weiſen aus Morgenlande 444

Am 1. Sonntage nach Epiphanias.

Diß ſind die heil'gen Zehn Gebot 705
Item Weynachts-Lieder bis Mariä Reinigung 376. 1237

Am 2. Sonntage nach Epiphan.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 762
Vergebens iſt all Müh und Koſt 873
Ich ruff zu dir HErr JEſu CHriſt 778
HErr CHriſt, der ein'ge GOttes Sohn 335
Ich habe GOtt und habe gnung 1287
Gaſt und Wirth der frommen Leute 1058

Am 3. Sonntage nach Epiphan.

Erbarm dich mein, o HErre GOtt 154
Treuer GOtt ich muß dir klagen 189
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 329
Allein zu dir, HErr JEſu CHriſt 156

Am 4. Sonntage nach Epiphan.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn 939
Was wilt du dich betrüben 940
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 944
HErr, wie lange wilt du doch 956
Du über-groſſer Wunder-Mann 1059

Am Tage der Reinigung Mariä.

Opffer für der gantzen Welt 450
HErr CHriſt, der einig GOttes Sohn 335
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 1190
Item: Weynachts-Geſänge 376. 1237

Am 5. Sonntage nach Epiphan.

Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 755
O HErre GOtt dein Göttlich Wort 752
GOtt der Vater wohn uns bey 624
Item: Geſänge vom Jüngſten Tage 1178. 1311

Am 6. Sonntage nach Epiphan.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 762
O JEſu, JEſu, GOttes Sohn 776
Warum ſolt ich mich denn grämen 790

Am Sonntage Septuageſimä.

Es iſt das Heyl uns kommen her 333
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn 828
Kommt ihr traurigen Gemüther 967
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 336
O Menſch, wie iſt dein Hertz beſtellt 1274

Am Sonntage Sexageſimä.

O HErre GOtt, dein Göttlich Wort 752
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 755
Der HErr, der aller Enden 757
Vater Unſer im Himmelreich 716
GOtt der Vater wohn uns bey 624

Am Sonntage Quinquageſimä oder Eſtomihi.

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 329
Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 335
O groſſer GOtt ins Himmels Thron 457
Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen 455
It. mehr Geſänge vom Leiden CHriſti 451. 1248

Am Sonntage Invocavit.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 753
HErr GOtt, dich loben alle wir 638
GOtt der Vater wohn uns bey 624
In dich hab ich gehoffet HErr 954

Am Sonntage Reminiſcere.

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 944
Wie der Hirſch in groſſen Dürſten 955
Erbarm dich mein, o HErre GOtt 154
So weichſt du JEſu nun von dannen 223

Am Sonntage Oculi.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 753
GOtt der Vater wohn uns bey 624
In dich hab ich gehoffet, HErr 954

Am Sonntage Lätare.

Verzage nicht o frommer Chriſt 950
Zweyerley bitt ich von dir 780
Warum betrübſt du dich mein Hertz 948
Nun laßt uns GOtt dem HErren 743

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Als der gütige GOtt vollenden wolt ſein 364
HErr CHriſt der ein'ge GOttes Sohn 335
Freu dich du werthe Chriſtenheit 369
Kommſt du groſſer GOttes Sohn 366
Item: Advents-Geſänge 351. 1236

Am Sonntage Judica.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 753
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit 754
In dich hab ich gehoffet, HErr 954
Item: Geſänge vom Leiden CHriſti 451. 1248

Am Sonntage Palmarum.

Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 335
Lob ſey dem allerhöchſten GOtt 358
O Menſch bewein dein Sünde groß 480
Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben 1249
It. mehr Geſänge vom Leiden CHriſti 451. 1248

Am grünen Donnerſtage.

Hilff GOtt, laß mirs gelingen 452
Geſänge vom Heil. Abendmahl 725. 1271

Am Char-Freytage.

O Welt ſieh hier dein Leben 459
Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen 455
O Traurigkeit! o Hertzeleid 527
It. mehr Geſänge vom Leiden J. Chriſti 451. 1248

Am Oſter-Tage.

Erſchienen iſt der herrlich Tag 556
CHriſt lag in Todes Banden 560
Willkommen Held im Streite 581
Auf, auf, mein Hertz mit Freuden 559
Heut triumphiret GOttes Sohn 561
Sey frölich alles weit und breit 562
Item: mehr Oſter-Geſänge 556

Am Oſter-Montage.

Oſter-Geſänge 556. 1254

Am Oſter-Dienſtage.

Mehr Oſter-Geſänge 556. 1254

Am Sonntage Quaſimodogeniti.

So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt 157
Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt 778
Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut 995
It. Oſter-Geſänge bis Himmelfahrt 556. 1254

Am Sonntage Miſericordias Domini.

Der HErr iſt mein getreuer Hirt 756

Der

Der HErr, der aller Enden 757
Ich erhebe, HErr, zu dir 961
Von GOtt will ich nicht laſſen 972

Am Sonntage Jubilate.

Ach GOtt, wie manches Hertzeleid 943
Was GOtt gefällt mein frommes Kind 970
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn 828
Mag ich Unglück nicht wiederſtahn 946
Friſch auf, mein Seel, verzage nicht 952
Ich ruff zu dir HErr JEſu CHriſt 778

Am Sonntage Cantate.

Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 335
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 753
Nun lob, mein Seel, den HErren 646
Alle Welt, was kreucht und webet 661

Am Sonntage Vocem Jucunditatis.

Vater Unſer im Himmelreich 716
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn 936
Die Litania 1206
GOtt Vater in dem Himmelreich 1207
Nimm von uns HErr, du treuer GOtt 942

Am Tage der Himmelfahrt JEſu CHriſti.

Nun freut euch GOttes Kinder all 583
Als gleich die Jünger ſaſſen 589
Als viertzig Tag nach Oſtern war'n 593
GOtt Lob! der Weg iſt mir gebahnet 597
It. mehr Geſänge von der Himmelfahrt 583

Am Sonntage Exaudi.

In dich hab ich gehoffet HErr 954
Nach dir, o HErr! verlanget mich 953
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 753
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn 939

Am 1. Pfingſt-Tage.

Komm Heiliger Geiſt, HErre GOtt 600
Nun bitten wir den Heiligen Geiſt 604
Komm GOtt Schöpffer, Heiliger Geiſt 613
Schmückt das Feſt mit Mayen 1258
Angenehme Taube 621
It. Geſ. von der Sendung des H. Geiſtes 600. 1257

Am 2. Pfingſt-Tage.
Alſo hat GOtt die Welt geliebt 829
It. Geſ. von der Sendung des H. Geiſtes 600. 1257
Am 3. Pfingſt-Tage.
Der HErr iſt mein getreuer Hirt 756
Der HErr, der aller Enden 757
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt 792
It. Geſ. von der Sendung des H. Geiſtes 600. 1257
Am Tage der Heil. Dreyeinigkeit.
HErr GOtt dich loben wir 645
Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit 1259
It. Geſänge von der Heil. Dreyeinigkeit 624. 1259
Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Du, o ſchönes Welt-Gebäude 785
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 784
O Menſch! bedencke ſtets dein End 781
Zweyerley bitt ich von dir 780
Was wilt du armer Erden-Kloß 825
Am 2. Sonntage nach Trinitatis.
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 762
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn 828
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 336
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 755
Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
O JEſu CHriſt! du höchſtes Gut 183
Weg mein Hertz mit den Gedancken 168
Ach ſüſſes Wort für arme Sünder 324
HErr, ich habe mißgehandelt 165
Zu dir GOtt im Himmel droben 245
Vater, liebſtes Vater-Hertze 248
Item: mehr Buß-Geſänge 147. 1229
Am 4. Sonntage nach Trinitatis.
Diß ſind die heil'gen Zehn Gebot 705
Befiehl du deine Wege 821
Ich ruff zu dir HErr JEſu CHriſt 778
Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
Vater Unſer im Himmelreich 716
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 784
Warum betrübſt du dich mein Hertz 948
Vergebens iſt all Müh und Koſt 873
Am

Am Tage Johannis des Täuffers.
Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael 634
Gelobet ſey Iſraels GOtt 634
Am Tage Mariä Heimſuchung.
Mein Seel erhebt den HErren mein 365
Den HErren meine Seel erhebt 636
Nun kommt der Heyden Heyland 651
Item: Danck-Lieder 645. 1264
Am 6. Sonntage nach Trinitatis.
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 329
Es iſt das Heyl uns kommen her 333
Diß ſind die heil'gen Zehn Gebot 705
Ich ruff zu dir, HErr JEſu CHriſt 778
Am 7. Sonntage nach Trinitatis.
Warum betrübſt du dich mein Hertz 948
Warum betrübſt du dich, und thuſt 995
Verzage nicht, o frommer Chriſt 950
Vater Unſer im Himmelreich 716
Nun laßt uns GOtt dem HErren 743
Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
O HErre GOtt dein Göttlichs Wort 752
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 753
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 755
Ich ruff zu dir HErr JEſu CHriſt 778
Am 9. Sonntage nach Trinitatis.
Weltlich Ehr und zeitlich Guth 783
Du liebe Unſchuld du 788
Es iſt gewißlich an der Zeit 1181
Wohl dem, der den HErren ſcheuet 802
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 336
Am 10. Sonntage nach Trinitatis.
Ach GOtt! thu dich erbarmen 1192
An Waſſerflüſſen Babylon 964
HErr deinen Zorn wend ab von uns 182
Am 11. Sonntage nach Trinitatis.
HErr, höre was mein Mund 166
HErr, ich habe mißgehandelt 165
Am 12. Sonntage nach Trinitatis.
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 329
Erbarm dich mein, o HErre GOtt 154

Nun lob, mein Seel den HErren 646
Alle Welt, was kreucht und webet 661
Lobet GOtt unſern HErren 680
Der HErr hat alles wohl gemacht 686

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Es iſt das Heyl uns kommen her 333
Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 335
Erbarm dich mein, o HErre GOtt 154

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Treuer GOtt ich muß dirs klagen 189
Erbarm dich mein, o HErre GOtt 154
Weg mein Hertz mit den Gedancken 168
Mein Hertz, du ſolt den HErren billig 647
Nun lob mein Seel den HErren 646

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 784
Warum betrübſt du dich, mein Hertz 948
Zweyerley bitt ich von dir 780
Der HErr, der aller Enden 757
Der HErr iſt mein getreuer Hirt 756
Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl 814

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt 1091
Nach dir, o HErr! verlanget mich 953
Mitten wir im Leben ſind 109
Weine nicht, GOtt lebet noch 1288
Mehr Geſänge vom Sterben 1100. 1306

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 335
Du liebe Unſchuld du 788
It. Geſänge von den Zehen Geboten 795. 1267

Am Tage Michaelis des Ertz-Engels.

HErr GOtt dich loben alle wir 638
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 753
O GOtt die Chriſtenheit 642
GOtt der Vater wohn uns bey 624
CHriſt, der du biſt der helle Tag 86

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

O JEſu, JEſu GOttes Sohn 776
Diß ſind die heil'gen Zehn Gebot 705
Brunnquell aller Liebe 1289

Am

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Ach GOtt wie manches Hertzeleid 943
Iſt Ephraim nicht meine Cron 965
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir 185
Erbarm dich mein, o HErre GOtt 155
Ich ruff zu dir, HErr JEſu CHriſt 778

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 762
Ach GOtt vom Himmel ſieh darein 755
Wohl auf, du ſüſſes Säyten-Spiel 760
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn 828

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

HErr, nicht ſchicke deine Rache 152
Ich ruff zu dir, HErr JEſu CHriſt 778
HErr, ich habe mißgehandelt 165
In dich hab ich gehoffet, HErr 954
Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut 995

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Erbarm dich mein, o HErre GOtt 155
Kommt ihr traurigen Gemüther 967
Wo ſoll ich fliehen hin 153
Ach GOtt, mein HErr 182
Weh mir, daß ich ſo offt und viel 214
Der Rechen-Tiſch iſt da 326

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 753
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit 754

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt 1104
HErr JEſu CHriſt wahr'r Menſch und 1101
Item: Geſänge vom Sterben 1100. 1309

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Geſänge vom Jüngſten Gericht 1178. 1311

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Ich denck an dein Gerichte 1200
It. Geſänge vom Jüngſten Gerichte 1178. 1311

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Zu Mitternacht ward ein Geſchrey 1202
It. Geſänge vom Jüngſten Gerichte 1178. 1311

Regiſter
der Lieder dieſes Buchs, auf die Zahl der Blätter gerichtet.

ABend heller als der Morgen	1226
Abermahl iſt eins dahin	425
Ach allerhöchſter GOtt! ach was ſoll ich	313
Ach bleib bey uns! HErr JEſu CHriſt	763
Ach bleib mit deiner Gnade	1269
Ach daß doch mein Heyland käme	889
Ach du getreuer frommer GOtt	976
Ach durch die Sünd	171
Ach es ſcheint! ich ſey verlaſſen	172
Ach frommer GOtt! wo ſoll ich hin	221
Ach GOtt! die ſchwere Laſt der Sünden	319
Ach GOtt! dein arme Chriſtenheit	1066
Ach GOtt! der Satan gibt mir ein	978
Ach GOtt! deſſen Reich iſt Freud	611
Ach GOtt! erhör mein Seufftzen und	1007
Ach GOtt! gib du uns deine Gnad	1231
Ach GOtt! ich muß dirs klagen	347
Ach GOtt! ich muß in Traurigkeit	1108
Ach GOtt! ich will die Sünde beichten	322
Ach GOtt! in Gnaden von uns wend	1098
Ach GOtt! iſt noch dein Geiſt bey mir	175
Ach GOtt! mein HErr, dein Lob und	679
Ach GOtt! mein HErr, wie groß und	182
Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch	1192
Ach GOtt! thu dich erbarmen über uns	1073
Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein, und	755
Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein, und	801
Ach GOtt! wie manches Hertzeleid	943
Ach GOtt! wie ſchrecklich iſt dein Grimm	1089
Ach GOtt! wird denn mein Leid	1039
Ach HErr! behüte meine Seel	107
Ach HErr! du allerhöchſter GOtt	949
Ach HErre! du gerechter GOtt	1083
Ach HErr GOtt! meine Miſſethat	184

Ach HErre GOtt! wir loben dich 1085
Ach HErr! gebenedeyet 30
Ach HErr! lehre mich bedencken 1169
Ach HErr! mich armen Sünder 176
Ach HErr! wie lange wilt du mein 957
Ach HErr! wie ſchrecklich iſt dein Grimm 511
Ach hilff mir! hilff, HErr JEſu CHriſt 981
Ach höchſter GOtt verleihe mir 775
Ach ja fürwahr! er, der HErr CHriſt 463
Ach Jammer! Thränen, Angſt und Noth 464
Ach ich hochbetrübter Sünder 191
Ach JEſu! ach ich klage dir 977
Ach JEſu! beſtes Seelen-Guth 192
Ach JEſu! deſſen Treu im Himmel 381
Ach JEſu! höre deinen Knecht 287
Ach JEſu! liebſter Seelen-Freund 299
Ach JEſu! nimm mein Hertz von mir 1289
Ach klag! Ach klage nun du Geiſt 476
Ach lieben Chriſten! ſeyd getroſt 1091
Ach lieben Chriſten! trauret nicht 1094
Ach lieber GOtt! erhör mein Flehen 167
Ach liebſter JEſu! ruffe mich 1131
Ach meiner Sünden Laſt 234
Ach mein GOtt! wo ſoll ich hin 1166
Ach mein Hertze gieb dich drein 1062
Ach mein Hertz! was ſoll ich ſprechen 550
Ach mein JEſu! laß mich dir 913
Ach mein JEſu! reich von Gnaden 252
Ach mein JEſu! ſieh ich trete 124
Ach ſüſſes Wort für arme Sünder 324
Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen 1260
Ach ſchone doch! o groſſer Menſchenhüter 280
Ach ſoll ich nicht ſchmertzlich klagen 1004
Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben 1249
Ach treuer GOtt! barmhertzigs Hertz 987
Ach Vater mein Erbarmer 288
Ach Vater! mein Gemüth iſt voller Angſt 1008
Ach Vater von uns allen 1270
Ach was hab ich ausgerichtet 195
Ach was ſoll ich Sünder machen 1033
Ach weh! ach weh! wo ſoll ich hin 207
Ach weh der Noth 201

Ach wenn ich dich mein GOtt nur habe 1296
Ach wer hängt hier ſo Todten-blaß 467
Ach wie bleibſt du doch ſo lang 997
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen 1198
Ach wie elend iſt unſre Zeit 1114
Ach wie erſchrickt die böſe Welt 417
Ach wie freu ich mich zu ſterben 1308
Ach wie groß iſt deine Gnade 345.
Ach wie lange, ach wie bange 1017
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig 1157
Ach wie will es endlich werden 209
Ach wo iſt mein JEſus blieben 1248
Ach wohl, und aber wohl iſt mir 1295
Ach wunder-groſſer Sieges-Held 586
Adam hat im Paradieß 423
Ade du ſüſſe Welt 1124
Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun 878
Allein GOtt in der Höh ſey Ehr 624
Allein nach dir, HErr JEſu CHriſt 1119
Allein und doch nicht gantz alleine 1286
Allein zu dir, HErr JEſu CHriſt 156
Allein zu GOtt mein Hoffnung ſteht 947
Allenthalben wo ich gehe 1204
Alle Menſchen müſſen ſterben 1132
Alle Welt, was kreucht und webet 661
Als der gütige GOtt 364
Als gleich die Jünger ſaſſen 589
Als GOttes Lamm und Leue 527
Als JEſus CHriſtus GOttes Sohn 608
Als JEſus CHriſtus in der Nacht 730
Alſo hat GOtt die Welt geliebt, daß er 340
Alſo hat GOtt die Welt geliebt, das mercke 829
Als viertzig Tag nach Oſtern war'n 593
Angenehme Taube 621
An Waſſerflüſſen Babylon 964
Auf, auf, an dieſem Morgen 72
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen 356
Auf, auf, mein Geiſt zu loben 29
Auf, auf, mein Hertz und du mein gantzer 1266
Auf, auf, mein Hertz mit Freuden, nimm 559
Auf, auf, mein Hertz mit Freuden, und du 75
Auf, Chriſten-Menſch, auf! auf! zum Streit 899

Auf Chriſti Himmelfahrt allein 587
Auf den Nebel folgt die Sonn 676
Auf du arme Seele 1265
Auf GOtt vertraut iſt wohl gebaut 1294
Auf ihr meine Sinnen 929
Auf mein Hertze rüſte dich 1274
Auf mein Hertze ſchicke dich 1312
Auf meinen GOtt bleib ich ſtets feſte 900
Auf meinen lieben GOtt 1110
Auf! meine Seele, ſey erfreut 351
Auf! Seele, auf! und ſäume nicht 418
Auf! Seel, und dancke deinem HErrn 47
Aus der Tieffe ruffe ich zu dir 310
Aus der Tieffe meiner Sinnen 187
Aus dieſem tieffen Grunde 126
Aus Lieb läßt GOtt der Chriſtenheit 640
Aus meines Hertzens Grunde, ſag ich dir 3
Aus meines Hertzens Grunde ſag ich 81
Aus tieffer Noth laßt uns zu GOtt 1232
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir 185

BArmhertz'ger Vater, höchſter GOtt 989
Befiehl du deine Wege 821
Befiehl dem HErren deine Wege 1063
Bereite dich mein Hertz aus allen Kräfften 1084
Beſchehr uns, HErr, das täglich Brod 749
Beſtell dein Haus denn du muſt ſterben 1308
Bewahre GOtt, mich Armen 40
Bewahr mich GOtt, mein HErre 83
Bin ich allein ein Fremdling auf der Erden 1017
Biſt du Ephraim betrübet 280
Biſt du Seele noch betrübt 1293
Blinder Menſch thu weg die Decke 211
Blutiger Immanuel 1252
Blut! ach Blut! was ſeh ich flieſſen 551
Blutigs Hertze wallſt du noch 1176
Brich an gewünſchte Morgenſtund 1211
Brich an du lieber Morgen 41
Brich durch mein angefochtnes Hertze 543
Brich entzwey, mein armes Hertze 544
Brich itzt hervor mit Freud und Wonn 148

Brunnquell aller Güter 606
Brunnquell aller Liebe 1289

Chriſt, der du biſt der helle Tag 86
Chriſte, der du biſt Tag und Licht 87
Chriſte, du Lamm GOttes 531
Chriſte, du mein Lebens-Hort 470
Chriſte, König auserkohrn 220
Chriſt fuhr gen Himmel 591
Chriſte wahres Seelen-Licht 59
Chriſt iſt erſtanden 573
Chriſti Tod des Todes Tod öffnet mir 477
Chriſti Tod iſt Adams Leben 524
Chriſto, dem Oſter-Lämmelein 575
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 383
Chriſt lag in Todes-Banden 560
Chriſt unſer HErr zum Jordan kam 720
Chriſtus, der iſt mein Leben 1133
Chriſtus der uns ſeelig macht 462
Chriſtus iſt heut gen Himmel gefahrn 594
Creutz und Chriſt ſind ſtets verbunden 1061

DA Chriſtus gebohren war 408
Da JEſus an dem Creutze ſtund 469
Da JEſus an des Creutzes Stamm 490
Danck ſey GOtt in der Höhe 16
Dancket dem HErren, denn er iſt ſehr 743
Danckt dem HErrn heut und allezeit 744
Danckt dem HErrn, ihr GOttes-Knechte 693
Danckt GOtt an allen Enden 1078
Das alte Jahr iſt nun dahin 431
Das alte Jahr iſt nun vergahn 429
Das alte Jahr vergangen iſt 436
Das alte Jahr vorüber iſt 432
Das alt iſt abgegangen 425
Das Elend weiſt du GOtt, allein 260
Das Grab iſt da hier ſteht mein Bette 1309
Das herrlich hohe Feſt 583
Das iſt fürwahr ein köſtlich Ding 656

Das iſt mir lieb, daß GOtt mein Hort 960
Das liebe neue Jahr geht an 431
Das neu-gebohrne Kindelein 427
Das walte GOtt der uns aus lauter Gnaden 1218
Das walt GOtt die Morgenröthe 48
Das walt GOtt ſo iſt dieſe Nacht 67
Das walt GOtt, Vater und GOtt Sohn 18
Das walt GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt 70
Das walt mein GOtt 33
Dein edles Hertz der liebe Thron 521
Dein Wort gib rein in unſer Hertz 610
Dem HErrn will ich jetzt ſingen 691
Den HErren meine Seel erhebt 636
Dennoch bleib ich ſtets an dir 1296
Den Vater dort oben 750
Der Abend kommt ſo komm auch du 128
Der am Creutz iſt meine Liebe 531
Der beſte Freund iſt in dem Himmel 1285
Der Chriſten täglich Brod 1054
Der du biſt Drey in Einigkeit 132
Der du haſt für mich gebüſſet 523
Der du, HErr JEſu, Ruh und Raſt 529
Der Glaube macht allein gerecht 344
Der Gnaden-Brunn fleußt noch 307
Der groſſe Kriegs- und Sieges-Held 379
Der HErr, der aller Enden 757
Der HErr hat alles wohl gemacht 686
Der HErr iſt mein getreuer Hirt 756
Der HErr ſprach in ſein'm höchſten Thron 596
Der Heyl-verſitzer Schaar gedenckt 218
Der Höllen Pforten ſind zerſtöhrt 574
Der lieben Sonnen Licht 85
Der letzte Wochen-Tag iſt hin 1222
Der Menſch hat GOttes Gnade 179
Der Morgen-Glantz macht hellen Schein 1212
Der Rechen-Tiſch iſt da 326
Der Schlaff iſt nun verſchwunden 1217
Der Tag bricht an und zeiget ſich 22
Der Tag der iſt nun auch verfloſſen 123
Der Tag der iſt ſo Freuden-reich 380
Der Tag hat ſich geneiget 88
Der Tag iſt hin, der Sonnen Glantz 118

Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn 125
Der Tag iſt hin, mein JEſu bey mir bleibe 101
Der Tag iſt hin, ich lebe noch 1225
Der Tag iſt hin, nun kommt die Nacht 97
Der Tag iſt nun vergangen, die denckle 120
Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen 140
Der Tag iſt nun vergangen, mit ſeiner 119
Der Tag iſt vor der Thür 1213
Der Tag mit ſeinem Lichte 77
Der Tag vertreibt die finſtre Nacht 32
Der Tod hat zwar verſchlungen 560
Der Tod klopfft itzund bey mir an 1139
Des HErren Huld gefällt mir hertzlich wohl 668
Des Höchſten Kind trug warlich unſre 344
Des Lebens kurtze Zeit 1134
Dich groſſen Vater oben 92
Die finſtre Nacht itzt wieder weicht 73
Die güldne Sonne 2
Die helle Sonn leucht itzt herfür 18
Die Morgen-Sonne gehet auf 35
Die Nacht iſt hin, wach auf mein Hertz 1215
Die Nacht verlöſcht des Tages Licht 1220
Die Nacht iſt vor der Thür 102
Die Nacht iſt hin, der Tag bricht an 45
Die Nacht iſt nun verjaget 50
Die Nachtwach nun vergangen iſt 27
Die Propheten habn prophecent 505
Die ſchwartze Nacht zieht ihren Flor 1223
Die Seele Chriſti heil'ge mich 548
Die Sonn' hat ſich mit ihrem Glantz 80
Die Sonne wird mit ihrem Schein 96
Die Sonn' hat ſich verkrochen 110
Die Laſt iſt aus, nun kommt die Luſt 1221
Die Zeit iſt nunmehr nah 1182
Dir HErr, will ich lobſingen 34
Dir, o du HErr der Herrlichkeit 1221
Diß iſt die Nacht da mir erſchienen 420
Diß iſt der Tag der Frölichkeit 413
Diß ſind die heil'gen Zehn Gebot 705
Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel 627
Du alter GOtt machſt deine Treu 1211
Du angenehmer Morgen-Thau 1213

Du angenehmer Morgen 1216
Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl 814
Du biſt ja gantz mein eigen 908
Du biſt zwar mein und bleibeſt mein 1151
Du fährſt gen Himmel, JEſu CHriſt 590
Du Friede-Fürſt, HErr JEſu CHriſt 1068
Du frommer GOtt, wir ruffen dir 891
Du Geſeegneter des HErrn 1237
Du haſt mich abermahl erhört 664
Du haſt mich dieſe Nacht behütet 56
Du HErr der Seraphinen 642
Du Lebens-Brod, HErr JEſu CHriſt 734
Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu CHriſt 591
Du liebe Unſchuld du 788
Du meine Seele ſinge 667
Du, o ſchönes Welt-Gebäude 785
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 329
Durch bloſſes Gedächtniß dein JEſu genieſſen 585
Durch Trauren und durch Plagen 1247
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 1314
Du ſieheſt Menſch, wie fort und fort 1133
Du Volck, das du getauffet biſt 721
Du übergroſſer Wunder-Mann 1059
Du wahre Chriſten-Seele du 866
Du weineſt für Jeruſalem 204
Du, welchen meine Seele liebt 400
Du weſentliches Wort von Anfang her 415

EDler Geiſt ſteig Himmel-an 1290
Einen guten Kampff hab ich 1129
Ein Kind gebohrn zu Bethlehem 410
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 460
Eins iſt Noth, ach HErr! diß eine 915
Ein Tag dem andern folget nach 138
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 753
Ein Weib, das GOtt den HErren liebt 875
Ein Würmlein bin ich arm und klein 1137
Einen Troſt weiß nur mein Hertz 1292
Eitelkeit zu guter Nacht 1313
Eitler Ruhm gelehrter Künſte 923
Endlich, endlich muß es doch 1064

Entreiſſe dich doch meine Seele 1199
Entwichen iſt der Sonnen Licht 141
Erbarm dich mein, o HErre GOtt 155
Erbarm dich mein, o JEſu CHriſt 213
Erhalt uns HErr, bey deinem Wort 751
Erheb, du werthe Chriſtenheit 412
Erhebe dich, o meine Seele 60
Erhör o HErr! mein Bitten 170
Erlöſer, ich bin zwar nicht werth 200
Ermuntert euch, erquickte Glieder 55
Ermuntert euch ihr Frommen 1196
Ermuntre dich Hertz, Muth und Sinn 24
Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt 376
Ermuntre nun dich abermahl 10
Eröffne dich, o ſchwacher Mund 884
Errette mich mein Leben 1019
Erſcheine ſüſſer Seelen-Gaſt 370
Erſchein du Morgenſtern, leucht hell in mir 61
Erſchienen iſt der herrlich Tag 556
Erſtanden iſt der heilge CHriſt 556
Erwache mein Gemüthe 28
Erwach, o Menſch! erwache 1233
Erweitert eure Pforten 353
Es denckt die ſichre rohe Welt 337
Es hat uns heiſſen treten 36
Es iſt das Heyl uns kommen her 333
Es iſt ein Freud dem Hertzen mein 770
Es iſt gewißlich an der Zeit 1181
Es ſey ferne von mir rühmen 552
Es ſey der HErr deine Gütigkeit 688
Es ſey uns gnädig GOtt der HErr 402
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 336
Es traure, wer da will, ich will mich freuen 910
Es traure, wer da trauren kan 704
Es vergeht mir alle Luſt 1127
Es wird ſchier der letzte Tag herkommen 1178
Es woll uns GOtt genädig ſeyn 769
Ewig ſey dir Lob geſungen 372
Ey ſo gebt GOtt allerſeit 1078
Ey was frag ich nach der Erden 886

Fahre fort mit Liebes-Schlägen 1045
Fahr nur hin, du ſchnöde Welt 894
Fließt ihr Augen, fließt von Thränen 536
Fließt Thränen fließt, ihr Augen gießt 477
Freu dich du werthe Chriſtenheit 369
Freu dich ſehr, o meine Seele 1116
Freuet euch, ihr Chriſten alle 413
Freut euch all, die ihr Leide tragt 1000
Freut euch ihr GOttes Kinder 416
Friede, ach Friede, ach göttlicher Friede 907
Friſch auf, mein Hertz, ſey wohlgemuth 345
Friſch auf, mein Seel, verzage nicht 952
Friſch auf mein Sinn, ermuntre dich 38
Frölich ſoll mein Hertze ſpringen 403
Frolocket itzt mit Händen, und jauchtzet 588
Frolocket mit den Händen, lobt GOtt 592
Früh Morgens da die Sonn aufgeht 557
Fünff Brünnlein ſind, daraus mir rinnt 524
Für deinen Thron tret ich hiemit 89
Für G'richt HErr JEſu ſteh ich hie 281

GAr wohl mein Hertz entſchloſſen iſt 1129
Gaſt und Wirth der frommen Leute 1058
Gedult iſt euch vonnöthen 839
Gegrüſſet ſeyſt du GOtt mein Heyl 501
Gegrüſſet ſeyſt du meine Cron 499
Geh auf meins Hertzens Morgenſtern 1242
Geh aus mein Hertz, und ſuche Freud 1080
Geh in dein Hertz, o Menſchen-Kind 152
Geht ihr traurigen Gedancken 911
Geliebten Freund, was thut ihr ſo verzagen 1113
Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael 634
Gelobet ſey Iſraels GOtt, der HErr 634
Gelobet ſeyſt du jederzeit 141
Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt 380
Gerechter GOtt ich bin betrübt 349
Gerechter GOtt, was kan ich ſagen 289
Gerechter GOtt, wenn wird einmahl 202
Gerechter GOtt wo ſoll ich hin 320
Gib, daß ich mich und dich erkenne 927

Gib dich zufrieden und ſey ſtille 846
Gib o hertzliebſter JEſu Chriſt 471
Glück zu Creutz von gantzem Hertzen 1050
Gnug, mein Hertz, der Tag ſich neigt 121
GOtt aller Geiſter Geiſt 1263
GOtt, der du aus lauter Gnaden 216
GOtt, der du bleibeſt wie du biſt 1205
GOtt der Juden, GOtt der Heyden 445
GOtt, der du ſelber biſt das Licht 6
GOtt der Vater wohn uns bey 624
GOtt der wirds wohl machen 1300
GOtt des Güte ſich nicht endet 1083
GOtt des Himmels und der Erden 19
GOtt deſſen Allmacht ſonder Ende 698
GOtt du bleibeſt doch mein GOtt 921
GOtt du Geber aller Gaben 610
GOtt du haſt in deinem Sohn 622
GOtt du läſſeſt mich erreichen 126
GOtt du Stiffter aller Wonne 678
GOtt du weißt es, wie ich ſinne 930
GOtt hat das Evangelium 1180
GOtt heilger Geiſt, der du verheiſt 1258
GOtt heilger Geiſt hilff uns mit Grund 613
GOtt herrſchet und hält bey uns haus 1050
GOtt heut endet ſich die Wochen 136
GOtt höre mein Gebet und Thränen 962
GOtt iſt mein Heyl, Glück, Hülff und Troſt 872
GOtt iſt mein Hirt, ich darff nicht Mangel 757
GOtt iſt mein Licht, der HErr mein Heyl 792
GOtt lebt, wie kan ich traurig ſeyn 1288
GOtt laß uns Zeit und Ewigkeit 1312
GOtt läßt ein Mahl bereiten 727
GOtt Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen 128
GOtt Lob! der Tag iſt nun dahin 116
GOtt Lob! der Tag iſt nun zu End 143
GOtt Lob! der Weg iſt mir gebahnet 597
GOtt Lob! der uns bey Tage 98
GOtt Lob! die Stund iſt kommen 1136
GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit 1194
GOtt Lob! es geht nunmehr zum Ende 1164
GOtt Lob! ich bin entbunden 328
GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein 348

GOtt Lob! nun iſt erſchollen 1076
GOtt, mein eintziges Vertrauen 932
GOtt, mein Hertz dir Danck zuſendet 135
GOtt, mein Troſt, wer fragt darnach 1277
GOtt meines Lebens Meiſter 643
GOtt ſey Danck durch alle Welt 354
GOtt ſey gedanckt zu jederzeit 572
GOtt ſey gelobet und gebenedeyet 739
GOtt ſey gelobet und gepreiſt 44
GOtt ſey Lob, der Tag iſt kommen 732
GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig 631
GOtt! ſo machſt dus mit den Deinen 1269
GOtt Vater in des Himmels Thren 1245
GOtt Vater in dem Himmelreich 1207
GOtt Vater ſende deinen Geiſt 602
GOtt Vater, Urſprung, Quell und Grund 628
GOttes und Marien Sohn 421
Groſſer GOtt, ach meine Sünden 268
Groſſer GOtt, der mich erſchaffen 51
Groſſer GOtt, ich muß dirs klagen 301
Groſſer GOtt, wir armen Sünder 742
Groß iſt der HErr und hoch gepreiſt 766
Groß iſt die Quaal, o HErr 230
Groß iſt, o groſſer GOtt die Noth 1276
Guter Hirte, wilt du nicht deines 1277
Gute Nacht ihr eitlen Freuden 538

HAb Danck mein frommer GOtt 936
Halleluja, Lob, Preiß und Ehr 694
Halt aus mein Hertz in deinem Glauben 724
Haſt du Angſt im Hertzen 244
Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht 979
Haupt und Beyſtand deiner Glieder 116
Heilger Geiſt du Tröſter mein 613
Helfft mir GOttes Güte preiſen 430
HErr, allerhöchſter GOtt, von dem wir 295
HErr aller Weisheit Quell und Grund 834
HErr auf dich will ich vertrauen 1230
HErr auf Erden muß ich leiden 599
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn 335

HErr Chriſt, der jüngſte Tag 1192
HErr Chriſte, mir verleih zu ſingen 1189
HErr Chriſt ich hab mit Sünden 984
HErr Chriſt man danckt dir insgemein 447
HErr Chriſt, wenn ich bedencke 1156
HErr deine Treue iſt ſo groß 296
HErr deinen Zorn wend ab von uns 181
HErr der du mich nebſt andern auserſehen 737
HErr der du vormahls haſt dein Land 958
HErr ich trau dir all mein Tage 651
HErr du erforſcheſt meinen Sinn 861
HErr du haſt in deinem Reich 644
HErr gib Gehör, dir geb ich Ehr 43
HErr führe mich auf rechten Wegen 1282
HErr GOtt, was ſoll ich ſagen 1228
HErr GOtt, der du deinem Lande 959
HErr GOtt, der du erforſcheſt mich 161
HErr GOtt, dich loben alle wir 638
HErr GOtt! dich loben wir, HErr 645
HErr GOtt, dich loben wir, regier, HErr 1074
HErr GOtt du biſt ja für und für 833
HErr GOtt du haſt das Tage-Licht 112
HErr GOtt höre meine Lieder 129
HErr GOtt nun ſey gepreiſet 748
HErr, höre, was mein Mund 166
HErr, ich habe mißgehandelt 165
HErr, ich will gar gerne bleiben 277
HErr JEſu aus Barmhertzigkeit 196
HErr JEſu Chriſt dein theures Blut 487
HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend 597
HErr JEſu Chriſt du GOtt der Ruh 106
HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut, du 238
HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut, von dem 1072
HErr JEſu Chriſt ich ſchrey zu dir 1021
HErr JEſu Chriſt ich weiß gar wohl, daß ich ein. 1103
HErr JEſu Chriſt ich weiß gar wohl, daß ich von 1123
HErr JEſu Chriſt mein HErr und GOtt 1118
HErr JEſu Chriſt mein höchſte Luſt, der du 197
HErr JEſu Chriſt mein Leben und einge 1243
HErr JEſu Chriſt mein Leben, der du 1128
HErr JEſu Chriſt wahr Menſch und GOtt 1101
HErr JEſu Chriſt mein Troſt und Heyl 1061

HErr JEſu Chriſt mein Troſt und Licht 311
HErr JEſu deine Angſt und Pein 539
HErr JEſu dir ſey Preiß und Danck 741
HErr JEſu Gnaden-Sonne 306
HErr JEſu Licht der Heyden 450
HErr JEſu meine Ruh 1244
HErr JEſu mein Troſt, Hülff und Rath 1131
HErr JEſu Sohn der Ewigkeit 526
HErr JEſu trautſter GOtt und HErr 980
HErr JEſu weil ich itzo ſoll 1157
HErr in meinem Hertzen 272
HErr mein GOtt erhör mein Flehen 163
HErr mein GOtt, ich muß es klagen 770
HErr, nicht ſchicke deine Rache 159
HErr ſchaff mich wie die kleinen Kind 750
HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn 158
HErr unſer GOtt, Beherrſcher aller Herren 653
HErr unſer GOtt, laß nicht zu ſchanden 1071
HErr warum läſſeſt du mich gehn 219
HErr was haſt du im Sinn 1013
HErr wie du wilt, ſo ſchicks mit mir 1129
HErr wie lange wilt du doch mir dein 956
HErr! wer wird in der Hütten dein 768
HErr Zebaoth dein Ruhm verdient 1220
Hertzallerliebſter GOtt, der du mir dieſes Leben 896
Hertzlich lieb hab ich dich o mein HErr 1108
Hertzlich thut mich verlangen 1112
Hertzliebſter JEſu, du haſt ausgeſprochen 1067
Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen 455
Hertzliebſter Vater ſteur und wehr 985
Hertz was betrübſt du dich 1292
Heut iſt das rechte Jubel-Feſt der Kirchen 614
Heut iſt des HErren Ruhe-Tag 759
Heut iſt uns der Tag erſchienen 367
Heute mir und morgen dir 1306
Heut triumphiret GOttes Sohn 561
Heut will ich ſüſſer Tröſter dir 619
Hier lieg ich armes Würmelein 1138
Hie liegt, den meine Seele liebt 410
Hier lieg ich nun mein GOtt zu deinen 304
Hier lieg ich zu deinen Füſſen 205
Hier liegt mein Heyland in dem Garten 549

Hier ſtehn wir unter deinem Creutze 1063
Hilff GOtt laß mirs gelingen 452
Hilff GOtt mein HErr, wo kömmts doch 767
Hilff, Helffer, hilff, ich muß verzagen 1299
Hilff, Helffer, hilff in Angſt und Noth 1141
Hilff, HErr JEſu laß gelingen 428
Hilff mir, HErr JEſu, weil ich leb 880
Hilff mir mein GOtt, hilff daß nach dir 256
Hilff uns HErr in allen Dingen 937
Hinauf mein Hertz mit den Gedancken 1200
Hinunter iſt der Sonnenſchein die finſtre 104
Hinunter iſt der Sonnenſchein, die Demmerung 103
Hochgelobt ſey unſer GOtt 58
Hochheilige Dreyeinigkeit 1262
Höchſter Formirer der löblichſten Dinge 665
Höchſter König JEſu Chriſt 206
Hör an mein Hertz die ſieben Wort 465
Höret, o ihr Kinder GOttes, höret 1188
Hört an, ihr Völcker, hört doch an 796
Hoſianna, Davids Sohne, der ſoll hochgelobet 362
Hoſianna, Davids Sohn, kommt in Zion 375
Hundert tauſend Seelen-Schmertzen 314

JAcobs Stern, du Licht der Erden 422
Jauchtzt GOtt mit Hertzens-Freud 386
Ich armer Erden-Kloß 1126
Ich armer Menſch, ich armer Sünder 213
Ich armer Sünder komm zu dir 216
Ich armer Sünder weiß, o GOtt 258
Ich armes Menſchen-Kind 897
Ich bin betrübt in meinem Sinn 222
Ich bin betrübt und weiß faſt nicht 222
Ich bin ein armes Sünden-Kind 193
Ich bin ein Gaſt auf Erden 848
Ich bin ein Menſch von GOttes Gnaden 1283
Ich bin ja HErr in deiner Macht 1143
Ich bin in lauter Angſt und Noth 225
Ich bin mit meinem GOtt vergnügt 1298
Ich bin müde mehr zu leben 1038
Ich bin, o JEſu gantz der deine 1281

Ich bin vergnügt in meinem Hertzen 703
Ich bin vergnügt und halte ſtille 1044
Ich bißher elende Seele 414
Ich danck dir, GOtt, für all Wohlthat 13
Ich danck dir, GOtt, in deinem Thron 11
Ich danck dir GOtt von Hertzen 98
Ich danck dir, lieber HErre 5
Ich danck dir Vater, daß du haſt 90
Ich dancke dir demüthiglich 786
Ich dancke dir liebreicher GOtt 79
Ich dancke dir, mein GOtt, daß du ein 371
Ich dancke dir mein GOtt von Hertzen 63
Ich dancke dir mit Freuden 1020
Ich dancke dir, o GOtt in deinem Throne 15
Ich denck an dein Gerichte 1200
Ich, der ich offt in tieffes Leid und groſſe 844
Ich erhebe, HErr, zu dir, meiner beyden 961
Ich freue mich von Hertzengrund 1306
Ich freue mich in dir, und heiſſe dich 1236
Ich geh zu deinem Grabe, du groſſer 1256
Ich gläub, o GOtt, aus Hertzengrund 473
Ich grüſſe dich, du frömmſter Mann 500
Ich hab, GOtt Lob! das mein vollbracht 1159
Ich hab in GOttes Hertz und Sinn 811
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt 1104
Ich hab mich GOtt ergeben 1126
Ich hab offt bey mir ſelbſt bedacht 817
Ich habe GOtt und habe gnung 1287
Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn 1168
Ich habe Luſt zu ſcheiden von dieſer 1165
Ich habs verdient, was will ich doch 993
Ich halte GOtt in allem ſtille 924
Ich klage groſſer GOtt, dir meine 270
Ich komm itzt als ein armer Gaſt 730
Ich komm, o höchſter GOtt! zu dir 163
Ich laſſe GOtt in allen walten 1055
Ich lege mich in GOttes Hand 1291
Ich liebe JEſum, der mich liebet 1297
Ich lieg und ſchlaffe, und erwache 133
Ich preiſe dich, GOtt der du mich 436
Ich preiſe dich und ſinge 659
Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt 778

Ich ſchreye Tag und Nacht zu dir 186
Ich ſage: Wie GOtt will, das ſoll 1294
Ich ſeh die Seilen deiner Liebe 325
Ich ſehne mich nach meinem Grabe 479
Ich ſinge dir mit Hertz und Mund 674
Ich ſteh an deiner Krippen hier 405
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe 1171
Ich ſteck in einer tieffen Grufft 226
Ich ſtell mich ein, o frommer GOtt 730
Ich trau auf GOtt in allen Sachen 933
Ich trete groſſer GOtt vor dich 290
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt, das 1119
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt, was ſolte 1307
Ich weiß daß mich GOtt ewig liebet 868
Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein 736
Ich weiß mein GOtt, daß all mein Thun 819
Ich will des HErren Preiß und Ehr 1009
Ich will dich nicht verlaſſen 900
Ich will dich lieben meine Stärcke 1260
Ich will erhöhen immerfort 660
Ich will gar gerne ſterben 1117
Ich will meinem GOtte klagen 229
Ich will mit Dancken kommen 675
Ich will, ſo lang ich lebe hier 657
Ich will von meiner Miſſethat 227
Ich will zu aller Stund erheben 654
Je gröſſer Creutz, je näher Himmel 1302
Je lieber Kind, je ſchärffer Ruthe 1298
Jeſaia dem Propheten das geſchah 725
JEſu allerliebſter Bruder, ders am beſten 836
JEſu dein iſt dieſer Tag 553
JEſu deine Paßion will ich 451
JEſu deine tieffe Wunden 472
JEſu der du haſt gebunden 257
JEſu der du meine Seele 273
JEſu du mein Troſt und Leben 540
JEſu frommer Menſchen Heerden 758
JEſu groſſer König, ich bin viel zu wenig 1238
JEſu, hilff ſiegen du Fürſte des Lebens 1031
JEſu, hilff mein Creutz mir tragen 1052
JEſu, komm mit deinem Vater 772
JEſu, Krafft der blöden Hertzen 282

JEſu Leiden, Pein und Tod 507
JEſu lieber Schatz der Frommen 298
JEſu meine Freude, meines Hertzens 994
JEſu meine Freud und Wonne 858
JEſu meine Liebe, die ich oft betrübe 682
JEſu meiner Seelen Licht, Freude meiner 495
JEſu meiner Seelen Weide 855
JEſu meiner Seelen Wonne 1026
JEſu, meiner Sünden Grösſe 232
JEſu meiner Freuden Freude 1246
JEſu meines Lebens Leben 487
JEſu meine Sonne, meines 232
JEſu, meine Stärcke, deine Wunderwercke 39
JEſu meines Hertzens Freud 996
JEſu, o du Troſt der Seelen 684
JEſus Chriſtus GOttes Lamm 531
JEſus Chriſtus iſt gekommen 323
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der den 573
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von 728
JEſus meiner Seelen Ruh, und mein beſter 1240
JEſus meine Zuverſicht, und mein 573
JEſus lebt, ſo leb ich auch 1255
JEſu ſey von mir geprieſen 1227
JEſu wollſt uns weiſen deine Werck 681
Ihr armen Sünder kommt zu Hauff 291
Ihr die ihr hoch zu ſeyn begehrt 414
Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüffte 399
Ihr meine Lieben kehrt euch um 922
Ihr Sünder geht herfür 147
Ihr Töchter Zion geht heraus 1249
Im finſtern Stall, o Wunder groß 381
In allen meinen Thaten 853
In Chriſti Wunden ſchlaff ich ein 1119
In deinem Nahmen ſchlieſſe ich des 117
In die Aſche, in die Aſche 1296
Indem die Engel fuhren 386
In dem Leben hier auf Erden 827
In dich hab ich gehoffet HErr 954
In dieſer Abend-Stunde erheb ich meine 94
In dieſer Morgenſtunde eröffne dich mein 69
In dieſer Morgenſtund will ich dich loben 12
In GOtt mein Seele ruhet wohl 105

In GOttes Nahmen fang ich an 925
Johannes ſahe durchs Geſicht 863
Iſrael bekehre dich, Ach! bekehre 282
Iſt deiner Sünden viel, iſt ſchrecklich groß 234
Iſt dieſer nicht des Höchſten Sohn 529
Iſt Ephraim nicht meine Cron 965
Iſt GOtt für mich ſo trete 973
Iſt, JEſu, es dein Wille 1304
Jetzt mein Hertz bedencke, was 735
Jetzund betrachten wir, daß Chriſtus 595
Itzt bricht der Sonnen Glantz herfür 25
Itzt kommt mein GOtt ein armer Gaſt 732
Itzt leuchtet ſchon vom Himmels Thron 14
Itzund hat die ſchwartze Nacht ihren 62

KAum bin ich auferwachet 71
Keinen hat GOtt verlaſſen 998
Kein gröſſer Troſt kan ſeyn im Schmertz 210
Kein gröſſer Wunder findet ſich im Himmel 383
Kein Stündlein geht dahin, es liegt 1106
Komm Creutzes-Laſt, du wehrter Gaſt 1048
Komm GOtt Schöpffer, Heiliger Geiſt 613
Komm Heilger Geiſt du höchſtes Gut 616
Komm Heiliger Geiſt, HErre GOtt 600
Komm himmliſch Licht, Heiliger Geiſt 607
Komm, o komm du Geiſt des Lebens 617
Komm, o Sonne meiner Seelen 99
Komm Tröſter komm hernieder 618
Kommſt du groſſer GOttes Sohn 366
Kommſt du, kommſt du, Licht der Heyden 352
Kommſt du nun JEſu vom Himmel 420
Kommt herbey ihr Menſchen-Kinder 341
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn 828
Kommt ihr Chriſten kommt und höret 1313
Kommt ihr traurigen Gemüther 967
Kommt laßt euch den HErren lehren 779
Kommt und laßt uns Chriſtum ehren 446
Kyrie, Eleiſon, Chriſte 1206
Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit 1259

Laß

LAß deinen Geiſt, o GOtt, mich feuren an 609
Laß dein Vater-Antlitz ſehen 236
Laſſet ab ihr meine Lieben 1110
Laſſet uns den HErren preiſen 563
Laſſet uns mit JEſu ziehen 548
Laß mich dein ſeyn und bleiben 720
Laß mich erkennen, liebſter GOtt 981
Laßt Furcht und Pein, weit von euch ſeyn 397
Laßt uns den HErrn ſämtlich dancken 669
Laßt uns früh den HErren ſingen 37
Laßt uns inbrünſtig treten 440
Laßt uns zugleich itzt Lob dem HErren 672
Lebt Chriſtus/ was bin ich betrübt 567
Liebe, die du mich zum Bilde 921
Lieber GOtt ich muß bekennen 274
Lieber GOtt, ſo ſoll ich ſterben 1174
Lieber GOtt vergib die Sünde 247
Liebſter JEſu deine Liebſte 315
Liebſter JEſu, Hertzens Wonne JEſu ſüſſe 919
Liebſter JEſu, hör mein Klagen 240
Liebſter JEſu hör mein Bitten 318
Liebſter JEſu ſey gegrüſſet 520
Liebſter JEſu wir ſind hier 774
Liebſter JEſu thu mir auf 1279
Liebſter Vater ich dein Kind 241
Litania 1206
Lob, Ehr und Preiß ſey unſerm GOtt 630
Lob und Danck ſag ich dir du mein 63
Lobet den HErren alle die ihn ehren 11
Lobet den HErren, denn er iſt ſehr 747
Lobet den HErrn und dancket ihm 747
Lobet GOtt unſerm HErren 680
Lobet GOtt von Hertzengrunde 426
Lobet und ehret GOtt im höchſten Throne 641
Lob, Preiß, Ruhm, Ehr und Danck 387
Lob ſey dem allerhöchſten GOtt 358
Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich 385

MAche dich mein Geiſt bereit, auf die 1052
Mache dich mein Geiſt bereit, wache 309
Machs lieber GOtt wie dirs gefällt 1056

Mag

Mag ich Unglück nicht wiederſtahn 946
Man lobt dich in der Stille 692
Mein Augen ſchließ ich itzt in GOttes 87
Mein Augen ſchließ ich nun in GOttes 1214
Mein GOtt, das Hertz ich bringe dir 808
Mein GOtt, der Tag iſt hingegangen 139
Mein GOtt die Sonne geht herfür 1210
Mein GOtt die Sonne geht zur Ruh 1219
Mein GOtt du ſchaffeſt dieſes Licht 1212
Mein GOtt du weiſt am allerbeſten 916
Mein GOtt erſchaffen haſt du mich 883
Mein GOtt erwecke Hertz und Muth 1210
Mein GOtt es ſtellt ſich wieder 1226
Mein GOtt je länger und je lieber 1060
Mein GOtt ich denck an jene Zeit 1203
Mein GOtt ich habe mir gar feſt 813
Mein GOtt ich kenne deinen Willen 709
Mein GOtt, ich klopff an deine Pforte 714
Mein GOtt ich ſchäme mich vor dir 327
Mein GOtt, ich ſteh vor deinem Throne 68
Mein GOtt, ich weiß wohl, daß ich ſterbe 1172
Mein GOtt ich will zum Beichtſtuhl kommen 723
Mein GOtt mein Alles über alles 1278
Mein GOtt nun bin ich abermahl 312
Mein GOtt ſey mir doch genädig 243
Mein GOtt und HErr ach ſey nicht fern 1118
Mein GOtt und HErr die finſtre Nacht 146
Mein GOtt wie kan ich gnugſam dancken 131
Mein Hertz, du biſt itzt auferwacht 27
Mein Hertz, du ſolt den HErren billig 647
Mein Hertz du wilt zur Ruhe gehn 100
Mein Hertz ſchwinge dich empor 388
Mein Hertz ſo wahr als GOtt an dich 321
Mein Hertz und Seel den HErren hoch erhebet 637
Mein Hertz warum betrübſt du dich 1057
Mein Hertzens-JEſu meine Luſt 805
Mein hertzer Vater, weint ihr noch 1149
Mein Heyland was für Seelen-Weh 542
Mein JEſus A und O, der Anfang 1245
Mein JEſus, der du alles weiſt 929
Mein JEſus flieht, o Wunder-Zeichen 449
Mein JEſus hat ſein Blut vergoſſen 1167

Mein

Mein JEſu hier ſind deine Brüder 1271
Mein JEſus lebt, was ſoll ich ſterben 582
Mein JEſus ſtirbt! o Angſt, o Hertzeleid 545
Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich leben 553
Mein JEſus wie du wilt, ſo laß mich allzeit 1283
Meinen JEſum laß ich nicht, denn 882
Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus 1242
Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich 881
Mein Lebens-End hat ſich zu mir gewendet 1158
Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel 1197
Mein letztes Haus auf Erden 1171
Meinm lieben GOtt ergeb ich mich 1002
Mein lieber GOtt gedencke meiner 1268
Mein lieber GOtt ich preiſe dich 130
Mein Sach hab ich zu GOtt geſtellt 999
Mein ſchönſte Zierd und Kleinod biſt 763
Mein Seel erhebt den HErren mein 365
Mein Sünd ich beicht und klage 247
Mein treuer GOtt, was ſoll ich ſagen 699
Mein Valet iſt ſchon gemacht 1203
Mein Vater deine Gnad, die du mir 695
Mein Vater zeuge mich dein Kind nach 905
Mein Werck will ich mit GOtt anfangen 65
Meine Lieben ſeyd bereit, ſorgt für 322
Meine Seel erhebt den HErren, und 635
Meine Seel ermuntre dich 546
Meine Seel iſt in der Stille 1014
Meine Seel iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille 909
Meine Seel itzt iſt es Zeit 455
Meine Seel komm in die Wunden Chriſti ein 1261
Meine Seele iſt bereit 315
Meine Seele laß es gehen 790
Meine Seele wer iſt der 453
Meine Seele wilt du ruhn 810
Menſch ſag an, was iſt dein Leben 1147
Menſch wilt du hinfort ſeelig ſeyn 777
Menſch wilt du leben ſeeliglich 711
Menſchen-Hülff iſt nichtig 856
Merckt auf, merckt Himmel, Erde 841
Mir nach! ſpricht Chriſtus unſer Held 903
Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder 355
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 1160

Mit rechtem Ernſt und gantzem Fleiß 663
Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod 1109
Morgen-Glantz der Ewigkeit 52

Nachdem das alte Jahr verfloſſen 443
Nachdem die Sonn beſchloſſen 435
Nachdem nun GOtt Gefahr und Noth 448
Nach dir, o HErr, verlanget mich 953
Nichts betrübters iſt auf Erden 1028
Nichts guts an mir ich finden kan 187
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 784
Nimm von uns HErr, du treuer GOtt 942
Nimm von uns HErr GOtt, all unſer 276
Noch dennoch muſt du drum nicht gantz 991
Nun begehn wir das Feſt in Freud 595
Nun bitten wir den Heilgen Geiſt 604
Nun dancket alle GOtt, mit Hertzen 679
Nun dancket all und bringet Ehr 648
Nun dancket GOtt ihr Chriſten all 1254
Nun die Sonne geht zu Schatten 107
Nun freut euch GOttes Kinder all 583
Nun freut euch hier und überall 567
Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 335
Nun geht das Sonnen-Licht dahin 104
Nun GOtt Lob es iſt vollbracht 774
Nun hör auf alles Leid, Klag und Sehnen 1146
Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht 1167
Nun höret zu ihr Chriſten-Leut 887
Nun jauchtzet all ihr Frommen 352
Nun iſt auferſtanden aus des Todes 565
Nun iſt der Regen hin wohl auf mein 1087
Nun iſt es Zeit zu ſingen hell 409
Nun iſt mit dunckeln Schatten 142
Nun iſt vollbracht auch dieſer Tag 105
Nun komm der Heyden Heyland 351
Nun kommt das neue Kirchen-Jahr 352
Nun laßt uns den Leib begraben 1161
Nun laßt uns gehn und treten 434
Nun laßt uns GOtt dem HErren 743
Nun leg ich mich zur Ruh 134

Nun liebe Seel, nun iſt es Zeit 444
Nun lob, mein Seel, den HErren 646
Nunmehr iſt dieſer Tag vollbracht 145
Nun ruhen alle Wälder 78
Nun ſey getroſt und unbetrübt 1141
Nun ſich der Tag geendet hat 103
Nun ſich die Nacht geendet hat 59
Nun ſieh, wie fein und lieblich iſt 160
Nun wachen alle Wälder 37
Nun will auch ich abſcheiden 1145
Nun wolle GOtt, daß unſer G'ſang 438
Nur unbetrübt gequältes Hertze 1285

O Allerhöchſter GOtt, ich ſchweb 982
O allerſchönſter Freuden-Tag 1311
O Angſt und Leid! o Traurigkeit 174
O auferſtandner Sieges-Fürſt 578
Ob ich ſchon war in Sünden todt 693
O Chriſte, Morgenſterne, leucht 133
O Chriſte, Schutz-HErr deiner Glieder 96
O Creutzes-Stand, o edles Pfand 1053
O daß ich tauſend Zungen hätte 696
O daß ich nichts wäre 242
O du allerſüßte Freude, o du 601
O du dreyeinger GOtt, den ich mir 1173
O du mein Heyland, JEſu Chriſt 530
O du ſchnöde böſe Welt! wer mag 918
O du Schöpffer aller Dinge 249
O edle Wunden, was ſoll ich 488
O Ewigkeit, du Donner-Wort 1183
O Ewigkeit, du Freuden-Wort 1185
O frommer und getreuer GOtt aller die 1098
O frommer und getreuer GOtt ich hab 230
O Fürſten-Kind, aus Davids Stamm 412
O gläubig Hertz, gebenedey 664
O GOtt, da ich gar keinen Rath 1270
O GOtt, dein Wort und Abendmahl 986
O GOtt, der du aus Hertzengrund 639
O GOtt, der du das Firmament 1086
O GOtt, der du die Menſchen-Kind 1115
O GOtt, der du in Liebes Brunſt 717

O GOtt,

O GOtt, die Chriſtenheit dir danckt mit 642
O GOtt du frommer GOtt 877
O GOtt du höchſter Gnaden-Hort 769
O GOtt ich fall in deine Ruth 1303
O GOttes Lamm, ich will zu allen 525
O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt 632
O GOttes Sohn vom Himmelreich 111
O GOttes Sohn von Ewigkeit 1046
O GOtt ich muß dirs klagen 850
O GOtt ich thu dir dancken 17
O GOtt mein Schöpffer, edler Fürſt 804
O GOtt, o HErr, o groſſer GOtt 202
O GOtt ſehr reich von Güte 173
O GOtt voll Gnad und Gütigkeit 190
O groſſer GOtt ins Himmels-Thron 457
O groſſer GOtt von Macht und reich von 1073
O guter GOtt ich komm zu dir 832
O gütiger HErr JEſu Chriſt 471
O Haupt voll Blut und Wunden 503
O heilger Geiſt du höchſtes Gut 612
O heilger Geiſt kehr bey uns ein 607
O heiliger und guter Geiſt! du Taube 623
O heilig, heilig, heiligs Weſen 53
O heilige Dreyeinigkeit du groſſer GOtt 113
O heilige Dreyfaltigkeit du einig göttlich 114
O heilige Dreyfaltigkeit, o göttliche 626
O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte 19
O heilige Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät und Ehren 625
O HErre GOtt dein Göttlich Wort 752
O HErr gedenck in Todes Pein 1138
O HErr GOtt, der du deiner Schaar 1082
O HErr JEſu, der du wachteſt 108
O HErr JEſu, Troſt der Armen 267
O HErr mein GOtt, ich hab zwar dich 292
O Herrſcher in dem Himmels-Zelt 1086
O Hertz des Königs aller Welt 502
O höchſtes Werck der Gnaden 402
O JEſu CHriſt, der du mir biſt 905
O JEſu CHriſt, dein Kripplein iſt 395
O JEſu CHriſt, du höchſtes Gut 183
O JEſu CHriſte GOttes Sohn du Schöpffer 251
O JEſu CHriſte GOttes Sohn, wie kömmſt 401

O JEſu Chriſte wahres Licht 887
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 882
O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht 1102
O JEſu Chriſt, wie böß doch iſt 224
O JEſu, du mein Bräutigam 729
O JEſu GOttes Lamm, für unſre Sünd 491
O JEſu GOttes Lämmelein 1124
O JEſu JEſu GOttes Sohn 776
O JEſu groſſer Lebens-Fürſt 1302
O JEſu meine Wonne, du 1272
O JEſu ſüſſes Licht, nun iſt 54
O JEſu ſüß, wer dein gedenckt 437
O JEſu wie iſt dein Geſtalt 474
O König aller Ehren, HErr JEſu 447
O Lamm GOttes unſchuldig 492
O Licht gebohren aus dem Lichte 17
O liebes Kind, o ſüſſes Kind 391
O meine Seel des HErren Preiß 657
O meine Seel erhebe dich 711
O Menſch, bedencke ſtets dein End 781
O Menſch bedenck zu jeder Friſt 1123
O Menſch bekehre dich, dieweil du lebſt 1035
O Menſch, bewein dein Sünde groß 480
O Menſch gedenck ans Ende 924
O Menſch merck auf, was ich dir ſag 485
O Menſch ſchau JEſum Chriſtum an 515
O Menſch, ſchau, welch ein Menſch, wie 518
O Menſch, ſchau, wer du biſt 883
O Menſch, wie iſt dein Hertz beſtellt 1274
Opffer für die gantze Welt 450
O ſchwerer Fall der Adam hat 330
O theures Blut, o rothe Fluth 528
O tieffe Demuth, wer kan dich ermeſſen 505
O Tod, wo iſt dein Stachel 576
O Traurigkeit! o Hertzeleid 527
O treuer Heyland JEſu Chriſt 765
O Vater aller Frommen 719
O Vater aller Gnaden, reich von 1148
O Vater aller Güte, o Vater JEſu 46
O Vater der Barmhertzigkeit, ich falle dir 177
O Vater der Barmhertzigkeit, zu dir 122
O Vater groß von Gnaden, Lieb und Güte 254

O Vater GOtt von Ewigkeit 631
O Vater! unſer GOtt, es iſt 715
O Weisheit aus der Höh 1276
O Welt ich muß dich laſſen 1177
O Welt ſieh hier dein Leben 459
O wie iſt der Weg ſo ſchmal, der 283
O wie ſeelig ſeyd ihr doch ihr Frommen 1135
O wir armen Sünder unſre Miſſethat 516
O wüſter Sünder denckſt du nicht, was 293

REtt, o HErr JEſu, rett dein Ehr 1071
Richte GOtt, mir meinen Willen 854

SAg, was iſt dieſe Welt 1024
Sagt unſerm GOtte Danck 1076
Schaffet daß ihr ſeelig werdet 1241
Schau liebſter GOtt, wie meine 934
Schaut ſchaut, was iſt für Wunder dar 392
Schatz über alle Schätze 807
Schlaff ein, mein Hertz und ſinge 1224
Schmücke dich, o liebe Seele 726
Schmückt das Feſt mit Mayen 1258
Schönſter JEſu GOttes Lamm meines 1307
Schönſter Immanuel Hertzog der Frommen 719
Schöpffer aller Menſchen-Kinder 250
Schrecklichs Zittern kommt mich an 275
Schweige, mein Gemüth nicht helle 1025
Schwing dich auf zu deinem GOtt 968
Seht die Nacht, die uns erſchreckte 8
Seele geh auf Golgatha 1253
Seele, ſey zufrieden, was 1301
Seelen-Bräutigam, JEſu GOttes 902
Seelen-Freund, ich folge dir 1282
Seelen-Gaſt erſcheine, komm im Brod 1267
Seelig iſt, wer JEſum hat, und in ſeiner 914
Seelig ſind, die zu dem Abendmahl der 1195
Sey frölich alles weit und breit 562
Sey frölich Hertz, heut iſt der Held 394

Sey getreu in deinem Leiden 904
Sey GOtt getreu halt ſeinen Bund 935
Sey hochgelobt barmhertzger GOtt 373
Sey Lob, Ehr, Preiß und Herrlichkeit 631
Sey mir tauſendmahl gegrüſſet 498
Sey nicht ſtoltz, o liebe Seele 892
Sey, o mein GOtt bereit, nach deiner 178
Sey tauſendmahl willkommen 1257
Sey willkommen, ſchönſte Sonne 64
Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt 500
Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seele 794
Seyd zufrieden lieben Brüder 1237
Sieh an uns arme Sünder 532
Siehe, ich gefallner Knecht 308
Siehe, mein getreuer Knecht 492
Singen wir aus Hertzengrund 744
Singt mit mir ein Liedelein 745
So bald des groſſen Sabbaths Nacht 571
So bald ich meine Sünd betracht 258
So dancket nun mit gantzem Fleiß 749
So decket nun des Todes Grab den Held 478
So geb ich mich zufrieden 890
So geheſt du mein JEſu, hin, den 542
So giebſt du nun, mein JEſu, gute 543
So hab ich nun vollendet 1155
So hab ich obgeſieget 1153
So iſt der Freytag auch vorbey 1222
So wahr ich lebe ſpricht dein GOtt 157
So wird die Woche nun beſchloſſen 138
Soll ich denn mich täglich kräncken 864
Solt es gleich bisweilen ſcheinen 838
Solt ich meinem GOtt nicht ſingen 649
So iſts an dem, daß ich mit Freuden 1160
So trett ich demnach an 896
So weichſt du JEſu nun von dannen 223
So wünſch ich nun ein gute Nacht 1010
Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille 870
Sterblicher du gehſt vorbey 1170
Straff mich nicht in deinem Zorn 199
Strahl der Gottheit, Krafft der Höhe 619
Such wer da will ein ander Ziel 357
Süſſer JEſu deiner Gnaden ſag ich Danck 1217

Süſſe Wunden-Höhle, offner Brunn der 1251
Süſſes Evangelium, das wie Milch und 1279

TReuer GOtt ich muß dirs klagen 189
Treuer Vater deinem Kinde reiche deine 1230
Treuer Wächter Jſrael 1069
Tritt doch heran du Menſchen-Kind 332

VAlet will ich dir geben 1154
Vater aller Gnaden, der du uns 1307
Vater, ach laß Troſt erſcheinen 259
Vater laß dein Hertze brechen 1234
Vater, liebſtes Vater-Hertze 248
Vater ſiehe deine Kinder, welche ſich von 1229
Vater Unſer im Himmelreich 716
Uber-groſſe Wunder-Güte 338
Vergebens iſt all Müh und Koſt 873
Verleih uns Frieden gnädiglich 751
Verwundter Heyland ſieh nicht an 1251
Verzage nicht, o frommer Chriſt 950
Verzage nicht, o Häuflein klein 1072
Verzage nicht, o Menſchen-Kind 272
Unrein iſt mein Geburt: Die Tauffe 871
Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohrn 407
Uns iſt ein Kind gebohrn, das ſchöne 1239
Unerſchaffne Lebens-Sonne 127
Unſer Herrſcher, unſer König 697
Unſre müden Augen-Lieder 84
Unvergnügte Seele, reiß dich aus der 704
Unwürdig bin ich GOtt der groſſen Gnaden 662
Voll iſt das Maaß der Sünden 1304
Vom Himmel hoch da komm ich her 377
Vom Himmel kam der Engel-Schaar 378
Vom Satan lieg ich hier gehetzt 284
Von Adam her ſo lange Zeit 363
Von GOtt will ich nicht laſſen 972
Urſprung wahrer Freuden 614

Wach auf du werthe Chriſtenheit 359
Wach auf mein Geiſt, erhebe dich 513
Wach auf mein Geiſt mit Freuden 368
Wach auf mein Hertz, die Nacht iſt hin 580
Wach auf mein Hertz und ſinge 1
Wacht auf ihr Menſchen-Kinder 285
Wachet auf ihr meine Sinnen 496
Wachet auf rufft uns die Stimme 797
Wachet doch, erwacht ihr Schläffer 35
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit 754
Walts GOtt mein Werck ich laſſe 109
Warum betrübſt du dich mein Hertz 948
Warum betrübſt du dich, und thuſt 995
Warum biſt du ſo betrübet 317
Warum muß ich ſo lange ſeyn Hülff-loß 984
Warum ſolt ich mich denn grämen 790
Warum wilt du drauſſen ſtehen 361
Warum wilt du ewig ſterben 278
Warum wilt du Himmels-König 76
Warum wilt du doch für morgen 926
Was alle Weisheit in der Welt 629
Waſchet euch ihr Volck der Sünden 237
Was frag ich nach der Welt 852
Was fürchtſt du Feind Herodes ſehr 444
Was GOtt gefällt, mein frommes Kind 970
Was GOtt thut, das iſt wohlgethan 798
Was grämſt du dich viel meine Seel 1036
Was hilffet doch in Sterbens-Noth 1190
Was ich begehr, das kan ich nicht 1157
Was iſt es doch, was iſt der Menſchen 1162
Was kan ich doch für Danck, o HErr dir 349
Was kan ich doch für Lob dir Vater ſingen 1264
Was Lobes ſolln wir dir, o Vater, ſingen 750
Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit 804
Was meine Seele denckſt du doch 1049
Was quälet mein Hertz für Trauren und 798
Was ſind die Menſchen-Kinder 150
Was ſoll ein Chriſt ſich freſſen 1130
Was ſoll ich doch, o Ephraim 966
Was traureſt du mein Angeſicht 1120
Was trotzeſt du ſtoltzer Tyrann 851
Was wilt du armer Erden-Kloß 825

Was wilt du dich betrüben 940
Was wilt du mein Hertz anfangen 32
Weg mein Hertz mit den Gedancken 168
Weh mir, daß ich ſo offt und viel 214
Weil daß, HErr JEſu, nu der 82
Weil nichts gemeiners iſt, als ſterben 1163
Weine nicht, GOtt lebet noch 1288
Welt, Ade, ich bin dein müde 1012
Weltlich Ehr und zeitlich Guth 783
Welt-Schöpffer, HErr GOtt JEſu Chriſt 370
Wenn dein hertzliebſter Sohn, o GOtt 533
Wenn dich Unglück thut greiffen an 1001
Wenn einer alle Ding verſtünd 867
Wenn ich betracht mein ſündlichs Weſen 297
Wenn ich die heilgen Zehn Gebot 706
Wenn ich HErr JEſu habe dich 1023
Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen 824
Wenn meine Sünd mich kräncken 489
Wenn mein Stündlein verhanden iſt 1100
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn 939
Wer bin ich doch, mein GOtt, daß ich 262
Werde munter mein Gemüthe 93
Wer GOtt ſein Hertze giebet 894
Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut 995
Wer hertzlich überleget, was uns der 409
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt 1092
Wer iſt dieſer ſo herſpringet 517
Wer iſt mein JEſus? wer bin ich 270
Wer nur den lieben GOtt läßt walten 893
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 442
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 1029
Wer will, was GOtt auserwählet 341
Wer wohl auf iſt und geſund 683
Wie bey Sturm und ſcharffen Blitzen 200
Wie bin ich doch ſo gar betrübet 799
Wie biſt du denn auf mich entbrannt 975
Wie bitter iſt der Tod wenn Leib und 1310
Wie der Hirſch in groſſen Dürſten 955
Wie groß iſt dieſer Freuden-Tag 397
Wie iſt es möglich höchſtes Licht 860
Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt 1065
Wie lang hab ich, o höchſter GOtt 1003

Wie offt muß zu mir ſprechen 1016
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 762
Wie ſchön iſt doch, HErr JEſu Chriſt 859
Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern 4
Wies GOtt gefällt, ſo gfällt mirs auch 856
Wie ſoll ich dich empfangen 359
Wie tröſtlich hat dein treuer Mund 1093
Wiewohl haſt du gelabet 740
Willkommen Held im Streite 581
Willkommen liebſter Tag 702
Willkommn, mein Heyland, Troſt und Hort 355
Wir Chriſten-Leut habn itzund Freud 387
Wir dancken dir GOtt für und für 755
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für 521
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen 598
Wir dancken dir, o frommer GOtt 95
Wir gläuben all an einen GOtt 713
Wir haben itzt vernommen 1090
Wir legen uns nun ſchlaffen hin 114
Wir Menſchen ſeynd zu dem, o GOtt 773
Wir ſingen dir, Emanuel 389
Wo denck ich armer Menſch doch hin 983
Wo fliehſt du, armer Sünder, hin 1235
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 753
Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt 873
Wohl auf, du ſüſſes Säyten-Spiel 760
Wohl auf in guter Stunde 876
Wohl dem, dem GOtt all ſeine Sünd 302
Wohl dem, der den HErren ſcheuet 802
Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht 874
Wohl dem der ſich auf ſeinen GOtt 1280
Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet 931
Wohl dem Menſchen der nicht wandelt 792
Wohl dem Menſchen, wohl auf Erden 155
Wohl dem, wohl dem, wohl dem 180
Wohl mir JEſus meine Freude 858
Wohl mir JEſus, du biſt todt 1255
Wohl mir und aber wohl 1234
Wohl ſtehts im Land, in allem Stand 1071
Womit ſoll ich dich wohl loben 700
Wo ſoll ich fliehen hin 153
Wo ſoll ich hin? wer hilffet mir 286

Wo

Wo ſoll ich mich hinwenden in dieſem 264
Wo wilt du hin, weils Abend iſt 584
Wunderbarer Gnaden-Thron 410
Wunderlich iſt GOttes Schicken 1042

ZEig mir GOtt deine Gütigkeit 265
Zeuch ein zu meinen Thoren 604
Zion gieb dich nur zufrieden 945
Zion klag doch nicht ſo ſehre 1005
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 944
Zu dir GOtt im Himmel droben 245
Zu dir ruff ich in Nöthen 1034
Zu dir von Hertzen-Grunde 20
Zu GOtt allein hab ichs geſtellt 764
Zu Mitternacht ward ein Geſchrey 1202
Zu Zion wird dein Nahm erhoben 671
Zwey Ding o HErr bitt ich von dir 749
Zweyerley bitt ich von dir 780

Der

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Der Erſte Theil dieſes Büchleins:

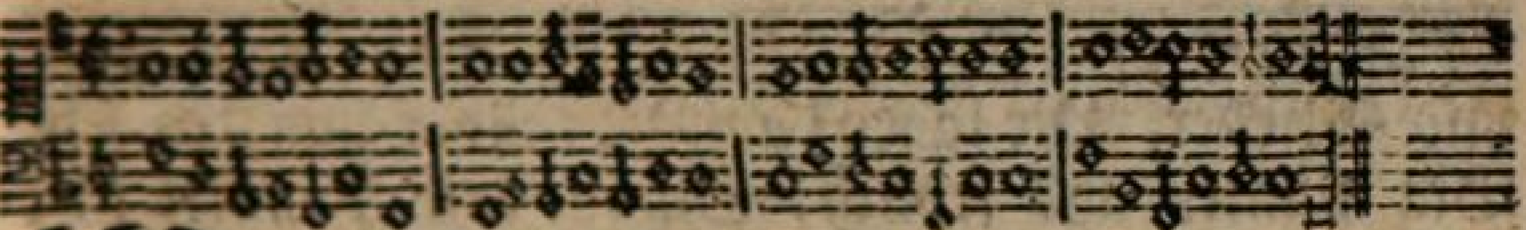
In welchem verfaſſet

Tägl. Morgen-Abend-und Buß-Geſänge.

Item, von der Rechtfertigung.

Tägliche Morgen-Geſänge.

I.



Wach auf, mein Hertz und ſinge, Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heint, als die dunckle Schatten Mich gantz umgeben hatten, Hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, Daß er mich freſſen mochte, War ich in deinem Schoſſe, Dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge. Schlaff wohl, laß dir nicht grauen, Du ſolt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, Ich kan das Licht noch ſehen, Vor Noth bin ich befreyet, Dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein Opffer haben, Hier bring ich meine Gaben, Mein Weyrauch und mein Widder Sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, Du kanſt ins Hertze ſehen, und weiſt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts beſſers habe.

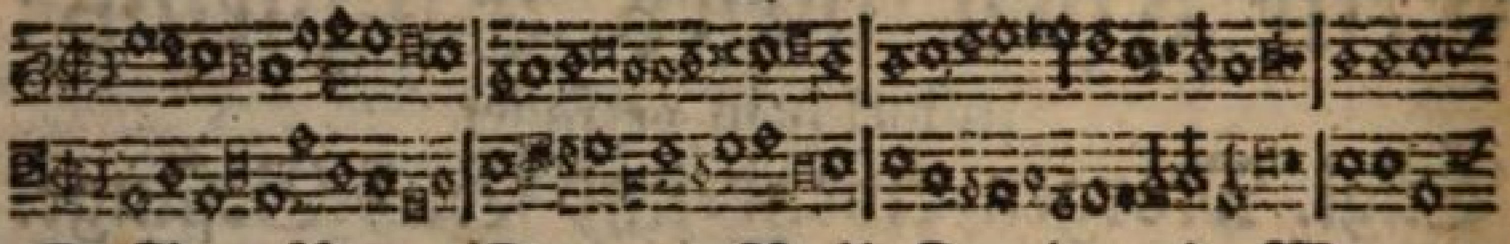
8. So wollſt du nun vollenden, Dein Werck an mir, und ſenden, Der mich an dieſem Tage, Auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, Hilf ſelbſt das

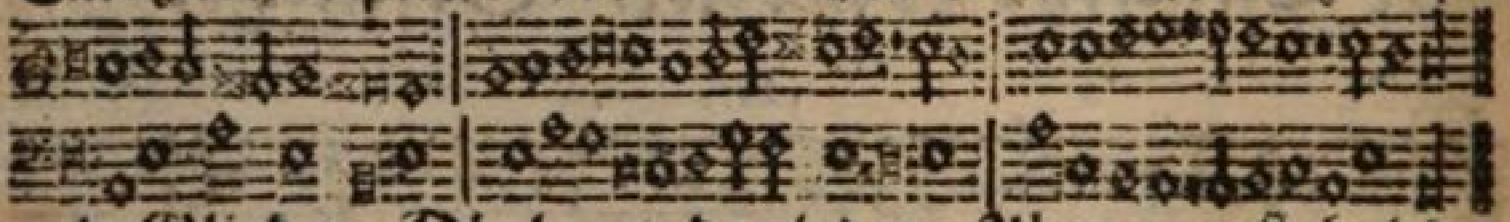
ſie rathen, Den Anfang, Mittl und Ende, Ach HErr, zum Beſten wende.

10. Mit Seegen mich beſchütte, Mein Hertz ſey deine Hütte, Dein Wort ſey meine Speiſe, Bis ich gen Himmel reiſe. P. Gerhard.

2.



DJe güldne Sonne, Voll Freud und Wonne, Bringt unſern Gräntzen Mit ihrem Gläntzen, Ein Hertz erquickendes liebliches Licht: Mein Haupt



und Glieder, Die lagen danieder: Aber nun ſteh ich, Bin munter und frölich, Schaue den Himmel mit meinem Geſicht.

2. Mein Auge ſchauet, Was GOtt gebauet Zu ſeinen Ehren, Und uns zu lehren, Wie ſein Vermögen ſey mächtig und groß, Und wo die Frommen Dann ſollen hinkommen, Wenn ſie mit Frieden Von hinnen geſchieden, Aus dieſer Erden vergänglichen Schooß.

3. Laſſet uns ſingen, Dem Schöpffer bringen Güther und Gaben, Was wir nur haben, Alles ſey GOtte zum Opffer geſetzt: Die beſten Güther Sind unſre Gemüther, Danckbare Lieder Sind Weyrauch und Widder, An welchen er ſich am meiſten ergötzt.

4. Abend und Morgen Sind ſeine Sorgen: Segnen und mehren, Unglück verwehren, Sind ſeine Wercke und Thaten allein. Wann wir uns legen, So iſt er zugegen, Wann wir aufſtehen, So läßt er aufgehen Uber uns ſeiner Barmhertzigkeit Schein.

5. Jch hab erhoben Zu dir hoch droben All meine Sinnen; Laß mein Beginnen Ohn allen Anſtoß und glücklich ergehn. Laſter und Schande, Des Lucifers Bande, Fallen und Tücke, Treib ferne zurücke, Laß mich auf deinen Geboten beſtehn.

6. Laß mich mit Freuden, Ohn alles Neiden, Sehen den Seegen, Den du wirſt legen Jn meines Bruders und Näheſten Hauß; Geitziges Brennen, Unchriſtliches Rennen Nach Guth mit Sünde, Das

tilge

tilge geſchwinde Von meinem Hertzen, und wirff es hinaus.

7. Menſchliches Weſen, Was iſts geweſen? In einer Stunde Geht es zu Grunde, So bald das Lüfftlein des Todes drein bläſt. Alles in allen Muß brechen und fallen: Himmel und Erden Die müſſen das werden, Was ſie vor ihrer Erſchaffung geweſt.

8. Alles vergehet, GOtt aber ſtehet Ohn alles Wancken: Seine Gedancken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund; Sein Heyl und Gnaden Die nehmen nicht Schaden, Heilen im Hertzen Die tödtlichen Schmertzen, Halten uns zeitlich und ewig geſund.

9. GOtt meine Crone, Vergib und ſchone; Laß meine Schulden, In Gnad und Hulden, Von deinen Augen ſeyn abegewandt; Sonſten regiere Mich, leite und führe, Wie dirs gefället, Ich habe geſtellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Wilt du mir geben, Womit mein Leben Ich kan ernähren, So laß mich hören Allzeit im Hertzen diß heilige Wort: GOtt iſt das gröſte, Das ſchönſte und Beſte, GOtt iſt das ſüßſte Und allergewißſte Aus allen Schätzen, der edelſte Hort.

11. Wilt du mich kräncken, Mit Gallen träncken, Und ſoll von Plagen Ich auch was tragen, Wohlan, ſo mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, Was ſchädlich und nichtig Meinem Gebeine, Das weiſt du alleine, Haſt niemals keinen zu ſehre betrübt.

12. Creutz und Elende, Das nimmt ein Ende; Nach Meeres Brauſen Und Windes Sauſen Leuchtet der Sonnen erwünſchtes Geſicht. Freude die Fülle, Und ſeelige Stille, Hab ich zu warten Im himmliſchen Garten, Dahin ſind meine Gedancken gericht't. P.G.

3. Mel. O GOtt ich thu dir dancken.

Aus meines Hertzens Grunde Sag ich dir Lob und Danck, In dieſer Morgen-Stunde, Darzu mein Lebenlang, O GOtt in deinem Thron! Dir zu Lob, Preiß und Ehren, Durch CHriſtum unſern HErren, Dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, In dieſr vergangnen Nacht Vor G'fahr und allem Schaden, Behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, Wollſt mir mein Sünd vergeben, Womit in dieſem Leben Ich hab erzürnet dich.

 3. Du

3. Du wolleſt auch behüten Mich gnädig dieſen Tag, Vors Teufels Liſt und Wüten, Vor Sünden und vor Schmach, Vor Feur- und Waſſers-Noth, Vor Armuth und vor Schanden, Vor Ketten und vor Banden, Vor böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, Mein Weib, Guth, Ehr und Kind, In deine Händ thu geben, Dazu mein Haus-Geſind, Iſt dein Geſchenck und Gab, Mein Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekandten, Und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den Satan zu vertreiben, Auf daß der böſ' Feind hier, In dieſem Jammerthal, Sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, Der alle Ding vermag, Er ſeegne meine Thaten, Mein Vornehmen und Sach: Denn ich ihm heimgeſtellt Mein Leib, mein Seel, mein Leben, Sey GOtt dem HErrn ergeben, Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, Und zweiffle nicht daran, GOtt wird alles zuſammen Ihm wohlgefallen laſſn: Drauf ſtreck ich aus mein Hand, Greiff an das Werck mit Freuden, Darzu mich GOtt beſcheiden, In mein'm Beruff und Stand. M. J. M.

4. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern, Vom Firmament des Himmels fern, Die Nacht iſt nun vergangen; All Creatur macht ſich herfür, Des edlen Lichtes Pracht und Zier, Mit Freuden zu empfangen, Was lebt, Und ſchwebt, Hoch in Lüfften, Tieff in Klüfften, Läßt zu Ehren, Seinem GOtt ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Hertz, dich auch aufricht, Erheb dein Stimm, und ſäume nicht, Dem HErrn dein Lob zu bringen. Denn, HErr, du biſts, dem Lob gebührt, Und dem man billig muſicirt, Dem man läßt innig klingen, Mit Fleiß, Danck, Preiß, Freuden-Säyten, Daß von weiten Man kan hören, Dich, o meinen Heyland, ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer Sicherheit, Sah nicht, mit was Gefährlichkeit Ich dieſe Nacht umgeben, Des Teuf-

Teuffels Liſt und Büberey, Die Höll, des Todes Tyranney, Stund mir nach Leib und Leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen, Und entnommen Dieſen Banden, Wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu, meine Freud, In aller Angſt und Traurigkeit, Du haſt mich heint befreyet; Du haſt der Feinde Macht gewehrt, Mir Schutz und ſanffte Ruh beſchert, Deß ſey gebenedeyet! Mein Muth, Mein Blut Soll nun ſingen, Soll nun ſpringen, All mein Leben Soll dir Danckes-Lieder geben.

5. Ey mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort, Laß ferner deiner Gnaden Pfort Mir heut auch offen bleiben: Sey meine Burg und feſtes Schloß, Und laß kein feindliches Geſchoß Daraus mich nimmer treiben, Stell dich, Vor mich, Hin zu kämpffen, Und zu dämpffen Pfeil und Eiſen, Wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl, Auf mich vom hohen Himmels-Saal, Mein Hertz in mir verneue; Dein guter Geiſt mich leit und führ, Daß ich nach meiner Chriſt-Gebühr Zu thun mich innig freue. Gib Rath Und That, Laß mein Sinnen Und Beginnen Stets ſich wenden, Seinen Lauff in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn, Wo nicht, ſo geb ich mich darein, Ich will nicht wiederſtreben: Doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau, Mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, Und bleib im Creutz ergeben, Bis ich Endlich, Nach dem Leiden, Zu den Freuden, Werd erhoben, Da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß mein Hertze, ſing und ſpring, In allem Creutz ſey guter Ding, Der Himmel ſteht dir offen: Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, Denck, daß die liebſten Kinderlein Allzeit das Unglück troffen; Drum ſo Sey froh, Gläube feſte, Daß das Beſte So bringt Frommen, Wir in jener Welt bekommen. J. Stegm.

5. Mel. Walts GOtt mein Werck ich laſſe.

ICh danck dir lieber HErre, Daß du mich haſt bewahrt, In dieſer Nacht ſo gfähre, Darinn ich lag ſo hart, Mit Finſterniß umfangen, Dazu in groſſer Noth, Daraus ich bin entgangen, Halffſt du mir, HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, O du mein GOtt und HErr, Im Himmel hoch dort oben: Den Tag mir

mir auch gewähr, Warum ich dich thu bitten, Und auch dein Will mag ſeyn, Leit mich in deinen Sitten, Und brich den Willen mein.

3. Daß ich HErr, nicht abweiche Von deiner rechten Bahn, Der Feind mich nicht erſchleiche, Damit ich irr möcht gahn: Erhalt mich durch dein Güte, Das bitt ich fleißig dich, Vors Teufels Liſt und Wüten, Damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe An dein'n Sohn JEſum Chriſt; Mein Sünd mir auch verzeihe Allhie zu dieſer Friſt; Du wirſt mirs nicht verſagen, Wie du verheiſſen haſt, Daß er mein Sünd thu tragen, Und löß mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, Die nicht verderben läßt, Darzu Chriſtliche Liebe Zu dem der mich verletzt, Daß ich ihm Guts erzeige, Such nicht darin das Mein, Und lieb ihn als mich eigen, Nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen Vor dieſer argen Welt Auch mich dein'n Diener nennen, Nicht fürchten Gwalt noch Geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner Warheit klar, Wollſt mich auch nicht abſcheiden Von der Chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, Zu Lob dem Nahmen dein, Auch nichts von dir abwenden, Ans End beſtändig ſeyn, Behüt mir Leib und Leben, Darzu die Frücht im Land; Was du mir haſt gegeben, Steht alls in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage Für deine Wohlthat all, Die du mir all mein Tage Erzeigt haſt überall; Dein'n Nahmen will ich preiſen, Der du allein biſt gut; Mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, Tränckſt mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, Dein iſt allein der Ruhm, Die Nach dir niemand wehre, Dein Seegen zu uns komm, Daß wir im Fried einſchlaffen, Mit Gnaden zu uns eil, Gib uns des Glaubens Waffen, Vors Teuffels liſt'ge Pfeil. Joh. Kohlroß.

6. Mel. O Ewigkeit du Donner-Wort.

GOTT, der du ſelber biſt das Licht, Deß Güt und Treue ſtirbet nicht, Dir ſey itzt Lob geſungen; Nachdem, durch deine groſſe Macht, Der helle Tag die

die finſtre Nacht So kräfftig hat verdrungen. Und deine Gnad und Wunderthat, Mich, da ich ſchlieff, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, O Vater, vor des Satans Trutz, Mit Freuden auferſtehen, Damit ich dieſen gantzen Tag, Dich ja mit meinen Augen mag Im Glauben frölich ſehen, Vor allem ſey du ſelber mir Das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, O ſtärck und mehr es immerdar, Erwecke Treu und Liebe; Die Hoffnung mach in Nöthen feſt, Hilff, daß ich mich aufs allerbeſt Auch in der Demuth übe, Daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, Und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, Treib aus von mir die Finſterniß Und Boßheit meines Hertzens: Behüte mich den gantzen Tag Vor Aberglauben, Zorn und Plag, Auch vor verbotnem Schertzen: Bewahre mich vor ſtoltzem Pracht, Und allem, was mich läſtern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorſam ſey, Und mich vor Zanck und Hader ſcheu, Auf daß der Sonnen Strahlen Mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, Und nachmahls traurig untergehn; Ach laß mich nicht bezahlen Dem Nächſten ſeine Bitterkeit, Mit Feindſchafft, Haſſen, Grimm und Neid!

6. Vor Unzucht und vor böſer Luſt, Vor Kargheit und des Geitzes Wuſt Behüte mich in Gnaden: Gib daß die Falſchheit dieſer Zeit, Zuſamt der Ungerechtigkeit, Mein Hertz ja nicht beladen. Ach daß dein heil'ges Angeſicht, Doch ſolche Sünd erblicke nicht!

7. O treuer GOtt, erweck in mir Nur einen Hunger ſtets nach dir, Daß ich die Welt verliehre: Ach lehre mich, du ſtarcker Held, Zu thun allein, was dir gefällt, Dein guter Geiſt mich führe, Damit ich auſſer böſem Wahn, Stets wandeln mög auf ebner Bahn!

8. Befiehl auch deiner Engel Schaar, Daß ſie mein Leben vor Gefahr Den gantzen Tag beſchützen, Und auf den Händen tragen mich, Daß nicht der Satan grauſamlich Mich könn allh'er beſchmützen, So werd ich gegen Löwen ſtehn, Und unverzagt auf Drachen gehn.

9 So nimm von mir, o Vater, hin, Mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, Daß ich dir gantz vertraue: Behüt auch du getreuer Hort, Mein Tichten, Reden, Werck und Wort, Daß es nur ſtetig ſchaue Auf deines theuren Nahmens Ehr, Auch meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein Mich Armen ein Gefäſſe ſeyn, Und Werckzeug deiner Gnaden, Richt all mein Thun, Beruff und Stand, Halt über mich dein rechte Hand, So kan mir niemand ſchaden: Du wolleſt auch ja gnädiglich Vor dem Verläumder ſchützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu Chriſt, mein Leib und Seel, Auch Ehr und Guth darneben; Wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, Alsdann ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mir dich ſchweben; Gib ja, daß deine Gnaden-Hand Sey nimmer von mir abgewandt.

12. Vor böſen Pfeilen, die bey Tag Auf Erden bringen groſſe Plag, Als vor des Todes Seuche, Vor Peſtilentz behüte mich, Damit ſie nicht ſo grauſamlich Bey Nacht herummer ſchleiche: Bewahr uns auch vor Krieges-Noth; Wend einen böſen ſchnellen Tod.

13. Gib lieber HErr zu dieſer Friſt, So viel im Leben nöthig iſt, Doch nur nach deinem Willen. Wann du die Speiß und Nahrung hie Auf Erden ſegneſt ſpat und früh, Kanſt du uns reichlich füllen: Doch daß man deine milde Gab Ja nicht zu einem Mißbrauch hab!

14. Allein zu dir ich hab geſetzt Mein Hertz, o Vater, gib zuletzt Auch mir ein ſeligs Ende, Auf daß ich meinen Jüngſten Tag Mit groſſer Freud erwarten mag. Drauf ſtreck ich aus die Hände. Ach kom̃ HErr JEſu, kom̃ mein Ruhm, Und nim̃ mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater ſeegne mich! Der Sohn erhalte gnädiglich, Was er mir hat gegeben! Der Geiſt erleuchte Tag und Nacht Sein Antlitz über mich mit Macht, Und ſchütze mir mein Leben! Nur dieſes wünſch ich für und für: Der Friede GOttes ſey mit mir! Joh. Riſt.

7. Mel. HErr nicht ſchicke deine Rache.

SEht, die Nacht, die uns erſchreckte, Und mit Finſterniß umdeckte, Hat nun ihren Lauff vollbracht;

Und

Und dem Lichte Raum gemacht, Drauf hat nun das Gold der Sonnen Unſre Hügel ſchon umſponnen, Alles ſieht den klaren Tag, Was zuvor im Dunckeln lag.

2. Soll man denn im Schlaff der Sünden Eintzig dich noch länger finden, Meine Seel, o komm ans Licht, Und vergiß des Lobes nicht, Das du deinem GOtt ſolt geben, Weil er dir gefriſt't dein Leben, Und aus ſchatten-trüber Nacht An das Tage-Licht gebracht.

3. Sprich: O GOtt, der du gebauet, Was man hier mit Augen ſchauet, Himmel, Erde, Lufft und Meer, Menſchen, Fiſche, Vögel, Bär: Es wird billig dir geſungen, Von der Schwachheit meiner Zungen, Ehr und Ruhm, dieweil dein Schild Mich vor Unfall hat verhüllt.

4. Ja du haſt bisher aus Gnaden Mich mit Wohlthat überladen, Mich, der ich aus ſchwachem Sinn Dir offt widerſpenſtig bin. Hätteſt du nicht mein verſchonet, Und mir nach Verdienſt gelohnet, Wär ich längſt in ſtete Nacht, In das Höllen-Grab gebracht.

5. Drum vergib mir meine Sünde, Der ich mehr an mir befinde, Als am Meer Sand-Körnelein, Und am Himmel Sterne ſeyn. Laß auch deiner Engel-Schaaren, O mein GOtt, mich ſo bewahren, Daß der ſchwartze Schatten-Mann, Mir mit Liſt nicht ſchaden kan.

6. Leite mich auf deinen Wegen, Laß mir diß ſeyn angelegen, Was mein Stand und Wandel iſt, Wozu du mich haſt erkieſt: Du, o HErr, wollſt mein Studiren, Meiner Mühe Fleiß regieren, Dir zu Lob, zur Wahrheit Schutz, Und zu meines Nächſten Nutz.

7. Lencke meinen Muth und Sinnen, Laß das üppige Beginnen Gäntzlich ſeyn von mir verweiſ't, Gib mir einen reinen Geiſt; Gib mir, HErr, geſunde Glieder, Und was dir an mir zuwider, Laß mich, bitt ich, gäntzlich nun, Durch dein Hülffe von mir thun.

8. Gib, daß auch in fremden Landen Gute Gönner ſeyn vorhanden, Die, wann ich in Nöthen ſey, Mir mit Hülffe ſpringen bey! Laß mich böſe Leute fliehen, Die mich von der Tugend ziehen, Treib von mir die Wolluſt-Sucht, Gib mir Mäßigkeit vnd Zucht.

9. Endlich wann die Zeit vorhanden, Daß vons Leibes Joch und Banden, Meine Seel durchs Todes-

Hand itzt ſoll werden ausgeſpannt; So laß mich fein ſanfft verſcheiden, Führe mich zur Himmels-Freuden, Da ich ſamt der Engelſchaar, Dich kan loben im̃erdar.

8. Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

ERmuntre dich nun abermahl, Du mein betrübtes Hertze, Weil du geruht von deiner Qvaal, Und deiner Sorgen Schmertze. Steh im Betrübniß frölich auf, Und richte deinen müden Lauff, Nach GOttes ſeinem Willen, Den laß dein Hertz erfüllen.

2. GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, Sey Lob, Preiß, Krafft und Ehre, Zu uns derſelb itzt allermeiſt Sein Gnaden-Antlitz kehre. Er nehm hinweg aus unſerm Muth Das alles, was uns Quaal anthut, Er mindre Creutz und Sorgen, Und ſegn' uns dieſen Morgen.

3. Ich preiſe dich, du ſtarcker Held, Du allerſüßſte Liebe, HErr Chriſt, in dieſer böſen Welt, Da ich mich offt betrübe: O aber ſtärcke mich mit Krafft, Durch deines Blutes rothen Safft, Das laß mich ewig dencken In Trübſal und in Kräncken!

4. Vor allen Dingen aber lehr Mich thun nach deinem Willen, Laß mich, nach dir gegebner Ehr, Mein Amt darauf erfüllen, Daß ich ohn Sünde dieſen Tag In Emſigkeit vollbringen mag, Gib Seegen, Willn und Stärcke Zu meinem Thun und Wercke.

5. Treib ferne weg die Krieges-Noth Von unſerm Ort und Gräntze. Schütz uns vor böſem ſchnellen Tod, Und Seuch und Peſtilentze. Richt unſrer Feinde Muth dahin, Daß ſie uns nicht in ihrem Sinn, Noch mit Gewalt verſehren; Wol aber ſich bekehren.

6. Lenck aller Obrigkeiten Hertz, In dieſem argen Leben, Auf daß ſie trachten Himmel-wärts, Seyn deinem Will'n ergeben, Und uns nicht drücken gar zu ſehr, Daß unſer Seufftzen mehr und mehr Sie ja nicht auf ſich laden, Zu ihrer Seelen Schaden.

7. Laß aber ſie den Müßiggang An allem Ort vertilgen, Daß Arbeit wieder geh im Schwang, Bey Faulen als bey Will'gen, Auf daß mit Sünden niemand eß Das Brod, und etwan dein vergeß. Laß alle deinen Willen Mit will'gem Fleiß erfüllen.

8. O Vater laß bey uns zugleich Seyn heilig deinen Nahmen! Es komm auch her zu uns dein Reich!

Dein

Dein Will ſey unſer Amen! Gib täglich Brod! vergib die Sünd! Allzeit dein Geiſt hier überwind, In Anfechtung vom Böſen, Du wolleſt uns erlöſen!

9. In deinem Nahmen geh ich nun, Nach deinem heilgen Willen, Zu greiffen an mein Werck und Thun, Das laß mich recht erfüllen. Sprich deinen reichen Seegen drein, Und laß mich ſtets dein eigen ſeyn. O HErr, in deinen Händen Laß mich mein Leben enden!

9. Mel. Jtzt leuchtet ſchon vom Himmels-Thron.

JCh danck dir GOtt in deinem Thron, Für alle deine Güte, Daß du durch deinen lieben Sohn Mich dieſe Nacht behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart Mit Finſterniß umfangen, Von meinen Sünd'n geplaget ward, Die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzen-Grund, Du wolleſt mir vergeben All meine Sünd, die ich begunt In meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag In deinem Schutz erhalten, Daß mir der Feind nicht ſchaden mag Mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, Laß mich in Sünd' nicht fallen, Auf daß dir mög das Leben mein Und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, Und all's in deine Hände. In meiner Angſt und Ungefäll, HErr, deine Hülff mir ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt Kein Macht an mir nicht finde; Denn ſo mich nicht dein Gnad erhält, Iſt er mir zu geſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen-Hülff ſey verlohren: Drum ſteh mir bey, o treuer Hort! Zur Hülff biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, Samt ſeinem eingen Sohne, Dem Heilgen Geiſt in gleicher Weiſ', Der herrſcht ins Himmels Throne.

M. Prätorius.

10. Mel. HErr deinen Zorn wend ab von uns.
Oder: Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

LObet den HErren alle, die ihn ehren, Laßt uns mit Freuden ſeinem Nahmen ſingen, Und Preiß und Danck zu ſeinem Altar bringen. Lobet den HErren.

2. Der unſer Leben, Das er uns gegeben, In dieſer Nacht ſo väterlich bedecket, Und aus dem Schlaff uns frölich auferwecket. Lobet den HErren.

3. Daß unſre Sinnen Wir noch brauchen können, Und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen, Das haben wir zu dancken ſeinem Seegen. Lobet den HErren.

4. Daß Feuers-Flammen Uns nicht allzuſammen Mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen, Das macht, daß wir in ſeinem Schooß geſeſſen. Lobet den HErren.

5. Daß Dieb und Räuber Unſer Guth und Leiber Nicht angetaſtt, und grauſamlich verletzet, Dawider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den HErren.

6. O treuer Hüter, Brunnquell aller Güter, Ach laß doch ferner über unſer Leben Bey Tag und Nacht dein Huld und Güte ſchweben. Lobet den HErren.

7. Gib daß wir heute, HErr, durch dein Geleite, Auf unſern Wegen ungehindert gehen, Und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den HErren.

8. Treib unſern Willen, Dein Wort zu erfüllen, Lehr uns verrichten heilige Geſchäffte, Und wo wir ſchwach ſind, da gib uns Kräffte. Lobet den HErren.

9. Richt unſre Hertzen, Daß wir ja nicht ſchertzen Mit deinen Straffen, ſondern fromm zu werden, Vor deiner Zukunfft, uns bemühn auf Erden. Lobet den HErren.

10. HErr du wirſt kommen, Und all deine Frommen, Die ſich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den HErren. P. G.

11. Nach voriger Melodey.

IN dieſer Morgen-Stund will ich dich loben: O GOtt mein Vater, in dem Himmel oben: Was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, Will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an des Tages Licht laſſn kommen, Auch durch die Tauff in dein Reich aufgenommen, Und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden, Von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den Heilgen Geiſt darneben, Daß er mich lehr und führ in meinem Leben, Damit ich lern auf dich alleine ſchauen, Und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, Was ich be-

bedurfſt, mir immerzu beſcheeret, Und wann mich Noth und Unglück hat berühret, Bald raus geführet.

5. Itzt haſt du auch durch deiner Engelſchaaren, Mich laſſen heut in dieſer Nacht bewahren, Daß mich darin kein Unfall hat erſchrecket, Noch aufgewecket.

6. O HErr, mit meinem Munde und Gemüthe, Erzähl und rühm ich deine groſſe Güte, Die ich empfangen hab an allen Enden, Aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, Und mich auch heute dieſen Tag erhalten, Daß Satan nicht, durch ſeine Liſt und Pfeile, Mich übereile.

8. Hilff, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, Rein von der Welt, und ihren böſen Lüſten: Daß ich auch meinen eignen böſen Willen Nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinem Schutz ſeyn eingeſchloſſen, Leib, Seele, Freunde, Kinder, Haus-Genoſſen, Und was ich ſonſt durch deine milde Gabe, Auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, Gib Friede, Glück und Heyl in allem Lande, Behüt uns allerſeits, o HErr aus Gnaden, Vor Schand und Schaden!

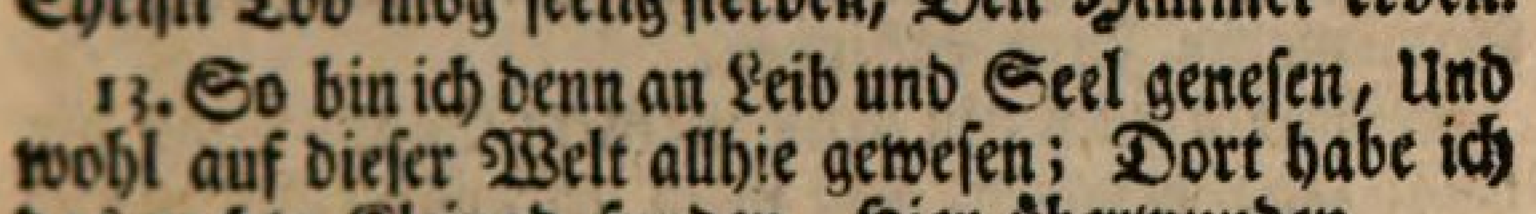
11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken, Durch deine Krafft, in mein's Beruffes Wercken, Auf daß ich mög in denenſelben allen, Dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih', wann ich aus dieſem Leiden, Es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, Daß ich auf Chriſti Tod mög ſeelig ſterben, Den Himmel erben.

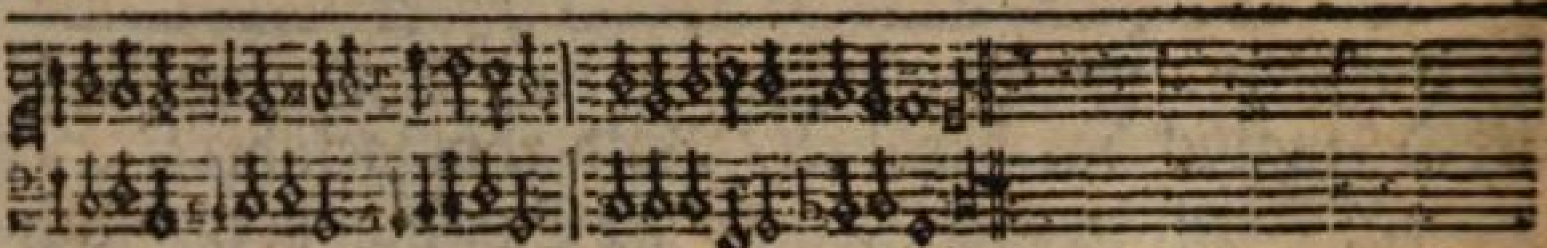
13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, Und wohl auf dieſer Welt allhie geweſen; Dort habe ich das rechte Kleinod funden, Hier überwunden.

14. Das hilff mir, Vater, der du mit dem Sohne Und Heil'gem Geiſt regierſt in einem Throne: Gib daß ich deſſen, was ich itzt begehret, Ja werd gewähret. J. A.

12.



ICh danck dir GOTT Für all Wohlthat, Daß du auch mich, So gnädiglich, Die Nacht behüt't Durch deine Güt, Und bitt noch fort, O GOTT mein



mein Hort, Vor Sünd'n und G'fahr Mich heut be=wahr, Daß mir kein Böſes widerfahr.

2. Ich b'fehl dir, HErr, Mein Seel und Ehr, Hertz, Sinn und Muth, Mein Leib und Guth, Und all das Mein, Der Engel dein Hab mich in Acht, Daß nicht find Macht Der Feind an mir, Nach ſein'r Begier, Noch mich in Sünd mit Liſten führ.

3. Auch wollſt du HErr Vergeben mir, Durch deine Huld, Mein Sünd und Schuld, Ich hab an dich Vergriffen mich, Unrecht gethan, O HErr ver=ſchon, Zu aller Friſt, Durch JEſum CHriſt, Der unſer einger Mittler iſt. Joh. Friedr.

13. Mel. Ach GOtt und HErr, wie groß.

JTzt leuchtet ſchon Vom Him̃els=Thron Die Sonn mit klarem Scheine, Und will kurtz um, Mein Chriſtenthum Soll leuchten ſchön und reine.

2. O höchſter GOtt, Ich bin gantz todt, Zu üben gute Wercke, Ach weck mich auf, Und mich im Lauff Des Chriſtenthumes ſtärcke.

3. Halt mich allzeit In dein'm Geleit, Daß ich mein Fleiſch bezwinge, Durch alle Fäll, In dir gar ſchnell Zum Chriſten=Leben dringe.

4. Anfang und End Regier behend, Laß alles wohl gelingen; Zu deiner Ehr, Des Nächſten Lehr, Auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin Aus meinem Sinn, Was dir nicht mag behagen, Laß mich geſchwind All meine Sünd Erkennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath Gib auch die That, Daß meine Seele liebe Dich gar allein, Im Glauben rein, Den Nächſten nicht betrübe.

7. Es iſt auch Noth, Mein HErr und GOtt, Daß ich beſtändig bleibe In ſolcher Lieb, Auch mich drein üb, Und wie ein Baum bekleibe.

8. So gib nun Krafft, Und ſüſſen Safft, Daß ich viel Früchte trage, Und jedermann, So viel ich kan, Mit meinem Dienſt behage.

9. Richt meine Schritt, Und alle Tritt, Auf deine rechte

rechte Stege, Damit ich nicht, Wies offt geſchicht, Gerath auf irre Wege.

10. Ach ja mein HErr, Von mir abkehr Das falſche Chriſten-Leben, Da nur der Mund Ohn Hertzens Grund, Wort ohne That will geben.

11. Die Heucheley Und Trügerey, Sind lauter Teufels-Stricke, Dadurch er kan, An Weib und Mann, Beweiſen ſeine Tücke.

12. Er weiß faſt wohl, Daß kürtzlich ſoll Die Welt ihr Ende haben, Der Anti Chriſt, Und was ſein iſt, Zur Höllen müſſen traben.

13. Drum will ich ſehr, Durch falſche Lehr und ärgerlichem Leben, Der gantzen Welt, Wies ihm gefällt, Die letzten Stöſſe geben.

14. Ach liebes Hertz! Es iſt kein Schertz, Seufftz über alle Greuel, Die Satan ſtellt, Und manchen fällt; Vermeide ſolche Scheuel.

15. Lieb immerfort Das reine Wort, Und richt darnach dein Leben: Die Sacrament, Bis an dein End, Dir Kräffte werden geben.

16. Du groſſer GOtt, Wend alle Noth, Daß ich an Chriſtum gläube, Mich ferner üb In ſteter Lieb, Und ewig dein verbleibe. Joh. Reichenw.

14. Mel. GOtt iſt mein Hirt, ich darff nicht Mangel leiden.

JCh dancke dir, o GOtt, in deinem Throne, Durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohne, Daß du mich haſt in dieſer Nacht bewahret, Vor Schaden und vor mancherley Gefahren, Und bitte dich, wollſt mich an dieſem Tage Behüten auch vor Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir HErr, in deine Händ befehle Mein Leib und Guth, darzu mein arme Seele; Dein heiliger Engel zu allen Zeiten, Der ſey und bleib bey mir auf allen Seiten, Auf daß der böß Feind, ſo arg und geſchwinde, Gantz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, Und unſre Nahrung reichlich benedeye; Die Peſt von unſrer Stadt und Land laß wallen, Dein Wort in Ruh und Fried noch länger ſchallen: Theurung vertreib, mit Seegen uns erfülle, Nach deinem Wort und väterlichen Willen.

4. Ich

4. Ich bitt' für die, GOtt, ſo dich Vater nennen, Inſonderheit dein reines Wort bekennen, Für alle meine Bluts-Freund und Verwandten, Sie ſeyen hier oder in fremden Landen/ Vor allem Unfall wollſt du ſie bewahren, Laß ihnen alles Gutes wiederfahren.

5. All', welche ſind betrübt, kranck und gefangen, In ihren Nöthen nach dir, HErr, verlangen, Die wolleſt du von allen ihrem Böſen, Aus lauter Gnaden endlich gar erlöſen, All arme Sünder zu dir, HErr bekehre, Ein ſeeligs End uns insgeſammt beſchere.

15. Mel. Ich danck dir lieber HErre.
Oder: Befiehl du deine Wege.

DAnck ſey GOtt in der Höhe, In dieſer Morgen-Stund, Durch den ich wied'r aufſtehe, Vom Schlaff friſch und geſund; Mich hatte zwar gebunden Mit Finſterniß die Nacht, Ich hab ſie überwunden, Durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, O Schutz-HErr Iſrael, Du woll'ſt treulich behüten Den Tag mein Leib und Seel; All Chriſtlich Obrigkeiten, Unſr' Schulen und Gemein, In dieſen böſen Zeiten, Laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte, Bey g'ſunder reiner Lehr, Vor Ketzerey behüte, Streit für dein Wort und Ehr, Daß wir mit unſerm Saamen, Immer in einem Geiſt Sprechen: Des HErren Nahmen Sey groß, und hoch gepreiſt.

4. Dem Leibe gib darneben, Nahrung und guten Fried, Ein g'ſund und mäßig Leben, Darzu ein frölich G'müth, Daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit Lieben, und Fleiß drauf wenden, Als rechte Chriſten-Leut.

5. Gib mildiglich dein'n Seegen, Daß wir, nach dein'm Geheiß, Wandeln auf guten Wegen, Thun unſer Amt mit Fleiß, Daß ein jeder ſein Netze Auswerff, und auf dein Wort, Sein'n Troſt mit Petro ſetze, So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, Und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren, Mit Liſt und groſſem Trutz: Doch kan er nichts vollbringen, Weil du HErr JEſu Chriſt, Herrſcheſt in allen Dingen, Und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, Der Weinſtock ſelbſt

biſt

biſt du, Daran wir wachſ'n und kleben, Und bringen Frucht darzu. Hilff, daß wir an dir bleiben, Und wachſen immermehr. Dein guter Geiſt uns treibe, Zu Wercken deiner Ehr.

16. Mel. Aus meines Hertzens Grunde.
Oder: Auf, auf ihr Reichsgenoſſen.

O GOtt, ich thu dir dancken, Daß du durch deine Güt, Mich haſt furs Teufels Wancken In dieſer Nacht behütt; Alſo, daß er mich fein Hat müſſen laſſen ſchlaffen, Und mir mit ſeinen Waffen Nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute Vor groſſer Angſt und Noth, Vor Gotts-vergeſſnen Leuten, Vor böſem ſchnellen Tod, Vor Sünden und vor Schand, Vor Wunden und vor Schlägen, Vor ungerechten Seegen, Vor Waſſer und vor Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, So wohl auch an dem Leib, Daß ich mein's Amtes Wercke Mit allen Freuden treib, Und thu nach meiner Pflicht, So viel als mir befohlen, Bis daß du mich wirſt holen, Zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſichte mir verleihe, Bis an mein letztes End, Und gnädig benedeye Die Arbeit meiner Händ, Damit ich auch was hab, Für mich in ſchweren Zeiten, Und davon armen Leuten Kan geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere Mit deinem Gnaden-Geiſt, Daß ich mein G'dancken führe Im Himmel allermeiſt, Und ja nicht gantz und gar Sey mit dem Geitz beſeſſen, Und ſchändlich mög vergeſſen, Des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, So lang es dir gefällt, Und thu mir, HErr, nur geben Den Schatz in jener Welt; So gilt mir alles gleich, Und bin es wohl zufrieden, Ob ich ſchon nicht hienieden Bin vor den Menſchen reich.

7. O HErr, hilff mir vollenden Die ſaure Lebens-Zeit, Thu mir dein Hülffe ſenden, Und ſey nicht allzuweit, Wann ich heimſchlaffen geh, Auf daß ich friedlich fahre, Und mit der Chriſten-Schaare Zum Leben aufferſteh. Barth. Ringw.

17. Mel. GOtt höre mein Gebet und ꝛc.

O Licht gebohren aus dem Lichte, Du Sonne der Ge-

Gerechtigkeit, Du ſchickſt uns wieder zu Geſichte Die angenehme Morgen-Zeit; Drum will uns gebühren, Danckbarlich zu ehren Solche deine Gunſt; Gib auch unſern Sinnen, Daß wir ſehen können Deiner Liebe Brunſt.

2. Laß deines Geiſtes Morgen-Röthe In unſern dunckeln Hertzen ſeyn, Daß ſie mit ihren Gaben tödte Der eiteln Wercke falſchen Schein. Siehe, HErr, wir wancken, Thun und auch Gedancken Gehn auf falſcher Bahn: Du woll'ſt unſerm Leben Deine Sonne geben, Daß es wandeln kan.

3. Verknüpffe durch des Friedes Bande Der armen Kirche ſchwache Schaar; Nimm weg von unſerm Vaterlande Verfolgung, Trübſal und Gefahr; Laß uns ruhig bleiben, Unſern Lauff zu treiben, Dieſe kleine Zeit, Bis du uns wirſt bringen, Wo man dir wird ſingen, Lob in Ewigkeit.

18. Mel. Lob ſey dem allerhöchſten GOtt.

DJe helle Sonn leucht itzt herfür, Frölich vom Schlaff auffſtehen wir, GOtt Lob! der uns heint dieſe Nacht, Behütet vor des Teufels Macht.

2. HErr Chriſt, den Tag uns auch behüt, Vor Sünd und Schand, durch deine Güt, Laß deine liebe Engelein Unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Hertz in G'horſam leb, Dein'm Wort und Will'n nicht widerſtreb, Daß wir dich ſtets vor Augen habn, In allem was wir fangen an.

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, Was ein jeder verrichten ſoll, Daß unſre Arbeit, Müh und Fleiß, Gereich zu deinem Lob und Preiß. Nic. Herm.

19. Mel. Wo GOtt zum Haus nicht gibt 2c.

DAs walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heilger Geiſt ins Himmels Thron; Man danckt dir eh die Sonn aufgeht, Wanns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh, In rechter Andacht meine Knie, Und ruff zu dir mit heller Stimm, Dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, Weil du mich gnädig haſt behüt't, Daß ich nun hab die finſtre Nacht In Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlieff, und wuſt nicht wie mir wär, So

ſchlich

ſchlich der Teufel um mich her, Den hat HErr deine Macht vertrieb'n, Daß ich vor ihm in Ruh geblieb'n.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, Nimm mich auch dieſen Tag in Hut, Laß deine liebſte Engelein Mein Wächter und Gefehrten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, Und mich mit ſeinen Gaben zier, Er führ mich heut auf rechter Bahn, Daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gib, daß ich meine Werck und Pflicht, Mit Freuden dieſen Tag verricht, Zu deinem Lob und meinem Nutz, Auch meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilff, daß ich zu regieren wiß Mein Augen, Ohren, Händ und Füß, Mein Lippen, Mund und gantzen Leib; All böſ' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz vor Sünd und Schand, Daß ich vom Ubel abgewandt, Mein Hertz in Sünden nicht beſchwer, Und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit Vor Schaden, Schand und Hertzeleid, Tritt zwiſchen mir und meine Feind, So ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, Daß mir kein Böſes widerfahr, Behüte mich vor ſchnellem Tod, Und hilff mir, wo mir Hülff iſt noth.

20. Nach voriger Melodey.

O Heilige Dreyfaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit! GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, Heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, Daß mir kein böſes widerfahr, Und mich der Satan nicht verletz, Noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, Des Sohnes Weisheit mich erquick, Des Heilgen Geiſtes Glantz und Schein Erleucht meins finſtern Hertzen-Schrein.

4. Mein Schöpffer ſteh mir kräfftig bey! O mein Erlöſer hilff mir frey! O Tröſter werth, weich nicht von mir, Mein Hertz mit werthen Gaben zier!

5. HErr, ſegne und behüte mich! Erleuchte mich genädiglich! HErr, heb auf mich dein Angeſicht, Und deinen Frieden auf mich richt.

21. Mel. In dem Leben hier auf Erden.

GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, und

und Heilger Geiſt, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, Deſſen ſtarcke Hand die Welt, Und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt ich dancke dir von Hertzen, Daß du mich in dieſer Nacht Vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen, Haſt behütet und bewacht, Daß des böſen Feindes Liſt Mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Jtzt mit dieſer Nacht vergehn. O HErr JEſu! laß mich finden Deine Wunden offen ſtehn. Da alleine Hülff und Rath Jſt für meine Miſſethat.

4. Hilff, daß ich an dieſem Morgen, Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine Seele ſorgen, Daß, wenn nun dein groſſer Tag Uns erſcheint, und dein Gericht, Jch davor erſchrecke nicht!

5. Führe mich, o HErr! und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sey und bleibe du auch heute Mein Beſchützer und mein Hort. Nirgend als von dir allein, Kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, Samt den Sinnen und Verſtand, Groſſer GOtt, ich dir befehle Unter deine ſtarcke Hand. HErr mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, Der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, Und mich halt in guter Acht; Der auch endlich mich zur Ruh, Trage nach dem Himmel zu.

22. Mel. Jch danck dir, lieber HErre.
Oder: Befiehl du deine Wege.

ZU dir von Hertzengrunde, Ruff ich aus tieffer Noth, Jn dieſer Morgen-Stunde, Erhör mich, HErre GOtt, Eröffne deine Ohren, Wann ich früh zu dir ſchrey, Thu gnädiglich anhören, Was mein Anliegen ſey!

2. Weil itzt die Sonn aufgehet, Vertreibt die finſtre Nacht, Und jedermann aufſtehet, Zu dancken deiner Macht; Jch auch dein Lob erzähle Zu deines Namens Ehr, Die Sünde nicht verhele, Beklage mein Beſchwer.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, Jm Tod ich ſchlaffen lag, Wenn mich dein Geiſt nicht wecket, Jch nicht aufſtehen mag, Das macht die Nacht der Sünden, Die den Verſtand und Will Mit ihren Ketten binden, Zum Guten halten ſtill.

4. Denn

4. Denn ob mein Auge ſchläffet, Der Leib von Wercken frey, Mein Hertz doch öffters äffet, Viel böſe Phantaſey, Das macht des Teufels Saamen, Den er ausſtreut geſchwind, Wann wir ohn deinen Namen, Entſchlaffen, ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, Du Hüter Iſrael, Daß ich bin ſicher blieben, Geſund an Leib und Seel. Drum ich dir billig bringe Mein Morgen-Opffer her, Mein Glaub iſt zwar geringe: HErr Chriſt, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunckle ſiehet Dein Aug, und bringt ans Licht. Was in der Welt geſchiehet, Kommt vor dein Angeſicht. Du weiſt, mit was Gebrechen Ich auch beladen bin, Wilt du ſie mir zurechnen, O HErr! wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende Dein zornigs Angeſicht, Und wider uns Elende Ja deine Hand nicht richt. Laß deine Gnad aufgehen, Die alle Morgen neu, So werd ich wohl beſtehen, Durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibs-Gefahre Dein Geiſt meinn Geiſt regier, Befiehl der Engel-Schaare, Daß mich kein Unglück rühr, Mit feurig'r Mauer ſchütze, All's was mir lieb mag ſeyn, Was ich hab und beſitze, Mein Guth und all das Mein.

9. Behüt vor Peſtilentze, Krieg, Feu'r und theurer Zeit, Seegn' unſer Land und Grentze Mit frommer Obrigkeit, Im Friede vorzuſtehen Dem lieben Vaterland. Laß mich kein Unglück ſehen Im Lehr-Wehr- und Nähr-Stand.

10. HErr, aller dich erbarme, Die itzt betrübet ſind, Gefangne, Kranck und Arme, Wittwen, verwäyſter Kind, Was ſeelig iſt, beſchere Dem Freund und auch dem Feind: Den Feind zu dir bekehre; Erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Nahmen, Vater, Sohn, Heilger Geiſt, Sprech ich von Hertzen Amen, Der mir ſein Hülffe leiſt, Mein Amt wohl zu vollenden, Bis der Feyrabend komm, Der alle Müh wird wenden, In ewge Freud und Wonn.

23. Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

DEr Tag bricht an und zeiget ſich, O meine Seele geh in dich, Wie du geſchlaffen dieſe Nacht, Ob du auch offt an GOtt gedacht, Wann du erwacht.

2. Denn GOTT ſieht ins Verborgne hin, Prüfft auch im Schlaffen Hertz und Sinn, Er eiffert, wann du nicht zuerſt Ihm, wann du aus dem Schlaff auffährſt, Dein'n Dienſt gewährſt.

3. Drum walts GOtt Vater, der im Geiſt, Durch Chriſtum mich ſtets beten heißt, Dir will ich Opffer bringen, eh Ich zum Beruff und Arbeit geh, Wann ich aufſteh.

4. Was ſoll ich aber opffern dir? Iſt doch vor alles dein an mir: Ja eben das iſt mein Gewinn, Wann alles, wie ich ſchuldig bin, Dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die Seele hin, Ach richte dein Reich auf darin, Daß ſie mit Tugend angeſteckt, Der Glaub in Gottesfurcht erweckt, Bleib unbefleckt.

6. Ich geb und opffre dir mein Hertz, Ach nimms, und ziehs in Lieb aufwärts! Daß ich mich ſtets im Geiſt erheb, An dem, was irrdiſch iſt, nicht kleb, Nach GOtt nur ſtreb.

7. Ich opffre dir gantz meinen Will'n: Laß mich auch deinen ſtets erfüll'n, Daß in Gedult, ohn Unterlaß, Ich Gutes thu, das Böſe haß, Und Sünde laß.

8. Sinn und Verſtand, und was ich denck, Ich dir zum Morgen-Opffer ſchenck, Hilff, daß kein böſer Anſchlag mir Einkomm, und was im Sinn ich führ, Gefalle dir.

9. Ich opffre dir die Zung und Mund, Und mache mit dir dieſen Bund: Daß heute dieſen Tag hinfort, Von mir kein Fluch noch falſches Wort, Nicht werd gehört.

10. Die Wercke, was ich laß und thu, Befehl ich dir, regier ſie nu, Zu deiner Ehr, des Nächſten Nutz, Des Vaterlandes Troſt und Schutz, Der Böſen Trutz.

11. Daß ich dir gantz geopffert auf, Heut und den gantzen Lebens-Lauff, Des Fleiſches ſündliche Begier Verläugne gantz abſterbe mir, Und lebe dir.

12. Sey du ſtets bey mir, und in mir, Mit deinem Heilgen Geiſt mich führ, Durch deiner lieben Engel Schaar,

Schaar, Vor allem Schaden und Gefahr, Mich heut bewahr.

13. Verleih der Nahrung und Gewerb Gedeyen, Seegen ohn Verderb, Daß alles dir zu Lob und Danck, Was ich in dem Beruff anfang, Gut End erlang.

14. Auf daß ich ehrbar und in Ruh, Mein Leben möge bringen zu. Die Lebens-Nothdurfft mir beſcher, Daß Armuth nicht mein Hertz beſchwer, Mich ehrlich nähr.

15. Ein frölich Hertz, geſunden Leib, Gib mir, und auch ein frommes Weib. Hilff, daß ich den Feind überwind Mit Sanfftmuth und Gehorſam ſind Bey dem Geſind.

16. Erhalt auch unſer Vaterland In guter Ruh und Friedenſtand; Wend ab Aufruhr, Brand, Krieg und Streit, Peſt, Hunger, Kummer, theure Zeit, Und ander Leid.

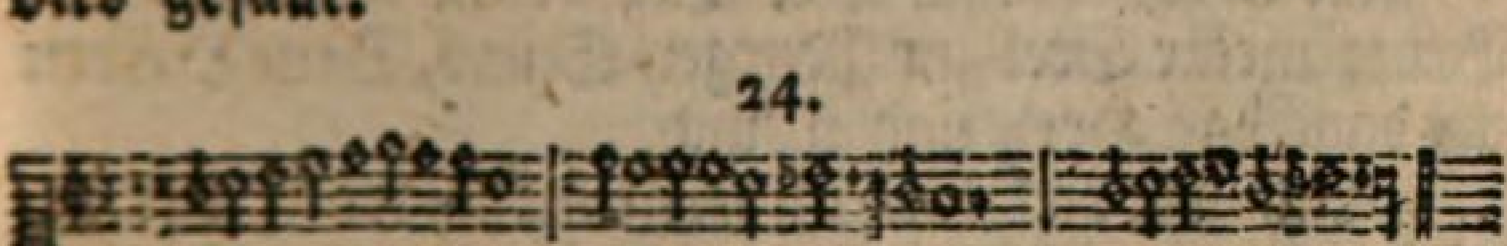
17. Der Obrigkeit gib Stärck und Witz, Daß ſie dein arme Kirche ſchütz, Die dich und uns verfolgen HErr, Durch deinen ſtarcken Arm bekehr, Und ihnen wehr.

18. Erlöſe, wer unſchuldig itzt, Um deinet will'n gefangen ſitzt, Beſchütze, die falſch ſind verklagt, Tröſt alle, die geängſt, geplagt Sind und verjagt.

19. Den'n Armen gib ihr Kleid und Brod, Die Krancken, und wer leidet Noth, Mit deinem Troſt beſeelige, Die Wittwen, Wäyſen, Fremdlinge, Verthädige.

20. In Summa, was dir lieb, und gut, Gib uns an Seele, Leib und Guth, Wie du wilt, ſey dirs heimgeſtellt, Nur nimm uns ſeelig von der Welt, Wann dirs gefällt.

24.



DEr Tag vertreibt die finſtre Nacht, Ihr lieben Chriſt'n ſeyd munt'r und wacht, Preiſet GOtt den HErren.

2. Die Engel ſingen immerdar, Und loben GOtt mit groſſer Schaar, Der alles regieret.

3. Die

3. Die Hähn und Vögel mancherley, Die loben GOtt mit ihrm Geſchrey, Der ſie ſpeiſt und kleidet.

4. Der Himmel, Erd und auch das Meer, Dem HErren geben Lob und Ehr, Thun ſein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, Ein jeglich Ding nach ſeiner Art, Preiſet ſeinen Schöpffer.

6. Ey Menſch, du edele Natur, O du vernünfftig Creatur, Sey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenck, daß dich dein HErr und GOtt, Zu ſeinem Bild geſchaffen hat, Daß du ihn erkenneſt.

8. Und liebeſt ihn aus Hertzen-Grund, Bekenneſt auch mit That und Mund, Sein alſo genieſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt, Und ſeiner Gnad genoſſen haſt, So danck ihm von Hertzen.

10. Sey munter, fleißig, bet und wach, Sieh, daß du ſtets in deiner Sach Treu erfunden werdeſt.

11. Du weißt nicht, wann der HErre kömmt, Denn er dir keine Zeit beſtimmt, Sondern ſtets heißt wachen.

12. So üb dich nun in ſeinem Bund, Lob ihn mit Hertzen, That und Mund, Danck ihm ſeiner Wohlthat.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, Ich danck dir aller Gütigkeit, Mir bisher erzeiget;

14. Durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, Welchem ſamt dir im höchſten Thron, All' Engel lobſingen.

15. Hilff HErr, daß ich dich gleicher Weis, Von nun an allzeit lob und preis, In Ewigkeit, Amen.

25. Mel. Warum betrübſt du dich mein Hertz.

ERmuntre dich, Hertz Muth und Sinn, Es iſt die ſtille Nacht dahin, Der Tag bricht nunmehr an. Bring meine Seel zur Morgen-Stund, Dem HErrn ein danckbar Hertz und Mund.

2. Ach wie viel tauſend Unglück, Der HErr getrieben hat zurück, Die dir der Feind beſtellt, Die hat GOtt von dir abgewendt; Wohl dem, der es nur recht erkennt.

3. Ach HErr, ich bin ja zu gering, Daß du erzeigſt mir ſolche Ding, Die ich nie hab verdient; Wärs ohne deine groſſe Güt, So wär ich blieben unbehüt't.

4. Nun, HErr, ich ſeh, daß nichts als Gnad, Bey dir

dir ſtatt allzeit funden hat, Der ich genieſſe wohl; Ach laſſe nichts, als Lob und Danck, Bey mir ſeyn, all mein Lebelang!

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag, Wie es dein heilger Will vermag, Halt mich in deinem Schutz! Laß ſtets vor meinen Augen ſeyn, Die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht In ſchwere Sünde werd gebracht; Den Tod mich warnen laß: Dir befehl ich mein Sinn und Muth, Mein Leib und Seel, mein Haab und Guth.

7. Wohlan an meinn Beruff ich geh, Und anders nichts, nicht mir verſeh Zu meinem lieben GOTT, Als daß umſchräncke mich ſein Schutz; Darauf biet ich dem Satan Trutz. Dilher.

26. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.

DJe Morgen-Sonne gehet auf, Erfreut zu wallen ihren Lauff, Kein Bräut'gam kommet ſo geziert, Wie ſie die güldne Strahlen führt.

2. So viel der Himmel Sterne zählt, Iſt ſie vor allen Auserwählt; Es muß ein groſſer Herrſcher ſeyn, Der ihr ertheilt den güldnen Schein.

3. Die Himmel rühmen GOttes Ehr, und geben uns auch ſolche Lehr, Daß wir ihm ſtets mit unſerm Mund Hoch preiſen ſollen alle Stund.

4. Der Sonnen Lauff niemahls beſteht, Und ſonder Ruhe ſchleunig geht: So ſollen wir ohn Unterlaß Ihn folgen nach des Himmels Straß.

5. HErr, deine Gnade, Güt und Treu Iſt alle Morgen bey uns neu: Erleuchte das gantz blöde Hertz Mit deinem Wort des Himmels Kertz.

6. Erwärme nun durch deine Güt, Sinn, Seele, Hertz und das Gemüth, Daß deiner Gnaden heller Schein Erleucht in uns all's was wir ſeyn.

7. So wollen wir dir allezeit Hier dancken in der Chriſtenheit, Und dorten mit der Engel Schaar Dich ewig loben immerdar. G. P. Harsdörffer.

27. Mel. O JEſu du mein Bräutigam.

JTzt bricht der Sonnen Glantz herfür, Gibt jedem Dinge ſeine Zier, Erwärmt, reicht Krafft und neues Leben Den Blumen, Bäumen, Kräutern, Reben.

2. HErr JEſu, brich auch du herfür, Du unſrer Seelen Sonn und Zier, Ach zier, erwärm, gib Krafft und Leben Stets unſern Seelen, deinen Reben!

3. Erleucht auch unſern dunckeln Sinn, Laß Sorgen-Wolcken fliehen hin, Daß wir dir Preiß und Ehre geben, Und bloß an deine Güte kleben.

4. Die Sonne, ſo der Nächte Feind, Und bloß nur iſt des Tages Freund: Macht, daß GOtt alles itzt muß preiſen, Ihm ſeinen Ruhm und Ehr beweiſen.

5. O HErr, des heilgen Lichtes Freund, Gib, daß wir ſeyn den Wercken feind Der Finſterniß und mach zunichte Das, was will wehren deinem Lichte.

6. Auch zieht die Sonn den Tropffen-Thau Nach ſich; o mein HErr JEſu! ſchau Auf mich und faſſe meine Thränen, Die ſich nach deiner Liebe ſehnen.

7. Bricht eine Trübſals-Wolck herein, So komm, mit deines Geiſtes Schein, Brich durch, und komm mit Troſt und Gnaden, Und wende von uns allen Schaden.

8. Durch deiner heilgen Engel Wacht Kehr ab des böſen Feindes Macht, Treib Zorn von uns, Haß, Zanck und Neiden, Und laß uns auch die Falſchheit meiden.

9. Laß Freſſen, Sauffen, Fleiſches-Luſt, Stoltz, Hoffart und des Geitzes Wuſt, Weit ab von unſern Hertzen weichen, Und keine liſtge Tück einſchleichen.

10. Laß Kranckheit, Peſt und ſchnellen Tod, Gefahr, Feur, Waſſer, Krieg und Noth Von unſerm Ort und Gräntzen weichen, Bis wir des Glaubens Ziel erreichen.

11. Den neuen Menſchen in uns ſtärck, Ertödte ſtets des alten Werck; Erhalt dein Wort und deinen Willen, Den wollſt du ſelbſt in uns erfüllen.

12. Den Nächſten laß uns lieben recht, Und allzeit ſeyn deſſelben Knecht, Ihm dienen bald aus allen Kräfften; Gib Seegen unſeren Geſchäfften.

13. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Du einger GOtt, dich allermeiſt Wir preiſen, dir ſey Danck und Ehre, Mein Hertz des HErren Lob vermehre.

28. Mel.

28. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.

DJe Nachtwacht nun vergangen iſt, Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, Daß du uns frey von aller Plag Geſund läßſt ſehen dieſen Tag.

2. Wir bitten dich, du Gnadenſtrahl, Leucht uns in dieſem Jammerthal, Beſchirm uns täglich und auch heut, Bewahr uns ferner allezeit.

3. Darneben gib uns Fried und Ruh, Und was uns nöthig iſt, dazu: Durch deine ſtarcke Gnaden-Hand, Beſchütze uns und unſer Land.

4. All Sünd und Schwachheit uns verzeih, Ein gut Gewiſſen auch verleih; Gib, daß wir deines Nahmens Ehr Ausbreiten immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o HErr, gefällt! Uns abzufodern aus der Welt, So gib ein ſeligs Ende hier, Daß wir dort ewig ſeyn bey dir.

6. O JEſu Chriſt, erbarme dich, Hör unſre Bitte gnädiglich, Durch dein Verdienſt, durch deinen Tod, Erlöſe uns aus aller Noth.

29. Mel. Mein Hertz du wilt zur Ruhe gehn.

MEin Hertz, du biſt itzt auferwacht, Und von dem Lager aufgeſtanden, So lobe nun des Höchſten Macht, Der die Gefahr, ſo war obhanden, Genädiglich hat abgewandt, Gib ihm Hertz, Willen und Verſtand, Aufopffre fort ihm dein Gemüthe, Daß du recht braucheſt ſeiner Güte.

2. O groſſer GOtt, ich ſage dir Von Hertzen Danck für deine Liebe; Auch bitt ich dich, verleihe mir, Daß ich dich heute nicht betrübe; Es leite mich dein werther Geiſt, Gib, daß ich ihm folg allermeiſt; Behüte mich vor ſchweren Sünden, Daß ich mich ſelbſt mög überwinden.

3. Wenn mir der Satan und die Welt, Der Augen Luſt und ſchnöde Weide, Mein Fleiſch und Blut, und was mir ſtellt Sein Netz, als auch zeitliche Freude, Mich fällen wollen, o ſo halt Du mich und ſteure der Gewalt! Die mir das Leben leicht kan kürtzen, Und mich auf ebnem Wege ſtürtzen.

4. Vor Feuer- und auch Waſſers-Noth, Vor Hunger, Krieg und Peſtilentze, Vor einem böſen ſchnellen Tod Behüt uns heut; von unſrer Gräntze Die Theue-

rung heiß weichen fern; Dein Wort ſey unſer Leite-Stern, In Freud und Leid, In Noth und Gnüge; Hilff mir auf, wann ich niederliege.

5. Erhalt auch, was mir angehört, Verwandte, Freund und Hausgenoſſen; Vergib auch dem, der mich verſehrt Halt uns in deinem Schutz beſchloſſen. Laß uns in Lieb beſtändig ſeyn, Behüt uns vor der Höllen Pein. Laß uns hie gute Früchte bringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen.

6. Solt auch des Feindes bitter Rauch Mich hindern wollen in Geſchäfften, So ſeegne mein Beginnen auch, Laß ſtarck mich ſeyn an Muth und Kräfften, Verleihe ſanffte Demuth mir, Mein Hertz mit Geiſtes Gaben zier. Hilff, daß ich kräfftig dahin ringe, Wie ich zur engen Pfort eindringe.

7. Solt etwa ich in Sünden mich Verlauffen, o mein treuer Hirte! So ſuche mich bald inniglich, Und mich mit ſtarckem Troſt bewirthe. Zu Schanden laß mich werden nicht, Nun du weiſt wohl, was mir gebricht: Hie wolleſt du mir Nothdurfft geben, Dort laß mich ewig mit dir leben.

8. O Vater in dem Himmelreich, Dein Nahme bey uns heilig werde! Zu uns dein Reich komm auch zugleich! Dein Will geſcheh hie auf der Erden, Wie droben! gib uns unſer Brod Heut, reiß uns auch aus Sünden-Noth! Verſuch uns nicht! von allem Böſen, Wollſt du uns endlich auch erlöſen.

30. Mel. Ich danck dir lieber HErre.
Oder: Hertzlich thut mich verlangen.

ERwache mein Gemüthe, Indem mein Leib erwacht, Und rühme GOttes Güte, Die er dir dieſe Nacht Hat abermahl erwieſen. Ach warlich ſeine Treu! Die nie wird gnug geprieſen, Iſt alle Morgen neu.

2. Ach mit viel tauſend Sünden Lag hie dein Hertz umklemmt, Dein Leib ſchlieff ohn Empfinden, Dein Sinnwerck ſtund gehemmt. Wie bald kont es geſchehen, Daß drauf der Böſewicht Dich ihm hätt auserſehen, Und plötzlich hingericht.

3. Bedenck, auf wie viel Wege Er manches Trauer-Spiel Offt anzurichten pflege, GOTT aber ſteckt das Ziel, Und führt rings um die Seinen Der Engel

Wacht

Wacht heran, Damit der Satan keinen Derſelben fällen kan.

4. Dein Huld hat es gemachet, O Vater in der Höh! Daß ich geſund erwachet Jtzt an mein Arbeit geh: Mein übermachte Sünde Hat es zwar nicht verdient. Verzeih, HERR, deinem Kinde, Und bleibe mir verſühnt.

5. Laß ferner deinen Seegen Auch künfftig bey mir ſeyn, Daß ich auf rechten Wegen Vor dir geh aus und ein; Laß alles wohl gelingen, Was ich anheb und thu; Send auch vor allen Dingen Mir deine Weisheit zu.

6. Laß mich dir feſt vertrauen, Ich ſey dein liebes Kind, Daß mir nicht möge grauen, Wann ſich ein Unglück findt: Denn wann du Nothdurfft ſchaffeſt, Zeigt ſich dein Vater-Hertz, Und wiedrum, wann du ſtrafeſt, So iſts dein Vater-Schertz.

7. Drum ob nach deinem Willen, Und unerforſchtem Schluß, Ich heut auch Plag und Grillen Erdulden ſoll und muß; So hilff, daß die Beſchwerde Mit Labſal werd umtauſcht, Und bloß zum Wölcklein werde, Das bald vorüber rauſcht.

8. Immittelſt laß den Meinen Und mir auch ſelbſt dazu, Die Gnaden Sonne ſcheinen, Sprich unſer Hertz zur Ruh, Und laß all mein Beginnen Dir wohlgefällig ſeyn, Bis daß du mich von hinnen Gen Himmel holeſt ein.

Joh. Francke.

31. Nach voriger Melodey.

Auf, auf mein Geiſt zu loben, Auf, auf und werd erhitzt, Bedencke, wie von oben Der Höchſte dich beſchützt: Hätt er dir nicht die Wache Der Engel zugeſchickt, So hätte dich der Drache Im tieffen Schlaff erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, Dir, dir mein GOtt allein, Dir, dir ſoll mein Gemüthe Von Hertzen danckbar ſeyn: Denn du haſt mir mein Leben Noch bis daher erlängt, Und täglich auch darneben Viel Wohlthat eingeſchenckt.

3. Du HErr der Himmelszelten, Wie ſoll ich nach Gebühr, Wie ſoll ich dir vergelten, Was du gethan

an mir? Ich bin zwar zu geringe: Doch nimm dis Opffer hin, Nimm hin was ich dir bringe, Ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen, Ich opffre Hertz und Bruſt, Ein kindliches Vertrauen, Das, das iſt deine Luſt: Das, das laß dir gefallen, Wie ſchlecht es immer ſcheint; So iſt dennoch vor allen Dis Opffer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, Die ich bisher verübt, Und die ich itzt befinde, Wie ſie mein Hertz betrübt, Verzeihe mir und dämpffe All üppige Begier, Mit der ich täglich kämpffe. O HErr verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen Wegen Mir deinen Engel zu, Und ſprich du ſelbſt den Seegen Zu allem, was ich thu. HErr, ſende du mir Kräffte Von deiner Himmels-Höh, Auf daß all mein Geſchäffte Gewünſcht von ſtatten geh!

7. Gib mir vor allen Dingen Getroſten Muth und Geiſt, Dis freudig zu vollbringen, Was mein Beruff mich heißt: Laß mich in guten Tagen Nicht übermüthig ſeyn, Und laß mich auch nicht zagen, Dringt gleich ein Creutz herein.

8. Hilff, daß in meinem Stande Ich thu was dir gefällt, Auch laß mich nicht in Schande Gerathen vor der Welt; Richt HErr, mein gantzes Leben Nach deinem Willen ein, Laß auch mein Haus darneben Von dir geſegnet ſeyn.

9. Gib, daß im Creutz und Glücke Ich ſtets ſo leben mag, Daß ich all Augenblicke Denck an den letzten Tag; Und wann der wird ein brechen, So gib, daß ich erfreut Von Hertzen könne ſprechen: Komm, HErr, ich bin bereit! J. Francke.

32. Mel. Zu dir von Hertzen-Grunde.

Ach HErr, gebenedeyet Sey deine Krafft und Macht, Ich bin gar ſehr erfreuet, Daß die vergangne Nacht Mich dein Hand hat bedecket, Und alles, was ich hab, Und was da ſonſt erſchrecket, Von mir getrieben ab.

2. Denn unter deinem Schatten, Und unter deinem Schutz, Ich und die Meinen hatten Nacht-Ruh und ſichern Trutz, Daß wir uns gar nicht ſcheuten

ſchenten Vors Teufels Tück und Liſt, Der bey der Nacht den Leuten Sonſt ſehr erſchrecklich iſt.

3. Davor haſt du bewahret Und wohl beſchirmet mich, Daß mich nichts hat gefähret, Bethöret grauſamlich. Mir haſt du Schutz erweiſet, Itzund und allezeit, Darum ſey du gepreiſet Für dein Allmächtigkeit.

4. Ja, ja um deine Güte Ich dir groß Lob erweiß, Aus danckbarem Gemüthe: Nichts minder ich dich preiß, Und alle deine Wunder, Die du an Menſchen thuſt, Und die ich auch itzunder Erfahr an mir mit Luſt.

5. Ich will bey der Gemeine Allwege preiſen dich, Dein Lob das ſoll alleine Bey mir ſeyn ſtetiglich, Und ich will Ruhm erweiſen Dir meinem GOtt und HErrn, Ja deinen Nahmen preiſen Von Grund des Hertzens gern.

6. Denn ich kan nicht vergeſſen Der herrlichen Wohlthat, Es iſt gantz unvermeſſen, Was du gethan aus Gnad; Darum nun dir gefalle Das Lob aus meinem Mund, Das ich ſehr früh mit Schalle Dir bring aus Hertzengrund.

7. Ich aber bitt daneben, Aus innigem Gemüth, Ach HErr, mir Leib und Leben Heut dieſen Tag behüt! Und all Gefahr abwende Durch dein heilg Engelein, Befiehl, daß ihre Hände Mich tragen aus und ein.

8. Du wollſt mich auch umgeben Zurings mit deinem Schild: Hilff daß ich möge leben Nicht etwa frech und wild: Mich vielmehr auf die Steige Deins lieben Wortes führ, Auf daß ich mich erzeige, Wie es gefället dir.

9. Dem böſen Feinde ſteuer, Und der Grundargen Welt, Dem Fleiſch, ſo ungeheuer Bald einen niederfällt, Damit nicht meine Sünden Erzürnen mögen dich, Als welche ſich befinden An mir offt ärgerlich.

10. Mit deinem Heilgen Geiſte, Du mich regier und leit, Und mir dein Hülffe leiſte, Daß ich zu keiner Zeit Nichts thue, red und dencke, So dir gar nicht gefällt: All mein Vorhaben lencke, So dir ſey heimgeſtellt.

11. Heut und in meinem Leben Ich mich gantz opfre dir, Alles ſey dir ergeben, Was du gegeben mir: Mit allen meinen Kräfften, Beyd in- und äuſſerlich, Mit meinen Amts-Geſchäfften, Dir gantz ergeb ich mich.

12. Laß mich dein Opffer heiſſen, Und ein ſolch Opffer zwar, Das ſich mög hie befleiſſen, Gantz heilig immerdar, Sich lebendig erzeigen, Zum Dienſt dir für und für, Und bleiben ſtets dein eigen, Ja Seel und Hertz regier.

13. Auf daß ich nichts verſtehe, Denn nur dich, HErr, allein. Früh ich mich ſchick und gehe In mein Hertz-Kämmerlein: Darum auch mich früh höre, Und merck auf meine Stimm, Alsdenn ich dich früh ehre, Des Abends wiederum. Dav. Peck.

33. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.
Oder: Meines Lebens beſte Freude.

WAs wilt du mein Hertz anfangen? O vergiß nicht deiner Pflicht! Laß das eitele Verlangen, Und vergiß des Lobes nicht, Das du GOtte ſchuldig biſt, Der dein Leben dir gefriſt.

2. Deiner Ruh haſt du gepflogen, Durch die finſtre lange Nacht, Als der Feind herum gezogen, Und geſuchet, dich mit Macht Zu vertilgen; Aber ſieh, GOtt hat dich geſchützet hie.

3. Ey ſo muß ich billig preiſen Dich, o JEſu! der du mir Wollen ſolche Güt erweiſen, O erzeige für und für Mir dein ewge Lieb und Treu, Laß ſie ſtets uns werden neu.

4. Ich will heut mich dir ergeben, Tritt du mir an meine Seit, Laß mich dir alleine leben, Auch abwende groſſes Leid; Gibſt du Creutz, ſo gib Gedult, Und vergiß all meine Schuld.

5. Rette mich aus allen Nöthen, O HErr JEſu, laß mich nicht, Wann der Feind mich will ertödten, Und ſo etwas mir gebricht, Stehe deine Gnaden-Treu Mir auf allen Seiten bey.

6. Laß mich alles thun im Lieben, Und nicht ſorgen allzuſehr, Noch im Mangel mich betrüben, O gib Seegen mehr und mehr, Daß mein Arbeit wohl gedey, Und du mich erfindeſt treu.

7. Weil du groſſes Wohlgefallen Haſt, wenn man dir

dir hertzlich traut, Dienet und dazu in allen Sachen auf dich eintzig ſchaut; So verleih, o JEſu, mir, Dir zu trauen für und für.

8. HErr nach deinem Rath und Willen Leite du mich dieſen Tag, Daß mein Amt ich recht erfüllen, Und mich dir bequemen mag, Auch erhalte meinen Freund, Und bekehre meinen Feind.

9. Mich, und all mein Anverwandten Schütz, auch was mir angehört, Hausgenoſſen und Bekandten, Den, der deinen Nahmen ehrt, Den erhalte deine Treu, Uns in aller Noth erfreu.

10. Seegne, was ich heut anfange, Seegne, wann mir flucht mein Feind, Tröſte, wann er mir macht bange, Wann gefährlich alles ſcheint, Und man Krieg beſorgen muß, Halte Friede bey uns Fuß.

11. Waſſer, Feuer, Peſt und Seuchen, Und was ſonſten mehr vor Noth Sich bey uns hier ein kan ſchleichen, Böſer und geſchwinder Tod, Dis heiß, weil du hilffeſt gern, Alles von uns weichen fern.

12. Will der Satan uns verklagen, Und bey dir drauf halten an, Daß er möge Leid und Plagen Uns ſo anthun, wie er kan: O ſo zeig ihm deine Pein! Räume keine Macht ihm ein.

13. Mich erhalte deine Liebe, Meiner Liebe gib die That, Tröſte wenn ich mich betrübe, Gib auch dieſer Bitte ſtatt: Wenn da kömmt mein letztes Nu, Nimm du mich in ewge Ruh.

34. In bekandter Melodey.

DAs walt mein GOtt, GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geiſt, Der mich erſchaffen hat, Mir Leib und Seel gegeben, In Mutterleib das Leben, Geſund ohn allen Schad.

2. O treuer GOtt, Der du dein'n Sohn Ins Himmels Thron Für mich gegebn in Tod, Der für mich iſt geſtorben, Das Himmelreich erworben, Mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir Aus Hertzen-Grund, Mit Zung und Mund Lobſinge mit Begier, Und dancke dir mit Schalle, Für deine Wohlthat alle, Früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich Sag ich dir Danck Mit dieſem G'ſang, Daß du ſo gnädiglich, Aus lauter Gnad

und Güte, Mich dieſe Nacht behütet, Durch dein Engl ſicherlich.

5. Und bitte dich, Du wollſt hinfort, Ach GOtt mein Hort, Ferner genädiglich, Mich dieſen Tag behüten Vors Teufels Macht und Wüten, Und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad Bewahr mir HErr, Leib, Seel und Ehr, Vergib die Miſſethat. Vor G'fahr, Sünd und Schande, Zu Waſſer und zu Lande, Behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt, In GOttes Nahmn, Was ich fang an, Theil mir dein Hülfe mit, Und komm mir früh entgegen, Mit Glücke, Heyl und Seegen, Kein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit, In GOttes Nahmn, Was ich fang an, Gereich zur Nutzbarkeit, Mein Leib, mein Seel, mein Leben, Welchs du mir haſt gegeben, Lob dich in Ewigkeit.

35. Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

DIr, HErr, will ich lobſingen Mit Hertzen, Zung und Mund, Und ein Danck-Opffer bringen In dieſer Morgen-Stund, HErr, höre meine Stimm, Und thu mich nicht verſchmähen, Wenn ich will vor dir flehen, Ach HErr, mein Wort vernimm!

2. Ich bin nicht werth der Güten, Die du an mir beweiſt, Sonderlich mit Behüten So groſſe Treu geleiſt; Du haſt mich dieſe Nacht Mit deinem Schutz umgeben, Behüt mein Leib und Leben, Durch deine groſſe Macht.

3. Es iſt der Menſch auf Erden, Gleichwie in einen Streit, Mit Trübſal und Beſchwerden Umgeben allezeit; Wo dann dein Hülff nicht wär, So müſt er bald vergehen, Nicht lang würd er beſtehen In ſo groſſer Beſchwer.

4. Nun aber du gedenckeſt, Was wir für ein Gemächt, Darauf dein Güt uns ſchenckeſt, Die hilffet uns zurecht, Die hilffet allem Fleiſch, Die hilfft in allen Nöthen, Auch wann man uns wolt tödten, Hilffet ſie allermeiſt.

5. Sieh an, HErr, mein Elende, Und ſteh mir ferner bey, Vergib mir meine Sünde, Deinn guten Geiſt verleih, Daß er auf rechter Straß Mich allezeit

zeit thu führen, Und ich ſeinn Troſt mög ſpühren, Jtzt und ohn Unterlaß.

6. Troſts hab ich hoch vonnöthen, Daß ich ſtets hoff auf GOtt, Und wann er mich ſolt tödten, Doch werde nicht zu Spott, Sondern dieſer Trübſal Mich Chriſtlich möge rühmen, Willig dem HErren dienen In dieſem Jammerthal.

7. Ach HErr, thu mir auch geben Des Glaubens Freudigkeit! Gedult, Hoffnung darneben, In rechtr Beſtändigkeit, Daß ich bis an mein End Einn guten Kampff mög kämpffen, Die Luſt des Fleiſches dämpffen, Und wohl meinn Lauff vollend.

8. Gib mir an dieſem Tage Deine Schutz-Engelein, Daß alles, was ich habe, Möge bewahret ſeyn! Laß auch zu rechter Zeit Den Tag des Heyls anbrechen, Die Mängel und Gebrechen Verkehr in Freudigkeit.

9. Starck biſt du, HErr und mächtig, Und kanſt helffen gar wohl, Ich wills laſſen bedächtig Gehn, wie es gehen ſoll. Dir ſey es heimgeſtellt, Mein Seel, mein Leib, mein Leben, Sey dir mein GOtt ergeben, Machs, wie es dir gefällt. Joſua Wegelin.

36. Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.
Oder: Alle Menſchen müſſen ſterben.

WAchet doch, erwacht ihr Schläffer, Wachet, wachet einmahl auf, Schauet, wie der frühe Schäfer Folgt der Sonnen ſchnellem Lauff, Hört wie ſich die Lerchen mühen, Wie ſie die Regiſter ziehen, Und durch manche ſüſſe Tertz In den Lüfften treiben Schertz.

2. Schauet doch, die Morgen-Sonne Strahlet zu den Fenſtern ein, Sie erwecket Freud und Wonne Mit Glut-warmen Sonnenſchein: Alſo wollſt uns, GOtt, erhitzen, Die wir in den Tunckeln ſitzen, Daß dein Gnaden-Angeſicht Auf uns ſtetig ſey gericht.

3. Wie die liebe Sonne mehret Alles in dem Garten-Schrein: Alſo Sinn und Hertz ernähret GOttes Huld und Gnaden-Schein. Unſer Leben, Seyn und Beben Hat er alles uns gegeben, Darum wir zu jeder Zeit Loben ſeine Mildigkeit.

4. Wir befehlen GOtt dem HErren Leib und Seele,

Guth und Haab: Wir genieſſen nah und ferren Seiner hohen Gnaden-Gab. Er woll uns den Tag beſchützen, Daß, weil wir das Leben nützen, Unſre Hertzen, Sinn und Mund Ihm danckſagen alle Stund.

J. P. Harsdörffer.

37. Mel. Ich danck dir lieber HErre.
Oder: Befiehl du deine Wege.

Es hat uns heiſſen treten, O GOtt, dein lieber Sohn, Mit hertzlichen Gebeten, Vor deinem hohen Thron, Und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, Wann man in ſeinem Nahmen Nur bittet, fleht und klagt,

2. Darauf komm ich gegangen In dieſer Morgen-Stund: Ach laß mich doch erlangen! Was ich aus Hertzen-Grund, An dich, mein GOtt, begehre, Im Nahmen JEſu Chriſt, Und gnädig mir gewähre, Was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, Bitt ich aus deiner Hand, Geld, Guth und langes Leben, Kein Ehr noch hohen Stand, Denn dieſes iſt nur nichtig, Und lauter Eitelkeit, Vergänglich, ſchwach und flüchtig, Und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchencken Ein fromm und keuſches Hertz, Das nimmermehr mag dencken Auf liederlichen Schertz; Das ſtets mit Liebe flammet Zu dir GOtt Himmel an, Und alle Luſt verdammet Der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, Nach deiner groſſen Krafft, Kunſt, Weißheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchafft, Daß all mein Thun und Handel, Dir mag gefällig ſeyn: Laß vor der Welt meinn Wandel Seyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, Auf meine Seite fallen, So dir, es GOtt, gefällt, Man muß die Seel erſt ſchmücken, So wirſt du allgemach Den Leib auch ſchon beglücken, Glück folgt der Tugend nach.

38. Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

Nun wachen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, Und was die Welt erhält. Ihr aber meine Sinnen, Auf, auf ihr ſolt beginnen, Was eurem Schöpffer wohlgefällt.

2. Wo

2. Wo ſeyd ihr Sterne blieben? Der Tag hat euch vertrieben, Der Tag, der Nächte Feind. Fahrt immer hin, die Sonne, Und JEſus meine Wonne, Mich itzt an eurer Stell anſcheint.

3. Der Tag kömmt angebrochen, Die Nacht hat ſich verkrochen, Am hellen Himmels-Lauff. So müſſen dort ingleichen, Die Jammer-Nächte weichen, Dem Tag, der rufft: Ihr Todten auf!

4. Der Leib geht aus der Ruhe, Legt an das Kleid und Schuhe, Damit er ſey bekleidt: So geht uns auch entgegen Dort JEſus anzulegen Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Dem Haupte, Händ und Füſſen, Muß nun die Luſt verſüſſen Die ſaure Arbeits-Laſt. Friſch auf! durch unſer Mühen Der Faulheit wir entfliehen, Die nur des Teufels Rott nicht haßt.

6. Nun geht ihr muntern Glieder Greifft an die Arbeit wieder, Es iſt genung geruht. Es kommen Stund und Zeiten, Da man nicht darff arbeiten, Für Freuden nicht weiß, was man thut.

7. Mein Augen, Ohren, Munde, Lobt GOtt aus Andachts-Grunde, Befehlt ihm Leib und Seel, Daß er in allen Gnaden Sie ſchützen woll vor Schaden, Das Aug und Hüter Iſrael.

8. O JEſu, meine Freude Behüt mich heut vor Leide, Zeig mir den Gnaden-Schein. Will Satan mich verſchlingen, Laß Engel mich umringen, Ein Schutz und Wagenburg mir ſeyn.

9. Auch meine Freund und Lieben Nicht laß den Tag betrüben, Ein Unfall und Gefahr: Der Noth und Klagen wehre, O JEſu, mich erhöre, Und mach mein ſehnlich Bitten wahr! M. J. U. Ridner.

39. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Oder: Kommt laßt euch den HErren.

LAßt uns früh dem HErren ſingen, Spielt ihm einen Lob-Geſang. Laßt uns ſeinen Ohren bringen Einen reinen Hertzens-Klang: Daß er uns in dieſer Nacht, So getreulich hat bewacht, Uns nun wiederum mit Wonne, Sehen laſſen ſeine Sonne.

2. O du Sonne der Gerechten! O HErr JEſu, ſey gepreiſt! Welcher ſich uns, ſeinen Knechten, Nächt- und Täglich treu erweiſt. Sey gelobt darum, daß du

Haſt erquickt mit ſanffter Ruh Unſre Glieder, uns aus Gnaden Abgewendet allen Schaden.

3. Laß auch unſre Seel erwachen, HErr, aus ihrer Sündenhafft, Sey doch mächtig in uns Schwachen, Und verleih durch deine Krafft, Weil du Laſter-Nächte nicht Liebeſt, ſondern Tag und Licht, Daß wir wie am Tage wandeln, Und nach deinen Willen handeln.

4. Sprich zu unſern Thun den Seegen, Und laß deines Wortes Schein Dieſen Tag auf allen Wegen Unſrer Füſſe Leuchte ſeyn; Daß wir gehn auf deiner Fahrt, Vor der Höllen Weg bewahrt, Und in Wercken deiner Liebe Unſer Hertz und Hand ſich übe.

5. Würcke mit bey unſern Wercken, Tröſte deiner Kinder Schweiß, Unterlaß ja nicht zu ſtärcken Unſre Hand zu deinem Preiß: Richt uns auf, wenn dort und hie Strauchelt unſer ſchwaches Knie: Hilff uns heben, hilff du tragen, Und in keiner Noth verzagen.

6. Schütz auch alles, was wir haben, HErr, durch deiner Güte Krafft, Weib und Kind ſamt andern Gaben, Die dein Seegen uns geſchafft, Alles hüte, was mit Blut Uns befreundet, oder Muth. Alles ſey in deinem Nahmen, Allerliebſter JEſu, Amen. E. Fr.

40. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

FRiſch auf mein Sinn ermuntre dich, Weil itzt die Morgen-Sonne ſich Zeigt auf den Bergen-Hügel. Es hüpffet auf den Büſchen üm. Und ſingt dir, GOtt, mit voller Stimm, Das leichte Lufft-Geflügel. Jeder Wieder Iſt befliſſen Dich zu grüſſen; Dir, mit Loben, Soll ſeyn Zung und Thon erhoben.

2. Dir, dir o guter GOtt! ſtimmt an, Was lebt, was ſchwebt, was weben kan, Ein Dancklied deiner Güte; Auch mich ſoll nichts beſchämen nicht, Daß ich vergeſſe meiner Pflicht Und danckbares Gemüthe. Höre, Mehre Dis Erklingen, Laß mein Singen, HErr, dich preiſen Und dir Ruhm und Ehr erweiſen.

3. Der Nacht Gefahr iſt überhin, Wer macht, daß ich entkommen bin Aus tauſendfachen Aengſten? Da mich umfieng des Todes Bild, War deine Hand mein ſtarcker Schild; Du ſchützeſt mich vorlängſten.

Stri-

Stricken, Tücken, Böſer Leute, Die zur Beute Mich erwählet, Hats in dieſer Nacht gefehlet.

4. Mich hat vor Unglück und Gefahr Beſchützet deiner Engel Schaar, Und um und um bewachet; Zu ſchaden hatte mir gemeynt Mein abgeſagter Seelen-Feind, Sein Vorſatz iſt verlachet: Drum ich Um mich Frölich blicke, Und mich bücke Mit Lobſchallen, Laß mein Rühmen wiederhallen.

5. Du Held und Hüter meiner Wacht, Der du nicht ſchläffeſt in der Nacht, Dein Gnaden-Aug bleib offen; Beug ferner allem Unglück für, Und öffne meines Hertzens Thür, Zu feſt gefaßtem Hoffen. Ende, Wende Meine Schmertzen In dem Hertzen, Ob den Sünden, Laß mich deine Huld empfinden.

6. Du Himmels-Herrſcher steh mir bey, Gib, daß mein Thun voll Seegen ſey, Zum Lobe deiner Ehren: Dein Geiſt regiere meinen Gang, Daß mir kein Fehl-Tritt mache bang, Kein ſchnödes Welt-Bethören. Rühre, Führe Meinen Willen, Zu erfüllen Dein Belieben: Glaub, Lieb, Hoffnung feſt zu üben.

7. Schreib, Höchſter, deinen Händen ein, Die deiner Kirchen Glieder ſeyn, So, daß ſie nichts verſehre: Tröſt, welch Leid und Betrübniß drückt, Heil welche Quaal und Schmertz berückt, Was dürfftig iſt, ernähre. Feinde, Freunde, Bluts-Verwandte, Wohlbekandte, Meine Lieben, Laß nicht Noth noch Angſt betrüben.

8. O Vater, voller Lieb und Treu! Weil heut dein Gnaden-Schutz wird neu, Mich deckt zu beyden Seiten, Iſt munter in mir, was ich bin, Leid, Unmuth, Furcht flieht alles hin, Ich diene dir mit Freuden, Leide, Meide, In der Stille, Wie dein Wille, Biß ich oben Dort ohn Ende dich kan loben.

Wulfer.

41. Mel. JEſu meine Freude.

JEſu meine Stärcke, Deine Wunderwercke, Deine Gütigkeit, Lobt mein armes Leben, Dich will ich erheben Heut und jederzeit, Daß dein Schutz Mich vor dem Trutz Der verdammten Höllen-Schaaren Gnädigſt wolln verwahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, JEſu, in dein Armen, Nun der Tag anbricht. Eile von den Sünden

den Mein Hertz zu entbinden, Meiner Seelen Licht, Sieh auf mich, Ich bitte dich, Rett aus Angſt und Finſterniſſen Mein erſchreckt Gewiſſen.

3. Wende, was betrübet, (Wo es dir beliebet,) Heut in Freud und Luſt, Daß von Furcht und Zagen, Unglück, Creutz und Plagen Mir nichts ſey bewuſt: Was ich hab, Iſt deine Gab: Die laß vor des Feindes Wüten, Deine Macht behüten.

4. HErr, der Fürſt der Höllen Suchet mich zu fällen, So durch Liſt, als Weh. Ach treib ſeine Tücke, Liſt und Grimm zurücke, Wo ich geh und ſteh! Ich bin dein, Du bleibeſt mein, Mich wird nicht Freud, Angſt und Leiden, JEſu von dir ſcheiden.

5. Gib, daß es gelinge, Das was ich vollbringe HErr zu deiner Ehr! Stärcke mein Beginnen, Leite meine Sinnen, Tröſte, führ und lehr, Biß ich werd Von dieſer Erd, Wann mein Ruh-Tag wird ankommen, Zu dir eingenommen. Andr. Gryphius.

42. Mel. Aus meines Hertzens Grunde.
Oder: O GOtt ich thu dir dancken.

BEwahre GOTT mich Armen, In dieſer Morgen-Zeit, Erzeige dein Erbarmen Das Erd und Himmel breit; Und wie du mich bewacht Die Nacht vor allem Schaden, So gib heut aus Genaden, Mein Schöpffer, auf mich acht.

2. Bewahre, GOtt, die Seele, mein allertheurſtes Pfand, Daß in der Mörder-Höle Ich geb in deine Hand, Daß ſie nicht fall in Sünd: Laß mich von dir nicht wancken, Daß in des Leibes Schrancken Kein Feind mich überwind.

3. Bewahre, GOtt, mein Leben, Den Leib der Seelen Haus, Das du mir haſt gegeben: Dein Werck richt in mir aus, Hilff, daß ich wohl verbring Die mir beſtimmten Tage, Daß Tugend ich nachjage Und nach dem Guten ring.

4. Bewahre, GOtt, die Sinnen, Bewahre den Verſtand! Laß mich nicht lieb gewinnen, Der Eitelkeiten Tand, Daß ich feſt bey dir ſteh, Nicht lauffe nach den Dingen, Die leicht zu Falle bringen, Und ewigfaches Weh.

5. Bewahre, GOtt, die Glieder, Den Werckzeug meiner Krafft, Hand, Zung und Augenlieder, Was

in mir dient und ſchafft; Dein Geiſt der würck in mir, Daß mein Mund dein Lob ſinge, Die Fauſt dein Werck vollbringe, Und ich gantz leb in dir.

6. Bewahre, GOtt, mein Ehre, Wend ab verdiente Schand, Daß man nichts von mir höre, Das ärgerlich dem Land: Mein ernſter Vorſatz ſey, Daß ich nach Tugend trachte, Die Uppigkeit verachte, Der Wolluſt mir verzeih.

7. Bewahre, GOtt, die Güter, Zu dieſes Lebens Brauch, Verſüſſe du, was bitter, Vertreib des Neides Rauch, Laß mich nach deinem Schluß, Im Schweiß mein Brod erwerben, Dein heilgen Seegen erben, Der einig nähren muß.

8. Bewahre, GOtt, Bekandten, Bewahre, was mich liebt, Auch Muths- und Bluts-Verwandten; Bewahre was betrübt, Anfeindet und verletzt. Zureiß die vielen Stricke, Beſchimpffe Grimm und Tücke, Damit man in mich ſetzt.

9. Bewahre, GOtt, den Glauben, Und Hoffnung und Gedult: Laß mir dein Wort nicht rauben, Nicht deines Geiſtes Huld. Die Zweiffelſucht vertreib, Daß ich was ſündlich, meide, Dir treu in Lieb und Leide, Bis in den Tod verbleib.

Andr. Gryphius.

43. In vorhergehender Melodey.

BRich an, du lieber Morgen, Treib ab die finſtre Nacht: GOtt Lob! daß ich ohn Sorgen Die Nacht hab hingebracht: GOtt Lob! daß ich nunmehr Des Tags Licht wiedrum ſehe, Friſch und geſund aufſtehe, GOtt ſey Lob, Preis und Ehr.

2. Um mich hätts übel g'ſtanden, Und um das Leben mein, Wärn nicht geweſt vorhanden Die lieben Engelein, So um mich rings herum Ein Wagenburg geſchlagen, Auf Händen mich getragen, Daß mir kein Feind zukomm.

3. Richt dich auf, Leib und Seele, Zu deinem lieben GOtt, Lob und Danck ihm erzähle, Daß er all G'fahr und Noth, abgewichner Nacht, Von dir hat abgetrieben, Daß du in Fried geblieben, Vors böſen Feindes Macht.

4. Chriſte, in deinem Nahmen Bitt ich den Vater dein, Daß er fern'r halt beyſammen Den Leib und

Seele

Seele mein, GOtt geb einn guten Tag! GOtt geb einn guten Morgen! GOtt woll mich heut verſorgen Vor aller Noth und Plag!

5. Halte mich, HErr, vor allem, Daß ich zu keiner Zeit Von deinem Wort abfalle, Dadurch mein Seeligkeit, Ich ſchlagen möcht im Wind, Durch deinn Geiſt mich regiere, Kein Irr-Geiſt mich verführe In ſchwere Schand und Sünd.

6. Alsdenn, HErr, mein Behüter, Gib mir die edle Gab, Geſundheit meiner Glieder, Auf daß ich heute hab Ein friſch und gut Geblüt In einm geſunden Leibe, All Kranckheit von mir treibe, Gib mir ein friſch Gemüth.

7. Richtig und auch mit Ehre, Daß ich das Mein verwalt, Alln böſen Leuten wehre, Und mich gnädig erhalt, Daß ſie mich ohn mein Schuld Mit ihren Lügn und Stümpffen, Bey niemand verunglimpffen, Und bringen in Unglück.

8. Dein Seegen mir verleihe Bis an mein ſeeligs End, Und gnädig benedeye Die Arbeit meiner Händ, Auf daß ich auch was hab Für mich in ſchweren Zeiten Und davon armen Leuten Kan geben eine Gab.

9. Gäntzlich auch mich regiere, Durch deinen Heilgen Geiſt, Daß ich ſuch mit Begiere Das himmliſch allermeiſt, Und ja nicht gantz und gar Sey mit dem Geitz beſeſſen, Dadurch ich möcht vergeſſen Des lieben Himmels klar.

10. Reiß mich, HErr, nicht von hinnen Durch einen ſchnellen Tod: Gib mir Vernunfft und Sinnen, Daß ich in aller Noth, Dich, HErr, anruffen mög, Auf deine Gnad mich ſtützen, Meinm Nächſten dien und nützen Weil ich einn Finger reg.

11. Ohn deinen heilgen Nahmen, Laß mich nichts fangen an, In deinen heilgen Nahmen Laß ſeinen Fortgang habn Alls, was ich nehme für, Daß ich bey meinn Geſchäfften, An Haab, Gut, Leibes-Kräfften, Deinn reichen Seegen ſpühr.

12. Sonderlich ich auch bitte, Für meine Obrigkeit: Mein Landes-Herrn behüte, Vor allr Gefährlichkeit, Daß er ſamt all den Seinn, Geſichert ſey vor Schaden, Und ich in Fried und Gnaden Bleib bis ans Ende mein.

13. Mei-

13. Meinen lieben Ehgatten Befehl dir auch hiemit: Komm uns zu Hülff und ſtatten, HErr, mit dem edlen Fried, Daß wir zu aller Zeit, Uns treulich meinen, lieben, Nach deinm Gebot uns üben, In der Gottſeeligkeit.

14. Ach HErr, wenn ſichs auch ſchickte! Daß mir ein Creutz zuſtünd, Und mir daſſelbe drückte, So hilff daß ich geſchwind Eil zum lieben Gebet, Und ja nicht werd unwillig, Sondern fein hertzgedultig, An dir hang feſt und ſtett.

15. Nun bin ich, HErr, erhöret, Vor deinem Gnaden-Thron, Mein Bitt haſt du gewehret Durch Chriſtum deinen Sohn, Darauf geh ich dahin, Dein Wort bleib immr und ewig, Auf dein Wort leb und ſterb ich, Gwiß gnug ich deſſen bin.

Burchard Großmann.

44. Mel. Ach GOtt mein HErr.

HERR, gib Gehör! Dir geb ich Ehr, In dieſer Morgen-Stunde, Der Liebe Läng, Der Gnaden Meng, Rühm ich mit Hertz und Munde.

2. Mein Lebelang Ein Freud-Geſang Auf meiner Zung erklinge, Der deine Güt, Die mich behüt, Mit Lob und Danck beſinge.

3. Danck ſey dir GOtt, Daß du zu Spott Der Feinde böſe Tücke Heut haſt gemacht; In dieſer Nacht Zuriſſen ihre Stricke.

4. Wollſt alſofort, O liebſter Hort! Mich dieſen Tag behüten Vor Sünd und Schand, Vor hartem Stand Und vor der Feinde Wüten.

5. Ach laß mich heut, Aus Gütigkeit, Fleiſch, Höll und Welt nicht ſchaden! Vergiß die Schuld, Erzeig mir Huld, Du wolleſt mich begnaden.

6. Weil JEſus Chriſt Geſtorben iſt, Von wegen meiner Sünden: Bin ich erlöſt, Das gläub ich feſt: Drum werd ich Gnade finden.

7. Ach nimm in Hut Leib, Seel und Guth, Es ſey dir übergeben Mein Will und Rath, Wort, Werck und That, Mein gantzes Seyn und Leben.

8. Dein Engel-Schutz Sey heut mein Trutz, Wenn mir die Feinde ſtellen. O GOtt, auf dich Verlaß ich mich! Es ſoll mich keiner fällen.

9. Gib täglich Brod, Und was iſt Noth Zu meinem

nem ſchwachen Leben. Gib Krafft und Stärck Zu meinem Werck, Das du mir untergeben.

10. Ich bin dein Kind, Viel Mittel ſind Bey dir, mich zu erhalten. HErr, wie du wilt, Hierauf ſtets zielt Mein Sinn, dich laß ich walten. S. v. B.

45. Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

GOtt ſey gelobet und gepreiſt, Der Schöpffer aller Dinge, Auch ſeinem Sohn und Heilgem Geiſt Ich groß Lob und Danck bringe, Der mir Krafft und Geſundheit giebt, Und wenn ich ſchmertzlich bin betrübt, Mir Schutz und Hülffe leiſtet.

2. Wie er mich denn nach ſeiner Gnad Auch heinte hat behütet, Daß mir der Satan nichts geſchadt, Ob er gleich hat gewütet, Der HErr hat mich friſch und geſund Den Tag und dieſe Morgen-Stund In Freud erleben laſſen.

3. Ich bitte dich mein HErr und GOtt, Um JEſu Chriſti willen, Durch ſeinen Schweiß und Creutzes-Tod, Du wollſt mich heut einhüllen, In deinem Gnaden-Schirm und Schutz, Daß mir durchs Teufels Macht und Trutz, Kein Arges wiederſahre.

4. Denn ich befehle dieſen Tag, Und in dem gantzen Leben, In deine Hand, was ich vermag, Und was du mir gegeben, Das Leben ſelbſt, den Leib, die Seel, Und was ich ſonſt noch mehr erzähl, Als nemlich die Gedancken.

5. Vernunfft, Verſtand, und alle Sinn, Auch alle Wort und Wercke, Die ich laß, und thu, und beginn Und was ich an mir mercke, Mein Ein- und Ausgang, alles Gehn, Mein Sitzen, Liegen und mein Stehn, Mein Dichten und mein Trachten.

6. Auch was ich gläub aus Hertzens-Grund, Dazu frey unverholen, Bekenn ich richtig mit dem Mund, Das ſey dir gantz befohlen, In deinen Schutz und Gnaden-Händ, Auch meines Lebens Ziel und End, Und Stunde meines Todes.

7. O HErr GOtt, ſchaff du es mit mir, Nach deinem Wohlgefallen, Damit es nur gereiche dir, Zu deiner Ehr, in allen, Auch meiner Seelen Seeligkeit, Die wolleſt du in dieſer Zeit Mir aus Genaden geben.

8. Und ſo ich etwan wider dich, Aus Schwachheit und Gebrechen, Möcht einen Fall thun hefftiglich,

Wollſt

Wollſt du doch nicht abſprechen Noch mir entziehen deine Gnad, Von wegen meiner Miſſethat, Noch mir dein Hülff entwenden.

9. Denn es iſt ſonſt kein ander GOtt Noch HErr in allen Landen, Kein ander Helffer in der Noth Iſt ſonſten mehr vorhanden, Vor dir kein GOtt geweſen iſt, So wird auch nie zu keiner Friſt Nach dir ein GOtt mehr werden.

10. Du biſt der erſt und auch der letzt, Darum auf dich alleine, Iſt meine Hoffnung gantz geſetzt, Und bitte dich, erſcheine, Mir HErr, mit deiner Güt und Gnad, Und laß dieſelbe früh und ſpat, Und allzeit ob mir walten.

11. Leit meinen Fuß auf rechter Straß, Auf daß ich mich bey Sündern Nicht, wo ſie gehen, finden laß, Sitz auch nicht bey Welt-Kindern, Die da nur lauter Spötter ſeyn, Auch nicht geh in den Rath hinein, Den die Gottloſen ſchlieſſen.

12. Vielmehr hilff du o höchſter Hort! Daß ich hab Hertzens-Liebe An deinem edlen lieben Wort, Und mich darinnen übe, Mit groſſer Andacht, Tag und Nacht, Und es im Hertzen wohl betracht, Durch JEſum Chriſtum, Amen. M. Dav. Pecken.

46. Mel. Chriſt der du biſt der helle Tag.

DIe Nacht iſt hin: der Tag bricht an: Drum rufft zu dir GOtt jedermann, Daß er auch heut aus Gnad'n bewahr, Uns arme Leut vor Noth und Gfahr.

2. Hilff, daß wir von der Sünd ablaſſn, Und fromm zu werden fahen an; Daß jedermann auf dein Geheiß Anfah und thu ſein Amt mit Fleiß.

3. HErr, nimm an unſer Früh-Gebet, Und laß es bey dir hafften ſtet, Du haſt ja vormahls offt erhört, Wenn wir von dir was hab'n begehrt.

4. Halt unſer Zung in ſteten Zwang, Daß ſie nicht Streit und Zanck anfang, Regier und richte das Geſicht, Daß es auf Eitelkeit ſeh nicht.

5. Schaff, daß das Hertz ſey rein und fein, Daß keine Sünde komm darein, Und rechte Maaß in Tranck und Speiß, Die Hoffarth dämpff in unſerm Fleiſch.

6. Daß, wenn der Tag nun hingebracht, Und wieder kömmt die finſtre Nacht, Wir dich HErr, lobn und

und danckbar ſeyn, Für dein Wohlthaten groß und klein.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, Seinm eingen Sohne gleicher Weiſ', Dem Heilgen Geiſt auch ſey bereit Lob, Ehr und Preiß in Ewigkeit. W. C.

47. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

O Vater aller Güte! O Vater JEſu Chriſt! Ich richte mein Gemüthe Zu dir in dieſer Friſt, Ich will gar nicht verheelen Deins Heyls Gerechtigkeit, Und deine Treu erzählen Zu all und jeder Zeit.

2. Mein Mund ja nicht verſchweiget, Vor deiner Chriſt-Gemein, Wann du mir Guts erzeiget, Denn es iſt köſtlich fein Dem HErren Danck herbringen Früh, wegen ſeiner Gnad Des Abends ihm lobſingen Für ſeine Wunderthat.

3. Derwegen dich nun preiſet, O HErr GOtt mein Gemüth, Daß du mir haſt erweiſet Heint deine groſſe Güt, Und haſt mich aus Genaden Behütet und bewacht, Vor Unglück und vor Schaden, In der vergangnen Nacht.

4. HErr GOtt gebenedeyet Seyſt du ja für und für, Denn deine Gnad erfreuet Stets alle, die nach dir Mit allem Fleiſſe fragen, Auch denen kanſt du nicht Dein Huld und Hülff verſagen, Nach Vaters Treu und Pflicht.

5. Geſeegnet ſey dein Nahme In Landen weit und breit, Von dem Schutz zu uns kame, Und noch kommt dieſe Zeit, Geſeegnet deine Wercke, Die du an Menſchen thuſt, Und die ich auch ſelbſt mercke An mir mit Hertzens-Luſt.

6. Ich bitt dich auch von Hertzen Behüt mich dieſen Tag Vor allen groſſen Schmertzen, Vor aller Gfahr und Plag, Auf daß in Schaden führe Mich nicht der Böſewicht, Auch mich die Hand berühre Der böſen Menſchen nicht.

7. O Heyland, früh ich ſchreye! Ja früh wach ich zu dir, Mir gnädiglich verleihe, Daß was befohlen mir, Ich gäntzlich darauf dichte, Wie ich mit allem Fleiß Daſſelbige verrichte Zu deinem Lob und Preiß;

8. Wie auch zum Nutz des Nächſten, Daß ich mißbrauche nicht Die Creatur des Höchſten, Das edle Tagelicht Zur Eitelkeit und Sünde, Und ja in mei-

meinem Lauff An mir ſich nicht erfinde Verletzung meiner Tauff.

9. Es ſeyn ſechs böſe Stücke Allhier in dieſer Welt Voll Satans arger Tücke, So alles dir mißfällt, Das ſiebend iſt ein Greuel Vor deinen Augen gar, Ein Aergerniß und Scheuel, Davor mich, HErr, bewahr.

10. Und zwar ſind das die Stücke: Hoh Augen, falſcher Mund, Ein Hertz das böſe Tücke Vornimmt zu aller Stund. Die Hände die vergieſſen Unſchuldig Menſchen-Blut, Und wer mit ſeinen Füſſen Behende Schaden thut.

11. Ein Zeuge, der erdichtet Schand-Lügen ohne Grund, Und der da Zanck anrichtet, Durch ſeinen falſchen Mund Bey Brüdern und Bluts-Freunden, Und alſo hierdurch macht Die Freunde zu Todt-Feinden, Daß denn der Teufel lacht.

12. Vor ſolchen und dergleichen Mehr Laſtern mich bewahr, Hingegen wollſt darreichen Mir deine Gnade gar, Daß all mein Thun und Leben, O GOtt gefalle dir! Ach das wollſt du mir geben! Durch Chriſtum für und für. M. Dav. Pecken.

48. Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht.

Auf! Seel, und dancke deinem HErrn, Aus reinem Hertzens-Grunde, Das helle Licht vertreibt die Stern In dieſer Morgen-Stunde, Die Sonn entdecket dir Der Güte GOttes Zier, Die ſich zu GOttes Kinder-Schau Beſpiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: GOtt, ich bin nicht gnug dazu, Die Gnade zu erzählen, Die du durch ſichre Leibes-Ruh Erzeigt haſt meiner Seelen: Ich kan nicht zeigen an, Was du mir Guts gethan, Nebſt andern, die auch trauen dir, Und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun meiner Seelen Hülff und Schutz Ich rühme deine Treue, Die deinen Kindern kommt zu Nutz, Die alle morgen neue: Ich danck hertzinniglich, Daß du ſo gnädig mich Und auch die Meinen dieſe Nacht Durch deinen Engel haſt bewacht.

4. Gib liebſter GOtt, daß ferner auch Ich heute Chriſtlich wandle, Und meiner Pflicht alſo gebrauch, Daß, was ich thu und handle, Gereiche mehr und mehr Zu deines Nahmens Ehr, Zu meiner

ner Seelen Heyl und Schutz, Und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Behüte mich vor alle dem, Was Leib und Seele kräncket, Hingegen gib was angenehm, Was deinen Seegen ſchencket, Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feuer, Tod Schickſt du mir aber Creutz mit zu, So gib Gedult, Troſt, Hülff und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, Zu Lieb und auch zu Leide, Weil deine Hand es ändern kan, Und wenden Leid in Freude, Dein Hertz auf mich gericht, Kan mich verlaſſen nicht; Denn wer im Glauben kommt zu dir, Der iſt geſeegnet für und für.

7. Nun dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Guth und Leben, Mach alles, wie es dir gefällt, Dir hab ich es ergeben, Bewahre Stadt und Land, Lehr-Wehr- und auch Nähr-Stand, Erhalte Wort und Sacrament, Gib ein vernünfftig ſeelig End.

8. Mein HErr, und GOtt, dich laß ich nicht, Dir lieg ich hier zum Füſſen, Bis mir dein Mund den Segen ſpricht, Der alles kan durchſüſſen, Wenn mich dein Himmel tränckt, Und mir viel Guts einſchenckt, Wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt, Aus meines JEſus Wunden ſpeißt.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an, Was mir iſt anbefohlen, Dein Geiſt führ mich auf ebner Bahn, Bis du mich wirſt einhohlen Ins ſchöne Paradeiß, Zu deinem Lob und Preiß, So wird der Tag in GOtt verbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

49. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

DAs walt GOtt die Morgenröthe, Treibet weg die ſchwartze Nacht, Und der Tag rückt an die Ståte, Der da alles munter macht; Drum ſo muntre ich mich auf, Und mein Hertz gedencket drauf, Wie ich dir, mein GOtt Lob bringe, Und den Morgen-Seegen ſinge.

2. Loben doch bald mit dem Morgen Dich die kleinen Vögelein, Eh ſie für das Futter ſorgen, Muß es erſt geſungen ſeyn; Solt ein dummes Thierlein nun Mir hierin zuvor es thun? Nein das Singen Loben, Beten, Hab ich mehr als ſie vonnöthen.

3. Wann ich könte überſehen Was all vor Gefährlichkeit Ich gehabt hab auszuſtehen Meine gantze Lebens-

Lebens-Zeit, Ja was noch vor Ungelück, Alle Stund und Augenblick, Und ſo lang ich werde leben, Uber meinem Haupte ſchweben.

4. Ach ſo würde ich erkennen! Was vor groſſe Gütigkeit Du den Menſchen pflegſt zu gönnen, Was auch vor Barmhertzigkeit Du an mir thuſt für und für, Weil du ſo vielfältig mir Hülffe ſendeſt in Genaden, Wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vermögen, Dich zu loben dran geſtreckt: Mein Gebet laß vor dir tügen, Wie ein Opffer angeſteckt, Und verleih, daß dieſer Tag Mir auch glücklich werden mag: Ach daß ich ihn doch mit Liebe, Und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gib, daß ich mag recht erwegen, Was erfodert meine Pflicht: Was derſelben laufft entgegen, Laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verſtand, Richte, HErr, nach deiner Hand, Daß ich recht mein Amt verwalte, Rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwa ſehen Allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, So gib, daß ich ſolche meid: Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, Zeigt die Welt mir Ehr und Gut, So laß mich zu nichts verführen, Das mir würde nicht gebühren.

8. Wann ich aber was vornehme, Draus zuförderſt deine Ehr Und des Nächſten Nutzen käme, Oder ſonſten rühmlich wär, So befördre ſolches Werck, Gib dazu Rath, That und Stärck, All mein Arbeit muß gedeyen, Wann du, HErr, wirſt Hülff verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig, Zu befördern meine Sach, Die Begierden ſind nicht richtig, Der Verſtand iſt viel zu ſchwach: Schwach iſt meiner Seelen Krafft, Und der Leib offt mangelhafft, Meine Wege auch gefährlich, Die Verrichtung offt beſchwerlich.

10. Drum, HErr all mein Thun und Laſſen Sey dir alles heimgeſtellt; Führe mich auf rechter Straſſen, Mach es, wie es dir gefällt. Seegne den geringen Fleiß, Lehre mich, was ich nicht weiß, Zeige mir, was ich nicht ſehe, Leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, Ach so hilff mir wieder auf! Schütze mich vors Satans Pfeilen, Und vor meiner Feinde Hauff; Kommt ein Unglück vor

C der

der Thür, Steht mir was gefährlichs für, Laß mich deine Hülff empfinden, Ritterlich zu überwinden.

12. Wilt du mir ein Creutz zuſchicken, Mach es, daß ichs kan ausſtehn: Will es mir nicht allzeit glücken, Und nach meinem Willen gehn, So iſts meiner Sünden Schuld, Doch gib Hoffnung und Gedult; Alles Unglück kanſt du wenden, Und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, Oder ſonſt geredet nach, Dir HErr, der da alles richtet, Ich befehle meine Sach: Laß mich meiden nur die That, So wird wohl der Lügen Rath, Und ein gut Gewiſſen machet, Daß man der Verläumdung lachet.

14. Wilt du mich denn etwa heute Legen auf das Krancken-Bett, So gib, daß ich mich bey Zeite Schicke zu der Ruhe-Stätt, Hebe, trag und warte mich, Soll ich fort, ſo wollſt du mich Ja vor ſchnellem Tod bewahren, Und im Friede laſſen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vermögen Meine Arbeit fangen an. Du GOtt Vater wirſt es fügen, Daß es wohl gerathen kan: JEſu Chriſte ſeegne du, Heilger Geiſt, ſprich ja dazu, HErr, in deinem groſſen Nahmen, Sey mein End und Anfang, Amen.

50. Mel. O Chriſte Morgen-Sterne.

DIe Nacht iſt nun verjaget, Und alle Furcht vorbey, GOtt, dir ſey Danck geſaget, Daß deine Güt und Treu Iſt alle Morgen neu.

2. Dir hab ichs zuzuſchreiben, Daß Satans Liſt und Macht Von mir hat müſſen bleiben, Weil du mich dieſe Nacht So treulich haſt bewacht.

3. O Anfang aus der Höhe, Gib daß dein Gnaden-Schein Auch über mich aufgehe, Weil ich durch dich allein Kan recht beſchirmet ſeyn.

4. Du wollſt mich auch regieren, Und ziehen gantz zu dir, Durch deinen Geiſt mich führen Die Wege, die du mir Durch dein Wort ſtelleſt für.

5. Daß ich mich nicht beflecke Mit Sünden wider dich, Und deinen Zorn erwecke, Wenn mein Gewiſſen ich Verletze wiſſentlich.

6. Nimm weg die Sünden-Bürden, Denn ich ſtoß offtmahls an, Und lohne nicht nach Würden, Wenn von der rechten Bahn Ein Fehltritt wird gethan.

7. Gib, daß ich nicht verſchiebe Die wahre Reu und Buß, In Frömmigkeit mich übe, Und wie ich ſoll und muß, Bewahre meinen Fuß.

8. Den Gauben in mir ſtärcke, Und deine Krafft verleih, Laß ihn die Liebes-Wercke Erweiſen, und darbey, Was meine Hoffnung ſey.

9. HErr ſeegne meine Thaten, Die Wercke meiner Hand, Laß alles wohl gerathen, Beſchütze dieſes Land Und einen jeden Stand.

10. Laß deine Güte ſpühren Den Tag und allezeit, Und keine Noth berühren, Die mir inſonderheit Bekannt ſind nah und weit.

11. HErr, alles Ubel wende, Weil ich mich gantz und gar Ergeb in deine Hände, Laß deiner Engel Schaar Mich ſchützen vor Gefahr.

12. Daß uns der Feind nicht ſchade, So hindre ſeinen Grimm, Halt uns in deiner Gnade, Und deiner Kinder Stimm Jtzt väterlich vernimm.

13. Laß dir hierauf gefallen, Was wir beginnen heut, So ſoll dein Lob erſchallen hier in der Gnaden-Zeit, Und dort in Ewigkeit.

51. Mel. Solt ich meinen GOtt nicht ſingen.
Oder: Laſſet uns den HErren preiſen.

GRoſſer GOtt, der mich erſchaffen Hat, zu ſeinem Lob und Preiß, Laß dein Lob bey mir nicht ſchlaffen, Wecke ſelber meinen Fleiß Früh ein Opffer dir zu bringen: Denn wer kan ſo löblich ſeyn, Wer ſo herrlich, heilig, rein, Von ſo hohen Wunder-Dingen, So gerecht und ſchön darzu, Schönſter HErr und GOtt, als du?

2. Du biſt lauter Güt und Wahrheit, Du ein Quell der Freundlichkeit, Unausſprechlich hell an Klarheit: Licht und Strahlen ſind dein Kleid: Heyl und Recht ſind deine Wercke; Alle Dinge deiner Hand Die von Ewigkeit bekannt; Deiner Weißheit, deiner Stärcke Iſt nichts gleich; gantz nichtes iſt Vor dir unſer Witz und Liſt.

3. Niemand mag dir widerſtreben; Wer iſt mächtig doch wie GOtt? Wie ers denckt, ſo muß es gehen: Denn er heißt HErr Zebaoth: Alles laufft nach ſeinem Willen, Sein allſehend Angeſicht Weichet von den Menſchen nicht, Seine Gegenwart kan

 füllen

füllen Erd und Himmel hier und dort, Schaut und hört ſie fort und fort.

4. Das Vermögen ſeiner Hände Iſt unendlich: alſo auch Seine Gnade ohne Ende, Und ihm täglich im Gebrauch, Laß mich ſehen dich, empfinden, Du ewiges Heyl, o Licht, Welchem nimmer Glantz gebricht: Laß mich deine Flamm entzünden! Ach du reinſte Liebes-Glut! Brenn mir lieblich Hertz und Muth.

5. Unerſättlich ſüſſe Weide, Gib dich einſt zu ſchmecken mir. O du höchſter Troſt und Freude! Find ich alles doch an dir, Du kanſt rechten Reichthum geben. Nichts als lauter Armuth iſt, Da, wo du nicht alles biſt. Ach was iſt doch dieſes Leben Ohne dich! als Höllen-Noth, Ubertünchtes Grab und Tod.

6. Schatz, du reitzeſt mein Verlangen: Ach wenn kommt der ſchöne Tag HErr, daß ich dich einſt umfangen Und vollkommlich ſchauen mag? Daß, o meines Geiſtes Crone! Ich vom eitlen Staube frey, Gantz mit dir vereinigt ſey, Und in deinem Reiche wohne, Wo dein Antlitz hell und klar, Uns ſoll werden offenbahr.

7. Nun du haſt ſchon längſt erleſen Zeit und Stunde mir zu gut, Und ein ſolches liebliches Weſen Auch mit deinem eignen Blut Mir verſchrieben. Unterdeſſen Will ich harren in Gedult, GOtt mein König, deiner Huld, Deines Lobes nicht vergeſſen. Lob und Preiß ſey dir bereit, Hier und dort in Ewigkeit.

52. Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

MOrgen-Glantz der Ewigkeit, Licht vom unerſchöpfften Lichte. Schick uns dieſe Morgen-Zeit Deine Strahlen zu Geſichte, Schaff, daß wir durch dein Vermögen Auch die Sündennacht ablegen.

2. Die bewölckte Finſterniß Müſſe deinem Glantz entfliehen, Die durch Adams Apffel-Biß Uns, die kleine Welt beziehen: Laß uns, HErr, durch deinen Seegen, Wandeln heut auf guten Wegen.

3. Deiner Güte Morgen-Thau Fall auf unſer matt Gewiſſen, Laß die dürre Lebens-Au Lauter ſüſſen Troſt genieſſen, Und erquick uns, deine Schaaren, In Seelen- und Leibs-Gefahren.

4. Gib,

4. Gib, daß deiner Liebe Glut Unſre kalte Wercke tödte, Und erweck uns Hertz und Muth Bey entſtand-ner Morgen-Röthe, Daß wir, eh wir gar vergehen, Neu im Glauben früh aufſtehen.

5. Laß uns ja das Sünden-Kleid Durch des Bun-des Blut vermeiden, Daß uns die Gerechtigkeit Mög als wie ein Rock bekleiden: Darinn wir vor Pein und Schrecken, Unſrer Feind uns ſicher decken.

6. Ach du Aufgang aus der Höh! Gib, daß auch am jüngſten Tage Unſer Leichnam auferſteh, Und ent-fernt von aller Plage, Sich in jener ewgen Freude Freuen mög nach dieſem Leide.

7. Leucht uns ſelbſt in jener Welt, Du verklärte Gnaden-Sonne, Führ uns durch das Thränen-Feld In das Land der ſüſſen Wonne, Da die Luſt, die uns erhöhet, Niemahls wiederum vergehet.

53. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

O Heilig, heilig, heiligs Weſen! GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Der du mich dir zum Dienſt erleſen, Und dich ſelbſt meinen Vater heißt. Hier bring ich meine Kindes-Pflicht, Da du mir zeigſt des Tages Licht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden Haſt du vor Unfall mich bedeckt, Und ohne Leibs- und See-len-Schaden Mit Seegen wieder auferweckt, Wie theur iſt deine GOttes-Güt! Die der ſo ſchwachen Menſchen hüt't.

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen Sind an mir nur umſonſt geweſt, Ich laß dichs heut auch ferner machen, Und glaub, daß du den nicht verläßt, Der ſeiner Freudigkeit zum Grund Legt deinen theuren Gnaden-Bund.

4. Auch ſuch ich ja nach deinem Worte, Dein See-gen-reiches Angeſicht: Sey mir zum Heyl ein ſtar-cker Horte, Dran Satans Macht und Liſt zerbricht, Daß der mein Leibs- und Seelen-Weh Nur ſucht, in lauter Schanden ſteh.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten Von JEſu, meinem höchſten Guth, Die mit ſo vielen Schändlichkeiten Mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr Gifft ſey mir gantz unbewuſt, Ihr Hoffart, Augn- und Fleiſches-Luſt.

6. Und weil ich Fleiſch und Blut noch habe, (Wer wird mich gar erlöſen doch?) So leg, HErr, mehr und mehr ins Grabe Des Todes Leib, brich dieſes Joch Der Sünden, durch des Glaubens Krafft, Der meiner Seelen Freyheit ſchafft.

7. Des Glaubens, der in JEſum dringet, Und theilt mit ihm ſein Herrlichkeit, Sein bittres Leiden auf ſich bringet, Und ſeines Lebens Reinigkeit: Erwart damit vor GOttes Thron, Vor Sünden-Straff den Gnaden-Lohn.

8. So wird die Welt in ihm getödtet, In JEſu, der nur himmliſch war, Was der gethan, gedacht, geredet, Das iſt des Glaubens gantz und gar, Wer ſodann JEſu Schönheit kennt, Dem ſtinckt die Welt, und was ſie nennt.

9. Laß Glaubens-Werck mich eifrig üben, Lieb, Hoffnung, Demuth, Fleiß, Gedult, Genügſam, keuſch ſeyn, Feinde lieben, Amts-Klugheit, ſchenck mir deine Huld, Zur Sanfftmuth, Treu, Gelaſſenheit, Zum Dienſt der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Hertz ſtets kräfftig rühre, Daß ich nur wolle, was du wilt; Dein Geiſt mich ſelbſt zum Brunnen führe, Daraus HErr dein Erkänntniß quillt, Der mich zur Buß, Lob, Beten treib, Und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red oder dencke, Laß HErr in deiner Krafft geſchehn, Die Wercke meines Amts ſo lencke, Daß ſie geſeegnet vor ſich gehn, Daß ich vor GOtt, aus GOtt in dir, O JEſu, würcke mein Gebühr! (dein Begier.)

12. Noch eins (das alles macht) verleihe, Daß dein erwählt Genaden-Kind Stets wachſ', im Tod beſtändig ſeye, Kein Creatur mich überwind, Du biſt ja gröſſer, ſtarcker Held, Als was ſich mir entgegen ſtellt.

13. So ſeegne mich dann und behüte, O HErr, du einge Seegens-Quell! Erquick mich, HErr, in deiner Güte, Dein Antlitz leucht mir freudig hell, HErr, heb dein Antlitz über mich, Dein Fried bleib in mir ewiglich.

54. Mel, O GOtt du frommer GOtt.
Oder: Nun dancket alle GOtt.

O JESU ſüſſes Licht! Nun iſt die Nacht vergangen,

gen, Nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen. Nun iſt, was an mir iſt, vom Schlaffe aufgeweckt, Und hat nun in Begierd zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt, vor Opffer ſchencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einſencken, Mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen gantzen Tag, Das ſoll mein Opffer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Denn ſiehe da, mein GOtt, da haſt du meine Seele, Sie ſey dein Eigenthum mit ihr dich heut vermähle, In deiner Liebes-Krafft, da haſt du meinen Geiſt, Darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, Zur Wohnung und zum Hauß, ach allerliebſtes Leben! Ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, So hat Geiſt, Seel und Leib, mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, Laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, In güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, So allen Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEſu, ſchmücke mich mit Weißheit und mit Liebe, Mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe, Auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, So bin ich wohl geſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, Laß dein Allgegenwart mich wie die Lufft umgeben, Auf daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch Sinn und Mund, Dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach ſegne, was ich thu, ja rede und gedencke, Durch deines Geiſtes Krafft es alſo führ und lencke, Daß alles nur geſcheh zu deines Nahmens Ruhm, Und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

55. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.
Oder: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

ERmuntert euch, erquickte Glieder! Die dunckeln Schatten ſind vorbey, Der liebe Morgen zeigt ſich wieder, Und machet GOttes Güte neu, Die mich in dieſer Nacht bedeckt, Und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. GOtt Lob und Danck! daß ohne Schaden Die Zeit der Ruh iſt hingebracht, Und daß der Reichthum ſeiner Gnaden Den frohen Morgen-Seegen macht: Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, Und warte, was GOtt heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren, Der leite mich auf ebner Bahn, Und helffe mir mein Werck vollführen, In ſeinem Nahmen fang ichs an: Sein Seegen wird mein Sonnenſchein, Und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein GOtt ſo laß dich gnädig finden, Dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach nur behüte mich für Sünden! Doch wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt, So richte mich durch JEſum auf, Und ſey du ſelbſt mein Lebens-Lauff.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen Auch ſeine Plage mit ſich führt; Mein GOtt ſo laß mich nicht verzagen, Wenn mich ein Creutz und Unglück rührt: Durch deine Krafft reiß mich heraus, So wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun Seel und Leib ſey dir ergeben, Da alles gut und glücklich ſteht: Und wenn der Reſt von meinem Leben Durch dieſen Tag zu Ende geht, So macheſt du, auf Chriſti Blut, Auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan des tröſt ich mich im Glauben: Im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kan mich nichts rauben, Drum ſoll mein ſtetes Denckmahl ſeyn, Das mir in Sinn und Hertzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt!

56. Nach voriger Melodey.

DU haſt mich dieſe Nacht behütet, GOtt, der du keine Güte ſpahrſt, Und Satan hat umſonſt gewütet, Weil du mein Schild und Sonne warſt: Ach tauſend, tauſendmahl ſey dir In JEſu Chriſto Danck dafür.

2. Behüte mich auch wieder heute, Und theile neue Gnade mit; Der Mahanaim ihr Geleite Begleite mich zu Tritt und Schritt: Bedecket mich ein ſolcher Schutz, So biet ich allen Teufeln Trutz.

3. Behüte mich vor Aergerniſſen: Halt mich von allen Schulden frey: Dein Geiſt bewahre mein Gewiſſen,

wiſſen, Damit kein Brandmahl drinnen ſey: Und findt ſich ja ein Sünden-Fleck, So waſch ihn Chriſti Blut hinweg.

4. Behüte mich vor ſolchen Rotten, Die in des Teufels Stricken gehn, Die dein und deines Wortes ſpotten, Und halb ſchon in der Höllen ſtehn: Gib mir vor ihrem Frevel Ruh, Sie aber ſelbſt bekehre du.

5. Behüte mich vor falſchen Leuten, Und die nur lieben auf den Schein, Die anders mit der Zungen deuten, Und anders in dem Hertzen ſeyn: Im Gegentheil ſey allezeit Mein Thun auf Treu und Redlichkeit.

6. Behüte mich vor Schimpff und Hohne, Der mir das Hertz und Leben frißt, Weil eines guten Nahmens Crone Mein beſter Schatz und Reichthum iſt: So habe mich dein Aug in acht, Daß ich nicht werde drum gebracht.

7. Behüte mich vor falſchem Glücke, Als wo ſich mancher Sinn verirrt, Daß ihms hernach zum Fall und Stricke, Und zum Verluſt des Himmels wird: Ich bin, wies deine Gnade fügt, Mit meinem Stande ſchon vergnügt.

8. Behüt mich vor unrechtem Guthe, Jedoch vor Armuth auch dabey, Damit ich frey vom Ubermuthe, Und von Verzweiflung ferne ſey: So viel nur gib mir Guth und Muth, Als dieſem Leben nöthig thut.

9. Behüte mich an meinem Ende, Daß mich kein ſchneller Tod berückt: Doch werden mir durch deine Hände Die Augen ſeelig zugedrückt, So rückt mich auch ein ſchneller Tod, Nur deſto ehr aus Welt und Noth.

10. Und endlich bitt ich dich zum gröſten: Behüte mich auch ſelbſt vor mir, Du kennſt mein Fleiſch und Blut am Beſten, Wie leicht verführt mich das von dir; Drum gib mir deines Geiſtes Krafft, Der meinem Geiſte Kräffte ſchafft.

11. Ich ſpreche nun ein freudig Amen, Weil du mein Bitten gnädig hörſt, Und dich auf meines JEſu Nahmen, Mit Huld und Güte zu mir kehrſt, Diß gläub und hoff ich feſtiglich: Mein treuer GOtt behütet mich.

57. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

Hochgelobt ſey unſer GOtt, Und ſein Nahm erhöhet! Der den Menſchen in der Noth Schützet und beyſtehet, Der nicht wirffet hinter ſich Das Gebet der Frommen, Die zu ihm demüthiglich Als zum Vater kommen.

2. Er hat dieſe gantze Nacht In den dunckeln Schatten, Seiner heilgen Engel Wacht Zugeſandt mir Matten, Daß des böſen Feindes Liſt, Und ſein finſtres Weſen, Mein nicht mächtig worden iſt, Und ich wohl geneſen.

3. Keinen hatt ich in der Welt, Der mich konte ſchützen: GOtt hat ſie zu mir geſtellt, Und ſtund an der Spitzen, Daß mein Feind auch, wer er war, Mich nicht muſte drücken; Ja von meinem Haupt kein Haar, Ohn ſein Wiſſen zücken.

4. So bewahrt mein treuer Hirt, Die auf ihn vertrauen: Und ich hoffe, daß er wird Mich auch laſſen ſchauen Seine Gnade fernerhin, Dieſen Tag und künfftig; Ihm ſoll auch mein Hertz und Sinn Dienen gantz vernünfftig.

5. Iſt, o Vater, was geſchehn Wider deinen Willen! Hab ich etwas überſehn, Dein Wort zu erfüllen, Trage doch mit mir Gedult, Räche nicht die Sünden: Laß mich aber Gnad und Huld Bey dir wieder finden.

6. Ich bereu aus Hertzens-Grund Alle Miſſethaten, Bitte auch zu dieſer Stund, Daß dein heilges Rathen Meinen gantzen Lebens-Lauff Heut und ſtets regiere, Daß ich nach dem Himmel auf Meinen Wandel führe.

7. Seegne was ich nehme für, Laß es wohl gerathen, Laß auch wohl gefallen dir Alle meine Thaten; Laß mich gehn in deinem Rath, Bis mein Thun ein Ende, Und mein Leben Abend hat, Dich nicht von mir wende.

8. Gib mir hier ſtets heilgen Muth, Heilige Gedancken, Daß, was mein Geiſt ſchafft und thut, Niemahls aus den Schrancken Deiner Ehr und Willens weich; Gib Brod für das Leben, Mach mich an der Seelen reich, Denn iſt all's gegeben.

9. Nun, dir ſey es heimgeſtellt, Was du wilt, geſchehe!

ſchehe! Was mir heute auch zufällt, Wie es könne, gehe! Mir gilt alles mit dir gleich, Leben oder Sterben: Laß mich nur in deinem Reich Meinen Theil ererben. J. Laſſenius.

58. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Nun ſich die Nacht geendet hat, Und dunckler Schatten weicht, Hat alles, was ſich abgematt, Nun neue Krafft erreicht.

2. Mein GOtt hat über mich gewacht, Als Hüter Iſrael, Daß nichts in abgewichner Nacht, Verſehret Leib und Seel.

3. GOtt, denck auch dieſen Tag an mich, Und forthin allezeit, Behüte mich auch gnädiglich Vor allem Hertzeleid.

4. Wend ab, was mir kan ſchädlich ſeyn An Leib, Seel, Haab und Gut: Laß mich mit dir gehn aus und ein, Nimm mich in deine Hut.

5. Behüte mich vor Schand und Sünd, Und gib mir deinen Geiſt, Der mich zum Guten als dein Kind, Mit groſſer Krafft anweiſt.

6. Dem laß mich folgen allezeit, Und gute Wege gehn: Ja mache du mich ſelbſt bereit, Vor dir wohl zu beſtehn.

7. In GOttes Nahmen fang ich nun Auch meine Arbeit an; Ach ſegne liebſter GOtt, mein Thun, So iſt es wohl gethan.

8. Ihr Sorgen weicht, mein Hertz bleib ſtill, GOtt gibt nothdürfftig Brod: Wer beten und arbeiten will, Mit dem hats keine Noth.

9. Und wär denn dis mein letzter Tag, So bin ich nicht betrübt, Weil ich nicht länger leben mag, Als wie es GOtt beliebt.

10. Nun GOtt, ich bin dein Eigenthum, Ach ſo verlaß mich nicht! Ich will dir geben Ehr und Ruhm, GOtt meine Zuverſicht.

M. J. M. Schuman.

59. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

Chriſte, wahres Seelen-Licht, Deiner Chriſten Sonne, O du klares Angeſicht! Der Betrübten Wonne, Deiner Güte Lieblichkeit Iſt neu alle Morgen, In dir bin ich recht erfreut, Darff nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaff, Der du biſt das Leben, Neues Leben in mir ſchaff; Denn haſt du gedeben Dieſer Welt das Sonnen-Licht, Welches all erfreuet, Wirſt du mich ja laſſen nicht Täglich unverneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht: Ohne GOttes Leuchten Sieht kein Menſche Chriſtum nicht, Der uns muß befeuchten Mit dem hellen Himmels-Thau Seiner ſüſſen Lehre, Drum, HErr Chriſte, auf mich ſchau, Und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, Freundlich mich anblicke, Daß mein innerſtes Gemüth In dir ſich erquicke, Und die ſüſſe Himmels-Luſt Mit Begierde ſchmecke: Sonſten ſey mir nichts bewuſt, So da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augen-Weyde, Fleiſches-Luſt und falſchen Schein, JEſu, mir verleide, Damit ſich die Welt ergötzt Zu ihr'm ſelbſt Verderben, Denn was ſie vors beſte ſchätzt, Machet ewig Sterben.

6. Nun ſo bleibe ſtets mein Licht, JEſu, meine Freude, Bis der frohe Tag anbricht, Da nach allem Leide, Ich in weiſſer Kleider-Pracht Werde freudig ſpringen, Und, daß GOtt es wohl gemacht, Ohn Aufhören ſingen.

60. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

ERhebe dich, o meine Seel! Die Finſterniß vergehet, Der HErr erſcheint in Iſrael, Sein Licht am Himmel ſtehet. Erhebe dich aus deinem Schlaff, Daß er was Gutes in dir ſchaff, Indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege ſeyn, Und ſich zur Arbeit wenden, Im Licht ſingt früh das Vögelein, Im Licht will es vollenden: So ſoll der Menſch in GOttes Licht Aufheben heilig ſein Geſicht, Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unſre Arbeit gehn, Den HErren zu erheben, Laßt uns, indem wir auferſtehn, Beweiſen, daß wir leben: Laßt uns in dieſem Gnaden-Schein Nicht eine Stunde müßig ſeyn, GOtt iſts, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, Und unſer

Werck

Werck bleibt liegen, Ach hilff uns HErr, du treuſter Hort, Daß wir uns nicht betrügen! Gib, daß wir greiffen an das Werck, Gib Gnade, Seegen, Krafft und Stärck Im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigſt, was zu verrichten ſey Auf unſern Glaubens-Wegen, So hilff uns nun, und ſteh uns bey, Verleihe deinen Seegen, Daß das Geſchäfft von deiner Hand Vollführet werd in alle Land, Wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, HErr, mach mich bereit Zu dem, was dir gefällig, Daß ich recht brauch der Gnaden-Zeit, So flehen auch einhellig Die Kinder, die im Geiſt gebohrn, Und die ſich fürchten vor dem Zorn, Nachdem du ſie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens ſey in mir Ein Licht der Krafft und Stärcke, Es ſey die Demuth meine Zier, Die Lieb das Werck der Wercke, Die Weißheit fließt in dieſem Grund, Und öffnet beydes Hertz und Mund, Dieweil die Seel erleuchtet.

8. HErr, bleib bey mir, du ewigs Licht, Daß ich ſtets gehe richtig, Erfreu mich durch dein Angeſicht, Mach mich zum Guten tüchtig, Bis ich erreich die güldne Stadt, Die deine Hand ergründet hat, Und ewiglich erleuchtet.

61. Mel. O GOtt du frommer GOtt.
Oder: Nun dancket alle GOtt.

ERſchein, du Morgen-Stern, leucht hell in mir o Sonne! Mein Heyland, wahres Licht, beſtändig in mir wohne. Erwärme du mich gantz mit deiner Liebe Schein, Und bringe lauter Licht ins neue Hertz hinein.

2. Schaff du mirs neu und rein, mit dem gewiſſen Geiſte, Daß ich dir reinen Dienſt in deiner Liebe leiſte: Mach deines Lichts mich voll, verklär den Vater gantz, Daß ſeine Liebes-Bruſt mich nähr in reinem Glantz.

3. So laß mich allezeit in dir beſtändig wandeln, Und nicht in Finſterniß noch Heucheley was handeln. Faß mich mit deiner Hand, dein Auge leite mich, Daß ich dir folge ſchlecht, und ſeh allein auf dich.

4. Laß mich kein ander Bild in meine Seel einlaſſen, Als dich mein Licht und Theil, zum Licht und

den faſſen. Sey du mein einig Wort, eröffne mein Gehör, Und ziehe mich dir nach, ſo lauff ich immer ſehr.

62. Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

JTzund hat die ſchwartze Nacht Jhren Trauer-Flor zerriſſen, Und die Sonne will mit Macht Berge, Thal und Wald begrüſſen, Auch die Vögel tiriliren, Und in Lüfften exerciren.

2. Was ſoll dann, mein JEſu, ich Dir vor ein Danck-Opffer bringen, Daß du ſo genädig mich Dieſe Nacht pflagſt zu umringen, Mit den Helden deiner Schaaren, Die heut meine Wächter waren.

3. Nichts mein JEſu, weiß ich ſonſt, Das ich dir dar könte reichen, Als den bloſſen Lippen-Dunſt, Meine Schuld damit zu zeigen, Drum bitt ich, laß dir das Lallen Meiner Zungen wohl gefallen.

4. Lob, Preiß, Ehr und Herrlichkeit Sey dir, JEſu nun geſungen, Daß du dieſe Nachtes Zeit Mich mit deinem Schutz umrungen, Mir auch deine Hand gerecket, Und aus meinem Schlaff erwecket.

5. Ach mein GOtt! itzt trett ich nun Vor dem Throne deiner Gnaden, Und bitt dich durch deinen Sohn, Wende heut ab allen Schaden Von mir, und ſey mein Erretter, Auch mein Schützer und Vertreter.

6. Wenn ſich etwan Satanas Unterſtehn wolt zu zerrütten, Und mein Leben wie ein Glaß, So zerſtückt zur Erden drücken, Ach ſo wehre ſeinem Toben! So will ich dich JEſu loben.

7. Meine Seel und ſchwachen Leib, Samt dem Leben, Ehr und Güter, Jch in deinen Schutz verſchreib, O du frommer Menſchen-Hüter! Schütze mich und all die Meinen, Laß mir deine Hülff erſcheinen.

8. Hilff, daß ich mein Amt und Stand, Und was du mir haſt befohlen, Mög verrichten mit Verſtand, Auch die Stapfen meiner Sohlen Führe du auf Friedens-Wegen, Und verleih mir deinen Seegen.

9. Wann nun dieſe Eitelkeit Der gefälſchten Welt ich laſſe, Und nach dieſem Creutz und Leid, Wandern muß die Todes-Straſſe, So verwahr den Leib im Grabe, Meine Seel, o JEſu! habe.

63. Mel.

63. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

LOb und Danck ſag ich dir, Du meine Himmels-Zier, Daß ich geſund aufſtehe, Du Hüter aus der Höhe, Send deiner Gnaden Wercke, Du meines Lebens Stärcke.

2. Daß mich in dieſer Nacht Der Höllen-Löwen Macht, Nicht gäntzlich hat verderbet, Mit Angſt und Noth gefärbet, Das iſt, du Burg der Frommen, Von deiner Allmacht kommen.

3. Ach nimm doch, nimm dich doch Auch meiner ferner noch In Gnaden an, und hüte, Du unerſchöpffte Güte, Daß mich kein Unfall rühre, Und keine Sünd abführe.

4. Den Teufel und die Welt, So tauſend Netze ſtellt, Die Deinige zu binden, Laß mich, HErr, überwinden. Laß deine Gnade ſcheinen, Mir und den lieben Meinen.

5. Geuß deines Geiſtes Schein In meine Seele ein, Daß ich heut deinen Willen In allem mög erfüllen, Nur nach der Tugend ſtrebe, Und auſſer Sünden lebe.

6. Rühr meinen Unverſtand Mit deiner Weißheit Hand, Daß ich in deinen Wegen, Durch deines Geiſtes Seegen, In ehrbahrn Thun und Wandel Vollführe meinen Handel.

7. Ach unterrichte mich! HErr JEſu, ohne dich, Und deines Geiſtes Gaben, Iſt alles, was wir haben, Nur Finſterniß, drum lehre, Und rede, HErr, ich höre.

8. Eröffne du das Hertz, Daß es ſich ſonder Schertz, Nach dir und nach der Ehre, Der wahren Weißheit kehre, Daß meine blöde Sinnen Nichts wider dich beginnen.

9. O groſſer GOtt, gib du Doch meiner Seelen Ruh, Dir ſey es heimgeſtellet, Thu, was dir wohlgefället, Beſchütze, ſeegne, lehre, Erhalte, nähre, mehre.

J. B. S. D.

64. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.
Oder: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

ICh dancke dir, mein GOtt, von Hertzen, Daß du mich die vergangne Nacht, Vor allem Unfall, Noth und Schmertzen, Durch deinen Engel haſt bewacht, Und mich mit deiner Hand bedecket, Daß mich kein Ungeheur erſchrecket.

2. Laß

2. Laß auch die Sünden-Nacht verſchwinden, Und ſtrahle mich mit Gnaden an, Laß dich auch heute gütig finden, Und führe mich auf deiner Bahn, Ach laß mich doch ja nichts gedencken, Was dich hertzliebſter GOtt mag kräncken!

3. Verleih, daß all mein Thun und Tichten, Und was ich immer ſchaffen mag, Allein zu dir ſich möge richten, Daß ich auch dieſen gantzen Tag Nichts ungebührlichs vor mag nehmen, Deß ſich ein frommer Chriſt muß ſchämen.

4. Wenn mich der Teufel will belauren, Wenn mir die falſche Welt nachſtellt, So ſey du meine ſtarcke Mauren, Mein Schild, mein Schutz, mein feſtes Zelt, Will mich mein Sünden-Fleiſch beſtreiten, So ſteh mir ritterlich zur Seiten.

5. Behüt mich auch vor ſolchen Rotten, So von verfluchter Falſchheit ſeyn, Die dich und fromme Leute ſpotten, Die einen lieben auf den Schein: Laß mich bey ſolchen Menſchen wandeln, Die redlich und aufrichtig handeln.

6. Gib daß nach ſolchem Thun ich ſtrebe, Damit ich dir, der Obrigkeit, Und keinem nicht zuwider lebe, Inſonderheit zu dieſer Zeit, Da Tugend in Verachtung kommen, Und Falſchheit überhand genommen.

7. Verleih mir deinen reichen Seegen, Ich thu auch was ich immer thu; Denn hieran iſt es mir gelegen, Daß du mir gnädig ſprecheſt zu. Wirſt du mir, Vater, diß verleihen, So muß all Arbeit wohl gedeyen.

8. Denn dir, mein GOtt, hab ich ergeben, Mein Hertz und meinen gantzen Muth, Mein Thun und Laſſen, Leib und Leben, Mein gantz Vermögen, Haab und Guth, Das wirſt du alles vor Gefahren, Als mein Beſchützer, wohl bewahren.

9. Soll aber ich mein Leben enden, Wie es denn endlich kommt einmahl, So wollſt du deinen Engel ſenden, Der mich trag aus dem Jammerthal, Aus dieſem ſteten Creutz und Leiden, Zu dir und deinen Himmels-Freuden.

G. Neumarck.

65. Mel. Alle Welt was kreucht und webet.

SEy willkommen, ſchönſte Sonne, Sey gegrüßt, du edles Licht, Du, der Erden Freud und Won-

ne, Das itzt durch die Nächte bricht. Laß mir deinen güldnen Schein, Meines JEſu Denckmahl ſeyn.

2. Wann ſich deine Strahlen finden, Wenn dein heller Glantz ſich zeigt, Muß die finſtre Nacht verſchwinden, Aller Dunſt und Nebel weicht, Alles Danckle tritt zurück, Wenn du zeigeſt deinen Blick.

3. Alſo wird mein Hertz erläutert, So auch wird es aufgeklärt, Wenn mein JEſus es durchheitert, Und ihm ſeinen Glantz gewährt. Meines JEſu Gnaden-Schein, Machts vom Sünden-Nebel rein.

4. Sonne du erquickſt die Erden, Alles ſieht man frölich ſtehn, Alles muß verſchönert werden, Wenn dein Glantz ſich läſſet ſehn. Ja der Feld- und Wälder Zier, Bricht durch deinen Schein herfür.

5. Alſo werd ich auch verneuet, Und gantz inniglich erquickt, Wenn mich JEſus Glantz erfreuet, Wann mich ſeine Gnad anblickt. Dieſer Strahl macht mich ſo ſchön, Daß ich kan vor GOtt beſtehn.

6. Himmels-Licht, du wärmeſt wieder Die vom Froſt erſtarrte Welt, Du erfreueſt ihre Glieder, Nach der grimmen Winter-Kält, Deiner Strahlen Eigenſchafft Gibt ihr wieder Safft und Krafft.

7. So auch, wenn mein ſchwaches Hertze An der Lieb und Tugend kalt, Wird es durch die Liebes-Kertze Meines JEſu wohl geſtalt. Strahlt es nur mein JEſus an, Iſt es alles wohlgethan.

8. Wenn ſich deine Strahlen gieſſen Auf die Erden, edle Sonn, Alsdenn Frücht und Bäume ſprieſſen, Mit beliebter Luſt und Wonn, Alles blüht in ſchöner Pracht, Wenn dein Schein die Erd anlacht.

9. Wird mein JEſus mich anſehen, Mit verliebten Gnaden-Schein, Werd ich auch gezieret ſtehen, Und voll ſchöner Tugend ſeyn. Hertz und Seel iſt wohl geſchmückt, Wenn mir JEſus freundlich blickt.

10. Darum laß in meinem Hertzen, Sonne der Gerechtigkeit, Täglich deine Gnaden-Kertzen Aufgehn, ſo in Leid als Freud. So wirds auch bis in den Tod, Mit mir haben keine Noth.

66. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

MEin Werck will ich mit GOtt anfangen, Und meinem HErren JEſu Chriſt, Bey dem iſt Hülffe zu erlangen, Weil er der rechte Helffer iſt. Ich ſage:

ge: JEſus hats verricht, Drum laß ich meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich niemahls wancken, Der mich geliebet hat vorhin, Jhm ſoll mein Hertz allſtetig dancken, Daß ich in ſeiner Gnade bin, Auf ihn iſt ſtets mein Hertz gericht, Ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Mein JEſus will bey mir ſtets walten, Weil ich bey ihm in Gnaden ſteh, Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, In aller Noth und allem Weh; Denn er bleibt meine Zuverſicht, Ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Ich will bey meinem JEſu halten, Ich bleib an ihm, drum iſt er mein, Er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, Ich ſchließ ihn in mein Hertz hinein, Mein Hertz im Glauben bey mir ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

5. Scheints gleich, ich läge gar darnieder, Werd ich dadurch doch nicht verzagt. In JEſu krieg ich Hülffe wieder, Drum ſey es auch mit dem gewagt: Ob mich gleich manche Noth anficht, Laß ich doch meinen JEſum nicht.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, Stellt er ſich wider mich gleich ein, Mein JEſus wird das Schild ausſtecken, Darunter werd ich ſicher ſeyn. Drum itzt mein Hertz vor Freuden ſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen, Mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts iſt, das ewig kan beſtehen, Als was mein JEſus hat bereit. Wenn Himmel, Erd und alles bricht, Laß ich doch meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir in dem Sterben Auch nicht behalten überhand. Mein JEſus läßt mich nicht verderben, Deß hab ich ein gewiſſes Pfand, So mir ſein kräfftig Wort verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, Dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, Und an ihm als ein Klette kleben, Da wird mein Mund ſein Lob erhöhn. Alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht, Mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da

10. Da will ich Danck und Preiß ihm bringen, Ich will vor GOttes höchſten Thron, Ein ewig Heilig, Heilig ſingen, Dem groſſen Fürſt und Königs-Sohn, In ſeinem Fried und Freuden-Licht, Ich laſſe meinen JEſum nicht.

Morgen-Geſänge ſonderbarer Perſonen.

Frommer und gottesfürchtiger Studenten.

67. Mel. O Heilige Dreyfaltigkeit.

DAs walt GOtt, ſo iſt dieſe Nacht, Auch wider aller Feinde Macht, Nun abermahl vorbey, und ich Bin noch geſund, und freue mich.

2. Das iſt, o allerhöchſtes Gut! Ja freylich deines Vaters Hut, Und deiner Gnaden-Flügel Wacht, O unerſchöpffte GOttes-Macht.

3. Ach HERR, du einig und allein Kanſt unſer rechter Hüter ſeyn, Du biſt alleine unſer Hort, Und deiner Chriſten Gnaden-Pfort.

4. Darum komm ich in wahrer Buß, Und fall dir abermahls zu Fuß, Und bitt, ach ſchütze mich auch heut, Du Vater der Barmhertzigkeit!

5. Die Seele, welche du erkaufft, Mit deinem Blute haſt getaufft, Laß dir zu deiner Gnaden Schein, O JEſu, anbefohlen ſeyn!

6. Daß ſie nicht in Unglauben ſich, Ach HErr! vergreiffe wider dich, Noch etwa von der Tugend-Straß Zum Sünden-Weg verleiten laß.

7. Send ihr, o JEſu, deinen Geiſt! Damit er ihr Geſellſchafft leiſt, Und ſie von aller Boßheit Bahn, Zu Glaub und Tugend führe an.

8. Inſonderheit daß ſeine Hand, Mein Hertz und deſſen Unverſtand, Zur wahren Lehr und Weißheit führ, Und mit der Himmels-Gnade rühr.

9. Damit ich, was ich heut ſtudir, Red, hör, leſ', thu und laß, in dir Verrichte, und, daß es dabey Geſeegnet und erwünſchet ſey.

10. Befiehl der lieben Engel-Schaar, Daß ſie vor Unglück und Gefahr, Vor Liſt und Macht, vor aller Noth, Mich woll behüten, ſtarcker GOtt.

11. Du weiſt es, HErr, und ſieheſt ſchon, Weil du allwiſſend, GOttes Sohn, Was Glück und Unglück heute mir Vorſtehe, ich befehl es dir.

12. Bleib

12. Bleib du, HErr JEſu, bleib in mir, Und laß mich unverrückt in dir Durch dieſe Welt und Sünden-Zeit, Durchdringen in die Seeligkeit.

13. Dir ſey allzeit Lob, Ruhm und Ehr, Dir müſſe aller Himmel-Heer, Und dieſer groſſe Erden-Kreiß Unendlich ſingen Ruhm und Preiß.

14. Dein iſt die Krafft, die Herrlichkeit, Dein iſt die Herrſchafft allezeit, Dein iſt die Macht, du kanſt allein Der groſſe Helffers-Helffer ſeyn.

15. Dir bringe aller Engel Chor, Und alle Heiligen bevor, So wohl die Märtrer, Ehr und Ruhm, Und unſer gantzes Chriſtenthum.

16. Ach heilig, heilig, heilig iſt, Der GOtt der Allmacht JEſus Chriſt, Mit Vater und dem Heilgen Geiſt, Sey ewig von nun an gepreißt!

D. J. B. S.

68. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

MEin GOtt, ich ſteh vor deinem Throne, Wiewohl ich Erd und Aſche bin, Erhöre mich in deinem Sohne, Und gib den Geiſt in meinen Sinn, Der mich die Kunſt zum Beten lehre, So daß ich deinen Nahmen ehre.

2. Ach GOtt, wie ſoll ich dich erheben! Der Tag bricht an, die Nacht iſt hin, Durch deine Krafft hab ich das Leben, Aus Gnaden bin ich, was ich bin, Der Satan iſt vergebens kommen, Du haſt dich meiner angenommen.

3. Ich dancke dir aus allen Kräfften, Mein Vater ſteh mir ferner bey, Daß ich in meinen Amts-Geſchäfften Auch dieſen Tag geſeegnet ſey. Du haſt mir Seel und Leib gegeben, Laß beydes dir zu Ehren leben.

4. Ich habe deinen Geiſt vonnöthen, Der allem Böſen widerſteht, Hilff mir den alten Adam tödten, Daß er ſich nicht an dir vergeht, Daß ich in meinen alten Tagen, Kein Brandmahl darff im Hertzen tragen.

5. Hilff, daß ich etwas rechtes lerne, Und mache mich in dich gelehrt, Treib manchen falſchen Freund von ferne, Der mich an meinem Fleiſſe ſtöhrt, Daß ich nicht mein Talent vergrabe, Und Luſt zu guten Tagen habe.

6. Erhalt mich aber in den Schrancken, Die auf der

der Mittel-Straſſe gehn, Behüte mich vor den Gedancken, Da eigen Ehr und Hochmuth ſtehn: Hilff, daß ich zwar nach Ehren ſtrebe, Doch dir allein zu Ehren lebe.

7. Nun ich befehle mein Studiren In deine treue Vater-Hand, Hilff mir das theure Werck vollführen, Gib Geld, gib Bücher, gib Verſtand: Ich thu mein Amt, GOtt du magſt ſorgen, So hab ich einen guten Morgen.

Chriſtlicher Soldaten.

69. Mel. Ich danck dir lieber HErre.

IN dieſer Morgenſtunde Eröffne dich mein Mund, Und ſing von Hertzengrunde Dem HErren Preiß itzund, Weil er dich hat zu Felde, Auf Reiſen überall, Im Lager und Gezelte, Geſchützet vor Unfall.

2. Du haſt den Schutz geſpühret Bey der vergangnen Nacht, Die Nacht hat dich geführet, Die dich auch hat gemacht, Sie hat dich auch behütet, Sie war dein Auffenthalt, Daß Satan nicht gewütet, Durch ſeine Mord-Gewalt.

3. Der Teufel ſchlummert nimmer, Er wachet allezeit, Macht alle Sachen ſchlimmer, Durch allen Haß und Neid. Wenn es nach ſeinem Willen Ergangen dieſe Nacht, Wie hätt er ſollen brüllen, Er hätt uns umgebracht.

4. Daß aber nun ſein Stürmen Mich nicht hat auferweckt, Macht, JEſu, dein Beſchirmen, Es werden bald erſchreckt Die Geiſter in der Höllen, Wo deine Wache ſteht, Kan uns kein Mörder fällen, Wie heimlich er auch geht.

5. Drum ſey dir Lob geſungen, Du Schutz-HErr deiner Schaar, Es rühmen alle Zungen Die Wendung der Gefahr, Kein Feind hat aufgeſeſſen Zu Roſſe wider mich, Kein Schwerdt uns aufgefreſſen, HErr, darum lobt man dich.

6. Muß ich ja weiter reiten, Nach meiner Krieges-Pflicht, So bitt ich um Begleiten, Sey Führer, Weg und Licht, Bey harten Krieges-Zügen, HErr, ſtärcke meinen Muth, Laß mich nach Wunſche ſiegen, Gönn mir der Feinde Guth.

7. Ich bitte deine Güte, O groſſer Wunder-GOtt! Mich dieſen Tag behüte, Reiß mich aus aller Noth,

Schütz

Schütz mich zu allen Zeiten, Sey mein Troſt für und für, Laß mich die Engel leiten, O HErr, durch dein Panier.

8. So will ich nicht vergeſſen, Daß ich beſchützet bin, Dein Lob ſoll unterdeſſen Zum Sternen ſteigen hin, Das Opffer meiner Zungen Soll dir zum Dienſte ſtehn, Dein Ruhm ſoll ſeyn beſungen, Bis Sonn und Mond vergehn. Joh. Georg. Albin.

Gedultiger Creutz-Träger.

70. Mel. Dis ſind die heilgen Zehn Gebot.

DAs walt GOtt Vat'r, Sohn, Heilger Geiſt, Der mir die groſſe Gnad erweiſt, Daß ich friſch und geſund erwacht, Und nun in GOttes Schirm die Nacht Hab zugebracht.

2. Als ich mich geſtern ſchlaffen legt, Mein Creutz ich unters Küſſen ſteckt: Ich ſchlieff in GOttes Nahmen ein, Drum hat mir keine Creutzes-Pein Mögn ſchädlich ſeyn.

3. Deß danck ich dir, mein frommer GOtt, Daß du vor böſem ſchnellen Tod Mich dieſe Nacht ſo wohl behütt, Daß mir der Feind der grauſam wütt, Geſchadet nicht.

4. Itzt will ich frölich dir aufſtehn, Zu meinem Creutze wieder gehn: Mein Creutz ich frölich auf mich nehm, Es iſt mein Seegen unter dem Ich mich nicht ſchäm.

5. Nicht hülffe michs, ob ich vielmahl Mich creutzigte ſonſt überall, Welchs mir ein heilig Zeichen iſt, Daß du zu Chriſti Creutze biſt Getaufft ein Chriſt.

6. Der Teufel fragt bloß nicht darnach, Und iſt ihm eine ſchlechte Sach: Wo nicht dein Glaube kömmt dazu, Und daß, im Creutze Chriſti, du Habſt vor ihm Ruh.

7. Ich will mich auch mit Holtz und Stein Nicht ſchleppen, noch abgöttiſch ſeyn. Die Menſchen-Märtrer helffen nicht: Im Himmel hab ich mein Geſicht Im Creutz gericht.

8. Da ſitzet mein Gecreutzigter, Deß Creutz im Creutz ich nur begehr: Bey ihm ich Troſt und Hülffe ſuch, Mit ſeinem Creutz, vor allem Fluch, Dem Teufel poch.

9. Dein Creutze ſteht mir an der Stirn, HErr Chriſt,

Chriſt, drum will mir auch gebühren, Zu dir im Himmel allen Sinn, Weil ich auf dich getauffet bin, Zu richten hin.

10. Dein Creutze ſteht mir auf der Bruſt, O hilff mir alle böſe Luſt, Die mir in allen Adern ſteckt, Bezwingen! dem des Creutzes Weg Sonſt gar nicht ſchmeckt.

11. Mein alter Adam will nicht dran, Den ich nicht übermeiſtern kan: Drum hilff du mir ihn ſchleppen hin: Kans anders nicht ſeyn, durchs Creutz ihn Zur Folge ziehn.

12. Regiere mich durch deinen Geiſt, Daß ich dir ſtets Gehorſam leiſt: Wenn ich durch Armuth, Noth und Schmach, Das Creutze, dir mit Ungemach Soll tragen nach.

13. Und daß ich drunter nicht erlieg, So gib mir in Gedult den Sieg, Ein frölich Hertz in aller Noth, Beſtändig ſeyn bis in den Tod, Bey dir mein GOtt.

14. Das iſt mein Creutz und Morgenſeegn, Nun mag mir alles Creutz begegn: Weil ich nur Chriſti Creutze trag, So ſchadet mir bey Nacht und Tag Kein andre Plag.

15. Das Creutz iſt meine Stärck und Schild, Das Merckmahl, Chriſti Ebenbild; An dieſer Hofe-Farb und Zierd, Die Schaafe der getreue Hirt, Erkennen wird.

16. Drum freu ich mich auf dieſen Tag, Wünſch auch, daß ich bald ſehen mag Dein Zeichen in den Wolcken ſtehn, Komm JEſu! laß es bald geſchehn, Und mich dich ſehn. Dav. v. Schweinitz.

71. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

KAum bin ich auferwachet, Da ſchon ſich Creutzes-Pein Vor meine Augen machet, Und mir führt Sorgen ein, Daß ich dein ſoll vergeſſen, Und deines Lobes, GOtt; Doch laß in dieſem Preſſem Nicht werden mich zu Spott.

2. Du haſt mich aufgewecket, Nachdem du mich bewacht, Den Feind ein Ziel geſtecket, Daß er mich dieſe Nacht Nicht weiter können kräncken, Noch wenger ſchaden mir, Noch auch in Unfall ſencken, Dafür, HErr, danck ich dir.

3. Errette mich, mein Leben, Noch ferner dieſen Tag, Wenn Creutz mich will umgeben, Und ich nicht mehr

mehr vermag Von Noth mich abzutrennen, So hilff, alleine du, Laß mich dann auch erkennen, Du ſeyſt mein Hülff und Ruh.

4. Nun wirſt du nicht ausbleiben Mit deiner Hülff und Hand, Das will ich feſte gläuben, Mir iſt es ſchon bekandt, Ich hab es offt erfahren In dieſem meinem Stand, In vorger Zeit und Jahren, Wie Unfall du gewandt.

5. Erhalt und gib in Nöthen Stets Glauben und Gedult, Und laß dort nicht erröthen Mich wegen einger Schuld; Gib Seegen und Gedeyen Zu alle meinem Thun, Erhör auch dis mein Schreyen: Laß mich von Sünden ruhn.

6. Verleihe wahre Buſſe, Verzeih all Sünden mir, Weil daß ich einig fuſſe Auf dein Verdienſt allhier: Denn ſonſt iſt nichts zu finden, Das uns von ewger Pein Der Höllen möcht entbinden, Dein bleibt die Ehr allein.

7. Wohlan, dir Lob ich ſage, O mein HErr JEſu Chriſt, Und greiff an dieſem Tage, Das, was in dieſer Friſt Du mir haſt aufgeleget, In deinem Nahmen an, Ein Hertze, das dich träget, Dein Hertz nicht laſſen kan.

Bußfertiger Confitenten.

72. Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

AUf, auf an dieſem Morgen, Mein Hertz ſchwing dich empor, Die Seele zu verſorgen, Tritt an das Licht hervor: Es iſt nun Zeit einmahl, Die Winckel zu verlaſſen, Die Finſterniß zu haſſen, Die dir dein Leben ſtahl.

2. Diß iſt der Tag der Reue, Bekenne deine Schuld, Ruff, winsle, ſeufftz und ſchreye, Um GOttes Gnad und Huld. Wie lang, ach ſchläffſt du doch! Wach auf, und treib von hinnen Die Nacht aus deinen Sinnen, Weils heute heiſſet noch.

3. Mein! wie wär dirs gelungen, Wenn dich die Todten-Nacht In vorger Nacht verſchlungen, Und vor Gericht gebracht, Da du vor jedes Wort, Der Wercke will ich ſchweigen, Hättſt müſſen Red anzeigen, Und Rechnung geben dort.

4. GOtt hat dich laſſen leben, Und trägt Gedult mit dir: Er hat dir Friſt gegeben, Auf daß du möchteſt

teſt hier, Weils Zeit noch iſt, auf Buß Und wahre Beſſrung dencken: Den Tod will er noch ſchencken, Drum fall ihm nur zu Fuß.

5. Sprich: Ich bin gantz in Sünden Empfangen und gebohrn, Mein Kinds-Recht will verſchwinden, Das Erbtheil iſt verlohrn, Den Tod hab ich verdient. Diß machen meine Thaten; Du aber wirſt mir rathen, Weil mich dein Sohn verſühnt.

6. Er iſt für mich geſtorben, Sein Blut erkaufet mich: Durch ihn iſt mir erworben, Was nicht kont zahlen ich. Nimm an ſein Löſe-Geld, Und mach mich frey der Banden, Er hat es ausgeſtanden, Was ich ertragen ſolt.

7. Mit dieſem ſtarcken Glauben Tret ich vor deinen Thron, Du wirſt mich nicht berauben Der Hoffnung zu dem Sohn, Der dir gehorſam ward, Bis zu dem Tod und Sterben: Durch ihn will ich ererben Das Himmelreich ſo gar.

8. Drauf will ich nun bekennen Im Beichtſtuhl meine Sünd, Mich einen Sünder nennen, Und ein verdammtes Kind; Laß deinen guten Geiſt Mit Andacht mich ausſchmücken, Zerknirſch mein Hertz in Stücken, Daß es in Thränen fleußt.

9. Du haſt mir ja verſprochen, Du wollſt verachten nicht Ein Hertz in Reu zerbrochen, Ein flehend Angeſicht. Genad iſt, was ich bitt, Ach laß mich die erlangen! Vergib, was ich begangen, Theil mir Vergebung mit.

10. Drauf trett in deinem Nahmen Ich dieſen Buß-Tag an: Sprich auf mein Beichten Amen! Daß ich mich tröſten kan, Du ſeyſt mein Vater noch, Wenn ich als Kind dir flehe, Und zu Gebote ſtehe, Erhör, erhör mich doch.

Gläubiger Communicanten.

73. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

DIe finſtre Nacht itzt wieder weicht, Der Sonnen Licht dargegen leucht, Der frühe Tag ſich zeiget. Die güldne Morgenröth entſpringt, Der Sonnen Glantz hernacher dringt, Und auf gen Himmel ſteiget. Singet, Klinget; Freuden-Lieder Soll ein jeder, GOtt zu Ehren, Aus ſeinm Munde laſſen hören.

2. Wohl, auf mein Hertz, erhebe dich Und dencke, wie der Höchſte ſich Bemüh, für dich zu wachen. Er hat behütet dieſe Nacht, Vor Angſt und vor des Teufels Macht, Vor Noth und Tod mich Schwachen: Drum ich Frölich Freuden-Lieder Singe wieder, GOtt zu Ehren, Aus meinm Munde laſſe hören.

3. O JEſu, du mein Gnaden-Licht! Brich an, wenn mich mein Sünd anficht, Und mein Gewiſſen naget: Nimm weg die ſchwere Sünden-Laſt, Dieweil du ſie gebüſſet haſt, Und dich für mich gewaget. Aus Noth Und Tod Hilff mir Armen, Mit Erbarmen, Gnaden-Sonne, Ach erfülle mich mit Wonne!

4. Du allerſüßſter Seelen-Gaſt, Wirff meiner Sünden ſchwere Laſt Zum tiefſten Meeres Gründen. Laß deine ſüſſe Himmels-Freud, Dein Liebe, Treu und Freundlichkeit, Mein ſchwaches Hertz empfinden. In Noth Und Tod Hilff mir Armen Mit Erbarmen, Gnaden-Sonne, Und erfülle mich mit Wonne.

5. Speiſ' heut mit deinem Leib und Blut Mich, meiner armen Seel zu gut, Füll mich mit Himmels-Gaben: Mir reiche deine Gnaden-Krafft, Erquick mich mit deins Geiſtes Safft, Und ſegne mein Vorhaben. Aus Noth Und Tod Hilf mir Armen Mit Erbarmen, Gnaden-Sonne Und erfülle mich mit Wonne.

6. Hilff mir den Tag und ſteh mir bey, Genad und reichen Troſt verleih, Damit ich möge meiden, Angſt, Noth, Gefahr, Feur, Waſſers-Noth, Seuch, Kranckheit, böſen ſchnellen Tod, Stärck mich, wenn kömmet Leiden: Übe Liebe, Mit Erbarmen An mir Armen, An mir Schwachen, Du, du weiſt es wohl zu machen.

7. Hilff HErr, mir dieſen gantzen Tag, Mit Glück, ohn alle Plag und Klag, Mein Amts-Geſchäfft verrichten: Laß mich auf deinen Wegen gehn, Und was mir möcht entgegen ſtehn, Mach allezeit zu nichten: Weide, Beyde, Leib und Leben Acht zu geben, Deinen Willen In Gehorſam zu erfüllen.

8. Fällt denn mein letztes Stündlein ein, So laß mich wohl bereitet ſeyn, Mein Seel dir aufzugeben: Wenn Sünd, Tod, Teufel und die Höll, Und tauſendfaches Ungefäll, Mir wolte widerſtreben, Höchſter Tröſter, Laß den Glauben Mir nicht rauben, Hilff mir ſiegen, Und die Kron der Ehren kriegen.

Gott-

Gottſeliger Krancken.

54. Mel. Aus meines Hertzens Grunde.
Oder: O GOtt ich thu dir dancken.

Auf, auf mein Hertz mit Freuden, Und du mein gantzes ich, Vielleicht entweicht noch heute, Was noch zerkräncket mich, Und wenn es auch nicht wär, Will ich doch dennoch preiſen, Den, der mir thät erweiſen Schutz vor der Nacht Gefähr.

2. GOtt, dir ſey Lob geſungen, In dieſer Morgen-Stund, Ob gleich mit ſchwacher Zungen: Bin ich noch nicht geſund, Iſt doch um Tag und Nacht Mein Elend gringer worden, Und ich der Hülffe Pforten Nun näher ſchon gebracht.

3. Sey, Vater, hoch geehret, Vor dieſes Tages-Licht, Dein Preiß und Lob vermehret, Weil mich verſehret nicht Der arge böſe Feind, Mit ſeiner Liſt und Tücken, Damit er zu berücken Uns deine Kinder, meynt.

4. Muß gleich der Leib ſich tragen, Auch dieſen Morgen noch Mit Sorgen, Seufftzen, Klagen, Das alte Schmertzens-Joch, Haſt du doch meine Seel Gantz gnadenreich beſchirmet, Wie ſehr auch Satan ſtürmet, Vor allem Ungefäll.

5. Solch meinen Leib und Seele, Ich deiner Vater-Treu Nun wieder anbefehle, Laß dieſen Morgen neu Auf mit mir Armen gehn, Die Sonne deiner Gnaden, Wend Unglück ab und Schaden, Die mir ſonſt nahe ſtehn.

6. Soll ich noch länger leiden, Mein GOtt, mach mich bereit: Wilt du, hilff mir mit Freuden Aus dieſer Jammer-Zeit, Gut und Treu iſt dein Will, Dem ich nicht widerſtrebe, Gedultig mich ergebe, Und warte auf das Ziel.

7. Dir geb ich meine Sachen, Du ewig treuer GOtt Wirſt alles ſchon wohl machen, Erbarm dich meiner Noth, Auch deiner Chriſtenheit: Hör aller Armen Flehen, Die nach dir ſeufftzn und ſehen In Creutz und Leidens-Zeit.

8. Laß dieſen Tag mich bleiben Ein dir beliebtes Kind, Und ja nicht von dir treiben Ein vorgeſezte Sünd, Halt mich in deiner Lieb, Und was ſonſt zu genieſſen, Mit Seel- und Leibs-Erſprieſſen, Aus lauter Gnaden gib.

9. Schütz deine Kirch und walte Mit Fried im Regiment; Des Haußſtands Glück erhalte; Bring zum erwünſchten End, Was ſorglich anzuſehn, Und endlich gib mit Freuden Von dieſer Welt zu ſcheiden, Wohl vor dir dort zu ſtehn. M. J. Schuv.

Wenn ein Krancker das Heil. Abendmahl empfangen will.

75. Mel. Laſſet uns den HErren preiſen.

WArum wilt du Himmels-König, Kommen her zu deinem Knecht? Hierzu bin ich viel zu wenig, Viel zu elend, viel zu ſchlecht: Dir ſolt ich entgegen gehen, Hertzens-JEſu! ander Hertz! Ach es feſſelt mich der Schmertz! Und die Sünd läßt mich nicht ſtehen, Noch beſtehen, HErr, vor dir, JEſu! JEſu hilff du mir!

2. Meiner Sünden Wunden ſtincken, Es ſtinckt meine Miſſethat: Hilff doch, ſonſt muß ich verſincken, Schaffe meiner Seelen-Rath: Du wilt ja deßwegen kommen Zu mir Krancken in das Haus, Heyl und Glück zu theilen aus, Bin ich keiner aus den Frommen, Krancke ſchicken ſich zu dir. JEſu! JEſu hilff du mir!

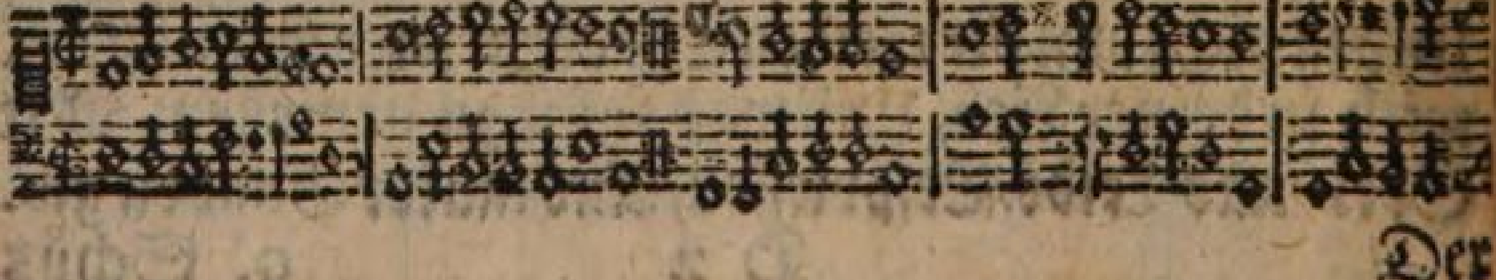
3. Mir ſcheint heut die Gnaden-Sonne, Du biſt Artzt und Artzeney, JEſu, meine Freuden-Wonne; Deine Treu wird wieder neu, Ja du wirſt und muſt mir helffen, Helffer deiner Chriſten Schaar: Die Verheiſſung iſt zu klar. Laß mich länger nicht mehr gelffen, Ich, ich laſſe nicht von dir. JEſu! JEſu hilff du mir!

4. Nun wohlan, itzt werd ich eſſen Die verlangte Himmels-Koſt, Wer kan dieſe Gnad ermeſſen? Trincken auch den Engel-Moſt: Nunmehr werd ich ſelig werden, Froh und frölich in dem Leid, Und GOtt dancken allezeit, Weil ich noch leb auf der Erden, Will ich ruffen für und für: JEſus hat geholffen mir.

M. Joh. Geuder.

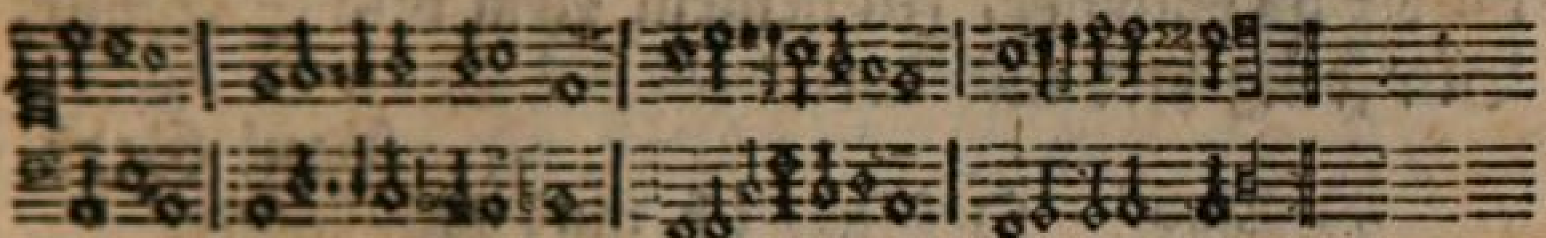
Tägliche Abend-Geſänge.

76. Nach beygeſetzter Compoſition.



Der

DEr Tag mit ſeinem Lichte, Fleucht hin, und wird zu nichte, Die Nacht kömmt angegangen, Mit Ruhe zu umfangen Den matten Erden-Kreiß. Der Tag der iſt geendet; Mein Hertz zu dir



ſich wendet, Der Tag und Nacht geſchaffen, Zum Wachen und zum Schlaffen, Will ſingen deinen Preiß.

2. Wohl auf, wohl auf, mein Pſalter, Erhebe den Erhalter, Der mir an Leib und Seelen, Vielmehr als ich kan zählen, Hat heute guts gethan. All Augenblick und Stunden Hat ſich gar viel gefunden, Womit er ſein Gemüthe Und unerſchöpffte Güte, Mir klar gezeiget hat.

3. Gleichwie des Hirten Freude, Ein Schäflein auf der Weide, Sich unter ſeiner Treue, Ohn alle Furcht und Scheue, Ergötzet in dem Feld, Und ſich mit Blumen füllet, Den Durſt mit Quellen ſtillet, So hat mich heut geführet, Mit manchem Guth gezieret, Der Hirt in aller Welt.

4. GOtt hat mich nicht verlaſſen: Ich aber hab ohn Maſſen Mich nicht geſcheut, mit Sünden Und Unrecht zu entzünden Das treue Vater-Hertz. Ach Vater! laß nicht brennen Den Eyffer, noch mich trennen Von deiner Hand und Seiten, Mein Thun und Uberſchreiten; Erweck mir Reu und Schmertz.

5. Erhöre, HErr, mein Beten, Und laß mein Ubertreten, Zur Rechten und zur Lincken, Ins Meeres Tieffe ſincken, Und ewig untergehn: Laß aber, laß hergegen Sich deine Engel legen Um mich mit ihren Waffen: Mit dir will ich entſchlaffen, Mit dir auch auferſtehn.

6. Darauf ſo laß ich nieder Mein Haupt und Augen-Lieder, Will ruhen ohne Sorgen, Bis daß der güldne Morgen Mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken, So wird mich nicht erſchrecken Der Feind mit tauſend Liſten, Der mich und alle Chriſten Verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hie oder ſtehe, Ich ſitz auch oder gehe, So bleib ich dir ergeben, Und du biſt auch mein Leben, Das iſt ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, Ich ſchlaff ein oder wache, Wohn ich allzeit im Schloſſe, In deinem Arm und Schooſſe, Bin ſeelig hier und dort.

Paul Gerh.

77. Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

NUn ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, Es ſchläfft die gantze Welt; Ihr aber meine Sinnen, Auf, auf, ihr ſolt beginnen, Was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo biſt du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht des Tages Feind: Fahr hin ein andre Sonne, Mein JEſus meine Wonne, Gar-hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, Die güldne Sternlein prangen Am blauen Himmels-Saal: Alſo werd ich auch ſtehen, Wenn mich wird heiſſen gehen, Mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit: Die zieh ich aus, dargegen Wird Chriſtus mir anlegen, Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen ſey. Hertz, freu dich, du ſolt werden Vom Elend dieſer Erden, Und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, Da man euch wird bereiten, Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, Im Hun ſind ſie geſchloſſen, Wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden. Sey gut vor allem Schaden, Du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, O JEſu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verſchlingen, So laß die Englein ſingen: Dis Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch ihr meine Lieben, Soll heinte nicht betrüben Ein Unfall noch Gefahr: GOtt laß euch ſeelig

lig ſchlaffen, Stell euch die güldne Waffen Ums Bett und ſeiner Engel Schaar.

78. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

Ich dancke dir liebreicher GOtt, Daß du mich heut vor Schand und Spott, Und ſchweren Fällen haſt behütt, Es kömmt von deiner Gnad und Güt, Mein gantz Verderben iſt aus mir, Mein Heyl das kommt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht HErr! deine Hand, wär ich gar leicht, Gefallen auch ſo tief in Sünd, Als ſonſten andre Menſchen-Kind. Ohn deine Hülff und Gnaden-Hand Fällt auch der Frömmſt in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht Engel-rein, Ich find HErr JEſu! ſtets das Mein; Den alten Adam ich noch ſpühr, Der mich anreitzet für und für, Daß ich mein Hertz, Begierd und Sinn Zur Eitelkeit ſoll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtſamkeit Vor dir, o GOtt, mit Reu und Leid, Wie du auch ſelber haſt geſehn, Was offt aus Schwachheit iſt geſchehn. Den innern Menſchen hab ich nicht Mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich offt zu weit Den Zaum gegönnt zur Eitelkeit: Ich habe viel geredt, gedacht, Gehört, geſehen und vollbracht, Was mir nicht wohl geſtanden an, Und ich nicht alles wiſſen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, Verbrenns im Feuer deiner Lieb, Du biſt voll Heiligkeit und Gnad, Was mir noch fehlt, für mich erſtatt. Dein Blut mich waſche, daß ich werd So rein wie mich dein Hertz begehrt.

7. Ich danck, o liebſter JEſu! dir, Für alle Gaben, die du mir Erzeiget haſt von Kindheit auf, Bis zu der Stund mit groſſen Hauff: So viel Guts haſt du mir gethan, Daß ich nicht alls erzählen kan.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich Dein Augen offen über mich, Daß mich der Feind mit Liſt und Macht Nicht überfall in dieſer Nacht. Behüt vor Unglück Seel und Leib, Gefahr und Noth weit von mir treib.

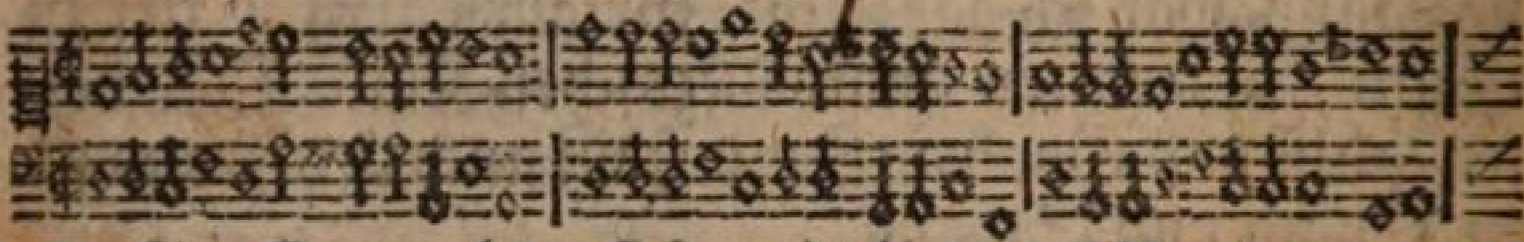
9. Gib, daß ich nach gepflogner Ruh Erwach, auf-

ſteh und freudig thu, Was du haſt anbefohlen mir, Und einen guten Wandel führ: Mit deinem Geiſte ſteh mir bey, Daß nichts verdammlichs an mir ſey.

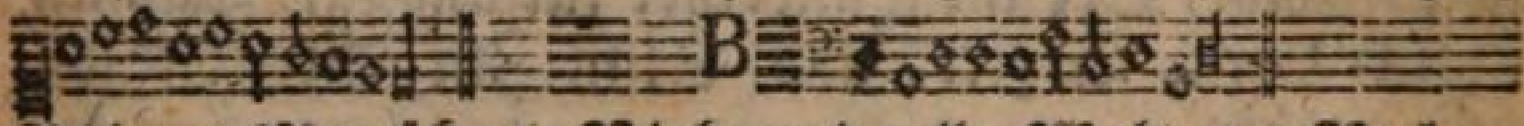
10. Vor einem böſen ſchnellen Tod, O du liebreicher frommer GOtt Mich heint und jederzeit bewahr, Laß bey mir ſeyn der Engel Schaar, Daß Satanas und ſein Geſind An mir ja keine Macht nicht find.

Joh. Heermann.

79. Nach beygeſetzter Compoſition.



DJe Sonn hat ſich mit ihrem Glantz gewendet, Und was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, Die danckle Nacht bringt allenthalben zu,



Bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr der Nächt und Tage, Daß du mich heut vor aller Noth und Plage, Durch deine Hand und hochberühmte Macht, Haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey Tage ſo gelebet, Daß ich nach dem, was finſter iſt geſtrebet, Laß alle Schuld, durch deinen Gnaden-Schein, In Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, Indem ich mich der trüben Nacht vertraue, Und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag, Sich ſeiner Krafft fein ſanfft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren Mich vor der Nacht der Finſterniß bewahren, Auf daß ich vor der Liſt und Tyranney Der argen Feind im Schlaffe ſicher ſey.

6. HErr, wann mich wird die lange Nacht bedecken, Und in die Ruh des tieffen Grabs verſtecken, So blicke mich mit deinen Augen an, Daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen Mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, Dazu du haſt den groſſen Tag beſtimmt, Dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

80. Mel.

80. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Aus meines Hertzens-Grunde Sag ich dir Lob und Danck, In dieſer Abend-Stunde, Darzu mein Lebenlang, O GOtt ins Himmels-Throne! Zu Lob dem Nahmen dein, Durch Chriſtum deinen Sohne, Sey dir der Ruhm allein.

2. Und daß du mich aus Gnaden, O HErr, heut dieſen Tag Bewahrt vor allem Schaden! Behütet und bewacht: O Schöpffer aller Dinge, Sag ich von Hertzen mein, Ich bin viel zu geringe Der Güt und Wohlthat dein.

3. Mein Seel kans nicht erkennen, Mein Hertz ausdencken nicht; Mein Mund kan nicht all's nennen, Was mir von dir geſchicht, Groß ſind dein G'ſchenck und Gabe, Die ich mein Lebetag Von dir empfangen habe, Und ich nicht zählen mag.

4. Was mir bringt Nutz und Frommen, Von dir allein ich hab: Daraus mir Schad möcht kommen, Das wend'ſt du gnädig ab; Ob ich nicht kan ermeſſen Die groſſe Güte dein, Will ich doch nicht vergeſſen, Allzeit danckbar zu ſeyn.

5. Mein Sünd und böſes Leben Wollſt du nicht ſehen an, Aus Gnaden mir vergeben, Was Unrecht ich gethan; Verſchon mein GOtt und HErre, Durch dein Barmhertzigkeit, Mein Sünd mich reuen ſehre, Und ſind mir hertzlich leid.

6. Mit Gedancken, Worten, Wercken, Dein'n Zorn ich hab entbrannt, Welchs du allein kanſt mercken, Bleibt von mir unerkannt: Ich bitt wollſt nicht zurechnen, Was Ubels ich gethan; Denn ſolt dein Zorn fort brechen, Wer wird vor dir beſtehn.

7. Die Augen deiner Gnaden Laß ſeyn auf mich gerichtt, So wird kein Sünd mir ſchaden, Wie mir dein Wort verſpricht, Wie du haſt angeſehen Petrum den b'trübten Mann, Mariam Magdalenen, Und den verlohrnen Sohn.

8. Den Schächer auch desgleichen, Da er am Creutze hieng, Wohl in das Himmelreiche Denſelben Tag er gieng; Alſo wollſt dich erbarmen, Und mir genädig ſeyn, Laß deine Lieb erwarmen Wohl in dem Hertzen mein.

9. Laß mich in Fried einſchlaffen, Dein Eng'l bewahr

wahr mich heint, Schütz mich mit deinen Waffen, Wider den böſen Feind, Steur allen böſen Leuten, Daß ſie nichts habn an mir, In Noth ſteh mir zur Seiten, Das bitt ich, HErr, von dir.

10. Mein Leib und auch mein Seele, Guth, Ehre, Weib und Kind, Ich deiner Huld befehle, Dazu mein Haus-Geſind: Mein Eltern (Freunde) und Verwandten, Lehrer und Obrigkeit, Geſchwiſter und Bekandten, Die gantze Chriſtenheit.

11. GOtt will ichs laſſen walten, Denn er mein Vater iſt, Er wird mich wohl erhalten, Jtzt und zu aller Friſt. Er iſt mein Troſt und Leben, Jhm ſey es heimgeſtellt, Jhm thu ich mich ergeben, Er machs wies ihm gefällt.

12. Mein GOtt, von Jugend here Biſt du mein Aufenthalt, Ach bleib es doch noch mehre, Wenn ich werd ſchwach und alt! Stärck mich an Leib und Seele, Halt mich im Glauben rein, Auf daß mir ja nichts fehle, Bis an das Ende mein.

13. In Gnaden auch abwende, Was von dir abhält mich; Reich mir die Vater-Hände, Die mich ziehen zu dich, Auf daß ich zu dir komme, Da du ſtets lebſt und biſt, Zur ewgen Freud und Wonne, Das hilff HErr JEſu Chriſt!

14. GOtt geb uns allzuſammen Ein glücklich gute Nacht, Sprecht all von Hertzen: Amen! Und rühmet GOttes Macht: Er wird uns wohl verſorgen, Jtzt und zu aller Zeit; Jhn preiſn wir heut und morgen, In alle Ewigkeit.

81. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

WEil daß, HErr JEſu, nu Der Schlaff mich treibt zur Ruh, Und ich nicht habe können, Was ich ſoll, recht beginnen, So laß doch deiner Treue Gefallen meine Reue.

2. Du weiſt ich bin verderbt, Es iſt auf mich geerbt Das ſündliche Verlangen, Dem offt ich an muß hangen; Ja wo was Guts ich mache Jſt deines Geiſtes Sache.

3. Drum kommt allein von dir Die heilige Begier, Dir hertzlich anzuhangen, Ja ſtets dich zu verlangen: Entzünd in meinem Hertzen Die faſt erloſchne Kertzen.

4. So opffr ich dir mein Hertz, Das voller Reu und Schmertz, Von wegen meiner Sünde, Die ich in mir befinde: Ach tilge ſie in Gnaden, Wend alle Plag und Schaden.

5. Das wirſt du willig thun, Drauf ſoll mein Hertze ruhn, Und dancken dir mit Freuden, Vor dein ſo ſchweres Leiden, Das du haſt ausgeſtanden Ins Todes Reich und Banden.

6. O laß uns ewges Wort! Diß tröſten fort und fort. Ach! laß uns deine Reben, An dir beſtändig kleben, Genieſſen deiner Güte, Mit liebenden Gemüthe.

7. Wend allen Krieg und Streit, Samt ſchwerem Hertzeleid, Vor aller Feinde Schaaren Wollſt gnädig uns bewahren, Gib Fried in allem Stande, Auch Seegen unſerm Lande.

8. Wann dann mich endlich du Heimbringſt zur letzten Ruh, So bleibe dann mein Leben, Dafür will ich dir geben Dein ſchönſtes Lob der Liebe, Die nie dich mehr betrübe.

9. Hiemit ſo will ich nun Dir mein Danck-Opffer thun, Mein Hertze ſoll dir brennen, Der Mund dich frey bekennen, Drauf ſoll mein Ruhm erſchallen: Ach laß dirs wohl gefallen!

10. Ich weiß du biſt getreu, Du trägeſt keine Scheu Vor mich und mein Gebrechen, Das wirſt du dort nicht rächen, Die Thränen wiſchen abe, So ich vergoſſen habe.

11. Drum wenn ich ſchlaff allhier, So wache du in mir, Ja deine Engel-Schaaren Hier alles laß bewahren, Was du mir haſt gegeben Zu dieſem armen Leben.

12. So mach es endlich auch, Wann daß, nach Menſchen-Brauch, Ins Grab man mich wird legen, Da ſich kein Glied kan regen, Da weck letzt und mich kleide Mit deiner Unſchuld Seide.

82. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

BEwahr mich, GOtt mein HErre, In dieſer finſtern Nacht, Dein Gnade mir vermehre, So über mich hält Wacht: Ob ſchon der Tag ſich endet, Von mir dennoch ſein Gut, Mein Beſchirmer nicht wendet, Vor allm Unfall behüt.

2. Bewahr mir, GOtt, mein Seele, Die Veſtung der Vernunfft, Daß mich die Nacht nicht quäle Der Sorg unnütze Zunfft: Mein Hertze zu dir wache, Wenn mein Aug ſchläffet ein, Dir trag ich auf mein Sache, Laß dirs befohlen ſeyn.

3. Bewahr mir, GOtt, mein Sinne, Die Wächter meiner Seel, Daß ich nicht lieb gewinne Der Wolluſt Sünden-Quell: Sey du meins Hertzens Freude, Meiner Gedancken Ziel, Von dir mich nicht ableite Des böſen Feindes Will.

4. Bewahr mir, GOtt, meinn Glauben, Mein Hoffnung und Gedult, Daß mich nicht mög berauben Die Sünde deiner Huld: Wenns ohn deinn Beyſtand wäre, Möcht den finſtern Verſtand Von der Wahrheit leicht kehren Der hölliſche Geiſt zu hand.

5. Bewahr mir, GOtt, mein Leben, All Kranckheit von mir wend, In Gefahr thu ich ſchweben, Kom̃ mir zu Hülff behend, Dein Bruſtſtück wohl bewähret Des Frieds und Sicherheit, Erhält mich unverſehret In aller Fährlichkeit.

6. Bewahr mir, GOtt, mein Güther, Mein Hauß, Hof, Weib, und Kind, Du biſt der beſte Hüter, Dir ſie vertrauet ſind: Auf deinn Schutz will ichs wagen, Und frölich ſchlaffen ein, Nach der Welt Liſt nicht fragen Durch dein Gut ſicher ſeyn. J. S.

83. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Werde munter mein Gemüthe.

Unſre müden Augen-Lieder Schlieſſen ſich itzt ſchläffrig zu, Und des Leibes matte Glieder Grüſſen ſchon die Abend-Ruh; Denn die danckle finſtre Nacht Hat des hellen Tages Pracht In der tieffen See verdecket, Und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach bedenck eh du gehſt ſchlaffen, Du, o meines Lebens Gaſt! Ob du, den, der dich erſchaffen, Heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bey Zeiten Buß! Geh, und fall ihm auch zu Fuß, Und bitt ihn, daß er aus Gnaden Dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverholen, Daß ich dieſen Tag vollbracht Anders, als du mir befohlen, Ja ich habe nicht betracht Meines Amtes Ziel und Zweck, Habe gleichfals deinen Weg, Schändlich, o mein GOtt! verlaſſen, Bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten Lohn, Laß mich deine Huld umfangen, Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan, Vater nimm den Bürgen an, Dieſer hat für mich erduldet, Was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, Sende deine Wacht herab, Daß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, Daß des Todes finſtre Grab, Daß das Ubel ſo bey Nacht Unſern Leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem Netz umdecke, Noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, In dir ſchlaff ich gut und wohl, Gib mir heilige Gedancken, Und bin ich gleich Schlaffes voll; So laß doch den Geiſt in mir Zu dir wachen für und für, Bis die Morgenröth angehet, Und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater droben in der Höhe, Deſſen Nahm uns theur und werth, Dein Reich komm, dein Will geſchehe, Unſer Brod werd uns beſchert, Und vergib uns unſer Schuld, Schenck uns deine Gnad und Huld, Laß uns nicht Verſuchung tödten, Hilff uns, HErr, aus allen Nöthen. Joh. Francke.

84. Mel. Auf Seel und dancke deinem ꝛc.

DEr lieben Sonnen Licht und Pracht Hat nun den Lauff vollführet, Die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, Thu Seel, was dir gebühret: Tritt an die Himmels-Thür, Und ſing ein Lied dafür, Laß deine Augen, Hertz und Sinn, Auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, Und gläntzt mit Licht und Strahlen, Ihr macht die Nacht des Prachtes voll, Doch noch zu tauſendmahlen Scheint heller in mein Hertz, Die ewge Himmels-Kertz, Mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, Mein Schutz, mein Schatz und Eigenthum.

3. Der Schlaff wird fallen dieſe Nacht Auf Menſchen und auf Thieren, Doch einer iſt der droben wacht, Bey dem kein Schlaff zu ſpühren. Es ſchlummert, JEſu, nicht, Sein Aug auf mich gerichtt: Drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, Daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht diß ſchlechte Lied, Das ich dir JEſu, ſinge; In meinem Hertzen iſt kein Fried, Bis ich es zu dir bringe. Ich bringe was ich kan, Ach nimm es gnädig an! Es iſt doch hertzlich gut gemeynt, O JEſu! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, Dir will ich mich befehlen; Du wirſt mein Schutz-HErr, auf mich ſehn, Und rathen meiner Seelen: Ich fürchte keine Noth, Kein Hölle, Welt und Tod, Denn wer mit JEſu ſchlaffen geht, Mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter, packet euch, Hier habt ihr nichts zu ſchaffen: Diß Hauß gehört in JEſus Reich, Laßt es gantz ſicher ſchlaffen: Der Engel ſtarcke Wacht Hält es in guter Acht; Ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz; Drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlaffen ein, JEſu, in deinen Armen, Dein Aufſicht ſoll die Decke ſeyn, Mein Bette dein Erbarmen, Mein Küſſen deine Bruſt, Mein Traum die ſüſſe Luſt, Die aus dem Wort des Lebens fleußt, Und dein Geiſt in mein Hertz eingeußt.

8. So offt die Nacht mein Ader ſchlägt, Soll dich mein Geiſt umfangen; So vielmahl ſich mein Hertz bewegt, Soll diß ſeyn mein Verlangen: Daß ich mit lautem Schall Möcht ruffen überall: Ach JEſu, JEſu, du biſt mein! Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter Leib, ſchick dich zur Ruh, Und ſchlaffe ſanfft und ſtille, Ihr müden Augen ſchließt euch zu, Denn das iſt GOttes Wille; Schließt aber diß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein, So wird der Schluß recht wohl gemacht, Nun JEſu, JEſu, gute Nacht!

85. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch 2c.
Oder: O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.

CHriſt, der du biſt der helle Tag, Vor dir die Nacht nicht bleiben mag: Du leuchteſt uns vom Vater her, Und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr, behüt uns heint In dieſer Nacht fürm böſen Feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Daß wir vorm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlaffen ein, So laß das

Hertze

Hertze wacker ſeyn, Halt über uns dein rechte Hand, Daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich HErr JEſu Chriſt, Behüt uns vor des Teufels Liſt, Der ſtets nach unſrer Seelen trachtt, Daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, Erworben durch dein theures Blut, Das war des ewgen Vaters Rath, Als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl deinm Engel, daß er komm, Und uns bewach dein Eigenthum, Gib uns die lieben Wächter zu, Daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Nahmen dein, Dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyfaltigkeit, Wir loben dich in Ewigkeit. Michael Weiß.

86. Nach voriger Melodey.

CHriſte, der du biſt Tag und Licht, Vor dir iſt HErr, verborgen nicht, Du väterliches Lichtes Glantz, Lehr uns den Weg der Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche Krafft, Behüt uns, HErr, in dieſer Nacht, Bewahr uns, HErr, vor allem Leid, GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaff, HErr Chriſt, Daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, Das Fleiſch in Züchten reine ſey, So ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlaffen ein, So laß das Hertze wacker ſeyn, Beſchirm uns GOttes rechte Hand, Und löß uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer HErr, der Chriſtenheit, Dein Hülff allzeit ſey uns bereit. Hilff uns, HErr GOtt, aus aller Noth, Durch dein heilge fünff Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr, der ſchweren Zeit! Darin der Leib gefangen liegt; Der Seelen, die du haſt erlöſt, Der gib, HErr JEſu, deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, Darzu auch ſeinem Sohne weiß, Des Heilgen Geiſtes Gütigkeit, Von nun an bis in Ewigkeit.

87. Mel. Unrein iſt mein Geburt, die Tauffe ꝛc.

MEin Augen ſchließ ich itzt in GOttes Nahmen zu, Dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh, Weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, Es könte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir o GOtt, von Hertzen Lob und Danck,

Danck, Ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebelang, Weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, Daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir gantz abgekehrt, Der als ein grimmger Löw zu freſſen mich begehrt. Beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, Wann als ein todtes Bild, der Leib wird liegen ſchlaffen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, Daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr, Auch deine Engel mir an meine Seite ſetze, Daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo wann Morgens ich das Tage-Licht erblick, Ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchick, Ihr Sorgen weichet hin; Du aber, HErr, verleihe Den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaff gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, So hilff, daß ich in dir, o JEſu, wacker ſey! Auf daß ich ſeeliglich und ſanfft von hinnen ſcheide, Dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

88. Mel. Ich danck dir lieber HErre.

DEr Tag hat ſich geneiget, Die Sonn mit ihrem Schein Von hinnen ſich itzt beuget, Der Abend dringt herein, HErr Chriſt, du Himmels-Sterne, Mit deinem klaren Licht, Weiche von uns nicht ferne, Sonſt mögn wir bleiben nicht.

2. HErr Chriſt, wir thun dirs klagen, Denn du weiſt unſre Noth, Der Feind will uns erjagen Mit Finſterniß und Tod; Im Finſtern er regieret, Und ſuchet überall, Wo er jemand verführet In dieſem Jammerthal.

3. Sein Liſt er immer übet, Und ſchärfet ſeine Pfeil, Damit er ſehr betrübet Und tödtet, gantz in Eil: Er will uns all verſchlingen, Und ſichten immerhin, Wo ers ſo weit kan bringen Mit ſeinem Zorn und Grimm.

4. Kein Hülff wir mögen finden, Denn bey dir, HErr, allein, Mach du uns rein von Sünden, Und bleib in dieſer Gmein: Geh auf, du Himmels-Sonne, Leucht uns von deinem Thron, Mit deiner Gnad die wohne, Und ſend deinn Engel ſchon.

5. Der kan uns wohl behüten, Mit Leib, Seel,

Weib

Weib und Kind, Wenn Satan gleich thut wüten Mit Liſt und Mord geſchwind: HErr Chriſt, du Fürſt des Lebens, Haſt ihm geſtürmt ſein Hauß, Er zürnet doch vergebens Und iſt geſtoſſen aus.

6. Ob ſchon der Tag vergangen, Die Sonn entwichen iſt, Doch haben wir Verlangen Zu dir, HErr JEſu Chriſt: Gleich wie die Stern erhalten Bey Nacht-Zeit ihren Schein, So wirſt du ob uns walten, Und unſre Leuchte ſeyn.

7. Am Firmament die Sterne Stehn feſt an ihrem Ort; Alſo ſtehn wir auch gerne, HErr Chriſt, bey deinem Wort, HERR, laß uns nicht befallen Die dunckle finſtre Nacht, Wir ſchreyen zu dir alle, Du hältſt für uns die Wacht.

8. Dein Schirm ſteht uns zur Rechten, Dein Flügel deckt uns zu, Laß Satan immer fechten, In dir iſt Fried und Ruh; Der Löw und Drach muß weichen, Wenn er ſieht deinen Schild, Er kan uns nicht erſchleichen, Das machet deine Huld.

9. Dein Engel müſſn uns tragen Auf ihren Händen rein, Und dieſen Feind verjagen, Daß wir nicht an einem Stein Uns ſtoſſen, und hinfallen, Und brechen Seel und Leib, HErr, ſteh du bey uns allen, Den Würger von uns treib.

10. Nun wollen wir einſchlaffen, HErr Chriſt, auf deiner Hand, Du wirſt uns Beyſtand ſchaffen, Wir ſind dir wohl bekannt; Laß wieder uns erleben Die liebe Morgenröth, Wir wollen dir Danck geben, Und preiſen deine Güt.

89. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.

Für deinen Thron trett ich hiemit, O GOtt, und dich demüthig bitt! Wend dein genädig Angeſicht Von mir, dem armen Sünder nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild! Gemacht nach deinem Ebenbild, In dir web, ſchweb und lebe ich, Vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar offt, Gantz wunderlich und unverhofft, Da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, Mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, Des Lebens Nothdurfft gibſt du mir, Darzu auch einen treuen Freund, Der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut Erlöſet von der Höllen Glut, Das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, Damit deins Vaters Zorn geſtillt.

6. Wann Sünd und Satan mich anklagt, Und mir das Hertz im Leib verzagt, Alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, Mein Heyl, mein Troſt und meine Freud. Ich kan durch dein Verdienſt allein, Hier ruhig und dort ſeelig ſeyn.

8. GOtt Heilger Geiſt du höchſte Krafft, Deß Gnade in mir alles ſchafft; Iſt etwas Guts am Leben mein, So iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn Ihn meinen HErrn und Vater nenn, Sein wahres Wort und Sacrament Behalt, und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, Und nicht in Trübſal untergeh, Daß ich im Hertzen Troſt empfind, Zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danck ich dir mit Hertz und Mund, O GOtt in dieſer Abend-Stund Für alle Güte! Treu und Gnad, Die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand Bleib über mir heut ausgeſpannt, Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel In deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, Damit mein gantzes Chriſtenthum Aufrichtig und rechtſchaffen ſey, Nicht Augenſchein noch Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden Schuld, Und hab mit deinem Knecht Gedult, Zünd in mir Glauben an und Lieb, Zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſeelges Ende mir beſchehr, Am jüngſten Tag erweck mich HErr, Daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen erhöre mich.

90. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

ICh danck dir, Vater, daß du haſt Die Nacht-Zeit bey dem Tage Erſchaffen, frey von Sorg und Laſt, Von Arbeit und von Plage, Daß man in Still ſie bringe zu, Und Vieh und Menſchen ihre Ruh Und Leibes-Nothdurfft haben.

2. HErr, deine Weißheit, Güt und Macht Iſt nimmer auszugründen, Du haſt es alles wohl gemacht,

macht, Wie wir es ſtets empfinden: Gib, daß ichs ja je mehr und mehr Erkenn und auch dein Lob und Ehr Bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Itzt preiſ' ich dich inſonderheit, Daß du aus lauter Gnaden, Mich und die Meinen haſt auch heut Bewahrt vor allen Schaden: HErr, deine Treu verhütet hat, Daß ich in Schand und Miſſethat Nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht läugnen kan, Daß ich viel Guts gelaſſen, Hingegen aber das gethan, Was du befiehlſt zu haſſen: Ich habe nicht ſo immerfort, Wie mir gebeut dein heilges Wort Untadelich gewandelt.

5. Was aber noch zu ſehen iſt, Und wie ich ausgeſchritten, Das hat verſühnet JEſus Chriſt, Da er am Creutz gelitten, Um deſſen willen mir verzeih All meine Sünden, und verleih, Daß ich mich täglich beſſre.

6. Nun ſtehet fort, o HErr, zu dir, Mein hertzliches Verlangen, Daß du auch wolleſt ſeyn bey mir, Itzt da der Tag vergangen, Mein Leib und Seele, Sinn und Muth, Mein Ehre und mein Haab und Guth, In dieſer Nacht behüten.

7. Du wolleſt vor dem argen Feind In deinem Schutz mich faſſen, Daß er, und die ſein Anhang ſeynd, Zufried mich müſſen laſſen, Mich auch vor ſchnellem böſen Tod, Vor Feuer- und vor Waſſers-Noth, Und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnaden-Hand, Zu deines Nahmens Ehren, Die mir mit Freundſchafft ſind verwandt, Und ſonſt mir angehören; Gib, daß die Nacht, und immerdar, Dein heilger Engel uns bewahr Vor Unfall, Noth und Schaden.

9. HErr, laß mich ruhig ſchlaffen ein, Hilff, daß mich nichts erſchrecke, Und wann die rechte Zeit wird ſeyn, Alsdann mich wieder wecke, Daß ich an meine Arbeit trett, Wann ich zuvor hab durchs Gebet Dir meine Werck befohlen.

10. Verſchmäh, o GOtt mein Vater! nicht Mein Seufftzen, Bitt und Flehen; Laß mich, JEſu, du wahres Licht, Dich auch im Finſtern ſehen. O Heilger Geiſt, am letzten End Mit deinem Troſt dich zu mir wend, Daß ich drauf ſanfft einſchlaffe. D. J. O.

91. Mel.

91. Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

Dich, groſſer Vater, oben In deinem hohen Himmels-Thron, Will ich von Hertzen loben, Durch Chriſtum deinen lieben Sohn, Um daß du mich bewahren Haſt wollen dieſen Tag, Vor Seel und Leibs-Gefahren Und vor ſo mancher Plag. Du wolleſt mir vergeben, Was böſes ich gethan, Wo ich in meinem Leben Schreit ab von deiner Bahn.

2. Du wolleſt mich auch leiten, O HErr! es ſey Tag oder Nacht, Daß ich auf allen Seiten Dein heilges Wort wohl nehm in Acht, Und nichtes mehr begehe, Was deinen Zorn erregt. Schaff, daß ich einig ſtehe Auf dir fort unbewegt. HErr, deinen Geiſt mir ſende, Daß er mir Krafft und Stärck, Hin bis gar an mein Ende Ertheil in meinem Werck.

3. Befiehl den Engel-Schaaren, Daß ſie heint dieſe finſtre Nacht Mich um und um bewahren Mit ihrer ſtarcken Heeres-Macht, Wehr allen böſen Tücken, Damit der Satan mich Gedencket zu berücken, Wend ab, HErr, gnädiglich, Was mich kan heute ſchrecken, Von irgend einer Noth, Du wolleſt mich bedecken Mit deinem Schirm, o GOtt!

4. Wie ich durch dein Verſorgen, Noch leb in dieſer Abend-Stund: So gib auch, daß ich morgen Dich könne preiſen, wie itzund, Um deine groſſe Güte, Und deine Vaters-Treu, Die, daß ſie mich behüte, Wird alle Morgen neu. Laß mich den Tag erleben, Samt allen, die du mir Haſt zu verſorgen geben Mit Lieb und Amts-Gebühr.

5. In deine ſtarcke Hände Befehl ich, Vater, mich und ſie; Das Unglück von uns wende, Das uns kan heute treffen hie. Du kanſt zu Grunde richten, Was wieder unſre Stadt Die ſchlaue Leute tichten; Wie deine Macht uns hat Noch wunderlich erhalten, So laß, o Vater! fort Noch deine Güte walten Ob dieſen unſern Ort.

6. Du kanſt alleine ſchaffen, Daß ich in dir recht ſicher bin, Und ruhig auch kan ſchlaffen Die liebe lange Nacht dahin; Durch dich kan ich erwachen, Und munter ſtehen auf, Zu richten meine Sachen, Und meines Amtes Lauf, Bis daß ich hingenommen Aus dieſer argen Welt, Zur Ruhe werde kommen, In deinem Himmels-Zelt.

92. Mel.

92. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

WErde munter, mein Gemüthe, Und ihr Sinnen geht herfür, Daß ihr preiſet GOttes Güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den gantzen Tag, Vor ſo mancher Sorg und Plag, Hat erhalten und beſchützet, Daß mich Satan nicht beſchmützet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit, Daß mir iſt mein Werck gelungen, Daß du mich vor allem Leid, Und vor Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, Auch die Feind hinweg getrieben, Daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen Deine Güt und Wunderthat, Ja kein Redner kan ausſprechen, Was dein Huld erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, Sie hat weder Maaß noch Ziel; Ja du haſt mich ſo geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, Die betrübte Nacht bricht an, Es iſt hin der Sonnen Prangen, So uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, Daß dein Glantz ſtets vor mir ſey, Und mein kaltes Hertz erhitze, Ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden, Alle Sünd und Miſſethat, Die mein armes Hertz beladen, Und ſo ſehr vergifftet hat; Da auch Satan durch ſein Spiel Mich zur Höllen ſtürtzen will, Da kanſt du allein erretten, Straffen nicht mein Ubertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch ſein Angſt und Todes Pein. Ich verläugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad und Huld Iſt viel gröſſer als die Sünde, Die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! O du Glantz der Ewigkeit! Dir will ich mich gantz befehlen Dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt, bey mir, Weil es nunmehr dunckel ſchier, Da ich mich ſo ſehr betrübe, Tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, Vor der Macht der Finſterniß, Die mir manche Nacht zuſetzen, Und erzeigen viel Verdrieß. Laß mich dich, o wahres Licht! Nimmermehr verliehren nicht, Wann ich dich nur hab im Hertzen, Fürcht ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wann

9. Wann mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen Und ermüdet ſchlaffen ein, Muß mein Hertz dennoch gefliſſen, Und auf dich gerichtet ſeyn, Meiner Seelen mit Begier, Träume ſtets, o GOtt! von dir, Daß ich feſt an dir bekleibe, Und auch ſchlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden Eine ſanfft und ſüſſe Ruh, Alles Ubel laß verſchwinden, Decke mich mit Seegen zu, Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Guth, Freunde, Feind und Haus-Genoſſen, Sind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich für Schrecken! Schütze mich vor Uberfall, Laß mich Kranckheit nicht aufwecken, Treibe weg des Krieges Schall, Wende Feur- und Waſſers-Noth, Peſtilentz und ſchnellen Tod, Laß mich nicht in Sünden ſterben, Noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt erhöre! Was dein Kind gebeten hat, JEſu, den ich ſtets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rath, Und mein Hort du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiſt, Höre doch mein ſehnlichs Flehen: Amen, ja es ſoll geſchehen.

Joh. Riſt.

93. Mel. O Chriſte Morgenſterne.

IN dieſer Abend-Stunde Erheb ich meine Stimm, Und lob von Hertzen-Grunde GOtt mit den Seraphim, O HErr, mein Lied vernimm!

2. Du haſt gantz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, Und dich zu mir geländet In dieſer böſen Zeit, Die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünden mir vergeben, Die Straffen abgelenckt, Und deinen reichen Seegen Mir völlig eingeſchenckt, Geſpeiſet und geträncket.

4. Mich und mein Haus-Genoſſen, Samt meinem Haab und Guth, Haſt du gantz unverdroſſen, Genommen in dein Hut, O reiche Liebes-Glut!

5. Die Arbeit meiner Hände Haſt du befördert heut, Daß ſie gebracht zum Ende, Mit groſſer Nutzbarkeit, Drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, O werther HErr und GOtt! Hilff, daß ich ſie vermehre In Freud und aller Noth, Auch endlich in den Tod.

7. Ich

7. Ich rühme deine Gaben, Und bitte ferner dich, Wollſt Leib und Seele laben, Des Satans Macht zubrich, So ſchlaff ich ſicherlich.

8. Dein ſtarcker Arm mich decke, Wann ich entſchlaffen bin, Daß mich kein Unfall ſchrecke, Noch etwas meinen Sinn Zum Böſen neige hin.

9. Hilff daß ich wol erwege Was doch der Schlaff andeut't, Wann ich mich niederlege, Iſt mir mein Bett allzeit Des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, Da hör und ſeh ich nicht, Da ruh ich wie im Grabe, Weiß nicht was dann geſchicht, Bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, Empfinde neue Krafft, Und ſchmeck in meinem Leiden Des Wortes GOttes Safft, Welchs Troſt und Friede ſchafft.

12. Alſo werd ich in Wonne Dort lieblich ſchauen an Dich, JEſu meine Sonne; Denn du für jedermann, Für mich auch gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich ſterbe Am letzten Stündelein, Dennoch ich nicht verderbe, Zur Ruhe geh ich ein, Befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, Bitt ich o frommer GOtt! Mich väterlich bewahre Vor böſem ſchnellen Tod: Hilff mir aus aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden In meinem Lob-Gedicht Und ſchlaff in Chriſti Wunden, Alsdann mir nichts gebricht, O Hertzens-Zuverſicht!

16. Zu ſingen Lob und Ehre Dir, HErr, bin ich bereit, Den ſchwachen Glauben mehre, Daß ich, nach dieſer Zeit, Mit dir eingeh zur Freud.

C. Hub.

94. Mel. Danckt dem HErren heut und ꝛc.

WIr dancken dir o frommer GOtt! Für dein erzeigete Wohlthat, Daß wir den Tag vor dieſer Nacht Nun haben faſt zu End gebracht.

2. Der Sonnen ihren Schein benimt Die Nacht, die Finſterniß herkömmt; Wir bitten dich o ewges Licht! Du wollſt von uns dich wenden nicht.

3. Der Satan wütet um uns her, Gleich wie ein grimmger Löw und Bär, Daß er uns bring in Noth und Gfahr: HErr Chriſt dein armes Volck bewahr.

4. Sind wir doch dein Geſchöpff und Guth, Erworben

ben durch dein theures Blut. Deck uns mit deinen Flügeln zu, Damit wir haben Fried und Ruh.

5. Treib von uns alles Hertzeleid, Behüt vors Teufels Grauſamkeit: Gib aber, was mag ſeelig ſeyn, Damit wir ſicher ſchlaffen ein.

6. Nimm unſern Leib und Seel in Acht, An uns der Feind hab keine Macht, Durch deiner lieben Engel Schaar, Vor Schaden uns in Noth bewahr.

7. Daß wir, wann kömmt die Morgen-Stund, Aufſtehen frölich und geſund, Und wann wir dir gedancket habn, An unſre Arbeit wieder gehn.

8. Vergiß, HErr JEſu, unſer nicht, Wann du wirſt kommen zum Gericht; Führ uns zu deiner Seeligkeit, Die du aus Gnaden haſt bereit.

95. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.

DIe Sonne wird mit ihrem Schein Ein kleine Weile von uns ſeyn: O GOtt, du unbegreiffliches Licht, Von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir ſteht unſre Zuverſicht, Auf dich iſt unſer Thun gericht; Du biſt allein der rechte Mann, Der uns vor Feinden ſchützen kan.

3. Der Feinde haben wir ſehr viel, Die auf uns ſchieſſen wie zum Ziel, Wo du von uns ziehſt ab die Hand, Gerathen wir in Sünd und Schand.

4. Wir opffern dir uns gantz und gar, O Vater, nimm heint unſer wahr! Daß uns ja nicht der rothe Drach Mög ſtürtzen in groß Ungemach.

5. Erhör in Chriſto unſer Bitt, Und theil uns deinen Seegen mit: Gib daß in deiner Gütigkeit Wir bleiben mögen allezeit.

6. Nimm unſer Abend-Opffer auf, So lang wir führen unſern Lauff, Durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, Der mit dir herrſcht im Himmels-Thron.

96. Mel. GOtt höre mein Gebet.

O Chriſte, Schutz-HErr deiner Glieder, Du Arbeits-Troſt, du GOtt der Ruh, Du ſchickeſt durch die Nacht uns wieder Den Schlaff der Sorgen Anſtand zu, Hilffſt mit neuen Kräfften Unſern Amts-Geſchäfften, Folgends auf den Tag Steheſt zu verhüten, Daß kein Fall noch Wüten Uns betreten mag.

2. Erkenne, was wir dir von wegen Der dieſen

Tag

Tag erzeigten Hut, Für Ehre, Lob und Danck able- gen Was bey uns Mund und Seele thut, Wir ge- ſtehn und ſagen, Daß du uns von Plagen Gnädig- lich befreyt, Daß kein Grimm der Höllen Uns hat können fällen, Macht, HErr, dein Geleit.

3. Vergib die Sünd und ſchnöde Sachen, Die heu- te wider dich geſchehn, Laß deinen Sohn das richtig machen, Was wir bald hie bald da verſehn: Schütz auch, HErr, darneben Unſer ſchwaches Leben, Fol- gends dieſe Nacht; Denn was hilfft uns Armen, Wo nicht dein Erbarmen, Ferner für uns wacht?

4. Gib, daß wir niemahls ohne Glauben, Hier anzutreffen mögen ſeyn, Die Nacht ſoll zwar das Licht uns rauben; Doch nie des Geiſtes Krafft und Schein. Laß uns unſre Leuchten Stets mit Oele feuchten, Und bereitet ſtehn, Daß wir an dem Ende, Wann du kommſt behende Mit dir können gehn.

Simon Dach.

97. Mel. Lob ſey dem allerhöchſten GOtt.

DEr Tag iſt hin, nun kömmt die Nacht, Nun hältſt du, HErr, die beſte Wacht, Ich aber thu die Augen zu, Und ſchlaff in ſanfft- und guter Ruh.

2. Ach GOtt! wie hab ich deine Huld Verſchertzt mit meiner Sünden-Schuld; Ich aber thu die Au- gen zu, Und ſchlaff in ſanfft- und guter Ruh.

3. Wie ſucht der Satan doch mein Hohn, Ver- klaget mich vor deinem Thron; Ich aber thu die Au- gen zu, Und ſchlaff in ſanfft- und guter Ruh.

4. Wie wacht doch itzo noch die Welt, Wie trach- tet ſie nach Guth und Geld; Ich aber thu die Augen zu, Und ſchlaff in ſanfft- und guter Ruh.

5. Wie mancher iſt voll Angſt und Noth, Wie mancher lieget auf den Tod; Ich aber thu die Au- gen zu, Und ſchlaff in ſanfft- und guter Ruh.

6. Wer weiß, ob, JEſu, dein Gericht In dieſer Nacht auch nicht einbricht? Ich aber thu die Augen zu, Und ſchlaff in ſanfft- und guter Ruh.

7. O JEſu! dis iſt deine Güt, Daß ſich ſo ſänff- tigt mein Gemüth, Daß ich thu meine Augen zu, Und ſchlaff in ſanfft- und guter Ruh.

8. Nun gib, wann ich vollendet hab Den Lauff, und

G gehe

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK

gehe zu dem Grab, Wann ich thu letzt die Augen zu, Daß ich dann ſchlaff in guter Ruh.

98. Mel. Befiehl du deine Wege.

ICh danck dir, GOtt, von Hertzen, Daß du an dieſem Tag Mich haſt vor Leibes-Schmertzen, Und vieler andern Plag, Durch deiner Engel Schaaren, Mit einer ſtarcken Hut, Wolln gnädiglich bewahren, Als ein treu'r Vater gut.

2. Ich bitte dich darneben, Als dein geliebtes Kind, Du wolleſt mir vergeben All mein gethane Sünd, Die ich heut hab begangen, Nach meiner Schwachheit groß, Darinn ich auch empfangen, Sprich mich in Chriſto loß.

3. Und thu mich auch beſchatten In dieſer finſtern Nacht, Durch dein getreu Legaten, Vors Teufels Liſt und Macht, Daß er mit deinem Schaaffe Nicht kräncke Leib und Sinn, Wann ich da lieg und ſchlaffe Und mein nicht mächtig bin.

4. Laß mich ja nichts verſäumen An meiner Leibes-Ruh, Daß er mit vielen Träumen Mich hoch beſchweren thu, Noch etwan böſe Dinge, So wider Zucht und Ehr, Mir vor die Augen bringe, So ich üb' nimmermehr.

5. Ja, daß er nicht geſchwinde, Mit ſeinem Zauber-Spieß, In Weib, Kind und Geſinde Ein böſe Kranckheit ſchieß, Noch meinem Vieh was ſchade, Es ſey groß oder klein; Und mich mit nichts belade, Ohn HERRN, dem Willen dein.

6. Inſonderheit dem Drachen Durch deinen Engel ſteur, Daß er bey Nacht nicht mache Ein ſchrecklich Freuden-Feur, Mein Armuth mir zu nehmen, So du mir haſt beſchehrt, Und mich hoch zu beſchämen, Durch einen Feuer-Heerd.

7. O HErr, ſtoß ihn hinunter, Wenn er will zu uns gehn, Und hilff, daß wir fein munter Des Morgens früh aufſtehn; So wohl auch aus dem Grabe, Dem beſten Kämmerlein, Geziert mit ſchöner Gabe, Am jüngſten Tag gehn ein.

Zur Peſt-Zeit.

99. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

GOTT Lob, der uns bey Tage Vor dieſer Seuch und Plage Behütet und bewacht, Der woll

mich

[library stamp]

mich und die Meinen Mit ſeiner Macht beſcheinen, In dieſer itzt betrübten Nacht.

2. Durch Schutz des Himmels Waffen, Gehn wir geſund nun ſchlaffen, Wer weiß, was GOtt verhängt, Ob dieſe Nacht mag werden Die letzt uns auf der Erden, Und was der liebe GOtt gedenckt.

3. Was treuer GOtt dein Wille, Laß uns gedulden ſtille, Und nur die arme Seel Dir treulich ſeyn befohlen, Laß ſie die Engel holen, Du treuer Wächter Iſrael.

4. Und wann wir um der Sünden Die ſchwere Straff empfinden, Und gantz verlaſſen ſtehn, So laß doch unſre Seelen Vors Teufels Mord und Qaälen So elend nicht zu Grunde gehn.

5. Wann wir verlaſſen ſtehen, Und niemand zu uns gehen, Noch helffen will noch mag, So ſprich du in den Schmertzen Den Troſt in unſern Hertzen: Die Plag erlößt von Seelen-Plag.

6. Wir wachen oder ſchlaffen, So laß du deine Waffen Und Engel um uns ſeyn, Und an dem letzten Ende, So ſchließ in deine Hände Die arm-geängſte Seele ein.

7. Nun gute Nacht beyſammen, So geht in GOttes Nahmen Zu Bett und eurer Ruh, Der ſchließ vor dem Unfalle, Um mich, und um euch alle Die Gnaden-reichen Flügel zu.

100. Mel. JEſu deine tieffe Wunden.

KOmm, o Sonne! meiner Seele, Du mein JEſu, komm zu mir, Und begläntze nun die Höle, Die mein Hertz gewidmet dir, Komm und gib uns deinen Strahl, Daß wir itzund allzumahl Deine Wunder mögen weiſen, Und mit reinem Hertzen preiſen.

2. Schau wie funckeln doch die Sterne, Schimmern dorten von Saphir, Und beweiſen ſchon von ferne Dir, o Seele, deine Zier! Wenn nach dieſem Thränen-Thal, Dort im blauen Himmels-Saal, Du mit Freud und Wonn umfangen, Wirſt in deinem JEſu prangen.

3. Darum danck ich nun von Hertzen, Dir o mein getreuer GOtt! Daß du mich vor Angſt und Schmertzen, Vor Gefahr und jähen Tod, Durch den ſtarcken

Engel-Schutz, Wider aller Feinde Trutz, Die da wider mich gewůtet, So genådig haſt behůtet.

4. Groß ſind deine Himmels-Gaben, Groß iſt deine Gnad und Gůt, Die bisher gelabet haben Mein Gemůthe und Geblůt, Groß iſt deines Geiſtes Krafft, Und der ſůſſe Lebens-Safft, Welcher alſo untermiſchet, Und ſo kråfftig uns erfriſchet.

5. Waſche mich von meinen Sůnden, Gib mir einen neuen Geiſt, Daß ich möge überwinden, Wann der Lebens-Faden reiſt, Alles, alles mir vergib, Und verbrenn in deiner Lieb, Welches meine Seele quålet, Oder ſonſten mir noch fehlet.

6. Oeffne deiner Gůte Fenſter, Schleuß mich in dein Hertze ein, Laß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter Weit von mir entfernet ſeyn. Ach behalt in deiner Hut Leib und Seele, Haab und Guth, Daß ich nicht mit bößen Tråumen Möge meine Ruh verſåumen.

7. Geht nun hin, ihr matten Glieder, Eilet eurem Schlaffe zu; Holet eure Kråffte wieder, Durch die ſůſſe Abend-Ruh. Meine Seele, du allein Muſt anitzo wachſam ſeyn, Dich von dieſer Welt entbrechen, Und mit deinem GOtt beſprechen.

8. Nun ſo will ich ſeelig ſchlaffen, Ach! mein JEſu ſchůtze mich Durch die gůldne Engels-Waffen, Und behůte gnådiglich Mich vor aller Angſt und Noth, Ja wenn endlich kömmt der Tod, O ſo nimm am letzten Ende, Meine Seel in deine Hånde!

101. Mel. Mein Hertz du biſt itzt auferwacht.

MEin Hertz, du wilt zur Ruhe gehn, Zu ſtårcken deine Leibes-Kråffte; Du låſt der Sorgen Arbeit ſtehn Und die ermůdenden Geſchaffte, Merck auf was haſt du heut gethan? Wohin iſt kommen auch dein Wahn? Haſt du mehr GOtt, als dir gedienet, Und den gnug durchs Gebet verſůhnet?

2. Ach HErr, ich bin in dieſer Welt! In welcher herrſcht der Sůnden Menge, Worin manch frommes Hertz auch fållt, Daß offt ihm alles wird zu enge. Ich find in mir unzåhlich viel Der Sůnden, die ich ohne Ziel, Heut und mein Lebelang begangen, Ich weiß nicht, was ich an ſoll fangen.

3. Mir thut das Hertz im Leibe weh, Ich kan nicht mehr ſehn deine Gnade, Seh ich zu Zeiten in die Höh,

So

So merck ich erſt, wie groſſer Schade Mein armes Hertz gefeſſelt hält, Voraus wann mir entgegen ſtellt Mein Feind die übermachten Sünden, Und ſpricht: ich ſoll nicht Gnade finden.

4. Ich hab es mehr als wohl verdient, Und muß es frey heraus bekennen: Doch aber haſt du mich verſühnt, Und läſſeſt mich noch itzt nicht trennen Von deiner Gnad und Gütigkeit, Du giebſt mir noch zur Buſſe Zeit, Daß ich mich wieder kan bekehren, Und dich mit meinen Lippen ehren.

5. So danck ich dir für deine Treu Und Gnade, die mir heut erwieſen: O laß ſie ſtets bey mir ſeyn neu! Und daß du nimmer ungeprieſen Von meiner ſchwachen Zunge ſeyſt, So bitt ich dich itzt allermeiſt, Laß mich in deiner Ruhe bleiben, Laß böſe Geiſter von mir treiben.

6. Laß mich, wo etwan in der Nacht, Ich ſolt erwachen, dein gedencken, Und hertzlich dancken deiner Macht, Laß mich nicht Traum noch Sorgen kräncken. O gib, daß deine Lieb allein Mein gantzes Dichten möge ſeyn, Hilff daß mein Dencken, Bitt und Flehen Mög immerdar in dir geſchehen.

7. Treib dein und meinen Feind zurück, Und laß demſelben nicht gelingen, Die wider mich gewohnte Tück, Laß mich in meinem Kampff und Ringen Nicht unterliegen, o mein Heyl! Löſch aus die feuerige Pfeil Des Satans, ſprich zu mir im Sterben; Mein Reich ſolt du mit mir itzt erben.

8. Drauf will ich mich zu meiner Ruh, Und auf mein Lager hin begeben, Und thu ich dann die Augen zu, So laß bald über mich herſchweben Den Schutz der Engel, deiner Schaar, Beſchütze, HErr mich vor Gefahr, Gib, wann ich ausgeruht, aufſtehe, Daß ich ſofort dein Lob angehe.

9. So du mich aber wolteſt hin (Aus dieſer argen Welt wegnehmen, So gib, daß ich in meinem Sinn Mich allzeit möge ſo bequemen, Daß ich dir wohlgefällig ſey, Vom ewgen Tode mich befrey, Daß ich getroſt und frölich ſterbe, Und dort dich lob in deinem Erbe.

102. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz ꝛc.

DEr Tag iſt hin, mein JEſU! bey mir bleibe,

O Seelen-Licht der Sünden Nacht vertreibe, Geh auf in mir, Glantz der Gerechtigkeit, Erleuchte mich, ach HErr! denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preiß und Danck ſey dir, mein GOtt, geſungen, Dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen Nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh, Du biſt gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines iſt das mich empfindlich quälet, Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, Das weiſt du wohl, o Hertzens-kündiger! Ich ſtrauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir ſagt mein Gewiſſen, Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir geriſſen, Es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein, Da iſt die Hand: Du mein und ich bin dein.

5. Iſraels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, Zu meinem Troſt dein sieghafft Schwerdt umgürte, Bewahre mich durch deine groſſe Macht, Wann Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlaffen, Ach laß die Seel im Schlaff auch Gutes ſchaffen! O Lebens-Sonn! erquicke meinen Sinn, Dich laß ich nicht, mein Felß, der Tag iſt hin.

103. In bekandter Melodey.

DIe Nacht iſt vor der Thür, Und liegt ſchon auf der Erden, Mein JEſu, tritt herfür, Und laß es helle werden. Bey dir, o JEſulein! Iſt lauter Sonnen-Schein.

2. Gib deinen Gnaden-Schein In mein verfinſtert Hertze, Laß in mir brennend ſeyn Die ſchöne Glaubens-Kertze, Vertreib die Sünden-Nacht, Die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe manchen Tag In Eitelkeit vertrieben, Du haſt den Uberſchlag Gemacht und angeſchrieben, Ich ſelber ſtelle mir Die ſchwere Rechnung für.

4. Solt' etwa meine Schuld Noch angeſchrieben ſtehen, So laß durch deine Huld Dieſelbe noch vergehen: Dein Roſenfarbes Blut Macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir mein Hort Aufs neue mich verbinden, Zu folgen deinem Wort, Zu fliehn den Wuſt der Sünden. Dein Geiſt mich ſtets regier, Und mich zum Guten führ.

6. Wohl-

6. Wohlan mich lege ich In deinem Nahmen nieder, Des Morgens rufe mich Zu meiner Arbeit wieder; Deñ du biſt Tag und Nacht Auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich ſchlaffe, wache du: Ich ſchlaff in JEſu Nahmen, Sprich du zu meiner Ruh Ein kräfftig Ja und Amen! Und alſo ſtell ich dich Zum Wächter über mich.

104. Mel. Chriſt der du biſt der helle Tag.

HInunter iſt der Sonnen Schein, Die Demmerung bricht ſtarck herein, Der Tag iſt hin, die müde Welt Nun wieder ſüſſe Ruhe hält.

2. Ach JEſu! liebſter Sonnen-Schein, Zeuch du itzt in mein Hertz hinein, Und laß mich deiner Engel Macht Umgeben heinte dieſe Nacht.

3. Ach laß ſie treten vor dem Riß, Damit der Herr der Finſterniß Nicht ſtöhre bößlich meine Ruh, Und ſetze meiner Seelen zu.

4. Vor böſen Träumen mich bewahr, Entzeuch mich aller Angſt-Gefahr, Daß ich nicht komm in Feuers-Gluth, Noch unverhofften Waſſers-Fluth.

5. Mein Leib und Seel ergeb ich dir, Bewahre auch, HErr JEſu mir, Mein gantzes Hauß, mein Weib und Kind, Mein Haab und Guth, mein Hauß-Geſind: (Was du mir ſonſt zu aller Zeit Gegeben haſt aus Mildigkeit.)

6. Und weil des Lebens Ziel und Friſt In deinen Gnaden-Händen iſt, So ſey dir alles heimgeſtellt, Verfahre, wie es dir gefällt.

7. Darauf, HErr JEſu, leg ich mich, Weil deine Schirmungs-Flügel ſich Zurings herum ſich breiten aus, Um mein Geſinde und mein Haus: (Und wohl beſchützen dieſes Hauß.

8. GOtt Vater mich dein Kind regier: Ach liebſter Heyland! halt ob mir: O heilger Geiſt mir wohne bey! Daß ich vor Noth geſichert ſey.

105. Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

NUn ſich der Tag geendet hat, Und keine Sonn mehr ſcheint, Schläfft alles, was ſich abgematt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, Du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, Die Finſterniß iſt dir verhaßt, Weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich, In dieſer ſchwar-

ſchwartzen Nacht, Und ſchencke mir genådiglich Den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wůterey Durch deiner Engel Schaar, So bin ich aller Sorgen frey, Und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fůhl ich ſchon der Sůnden Schuld, Die mich bey dir klagt an: Doch aber deines Sohnes Huld, Hat gnug fůr mich gethan,

6. Den ſetz ich dir zum Bůrgen ein, Wenn ich muß vor Gericht, Ich kan ja nicht verlohren ſeyn In ſolcher Zuverſicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, Und ſchlaffe frölich ein, Mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, Wer wolte traurig ſeyn.

8. Weicht nichtige Gedancken hin, Wo ihr habt euren Lauff, Ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn In dieſem Jammerthal, So fůhr mich HERR, im Himmel ein Zur auserwåhlten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, Du ſtarcker Zebaoth, Im Tod und Leben hilff du mir, Aus aller Angſt und Noth.

106. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch.

HInunter iſt der Sonnen Schein, Die finſtre Nacht bricht ſtarck herein, Leucht uns HErr Chriſt du wahres Licht, Laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag Vor Schaden, Gfahr und mancher Plag Durch deinen Engel haſt behůt, Aus Gnad und våterlicher Gůt.

3. Womit wir habn erzůrnet dich, Daſſelb verzeih uns gnådiglich, Und rechn es unſer Seel nicht zu, Laß uns ſchlaffen in Fried und Ruh.

4. Durch deinen Engel die Wach beſtell, Daß uns der böſe Feind nicht fåll Vor Schreck'n, Geſpenſt und Feuers-Noth Behůt uns heint, o treuer GOtt!

107. Mel. Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern.

NUn geht das Sonnen-Licht dahin, Die Nacht der Arbeit Tröſterin, Kommt wieder angetrabet, Ach geh mein Hertz, und ſuche dir Ein beſſer Licht! das fůr und fůr Mit Glantz und Troſt ſich labet JEſu, Laß du Durch die Sůnden, Nicht verbinden Meine Seele Mit der finſtern Höllen-Höle. 2. Du

2. Du biſts, o HErr! der dieſen Tag Mich aus Gefahr und aller Plag So väterlich geriſſen, Du biſts, der auch ſo wunderlich Sein Heyl hat laſſen ſchmecken mich, Und mein Creutz mir verſuſſen, Der mich Frölich Läſſet leben, Hat gegeben, Was mir nöthig, Iſt auch noch zu mehr erböthig.

3. Dir danck ich liebſter Vater heut, Das du haſt laſſen allezeit Deinn Schutz mir wiederfahren, Vergib mir ferner meine Schuld, Mit meiner Schwachheit hab Gedult, Wollſt Leib und Seel bewahren. Tritte, Schritte, All mein Dichten Wollſt du richten Deinen Willen Gantz gehorſam zu erfüllen.

4. Laß deiner Seraphinen Wacht Behüten mich heint dieſe Nacht Vor Schrecken, Angſt und Plage. Und wann du mich wollſt nehmen hin, So hilff, daß ich bereitet bin. An jenem groſſen Toge Laß mich Frölich Auferſtehen, Und hingehen Zu den Frommen, Die in dein Reich ſollen kommen.

108. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.
Oder: Chriſt der du biſt der helle Tag.

NUn iſt vollbracht auch dieſer Tag, Mein GOtt und HErr, dir Lob ich ſag, Daß du durch deine groſſe Güt Vor Sünd und Schanden mich behütt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, Das wollſt du, HErr vergeben mir, Laß deine groß Barmhertzigkeit Uber mich walten jederzeit.

3. Darauf, HErr, in die Hände dein Befehl ich Leib und Seele mein; Ich will nun thun mein Augen zu, Und ſchlaffen ein in Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach Vors Teufels Gwalt und Ungemach, Durch JEſum Chriſt, HErr, bitt ich dich, Wollſt mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich friſch und geſund Aufſteh, und mit erfreutem Mund Dein groſſe Gnad und Gütigkeit Lob, ehr und rühm zu jederzeit.

109. Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

JN GOtt mein Seele ruhet wohl, Ob wohl die Nacht iſt Aengſten voll, Die mich nicht läſſet ſchlaffen: So thut doch GOtt in aller Noth Mir reichen Troſt verſchaffen.

2. Wenn alles Fleiſch ſchlummert daher, So wacheſt du, mein GOtt, und HErr, Und thuſt mein

Stimm erhören, Auch in der Nacht, Und wann ich ſchlaff, Thuſt du mir Hülff beſcheren.

3. Die Nacht zwar finſter iſt bey mir, Licht aber wie der Tag bey dir, Alles dein Auge ſiehet, Dir iſt bekandt Alles im Land, Auch was zu Nacht geſchiehet.

4. Ich bitt dich, laß dein Angeſicht Allzeit bleiben auf mich gericht, In Gnaden ſtets anſehen: Denn wo du nicht Mein Zuverſicht, So müſt ich bald vergehen.

5. Laß mein Seel finden Ruh bey dir, Freud und Troſt itzo und hinführ, Das wird mich wohl ergetzen, Und was am Schlaff Mir gehet ab, Mit reichen Troſt erſetzen.

6. Wann es auch würde Nacht bey mir, Daß durch das finſtre Thal zu dir Ich aus der Welt ſoll ſcheiden, So laß dann mich Wandeln im Licht, Und deinen Geiſt begleiten.

7. Du biſt mein liebliches Erbguth, Das JEſus mit ſeinm theuren Blut Mir ſelber thut erwerben; Wann nun dein Geiſt Mir Hülffe leiſt, So will ichs wohl ererben.

Joſua Wegelin.

110. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

HErr JEſu Chriſt, du GOtt der Ruh, Du Schutz-HErr deiner Glieder, Schickſt uns der Sorgen Anſtand zu, Indem die Nacht kommt wieder: Du biſt der Hüter Iſrael, Ein Hirt der Buß-betrübten Seel: In deiner Kirchen-Hürden Sind wir geſichert Tag und Nacht, Daß uns der Höllen-Wölffe Macht Nicht macht zu Beute-Bürden.

2. Sind wir, o GOtt, auf deiner Weid Des Tages irr gegangen, So iſt uns ſolches hertzlich leid, Und tragen nun Verlangen Zu lauffen nach der rechten Heerd, Die keine Plag und Seuch gefährt, Die hie wohl wird bewachet. Getreuer GOTT, ſchau doch nicht an Das Ubel, ſo wir heut gethan, Und uns betrübet machet.

3. Verzeih uns HErr, durch deine Gnad, Und deine groſſe Güte, Die uns bisher beſchirmet hat, Vor unſrer Feinde Wüten: Laß uns ohn alle Plag und Klag Erwachen mit dem hellen Tag, Ohn Sorgen, Traurn und Weinen, HErr, der du nimmer ſchläfeſt

feſt nicht, Laß über uns dein Angeſicht Mit Gnaden-Glantze ſcheinen.

4. Wann aber dieſe finſtre Nacht Die letzte ſolte werden, Und daß des Todes ſchnelle Macht Uns rafte von der Erden; So laß uns ſeelig ſchlaffen ein, Daß wir auch bey den Schäffelein, Zur rechten Hand mögn ſtehen, Und nicht mit jener Böcke Schaar Verſtoſſen werden immerdar, Und in die Hölle gehen.

5. Indem wir aber noch zur Zeit Das Elend müſſen bauen, So laß uns ſtets die Ewigkeit Vor unſern Augen ſchauen, Daß wir dir, höchſter GOtt, allein In wahrer Furcht ergeben ſeyn, Und unſern Nächſten lieben, Und unſers Nahmens Ehr und Ruhm, Erlangen in dem Chriſtenthum, Wie GOtt uns vorgeſchrieben. G. P. Harsdörffer.

111. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.

Ach HERR! behüte meine Seel, Der du uns biſt Immanuel, Und ſchicke deiner Engel Wacht Daß ſie uns ſchirme dieſe Nacht.

2. Es iſt in unſerm Angeſicht Des Auges Apffel ſo gericht, Das ob ihn ſchwebet ausgeſtreckt Der Fittig welcher ihn bedeckt.

3. So halt ob mich, HErr Zebaoth, Der du biſt aller Frommen GOtt, Daß deiner Schirmung treuer Schutz, Walt ob uns zu des Satans Trutz.

4. Ob mich die Nacht verfinſtert hier, So ſchau ich hier, HErr GOtt nach dir, Denn du biſt meiner Seelen Schein, Ohn dich kan ich nicht heilig ſeyn.

5. Gib daß ich bleibe fort und fort, O HErr, bey deinem Gnaden-Wort! Bis du mich aus der Nacht der Welt, Hohlſt in der Engel Freuden-Zelt.

6. Nun ſchlaff ich wohl und ruhig ein, Der blaſſe Tod iſt uns gemein. Wir ziehen nur die Kleider ab, Die Bettſtatt weiſet uns das Grab.

112. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Nun die Sonne geht zu Schatten, Gibt den hellen Sternen Raum, Schlaff und Auge ſich vergatten, Sich geſellet Ruh und Traum. War ich nicht an dieſem Tag Sicher, ſchadloß ohne Klag? Ach! wem iſt mein Danck verbunden, Daß mich Unglück nicht beſtunden!

2. GOtt, dir muß ich Opffer bringen, Dein war

dieſer Gnaden-Schutz, Als mich dachte zu bezwingen Des erboßten Satans Trutz, Als mich Wind und Wetters Keil, Böſer Tod und Jammer-Pfeil, Als mich Gifft und Fäll verletzen Wolten, und aufs Siech-Bett ſetzen.

3. GOtt hie iſt mein danckbahrs Dencken, Das dir Mund und Hertz erſchallt: Was ich deinem Lob kan ſchencken, Hier die ſchwache Zunge lallt. Nimm fürs Werck das Wollen hin, Für das Thun den danckbarn Sinn. Ach! vergib die Sünden-Schulden, Laß mich ſolche nicht enthulden.

4. GOtt das Tag-Licht iſt verblichen, Uns deckt tunckel finſtre Nacht, Laß nicht ſeyn von mir entwichen, Höchſter, was mich ruhig macht, Scheint mir heint dein Gnaden-Glantz, Bin ich ſicher gnug umſchantzt, Deiner dienſtbarn Engel Wachen Kan mich frey von Sorgen machen.

5. GOtt dir will ich mich vertrauen Meine Wagenburg und Schild, Und auf deine Güte bauen, Sey was wolle, toll und wild. Schrecken, Träume, Brand und Blut, Nacht-Beſtehlung, Waſſer-Fluth, Mordgefährden, Sorg und Wachen, Laß die Ruh nicht Ruh-loß machen.

6. GOtt, du GOtt ohn Schlaffes-Lüſte, Wach ob meiner Glieder-Raſt, Daß kein Schlaff die Seel beliſte, Noch vergräulter Sünden-Laſt, Nimm des Leibs und Seelen wahr, Und der Meinen gſamte Schaar, Schirme meine Freund und Lieben, Auch die mehrmahls mich betrüben.

7. Tröſt, die ſind in Leid geſetzet, Derer Elend, elend iſt, Derer Bett das Thränen netzet, Derer Hertz das Kümmern frißt. Welche trifft Unſicherheit, Schütze deiner Engel Gleit, Und mich, ſoll mich Sterben raffen, Laſſe nicht im Tod entſchlaffen.

8. Frölich geh ich mich zu ſtrecken, Weil du GOtt mein Wächter biſt. Frölich wollſt du mich erwecken, Mit der frühen Morgen-Friſt; Dann ſo will ich mit Begier Dir GOtt, bringen Lob-Gebühr, Bis ich mit bechörtem Klingen Dich im Himmel kan beſingen.

D. Wülfer.

113. Nach voriger Melodey.

O HErr JEſu, der du wachteſt, Als ſchlieff deiner Jün-

Jünger Zahl, Aengſtlich unſer Heyl bedachteſt, Unſre Sünden allzumahl Auf dich, HErr, genommen haſt, Die ſo unerwegte Laſt Einig und allein zu tragen, So zu wenden unſre Plagen.

2. Ach! wir bitten dich von Hertzen, Wach ob uns auch dieſe Nacht, Und bewahr vor Schreck und Schmertzen, Vor des Teufels Liſt und Macht; Laß uns, HErr, in keiner Noth, Wende Feur und ſchnellen Tod, Laß uns nimmermehr verderben, Noch des ewgen Todes ſterben.

3. Laß uns nicht im Tod entſchlaffen, Sondern davon bald aufſtehn, Lehr uns recht des Glaubens Waffen Führen, wann im Kampff wir gehn, Tritt, uns treulich an die Seit, Wann der Feind uns machet Leid. Hier und dort nach allem Leiden, Weck uns, HErr, zu deinen Freuden.

114. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

WAlts GOTT, mein Werck ich laſſe, Die Sonn Feyrabend meldt, Sie hat vollendt ihr Straſſe, Geht wieder in ihr Zelt: So mögen auch meine Sachen Ruhn bis zu ſeiner Zeit: Ich will Feyrabend machen, Mit ſchuldger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, O JEſu GOttes Sohn, Zu dir ich nunmehr wende Zum ſchuldgen Tage-Lohn: Denn du biſt ſelbſt getreten An meine Werckſtatt gut, Haſt helffen mir arbeiten, Regiert mein Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, Meinn Fingern geben Krafft, Hab deinen Seegn vermercket, Der allein Frommen ſchafft; Daher iſt wohl gerathen Mein Arbeit und mein Kunſt, Ohn dich geht nichts von ſtatten, Ohn dich iſt alls umſonſt.

4. Drum ich von Hertzengrunde, Dich, HERR GOtt, lob und preiſ' In dieſer Abend-Stunde, Und bitt mit gantzem Fleiß, Du wolleſt gnädig hören Mein arm Veſper-Gebet; Das Gut in mir vermehren Durch dein Barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten Du haſt viel Guts erzeigt Des Abends denen Leuten, Der'r Hertz ſich zu dir neigt, Und feſt auf dich gebauet, So wollſt du auch geruhn, Wie unſer Hertz dir trauet, Uns Liebs und guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen Ein Täublein aus ſeinm Schiff, Kehrts wieder ſeine Straſſen, Und bracht einn Friedens-Brieff, Zur Veſper-Zeit im Munde Führt es ein Oel-Blat grün, Daraus Noah verſtunde, Des HErrn Zorn wär dahin.

7. Zween heilger Engel kamen Des Abends zu dem Loth, In ihren Schutz ihn nahmen, Wider die gottloß Rott, Erlöſten den Propheten, Bald fiel ein Schwefſl und Feur, Macht den gottloſen Städten Ihr Freud und Frevel theur.

8. Auch gleicher Weiß wir leſen, Da Eli, der Prophet, Im Hungerland geweſen, Hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben Zu Tiſch dem GOttes-Mann, Abends und Morgens Raben Brod und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du HErr uns geben Abend- und Morgen-Brod, Und was zu dieſem Leben Uns allenthalben noth, Dein Engel wollſt uns ſchicken, Auf daß er uns bewahr, Vors Teufels Liſt und Stricken, So ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, Ach HErr! du treuer GOtt, Die Stadt wollſt du behüten Vor Feur und aller Noth. Und weil die Völcker toben, Erregen Krieg und Streit, So ſende uns von oben Den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden, Ums Wort der Gnaden Licht: Der Satan auf der Erden Viel Ketzerey anricht: So bleib bey uns HErr Chriſte, Mit deiner Gnad und Schein; Dein werthes Wort uns friſte, Alsdann wir ſicher ſeyn.

12. Hiemit ich nun vollende Mein Tags-Geſchäfft und Sach, Und bitt hertzlich zu Ende: HErr, den Feyrabend mach, Drauf der Sabbath angehet, Der währt viel tauſend Jahr, Der ewiglich beſtehet, Amen, das werde wahr. M. Ziegenſpeck.

115. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

DJe Sonn hat ſich verkrochen, Der Tag iſt nun dahin, Die Nacht iſt angebrochen, Der Arbeit Tröſterin, Dir ſag ich Danck von Hertzen, JEſu, meins Lebens Ruh, Daß du den Tag ohn Schmertzen Mich laſſen bringen zu.

2. Mit Lob ich dich verehre, Lob dir allein gebührt, Dein

Dein Hand das wilde Meere, Himmel und Erd regiert, Dein Odem kan verrücken Die allerhöchſten Berg, Des Waſſers Grund austrücken, Alls weichet deiner Stärck.

3. Du haſt mir heut bezeiget Wohlthaten groß und viel, Dein Güt zu mir geneiget, Der weder Maaß noch Ziel, Kein Verſtand kan ausrechnen Dein Lieb und Freundlichkeit, Kein Zung taugt auszuſprechen Dein groß Barmhertzigkeit.

4. Ohn dein Hülff, Troſt und Retten Ich nicht möcht ſicher ſeyn, Du haſt mich heut vertreten, Vorm Grimm der Feinde mein, Dein Hand hat mich geführet, Dein Auge nahm mein wahr, Daß mich nicht hat berühret Ein Unfall noch Gefahr.

5. Allein, noch-eins, aus Gnaden Verzeih, was ich gethan, Und laß mir ja nicht ſchaden, Das, was ich unterlaſſn, Des Wegs hab ich gefehlet Zur wahr'n Gottſeeligkeit, Die Welt hat mich gefället, Das thut mir hertzlich leid.

6. Verſenck all meine Sünde In des Vergeſſens Fluth, Von der Schuld mich entbinde, So führt zur Höllen-Glut: Dein Hand aus mir formire Ein neue Creatur, Mit Tugend mich ſchön ziere, Nach des Himmels Figur.

7. Und weil des Nachtes Schatten Mich zu der Ruh leit ein, Wollſt du ja nicht verſtatten Dem Feind den Willen ſein, Vors Satans Furcht und Schrecken, Beſchirm mich dieſe Nacht, Auf daß mich nicht aufwecken, Noch fällen mög ſein Macht.

8. Vom Himm'l herab die Schaaren Send deiner Herrlichkeit, Daß ſie mich heint bewahren, Abwenden alles Leid, Wollſt friſten mir mein Leben, Dein Huld zu mir gerichtt Uber mein Haupt laß ſchweben, Und von mir weichen nicht.

9. Soll aber ich geſellen Mit dem Tod meinen Schlaff, Laß mirs an Troſt nicht fehlen, Wend ab von mir all Straff, Daß ich frölich anlände, Am Port der Sicherheit, Mein Leben ſeelig ende, Eingeh zur Himmels-Freud. Joſua Stegmann.

116. Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht.

O GOttes Sohn vom Himmelreich, Wir alle bitten dich zugleich, Verleih uns eine ſeelge Ruh, Und einen ſanfften Schlaff dazu. 2. O

2. O wahres Licht! o wahrer Tag! Die Finſterniß der Nacht wegjag, Vor hartem Schlaff, HErr, uns behüt, Und ſchweren Träumen durch dein Güt.

3. Dem böſen Feinde ſteur und wehr, Der GOttes Dienern nachſchleicht ſehr, Daß er ihn heimlich nicht Strick ſtell, Drinn er ſie unverſehens fäll.

4. Den ſehr dürſt nach der Menſchen Blut, Herum wie ein Löw, gehen thut, Damit er jemand fang und fäll, Und endlich abſtürtz in die Höll.

5. Uns gnädig durch dein Hand erlöſ', Behüt uns vor dem, was iſt böß: Daß uns werd Chriſti Freud bekandt In dem ewigen Vaterland.

6. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Von uns gelobet und gepreißt, In dreyen werd gegeben Ehr, Daß nur ein GOtt iſt, und nicht mehr.

117. Nach voriger Melodey.

HErr GOtt, du haſt das Tage-Licht Zu unſer Arbeit zugericht, Haſt auch nach deiner Gütigkeit Die Nacht zu unſrer Ruh bereit.

2. Der heutge Tag iſt nun dahin, Drum ich dir billig danckbar bin, Daß ich den Tag hab überlebt, Und meine Seel in mir noch webt.

3. Du haſt den Tag von mir gewandt Viel Unglück, Ubel, Schad und Schand, An Leib und Seel mir Guts beweiſt, Dafür mein Hertz dich lobt und preiſt.

4. Was ich den Tag hab Guts geſchafft, Das hat in mir gewürckt dein Krafft, Daß Sünd von mir geſchehen ſeyn, Kömmt nicht von dir, die Schuld iſt mein.

5. Ich bitt, weil ich hab Sünd gethan, Du wollſt mich nicht entgelten laſſn, Mein Schuld aus Gnaden mir verzeih, Erlaß die Straff, mir Ruh verleih.

6. Der du Iſraels Hüter biſt, Hör ferner was mein Seufftzen iſt: Du ſchläffſt und ſchlummerſt nicht bey Nacht, Drum wolleſt du mir halten Wacht.

7. Mein müder Leib begehrt die Ruh, Drum, wann ich thu mein Augen zu, So laß mich thun einn ſanfften Schlaff, All Hinderniß bey Seite ſchaff.

8. Der Teufel könt mir ſchaden leicht, Weil er im Fin-

Finſtern umher ſchleicht: Drum treib von mir all böſ Geſpenſt, Der du des Satans Macht zertrennſt.

9. Dein rechte Hand mich ſchütz und deck, Daß mich kein plötzlich Fall erſchreck, Laß mich nicht böſe Träume habn, Noch ſonſt ein Grauen ſtoſſen an.

10. Mein Seel vom Sünden-Schlaff befrey, Daß mein Hertz zu dir wacker ſey, Damit ich nicht entſchlaff im Tod, Dadurch ich ewig käm in Noth.

11. Und wann ich hab meinn Schlaff vollendt, So hilff, daß ich erwach behend, Vom Bett geſund und friſch aufſteh, Und an mein Werck mit Freuden geh.

12. Nach dieſen Nächten uns erſchein, Brich mit dem letzten Tag herein, Erlöſ uns, weils ſo finſter iſt, Durch unſern HErren JEſum Chriſt.

118. Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.
Oder: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

O Heilige Dreyeinigkeit! Du groſſer GOtt der Ehren, Dir ſey Lob, Danck und Preiß allzeit Durch dein allmächtigs Wehren, Durch deinen Schutz und Vater-Treu, Iſt dieſer Tag nun auch vorbey, Ohn alles mein Verſehren.

2. GOTT Lob ich hab in ſichrer Ruh, Den lieben Tag vollendet, Du haſt mir frommer GOtt, darzu Mein täglichs Brod geſendet, Und von mir heute gantz und gar Leid, Elend, Jammer, Noth, Gefahr, In Gnaden abgewendet.

3. Wie ſoll doch meine Zunge dir, Dein Lob, HErr, zu vermehren, Jtzt bringen Preiß und Ruhm herfür? Wenn alle Himmel wären Nur lauter Lob und Lobgeſang, So könt ich doch mein Lebenlang Dich nicht genugſam ehren.

4. Drum opffre ich mich ſelber auf, Dir geb ich mich mit allen, Mit inniglicher Seufftzer-Lauff, Mit groſſem Hertzens-Wallen: Verſchmähe doch das Opffer nicht, Laß dirs, dieweil es iſt gerichtt Auf deinen Sohn gefallen.

5. Auch wie du mich durch deinen Geiſt Getrieben und gelehret, Wie du mich ſelber unterweiſt, So laß, was ich gehöret, Mich wohl gebrauchen deine Gnad Deck, was dein Knecht geirret hat, Daß dein Sohn werd geehret.

6. Ach nimm dich meiner ferner an! Ach führ

durch

durch deine Stärcke Und Güte aus, du Wunder-Mann, Die väterlichen Wercke: Durch wahre Iſraelis Hut, Schick deinen Engel mir zu gut, Daß er wohl auf mich mercke.

7. Denn, Vater ich befehl mich dir In deine Gnaden-Hände, Daß meine Seel allzeit in mir Sich wachſam zu dir wende, Deck du den Leib in ſanffter Ruh Mit deinen Gnaden-Flügeln zu, Und deine Hülffe ſende.

8. Laß kein Geſpenſte dieſe Nacht Mir meine Ruh verſtöhren, Daß mich des Teufels Liſt und Macht Nicht mag im Schlaff verſehren, Laß deine Engel um mich gehn, Und ſtets zu meiner Seite ſtehn, Den Teufel abzuwehren.

9. Tritt du zu mir, daß deine Hand, Die alle Welt erſchrecket, Auf mich ſey, und die mir verwandt, In Gnaden ausgeſtrecket, Bis freudig mich der Himmels-Geiſt, Zur Arbeit wieder gehen heißt Und von dem Schlaff aufwecket. J. B. S.

119. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

Wir legen uns nun ſchlaffen hin, In JEſu Chriſti Nahmen, Schläfft unſer Leib, wacht Geiſt und Sinn, Des Wortes GOttes Saamen Bring in uns Frucht, daß wir fortan Seyn ſeinem Willen unterthan. Wann wir im Tod entſchlaffen, Sey JEſus unſre Waffen.

120. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Oder: Es iſt das Heyl uns kommen her.
Item: Mein Hertzens JEſu meine Luſt.

O Heilige Dreyfaltigkeit, Du einig göttlich Weſen, Du biſt mein Heyl, mein höchſte Freud, Dadurch ich kan geneſen, Mit Mund und Hertzen danck ich dir, Daß du mich heute für und für Haſt gnädiglich behütet.

2. Ich bitte deine groſſe Gnad, Du wolleſt doch bedecken Und tilgen meine Miſſethat, Die mich itzt ſehr erſchrecken, Inſonders, was ich wider dich Mit meiner Zungen freventlich Heut übertreten habe.

3. Und wolleſt mich auch dieſe Nacht Genädiglich behüten Vor aller Gfahr und Teufels Macht, Vor alle ſeinem Wüten, Denn ich mein Hoffnung ſetz auf dich, In deine Hand befehl ich mich Mit Leib und auch der Seele.

4. So

4. So wolle nun die Majeſtät Des HErrn mich benedeyen, Und mich aus lauter Güt und Gnad, Durch ihren Schutz erfreuen, Die Heilige Dreyfaltigkeit, Mich woll auch heint und allezeit Die Einigkeit erhalten.

5. Mich die Barmhertzigkeit beſchütz, So gar nicht iſt zu meſſen, Wenn ich in Aengſten ſitz und ſchwitz, So wolle nicht vergeſſen Doch meiner GOttes milde Güt, Die Süßigkeit mich auch behüt, Und mich mit Troſt erfreue.

6. Die höchſte Wahrheit GOttes mich Mit ihrem Schirm bedecke, Chriſti Erkänntniß kräfftiglich Mich ſtärck, und Troſt erwecke In meinem Hertzen immerdar, Des HErren Gütigkeit bewahr Aus Gnaden mich vor Ubel.

7. Des Vaters Gnade mich regier, Und wend ab alle Stricke; Des Sohnes Weißheit für und für Mich mächtiglich erquicke, Des Heilgen Geiſtes ſtarcke Krafft, Mir gebe Labſal, Troſt und Safft Und mir mein Hertz erleuchte.

8. Genädiglich mir ſtehe bey, Der GOtt, der mich erſchaffen, Mir mein Erlöſer helffe frey, Und laſſe mich wohl ſchlaffen, Mein Tröſter auch mit ſeiner Macht, Mir Beyſtand leiſt in dieſer Nacht, Und kräfftiglich beywohne.

9. Der HErr mich ſeegne mildiglich, Behüte mich vor Schaden, Der HErr erleucht auch über mich Sein Angeſicht in Gnaden, Der HERR auf mich ſein Angeſicht Erhebe, kehr und gnädig richt, Und gebe mir den Frieden.

10. Nun dieſer Seegen ſey mein Schutz, Heint und zu allen Zeiten, Daß mir der Feinde Macht und Trutz Nicht mög Gefahr bereiten, Denn, wie die Wolck- und Feuer-Säul Dem Volck Iſrael kam zum Heyl, Und ſich darzwiſchen machte.

11. Daß der Egypter Heeres Macht Mit Streit nicht konte ſetzen, An dieſes Volck die gantze Nacht, Noch etwan es verletzen: Alſo ſey du ein Unterſcheid Und feſte Mauer allezeit, Die ſich darzwiſchen mache.

12. Und zwiſchen meinen Feind und mir Sich in das Mittel lege, Damit derſelbe nicht allhier Zu

Fall

Fall mich bringen möge, Ja wider alle meine Feind, Die ſichtbar und unſichtbar ſeynd, Mir ſtarcken Beyſtand leiſte.

13. Und endlich mich, o GOtt erhalt An meinem letzten Ende! Wenn meine Glieder werden kalt, Dein Hülff von mir nicht wende, Wann mir zugeht der Augen Licht, Die Ohren auch mehr hören nicht, Die Zunge nicht mehr redet.

14. Wenn nichts mehr greiffen meine Händ, Die Füß auch nicht mehr gehen, So wolleſt du an ſolchem End Doch kräfftig mir beyſtehen, Du heilige Dreyeinigkeit, Und mir darauf nach dieſer Zeit Die Himmels-Freude geben. M. D. Peck.

121. Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht gibt 2c.

GOtt Lob der Tag iſt nun dahin, Drum ich mein GOtt dir danckbar bin, Daß ich den Abend hab erlebt, Und deine Gnad ob mir noch ſchwebt.

2. Ach HErr! ſey gnädig, hab Gedult, Vergib mir alle Sünden-Schuld: Dein heilger Engel mich bewahr, Vor aller Angſt, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgen-Stund Aufwachen frölich und geſund, Daß ich hier deine Ehr ausbreit, Und dich dort lob in Ewigkeit.

122. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Oder: Unſre müden Augenlieder.
Item: Zion klagt mit Angſt und 2c.

HAupt und Beyſtand deiner Glieder, Der du ewig für uns wachſt, Und wann uns die Welt zuwider Ihren Rath zunichte machſt: Schau die Sonne geht zur Ruh, Nacht und Schrecken ſetzt uns zu, Und wir ſtehn entblößt von Kräfften Unter Creutz und Amts-Geſchäfften.

2. Dennoch kommen wir mit Dancken Vor dein liebreich Angeſicht, Daß bey Gleiten, Fall und Wancken Deine Hand uns aufgericht, Du dreyeinig hoher GOtt, Der du in Gefahr und Noth Dem, der dir verpflicht zu dienen, Heyl und Gnadenreich erſchienen.

3. Unter wie viel Sturm und Raſen, Und erhitzter Feinde Macht, Und verdeckten Gifft ausblaſen Iſt der Tag dahin gebracht? Dennoch hat mich nichts verſehrt, Weil du meinen Wunſch erhört, Und das

ſchnauben-volle Pochen, Auch, eh ichs gemerckt, zu-brochen.

4. Zwar ich weiß, daß meine Sůnden Nichts denn Hőll und Fluch verdient: Aber du kanſt mich entbinden, Deſſen Blut uns ausgeſůhnt, Als du fůr die Schuld der Welt In den Tod dich eingeſtellt, Und durch Schmach und Creutz und Wunden Die Gefangnen haſt entbunden.

5. Ach! du wirſt mich ja nicht laſſen, Der du mich ſo theur erkaufft: HErr! ich will auf dich erblaſſen, Wann nun meine Stund auslaufft. Unterdeſſen leb in mir, Daß ich ewig bleib in dir, Und trotz Angſt, trotz Hohn und Schmåhen, Meinen Glauben laſſe ſehen.

6. Schleuß auch, weil ich nun entſchlaffe, Was ich hab, in deine Hand: Schone wohl verdiente Straffe Auszutragen auf dis Land, Treib der Seuchen ſtrenge Fluth, Treib erzůrnter Himmel Gluth, Hunger, Sturm und Peſtilentzen, Krieg und Mord von unſern Grångzen.

7. Auf dich leg ich mich zu Bette, Gib, daß ich geſund aufſteh! GOtt des Troſtes, komm und rette Mich aus Leibs- und Seelen-Weh! Schlummern ſchon die Augen ein, Laß das Hertze wacker ſeyn, Daß ich fern von Furcht und Grauen, Dich auch ſchlaffend mőge ſchauen.

Andr. Gryphius.

123. Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

IN deinem Nahmen ſchlieſſe Ich dieſes Tags Můhſeeligkeit, O Hőchſter und begrůſſe Dich um den Port der Sicherheit! In deinem Nahmen gebe Der Welt ich gute Nacht: Hilff, daß mich nicht erhebe Ihr angeſchminckter Pracht. In deinem Nahmen gehe Ich in mein Schlaff-Gemach; Schau ab von deiner Hőhe, Und wende Leid und Schmach.

2. In deinem Nahmen dancke Ich deiner milden Himmels-Gunſt, Gib, daß mein Hertz nicht wancke, Entzůnd in mir die heilge Brunſt, In deinem Nahmen klinget Mein Mund und Sayten-Spiel, Indem der Geiſt ſich ſchwinget Nach jenem Freuden-Ziel, In deinem Nahmen bitte Ich, HERR, vergib die Schuld, Sey eindenck deiner Gůte, Und trag mit mir Gedult.

3. In

3. In deinem Nahmen ſchlaffe Ich angſt- und ſorg- und kummerloß, Wend ab verdiente Straffe, Sey um mich, HErr, ein feſtes Schloß. In deinem Nahmen traue Ich deinem Schutz die Nacht, Daß mir vor gar nichts graue, Schafft deine ſtarcke Macht. In deinen Nahmen hoffen Die Sinnen auf dein Heyl, Ach halt die Augen offen! Zerbrich des Satans Pfeil.

4. In deinem Namen ſinne Ich nach der ſchönſten Ewigkeit, Die ich recht lieb gewinne, Weil hier nur Marter, Angſt und Streit. In deinem Nahmen blicke Der Tag mich wieder an, Daß ich mein Werck beſchicke, Wo ich was würcken kan. In deinem Nahmen gehe Mein Thun und Wünſchen aus, Damit ich hier beſtehe, Dort einzieh in dein Haus.

5. O Vater, deſſen Ehre Wird allenthalben hoch gepreiſt. Dein Reich in uns vermehre, Dein Wille zähm auch unſern Geiſt. Gib Brod zu allen Zeiten, Erlaß der Fehler Laſt, Gleichwie wir andern Leuten. Im Creutz ſey unſer Maſt, Löß aus der Jammer-Hütten. Dein iſt die Krafft allein, Und alles was wir bitten, Muß Ja und Amen ſeyn. A. G.

124. Mel. Chriſte der du biſt Tag und Licht.

DEr Tag iſt hin, der Sonnen Glantz, Hat nunmehr ſich verlohren gantz, Itzt bricht die finſtre Nacht herfür, Und öffnet uns der Sternen Thür.

2. Auf, meine Seel, und hab itzt Acht, Was du den gantzen Tag gemacht, Dein Schöpffer will, du ſollſt ihm nun Von deinem Wandel Rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater! itzt heran, Wiewohl ich mich nichts rühmen kan; Geſündigt hab ich dieſen Tag, So, daß ich kaum erſcheinen mag.

4. O groſſer GOtt die Tunckelheit Verſetzet mich in Traurigkeit, Denn welch auf böſen Wegen gehn, Die müſſen ſtets im Tunckeln ſtehn.

5. Wo ſoll ich hin? die finſtre Nacht Hat mich zu ſchützen keine Macht, Das Unrecht läßt ſich bergen nicht, Vor dir, o GOtt! du groſſes Licht.

6. Nimm wieder mich zu Gnaden an, Dieweil ich nicht entfliehen kan, Durch JEſum ſuch ich Fried und Ruh, Es decke mich ſein Unſchuld zu.

7. Durch JEſum Chriſtum lob ich dich, Daß du mich

mich haſt ſo gnädiglich Beſchützet dieſen gantzen Tag Vor mancher wohl-verdienten Plag.

8. Ach HErr! ich bin ja nimmer werth Des Guten ſo du mir beſchehrt, Und was du ſonſt in dieſer Bahn Des Lebens haſt an mir gethan.

9. Gib mir in dieſer Nacht doch Ruh, Und decke mich mit Gnaden zu, Dein Engel bleibe ſtets bey mir, Auf daß mich ja kein Unfall rühr.

10. Es müſſen Diebe, Waſſer, Feur, Geſpenſte, Schrecken, Ungeheur, Samt mancher Trübſal, Angſt und Pein, Sehr fern, o Vater, von mir ſeyn.

11. HErr, ſchütze mich in aller Noth, Laß einen böſen ſchnellen Tod, Auch dieſe Nacht mich treffen nicht, Laß ſchauen mich des Tages Licht.

12. Verleih, HErr, wenn die finſtre Nacht Verſtrichen iſt, und ich erwacht, Daß ich zu früher Morgens-Zeit, O groſſer GOtt, dein Lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur Ruh, Und ſchlieſſe Mund und Augen zu; Mein Vater! laß dein Kind allein In deinem Schutz befohlen ſeyn. J. Riſt.

125. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

DEr Tag iſt nun vergangen Mit ſeiner Sorgen-Laſt, Die Nacht hat angefangen, Und aller Arbeit Raſt: Das Licht hat abgenommen Mit unſer Lebens-Zeit, Wir ſind nun näher kommen Der grauen Ewigkeit.

2. Wie wir zu Bette liegen, So liegen wir im Grab, Wie ſoll uns denn vergnügen Der Welt verlohrnes Haab? Indem wir ſchlaffen gehn, Wird uns der Tod gemein, Kein Menſch kan lang beſtehen, Es muß geſtorben ſeyn.

3. Wie wir die Kleider laſſen, Bevor wir ſchlafſen ein; So bleibt uns gleicher Maſſen Nichts als der Leichen-Stein: Ein Leilach mich bedecket Hier und im Todten-Grab, Bis mich die Sonn erwecket, Und Chriſti Richter-Stab.

4. Weh denen, welche ſterben Ohn allen Vorbedacht, Sie können leicht verderben Dort in der Höllen-Nacht. Ich muß, ich muß bekennen, Daß ich unrecht gethan, Ich muß mich läßig nennen Auf ſchmaler Tugend-Bahn.

5. Ich will mich GOtt befehlen, Der mich erlöſet hat,

hat, Und mich um nichts nicht quälen, Er gibt mir ſeine Gnad, Das Gute zu vollbringen Iſt mein Fleiſch viel zu ſchwach, Ich will mich beſſer zwingen, Wenn ich leb und erwach.

6. Dann will ich ſeyn befliſſen Zu leben Sünden-rein, Und wider mein Gewiſſen Nicht häuffen Straff und Pein, Der Vorſatz iſt genommen, Ich bin dar-zu gerüſt, Mir wird zu Hülffe kommen, Der in uns mächtig iſt.

7. HErr, laß dich gnädig finden, Und ſchütz mich dieſe Nacht, Erlaß mich meiner Sünden, Die ich den Tag vollbracht. Gib daß ich ruhig ſchlaffe, Ohn bö-ſe Träum und Schmertz, Und in mir neu erſchaffe Ein dir gehorſams Hertz. J. P. Harsdörffer.

126. In vorhergehender Melodey.

DEr Tag iſt nun vergangen, Die tunckle Nacht bricht ein, Und alles trägt Verlangen, Der Ar-beit loß zu ſeyn; Der Leib wird müd und träge, Du aber, o mein Sinn! Erwach itzt und erwege, Wie fleucht dein Leben hin.

2. Du haſt nun manche Plage, Die dich zu äng-ſten pflegt, Mit dem verwichnen Tage Zugleich auch hingelegt. Und woher kanſt du wiſſen, Ob nicht noch dieſe Nacht Dein Geiſt wird hingeriſſen, Und auf ſein Ziel gebracht.

3. Wie mancher geht zu Bette, Wird Morgens todt geſchaut, Wohl ihm, wann er nun hätte Sich GOttes Schutz vertraut. Ach! aber ach! wie offte Wird einer hingefällt, Der auf gut Leben hoffte Und liebte bloß die Welt!

4. O drum erwach! erwache! Erwache, du mein Sinn! Eh als des HErren Rache Dich plötzlich raf-fet hin: Ach! beſſre ja dein Leben, Weil es noch heu-te heißt, Und bitt auch GOtt darneben, Um einen neuen Geiſt.

5. Sprich: Dir danck ich von Hertzen, Daß du mich abermahl Durch ſo viel Angſt und Schmertzen, Durch Sorgen, Noth und Quaal Haſt ſicher heiſſen gehen, Ja daß du täglich mir Pflegſt treulich beyzu-ſtehen, O HErr, des danck ich dir!

6. Ob Teufel, Welt und Hölle Sich offt auf mich entrüſt, Indem ich das beſtelle, Was meines Amtes iſt,

iſt, So haſt du doch hingegen, Mein Werck zu Ende bracht, Und mich auf meinen Wegen Gantz väterlich bewacht.

7. Nun, HErr, vor tauſend Gnaden, Nimm hin, an Opfers Statt Ein Hertz mit Schuld beladen, Ein Hertz, von Seuffzern matt, Ein Hertz mit Angſt und Beben, Und Reu und Leid gekränckt, Ein Hertz, das ſich darneben In Chriſti Wunden ſenckt.

8. Nimm hin die ſchlechte Gabe, Mein JEſu, nimm ſie hin, Weil ich ſonſt nichts mehr habe, Und ſelbſt mein ſelbſt nicht bin; Denn HErr, mein gantz Gemüthe, Hertz, Seel und mein Gebein. Rührt her von deiner Güte, Und iſt vorhin ſchon dein.

9. Drum laß dein Himmels-Schaaren Auch heinte dieſe Nacht Mich kräfftiglich bewahren Vor aller Feinde Macht: Stell, HErr, die ſechtzig Starcken Rings um mein Bett heran, Damit des Satans Schnarchen Mich nicht erſchrecken kan.

10. Laß mich geſund erwachen, Indem es wieder tagt, Und richte meine Sachen, Nachdem es dir behagt, Daß ich nach dieſem Leide, Von dir einſt hören möcht: Eingeh in meine Freude, Geh ein, du treuer Knecht.

J. Francke.

127. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

GNug mein Hertz, der Tag ſich neigt, Und dir deine Ruhe zeigt, Lege nun die Arbeit hin, Und ermuntre deinen Sinn: Forſch mit Fleiß und habe Acht, Wie von dir der Tag verbracht, Was gethan ſey, was gedacht.

2. Für das Gute ſag GOtt Danck Und ſing einen Lob-Geſang, Wo geſündiget, da bitt Um Verzeihung ſeine Güt, Sonſt muſt du, wenn ſeine Krafft Dir das Leben weggerafft, Geben ſchwere Rechenſchafft.

3. Denn wiß, daß die Todes-Nacht Stündlich auf dich dringt mit Macht, Da der Sarg die Kammer dein, Und die Erd die Deck wird ſeyn. O wer da wohl ſchlaffen geht, Seelig wiedrum auferſteht An der letzten Morgenröth.

4. Dis bedenck, hernach in Ruh Schleuß mit GOtt dein Augen zu, Und ſchlaff: doch den HErren bitt, Daß ſtets wache dein Gemüth, Und ſein Gnaden-

den-Angeſicht Bleib dein Schutz- und Freuden-Licht, Daß der Feind dir ſchade nicht.

5. Nun, HErr, der du Tag und Nacht, Uns zum beſten haſt gemacht, Ach! vergib die heutge Schuld, Laß auch die Nacht deine Huld Unſre Ruh und Schutzwehr ſeyn, Wend ab durch den Engel dein, Alle Leibs- und Seelen-Pein.

6. Daß ich alſo ruhe frey, Von des Satans Tyranney, Bis ich Morgen früh aufſteh, Frölich an mein Arbeit geh: Und dann deiner Gütigkeit, Die ſich alle Tag erneut, Singen mög in Freudigkeit.

7. Nun wohlan, drauf ſchlaff ich heut Gantz mit Fried und Sicherheit: GOtt dein Gnaden-Schild mich deckt, Deine Liebe mich erweckt. Deine rechte Hand mich hält, Der ich alles heimgeſtellt: Weil ich leb in dieſer Welt.

8. Nur erleucht mich auch im Tod Und weck mich nach aller Noth Aus dem letzten Todes-Schlaff, Als dein auserwähltes Schaaff, Das mit andern Schäffelein Gehe in den Himmel ein, Da es nimmer Nacht wird ſeyn. Val. Tilo.

128. Mel. Chriſte der du biſt Tag und Licht.
Oder: Vom Himmel hoch da komm ich her.

O Vater der Barmhertzigkeit, Zu dir ich meine Hand ausbreit, Und dir ein Abend-Opffer thu, Eh ich mich lege zu der Ruh.

2. Und ſage dir von Hertzen Danck, Daß du heut und mein Lebelang Haſt durch dein Engel gnädiglich, Vor aller Fahr beſchirmet mich.

3. Ich ruff auch inniglich zu dir, Du wolleſt aus Genaden mir Vergeben alle Miſſethat, Die hefftig dich erzürnet hat.

4. Und mich umgeben dieſe Nacht Mit deiner lieben Engel Macht, Damit ſie mögen lagern ſich, Als eine Wagenburg um mich.

5. Auf daß des böſen Feindes Strick Und arge Liſt mich nicht berück, Ach GOtt! laß mich ſeyn allezeit Befohlen deiner Gütigkeit.

6. Aus lauter Gnad dich mein erbarm, Und ſchütze mich mit deinem Arm, Mich, der ich bey der Nacht zu dir Mit meinem Geiſte wach in mir.

7. Ich harre täglich deiner Güt, Auch meine

Seel

Seel und mein Gemüth Hofft allezeit, o GOtt auf dich! Der du mein Heyl biſt ewiglich.

8. Wir wachen oder ſchlaffen ein, So ſind wir allezeit doch dein, Wir leben oder ſind gleich todt, So biſt du dennoch unſer GOtt.

9. Darum ſo ſchrey ich nun zu dir, Du wollſt nicht ferne ſeyn von mir, Mit deinem Schild erhalte mich, Daß ich einſchlaffe ſanfftiglich;

10. Erwach auch wiederum geſund, Wenn kommen wird die Morgenſtund. In deiner Hütten mich bedeck, Hilff, daß kein Grauen mich erſchreck.

11. Und ob ich bin im finſtern Thal, So ſey doch bey mir überall, Dein Stab und Stecken mich erquick, Alsdenn mir ſchadt kein Ungelück.

12. Gib, daß doch ſchlaffe nur der Leib, Die Seel hingegen wachend bleib, Auf daß mich nicht der Sünden Nacht Ergreiffe mit all ihrer Macht.

13. Vor böſen Träumen mich bewahr, Auch vor Gedancken, die mir gar Des Nachts nicht laſſen ſchlaffen ein, Und mir gar ſehr beſchwerlich ſeyn.

14. O mein GOTT! ich befehle dir, In deine Schutz-Hand für und für Den Leib, die Seele, Weib und Kind, Und alle die verwandt mir ſind.

15. Breit deine Hand aus und behüt, Und uns bedeck mit deiner Güt, Umfah uns mit Genaden weit, Leg unter uns Barmhertzigkeit.

M. D. P.

129. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

DEr Tag der iſt nun auch verfloſſen, Am Himmel kommt die ſchwartze Nacht Mit dickem Dunckel aufgeſchloſſen, Und uns die Welt unſichtbar macht, Uns wollen dicke Finſterniſſen Befallen und rund um beſchlieſſen.

2. Der Sonnen Licht, des Lebens Leben Geht mählig ab und gar verſchwindt, Das Dunckel will uns gantz umgeben, Wir ſind mit hellen Augen blind, Und unſer Licht iſt ausgegangen, Wir ſind mit Finſterniß umfangen.

3. Das Grauen und des Nachtes Schrecken, Der Höllen Bild und Wiederſchein Will allenthalben uns bedecken Und Todesfurcht uns jagen ein, Der Geiſt der Finſterniß und Höllen, Der werde ſich zu uns geſellen.

4. GOtt du haſt beydes laſſen werden, Den lieben Tag und auch die Nacht, Du haſt aus klugem Rath auf Erden Die Finſterniß und Licht gemacht, Den Tag zur Arbeit und Geſchäfften, Die Nacht zur Ruh den matten Kräfften.

5. Gib, GOtt uns in den Finſterniſſen Der Nacht ja deinen Gnadenſchein, Dein heiligs Wort laß unſern Füſſen Ja ſtets ein helle Leuchte ſeyn, Laß in uns HErr, dein Licht aufgehen, Wann weder Sonn noch Mond zu ſehen.

6. Ich ſetz auf GOtt ein groß Vertrauen, Gar ſtarck und feſte Zuverſicht, Darum mich auch des Nachtes Grauen Kan irren und erſchrecken nicht, Ich weiß, daß du biſt HErr und Meiſter Des Teufels und der Höllen Geiſter.

7. Drum ſchlaff ich ein ohn alle Sorgen Und ruhe wohl die gantze Nacht, Bis meine Seel am hellen Morgen Vom ſchönen Tages-Licht erwacht, Bin wohl getroſt zu allen Zeiten, Wenn du mir GOtt nur ſtehſt zur Seiten.

8. Erhalte mir mein Leib und Leben, So lang es dir, mein GOtt, gefällt, Ich will es dir auch gern aufgeben, Und gehen hin nach jener Welt, HErr, wenn du wilt, zu allen Zeiten, Nur daß du mögeſt mich geleiten.

9. Und mich fein ſelber wolleſt führen Dort in das Hauß der Ewigkeit, Da mich kein Unfall kan berühren, Da, wo zu unſrer Seeligkeit, Die Gnaden-Quellen ſich ergieſſen, Und ewig, ewig, ewig flieſſen.

10. Hilff, daß ich möge wohl betrachten Die groſſe Freud und Herrlichkeit, Und daß ich mag für nichtig achten Die Welt mit ihrer Eitelkeit, Und alſo noch in dieſem Leben Mich zu dem Himmel mag erheben. G. V. B.

130. Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen.

ACh! mein JEſu, ſieh ich trete, Da der Tag nunmehr ſich neigt, Und die Finſterniß ſich zeigt, Hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn, Auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, Wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, Und die allerlängſte Zeit Saußt vorbey

bey als wie die Winde, Fleußt dahin, als wie ein Fluß Mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und mein JEſu! ſieh ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich dich bey Tag und Nacht Hertzlich ſuchte. Mein Erbarmer! Mancher Tag geht ſo dahin, Da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich ſchämen, Du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne Heucheley Dir dafür recht danckbar ſey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, O mein Hertzens-Freund zu dir! Neige du dein Licht zu mir, Da der Tag nunmehr vergangen; Sey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, Das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, Die du mir noch gönnen wilt: Mein Hertz ſey mit dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heyland! wache, Wache du in dieſer Nacht, Schütze mich mit deiner Macht, Deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, Ob ich gleich jetzt ſchlaffe ein.

131. Mel. O Traurigkeit! o Hertzeleid!

DEr Tag iſt hin, Mein Geiſt und Sinn Sehnt ſich nach jenem Tage, Der uns völlig machen wird Frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, Sey du mir nah, JEſu, mit hellen Kertzen, Treib der Sünden Dunckelheit Weg aus meinem Hertzen.

3. Der Sonnen Licht Uns itzt gebricht, O unerſchaffne Sonne! Brich mit deinem Licht herfür, Mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein Fällt nun herein, Die Finſterniß zu mindern; Ach! daß nichts Veränderlichs Meinen Lauff möcht hindern.

5. Das Sternen-Heer Zu GOttes Ehr Am blauen Himmel wimmert, Wohl dem, der in jener Welt Gleich den Sternen ſchimmert.

6. Was ſich geregt Und vor bewegt, Ruht itzt von ſeinen Wercken; Laß mich, HERR, in ſtiller Ruh, Dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder will Bey ſolcher Still Der ſüſſen Ru-

he pflegen: Laß die Unruh dieſer Zeit, JEſu bald ſich legen.

8. Ich ſelbſt will auch Nach meinem Brauch, Nun in mein Bettlein ſteigen; Laß mein Hertz zu deinem ſich Als zum Bettlein neigen.

9. Halt du die Wach, Damit kein Ach Und Schmertz den Geiſt berühre, Sende deiner Engel Schaar, Die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber ſoll Der Wechſel wohl Der Tag und Nächte weichen? Wann der Tag anbrechen wird, Dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, Da dieſe fällt; Die Zion nicht macht weinen, Soll noch heller ſiebenmahl Mond und Sternen ſcheinen.

12. Alsdenn wird nicht Der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren, Denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, Das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! Ey wär ich da, Da alles lieblich klinget, Da man ohn Abwechſelung Heilig, heilig ſinget.

14. O JEſu du, Mein Hülff und Ruh, Laß mich dahin gelangen, Daß ich mög in deinem Glantz Vor dir ewig prangen.

132. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

GOtt du läſſeſt mich erreichen Abermahl die Abendzeit, Das iſt mir ein neues Zeichen Deiner Lieb und Gütigkeit: Laß itzund mein ſchlechtes Singen Durch die trüben Wolcken dringen, Und ſey gegen dieſe Nacht, Ferner auf mein Heyl bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, Stoß nicht diß mein Opffer weg. Hab ich gleich offt überſchritten Deiner Wahrheit heilgen Steg: So verfluch ich meine Sünden, Und will mich mit dir verbinden: Reiß du nur aus meiner Bruſt Alle Wurtzel böſer Luſt.

3. HERR, es ſey mein Leib und Leben, Und was du mir haſt geſchenckt, Deiner Allmacht übergeben, Die den Himmel ſelbſt beſchrenckt. Laß um mich und um die Meinen Einen Strahl der GOttheit ſcheinen, Der was deinen Nahmen trägt, Als dein Guth zu ſchätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen Deines Seegens Uberfluß, Schirme mich vor Angſt und Grauen, Wen-

de Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle: Zeichne meines Hauſes Schwelle, Daß hier keinen nicht der Schlag Des Verderbens treffen mag.

5. Wircke du in meinen Sinnen, Wohne mir im Schatten bey, Daß mein ſchlaffendes Beginnen Dir auch nicht zuwider ſey: Schaffe, daß ich ſchon auf Erden Mag ein ſolcher Tempel werden, Der nur dir und nicht der Welt, Ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht ihr meine müden Glieder, Geht und ſenckt euch in die Ruh, Wenn ihr euch regt morgen wieder, Schreibt es eurem Schöpffer zu, Der ſo treue Wacht gehalten: Wenn ihr aber müſt erkalten, Wird des bittern Todes Pein, Doch der Seelen Vortheil ſeyn.

133. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Unerſchaffne Lebens-Sonne, Licht vom unerſchaffnen Licht, Das die Finſterniß durchbricht; Gehe auf zu meiner Wonne, Und beſtrahle meinen Sinn, Da man ſpricht: Der Tag iſt hin.

2. Finſter iſt mein gantzes Weſen, Und Egyptens tunckle Nacht, Die die Höll hervor gebracht, Macht daß ich nicht kan geneſen, Wo nicht deiner Klarheit Schein Meine Kräffte nimmet ein.

3. Ach! drum bringet meine Seele Aus der Sünden Dunckelheit Hin zu deiner Heiterkeit, Die ich mir zum Troſt erwähle, Wenn der Finſterniß Verdruß Ich mit Schmertzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, Als die aus dem Abgrund iſt, Von dem, der durch ſeine Liſt Uns geführet in ein Scheiden Von der Liebe, die ſo zart Sich ehmahls mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, Das die Todten wecket auf, Und befördert ihren Lauff; O was Freude kan es geben! Nichts als lauter Wolluſt iſt, Wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wolluſt ſchmecken, Die ſo keuſch und ſauber macht, Daß ich fremdes gar nicht acht. Reiſſe weg die Sünden-Decken, Welche machen, daß dein Glantz Mein Hertz nicht erfüllet gantz.

7. O! daß doch der Abend käme, Da es ſoll ſo lichte ſeyn, Und des Geiſtes heller Schein Uns dir machte

machte recht bequeme; Ja, was mehr, daß ich im Sinn Hören möcht: die Nacht iſt hin.

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, Der nicht ſeines gleichen hat, Da der güldnen GOttes Stadt Soll zur Sonn und Leuchte dienen Das Lamm GOttes Gloria! Auf! Triumph! Der Tag iſt da!

134. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

DEr Abend kömmt, ſo komm auch du, Mit deinem Licht und Seegen, Mein GOtt daß ich mich zu der Ruh Mag frölich niederlegen: Denn ohne dich und deine Wacht, Wird mir die Finſterniß zur Nacht Voll Furcht und Schrecken werden.

2. Doch deine Flügel ſind bereit, In Schutz mich einzuſchlieſſen, Daß ich gewünſchte Sicherheit Im Schlaffe kan genieſſen: Die ſtarcken Helden lagern ſich Mit Waffen um und neben mich; Vor wem ſolt ich mich fürchten?

3. Schläfft nun der Leib geſeegnet ein, Und kan in Friede liegen, So laß die Seele wachend ſeyn, Und ſich an dir vergnügen: Dis iſt ihr höchſter Troſt und Ruhm, Daß ſie dein werthes Eigenthum In Chriſto JEſu bleibet.

4. Kein Schatz kan nimmermehr ſo ſehr, Als du geprieſen werden: Hab ich nur dich, was will ich mehr Im Himmel und auf Erden? Ja, wär der Himmel ohne dich, Mein lieber GOTT! ſo möcht ich mich Auch nicht im Himmel wünſchen.

5. Wie lieblich iſt mir deine Huld? Wie tröſtlich deine Güte? Und wenn ich ja in Sünd und Schuld bey dieſer Nacht geriethe; So mache Chriſti theures Blut, Es augenblicklich wieder gut, Und laß mich nicht verderben.

6. Nun GOtt! die Hände legſt du mir, An ſtatt der Küſſen, unter: So ſchlaff ich ſanfft und wohl in dir, Und werd ich wieder munter, So ſoll dir Mund und Hertz dabey Auch Lob und Danck für deine Treu Zum Morgen-Opffer bringen.

135. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

GOtt Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen, Die Ruhe-Stunde ſtellt ſich ein, Viel Gutes hab ich heut genoſſen, GOtt muß dafür geprieſen ſeyn; An GOtt, und an ſein Lob gedacht, Bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des

2. Des Leibes Arbeit iſt zu Ende, Die Seele nimmt das Ihre für. Mein GOtt ich breite Hertz und Hände, Im Nahmen JEſu aus vor dir: Weil ich dich Vater nennen kan, So nimm mein kindliches Seufftzen an.

3. Der Tag iſt hin mit ſeinen Plagen, Der Abend bricht vergnügt herein, Da manche über Unglück klagen, Kan ich doch gutes Muthes ſeyn: Denn GOtt beſchützt mich väterlich, Und ſeine Liebe crönet mich.

4. Nun GOTT, von Grunde meiner Seelen Stimm ich ein Lob- und Danck-Lied an, Gern wolt ich alles das erzählen, Was deine Hand an mir gethan: Doch, lieber GOtt! unzählich iſt, Was Seel und Leib von dir genießt.

5. Vergib mir alle meine Sünde, Mein JEſus nimmt die Schuld auf ſich, Darum in dieſem deinem Kinde, Getreuer GOtt! erbarme dich: Ich weiß du geheſt mit mir nicht Um ſeinet willen ins Gericht.

6. Drauf ſchlaff ich unter deiner Liebe, Und was mir lieb, befehl ich dir, Siehts um mein Lager ſchwartz und trübe. Bricht doch dein Gnaden-Glantz herfür, Der Nacht und Dunckel lichte macht, Und ſchützt mich durch der Engel Wacht.

7. Wohlan ich will der Ruh genieſſen: Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn. Da ich mein Leben muß beſchlieſſen, So trifft mein einges Wünſchen ein: Das Leben iſt mir kein Gewinn, Als bis ich erſt geſtorben bin.

8. So geb ich mich in deine Hände, Ich leb und ſterbe wie du wilt: Ich weiß, daß aus dem Lebens-Ende Des rechten Lebens Anfang quillt: So ſchlaff ich nun auf JEſum ein, Drum muß mein Schlaff geſeegnet ſeyn.

136. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.

HErr GOtt! höre meine Lieder, Nimm mein Opffer gnädig auf; Itzo werden meine Glieder Nach vollbrachtem Tages-Lauff, Zu verlangten Schlaff und Ruh Eilen ihrem Lager zu, Laß der finſtern Nacht ihr Schrecken Nicht mein Leib und Seel bedecken.

2. Ich erhebe deine Güte, Die ich ſtets ſo reichlich ſpühr Mit dem Hertzen und Gemüthe, Die auch heute du an mir Haſt erwieſen, und den Tag Ohne Schaden, ohne Klag, Mich mit mancher Sorg abwenden, So beglücket laſſen enden.

3. Ja, mein Vater, durch dein Lieben, Durch der Engel Schutz und Wacht, Bin ich unbeſchädigt blieben; Und es hat der Feinde Macht Mir nicht müſſen ſchädlich ſeyn, Auch kein Leiden, keine Pein Mich betreten, denn dein Schirmen War genug vor ihrem Stürmen.

4. Aber ach! ich muß dir klagen Meines Lebens Ubelthat, Daß ich mich nicht ſo betragen, Als dein Schutz verdienet hat; Daß ich leider mehr als viel Auf der Sünder-Weg verfiel, Und ſo manche Himmels-Gabe Schändlich abgewendet habe.

5. Es gereuet mir von Hertzen Und ich komme nun zu dir, Mit Betrübniß und mit Schmertzen, Wende dich, HErr, nicht von mir. Ach GOtt! höre meine Stimm, Straff mich nicht in Zorn und Grimm: Ach vergib doch deinem Kinde Alle Fehler, alle Sünde!

6. Laß mich dieſe Nacht auch ſchmecken Deiner Liebe Süßigkeit: Laß mich Unfall nicht aufwecken, Schütze mich zu aller Zeit: Halte Leib und Seel in Acht, Durch der Engel ſtarcke Wacht; Laß dein gütiges Erbarmen Stets verbleiben bey mir Armen.

7. Alſo werd ich wohl bewahret, In dir, mein GOtt! ſchlaffen ein, Und vor allem Leid geſpahret, Unbeſchädigt können ſeyn. Höre mich und alle die So dich ſuchen ſpat und früh, Und laß deine Güte kommen Uber mich und alle Frommen.

8. Alles ſey dir GOtt befohlen, Was ich habe, Leib und Geiſt, Bis du mich, HErr, hin wirſt holen, Da des Himmels Heer dich preißt: So erhalte bis dahin Meine Seel und meinen Sinn, Daß ich dir zu Ehren lebe, Und mich dir gantz eigen gebe.

J. Laſſenius.

137. Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

MEin lieber GOtt! ich preiſe dich, Der du nie gnug geprieſen: Der Abend der erinnert mich Was du heut Guts erwieſen; Sonſt find ich Armer nichts

nichts an mir, Als dieſes, daß ich dir dafür Von gantzem Hertzen dancke.

2. Es muß mein gantzer Lebens-Lauff Von deiner Liebe ſagen: Denn du haſt mich von Kindheit auf Geführet und getragen; Ja vor der Welt muſt ich ſchon dein In Chriſto, dem Geliebten ſeyn; Deß danck ich dir von Hertzen.

3. Mein JEſus dein geliebter Sohn, Iſt mir zum Heyl gegeben: Ich kan in der Religion, Die recht und rein iſt, leben. Viel tauſend Menſchen finden ſich, Die nicht ſo glücklich ſind, als ich. Des danck ich dir von Hertzen.

4. Dein Wort thuſt du mir täglich kund Durch Troſt mich zu erfüllen. Hier redet ſelbſt dein eigner Mund: Hier lern ich deinen Willen: Hier, treuer GOtt! entdecket ſich Dein gantzes Hertze gegen mich. Des danck ich dir von Hertzen.

5. Und hat ſich auch das liebe Creutz Bey mir mit eingefunden; Gewiß, ſo hats uns beyderſeits Nur deſtomehr verbunden; Es nährt den Glauben durch Gedult, Und iſt ein Spiegel deiner Huld. Des danck ich dir von Hertzen.

6. Ich weiß, daß du mich nicht vergißt, Und wirſt mich ewig lieben: Was will ich mehr? Mein Nahme iſt Im Himmel angeſchrieben. Und der iſt ſo gewiß ſchon mein, Als könt ich würcklich drinnen ſeyn. Des danck ich dir von Hertzen.

7. Ach ja! von Hertzen danck ich dir Vor alles und in allen, Auch alles läſt du dir an mir In Chriſto wohlgefallen, In Chriſto nimmſt du alles auf. Von Hertzen ſprech ich Amen drauf, Und nochmahls Amen! Amen!

138. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

MEin GOtt, wie kan ich gnugſam dancken, Und rühmen deine Gütigkeit, Die mich in meinen Lebens-Schrancken, Behütet hat vor Angſt und Leid, Und daß mich Satan nicht entſeelt, Noch mich an Seel und Leib gequält.

2. Daß ich den Tag geſund erlebet, An Geiſt, an Sinn und an Verſtand, Und mein Hertz noch in Freuden ſchwebet, Das machet deine Vater-Hand, Drum lob ich deine Gütigkeit, Und preiſe dich zu aller Zeit.

3. Hab ich mit Wort, Werck und Gedancken, Dein Vater-Hertz zum Zorn bewegt. Ob ſchon mein Ungedult und Wancken, Den Sünden-Stachel hat erregt, So ſchrey ich doch: Erbarm dich mein, Durch JEſum deinen Sohn allein.

4. Vergib mir Vater alle Sünden, Damit ich dich erzürnet hab, Laß Rache, Straff und Zorn verſchwinden, Und gib mir deines Geiſtes Gab, Gib Glauben, Hoffnung und Gedult, Und daß ich ſey dem Nächſten huld.

5. Laß mich fein ſtill und ſanfft einſchlaffen, Und ſchick der lieben Engel Wacht, Die mich vors Teufels Liſt und Waffen Behüten heint in dieſer Nacht, Daß ich den Tag kan wieder ſehn, Und friſch an meine Arbeit gehn.

6. Behüt mich auch vor Waſſer-Schaden, Vor Feuers-Noth und Ungemach, Damit mich könte leicht beladen, In dieſer Nacht der alte Drach. Wo nicht dein väterlicher Schutz, Ihm bieten könte Hohn und Trutz.

7. Was ich mich ferner unterwinde, Gewehr mir GOtt durch Chriſti Blut, Mein Weib, Kind, Eltern und Geſinde, Erhalte ſtets in deiner Hut. Bewahr uns GOtt vor ſchnellem Tod, Vor böſen Träumen, Angſt und Noth.

8. Soll ich denn deinen Schluß erfüllen, Und dieſe Nacht die letzte ſeyn, So geb ich mich in deinem Willen, Laß mich nur ſeelig ſchlaffen ein, Nimm meine Seele, JEſu auf, Wenn ich ſchließ meines Lebens Lauff.

9. GOTT ſprich hiezu dein kräfftig Amen, Hör was dein Kind gebeten hat, So will ich deinen groſſen Nahmen, Vor ſolchen groſſen Schutz und Rath, Erheben itzt und allezeit, Mit groſſem Lob und Herrlichkeit.

139. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch und ꝛc.

DEr du biſt Drey in Einigkeit, Ein wahrer GOtt von Ewigkeit: Da nun die Sonne von uns weicht, Gib, daß uns deine Gnad erleucht.

2. Des Morgens, GOTT, dich loben wir, Des Abends beten wir vor dir: HERR unſre Pſalmen rühmen dich, Jetzund und hernach ewiglich.

3. GOtt Vater in dem höchſten Thron, Und JEſus Chriſt ſein einger Sohn, Mit ſamt dem werthen Heilgen Geiſt, Sey nun und immerdar gepreiſt.

140. Mel. In dieſer Abend-Stunde.

O Chriſte, Morgen-Sterne, Leucht uns mit he'lem Schein, Schein uns vons Himmels Throne An dieſem dunckeln Ort, Mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu, Troſt der Armen, Mein Hertz heb ich zu dir: Du wirſt dich mein erbarmen, Dein Gnade ſchencken mir, Das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht ſchlaffen, Ich kan nicht frölich ſeyn, Mir iſt verwundt mein Seele, Und Furcht der Höllen-Pein; O Chriſt, erbarm dich mein!

4. O JESU lieber HErre, Du einger GOttes Sohn, Von Hertzen ich begehre, Du wollſt mir Hülffe thun, Du biſt der Gnaden-Thron.

5. Du haſt für mich vergoſſen Dein Roſinfarbes Blut, Das laß mich, HERR, genieſſen, Tröſt mich durch deine Güt, Hilff mir, das iſt mein Bitt.

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre Die arme Seele dein, Thu dich zu mir nur kehren, Ich will dein Helffer ſeyn, Vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünde abe, Und ſey ein frommer Chriſt, Ich will dich ſelber laben, Und ſchencken meinen Geiſt, Der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen Mit meinem Leib und Blut, Mein Lieb an dir beweiſen, Und will dir theilen mit Meinn Schatz und höchſtes Guth.

9. O JEſu, Lob und Ehre Sing ich dir allezeit, Den Glauben in mir mehre, Daß ich nach dieſer Zeit Mit dir eingeh zur Freud.

10. Dis Liedlein ich dir ſinge, HErr Chriſt in meiner Noth, Ach hülff daß mirs gelinge, Im Leben und im Tod, Durch deine Wunden roth.

D. M. Walther.

141. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich lieg und ſchlaffe und erwache, Denn GOTT der HERR erhält mich ſchon, Er ſorgt für mich und meiner Sache, Er iſt mein Schild und groſſer

 Lohn,

Lohn, Was frag ich nach der Welt hienieden, Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden.

2. Ein andrer ſuchet reich zu werden, Und thut davor kein Auge zu: Doch dieſer ſchnöde Koth der Erden, Der ſtöhrt mich nicht in meiner Ruh, Ich laſſe GOtt mein Glücke ſchmieden, Drum lieg und ſchlaff ich gantz mit Frieden.

3. Ein andrer ſtrebt nach hohen Sachen, Der Geitz iſt ſeines Lebens Frucht; Ich aber mag nicht ſo mit machen, Wo man nicht GOttes Ehre ſucht, Ich und der Hochmuth ſeyn geſchieden, Drum lieg und ſchlaff ich gantz mit Frieden.

4. Ein andrer ſuchet ſein Gefallen, In GOtt verhaßte Fleiſches-Luſt, Mir aber kömmt von dieſen allen, Nichts in die GOtt ergebne Bruſt, Die Wolluſt hab ich ſtets vermieden, Drum lieg und ſchlaff ich gantz mit Frieden.

5. Ein andrer fürchtet ſeine Feinde, Und quält deswegen Leib und Seel; Ich aber habe GOtt zum Freunde, Den ſtarcken Held in Iſrael, Der läßt ſich keinen Feind ermüden, Ich lieg und ſchlaffe gantz mit Frieden.

6. Nun GOtt du biſt der beſte Hüter, Ich weiß du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, In deiner Hand ſind meine Güter, Du biſt in finſtrer Nacht mein Licht, Dir hab ich Leib und Seel beſchieden, Drum lieg und ſchlaff ich gantz mit Frieden.

142. Mel. O GOtt du frommer GOtt.
Oder: Nun dancket alle GOtt.

NUn leg ich mich zur Ruh, in meines GOttes Nahmen, Des einigen Dreyeins, ſchlag meine Händ zuſammen, Gehörig Lob und Danck ich dir mein Vater ſag, Daß du mich haſt bewahrt den heut verwichnen Tag.

2. Hab ich beleidigt dich, durch meine Miſſethaten, Bin ich aus Unbedacht in Sünd und Schand gerathen, So iſts mir hertzlich leid, und ſieh, ich komm zu dir, Und bitte flehentlich, vergib es gnädig mir.

3. Auch laß mich dieſe Nacht geſund und ruhig ſchlaffen, Daß nicht der böſe Feind, durch ſeine Boßheits-Waffen Durch Schrecken, ſchwere Träum

auch

auch eitle Phantaſey, Mir meinen Schlaff verſtöhr noch überläſtig ſey.

4. Nun HERR in deine Hut, in deinen Schutz und Seegen Will ich mich und mein Hauß zu ſchlaffen niederlegen, Mein Mann, (Weib) Kind, Ehr und Guth, den Leib und meine Seel Auch alles was ich hab, in deine Hand befehl.

Sonnabends Abend-Lieder.

143. Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.
Oder: Werde munter mein Gemüthe.
Item: Komt laßt euch den HErren lehren.

GOtt mein Hertz dir Danck zuſendet, Dir ich Preiß und Ehre ſag, Daß die Woche wohl geendet, Jeder Tag mit ſeiner Plag, Jede Arbeit, Sorg und Müh, Was mir abgewogen hie: Dafür an der Wochen Ende, Rühm ich deine Vater-Hände.

2. Dieſe haben mich getragen, Mich gekleidet und geſpeißt, Engel-Wach um mich geſchlagen, Steten Schutz und Hülff geleiſt, Alles Leid von mir gekehrt, Seeln- und Leibes-Guth beſchehrt, So, daß ihrer ich genieſſe, Glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten GOttes Wohlthun hier mein Sinn; Ich danck Lebenslang mit Freuden Vor das, was ich hab und bin. GOTT dir ſey Ruhm, Ehr und Preiß, Vor Schutz, Liebe, Pfleg und Speiß, Vor mein und der Meinen Leben, Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergib was in der Wochen, Jeden Tag, Stund und Minut, Wider dich ich hab verbrochen, Heilge mich durch Chriſti Blut: Rechne, was dein Sohn gethan, Mir zum Beſten immer an, Und wirff dadurch mir zum Glücke, Alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſteh, ich bin ein Sünder Gantz gekehrt zum böſen Pfad, Als wie alle Menſchen-Kinder Und nicht würdig deiner Gnad: Aber dein liebs Vater-Hertz, Chriſti Wunden, Tod und Schmertz, Machen, daß ich glücklich lebe: Drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu Bette, GOttes Lieb und JEſu Blut, Weichen nicht von meiner Stätte, Heilger Geiſt halt mich in Hut, Bring mich Morgen an den Ort, Da man hört dein heilges Wort, Mich mit ſelbſten lab und ſpeiſe, Bis ich in den Himmel reiſe.

144. Mel.

144. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Oder: Zion klagt mit Angſt und ꝛc.
Item: Freu dich ſehr, o meine Seele.

GOtt heut endet ſich die Wochen, Und es iſt ihr letzter Tag Dieſen Morgen angebrochen, Vor dir ich mich ſelbſt verklag: In mir mein Gewiſſen mich Höchſter Richter ſtellt vor dich, Neue Schulden, ſammt den alten, Mit mir wollen Rechnung halten.

2. Sonne, die ich ſeh abgehen, Du haſt meiner Sünden viel Dieſe Woche angeſehen, Die ich ſchwerlich zählen will. Und was ſaget GOtt darzu? Der geſehen mehr als du, Deſſen Aug in die Gedancken Schauet durch des Leibes Schrancken.

3. In den Anfang dieſer Wochen Hab ich dir, als Lehen-Mann, Tauſend Dienſte, GOtt verſprochen, Ach! nicht einer iſt gethan. Mit mir böſen Knecht geh nicht, HErr des Himmels, ins Gericht. Ob ich bin von dir gewichen, Hat mich doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, Wie ein blödes Schäffelein, Laß mich darum nicht gefangen, Eine Beut der Wölffe ſeyn. JEſus, unſer Seelen-Hirt, Mich zur Heerde holen wird, Leg in deinem Schooß mich nieder, Wenn er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in der Sünder Orden, Ich bin dieſe Woche dir Tauſend Schulden ſchuldig worden, Wann du rechnen willſt mit mir, Soll ich dein Regiſter ſehn, Laß nur JESUM bey mir ſtehn; Seine theure Blutgoldgulden Zahlen meine rothe Schulden.

6. Du Allgeber deine Gabe, Die du haſt gelegt in mich, Die mir anvertraute Haabe Braucht ich leyder! wider dich. Ach ich hielte übel haus, Stoß mich darum nicht hinaus, Wollſt in Gnaden nicht nach Rechte Rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter, laß dich Vater nennen: Wollſt mir weiſen, der du biſt, Du wirſt ja dein Kind noch kennen, Ob es ungehorſam iſt; Ein Sohn macht uns alle gut, Der nach deinem Willen thut, GOtt ſey gnädig JEſu Brüdern, Trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine

8. Deine Pflantze du mich nenneſt, Aber wo iſt meine Frucht? Mein verdorrtes Thun du kenneſt, Laß mich drum nicht ſeyn verflucht. JEſus mache wieder grün, Deſſen Zweig ich worden bin. Hilff mir GOtt, ich will als Reben, Stets an dieſem Weinſtock kleben.

9. JEſu, Artzt geängſter Geiſter! Hier iſt eine krancke Seel. Hilff mir, JEſu, guter Meiſter, Dir ich meine Noth befehl. Und wenn du mich recht beſiehſt, Mein Hertz todt in Sünden iſt. Ach! ſo weck mich auf, o Leben! Wolleſt mir mich wieder geben.

10. Meine Seel zum Buhler-Hauffen, Deine ungetreue Braut, Hat, o JEſu! ſich verlauffen, Und nach Fremden umgeſchaut. Wollſt ihr darum, o mein Licht! Einen Scheid-Brieff ſenden nicht, Du haſt ſie mit Blut erworben, Ach! laß ſie nicht ſeyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben, Dieſen Tag mit deinem Blut: Dieſen letzten von den ſieben Laß die ſechſe machen gut, Mein Gewiſſen heut befried, Ich mag alte Schulden nicht In die neue woche bringen. JEſu! ach erhör mein Singen.

12. Ich will meiner Seelen Schmertzen, Dir zutragen in dein Hauß. Laß mich mit getröſtem Hertzen, JEſu, wieder gehn heraus. Wenn dein Diener ledig zählt Seelen, die die Sünde quält: Laß auch mich ſeyn loßgeſprochen Von den Schulden dieſer Wochen.

13. Nach ſechs deinen Schöpfungs-Tagen Haſt du dieſen Tag geruht: Ich muß auch nach Ruhe fragen, Weil die Sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug Dieſe Woch am Lebens-Pflug, Laß mich heut in meinen Sachen Frölich Feyerabend machen.

14. Dortmahls riefſeſt du auf Erden: Ihr Beladnen kommt zu mir! Kommt! ihr ſolt entbürdet werden, JEſu, ach ich komm zu dir! Moſes Tafeln drücken mich, Nimm du ſie von mir auf dich, Wirff dis harte Joch zu Stücken, Meine Seele laß erquicken.

15. In dem Heilbad deiner Wunden Laß mich heut gewaſchen ſeyn, Daß ich morgen werd erfunden Dir zu dienen ſchön und rein: Laß den Beſen wahrer

Buß

Buß Kehren aus den Miſt und Ruß: Daß du mich mögſt morgen ehren In mein Hertze einzukehren.

S. v. Bircken.

145. Mel. Komm GOtt Schöpffer Heiliger ꝛc.

EIn Tag dem andern folget nach, Vom Morgen bis zur Abend-Wach, Ein Woch der andern her- nach ſchleicht, Auch dieſe hat ihr End erreicht.

2. Hab Danck, du lieber frommer GOtt, Daß du uns haſt vor aller Noth, Als Leibes und der Seelen Pein Bewahrt durch deine Engelein.

3. Iſt Gutes was von uns vollbracht, Das alles iſt durch deine Macht Geſchehen, HErr, drum dan- cken wir Dir deſſen heut auch für und für.

4. Iſt Böſes was von uns geſchehn, Das thu, HErr, gnädigſt überſehn, Und ſtraff uns nicht nach un- ſrer Schuld, Sey uns um Chriſti Wunden huld.

5. Und weil die Zeit ſich fort verſchleußt, Ja un- ter Händen uns wegfleußt, Und wir mit der Zeit lauffen hin, Und werdens doch nicht einſt recht inn.

6. So mach uns, o HErr GOtt, bereit! Daß wir wahrnehmen unſrer Zeit Mit wahrer Buß all Au- genblick, Daß uns kein böſes End berück.

7. Und wenn denn unſrer Jahre Zahl Der Tag und Stunden allzumahl, Sind hingelauffen mit der Zeit, So führ uns in die Ewigkeit.

8. Da keine Nacht noch Tag mehr iſt, Und du alles in allem biſt, Die Sonn, der Tag, das ewig Licht. Ach! lieber GOtt, verlaß mich nicht.

146. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

SO wird die Woche nun beſchloſſen, Da ſich die Nacht zur Ruhe neigt; Und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, Der nicht von GOttes Gnade zeigt, Denn er hat mich nach ſeiner Macht, An Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß was mir vor Ungelücke Mehr als zu nah geweſen iſt? Man fühlt die ſchnellen Todes- Stricke Des Satans und des Fleiſches Liſt, Wann GOtt mit ſeiner Engel-Hut Im Wachen nicht das beſte thut.

3. Jedoch mit was vor einem Leben Hab ich den treuen GOtt belohnt? Er hat mir Zeit genug gege- ben, Er hat der Schwachheit noch verſchont: Al-

lein

lein je mehr die Gnade grünt, Je mehr hab ich nur Zorn verdient.

4. Ach GOtt! mich reuet meine Sünde: Nimm mich um Chriſti Willen an, Daß ich durch ihn Vergebung finde, Und mich ſein Leiden tröſten kan: Jtzt ſcheint ja noch die Gnaden-Zeit Zu eines Sünders Seeligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, Daß ich ins neue Leben geh, Und als ein Chriſt in allen Stücken Auf deinen Willen feſt beſteh, Daß ich je mehr von Sünden frey, Auch künfftge Woche frömmer ſey.

6. Behüte mich vor ſchnöden Leuten, Von den'n man lauter Sünde lernt: Will mich die böſe Luſt beſtreiten, So gib, daß ſich mein Geiſt entfernt Und alle Süßigkeit veracht, Die uns zu Sünden-Knechten macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, So lange ſich die Zunge regt: Dein heilger Nahme ſoll erklingen, Weil Tag und Nacht die Zeit bewegt, Doch hilff mir in den Himmel ein, Da wird ein ewger Sabbath ſeyn.

Abend-Geſänge ſonderbarer Perſonen.

Frommer Studenten.

147. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

MEin GOtt, der Tag iſt hingegangen, So daß ich nicht zu klagen weiß, Die dunckle Nacht iſt angefangen, Mein GOtt, ich ſag dir Lob und Preiß, Und zwar nicht aus dem böſen Mund, Es geht aus meines Hertzens Grund.

2. Doch wann ich Rechnung halten ſolte, Hab ich auch heute ſo gelebt, Als ein Studente leben ſolte, Der nur nach deinen Ehren ſtrebt? Und hab ich auch aus meinen Wercken, Den wahren Glauben laſſen mercken?

3. Mein Vater hab ich mißgehandelt, So ſtraffe mich im Zorne nicht, Hab ich die Wege nicht gewandelt, Die man zu deiner Ehre richt, Ach ſo verfahr mit deinem Knechte! Nach Gnaden und nicht nach dem Rechte.

4. Hingegen iſt in meinen Thaten, Nach deinem Willen

Willen etwas recht, Das iſt durch deine Krafft gerathen, Denn ich bin ein unnützer Knecht, Nicht uns, nicht uns die Ehr, o Schöpffer! Wir ſind der Thon, du biſt der Töpffer.

5. Es iſt mit meinem Thun vergebens, Es muß ein ander an die Statt, Mein Heyland der Zeit ſeines Lebens, Kein böſes Werck verrichtet hat, Ich traue dem und laß ihm walten, Der mag für mich die Rechnung halten.

6. Und ſo will ich mich GOtt ergeben, Du wirſt mich ſicher laſſen ruhn, Soll ich den Morgen noch erleben, So will ich neue Wercke thun, Soll ich in dieſer Nacht verderben, So will ich gleichwohl ſeelig ſterben.

Chriſtlicher Soldaten.

148. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

DEr Tag iſt nun vergangen, Die güldne Sterne prangen Am blauen Himmels-Saal, Die Sonne liegt zu Bette, Und wachet um die Wette, Und leuchtet mir zu keiner Quaal.

2. Ihr ſpäten Abend-Stunden, Habt ihr euch eingefunden, Willkommen ſamt der Nacht. Ihr labet meine Glieder, Und gebt durch Ruhe wieder, Was mir Beſchwerung hat gemacht.

3. Sey Vater hoch geprieſen Vor Gutes, das erwieſen Du mir haſt durch den Tag. Kein Feind hat mich betrogen, Verletzt kein Schwerdt noch Bogen, Und kein Canonen harter Schlag.

4. Die ſchwartzen Höllen-Schaaren, Die haben müſſen fahren Zum blauen Schweffel-Grund. Du haſt mich wohl beſchützet, Wenn ſchon ein Heer geblitzet Mit tauſend Schüſſen hat itzund.

5. Frey bin ich nicht von Sünden, Du wirſt viel Fehler finden, Verzeihe ſie, GOtt, mir. Schreck, die mich wollen ſchrecken, Laß keinen Lerm mich wecken, Deck mich mit deinem Schutz-Panier.

6. GOtt laß mich ſicher raſten, Wirff ab die Sorgen-Laſten, Bewahre doch dein Kind Vor ſchlauen Mörder-Fäuſten, Laß mich dir Dienſte leiſten, Die mir zu thun befohlen ſind.

7. Und wenn die Sterne ſcheiden, So wecke mich mit Freuden, Dann danck ich deiner Hut, Dieweil

du

du nach Ermüden, Erquicket mich mit Freuden, Bis an die ſchöne Morgen-Glut. J. G. Albin.

Chriſtlicher Soldaten.

149. Mel. Chriſte der du biſt Tag und Licht.

ENtwichen iſt der Sonnen Licht, Doch JEſus meine Sonne nicht: Er leuchtet in des Hertzens Schrein Mit ſeines reinen Wortes Schein.

2. Wie manche Nacht hab ich gewacht, Wann ich der Sünden Schuld betracht; Betrachtet hab der Höllen Pein, Daß ich auch ſolt verlohren ſeyn.

3. O Jammer, Schrecken, Finſterniß! Weh dem, der es erleiden muß, Was mir offt hat ein Traum-Geſicht Für Hertzens-Schmertzen zugericht.

4. Nun will ich ſchlaffen ſicher zu, Ja froher Leib, und Seele ruh, Weil mir die Sünd erlaſſen ſind, Und ich nun bin ein GOttes-Kind.

5. Ich ſchlaff, und mein Hertz wachet friſch, Und ſchicket ſich zum JEſus-Tiſch, Es zählet alle Stunden ab, Bis es erlanget dieſe Gab.

6. Sag, Wächter! iſt die Nacht ſchier hin? Das wünſchet mein Hertz, Muth und Sinn: Mich hungert nach dem Himmels-Brod, Der Höllen Gifft und Widertod.

7. Ich lebe zwar im Gnaden-Stand, Doch wolt ich gern das Unterpfand: Ey lieber Morgen! eil herbey, Und mich mit deinem Licht erfreu.

8. So eil ich in das GOttes-Hauß, Zu dieſem ſüſſen Lebens-Schmauß: Iſt nun die Hoffnung mir ſo ſüß, Wie ſüß wird denn ſeyn der Genieß.

9. Indeſſen ſey Lob, Preiß und Ehr, Und was mein Danck kan geben mehr, Dir, trautſter JEſu, für die Huld, Daß du geſchencket mir die Schuld. M. J. G.

150. Nach voriger Melodey.

GElobet ſeyſt du jederzeit, Du Vater der Barmhertzigkeit, Der du mir heut vergabſt die Schuld Und ſchenckteſt deine Gnad und Huld.

2. Heut haſt du mich mit deinem Wort Und Troſt erquicket o mein Hort! Vergeben ſind dir deine Sünd, Sprachſt du, du biſt aufs neu ein Kind.

3. Ach groſſe Lieb und Wunder-Treu, Daß ich im Beicht-Stuhl worden frey Von aller Sünd und Miſſethat, Und funden meiner Seelen Rath.

4. Daß

4. Daß mir mein Bruder Troſt zuſpricht, Mit Gnaden-Worten mich aufrichtt, Den Himmel öffnet, ſtärcket mich In meiner Angſt gewaltiglich.

5. Hierüber nun haſt morgen du Mit Chriſti Leib und Blut darzu Verſprochen in dem Abendmahl, Daß ich ja ſtarck ſey überall.

6. Ach! wie verlangt mich treuer Hirt Nach ſolcher Weide, die mich wird Ermuntern in dem Glaubens-Sinn, Daß ich dein liebes Schäflein bin.

7. Laß mich in Frieden ſchlaffen ein, Und dieſe Nacht ohn Sorgen ſeyn, Dem Teufel und der Welt verwehr, Daß deren keines mich bethör.

8. Wann nun verſchwunden iſt die Nacht, Und mein Leib wieder aufgewacht, So lenck durch deinen Geiſt mein Hertz, Daß es ſich ſchwinge Himmel-wärts.

9. Schmück mich mit wahrer Andacht aus, Und ziere meiner Seelen Hauß, Damit ich als ein wahrer Gaſt, Bey deiner Tafel finde Raſt.

10. Gib, daß in Glaubens Reinlichkeit, Dem ungeſcholtnen Hochzeit-Kleid, Ich mich zu deinem Tiſche nah Und deine Gnaden-Gab empfah.

11. Mit dieſem Wunſche ſchlaff ich ein, Laß deine Wächter um mich ſeyn. Denn wo du groſſer König biſt, Daſelbſt auch deine Hof-Staat iſt.

Gläubiger Communicanten.

151. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Valet will ich dir geben.

Nun iſt mit tunckeln Schatten Die Unter-Welt umhüllt; Die Sonne die wir hatten, Der Unmuth Freuden-Bild Iſt von uns abgegangen. Es ſchreckt die finſtre Nacht, Des Lichtes Luſt Verlangen Iſt wie ins Grab gebracht.

2. Durch dieſe Trauer-Binden Blickt meine Freud herfür, Ein Licht, das mich entzünden, Erleuchten kan, iſt hier. Wann keine Sonne ſcheinet, Iſt doch mein JEſus da, Der ſich mit mir vereinet, Mein Lebens-Strahl iſt nah.

3. Es funckelt in dem Hertzen Sein huldreich Angeſicht, Und blitzt gleich güldnen Kertzen Mit einem Himmels-Licht. Sein Leib, den ich genoſſen, Vertreibt die Finſterniß, Sein Blut, für mich vergoſſen, Macht meinen Gang gewiß.

4. Ich

4. Ich werde nun nicht fallen Bey dieſem Morgen-Stern, Nicht ſtraucheln in dem Wallen, Bey JEſu meinem HErrn, Er iſt das Licht, das Leben, Der Weg, den ich ſoll gehn Die Wahrheit auch darneben, Drum will ich auf ihn ſehn.

5. Ich will in meinen Tritten Der Fackel nehmen wahr, Mich wagen in die Mitten Der feindlichen Gefahr. Wann der Geleitsmann führet, Und richtet meinen Gang, So bleib ich unberühret, Beſchützt mein Lebelang.

6. HErr JESU meine Wonne, Mein ſchönſter Seelen-Glantz, HErr JESU meine Sonne, Die Nacht verſchwindet gantz, Wo du HErr JEſu wohneſt, Da iſt das Sternen-Reich, Der Blitz, womit du lohneſt, Wärmt und erquickt zugleich.

7. Ach! laß mich nimmer treten Den tunckeln Laſter-Pfad, Erhör hinfort mein Beten, Und ſchein mit deiner Gnad Auf meine Pilgrims-Straſſe, Daß ſie erleuchtet ſey, Daß ich von Sünden laſſe, Vorm Böſen bleibe frey.

8. Diß hab ich dir verſprochen, Doch halten kömmt von dir, Sonſt iſt es leicht gebrochen, Nichts Gutes wohnt in mir. Dein Leib muß in mir würcken, Sonſt bleib ich kalt und todt, Dein Blut mir muß bezircken Der Lüſte Frevel-Rott.

9. Auf dich will ich mich ſteiffen, Fortſetzen meine Buß. Ach du wollſt an mir greiffen, Bewahren meinen Fuß, Daß ich auf irre Wege Gerathe nicht aufs neu. Dein Geiſt mein Hertz errege, Daß es gehorſam ſey.

10. Noch einmahl Danck und Ehre, Sag ich dir, ſchönſte Brunſt, Den Glauben in mir mehre, Verſiegle deine Gunſt. Ich leg mich frölich nieder, Weil du nun bey mir biſt; Erweck mich morgen wieder, Wann es mir ſeelig iſt.

Gottſeeliger Krancken.

152. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch 2c.
Oder: Chriſt der du biſt der helle Tag.

GOtt Lob! der Tag iſt nun zu End, Gekränckter Leib, ihr ſchwachen Händ, Betrübter Geiſt, gequälter Muth, Schickt euch zu GOtt dem höchſten Gut.

2. Das

2. Das Hertz und Lippen Opffer bringt, Dem Vater euer Danck-Lied ſingt, Durch den ihr wieder einen Tag Habt überwunden eure Plag.

3. Hat Satan meiner gleich begehrt, Daß er in dieſer Leibs-Beſchwerd Mich ſichten möcht in ſeinem Sieb, Durch Ungedult und Sünden-Trieb;

4. Hat mich doch, Vater, deine Güt Vor ſeiner Liſt und Macht behütt, Daß ob er ſich ſchon nah gemacht, Er mir doch keinen Schaden bracht.

5. Ward unter dieſer ſchweren Laſt, Die du mir auferleget haſt, Des Fleiſches Schwachheit gleich vermerckt, Haſt du doch meinen Geiſt geſtärckt.

6. Erhalten meines Glaubens Licht, Daß es nicht worden gar zu nicht, Erwecket Seufftzen und Gebet, Daß ich getroſt mit dir geredt:

7. Und mein Hertz vor dir ausgeſchütt, Wann noch ſo ſehr der Schmertz gewütt: Ich hatte manche Lindrungs-Stund, Iſt gleich der Leib noch nicht geſund.

8. Ja ob er noch voll Schmertzen iſt, Ward ihm das Leben doch gefriſt, Darzu all Nothdurfft wohl verſchafft, Und ich nicht plötzlich hingerafft.

9. Des ſey dir Danck, ich rühme frey, Daß aller Treu zu gring ich ſey; Zu gring ſo mancher Gnad und Gab, Die ich von dir empfangen hab.

10. Bin ich heut als ein ſchwaches Kind, Gefallen in ſo manche Sünd: So find ich mich doch wieder ein, O Vater-Hertz erbarm dich mein!

11. Vergib, was ich geſündigt hier, Im Himmel, Vater, und vor dir; Dein liebes Kind mich wieder heiß, Durch deines Sohnes Blut und Schweiß.

12. Darauf ich nun mein Leib und Seel Dir wieder hertzlich anbefehl: Wend ab durch deine Hut und Wacht, Was uns die Nacht entſetzlich macht.

13. Sag meinen Schmertzen: bleibt in Ruh, Wo nicht ſo gib Gedult darzu: Dein Leidens-Macht mir Labſal ſchaff, Wann mir die Kranckheit bricht den Schlaff.

14. Iſt es dein Will, ſo laß geſund Erreichen mich die Morgen-Stund; Sprichſt du: ich hab nicht Luſt zu dir: Nur wie du wilt ſo machs mit mir.

15. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, So laß mich ſeelig

ſeelig ſchlaffen ein, Und nach vollbrachtem Lebens-Lauff, Nimm meinen Geiſt, HErr JEſu, auf.

16. In deinen Wunden ſuch ich Ruh, Dein Purpur-Kleid mich decke zu: Mein Schlaff-Küſſn ſey dein Dornen-Kron, Mein Kleid dein Blut, o GOttes Sohn!

17. Drauf ſchlaff ich frölich ein zu dir, Wünſch allen Frommen, die mit mir In Creutz und Aengſten halten Wacht, Durch dich auch eine gute Nacht.

Wann ein Krancker das H. Abendmahl zu Hauſe empfangen hat.

153. Nach voriger Melodey.

NUnmehr iſt dieſer Tag vollbracht, Den mir der HERR zu gut gemacht; Es iſt mir worden heut zu Theil Mein JEſus, aller Menſchen Heyl.

2. Bricht gleich herein die finſtre Nacht, Die alle Dinge dunckel macht, So bleibt erleuchtet doch mein Sinn, Das macht, daß ich ſo frölich bin.

3. Dem Krancken iſt die Nacht zu lang, Sie macht ihn öffters angſt und bang, Wo JEſus iſt, das traute Hertz, Verkürtzet ſich des Nachtes Schmertz.

4. Wo JEſus iſt, iſt lauter Luſt, Er lindert die geplagte Bruſt: Er macht, daß alle Hertzens-Pein Muß unſerm Hertzen Zucker ſeyn.

5. O JEſu! JEſu! Bleib in mir Heint dieſe Nacht ja für und für: Denn wenn die letzte Nacht bricht ein, Mußt du bey mir im Hertzen ſeyn.

6. Bleib bis anbricht der friſche Tag, Den keine Nacht verjagen mag, Da ich dir beſſer dancken kan, Hier nimm das ſchlechte Dancken an.

7. So ſchlaffen meine Augen ein, Wenn ſie der Schmertz läßt ruhig ſeyn, Das Hertz das iſt zu dir gericht, Mein JEſu, der du ſchläffeſt nicht.

8. Erhalter hilff, daß hier dein Nahm Uns heilig ſey und wunderſam, Durch rechten Brauch der Sacrament Werd auch dein Reich bey uns erkennt.

9. Des groſſen Rathes Will und Weg Sey unſers Wandels Ziel und Zweck. Erhalt den Leib geſund und friſch, Verſorge täglich Hoff und Tiſch.

10. Rott aus den ſchnöden Sünden-Dorn, Nimm weg des Hertzens Grimm und Zorn: Des Teufels

Schalckheit unterdrück, Und durch Erlöſung uns erquick.

11. HErr, denn dein Reich bleibt ewiglich, Und aller Athem rühmet dich, Dein Allmacht hat die Erd umſpannt, Und was du ſprichſt, geſchicht zu Hand.

Ein Nacht-Lied.

154. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Oder: Chriſt der du biſt der helle Tag.

MEin GOtt und HErr, die finſtre Nacht Den Menſchen viel Beſchwerung macht, Die uns doch iſt zur Ruh bereit, Für unſers Leibes Dürftigkeit.

2. Denn wenn wir gleich ſehr ſchläffrig ſeyn, So fallen uns Gedancken ein, Die Träum offt ſehr beſchwerlich ſind, Darzu ſich Furcht und Kummer findt.

3. Der Leib auch viel Gebrechen hat, Dadurch der Menſch wird müd und matt, Ein Würmlein kan die Ruh verſtöhrn, Deß ſich der Menſch kan nicht erwehrn.

4. Manchmahl wird uns ohn Urſach bang, Da dünckt uns denn, die Nacht ſey lang, Im Bett wirft man ſich hin und her, Steht man denn auf, ſo graut einm ſehr.

5. Wann man ſich dann ins Bett einhüllt, So kömmt einm vor manch ſeltſam Bild, Wann man ſich dann zum Schlaff eintreibt, Die Unruh doch nicht auſſen bleibt.

6. Wann man denn gar nicht ſchlaffen mag, So wünſcht man ſich den hellen Tag, Welchs alles von der Sünd herrührt, Darein uns hat die Schlang geführt.

7. Weil ich denn itzt unruhig bin, So nimmt, HERR, mein Beſchwerung hin, Einn ſanfften Schlaff dem Leib verleih, Hilff, daß die Seel auch ruhig ſey.

8. Ach HErr! wie wird es dorten ſeyn Beym Satan in der Höllen-Pein, Da, wo beym finſtern Rauch und Feur Die Teufel toben ungeheur.

9. Daſelbſt hat Leib und Seel kein Ruh, Kein Menſch wird thun die Augen zu, Weil die Ver-

dammten Leiden klagn, Daß ſie die Würm und Motten nagn.

10. Vor ſolcher Unruh mich behüt, Bring mich zur Ruh nach deiner Güt, Daß ich kein Leid noch Schrecken hab, Wann ich erwach aus meinem Grab.

Tägliche Buß-Geſänge.

Ernſtliche Ermahnung GOttes zur wahren Buſſe.

155. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

JHr Sünder geht herfür, Die Straff iſt vor der Thür, Jetzt nahen Angſt und Schmertzen, Drum kehret euch von Hertzen Zu dem, der euch gegeben Witz, Nahrung, Fried und Leben.

2. Des Lebens gantze Zeit, Soll man in Frömmigkeit Und Buſſe recht verſchlieſſen, Dafern man will genieſſen Des Allerhöchſten Seegen, Woran ſo groß gelegen.

3. Heut iſt der rechte Tag, Daran ein jeder mag Die Gnaden-Quelle finden, Die niemahls auszugründen, Welch alle Sünder labet, Und herrlich ſie begabet.

4. O thörichts Volck vernimm, Was ſagt des HErren Stimm: Jetzt iſt das Stündlein kommen, Da du wirſt angenommen, Jetzt muſt du ſchmertzlich büſſen, Viel Thränen auch vergieſſen.

5. Gedenck an deine Pflicht, Spar itzt die Buſſe nicht, Bis Kranckheit dich beſchweret, Ja gar dein Fleiſch verzehret, Verzeuch nicht fromm zu werden, Du Hand voll Stäub und Erden.

6. Sprich nicht: Ich bin noch ſtarck, Es iſt ja weit zum Sarg: O thörichte Gedancken! Der Tod zerreiſt die Schrancken Des Lebens, daß wir ſterben, Und unbekehrt verderben.

7. Du gehſt nach eitlem Wahn, Menſch, in der Sünden-Bahn, Laß ab von ſolchen Wegen, Die GOttes Grimm erregen, Hör auf vom Sünden-Weſen, Alsdenn wirſt du geneſen.

8. Wer GOttes Angeſicht In Demuth ſiehet nicht, Wer nicht ſein Hertz ausſchüttet, Und um Vergebung

bung bittet, Der wird nicht wie die Frommen, Zu Gnaden angenommen.

9. Es muß von Hertzen gehn, Im Fall hier ſoll beſtehn Das Büſſen und Bekehren, Wie GOttes Wort thut lehren, Es heißt: von gantzem Hertzen, Hier gilt fürwahr kein Schertzen.

10. Ach, daß ſo mancher Chriſt Ein grober Heuchler iſt, Der ſich zum Schein nur ſtellet, Als wann er ſich geſellet Zu recht bekehrten Leuten, Die nie von GOtt abſchreiten.

11. GOtt, als der Wahrheit Mund, Schaut auf des Hertzens Grund; Drum laß uns ſonder Gleiſſen, Auch unſer Hertz zerreiſſen, Und nicht wie vielmahls leider! Geſchicht, nur bloß die Kleider.

12. Wenn man nun dergeſtalt Gleich wird vor Trauren alt, So kan man klärlich ſpühren, Wie GOtt pflegt zu berühren Den Geiſt, der gantz zerſchlagen, Nach ihm allein muß fragen.

13. Barmhertzig, gnädig, gut Iſt GOtt, der willig thut, Was wir von ihm begehren, Drum ſoll uns nicht beſchweren Die Straff und Lohn der Sünden, Sein Grimm muß offt verſchwinden.

14. Sind gleich der Sünden viel, So hat dennoch kein Ziel Des Allerhöchſten Güte Sein freundliches Gemüthe, Das iſt ſo reich von Gnaden, Daß uns kein Feind kan ſchaden.

15. O Lieb! o Freundlichkeit! Welch unſer Hertz befreyt Von Trubſal, Angſt und Schrecken, Laß meinen Geiſt doch ſchmecken, Dein Freuden-Oel im Leiden, So ſcheid ich ab mit Freuden.

J. Riſt.

156. Mel. Warum betrübſt du dich mein Hertz.

BRich itzt hervor mit Freud und Wonn, O du ſo theure Gnaden-Sonn! O lieblich Vater-Hertz! Wie plötzlich geht dein Zorn vorbey, Und ich werd aller Plagen frey.

2. Solt ich mich kehren nicht zu dir, Der du mir doch die Gnaden-Thür Eröffneſt ſo gar gern? Du läſſeſt dich erbitten bald, Dein Eiffers-Glut wird plötzlich kalt.

3. Du handelſt, HErr, in dieſer Zeit Mit mir nicht nach Gerechtigkeit, Du warteſt gern auf mich, Ja hörſt

hörſt mich auch zu jeder Friſt, Demnach du ſo ſanftmüthig biſt.

4. Solt ich nicht willig meine Schuld Bekennen, der du ja Gedult Mit meiner Schwachheit trägſt? HErr, Gutes und Barmhertzigkeit, Die folgen mir zu jeder Zeit.

5. Solt ich nicht würcken was ich muß, Und vollenbringen wahre Buß? Da doch die Straff und Pein, So mir zu leiden ſtets gebührt, Dein väterliches Hertz ja ruhrt.

6. Gleichwie der Kinder Angſt und Schmertz Den Eltern bricht ihr treues Hertz, Daß ſie ja ſolten gern, Auch für der ſchwachen Kinder Ruh, Ihr Leib und Leben ſetzen zu;

7. So liebt uns GOtt, das höchſte Guth, Denn JEſus hat ſein theures Blut Vergoſſen mildiglich, Und iſt geſtorben, nur daß wir Ihm leben möchten für und für.

8. Ein Mutter-Hertz kan endlich doch Vergeſſen ihres Kindleins noch, GOtt aber nimmermehr, Er hat uns gleich, zum theuren Pfand, Gezeichnet in ſein eigen Hand.

9. Ein GOtt, der ſo barmhertzig iſt, Der ſeiner Kinder nie vergißt, Wird auch nicht geben zu, Daß ein zuſchlagnes Hertz verderb, Und kläglich ohn Erquickung ſterb.

10. Iſt GOtt doch ſelbſt die Lieb und Treu, So für und für an uns wird neu, Er trägt mit uns Gedult, Er will nicht, daß noch groß noch klein, In Sünden ſoll verlohren ſeyn.

11. O lieblich, freundliches Gemüth! O daß des Allerhöchſten Güt Uns ſo zur Buſſe führt! Der fromme Vater gibt uns Zeit, O Würckung der Barmhertzigkeit!

12. GOtt wird ſo manches tauſendmahl Beleidigt, daß der Sünden Zahl Kein Menſch ausſprechen kan, Und doch erläßt er gern die Schuld, O Lieb! o Sanfftmuth! o Gedult!

13. Iſt unſre Sünde groß und ſchwer, Ja gröſſer, als das weite Meer; Iſt doch viel gröſſer noch Des HErren Güt und Freundlichkeit, Welch uns von aller Schuld befreyt.

14. Das höchſte Guth iſt GOTT allein, Drum kan er nichts als gütig ſeyn, Es iſt nur ſeine Luſt, Daß er uns hält in ſichrer Ruh, Auch alle Stunden Gutes thu.

15. So weit die Sonn am Himmel ſteht, So weit der Himmel ſelber geht, So weit reicht ſeine Gnad. O Lieb! o Treu! o Güt! o Luſt! Kein theurer Schatz iſt mir bewuſt.

16. Ach! ſolt ich mich nicht beſſern gern? Iſt GOttes Straffe noch ſo fern, Im Fall es mir gereut; Und ſtrafft er gleich, ſo thut ers bloß, Damit er mich nicht gar verſtoß.

17. Ey GOtt verſtoßt nicht ewiglich, Drum ob er wohl betrübet mich, So weiß ich doch gewiß, Daß er mich nicht von Hertzen plagt, Ich bin ſein Kind, das ihm behagt.

18. Drauf ſchließ ich, wann ich beichte frey, Ja hertzlich meine Schuld bereu, Alsdann gereut dich auch Der Straff, o GOtt, drum preiß ich dich, Hier in der Zeit, dort ewiglich.

J. Riſt.

Der theure Eydſchwur GOttes, daß er nicht wolle den Tod des Sünders.

157. Mel. Hilff GOtt, laß mirs gelingen.

WAs ſind die Menſchen-Kinder In dieſer Eitelkeit? Nichts als verdammte Sünder, Die ſich zur jeden Zeit Beſchweren mit der Miſſethat, Die GOtt in ſeinem Worte So hart verboten hat.

2. Ach GOtt, wer kan ſelbſt mercken, Wie manchesmahl er fehlt, Es wird von ſeinen Wercken Die Helffte nicht gezählt; Das Fleiſch bringt unſre Seel in Quaal, Es fällt auch der Gerechte, Ja wohl zu ſiebenmahl.

3. Was iſt ein Menſch auf Erden, Solt er wohl lauter ſeyn? Ach! die gebohren werden, Sind allzumahl nicht rein, Drum heißt auch die Gerechtigkeit Der armen Menſchen-Kinder Nur ein beflecktes Kleid.

4. Wer darff denn kühnlich ſagen, Er ſey kein Sünden-Kind, Muß nicht ein jeder klagen, Daß er ſey geiſtlich blind? Drum, wer ſein Unrecht nicht erkennt,

kennt, Muß ſolch ein Lügner heiſſen, Der gar von GOtt ſich trennt.

5. Was hat denn wohl verdienet Ein Menſch, der freventlich Zu fehlen ſich erkühnet, Der offt verſündigt ſich? GOtt hat das Urtheil ſelbſt gefällt, Durch Sünd iſt ja gekommen Der Tod erſt in die Welt.

6. Es wird der Tod genennet Der Sünden Sold allein, Wer dieſes nicht erkennet, Muß gar ein Heuchler ſeyn, Doch iſt der Tod nicht einer Art, Er wird in Angſt und Nöthen, Und vielfach offenbahrt.

7. Es iſt der Tod der Seelen, Es iſt ein Leibes-Tod, Der viel aus dieſer Hölen Bringt gar zur Höllen-Noth, Doch alles iſt der Sünden Schuld, Die ſchafft, daß wir verliehren Des Höchſten Gnad und Huld.

8. Iſt denn kein Troſt zu finden In dieſer ſchweren Pein? Muß aller Rath verſchwinden? Wird gar kein Hülffe ſeyn? Ach ja, da ſteht des Höchſten Eyd! Es iſt ihm das Verderben Des Sünders hertzlich leid.

9. GOtt ſpricht: Was wilt du ſterben, Du ſündlichs Iſrael? Ich hindre dein Verderben, Drum kehre dich nur ſchnell Zu mir, und laß von Sünden ab, Ergreiff hie bald das Leben, Das ich dir liebreich gab.

10. O GOtt, du biſt ja gnädig, Du biſt von groſſer Treu, Du machſt von Sünden ledig, Und uns von Straffen frey, Du hältſt den Zorn nicht für und für, Es ſteht noch ſtündlich offen, Bey dir die Gnaden-Thür.

11. Wo iſt doch wohl zu finden Ein ſolcher GOtt, wie du, Der gäntzlich läßt verſchwinden Die Sünd, und deckt das zu, Was wir gehandelt wider dich? Diß alles bleibt verſencket Im Meer auch ewiglich.

12. Haſt du nun kein Belieben, O HErr, daß uns der Tod Soll jämmerlich betrüben! So fürcht ich keine Noth, Und ſolte gleich des Würgers Pfeil Mein ſchwaches Hertz durchdringen, So bleibſt du doch mein Theil.

13. Drauf will ich mich bekehren Von meiner Miſſethat, Und deinen Troſt recht hören, Der mich er-

erquicket hat, Jtzt bin ich JEſu höchſtes Gut, Von Sünden gantz gewaſchen, Durch dein vergoſſnes Blut.

15. Verleih mir deine Gnade, Daß ich nicht gröſ-ſre Schuld Der Sünden auf mich lade, HErr trage doch Gedult Mit mir, der ich dein Kind ja bin, Drauf nimm ein Hertz voll Thränen, Voll Reu und Leid jetzt hin.

J. B.

Eigenſchafft wahrer Buſſe.

158. Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

GEh in dein Hertz, o Menſchen-Kind, Dein Elend zu betrachten, Wie biſt du doch ſo toll und blind, Daß du gar nichts magſt achten Dein ewigs Heyl, da du doch wohl Um Zeitlichs dich beklageſt, Nicht aber, was die Seele ſoll Erhalten, eifrig frageſt, Noch ob du GOtt behageſt?

2. Dein Büſſen das muß hertzlich ſeyn, Mit Weinen und mit Faſten, GOtt ſchaut dir recht ins Hertz hinein, Woſelbſt er ſolte raſten, Dein Leib und Seele müſſen ſich Der Nüchternkeit befleiſſen, Damit du könneſt inniglich, Das heißt ohn alles Gleiſſen, Dein traurigs Hertz zerreiſſen.

3. Ein ſolches Faſten, Reu und Leid, Ein ſolcher Glaub und Beten, Die können ja zur böſen Zeit Viel Elend untertreten, Wann GOttes Zorn die Länder plagt, Mit Theurung, Krieg und Sterben, So wird ſein Grimm hierdurch verjagt, Daß wir nicht gantz verderben, Beſondern Gnad erwerben.

4 Wenn manche Trübſal kömmt heran, Und wir kein Hülffe wiſſen, Welch uns davon befreyen kan, So ſoll man ſeyn befliſſen, Durch ernſte Buſſe, Tag und Nacht Des Höchſten Grimm zu brechen, Denn wahre Buß hat groſſe Macht, So ſtarck ihn zuzuſprechen Daß er ſich nicht mag rächen.

5. Wann GOtt die böſen Länder plagt, Pflegt er darnach zu ſehen, Ob niemand kömmet der ſich wagt, Und vor den Riß will ſtehen, Er forſchet, ob nicht einer ſey, Der ſich zur Mauren mache, Der durch ſein Klag- und Buß-Geſchrey, Bey dieſer böſen Sache, Mit Beten treulich wache?

6. Solch eine Maur war Daniel, Der groſſe

Mann,

Mann, zu nennen, Als er begunte klar und hell Die Sünden zu bekennen, Womit ſein Volck ſchon lange Zeit Gar ſchändlich ſich beſchmützet, Wodurch denn die Gerechtigkeit Des Höchſten war erhitzet, Welch ihre Pfeil geſpitzet.

7. O Land, ſtell eine Faſten an, Ruff alles Volck zuſammen, Laß ſchauen, ob man löſchen kan Des Eyffers heiſſe Flammen, Der Bräutigam muß itzt nur bald Aus ſeiner Kammer lauffen, Die Prieſter kommen jung und alt, Die Kinder auch mit Hauffen, Ob Gnad hierdurch zu kauffen?

8. Doch was ſoll ein zerriſſen Kleid Für Gnad und Gunſt erwerben? Denn angemaßte Klag und Leid Erlöſen nicht vom Sterben, Nur GOtt der will von jedermann Die Sünd erkennet haben, Damit er deſto beſſer kan Dieſelb ins Meer begraben, Und die Zerſchlagne laben.

9. Recht faſten, heiſſet Sünd und Schand Aus allen Kräfften haſſen, Und thun den Lüſten Widerſtand, Sich GOtt allein gelaſſen, Sich üben in Barmhertzigkeit, Gedultig ſeyn in Schmertzen, Erweiſen Treu zu jeder Zeit, Und zwar von gantzem Hertzen. Recht büſſen, iſt kein Schertzen.

10. Gleichwie dem Hertzen weh es thut, Wann es fühlt tieffe Wunden; Recht ſo ſoll uns auch ſeyn zu Muth, Im Fall uns hält gebunden Die Sünd und Boßheit mancher Art, Da muß nun ſeyn zerſchlagen Das Hertz, und wär es noch ſo zart, So muß es ſonder Klagen Die Straff auch willig tragen.

11. Ein ſolches Hertz, mit Reu geſchmückt, Kan GOTT allein gefallen, Es wird in ſeiner Lieb entzückt, Und fiehet dis vor allen, Daß nur ſein ſündlich Fleiſch und Blut Mag wohl gecreutzigt werden, Alsdann iſt GOTT ſein höchſtes Guth, Im Himmel und auf Erden, Kein Feind kan ihn gefährden.

J. Riſt.

159. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

WO ſoll ich fliehen hin? Weil ich beſchweret bin Mit vielen groſſen Sünden: Wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JESU, voller Gnad, Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner groſſen Güte; Laß du auf mein Gewiſſen Ein Gnaden-Tröpfflein flieſſen.

3. Ich dein betrübtes Kind, Werff alle meine Sünd, So viel ihr in mir ſtecken, Und mich ſo hefftig ſchrecken, In deine tieffe Wunden, Da ich ſtets Heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, Die ſchöne rothe Fluth, Waſch ab all meine Sünde, Mit Troſt mein Hertz verbinde, Und ihr nicht mehr gedencke, Ins Meer ſie tieff verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, Weil du mich haſt erlöſt, Was ich geſündigt habe, Haſt du verſcharrt im Grabe, Da haſt du es verſchloſſen, Da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Boßheit groß, So werd ich ihr doch loß, Wann ich dein Blut auffaſſe, Und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, All Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, Doch was ich haben will, Iſt alles mir zu gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer Mir gantz entgegen wär, Darff ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich ſie ſchlagen, Dein Blut darff ich nur zeigen, So muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, Hat ſolche Stärck und Krafft, Daß auch ein Tröpfflein kleine Die gantze Welt kan reine, Ja gar aus Teufels Rachen, Frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich: Jtzt kan ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben: Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn Durch deinen Geiſt dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan ſcheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heerm.

160. In bekandter Melodey.

ERbarm dich mein, o HErre GOtt! Nach deiner groſſn Barmhertzigkeit, Waſch ab, mach rein mein Miſſethat, Ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid; Allein ich dir geſündget hab, Das iſt wider mich ſtetiglich, Das Böß vor dir mag nicht beſtehn, Du bleibſt gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh HErr, in Sünd'n bin ich gebohrn, In Sünd'n empfieng mich mein' Mutter; Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbahrn Dein'r Weißheit heimliche Güter; Beſpreng mich, HErr, mit Iſopo, Rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, Weiſſer denn Schnee, mein G'hör wird froh, All mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein! Thu ab all Ungerechtigkeit, Und mach in mir das Hertze rein, Einn neuen Geiſt in mir bereit Verwirff mich nicht von dein'm Angeſicht, Deinn Heilgen Geiſt wend nicht von mir, Die Freud deins Heyls, HErr, zu mir richt, Der willge Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, Die Sünder auch darzu lehren, Daß ſie vom böſen falſchen Steg, Zu dir durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich, HErr, meins Heyls ein GOtt, Vor dem Urtheil durchs Blut bedeut. Mein Zung verkünd dein recht's Gebot, Schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblichs Opffer von mir heiſch, Ich hätt dir das auch gegeben; So nimm nun den zerknirſchten Geiſt, Betrübts und traurigs Hertz darneben, Verſchmäh nicht, GOtt, das Opffer mein, Thu wohl nach deiner Gütigkeit, Dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, Die opffern dir Gerechtigkeit. E. Hegenw.

Uber den 32. Pſalm.

161. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Oder: Zion klagt mit Angſt und Schmertz.

WOhl dem Menſchen, wohl auf Erden, Wohl ihm nach der Sterblichkeit, Denn GOtt läſſet Gnade werden In der angenehmen Zeit; Dem die Schuld bedecket iſt, Mit dem Blute JEſu Chriſt, Der kan aller Angſt entgehen, Und gerecht vor GOtt beſtehen.

2. Doch die Buß will reine Hertzen, Sonder aller falſchen Liſt, Daß ein Menſch in Sünden-Schmertzen Hertzlich auch betrübet iſt, Der Menſch muß ſich um und an Prüfen, was er hat gethan, Und mit gläubigem Gewiſſen Troſt zu ſuchen ſeyn befliſſen.

3. Denn da ich die Schuld verſchweigen, Und nicht meine Miſſethat Wolte dir, o GOtt, anzeigen, Ward ich krafftloß, ſchwach und matt; Weil, o HErr, dein Eyfer-Hand Tag und Nacht auf mich gewandt, Daß mein Lebens-Saft vergangen, Und zu dorren angefangen.

4. Drum bekenn ich meine Sünde, Was in meinem Fleiſch und Blut Vor Begierden ich empfinde, Weil es lauter Böſes thut: Ich bekenn, HErr, öffentlich, Daß ich hab erzürnet dich, Und du haſt aus lauter Gnaden Von der Sünde mich entladen.

5. Alle Heiligen auf Erden Werden dich zu rechter Zeit, HErr, erſuchen, daß ſie werden Von der Sünden-Laſt befreyt: Haben ſie Barmhertzigkeit, Können ſie in Noth und Leid, Was für Jammer mag geſchehen, Dennoch unbeweglich ſtehen.

6. Du biſt, HErr, in allem Leide, Das mich je betroffen hat, Meine Hoffnungs-volle Freude, Du beweiſeſt in der That, Wie du wilt mein Auge ſeyn, Wann ich gehe aus und ein, Indem du mich ſicher führeſt, Und mit deinem Geiſt regiereſt.

7. Auf ihr ſchwache Menſchen-Kinder, Die ihr lebet auf der Welt: Seyd nicht ſo verſtockte Sünder, Thut was unſerm GOtt gefällt; Folget willig, folget gern Im Gehorſam unſerm HErrn, Gleichet nicht den wilden Thieren, Die man muß mit Zwang regieren.

8. Denen, die GOtt widerſtreben, Iſt der Eyffer-Zorn bereit; Und die bleiben GOtt ergeben, Sind in GOttes Güt erfreut; Ihr Gerechten freuet euch In dem HErren allzugleich, Freut und rühmet all, ihr Frommen, Die ihr ſeyd zu Gnaden kommen. G. B.

162. Mel. Du weineſt für Jeruſalem.

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt, Mein Hoffnung ſteht auf Erden, Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, Kein Troſt mag mir ſonſt werden; Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, Auf Erden war kein Menſch gebohrn,

gebohrn, Der mir aus Nöthen helffen kan, Ich ruff dich an, Zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, Und reuen mich von Hertzen, Derſelben mach mich quit und loß Durch deinen Tod und Schmertzen, Und zeig mich deinem Vater an, Daß du haſt gnug für mich gethan, So werd ich quit der Sünden Laſt, HErr, halt mir feſt, Weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach deinr Barmhertzigkeit Den wahren Chriſten-Glauben, Auf daß ich deine Süßigkeit Mög inniglich anſchauen, Vor allen Dingen lieben dich, Und meinen Nächſten gleich als mich: Am letzten End dein Hülff mir ſend, Damit behend, Des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, Dem Vater aller Güte, Und JEſu Chriſt ſeinm lieben Sohn, Der uns allzeit behüte, Und GOtt dem Heiligen Geiſte, Der uns ſein Hülff allzeit leiſte, Damit wir ihm gefällig ſeyn Hier in dieſer Zeit, Und folgends in der Ewigkeit.

Conr. Hubert.

163. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

SO wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt: Mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr iſt diß mein Wunſch und Will, Daß er von Sünden halte ſtill, Von ſeiner Boßheit kehre ſich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenck, o Menſchen-Kind! Verzweiffle nicht in deiner Sünd; Hie findeſt du Troſt, Hülff und Gnad, Die GOtt dir zugeſaget hat, Und zwar durch einen theuren Eyd, O ſeelig, dem ſein Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, Denck nicht: Es iſt noch lange Zeit, Ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, Und wenn ich Lebens müde werd, Alsdenn will ich bekehren mich, GOTT wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOTT iſt zwar ſtets bereit Dem Sünder mit Barmhertzigkeit: Doch wer auf Gnade ſündget hin, Fährt fort in ſeinem böſen Sinn, Und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, Der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, Von wegen Chriſti Blut und Tod, Doch ſagen hat er nicht gewolt, Ob du bis morgen leben ſolt; Daß du muſt ſterben, iſt dir kund, Verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt, kans ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, Iſt morgen kranck, ja wohl gar todt; So du nun ſtirbeſt ohne Buß, Dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilff, o HErr JEſu, hilff du mir, Daß ich itzt komme bald zu dir, Und Buſſe thu den Augenblick, Eh mich der ſchnelle Tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Joh. Heerm.

Der 6. Pſalm.

164. Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl.
Oder: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn, Das bitt ich dich von Hertzen, Ich bin ſonſt gantz und gar verlohrn, Mit dir iſt nicht zu ſchertzen, Und züchtige mich nicht in deinem Grimm, Weil ich ſo voll Betrübniß bin, Und leide groſſe Schmertzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach Von Hertzen ſehr erſchrocken, Kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, Das Marck im Bein vertrocknet, Mein Seel auch ſehr betrübet iſt, Daß du, o HErr, ſo lange biſt, Auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach! wende dich du lieber HErr, Errette meine Seele, Hilff mir durch deine Güt und Ehr, Ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenckt man deiner nicht, In der Hölln dir kein Danck geſchicht, Darin iſt nichts, denn quälen.

4. Von Seufftzen ich ſehr müde bin, Mein Bette thu ich ſchwemmen, Betrübt iſt mir Hertz, Muth und Sinn, Nach dir thu ich mich ſehnen, Die gantze Nacht das Lager mein Mit Thränen muß genetzet ſeyn, Das wollſt du, HErr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat Mein Gſtalt, und iſt veraltet, Ich werd geängſtet früh und ſpat, Das Hertz im Leib erkaltet. Ach HErr! erhör das Weinen mein, Mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, Im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Ubelthäter weicht von mir, Der HErr erhört mein Flehen: Mein Feind zu Schanden werden ſchier; Mein G'bet zu GOtt geſchehen, Wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr, Das iſt gewiß und offenbahr, Deß thu ich mich verſehen.

Noch über den 6. Pſalm.

165. Mel. Solt es gleich bißweilen ſcheinen.

HErr, nicht ſchicke deine Rache Uber meine böſe Sache, Ob ſie wohl durch Ubelthat Groſſen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du ſehr zu brennen, Doch du wolleſt jetzt allein Vater, und nicht Richter ſeyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen! Für den Eifer dein Erbarmen, Heile mich, denn ich vorhin Schwach und lagerhafftig bin. Siehe, wie ich ab ſey kommen, Wie mir alle Krafft benommen: Mache HErr, es ja nicht lang, Marck und Bein iſt ſterbens kranck.

3. Vor der Sorgen, Pein und Schmertzen Iſt kein Hertz in meinem Hertzen; Mein Gemüthe, das dich liebt, Iſt bis in den Tod betrübt, Mein Troſt, kanſt du noch verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Güte ſich Schwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre, Eh ich mich in Angſt verzehre; Reiche deine Hand, o GOtt! Meiner Seelen in der Noth: Zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, Weil ſie ſelber dich verlaſſen, Doch betrachte diß dabey, Was dein Heyl und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, Die den Geiſt ſchon aufgegeben, Wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, Und gedencken deiner nicht: Denn wer kan dir Ehr erweiſen? Wer vermag dich wohl zu preiſen, Wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, Und im tieffen Grabe ſteckt?

6. Meine müde Seufftzer ſagen, Was der Mund nicht weiß zu klagen; Durch mein Weinen alle Nacht Wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiſſe Zähren, Die mir Ruh und Schlaff beſchweren, Quellen als ein Waſſer-Fluß, Daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, Iſt mein Antlitz abgeſchwunden, Ungedult macht die Geſtalt Mich vor meinen Jahren alt, Denn ich muß von allen Seiten Mit dem loſen Haufen ſtreiten, Der mir anthut Schmach und Spott, Und mich ädert auf den Tod.

8. Nun, ihr Ubelthäter, ziehet, Ihr Tyrannen, auf und fliehet, Geht, ihr Volck der Eitelkeit Hin, woher ihr kommen ſeyd: Denn der HErR ſieht, wann ich weine, Daß ich diß mit Treue meyne, Meine Thränen flieſſen hin In ſein Hertz und beugen ihn.

9. Er, der HErR, hat ſchon mein Flehen Mit Genaden angeſehen, Mein Gemüthe, das mich regt, Hat ihm ſeines auch bewegt, Alſobald ich ihn gebeten, Ihm vor Augen bin getreten, Hat auch ſeine Güte ſich Ausgebreitet über mich.

10. Vor der gantzen Welt auf Erden Sollen die nun ſchamroth werden, Zittern auch vor GOtt und mir, Die mich haſſen für und für, Weichen müſſen ſie zurücke Plötzlich und im Augenblicke, Und doch ſehen auch dabey, Daß der HErr mein Heyland ſey.

Der 131. Pſalm.

166. In eigner Melodey.

NUn ſieh, wie fein und lieblich iſt Recht brüderlich zu leben, Nach Einigkeit in JEſu Chriſt Mit reinem Hertzen ſtreben. Denn einerley geſinnet ſeyn, Verſchafft einander dulden fein, Und von ſich mäßig halten, Da will die Lieb ſelbſt walten.

2. Es möcht ſo köſtlich nimmer ſeyn Die lieblich Balſam-Salben, Die Aaron floß vom Haupt herein In Bart und allenthalben, Als köſtlich iſt die Einigkeit Der allgemeinen Chriſtenheit Auf GOttes Wort gegründet, Dergleichen man nicht findet.

3. Der edle Thau vom Berg Hermon Kan nicht ſo gut fürkommen Dem durſtigen Gebürg Zion, Als groſſe Luſt und Frommen, Bringt durch des Heiligen Geiſtes Krafft Ein ſolch liebliche Brüderſchafft Bey allen GOttes-Kindern, An Heyl kan nichts ermindern.

4. Denn da will ſelbſt der milde GOTT Seinn Seegen laſſen walten, Mit Troſt und Hülff in aller Noth

Noth Ob ſolchen tapffer halten: Verheiſſet ferner auch darzu In dieſem Elend gute Ruh, Und dort das ewig Leben Durch Chriſtum ihm zu geben.

Der 139. Pſalm.

167. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

HErr GOtt, der du erforſcheſt mich, Und kennſt mich aus und innen, Mein Thun und Laſſen kömmt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen: Was ich im Bette denck, und dicht, Siehſt du von fern und fehleſt nicht, Du prüfeſt Hertz und Nieren: Du kanſt auch, wenn ich bin allein, Und gerne wolt verborgen ſeyn, All meine Weg ausſpühren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, So ich dir könnt verheelen, Du HErr, ſiehſt recht des Hertzens Grund, Was ſteckt in meiner Seelen: Du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, Wie groß es iſt, und wie gering, Ich kans ohn dich nicht richten. Wann aber du, durch deine Gnad, Verſtand mir giebſt, auch Hülff und Rath, So kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die deinen wunderlich, O GOtt, hier pflegſt zu führen, Verſteh ich nicht, und laſſe mich Bloß deine Gnad regieren. Wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? Denn du auch die Gedancken weiſt, Es hilfft vor dir kein Fliehen, Führ ich gen Himmel, biſt du da, Auch in die Höll trittſt du mir nah, Kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun groſſer GOtt weil deine Hand Mich überall kan finden, Und all mein Thun dir iſt bekannt, So hüt ich mich vor Sünden: Denn Finſter iſt wie Licht bey dir, Was heimlich war, kömmt klar herfür, Ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, Das wird vor deinem Thron gebracht, Da muß ich vor dir ſtehen.

5. HErr, meine Seel erkennt dis wohl, Daß du mich haſt bereitet, Und wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſoll Aus Mutter-Leib geleitet; Durch deine Vorſorg Fleiſch und Bein, Und alle Glieder an mir ſeyn, Dein Aug hat mich erwählet, Da ich noch ungebohren war, Haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr Im Lebens-Lauff gezählet.

6. Ich dancke dir, und preiſe dich, Für ſolche groſſe Thaten, Und daß du mir ſo wunderlich An Leib und

Seel

Seel gerathen, Sehr köſtlich iſt dein Werck an mir, Wann ich erwach, bin ich bey dir, Und warte deiner Gnaden: Ich gläube feſt, daß meine Sünd Durch Chriſtum mir vergeben ſind, Daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gib mir, HErr, dabey, Daß ich, was böß iſt, meide. Die gottloß Rott fern von mir ſey, Von Frommen mich nicht ſcheide: Daß ich nur lieb, was dir gefällt, Und haſſe, was iſt von der Welt, Auch ihren Trutz nicht achte, Halt dein Gebot, hör gern dein Wort, Im Glauben und in Hoffnung fort Das Ewige betrachte.

8. Erforſch mich GOtt, ergründ mein Hertz, Durchſuch all mein Gedancken, Und ſiehe, ob ich hinterwärts, Und auf die Seit woll wancken. Bin ich vielleicht auf böſem Weg, So führ du mich den rechten Steg, Der nach dem Himmel weiſe, Daß ich vom Sünden-Dienſte frey, Und dir, o HErr, gefällig ſey, Bis ich von hinnen reiſe.

Der 130. Pſalm.

168. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Valet will ich dir geben.
Item: Keinen hat GOtt verlaſſen.

Aus dieſem tieffen Grunde Der Aengſten ruf ich hier, Mit Hertzen und mit Munde, O HErr mein GOtt, zu dir! Ich ruf mit Buß und Reue, Ach neige, HErr, dein Ohr! Erhör, warum ich ſchreye, Laß dieſe Seufftzer vor.

2. Wo du zurechneſt Sünden, Und was wir offt begehn, So iſt kein Menſch zu finden, Der vor dir könn beſtehn. Bey dir ſteht das Vergeben, Daß man dich fürchten ſoll, Und daß man rühm darneben, Wie du biſt Gnaden-voll.

3. Ich wart auf GOttes Güte, Und hoffe auf ſein Wort, Es harret mein Gemüthe Des HErren fort und fort: Es harrt mit Fleiß und Sorgen, Iſt wie die Wächter ſind, Die warten bis es Morgen Und Tag zu ſeyn beginnt.

4. Ein Chriſte muß mit Wachen Und Beten halten an, Denn GOtt in allen Sachen Viel Rettung ſchaffen kan: Gewiß, er wird vom Böſen Und aller Miſſethat Aus Gnaden den erlöſen, Der ihm vertrauet hat.

5. GOtt

5. GOtt Vater, hilff mir Armen Durch deines Sohnes Tod! Laß, JEſU, dich erbarmen Mein Elend, Angſt und Noth! O Heilger Geiſt mich führe, Stärck, gründ und vollbereit, Daß ich ja nicht verliehre Des Glaubens Freudigkeit.

169. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

JCh komm, o höchſter GOtt, zu dir, Und lieg auf meinen Knien, Ach! wilt du denn ſo gar von mir, Du liebſter Vater, fliehen? Ach nicht! Ach nicht! hilff Helffer doch, Weil du, mein GOtt, kanſt helffen noch, Vergib mir meine Sünden.

2. Gedencke nicht, wie ſchwer ich mich An dir, mein GOtt, verbrochen, Wie offt ich auch erzürnet dich, Und manchen Tag und Wochen, Ja manches Jahr ſo zugebracht, Daß ich die Schuld nicht recht bedacht, Die dich zum Zorn gereitzet.

3. Ach richte mich, gerechter GOtt, Nicht ſo, wie ichs verdienet, Hab ich gebrochen dein Gebot, So hats dein Sohn verſühnet: Ich gläube feſt, und traue dir, Du wirſt um ſeinet willen mir Von meinen Sünden helffen.

Der 38. Pſalm.

170. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

HErr, mein GOtt erhör mein Flehen, Laß nicht zornig über mich Deinen Eiffer-Grimm ergehen, Wann die Trübſal häuffet ſich, Daß ich möge gläubig ſiegen, Und im Streit nicht unten liegen.

2. Siehe, Vater, meine Schmertzen, Wie mich das Geſetze ſchreckt, Wie dein Pfeil in meinem Hertzen Und Gewiſſen ſchwerlich ſteckt, Daß ich kan vor meinen Sünden Keinen Fried und Ruh empfinden.

3. Alle meine Seelen-Kräffte, Mein Gemüthe, Hertz und Sinn, Alle meine Lebens-Säffte Sind vor deinem Dräuen hin, Was ich an mir noch befinde, Iſt nur lauter Schuld und Sünde.

4. HErr, erweiſe deine Güte, Sonſt muß ich vergehen doch, Tröſte mein betrübt Gemüthe Unter dieſem Jammer-Joch, Das dermaſſen hart mich drücket, Und ich krumm geh und gebücket.

5. Ja ich geh, HErr, gantzer Tage Voll von ſchwerer Traurigkeit, Weil durch deines Grimmes Pla-

ge, Meine Lenden allbereit Angefangen zu verſchwin-den, An mir iſt nichts Guts zu finden.

6. Es iſt mit mir anders worden, Weder es vor dieſem war, Denn ich in dem Creutzes-Orden Bin zerſchlagen gantz und gar, Daß ich klage, wein und heule Vor Betrübniß, alle Weile.

7. Vor dir, HErr, iſt unverborgen Meine Hertzens-Traurigkeit, Wie ich von dem frühen Morgen, Bis zur ſpäten Abend-Zeit, So viel hundert tauſend Flehen Gegen Himmel laſſe gehen.

8. Ich begehre nichts auf Erden, Als ein freudig, ruhig Hertz, Wohl mir, wenn mir dis wird werden, So werd ich nach dieſem Schmertz Und nach dieſem Trauer-Leben, Luſt und Freude noch erleben.

9. Zwar es ſtehen meine Lieben, Meine Freunde gegen mir, Und vermehren mein Betrüben, Meines Hertzens Angſt-Begier; Weil ſie mir nicht helffen wollen, Auch nicht können, wie ſie ſollen.

10. Andre, die mir zwar von Hertzen, Doch ohn Urſach wiedrig ſeyn, Gehn in dieſem meinem Schmertzen Einen ſolchen Rathſchlag ein: Wie ſie möchten mich bekriegen, Und in meinem Jammer ſiegen.

11. Aber ich hab es ertragen, Wie ein Stummer, mit Gedult, Und nichts mögen wiederſagen, Was ſie geben mir vor Schuld: Mich hat nichts dazu bewogen, Daß ich hätte loßgezogen.

12. Auf dich will ich mich verlaſſen, Du wirſt, HErr, nach deiner Treu, Zeigen denen die mich haſſen, Wie hertzlich lieb ich dir ſey; Daß ſie ſich nicht weiter freuen, Und vergeſſen mich zu dräuen.

13. Ich will deſſen nichts vermeiden, Was mir aufgeleget GOtt, Ob ich gleich gemacht zu Leiden, Und beſtimmt zu vieler Noth, Ich will meine Noth nicht ſchweigen, Und vor GOTT die Schuld anzeigen.

14. Laß gleich meine Feinde leben, Laß ſie mächtig ſeyn und groß, Laß ſie trotzig ſich erheben, Und mich Armen gehen bloß; Weil ich mich im Guten übe, Und die Wahrheit GOttes liebe.

15. Täglich will ich mit Gebeten Klagen meine Miſſethat, Und vor GOtt dem HErren treten, Der

mich nie verlaſſen hat, Der wird beyzuſtehen eilen, Und die Sünden-Wunden heilen.

C. R.

171. Mel. GOtt, des Güte ſich nicht endet.

HErR, ich habe mißgehandelt, Ja mich drückt der Sünden Laſt, Ich bin nicht den Weg gewandelt, Den du mir gezeiget haſt, Und itzt wolt ich gern aus Schrecken Mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn: Wolt ich über See gleich ziehen, Stieg ich in die Grufft hinein: Hätt ich Flügel gleich den Winden, Gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: HErr, ich habe mißgethan, Darff mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden Deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen An dem weiten Mittel-Meer; Dennoch würd es ihm wohl fehlen, Daß er meiner Sünden Heer, Daß er alle mein Gebrechen Solte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die Wette, Meiner beyden Augen Bach, O daß ich gnug Zähren hätte, Zu betrauren meine Schmach! O daß aus dem Thränen-Brunnen Käm ein ſtarcker Strohm gerunnen!

6. Ach! daß doch die ſtrenge Fluthen Uberſchwemmten mein Geſicht, Und die Augen möchten bluten, Weil mir Waſſer ſonſt gebricht. Ach! daß ſie, wie Meeres-Wellen, Möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, Ja ein eintzigs Tröpfflein Blut, Das kan meine Wunden heilen, Löſchen meiner Sünden Glut, Drum will ich mein Angſt zu ſtillen, Mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, Wirff ſie in die tieffe See, Waſche mich von meinen Sünden, Mache mich ſo weiß als Schnee, Laß dein'n guten Geiſt mich treiben, Eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

Joh. Francke.

Der

Der 143. Pſalm.

172. Mel. Als der gütige GOtt Vollenden ꝛc.

HErr höre, was mein Mund Aus innerm Hertzens Grund, Ohn alle Falſchheit ſpricht, Wend, HErr, dein Angeſicht, Vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Guth, Das auf der Welt beruht, Auch endlich mit der Welt Bricht und zu Boden fällt, Und mag gar nichts retten.

3. Der Schatz, den ich begehr, Iſt deine Gnad, o HErr, Die Gnade, die dein Sohn, Mein Heyl und Gnaden-Thron, Mir ſterbend erworben.

4. Du biſt rein und gerecht, Ich bin ein böſer Knecht. Ich bin in Sünden todt, Du biſt der groſſe GOtt, Der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit Seyn meinen Troſt und Freud, Laß über meine Schuld Dein edle Lieb und Huld Sich reichlich ergieſſen.

6. Betrachte, wer ich bin, Im Huy fahr ich dahin, Zerbrechlich, wie ein Glaß, Vergänglich, wie ein Graß, Ein Wind kan mich fällen.

7. Wilt du nichts ſehen an, Als was ein Menſch gethan, So wird kein Menſchen-Kind, Vor Menge ſeiner Sünd Im Himmel beſtehen.

8. Sieh an, wie JEſus Chriſt Für mich gegeben iſt, Der hat, was ich nicht kan, Erfüllt und gnug gethan, Im Leben und Leiden.

9. Du liebeſt Reu und Schmertz, Schau her, hie iſt mein Hertz, Das ſeine Sünd erkennt, Und wie ein Feuer brennt, Vor Angſt, Leid und Sorgen.

10. Ich lechtze, wie ein Land, Dem deine milde Hand Den Regen lang entzeucht, Bis Safft und Krafft entweicht, Und alles verdörret.

11. Gleichwie auch auf der Heyd, Ein Hirſch begierlich ſchreyt Nach friſchem Waſſer-Quell, So ruff ich laut und hell Nach dir, o mein Leben!

12. Erquicke mein Gebein, Geuß Troſt und Labſal ein, Und ſprich mir freundlich zu, Daß meine Seele ruh Im Schooß deiner Liebe.

13. Gib mir getroſten Muth, Wann meine Sünden-Fluth Auffſteiget in die Höh: Erſäuff all Angſt und Weh Im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den böſen Feind, Der mich zu ſtür-tzen meynt: Du biſt mein Hirt, und ich Will blei-ben ewiglich, Ein Schaaf deiner Weide.

15. So lang auf dieſer Erd Ich Athem holen werd, O HErr, ſo will ich dein Mit Leib und Seele ſeyn, Auch getreu verbleiben!

16. Dir will ich danckbar ſeyn, Doch iſt mein Können klein: Allein in deiner Krafft, Die Thun und Wollen ſchafft, Steht all mein Vermögen.

17. Drum ſende deinen Geiſt, Der deinen Kin-dern weiſt Den Weg, der dir gefällt, Wer den be-wahrt und hält, Der wird nimmer fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, Du ſolt mir gehen für, Du ſolt mir ſchlieſſen auf Die Bahn im Tu-gend-Lauff, Ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort Ich werd er-greiffen dort, So will im Engel-Heer Ich ewig dei-ner Ehr In Freuden lobſingen. P. Gerh.

Noch über den 143. Pſalm.

173. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.
Oder: Aus meines Hertzens Grunde.
Item: Helfft mir GOtts Güte preiſen.
Und: Zeuch ein zu meinen Thoren.

Ach! lieber GOtt, erhöre Mein Flehen und Ge-ſchrey, Da ich mich zu dir kehre, Auf deiner groſſen Treu: Sey eindenck, was du haſt, Um deiner Wahrheit willen, Verſprochen zu erfüllen, Unſer Creutzes Laſt.

2. Ach! gehe mit mir Sünder Doch ja nicht ins Gericht, HErr, handle was gelinder, Denn ſonſt be-ſteh ich nicht; Es lebt kein eintzig Mann, Der we-gen ſeiner Sünden, Wie heilig er zu finden, Vor GOtt beſtehen kan.

3. Der Teufel ſetzt der Seelen, O Vater, grim-mig zu! Mit unerhörtem Quälen, Ich finde keine Ruh, Er ſchrecket meinen Sinn, Durch mancherley Eingeben, Daß ich in meinem Leben Voll Angſt und Zagen bin.

4. In ſolchen groſſen Schmertzen Und überſchweren Leid, Nehm ich ſehr wohl zu Hertzen Die alte vorge Zeit, Und dencke, wie du haſt Die Väter zwar gedrücket, Doch wiederum erquicket, Nach ſolcher ſchweren Laſt.

5. Drum

5. Drum breit ich auch die Hände, O Vater, aus zu dir! Ich ſchreye ohne Ende, Und ruffe für und für; Gleich wie ein dürres Land Den Regen ſeufftzt von Hertzen, So warte ich mit Schmertzen Auf deiner Gnaden Hand.

6. HErr, höre wie ich flehe, Daß nicht mein ſchwacher Geiſt In ſolcher Angſt vergehe, Die Seel und Geiſt zerreiſt, Verbirge ferner nicht, O hochgetreuer Vater! O weiſer Wohleinrather! Dein gnädig Angeſicht.

7. So laß mich frühe hören Mein ſtarcker Schutz und Schild, Daß du dich zu mir kehren, Daß du mir helffen wilt; Mein GOtt, ich hoff auf dich, Wann ſchon will allen Glauben Aus meinem Hertzen rauben Der Satan grauſamlich.

8. Ach! zeige deine Wege, HErr, meiner Seelen wohl, Daß ich mich darauf lege, Wie ich recht wandeln ſoll, Errette mich, mein GOtt, Und hilff mir tapffer ſiegen In ſchweren Seelen-Kriegen, Getreuer Zebaoth.

9. Lehr mich, mein GOtt, vor allen, Daß meine Seele hält Nach deinem Wohlgefallen, Dein Wort in dieſer Welt, Laß deinen guten Geiſt Auf ebner Bahn mich führen, Und allezeit regieren Zu dem, was löblich heißt.

10. Ich bitte dich von Hertzen, Erquicke mich, mein GOtt, In dieſen Seelen-Schmertzen, Und führe aus der Noth, Nach deinem wahren Wort, Die Seele die dich liebet, Ob ſie gleich ſehr betrübet, O hochgetreuer Hort.

11. Vergib mir meine Sünde, Daß an mir keine Macht Der Teufel irgend finde, Als welcher Tag und Nacht Pflegt um uns her zu gehn, Damit er uns verſchlinge, Hilff, daß ich tapffer ringe, Und möge wohl beſtehn. C. N.

174. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.
Item: Werde munter mein Gemüthe.

WEg, mein Hertz, mit den Gedancken, Als ob du verſtoſſen wärſt, Bleib in GOttes Wort und Schrancken, Da du anders reden hörſt, Biſt du böß und ungerecht, Ey ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht:

Haſt

Haſt du Zorn und Tod verdienet, Sincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, Angeſteckt mit Sünden-Gifft, Welches Adam mit dem Falle Samt der Schlangen angeſtifft; Aber ſo du kehrſt zu GOtt, Und dich beſſerſt, hats nicht Noth; Sey getroſt, GOtt wird dein Flehen Und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, Der ſich nur nach Blute ſehnt, Sein Hertz iſt zu lauter Treue Und zur Sanfftmuth angewöhnt; GOtt hat einen Vater-Sinn, Unſer Jammer jammert ihn, Unſer Unglück iſt ſein Schmertze, Unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhafftig als ich lebe, Will ich keines Menſchen Tod, Sondern daß er ſich ergebe An mir aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud iſt, wann auf Erd Ein Verirrter wiederkehrt, Will nicht, daß aus ſeiner Heerde Das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen Nach dem Schaaf, das ſich verläufft. Solſt du GOttes Hertze ſehen, Wie ſich da der Kummer häufft, Wie es dürſtet ächtzt und brennt Nach dem, der ſich abgetrennt Von ihm, und auch von den Seinen, Würdeſt du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, Die in ſeinem Hauſe ſeynd, Sondern auch die ihm genommen Durch den grimmigen Seelen-Feind, Der dort in der Höllen ſitzt, Und der Menſchen Hertz erhitzt Wieder den, der, wenn ſich reget Sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen Sein Verlangen allzeit groß, Rufft und locket uns zuſammen In den weiten Himmels-Schooß: Wer ſich nun da ſtellet ein, Suchet frey und loß zu ſeyn Aus des Satans Reich und Rachen, Der macht GOTT und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, Dem der Himmel ſchweigen muß, Wann ſie ihren Schöpffer loben, Jauchtzen über unſre Buß; Aber was geſündigt iſt, Das verdeckt er und vergißt, Wie wir ihn beleidigt haben, Alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, Kein Grund kan

ſo grundloß ſeyn, Kein Strohm ſo gewaltig flieſſen, Gegen GOtt iſt alles klein, Gegen GOtt und ſeiner Huld, Die er über unſre Schuld Alle Tage läſſet ſchweben Durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt, Was wilt du dich viel ermüden, Da es nicht von nöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, Wie es ſcheinet, iſt nicht mehr (Gegen GOttes Hertz zu ſagen,) Als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden Von dem Höchſten zugericht, Und du hätteſt alle Sünden, So darinnen ſind, verricht; Wär es viel, doch lange nicht So viel, daß das volle Licht Seiner Gnaden hier auf Erden Dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOTT öffne mir die Pforten Solcher Gnad und Gütigkeit, Laß mich allzeit aller Orten Schmecken deine Süßigkeit, Liebe mich und treib mich an, Daß ich dich, ſo gut ich kan, Wiederum umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr betrübe. P. G.

Der 143. Pſalm.

175. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Erhör, o HErr, mein Bitten, Nimm doch die Thränen hin, Die ich heraus muß ſchütten, Weil ich geängſtet bin: Von deiner Wahrheit wegen, Erhör itzt mein Geſchrey, Und deiner Rechten Seegen, Spring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen Nicht über mich ergehn, Denn keines Knechts Verbrechen Kan nicht vor dir beſtehn. Es iſt kein Menſch zu finden. Kein lebendiger Mann, Der ſich gerecht von Sünden Vor dir, HErr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, Stößt mich zur Höllen ab, Will in den Tod mich geben, Und legen in das Grab. Mein Geiſt iſt ſamt dem Hertzen Voll Pein und Traurigkeit, Ich denck in meinem Schmertzen An die verfloſſne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärcke, Wann Unfall mich betrübt, Und denck an deine Wercke, Die deine Hand verübt, Zu dir, dem Lebens-Fürſten, Breit ich die Seelen-Hand, Nach dir pfleg ich zu dürſten Gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhörung eilen, Eh Ohnmacht mich befällt,

befällt, Laß deinen Anblick heilen, Was in mir iſt zerſchöllt, Laß mich nicht ähnlich werden Dem, den die Grufft verſchlingt, Und der ins Hol der Erden Verzweiffelt abwärts ſinckt.

6. Gib, daß ich früh vermercke, Daß du mir gnädig biſt, Weil meiner Hoffnung Stärcke, Auf dich gegründet iſt; Sey du mein Wegedeuter, Daß ich nicht irr allhier, O HErr, ſey mein Begleiter, Denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, Die mir gehäßig seyn, Die grimmig mich beſtreiten, Du heißt die Burg allein, Drauf ich mein Hoffnung pflantze, Da nehm ich Zuflucht hin, Das iſt die beſte Schantze, In der ich ſicher bin.

8. Lehr, HErr, mich deinen Willen, Der du mein Heyland biſt, Daß ich ihn kan erfüllen, Laß deinen guten Geiſt Die ebne Bahn mich leiten, Und wenn die Seele zagt, So hilff mir HErr beſtreiten Das Unglück, das mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen Tilg aller derer Macht, Die wider mich ſich legen, Und der werd umgebracht, Der meine Seel und Sinnen, Mit Schrecken ängſt't und ſchwächt, Damit er noch werd innen, Ich ſey o GOtt, dein Knecht.

J. Francke.

176. Mel. Ach GOtt und HErr, Wie groß ꝛc.

Ach durch die Sünd Ich armes Kind, Wo bin ich hingekommen? Ich bin verlohrn, Zum Tod erkohrn, Weil GOttes Zorn entglommen.

2. In Finſterniß Ich liegen muß, Darein ich mich vergangen. Kein Füncklein Licht Ich ſehe nicht, Bin von der Nacht umpfangen.

3. Ach! wo iſt Rath? Moſes der naht Mit dem Geſetzes Beſen: Er will zur Höll Mich kehren ſchnell, Mit andern Unflath-Weſen.

4. Ein Kehricht iſt, Wer GOtt vergißt, Hangt an dem Koth der Erden; Er muß hinaus, Wann GOttes Hauß, Einſt wird gereinigt werden.

5. O JEſu eil, Du biſt zum Heyl Der Sünder, Menſch gebohren. Komm, der du nahmſt, Ein Licht, und kamſt, Zu ſuchen, was verlohren.

6. Du ſelbſt biſt Licht. Vergiß mein nicht, Erſchein mit

mit Troſt und Gnade. Ach HErr! mich ſuch: Daß Moſis Fluch Nicht ewig mich belade.

7. Ich bin getaufft, Von dir erkaufft Mit deines Bluts Goldgülden. Laß nicht, was dein, Verlohren ſeyn: Du zähleſt meine Schulden.

8. Komm, ſuch und find, Zwar meine Sünd, Doch mich laß nicht auskehren. Vielmehr mich hier Bekehr zu dir: Der Engel Freud zu mehren.

9. Solls ja ſo ſeyn, Daß Straff und Pein, Hier folgen muß auf Sünde: Mit Ruthen mich Stäup väterlich, Nur keinen Beſen binde.

10. Das Dunckel bricht, Ich ſehe Licht; Itzt werd ich neu gebohren. Laß, JEſu, dein Mich ewig ſeyn, Und bleiben unverlohren.

S. v. Birken.

177. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

ACh! es ſcheint ich ſey verlaſſen, GOttes Hand geht von mir ab; Weil ich keinen Troſt kan faſſen, Und ſo wenig Andacht hab, Ja in gantz verhärtem Sinn Sonder Buß geſündigt hin.

2. Ach! ich finde keine Reue, Und mein Sünden-Hertz iſt kalt. Ich erkenne ja ohn Scheue Meine Fehler mannigfalt: Und doch ſonder Traurigkeit, Fühl ich faule Sicherheit.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, Wie ich ſolt und wie ich wolt: Denn mein Geiſt der läſt ſich lencken Dahin, wo er fliehen ſolt, Und klebt dem zu feſte an, Was zum Abgrund ziehen kan.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, Und mein Fleiſch hält überhand; Seh ich kaum, was ich erworben, Wie ich bin von GOtt gewandt, Mein Verderben ſeh ich kaum, Weil ich geb dem Fleiſche Raum.

5. Ach! ſo wach denn auf von Sünden, Du mein überwundner Geiſt, Suche GOtt, weil er zu finden, Weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnaden-Thür Nun noch ſtehet offen dir.

6. Ach! bedencke deine Schulde, Schau, wie weit du biſt von GOtt, Wie du ſeine Gnad und Hulde Haſt verworffen und verſpott; Und wie du aus ſeiner Ruh, Selbſt der Höllen eileſt zu.

7. Ach! weil dennoch Zeit zu kehren, So verlaß ich dieſen Stand. Du mein JEſu wollſt mich hören,

Und mir biethen deine Hand, Hilff mir Schwachen, hilff mir auf, Steure meinen Sünden-Lauff.

9. Ach! bey dir kan ich ja finden, Klar in deinem reinen Blut, Die Abwaſchung meiner Sünden, Dieſes ſtärcket meinen Muth, Diß erfriſchet meinen Sinn, Ob ich gleich ein Sünder bin.

178. In eigner Melodey.

O GOtt, ſehr reich von Güt! O Vater aller Gnaden! Ich weiß, daß mein Gemüth Iſt innerlich beladen Mit Sünden mancher Art, Die ich aus Trieb der Schlangen, In deiner Gegenwart Durch ſündliches Verlangen, Von Jugend auf begangen.

2. Ach! mehr ſind meine Sünd, Als an dem Himmel Sterne, Sehr böß ich mich befind, Indem ich mich abferne Von deiner Freundlichkeit, Die mich ſo offt beladen In meiner Lebens-Zeit, Daß mir aus lauter Gnaden Dein Zorn nicht möchte ſchaden.

3. Ach HErr! ich laugne nicht, Mein Augen ſind geſchloſſen, Zu ſehn was mir gebricht, Mein Ohren ſind verdroſſen, Zu hören dein Gebot, Mein Mund iſt ſchnell zu lügen; Mein Hertz, o treuer GOtt, Iſt fertig zu betrügen, Hat Luſt zu Zanck und Kriegen.

4. Demnach bekenn ich dir, Daß ich vor vielen Jahren, Verſchuldet mehr als mir Zur Straffe wiederfahren, Noch ſchonet mich allein Der Abgrund deiner Liebe, Und lindert mir die Pein, Daß ich mich nicht betrübe, Noch wie die Spreu zerſtiebe.

5. So mach HErr ferner groß Und herrlich deine Güte, In Sünden lieg ich bloß, Bekümmert vom Gemüthe, Drum laß mir deine Gunſt Und werthe Gnade flieſſen, Laß deiner Liebe Brunſt Mein kaltes Hertz aufſchlieſſen, Viel Thränen zu vergieſſen.

6. Ich kan der Sünden-Macht Ja nimmermehr bedecken, Der Sünden, die mich bracht In Traurigkeit und Schrecken, Die Boßheit will ich nicht Entſchuldigen mit Worten: Ich weiß, was mir gebricht, Mein GOtt an allen Orten, Bis zu des Himmels-Pforten.

7. Vergib die Miſſethat, Vergib mir, HErr, aus Gnaden, Das Unrecht, das mich hat, Wie Sand am Meer beladen; Ach! laß mir armen Knecht, Aus Liebe wiederfahren Nur Gnade, nicht das Recht,

So wirſt du mich dir paaren, Mich ewig zu bewahren.

8. Löß auf der Sünden Band Und aller Boßheit Stricke, Daß ich dir zugewandt, Dein gnädigs Hertz erblicke. Ach treuer Vater! heil An mir die Sünden-Wunden, So werd ich in der Eil, Indem ich dich gefunden, Der ſchweren Laſt entbunden.

9. Laß deiner Güte Schooß Mir, deinem Kind, auf Erden, Wann ich der Sünden loß, Einn feſten Wohn-Platz werden; Ach! lindre meine Noth, Reiß ab mein ſchweres Leiden, So kann noch Welt noch Tod, Es ſey in Leid und Freuden Mich nimmer von dir ſcheiden.

10. Verleihe, daß ich taug In Trübſahl dich zu ehren, Und gib daß ich mein Aug Zu dir allein mag kehren Mein Ohr, HErr, ſey bereit, Auf dein Gebot zu mercken, So wirſt du jederzeit In allen guten Wercken, Durch deine Krafft mich ſtärcken. J. Riſt.

179. Mel. O Traurigkeit! O Hertzeleid!

O Angſt und Leid! O Traurigkeit! Die ich itzt muß empfinden, Die itzt mein Gewiſſen nagt Wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Grauß! Das Höllen-Hauß, Darnach ich pfleg zu ringen, Hat den Rachen aufgeſperrt, Und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! O Schrecken-See! Wo ſoll ich mich verſtecken? Ach! daß doch die tiefſte Grufft Möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum Hat keinen Raum, Drinn ich kan ſicher bleiben, Meine Boßheit will mich gantz In den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort So ſtrenge Wort Vor GOttes Richt-Stuhl hören, Weil ich mich die Fleiſches-Luſt Laſſen ſo bethöhren.

6. O GOttes Sohn, Du Gnaden-Thron, Ich flieh in deine Wunden, Drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilges Blut, Das mir zu gut Am Creutze ward vergoſſen, Iſt ein Brunn, daraus das Heyl Kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum mein Heyl, Laß mich itzt Theil An deinem Gnugthun haben: Meine Sünde werd hinfort In dein Grab begraben.

10. O treuer Hirt, Wann Satan wird Mein Uppigkeit verklagen, So ſtill ihn durch dein Verdienſt, Sonſt müſt ich verzagen. J. Francke.

180. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

Ach GOtt! iſt noch dein Geiſt bey mir, Der mir könn Zeugniß geben, Ich ſey dein Kind? Ich zweifle ſchier, Wann ich beſchau mein Leben: Nichts iſt an mir, Das mich entzünd, In wahrer Buß zu ſeyn geſinnt, Wie du von mir begehreſt.

2. Den guten Geiſt den du mir haſt Verſprochen mich zu führen, Treib ich von mir, und halt für Laſt Sein himmliſches Regieren. Die Freud in GOtt, die wahre Ruh, Kann ich mir nimmer eignen zu, Weil nur mein Fleiſch mich leitet.

3. Daß du ein groſſer Herrſcher ſeyſt, Der alles hier regieret, Bedenck ich zwar; Doch daß du dräuſt Der Sünd, wie ihr gebühret, Mit ſchwerer Straff, betracht ich nicht. Den Richter weiß ich, das Gericht Will ich doch nicht erwegen.

4. Die vielen Gaben dieſer Welt Lieb ich mehr als den Geber. Geſundheit, Wolluſt, Ehr und Geld Sind ſolche ſüſſe Treber, Wornach ich meine Wünſche ſtell, Daß meine Seel die wahre Quell Verliehret ihren Schöpffer.

5. Ich meine zwar, ich liebe dich, Wünſch auch dein Gegen-Lieben: Was aber ſcheidet mich und dich, Scheu ich mich nicht zu üben. Ich halte dich für meinen GOTT; Will doch nicht halten dein Gebot, Entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabſt aus Lieb mir deinem Sohn Mich Armen zu erlöſen. Was geb ich dir vor einen Lohn? Ich lauffe nach dem Böſen. Die Sünden, die du haſt verbannt, In die bin ich ſo ſehr entbrannt, Daß ich dein gar vergeſſe.

5. Ja groſſer GOtt, es ſaget mir Der Zeuge, mein Gewiſſen: Ich geb dir nichts, ich raube dir Die Seel, die du geriſſen Mit ſolcher Müh aus ihrer Noth, Ich ſtürtz ſie willig in den Tod, Verrath ſie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand Sie danckbarlich ſolt nehmen, Die ſinds, die ſie von dir gewandt, Und ihren Glauben lähmen, Sie an die Erd ſo heff-

ten an, Daß ſie ſich nicht mehr ſchwingen kan Zum Urſprung ihres Weſens.

9. Weil denn mein Geiſt ſo irrdiſch iſt, So hab ich leicht empfunden, Daß mich mein Fleiſch und Satans Liſt, An dieſe Welt gebunden. Löß du mich, GOtt, der du mich haſt Vormals erlöſt von Sünden-Laſt, Und meiner dich erbarme.

10. Den guten Geiſt, den ich nunmehr So lang nicht hab gefühlet, Den laß mir kommen wieder her, Und ſteur dem, der da zielet Auf mich mit tödlichem Geſchoß, Damit kein Zweiffel-Muth nicht ſtoß Die Seel in das Verderben.

11. Es ſoll der ſchwere Sünden-Wuſt Mich nicht kleinmüthig machen, Des Sünders Reu iſt deine Luſt, Der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geiſt geb für und für Ein Zeugniß meinem Geiſt in mir, Daß ich ſey GOttes Erbe.

181. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Ach HErr! mich armen Sünder Straff nicht in deinem Zorn, Dein'n ernſten Grimm doch linder, Sonſt iſts mit mir verlohrn. Ach HErr! wollſt mir vergeben Mein Sünd, und gnädig ſeyn, Daß ich mög ewig leben, Entfliehn der Höllen Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, Denn ich bin kranck und ſchwach, Mein Hertz betrübet ſehre, Leidet groß Ungemach, Mein Gebeine ſind erſchrocken, Mir iſt ſehr angſt und bang, Mein Seel iſt auch erſchrocken, Ach du HErr, wie ſo lang!

3. HErr tröſt mir mein Gemüthe, Mein Seel rett, lieber GOTT, Von wegen deiner Güte, Hilff mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, Da denckt man deiner nicht, Wer will doch in der Höllen Dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufftzen müde, Hab weder Krafft noch Macht, In groſſem Schweiß ich liege Durchaus die gantze Nacht, Mein Lager naß von Thränen, Mein G'ſtalt von Trauren alt, So ſehr thu ich mich grämen. Die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all ihr Ubelthäter, Mir iſt geholffen ſchon, Der HErr iſt mein Erretter, Er nimmt mein Flehen an, Er hört meins Weinens Stimme, Es müſſen fallen hin All ſein und meine Feinde, Und ſchändlich kommen üm. *6.

*6. HErr GOtt, zu dir mit Flehen, Rufft meine Seel behend, Zu Ohren laß es gehen, Nimm ſie in deine Händ, Denn ſie hat nimmer Ruhe, Führt allzeit groſſe Klag, Thut ſich ſtets nach dir ſehnen Bey Nacht und auch bey Tag.

* 7. Weil mich meine Feinde plagen, Mich ängſten allezeit, So laß mich nicht verzagen Durch dein Barmhertzigkeit, Fahr hin gewaltigliche, Daß ſie nicht ſchaden mir, Im Glauben mich erhalte Nimm mich endlich zu dir.

* 8. Ehr ſey ins Himmels Throne, Mit hohem Ruhm und Preiß, Dem Vater und dem Sohne, Und auch zu gleicher Weiß Dem Heilgen Geiſt mit Ehren In alle Ewigkeit, Der woll uns all'n beſcheren Die ewge Seeligkeit. J. Herm. Schein.

182. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns.

O Vater der Barmhertzigkeit! Ich falle dir zu Fuſſe, Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, Und thut noch endlich Buſſe, Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich Durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weißheit ſchaffe Rath, Woran es mir ſonſt fehlet; Gib Willen, Mittel, Krafft und Stärck, Auf daß mit dir ich meine Werck Anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte! der du haſt Am Creutze für mich Armen Getragen aller Sünden Laſt, Du wollſt dich mein erbarmen, O wahrer GOtt! o Davids Sohn! Erbarm dich mein, und mein verſchon: Hör an mein kläglich Ruffen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein Leiden, Pein und Sterben Mir kommen kräfftiglich zu gut, Ach laß mich nicht verderben; Bitt du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ichs wohl hab verſchuldet.

5. O Heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedancken! Wenn mich der Sünden Luſt anficht, Laß mich von dir nicht wancken: Verleih, daß nun, noch nimmermehr Begierd noch Wolluſt, Geld und Ehr In meinem Hertzen herrſche.

6. Und wann mein Stündlein kommen iſt, So

hilff mir treulich kämpffen, Daß ich des Satans Trug und Liſt Durch Chriſti Sieg mög dämpffen: Auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, Und dann der letzte Feind, der Tod, Nur ſey die Thür zum Leben.

D. P. Eberus.

Uber den 51. Pſalm.

183. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

SEy o mein GOtt bereit, Nach deiner Gütigkeit, Zu tilgen meine Sünde, So ich in mir befinde, Ich weiß mir nicht zu rathen, Vergib die Miſſethaten.

2. Ich ſuche deine Huld, Erkenne meine Schuld Wie bößlich ich gelebet, Wie ich dir widerſtrebet, Was ich von meiner Jugend Begangen für Untugend.

3. Diß, diß kränckt hefftig mich, Daß ich erzürnet dich, Da man muß ja bekennen, Daß du gerecht zu nennen, Ein GOtt, der Straffe übet An dem, der dich betrübet.

4. HErr, ich erkenne frey, Ohn alle Heucheley, Daß ich in Sünd erzeuget Zur Sünde bin geneiget, Mein Dencken, Trachten, Dichten, Will mich verdammen, richten.

5. Doch ich verzage nicht, Weil feſt auf dich gerichtt Mein gläubiges Vertrauen; Du wirſt den Jammer ſchauen, Und HErr nach deiner Güte, Erquicken mein Gemüthe.

6. Mir iſt ja wohl bewuſt, Daß du mein GOtt, mehr Luſt An Treu und Güte trägeſt; Als daß du uns belegeſt, Uns o HErr, deine Schaaffe! Mit wohlverdienter Straffe.

7. Sieh an das theure Blut, Das dein Sohn uns zu gut, Der Heyland aller Erden Vergoſſen, laß mich werden Theilhafftig deiner Gnaden, Heil allen Sünden-Schaden.

8. Schaff mir, o GOtt, ſchaff du Gewiſſens-Fried und Ruh, Auf daß ich könne ſagen, Wie du mich zwar geſchlagen, Und dennoch auch erquicket, Als mich die Angſt gedrücket.

9. Nimm weg den Sünden-Schmertz, Schaff mir ein reines Hertz; Gib wahren Glauben drinnen, Daß ich mit frohen Sinnen, O Vater, deinen Willen Hinführo könn erfüllen!

10. Ach

10. Ach HErr! verwirff mich nicht Von deinem Angeſicht, Laß deinen Geiſt und Gaben In mir die Wohnung haben, Und über mir ſtets walten, In deiner Gnad erhalten.

11. So will ich ſeyn bereit, HErr, deine Gütigkeit Zu rühmen und zu preiſen, Auch anderen erweiſen, Wie ſie von ihren Sünden Erlaſſung ſollen finden.

12. Damit ich dieſes nun Gebührlich möge thun, So lindre erſt die Straffe, Hernach, o GOtt verſchaffe! Daß ich dein Lob beſinge, Und ſtets Danck-Opffer bringe.

13. Der Opffer rothes Blut Macht nicht die Sünden gut, Wo man ſie darum ſchencket, Daß man bey ſich gedencket, Sie können uns von Sünden Durch ihre Krafft entbinden.

14. Die Opffer welche GOtt Liebt in der Sünden-Noth, Sind ein zerknirſcht Gemüthe, Das ſich auf GOttes Güte, Auch in den ſchwerſten Sünden Will ſteiff und feſte gründen.

15. Drauf HErr, befehl ich dir, Mich und die Kirch hinführ, Erweiſe deine Gnade, Daß uns kein Unfall ſchade, Daß wir in Noth beſtehen, Wann es will ſchwer hergehen.

16. So wollen wir dahin, Aus Glaubens-vollem Sinn Bedacht ſeyn, dich zu ehren, Und dein Lob zu vermehren: Wir wollen nimmer ſchweigen, Uns danckbar zu erzeigen. C. B.

Der 32. Pſalm.

184. Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

DEr Menſch hat GOttes Gnade, Dem ſeiner Sünden Schade Allhier vergeben iſt, Der HErr ſein Hertz erfriſchet, Die Miſſethat abwiſchet, Durchs Blut des Lammes JEſu CHriſt.

2. Wer auf GOtt Hoffnung ſetzet, Der bleibet unverletzet, Für ſeinem Gnaden-Thron, In ihm kein Falſches ſtecket, Weil ſeine Sünden decket Der eingebohrne GOttes Sohn.

3. Doch muß ich frey bekennen, Mich einen Sünder nennen, Beklagen meine Schuld; Als ich ſie gar nicht achtet, Das Marck im Bein verſchmachtet, Beraubet war ich deiner Huld.

4. Mein Hertz für Heulen zaget, Dein ſchwerer

Zorn mich plaget, Bey Sonn- und Monden-Schein. Gleichwie das Gras und Blätter Im heiſſen Sommer-Wetter, Verdorret iſt all mein Gebein.

5. Drum will ich frey erzählen Die Sünde, nichts verheelen, GOtt wird mir gnädig ſeyn: Bey ihm zu allen Stunden Wird Troſt und Heyl gefunden. Wer gläubt, entgeht der Höllen Pein.

6. Auch Fromme werden bitten, Die dein Wort überſchütten: Im Zorn, HErr! ſtraff uns nicht; Wenn nun dein Grimm wird ſauſen, Wie Waſſerwogen brauſen, So kommen ſie nicht ins Gericht.

7. Du biſt mein Schirm und Schatten, Komm doch zu Hülff mir Matten, Wend von mir Angſt und Pein, Befreye mich der Schmertzen, Daß ich von gantzem Hertzen Mag rühmen und recht frölich ſeyn.

8. Laß dich ja nicht bethören, Ich will dich ſelber lehren, Spricht GOtt, den rechten Weg, Dich auch zu allen Zeiten Mit meinen Augen leiten, Zur Seeligkeit, des Lebens Steg.

9. Ihr Menſchen ſeyd verſtändig, Und nicht ſo gar unbändig, Gleichwie das tumme Vieh, Eh es ſich will bequemen, Muß man daſſelbe zähmen, Und treiben fort mit groſſer Müh.

10. Der Gottloß hat viel Plagen, Die Frommen nicht verzagen An GOttes Gütigkeit, Des wird ſie nicht gereuen, Sie werden ſich erfreuen Im Himmels-Thron nach dieſer Zeit.

G. Werner.

Noch über den 32. Pſalm.

185. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

WOhl dem! wohl dem! wohl dem! Der GOtt iſt angenehm, Weil er ſein Ubertreten Ihm kindlich abgebeten, Und den die Schuld nicht ſchrecket, Weil GOtt ſie ſelbſt bedecket.

2. Ja, daß ichs wiederhol, O wohl! dem Menſchen wohl! Dem GOtt ſein gantz Verbrechen Nie rechnen will noch rächen: Wohl dem! des Geiſt mit Wiſſen Auf falſch ſich nicht befliſſen.

3. Denn da ich hinterhielt, Was mein Gewiſſen fühlt, Und meynt, ich wills nicht achten; Ach! da muſt ich verſchmachten Am Hertzen und Gebeinen, Durch mein Tag-täglich Weinen.

4. Denn

4. Denn es war Tag und Nacht Dein Hand mir ſchwer gemacht, So daß mein Safft blieb ſtocken, Und ward gantz welck und trocken, Wie wann in Sommer-Tagen, Die Dürr uns pflegt zu plagen.

5. Darum bekenn ich dir, HErr, meine Schuld allhier; Ich will dir nichts verheelen, Will alles klar erzählen, In was vor Miſſethaten Ich bin bisher gerathen.

6. Drauf als mein Ubelthat Ich nur bekandt und bat: Du wolleſt mir verzeihen Die Schulden, die mich reuen, Da warſt du, HERR, geſchwinde, Vergabſt mir meine Sünde.

7. Drum wird zu rechter Zeit Auch deine Chriſtenheit, Wann Fluthen ſich erſchütten, Dich, HErr, gar ſehnlich bitten, Daß ſie die Trübſals-Wellen Nicht gar zu Boden fällen.

8. Du biſt mein Schirm und Hort, Drum wollſt du mich hinfort Vor Angſt und Unfalls-Ketten Behüten und erretten, Daß mein erfreut Gemüthe Kan rühmen deine Güte.

9. Denn ſo ſprichſt du zu mir: Ich will fort für und für Den rechten Weg dir zeigen, Wie du zu mir ſolt ſteigen, Will dich zu allen Zeiten Mit meinen Augen leiten.

10. O Menſch ſey nicht ſo blind, Wie Roß und Mäuler ſind, Als welche nicht verſtehen Und dir zur Hand nicht gehen, Biß du, ſie zu bezwingen, Gebiß und Zaum muſt bringen.

11. Der Gottloß ob er gleich Gewaltig iſt und reich, So hat er doch viel Plagen, Die ſein Gewiſſen nagen, Hingegen wird den Seinen, Der HErr mit Güt erſcheinen.

12. Freut euch! freut euch des HErrn! Denn er iſt euer Stern; Seyd frölich ihr Gerechten, Der HERR will euch verfechten, Und rühmet all ihr Frommen, Weil GOtt zu euch will kommen.

Joh. Francke.

186. Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du ꝛc.

HErr deinen Zorn wend ab von uns in Gnaden, Und laß nicht wüten deine blutge Ruthe, Richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, Sondern nach Güte.

2. Denn ſo du wolteſt nach Verdienſte ſtraffen, Wer könte deinen Grimm und Hand ertragen? All's müſt vergehen, was du haſt geſchaffen, Vor deinen Plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unſre groſſe Schulde, Laß über uns das Recht der Gnade walten, Der du zu ſchonen pflegſt nach groſſer Hulde, Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, Mit Erbſünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen, Warum ſoll'n wir denn gar zu nichte werden Im Zorn ohn Gnaden?

4. Sieh an dein's Sohnes Creutz und bitter Leiden, Der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, Eröffnen laſſen auch ſein Hertz und Seiten, Der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, Dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben, Mach auch zugleich des Himmelreiches Erben, Mit dir zu leben.

187. Mel. Ich danck dir ſchon durch deinen ꝛc.

Ach GOTT und HErr! Wie groß und ſchwer Sind mein begangne Sünden, Da iſt niemand, Der helffen kan, In dieſer Welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit Zu dieſer Zeit, Bis an der Welt ihr Ende, Und wolt loß ſeyn Des Creutzes mein, Würd es ſich doch nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, Verſtoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet; Ach GOtt! zürn nicht, Geh nicht ins Gericht, Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, Daß Straff und Pein Auf Sünden folgen müſſen; So fahr hie fort, Und ſchone dort, Und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gib HErr, Gedult, Vergib die Schuld, Verleih ein g'horſam Hertze, Laß mich nur nicht, Wies wohl geſchicht, Mein Heyl murrend verſchertzen.

6. Handel mit mir, Wies düncket dir, Durch dein Gnad will ichs leiden, Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein Ein Vögelein Im hohlen Baum verſtecket, Wanns trüb hergeht, Die Lufft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket:

8. Alſo, HErr Chriſt, Mein Zuflucht iſt Die Höle

deiner

deiner Wunden, Wann Sünd und Tod Mich bracht in Noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, Ob hier der Leib Und Seel von ander ſcheiden, So werd ich dort Bey dir, mein Hort Seyn in der ewgen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vater, Sohn, Und Heilgem Geiſt zuſammen, Zweiffel auch nicht, Weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſeelig, Amen.

J. G.

188. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

O JEſu Chriſt! Du höchſtes Guth, Du Brunnquell aller Gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem Muth Mit Sünden bin beladen, Und in mir hab der Pfeile viel, Die im Gewiſſen ohne Ziel Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, Nimm ſie aus meinem Hertzen, Dieweil du ſie gebüſſet haſt Am Holtz mit Todes-Schmertzen, Auf daß ich nicht mit groſſem Weh In meinem Elend untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann mir das kömmet ein, Was ich mein Tag begangen, So fällt mir auf mein Hertz ein Stein, Und bin mit Furcht umfangen, Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müſte gantz verlohren ſeyn, Wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht Mit ſeinem ſüſſen Singen: Daß mir das Hertz wieder lacht, Und faſt beginnt zu ſpringen, Dieweil es alle Gnad verheißt Denen, die mit zerknirſchtem Geiſt Zu dir, o JEſu, kommen.

5. Dieweil ich denn in meinem Sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter Sünder bin, Den ſein Gewiſſen naget, Und gerne möcht im Blute dein Von Sünden loßgeſprochen ſeyn, Wie David und Manaſſe.

6. Alſo komm ich nun auch allhie In meiner Angſt geſchritten, Und thu dich mit gebeugtem Knie Von gantzem Hertzen bitten; Verzeihe mir doch gnädiglich, Was ich mein Tage wieder dich, Auf Erden hab begangen.

7. O HErr! mein GOTT, vergib mirs doch Um deines Nahmens willen, Und thu in mir das ſchwere Joch

Joch Der Ubertretung ſtillen, Daß ſich mein Hertz zufrieden geb, Und dir hinfort zu Ehren leb, Mit kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, Leg mich in deine Wunden, Waſch mich mit deinem Todes-Schweiß In meiner letzten Stunden, Und nimm mich hin, wann dirs gefällt, Im rechten Glauben aus der Welt, Zu deinen Auserwählten.

9. Auf daß ich in der ewgen Freud, Mit Singn und Jubiliren Preiß ewig deine Herrlichkeit, Mit Springn und Triumphiren. Erhör mein Bitt nach deinem Wort, Nimm auf dein Kind, o treuer Hort, Durch JEſum CHriſtum, Amen. B. Ringw.

189. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

Ach HErr GOtt! meine Miſſethat Die hat es wohl verdienet, Daß du entwendeſt deine Gnad, Es hat ſich ja erkühnet, Des Kindes Boßheit, Sünd und Schuld, Zu trotzen deiner Lieb und Huld, O GOtt du lieber Vater!

2. Ich habe mich dir widerſetzt Aus boßhafftem Gemüthe; Es iſt die Vater-Gunſt verletzt, Von mir iſt deine Güte, Von mir iſt deine Vater-Treu Ohn alle Schande, Schaam und Scheu, Auf Muthwilln offt gezogen.

3. Was dir gefiel, gefiel mir nicht, Ich wolt es beſſer wiſſen; Ich unterlieſſe meine Pflicht, Und ware nur befliſſen Zu häuffen meine Sünd mit Sünd, Ich war ein ungerathnes Kind, Das ſich läßt ſchwerlich zwingen.

4. Ich lebte ja im Tag hinein, Als wann kein GOtt nicht wäre: Ich ſcheute keine Höllen-Pein, Da iſt kein Wiederkehre; Ich bin voll Eyter, Koth und Stanck, Ich lieg an meinen Wunden kranck, Die ich mir ſelbſt geſchlagen.

5. Ach GOtt! es ängſtet ſich mein Hertz Im Leib vor allen Sünden, Mich plagt mein groſſer Sünden-Schmertz, Und weiß gar nicht zu finden Troſt, Labſal, Hülffe, Ruh und Rath, Für meine groſſe Miſſethat, Die mir mein Hertze drücket.

6. Drum komm ich nun und bitte dich, O GOtt, hertzliebſter Vater, Hilff, tröſt und rath mir kräfftiglich, O GOtt, du beſter Rather, Verzeih mir meine

Miſſethat, Die dich, o GOtt! erzürnet hat, Erbarm, erbarm dich meiner.

7. Es iſt mir leid, was ich gethan: GOtt ſey mir Sünder gnädig! Schau JEſus Chriſtus Wunden an, Mach mich von Sünden ledig! Vergib, vergib mir meine Schuld, Und trage doch mit mir Gedult, Erbarm dich deines Kindes.

8. Ach! ſtraff mich nicht in deinem Zorn, Waſch mich von meinen Sünden, Sey doch, o GOtt, nicht wie ein Born, Der nicht mehr quillt; laß ſchwinden Die Straff und den gefaßten Grimm, Erhöre deines Kindes Stimm, Und laß mich Gnade finden.

9. Schaff in mir GOtt ein reines Hertz, Verwirff mich nicht im Grimme, Ach! lindre meinen groſſen Schmertz, Erhör die Jammer-Stimme, Dein Sohn hat für mich gnug gethan, Ach nimm, ach nimm mich wider an, Um JEſu Chriſti willen!

10. Ich will es ferner nicht mehr thun, Ich will die Sünde laſſen. Laß, Vater, deine Ruthe ruhn, Hör auf, mich ſo zu haſſen; Laß brennen deine Liebes-Brunſt, Erzeig mir wieder deine Gunſt, So werd ich recht geneſen.

Der 130. Pſalm.

190. Mel. Wenn mein Stündlein verhanden iſt.

Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen; Dein gnädig Ohr neig her zu mir, Und meiner Bitt ſie öffen: Denn ſo du wilt das ſehen an, Was Sünd und Unrecht iſt gethan, Wer kan HErr vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, Die Sünde zu vergeben; Es iſt doch unſer Thun umſonſt, Auch in dem beſten Leben: Vor dir niemand ſich rühmen kan, Es muß dich fürchten jedermann, Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, Auf mein Verdienſt nicht bauen, Auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich Und ſeiner Güte trauen, Die mir zuſagt ſein werthes Wort, Das iſt mein Troſt und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, Und wieder an den Morgen; Doch ſoll mein Hertz an GOttes Macht Verzweiffeln nicht, noch ſorgen; So thu

Iſrael

Iſrael rechter Art, Der aus dem Geiſt erzeuget ward, Und ſeines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, Bey GOtt iſt viel mehr Gnade, Sein Hand zu helffen hat kein Ziel, Wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, Der Iſrael erlöſen wird Aus ſeinen Sünden allen. D. M. L.

191. Nach voriger Melodey.

ICh ſchreye Tag und Nacht zu dir, In meinen Seelen-Schmertzen, Und ruffe, Vater, für und für Aus meinem innern Hertzen: Ach HERR! nimm weg diß ſchwere Joch, Ach HErr! vergib die Sünde doch, Die ſolche Angſt erwecket.

2. HErr, höre mein Gebet, ſo ich Zu dir gen Himmel ſende, Ach! Vater, Vater tröſte mich, Weil ich zu dir mich wende, Zu dir, der du ſiehſt gnädig an, Was Seufftzen wird von uns gethan, In unſern groſſen Nöthen.

3. HErr, ſtelle meine Sünden nicht, Wie gröblich ich gefehlet, Ins Licht vor deinem Angeſicht, Sonſt werd ich mehr gequälet; Wann du wilt ins Gerichte gehn Mit uns, o HErr, wer wird beſtehn, Und wer wird vor dir bleiben?

4. Ich, aber weiß, daß bey dir iſt Vergebung unſrer Sünden, Wenn wir uns in der Gnaden-Friſt Bußfertig zu dir finden: Gewiß, wer ſeine Zuverſicht In Gottesfurcht auf GOTT hinricht, Erlanget reiche Gnade.

5. Darum hab ich auch immerfort Wann mich die Angſt gedrücket, Mein GOtt aus deinem theuren Wort Mein mattes Hertz erquicket: Ich harre Vater, allezeit, Wenn du nach deiner Gütigkeit Wirſt mein Gewiſſen ſtillen.

6. Ich warte ſtündlich auf den HErrn Mit hertzlichem Verlangen, Wie? Wird die Stunde ſeyn noch fern? In der er wird anfangen, Er der getreue fromme GOtt, Zu ſchauen meine Jammers-Noth, Zu heilen meine Schmertzen?

7. Wann morgens früh die Sonn aufgeht, Pfleg ich dir, GOtt zu weinen; Und wann ſie wieder ſchlafen geht, Mit Flehen zu erſcheinen, Ich wart auf GOtt, und laſſe nicht Von Seufftzen, bis ſein Hertze bricht, Dem hochgetrauten Vater.

8. Iſt gleich groß unſre Sünden-Schuld, Scheint unheilbar der Schade; So iſt doch gröſſer GOttes Huld, Und reicher ſeine Gnade; Bey ihm man viel Erlöſung findt, Dieweil ſein eingebohrnes Kind Die Sünder hat erlöſet.

9. Der hat, ein Heyland aller Welt Mit ſeinem Blut entrichtet, An unſer Statt das Löſe-Geld, Das unſre Sachen ſchlichtet: Das wird der fromme GOtt anſehn, Und hören unſer heiſſes Flehn, Von Sünden zu erlöſen. C. R.

192. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Aus der Tieffen meiner Sinnen, Ruff ich groſſer HErr, zu dir, Der du von der Sternen-Zinnen, Blickeſt auf dis Rund allhier, Laß die Seufftzer meiner Stimmen Uber ſich gen Himmel klimmen.

2. Laß dein Ohren auf mich mercken, Laß mein Schreyen vor dir gehn; Denn, wo du nach unſern Wercken Straffeſt, HERR, wer wird beſtehn? Du kanſt keines Menſchen ſchonen, Wo du nach Verdienſt wilt lohnen.

3. Aber deine groſſe Güte, Die erläſſet derer Schuld, Die aus kindlichem Gemüthe Sich vertrauen deiner Huld, Die ihr Ubelthat bereuen, Und zu dir um Gnade ſchreyen.

4. HErr, ich will auf dich ſtets bauen, Meine Seele harret dein, Auf dein Wort will ich vertrauen, Wann der helle Tag bricht ein, Und wann er des Abends ſchwindet, Und ſich morgends wieder findet.

5. Iſrael, dein Hoffnung lade Auf des HErren ſtarcke Macht: Denn bey ihm iſt lauter Gnade, Ja er hat Erlöſung bracht, Er wird Iſrael erretten Aus den ſchweren Sünden-Ketten. J. Francke.

193. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Oder: HErr JEſu Chriſt wahr Menſch rc.

NIchts Guts an mir ich finden kan, Von meinen erſten Jahren an, Da ich doch nichts denn eitel Sünd Bey mir verderbtem Adams-Kind.

2. In Sünden hat man mich erzeugt, Die Sünd hat mir mein Hertz gebeugt, Daß ich von GOtt mich abgewendt, Der Will iſt böß, der Sinn verblendt.

3. Hätt jemahls ich was Guts gethan, So wäre doch geweſen dran Viel Unvollkommnes, daß damit Das Gute worden überſchütt.

4. Solt

4. Solt HErr, ich nicht ein Greuel ſeyn, Vor den ſo reinen Augen dein, Die alles Unreins feinden an, Vor dir ich nicht beſtehen kan.

5. Jedoch wo ſoll ich fliehen naus? Vor dir mich keines Menſchen Hauß Verbergen kan, kein Meer, kein Quell, Kein Grufft, kein Lufft, kein Höhl, kein Höll.

6. Dir alles bloß und offen ſteht, Was fleucht in Lufft, auf Erden geht, Was in den Winckeln ſtecken mag, Daſſelb liegt alles dir am Tag.

7. Hier bin ich, willſt du richten mich, So kan ich nicht verklagen dich, Dann ich verdient hab alle Plag, Die jemahls man erdencken mag.

8. Ich Schatten wieder ewges Licht Hab mich im Frevel aufgericht, Ich Wurm hab wider den getobt, Den alles Heer des Himmels lobt.

9. Ich, der ich ja gantz nichts nicht bin, Hab ſo verboſt gelebet hin, Ich habe ſelten es betrachtt, Daß von mir werd der Höchſt verachtt.

10. Weh mir, wo nicht Barmhertzigkeit Mir wider dein Gerechtigkeit Zu Hülffe kömmt und nimmt mich an, Als hätt ich böſes nie gethan.

11. Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit, Die du dich ſtreckeſt weit und breit. Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit, Sey doch mir Armen auch bereit.

12. Sollſt du dein Wunden ſchlieſſen mir, Die, JEſu, ſind mein Gnaden-Thür? Das überredet niemand mich, Dein Hertz müſt eh verbluten ſich.

13. Ich hoff, daß du mich nicht verläßt, Ich glaub, daß du mich nicht verſtößt, Ich glaub, daß ich noch finde Gnad Bey dir, o JEſu, früh und ſpat.

14. Drum ich mich wieder zu dir find, Nimm an, ach! diß verlohrne Kind, Laß mich nur ſeyn in deinem Reich Den Hütern deiner Pforten gleich.

194. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

Treuer GOTT, ich muß dir klagen Meines Hertzens Jammer-Stand, Ob dir wohl ſind meine Plagen Beſſer als mir ſelbſt bekandt: Groſſe Schwachheit ich bey mir In Anfechtung offtmals ſpühr, Wann der Satan allen Glauben Will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts iſt verborgen, Weiſt, daß

ich

ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen Sorgen, Alles iſt, HErr, deine Gab, Was ich Gutes find an mir, Das hab ich allein von dir, Auch den Glauben mir und allen Gibſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, vor den ich trete Jtzt in meiner groſſen Noth, Hőre, wie ich ſehnlich bete, Laß mich werden nicht zu Spott! Mach zu nicht des Teufels Werck, Meinen ſchwachen Glauben ſtårck, Daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſu, du Brunn aller Gnaden; Der du niemand von dir ſtőßt, Der mit Schwachheit iſt beladen, Sondern deine Jünger trőſt: Solt ihr Glaube auch ſo klein, Wie ein kleines Senff-Korn ſeyn, Wollſt du ſie doch würdig ſchåtzen, Groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, Der ich bin voll Traurigkeit, Hilff du ſelbſt mir überwinden, So offt ich muß in den Streit, Meinen Glauben tåglich mehr, Deines Geiſtes Schwerdt verehr, Damit ich den Feind kan ſchlagen, Alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels-Throne, Gleicher GOtt von Ewigkeit, Mit dem Vater und dem Sohne, Der Betrübten Troſt und Freud, Der du in mir angezünd t, So viel ich am Glauben find, Uber mir mit Gnaden walte, Ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir ſende, O du edler Hertzens-Gaſt, Und das gute Werck vollende, Das du angefangen haſt, Blaß das kleine Füncklein auf, Biß daß nach vollbrachtem Lauff, Jch den Auserwåhlten gleiche Und des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOTT, groß über alle Gőtter, Heilige Dreyeinigkeit, Auſſer dir iſt kein Erretter, Tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, Wann der Feind die Pfeil abdrückt, Meine Schwachheit mir aufrückt, Will mir allen Troſt verſchlingen, Und mich in Verzweifflung bringen.

9. Zieh du mich aus ſeinen Stricken, Die er mir geleget hat. Laß ihm fåhlen ſeine Tücken, Drauf er ſinnet früh und ſpat, Gib Krafft, daß ich allen Strauß Ritterlich mőg ſtehen aus, Und, ſo őffters ich muß kåmpffen, Hilff mir meine Feinde dåmpffen.

10. Rei-

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, Das auf matten Füſſen ſteht, Deine Gnaden-Hand geſchwinde, Bis die Angſt fürüber geht; Wie die Jugend gängle mich, Daß der Feind nicht rühme ſich: Er hab ein ſolch Hertz gefället, Das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülff im Leben, Mein Felß, meine Zuverſicht, Dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht, Eile mir zu ſtehen bey, Brich des Feindes Pfeil entzwey, Laß ihn ſelbſt zurücke prallen, Und mit Schimpff zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage Rühmen deine ſtarcke Hand, Daß du meine Plag und Klage Haſt ſo gnädig abgewandt; Nicht nur in der Sterblichkeit Soll dein Ruhm ſeyn ausgebreitt; Ich wills auch hernach erweiſen, Und dort ewiglich dich preiſen.

Joh. Hermann.

185. Mel. Was mein GOtt will das g'ſcheh allzeit.
Oder: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

O GOtt voll Gnad und Gütigkeit, Mein GOtt erhör mein Flehen, Gedenck an dein Barmhertzigkeit, Laß dirs zu Hertzen gehen, Ich ſteck in Noth, Sünd Höll und Tod, Will meine Seel verſchlingen: Eröffne mir die Gnaden-Thür, Laß mein Gebet durchdringen.

2. Ich muß geſtehn, ich bins nicht werth, Mein Augen aufzuheben, Ich muß mich ſchämen, und die Erd Anſehn mit Furcht und Beben, Weil ich vielmahl, Ja ohne Zahl In meinem gantzen Leben, Nicht recht gethan, Der breiten Bahn Voll Sünden mich ergeben.

3. Ach GOTT! mein GOTT, du höchſtes Guth, Du Brunquell aller Gnaden, Ich flieh zu dir: Hertz, Sinn und Muth, Mühſeelig und beladen, Sucht deine Gnad, Die früh und ſpat Noch allen offen ſtehet: Eröffne mir die Gnaden-Thür, Eh mein Geiſt gantz vergehet.

4. Ach ſey mir gnädig, weil dein Sohn Auch meine Sünd getragen, Hilff mir durch dieſen Gnaden-Thron, Du wirſt mirs nicht verſagen: Sein theures Blut, mein höchſtes Guth, Macht mich ja rein von Sünden, Erhöre mich, Hilff gnädiglich, Ach laß mich Gnade finden!

5. GOtt

5. GOtt Lob, mein Hertz empfindet ſchon Aus deinem Wort das Leben; Ich ſeh, daß mir des Himmels Thron Mein JEſus hat gegeben. Mein GOtt, regier All mein Begier, Den rechten Weg mir weiſe, Gib Frömmigkeit, Beſtändigkeit, Daß ich dich ewig preiſe.

196. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

ACh! ich hochbetrübter Sünder, Ach! was will ich fangen an? Denn das böß hab ich geſchwinder, Als was gut iſt, ſtets gethan. Ach! Ich armes Sünden-Kind, Weiß nun erſt was Sünden ſind.

2. Finde bey mir lauter Eitel Und verderbte Miſſethat, Von den Füſſen bis zur Scheitel Seh ich nichtes als Unflath, Ein verfluchtes Sünden-Gifft Find ich, ſo viel mich betrifft.

3. Bin in Worten und Gedancken, Auch in Wercken ärgerlich: Leb alſo nicht in den Schrancken Meines Lebens, wie es ſich Wohl gebührt, mein Chriſtenthum, Findet, leider! keinen Ruhm.

4. Nun, mein GOtt, was ſoll ich machen? Ach! was ſoll ich Sünder nun Doch bey ſo bewandten Sachen Fangen an und immer thun? Soll ich ſterben im Gericht? Ach nein, mein GOtt, nimmer nicht!

5. Denn ich zeige dir die Wunden, Welche dein geliebter Sohn, Schmertzlich auch für mich empfunden, Da er iſt mit Schimpff und Hohn, Als das theure GOttes-Lamm Ausgedehnt ans Creutzes Stamm.

6. Soll ich dir denn ja bezahlen, Was ich längſt verſchuldet hab? Ey hie ſind die rothen Strahlen; Hier iſt deine theure Gab; Hie iſt ein gut Unterpfand; JEſus wird mein Held genannt.

7. Denn ſolt ich alſo verderben, Warum hat dein liebes Kind, Dann ſo ſchmählich müſſen ſterben? Sind ſchon leyder! meine Sünd Ubergroß und viel zu ſchwer, So iſt hie ein tieffes Meer.

8. JEſus muſte für uns büſſen, Und ſein Blut ſo mildiglich Unſertwegen laſſen flieſſen: Dieſes Blut das tröſtet mich, Und macht eintzig und allein Uns von allen Sünden rein.

9. Dieſes Blut will ich dir zeigen, Wenn du mich verdammen wilt. Denn es iſt und bleibt mein eigen

Meine

Meine Hoffnung, Stärck und Schild; Dieſer rothe Lebens-Safft Bringet meiner Seelen Krafft.

10. Wann man dort den rothen Faden, An dem Fenſter hat geſehn: Blieb die Rahab ohne Schaden, Daß ſie glücklich kont entgehn Aller Noth, als GOtt die Stadt Jericho verbannet hat.

11. Hier ſind JEſu rothe Wunden Feſt an meines Hertzens Schrein Angeheftet und gebunden, Muß demnach auch ſicher ſeyn, Wann des Teufels Macht und Liſt Wider mich entrüſtet iſt.

12. Nun ſo laß den Teufel brüllen, Mein HErr JEſus der iſt hier; Der kan dieſen Feind bald ſtillen, GOtt iſt hie und tritt bey mir, Daß der Fürſte dieſer Welt Doch das Feld nun nicht behält.

13. Er vergiebt mir meine Sünde, Streicht ſie durch mit CHriſtus Blut, Daß ich wieder Ruhe finde, Und alſo einſt wohlgemuth Scheiden kan aus dieſer Zeit In die rechte Seeligkeit.

14. Hab ich das, bin ich zufrieden, O mein JEſus ſteh mir bey; Daß wenn ich bin abgeſchieden, Ich bey dir im Himmel ſey, In der Freude nach der Welt, Komm, o HErr, wann dirs gefällt.

107. Mel. O JEſu CHriſt du höchſtes Guth.

Ach JEſu! beſtes Seelen-Guth, Du heiſſe Liebes-Kertze, Gieß deiner Flammen ſüſſe Glut, In mein erkaltes Hertze, Und mach es durch die Buſſe heiß, Damit ſein hartes Sünden-Eiß Zerſchmeltz vor Angſt und Schmertze.

2. Ja meine Sonne, deine Flamm So in mein Hertze gieſſe, Daß eine gantze See zuſamm Von meinen Thränen flieſſe; In der des alten Adams Luſt, Mit allem ſchwartzen Laſter-Wuſt, Zu Grunde gehen müſſe.

3. Daß aber meine Seele nicht, Die ſchwach iſt, mit verſincke, So ſchaff, daß deiner Liebe Licht Ihr liebſter JEſu, blincke, Und ſchick mir einen Ancker zu, Auf deinem Creutz ihr Schifflein ruh, Damit ſie nicht ertrincke.

4. Und daß auch alle Sünden-Quaal Im Hertzen einſt verſeige, So mach durch deinen Liebes-Strahl, Daß dieſes Waſſer ſteige, Aus einer Buß-geſaltznen See Zum Augen-Stern, an deſſen Höh Es trübe Wolcken zeuge.

5. Aus dieſen Wolcken ſoll hernach Ein Thränen-Regen fallen, Der durch die Wangen einen Bach Von Zähren mache wallen: Und wann die Sünd-Fluth iſt dahin, So laß in meinem trüben Sinn Dein Troſt-Wort wieder ſchallen.

6. Du aber mein erſtarrtes Hertz! Du Quelle aller Quaalen! Hieher zu dieſer Sonnen-Kertz, Und laß durch deren Strahlen Erweichen endlich deinen Muth: Sodann gieß eine Trähnen-Fluth Aus meiner Augen-Schaalen.

7. Doch nicht ſowohl, weil Moſes dich Mit ſeinem Fluch verletzet, Muſt du, mein Hertze, mildiglich Mit Thränen ſeyn genetzet: Als weil du JEſum haſt betrübt, Der dich ſo hertzlich hat geliebt, Und reichlich offt ergötzet.

8. Gedencke, was er hat gethan, Und was er dir erworben, Als er am Creutz genagelt an, Für deine Sünd geſtorben. Wo dieſes wäre nicht geſchehn, Du müſſeſt itzt gar untergehn, Und ewig ſeyn verlohren.

9. Bedencke ferner, was er dir Vor Gutes hat geſchencket, Und wie er deiner für und für Am beſten noch gedencket. Des alles aber ungeacht, Haſt du ſo manche That verbracht, Die ihm das Hertz gekräncket.

10. Drum ſollen meine Augen nie Seyn ſonder bittre Thränen. Du aber, JEſu! ſammle ſie, Und laſſe dich verſöhnen Durch dieſe warme Zähren-Fluth: Die Mackel kan dein theures Blut Auswaſchen und verſöhnen. J. H. Hagen.

198. Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes Sohn.
Oder: Geh aus mein Hertz und ꝛc.

JCh bin ein armes Sünden-Kind, Böß von Natur, und geiſtlich blind, Verderbt an allen Enden, Die Bürd iſt ſchwer, die Laſt iſt groß, Jch aber Troſt- und Tugend-loß, Wohin ſoll ich mich wenden?

2. Ach! mein Gewiſſen plagt mich ſehr, Der Satan dräut mir mehr und mehr, Jch ruff im Sünder-Orden: Es iſt die Laſt der Miſſethat, Die mich von GOtt getrennet hat, Für mich zu ſchwer geworden.

3. Wer hilfft mir doch in dieſer Noth, Wer nimmt hinweg der Seelen Tod, Der mich will gar erſticken?

Kein Menſch, kein Engel, nur allein Mein JEſus muß der Helffer ſeyn, Und mir das Hertz erquicken.

4. Mein ſüſſer JEſus weiß nur Rath, Denn er trug unſre Miſſethat, Lud auf ſich unſre Schmertzen, Mein JEſus iſt das GOttes-Lamm, Das unſre Sünden auf ſich nahm, Ja liebt uns recht von Hertzen.

5. Getroſt mein Geiſt, wohlauf mein Sinn, Ich weiß wo ich ſoll fliehen hin, Zu JEſu will ich treten, Wer ihn anläufft, den ſtößt er nicht Mit Grimm von ſeinem Angeſicht, Er will uns gern erretten.

6. Es rufft der Heyland gar geſchwind Auch denen, die gantz unrein ſind: Er ſucht nicht nur die Frommen; Nein, Seele hör, dein JEſus CHriſt Macht ſeelig, das verlohren iſt, Denn darum iſt er kommen.

7. Ob dich der Sünden Meng erſchreckt, Die dich als eine Fluth bedeckt, Ey laß dich das nicht hindern, Des HErren JEſu theures Blut, Das gnug für alle Sünden thut, Kan auch die Laſt vermindern.

8. Dein Heyland rufft: Ihr lieben Leut, Ich bitt euch ſehr, bekehrt euch heut, Als in der Zeit der Gnaden, Heut iſt der Tag, verſtockt doch nicht Die Hertzen, ſo der Böſewicht Aufs ſchändlichſt hat beladen.

9. Ich komm, HErr JEſu, ſchnell, dein Wort Zu hören am beſtimmten Ort, Auch komm ich, mich zu ſtärcken Mit deinem theuren Fleiſch und Blut, Hierin beſteht mein höchſtes Gut, Und nicht in meinen Wercken.

10. Ich komm, o HErr, ich ſeufftz, und fleh! O JEſu, wann ich dich nicht ſeh, Alsdann ſo muß ich zagen! Bekehre mich, ſo werd ich rein, Und hilff doch, daß ich dir allein Mög ewig wohl behagen.

11. Ja JEſu, meiner Seelen Licht, Du ruffſt, ſolt ich denn kommen nicht? Was könt ich theurer haben? Dir iſt bekandt, wie ſehr mein Hertz Beladen iſt mit Angſt und Schmertz, Doch du kanſt kräfftig laben.

12. Dein Geiſt erquickt mich dergeſtalt, Daß ich die Würckung mannigfalt In Noth und Tod kan ſpühren, Und weil du, mein HERR JEſu Chriſt, Im finſtern Thal auch bey mir biſt, Wird mich kein Unfall rühren.

13. Bald

13. Bald kommt der liebe Tag heran, Da man, o JEſu, hören kan Dein Ruffen nach dem Leiden! Kommt ihr Geſegnten allzugleich, Ererbt von mir das Himmelreich, Ja lebt in tauſend Freuden.

199. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Werde munter mein Gemüthe.
Item: Treuer GOtt ich muß dir klagen.

ACh was hab ich ausgerichtet! Ach was hab ich doch gethan! Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an; Ich bin ſelber wider mich, Weil ich alſo freventlich Mich mit Laſter-Koth beflecket, Und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern ſagen, Daß ich ſey ein Sünden-Knecht, Itzo fühl ich meine Plagen, Aber du, du biſt gerecht; Mein verderbtes Fleiſch und Blut Hat das rechte wahre Gut, Durch des Teufels Trieb verachtet, Und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner ſchweren Sünden-Laſt, Jetzo, da mich ſolche reuet, Hab ich weder Ruh noch Raſt, Ach! was mich vorhin ergötzt, Hat mich jetzt in Angſt geſetzt, Was vorhin den Leib erquicket, Iſt, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen Den verboſten Irreweg, Und mit dem verruchten Hauffen Ausgeſetzt den guten Steg, Der zur Himmels-Pforte führt, Nie, ach nie hab ich geſpührt Eine Reue meiner Sünden! Wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen, Aber ich ſeh unter mich, Wie iſt mir mein GOtt geſchehen, Daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth daß mich dein Grimm, Mit erzürnter Donner-Stimm, Möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, Ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, So von Sünden her gerührt: Dieſe Zeit, da ich geſuchet, Was mir Höllen-Angſt gebiehrt, Was mir GOttes Wort verbeut, Sey verflucht in Ewigkeit, Ewig ſey verflucht die Stunde, Da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O wie biſt du Sünde, Sünde, Eine Laſt, die Felſen ſchwer! An mir ich nichts reines finde, Wie kränckt mich doch das ſo ſehr! GOTT, dein Zorn hat mich geſchreckt, Ach wer iſt, der mich verſteckt? Keine Creatur kan rathen Meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, Du alleine hilffſt aus Noth. Du kanſt mein Kummer wenden, Du kanſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, Niemand kan ſonſt helffen mir, Du kanſt gnädig mich erneuen, Und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, Sprich du ſie in Gnaden loß: Bittlich fall ich für dir nieder, Nimm du mich in deinen Schooß. Stärck mich, der ich abgeſchwächt, Laß Genade gehn für Recht, Wirſt du ins Gerichte gehen, HErr! wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen Stell ich zwiſchen mir und dir, Mich laß hiemit Gnad erreichen, Seinen Tod halt ich dir für, Gläube ſteiff und feſtiglich, Daß mein JEſus auch für mich Hat gelitten, iſt geſtorben, Ich auch ſeyn ſoll unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen Hertzliche Barmhertzigkeit, Dafür ſollen wir dich preiſen, Denck an deinen theuren Eyd, Der den Sündern Troſt verſpricht, Du wilſt ihren Tod ja nicht; Leben wilſt du ihnen ſchencken, Wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HERR! So ſey nun auch erhöret, Bitt ich der verlohrne Sohn, Der zu ſeinem Vater kehret, Blicke von des Himmels Thron, Ich bring ein zerknirſchtes Hertz, Voller Reue, voller Schmertz, Das nach deiner Gnade trachtet, Solches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, Daß ein Sünder Buſſe thut, Weil ich lebe noch auf Erden, Will ich diß, was Fleiſch und Blut Hat bisher ſo hoch geacht, Was mich fälſchlich angelacht, Haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, Und mich gäntzlich dir vereyden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen, Durch des guten Geiſtes Krafft, Will ich nicht wie vormahls gehen Den Weg der zur Höllen rafft, GOtt, ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir, Dafür will ich deinen Nahmen Ewig loben, Amen, Amen.

200. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

HERR JESU, aus Barmhertzigkeit Mir meine Sünden ſchencke, Und wende doch mein groſſes Leid, Daß michs nicht länger kräncke; Mein Creutz iſt

iſt ſchmertzlich, hart und ſchwer, Und ich bin müde kan nicht mehr Die Bürde gehend ſchleppen.

2. Ich fall, ein Ohnmacht tödtet mich, Mein Creutz mich itzt erdrücket, Der Feind erzeigt mit Schrecken ſich, Kein Menſch iſt, der erquicket: Die Welt, und was da lebet nur, Das Firmament und die Natur, Iſt wider mich gerüſtet.

3. HErr JEſu Chriſt, wo ſoll ich hin? Ich bleib im Jammer ſtecken, Und weil ich ſolch ein Sünder bin, Kömmt Höllen-Angſt und Schrecken: An Leib und Seel iſt keine Ruh, In Schmertzen ſterb ich immerzu, Und bin doch unerlöſet.

4. HErr JEſu, deß erbarme dich, Vergib mir meine Sünden, Und laß die Trübſal enden ſich, Laß Furcht und Angſt verſchwinden. Durch deine Marter, Blut und Tod, Laß ſchwinden meine groſſe Noth, Und was ſo ſehr mich quälet.

5. Was hilfft, HErr JEſu, dich mein Angſt Und ſo ich drüber ſterbe? Denn du haſt ja geſagt vorlängſt, Du wilſt, daß Gnad erwerbe Der arme Sünder in der Noth; Dich jammert und erbarmt ſein Tod: Drauf ich mich auch verlaſſe.

6. Ja, Amen, mein HErr JEſu Chriſt! Ich weiß, ich bin erhöret, Hinweg, was mir zuwider iſt, Hinweg, was mich verſehret, Denn mein HErr JEſus rettet mich, Mein trancktes Hertz erfreuet ſich: Will ihm deß ewig dancken. G. Weber.

201. Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes.
Oder: Geh aus mein Hertz

HERR JEſu Chriſt, mein höchſte Luſt, Der du nach GOttes Rath gemuſt Dein Blut für mich vergieſſen, Vernimm in Gnaden, was ich dir In wahrer Buſſe bringe für, Und laß dichs nicht verdrieſſen.

2. Ich war empfangen und gebohrn In Sünden, ſolt auch ſeyn verlohrn: Und du haſt mit dem Blute, Das dir aus deiner Seiten floß, Gemacht mich aller Sünden loß, Geſtorben mir zu gute.

3. Nun aber hab ich mich aufs neu An Seel und Leib gantz ohne Scheu Mit Sünden ſehr beflecket: Mich überzeuget Hertz und Sinn, Daß ich ein groſſer Sünder bin, In dem nichts gutes ſtecket.

4. Du gabeſt mir, HErr JEſu, ein, Ich ſolte dir gehorſam ſeyn, Auf rechtem Wege wallen, Dich lieben mehr, denn alles Geld, Und was ſonſt mehr iſt in der Welt, HErr, dir gantz zu gefallen.

5. Und ſieh, ich hab aus meinem Rath Begangen eitel Miſſethat, Bey Tag und Nacht mit Hauffen: Wenn ich mein Leben beſſern ſolt, Hab ich gar nicht daran gewolt, Bin Sünden nachgelauffen.

6. Wie haſt du, HERR, ſo gnädiglich Zu deinem Bild erſchaffen mich, Und mich ſo hoch geehret! Und dennoch hab ich böſes Kind Begangen offt viel Schand und Sünd, Und dieſes Bild verſehret.

7. Die Sünd iſt eine Centner-Laſt: Sie läßt mir Armen keine Raſt, Sie wird mich unterdrücken; Ich kan ſie länger tragen nicht, Die Angſt mir alle Krafft zerbricht, Und will mich gantz erſticken.

8. Wie lange ſoll, o HErr, ich mich Im Hertzen quälen ängſtiglich? Wie lange ſoll ich klagen? Mit Gnaden wende dich zu mir, Und mich aus meinen Aengſten führ: Ich muß ſonſt gar verzagen.

9. Erbarme dich, HERR JESU CHRIST, Der du allzeit barmhertzig biſt, Der Schmertz hat mich durchfreſſen. Verfahre nicht ſo ſcharff mit mir, Vielmehr laß alles ſeyn bey dir, Was ich gethan, vergeſſen.

10. Wer iſt, der ſeinem lieben Kind, In Angſt und Nöthen nicht geſchwind Abhülffe von den Schmertzen? Und wenn ers gleich mit Ruthen ſchlägt, Doch ſeine Liebe zu ihm trägt, In ſeinem Vater-Hertzen.

11. Dein Kind bin ich, HERR JESU CHRIST, Dir ſauer worden, da du biſt Für mich am Creutz gehangen. Gebohren haſt du mich mit Schmertz: Drum zeige mir dein Vater-Hertz, Und laß mich Hülff erlangen.

12. Mich drücket zwar die Sünde ſehr, Doch wäre ihrer noch vielmehr, Wirſt du ſie mir erlaſſen. Und wenn du gleich auch züchtigſt mich, So thuſt du alles väterlich, Dein Kind kanſt du nicht haſſen.

13. Wo iſt ein Weib in aller Welt, Die ihres Kindes ſich enthält? Sie ſchleußts in ihre Armen: Und

wenn

wenn ſie gleich vergeſſen wolt Ihr eingepflantzte Lieb und Huld Wirſt du dich doch erbarmen.

14. Diß haſt du zugeſaget mir, Dein Wort iſt wahr, ich traue dir, Du wirſt an mich gedencken, Und mich, wie du verſprochen haſt, Frey machen von der Sünden-Laſt, Ins tieffe Meer ſie ſencken.

* 15. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Erhöre mich von deinem Thron, Hilff mir von allen Sünden: Damit dein Leiden, Tod und Pein, Nicht mög an mir verlohren ſeyn, Ach! laß mich Gnade finden!

202. Mel. Mache dich mein Geiſt bereit.

STraff mich nicht in deinem Zorn, Groſſer GOtt, verſchone, Ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, Nach Verdienſt nicht lohne, Hat die Sünd Dich entzündt, Lösch ab in dem Lamme Deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denckt im Tode dein, Wer danckt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein Der verdammten Seelen, Daß ich dir Für und für Dort an jenem Tage, Höchſter GOtt, Lob ſage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, Stärck mit Troſt mich Schwachen, Ach! HErr, hab mit mir Gedult, Mein Gebeine krachen, Heil die Seel Mit dem Oel Deiner groſſen Gnaden, Wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, Wie ſie all erſtarren, Meine Seele gar nicht kan Deiner Hülffe harren; Ich verſchmacht Tag und Nacht Muß mein Lager flieſſen Von den Trähnen-Güſſen.

5. Ach ich bin ſo müd und matt Von den ſchweren Plagen! Mein Hertz iſt der Seufftzer ſatt, Die nach Hülffe fragen: Wie ſo lang Machſt du bang Meiner armen Seele In der Schwermuths-Höle!

6. Weicht ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darff ich mit Begier Vor ſein Antlitz treten, Teuffel weich, Hölle fleuch, Was mich vor gekräncket, Hat mir GOTT geſchencket.

7. Vater, dir ſey ewig Preiß, Hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weiſ, Der allzeit zu loben, Heilger Geiſt, Sey gepreiſt, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

Bußfertiger Sünder Zuflucht.

203. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.
Oder: Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.
Item: Es iſt gewißlich an der Zeit.

ERlöſer, ich bin zwar nicht werth, Die Augen aufzuheben, Zum Berge, da man Troſt begehrt, Wann Sünden uns umgeben; Zum Berge, der getruncken hat Dein Blut, und unſre Miſſethat Durch deinen Tod verſöhnet.

2. Die Laſter-Bürde drücket mich, Und lähmt der Seelen Flügel, Daß ſie nicht hurtig ſchwinget ſich Zu ſolchem Gnaden-Hügel. Wie ſich ein breites Waſſer regt, Und eine Fluth die andre ſchlägt: So häuff ich Sünd mit Sünde.

3. Doch aber gleichwol neigeſt du Dein Haupt vom Creutze nieder, Das winckt und rufft mir tröſtlich zu: Komm her! Komm immer wieder! Mein reines Blut fleußt auch für dich: Wer ſich mir nahet, den werd ich Hinaus von mir nicht ſtoſſen.

4. Wohlan, ich komm auf dieſes Wort, Ich komm o ſüſſes Leben! In Hoffnung, du mein Seelen-Hort, Wirſt alles mir vergeben: Du biſt getreu, und kanſt ja nicht Verläugnen, was dein Mund verſpricht, Deß tröſt ich mich von Hertzen.

5. Gedenck an deinen bittern Tod, Dein Purpur-Mantel decke Die Schande meiner Sünden-Noth, Dein guter Geiſt erwecke Die ungefärbte Lieb in mir: Daß ich hinfort nichts, als was dir Gefällig, üben möge.

6. Wie wird ſamt mir dein Engel-Volck So danckbarlich ſich freuen, Daß meiner Sünden trübe Wolck Ein Thränen-naſſes Reuen Vergeußt, und deine Gnade drauf, Als wie der Sonnen güldner Lauff Erſcheint in meinem Hertzen. F. F.

204. Mel. Laſſet uns den HErren preiſen.
Oder: Solt ich meinen GOtt nicht ſingen.

WIe bey Sturm und ſcharffen Blitzen Ein geſchrecktes Täublein ſucht, In des holen Felſens Ritzen Seinen Schirm mit ſchneller Flucht. Alſo geben meiner Seelen, Zu beſtürmter Unglücks-Zeit, JEſu, Felß der Sicherheit! Deiner Wunden rothe Hölen, Schutz und Schirm vor aller Noth, Wider Teufel, Welt und Tod.

2. Laß zerberſten Berg und Felſen, Erd und Himmel mag vergehn, Ich will, JEſu, dich umhälſen, Und auf deinem Worte ſtehn; Will dich ſetzen, wie ein Siegel, O du meiner Seelen Luſt! An den Mund und an die Bruſt. Nimm mich unter deine Flügel, Da der Müden Raſt und Ruh, Und kein Unruh darff hinzu.

3. JEſu! meines Geiſtes Wonne, Mein Rubinlein, mein Saphir, Roſe, Perl und ſchönſte Sonne, Allerliebſter! bleib bey mir; Und laß mich bey dir auch bleiben: Daß uns keine Luſt und Leid, Noch Begier der Eitelkeit Möge von einander treiben: Denn mag ſtürmen, wo es will; Wo du bleibſt, iſt alles ſtill.

E. Fr.

205. Mel. Ach GOtt und HErr, Wie groß und ꝛc.

Ach weh der Noth, Du frommer GOtt, Die mich ſo hefftig quälet, Und meinen Sinn, Weiß nicht wohin, Entzückt und faſt entſeelet.

2. Mein Hertz erſchrickt, Wenn es erblickt Den Abgrund meiner Sünden, Die von Natur, Durch böſe Schnur Sich häuffig bey mir finden.

3. Auch der gerecht Und fromme Knecht, Pflegt ſiebenmahl zu fallen; Weß muß denn ich Hier zeihen mich, Vor andern Sündern allen?

4. Ein Adams-Kind Bin ich, in Sünd Empfangen und beflecket, Und was ich nu Gethan darzu, Das iſt, das mich erſchrecket.

5. Ich ſeh vor mir, Daß ich von dir Soll ewig ſeyn geſchieden: Wo ſuch ich Rath Und ſichern Pfad, Da ich könnt ſeyn zufrieden?

6. Du GOttes Sohn, Mein Gnaden-Thron, Ach, ſey du mein Berather! Und dein Verdienſt Sey mein Gewinſt, Bey dem gerechten Vater.

7. Es iſt mir leid, Daß ich die Zeit So ſündlich hab geführet! Es reuet mich, Daß inniglich Mein Hertz den Schmertzen ſpühret.

8. Ach HErr! vergib, Aus lauter Lieb, Was ich verſchuldet habe, Daß meine Seel Sich nicht mehr quäl, Und ich mich wieder labe.

9. Ich will hinfort, Nach deinem Wort, Mein Leben beſſer führen: Laß deinen Geiſt, Wie du verheißt, Mich ſeeliglich regieren.

10. Damit ich kan Des Lebens Bahn In ſteter Buſſe enden, Und ſeeliglich, Wenn du ruffſt mich, Zu deinem Reich anländen. J. Riſt.

206. Mel. Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn.

O GOtt! o HErr! o groſſer GOtt! Ich will mich unterfangen, Vor dich zu bringen all mein Noth, Und alles mein Verlangen.

2. Diß aber iſt mein gröſte Noth, Daß ich dich nicht geliebet, Wie ich geſolt: mit Sünd und Spott Ich offtmahls dich betrübet.

3. Du haſt mir nichts denn Guts geleiſt: Ich nichts denn Böß begangen, Und lauter Undanck dir beweiſt, Ins Satans Strick gefangen.

4. Laß mich ſolch groſſe Ubelthat Von gantzer Seel bereuen, Und mich vor aller Miſſethat Bis an mein Ende ſcheuen.

5. Dis ferner mein Verlangen iſt, Daß mich dein Geiſt regiere, Und frey mich von des Feindes Liſt Zum Reich der Ehren führe.

6. Laß dir mein Hertz ein Kirchlein ſeyn, Darinnen mit dir wohne, Dein Geiſt, der heilig iſt und rein, Samt deinem liebſten Sohne.

7. Laß dienen dir mein gantz Gemüth, Mein Sinn und all Gedancken, Zu dir laß wallen mein Geblüt, Und nimmer von dir wancken.

8. Bleib allzeit in dem Hertzen mein, Schweb ſtets vor meinen Augen, So werd ich dir gefällig ſeyn, Und deinem Dienſte taugen.

9. Laß durch die Dorne dieſer Welt Mich unverletzt paßiren, Daß ich mög in dem Himmels-Feld Die Zucker-Roſen ſpühren.

10. Laß dieſes Lebens Ende ſeyn Ein Trit ins andre Leben, So werd ich mit den Engeln dein Viel Freuden-Lob dir geben. J. M. Dilh.

207. Mel. HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.
Oder: HErr JEſu CHriſt du höchſtes Gut.

GErechter GOTT, wenn wird einmahl Mein Jammer dich bewegen? Wie lange ſoll mich meine Quaal, Mein Kummer niederlegen? Wie lange ſoll ich ſeyn ein Raub Der Feinde, ja aus dürren Staub Und Aſchen mich nicht regen?

2. Ich hab es zwar durch Miſſethat Weit mehr

als

als wohl verdienet, Als ich verachtet deinen Rath, Und da ich dich verſühnet, Von neuen doch in Sünden-Koth Gefallen, daß in meiner Noth, Auch jetzt mein Troſt nicht grünet.

3. Doch aber kanſt du Vater wohl Ein Hertze von dir jagen? Ein Hertze, das von Reue voll, Von Zittern, Angſt und Zagen Zerknirſchet iſt, und um und an Mit Schreck und Schmertzen angethan, Zerſchmettert iſt von Plagen.

4. Bedenck, o treuſtes Hertze dich, Und wolle ſo nicht richten! Denn ſieh, o frommer Vater! ich Weiß ja, daß du mit nichten Haſt deinen Sohn in dieſe Welt Zu richten hergeſandt, der Held Soll deinen Eyfer ſchlichten.

5. Was wäre ſein Verdienſt und Pein, Wenn daß du mich verſtieſſeſt? Wenn ich verlohren ſolte ſeyn, Und wenn du mich verlieſſeſt? Was nützet mir ſein herber Tod, Mit welchem du mein Creutz und Noth Ohn Ablaß mir verſüſſeſt?

6. Laß Frömmſter ab von deinem Zorn, Und laß mich Gnade finden. Du biſt ja meines Heyles Horn, Die Zahlung meiner Sünden, Drum hilff mir, HErr, durch deinen Tod, Aus aller meiner Angſt und Noth, Und laß mich überwinden.

7. Du ſiehſt mein Hertze, welches hier In Waſſer faſt zerflieſſen, Und drauf vor deiner Gnaden-Thür Will durch mein Augen ſchieſſen: Du weiſt ich wünſch in dieſer Pein, Daß ich mich mög in Nichtes ſeyn Und Thränen-Bach ergieſſen.

8. Es bleibet mein Geblüte nicht In ſeinem Ort beſitzen, Ich möcht, o du mein Lebens-Licht! Das rothe Blut faſt ſchwitzen, Mein Hertz zergeht in ſchwachen Staub, Und flattert, wie ein flüchtig Laub, Für meinen Angſt-Erhitzen.

9. Drum wolle nicht in deinem Grimm, Dich wider mich erheben, Laß Vater, deine Gnaden-Stimm An meiner Seelen kleben: Dein Geiſt, der helffe mir, daß ich Ja nimmermehr verletze dich, In meinem gantzen Leben.

10. Mein Vater-Hertz, ich weiß es zwar, Daß du mich führſt in Nöthen: Doch ob es ſchiene gantz und gar, Als wolteſt du mich tödten; Weiß ich doch, ob

ob mein Feind auch ſich Mit Liſt erhebet wider mich, Daß ich nicht darff errôthen.

11. Ich weiß, du biſt, o Lebens-Fürſt, Voll ſo gerechten Sachen, Daß du mich, als ein Heyland wirſt Recht auserwählet machen, In dieſes Jammers Offen-Glut, So daß ich mit erfreutem Muth, Kan nach dem Tod erwachen.

12. Hilff, Vater, hilff, o JEſu Chriſt, o Trôſter, hilff mir ſtreben Nach dem, was, GOtt, dein Will hier iſt! Hilff mir aus Furcht und Beben! Hilff mir aus aller Angſt und Noth! Daß endlich ich, durch deinen Tod, Môg ewig bey dir leben.

208. Mel. Allein zu dir HErr JEſu CHriſt.

DU weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu! heiſſe Zähren, Bezeugſt, es ſey dir angenehm, Wann Sünder ſich bekehren. Wann ich für dir mit Buß erſchein, Und über meine Sünde wein, So tilgeſt du aus lauter Gnad, All Ubelthat, So mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt Von wegen meiner Sünde, Zu deinen Thränen ich mich wend, Da ich Erquickung finde: Vor GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt: Wer hiemit ſeine Sünd benetzt, Den blickt GOtt an mit Gütigkeit, Zu jeder Zeit Und ſein betrübtes Hertz e freut.

3. Hier iſt der ſchweren Thränen Hauß, In dem ich offt muß weinen, Der Welt aushalten manchen Strauß, Sie martert ſtets die Deinen, Auf allen Seiten, wo ſie kan, Fängt ſie mit mir zu hadern an, Diß trôſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt! In Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zählſt die Thränen groß und klein: Ich weiß ſie ſind gezählet, Und ob ſie nicht zu zählen ſeyn, Dennoch dir keiner fehlet; So offt für dir ſie regen ſich, So offt ſie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen muſt, Wie dir bewuſt, Denn du mir allzeit Hülffe thuſt.

5. Wer itzund ſäet Thränen aus, Hält in Gedult GOtt ſtille, Den nimmſt du zu dir in dein Hauß, Da Freud und Luſt die Fülle, Ja ſolche Freude, die kein Mann Mit ſeiner Zung ausſprechen kan, Da

wird

wird mein jetzig Creutz und Leid, Seyn lauter Freud, Und währen in all Ewigkeit. J. Heerm.

209. Mel. JEſu, der du meine Seele.
Oder: JEſu meines Lebens Leben.

HJer lieg ich zu deinen Füſſen, JEſu, meiner Seelen Heyl, Laß mich deiner Huld genieſſen, Daß das grauſam Todes-Seil Mich nicht kan zur Höllen ziehen, Ich komm, JEſu, zu dir fliehen, Ach, ſieh mich in Gnaden an, Der ich ſonſt nicht leben kan!

2. Sünden ſeyn es die mich quälen, Sünden, die ich armes Kind, Dir mein GOtt nicht kan verheelen, Weil ſie mir zu mächtig ſind, Die, die Wellen vieler Plagen, Uber mich zuſammen ſchlagen, Sünden machen, daß ich nicht Sehen kan dein Angeſicht.

3. Ach! das Licht wird mir zum Schrecken, Und die dunckel-volle Nacht Pflegt mit Grauen mich zu decken, Daß ich diß hab nicht bedacht, Wie ich ab von dir gegangen, Und dem Satan angehangen, Meinem Fleiſch nicht widerſtrebt, Nur zu Willen ihm gelebt.

4. Ach hilff doch, daß ich mich kehre Von der breiten Sünden-Bahn, JEſu! du mich ſelber lehre, Wie ich möge hier beſtehn, Meinem Fleiſch zu widerſtreben, Und nach deinem Wort zu leben, Ohn dich ich diß nimmer kan, JEſu, hilff! ich ruff dich an.

5. Offt denck ich: Mit dieſer Kertzen Soll auch mein Bekehrungs-Tag Gehen auf in meinem Hertzen, Daß ich frölich ſagen mag: Meine Sünden ſind verſchwunden, Und ich bin der Angſt entbunden, Nimmer will ich nun, wie für Sünden häuffen über mir.

6. Aber, ach! den guten Willen Kan mein armes Fleiſch und Blut Nimmermehr in mir erfüllen, Das nur nichts den Böſes thut, Meine Schuld wächſt alle Stunden, All mein Regen macht mir Wunden, Wer will aus des Todes Schloß Mich Elenden machen loß.

7. Süſſer JEſu! dein Erbarmen, Samt dem offnen Gnaden-Schooß, Und dein ausgeſtreckte Armen Machen mir das Hertze groß, Weil du mir Troſt thuſt zu ſprechen, Thut mir aller Jammer brechen, Weil ich hör das Wort von dir: Kommet, kommet all zu mir.

8. Gütger JEſu, dein Erbarmen Schleuß nicht vor mir Armen zu, Ich bin müd in deinen Armen. Laß mich JEſu, finden Ruh, Ich bin kraftloß, komm zu tröſten Deinen Theuren und Erlößten, Nimm mich in die Wunden ein, Da da kan ich ſeelig ſeyn.

210. Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.

Höchſter König, JEſu Chriſt, Der du groß und ſchrecklich biſt, Der du wilt umſonſt das Leben Allen Auserwählten geben: Brunnquell aller Gütigkeit, Führ auch mich zur Himmels-Freud.

2. Frommer HErr, erhöre mich, Und erinnre gnädig dich, Daß du in die Welt biſt kommen, Creutz und Tod auf dich genommen, Daß ich dort an jenem Tag Aller Quaal entgehen mag.

3. Du haſt eher nicht geraſt, Bis du mich gefunden haſt, Biſt am Creutz für mich geſtorben, Daß du meine Seel erworben, O laß ſolche Müh und Pein An mir nicht verlohren ſeyn!

4. Rechter Rächer aller Schuld, Ich begehre deine Huld, Laß Vergebung meiner Sünden Mich bey deiner Güte finden, Eh der groſſe Tag einfällt, Der zur Rechnung iſt beſtellt.

5. Ich beſeuffze meine That, Die den Zorn verdienet hat: Es erröthen meine Wangen Uber dem, was ich begangen: Ach, ich bitt in ſolcher Noth, Schone meiner, treuer GOtt!

6. Weil Maria fand Genad, Da ſie thränend Buſſe that; Weil dem Schächer ward gewähret, Was ſein Mund von dir begehret, Setze billig noch auch ich Meine Hoffnung feſt auf dich.

7. Mein Gebet iſt zwar nicht werth, Daß ihm ſolches wiederfährt, Aber du, mein Hort, verhüte Aus unendlich groſſer Güte, Daß nicht in der Höllen Weh, Ich in Ewigkeit vergeh.

8. Hilff, daß wo du ſtelleſt hin Deine Schäflein, ich auch bin, Reiß mich ferner von den Böcken, Die ein ſtrenger Spruch wird ſchrecken, Laß mich zu der Rechten ſtehn, Und zur Herrlichkeit eingehn.

9. Wenn du wirſt in deinem Grimm Durch des ſtrengen Urtheils Stimm, Zu der Höllen Pfuhl und Flammen Der Verfluchten Schaar verdammen,

Sprich

Sprich mir, wie den Frommen, zu: Komm Geſeegneter auch du!

10. Daß ich in des Himmels Saal, Unter deiner Heilgen Zahl, Die du ſelber ausgeſöhnet, Und mit Unſchuld haſt gekrönet, Freuden-voll, ohn eintzig Leid, Leb in alle Ewigkeit.

Klag-Lied eines betrübten Sünders.

211. Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit.
Oder: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

ACh weh! ach weh! wo ſoll ich hin Vor meinen groſſen Sünden? Wo wird mein Geiſt und todter Sinn Das Leben wieder finden? Wer giebt mir eine Thränen-Fluth, Daß ich mein Leid beweine? Wer glüht mein Hertz mit Krafft und Glut, Und macht mich wieder reine.

2. Ich hab des Schöpffers ſchönſtes Bild, Mein arme Seel beflecket, Und ſeiner Gleichniß beſten Schild In Koth und Schlamm geſtecket, Ich hab mich von der Herrlichkeit In Schmach und Spott gefället, Ach weh! ach weh! o Hertzeleyd! Daß ich mich ſo verſtellet.

3. Ach weh! ich habe mich von GOtt, Dem höchſten Gut gewendet, Und in der Sünd dem höchſten Tod, Gantz thöricht angeländet! Ich hab ihn nicht, wie ich geſolt, Von Hertzen-Grund geliebet, Und ihm zu Lob, wie er gewolt, Mich nicht ſehr ſtreng geübet.

4. Ich hab dem HErrn der Herrlichkeit Sehr lau und kalt gedienet, Und ihm, durch meine gantze Zeit, Mit ſchlechter Treu gegrünet, Ich hab nicht Acht auf ihn gehabt, Nicht wie ein Knecht geehret, Noch auch mit dem er mich begabt, Sein ſchönſtes Pfund vermehret.

5. Ich hab, wie ein verſtocktes Kind, Den Vater, ach verlaſſen, Und bin gerennet wild und blind Auf meiner Boßheit Gaſſen, Ich habe meine Pflicht und Schuld Ihm leider nicht erzeiget; Noch für der väterlichen Huld Mich nach Gebühr geneiget.

6. Ich habe meinem beſten Freund Die Freundſchafft aufgeſaget, Und ihn, wie treu ers auch gemeynt, Von mir hinweg gejaget, Ich habe mich zum Feind gewendt, Und bin zum Sclaven worden: Zum Feind, der mich doch hat behend Auf ewig wolln ermorden.

7. Ich habe meinen Bräutigam, Der mich ihm auserkohren, Mein Hertzens Schatz, das GOttes-Lamm Elendiglich verlohren! Ich hab des Schönſten Angeſicht, Des Liebſten Kuß, verſchertzet, Ich habe meines Lebens Licht, O tauſend Weh! geſchmertzet.

8. O tauſend Weh! o todte Luſt! Wie haſt du mich vernichtet, O Eitelkeit! o Sünden-Wuſt! Wie bin ich zugerichtet, Du, du, o Sünd! o Seelen-Tod! Haſt mich mir ſelbſt genommen, Durch dich bin ich um Vater, GOtt, HErrn, Freund und Bräutgam kommen.

9. Ach! iſt auch irgend eine Pein, Die meiner gleich zu ſchätzen? Kan auch ein eintzig Ubel ſeyn, Das neben meins zu ſetzen? GOtt iſt für mich aus bloſſer Huld, Ans Creutzes Stamm geſtorben: Und ich hab mich, aus eigner Schuld, Doch wiederum verdorben.

10. Wem ſoll ich nun mein Hertzeleid Und groſſen Jammer klagen? Wem ſoll ich meine Traurigkeit Und ewgen Schaden ſagen? Ich, ich bin ſelbſt mein Seelen-Gifft, Mein Tod und Feind geweſen, Ich hab mir ſelbſt, was mich itzt trifft, Das Ubel auserleſen.

11. O ewge Güt! o groſſer GOtt! Zu dir wend ich mich wieder: Dir klag ich meines Hertzens Noth, Vor dir werff ich mich nieder; Dir ruff ich zu, dich ſchrey ich an, Um Ablaß meiner Sünden; Du biſt allein, der helffen kan, Und mich vom Tod entbinden.

12. Es iſt mir leid, was ich gethan, Und was ich mißgehandelt: Es reut mich, daß ich auf der Bahn Der Sünder bin gewandelt. Ach! daß ich doch mein Angeſicht Von dir nie abgewendet, Und auf die Creatur, mein Licht, So ſündlich angeländet.

13. Es iſt mir leid, ich bin nicht werth Dein Antlitz zu erblicken; Ich bin nicht werth, daß mich die Erd Erduld auf ihrem Rücken; Jedoch vergib, ſchrey ich zu dir, Vergib, o groſſe Güte! Vergib, vergib, vergib es mir, O gnädiges Gemüthe!

14. Du biſt ja huldreich, gut und mild, Barmhertzig und gelinde: Du wirſt ja deiner Gottheit Bild

Nicht

Nicht laſſen in der Sünde. Wer wird dich loben in dem Pfuhl? Wer in dem Abgrund preiſen? Wer Opffer bringen deinem Stuhl, Und eingen Dienſt erweiſen?

15. So du wilt ins Gerichte gehn, Und nach den Thaten ſprechen, Wer iſt der vor dir wird beſtehn, Und ſich dem Zorn entbrechen? Die Himmel ſind nicht rein vor dir, Und deine Heilgen alle, Vielmehr der Menſch, das Sünden-Thier, Das ſo geneigt zum Falle.

16. Schau an, ſchau deinen eingen Sohn, Der meine Schwachheit träget; Der meine Pein und Sünden-Lohn Ihm ſelbſt hat auferleget, Schau, wie er an des Creutzes Stamm Für mich iſt angeſchlagen, Und als ein treuer Bräutigam, So liebreich ſich läßt plagen.

17. Was wilt du mehr, die Sünd iſt hin, Die Schulden ſind bezahlet; Verändert iſt mein Hertz und Sinn, Sein Blut hat mich bemahlet; Ich bin nun Freund, ich bin nun Kind, Ich bin nun neu gebohren; Es ſauſet nun ſeins Geiſtes Wind In meines Hertzens Ohren.

18. Hinführo werd ich nimmermehr Aus deinen Wegen ſchreiten, Ich werde deines Nahmens Ehr Durch alle Welt ausbreiten, Ich will dich lieben über mich, Ich will mein Leib und Leben Zu deinem Lobe williglich, So offt du wilt, aufgeben. J. Angelus.

212. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Oder: Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

Ach wie will es endlich werden! Ach wie will es lauffen ab! Daß ich ſtets hang an der Erden, Und ſo wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn Ohne Buß geh immer hin. JEſu, mir mein Hertze rühre, Mich zu wahrer Buſſe führe!

2. Ach ich fühle keine Reue, Und mein Sünden-Hertz iſt kalt. Ich erkenne ohne Scheue Meine Fehler mannigfalt, Und doch ſonder Traurigkeit Lebe ich in Sicherheit, JEſu, mich doch ſo regiere, Daß ich wahre Buſſe ſpühre.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, Wie ich ſolt und gerne wolt, Denn mein Geiſt der läßt ſich lencken Dahin, wo ich fliehen ſolt, Und klebt dem

zu veſte an, Was zum Abgrund ziehen kan. JEſu, hilff mein Hertz aus Gnaden, Dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, Und mein Fleiſch nimmt überhand, Seh ich kaum, was ich erworben, Da ich mich von GOtt gewandt. Mein Verderben merck ich kaum, Weil ich geb dem Fleiſche Raum. JEſu, mir die Gnade gönne, Daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! ſo wache doch von Sünden Auf, o du mein ſichrer Geiſt! Suche GOtt, weil er zu finden, Weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnaden-Thür Nun noch ſtehet offen dir. JEſu, ſo zu gutem Wercke Mich mit Hertzens-Andacht ſtärcke.

6. Ach! mein Hertz bedenck die Schulde, Schau, wie weit du biſt von GOtt, Wie du ſeine Gnad und Hulde Haſt verworffen und verſpott, Und wie du aus ſeiner Ruh Selbſt der Höllen eileſt zu. JEſu, mir mein Hertze lencke, Daß ich dieſe Noth bedencke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, So verlaß ich dieſen Stand. Du, mein JEſu, wollſt mich hören, Und mir bieten deine Hand, Hilff mir Schwachen, hilff mir auf, Steure meinen Sünden-Lauff, HErr, um deiner Marter willen, Wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach! ich kan ſchon tröſtlich finden, JEſu, hier in deinem Blut, Die Abwaſchung meiner Sünden, Dieſes ſtärcket meinen Muth, Diß erfriſchet meinen Sinn, Ob ich gleich ein Sünder bin. JEſu, mich forthin regiere, Daß ich ein fromm Leben führe.

213. Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Oder: HErr JEſu Chriſt, meins Lebens ꝛc.

KEin gröſſer Troſt kan ſeyn im Schmertz, Als daß man GOttes Vater-Hertz, Durch ſeinen Sohn darff ſprechen an, Der allen Zorn abwenden kan.

2. Wie offte kömmt man durch den Sohn Befördert vor des Vaters Thron. Manch Sünder, der den Tod verdient, Wird durch des Richters Kind verſühnt.

3. So wird auch manch leibeigner Knecht Bey ſeinem HErren bracht zurecht, Und wird geſtellt auf freyen Fuß, Da er ſonſt ewig dienen muß.

4. Deß

4. Deß tröſt ich mich, o treuer GOtt! Der ich befleckt von Sünden-Koth, Daß ich vor deiner Majeſtät In deines Sohnes Nahmen tret.

5. Aus Lieb an ihm ſey gnädig mir, Mich aus dem Sünden-Kercker führ, Des Teufels Bande reiß entzwey, Mach meine Seel zum Leben frey.

6. Zwar mein Verdienſt und Würdigkeit Dräut mir den Tod und alles Leid, Weil aber dein Sohn bitt für mich, Läßt du durch ihn verſöhnen dich.

7. Wen ſolt ich ſonſten bringen dir, Der neigen könt dein Hertz zu mir, Als den, der für die Schuld der Welt Iſt worden ſelbſt das Löſe-Geld.

8. Sieh doch, o GOtt, hier iſt dein Sohn, Mein Heyland und mein Gnaden-Thron, Der ſelbſt ſich aufgeopffert hat Am Creutz für meine Miſſethat.

9. Dir nichts bezahlet werden darff, Ob das Geſetze noch ſo ſcharff, Er ſelber hat ſein eigen Blut Vergoſſen reichlich mir zu gut.

10. Sieh da, ſein Opffer iſt ſo groß, Daß ich werd aller Sünden loß, Das Opffer, daß dir wohl gefällt, Dadurch verſöhnt iſt alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm iſt hier, Das meine Sünde nahm von mir, Das Lamm, von welchem man kein Wort Vor ſeinem Scheerer hat gehört.

12. Der gar nichts übels hat gethan, Den man mit Recht nie tadeln kan, Der hat die ſchwere Sünden-Laſt Der gantzen Welt auf ſich gefaßt.

13. Durch ſeine Wunden ſind wir heil, Und haben itzt am Himmel Theil, Darum, o GOtt, erbarm dich mein, Der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Laß diß auch kommen mir zu ſtatt, Was er am Creutz erworben hat: Ich ſetz all meine Hoffnung drauf, Hilff meinem ſchwachen Glauben auf. J. H.

214. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Oder: Treuer GOtt ich muß dirs klagen.

Blinder Menſch, thu weg die Decke, Die vor deinen Augen iſt, Selber dich in dir erwecke, Und bedencke wer du biſt! Was du nicht biſt, wilſt du ſeyn: Was du biſt, geht dir nicht ein. Wiſſe, dich ſelbſt recht erkennen, Iſt der beſte Witz zu nennen.

2. Erde biſt du gehſt auf Erden, Lebſt von Erd, und wirſt einmahl Erde müſſen wieder werden, In dem

dem finſtern Todes-Thal. In dem Koth biſt du daheim; Koth kommt von dir, Rotz und Schleim, Koth, wird aus dir nach dem Leben, Was wilt du dich dann erheben?

3. Lerne dich erkennen, lerne, Schöne ſind aus Perlen nicht, Edle nicht aus einem Sterne, Reiche nicht aus Gold geſchmiedt, Hoch und nieder, arm und reich, Herr und Knecht iſt alles gleich; Alle ſie geſchrieben werden: Die Gebohrne von der Erden.

4. Tod und Ankunfft uns vergleichen: Gehe hin, ins Todten-Hauß, Such da einen edlen, reichen, Schönen, klugen Kopff heraus: Geh auch zu der Wiegen hin, Such den Unterſchied darinn; Ob das nackte Kind die Dinge, Kron und Gold, zur Welt mitbringe?

5. Was will denn der Staub viel prangen? Was macht er ſo groſſen Stand? Kömmt in Stoltz herein gegangen? Was hebt er empor die Hand? Iſt er nicht ein Maden-Aas, Ein aus Staub geblaſnes Glaß? Maden werden, (laßt ihn prahlen,) Ihn zu Staub bald wieder mahlen.

6. Stoltzer Pfau! ſchau an die Füſſe: Nicht die Federn nur allein Dieſe Hoffart-Füſſe dieſe, Schau, wie ſie ſo garſtig ſeyn! Koth dein End und Anfang iſt: Koth bedenck es der du biſt: So wird deine Hoffart ſtincken, Und die Federn laſſen ſincken.

7. Nicht ſo, Menſch bedenck dich beſſer, Sey kein Staub und dürres Land: Laß der Thränen Buß-Gewäſſer, Feuchten den unfruchtbarn Sand, Deines Hertzens gantzen Sinn Lege GOTT zu Füſſen hin, Dich in Demuth ihm bekenne, Und dich einen Sünder nenne.

8. So viel Staubes iſt auf Erden, So viel deiner Sünden ſind. GOtt muß ſelber elend werden, Auf daß er dir helffen könnt. Dieſer Demuth denck itzt nach, Dieſes Leid dich leidig mach, Thue Buß in Staub und Aſchen, Laß dich JEſu Blut abwaſchen.

9. Wie die Sonne von der Erden Zieht die Stäublein auf und an: So laß auch gezogen werden, An die lichte Sonnen-Bahn, An den Himmel, deine Seel: Deines Heylands Wunden zähl: So wird

er

er dich, Staub! anblicken Von der Erd gen Himmel rücken. S. v. Birck.

215. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch.

ERbarm dich mein, o JEſu Chriſt! Ich muß verlohren ewig ſeyn, Wo du nicht mein Erbarmer biſt, O JEſu Chriſt, erbarm dich mein!

2. Erbarm dich mein, o JEſu Chriſt! Und nimm hinweg die Sünde mein, Damit mein Seel beladen iſt, O JEſu Chriſt, erbarm dich mein!

3. Erbarm dich mein, o JEſu Chriſt! Mich nicht verſtoß vom Antlitz dein, Wie ſonſt der Sünd Belohnung iſt, O JEſu Chriſt, &c.

4. Erbarm dich mein, o JEſu Chriſt! Und mir verleih die Gnade dein, Du ja der rechte Gnadn-Stuhl biſt, O JEſu Chriſt, &c.

5. Erbarm dich mein, o JEſu Chriſt! In dieſem armen Leben mein, Darin Gefahr der Seelen iſt, O JEſu Chriſt, &c.

6. Erbarm dich mein, o JEſu Chriſt! Wenn treten wird der Tod herein, Dein Troſt mich tröſt zur ſelben Friſt, O JEſu Chriſt, &c.

7. Erbarm dich mein, o JEſu Chriſt! Und nimm nur bald mich zu dir ein, Weil beſſers nichts zu hoffen iſt, O JEſu Chriſt, erbarm dich mein!

216. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

ICh armer Menſch, ich armer Sünder Steh hier vor GOttes Angeſicht; Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange Von wegen meiner groſſen Sünd, Ach daß ich vor dir Gnad erlange, Ich armes und verlohrnes Kind; Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich!

3. Ach höre doch mein ſeufftzend Schreyen, Du allerliebſtes Vater-Hertz! Wollſt alle Sünden mir verzeihen, Und lindern meines Hertzens Schmertz: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht:

ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, Den niemand heilet, auſſer du, Ach! aber ach! ach Gnade, Gnade, Ich laſſe dir nicht eher Ruh, Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd, O treuer Vater! ſchone, ſchone, Erkenn mich wieder für dein Kind: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich!

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, Sag, daß ich armer Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, Nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich Zweiffels frey, Weil ſich der Troſt im Hertzen mehret, Drum will ich enden mein Geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer über mich! C. Titius.

217. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.
Oder: HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut.
Item: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

WEh mir, daß ich ſo offt und viel, Als wär ich gar verblendet, Geſündigt ohne Maaß und Ziel, Von GOtt mich abgewendet, Der mir doch nichts denn lauter Gnad Und Wohlthat ſtets erwieſen hat In meinem gantzen Leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem GOtt Mein Hertz ſo feſt verſchloſſen, Darinnen er mein Schutz in Noth Zu ſeyn war unverdroſſen, Viel Greuel hab ich drein gebracht, Es ſtinckt itzt wie ein garſtig Schacht, Darin der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, Ich muß es frey bekennen, Daß ich der gröſte Sünder bin, Darff mich nicht anders nennen: Doch wann ich dich, o GOtt, ſchau an, Mit nichten ich verzweiffeln kan, Du kanſt und wilſt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, Die mich bisher beſeſſen; Doch iſt weit gröſſer deine Gnad, Niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt,

du biſt! So groß iſt auch zu aller Friſt, Bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, Weil dieſe Welt geſtanden. Wer dir vertraut, und nicht verzagt, Wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff, Auf deine Gnad ich wart und hoff, Ach laß mich Gnade finden!

*6. Jtzt denck ich an die ſchönen Wort, Aus deinem Mund ergangen, Die ich mit Freuden hab gehört, Da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch, mit vielen offt Gehalten zu, und unverhofft Mir deine Seel entführet.

*7. Doch komm, herein, was du gethan, Laß fremde Buhlen fahren, Ich will dich wieder nehmen an, Und deine Seel bewahren; Bey dieſem Wort ergreiff ich dich, Und komm zu dir, glaub feſtiglich, Du wirſt mich auch annehmen.

*8. Dann ich bin eben dieſe Seel, Die andern nachgeſprungen, Und ſich von dir Immanuel, In allen Schlamm gedrungen. Ich habe fremde Luſt geſucht, Die doch zu tröſten nicht vermocht, Die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, Das ſich von dir gewendet, Und mit dem frechen Welt-Geſind Sein Erbtheil hat verſchwendet: Dich, als des Lebens Brod, ohn Scheu Hindan geſetzt, und wie die Säu, Mit Träbern ſich gefüllet.

10. Ich habe dir offt widerſtrebt, Gefolget meinen Lüſten, Und den Begierden nachgelebt, Die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Gut hab ich verachtt, Auf diß, was zeitlich iſt, gedacht, Und in der Welt hoch pranget.

*11. Darum ſo muß ich nackt und bloß In meinem Elend ſterben, Ich kan mir meines Vaters Schooß Durch mich ſelbſt nicht erwerben, Ich muß verfaulen nach dem Tod, In meinem eignen Miſt und Koth, Gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich aus Gnad, Du wollſt nicht mehr gedencken, Was ich geübt vor Frevel-That, Ins Meer wollſt du ſie ſencken. Die Sünd erlaß, die Straff abführ, Ein neues Leben ſchaff in mir, Um deines Sohnes willen. Joh. Heerm.

218. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

GOtt, der du aus lauter Gnaden Nicht Luſt am Verderben haſt, Sieh, ach ſieh, ich bin beladen Mit der Centner-ſchweren Laſt Meiner hochgehäufften Schuld, Habe du mit mir Gedult! Ach laß mich in meinen Sünden, Troſt, Rath, Heyl und Hülffe finden.

2. Sey du meiner Seelen gnädig, Wie ein frommer Vater thut, Mache mich der Sünden ledig Durch das Roſinfarbne Blut, Das dein allerliebſtes Kind, Unſer Heyland für die Sünd Aller Welt ſo unverdroſſen, So unſchuldig hat vergoſſen.

3. Mir und aller Welt zu frommen Iſt dein eingebohrner Sohn Zu uns ja auf Erden kommen, Hat gelitten Spott und Hohn, Unausſprechlich war die Noth, Die ihn bracht in ſolchen Tod: Wär er nicht für uns geſtorben, So wär alle Welt verdorben.

4. Sünder hör und nimms zu Hertzen, Sey auf groſſen Danck bedacht: JEſu Noth und Todes-Schmertzen Haben dich geſund gemacht. Daß er nur erwürbe dich, Hat er ſelbſt verlaſſen ſich, Selber hat er wollen ſterben, Dir das Leben zu erwerben.

5. Gnädig iſt drum und gedultig GOtt der Vater in dem Sohn, Biſt du zehen tauſend ſchuldig, Hier iſt hoher Löſe-Lohn, Ein Blut-Tröpfflein dieſer Huld Zahlet alle Sünden-Schuld: Glaub es mir, und ſey nur frölich, So biſt du in Chriſto ſeelig.

6. Amen, Lob, Preiß, Krafft und Stärcke, Sey für ſolche Gütigkeit, Für ſo groſſe Gnaden-Wercke, Hier, in und nach dieſer Zeit, Vater, Sohn und Heilgem Geiſt Der in drey Perſonen heißt Ein GOtt, daß zu ihm ſich wende Aller Danck, all Ehr ohn Ende.

219. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

JCh armer Sünder komm zu dir, Mit demüthigem Hertzen, O GOtt! der gnädig für und für, Bekenne dir mit Schmertzen Die Sünden all, Und jeden Fall, Wie ich ihn hab begangen, Von Jugend auf Mit groſſem Hauff, Drin ich itzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, Unmöglich zu erzählen; Doch ich ſie auch nicht bergen kan, Weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn Hat mich davon Durch ſeinen Tod entbunden,

Den-

Dennoch hab ich Itzt laſſen mich Den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit Sehr groß bis auf die Stunde, Ich habe dir zu keiner Zeit Gedanckt von Hertzens-Grunde Für deine Treu, Die täglich neu, Für deine Lieb und Güte, Die ich an mir Gar reichlich ſpühr, Am Leib und am Gemüthe.

4. Fürnehmlich haſt du mit Gedult Viel Jahr bisher verſchonet, Und mir nicht, wie ich offt verſchuldt, Im Zorn bald abgelohnet, Haſt fort und fort, O höchſter Hort! Dich meiner angenommen, Haſt nichts geſpahrt, Nach Vaters-Art, Daß ich zu dir möcht kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar offt An mein Hertz angeſchlagen, Durch deinen Geiſt mir zugerufft, Den Himmel angetragen: Haſt früh und ſpat Durch viel Wohlthat, Zur Buſſe mich bewogen, Auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal, Zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, daß ich nicht läugnen kan, Wann du gleich angeklopffet, Hab ich dir ſelten aufgethan, Die Ohren zugeſtopfet: Mit Unbedacht Diß offt veracht, Den Rücken dir gekehret: Doch haſt du mich So gnädiglich Geduldt, und nicht verzehret.

7. Du könteſt gar mit gutem Recht Das Leben mir verkürtzen, Und mich, als einen böſen Knecht, Hinab zur Höllen ſtürtzen, Der ich ohn Scheu, Ohn Leid und Reu, In Sünden mich verweilet: Dennoch giebſt du Mir Raum und Ruh, Haſt mich nicht übereilet.

8. Wann diß mein Hertz bey ſich bedenckt, In Stücken möchts zerſpringen, Die groſſe Sicherheit mich kränckt, Thut Marck und Bein durchdringen, Kein Höllen-Pein So groß mag ſeyn, Ich habe ſie verſchuldet, Ich bin nicht werth, Daß mich die Erd Trägt, nährt und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt Ein Werck, von dir geſchaffen: Werth bin ich, daß all Element Zur Straffe mich hinraffen, So weit hats bracht Der Sünden Macht, Ich muß es frey bekennen, Wo du ſiehſt an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit! Ich falle dir zu Fuſſe, Verwirff den nicht, der zu dir ſchreyt, Und thut rechtſchaffne Buſſe: Dein Angeſicht Mit Gnaden richt Auf mich betrübten Sünder, Gib mir ein'n Blick, Der mich erquick, So wird mein Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Hertz, Die Reſidentz der Liebe, Vergib die Sünd, heil meinen Schmertz, Hilff, daß ich mich ſtets übe In dem, was dir Gefällt an mir, Und alles Böſe meide, Bis ich hinfahr Zur Engel-Schaar, Da nichts denn lauter Freude. Joh. Herm.

220. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Oder: HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Guth.

DEr Heylverſitzer Schaar gedenckt: Solt ich vor Sünd erbeben? Iſt Chriſtus doch dafür gehenckt; Was darff ich Chriſtlich leben? Er hat für mich ja gnug gethan: Ich ſtiffte was ich will und kan: GOtt muß es mir vergeben.

2. Die Höll iſt ſolcher Sinnen voll, Sie ſchreiten fort in Sünden, Und wann es Glaubens gelten ſoll, Läßt ſich kein Glaube finden: Warum? es rührt ihn nur der Mund Allein, des Hertzens rechter Grund Ließ ſeine Krafft verſchwinden.

3. Es ſteht nicht, wie ihr Thoren meint, Der Glaub in unſern Händen, Daß ihr euch weigert, und vermeint Zu gürten eure Lenden, GOtt zu erſuchen in der Zeit Um Gnad und um Barmhertzigkeit, Die uns den Glauben ſenden.

4. Es iſt nicht gnug, daß jemand ſich Ein Sünden-Kind erkennet, Und bleibet gleichwohl frevel[t]lich Von Laſtern ungetrennet. Denn ob es wohl ein wahres Wort, Daß Chriſtus iſt der Sünder Hort, Und ihren Artzt ſich nennet;

5. So meint er ſolche Sünder doch, Die in der Zeit der Gnaden Mit Thränen ihrer Sünden Joch Ihm auf die Schultern laden. Es heißt zwar: Kommt, ich bin bereit! Doch euch, die ihr gekräncket ſeyd, Zu heilen euren Schaden.

6. Der Glaub iſt keine Kühnheit nicht, Die ruchloß Weſen übet; Beſondern eine Zuverſicht, Die Zucht und Demuth liebet, Von GOtt ſtets ihre Stär-

Stärcke ſucht, Mit Flehen und durch gute Frucht Sich zu erkennen giebet.

7. Denn wer auf Gnade Böſes thut, Und ſündigt auf die Güte; Wird ſchuldig an des HErren Blut, Und findet Zorn und Wüte. Ein Artzeney iſt nicht dafür, Daß du mit Gifft muthwillig dir Verderbeſt das Geblüte.

8. Drum harre ja nicht, bis der Tod Schon kömmt heran getreten; Es iſt gefährlich in der Noth Erſt wollen lernen beten. Nimm dir ſtatt Träg- und Sicherheit, Vielmehr Gebet und Wachſamkeit, Zu deines Glaubens Räthen.

9. Ach JEſu, lehr uns deine Huld Und Gnade recht erkennen! Laß wachſam, brauchſt du gleich Gedult Dir unſre Lampen brennen; Dein Oel erhalt uns ihren Schein, Daß keine Nacht, wann du herein Brichſt, dich und uns mag trennen.

E. Franciſci.

Hertzliches Bitt-Lied zu GOtt um rechtſchaffene wahre Buſſe und Bekehrung.

221. Mel. In dich hab ich gehoffet HErr. Oder: Verzage nicht o frommer Chriſt.

HErr, warum läſſeſt du mich gehn Den Irr-Weg, daß ich nicht kan ſehn Der Sünden Laſt und Schmertzen? Warum bin ich So jämmerlich Verſtockt in meinem Hertzen?

2. Ach kehre dich doch wieder her, Die Miſſethat iſt hefftig ſchwer, Sey gnädig deinen Knechten; Es tritt doch hier Kein Menſch herfür, Mit dir, o HErr, zu rechten.

3. O frommer GOtt, verwirff uns nicht Im Zorn von deinem Angeſicht, Erleucht uns das Gemüthe! Das in der That Verachtet hat Den Reichthum deiner Güte.

4. Bey deiner Langmuth und Gedult Laß uns erkennen unſre Schuld, Heil unſer Hertz und Augen, Die ſo geſchwind Gewichen ſind Von dir, und gar nicht taugen.

5. Nimm uns das ſteinern Hertz doch ab, Regier uns ſanfft durch deinen Stab, Auf daß wir Chriſtlich leben, Und tragen Scheu, Doch ſtets dabey Nach deinem Reiche ſtreben.

6. HErr, ſuch auch mich verlohrnes Schaaf, Daß ich der Welt verdienten Straff Und deinem Zorn entrinne; Bekehre mich, Auf daß ich dich Von Hertzen lieb gewinne.

7. Wann du mich bringeſt nun zu dir, So kan ich wiedrum nach Gebühr Auch meine Sünd bekennen, Und wie man ſoll, Dir trauen wohl, Ja Hertzen-Vater nennen.

8. Nimm deinen Geiſt von mir nicht weg, Laß wandeln mich den rechten Steg, Und folgen deiner Stimme, Daß Glaub und Treu, Samt Lieb aufs neu In meiner Seelen glimme.

9. Ach HErr, laß mich Barmhertzigkeit In dieſer hochbetrübten Zeit! Von deiner Hand empfangen Durch deinen Sohn, Laß mich die Kron Des Gnaden-Reichs erlangen. Joh. Riſt.

222. Mel. Chriſtus, der uns ſeelig macht.

CHriſte, König auserkohrn, Der ohn Sünd empfangen, Rein und heilig biſt gebohrn, Trägſt ein groß Verlangen Nach der Menſchen Seeligkeit, Läßt ſie nicht verderben, Laß mich ja zu keiner Zeit In den Sünden ſterben.

2. Fleißig haſt du mich geſucht Mit gar groſſen Schmertzen, Als ich, HErr, gieng in der Flucht Mit betrübtem Hertzen, Dürfftig, elend, nackt und bloß, In ſehr ſchweren Sünden; Läß mich durch dein Marter groß, Bey dir Gnade finden.

3. Leid ſind mir all Sünden mein, Reuen mich von Hertzen, Laß ſie doch vergeben ſeyn, Durch deinn Tod und Schmertzen. Wie Maria Magdalen Loß ward ihrer Sünden: Alſo laß mich vor dir ſtehn, Und Genade finden.

4. Da der Schächer, obwohl ſpat, Sich zu dir bekehret, Und ums Paradieß dich bat, Haſt dus ihm gewähret. So behüt dein theures Blut Mich und alle Sünder, Vor der tieffen Höllen-Glut, Bitten deine Kinder.

5. Hilff, daß bey den Schäflein dein, Von all ihren Sünden, Durch dein Blut gewaſchen rein, Wir uns mögen finden, Und zu deiner Rechten ſtehn, Auch in deinem Nahmen Zu dir in den Himmel gehn, Daß helff Chriſtus, Amen.

223. Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.
Oder: Verzage nicht, o frommer Chriſt.

Ach frommer GOtt! wo ſoll ich hin Mit meinem hochbetrübten Sinn Und tieffen Seelen-Schaden, Mein franckes Hertz Iſt wie mit Ertz Und Steinen überladen.

2. Wie klagt mich mein Gewiſſen an, Es thut mich grauſam in den Bann, Ich muß mich ſelbſt verklagen, Und ſeinen Mord An allem Ort In meinem Buſen tragen.

3. Gleichwie ein Wild durch ſchnelle Flucht Den Pfeilen zu entgehen ſucht, Die ſchon ſein Hertz empfunden; So eil auch ich, Und trage mich Mit meinen Höllen-Hunden.

4. Wer hilfft in dieſen Nöthen mir? HERR, mein Verlangen ſteht nach dir, Ich ſtell auf dich Vertrauen Und Hoffnung, GOtt, Laß keinen Spott Bey deiner Furcht mich ſchauen.

5. Denn keiner der geduldig dein Kan harren, wird in Schanden ſeyn. Laß den zu Schanden werden; Der deiner Macht Verächtlich lacht Und traut der ſchnöden Erden.

6. Gedenck an die Barmhertzigkeit, Die du erwieſen allezeit, Seit daß die Welt geſtanden, Gedencke nicht An dein Gericht, Und meiner Jugend Schanden.

7. Sieh meine Thorheit überhin, Nach deiner groſſen Langmuth Sinn, Laß doch mein Hertz ſich ſtillen. Gedencke mein, In Lieb allein, Um deiner Güte Willen.

8. Gib deinem groſſen Nahmen ſtatt, Sey gnädig meiner Miſſethat, Die ich dir nicht verhele, Iſt gleich kein Ziel, Und ihr ſo viel, Daß ich ſie gar nicht zähle.

9. Mach mich von meinem Kummer loß, Denn meines Hertzens Angſt iſt groß, Entführ mich meinen Nöthen; Schau gnädig her Auf mein Beſchwer, Es dräuet mich zu tödten.

10. Vergib o Vater, aus Gedult Mir alle meine Sünden-Schuld, Laß meine Seele leben, Errette ſie, Damit ſie nie In Schanden möge ſchweben.

11. Denn ſieh, ich trau allein auf dich; Durch ſchlecht und recht behüte mich; GOtt woll aus allem

Böſen Mein arme Seel, Und Iſrael, Aus aller Noth erlöſen. S. Dach.

224. In eigener Melodey.

ICh bin betrübt in meinem Sinn, Und wo ich mich ſoll wenden hin, Kan mir mein Hertz nicht ſagen; Es iſt zerknirſcht und ſehr verwundt, Und will faſt gar verzagen, Weil ich verachtet GOttes Bund, Und ſo viel Sünden hab verübt. Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, daß mir der Gifft Der Sünden alle Glieder trifft, Und mich ſo ſehr verdirbet, Daß ich ſo gar kein Gutes thu. Was GOttes Zorn erwirbet, Dem tret ich nach, dem lauff ich zu, Das wird von mir mit Luſt verübt. Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt, ich Sünden-Knecht, Weil GOtt der HErr ein ſtrenges Recht Im Zorn gedräut zu hegen. Ach, wie kan ich vor GOtt beſtehn! Ich kan es leicht erwegen, Ich muß hin zu der Höllen gehn: Ach leider! ſo hab ichs verübt. Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt; HErr JEſu CHriſt, Du meiner Seelen Zuflucht biſt, Du wirſt mich nicht verlaſſen; Kanſt du in ſolcher groſſen Noth, Du Menſchen-Freund mich haſſen? Du haſt mich ja bis in den Tod, HErr Chriſt, noch eh ich war, geliebt. Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt, ach ſäume nicht, Denn meiner Seelen Troſt gebricht! Laß du mich Gnade finden: Zeig deinem lieben Vater an, Daß du für meine Sünden Am Creutze haſt genug gethan, Wie deine Seite Zeugniß giebt. Ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt, und ſtecke mich, Mein JEſu weil ich gläub an dich, In deine tieffe Wunden, Wenn da dein Vater mich wird ſehn, Daß ich bald ſey entbunden. Ach höre doch meins Hertzens Flehn! Und wirff zurück, was ich verübt. Ich bin betrübt.

7. Ich bin betrübt, drum ſprich zu mir: Getroſt mein Sohn, ich ſage dir Die Sünden ſind vergeben: Ach JEſu, ſprich! doch itzt alſo Du biſt mein Troſt und Leben, Daß meine Seele werde froh, Die ſich dir gantz und gar ergiebt. Ich bin betrübt.

225. Nach voriger Melodey.

ICh bin betrübt, und weiß faſt nicht, Ob ich mein

ſündlichs Angeſicht Gen Himmel darff auf heben. Ach meine groſſe Miſſethat! Ach, ach, mein böſes Leben, Das meinen GOtt erzürnet hat! Ach, ach, was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, die Sünden-Laſt Hat mich mit Stricken ſo gefaßt, Daß ich nicht kan entkommen: Sie hat gleich wie des Meeres Sand An Menge zugenommen, Und trachtet nach der Ober-Hand, Ach, ach, was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt, ach gehe nicht Mit mir HErr Chriſt in das Gericht! Ach ſchreibe mir die Sünden! (Bevorab, die ich ſelbſt nicht kan In meiner Schwachheit finden,) Nicht etwa zur Verdammniß an. Ach ſieh nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt, erbarme dich, Erbarm dich, JEſu, über mich, Du haſt ja für die Sünden Der gantzen Welt genug gethan, Ach laß mich Hülffe finden! Ach ſchau mich HErr mit Gnaden an, Ach ſieh nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

5. Sey nicht betrübt, erfreue dich, Dein Trauren zum Erbarmen mich Bewegt; für deine Sünden Hab ich, dein JEſus, gnug gethan. In mir ſteht Heyl zu finden. Schau nur mit Glaubens-Augen an, Wie ich gebüßt, was du verübt: Sey nicht betrübt.

M. M. Feinler.

Uber Matth. 16. v. 21.

226. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

SO weichſt du, JEſu, nun von dannen, Und kehrſt in Sidons Gräntzen ein: Will man dich eines Orts verbannen, So wirſt du an dem andern ſeyn. Ach weiche nimmermehr von mir! Dein Tyrus ſey mein Hertze hier.

2. Allein, wie ſolt ich mir gedencken? Ich Aermſter lauff und ſchrey dir nach, Und du wilſt dich nicht zu mir lencken. Wo iſt dein Hertz, das ſonſten brach? Wo iſt dein Mund, der andre mahl Zu dir zu kommen ſelbſt befahl.

3. Wilt du denn nicht mehr JEſus heiſſen, Der aller Heyl und Heyland iſt, Und dich demjenigen entreiſſen, Dem du zu gute kommen biſt? Sohn Da-

vid, ach erbarm dich mein! Wer will denn ſonſt Erbarmer ſeyn.

4. Der Teufel plaget meine Seele, Wie dir auch ſelbſten iſt bewuſt, Und machet eine Jammer-Höle Aus meiner dir gewephten Bruſt. Ach Schlangen-Treter tritt herfür, Zerſtöhr des Satans Werck in mir!

5. Ach laſſe doch dein Hertze brechen, Und deinen Mund ein eintzigs Wort Zu meinen vielen Seufftzen ſprechen, So weichet Höll und Teufel fort. Ach aber ach! was macheſt du, Du ſchleußt mir Mund und Ohren zu?

6. Willſt du denn nur die Schaafe weiden, Die von dem Hauſe Iſrael? Du biſt ja auch der Troſt der Heyden, Und aller Welt Immanuel. Dein längſt verheiſſnes Gnaden-Reich Macht beydes Jud und Heyden gleich.

7. Bin ich von wegen meiner Sünde Gleich als ein Hund bey dir veracht. Doch hat mein Glaube mich zum Kinde In deinen Gnaden-Schooß gemacht. Gib, was von deinem Tiſche fällt, Und heiß mich alles in der Welt.

8. Nun, HErr, ich falle vor dir nieder, Ich ruff, ich ſchrey und bete noch. Ich halte dich mit Glauben wieder, Ach ſieh, ach hör, ach hilff mir doch! Ich laſſe dich, Sohn Davids nicht, Bis mir dein Mund den Seegen ſpricht.

9. Wohlan mein Glaube hat geſieget, Ich habe, was ich haben will, Weil Satan mir zu Füſſen lieget, Und ſeine Boßheit hat ihr Ziel. Er bildet groſſe Krafft ſich ein; Mein Glaube muß noch gröſſer ſeyn.

10. So kommet die erwünſchte Stunde, Wenn man nur treulich harren kan. Es braucht ein Wort aus deinem Munde, So heiſt ſchon alles wohl gethan. Durch Glauben wird, was mich bekriegt, Ja GOtt im Himmel ſelbſt beſiegt. Benj. Schmolck.

227. Mel. Ach GOtt und HErr, wie groß ꝛc.

O JEſu Chriſt, Wie böß doch iſt Der Schade meiner Sünden! Da iſt kein Mann, Der helffen kan, Kein Artzt auf Erd zu finden.

2. Lieff ich gleich weit Mit dieſem Leid, Und ſucht an

an allen Enden, Erlöſt zu ſeyn Von Angſt und Pein: Ich würd es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verſtoß mich nicht, Wie ich es zwar verdienet. Ach führe nicht Mich ins Gericht! Du haſt mich ja verſühnet.

4. Es iſt ja gut Dein heilſam Blut, Zu allen Seelen-Wunden. Man ſchluge dich, Zu heilen mich, Dein Schad hat mich verbunden.

5. Wär niemand wund Und ungeſund, Wer würd des Artzts begehren? Der Schmertz-Verdruß, Die Kranckheit muß Die Artzeney bewähren.

6. Des Artztes Händ, Ein Patient, Sich wohl zuſammen ſtellen. Zu dir will ich, O JEſu! mich, Mein treuer Artzt, geſellen.

7. Je böſer Schad, Je beſſer Rath, Je mehr der Wunden heilet, An meiner Seel, Dein Balſam-Oel, Je mehr es Ruhm ereilet.

8. Ich komm verwundt, Mach mich geſund, Treib ab das Gifft der Sünden, Du Mithridat, Das mich faſt hat Gemacht den Tod empfinden.

9. Geh ein zu mir, Und laß mit dir Mich heilſam Abendmahlen. Der rothe Wein, Des Blutes dein, Vom Hertzen wäſcht die Quaalen.

10. O ſüſſe Koſt! Ich fühle Troſt, Mein Hertz hat dich empfangen. Durch dieſe Cur Ich auf die Spur Des Lebens will gelangen.

228. Mel. O JEſu CHriſt du höchſtes Gut.

JCh bin in lauter Angſt und Noth, Mit Wellen gantz umgeben, Die drohen mir den bittern Tod, Und ſtehn nach meinem Leben, Die Winde wüten für und für, Und haben mich getödtet ſchier Noch vor dem letzten Ende.

2. Es hilfft der Menſchen Hülffe nicht, Kein Retter iſt zu finden, Der unſrer Schwachheit Troſt zuſpricht, Und wehrt den ſtoltzen Winden; Ich bin von meiner Freunde Schaar Verlauffen und entfernet gar, Kein Bruder kan mir helffen.

3. Drum komm ich höchſter GOtt zu dir, Und lieg auf meinen Knien: Ach wilt du denn ſo gar von mir, Du liebſter Vater, fliehen! Ach nicht! ach nicht! hilff Helffer doch, Weil du, mein GOtt, kanſt helffen noch, Und reiß mich aus den Nöthen.

4. Gedencke nicht, wie ſchwer ich mich An dir, mein GOtt, verbrochen, Wie offt ich auch erzürnet dich, Und manchen Tag und Wochen, Ja manches Jahr ſo zugebracht, Daß ich die Schuld nicht recht bedacht, Die dich zum Zorn gereitzet.

5. Ach richte mich, gerechter GOtt, Nicht ſo, wie ichs verdienet: Hab ich gebrochen dein Gebot, So hats dein Sohn verſühnet: Ich glaube feſt und traue dir, Du wirſt um ſeinet willen mir Aus dieſem Ubel helffen.

6. Ach hilff, ach hilff mir aus der Höh! Daß ich dir möge dancken, Denn niemand wird, wenn ich vergeh, Und lieg in Todes-Schrancken Dein Lob und deines Nahmens Ehr Auf dieſer Welt erheben mehr, Und preiſen deine Güte. P. v. Zeſen.

229. Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

JCh ſteck in einer tieffen Grufft, In einer Angſt- und Jammer-Klufft, Und führ ein bitter Klagen; Mein Hertz verneint, Dir Menſchen-Freund, Sein Leiden vorzutragen.

2. Ich ſchwinge meine Stimm empor, Gönn mir, GOtt ein geneigtes Ohr, Laß deinen Huld-Blick ſehen; Nimm gnädig ein Mein Seufftzerlein, Und Thränen-volles Flehen.

3. Soll über mich aus Ungedult, Von wegen meiner groſſen Schuld, Dein ſcharffes Urtheil gehen, Wer wird allhier, Ach HErr! vor dir Gerecht ſeyn und beſtehen.

4. Denn du weiſt für die Sünde Rath, Du tilgeſt alle Miſſethat, Daß man ſich vor dir beuge, Daß man die Pflicht In Furcht verricht, Und Ehre dir erzeige.

5. Der HErr iſt mein getreuer Hort, Ich hoffe gäntzlich auf ſein Wort, Mein Hertz ſich ihm verbindet, Gibt auf ihn acht, Zu Tag und Nacht, Bis es Ergötzung findet.

6. Gleichwie ein Wächter ſein Geſicht Offt wendet nach dem Morgen-Licht, Ob es hervor will blicken, Mein Geiſt hält auch ſolch einen Brauch, Er harrt auf dein Erquicken.

7. Vertrau mit feſtem Sinn und Muth, Iſrael, GOtt dem höchſten Guth, Und ſetz auf ihn dein Hoffen;

ſen: Denn bey dem HErrn Wird ſolch ein Stern, Der Heyl bringt, angetroffen.

8. Er iſt Iſraels Herrlichkeit, Sein Auffenthalt und Hertzens-Freud, Er iſt ſein Troſt im Trübel, Er ſteht ihm bey, Und macht es frey Von allem Sünden-Ubel.

230. Mel. HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

ICh will von meiner Miſſethat Zum HErren mich bekehren: Du wolleſt ſelbſt mir Hülff und Rath Hiezu, o GOtt, beſcheren, Und deines guten Geiſtes Krafft, Der neue Hertzen in uns ſchafft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht Sein Elend ſelbſt empfinden, Er iſt ohn deines Geiſtes Licht, Blind, taub ja todt in Sünden, Verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun, Des groſſen Jammers wollſt du nun, O Vater mich entbinden.

3. Klopff durch Erkänntniß bey mir an, Und führ mir wohl zu Sinnen, Was Böſes ich vor dir gethan, Du kanſt mein Hertz gewinnen, Daß ich aus Kummer und Beſchwer, Laß über meine Wangen her, Viel heiſſe Trähnen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt Den Reichthum deiner Gnaden, Mein Leben danck ich deiner Hand, Die hat mich überladen Mit Ruh, Geſundheit, Ehr und Brod, Du machſt, daß mir noch keine Noth Bis hieher können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt, Tieff aus der Höllen-Fluthen, Daß niemahls mir es hat gefehlt An irgend einem Guten, Und daß ich ja dein eigen ſey, Haſt du mich auch aus groſſer Treu, Geſtäupt mit Vater-Ruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir Gegeben zu genieſſen? Schenck aber ich Gehorſam dir? Das zeiget mein Gewiſſen, Mein Hertz, in welchem nichts geſund, Daß tauſend Sünden-Würme wund Bis auf den Tod gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, Und alle ſchnöde Sachen, Verklagen mich zu offenbahr, Was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen mir, HErr, vors Geſicht Dein unerträglichs Zorn-Gericht, Und deiner Höllen Rachen.

8. Ach meine Greuel allzumahl Schäm ich mich zu bekennen; Ihr iſt auch weder Maaß noch Zahl, Ich weiß ſie kaum zu nennen, Und iſt ihr keiner doch ſo klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müſte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit Faſt unbeſorgt geſchlaffen, Geſagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtraffen, Er fähret nicht mit unſer Schuld So ſtrenge fort, es hat Gedult Der Hirt mit ſeinen Schaafen.

10. Jetzt aber all's zugleich erwacht, Mein Hertz will mir zerſpringen, Ich ſehe deines Donners Macht, Dein Feuer auf mich dringen: Du regeſt wieder mich zugleich Des Todes und der Höllen Reich, Die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? Nichts helffen Thor und Riegel: Wo flieh ich hin? o Morgenroth! Ertheil mir deine Flügel; Verbirg mich, o du fernes Meer! Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach! all's umſonſt, und wenn ich gar Könnt in den Himmel ſteigen, Und wider in die Höll, allda Mich zu verkriechen, neigen: Dein Auge dringt durch alles ſich, Du wirſt da meine Schand und mich Der lichten Sonnen zeigen.

13. HErr JEſu, nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine Wunden: Laß mich da eingeſchloſſen ſeyn, Und bleiben alle Stunden! Dir iſt ja, o du GOttes-Lamm! All' meine Schuld am Creutzes-Stamm Zu tragen aufgebunden.

14. Waſch mich durch deinen Todes-Schweiß Und Purpurrothes Leiden, Und laß mich ſauber ſeyn und weiß, Durch deiner Unſchuld Seiden. Von wegen deiner Creutzes-Laſt, Erquick, was du zermalmet haſt, Mit deines Troſtes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin Vor deinem Vater machen, Ich weiß, er lencket ſeinen Sinn, Und ſchaffet Rath mir Schwachen, Er weiß, was Fleiſches-Luſt und Welt, Und Satan uns für Netze ſtellt, Die uns zu ſtürtzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebelang Vor ſolcher Straffe ſcheuen, Durch deines guten Geiſtes Zwang,

Den

Den du mir wollſt verleihen, Daß der von aller Sünden-Liſt, Und dem was dir zuwider iſt, Helff ewig mich befreyen.

231. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Ich will meinem GOtt es klagen Meiner Seelen groſſe Noth! Die in Sünden lieget todt: Damit ſie nicht möge zagen, Weil der Teufel ihr viel Strick Leget, daß er ſie berück.

2. O du Brunnquell aller Gnaden, Liebſter GOtt und Schutz-Herr mein, Laß ſie dir befohlen ſeyn: Rücke ſie aus allem Schaden, Zeig ihr doch dein Vater-Hertz, Daß dich ihr Verderben ſchmertz.

3. Halt zu gute, daß ſie wahre Buſſe dir offt zugeſagt, Und dennoch aufs neu gewagt: Nach Verdienſte nicht verfahre, Laß an ſtatt Gerechtigkeit Werden mir Barmhertzigkeit.

4. Arme Bettler, bey den Reichen Seufftzen um ein Stücklein Brod; Alſo ich bey dir mein GOtt, Ich will auch nicht von dir weichen, Bis ich armer Menſch die Gab Deiner Gnaden mit mir hab.

5. Nimmſt du mich nicht mit den Kindern Alſobald zum Gnaden-Tiſch, So vergönn, daß ich mich miſch Wie ein Hündlein zu den Sündern, Die ſich hertzlich gerne dir Unterwerffen für und für.

6. Nichtig iſt der Hündlein Weſen, Weil ſie offt nicht groß geacht, Noch dennoch ihr Winſeln macht Daß man ſie läßt Broſamn leſen Unterm Tiſch: ich Hündelein, Winsle: GOtt erbarm dich mein!

7. Ewig wird dein Ruhm drum blühen, Daß du ſtarcker Zebaoth, Solche Hündlein nicht dem Tod Ubergiebſt, die ſich bemühen, Wie ſie mögen dir zu Fuß Kriechen, und thun wahre Buß.

8. Solches hoff ich, gläub auch feſte, Daß das Roſinfarbne Blut Deines Sohnes mir zu gut Ward vergoſſen: Diß der beſte Weg mir iſt zur Seeligkeit, JEſu bittrer Kampff und Streit.

9. Reich mir, JEſu, deine Hände, Deine Blutroth offne Seit, Bis aufs Hertze weit und breit, Dein Hertz neig und zu mir wende, Laß mich ſehn die Nägelmahl, Daß ich Troſt find überall.

10. Propffe mich du Baum des Lebens, Wie ein zartes Zweigelein, Deinem Stamm des Creutzes

 ein,

ein, Weil ſonſt alles Heyl vergebens, Auſſer dem ins Paradeiß Kommt kein dürres wildes Reiß.

11. Zeig mir aber deine Güte, Und von oben auf mich ſchau, Tröpfle den Rubinen Thau Deiner Wunden auf die Blüthe Meines Glaubens, daß die Frucht Folge, die du haſt geſucht.

12. Creutz und Leiden, ſo du ſchickeſt, Laß mich willig nehmen an, Und obſiegen wie ein Mann, Wenn du mich dein Kind anblickeſt, Zeigſt mir auch die Vater-Ruth, Laß mich denn ſeyn wohlgemuth.

13. JEſu, ſolche Stärck erwecke Immerfort in meinem Sinn, Bis du mich nimmſt endlich hin: Deine Rechte mich bedecke, Dir ich hie zu Dienſte ſchweb, Dir ich ſterbe, dir ich leb.

14. Laß den Teuffel unterdeſſen Zürnen und die falſche Welt, JEſus mich dennoch erhält, Seiner will ich nicht vergeſſen, Ihm ſey Lob und Herrlichkeit, Ehr und Danck in Ewigkeit.

232. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.

O Frommer und getreuer GOtt, Ich hab gebrochen dein Gebot, Und ſehr geſündigt wider dich, Das iſt mir leid, und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger GOtt, Nicht haſt Gefalln an meinem Tod! Und iſt dein hertzliches Begehrn, Daß ich mich ſoll zu dir bekehrn.

3. Auf dis Wort, lieber Vater fromm, Ich armer Sünder zu dir komm, Und bitt dich durch den bittern Tod, Und heilige fünff Wunden roth.

4. Deins lieben Sohnes JEſu Chriſt, Der mir zu gut Menſch worden iſt, Laß deine Gnad und Gütigkeit Mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o HErr, laß deine Huld, Zudecken alle meine Schuld, So werd ich arm verlohrnes Kind Ledig und loß all meiner Sünd.

6. Ich will, o HErr, nach deinem Wort, Mich beſſern, leben fromm hinfort, Damit ich mög nach dieſer Zeit, Gelangen zu der Seeligkeit.

233. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz ꝛc.

GRoß iſt die Quaal, o HErr, in meiner Seelen! Die Sünd und Schuld mir mein Gewiſſen quälen, Weil deinen Grimm ich hab auf mich gebracht, Und dein Gebot und Dräuen nicht betrachtt.

2. So

2. So muß ich nun in meinem Leiden leiden, Und deine Gnad und ſüſſe Gunſt entmeiden, Ich ſinck hinab tieff in die Höllen-Grufft, Aus der dir jetzt die matte Seele rufft.

3. Du ſiehſt mein Hertz, wie daß ich unterſincke, Und daß ich jetzt, wo du nicht hilffſt, ertrincke, Ja weil ich dich verlaſſen hab allhier, So werd ich jetzt verlaſſen auch von dir.

4. Iſt denn nun nichts das meinen Geiſt ergötze? Das mich aus Angſt und rauher Trübſal ſetze? Mein Geiſt erbleicht, mein Hertz verliehrt das Hertz, Und ſchwellet auf von Reuen und von Schmertz.

5. Die Trähnen-Fluth bemüht ſich wegzuſchwemmen Die Sünden-Laſt, und deinen Grimm zu hemmen. Was aber hilfft der bloſſe Thränen-Bach? Er mehret nur mein ſchweres Ungemach.

6. Was thu ich nun? wie? ſoll ich HErr verzagen In ſolcher Angſt, in ſolchen meinen Plagen? Solt ich verzagt mit Cain ſagen hier, Daß groſſe Schuld du nicht erläſſeſt mir?

7. Ach nein, ach nein, ich will zu dir mich ſchwingen! Und mit Gebet und Flehen auf dich dringen, Weil von der Schuld mein Heyland ſelber ſpricht, Daß er ſie deck, und dencke ſolcher nicht.

8. So will ich nun die Sünden-Laſt hinlegen An ſolchen Ort wo abzuflieſſen pflegen Die Gnaden-Ström, aus Chriſti theurem Blut Entſprungen und vergoſſen mir zu gut.

9. Hierzu will ich der Buſſe Thränen bringen, Die ſollen auf die Laſt der Sünden dringen, Und führen ſie zu deiner Liebe hin, Die einig kan erquicken Geiſt und Sinn.

10. Wann ſie nun, HErr, an deine Lieb hinkommen, So hilff, daß ſie bald werd hinweg genommen, Verſencke da der Sünden ſchwartzes Heer, Verſenck es HErr in dein Erbarmungs-Meer.

11. So werd ich dann dich wieder können loben, Und achten nichts der Neider grimmges Toben, Des Teufels Liſt und meiner Feinde Schaar, Du tilgeſt Noth und Tod denn gantz und gar.

12. Denn wird mein Geiſt ſich wiederum erfreuen, Weil weggelegt wird ſeyn dein grimmges Dräuen,

Drauf

Drauf opffre ich mich dir nun gantz und gar. Und fliehe von der Sůnder loſen Schaar.

13. Mein HErr, mein GOTT, dich will ich einig preiſen: Doch wolleſt du, mein Heyl, mich unterweiſen Den Weg, den ich ſoll gehen fort von nun, Und lehre mich nach deinem Willen thun.

234. Mel. JEſu meine Freude.

JESU meine Sonne, Meines Hertzens Wonne, JEſu meine Luſt, JEſu meine Liebe, Wie ich mich betrůbe, Iſt dir wohl bewuſt. Groſſen Schmertz Empfindt mein Hertz Wegen meiner groſſen Sůnden, Die nicht zu ergrůnden.

2. Ach! es mag auf Erden Nicht gefunden werden Grőſſre Noth und Pein, Als wenn man im Hertzen Schwer mit Sůnden-Schmertzen Muß beladen ſeyn. Alſobald, Ohn Aufenthalt, Alle Freud und Troſt verſchwindet, Hőllen-Angſt ſich findet.

3. Da iſt kein Erretter, Da iſt kein Vertreter; JEſu, du allein, Du kanſt Freude geben, Zugleich Troſt und Leben Kråfftig ſprechen ein: Du biſt der, Und keiner mehr, Der da machet frey von Sůnden, Bey dem Troſt zu finden.

4. Drum, JEſu, mein Leben, Dir will ich ergeben Gantz zu eigen mich; Was ich hab verſchuldet, Haſt du ſchon erduldet Am Creutz williglich. Nun kan ich Nicht fůrchten mich, Wenn gleich Sůnd und Hőlle trotzen, Wirſt du mich doch ſchůtzen.

5. Drum, mein Hertz, itzt preiſe, Auf gar ſchőne Weiſe, JEſum allezeit: Lobe ihn und ſinge, Und ſey guter Dinge, Er wendt alles Leid. Traue GOtt, Es hat nicht Noth; Es ſoll mit deinen Beſchwerden Einſt doch beſſer werden. J. A.

235. Mel. Ach was ſoll ich Sůnder machen.

JESU, meiner Sůnden Grőſſe Giebet hundert tauſend Stőſſe, Und erreget manchen Sturm Meinem gantz zuſchlagnen Hertzen, Daß ich, voller Angſt und Schmertzen, Mich winde als ein armer Wurm.

2. Ach mein Schiffgen will verſincken, Und ich Armer muß ertrincken In dem wůſten Sůnden-Meer, Waſſer-Wellen, Hőllen-Plagen Uber mich zuſammen ſchlagen, Mich verſenckt des Satans Heer.

3. Mich

3. Mich bedecken GOttes Fluthen, Meines Hauptes Lichter bluten, Mir erblaſſet Hertz und Mund, Sturm und Unfall, Wind und Wellen Wollen mich Bedrängten fällen, Ich fleh an dem tiefſten Grund.

4. Aus dem Abgrund, aus dem Zagen, Aus der Tieffe meiner Plagen, Ruff ich, HERR, mein GOTT zu dir, Laß doch deine Augen ſehen Auf mein Weinen, auf mein Flehen, JESU, meiner Seelen Zier.

5. Laß mich dein Vermögen ſtärcken, Laß dein Gnaden-Ohr, HERR, mercken Auf mein kläglich Angſt-Geſchrey, Höre mein Gebet und Lieder, Sammle mich Verirrten wieder, Stehe mir Verſtöhrten bey.

6. Zwar, wann du mein ſchwer Gebrechen, Groſſer GOTT an mir wilt rächen, Wilt du mit mir gehn ins Recht, Bin ich tauſendmahl verlohren, Als ein Menſch zum Fall gebohren, Als ein arger Sünden-Knecht.

7. Wann du auf der Menſchen Sünden Wolteſt, HERR, ein Urtheil finden, Ach wer würde wohl beſtehn? Alle, die von Weibes-Saamen, Nach verderbter Art herkamen, Müſten ins Verdammniß gehn.

8. Doch will ich um dieſe Plagen Nicht an meinem GOtt verzagen, Er thut allen Sündern wohl, Dann bey ihm iſt Gnad und Leben, Hülff und Troſt und viel Vergeben, Daß man ihn ſtets fürchten ſoll.

9. Darum will im Unglücks-Karren Ich auf meinen Heyland harren, Und mein gantz zerbrochner Geiſt Soll nach allen Unglücks-Arten, Auf das Wort des HErren warten, Das mir Ruh und Troſt verheißt.

10. Solt auch gleich auf ſein Belieben, Meine Rettung ſich verſchieben, Solt ich gleich verlaſſen ſtehn, Will ich doch in meiner Sache Von der erſten Morgen-Wache Bis zur andern auf ihn ſehn.

11. Auch du Iſrael, du Armer, Hoff auf GOtt, der dein Erbarmer, Und der Sünden Labſal heißt, Denn GOTT wird ein Brunn der Gnaden, Der viel Rettung auf den Schaden Aller Menſchen weiß, gepreiſt.

12. Der

12. Der GOtt wird von allem Böſen Iſrael gewiß erlöſen, Er wird ſeiner Sünden Heer In den tiefſten Abgrund treten, Und wird ſeinen Knecht erretten Aus des Kummers wüſtem Meer.

13. Ich verſpühre ſchon die Gnade, Die mein Geiſt und die mein Schade Von der Hand des Höchſten nimmt, Drum ſoll dir, mein GOtt, auf Erden, Auch noch mitten in Beſchwerden, Danck von mir ſeyn angeſtimmt.

14. Dich, mein JEſu, will ich preiſen, Wenn mein müder Geiſt verreiſen Wird aus dieſer Sterblichkeit, JEſu, dir will ich Lob ſagen, Denn du wendeſt meine Plagen Zur gewünſchten Seeligkeit.

Joſeph Beck.

236. Mel. Nun dancket alle GOtt.

IſSt deiner Sünden viel? iſt ſchrecklich groß der Schaden, Damit dein arme Seel beſchweret und beladen? Schau an den größten Artzt, der helffen will und kan, Der ſeine Güt und Treu noch gönnet jedermann.

2. Haſt du es hundert und noch tauſendmahl verſehen, So kehre dich beyzeit zu GOtt, laß nicht geſchehen, Daß deine Sünden-Laſt dir raube GOttes Huld: Wer nur noch Buſſe thut, dem ſchenckt GOTT alle Schuld.

3. Verzage nicht, dein GOtt will ſich ſelbſt dein erbarmen, Komm bald, vertraue dich nur ſeinen Vater-Armen; Doch laß von Sünden ab, daß nicht des Teufels Strick Dich ſtürtzt zur Höllen Grund in dieſem Augenblick.

4. Komm, folge deinem GOtt: Sein Wort kan dir nicht lügen, Laß ja die böſe Welt dich weiter nicht betrügen; Kehr um, thu wahre Buß, komm du verlohrner Sohn, Dein Vater wartet dein, ſchenckt dir des Himmels Thron.

D. J. D.

237. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

ACh meiner Sünden Laſt, Die läßt mir keine Raſt, Bey Nacht und auch bey Tage Macht ſie mir groſſe Plage, Ich fühl in meinem Hertzen Nur lauter Angſt und Schmertzen.

2. Auch meiner Jugend Krantz, Ja auch mein Leben gantz, Mein Dichten und mein Rathen All meine

ne Wort und Thaten, Sind wider GOttes Sinnen, Das werd ich jetzt wohl innen.

3. Mir iſt es wohl bewuſt, Wie ich nur meine Luſt Gehabt in meinen Schanden, In meiner Sünden Banden: Ich kan es nicht verdecken In meinem groſſen Schrecken.

4. GOtt, GOtt, der mich gemacht, Den hab ich nichts geachtt, Sein Dräuen und ſein Lehren Hat mir nicht müſſen wehren, Ich bin doch ſtets gelauffen Mit dem gemeinen Hauffen.

5. Was red ich doch viel Wort? Ach GOTT, der höchſte Hort! Weiß beſſer meine Tücke, Und meine Buben-Stücke, Als ich ſie kan erzählen Mit meinem groſſen Quälen.

6. Die Straff iſt ſchon bereit, Dort in der Ewigkeit, Nun kan mich GOtt verdammen Zum ewgen Tod und Flammen: Ich ſeh der Höllen Rachen. Ach GOtt! was ſoll ich machen?

7. HERR, ich dein armes Kind, Bekenne meine Sünd, All meine Miſſethaten, Und ſuche noch dein Rathen In dieſer Gnaden-Stunde, Eh ich noch geh zu Grunde.

8. Ach GOtt! verzeihe mir, Im Himmel und vor dir Hab ich geſündigt, ſchone! Ach Vater! nicht belohne Nach meinen groſſen Schulden, Nimm mich in deine Hulden.

9. Mein Hertz das iſt beklemmt, Mein Augen ſind beſchwemmt, Ich falle vor dir nieder, Mir zittern alle Glieder, Es koſtet nur dein Wincken, So muß ich gantz verſincken.

10. HErr, ſchone dein Gemächt, Sieh itzt nicht auf dein Recht, Gedenck an deine Güte, Und ändre dein Gemüthe, Was gibt es deinen Ehren, Wann du mich wilt verzehren?

11. HERR, habe doch Gedult, Ich zahl dir alle Schuld, Ich hab ein'n Schatz gefunden In JEſu Chriſti Wunden, Damit ichs kan vergleichen, Und dir das Hertz erweichen.

12. Mein Hertz iſt ſchon erfreut, Ich bin als wie verneut: Vor ſolt ich Sünder ſterben, Nun ſoll ich wieder erben, Um meines JEſu Leiden, Die himmeliſche Freuden.

13. Drum

13. Drum ſag ich hertzlich zu, Nach meiner Raſt und Ruh, Dir groſſer GOtt zu dancken, Und hinfort nicht zu wancken: Ich ſterb in deinem Willen, HErr JEſu, hilffs erfüllen.

238. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Freu dich ſehr o meine Seele.

LAß dein Vater-Antlitz ſehen, Blick mich, HERR, in Gnaden an, Oeffne durch mein hefftig Flehen Deiner Ohren ſanffte Bahn: Höre durch Gerechtigkeit, Die du führeſt jederzeit, Meine Thränen, Klag und Bitte, Die ich aus dem Hertzen ſchütte.

2. Denn der Feind ſtellt hin und wieder Meiner Seelen grimmig nach, Schlägt mein Leben gar darnieder, Wie ein Tyger, Löw und Drach: Er wirfft mich in eine Grufft, Darinn weder Licht noch Lufft Gleich den Todten in der Erden, Muß von mir geſpühret werden.

3. Schenck mir deine Himmels-Güte, Ich bin dein bedrängter Knecht, Dein Erbarmniß mich behüte Vor dem ſtrengen Richter-Recht: Denn kein Menſch lebt in der Welt, Ob er noch ſo rein ſich hält, Der vor deinen hellen Augen Mag gerecht ſeyn und was taugen.

4. Mein Geiſt iſt mit Noth umgeben, Er iſt voller Furcht und Pein: Alle Leibes-Glieder beben, So nimmt ſie der Schrecken ein; Es wird mir das matte Hertz, Weil der überhäuffte Schmertz Gar zu lange bey mir währet Aufgefreſſen und verzehret.

5. Ich gedenck in meiner Plage, In der groſſen Seelen-Quaal, An die längſt verfloſſne Tage, Und an deiner Thaten Zahl: Ich erzähle dieſes Werck, Das zum Wunder und Gemerck Deine Weißheit hat erdichtet, Und die Allmachts-Hand verrichtet.

6. Darum ich die Augen wende Nach dem hohen Himmels-Hauß, Und ſtreck ächzend meine Hände Zu dir meinem Heyland aus, Ich empfind alſo in mir Einen Seelen-Durſt nach dir, Als das Land nach Waſſer träget, Wenn es auszudorren pfleget.

7. HErr, bey dem die Hülffe ſtehet, Hör doch meinem Winſeln zu, Schaff mir, eh der Geiſt vergehet, Im Gewiſſen ſüſſe Ruh: Hüll dein lieblich Huld-Geſicht Für mir in die Wolcken nicht, Sonſt möcht ich

ich zu denen Schaaren, Die das Grab verbirget, fahren.

8. Laß mich früh dein Antlitz ſchauen, Laß mich hören deine Gnad, Indem mein Hertz ſein Vertrauen Bloß auf dich geſetzet hat; Lehr mich dieſe Wege wohl, Die mein Hertz betreten ſoll: Denn ich trage groß Verlangen, Deinem Willen anzuhangen.

9. Reiß mich, GOtt, aus meinen Nöthen, Der du ſtarck und mächtig biſt, Denn mein Feind ſucht mich zu tödten, Durch Gewalt und arge Liſt: Du, mein Thurn, mein Hort und Trutz, Mein Panier und Lebens-Schutz, Dir befehl ich nun die Rache, Uber ſeiner böſen Sache.

10. Gib, daß diß, wornach ich ringe, Dir allein gefällig ſey, Hemm die Luſt der eitlen Dinge, Mach ſie von Begierden frey: GOtt, dein heilig werther Geiſt, Der, was recht und gut iſt, weiſt, Führe mich auf ſolche Straſſen, Die ſich richtig wandeln laſſen.

11. HErr, von deines Nahmens wegen, Den man lieb- und lobreich ſchätzt, Komm mit Freuden mir entgegen, Daß ich hiedurch werd ergötzt: Halt gerechter GOtt, zurück Des Verfolgers Bubenſtück, Und errett die arme Seele Aus der Angſt und Trauer-Höle.

12. Stürtz zu Grund der Feinde Hauffen, Die auf mich ſo ſind erhitzt, Laß ſie in dem Blut erſauffen, Das aus ihren Adern ſpritzt: Zeig mir deine Gütigkeit, Bring um alle, die aus Neid Mich gedencken aufzureiben, Denn will ich dein Knecht verbleiben.

239. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.
Item: Werde munter mein Gemüthe.
Und: Treuer GOtt ich muß dir klagen.

WAſchet euch, ihr Volck der Sünden, Reinigt euer Hertz und Sinn, Wo ihr wollet Gnade finden, Thut das freple Weſen hin, Thut das Böſe weg von mir, Weg von meinen Augen hier: Soll euch helffen mein Erlöſen, O! ſo laſſet ab vom Böſen.

2. Lernet (merckt es) dahingegen Gutes und kein Arges thun, Trachtet nach den Rechtes Wegen, Weil ihr noch in eurem Nun, In der kurtzen Lebens-Zeit, Und der Ungewißheit ſeyd, Helffet den Verdrückten allen, Weil mir Liebe wird gefallen.

3. Dann

3. Dann ſo kommt mit wahrer Reue Und mit wahrem Glauben her, Wann der alte Menſch wird neue, Und ihr thut, was ich begehr. Laßt uns rechten, kommet her, Eure Sünd iſt die gleich ſchwer, Soll ſie doch wie Schnee auf Erden, Reine, weiß und ſchöne werden.

4. Solt auch euer Maaß der Sünden Blutroth angefüllet ſeyn, Daß es ſich gleich lieſſe finden Einen roſin-farben Wein, Soll ſie dennoch wieder rein, Wie die ſchönſte Wolle ſeyn. O HErr JEſu! mir verleihe Rechte wahre Buß und Reue.

240. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

HERR JEſu CHriſt, du höchſtes Guth, Du Brunnquell aller Gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem Muth Mit Schmertzen iſt beladen, Weil ich der Sünden viel gethan, So viel, daß ich geſchrieben an Bin in das Schuld-Regiſter.

2. Wann ich ſie alle zählen ſolt, Ach wie groß würde werden Die übermachte Sünden-Schuld! Mehr als der Staub auf Erden, Mehr als man findet Sand am Meer, Mehr als das groſſe Sternen-Heer, Mehr als Haar auf dem Haupte.

3. Und weil nun GOtt bezahlt will ſeyn, Nach ſeinem ſtrengen Rechte, Ich aber geh in Sünd herein, Gleich einem böſen Knechte, Und mache täglich mehr die Schuld, Geſchweige daß ich zahlen ſolt, Es iſt mir gantz unmüglich.

4. So wird daher mir angſt gemacht, Ich weiß faſt nicht zu bleiben, Was ich gethan, geredt, gedacht, Das läſſet GOtt einſchreiben, Es ſchreibt es Moſes fleißig ein, Und macht mir hefftig Angſt und Pein Die Handſchrifft des Gewiſſens.

5. Und denn ſolt ich am Jüngſten Tag, Aus den Schuld-Büchern allen, Anhören ſchwer und groß Anklag, Es ſolte darauf fallen Ein ſchrecklich Urtheil wider mich, Der Schuld-Thurn der ſolt ewiglich Mir zuerkennet werden.

6. Wie ſoll ich es nun machen doch? Wo werd ich einen finden, Der mir benimmet dieſes Joch, Und der für meine Sünden Und Sünden-Schulden thut genung, Damit des Hertzens Aengſtigung Sich leg und ſtillen möge.

7. Das biſt du nun, HErr JEſu CHriſt, Du haſt es abgetragen, Was da vor Schuld gemachet iſt, Daß ich nicht darff verzagen; Du haſt ein theures Löſe-Geld Bezahlt für mich und aller Welt, Das iſt nicht Gold noch Silber.

8. Vielmehr iſt es dein theures Blut, So recht die Zahlung heiſſet, Dadurch haſt du gemachet gut, Was uns ſonſt kränckt und beiſſet: GOtt iſt nun gantz und gar vergnügt, Kein Kläger kein Gehör mehr kriegt: Wer kan uns doch verdammen?

9. Und weil die Schuld bezahlet nu, So hat auch das Gewiſſen Und ängſtlich Hertze Fried und Ruh, Die Handſchrifft iſt zuriſſen, Die Schuld die hat verlohren ſich, Sie iſt durch einen Gnaden-Strich Getilgt und ausgelöſchet.

10. Und ſolchen Strich den macht dein Blut, Denn es nicht nur darleget Die Zahlung und ſie machet gut, Und alle Schuld abträget: Es iſt auch ſelbſt die rothe Dint, Die das Regiſter löſcht geſchwind, Darinnen die Schuld ſtehet.

11. Und daß wir deß verſichert ſeyn, So giebſt du Brieff und Siegel: In deinem Worte ſehn wir fein, Als einem hellen Spiegel, Wie abgetragen ſey die Schuld; Im Beicht-Stuhl wird aus lauter Huld Die Quittung uns gegeben.

12. Ein Siegel wird im Abendmahl Uns kräfftig aufgedrücket, Da wird mit einem Labeſal Des Schuldners Seel erquicket; Er hat ein hoch und theuer Pfand Wie nun all Angſt ſey abgewandt, Mit deinem Leib und Blute.

13. Für ſolche groſſe Güt und Gnad Danck ich dir HErr von Hertzen, Und wenn mir meine Miſſethat Verurſacht groſſe Schmertzen, Und mich erſchreckt mein Sünden-Schuld, So laß mich deine Gnad und Huld Auch fruchtbarlich genieſſen.

14. Mich ja nicht tilg aus deinem Buch, Um meiner Sünde willen, Hab ich verdient den Tod und Fluch, So wolleſt du doch ſtillen, HErr JEſu CHriſt, ſolch Angſt und Noth, Durch deinen herben bittern Tod, Den du für mich gelitten.

15. Ach tilg! ach löſche kräfftiglich! Mit deinem theuren Blute, Was da vor Schuld gemachet ich;

Laß

Laß kommen mir zu gute, Was du zu Mitteln eingeſetzt, Daß mein Gewiſſen nicht verletzt So ewig bleiben möge.

16. Wann mich ins Heilgen Geiſtes Schul Dein Diener abſolviret, So laß es doch, du Gnaden-Stuhl, Im Himmel ſeyn quitiret, Verſiegle es im Abendmahl, Zu meinem Troſt und Labeſal, Mit deinem Fleiſch und Blute.

17. Verleih mir auch genädiglich, Daß ich in guten Wercken Die Buß und Glauben fruchtbarlich Und mercklich laſſe mercken: Und endlich hilff mir an den Ort, Da ohne Sünden fort und fort Ich heilig leben werde. M. D. Peck.

241. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.
Item: Werde munter mein Gemüthe.

LIebſter JEſu! hör mein Klagen, Meiner Seelen Angſt-Geſchrey: Siehe meines Hertzens Zagen, Stehe mir in Nöthen bey, Mich der Sünden Laſt ſehr drückt, Und mir allen Troſt entrückt: Tod und Hölle mich erſchrecken, Und des Himmels Zorn entdecken.

2. JEſu, komm und hilff mir Armen, Zeig mir deine ſüſſe Huld, Du wirſt dich ja mein erbarmen, Tilgen meine Sünden-Schuld. Treib den Satan fern von mir, Oeffne mir die Gnaden-Thür. In den tieffen JEſus-Wunden Hab ich allzeit Troſt gefunden.

3. Ich bin gäntz und gar verlaſſen, JEſu, liebſter Seelen-Freund, Laß mich deine Lieb umfaſſen, Die es hertzlich mit mir meynt: Deine Liebe mich erfreut, Und erquickt in allem Leid; Wenn mein Glaub und Hoffnung ſincket, Deine Lieb mir bald zuwincket.

4. Deinen ſüſſen JEſus-Nahmen Will ich in mein Hertzen-Schrein, Als den edlen Gnaden-Saamen, Schlieſſen und bewahren rein, Deſſen Himmel-ſüſſe Krafft, Lieblich Manna, Lebens-Safft, Meine Seele ſoll ſtets nähren, Allen Sünden-Schmertz verzehren.

5. Weichet all ihr Seelen-Feinde, Mein HErr JEſus iſt bey mir; Weicht ihr Welt- und Judas-Freunde, JEſum lieb ich für und für. Seine Treu und Freundlichkeit Mir zu helfen iſt bereit, Wenn mich Todes-Furcht umgeben, Und ſich enden will mein Leben.

6. JE-

6. JEſum will ich ſtets umfangen, JEſum lieben allezeit, JESU will ich ſtets anhangen Hier in dieſer Sterblichkeit. Wenn der letzte Tag anbricht, Werd ich ſehn ſein Angeſicht, Preiſen ſeine Treu und Güte, Ewig mit frohem Gemüthe.

242. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.
Oder: Schwing dich auf zu deinem GOtt.

LJebſter Vater, ich dein Kind Komm zu dir geeilet, Weil ich ſonſten niemand find, Der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, Groß ſind meine Sünden, Mach mich von denſelben loß, Laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, Und haſt Vater-Sitten? Ey ſo hab ich Kindes-Recht Und darff kühnlich bitten: Denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen; Vater, deine Vater-Treu Laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater wilſt du dich Vater laſſen nennen? Ey ſo muſt du laſſen mich Vater-Sinn erkennen: Denn das wäre viel zu ſchlecht, Bloſſen Nahmen führen, Und nicht thun nach Vater-Recht, Was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, Wie die Väter pflegen: Meine Buß und Thränen-Bahn Laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmertz, Die ich hab begangen: Ach du liebes Vater-Hertz, Laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen: Laß mich an der Gnaden-Pfort Nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufftzer Stärck Durch die Wolcken dringen, Und von deinem Himmels Berg Mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab Inniglich begehret: Seegne mich, ſo laß ich dich Eher nicht: ich hange, Wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt und heiſſeſt gut, Weil du Gutthat übeſt, Und gleich wie ein Vater thut, Deine Kinder liebeſt: Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz, genieſſen: Laß auf mich nach deinem Brauch, Deine Gnade flieſſen.

8. Ach verzeih mir! ach vergib! Was ich mißgehandelt, Weil ich nach der Sünden Trieb Offtermahls gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, HErr, in deine Wunden; Ach derſelben nicht gedenck! Laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, Und will mich verdammen, Will der ſchwartze Höllen-Mann Dich zur Rach anflammen: Ey ſo dencke mit Gedult, Daß ich Staub und Aſchen, Und daß mich von meiner Schuld Hab dein Blut gewaſchen.

243. Mel. JEſu meine Freude.

O Daß ich nichts wäre, Oder daß die ſchwere Sorge von mir wich: Weil ich GOtt verlaſſen, Daß er auch dermaſſen Itzt verlaſſen mich, Daß ich nicht, Was mich anficht, Kan erſinnen noch ergründen, Noch recht Troſt mehr finden.

2. Alle meine Wege, Drauf zu gehn ich pflege, Gehn zur Höllen hin: Was die Angſt vermehret, Iſt, daß ſo verkehret In mir iſt mein Sinn, Wo ſoll ich Mich ewiglich Hier in dieſer Welt hinwenden, Meine Noth zu enden?

3. Ihn mein Heyl und Leben, Dem ich ſolt ergeben Seyn, den lieb ich nicht! Was ich bey mir mercke, Sind nur Heuchel-Wercke; Die erheiſchte Pflicht Wird bey mir Faſt für und für, Ubergangen und indeſſen Guts zu thun vergeſſen.

4. Was mich hart zu binden Pflegt in ſchweren Sünden, Sind der Finſterniß Starcke Satans-Ketten, Wer wird mich erretten Vom Gewiſſens-Biß? Welcher mir Mein Hertz allhier Gar erſchrecklich frißt und naget, Daß mich ſonſt nichts plaget.

5. Ich will gerne leiden, Auch ſonſt alles meiden, Was hie Freude macht: Aber abgeſchieden Seyn von GOttes Frieden, O daß iſt die Nacht! Welche mir Die ſchöne Zier Meines Glaubens ſo verdunckelt, Daß kein Tocht mehr funckelt.

6. All mein gantzes Prangen, GOtt iſt mein Verlangen Nach dein gnädig ſeyn: Und in ſolchen Plagen Kan ich doch nicht ſagen, Daß dein Gnaden-Schein Forthin ſich Werd ewiglich, Weil ich noch dein Wort kan hören, Von mir gar abkehren.

7. Ach

7. Ach mein JEſu leite Meine Schwachheit heute, Und fort immerzu! Reiß mich aus dem Rachen Des ergrimmten Drachen! Sey du meine Ruh! Du kanſt thun, In einem nun, Sonder einigen Beſchwerden, Was du wilt auf Erden.

8. Nun in ſolcher Maſſen Will ich dir mich laſſen, Denn es iſt ja wahr, Daß du gütig bleibeſt, Den von dir nicht treibeſt, Den hie die Gefahr, Drin er ſteckt, Dein Geiſt entdeckt. Ich bin ſchwach, arm und elende, HErr, dich zu mir wende!

9. Komm, eh ich verſincke, Mit dem Gnaden-Wincke! Denn du biſt getreu. Laß mich dir ergeben Bleiben, und mein Leben Mache wieder neu; Bringe mich, Ich bitte dich, Wiederum hin zu den Deinen! Laß mich dort nicht weinen.

10. Thuſt du das mein Leben, So will ich dir geben Dort ein ſchönes Lob, Du ſolt ſeyn geprieſen, Als der Gnad erwieſen Mir, der gar zu grob, Und zu viel, Ohn Maaß und Ziel, Zu den groſſen Sünden-Hauffen, War hinein gelauffen.

244. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.
Oder: Ich bin müde mehr zu leben.

MEin GOtt, ſey mir doch gnädig, Tilge meine Sünden-Fluth, HErr durch deines Sohnes Blut Mache du mich frey und ledig Von der ſchweren Sünden-Laſt, Die du längſt bezahlet haſt.

2. Ach ich habe ja gefehlet! Habe leider! nicht gethan, Was mir wohl geſtanden an: Meine Schuld wird nicht verheelet, Sondern ſeufzt hie öffentlich: Ach mein GOtt, erbarme dich!

3. Andre mögen Wercke rühmen, Wie mit einem ſtoltzen Muth Sonſt ein Phariſäer thut; Mir will ſolches nicht geziemen, Sondern ich bekenne frey, Daß nichts gutes an mir ſey.

4. Ich muß, leider! ja geſtehen, Daß von meiner Kindheit her, Bis auf dieſe Stunde, mehr Böſes von mir ſey geſchehen, Als es Chriſtlich iſt und recht, O ich armer Sünden-Knecht!

5. Ach was ſoll ich weiter klagen! Meine Sünd iſt mancherley, Was geſchehen, iſt vorbey; Soll ich aber drum verzagen? Daß ſey fern! ach nein! ach nein! JEſus wird mir gnädig ſeyn.

6. JEſu, du wirſt mein Gewiſſen, Das ſo voller Sünden ſteckt, Und vor deinem Zorn erſchreckt, Wieder freundlich tröſten müſſen. Meine Wonne, meine Ruh, O mein JEſu! tröſte du.

7. Wirff zu meinem groſſen Glücke Meine Sünde, die faſt ſchwer, All hinweg ins tieffe Meer, Wirff ſie hinter dich zurücke, Und gedencke nimmer nicht, Was ich habe angericht.

8. Denn will ich hie deinen Willen, So viel menſch- und möglich iſt, O mein liebſter JEſu Chriſt, Gern hinwiederum erfüllen, Und von Hertzen folgen dir, O mein JEſu! hilff du mir.

245. Mel. JEſu meine Freude.

HAſt du Angſt im Hertzen, Und empfindeſt Schmertzen Wegen deiner Sünd? O ſey wohl zufrieden, Denn du biſt hienieden Worden GOttes Kind, GOtt betrübt Das, was er liebt. Was GOTT will zur Rechten ſtellen, Führt er vor zur Höllen.

2. Wer ſich ſelbſt wird richten, Den wird GOtt mit nichten Bringen ins Gericht; GOtt hat drum das Leben Seines Sohns gegeben In den Tod, daß nicht Ich und du Von ewger Ruh Sollen abgeſondert bleiben, Wenn wir ihm nur gläuben.

3. GOttes heilge Pflege Sind die Wunder-Wege, Darauf er uns führt, Drauf wir müſſen kämpffen, Unſern Willen dämpffen, Bis daß wir geſpührt, Daß die Buß Hält bey uns Fuß, Und wir Glaubens-Männer werden, Hie auf dieſer Erden.

4. Wilt du Gnade finden, Suche deine Sünden Forthin nicht in dir: Schaue JEſum tragen Das, um was du klagen Fort wilt für und für. GOtt der ſchlägt Den, welcher trägt Unſrer Sünden ſchwere Bürden, Daß wir Kinder würden.

5. Macht der Sünden Menge Dir die Welt zu enge? GOttes Gnad iſt groß. Hier in dieſem Leben GOtt uns will vergeben, Daß wir frey und loß Mögen ſeyn Von ewger Pein. Wer die Sünd hie ſucht zu haſſen, Den wird GOtt nicht laſſen.

6. Der, den GOtt nicht liebet, Wird hie nicht betrübet Wegen ſeiner Sünd: Alldieweil er bleibet Deſſen, der ihn treibet, Satanas ſein Kind. Schaue nun,

nun, Wie iſt dein Thun? Wirſt du wahre Buß anfangen, Solt du Gnad erlangen.

7. GOttes Lieb und Treue Bleibt uns ſtets hier neue; GOtt wirfft uns nicht weg, Ob wir gleich vor allen Viel und ſehr gefallen. Auf dem Lebens-Steg Hat ſtets Acht Des Höchſten Wacht Auf uns, ſeiner Liebe Brennen Läßt uns nicht abtrennen.

8. Dieſer Liebe Bremnen Lehr uns wohl erkennen, O HErr JEſu Chriſt! Wenn in unſerm Zagen Offtmahls wir beklagen, Was uns nagt und friſt, JEſu du, O einge Ruh! Laß uns nicht von dir abſcheiden, Noch von deinen Freuden.

246. Mel. HErr nicht ſchicke deine Rache.

ZU dir, GOtt im Himmel droben, Meine Stimm ich hab erhoben: Ich dein ungerathner Sohn, Komm aus Noth zum Gnaden-Thron. Weil mein Erb und Gut verzehret, Mein Hertz in ſich, Vater, kehret: Weil ich ſchändlich darbe nu, Lauff ich dir, mein Vater, zu.

2. Ach mein Vater, darff ichs wagen? Und zu dir, mein Vater, ſagen? Ich habs übel ausgerichtt; Ach mein Vater, zürne nicht! Daß ich mich noch unterſtehe, Und dir unter Augen gehe! Ich bin nicht werth, daß ich wohl Fort dein Sohn mehr heiſſen ſoll.

3. Ich, dein Kind, nach deinem Bilde, Fromm erſchaffen, bin ſo wilde Worden, Daß ich nicht mehr hör, Ob du mich ſchon ruffeſt ſehr. Ich bin zu dem wilden Hauffen Der Welt-Kinder ausgelauffen, Mich zu ihrem Praß geſellt, Und denſelben gleich geſtellt.

4. Drum in dieſen Sünder-Orden Dein Bild gantz zum Scheuſal worden, Daß es ſchrecklich von Figur, Und gar böſe von Natur, Dran nichts Gutes mehr zu finden, Weil ich mich in lauter Sünden, In Neid, Geitz, Zorn, Ubermuth, Wie die Säu, gewältzt im Koth.

5. Mein Kleid iſt entzwey gegangen, Drin ich vor dir ſolte prangen; Der Rock meiner Heiligkeit Iſt voll lauter Eitelkeit: Lauter Lumpen böſer Stücken, Die ſich nicht mehr laſſen flicken, Für Unglauben hält kein Stich, Drum ich Bettler ſchäme mich.

6. Leib und Seel hab ich verſpielet, Drum der

Teufel dahin zielet, Wie er mich zum Sclaven mach Seines Reichs, Da ich hernach Ewig müſt im Hunger ſtecken, Weil ich mir ſo wohl ließ ſchmecken Das Gemüß der böſen Luſt, Hat michs all mein Gut gekoſt.

7. Weil ich den Leib wolte füllen, Kan ich nun die Seel nicht ſtillen Mit Geld, Wolluſt, Gunſt und Ehr, Und dergleichen Trebern mehr. Alles, alles iſt verlohren. Ach weh! wär ich nie gebohren! Beſſer, als das Angeſicht Meines Vaters ſehen nicht.

8. Ach was ſoll ich nun anfangen? Iſt es möglich zu erlangen, Daß ich vor dich kommen mag, Und dir meinen Jammer klag? Ja, ich kenne dein Gemüthe, Deine väterliche Güte: Dein Hertz bricht dir endlich doch, Daß dich meiner jammert noch.

9. Denn du Tag und Nacht ausſtreckeſt, Und dein Arme zu mir reckeſt, Wann ich noch gar ferne bin, Läuffſt du mir entgegen hin. Läßt mir wincken und zuruffen, Daß die Thür der Gnaden offen: Und wo mir die Sünde leid, Auch der Zutritt ſey bereit.

10. Ja du haſt gar theur geſchworen, Daß niemand ſoll ſeyn verlohren, Der der Sünden Schuld erkennt, Sich zu Chriſti Leiden wendt. Wer im Glauben Chriſtum faſſet, Sich ſelbſt Welt und Sünde haſſet, Richtet Freud im Himmel an, Weil er wahre Buß gethan.

11. Drum auf ſolch dein Wort und Schweren, Will ich, Vater, zu dir kehren. Vater nimm mich auf in Huld! Rechne nicht mehr alte Schuld. Der den Schächer und Manaſſen Nicht verzweiffeln wollen laſſen, Mitten in dem Sünden-Lauff Nimm auch mich zu Gnaden auf.

12. Wenn ich meine Sünd beweine, Mir im Gnadenblick erſcheine, Petro gleich und Magdalen. Laß mich auch vom Fall aufſtehn, Daß ich künfftig beſſer wandle, Mit Zachäo redlich handle, Und dich nicht zu Zorn beweg Auf dem alten Sünden-Steg.

13. Und daß ich daran gedencke, Deinen neuen Geiſt mir ſchencke, Der mir ſey der Liebe Pfand, Wie ein Ring an meiner Hand. Mit der reinen weiſſen Seide Chriſti Unſchuld mich bekleide, In Gedult und Heiligkeit, Glauben und Beſtändigkeit.

14. Zeuch

14. Zeuch mir Schuh an meine Füſſe, Daß ſie niemand hindern müſſe, Eilend mich zu tragen hin, Da wo ich geladen bin. So will ich mich unterſtehen Zu dem Gnaden-Mahl zu gehen, Das du zugerichtet haſt Deinem Sohn, als einen Gaſt.

15. Da mir Chriſti Leib zur Speiſe, Sein Blut zum Tranck gleicher Weiſe Wird gereichet wunderlich, Weil mein Hertze ſuchet dich, Dieſen Tiſch und Gnaden-Zeichen Laß mich Hungrigen erreichen. So wird meine Seele ſatt, Und die volle Gnüge hat.

16. Ja ihr wird damit gegeben, Troſt, Heyl, Seeligkeit und Leben. Seelig iſt der treue Knecht, Der dir Vater, dienet recht, Seelig, der ſich deinen Willen Hier befleiſſet zu erfüllen: Der hat ewig groſſen Lohn, Aus Genaden, dort davon. D. von Schw.

247. Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

MEin Sünd ich beicht und klage, Dadurch ich dich mein GOtt, Erzürnt hab all mein Tage, Und wohl verſchuldt den Tod, Doch weil ſie mich von Hertzen Gereuen und ſehr ſchmertzen, Verzeih ſie mir aus Gnad.

2. Solchs thu ich Armer bitten Durch Chriſtum deinen Sohn, Welcher für uns gelitten, Und unſern Sünden-Lohn Thät gäntzlich ab bezahlen Durch ſeinen Tod, uns allen Erkaufft die ewge Kron.

3. Drum, wollſt du nicht, o HErre! Unſre Sünd ſehen an, Sondern Chriſtum vielmehre, Der für uns gnug gethan, Und ſich am Creutz ließ ſchlachten, Verſpotten und verachten, Das rein unſchuldig Lamm.
J. M. Dillherr.

248. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

LIeber GOtt vergib die Sünde, Streich ſie aus mit Chriſti Blut, Daß ich wieder Ruhe finde, und ergreiff einn friſchen Muth, JEſus hat ja müſſen ſterben, Darum laß mich nicht verderben.

2. Zwar ich habe bald mit Wercken, Bald mit Worten dich betrübt, Doch ſo kan mich wieder ſtärcken, Daß dein Sohn mich hat geliebt, Weil er iſt für mich geſtorben, Denn ſonſt wär ich gantz verdorben.

3. Ja ich habe in den Schrancken Meines Lebens hie und dort Mich vergriffen mit Gedancken; Doch

ſo tröſtet mich dein Wort, Daß ich bin mit dir verſöhnet, Und mit Gnad und Heyl gekrönet.

4. Alle Sünder die nur kommen, Haſt du ja, o frommer GOtt, So getreulich angenommen, Ey ſo wird auch mich der Tod Nicht verſchlingen, ſondern gläube, Daß ich in der Gnade bleibe.

5. JEſu, ſein ſo blutigs Schwitzen Hat die Sünden-Laſt gebüßt, Aus ſein'r Seiten Stich und Ritzen Heyl und Wonne immer fließt, Darum laß mich nicht verderben, Sondern Gnad und Heyl ererben.

6. Nun ich ſeuffze mit Vertrauen, JEſus nimm dich meiner an! Laß mich auf dich feſte bauen, Weil ſonſt keiner helffen kan Ohne deine groſſe Güte; O HErr, ſtärcke mein Gemüthe!

249. Mel. O du ſchönes Welt-Gebäude.
Oder: Alle Menſchen müſſen ſterben.

Vater, liebſtes Vater-Hertze, Du ſiehſt meine groſſe Noth, Meinen Jammer, meinen Schmertze, Meinen ſo gar nahen Tod, Meinen Kummer, mein Verlangen, Höchſtes Darben iſt mein Prangen, Durſt nach deiner neuen Gnade, Groß iſt mein erlittner Schade.

2. Ach wo bin ich hingerathen Aus der Kindſchafft! ich bin nicht Werth, um meiner böſen Thaten, Die auf Böſes nur gericht, Daß ich fort dein Kind ſoll heiſſen, Mein Hertz möchte ſich zureiſſen. Schaue, wie ich mich betrübe, Wenn ich dencke deiner Liebe.

3. Mache mich nur deren einen, Die du Tage-Löhner heißt, So wird ſich mein kläglichs Weinen Enden, und ich allermeiſt Werde voller Troſtes werden, Wann du mir wirſt hier auf Erden Deine Gnade laſſen blicken, Und an deine Bruſt mich drücken.

4. Dencke nicht mehr meiner Sünden, Die im Himmel und vor dir Ich begangen, laß mich finden, Deiner Liebe freye Thür, Will ich doch nicht Kind mehr heiſſen, Laß dich nur nicht von mir reiſſen Meines Ungehorſams wegen, Der verzehrt hat deinen Seegen.

5. Reich bin ich hinweg gezogen, Alles hab ich durchgebracht, Vieler Schand-Luſt nur gepflogen, Und mich höchſt veracht gemacht. Niemand hat mir wollen geben, Aufzuhalten diß mein Leben,

Tre-

Trebern, die die Säue freſſen, Und diß kan ich nicht vergeſſen.

6. Stoß von deinem Angeſichte, Mich doch nur, mein Vater, nicht, Weil ich mich her zu dir richte, Und ergreiffe neue Pflicht; Halt mich feſt, und nicht vertreibe, Daß ich ewig bey dir bleibe; Von der neuen Liebe Brennen Laß mich nun und nimmer trennen.

250. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Freu dich ſehr o meine Seele.

O Du Schöpffer aller Dinge, Höre, höre mein Gebet, Daß ich itzo vor dir bringe, Weil mein Hertz in Aengſten ſteht, Meine Sünden ängſten mich, Darum komm ich auch vor dich, Und bekenne meine Sünden, Ach HErr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heiſſeſt alle kommen, Die beladen ſind, zu dir, Bin ich auch nicht ausgenommen, Noch gewieſen von der Thür Der Genaden, ſondern du Willſt und wirſt mich noch dazu Von den Sünden, die mich drücken, Gantz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, Das du einmahl haſt geredt; Nun haſt du, o GOtt! geſprochen: Such mein Antlitz im Gebet. Darum komm ich auch vor dich Und dein Antlitz, ach laß mich Bey dir Troſt und Gnade finden! Sprich mich loß von meinen Sünden.

4. Sieh, die Handſchrifft, die ich gebe Hier in deine Hand, o GOtt! Drinn du ſprichſt: So wahr ich lebe, Ich will nicht des Sünders Tod, Sondern daß er ſich bekehr, Von den Sünden, und begehr Ewiglich mit mir zu leben, So will ich ihm alls vergeben.

5. Nun wohlan du wirſt nicht lügen, Ich halt mich an deine Wort, Will darauf in Demuth biegen Meine Knie an dieſem Ort, Und bekennen meine Sünd: Ich bin das verlohrne Kind, Das vom Teufel offt verblendet, Deine Güter hat verſchwendet.

6. Weiter will ich nichts mehr ſagen, Und allein an meine Bruſt, Mit dem armen Zöllner ſchlagen, GOtt, es iſt dir wohl bewuſt, Daß ich hab geſündigt dir: Aber ſey doch gnädig mir, Ich fall dir in deine Arme, Ach HErr meiner dich erbarme!

7. Ich verläugne nicht die Sünden, Ich verläugne nicht die Schuld: Aber laß mich Gnade finden, Trage HErr, mit mir Gedult, Alles, was ich ſchuldig bin, Will ich zahlen, nimm nur hin Die Bezahlung meines Bürgen, Der ſich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden! Siehe deſſen Leiden an, Denn er hat erſetzt den Schaden, Er hat für mich gnug gethan, Durch ihn bin ich gantz erlöſt, Deſſen ich mich itzo tröſt, Weil in ſeinen tieffen Wunden Ich nun Fried und Ruh gefunden.

9. Ich will auch hierauf genieſſen Chriſti wahren Leib und Blut, Meiner Seele und Gewiſſen Zur Erquickung und zu gut. Gib, daß würdig ich genieß, JEſu, dich, und ſchmeck, wie ſüß, Und wie freundlich du biſt denen, Die ſich hertzlich nach dir ſehnen.

251. Mel. Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich ꝛc.
Oder: Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Item: Werde munter mein Gemüthe.

Schöpffer aller Menſchen-Kinder, Groſſer GOtt, ich klage dir, Daß ich ſtets, ich böſer Sünder, Murre wider dich in mir. Immer will ich meiſtern dich, Beſſern dein Geſchöpffe mich; Nur denck ich zu werden immer Gröſſer, aber niemahl frömmer.

2. Seh ich einen, der gelehrter, Der beglückter iſt, als ich: Der da reicher und geehrter; Stracks mein Hertz entrüſtet ſich, Trotzig denckt es, und voll Neid: Was ſoll dieſer Unterſcheid? Ich möcht auch wohl ſolche Gaben, Ich ſolt ſie vor jenem haben.

3. Ach HErr! ich bin dein Geſchöpffe, Du haſt mich aus Erd gedreht, Wie ein Töpffer ſeine Töpffe: Und in deinem Willen ſteht, Was du machen magſt aus mir. Solt ich widerſtreben dir? Ach! du kanſt mich ſchmeiſſen nieder, Und zu Scherben machen wieder.

4. Gnad iſt alles, was wir haben: Nichtes du uns ſchuldig biſt; Du giebſt alle gute Gaben Wie es dir gefällig iſt, Laß mich diß bedencken recht: Laß mich als ein frommer Knecht, Frölich deines Willens leben, Seyn vergnügt mit deinem Geben.

5. HErr, hie bin ich, dein Gefäſſe, Leg darein was dir beliebt, Deinen weiſen Rath gemäſſe. Deine Hand mir nützer giebt, Als mein Hertz verlangen kan. Diß nur fordre ich dir an: Wolleſt, diß ich nur begehre, In mich faſſen deine Ehre.

6. Laß

6. Laß mich kein Gefäß der Sünden, Noch des Satans Werckzeug ſeyn: Daß du mich ſtets reine finden, Und in mich mögſt faſſen ein Deine Gnade, die da nicht In ein Koth-Geſchirr einzieht. Nun GOtt, dein ſind alle Gaben; Was ich ſoll, das werd ich haben. S. v. B.

252. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Du Schöpffer aller Dinge, Hör an, was ich vor deinem Thron In tieffſter Demuth bringe. Du biſt, o HErr, das höchſte Gut, Ich bin ein Menſch der Arges thut, Ein Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich ſchön geziert, Voll Majeſtät und Ehren: Ich bin in Jammer tieff geführt, Der keinmahl will aufhören: Du biſt das Licht, ich aber blind, Du biſt gerecht, ich voller Sünd, An mir iſt nichts geſundes.

3. Du biſt die Wahrheit allezeit, Der Artzt, das Heyl und Leben: Ich eitel, kranck, voll Traurigkeit, Muß meinen Geiſt aufgeben: Der Leib muß die Verweſung ſehn, Es darff in kurtzer Zeit geſchehn, Niemand kan mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich Mit deiner Hand bereitet, Aus Mutter-Leib auch wunderlich Ans Tage-Licht geleitet, Was hilfft mirs aber, daß ich bin, HErr, dein Geſchöpff? Jtzt fahr ich hin, Und muß zu nichte werden.

5. Doch weil du ſelbſt mein Schöpffer biſt, Wollſt du dein Werck nicht haſſen, Und mich in meiner Angſt HErr Chriſt, Mit Hülff und Troſt nicht laſſen: Du haſſeſt nichts, was du gemacht, Vor dir iſt alles hoch geacht, Und werth in deinen Augen.

6. Ach ſchaue deine Hände an! Durch welch ich bin formiret, Dein Hertz mich nicht verſtoſſen kan, Bald ſich Erbarmung rühret. Dis ſind die Hände, die für mich Mit Nägeln haben laſſen ſich Ans Holtz des Creutzes ſchlagen.

7. Darinnen ſteht mit deinem Blut Mein Nahme angeſchrieben. Laß doch die Schrifft, die mir zu gut In deinen Händen blieben, So wird ſich meiner ja dein Hertz Erbarmen, und auch allen Schmertz, Den Schmertz des Geiſtes ſtillen.

8. Ich ſchreye, deine Creatur, Mit Gnaden mich anblicke. Du biſt mein Artzt, in deiner Cur Mit Labſal mich erquicke. O GOtt, mein Heyland, hilff du mir, Und bringe wieder mich zu dir, Eh ich muß gar verderben.

9. Was ſind doch alle meine Tag? Als nichts ſind ſie zu rechnen: Ich armer Menſch, wie daß ichs mag, Alſo dich anzuſprechen: Du groſſer GOtt, ach zürne nicht! Daß ich vor deinem Angeſicht Zu reden mich erwinde.

10. Die Noth, o HErr! hat kein Geſetz Die mich itzt hart umringet: Drum diß vor keine Frechheit ſchätz, Angſt mir die Red abzwinget, Der Krancke nach dem Artzte ſchreyt, Der Blinde ſich des Lichtes freut, Der Todte ſucht das Leben.

11. O Lebens Fürſte JEſu Chriſt, Merck auf mein Jammer-Klagen: Weil du voll Gnad und Güte biſt, Will ich auch nicht verzagen. O GOttes und auch Davids Sohn, Erbarm dich mein und meiner ſchon, Hör den, der dir nachſchreyet.

12. Ach eile nicht, du wahres Licht, Hier iſt, der auf dich hoffet. Bleib ſtehn, dein Augen zu mir richt, Hilff dem, der kläglich ruffet. HErr, leite du mich allezeit, Daß ich das Licht der Ewigkeit In deinem Licht anſchaue.

253. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Ach mein JEſu, reich von Gnaden, Voller Treu und Gütigkeit, Ich dein Kind bin itzt beladen Mit Betrübniß und viel Leid: Mit viel Angſt und Hertzens-Weh, Wo ich ſitze, wo ich ſteh, Weil ich bey mir ſehr empfinde Meine Miſſethat und Sünde.

2. Nun ich will dir recht bekennen, Allerſüßſter JEſu Chriſt, Und mich einen Sünder nennen, So der Straffe würdig iſt, Wann du, HErr, in deinem Grimm, Und nach deines Zornes Stimm, Wolleſt meine Sünden richten, Mich zerſcheitern und vernichten.

3. Nichtes quälet ſo mein Hertze, Nichtes bringt mir gröſſer Leid, Als mich kräncket dieſer Schmertze, Wann ich meine Lebens-Zeit Durch betracht und recht anſeh, Und daher mit Ach und Weh, Mein unreine Sünden-Kleider Täglich muß beweinen leider!

4. Ach

4. Ach ich weiß, daß ich in Sünden Bin empfangen und gebohrn! Muß von Mutter-Leib empfinden GOttes wohl-verdienten Zorn: Weinen und der Windel-Band War mein erſtes Wort und Stand, Elend, Kranckheit, Sorge, Plage, Folgen hernach alle Tage.

5. Muß alſo der Menſch im Leben, Stracks von ſeiner Wiegen an, Stets in Angſt und Unruh ſchweben, Läufft auf der Betrübniß-Bahn, Darzu denn noch dieſes kömmt, Daß uns Böſe Gier einnimmt, Und die Sünd in tauſend Wegen Will uns in die Hölle legen.

6. Ach! wann ich diß ſo bedencke, Und erſt recht erkenne mich, Ich mich alsdenn hefftig kräncke, Und muß weinen bitterlich, Und ich weiß faſt nicht, wohin Lencken ſoll ſich Hertz und Sinn, Daß ich in der Angſt und Sünde, Dennoch Troſt und Hülfe finde.

7. Reiß heraus dich, meine Seele, Such die Frey- und Ruhe-Stadt, Und dich nicht ſo hefftig quäle, Chriſtus dich erlöſet hat. Er ſpricht: Kommt nur zu mir her, Die ihr ſeyd betrübet ſehr, Ich will Troſt und Hülffe ſchicken, Und will eure Seel erquicken.

8. Inniglich mit groſſen Freuden Hör und fühl ich diß dein Wort, Drum will ich mich nimmer ſcheiden, Sondern immer fort und fort Zu dir eilen, ach mein GOtt! Alle meine Sünd und Noth Auf dich werffen, zu dir treten, Glaubens-voll mit ſtetem Beten.

9 An dein Creutz will ich gedencken, Theurer Heyland! JEſu Chriſt, Meine Seel und Geiſt hinlencken Da, wo du zu finden biſt, Zu der groſſen Marter-Angſt, Darin du am Creutze hangſt, Zu dem Leiden, zu den Plagen, So du für mich haſt getragen.

10. Schau mich an mit Gnaden-Blicken, Oeffne mir dein Bruder-Ohr, Ich will heiſſe Seufftzer ſchicken, Die ſich dringen hoch empor; Wegen dein dich mein erbarm, Und mit Gnaden mich umarm, Tilge alle meine Sünde, Nimm mich an zu deinem Kinde.

11. O mein GOtt! ich hab gefunden Meiner Seelen Wonn und Freud, Ich will mich in deine Wun-

den Nun verbergen allezeit, Frölich will ich zu dir gehn, Unter deinem Creutze ſtehn, Und in deines Creutzes Schatten Soll mich doch kein Creutz abmatten.

12. Bringen will ich ohn Aufhören Mein Danck-Opffer, HErr, zu dir, Naß von lauter Liebes-Zähren, Klopffen an die Gnaden-Thür, Himmel-ſüſſe Lebens-Quell, Heilig, lieblich, klar und hell, Laß mich in den Himmel gehen, Dich mit Glaubens-Augen ſehen.

13. Beut mir deine Gnaden-Hände, Ach mein treuer Hort und HErr! Daß ich mich von allem wende, Und alleine zu dir kehr: Wann ich reich in GOtt nur bin, Das iſt mein Wunſch und Gewinn, Ich will nur in GOtt feſt bleiben, Alles andre von mir treiben.

14. Ewig, ewig, ach wie lange! Ewig, ewig, lange Zeit, Meinem Hertzen wird faſt bange, Wann ich denck an Ewigkeit, Doch für Freud bin ich entzückt, Freud mich in den Himmel rückt, Weil ich ewig werd anſchauen Chriſtum in den Himmel-Auen.

15. Nun ich will hie gerne tragen, Wie du wilſt, die leichte Laſt, Und das ſanffte Joch anfhaben, Das du mir verordnet haſt, JEſu Chriſte, drum gib mir, Hülffe, Seegen, Troſt allhier: HErr, ich gläub, dich zu mir wende, Und beſchehr ein ſeelges Ende.

J. G. S.

254. Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du ꝛc.

O Vater groß von Gnade, Lieb und Güte, Wir kommen mit zerſchlagenem Gemüthe, Und bitten dich, du wolliſt anſehn uns Armen, Und dich erbarmen.

2. Nimm von uns weg all unſre Miſſethaten, Und alle Sünd, in welche wir gerathen, Daß wir vor dich ein reines Opffer bringen, Und recht lobſingen.

3. Wahr iſt es, HErr, wir habens grob verdienet, Doch hat dein Sohn uns völlig ausgeſühnet, Nachdem er iſt zu uns vom Himmel kommen, Fleiſch angenommen.

4. Weil wir dir offt halsſtarrig widerſtrebet, Hat er dafür gehorſam ſtets gelebet; Weil dein Gebot von uns war überſchritten, Hat er gelitten.

5. Damit wir nicht die Straffe dürffen tragen, Hat er für uns erdultet Schmach und Plagen, Und endlich gar ſich in den Tod gegeben, Auf daß wir leben.

6. Wir können ſonſt für uns und unſre Sünden Kein Löſe-Geld, kein ander Opffer finden: Dein Sohn, o GOtt! iſts, den wir bringen müſſen, Für uns zu büſſen.

7. Den ſchaue an, der iſt ans Creutz gehencket, Sieh an ſein Blut, mit welchem er uns träncket, Der Leib, das Blut, ſo allen Schaden heilet, Wird ausgetheilet.

8. Diß Opffer, HErr, zu dir gen Himmel ſteiget, Daß ſich dein Hertz zu dir herunter neiget, Wenn wir in Buß und Demuth vor dich treten, Und zu dir beten.

9. Diß Opffer zum Gedächtniß wird begangen Man ißt den Leib, der an dem Creutz gehangen, Man trinckt das Blut, das von ihm iſt gefloſſen, Für uns vergoſſen.

10. Du kanſt, o GOtt! das Opffer nicht verachten, Das ſich vor uns ſo willig laſſen ſchlachten: Mit unſer Sünd iſt dieſes Lamm beleget, Die Schuld es träget.

11. Drum, Vater, laß um JEſu Chriſti willen Sich deinen Grimm und ſtarcken Eiffer ſtillen. Dein Sohn hat ja an unſer ſtatt erduldet, Was wir verſchuldet.

12. Vergib die Sünd, in welcher wir empfangen, Und was wir ſelbſt aus Boßheit offt begangen, Was auch von uns aus Schwachheit iſt verſehen, Und nicht geſchehen.

13. Ins tiefſte Meer wollſt du dis alles ſencken, Nicht mehr daran um Chriſti willen dencken, Deßhalben auch, warum wir zu dir ſchreyen, Uns fort verleihen.

14. Dein Häufflein ſchütz, hilff daß bey reiner Lehre Sich Gottesfurcht und heilges Leben mehre: Die Jugend ſich, die Sünde ſtets zu fliehen, Wohl laſſe ziehen.

15. Gib Friede, Glück und Heyl zu allen Zeiten, Dem Landes-Herrn und ſeinem Land und Leuten,

(* Der

(* Der Obrigkeit allhier, und allen Leuten,*) Das Böſe laß ſie ſtraffen und abwenden, An allen Enden.

16. Die Traurenden, die ihre Angſt und Plage Mit Seufftzen vor dich bringen alle Tage, Die in Gefahr ſind, und mit Creutz beladen, Errett in Gnaden.

17. GOtt Vater hilff du uns, gib deinen Seegen, Und deine Krafft von deines Sohnes wegen, Daß wir dadurch vollkommne gute Gaben Von oben haben.

18. HErr JEſu Chriſt, dein Leib, dein Blut, dein Leiden Erquicke uns, wenn wir von hinnen ſcheiden, Daß wir darauf getroſt und frölich ſterben, Dein Reich ererben.

19. O Heilger Geiſt durch deine Gnad und Stärcke, Zerſtöhre doch des böſen Feindes Wercke, So wollen wir hier und einmahl dort oben, O GOTT! dich loben.

255. Mel. Was mein GOtt will, daß gſcheh ꝛc.
Oder: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.
Item: O HErre GOtt dein göttlich Wort.

HIlff mir, mein GOtt, hilff, daß nach dir Von Hertzen mich verlange, Und ich dich ſuche mit Begier, Wann mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich Mit Freuden dich In meiner Angſt bald finde; Gib mir den Sinn, Daß ich forthin Meid alle Schand und Sünde.

2. Hilff, daß ich ſtets mit Reu und Schmertz Mich deiner Gnad ergebe, Hab immer ein zerknirſchtes Hertz, In wahrer Buſſe lebe. Vor dir erſchein, Hertzlich bewein All meine Miſſethaten: Die Händ allzeit Laß ſeyn bereit, Dem Dürfftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpff in mir, Daß ſie nicht überwinde: Rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir Im Hertzen mir anzünde, Daß ich in Noth, Bis in den Tod, Dich und dein Wort bekenne, Mich auch kein Trutz, Noch Eigennutz Von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, Mein Hertz mit Sanfftmuth ziere, Reiß aus den ſchnöden Hoffarts-Dorn, Zur Demuth mich anführe, Was ſich noch find, Von alter Sünd, Durch deinen Geiſt ausfege, Gib, daß allzeit Troſt, Fried und Freud Sich in mir Armen rege.

5. Den

5. Den Glauben ſtärck, die Lieb erhalt, Die Hoffnung mache feſte, Daß ich von dir nicht wancke bald, Beſtändigkeit iſts Beſte, Den Mund bewahr, Daß nicht Gefahr Durch ihn mir werd erwecket, Speiß ab den Leib, Doch daß er bleib Von Geilheit unbeflecket.

6. Gib daß ich treu und fleißig ſey In dem, was mir gebühret, Laß durch Ehrgeitz und Heucheley Mich werden nicht verführet, Leichtſinnigkeit, Haß, Zanck und Neid Laß in mir nicht verbleiben, Verſtockten Sinn, Und Diebs-Gewinn, Wollſt du von mir fern treiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem Rath, Von falſcher Meynung trete, Den Armen helffe mit der That, Für Freund und Feind ſtets bete, Dien jedermann, So gut ich kan, Das Böſe haß und meide, Nach deinem Wort An allem Ort, Bis ich von hinnen ſcheide.

Joh. Herman.

256. Mel. JEſu der du meine Seele.
Oder: JEſu meines Lebens Leben.
Item: Du o ſchönes Welt-Gebäude.

JEſu, der du haſt gebunden, Höll und Teufel, Sünd und Tod, Laß mich fühlen deine Wunden, Laß mich in der höchſten Noth, Wenn mich ängſten meine Sünden, Bey denſelben Zuflucht finden: Nimm mich in die Wunden ein, Daß ich möge ſicher ſeyn.

2. Laß mich doch als eine Taube, Fliehen in diß Felſen-Loch. Ob ich gleich ſo ſtarck nicht glaube, Wie ich ſolte, gläub ich doch, Daß du mich wirſt in den Ritzen Deiner Wunden laſſen ſitzen: Meine Burg, mein Fels und Ruh, Biſt und bleibſt du immerzu.

3. JEſu, du wirſt mich nicht laſſen, Der ich ſchwach im Glauben bin: JEſu, der du beſter maſſen Leib und Seele, Hertz und Sinn Kanſt beſchirmen und bewahren, In ſo mancherley Gefahren: JEſu nimm mich zu dir ein, Laß mich in und bey dir ſeyn.

4. Wann der Habicht mir nachſtrebet, Wann die Seele Schrecken-voll, Wann mein Hertz vor Aengſten bebet, Und nicht weiß, wohin es ſoll: Ey, ſo will ich nicht verziehen, Sondern eilends zu dir fliehen, Wie ein Täublein das verirrt, Zagt und zittert, ächzt und girrt.

5. Deine Seite ſteht mir offen, Daß ich mich verbergen kan, Hab ich mich aus Furcht verlauffen,

Weiſeſt du mich ſelber an, Wie ich mich zu dir ſoll wenden, Und mit meinen Glaubens-Händen Mich erhalten an der Grufft: Trotz den Feinden in der Lufft.

6. O du Freyſtadt meiner Seelen! O du Burg der Sicherheit! Da will ich mich wohl verheelen, Wann ich ſoll zur böſen Zeit Hin und her getrieben werden: Denn HErr JEſu, hie auf Erden Find ich keine wahre Ruh; Darum eil ich auf dich zu. C. Arnold.

257. Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

ICh armer Sünder weiß o GOtt! Weil du für mich haſt in den Tod Deinn lieben Sohn gegeben, Du liebeſt mich Beſtändiglich, und ſchenckſt mir Leib und Leben.

2. Darum ich ſchuldig mich befind, Daß ich, o Vater, als dein Kind! Gehorſam dir erzeige, Allzeit mein Hertz In Freud und Schmertz, Mit Liebe zu dir neige.

3. Werth bin ich nicht ob meiner Sünd, Daß ich dir dien, und ſey dein Kind: Doch weil es iſt dein Wille, Durch deinen Geiſt Mir Hülffe leiſt, Daß ich ihn recht erfülle.

4. Verleih, daß ich mein Leben führ, O treuer GOtt, zu Ehren dir! Daß ichs auch wohl beſchlieſſe, An Chriſtum gläub, Standhafft verbleib: Den bittern Tod durchſüſſe.

5. Daß ich mit Fried und Freud hinfahr, Die Seel in deiner Hand bewahr, Daß ſie kein Angſt wird ſchmecken; Gib daß der Leib Fein ſicher bleib, Bis du ihn wirſt erwecken. Joh. Heerm.

258. Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

SO bald ich meine Sünd betracht, Mir mein Gewiſſen Unruh macht, Und ſaget mir, daß Höllen-Pein Der Miſſethat Belohnung ſeyn.

2. Kein Sünder habe Theil an GOtt, Den er ſo offtmahls hat er verſpott, Er werd von ſeinem Angeſicht Verſtoſſen hin zu dem Gericht.

3 Das ihm ein blutig Urtheil ſag, Was ihm beſtimmt vor eine Plag, Und wie das Feuer angezündt Für ſeine übermachte Sünd.

4. Wann dieſes nun mich hoch erſchreckt, Und faſt Verzweifflung mir erweckt, So dencke ich: ich bin zwar werth, Daß GOtt alſo mit mir verfährt.

5. Doch gläub ich, daß ſein Vater-Hertz Sey meiner wegen nicht ohn Schmertz, Wann ohn Erbarmen mir die Pein Der Höllen ſolt bereitet ſeyn.

6. Ich weiß, daß er alſo geliebt Die Welt, die ihn ſo hoch betrübt, Daß er auf unerhörte Art, Seinn lieben Sohn auch nicht geſpahrt.

7. Er hat ihn geben für die Welt, Auf daß ſie würde loßgezehlt, Wann ſie nur ihn im Glauben fängt, Und ſich an ſeine Wunden hängt.

8. Nun bin ich auch ja in der Welt, Und nichtes anders mich erhält, Wann mich die Sünd verdammen will, Als Chriſti Wunden tieff und viel.

9. Drum hoffe ich, GOtt wird mich nicht Verſtoſſen von ſeinm Angeſicht, Was er vor tauſend Jahr geredt, Daſſelb noch unbeweglich ſteht.

10. Kein Sünder ſoll verdammet ſeyn, Der ſich ſchleuſt in die Wunden ein Des groſſen Büſſers JEſu Chriſt, Der aller Sünder Heyland iſt.

11. Wird jemand aber je verlorn, So iſt er dazu nicht erkohrn, Sein Unglaub ſtürtzet ihn hinein In die gedrohte Höllen-Pein.

12. O HErr ich gläube, hilff du mir! Daß mein Glaub thätig lebe dir, Und möge nimmer hören auf, Du ſagſt: Ja! Ich verlaß mich drauf.

259. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

VAter, ach laß Troſt erſcheinen! Sieheſt du dein Kind denn nicht Bitterlich mit Petro weinen? Wie es mit Manaſſe ſpricht? Wie es ſchlägt an ſeine Bruſt? Wie die eitle Sünden-Luſt Wird aus Reue ſo verfluchet? Wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater, nicht geliebet Mich von alle Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, Tröſt ich mich der Gnaden Zeit: JEſu Creutz und Dornen-Kron Bring ich hier vor deinem Thron, Hat dein Sohn nicht das gelitten? Und kan kräfftig für mich bitten.

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme Mich der Ungerechtigkeit, So ich Feigen-Blätter nehme, Meiner Wercke nichtig Kleid, Deckt es doch die Blöſſe nicht: So du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade läſſeſt gehen, Wer iſt rein? wer kan beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, Und wilt nicht der

der Sünder Tod, Du wilt ſchencken und vergeben, Wo verlaſſen dein Gebot, Wo aus böß verderbter Art, Auf der breiten Höllen-Fahrt, Ich mich habe laſſen finden In gantz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich dein Schäflein wieder, Du mein GOtt und treuer Hirt, Welches irrig auf und nieder Wölffen ſonſt zum Raube wird, Schließ in JEſu Wunden ein Das verſcheuchte Täubelein, Daß es Satan nicht erwiſche, In dem wüſten Welt-Gebüſche.

6. HErr, ich habe zwar verzogen, Bin nach Noä Raben-Art Sicher hin und her geflogen, Hab die Buſſe lang geſpahrt: Itzt thu ich zu dir den Tritt, Bringe Reu und Glauben mit, HErr, ich komme hoch beladen, Nimm dein armes Kind zu Gnaden!

M. Benj. Prätorius.

260. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

DAs Elend weiſt du, GOtt, allein, Das mir iſt angeerbet, Und wie mir alle Kräffte ſeyn Durch Adams Fall verderbet: Denn mein Verſtand verfinſtert iſt, Ich kan dich gar nicht, wie du biſt, Nach deinen Rath erkennen.

2. Mein Wille iſt ſo ſehr verkehrt In meinem Thun und Laſſen, Daß er am meiſten das begehrt, Was du befiehlſt zu haſſen: Hingegen, Vater, was du wilt, Bey mir ſehr wenig offtmahls gilt, Ich ſetz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb Nur immerdar zur Sünden, Daß recht Vertrauen, rechte Lieb, Sich in mir nicht befinden, Daß ich dem Nächſten diene nicht, Wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht, Und ſuche nur das Meine.

4. Ja, wann ich alles recht betracht, So würd gar leicht auf Erden Ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, Dem fort gedient müſt werden; Denn eigne Lieb und eigne Ehr, Auch Eigennutz und was deß mehr Mir leider! noch anhanget.

5. Diß iſt die Wurtzel und der Grund, Draus alles Unheil rühret, Daß ich zu aller Zeit und Stund Von dir werd abgeführet; Es ſteht mir ſtets mein Hertz und Muth Nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, Und ſolchen eitlen Dingen.

6. Da

6. Da ich mich nun der Sünden-Luſt Nicht ſoll gefangen geben, Und wie mirs macht dein Wort bewuſt, Ihr allzeit widerſtreben, So denck ich nicht ſo fleißig dran, Ruff dich nicht fort um Hülffe an, Ich bin offt träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kömmt im Sinn, Dawider ich ſoll kämpffen, So tracht ich nicht alsbald dahin, Das Feur mit Macht zu dämpffen: Das nimmt denn in mir überhand, Daß ich möcht leicht in Sünd und Schand Darüber gröblich fallen.

8. Offt will mich auch die arge Welt, Die ich doch ſtets ſoll fliehen, Wenn meinem Fleiſch ihr Werck gefällt, Mit zur Geſellſchafft ziehen, Sie will, daß ich auch Ubels thu, Und andre reitzen ſoll darzu, Daß ſie mit Sünd begehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach ſolcher Art Gar lang mit groſſem Schaden, Eh ich zu dir bekehret ward, Gelebet auſſer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, Dieweil mir itzt und immerdar, Die Sünden-Luſt anklebet.

10. O HErr, in dieſer meiner Noth Sieh mich an mit Erbarmen! Komm mir zu Hülff du treuer GOtt, Und ſtehe bey mir Armen! Erleucht durch deine Gnad und Güt Mein unverſtändiges Gemüth, Daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, Daß ich dich hertzlich liebe, Dir feſt vertrau, und fort und fort In Gottesfurcht mich übe: Daß ich dir meine Tauff-Zuſag Mit ſtarckem Vorſatz alle Tag, Aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn Gebet Beſtändig kan anhangen, So gib, daß ich offt vor dich tret, Die Gnade zu erlangen. Damit mein gantzes Chriſtenthum Des Nächſten Nutz und deinen Ruhm, Ohn Heucheley befördre.

13. Gib mir des Geiſtes Freudigkeit, Daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit: Das Ewige betrachte. Ach nimm mich mir, und gib mich dir, Daß ich dir leb, und ſterbe mir, Und meinen böſen Lüſten.

14. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg Iſt diß bey Jung und Alten: Laß mich da immerfort den

Sieg

Sieg durch deine Krafft erhalten. HErr ſtärcke mich, und mich erneu, Daß ich ſtets unverdroſſen ſey, An dieſen Streit zu treten.

15. Vor Stoltz und Ehrſucht mich behüt, Daß die nicht funden werden In meinem Hertzen und Gemüth, In Worten und Geberden: Hoffart war ja des Teufels Fall, Ach hilff HErr! daß ich überall Feſt an der Demuth halte.

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir, Laß mich nicht mehr begehren, Denn was ich hab vonnöthen hier, Mich ehrlich zu ernähren: Daß ich auch keinen Zweiffel hab, Du werdeſt mich bis an mein Grab Mit Unterhalt verſorgen.

17. HErr, gib mir Gnade, daß ich dämpff Des Fleiſches böſen Willen, Und wider mich ja ſelber kämpff, Die Luſt nicht zu erfüllen, Wenns gleich nur in Gedancken wär; Hilff auch, daß ich mich nicht beſchwer Mit Eſſen oder Trincken.

18. Gib, daß ich offt der Höllen Quaal Hierwieder mög bedencken, Wie häuffig man die wird einmahl Vor böſe Luſt einſchencken; Pech, Schweffel, Jammer ohne Maaß Wird folgen dort ohn Unterlaß, Auf kurtze Luſt und Freude.

19. Laß mich allzeit vorſichtig ſeyn, Mit wem und wie ich wandle: Daß ich halt mein Gewiſſen rein In allem, was ich handle, Und achte keines Menſchen Gunſt, Wenn mich die Welt durch ihre Kunſt Von dir zu ſich will ziehen.

20. Dem böſen Geiſt gib nimmer zu, Mich irgend zu verletzen, Und meine Seel aus ihrer Ruh Aufs neu in Noth zu ſetzen: Wenn ſich Verfolgung zu mir wendt, Laß ſie gewinnen ſo ein End, Damit ichs könn ertragen.

21. Verleih, o Vater! gnädiglich, Daß es ja mög geſchehen, Was ich, dein Kind, nun bitte dich, Mit Seufftzen und mit Flehen: Hilff, wenn mir alle Hülff zerrinnt, Daß ich gedultig überwind In JEſu Chriſti Nahmen.

261. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

WEr bin ich doch mein GOtt, daß ich Darff ohne Furcht auftreten, Und der ich ſo beleidigt dich, Erkühnen mich zu beten? Ich weiß ja wohl,

Wer

Wer beten ſoll, Der muß ſich ſelber haſſen; Auf eigne Stärck, Und gute Werck Iſt nichts ſich hie verlaſſen.

2. Bey dir allein gilt Gnad und Gunſt, Wir können nichts verdienen, All unſer Thun iſt Sünd und Dunſt, Solch aber muß verſühnen Dein lieber Sohn, Mein Gnaden-Thron, Der läſt uns würdig werden, Demnach ſein Tod, Blut, Angſt und Noth, Uns tilget die Beſchwerden.

3. So wenig ſonſt ein Menſchen-Kind Der Sonnen Glantz kan ſtärcken, Der ihn viel eh'r und mehr macht blind, So wenig will auch mercken GOtt unſer HErr Auf das Geplärr, Das wir von unſern Thaten Offt unbedacht Daher gemacht, Ach die ſind ſchlecht gerathen!

4. Dieweil ich nun nicht würdig bin, Mein GOtt, vor dich zu kommen, Soll ich denn fliehen gar dahin? Ja HErr, wird mir benommen Dein Hülff und Gnad? O groſſer Schad! Entſproſſen von den Teufeln, Die wollen, daß Ohn Unterlaß Ich möge nur verzweiffeln.

5. Hinweg, hinweg mit ſolcher Lehr, Iſt Chriſtus nicht geſtorben? Wär auch der Sünden noch vielmehr, Hat er uns doch erworben Des Vaters Huld, Welch alle Schuld Uns Armen will erlaſſen, Wann Chriſtus Blut Das höchſte Gut, Wir nur im Glauben faſſen.

6. Ach unſer Schwachheit rufft itzt an Des Allerhöchſten Güte! Sie weiß, was GOttes Stärcke kan, Sein freundliches Gemüthe Tritt auf, und ſpricht: Ich will ja nicht, O Sünder! dein Verderben, Komm her zu mir, Ich ſchwer es dir, Führwahr du ſolt nicht ſterben.

7. Solt ich nicht ehr erkühnen mich, O GOTT, dich anzuflehen! Eh ich vermeynte würdiglich Vor deinem Zorn zu ſtehen: So müſt ich wohl, Als Sünden-voll, In Ewigkeit dich meiden, Nein, deine Treu, Die täglich neu, Läßt mich nicht von dir ſcheiden.

8. Gleich als ein Tröpfflein Waſſers bald Wird von dem Meer verſchlucket: So wird die Sünd auch mannigfalt Gar ſchnell hinweg gerucket, Durch Chriſti

Chriſti Tod, Sein Blut ſo roth, Hat alles hingenommen, Drum darff ich frey, Krafft deiner Treu, Zu dir, o Vater! kommen.

9. Drauf lehre mich dein werthes Wort In Chriſto kindlich handeln, Verleih auch, daß ich mög hinfort Nach deinem Willen wandeln, So werd ich feſt, Ja gar aufs beſt, In allem Creutz beſtehen, Bis daß ich mag, An jenem Tag, Auf dich mit Freuden ſehen.

262. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Beſiehl du deine Wege.

WO ſoll ich mich hinwenden, In dieſem Jammerthal, Wer kan mir Rettung ſenden Von meiner Sünden-Quaal? Es iſt kein Menſch vorhanden, GOtt bleibt allein der Mann, Der uns von Sünden-Banden Befreyen will und kan.

2. Ach ſchau von deinem Throne! GOtt Vater, ſchau auf mich, In JEſu, deinem Sohne, Mein Geiſt erſuchet dich Um Tilgung meiner Sünden, Ach Vater, Vater hör! Und laß mich Gnade finden, Zu deines Nahmens Ehr.

3. Ich muß zwar wohl bekennen, Daß ich nicht würdig ſey, Mich deinen Knecht (Magd) zu nennen, Doch tröſt ich mich hiebey, Daß du haſt Gnad und Güte Verſprochen jederzeit Dem gläubigen Gemüthe, Das ſeine Schuld bereut.

4. Drum fall ich vor dir nieder In Demuth auf die Knie, Ach tröſte mich doch wieder! Erquicke mich bald früh Mit deiner ewgen Gnade, Vergib mir meine Sünd, Auf daß ſie mir nicht ſchade, Dieweil ich Reu empfind.

5. Wie David ſich beklaget Im tiefſten Sünden-Koth, Und wie Manaſſe ſaget, Er ſteh in groſſer Noth, Er ſey gekrümmt in Banden, Die Sünde ſey ſo ſchwer, Und der'r ſo viel vorhanden, Als Sandes an dem Meer.

6. So muß ich itzt auch ſagen: Ich habe wenig Raſt, Ich kan nicht mehr ertragen Der Sünden Noth und Laſt, HErr Chriſt, zerreiß die Bande, Drück Iſop in dein Blut, Waſch mich von Sünd und Schande, So werd ich wohl gemuth.

7. Laß Nord- und Süd-Wind wehen Durch mein Hertz-Gärtelein, Darinnen Stämme ſtehen, Die

von

von den Myrrhen ſeyn, Sie werden hefftig flieſſen, Mit guten Myrrhen-Safft, Der ſich thut hoch ergieſſen, Zur Seelen Nutz und Krafft.

8. Ich bin hie in der Wüſten, Gleich wie ein Schaaf verirrt, Durch ſündliches Gelüſten, Such mich, du guter Hirt, Ruff mich vom Sünden-Wege, Auf recht und ſchlechten Pfad, Bring mich zum Himmels-Stege, Durch deines Geiſtes Gnad.

9. Ach höre mein Begehren! Und acht es nicht gering, Hör JEſu, meine Zähren, Die ich mit Petro bring, Ich will mit Petro weinen, Schau du auf mich zurück, Laß mir dein Antlitz ſcheinen Mit einem Gnaden-Blick.

10. Nimm, wie von Magdalenen, Zur Salbung von mir an Die Thränen und das Sehnen, Ich will, was ſie gethan, Mich auf die Erde ſetzen, Will deine Füſſe gar Mit meinen Thränen netzen, Und küſſen immerdar.

11. Ich will dir auch hieneben, Mein Hort und Lebens-Fürſt, Zum Opffer übergeben Ein Hertz mit Reu zerknirſcht; Das wirſt du nicht verachten, Nimms gnädig von mir hin, Ich will dein Heyl betrachten, So lang ich leb und bin.

263. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Oder: Vom Himmel hoch da komm ich her.

ZEig mir, GOtt, deine Gütigkeit, Die ſich erſtrecket Himmel-weit; Tilg aus nach deiner Vater-Huld, Mein Ubelthat und Frevel-Schuld.

2. Nimm weg den Gifft ſo in mir ſteckt, Der meinen Geiſt und Leib befleckt, Mach mich von Sünden loß und frey, Damit ich rein und ſauber ſey.

3. Ich beichte meiner Greuel Schaar, Der mehr ſind denn des Hauptes Haar; Diß, was verdammlich iſt an mir, Kommt, als ein Schreck-Bild, immer für.

4. An dir allein hab ich verbracht, Was mich der Straffen fähig macht, Daß dein Wort ſiege, wenn die Welt Dir ein Gericht zuwieder hält.

5. Sieh, ich bin deſſen Saamens Frucht, Der kranck iſt an der Laſter-Sucht; Es iſt der Leib, der mich verbarg Ein ſchmertzlich ſchwartzer Sünden-Sarg.

6. Du haſt nun zu der Wahrheit Luſt, Die keinem

mehr als dir bewuſt. Du thuſt der hohen Weisheit Grund, Die heimlich iſt, mir Armen kund.

7. Beſpreng mich, HErr, mit Jſops=Kraut, Die unrein böſe Hertzens=Haut: Waſch mich, ſo werd ich hell und weiß, Wie heller Schnee und kaltes Eiß.

8. Gönn meinem Ohr, o Wonn! o Hort, Ein angenehmes Freuden=Wort, Daß meine Knochen, die da Pein Gefühlet, friſch und frölich ſeyn.

9. HErr hab mit deinem Knecht Gedult, Verbirg dein Antlitz vor der Schuld, Gib meiner Jammer=Bitte ſtatt, Und reiß entzwey das Sünden=Blat.

10. Schaff, o GOtt! meine ſüſſe Zier Ein heilig, reines Hertz in mir; Schenck mir auch deines Geiſtes Krafft, Mit gar gewiſſer Eigenſchafft.

11. Verwirff mich Erden=Würmlein nicht Von deinem milden Angeſicht: Nimm nicht den Geiſt, der mir den Steg Zur Tugend weiſet, von mir weg.

12. Reich mir, o Vater, deine Hand, Die ſtärcke meinen Trauer=Stand, Und deines Geiſtes Frölichkeit Enthalte mich zu aller Zeit.

13. Jch zeige fleißig deinen Pfad Der Schaar, die übertreten hat: Es nimmt zu dir der Sünder Hauff Jn wahrer Buſſe ſeinen Lauff.

14. GOtt, der du biſt mein höchſtes Gut, Errett mich von dem ſchuldgen Blut, Auf daß mein Mund, o Heyl, hierob Dir opffre ein gerechtes Lob.

15. Eröffne mir der Lippen Thür, Daß meine Zunge mit Begier Erhebe deines Nahmens Ruhm, Hier und auch dort im Heiligthum.

16. Denn du haſt weder Sinn noch Muth Zu des gewürgten Viehes Blut: Es gilt vor dir kein Opffer=Brand, Sonſt würd es dir wohl zugewandt.

17. Diß ſind die Opffer, die GOtt liebt, Wenn ſich der Menſch zur Buſſe giebt: Du haſt, o HErr! dich nie gelenckt Von dem, der ſich im Hertzen kränckt.

18. Erzeig ein löblich Gnaden=Werck An deinen werthen Zions=Berg, Und bau die Mauren dieſer Stadt, Die deinen Tempel in ſich hat.

19. Denn du haſt deine Luſt und Freud Am Opffer der Gerechtigkeit, So bald man legt auf den Altar Das Räuchwerck und der Farren Schaar.

Buß-Lied einer alten Perſon.

264. Mel. JEſu der du meine Seele.
Oder: JEſu meines Lebens Leben.
Item: Du o ſchönes Welt-Gebäude.

O HErr JEſu, Troſt der Armen, Schwacher Hertzen Lebens-Safft, Ich bitt, wollſt dich mein erbarmen, Mir ertheilen deine Krafft: Du, die Freud bedrängter Hertzen, Artzt der ſchweren Sünden Schmertzen, Wann mich drückt der Sünden Quaal Du mit Troſt mein Hertz beſtrahl.

2. Ich bekenne meine Sünden, Die von meiner Jugend auf Häuffig ſich bey mir befinden, Durch meinn gantzen Lebens-Lauff, Mit bethränten Augen klage, Und mein Hertzeleid dir ſage, Mich die Sünd zur Erden bückt, Und faſt gar zur Höllen drückt.

3. Ich darff nicht gen Himmel ſchauen, Weil viel Böſes ich geübt, Wo ich hinſeh, will mir grauen, Weil ich meinen GOtt betrübt, Gutes hab ich unterlaſſen, Auf der Sünder breiten Straſſen Ich gewandelt ohne Scheu, Bin gefolgt der Büberey.

4. Mein Gewiſſen mich anklaget, Machet meinem Hertzen bang, Tag und Nacht mich grauſam plaget, Drohet mir den Untergang, Und die Höll ſperrt auf den Rachen, Weiß nicht, was ich ſolle machen? Keine Rettung find ich nicht, Hülff und Troſt mir auch gebricht.

5. JEſu, du weiſt meine Schmertzen, Meiner Seelen Angſt und Pein, Daß ich hertzlich ohne Schertzen Meine Miſſethat bewein, Die ich hab mein Tag begangen, Und daß ich trag groß Verlangen, Daß ich mög befreyet ſeyn Von ſo groſſer Seelen-Pein.

6. Wo ſoll aber Hülff ich finden? Wer kan Rettung ſchaffen mir, Wegen Menge meiner Sünden? JEſu, ich flieh nur zu dir, Weil die Liebe dich gezogen Von dem hohen Himmels-Bogen, Daß du willig mir zu gut Angenommen Fleiſch und Blut.

7. Du am Creutz für mich geſtorben, Und bezahlt für meine Schuld, Haſt das Leben mir erworben, Auch des Vaters Gnad und Huld; Mildiglich dein Blut vergoſſen, Und den Himmel aufgeſchloſſen, Dieſes meine Seel erquickt, Wann der Sünden Laſt ſie drückt.

8. Drum ſo bitt ich dich von Hertzen, Denck an dein vergoßnes Blut, Laß mich nicht dein Gnad verſchertzen, Halte mich in deiner Hut, Meiner Jugend Miſſethaten Laß mir nicht zum Fall gerathen, Decks mit deiner Unſchuld zu, Schaffe meiner Seelen Ruh.

9. Meine ſchwache Glaubens-Arme Haben, JEſu, dich gefaſt, Bis daß ſich dein Hertz erbarme Meiner in der Sünden-Laſt, Ach! in meiner Lebens-Neige, JEſu, gnädig dich erzeige, Ich will nimmer laſſen dich, Bis du, JEſu, ſeegneſt mich.

10. JEſu, blaſe meinen Glauben Mitten in der Aſchen auf, Laß mir nicht das Füncklein rauben, Daß ich nicht den Irr-Weg lauff, Hilff mir Armen, hilff mir Schwachen, Du, du kanſt mich ſtärcker machen, Mich erhalt in aller Noth, Durch den herben Creutzes-Tod.

11. Laß mich bleiben eingeſchrieben, Weil ich alt bin, ſchwach und grau, Im Regiſter deiner Lieben, Denn ich gäntzlich dir vertrau. Gib, daß meinen grauen Haaren, Und der Menge meiner Jahren, Ich nicht anleg Spott und Hohn, Meines grauen Alters Cron.

12. Kommt heran mein letztes Sterben, Laß durch einen ſanfften Tod Mich das rechte Leben erben, Führe mich aus aller Noth, Denn ich warte mit Verlangen, Dich, HErr JEſu, zu umfangen, Zu genieſſen Himmels-Freud In der ſüſſen Ewigkeit.

265. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Oder: Freu dich ſehr o meine Seele.
Item: Zion klagt mit Angſt und Schm.

GRoſſer GOtt, ach! meine Sünden Sind gleich einer Centner-Laſt, Wo ſoll ich doch Ruhe finden? Wo hat mein Gewiſſen Raſt? In der gantzen weiten Welt, Iſt kein Ort, der mir gefällt; Wo ich mich hinkehr und wende, Find ich nichtes, denn Elende.

2. Ach! ich bin von Kindes-Beinen, Von der erſten Wiegen an, Da ich nur fieng an zu weinen, Da ich erſt ward angethan, Dir allein und deinem Wort Wiederſpenſtig fort und fort, So viel nur an mir geweſen, Ach wie ſoll ich doch geneſen!

3. Sieh,

3. Sieh, es ſteht der Höllen Rachen Wider mich ſchon aufgeſperrt, Ach was ſoll ich Armer machen! Satan ſeine Klauen zerrt, Will mit mir zur Höllen ab, Und ins ſchwartze finſtre Grab Mich elenden Sünder reiſſen, Und hin ins Verdammniß ſchmeiſſen.

4. Es iſt all mein Thun verlohren, Meine Wercke taugen nicht, Ich bin zu dem Tod erkohren, Ach, ach weh, mein Hertze bricht! Mich drückt meine Miſſethat, Ich weiß weder Hülff noch Rath: Es kan mich von dieſem Böſen Keines Menſchen Hand erlöſen.

5. Aber, JEſu deine Wunden, Deine Marter, Angſt und Noth, Deine ſchwere Leidens-Stunden, Dein Creutz und dein bittrer Tod, Haben Satans Reich zerſtöhrt, Und der Höllen Macht verheert. Allen, die nur auf dich hoffen, Stehet deine Gnade offen.

6. Drum, ſo komm ich auch geſchritten Liebſter Heyland her zu dir, Gläube, daß du wirſt mein Bitten Geben aus Genaden mir. Ich begehre deine Huld, Du haſt meiner Sünden Schuld Schon vorlängſt für mich erleget, Da der Tod dein Hertz gereget.

7. Deine Dornen-Kron und Beulen, Deine Schmach und Nägelmahl, Können mein Gewiſſen heilen: Meine Sünden ohne Zahl Mich hinfort mehr kräncken nicht, Weil allein auf dich gericht, Steht mein Sinn, Muth und Begehren HErr, du wirſt mir Gnad gewähren.

8. Hemme deines Zornes Fluthen, Deines Grimmes Sturm und Brauß, Laß des Feuer-Eiffers Gluthen Uber mich nicht gäntzlich aus. Nimm an dein verlohrnes Kind, Das ſich wieder zu dir findt, Zeige mir dein Angeſichte, Ey ſo werd ich nicht zu nichte.

9. Ich will aller Welt abſagen, Allen eitlen Stoltz und Pracht Will ich gäntzlich von mir jagen, Es ſoll haben gute Nacht Uppigkeit und Sünden-Luſt, Mir ſoll nichts mehr ſeyn bewuſt, Denn nur meines Heylands Leiden, Deſſen Blut ſoll mich bekleiden.

10. JEſu, deine ſchwere Plagen, Die du ausgeſtanden haſt, Sollen meines Hertzens Zagen Bringen zu gewünſchter Raſt: In dein Hertze ſchleuß mich ein, So will ich zufrieden ſeyn, Hilff mir, daß mich nichts abſcheide Von dir, JEſu, meine Freude.

266. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

JCh klage, groſſer GOtt, Dir meine groſſe Noth, Die dir zwar unverholen, Daß von der Füſſe Sohlen, Bis auf des Hauptes Höhe, Nichts gutes an mir ſtehe.

2. Ich bin o groſſe Schand! Verdüſtert im Verſtand: Die Augen ſind vermummet, Die Zunge gantz erſtummet, Die Ohren laß zu hören, Wann ich dich, HErr, ſoll ehren.

3. Es ſind die trägen Händ Vom Beten abgewendt: Die Bruſt mit Wuſt erfüllet, Das Hertz die Sünde quillet, Der Leib voll Schand-Gewirre, Die Füſſe gehen irre.

4. Drum haſt du, groſſer GOtt, Den Unfall und die Noth, Die mich anitzo drücket, Auch über mich geſchicket: Daß unter deinen Plagen Ich ſeufftzen muß und klagen.

5. Erkennſt du nun, Verſtand, Der Sünden Lohn und Schand? Ihr ungetreue Wächter, Vergeht euch das Gelächter? Kan itzt der Zungen Klagen Mein Hören übertragen?

6. Wie bebet ihr, ihr Händ? Hat euer Trotz ein End? Bruſt, iſt die Luſt erfüllet? Hertz, iſt der Schertz geſtillet? Leib, kanſt du dich itzt beugen? Und ihr, ihr Füß euch neigen?

7. So kan Zebaoths Grimm, Mit groſſem Ungeſtüm Die frechen Sünder ſchrecken, Und ſie zur Buß erwecken, Daß ſie ſich rückwerts lencken, Und einſt an ihn gedencken.

8. Ach HErr! erbarme dich, Durch Chriſtum über mich, Nimm wieder zu Genaden, Mich armen Erden-Maden, Dein Geiſt mein Hertz erneue, So ſchlieſſet meine Reue. Andr. Ingolſtater.

267. Mel. Was GOtt thut das iſt wohl gethan.

WEr iſt mein JEſus? wer bin ich? Ich Sünder, er Verſühner: Die wohl zuſammen ſchicken ſich, Ach! dieſer macht mich kühner, Der ich mit Sünd Wohl hätt verdient Sein Haſſen und Verlaſſen, Ihn erſt feſt anzufaſſen.

2. Ein Artzt geht gern dem Krancken nach, Sich einen Artzt zu weiſen: Hier, JESU, unter meinem Dach, Hier kanſt du Heyland heiſſen, Heil meine Seel,

Seel, Das Wunder-Oel Aus deiner Seiten-Wunde, Kan machen mich geſunde.

3. Ach ja! du und ein Sünder ſind Zuſammen Leib und Schatte, Ich weiß ja, ich bethörtes Kind, Wie ich Muthwillen hatte Zu fliehn von dir, Du folgteſt mir. Dich, mich muß nichtes können, Wie Leib und Schatten trennen.

4. Ich ſprang daher, ich blinde Seel, Nach Art der dummen Kleinen: Du folgteſt mir wie Palthiel, Der Michal dort mit Weinen. Die Höll ſucht ich; Der Himmel mich. O Wunder-Lieb und Gnade! Der Rieſ' lieff nach der Made.

5. Du weinſt mir freylich hinten nach, Daß ich vor dir ſo fliehe, Und fliehe in mein Ungemach, Mich ſelbſt dem Heyl entziehe. Die tolle Freud Sich endt in Leid: Weh mir, wann muß mein Lachen Dich, JEſu, weinend machen.

6. Ich thät es ja: Die Thränen dir Mein Sünden-Lauff abtriebe. Ach! wer gibt nun auch Thränen mir, Zu dancken deiner Liebe; Mit dem Gewein Laß Wechſel ſeyn. Die Buß mich weinen mache, Auf daß mein JEſus lache.

7. Wohl mir, wenn meiner Zähren Schuß Dich, JEſu, mag erfriſchen, Und mit dem Tüchlein wahrer Buß Die Augen dir abwiſchen. Ach daß dann das Recht würde naß! Dich, JEſu, zu erfreuen, Soll keine Angſt mich reuen.

8. Mein Weinen iſt dein Engel-Wein. So mögen meine Augen Des Trancks zwey volle Krüglein ſeyn, Die dich zu laben taugen. Ich weiß, du haſt Auch angefaßt Ein Tüchlein, mir die Zähren Von Augen abzukehren.

9. Dich und das gantze Himmels-Heer Mein Weinen machet lachen. Ach hätt ich dann ein gantzes Meer! Dir dieſe Freud zu machen. Jedoch dein Blut, Die rothe Fluth, Erſetzt mit ſeinen Güſſen, Was ich nicht laſſe flieſſen.

10. Laß mich forthin dir lauffen nach, Mich Schatten, dir dem Leibe: Die Sonne mir entgegen lach: Bey dir ich ewig bleibe, Weich nicht von mir, Zeuch mich nach dir. Weg Kranckheit, Tod und Hölle, Mein Artzt iſt mein Geſelle. Sig. v. Bircken.

268. Mel. JEſu meine Freude.

HErr, in meinem Hertzen Hab ich groſſe Schmertzen, Und weiß nirgend hin, Wegen meiner Sünden Kan ich nicht Troſt finden, HErr, betrübt ich bin. Groſſe Schmach Und Ungemach, Die verzehren mein Geblüte, Kräncken mein Gemüthe.

2. O ich armer Sünder! GOtt, du Hertzens-Gründer, Dich, dich ruff ich an. Du kanſt mich erretten Von den Sünden-Ketten, Das ich nicht thun kan, Von dem Tod Und aus der Noth, Ja von allem unſerm Böſen, Kanſt du uns erlöſen.

3. Nun du wirſts wohl machen, Alle meine Sachen, HErr, befehl ich dir. HErr, hör, was ich ſage! Dir trau ich mein Tage Immer für und für. Wer dir traut, HErr, Hülffe ſchaut, Dem der ſich zu dir wird wenden, Wirſt du Rettung ſenden.

4. Ich will mich bekehren, Wolle mich nur lehren, Wie ich wandeln ſoll: Leite mich auf Wegen, Drauf die Frommen pflegen Fortzugehn und wohl. Du weiſt Weg, O HErr, und Steg. HErr, ich kan, gleich einem Blinden, Sonſt den Weg nicht finden.

5. Bey dir will ich bleiben, Und dir traun und gläuben All mein Lebetag. Laß mich nicht verzagen, Wann nun nicht mehr klagen Meine Stimme mag: Wann der Tod In letzter Noth, Mich anficht, laß mich in Freuden, Seeliglich abſcheiden.

269. Mel. Verzage nicht, mein frommer Chriſt.
Oder: In dich hab ich gehoffet HErr.

VErzage nicht, o Menſchen-Kind! Von wegen deiner groſſen Sünd. Die du hier haſt begangen, Wer ſich zur Reu und Buß einfindt, Nach dem trägt GOtt Verlangen.

2. Ruff JEſum Chriſtum fleißig an, Denn ihm iſt alles unterthan, Er hat Macht zu vergeben, Er wills auch thun, dieweil er kan Erwecken uns zum Leben.

3. Steh ab von Sünd, und was GOtt haßt, Und halt dich jederzeit gefaßt Wann JEſus wird erſcheinen, Daß du dort ſeyſt ein Himmels-Gaſt, Und ewig nicht darffſt weinen.

4. GOtt will ja nicht des Sünders Tod, Drum hat er ihn aus aller Noth Erkaufft mit ſeinem Blute: Er gibt ſich dir zum Lebens-Brod, Aus lauter treuem Muthe.

5. Wohlan, HErr Chriſt, ich bitte dich, Du wolleſt itzt erhören mich, Und ſelber recht bekehren: Soll recht bekehret werden ich, Muſt du mich ſelber lehren.

270. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.
Oder: JEſu meines Lebens Leben.

JEſu, der du meine Seele, Haſt durch deinen bittern Tod, Aus des Teufels finſtern Höle, Samt der ſchweren Sünden-Noth, Kräfftiglich heraus geriſſen, Und mich ſolches laſſen wiſſen Durch dein angenehmes Wort, Sey doch itzt, o GOtt, mein Hort!

2. Treulich haſt du ja geſuchet Die verlohrne Schäffelein, Als ſie lieſſen gantz verfluchet In der Höllen Pfuhl hinein, Ja du Satans Uberwinder, Haſt die hochbetrübten Sünder So geruffen zu der Buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden! Ach, ich irre weit und breit! Es iſt nichts an mir zu finden, Als nur Ungerechtigkeit, All mein Dichten, all mein Trachten, Heiſſet unſern GOtt verachten, Böߧlich leb ich gantz und gar, Und ſehr gottloß immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir, Daß zwar was wir wollen nennen, Halt ich meiner Seelen für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, Und das Gute vollenbringen, Folget gar nicht, wie es ſoll, Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber HErr, ich kan nicht wiſſen Meiner Fehler Meng allein, Mein Gemüth iſt gantz zuriſſen, Durch der Sünden Schmertz und Pein, Und mein Hertz iſt matt von Sorgen; Ach vergib mir das Verborgen, Rechne nicht die Miſſethat, Die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen Meine Schulden durch dein Blut, Laß es, o Erlöſer, kommen Meiner Seeligkeit zu gut! Und dieweil du, ſehr zuſchlagen, Haſt die Sünd am Creutz getragen, Ey ſo ſprich mich endlich frey, Daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, Und des Satans Grimmigkeit, Vielmahls pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den Streit, Daß ich ſchier muß unterliegen, Ach ſo hilff, HErr JEſu! ſiegen, O du meine Zuverſicht! Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbte Wunden, Deine Nägel,

Kron und Grab, Deine Schenckel feſt gebunden, Wenden alle Plagen ab, Deine Pein und blutges Schwitzen, Deine Striemen, Schläg und Ritzen, Deine Marter, Angſt und Stich, O HErr JEſu, tröſten mich!

9. Wann ich vor Gericht ſoll treten, Da man nicht entfliehen kan, Ach ſo wolleſt du mich retten! Und dich meiner nehmen an, Du, HERR, kanſt allein es ſtöhren, Daß ich nicht den Fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken Hand, Seyd von mir noch nie erkandt.

10. Du, HErr, gründeſt meine Schmertzen, Du, du kenneſt meine Pein, Es iſt nichts in meinem Hertzen, Als dein herber Tod allein, Diß mein Hertz mit Leid vermenget, Durch dein theures Blut beſprenget, Das am Creutz vergoſſen iſt, Geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen Mein Gewiſſen, das mich plagt, Es wird deine Treu erfüllen, Was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden Keiner ſoll verlohren werden, Sondern ewig leben ſoll, Wann er nur iſt Glaubens-voll.

12. HErr ich gläube, hilff mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht, Du, du kanſt mich ſtärcker machen, Wann mich Sünd und Tod anficht, Deiner Güte will ich trauen, Bis ich frölich werde ſchauen Dich, HErr JEſu, nach dem Streit, In der ſüſſen Ewigkeit. Joh. Riſt.

271. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

LJebſter GOtt, ich muß bekennen, Daß ich bin in deiner Schuld, Ach HErr, hab mit mir Gedult! Ich darff mich kaum laſſen nennen Deinen Knecht, die Schuld iſt groß, HErr mach mich in Gnaden loß.

2. Laß dich meine Noth erbarmen! Sieh doch, wie Hertz, Hand und Mund, Mehret die zehn tauſend Pfund; Hilff aus Gnaden, hilff mir Armen! Schone, nimm den Bürgen an, Der für mich hat gnug gethan.

3. Hilff, daß ich auch mög vergeben, Wie du mir vergeben haſt, Meine ſchwere Sünden-Laſt, Allen, die in dieſem Leben Mich mit ihrer Zung und That Offt beleidigt früh und ſpat.

4. Laß

4. Laß dein Wort mein Hertz erſchrecken, Da du dräueſt Höllen-Pein, Wo wir unverſöhnlich ſeyn; Laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmhertzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preiſen, Daß du mir aus Sünden-Noth Hilffſt durch deines Sohnes Tod; Ich will Lob und Danck erweiſen Dir für deine Gütigkeit, Hier und dort in Ewigkeit. D. J. Olear.

272. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

SChreckliches Zittern kömmt mich an, Alle Glieder beben, Schwerlich, daß ich länger kan Unter Menſchen leben, Allzu ſchändlich hab ich GOtt, Meinen GOtt betrübet, Weder ihn noch ſein Gebot, Inniglich geliebet.

2. Satan hat in dieſer Zeit, Leider mich verblendet, Daß ich von der Frömmigkeit Gar mich abgewendet, Und des Allerhöchſten Wort Nicht mit Ernſt geſcheuet, Der den Frechen hie und dort Schwere Straffe dräuet.

3. HErr, daß endlich dein Gericht Mich nicht könt erſchrecken! Daß dein Grimm in mir die Pflicht Könte nicht erwecken! Daß ich nicht daran gedacht, Wie dein Hand kan plagen Solche Sünder, Tag und Nicht, Die nach dir nicht fragen.

4. Ach wie bebt itzund mein Hertz! GOtt ich muß mich ſchämen. Denn auf Sünde folgt der Schmertz, Auf die That das Grämen: Mein Gewiſſen macht mir bang, Ich kan nicht beſtehen, Weil ich meinen Untergang Muß vor Augen ſehen.

5. Meiner Sünden ſind ſo viel, Daß ſie nicht zu zählen, Satan treibt damit ſein Spiel, Grauſam mich zu quälen, Meine Schulden ſind ſo groß, Daß kein Menſch auf Erden Mich davon kan machen loß, Noch mein Bürge werden.

6. Ach HErr JEſu! wolt ich ſchon Gnade bey dir ſuchen, Fürcht ich, daß man mich mit Hohn Grauſam wird verfluchen, Gleichwol, wie ich meine Schuld Gar nicht will verneinen, Alſo merck itzt mit Gedult Auf mein klägliches Weinen!

7. Ich bekenn es, daß ich zwar Schwerlich übertreten, Solte denn drum gantz und gar Nützen nichts mein Beten? Nein. Wie das? Seht, was die

Schrifft, Schrecklich hievon lehret, Was die Sünder nur betrifft, Daß ſie GOtt nicht höret.

8. Aber HErr, bekehre mich, So wirſt du mir Armen Ruffen wiedrum gnädiglich, Und dich mein erbarmen, Lencke doch dein Hertz zu mir, Höre doch mein Klagen, Oeffne mir die Gnaden-Thür, Laß mich nicht verzagen.

9. GOtt, wie bin ich ſo beſtürtzt, Daß ich das verrichtet, Was die Gnade mir verkürtzt, Ja mich gantz vernichtet, Aber HErr, verwirff mich doch Nicht von deinen Augen, Ob ich etwan künfftig noch Möcht in etwas taugen.

10. Satan der bey Tag und Nacht Pflegt zum Fall zu rathen, Hat mir gar zu leicht gemacht Meine Miſſethaten. Aber nun ſind ſie ſo ſchwer, Daß ſie nicht zu tragen, Drum, HErr JEſu, kriech ich her, Solches dir zu klagen.

11. Nun ich ruff: o groſſer GOtt! Der du biſt ſo gnädig, Mach, o ſtarcker Zebaoth, Mich von Sünden ledig. Wirſt du mich aus dieſer Quaal, Mein HErr JEſu bringen, So will ich ohn End und Zahl Lob und Danck dir ſingen. Joh. Riſt.

273. In eigener Melodey.

NImm von uns, HErr GOtt, all unſer Sünd und Miſſethat, Auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Hertzen In deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volcks, O Chriſte! das du erlöſet haſt Mit deinem koſtbaren Blute.

3. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſer Bitt, GOtt Vater, Schöpffer aller Dinge, Hilff uns, und ſey uns gnädig.

4. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſer Bitt, o Chriſte! aller Welt Heyland, Bitt für uns und ſey uns gnädig.

5. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſer Bitt, GOtt Heiliger Geiſt, du einiger Tröſter, Erleuchte uns, und ſey uns gnädig.

6. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre, Ich will nicht den Tod des Sünders, Sondern daß er ſich bekehre und lebe, Amen.

274. Mel.

274. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

HErr, ich will gar gerne bleiben, Wie ich bin, dein armer Hund, Will auch anders nicht beſchreiben Mich und meines Hertzens Grund, Denn ich fühle was ich ſey, Alles Böſe wohnt mir bey: Ich bin aller Schand ergeben, Unrein iſt mein gantzes Leben.

2. Hündiſch iſt mein Zorn und Eiffer, Hündiſch iſt mein Neid und Haß, Hündiſch iſt mein Zanck und Geiffer, Hündiſch iſt mein Raub und Fraß, Ja wann ich mich recht genau, Als ich billig ſoll, beſchau, Halt ich mich in vielen Sachen Aerger, als die Hund es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren, Als mir zukommt und gebührt: Wollſt mir nur des Rechts gewähren, Das ein Hund im Hauſe führt. Deine Heilgen, die ſich hier Dir ergeben für und für, Mögen oben an der Spitzen Deiner Himmels-Taffel ſitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren, Und in voller Tugend ſtehn, Mögen ſich von Wolluſt nähren, Und im Erbe ſich erhöhn, Das du ihnen in dem Licht Deines Saals haſt zugericht: Ich will, wann ich nur kan liegen Unterm Tiſch, mir laſſen gnügen.

5. Ich will ins Verborgne kriechen, Da die Nacht den Tag umhüllt, Und hin nach der Erden riechen, Suchen, was den Hunger ſtillt. Ich will mit den Broſamlein, Die ich finde, frölich ſeyn, Und mich freuen über allen, Was die Herren laſſen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen, Aber gleichwohl weiter nicht, Als nur wann in Sünden-Fällen Dir von mir ein Schimpff geſchicht. Wann mein Fleiſch mich übereilt, Und zur Buſſe, die uns heilt, Sich viel träger, als zur Sünden Und zur Boßheit, läſſet finden.

7. Dennoch will ohn alles Heucheln, Das ſo feſt ſonſt in uns ſteckt, Ich dir auch hinwieder ſchmeicheln, Wann ich deinen Zorn erweckt, Und du meinen Ubermuth Straffeſt mit der ſcharffen Ruth; Ach HErr! ſchone, will ich ſprechen, Laß mein Wort dein Hertze brechen.

8. Mache mich zum wackern Hüter, Deſſen Augen offen ſeyn: Wann das ſchönſte deiner Güter, Deine

Kinder ſchlaffen ein, Wann das Haus zu Bette geht, Und der Dieb mit Liſten ſteht Nach des Nächſten Gut und Gelde, Ey ſo gib, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen ſchwachen Glauben, Und wehr allem, das da will Dieſes Schatzes mich berauben, Führe mich zum rechten Ziel: Laß mich ſeyn, o ewges Heyl! Deines Hauſes kleines Theil, Auch den Kleinſten unter allen, Die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich diß, ſo ruht mein Wille: Denn ich habe ſelber dich, Dich, du unermeßne Fülle Deſſen, was mich ewiglich In dem Himmel laben ſoll. Wohl mir, wohl und aber wohl, Soll mich GOttes Fülle laben, Woran werd ich Mangel haben? P. Gerh.

275. Nach voriger Melodey.

WArum wilt du ewig ſterben? Sünder, warum ſtürtzſt du dich In das höllische Verderben? Wilt du leiden ewiglich? Wilt du denn mit allem Fleiß Machen dir die Höll ſo heiß? Stehe ab von deinen Sünden, Die dem Teufel dich verbinden.

2. Dencke an die letzte Stunde, Dencke an das Jüngſt Gericht. An den Pfuhl und Schwefel-Grunde, An des Richters Angeſicht. Schaue über dich, der Thron Iſt darzu bereitet ſchon, Erde und des Himmels Lichter, Schmeltzen ſchon vor dieſem Richter.

3. Das Gerichte wird geheget, Und wird dir in einem Buch Dein Verbrechen vorgeleget, Und auch dein verdienter Fluch, Darum ſoll itzund der Stab Dir den Himmel ſprechen ab, Und das Urtheil heißt: Ihr Sünder Seyd und bleibt des Teufels Kinder.

4. Siehe, neben dir da fechten Dich die beyde Kläger an, Das Geſetze zu der Rechten, Dem du nicht genug gethan, Und der arge Schadenfroh Schreyt zur Lincken Mordio, Zeter, Mordio und Rache, Uber dieſes Sünders Sache.

5. Unter dir iſt höllisch Feuer, Ein verrauchtes Schwefel-Loch Und erſchrecklich Ungeheuer, Sünder, ſag, was dünckt dich doch? Wo ſteht deine Ausflucht hin? Haſt du Lügen in dem Sinn? Damit wirſt du nicht beſtehen, Sondern mehr zu Schanden gehen.

6. Es wird ſelbſten dein Gewiſſen Uber deiner Sünden Meng Bey dem Richter zeugen müſſen, Da wird dir die Welt zu eng, Und das billigſt Urtheil ſeyn: Du ſolt in die Höllen-Pein, Mit viel tauſendfachen Quaalen, Mit der Seel und Leib bezahlen.

7. Da das ausgeſprochne Rechte Dann ſchon zu vollziehen ſtehn, Die beflammte Henckers-Knechte; Alſo wird es dir ergehn, Alſo ſtehet es um dich, Alſo ſolt du ewiglich, In dem hölliſchen Verderben, Sterben ohne nimmer ſterben.

8. Das ſind deine Sicherheiten, Die dir machen itzt ſo bang, Von den man in Gnaden-Zeiten Dir gedrohet hat ſo lang, Aber du dachtſt immerdar: Es wird haben kein Gefahr, Es wird nimmermehr geſchehen, Daß es alſo mir wird gehen.

9. Weh mir! weh der armen Seelen! Troſt, Verzweifflung oder Tod, Was aus dieſen ſoll ich wehlen Nun in meiner Sünden-Noth? Meine Sünd iſt allzu ſchwer, Ich hab keine Gnade mehr In dem Elend, ſo mich troffen, Von dem groſſen GOtt zu hoffen.

10. Kan ich ſeiner Hand entlauffen, Seinem Eiffer oder Grimm? Fluthen wollen mich erſauffen, Und die harte Donner-Stimm Iſt das Würmlein, das mich nagt, Und das Feuer, ſo mich plagt. Es iſt nirgend meiner Sünden Ein Vergebung mehr zu finden?

11. Ich find keinen Retter, keinen, Der mit treuer Hülff noch Rath Meiner Seelen will erſcheinen Meine Reu iſt viel zu ſpat. Ach! ich ungerathnes Kind, Mich ſolt nimmermehr die Sünd, Wann ich wär aus dieſen Stricken, Wie geſchehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen JEſum faſſen, Der der Sünden-Büſſer iſt, Ich will, JEſu, dich nicht laſſen, Bis du mir genädig biſt, Vater, Chriſti Tod und Blut Wird für meine Sünde gut, Seine Blut-geſchwitzte Thränen Werden dich und mich verſöhnen.

13. Vater! ſchau, ich fall zu Fuſſe, Als der gröſte Sünder hier, Laß den Athem meiner Buſſe Deine Gnad abbetteln dir, Ohne Zweiffel wird ja ſeyn Chriſti Marter, Tod und Pein, Gröſſer als die ſchwere Sünden, Die ſich an Bekehrten finden. J. G. S.

276. Mel.

276. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz.

ACh ſchone doch! o groſſer Menſchen-Hüter! Ach ſtraffe nicht barmhertziger Gebieter! Ach rechne nicht! wer kan vor dir beſtehn? Ach zürne nicht! ich will noch zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht! in JEſu will ich kommen, Hat der nicht, HErr, die Straffe weggenommen? Er iſt am Creutz ein Fluch für mich gemacht, An meiner Statt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht! auf tauſend muß ich ſchweigen, Ich will mich nur zum Gnaden-Scepter beugen, Auf meinen Mund die Hand ich legen will, Und wie ein Kind gedultig ſchweigen ſtill.

4. Ach ſtraffe nicht! du ſonſt verzehrend Feuer, Ich muß vergehn, die Flamm brennt ungeheuer; Da iſt dein Sohn, der ſtehet vor den Riß, Da iſt der Bürg, der hat bezahlet diß.

5. Ach ſchone doch! ich bin nur Aſch und Erden, Ein ſchlechtes Blat, das bald zu Staub wird werden, Was nützet doch zu treten auf die Blum? Was bin ich HErr? gedenck an deinen Ruhm.

Antwort GOttes:

6. Ich kan dich nicht mein Kind hinfort verlaſſen, Ich will mit Lieb dich ewiglich umfaſſen; Sey nur getroſt, hab einen friſchen Muth, Es iſt bezahlt durch deines Sohnes Blut.

277. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.
Oder: Alles iſt an GOttes Seegen.

BIſt du Ephraim betrübet, Daß du Boßheit haſt verübet, Drückt dich deine Miſſethat, Laß darum nicht die Gedancken Von des Höchſten Gnade wancken, Sondern folge dieſem Rath.

2. Leg zur Seiten, was dich plaget, Hör, was dir der Höchſte ſaget, Und was ſein Mund ſelber ſpricht: Ich bin gnädig und ſanfftmüthig, Vater-hertzig und ſehr gütig! Ewig währt mein Zorn auch nicht.

3. Ephraim, du Hochbetrübter, Biſt du nicht mein Hertzgeliebter, Und mein allertrautſter Sohn, Wie ſolt ich mich denn verboſſen, Und im Zorne dich verſtoſſen? O mein Sinn iſt weit davon!

4. Hör ich dich ſo kläglich ſprechen, Möchte mir das Hertze brechen, Seh ich deinen Thränen-Fluß, Und

Und der rechten Buſſe Schmertzen, Machſt du, daß ich mich von Hertzen Uber dich erbarmen muß.

5. Aber du muſt in dich gehen, Und dein Sünden-Hertz beſehen, Wie es bisher ſeinen Spott Hat mit meiner Gunſt getrieben, Wie dein üppigs Laſter-Lieben Mich betrübet, deinen GOtt.

6. Deine mir verhaßte Sünden, Die ſich häuffig bey dir finden, Haben mich und dich getrennt, Deiner Boßheit ſchwer Gewichte Macht, daß ich mein Angeſichte Habe von dir abgewendt.

7. Denck nicht etwan, daß mein Ohren Ihre Hörens-Krafft verlohren, Oder daß mein Hand verkürtzt, Daß ſie dir nicht helffen könne, Denn mit deinem Laſter-Sinne Haſt du ſelber dich geſtürtzt.

8. Aber gib dich nur zufrieden, Du biſt nicht von mir geſchieden, Kehr nun wieder um zu mir, So will ich mich zu dir wenden, Alle dein Betrübniß enden, Und dich lieben für und für.

9. Such mich nur, weil ich zu finden, Klag mir deine ſchwere Sünden, Ruff mich, weil ich nah bin, an; Weiche von dem Sünden-Wege, Tritt vom breiten Laſter-Stege, Und erkenn, was du gethan.

10. So will ich mich dein erbarmen, Und dich wiederum umarmen, Als wär es noch nie geſchehn, Ich will alle deinen Schaden, Aus Barmhertzigkeit und Gnaden Als ein Vater überſehn.

11. Wann auch deine groſſe Fehler Wären wie die Purpur-Mähler, Und wie Roſinfarbnes Blut, Sollen ſie doch weiſſer werden, Als der friſche Schnee auf Erden, Oder wie das Wollen-Gut.

12. Hügel, Berge, ſtarcke Wallen Sollen weichen und zerfallen, Aber die Barmhertzigkeit, Die ich dir, mein Kind will reichen, Soll in Ewigkeit nicht weichen, Sondern währen allezeit.

13. Schau, wie dich der Höchſte liebet, Und was er für Troſt dir giebet, Ephraim denck ja daran, Nimm es danckbarlich zu Hertzen, Wirff von dir den Hertzens-Schmertzen, Und bereu was du gethan.

278. Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr.

Vor G'richt, HErr JEſu, ſteh ich hie Beug in Demuth meins Hertzens Knie Und ſeuffze mit Weh-

Wehklagen: Mein groſſe Sünd und Miſſethat Mich verklagt und verdammet hat, Doch will ich nicht verzagen, HErr JEſu Chriſt, dein Blut allein Mach mich von allen Sünden rein, Weil ich feſt gläube, und dabey Im Hertzen habe wahre Reu, HErr JEſu Chriſt, deß danck ich dir :,: Ich will mich beſſern hilff du mir.

279. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.
Oder: Alles iſt an GOttes Seegen.

JSrael, bekehre dich, Ach bekehre dich noch heute! Und im Glauben dich bereite, Daß du könneſt würdiglich Bey dem Abendmahl erſcheinen, Worzu JEſus rufft die Seinen.

2. Willſt du kommen, ſäubre dich Von dem Schmutz der Laſter-Flecken, Die in deinem Fleiſche ſtecken, Chriſti Blut kan dich und mich, Reinigen von allen Sünden, Wenn wir Buſſe bey uns finden.

3. Glaube, Hoffnung und Gedult, Liebe, Demuth und dergleichen, Sind der Chriſten wahre Zeichen, Welche ſtehn in Chriſti Huld, Die er kennet und heißt kommen, Daß ſie werden aufgenommen.

4. Solcher Schmuck und Himmels-Tracht, Chriſto einig wohlgefället, Wer der Welt ſich gleich hier ſtellet, Der wird von ihm nicht geacht, Und von ſeinen Tiſch-Genoſſen Schimpfflich wieder ausgeſtoſſen.

5. Iſrael, bekehre dich, Weil es jetzt noch heiſſet heute, Und im Glauben dich bereite; Daß du könneſt würdiglich Bey dem Abendmahl erſcheinen, Worzu JEſus rufft die Seinen.

280. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

JEſu, Krafft der blöden Hertzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmertzen, Artzt für alles Hertzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, Das man ſtets voll Krafft befunden.

2. Meines Hertzens Brünnlein quillet Lauter angebohrnen Wuſt, Marck und Adern ſind erfüllet Durch das Gifft der böſen Luſt: Kein Bluts-Tropffen iſt zu finden, Der nicht ſtarrt von andern Sünden.

3. Ja ich ſtecke voller Pfeile Durch den Teufel, Fleiſch und Welt: Eh ich zu dem Helffer eile, Werd ich wiederum gefällt, Meine Seele muß erliegen, Eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, Wird vor Trägheit nichts daraus, Wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, Jagt das wilde Fleiſch ihn aus, Daß ich auch die Quaal der Schulden Fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heyl der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt; Selbſt das Pflaſter und Verbinder, Deſſen Cur ſtets wohl gelingt; Du kanſt Pein und Schmertzen lindern, Ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HErr, und druck in Gnaden Mir dein Bild ins Hertz hinein! So wird meinem alten Schaden Durch dein Blut geholffen ſeyn, Salbt dein Oele meine Wunden, So bin ich denn gantz verbunden.

7. Flöſſeſt du denn meiner Seele Dich, o Helffer, ſelber ein! So wird meiner Adern Höle Voller neues Leben ſeyn; Ja mein Mund wird voller Weiſen, Deinen Finger ewig preiſen.

281. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

O Wie iſt der Weg ſo ſchmal, Der uns einig führet Zu des Lebens-Fürſten Saal, Wie ſo manche rühret Das Verlangen ſeelger Luſt, Welche doch nicht kommen, Wegen Weltgeſinnter Bruſt, In das Reich der Frommen.

2. Denn ſie ſcheuen gar zu ſehr Rauhe Stein und Dörner, Und was andrer Mühe mehr, Die des Hochmuths Hörner Von ſich ſtoſſen; ja man muß Hertz und Stirne ritzen, Ohn Verzagen und Verdruß, An viel Stachel-Spitzen.

3. Und die Himmels-Pfort iſt klein, Wer hindurch will gehen, Und nicht gleichfals klein mag ſeyn, Bleibet drauſſen ſtehen, Dieſes Nadelöhr verſchmäht Den, der ſeinen Rücken Nicht darnach geſchicklich dreht, Noch kan niedrig bücken.

4. Ach! wer hilfft dann mir durchhin, Der ich gleich Cameelen, Von den Laſtern höckricht bin, Wer hilfft meiner Seelen Von der groſſen Hindrungs-Laſt, JEſu mein Verlangen, Daß ich als ein Himmels-Gaſt Möge dich umfangen.

5. Thut es nicht dein Heilger Geiſt? Ja, er iſt es eben, Heyland, der uns zu dir weiſt, Denn wer kannt dich,

dich, Leben? Licht, wer findet hin zu dir, Auſſer dieſen Gaben? Die von ſeiner Strahlen Zier Wir Getauffte haben.

6. Er muß uns des Glaubens Licht Zünden und erhalten, Seine Glut iſt, die uns nicht Läßt in Lieb erkalten, Friede, Sanfftmuth, Troſt, Gedult Und Einmuth im Leiden, Seynd Geſchencke ſeiner Huld, Samt den Hertzens-Freuden.

7. Dieſer muß erbeten ſeyn, So man will erwerben, JEſu, deiner Cronen Schein, Und recht ſeelig ſterben, Seine ſanffte Wehung kan, Wann wir ſteigend ſchwitzen, Uns erquicken auf die Bahn Nach der Freuden-Spitzen.

8. Ach! ſo ſend uns dieſen Gaſt, Laß ihn auf uns ſchweben, Wie du deinen Jüngern haſt, Ihn'n zu Troſt, gegeben, Komm, ach komm, du werther Geiſt, Daß auch wir einſt kommen Da, wohin dein Wort uns weiſt, In das Reich der Frommen.

282. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Oder: Vom Himmel hoch da komm ich her.

VOm Satan lieg ich hier gehetzt: Von Sünden auf den Tod verletzt, Wie ein gejagtes junges Wild Verblutet liegt, verſtrickt, verhüllt.

2. Erlöß mich meiner Hoffnung Stab, O JEſu, treib den Geyer ab! Der ſeinen Schnabel an mich legt, Und an das Hertz der Seelen ſchlägt.

3. Du ſprichſt vielleicht: Wer biſt du dann? Wie Sünde doch verſtellen kan: Ey, kenneſt du, mein Troſt und Licht, Das Denckmahl deiner Güte nicht?

4. Erinnre Samariter, dich, Der unter Mördern war, bin ich, Bey Jericho lag ich halb todt, Ich lag und lieg in gleicher Noth.

5. Du warſt, und biſt es, deſſen Hand Mich dort ſo meiſterlich verband, Der lindes Oel und reinen Wein In meine Wunden goß hinein.

6. Du brachteſt mich gar fein zur Ruh, Und heilteſt alles glücklich zu, Du warnteſt, daß ich mich hinfort Solt hüten vor dem Räuber-Ort.

7. Und ich verſprach hingegen dir Davor zu dienen für und für, Nicht mehr den Sünden-Pfad zu gehn, Noch bey der Eitelkeit zu ſtehn.

8. An dieſe nun ſo ſchwache Bruſt Schreib ich die

Hand-

Handſchrifft an mit Luſt, Diß Hertz ſoll für mein Leben ſeyn, Du Artzt Iſraels, ewig dein.

9. Ach GOtt! wie iſt es umgewandt, Das ſcheint geſchrieben in den Sand, Ich falſcher Bogen wich gar weit Vom Ziel, und fiel in friſches Leid.

10. Leid iſt mirs aber wieder, laß Dich meiner Augen Blick und Naß bewegen, ach! verwirff mich nicht Darum von deinem Angeſicht.

11. Laß ſich verneuen Gnad und Treu, Bey dir, weil ich bey mir die Reu Verneut, ſchau, wie ich bin ſo kranck, Voll Blut, voll Eiter und Geſtanck.

12. Erbarm dich, ſchlag die Hand doch an, Und heil, was niemand heilen kan, Verbinde den verwundten Muth, Durch deiner rothen Wunden Fluth.

13. Verleih mir friſche Stärck und Krafft Aus deiner Adern Reben-Safft, So bleib ich ewig danckbar dir Ergeben, und du bleibſt in mir.

283. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

WAcht auf, ihr Menſchen-Kinder! Ach wachet, wacht recht auf! Wacht auf ihr frechen Sünder! Wach auf, du frecher Hauff! Wilt du noch lange ſchlaffen, Die Zeit fleucht wie ein Pfeil, Wer ſeiner Seel will ſchaffen Ihr ewig Heyl, der eil.

2. Eil, wer da kan entrinnen Der ſchweren Höllen-Pein, Haſt du noch deine Sinnen, O Menſch! denck, was werd ſeyn, Die Feuers-Gluth der Höllen Dort leiden ohne Ziel, Man kan ſichs kaum vorſtellen, Der Marter iſt zu viel.

3. Zuviel ſind alle Schmertzen, Zu groß iſt ihre Quaal, Doch faſt's niemand zu Hertzen, Das ſieht man überall, Wie wills zuletzt ablauffen, Man lebt in Tag hinein, In Schlemmen, Freſſen, Sauffen, Das End kan nicht gut ſeyn.

4. Gut kans nicht ſeyn bey denen, Die in die Welt verliebt, Und bloß darnach ſich ſehnen, Was ſie vor Luſt ausgiebt, Hoffart, Fleiſch- Augen-Lüſte Zu ihrem Zweck geſetzt, Ach! daß doch mancher büßte Dafür, das ihn ergötzt.

5. Ergötzſt du dich an Dingen, O Menſch! einn Augenblick, Die ewig Leiden bringen, Und liebeſt deinen Strick, Der dir das Leben raubet, Dich tödtet und verkehrt, Kaum einer dieſes glaubet, Bis er es ſelbſt erfährt.

6. Zu

6. Zu ſpät iſts zu erfahren, Was Höll und Ewigkeit, Ach! willſt dus darauf ſpahren, Thus nicht, heut iſts noch Zeit, Bekehre dich von Hertzen, Daß du der Quaal entgehſt, Denck, denn gilt es nicht ſchertzen, Wann du vorm Richter ſtehſt.

7. Der dir das Urtheil fället, Das Leben rund abſpricht, Zum Teufel dich geſellet, Des ewgen Tods Gericht, O Zeter! Ach! Weh! Jammer! Welch Heulen wird da ſeyn! Wann in die Marter-Kammer Der Hencker ſchleppt hinein.

8. Dahin, wo keine Reue, Kein Klagen helffen kan, Die Marter geht aufs neue Nach tauſend Jahren an; Da iſt kein Glied ſo kleine, Das nicht ſein Leiden hat, Der Leib der fühlt das ſeine, Die Seel auch früh und ſpat.

9. In groſſer Furcht und Schrecken, In finſtrer Dunckelheit Wird die Verdammten decken Angſt, Grauen, Traurigkeit, Die Zähne werden klappen, Vor Froſt und groſſer Hitz, Und werden blindlings tappen Nach einem friſchen Sitz.

10. Sie werden ewig fallen Ins Loch, das keinen Grund, Und auf einander prallen Zuſammen in dem Schlund, Sich beiſſen, freſſen, nagen, Sich fluchen, läſtern ſtets, Der Tod wird ſie recht nagen Ohn Ende, ſeht, ſo gehts!

11. So geht es den Verfluchten In ihrem Höllen-Loch, Den Schlemmern und Verruchten, Ach gläubets, gläubets doch! Wolt ihr daran noch zweifeln? So wahr iſts, ſo wahr GOtt, Ihr fahret zu den Teufeln, Wo ihr diß haltt für Spott.

12. Wacht auf, und laßt euch rathen, Thut Buß in dieſem Nu, Man warnet euch vor Schaden, Kehrt euch zu JEſu zu; Daß, wie er euch erkauffet, Euch mach von Sünden frey, Und ihr der Höll entlauffet, Er euch ſein'n Geiſt verleih.

284. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

WO ſoll ich hin? wer hilffet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu niemand, HErr, als nur zu dir Will ich mich frey begeben. Du biſt, der das Verlohrne ſucht, Du ſeegneſt das, ſo war verflucht, Hilff JEſu dem Elenden.

2. HErr,

2. HErr, meine Sünden ängſten mich, Der Todes-Leib mich plaget. O Lebens-GOtt, erbarme dich, Vergib mir, was mich naget: Du weißt es wohl, was mir gebricht, Jch weiß es auch, und ſag es nicht, Hilff JEſu, dem Betrübten.

3. Du ſprichſt: Jch ſoll mich fürchten nicht, Du ruffſt: Jch bin dein Leben! Drum iſt mein Troſt auf dich gericht, Du kanſt mir alles geben, Jm Tode kanſt du bey mir ſtehn, Jn Noth als Hertzog vor mir gehn, Hilff JEſu, dem Zerknirſchten.

4. Biſt du der Artzt, der Krancke trägt? Auf dich will ich mich legen; Biſt du der Hirt, der Schwache pflegt? Erquicke mich mit Seegen: Jch bin gefährlich kranck und ſchwach, Heil und verbind, hör an die Klag, Hilff JEſu, dem Zerſchlagnen.

5. Jch thue nicht, HErr, was ich ſoll, Wie kan es doch beſtehen? Es drücket mich, das weiſt du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch Erlöſen von dem Todes-Joch? Jch dancke GOtt durch Chriſtum.

285. Mel. O JEſu Chriſt du höchſtes Gut.

Ach JEſu! höre deinen Knecht, der ſich von dir getrennet, Ach! mache, JEſu den gerecht, Der ſeine Sünd erkennet: Ja beichtet ſeine ſchwere Schuld, Und ſehnet ſich nach deiner Huld, So ihm dein Wort verſprochen.

2. Zwar deinen Willen haſt du mich Gar deutlich laſſen wiſſen: Viel Gutes haſt du mildiglich Auf mich ſtets laſſen flieſſen; Doch dieſes hab ich nicht betrachtt, Und deine Güte gantz verachtt, Das mich nun ſchmertzlich kräncket.

3. Doch JEſu Chriſt! Jch komm zu dir, Du kanſt allein mich retten. Jch ſchreye: HErr, ſey gnädig mir, Straff nicht mein Ubertreten! Jch bin verwundet, heile mich! Jch will im Glauben halten dich, Und an dir feſt bekleiben.

4. Ja, du biſt einig mir zu gut Auf dieſe Welt gekommen: Nun wird durch dein vergoſſen Blut Die Sünde weggenommen. Denn das iſt je gewißlich wahr: Wer an dich gläubt, darff die Gefahr Der Höllen gar nicht fürchten.

5. Wohlan! du ſagſt es treulich zu, Jch will das ſicher

ſicher gläuben: In deinen Wunden find ich Ruh, Da kan ich wohl verbleiben. Und wenn mir Satan ſchon zuſetzt, Und mich mit ſeinem Gifft verletzt, So werd ich doch beſtehen.

6. Nun kan ich als ein rechter Chriſt, Am Ende ſeelig ſterben: Denn weil mein JEſus kommen iſt, Das Leben zu erwerben, Und mir daſſelbe hat geſchenckt, Daß mich die Sünde nicht mehr kränckt, So iſt mir wohl geholffen.

286. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Ach Vater, mein Erbarmer! Schau doch vom Himmel her, Wie ich betrübter Armer Zu dir mich wieder kehr: Jetzt komm ich und bekenne Der Sünden Stanck und Greul, Der ich verdammt mich nenne, Wo du nicht hilffſt in Eil.

2. Ich habe mißgehandelt, Ich ſag es ohne Scheu, Und freventlich gewandelt, Drum gib mir wahre Reu: Ja, HErr, ich bitt, erzeige Mir deine Gnaden-Huld, Daß ſich dein Hertze neige Zur Langmuth und Gedult.

3. Es ſind mir meine Sünden Von gantzem Hertzen leid: HErr laß mich Gnade finden, Denn ich bin gantz bereit, Mit rechtem Ernſt zu haſſen, Was dir entgegen ſteht, Das Böſe ſtets zu laſſen, Weils nicht vor dir angeht.

4. Ach JESU! durch dein Leiden, Durch deine Schmach und Noth, Durch dein ſo blutig Scheiden, Und deinen Creutzes-Tod, Laß mich elenden Sünder Dißmahl nicht Troſt-loß ſeyn; Du biſt mein Heils-Erfinder, Drum höre doch mein Schreyn.

5. Ach ſprich für mich, mein Retter, Ein Wort, ſo wird mir wohl! Mein Heyland und Vertreter! Ich bin der Sünden voll, Du aber voller Gnaden; So heile denn auch mich Von meinem Seelen-Schaden, Das bitt ich flehentlich.

6. Laß deiner Seiten Wunde, Den Fels der Gütigkeit, Mir in der letzten Stunde Zur Freyſtadt ſeyn bereit, In der ich ſicher wohne, Daß künfftig im Gericht Dein Ausſpruch meiner ſchone, Wie mir dein Wort verſpricht.

7. Hilff aber mir Elenden, Der ich hie leb auf Erd, Mein Leben ſo zu enden, Daß ich ein Erbe werd

Des

Des Himmels und der Güter, Die du mir haſt beſchehrt; So ſoll, o Menſchen-Hüter Dein Nahme ſeyn geehrt!

287. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

GErechter GOtt! was kan ich ſagen! Ich ſoll und muß verlohren ſeyn: Da mich ſo viele Sünden nagen, Empfind ich lauter Höllen-Pein, Und bey der Marter meiner Noth, Fehlt nichts, als nur der ewge Tod.

2. Ich weiß, daß auch dein Geiſt im Hertzen, Mich zwar ſehr offt erinnert hat, Doch wolt ich mit der Gnade ſchertzen, Damit verwarff ich allen Rath, So daß ich ſchändlich von mir ſtieß, Was ehrbahr und was Chriſtlich hieß.

3. Wie kan ich alle Schulden zählen, Die deinen Zorn auf mich gehäufft? Da nun nach meiner armen Seelen Der Satan mit Verzweifflung greifft, So weiß ich weder aus noch ein, Und ſoll ein Brand der Höllen ſeyn.

4. Wo lauff ich hin vor ſolchen Schmertzen? Wohin in ſolcher Angſt wohin? Ach HERR! es reuet mich von Hertzen, Daß ich ſo abgewichen bin, Verſchlieſſeſt du die Gnaden-Thür, So iſt es gäntzlich aus mit mir.

5. Laß dich mein Elend doch erbarmen, Barmhertzger GOtt! durch JEſum Chriſt: Durch JEſum Chriſt, der für mich Armen, Geplaget und geſtorben iſt: Er hat für mich genug gethan, Nimm ſein Verdienſt zur Zahlung an.

6. Ihn halt ich mit den Glaubens-Händen: Mit ihm verſtöſſeſt du mich nicht. Der Sünder würd die Gnade ſchänden, Die allen Sündern Troſt verſpricht, Der durch Verzweifflung untergehn, Und nicht mit JEſu will beſtehn.

7. Ja GOtt, du haſt mich loßgeſprochen Von dem, was mein Gewiſſen ſchreckt: Und was ich nur vor Schuld verbrochen, Iſt gantz bezahlet und bedeckt. Trotz Satan, Trotz! und wirff nun mir Noch meine Sünden weiter für.

8. Von nun an, GOtt, ſey meinem Leben Dein Wort zur Richt-Schnur vorgeſtellt: Du wirſt mir Krafft und Seegen geben, Wenn ja das Fleiſch aus

Schwachheit fällt, So richte mich von neuem auf, Und fordre meinen Tugend-Lauff.

9. Zwar, treuer GOtt! wenn du die Sünden Hier zeitlich noch beſtraffen wilt; So laß mich auch den Troſt empfinden, Der aus der Vater-Güte quillt; Du bleibſt im Creutze doch mein Freund, Ders mit mir niemahls böſe meynt.

10. GOtt lob! ſo kan ich Ruh verſpühren, So wirſt du mich auf rechter Bahn Nach deinem weiſen Rathe führen, So nimmſt du mich mit Ehren an, Und krönest mich nach dieſer Zeit, Im Reiche deiner Herrlichkeit.

288. Mel. O JEſu Chriſt du höchſtes Gut.

ICh trete, groſſer GOtt, vor dich, Mit Zittern und mit Beben: Was ſoll ich thun? ich ſcheue mich Die Augen aufzuheben. Die Hertzens-Angſt iſt dir bewuſt Drum ſchlag ich auch an meine Bruſt: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Ach! keiner Gnade bin ich werth, Hab ich ſie doch verſchlagen, Wenn du ſie, da ichs nicht begehrt, Mir dennoch angetragen: Wenn ich von deinen Wegen wich, Giengſt du mir nach und ſuchteſt mich; Doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab ich zugeſtopfft, Und wolte dich nicht hören. Offt haſt du an mein Hertz geklopfft, Ich ſolte mich bekehren; Allein ich ungerathnes Kind Schlug alle Warnung in den Wind, Und folgte meinen Lüſten.

4. Mit Wohlthun haſt du mich gelockt, Da ich viel Guts empfangen; Inzwiſchen blieb ich doch verſtockt Und an der Sünde hangen. Mir war das Weſen dieſer Welt Zur Luſt des Fleiſches vorgeſtellt: Was fragt ich nach dem Himmel.

5. Ach hätteſt du die Gerechtigkeit In Eyffer wollen ſchärffen! So konteſt du zu ſolcher Zeit, Mich in die Hölle werffen: Noch dennoch hatteſt du Gedult, Und woltſt, die Greuel meiner Schuld Im Zorne nicht beſtraffen.

6. Mein Hertze möchte nun davon In tauſend Stücken brechen: Es muß ſich den verdienten Lohn Mit Wehmuth ſelber ſprechen. Werth war ich daß du mich verſtieſt, Und mich mit Leib und Seele lieſt Des Teufels ewig bleiben.

7. Ach aber GOtt! das thuſt du nicht, Die Gnade ſteht noch offen: Ich ſoll ein freundlich Angeſicht Bey meiner Buſſe hoffen. Es reuet mich und iſt mir leid: Ach laß mich doch Barmhertzigkeit In Chriſto JEſu finden!

8. Ach! ſein Verdienſt verwandelt mir Den Fluch in einem Seegen: Er hält dir ſeine Wunden für, So muß dein Grimm ſich legen. Laß gleich die Sünde Blut-roth ſeyn, Sein Blut wird mich doch Engel-rein, Und Schnee-weiß wieder waſchen.

9. Diß gläube, doch muß ich darbey Noch groſſe Schwachheit mercken; Drum daß der Glaube brünſtig ſey, So wolleſt du ihn ſtärcken; Das ſchwache Rohr, das kleine Licht Verlöſcheſt und zerſtöhrſt du nicht, Deß ich mich hertzlich tröſte.

10. Verleihe nur, daß ich mich ſtets Nach deinem Worte halte: Gib, daß der Eyfer des Gebets Im Hertzen nie erkalte. Bleib immerfort mit mir vereint, Daß ich als ein geſchworner Feind Der Sünden, leb und ſterbe.

289. Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes ꝛc.
Oder: Geh aus mein Hertz, und ſuche Freud.

Ihr armen Sünder kommt zu Hauff, Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühſeelig und beladen: Hier öffnet ſich das JEſus-Hertz Für alle, die in Reu und Schmertz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an, Drum komm, dein JEſus will und kan Dich retten und umarmen; Komm weinend, komm in wahrer Buß, Und fall im Glauben ihm zu Fuß, Er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, Dems in der Irr an Hülff gebricht, Er ſucht es mit Verlangen; Er läſſet neun und neuntzig ſtehn, Und ſie gar in der Wüſten gehn, Das eine zu umpfangen.

4. Er ſucht der liebſte JEſus Chriſt Das Schäfflein das verlohren iſt, Bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden liebe Seel! Und flieh in JEſu Wunden-Hől, Noch ſind die Gnaden-Stunden.

5. O JEſu! deine Lieb iſt groß, Ich komm mühſeelig, nackt und bloß, Ach laß mich Gnade finden! Ich bin ein Schaaf, das ſich verirrt, Ach nimm mich auf! weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir! daß ich von dir Gewichen bin zum Abgrund ſchier. Ach! laß mich wiederkehren, Zu deinem Schaaf-Stall nimm mich an, Und mach mich frey von Fluch und Bann, Dis iſt mein Hertz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, Und du mein treuer Hirt allein, Im Leben und im Sterben; Laß mich von eitlen Welt-Geſind Ausgehn, und mich als GOttes Kind Um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab Der Sünden Luſt bis in mein Grab, Und in dem neuen Leben, In Heilig- und Gerechtigkeit, Dir dienen noch die kurtze Zeit, Die mir zum Heyl gegeben.

9. Ach nimm dein armes Täublein ein, Und laß es ſicher bey dir ſeyn In deinen Wunden-Hölen: Bewahre mich vor Sünden-Werck, Und gib mir deines Geiſtes Stärck An Leib und an der Seelen.

290. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Oder: Es iſt gewißlich an der Zeit.

O HErr, mein GOtt! ich hab zwar dich Durch mich erzürnen können: Wie ich verſöhne dich durch mich, Kan ich mir nicht ausſinnen: Doch tröſtet mich dein liebſtes Kind, An dem man nichts ſündhafftigs findt, Der mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich Auf Erden zu mir kommen, Und hat mein Fleiſch und Blut an ſich Aus groſſer Lieb genommen, Daß er mich Schwachen heilen möcht, Dir wiederum zum Opffer brächt, Was dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn bewegt, Dich muſt ein Menſch verſöhnen, Durch ſein Creutz das er willig trägt, Deinn Grimm und Zorn ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir Jetzt immerdar wie er ſich mir Mit Freundſchafft hat verbunden.

4. Sieh, das iſt meine Zuverſicht, Diß iſt mein gantz Vertrauen. Wilt du, gerechter GOtt! mich nicht Der Sünden halbn anſchauen: So ſieh mich doch in Gnaden an, Weil dein Sohn gnug für mich gethan Und meine Sünd gebüſſet.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn, Sey gnädig deinem Knechte! Krafft ſeiner Menſchwerdung verſchon, Straff nicht nach ſtrengem Rechte: Wann

du

du ſiehſt ſeine Nägelmahl, Laß meine Sünden ohne Zahl, Darin verborgen bleiben.

6. Wann du beſchauſt das Blut ſo roth, Das von ihm iſt gefloſſen, Waſch ab damit den Sünden-Koth, Weil ers für mich vergoſſen. Weil dich mein Fleiſch erzürnet hat, So laß dich auch ſein Leidn zur Gnad Hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich offt und viel Mit Sünden hab verſchuldet; Jedoch ich nicht verzagen will, Weil Chriſtus hat erduldet Gehorſamlich den bittern Tod, Und mir, dadurch, o treuer GOtt! Die Seeligkeit erworben.

8. Groß iſt mein Ungerechtigkeit, Die deinen Zorn erwecket, Sein Unſchuld iſt das breite Kleid, Damit ſie wird bedecket: Kein Menſch ſo groſſe Sünde findt, Die nicht in Chriſti Tod verſchwindt, Der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt Durch Hoffart aufgeſchwellet, Den Chriſti Niedrigung nicht fällt, Wann er ſie ihm vorſtellet? Des Todes Macht ſo ſtarck iſt nicht, Der bitre Creutz-Tod ſie zerbricht, Den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Chriſti Gnad und Huld, Und aller Menſchen Sünden, Auf gleiche Wage legen ſolt, So würde ſich befinden Ein ſolcher groſſer Unterſcheid, Als zwiſchen Nacht- und Tages-Zeit, Als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o gnadenreicher GOtt! Des Huld nicht auszugründen, Und deines Sohnes Blut und Tod, Verzeih mir meine Sünden: Laß durch ſein Unſchuld meine Schuld, Durch ſein Gedult mein Ungedult, Gäntzlich getilget bleiben.

12. Gib ſeine Demuth mir zum Schutz, Der mich vor Stoltz behüte: Die Sanfftmuth ſteure meinen Trutz, Wann der mit Feindſchafft wütet: Er ſey mir alles, was ich darff, So wird kein Unfall ſeyn ſo ſcharff, Das mich verdammen möchte.

291. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

O Wüſter Sünder! denckſt du nicht, Was dein verruchtes Leben, An jenem groſſen Welt-Gericht, Für Lohn dir werde geben? Gedenckſt du nicht in deinem Muth An GOttes Zorn und ſeine Ruth, Damit

mit er grimmig dräuet, Den'n Sündern, die im tollen Sinn, Gelebet und von Anbeginn Vor ihm ſich nicht geſcheuet.

2. Vergiſſeſt du der Höllen Gluth? Darin die Teufel wohnen, Und deiner mit viel Grauß und Wuth, Nicht werden künfftig ſchonen. Von Ewigkeit brennt ſchon das Feur, Darin dein Leib, das Ungeheur, Der Auffenthalt der Sünden, Die arme Seel, der freche Geiſt, Der nun ſo mancher Luſt geneußt, Ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich Und deiner armen Seele! Damit ſie nicht ſo grauſamlich In jenem Feur ſich quäle, Gedencke doch, du Sünden-Knecht, Daß GOtt allwiſſend und gerecht Und deine Laſter zähle: Auf! auf! ermuntre dich mit Fleiß, Die Sünden-Netze bald zerreiß, Du arm verirrte Seele!

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit Und ihrem wüſten Weſen: Vergiß der vorgen Sünden-Zeit, Und ſuche dein Geneſen, In wahrer Buß ohn Heucheley, Ohn Falſchheit und ohn Trügerey, Nach GOttes heilger Lehre: Eröffne deiner Thränen Bach, Ruff über deine Sünde ach! Und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heilge Himmels-Thür Für deine Buſſe offen: Es iſt noch heute auch für dir Was Guts von GOtt zu hoffen. Auf! dich zu rechter Reu anſchick, Verſäume nicht der Gnaden Blick Noch ſcheint dir deine Sonne: So wird auf deiner Thränen Guß Erfolgen GOttes Gnaden-Fuß Und künfftig ewge Wonne.

6. Sprich zu den Sündern insgemein, Die dich ſo tieff vergifftet; Kommt bey mir nur nicht wieder ein: Ich hab ein Hauß geſtifftet Für GOTT in meines Hertzens Saal, Entweicht und fliehet allzumahl Ihr ſchändliche Verräther, Es fliehet meine arme Seel, In der Felß-Löcher tieffe Höl Bey JEſu dem Vertreter.

7. Ach JEſu! ſüſſes Gnaden-Heyl! Du Vater deiner Kinder, Ach JEſu! zum Erbarmen eil Für mich betrübten Sünder. Ich komm: ach komme! nimm mich an Du groſſer Gnad- und Wunder-Mann, Ich bitte um Erbarmen: Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn In deinem ſüſſen Hertzens-Schrein, Ein Troſt-Blick für mich Armen.

8. HErr

8. HErr JEſU, Meer der Gütigkeit, Laß deine Gnade flieſſen, Und wie ein Strom in dieſer Zeit Auch auf mich ſich ergieſſen. Hie ſteh ich elend, blind und bloß, Eröffne mir der Liebe Schooß, Und laß mich Gnade finden: Führ auch durch deinen guten Geiſt Mich ſo, daß ich fort allermeiſt Abſterbe allen Sünden. D. J. Laſſenius.

292. Mel. O GOtt du frommer GOtt.
Oder: Nun dancket alle GOtt.

HERR, allerhöchſter GOTT! von dem wir alle Gaben, Und was uns nützlich iſt, durch Bitte müſſen haben; Ich Sünder klage dir, daß leyder! ich nicht kan Dich, wie ich gerne wolt im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wohl, doch mit ſehr ſchwachen Glauben, Den mir noch will darzu der böſe Feind wegrauben: In ſolcher Noth, o GOtt! weil ich auf dich allein Vertraue, wolleſt du mein treuer Helffer ſeyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnaden-Hände, Hilff meiner Schwachheit auf, und Stärckung mir zuſende: Ob ſchon dem Senff-Korn gleich, mein Glaube iſt ſehr klein, So laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch iſt der Glaub in mir geſchäfftig, Und deine Stärck und Krafft ſey in mir Schwachen kräfftig: Ach zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuverſicht! Auf daß ſich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt! der du ein Füncklein angezündet Des Glaubens, blaſ' es auf, daß wenn ſich Noth anfindet, Ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchafft Ausübe allezeit, durch dieſes Lichtes Krafft.

6. HErr JEſu! blicke du mich an aus lauter Gnaden; Wie du das arme Weib von Cana das beladen Mit vielem Unglück war, vertritt du mich bey GOtt, Damit mein ſchwacher Glaub, nicht werde hier zu Spott.

7. Ach lieber HErr! wie du für Petrum haſt gebeten, Daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten; So bitte auch für mich, der du mein

Mittler biſt, Weil es dein Wille ja und mir erſprieß-lich iſt.

8. Erhöre mich mein GOTT! Mein GOtt, mich doch erhöre! Merck auf mein Flehen, und der Bitte mir gewähre, Daß ich des Glaubens Ziel, der See-len Seeligkeit, Erlange dort einmahl bey dir in Ewigkeit.

293. Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.
Oder: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Item: Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

HErr, deine Treue iſt ſo groß, Daß wir uns wun-dern müſſen, Wir liegen vor dir arm und bloß Zu deinen Gnaden-Füſſen, Die Boßheit währet im-merfort, Und du bleibſt doch der treue Hort, Und willſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, Du ſieheſt ſelbſt die Schmertzen, Die Wunden ſind dir wohl bekandt Der ſehr verſtockten Hertzen, Die Schulden nehmen täglich zu, Es haben weder Raſt noch Ruh, Die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſiehet wider die, So deiner Wege feh-len, Und in dem gantzen Leben hie Den krummen Weg erwählen, Und ſuchen in den Sünden-Wuſt Zu büſ-ſen ihre Fleiſches-Luſt, Nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entſetzet ſich Und ſeufftzet frey zu werden, Sie wartet und thut ängſtiglich, Der Him-mel und die Erden, Die deiner Finger Wercke ſind, Und was ich in derſelben findt, Beweinen ſolch Ver-derben.

5. Wir hoffen dennoch feſt zu dir, Du werdeſt uns erhören, Wir flehen, o GOTT! für und für, Du wolleſt doch bekehren Die Sünden-volle blinde Welt, Die ſich vor ſo glückſeelig hält, Da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt! Der du die Welt geliebet, Die Welt, die gantz in Sünden todt, In Irr-thum dich betrübet: Gib deinem werthen Worte Krafft, Daß es in ſolchen Hertzen hafft, Die hart ſind wie die Felſen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch Mit ihren blinden Kindern, Wie ſanfft und angenehm dein Joch Sey deinen armen Sündern, So fühlen ihre

Sün-

Sünden-Schuld, Und wenden ſich zu deiner Huld Und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwählt, Die ſetze du zum Seegen, Und ſchencke was ihr annoch fehlt Zu gehn auf rechten Wegen: Laß deine Treue, Aug und Hand, Seyn deinen Gliedern wohlbekannt, Die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meint Es treulich mit den Seinen, Du biſt noch mehr als beyde ſeynd, Du kanſts nicht böſe meynen, Drum trauen wir allein auf dich, Ach! leite du uns väterlich, Nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon, Und freuen uns darneben, Daß du uns die Genaden-Cron Nunmehro bald wirſt geben, Wir hoffen bald dein Angeſicht Zu ſehen dort in jenem Licht, Da uns das Lamm wird weiden.

294. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.
Oder: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

WEnn ich betracht mein ſündlichs Weſen, Und daß ich doch in Gnaden bin, Und wiederum in GOtt geneſen, So freuet ſich Hertz, Muth und Sinn, Und ſpricht: Mein JEſus hats verricht, Ich laſſe meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich nimmer wancken, Der mich geliebet hat vorhin, Und dem ichs einig hab zu dancken, Daß ich itzund in Gnaden bin, Daher ihm Mund und Hertz verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, Es geh mir drüber, wie es geh, Ich laſſe meinen JEſum walten, Bey dem ich in Genaden ſteh, Was mir auch ewig drum geſchicht, Ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Er läßt mich nicht, ſolt ich ihm laſſen? O nein mein JEſus bleibet mein, Ich will ihn immer ſtärcker faſſen Und ſchlieſſen in mein Hertz hinein, Im Glauben wird es zugericht, Im Glauben laß ich JEſum nicht.

5. Der Satan meint mich zu erreichen, Die Welt kommt auf mich zugerennt, Und dieſes iſt ein rechtes Zeichen, Daben man einen Chriſten kennt; Ich aber bin ihm hoch verpflichtt, Ich laſſe meinen JEſum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben, Ich weiß ſchon einen ſichern Ort, Da man mich wohl muß laſſen bleiben, Das iſt mein JEſus und ſein Wort, Mein alles iſt auf ihn gericht, Ich laſſe meinen JESUM nicht.

7. Kommts gleich mit mir gar bis ans Leben, Weil ja die Welt nur Boßheit übt, Mein JESUS wird mirs wieder geben, Den meine gantze Seele liebt, Ich leb und ſterb auf den Bericht, Ich laſſe meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll über mich im Sterben, Auch nicht behalten Oberhand, Mein JEſus låßt mich nicht verderben, Deß hab ich ein gewiſſes Pfand, So mir ſein heilſam Wort verſpricht, Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen, Mit aller ihrer Herrlichkeit, Nichts iſt, das ewig kan beſtehen, Als was uns JEſus hat bereit, Wenn Himmel, Erd und alles bricht, Laß ich doch meinen JEſum nicht.

10. Schlågt mich die Sünd ſchon offtmahls nieder, Daß mein Gewiſſen faſt verzagt, Hilfft JEſus doch, und ſtårckt mich wieder, Er hålt, was er mir zugeſagt, Drum wenn mich ſchon mein Sünd anficht, Laß ich doch meinen JEſum nicht.

11. Der Jüngſte Tag kan mich nicht ſchrecken, Ich dring vom Tod zum Leben ein, Mein JEſus will mich auferwecken, Daß ich bey ihm ſoll ewig ſeyn, An jenem groſſen Welt-Gericht, Da laß ich meinen JEſum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem Leben, Dort will ich ihm zur Seiten ſtehn, Will ewig, ewig an ihm kleben Und nimmermehr von JEſu gehn, Da will ich ſehn ſein Angeſicht, Und meinen JEſum laſſen nicht.

13. Da will ich Halleluja ſingen, Und Amen in dem höchſten Thon, Will Ruhm, Danck, Preiß und Ehre bringen, Und ewges Lob vor GOttes Thron, Will wandeln dort in ſeinem Licht, Und meinen JEſum laſſen nicht.

295. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

JESU, liebſter Schatz der Frommen, Schönſter Bråutgam GOttes Sohn, Schaue deine Braut jetzt

jetzt kommen, Wie ſie ſich vor deinem Thron Zu der Erden niederleget, Und auf ihre Bruſt anſchläget, Weil ihr hochbetrübtes Hertz Fühlt der ſchweren Sünden Schmertz.

2. Ach! es iſt nicht zu beſchreiben Die ſehr groſſe Sünden-Schuld, Ich kan kaum vor Wehmuth bleiben, Weil o JEſu! deine Huld Gegen mir iſt nun verſchertzet, Welches mich ſo hefftig ſchmertzet, Lieber ſtürb ich tauſendmahl, Als ich leide ſolche Quaal.

3. Selbſt das Hertz fängt an zu bluten, Das dein ſcharff Geſetz zerbricht, Die ſehr herbe Thränen-Fluthen Uberſchwemmen mein Geſicht, Alle mein Gebein erzittert Weil dein Grimm in mir ſo wittert, Ach! ich bin lebendig todt In ſo gröſſer Seelen-Noth.

4. Wilt du mich denn ewig haſſen? Deine Lieb und Freundlichkeit Wird ja den nicht ſterben laſſen, Der nach deiner Hülffe ſchreyt, Ach, ich weiß, dein Hertz wird brechen! Und mir Armen Troſt verſprechen, Weil du meine Sünden-Laſt, JEſu, ſelbſt getragen haſt.

5. Deine Wunden ſind die Quelle, Wo ich ſoll mein Laſter-Kleid Waſchen als ein Schnee ſo helle, Von dem Koth der Eitelkeit, Ach wie will ich mich denn laben! Kan ich nur ein Tröpfflein haben Von dem Balſam deines Bluts, Des hochtheuren Seelen-Guths.

6. Wirff dein liebreich Angeſichte Her auf dein betrübtes Kind, Weil ich mich itzt zu dir richte Und bereue meine Sünd, Laß doch mein geängſt Gewiſſen, Einen Gnaden-Blick genieſſen, Einen Blick, o Bruder-Hertz! So verſchwindet Angſt und Schmertz.

296. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.
Oder: Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.
Item: Es iſt das Heyl uns kommen her.
Und: HErr JEſu Chriſt du höchſtes Guth.

Ach JEſu! liebſter Seelen-Freund, Wie haſt du mich geliebet; Da ich hingegen als ein Feind, Mit Sünden dich betrübet. Du haſt mit Lieb an mich gedacht, Da auch der ſchwartzen Nächte Macht Noch alles hielt verſchloſſen.

2. Du haſt dich ja von Ewigkeit Gantz willig angeboten Die Feinde zur beſtimmten Zeit, Beſiegend aus-

auszurotten, Die mich ſonſt hätten leicht gefällt: So haſt du mir das Freuden-Zelt Mit deinem Sieg erworben.

3. Dein Hertze nur auf mich gerichtt, Da ich noch nie gebohren, Da ich die Welt noch ſahe nicht, Da haſt du mich erkohren, Daß ich dein eigen ſolte ſeyn, Damit der Höllen Angſt und Pein Mich niemahl ſolte treffen.

4. Ich lag in meinem Sünden-Blut, Es wolte niemand kommen, Der mich mit einem Freundes-Muth, Hätt auf und angenommen, Bis du, durchs Waſſer und durchs Wort, Mir halffeſt, o getreuer Hort, Aus meinem Blut der Sünden!

5. Und da ich wieder in den Koth Der Sünden war gegangen, So, daß mich Jammer, Angſt und Noth Hielt allerſeits gefangen, Da nahmſt du mich in deinen Schooß Und machteſt mich von Sünden loß, Die mich verſtricket hatten.

6. Könnt auch wohl jemand in der Welt Mich haben mehr geliebet, Als dieſer HErr und Himmels-Held? Der mir zur Speiſe giebet Sein Blut und ſeinen wahren Leib, Damit er ſtets vereinigt bleib Mit meiner armen Seelen.

7. Nun deine Liebe hat ſich zwar An meiner Seel erwieſen, Dafür du itzt und immerdar Soltſt ſchuldig ſeyn geprieſen: Jedoch haſt du darneben auch, Nach deiner holden Liebe Brauch, Des Leibes nicht vergeſſen.

8. Du haſt mir täglich Speiß und Tranck Geſchenckt zu dieſem Leben, Wiewohl ich dir gar wenig Danck Hab offtermahls gegeben: Wiewohl ich dich gar offt betrübt, Haſt du doch je und je geliebt Mich, der ich dich verlaſſen.

9. Ach hilff, daß ich mit wahrer Lieb Mich möge dir ergeben! Ach gib! daß ich dich nicht betrüb, Allhier mit böſem Leben; Sondern dir möge danckbar ſeyn HErr JEſu für die Angſt und Pein, So du für mich gelitten.

10. Dieweil mich aber dieſe Welt Offtmahlen hat bewogen, Zu lieben dieſes Erden-Feld, So hilff, daß ich entzogen Werd aller falſchen Freud und Luſt, Die mich mit vielen Sünden-Wuſt Gedencket anzuſtecken.

11. Ach

11. Ach ziehe! ziehe mich nach dir, Durch dein Wort das du lehreſt, Alsdenn, alsdenn ſo lauffen wir, Wenn du mich recht abkehreſt Von dem, was auf der Erden iſt, Und was mit falſch bedeckter Liſt, Mich trachtet zu verderben.

12. Hilff, daß ich komme dorten an, Wohin du mich wirſt führen, Wohin ich ſelbſt nicht kommen kan, Als ohne dein Regieren, An deine ſchöne Himmels-Pfort, An deinen ſchönen Freuden-Ort, Da ſich die Lieb ergötzet.

13. Und wie wir in der Gnaden-Zeit Vereinigt ſind geweſen, So hoff ich in der Seeligkeit Auch ewig zu geneſen, Weil ich mich dir ergeben hab, Als werd ich nicht in meinem Grab Ohn Ende ſeyn verſchloſſen.

14. So wirſt du demnach ſtets in mir, Und ich in dir verbleiben; So wird mich demnach nichts von dir Und deiner Liebe treiben: Kein Schmertzen, Leiden, Angſt und Noth, Kein Schrecken, ja kein Marter-Tod Wird unſre Liebe trennen.

297. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.
Oder: Ach! wo iſt mein JEſus blieben.

GRoſſer GOtt ich muß dir klagen, Mein Gewiſſen ängſtet mich, Satan ſchreckt und macht mich zagen, Stellet itzt gar grauſam ſich. Sünde will das Leben kürtzen, Die will mich zur Höllen ſtürtzen.

2. Möcht doch Marck und Bein durchdringen, Ein ſolch jämmerlicher Stand, Möcht das Hertze doch zerſpringen, Daß es ſo mit mir bewandt; O wer wird mir Troſt zubringen! Wenn ich mit dem Tod ſoll ringen.

3. Aber wenn ichs recht bedencke, Hab ichs wohl verdient mein GOtt, Daß mich mein Gewiſſen kräncke, Daß des Satans böſe Rott, Ins Verderben mich hinreiſſe, Und zur Höllen gehen heiſſe.

4. Denn wie hab ich doch gewandelt Gleich von meiner Jugend auf? Ach! wie hab ich wohl gehandelt In dem gantzen Lebens-Lauff? Allzeit Böſes ausgeübet, Dich mein GOTT offt ſehr betrübet.

5. Haſt du an mein Hertz geſchlagen Mit dem Hammer deiner Gnad, Mir den Himmel angetragen, Mich gewarnt vor Seelen-Schad, Hab ich

ich alles diß verachtet, Und nach Eitelkeit getrachtet.

6. Ja an Zeit es würde fehlen Alle Sünd und Miſſethat, Nach der Länge zu erzehlen, Die auch noch kein Ende hat: Ach! wer merckt, wenn man berücket, Wenn die Sünde uns verſtricket.

7. Soll ich aber drum verzagen? Laſſen sincken meinen Muth? Soll ich auch wie Cain ſagen, Wegen ſolcher Sünden-Fluth, Daß ſie gröſſer ſey auf Erden, Denn daß ſie vergeben werden?

8. Nein, weg, weg mit den Gedancken, Das verderbet Seel und Geiſt, Ich will nimmer davon wancken, Da du JESUS mir verheißt, Daß wo Sünde will regieren, Deine Gnad man mehr ſoll ſpühren.

9. Drum fall ich zu deinen Füſſen, Jetzt in dieſer meiner Noth, Laß mich deine Gnad genieſſen, Laß mich werden nicht zu Spott, Laß den Satan nicht gelingen, So gedacht mich zu verſchlingen.

10. Wann ich Sünder ſoll verderben, JESU liebſtes Bruder-Hertz, Was wär dein Verdienſt und Sterben? Ach was nützte mir dein Schmertz! Den du haſt in harten Banden, Für mich Armen ausgeſtanden.

11. Drum, o JESU, Fürſt des Lebens! Wende deinen Zorn von mir, Laß mich ſeufftzen nicht vergebens, Oeffne mir die Gnaden-Thür, Um dein Leiden mich verſchone, Mir nicht nach Verdienſten lohne. J. C. Crüger.

298. Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

WOhl dem, dem GOtt all ſeine Sünd Allhier in dieſem Leben, Gleich wie ein Vater ſeinem Kind, Aus Gnaden hat vergeben, Und ihm dieſelb nicht rechnet zu: Wohl ihm, er wird gewiſſe Ruh In ſeiner Seelen haben.

2. Der iſt nun frey von Miſſethat, Und rein von allen Schulden: Kein Falſchheit er im Hertzen hat Steht feſt in GOttes Hulden; Ein Heuchler aber geht zu Grund, Weil er des HErren Gnaden-Bund In JEſu Chriſt verachtet.

3. Denn da ich meine Sünd einſt wolt Verſchweigen und bedecken, Wuſt ich nicht wo ich bleiben

ben ſolt Vor Seelen-Angſt und Schrecken: Ja mir verſchmachtet Marck und Bein, Ich kont gar nicht zufrieden ſeyn, Mein Hertze wolt mir brechen.

4. Denn dein gerechter ernſter Zorn, (Weil ich mich nicht erkandte,) Stach mich gewaltig wie ein Dorn, Und wie ein Feur mich brandte; Daß ich zuletzt bekennen muſt, Und ſprach: ich habe keine Luſt Zum Guten allenthalben.

5. Und da ich ſolches frey bekandt, Und bate dich um Gnade, Der ſchwere Grimm ſich von mir wandt, Damit ich war beladen; Du mein Gewiſſen wieder labſt, Und mir all meine Sünd vergabſt, Um deines Sohnes willen.

6. Hierum die Heilgen allzumahl Im neuen Bund und alten Dich werden bitten überall, Und darin Recht behalten, Im Glauben durch den Heilgen Geiſt; Denn ihr Gerechtigkeit die heiſt: Vergebung aller Sünden.

7. Darum ſo trau ich dir allein, Wenn Tod und Teufel wüten; Du wirſt mich vor der Höllen Pein, Das glaub ich feſt, behüten: Denn dein Sohn JEſus Chriſtus hat Für alle Sünd und Miſſethat Am Holtz für mich bezahlet.

8. Mein Hertz wollſt du, HErr, durch dein Wort Zu deinem Dienſt bereiten, Und weil ich leb, mich immerfort Mit deinen Augen leiten; Daß ich auf deinem Wege bleib, Und ob der Wahrheit Gut und Leib, Wenns nöthig iſt, zuſetze.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler ſind, Die ohn Verſtand hinleben, Und wenn man ſie nicht zäumt und bindt, Halsſtarrig widerſtreben; Vielmehr gehorchet GOTTES Stimm, Auf daß euch nicht ſein ernſter Grimm An Leib und Seel verderbe.

10. Der Gottloß hat viel Angſt und Plag, Das macht ſein falſch Vertrauen, Denn er vermag an keinem Tag Des HErren Gnad anſchauen: Wer aber ſich auf GOtt verläßt, Den wird die Güt umpfahen feſt; Des freut euch ihr Gerechten.

*11. GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, Für alles, das du uns erweiſt; Dein Seegen ſich vermehre, Daß wir fort

ſpühren

ſpühren deine Güt, Und ſtets mit willigem Gemüth Dir und dem Nächſten dienen.

299. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz :c.
Oder: Der Tag iſt hin, mein JEſu bey :c.

HJer lieg ich nun mein GOtt zu deinen Füſſen, Und bin bereit für meine Schuld zu büſſen; Ach blicke mich mit Gnaden-Augen an! Und ſtraffe nicht was ich unrecht gethan.

2. Ich muß mich zwar vor dir itzt ſelbſt verklagen: Die Schuld iſt groß, die ich hab abzutragen, Erſchrecklich iſt die ſchwere Straff und Pein, Mit welcher du nach Recht verſöhnt wilt ſeyn.

3. Ich habe mir auf breiter Laſter-Straſſen Einher zu gehn gar offt belieben laſſen, Und mit der Welt die ſchnöde Fleiſches-Luſt, Ohn alle Scheu gehegt in meiner Bruſt.

4. Was mir mein Stand zu thun hat zugemeſſen, Das hab ich offt aus Läßigkeit vergeſſen, Was aber mir dein Mund hat unterſagt, Das hab ich offt ja ſtets zu thun gewagt.

5. Dein heilges Wort hab ich hindan geſetzet, Die Majeſtät verachtet und verletzet, Ich habe nicht gerechten Zorn geſcheut, Der mir vielmahl die Straffe hat gedräut.

6. Ich böſer Menſch, was hab ich doch begangen? Das Sünden-Netz hält mich nunmehr gefangen. O Hertzens-Angſt! jetzt fühl ich Sünde dich; O GOttes-Zorn! wie ſehr erſchreckſt du mich.

7. Ich habe mich den Satan blenden laſſen; Die Welt hat mich betrogen gleicher maſſen: Mein eigen Fleiſch und Blut hat mich verhetzt, Und mir bißher ſo heftig zugeſetzt.

8. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedencken; Jetzt kömmt die Zeit mich über ſie zu kräncken; Ich habe nie an Beſſerung gedacht, Und ſo viel Jahr in Sünden zugebracht.

9. Verflucht, verflucht ſey alle meine Freude, Die mich gebracht zu ſolchem Hertzeleide! Verflucht, verflucht ſey alle meine Zeit, Die ich zubracht in ſolcher Uppigkeit!

10. Iſt denn kein Weg, kein Mittel nicht zu finden, Von ſolcher Laſt mich Sünder zu entbinden? Iſt

denn

denn kein Menſch und keine Creatur? Dir zu entfliehn den Weg mir zeiget nur.

11. Nur du, mein GOtt kanſt, wenn du wilſt, Das Leben, Troſt, Hülff und Heyl, Gnad und Errettung geben; Was aller Welt zu thun unmöglich iſt, Das iſt, dazu du mehr als mächtig biſt.

12. Drum komm ich itzt mit Seufftzen, Flehn und Bitten Zu dir, mein GOtt in meiner Noth geſchritten, Vergib mir doch die ſchwere Sünden-Schuld, Und ſteh mit mir noch ferner in Gedult.

13. Laß deine Gunſt mich wiederum erblicken, Entzeuch dich nicht, mit Gnaden zu erquicken; Ich klopffe jetzt an deine Gnaden-Thür, Beweiſe doch Barmhertzigkeit an mir.

14. Wie über mir der Himmel hoch mag ſchweben, So viel laß mich Barmhertzigkeit erleben; So weit der Oſt iſt von des Weſts Revier, So weit laß auch die Sünde ſeyn von mir.

15. Ich opfre dir ein recht zerknirſchtes Hertze, Gar ſehr gekränckt mit Thränen, Reu und Schmertze; Ich weiß, du wirſt es dir gefall'n laſſn, Und gnädiglich das Opffer nehmen an.

16. Ach ſieh doch an dein Kind in ſeinem Blute! Das er am Creutz vergoſſen mir zu gute, Die Dornen-Kron und ſeine Nägelmahl, Den Hohn und Spott, Schmertz, Marter, Angſt und Quaal.

17. Drum wolleſt du um ſeinetwegen ſchonen, Und nicht nach Schuld, nicht nach den Wercken lohnen. Hat er doch ſchon, weil er am Creutze ſich Selbſt für mich giebt, die Schuld bezahlt für mich.

18. Wie andern offt iſt Gnade wiederfahren, So wolleſt du ſie auch an mir nicht ſpahren; Ich bin ſo wohl durch Chriſti Blut erkaufft, So wohl als ſie auf Chriſti Tod getaufft.

19. Ach geh, mein HErr mit mir nicht ins Gerichte! Sonſt ſteh ich nicht vor deinem Angeſichte; Wenn du mit uns willſt ins Gerichte gehn, So kan vor dir kein Menſchen-Kind beſtehn.

20. Ach ſprich mich loß von allen meinen Sünden, Und laß mich bald nach Wunſch Vergebung finden! Laß dieſes mahl (ach höre doch mein Flehn!) Mich ohne Troſt nicht von der Stelle gehn.

21. Denck

21. Denck an den Bund, den du nie haſt gebrochen, Und an den Eyd, in welchem du verſprochen, So wahr du lebſt, du ſeyſt ein ſolcher GOtt, Der nicht hat Luſt an eines Sünders Tod.

22. So nimm nun an mich ſehr gefallnen Sünder, Und zähle mich auch unter deine Kinder: Nimm auf, nimm auf mich recht verlohrnen Sohn, Der Hülffe ſucht bey deinem Gnaden-Thron.

23. Umpfange mich mit deinen Liebes-Armen, Und laß dich mein und meiner Noth erbarmen; Nimm auf das Schaaf, das ſich von dir verirrt, Und ſich ſo ſehr in Sünden hat verwirrt.

24. Laß über mich im Himmel Freude ſingen, Laß neue Luſt dort bey den Engeln klingen; Erweck in mir nur einen ſolchen Geiſt, Der künfftig dich vor deine Güte preiſt.

25. Regiere mich und alle meine Sinne, Daß ich hinfort dich einig lieb gewinne, Daß mir dein Wort vergnüge meine Bruſt, Dein Sacrament ſey meine beſte Luſt.

26. Gib, daß ich mich nach Billigkeit verhalte, Mein Amt, wie ſichs gebühren will, verwalte; Gib, daß ich ſey ein rechter Tugend-Freund, Und bleibe ſtets ein ernſter Laſter-Feind.

27. Auf daß ich hier ein unbefleckt Gewiſſen, Und Glauben ſtets zu halten ſey befliſſen, Damit ich dort auch möge wohl beſtehn, Und nach dem Tod zur Himmels-Freud eingehn.

28. So will ich dich für deine Güte preiſen, Und dir nach Pflicht, Lob, Ehr und Danck erweiſen; Hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, Und tauſendmahl dort in der Ewigkeit.

300. Mel. HErr Chriſt der einig GOttes ꝛc.

HErr JEſu Gnaden-Sonne, Wahrhafftes Lebens-Licht, laß Leben, Licht und Wonne Mein blödes Angeſicht Nach deiner Gnad erfreuen, Und meinen Geiſt erneuen, Mein GOtt verſag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden Und wirff ſie hinter dich, Laß allen Zorn verſchwinden, Und hilff genädiglich, Laß deine Friedens-Gaben Mein armes Hertze laben, Ach HErr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen Den alten Adams-Sinn

Sinn, Und laß mich dich erwählen! Daß ich mich künfftig hin Zu deinem Dienſt ergebe, Und dir zu Ehren lebe, Weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkänntniß In mir, mein Seelen-Hort, Und öffne mein Verſtändniß Durch dein geheiligt Wort, Damit ich an dich gläube, Und in der Wahrheit bleibe, Zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten, Und creutzge mein Begier Samt allen böſen Lüſten, Auf daß ich für und für Der Sünden-Welt abſterbe, Und nach dem Fleiſch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe In meiner Seelen an! Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum Wohlaefallen Beſtändig möge wallen Auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärcke, Verleih mir Krafft und Muth, Denn das ſind Gnaden-Wercke, Die dein Geiſt ſchafft und thut, Hingegen meine Sinnen, Mein Laſſen und Beginnen, Iſt böſe und nicht gut.

8. Darum du GOtt der Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend allen Seelen-Schaden, Und mach mich täglich neu, Gib daß ich deinen Willen Stets ſuche zu erfüllen, Und ſteh mir kräfftig bey.

301. Mel. Nun dancket alle GOtt.
Oder: O GOtt du frommer GOtt.

DEr Gnaden-Brunn fleußt noch, den jedermann kan trincken, Mein Geiſt, laß deinen GOtt dir doch umſonſt nicht wincken, Es lehrt dich ja das Wort, das Licht vor deinem Fuß, Daß Chriſtus dir allein von Sünden helffen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben, Auf Chriſtum richte dich, der kan dir ſolches geben. Der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, Und uns den Weg gebahnt, zu GOtt dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kanſt du dir doch nicht trauen, Dein Glaube muß allein auf GOttes Hülffe bauen. Vernunfft geh, wie ſie will, der Satan kan ſie drehn: Hilfft GOttes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun HErr ich fühle Durſt nach deiner Gnaden-Quelle; Wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sün-

Sůnden-Fålle. Wo komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Safft? Hilff mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Krafft.

5. Du haſt ja zugeſagt: du wollſt, die Durſt empfinden, Nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sůnden: Nun weiſet uns den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt, Nur du muſt Helffer ſeyn, weil du voll Hůlffe biſt.

6. O ſeelig! wirſt du mir von dieſem Waſſer geben, Das trăncket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben. Gib dieſen Tranck mir ſtets, du Brunn der Gůtigkeit, So iſt mir immer wohl in der Gelaſſenheit.

302. Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn.

Seele.

SIehe, ich gefallner Knecht, Voller Blut und Schlåge, Ich dein Diener bin wohl recht Langſam, faul und tråge: Ach mein GOtt! Zebaoth, Hör mein Schreyen, Thönen, Und mein ångſtlichs Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzůnde mich, O erweich mich Harten! Speiß mich, ich bin hungerig, Feucht mich důrren Garten! Satan ſchlågt Und erregt Sehr viel harte Wunden In Verſuchungs-Stunden.

3. Meines Fleiſches Luſt Begier Macht mir manche Schmertzen: Auch die Welt die ſchieſſet mir Pfeile nach dem Hertzen: Mancherley Menſchen-Scheu Sucht mich zu erſchrecken, Und in Noth zu ſtecken.

4. Ach! kõnnt ich doch JEſu dich, Wie ich wolte, lieben: O möcht ich doch kråfftiglich Solche Lieb ausůben; Brůnſtiglich Wůnſche ich, Dich im Geiſt zu kůſſen, In dir zu zerflieſſen.

5. Mein Geiſt weiß die Wolluſt wohl, Was es ſey, dich lieben; Doch das Fleiſch iſt Trågheit voll, Will die Herrſchafft ůben; Fleiſch und Geiſt Zieht und reißt Mich auf beyden Seiten, O da gilt es ſtreiten!

6. Ach! was mach ich armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? HErR, mein Heyl, Komm in Eil, Brich des Fleiſches Tůcke, Die verſtrickten Stricke.

JESUS.

7. Sieh ich komme und erfůll, Seele dein Verlangen, Ja ich kůſſe dich und will Dich mit Lieb umfangen:

gen: Fleiſches-Noth, Welt und Tod, Ja der Höllen Banden Mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geiſt den ſchenck ich dir, Der das Fleiſch bezwinge, Auch die Lieb die dich zu mir Zieh und kräfftig dringe; Ich heil dich, Dich will ich Reingen und entbinden, Stärcken, kräfftgen, gründen.

9. Deiner Wunden tieffen Schmertz Heilen meine Wunden, Deine Schläge hat mein Hertz, Dir zum Heyl empfunden; Trag Gedult, Alle Schuld Soll mein Blut bezwingen, Soll mein Blut verſchlingen.

10. Dieſer reine Purpur-Schweiß Machet alles reine, Was nicht reine, das wird weiß, Durch dis Blut alleine: Die Natur, Creatur, Und dis gantze Weſen Soll dadurch geneſen.

Seele.

11. O wie rein iſt doch dein Blut, JESU, meine Wonne! Schnee-weiß iſt die Wunden-Fluth, Heller denn die Sonne. Gantz und gar Hell und klar Werden dort die Deinen Durch dein Blut erſcheinen.

12. Danck ſey dir, du GOttes-Lamm, Daß du überwunden, Daß du mir am Creutzes-Stamm Die Erlöſung funden: Ich bin dein, Dir allein Will ich mich ergeben, In dir ſiegen, leben.

303. Nach voriger Melodey.

MAche dich, mein Geiſt bereit, Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böſe Zeit Unverhofft betrete. Denn es iſt Satans Liſt, Uber viele Frommen Zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf Von dem Sünden-Schlaffe, Denn es folget bald darauf Eine lange Straffe; Und die Noth Samt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kan dich nicht Unſer HErr erleuchten, Wache, ſonſten wird ſein Licht Dir noch ferne deuchten: Denn GOtt will Für die Füll Seiner Gnaden-Gaben Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt Nicht im Schlaff antreffe, Weil er ſonſt behende iſt, Daß er dich beäffe; Und GOtt giebt, Die er liebt, Offt in ſeine Straffen, Wenn ſie ſicher ſchlaffen.

5. Wa-

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder wenn ſie ſich verſtellt, Wieder an ſich bringe; Wach und ſieh, Damit nie Viel von falſchen Brüdern Unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, Für dein Fleiſch und Hertze, Damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze; Denn es iſt Voller Liſt, Und kan ſich bald heucheln, Und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey, Mitten in dem Wachen, Denn der HErre muß dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt Und beſtrickt, Daß du ſchläfrig bleibeſt, Und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja er will gebeten ſeyn, Wenn er was ſoll geben, Er verlanget unſer Schreyn, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden Kräfftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch ſeinen Sohn Im Gebet anflehen, Denn er will Uns mit Füll Seiner Gunſt beſchütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar, Wachen, flehen, beten, Weil die Angſt, Noth und Gefahr Immer näher treten, Denn die Zeit Iſt nicht weit, Da uns GOtt wird richten Und die Welt vernichten.

304. Mel. Liebſter JEſu wirſt du kommen.
Oder: Liebſter Bräutigam ꝛc.

Aus der Tieffen ruffe ich Zu dir, HErr, erhöre mich: Deine Ohren gnädig leih, Merck die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich: Willſt du rechten, HErr, mit mir? So beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich: Will dann niemand hören mich? Ach ſo höre, JEſu, mein! Du wirſt ja der Helffer ſeyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, Ach! ſchon lang, erbärmiglich! Creutz und Leiden halten an: JEſus mich erretten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich, Warum JEſu! läſt du mich? Ich harr, warte, ſeufftze Ach! Bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus Gnade tröſtet

ſtet mich; Ob es mir gleich gehet hart, Ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich: JEſus wird erlöſen mich. JEſus machet, daß ich rein Werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft: JEſus kommt und machet Lufft. Seele ſchwing dich in die Höh, Sage zu der Welt: Ade!

305. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht, Ich dancke dir von Hertzen, Daß du mich haſt verſtoſſen nicht, Als mich der Sünden Schmertzen Gequälet aus der Maſſen hart, Durch Satan, der als Widerpart, Nicht läſſet mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht Und gnädig mir vergeben, Die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht Von uns im gantzen Leben, Du haſt an deinen Knecht gedacht, Den nunmehr deiner Liebe Macht Zum Himmel will erheben.

3. Du nie befleckter GOttes-Lamm, Biſt ja für mich geſtorben, Ach du mein Seelen-Bräutigam! Haſt ſelber mir erworben, Durch deinen Tod die Seeligkeit, Dir danck ich, daß ich ſo befreyt, Bleib ewig unverdorben.

4. HErr, gib mir deinen guten Geiſt, Daß er mich unterrichte, Was ſolche Lieb und Wohlthat heiſt, Damit ich mich verpflichte, Zu preiſen dich mit Hand und Mund, Auch dir aus meines Hertzens-Grund Hiever ein Danck-Lied dichte.

5. HErr laß mich alle Sünd und Schand Hinführo gantz ablegen, Und thun den Lüſten Widerſtand, Die mich von deinen Wegen Offt führen auf den Sünden-Pfad, Ich weiß wie jede Miſſethat Vertreibt des Höchſten Seegen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, Und laß mich deinen Willen, Der alles mir zum beſten thut, Gehorſamlich erfüllen, O meine Seel flieg Himmel an! Da weiß ich, daß ich freudig kan All mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu laß mich dich allein Stets ſuchen und bald finden, Laß mich der Welt entriſſen ſeyn, So kan ſich recht verbinden, Mein Hertz mit dir, und alle Noth,

Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, Gantz ſiegreich überwinden.

306. Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

MEin GOtt, nun bin ich abermahl Der Sünden Laſt befreyet, Nun bin ich in der Chriſten-Zahl, Als GOttes Kind, geweihet. Wie kan ich gnugſam preiſen dich, Daß du mich haſt ſo gnädiglich Nun wieder angenommen? Auf! meine Seel und lobe GOtt, Wir wollen bald auf ſein Gebot Zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpffer ich bekenn es dir, In meinem Fleiſche wohnet Das Gifft der Sünden für und für, Das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, So dir gefällt vor langer Zeit In Adam gantz verlohren: Zum Guten bin ich taub und blind, Dieweil ich armes Sünden-Kind In Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn Mich wieder bracht zu Gnaden, Als er vom hohen Himmels-Thron Beſucht uns arme Maden, Um ſeinet willen haſt du dich, Mein GOtt erbarmet über mich, Und mir die Schuld erlaſſen, So daß ich deine Gnad hinfort Im Sacramente, Geiſt und Wort Kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nahm, O JEſu! meine Freude, Was ich vor Troſt von dir bekam Nach ausgeſtandnem Leide, Das weiß mein viel verſuchtes Hertz, Das ſchier im rechten Todes-Schmertz Zur Höllen wolte rücken: Sehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, Ich muſte mich den gantzen Tag Erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt GOtt Lob! hinweg genommen, Nun darff ich als ein lieber Gaſt, Zu meinem Schöpffer kommen: Nun hat er mir durch ſeinen Knecht Im Himmel ſchon das Bürger-Recht Aus Gnaden zugeſaget: HErr JEſu Chriſt, itzt danck ich dir Von gantzer Seelen, daß du mir Haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gib mir nur deinen guten Geiſt, Der freudig in mir walte, Und mich im Glauben allermeiſt Bis an mein End erhalte; Daß ich in Angſt und Traurigkeit Nur hoff auf dich und jederzeit Mich fromm und

kind-

kindlich arte; Und wenn ich bin im Unglücks-Stand, Alsdann von deiner ſtarcken Hand Der Gnaden-Hülff erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag Ein Chriſtlich Leben führe, Daß ich das Ubel haſſen mag, Daß ich mich prüf und ſpühre, Wie mein verderbtes Fleiſch und Blut Gar nicht, was recht und Chriſtlich thut; HErr, hilff mir tapffer ſtreben; Mein Geiſt, der wün-ſchet nichts ſo ſehr, Als daß er möge mehr und mehr Nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach Im Fleiſche mich befinde, Das offtmahls folgt den Lüſten nach, Wenn ich mich unterwinde Nur meinem GOtt zu hangen an, Und mich doch ſchwerlich ſchicken kan, Zu thun nach deinem Willen, So wolleſt du, getreuer Hort Die Sünden-Laſt nach deinem Wort In meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig ſeyn, Und durch daſſelb erſterben, Den alten Adam, der allein Begeh-ret mein Verderben, Damit ich als ein tapffrer Held Hier kämpff, und mich der argen Welt Im Glauben mög entreiſſen, So kan ich nach der böſen Zeit In der erwünſchten Ewigkeit, Dich Rath und Helffer heiſſen.

Joh. Riſt.

Buß-Geſpräch der Seelen mit Chriſto.

307. Mel. Mein Augen ſchließ ich nun rc.

Die Seele.

ACh allerhöchſter GOtt! ach was ſoll ich beginnen! C. Sag an, was dir gebricht, ich werde helffen können. S. Die Sünden ſchrecken mich, und ängſten mein Gewiſſen. C. Komm, beichte deine Schuld, ich will dich nicht ausſchlieſſen.

2. S. Ich bin durch Adams Fall in Miſſethat em-pfangen. C. Ich aber unbefleckt aus Mutter-Leib gegangen. S. Ich weiß von Jugend auf nur bloß von Schuld zu ſagen. C. Ich habe deine Schuld und Miſſethat getragen.

3. S. Die Sünden haben mich von meinem GOtt getrennet. C. Ich hab im Waſſer-Bad dich rein vor GOtt genennet. S. Es iſt noch Koth bey mir nach dieſem Bad zu finden. C. Mein Blut das wäſcht dich ab von allen deinen Sünden.

4. S. Der Satan ängſtet mich durch des Geſetzes Schrecken. C. Es kan dir GOttes Gnad vor Schrecken Troſt erwecken. S. Die Schuld iſt faſt zu ſchwer und will mich gar erdrücken. C. Ich habe ſie gebüßt auf meinen breiten Rücken.

5. Der Gnaden GOttes hab ich offtmals widerſtrebet. C. Ich hab vor GOtt ſtets rein und unbefleckt gelebet. S. Drum darff ich nun nicht mehr zu GOtt um Gnade ruffen. C. Mein Unſchuld heißt dich ſtets auf GOttes Gnade hoffen.

6. S. Der Tod iſt mir gedräut von wegen meiner Sünden. C. Der Tod iſt ſeelig dir, ſo ich bey dir werd funden. S. Der Tod der ewig währt, erregt mir Angſt und Schrecken. C. Wer mein Verdienſt ergreifft, der wird den Tod nicht ſchmecken.

7. S. Wer kan mich von der Angſt und Seelen-Noth entbinden? C. Ich, der für dich am Creutz getilget deine Sünden. S. Ach GOtt! wo biſt du denn, ach kan ich dich nicht ſchauen! C. Schau deinen JEſum an, ſo weicht der Sünden Grauen.

8. S. Biſt du es JEſus ſelbſt, wie kan ich dich doch finden? C. Durch wahre Buß und Schmertz, und Reue deiner Sünden. S. Ich klage dir die Schuld, aus recht zerſchlagnem Hertzen. C. Ich mache dich geſund, und heile deine Schmertzen.

9. S. So laß, o JEſu! mir Vergebung wiederfahren. C. Du ſolt im Himmel gehn mit allen frommen Schaaren. S. Ich gläub, o JEſu, dir! ach! ſtärcke meinen Glauben! C. Kein Teuffel ſoll dich mir aus meinen Händen rauben.

308. In eigner Melodey.

HUndert tauſend Seelen-Schmertzen, Liebſter JEſu, quälen mich, Ich empfind in meinem Hertzen Eitel bittre Todes-Stich; Erd und Himmel mich erſchrecken, Schwartze Wolcken mich bedecken, Mein Gewiſſen ſetzt mich zu, Und läßt mich faſt keine Ruh.

2. Ach ich habe mißgehandelt! Habe Sünd mit Sünd gehäufft, Der Gottloſen Weg gewandelt, Was der rechte Glaub ergreifft, Ach das hab ich weggeſtoſſen! Bin dem Böſen unverdroſſen Augenblicklich nachgerannt, Gutes hab ich nicht erkannt.

3. Heil,

3. Heil, ach heile meinen Schaden, Den ich aus mir ſelbſt gebracht! Stehe du mir bey in Gnaden, Was du machſt, iſt wohl gemacht; Ey ſo habe mit mir Armen, Liebſter JEſu, doch Erbarmen, Meine Sünden ſind mir leid, Sey zu helffen mir bereit.

4. Nun ich will, mein GOtt, indeſſen, Dich zu loben, wacker ſeyn: Ich will nimmermehr vergeſſen, Dich in meines Hertzens-Schrein Wohl und ſicher zu verwahren, Mit den auserwählten Schaaren Werd ich alsdann leben recht Als ein rechter GOttes-Knecht.

309. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

MEine Seele iſt betrübet, Denn der Satan rücket mir Meine ſchwere Sünden für, Daß ich JEſum nicht geliebet, Ach das nagt und quälet mich Tag und Nacht recht ängſtiglich!

2. Liebſter JEſu, nimm mich Armen Wiederum zu Gnaden an, Denn ſonſt iſts um mich gethan. Wilſt du dich denn nicht erbarmen; Ja du wilt, ich glaub es feſt, Daß du JEſus mich nicht läſt.

3. JEſu, aller Sünder Freude, Du rufſt ja laut: her zu mir; Nun ſo komm ich auch zu dir, Tröſte mich in meinem Leiden, Hab ichs bisher arg verſehn, So ſolls nun nicht mehr geſchehn.

4. GOtt ſey Danck ich bin erhöret, Angſt und Schrecken fällt dahin, Frölich iſt mein Hertz und Sinn, Denn wer ſich zu GOtt bekehret, Der kan JEſum recht erfreun, Und durch JEſum ſeelig ſeyn.

M. J. M. Schumann.

310. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

LIebſter JEſu, deine Liebſte, Deine dir erwählte Braut, Iſt nun worden die Betrübſte, Marck und Bein in meiner Haut Sind verdorret und verſchmacht, Und ich ſeuffze Tag und Nacht: Laß, o JEſu! doch die Deine In dem Elend nicht alleine.

2. Weil ich mein betrübtes Leben, Liebſter JEſu, wolte gern Dir auch zu verſtehen geben, Aber mir der Weg ſo fern, So hat meine Liebes-Pein Unermüdete Seuffzerlein Von hier nach dir abgeſchicket, Ach daß ich bald würd erquicket!

3. Nachdem ich durch Ungelücke, Liebſter Bräutgam, edler Freund, Hab durchs Teuffels Liſt und

Tůcke, Die mir nachgeſchlichen ſeynd, Dich verlohren meinen Freund, Um den nun gantz klåglich weint Meine Seele, mag ich werden Nimmer froh auf dieſer Erden.

4. Niemand mag ſonſt mir Elenden, Meiner Hôllen heiſſe Pein, Meinen Schmertzen-Jammer wenden, Als nur Liebſter, du allein, Wann du nicht mein Elend hôrſt, Und dich wieder zu mir kehrſt, Werd ich Arme endlich ſterben, Und in meiner Pein verderben.

5. JEſu! hôre doch mein Klagen, Wo ſoll ich Betrůbte hin? Die kein Wort faſt mehr kan ſagen, Und von Heulen heiſcher bin, Wenn die Thier und Vôgelein In den Wåldern luſtig ſeyn, Dann muß ich mit heiſſen Zåhren Mein Elend und Jammer mehren.

6. Liebſter, wilt du denn mich Arme Gar nicht wieder nehmen an, Ach erbarme! dich erbarme! Was fůr Ruhm gilt es dir dann, Wann du aus dem Elend hier Nicht einmahl auch hilffeſt mir, Wann du, Liebſter, zu wirſt geben, Daß ich bůſſe ein das Leben.

7. Ach mein Hertz wår voller Freuden, Und erquicket noch ſo ſehr! Wolt auch alles gerne leiden, Wann mein Lieb nur bey mir wår, Wann ich dich nur haben ſolt! Hått ich was ich wůnſchen wolt, Werd ich dich nicht balde ſehen, Muß ich bald vor Leid vergehen.

8. Haſt du nicht Reich, Cron und Leben, Mir mein Schatz, geſaget zu, Warum wilt du dann hingeben Mich den Wôlffen, wilt dann du Du ſo ein arm Schåfelein Laſſen auf die Heyd allein, Wilt du meiner ſo vergeſſen, Und den Wolff mich laſſen freſſen?

9. Ach wohin ſoll ich doch fliehen! Ich hab weder Raſt nach Ruh, Wie lang wilt du dich entziehen, Und dein Hertz mir ſchlieſſen zu! Siehſt du nicht die Quaal und Pein Der betrůbten Liebſten dein, Die ſo ſchmertzlich heult und klaget, Und mit Liebes-Pein ſich plaget.

10. Solt ich kriechen in die Klůffte, Steigen auf die Berge hoch, Fliehen in die hohen Lůffte In ein holes Felſen-Loch, Wůnſcht ich auch gleich, daß ich wår An dem Ende von dem Meer, Deſſen Tieffe nicht

nicht zu gründen, Wüſt ich doch nicht Ruh zu finden.

11. Was hilfft Seufftzen, was hilfft Klagen? Niemand iſt an dieſem Ort, Der in meinem groſſen Zagen Mir gibt Troſt mit einem Wort; Doch was klagſt du meine Seel, Dein Schatz weiß ohn allen Fehl, Gar wohl wie es mit dir ſtehet, Und wie übel dir es gehet.

12. Gib doch deine Turtel-Taube Nicht dem wilden Thier zu Theil, Laß ſie nicht die Seele rauben, Sondern zeige mir dein Heyl. Dencke doch an deinen Eyd, Und ſprich: nunmehr iſt es Zeit, Daß ich meiner Braut gedencke, Und ihr meinen Himmel ſchencke.

311. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.
Oder: Alles iſt an GOttes Seegen.

WArum biſt du ſo betrübet, Liebſte Seel was traureſt du? Lebſt in Kummer und Unruh, Meinſt du, daß dich GOtt hingiebet? Nein, verzage du nur nicht, JEſus iſt dein Zuverſicht.

2. Will die Sünden-Laſt dich drücken, Quält dich deine Miſſethat, Und weißt weder Hülff noch Rath; So will JESUS dich erquicken, Komm zu ihm und zweiffle nicht, JEſus iſt dein Zuverſicht.

3. Kömmet Satan aufgetreten, Hält mit Ach und Zittern dir Deine ſchwere Rechnung für: Weiſ' ihn hin zur Schedelſtäten, Da die Handſchrifft iſt gericht: JEſus iſt dein Zuverſicht.

4. Schrecket dich dann das Gewiſſen, Wie mit dir es werde gehn, Wann du vor Gericht wirſt ſtehn, Und das Urtheil hören müſſen: Hier iſt der, der für dich ſpricht: JEſus iſt dein Zuverſicht.

5. Siehſt du, daß bey trüben Stunden GOttes Zorn entzündet ſich, Komm zu JEſu, birge dich In die Höle ſeiner Wunden, Bis die ſchwartze Wolcke bricht: JEſus iſt dein Zuverſicht.

6. Sperrt die Hölle ihren Rachen Gegen dich mit voller Gluth: JEſus hat mit ſeinem Blut Sie gelöſchet, und den Drachen Gantz und gar dahin gericht: JEſus iſt dein Zuverſicht.

7. Ob der blaſſe Tod dir raubet Deine werth-vertraute Freund, Und dich gar zu trennen meint: Wer

an JEſum Chriſtum gläubet, Bleibet in dem Tode nicht, JEſus iſt dein Zuverſicht.

8. Wann die Zunge nicht kan ſprechen, Wenn die Augen nicht mehr ſehn, Das Gehör auch will vergehn, Wenn das Hertze nun muß brechen, Bleib getreu in deiner Pflicht, JEſus iſt dein Zuverſicht.

9. Laß es koſten Leib und Leben, Gut, Blut, alles was du haſt, Mach dir darum keinen Braſt, JEſus will dirs wiedergeben, Wenn der groſſe Tag anbricht, JEſus iſt dein Zuverſicht.

10. JEſus iſt der Troſt im Leiden, JEſus iſt dein Felß und Heyl, JEſus iſt dein beſter Theil, JEſus iſt dein höchſte Freude, JEſus iſt dein Stab und Licht, JEſus iſt dein Zuverſicht.

Schleiermacher.

312. Nach voriger Melodey.

LIebſter JEſu, hör mein Bitten, Ach nimm dieſen Seufftzer hin! Weil ich auch ein Sünder bin, Laß Tod, Teufel, Hölle wüten, So trau ich auf Chriſti Wort, Der iſt mein getreuer Hort.

2. Ach erhöre doch mein Ruffen! Der du ja ſelbſt beten heißſt, Und Erhörung mir verheißſt, Leite mich auf deinen Stuffen, Bis ich komme in dein Reich, Und dich lob den Engeln gleich.

3. Du ſprichſt ja: Kommt her ihr Armen, Kommt und kauffet ohne Geld, Laſſet fahren dieſe Welt, Ich will euer mich erbarmen, Die ihr all beladen ſeyd Mit Angſt und Mühſeeligkeit.

4. Laß doch mein wehmüthigs Klagen Zu dir, o HErr JEſu Chriſt! Der du Menſch gebohren biſt, Kommen, ſonſt muß ich verzagen, Und in Sünden untergehn, Ich kan nicht damit beſtehn.

5. Ach wenn wirſt du mich befreyen Von all meinen Sünden hier! Meine Seele rufft zu dir, Hört nicht eher auf zu ſchreyen, Bis Chriſtus das Lebens-Licht, Mich der Sünden frey loßſpricht.

6. Nun ich bin gewiß erhöret Und befreyet von der Noth, Ja, ja von der Sünd und Tod, Ich bin meiner Bitt gewähret, Drum will ich auch heben an, Und ihm dancken, weil ich kan.

7. Lob und Danck ſey dir geſungen, Dir, o GOtt und Vater mein! Der mich hat gemacht allein, Hilff und

und laß mirs wohl gelingen, Wenn ich komme vors Gericht, Daß ich bleib und falle nicht.

8. Wenn mich meine Sünden ſchrecken, JEſu Chriſte GOttes Sohn, In dem hohen Himmels-Thron, Laß mich doch mit dir zudecken, Daß ich ja verzage nicht, Dich, mein JEſu, laß ich nicht.

9. Heilger Geiſt, in gleichen Ehren, Tröſter in der höchſten Noth, Hilff, daß ich nicht fürcht den Tod, Dein Lob will ich allzeit mehren, Dich, o meiner Seelen Licht! Werd ich von mir laſſen nicht.

10. Wer will mir denn alſo ſchaden, Heilige Dreyeinigkeit, Hochgelobt in Ewigkeit, Denn du hilffſt in allen rathen, Dich mein ewges Freuden-Licht Laß ich auch im Unglück nicht.

313. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ach GOtt, die ſchwere Laſt der Sünden Betrübt und ſchreckt mein Hertz und Sinn, Es will mir aller Troſt verſchwinden, Es fället alle Krafft dahin, Weil ich dadurch zur Höllen-Pein Soll ewiglich verſtoſſen ſeyn.

2. Jedoch ich falle dir zu Fuſſe, Steh mir mit deiner Gnade bey, Und ſchaff, daß ich in meiner Buſſe Von gantzem Hertzen eifrig ſey, Vergib, erlaß, was ich gethan, Und nimm mich zu Genaden an.

3. Ach Vater! laß dich doch bewegen, Sünd, Tod und Hölle ficht mich an, Wer kan die Feinde ſonſt erlegen? Du biſt allein, der helffen kan; Drum ſolt auch du, o GOtt allein! Mein Zuflucht, Troſt und Rettung ſeyn.

4. Ich dencke nur an deinen Nahmen, Wie daß du GOtt wahrhafftig ſeyſt, So bleibt der Troſt gewiß und Amen, Zu dem mich dieſer Nahme weiſt; Du biſt ja GOtt, drum dencke dran, Der wahre GOtt, der helffen kan.

5. Ja wohl, du ſelbſt haſt Luſt zum Leben, Und deinen eingen Sohn geſandt, Der hat ſich ſelbſt für mich gegeben, Drum weil ich dieſe Lieb erkannt: So gläub ich, daß bey meiner Reu, Durch ihn die Schuld vergeben ſey.

6. Nun GOtt! laß dieſen Troſt bekleiben, Mehr das Erkänntniß, gib Verſtand, Damit ich möge feſte gläuben An dich, und den du haſt geſandt, Und

leit mich ferner in der Bahn, Da ich gen Himmel wandeln kan.

314. Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes Guth.

GErechter GOtt, wo ſoll ich hin, Wo du nicht meiner ſchoneſt, Ich weiß, daß ich verlohren bin, Wenn du nach Sünden lohneſt, Drum fühl ich Reu und Leid bey mir, Und ſuche die Genaden-Thür, Weil ſie noch offen ſtehet.

2. Du bleibeſt heilig und gerecht, Ich aber muß mich ſchämen, Ich bin ein ſchnöder Sünden-Knecht, Und kan mein Fleiſch nicht zähmen. Das Kleid der Unſchuld iſt geraubt, Und von den Füſſen bis aufs Haupt, Iſt nichts als lauter Sünde.

3. Ich ward auf deinen Sohn getaufft, Die Erb-Schuld ward vergeben, und weil mich JEſus hat erkaufft, So ſolt ich ewig leben; Doch ich mißbraucht den Gnaden-Bund, Drum will ich dir mit Hertz und Mund Die Sünden-Schuld bekennen.

4. Ich wolte deines Seegens nicht, Der Fluch war mir viel lieber, Ich wuſte was die Bibel ſpricht, Und hielt doch nicht darüber, Die eitle Luſt, mit Fleiſch und Blut, Das war mein allerhöchſtes Guth, Und deiner ward vergeſſen.

5. Nun hab ich, was ich haben ſoll, Ich darffs nicht lang verhüllen, Die Sünden-Luſt gefiel mir wohl, Ich ließ ſie mit mir ſpielen: Nun trägt der Baum auch ſeine Frucht; GOtt ſpricht zu mir: du biſt verflucht, Und das von Rechtes wegen.

6. Ach groſſer GOtt, ich fürchte mich, Und falle dir zu Fuſſe! Erbarme dich, erbarme dich, Ich thu von Hertzen Buſſe. Ich ſuche Gnad und nicht das Recht, Denn mein Verdienſt iſt viel zu ſchlecht, Vergebung zu erlangen.

7. Ja wo du mich verdammen wilt, So ſeh auf JEſu Wunden, Der hat ja deinen Zorn geſtillt, Und Gnade bey dir funden, Den nimm für mich zum Bürgen an, Hab ich viel Miſſethat gethan, So hat er viel erlitten.

8. Es iſt ja je gewißlich wahr, Er ſucht uns allzuſammen, Er ſtellt ſich ja zum Mittler dar, Wer will mich denn verdammen? Denn ſein Verdienſt iſt allgemein, Drum werd ich nicht der erſte ſeyn, Den du verſtoſſen wolteſt.

9. Ach

9. Ach freylich! darff ein Tröpfflein Blut Aus JEſu Wunden flieſſen, So wird der Vater wieder gut, Und tröſtet mein Gewiſſen, Das weiß und gläub ich Zweifels-frey, Mein GOtt erhalte mich dabey, So will ich frömmer werden.

315. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.
Oder: Es iſt gewißlich an der Zeit.
Item: Es iſt das Heyl uns kommen her.

MEin Hertz, ſo wahr als GOtt an dich In ſteter Liebe dencket, So wahr der werthe JEſus ſich Zum Liebes-Pfandt ſchencket, So gläubig nimm die Wohlthat an, Die ſonſt kein Menſch verdienen kan, Und ſchicke dich zur Buſſe.

2. So wahr als man Geſetz und Fluch In GOttes Worte mercket, So wohl als eben dieſes Buch Des Sünders Glauben ſtärcket, So ſchön als CHriſti Beyſpiel weißt, Was Leben und Gehorſam heißt, So laß dich nichts verhindern.

3. Man dencke doch der Liebe nach, Er tritt in unſre Stelle, Von aller Luſt zum Ungemach, Vom Himmel zu der Hölle, Wofür die gantze Welt erſchrickt, Zu ſolchem macht er ſich geſchickt, Wenn er uns nur kan helffen.

4. Wenn das Geſetze was befiehlt, So hat ers ſchon erfüllet, Wenn GOttes Eiffer auf uns zielt, So hat er ihn geſtillet, Er trägt die Straffe mit der Schuld, Und ſucht in dieſer Haupt-Gedult, Nur daß wir leben ſollen.

5. Ja wohl, es war dem HErren leid, Daß er uns laſſen ſolte, Die er in ſeiner Seeligkeit Als Freunde wiſſen wolte, Drum hat er ſich in uns verhüllt, Bis GOtt ſein wahres Ebenbild in uns erneuren könte.

6. So bald der Menſch gefallen war, Gab JEſus ſeinen Nahmen, Und ſtellte ſich zum Mittler dar, Als GOtt und Weibes-Saamen. Ach hätte Cain diß betracht! Ach hätte Judas ſo gedacht! Sie wären nicht verlohren!

7. Mein Hertz, du ſiehſt die Gnaden-Zeit, Ach laß ſie nicht verſchwinden! Es liegt nicht an der Würdigkeit, Nicht an den ſchweren Sünden, Dein JEſus hat es ſchon gethan, Drum nimm die Gnade willig an, Und beſſre dich im Leben.

316. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ach GOtt! ich will die Sünde beichten, Wo nehm ich das Vollbringen her? Wirſt du nicht meinen Sinnen leuchten, So iſt mir dieſes Werck zu ſchwer. Drum ſende deinen guten Geiſt, Der mir den Weg zur Buſſe weißſt.

2. Es heiſt zuförderſt: Unterſuche Die Sünde und der Sünden Lohn; Da ſteht mir nun im Bibel-Buche Zum Muſter der verlohrne Sohn. Ach gib, daß deines Geiſtes Krafft In mir ein ſolch Bekänntniß ſchafft!

3. Ich ſoll auch meine Schuld bekennen, Sonſt läßt dein Zorn und Grimm nicht nach, Ich muß mich einen Sünder nennen, Wie David dort zu Nathan ſprach. Ach hilff, daß ohne Heucheley! Ich auch ein ſolches Beicht-Kind ſey.

4. Ich muß auch ſo vor dir erſcheinen, Als einer der zu trauren hat, Ich muß die Miſſethat beweinen, So bitterlich, als Petrus that. Ach GOtt, zerknirſche ſelbſt mein Hertz! Und wirck in mir dergleichen Schmertz.

5. Doch dabey darff es nicht verbleiben, Die bloſſe Reue hilfft mir nicht, Ich muß auch deinem Worte gläuben, Das mir in Chriſto Troſt verſpricht. Ach hilff! daß ich vom Zweiffel frey, Ein Abraham im Glauben ſey.

6. Und endlich ſoll ein neues Leben Der Danck für dieſe Wohlthat ſeyn. Wer kan mir da ein Beyſpiel geben? Wer iſt in deinen Augen rein? Ach allen klebet Thorheit an! Auch die man heilig nennen kan.

7. HErr JEſu Chriſt du biſt alleine Der Spiegel meiner Beſſerung, Laut deiner Marter, biſt du meine Gerechtigkeit und Heiligung. Ach JEſu, geh nicht nur voran! Zeuch mich auch, daß ich folgen kan.

317. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

Meine Lieben ſeyd bereit, Sorgt für eure Seeligkeit, Denn es kommt die Stunde nun, Da ihr ſollet Buſſe thun: JEſus Chriſtus ſteh euch bey, Daß ja keine Heucheley Hinter eurem Hertzen ſey.

2. Dem ihr beichtet, der iſt GOtt, Der verträget keinen Spott, Nichts kan ihm verborgen ſeyn, Hertz und Nieren ſieht er ein: JEſus Chriſtus ſteh euch bey,

bey, Daß ja keine Heucheley Hinter eurer Beichte ſey.

3. Ihr erkennt die Miſſethat, Welche ſich gehäuffet hat, Ihr geſteht die Sünden-Schuld Mit betrübter Ungedult: JEſus Chriſtus ſteh euch bey, Daß ja keine Heucheley Hinter eurer Reue ſey.

4. Ihr bekennet JEſum Chriſt, Daß er euer Heyland iſt, Und ihr gläubet, daß ſein Blut Gnug für eure Sünde thut: JEſus Chriſtus ſteh euch bey, Daß ja keine Heucheley Hinter eurem Glauben ſey.

5. Ihr verſprecht durch Eyd und Schwur Eine neue Creatur, Adam ſoll zu Grabe gehn, Und von neuem auferſtehn: JEſus Chriſtus ſteh euch bey, Daß ja keine Heucheley Hinter eurem Vorſatz ſey.

6. Denckt doch, was GOtt in der Höh Vor ein ſchrecklich Ach und Weh, In der Zeit und Ewigkeit, Uber alle Heuchler ſchreyt! JEſus Chriſtus ſteh euch bey, Daß ja keine Heucheley Hinter eurer Buſſe ſey.

318. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.
Oder: Alles iſt an GOttes Seegen.

JEſus Chriſtus iſt gekommen, Ach ihr Sünder nehmt ihn an! Es wird niemand ausgenommen, Alle Welt hat Theil daran; GOttes Wort bezeugt es klar, Es iſt je gewißlich wahr.

2. Nun mein GOtt ich muß geſtehen, Daß ich auch ein Sünder bin, Wilſt du ins Gerichte gehen, So iſt meine Seele hin, Meine Schuld iſt Sonnen-klar, Das iſt je gewißlich wahr.

3. Offtmahls hab ich zwar verſprochen, Daß ich wolte frömmer ſeyn, Doch ich hab es ſtets gebrochen, Das bezeugt der Augenſchein, Mein Betrug iſt offenbahr, Das iſt je gewißlich wahr.

4. Ja es gehen meine Sünden, Gleich als Waſſer über mich, Ach wo ſoll ich Hülffe finden! GOttes Rechte rüſtet ſich, Leib und Seel iſt in Gefahr, Das iſt je gewißlich wahr.

5. Doch ich darff noch Gnade hoffen, Chriſtus iſt noch mein Gewinn, Seine Wunden ſtehn noch offen, Und was ich GOtt ſchuldig bin, Das bezahlt er alles baar, Das iſt je gewißlich wahr.

6. Iſt er für die Welt geſtorben: Ey ſo iſt er auch mein Heyl; Hat er allen Gnad erworben: Ey ſo iſt er

auch mein Theil, Ja er iſt mein gantz und gar, Das iſt je gewißlich wahr.

7. Nun ich werde ſtarck im Glauben, Satan mache dich nun fort, JEſum laß ich mir nicht rauben, Denn ſein theuer werthes Wort, Iſt und bleibt unwandelbar, Das iſt je gewißlich wahr.

319. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.
Oder: Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen.

Ach ſüſſes Wort für arme Sünder, Das man mir in mein Hertze ſchreibt, Ob gleich der Mund der Satans-Kinder Nur ein Geſpötte drüber treibt. O Wort, das mich erfreuen kan: Mein JEſus nimmt die Sünder an!

2. Ich bin auch unter dieſem Hauffen, Der, JEſu, von dir ferne ſtund, Doch komm ich dir itzt nachgelauffen, Es naht ſich zu dir Hertz und Mund. Ach thue, was du dort gethan. Mein JEſu, nimm den Sünder an!

3. Ein Hirte ſuchet mit Verlangen, Wenn er ein Schaaf verlohren hat. Ach eile doch mich zu umpfangen, Und bringe mich auf rechten Pfad. Du biſt der, der mich finden kan. Ach JEſu, nimm dein Schäflein an!

4. Ich bin ja leyder! ſehr verirret, Die Welt iſt meine Wüſteney, Da hab ich meinen Fuß verwirret, Ach mache mich in Gnaden frey! Daß man von mir auch ſagen kan: Mein JEſus nimmt den Sünder an!

5. Du hatteſt wohl zu deinem Bilde, Als einen Groſchen mich geprägt. Allein ich führte das im Schilde, Was lauter Sünd und Greuel hegt. Ach wie ſo wenig dacht ich dran! Mein JEſus nimmt die Sünder an.

6 Nun ſuche mich mit deinem Lichte Aus meinem Sünden-Winckel auf. Gib mir ein anderes Gewichte, Und drück ein neues Bildniß drauf, Daß man dich ferner rühmen kan: Mein JESUS nimmt die Sünder an.

7. Gib, daß ich dir mit meiner Buſſe Auch eine Freude machen mag, Ich fall in Demuth dir zu Fuſſe, Ach ſtiffte ſelber den Vertrag! Du haſt genug für mich gethan. Mein JEſus nimmt die Sünder an.

8. Und haſt du einmahl mich gefunden, So laß mich nicht verlohren gehn. Erhalte mich in deinen

Wun-

Wunden, Mein Tugend-Klang ſey immer ſchön. Mein Lauff ſey ſtets auf dieſer Bahn, Wo JEſus nimmt die Sünder an.

9. Trag endlich mich auf deinen Rücken In deinen Stall zur Welt hinaus, Und laß mich dort im Schatze blicken, Wo dein geſchmücktes Himmel-Hauß; So weiß ich was dis Troſt-Wort kan: Mein JESUS nimmt die Sünder an!

320. Nach voriger Melodey.

ICh ſeh die Seilen deiner Liebe, Du angenehmer Menſchen-Freund, Matthäus folget dieſem Triebe, Und dieſer Sonne, die ihm ſcheint: So bald er höret: Folge mir, So ſteht er auf, und folget dir

2. So kräfftig würcken deine Worte, Viel kräfftiger, als ein Magnet. Du dringeſt durch des Hertzens Pforte, Die deiner Macht ſtets offen ſteht. So bald du ſprichſt, ſo bald geſchichts, Und deinem Worte fehlet nichts.

3. Ach ruffe mich doch auch in Gnaden, Ich ſitz am Zoll der Eitelkeit, Und bin mit einer Laſt beladen, Die mir die ſchärffſte Rechnung dräut: Ich löſe Geld, das nirgends gilt, Und meine Hand mit Straffen füllt.

4. Ich wuchere mit lauter Sünden, Das Capital iſt allzugroß, Und wenn ſich die Jntreſſen finden, So bin ich armer Erden-Kloß An Tugend arm, an Laſtern reich, Und einem ſchnöden Zöllner gleich.

5. Ach laß mich nicht am Zolle ſitzen, Und gib mir einen Gnaden-Blick! Der wird mein kaltes Hertz erhitzen, So laß ich Welt und Geld zurück, Und folge künfftig allgemach Dir mit ergebnen Schritten nach.

6. Die Spötter läſtern gantz vermeſſen, Als wäreſt du ein Sünden-Knecht, Weil du mit Sündern pflegſt zu eſſen. Doch diß dein Thun iſt mir ſchon recht, So werd ich auch ſo glücklich ſeyn, Mich deines Umgangs zu erfreun.

7. Die Starcken mögen dich verſchmähen, Ich als ein Krancker will auf dich, Den beſten Artzt und Helffer, ſehen, Ach komm zu mir, und heile mich! Die Artzney, die mir hilfft allein, Wird Wort und Sacramente ſeyn.

8. Du biſt nur zu den Sündern kommen, Und wer ſich dűncket fromm zu ſeyn, Der wird von dir nicht aufgenommen, Du haſſeſt allen falſchen Schein. Wer aber ſich zur Buſſe ſchickt, Wird gnädig von dir angeblickt.

9. So zeuch mich, o Magnet der Liebe, Durch Buß und Glauben gantz zu dir! Und ſcheinet mir der Himmel trübe, So ſtelle mir zum Troſte für: Wer dir folgt nach in dieſer Welt, Der folgt dir auch ins Himmels-Zelt.

321. Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

DEr Rechen-Tiſch iſt da, Das Schuld-Regiſter offen, Der Zahlungs-Tag ſehr nah Und keine Friſt zu hoffen, Des Königs Fordrung iſt: Zahl, was du ſchuldig biſt.

2. Mein GOtt, die Schuld iſt kund, Mit der ich dir verbunden: Mehr als zehn tauſend Pfund Wird in der Rechnung funden. Zu zahlen hab ich nicht, So ſchreckt mich dein Gericht.

3. Ach habe, HErr Gedult! Ich will dir alles zahlen. Verbirge meine Schuld In JEſU Wunden Mahlen. Wilſt du bezahlet ſeyn, Greiff in den Schatz hinein.

4. Wohl mir! ich ſehe ſchon, Du wilſt die Schuld erlaſſen, Weil ich den Gnaden-Thron Mit Glauben kan umfaſſen: Mein Elend jammert dich, Du abſolvireſt mich.

5. Ach habe tauſend Danck! Daß du dich läſt erbitten, Vor dieſer Rechen-Banck Will ich mich künfftig hüten, Und was ich ſchuldig bin, Dir nimmermehr entziehn.

6. Mein Leib und Seel iſt dein, Ich will dir alles geben, Und künfftig dir allein, Mein GOtt verbunden leben. Gib mir nur deine Huld, Zur Zahlung meiner Schuld.

7. Doch laß mich auch verzeihn, Wie du mir haſt verziehen: Dem Nächſten hold zu ſeyn Mich eiffrig ſtets bemühen. Ein unverſöhnter Sinn Kommt in den Kercker hin.

8. Der harte Schalcks-Knecht muß Sich ewig laſſen quälen; Drum hemme den Verdruß, Will jemand an mir fehlen, Daß eigne Rache nicht Den Stab mir ſelber bricht.

9. Laß

9. Laß keine Seufftzer hier Auf meine Seele laden, Und meinen Mit-Knecht mir Mit ſeinen Klagen ſchaden: Es möchte mir ſein Schreyn Wie Abels Blut dort ſeyn.

10. Ich will des Bruders Schuld Von Hertzen-Grund vergeben, So wird auch deine Huld, Mir meine Schulden heben, Und beyden das verzeihn, Was wir dir ſchuldig ſeyn.

11. Und werd ich der Natur Die Schuld bezahlen müſſen, So wirſt du deinen Schwur Mir auch zu halten wiſſen: So wahr du lebſt, giebſt du Des Sünders Tod nicht zu.

322. Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut.
Oder: Wenn mein Stündlein verhanden iſt.

MEin GOtt, ich ſchäme mich vor dir, Von wegen meiner Sünde, Weil ich den Richter-Stuhl allhier Vor meinen Augen finde, Und dein Geſetze mich verklagt, Ja mein Gewiſſen ſelber ſagt, Daß ich den Tod verdienet.

2. Die Hölle brennet ſchon in mir, Dein Eiffer frißt mein Hertze, Und ſtellt mir lauter Flammen für, Ich kan vor groſſem Schmertze Und überhäuffter Seelen Pein Kaum mit dem armen Zöllner ſchreyn: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

3. Doch tret ich nun mit Zittern hin, Und zeige meine Wunden, Ob ich voll Schuld und Straffe bin, Doch hab ich etwas funden, Daß dich, mein GOtt, verſöhnen kan, Ach ſiehe meinen JEſum an, Und laß dein Hertze brechen!

4. Ich ſetze dieſen Gnaden-Thron Zu deinem Richter-Stuhle, Verdammt mich dein Geſetze ſchon Zum ſchwartzen Höllen-Pfuhle, So ſpricht mich doch mein JEſus loß, Und was aus ſeinen Wunden floß, Iſt meine Zahlung worden.

5. Ach Vater! löſche deinen Grimm In ſeinem rothen Blute, Ich bin ja auch dein Ephraim, Dein Wort kommt mir zu gute. So dencke dann in Gnaden dran, Und weil mein JEſus gnug gethan, So laß michs auch genieſſen.

6. Ich will mich als ein armer Wurm Zu deinen Füſſen winden, Ach hemme deines Zornes Sturm, Und laß mich Sonne finden. Klär auf dein Antlitz über

über mir, Es liegt ein durſtigs Hertze hier, Das wie ein Hirſch es ſchreyet.

7. Mein JEſus machet einen Strich Durchs ſchwartze Schuld-Regiſter. Er gibt das Löſe-Geld für mich, Weil er mein Hoher-Prieſter Und auch zugleich das Lämmlein iſt, Das du zum Opffer haſt erkießt. Für mich und alle Sünder.

8. Wohlan! mein Glaube heiſt mich gehn, Und vor dich niederknien, Mein JEſus will zur Seiten ſtehn, Und dieſes Werck vollziehen. In ſeinen Wunden kühle dich, Sein theures Blut komm über mich: Doch aber nur in Gnaden.

9. Laß deinen Geiſt im Hertzen ſchreyn, Und Chriſtum mich vertreten, Durch dieſe beyde nur allein Kan ich erhörlich beten. So ſchlag ich dann an meine Bruſt, Und weiß daß du mich hören muſt, In meines JEſu Nahmen.

323. Mel. Befiehl du deine Wege, und was ꝛc.
Oder: Keinen hat GOtt verlaſſen.

GOtt Lob! ich bin entbunden, Die Straff iſt mir geſchenckt, In meines JEſu Wunden Iſt alle Schuld verſenckt. Ich bin gantz neu gebohren, Vor war ich geiſtlich todt, In Sünden gantz verlohren, Nun hat es keine Noth.

2. Der Vater heißt mich wieder Sein allerliebſtes Kind, Weil meine Thränen-Lieder Sein liebſtes Opffer ſind. Ich lag zu ſeinen Füſſen, Itzt lieg ich an der Bruſt, Und mein verletzt Gewiſſen Schmeckt lauter Himmels-Luſt.

3. Die Wunden ſind geheilet, Die Seele gantz geſund, Und dieſen Troſt ertheilet Der Prieſterliche Mund. Ich ſoll von neuem leben, Und meine Sünden-Schuld, Iſt ſchon bey GOtt vergeben. O ungemeine Huld!

4. Weich Sünde, Tod und Teufel, Ihr habt kein Theil an mir, Hinweg mit allem Zweiffel, Ich werde nun hinfür In Liebes-Seilen gehen, Der Fluch iſt ausgelöſcht, Ich kan im Seegen ſtehen, Weil JEſus Blut mich wäſcht.

5. Sey ewiglich verehrt Du groſſer Gnaden-Thron: Mein Wunſch iſt nun erhört, Das Hertze freut ſich ſchon, Die Mahlzeit zu genieſſen, Die mir

das

Das Siegel giebt, Da denn mein Mund wird küſſen Den meine Seele liebt.

6. Ich will mich nun verbinden, Dir ewig treu zu ſeyn, Und mich der alten Sünden In deiner Krafft befreyn. Es ſoll mein gantzes Leben Zu deinen Dienſten ſtehn, Und eifrig darnach ſtreben, In deiner Bahn zu gehn.

7. Gib deines Geiſtes Gabe Zu meiner Beſſerung, Die ich verſprochen habe, Bin ich nicht würdig gnung, Wirſt du mich würdig machen An deinen Tiſch zu gehn, Ach was vor Wunder-Sachen Seh ich ſchon dorten ſtehn!

8. Als wie ein Hirſche ſchreyet, So dürſtet meine Seel, Wie bald werd ich erfreuet! Komm doch Immanuel, Die Sünd iſt ausgegangen, Geh du nun bey mir ein, Und ſo wird mein Verlangen Bey dir geſtillet ſeyn.

Von der Rechtfertigung.

324. Mel. Was mein GOtt will das geſcheh allzeit.
Oder: O HErre GOtt dein göttlich Wort.

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt Menſchlich Natur und Weſen, Daſſelb Gifft iſt auf uns geerbt, Daß wir nicht konten geneſen Ohn GOttes Troſt, Der uns erlöſt Hat von dem groſſen Schaden, Darin die Schlang Evam bezwang, GOtts Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, Daß ſie iſt abgefallen Von GOttes Wort, das ſie verachtt, Dadurch ſie in uns allen Bracht hat den Tod, So war je Noth, Daß uns auch GOtt ſolt geben Seinn lieben Sohn, Den Gnaden-Thron, In dem wir mögten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld In Adam all verhöhnet: Alſo hat uns ein fremde Huld In Chriſto all verſöhnet: Und wie wir all Durch Adams Fall Sind ewges Tods geſtorben: Alſo hat GOtt Durch Chriſti Tod Verneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenckt, Da wir ſein' Feind' noch waren, Der für uns iſt ans Creutz gehenckt, Getödt, gen Himm'l gefahren, Dadurch wir ſeyn Vom Tod und Pein Erlöſt, ſo wir vertrauen

trauen In dieſem Hort, Des Vaters Wort: Wem wolt vorm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath und ewges Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz An ihn feſt ſollen glauben, Darum uns bald Kein Macht noch Gwalt Aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottloß und verflucht, Sein Heil iſt auch noch ferren, Der Troſt bey einem Menſchen ſucht, Und nicht bey GOtt dem Herren: Denn wer ihm will Ein ander Ziel Ohn dieſen Tröſter ſtecken, Den mag gar bald Des Teufels Gwalt Mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, Der wird nimmer zu ſchanden: Denn wer auf dieſen Felſen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel Unfalls hie, Hab ich doch nie Den Menſchen ſehen fallen, Der ſich verläßt Auf GOttes Troſt, Er hilfft ſeinn Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus Hertzensgrund, Du wollſt nicht von mir nehmen Dein heilges Wort aus meinem Mund, So wird mich nicht beſchämen Mein Sünd und Schuld: Denn in dein Huld Setz ich all mein Vertrauen, Wer ſich nur feſt Darauf verläßt, Der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilges Wort Ein brennende Lucerne, Ein Licht das mir den Weg weiſt fort: So dieſer Morgenſterne In uns aufgeht, So bald verſteht Der Menſch die hohen Gaben, Die GOttes Geiſt Den'n gwiß verheiſt, Die Hoffnung darin haben.

Lazarus Spengler.

325. Mel. O GOttes-Stadt, o güldnes Licht.

O Schwerer Fall, der Adam hat Vom Schöpffer abgewendet! O Sünd! o Schand! o Miſſethat! Welch ihn ſo gar verblendet, Daß er von GOtt ſich hat gekehrt, Der doch ſo trefflich ihn geehrt, Ja der mit groſſem Ruhm und Pracht Zu ſeinem Bild ihn hat gemacht.

2. O harter Fall, daß Adam iſt Dem Schöpffer feind geworden! Wodurch hernach in ſchneller Friſt Auch in der Sünder Orden Wir arme Menſchen

ſind

ſind geſetzet. Der Fall hat uns ſo ſehr verletzet, Daß wir zum Guten taub und blind, Jtzt nichts als Höllen-Kinder ſind.

3. O groſſer Fall! der nicht beſtünd Allein in Apffel-Eſſen, Ach nein! des Hertzens böſer Grund War gäntzlich nicht zu meſſen, Schaut, wie dort Adam GOtt ſeyn wolte, Den er doch kindlich fürchten ſolte, Diß war die hoch verfluchte That, Die Höll und Tod verdienet hat.

4. O tieffer Fall! war Adam nicht Das ſchönſte Bild auf Erden? Noch war er auf die Frucht verpicht, Welch ihn ließ heßlich werden, Er hat ſchon eine Schuld begangen, Als Satan, welcher ihn gefangen, Demnach ſie beyd, und zwar allein, Dem Schöpffer wolten ähnlich ſeyn.

5. O ſchnöder Fall! der Adam hat Aus GOttes Bild und Leben, Vermittelſt ſolcher Miſſethat, Gebracht, und ihm gegeben Des Satans Bild, in welches Orden Er viehiſch, ja recht teuffliſch worden, So daß nach ſeines Meiſters Lehr, Er ſucht ſein eigne Lieb und Ehr.

6. O ſchwerer Fall! O ſündlich Art! Es wird ſchon in der Jugend Diß Gifft im Menſchen offenbahrt, Da haſſen ja die Tugend Auch die noch unerzogne Kinder, Die ſind zum Argen viel geſchwinder, Als mancher, der ſchon lange Zeit Gelebt in dieſer Eitelkeit.

7. O böſer Fall! der nichts erregt Jn uns, als Stoltz und Trügen, Der unſre Seel und Hertz bewegt Zum Fluchen, Läſtern, Lügen, Zur Rach, Haß, Unzucht, Freſſen, Sauffen, Zum Wucher, Geitzen, Balgen, Rauffen, Zur Schalckheit, Hoffart, Hinterliſt, Und allem, was ein Greuel iſt.

8. Gleichwie wir nun in Adam ſind Verderbt, ja gantz verlohren, So werden wir darauf geſchwind Jn Chriſto neu gebohren, Von Chriſto müſſen wir empfangen Den Geiſt der Lieb aus GOtt gegangen, Den Geiſt der Weißheit und der Stärck, Alsdann ſo thut man Chriſti Werck.

9. Jn Adam waren allzumahl Wir jämmerlich geſtorben, Leib, Seel und Geiſt, auch durch die Zahl Der Lüſte gar verdorben, Nur GOttes Geiſt konnt uns

uns erheben, In Chriſto gleich aufs neu zu leben, Und das zu thun in dieſer Welt, Was unſerm Schöpffer wohl gefällt.

10. So leben wir in Chriſto recht, Demnach wir angezogen Den neuen Menſchen, der nur ſchlecht Zum Guten wird bewogen, Drum können wir noch hier auf Erden In GOttes Bild verkläret werden, Wann wir in dieſer Lebens-Bahn Theils thun, was Chriſtus hat gethan.

11. Lob, Ehr und Danck, HErr JEſu Chriſt, Sey hertzlich dir geſungen, Daß du gehorſam worden biſt Für mich, und haſt verdrungen Des alten Adams ſündlich Weſen; Wohl uns! nun können wir geneſen An Leib und Seel, erſt in der Zeit, Und folgends in der Ewigkeit. Joh. Riſt.

326. Mel. Was mein GOtt will das geſcheh allzeit.

TRitt doch heran du Menſchen-Kind, Und werd itzt recht berichtet, Wie grauſamlich daß dich die Sünd Aus Adam hat vernichtet, Es iſt fürwahr Hie gantz und gar Kein Unterſcheid zu machen, Jüd oder Heyd, O groſſes Leid! Sind all in Satans Rachen.

2. Ach! alle ſind ſie Lügener, In Sünden ja gebohren, Welch ihnen fallen gar zu ſchwer, Da haben ſie verlohren, Durch Satans Kunſt, Des Himmels Gunſt, So daß ſie müſſen ſterben An Leib und Seel, Ins Teufels Höl Auch jämmerlich verderben.

3. Gleich aber, wie wir durch die Schuld Abſcheulich ſind verhöhnet; So hat uns Chriſtus Lieb und Huld Auch nun mit GOTT verſöhnet, O groſſes Werck, Das Witz und Stärck Im Menſchen nicht verſtehet, Demnach es bloß, Verdienſtes loß, Aus GOttes Gnade gehet.

4. Der Vater hat den Sohn gemacht Zur Sünde, ob er wohl wuſte, Daß er war rein, o wohl bedacht! Dennoch er ſterben muſte, Diß iſt geſchehn, Wie leicht zu ſehn, Aus lauter Lieb und Güte, Ja GOttes Sohn Trug Straff und Hohn, O väterlich Gemüthe!

5. Hinweg, hinweg zu dieſer Friſt, O Menſch, mit deinen Wercken! Hinweg, hinweg, was GOtt nicht iſt, Hie kan man gar nichts mercken, Als lauter Gunſt, Und Liebes-Brunſt, Denn GOtt hat angeſehen

ſehen Des Menſchen Noth, Woraus der Tod Für ewig ſolt entſt hen.

6. Es ſolte durch Gerechtigkeit Der Menſch erlöſet werden, Die fand ſich nicht in dieſer Zeit, Kein Frommer lebt auf Erden, Drum GOttes Sohn, Der Gnaden-Thron, Iſt wahrer Menſch erſchienen, Der kont allein, Von Sünden rein, Den Himmel uns verdienen.

7. Der Vater wältzte Sünd und Straff Auf den, der nichts verbrochen, Das Unrecht ward an dieſem Schaaf, O Lieb! o Treu! gerochen, Durch ſolche Pein Des Sohns allein Iſt GOttes Zorn vergnüget, Auch Teuffel, Höll Und Tod ſind ſchnell Durch Chriſti Tod beſieget.

8. Lob, Ehr und Danck, HErr JEſu Chriſt, Sey dir von mir geſungen, Daß du zur Sünde worden biſt, Und haſt dadurch bezwungen Des Satans Macht, So Tag und Nacht Uns ſuchte zu verderben: Auf! Hertz und Sinn, Die Straff iſt hin, Jtzt kan ich fröhlich ſterben.

327. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

ES iſt das Heyl uns kommen her Von Gnad und lauter Güte, Die Werck die helffen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten: Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, Der hat gnug für uns all gethan, Er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im Gſetz geboten hat, Da man es nicht kont halten, Erhub ſich Zorn und groſſe Noth Vor GOtt ſo mannigfalte, Vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, Vom Gſetz erfordert allermeiſt; Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein Gſetz drum geben, Als ob wir möchten ſelber frey Nach ſeinem Willen leben: So iſt es nur ein Spiegel zart, Der uns anzeigt die ſündlich Art In unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbe Art Aus eignen Kräfften laſſen, Wiewol es offt verſuchet ward, Doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen, Denn Gleißners Werck GOtt hoch verdammt, Und jedem Fleiſch der Sünden Schand Allzeit war angebohren.

5. Noch muſt das Gſetz erfüllet ſeyn, Sonſt wärn wir

wir all verdorben, Darum ſchickt GOtt ſeinn Sohn herein, Der ſelber Menſch iſt worden, Das gantz Geſetz hat er erfüllt, Damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllet iſt Durch den, der es konnt halten, So lerne nun ein frommer Chriſt Des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr denn: Lieber HErre mein, Dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweiffel trag, Dein Wort kan nicht betrügen, Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, Das wirſt du nimmer lügen: Wer gläubt an dich, und wird getaufft, Demſelben iſt der Himml erkaufft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, Der dieſen Glauben faſſet, Der Glaub gibt aus von ihm den Schein, So er die Werck nicht laſſet. Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, Dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, Biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs Gſetz erkannt, Und ſchlägt das Gwiſſen nieder, Das Evangelium kömmt zuhand, Und ſtärckt den Sünder wieder, Es ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, Im Gſetz iſt weder Raſt noch Ruh, Mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Wercke kommen gwißlich her Aus einem rechten Glauben, Wenn das nicht rechter Gläube wär, Wollſt ihn der Werck berauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, Die Wercke ſind des Nächſten Knecht, Dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wartt der rechten Zeit, Was GOttes Wort zuſaget, Wann das geſchehen ſoll zur Freud, Setzt GOtt kein gwiſſe Tage; Er weiß wohl wanns am beſten iſt, Und braucht an uns kein arge Liſt, Deß ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt er nicht, Laß dich es nicht erſchrecken: Denn wo er iſt am beſten mit, Da will ers nicht entdecken: Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, Und ob dein Hertz ſpräch lauter nein, So laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, Um dieſer Wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, Der woll mit Gnad erfüllen, Was er in uns angefangen

gen hat, Zu ehren ſeiner Majeſtät, Daß g'heilget werd ſein Nahme.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd Geſcheh, wie ins Himmels-Throne, Das täglich Brod ja heut uns werd, Wollſt unſer Schuld verſchonen, Als wir auch unſern Schuldgern thun, Laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, Löß uns vom Ubel, Amen.

P. Speratus.

328. Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, Aus ſeinem Hertzn entſproſſen, Gleich wie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgen-Sterne, Seinn Glantz ſtreckt er ſo ferne Vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren Im letzten Theil der Zeit, Der Mutter unverlohren Ihr Jungfräulich Keuſchheit, Den Tod für uns zerbrochen, Den Himmel aufgeſchloſſen, Das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe Und Erkänntniß nehmen zu, Daß wir im Glauben bleiben, Und dienen im Geiſt ſo, Daß wir hie mögen ſchmecken Dein Süßigkeit im Hertzen, Und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge, Du väterliche Krafft, Regierſt von End zu Ende Kräfftig aus eigner Macht, Das Hertz uns zu dir wende, Und kehr ab unſre Sinne, Daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, Erweck uns durch dein Gnad, Den alten Menſchen kräncke, Daß der neu leben mag, Wohl hie auf dieſer Erden, Den Sinn und all Begehrden, Und Gdancken habn zu dir.

329. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

NUn freut euch lieben Chriſten gmein, Und laßt uns frölich ſpringen, Daß wir getroſt und all in ein Mit Luſt und Liebe ſingen, Was GOtt an uns gewendet hat, Und ſeine ſüſſe Wunderthat, Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verlohren, Mein Sünd mich quälten Nacht und Tag, Darin ich war gebohren; Ich fiel auch immer tieffer drein, Es war kein guts am Leben mein, Die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute Werck die galten nicht, Es war mit ihnn verdorben, Der frey Will haſſte GOtts Gericht,

richt, Er war zum Gutn erſtorben, Die Angſt mich zu verzweiffeln trieb, Daß nichts denn Sterben bey mir blieb, Zur Höllen muſt ich ſincken.

4. Da jammerts GOtt in Ewigkeit Mein Elend über die Maſſen, Er dacht an ſein Barmhertzigkeit, Er wolt mir helffen laſſen, Er wandt zu mir ſein Vater-Hertz, Es war bey ihm fürwahr kein Schertz, Er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zurbarmen, Fahr hin meins Hertzens werthe Kron, Und ſey das Heyl der Armen, Und hilff ihnn aus der Sünden-Noth, Erwürg für ſie den bittern Tod, Und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horſam war, Er kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau rein und zart, Er wolt mein Bruder werden, Gar heimlich führt er ſein Gewalt, Er gieng in einer armn Geſtalt, Den Teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, Es ſoll dir itzt gelingen, Ich geb mich ſelber gantz für dich, Da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein, Und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn, Uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, Darzu mein Leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit feſtem Glauben; Den Tod verſchlingt das Leben mein, Mein Unſchuld trägt die Sünde dein, Da biſt du ſeelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus dieſem Leben, Da will ich ſeyn der Meiſter dein, Den Geiſt will ich dir geben, Der dich in Trübſal tröſten ſoll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab, und gelehrt, Das ſolt du thun und lehren, Damit das Reich GOtts werd gemehrt, Zu Lob und ſeinen Ehren; Und hüt dich vor der Menſchen Geſatz, Davon verdirbt der edle Schatz: Das laß ich dir zu letzte. D. M. Luther.

Der 14. Pſalm.

330. Nach voriger Melodey.

ES ſpricht der Unweiſen Mund wohl: Den rechten GOtt wir meynen, Doch iſt ihr Hertz Unglau,

glaubens-voll, Mit That ſie ihn verneinen, Ihr Weſen iſt verderbet zwar, Vor GOtt iſt es ein Greuel gar, Es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab Auf aller Menſchen Kinder, Zu ſchauen ſie er ſich begab, Ob er jemand möcht finden, Der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, Mit Ernſt nach GOttes Worten thät, Und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, Sie warn all ausgeſchritten, Ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, Und hielt verlohrne Sitten, Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der Muth, Ihr Thun ſolt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, Die ſolche Müh aufladen, Und freſſen dafür das Volck mein, Und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, Sie ruffen ihn nicht in der Noth, Sie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, Und ſteht allzeit in Furchten, GOtt bey den Frommen bleiben will, Die ihm im Glaubn gehorchen: Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, Und höhnet alles, was er ſagt, Daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen, Zu Zion Heyl erlangen? GOtt wird ſich ſeins Volcks erbarmen, Und löſen die Gefangnen, Das wird er thun durch ſeinen Sohn, Davon wird Jacob Wonne habn, Und Iſrael ſich freuen. D. M. L.

Ein anders über den 14. Pſalm.

331. Mel. O GOttes Stadt, o güldnes Licht.

Es denckt die ſichre rohe Welt, Ob ſie es gleich nicht ſaget, Es iſt kein GOtt, der uns erhält, Und der nach jemand fraget, Die Sünde hat der Menſchen Weſen Durch Adams Fall ſo durchgeleſen, Daß lauter Böſes und kein Gut Der Menſch in allen Dingen thut.

2. GOtt, der regiert von Ewigkeit, Schaut von dem hohen Himmel, Wo Menſchen-Kinder ausgebreit Auf dieſes Erd-Getümmel, Ob jemand trachte ſeinen Willen Recht zu erkennen, zu erfüllen, Und ihm zu dienen Tag und Nacht Aus allen Kräfften ſey bedacht.

3. Allein wir ſind in Sünden todt, Von GOttes Wegen gangen, Es iſt bey uns ſo groſſe Noth, Daß was wir gleich anfangen, Es uns doch nimmer will gelingen, Von uns, als von uns, zu vollbringen Im Geiſtlichen, was GOTT beliebt, Und er uns zu erkennen giebt.

4. Weil wir uns denn verderbet ſehn Von den verdammten Sünden, Iſts billig, daß wir in uns gehn, Und uns bey GOtt einfinden, Daß er uns ſeinen Willen lehre, Und uns durch ſeine Krafft bekehre, Auf daß durch ſeine Gnade wir Für Böſes Gutes thun hinfür.

5. Allein, wie wenig, wenig ſeynd, Die dieſes wollen wiſſen! Sehr dünne ſind die da gemeynt Und guts zu thun befliſſen, Viel wollen ſich ſehr hoch erheben, Und nur nach eitlen Lüſten leben, Indem ihr Thun ſo eingericht, Daß ſie den HErren fürchten nicht.

6. Ob nun gleich ſolche Leute ſich Dem HErren widerſetzen, Und ob ſie gleich ſehr trotziglich Die Gläubigen verletzen, So haben ſie doch ein Gewiſſen, Daß ſie in Furcht ſtets leben müſſen: Da GOtt hingegen bey dem bleibt, Der ihm im Glauben einverleibt.

7. Es mögen gleich des Armen Rath Die GOtts-Vergeſſer ſchänden, GOtt unſer GOtt, der alles hat In ſeiner Macht und Händen, Der wird verhindern ihr Beginnen, Daß ſie uns nichtes angewinnen, Denn GOtt iſt unſer Zuverſicht, Er will und kan uns laſſen nicht.

8. Zumahl da nunmehr allbereit Die Hülff aus Zion kommen, Und wir auch in der Gnaden-Zeit Dem Ubel ſind entnommen, Indem Meßias uns von Schaden Befreyet und geſetzt in Gnaden, So daß der Menſch durch GOttes Krafft In etwas wieder Gutes ſchafft.

C. R.

332. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Oder: Zion klagt mit Angſt und Schm.
Item: Werde munter mein Gemüthe.

UBer groſſe Wunder-Güte Haſt du, GOtt, an uns gethan, Weil dein väterlich Gemüthe Nunmehr bey uns ruhen kan. O wie machten wirs ſo ſchlimm! Und erweckten deinen Grimm Uber uns, zum vollen Eiffer, Durch den ſchnöden Sünden-Geiffer.

2. Den-

2. Dennoch wolteſt du nicht ſchlagen, Wie wirs hatten wohl verdient; Lieber mit Gedult ertragen, Was ſich unſer Fleiſch erkühnt. Ja du ſuchteſt immerzu Unſer Beſtes, unſre Ruh, Daß wir nur nicht ewig mögen In der Höllen Abgrund liegen.

3. Als wir keinen Finger regen Konten, die Gerechtigkeit Zu erlangen, brach dein Seegen Loß in früher Morgens-Zeit, Da du, HErr, aus Liebes-Brunſt, Uns erwieſen deine Gunſt, Daß der Treter jener Schlangen Solt zu rechter Zeit anlangen.

4. Durch deſſelben Tod und Wunden Haben wir GOtt Lob und Danck, Schon das Leben wieder funden, Wir, ſo ſündlich, ſchwach und kranck. Wann wir nur im Glauben feſt, Der uns gar nicht zweifeln läſt, Hin auf dieſen Heyland ſchauen, Und ihm unſre Seel vertrauen.

5. Dieſe Schlange war der Schatten, Du, HErr JEſu, biſt es recht, Den wir dort im Bildniß hatten, Du biſt der genehme Knecht Deines GOttes, der den Tod, Und die feurge Schlangen-Noth Von uns gäntzlich abgekehret, Und das Leben uns beſchehret.

6. Nur, wann wir mit Glaubens Augen Dich am Creutze ſchauen an, Und aus deinen Wunden ſaugen Was uns ewig heilen kan. Dieſes rechnet GOtt uns zu, Was nicht wir, beſondern du, Wieder gut haſt wollen machen, Uns zu retten deine Schwachen.

7. So hat GOtt die Welt geliebet, Daß er ſeinen eingen Sohn Uns zum ſtarcken Heyland giebet, Der uns dieſen Gnaden-Lohn In das Lebens-Buch einſchreibt, Daß wer traurend an ihn gläubt, Soll in ſündlichen Beſchwerden Nimmermehr verlohren werden.

8. Gnad und Leben ſoll er haben, Was der Himmel Guts vermag, Süſſe Bothſchafft ſoll ihn laben, Des Geſetzes Donnerſchlag Soll ihn treffen nimmermehr. O mein GOtt! wie groſſe Ehr, Daß du deinen heilgen Erben Für uns Sünder läſſeſt ſterben.

9. Durch deſſelben Blut und Leiden Sind wir gerechtfertigt gar, Daß uns nichts von dir kan ſcheiden; Von dir hat der Engel Schaar Nie em-

pfangen ſolche Gunſt, Als du uns, aus Liebes-Brunſt, Haſt durch deinen Sohn erzeiget, Da er ward ans Creutz gebeuget.

10. Liebſter Vater, gib den Seegen, Daß wir die Gerechtigkeit Deines Sohns im Hertzen hegen, Und ihr ja zu keiner Zeit Wiederum verluſtig gehn: Laß uns feſt im Glauben ſtehn, Und auf deinen Wegen allen, Wie rechtſchaffne Chriſten wallen.

11. Denn ſo werden wir nach dieſem Die gewünſchte Seeligkeit, Welche du uns angewieſen, Und dein Sohn uns hat bereit, Schon erlangen. Höchſter Hort, Leg in unſer Hertz dein Wort, Daß es ſchöne Frucht mag tragen, Das wirſt du uns nicht verſagen.

12. Ehr und Preiß ſey dir geſungen, Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Mit danckbaren Lobe Zungen, Liebſter Vater was du weiſt Uns hier und dort nützlich ſeyn, Solches gib uns gnädig ein, Sprich uns loß von allen Sünden, Dann wird Höllen-Angſt verſchwinden.

A. H. Buchholtz.

333. Mel. Ich ruff zu dir HErr JEſu CHriſt.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt, Daß er CHriſtum hat geben, Seinn lieben Sohn in Tod betrübt, Daß wir nun ewig leben. O GOtt, wie groß iſt deine Lieb, Die kein Menſch kan von Hertzen Gantz ermeſſen. O HErre GOTT, gib Gnad, Daß wir deß nimmr vergeſſen.

2. CHriſtus hat uns zum Himmel bracht, Ohn aller Menſchen Stärcke; Allein der Glaube ſeelig macht, Ohn alle unſre Wercke: Darum wer gläubt an JEſum CHriſt, Der hat das ewge Leben, Mercks gar eben: Denn wo nicht Glaube iſt, Mag kein Menſch ſeelig werden.

3. Wer nicht gläubt, der iſt ſchon verdammt, Als Chriſtus ſelbſt thut ſagen: Nimmermehr er ſich deß erbarmt, Der trotzt auf Werck ohn Glauben, An Leib und Seel wird er geplagt, Kan auch keinn Troſt erlangen, Liegt gefangen Allhie ohn alle Gnad Ewig in Todes-Banden.

4. Wer gläubig bleibt bis an ſein End, Der wird gwiß ſeelig werden, Und CHriſtum frey ohn Furcht bekennt, Vor aller Welt auf Erden, Den wird er

auch im höchſten Thron, Vor GOtt mit Ehrn bekennen, Und ihn nennen Seinen Mit-Erben ſchon, Deß Freud wird ſeyn kein Ende.

334. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

WEr will was GOtt auserwählet, Und er ſelbſt gerecht gemacht, Ja zu ſeinen Kindern zählet, Zu verklagen ſeyn bedacht? Weil GOtt, die vor Sünden-Knechte Waren, machet recht Gerechte: Wer will nun von denen je Einigen verdammen hie?

2. Hie iſt Chriſtus, der geſtorben, Darzu auferwecket iſt, Der hat alles ſelbſt erworben, Was geraubt der Schlangen Liſt, Darzu ſitzt er GOtt zur Rechten, Da ihn niemand kan anfechten, Da bleibt unſer Freud und Zier, Und vertritt uns für und für.

3. So wird uns denn nun nichts trennen Von des Höchſten Liebes-Treu, Nichts was man nur mag kennen: Seine Gunſt bleibt ewig neu, Wolte Trübſal, Creutz und Schmertzen, Auch Verfolgung uns zu Hertzen? Schreckt uns Hunger, Blöß uns Noth, Fährlichkeit und Schwerdtes Tod.

4. Werden wir auch, wie geſchrieben, Durch den gantzen langen Tag Unſers Lebens hingetrieben Auf die Schlacht-Banck, ey ſo mag Uns diß gar nicht ſeyn ein Schade, Weil uns bleibet GOttes Gnade. Ja wir überwinden weit, Denn GOTT liebt uns allezeit.

5. Drum ſo weiß ich diß nun eben, Daß mich keine Todes-Art, Oder auch mein ſchwaches Leben, Hier in dieſer meiner Fahrt, Weder Engel, Reich noch Stärcke, Noch das mindſte von dem Wercke, Das itzt und zukünfftig iſt, Scheiden wird von JEſu Chriſt.

6. Nicht das, was wird hoch gehalten, Noch was tieff zu finden ſteht, Kan mich trennen oder ſpalten Von demſelben, was da geht Aus dem innerſten Getriebe Unſers GOttes ſeiner Liebe, Die in Chriſto JEſu iſt, Unſerm HErrn zu aller Friſt.

335. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

KOmmt herbey, ihr Menſchen-Kinder! Kommt, mit Schrecken angethan, Kommt ihr rohe, freche Sünder, Schauet dieſen Jammer an, Wie die arme Seele wird Vor dem Richter-Stuhl geführt,

Daß der Stab entzwey gebrochen, Und ein Urtheil werd geſprochen.

2. Schaut den Richter, und betrachtet Seine hohe Majeſtät, Die der ſchnöde Menſch verachtet, Der wie eine Blum vergeht, Wie will doch der arme Wurm, In dem Donner, Blitz und Sturm, Vor der Majeſtät beſtehen, Wenn er vor Gericht ſoll gehen?

3. Streng iſt GOtt, weiß nicht zu ſchonen, Kein Erbarmen iſt bey ihm, Wie hat er die Engel-Thronen Tieff geſtürtzt in ſeinem Grimm! Er ſieht die Perſon nicht an, Bauer, Bürger, Edelmann, Purpur, Scepter, güldne Kronen, Wird er nach Verdienſt belohnen.

4. Macht und Schrecken ſind die Waffen, Die uns bringen Furcht und Graus, Damit pflegt er abzuſtraffen, Wann die Buſſe bleibet aus, Erden-Richter nehmen hin, Gut und Blut, Ehr und Gewinn; GOtt kan Leib und Seel zerſchällen In dem tieffen Pfuhl der Höllen.

5. Vor ihm kan ſich nichts verſtecken, Er ſieht in das Hertz hinein: Was wir Menſchen zu bedecken Gleißnertſch geſinnet ſeyn, Kennet er, er nimmt nicht an, Was den Richter blenden kan, Ihn bewegen keine Thränen, Kein erbärmlich Ach und Sehnen!

6. Er hat in ſein Buch geſchrieben, Was du Böſes haſt gethan, Was gedacht, geredt, getrieben; Moſes kömmt und klagt dich an: Biſt du nicht ein Götzen-Knecht? Haſt dich ſelbſten, wieder Recht, Und die Creatur geliebet, Die dir nie Vergnügung giebet.

7. Haſt du nicht den theuren Nahmen, Der ſo groß und herrlich iſt, Den die edle Himmels-Flammen Loben hoch zu aller Friſt, Offt mit Läſtrung angerührt? Offt vergeblich angeführt? Offt ohn Andacht hingenennet, Und nicht vor der Welt bekennet?

8. O wie offt haſt du verſtöhret Deiner Seelen Sabbaths-Luſt? Dich von deinem GOtt gekehret Zu der Erden Koth und Wuſt? Haſt vergeblich angehört Das Wort, das die Seel ernährt? Haſt die Eltern offt geſchändet, Ihnen Furcht und Lieb entwendet?

9. Schau

9. Schau ins Hertz, du wirſt erblicken Rachgier, Zorn und Bitterkeit, Hurerey und Diebes-Stücken, Geitz und Ungerechtigkeit, Falſchheit, Lügen, Trug und Liſt, Und was mehr der Sünden iſt, O dein Hertz, dein Greuel-Wüſte, Iſt voll Welt- und Sünden-Lüſte.

10. Summa du haſt nicht geliebet, Uber dich und alle Welt, Den GOtt, der dir alles giebet, Der dich liebet, nährt und hält: Deinen Nächſten haſt du nicht, Wie du nach der Liebes-Pflicht Schuldig wareſt aus dem Grunde Gleich geliebt, als mit dem Munde.

11. Nun du biſt ſchon angeklaget Vor dem ſtrengen Richter-Thron, Satan, dem diß Spiel behaget, Wartet deiner Seelen ſchon, Und die Engel ſtehen dar, Zeugen daß es alles wahr, Was der Satan aufgeſchrieben, Und du Böſes haſt getrieben.

12. Vieler frommer Seelen Thränen Ruffen lauter Weh und Ach! Die durch dich geärgert, ſehnen Sich nach GOttes ſtrenger Rach, Aller Creaturen Stimm Reitzet GOttes Richter-Grimm Wieder dich: Wer will des Armen Sich in ſolcher Noth erbarmen?

13. Wolteſt du die Schuld verneinen, Dein Hertz überzeuget dich, Kein Bemänteln, kein Beſcheinen, Heilet den Gewiſſens-Stich. Ach, wie wird die Angſt und Pein Zu dir häufig dringen ein! Wann dich dein Gewiſſen naget, Und dir allen Troſt verſaget.

14. O! wo ſoll ich mich verſtecken, Wirſt du ruffen in dem Leid, Wolt ihr Berge nicht bedecken Mich vor ſolcher Grauſamkeit? Fallt ihr Hügel auf mich zu, Mein Hertz hat ſonſt keine Ruh, Will mich in den Abgrund treiben, O! wo ſoll ich Armer bleiben?

15. Ach! ihr Lieben, mein Gewiſſen Iſt von Sorgen, Angſt und Weh, Wie von Dornen, gantz zuriſſen, Mich bedeckt der Schrecken-See, Iſt doch lauter Furcht und Grauß, Weil ich ſeh das Höllen-Hauß, Darnach ich ſo pfleg zu ringen, Will mich itzund gar verſchlingen.

16. Nun ich bin ein Kind der Höllen, Alle Teufel kommen ſchon, Wollen mich mit Macht zerſchällen, Diß iſt meiner Sünden Lohn. Hölle, was verzie-

heſt du? Schlag mit Blitz und Donner zu, Fühl ich doch ſchon deine Flammen, Ach! mein GOTT will mich verdammen.

17. Frommer GOtt, wann ich betrachte Dieſen ſtrengen Richter-Plan, So verdorr ich und verſchmachte, Furcht und Schrecken kömmt mich an, Ach! wo ſoll ich Armer hin? Angſt und Pein iſt mein Gewinn, Ach ich muß vor Gram vergehen! Soll ich vor dem Richter ſtehen.

18. Aber, HErr, was ſoll ich ſagen? Ich erkenne meine Schuld, Dein Kind hat die Laſt getragen, Habe doch mit mir Gedult; Nimm die Wunden JEſu an, Der für mich hat gnug gethan, Laß ſein Blut und Tod dich lencken, Mir die Sünden-Schuld zu ſchencken.

19. Schenck mir deine theure Güte, Ich bin dein bedrängter Knecht, Dein Erbarmniß mich behüte Vor dem ſtrengen Richter-Recht, Denn kein Menſch lebt in der Welt, Ob er noch ſo rein ſich hält, Der vor deinen hellen Augen Mag gerecht ſeyn, und was taugen.

20. Ich gelob und will es halten, Daß ich fort aus reiner Lieb, (Laß nur deine Gnade walten!) Deines guten Geiſtes Trieb Folgen will; mich ſoll die Welt, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, Auch kein Trübſal, Schmertz und Leiden, Liebſter GOTT, von dir nicht ſcheiden.

336. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz.

DEs Höchſten Kind trug warlich unſre Schmertzen Und Kranckheit bloß aus lauter treuem Hertzen, Der, welcher war der einig treue Knecht, Und auſſer dem GOtt keinen fand gerecht.

2. Was wollen wir ihn denn für ſolchen achten, Den GOtt für ſich mit Marter wollen ſchlachten? Schmach, Schläg und Tod hat er nach GOttes Rath Erlitten, bloß um unſer Miſſethat.

3. So iſt ja nun die Straff auf ihn geleget, Auf daß Unfried uns fort nicht werd erreget. Wir Gläubgen ſind alſo nun allzumahl, Geheilt allein in ſeiner Wunden Zahl.

337. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

DEr Glaube macht allein gerecht An Chriſtum, ders

ders erworben; Kein Werck erwirbt das Himmel-Recht, Weil alls an uns verdorben; Doch iſt ohn Lieb der Glaube tod; Drum wilt du meiden ewge Noth, So gläub, thu Buß, üb Liebe.

2. Die Liebe ſey des Nächſten Knecht, Die thu aus gutem Hertzen, Dabey nun gläube recht und ſchlecht, Daß bloß durch Chriſti Schmertzen Und ſeinen Tod du ſeyſt gerecht, Und fleuch zu ſeyn der Sünden Knecht. GOtt woll uns all bekehren.

338. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.
Oder: Alles iſt an GOttes Seegen.

ACh wie groß iſt deine Gnade, Du getreues Vater-Hertz, Daß dich unſre Noth und Schmertz, Daß dich aller Menſchen Schade Hat erbarmet väterlich, Uns zu helffen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, Daß der Menſch von aller Pein Frey, ſoll ewig ſeelig ſeyn, Daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, Und berufft uns allzumahl, Zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geiſt bezeuget, Durch die Tauff und Abendmahl, Unſer Heyl ins Himmels Saal, Der die Hertzen zu dir neiget, Weil er uns den Glauben ſchenckt, Daß uns Höll und Tod nicht kränckt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, Will ich dir vertrauen feſt, Weil du keinen nicht verläſt, Weil dein Wort nicht kan betrügen, Bleibt mir meine Seeligkeit Unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, Du getreues Vater-Hertz, Daß dich meine Noth und Schmertz, Daß dich auch mein Seelen-Schade Hat erbarmt ſo väterlich, Drum lob ich dich ewiglich.

339. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

FRiſch auf, mein Hertz, ſey wohlgemuth, Laß Leid und Kummer fahren, Denn GOtt, das allertheurſte Gut, Will itzt an dir nicht ſparen Sein höchſte Lieb und Freundlichkeit, Die dich der ſchwerſten Noth befreyt, Auch alles kan bewahren.

2. Alſo hat GOtt geliebt die Welt: Dis Wort iſt wohl zu mercken, Dennach es Sachen in ſich hält Die Hertz und Seel uns ſtärcken; Alſo hat GOtt die Welt geliebt, Die Welt, welch ihn ſo hoch betrübt Mit gantz verfluchten Wercken.

3. O Wunder-Lieb! o ſüſſe Gunſt! Von GOtt der Welt erwieſen, O unerhörte Liebes-Brunſt! Welch ewig wird geprieſen: GOtt iſt es, der ja mit der That Die böſe Welt geliebet hat, Welch ihn verflucht vor dieſem.

4. Hinweg mit groſſer Fürſten Gnad, Ihr iſt ja nicht zu trauen, Aus ihr entſteht offt groſſer Schad, Ein Chriſt, der muß nur bauen Auf GOttes Lieb und Freundlichkeit, Die wir in dieſer Gnaden-Zeit So reichlich können ſchauen.

5. GOtt liebt die Welt nicht mit dem Mund, Als eitle Menſchen pflegen, Sein Lieben geht aus Hertzengrund, Ihn kan zwar nicht erregen Ihr löblichs Thun, ach nein! die Welt, Die ſich dem Satan zugeſellt, Iſt gottloß und verwegen.

6. GOtt liebt die Frommen nicht allein, Die ſich nur ihm ergeben, Er will auch denen gnädig ſeyn, Die ſonſt ihr gantzes Leben In ſchweren Sünden zugebracht, So groß iſt ſeiner Liebe Macht, Wer kan ſie gnug erheben.

7. GOtt liebt die Welt ſo trefflich ſehr, Daß er ihr auch geſchencket Sein einigs Kind, was könnt er mehr? Wer dieſes recht bedencket, Der ſchreyt von Hertzen: O der Treu, Der ich mich ewiglich erfreu, Die ſich zu mir gelencket!

8. GOtt gibt uns keinen Engel nicht, Noch Geld, noch andre Sachen, Worauf die Welt ſonſt iſt verpicht, Der doch ein Chriſt muß lachen. Er ſchenckt uns ſeinen lieben Sohn, Sein einigs Hertz, den Gnaden-Thron, Der ſoll uns ſeelig machen.

9. GOtt liebt die Welt, das falſche Thier, So hoch, daß er verehret Ihr ſeine Luſt, Schatz, Freud und Zier, Da ſie doch nicht vermehret Sein himmliſch Ehr und Herrlichkeit, Ja die vielmehr zur böſen Zeit Sich gantz von ihm abwendet.

10. GOtt giebt ſein eingebohrnes Kind Der Welt, daß es ſoll leiden Den bittern Tod für fremde Sünd, Als welch uns gäntzlich ſcheiden Vom Schöpffer, der uns herrlich führt, Wiewohl nichts rühmlichs wird geſpührt An uns im Reich der Freuden.

11. GOTT giebt uns ſeinen liebſten Sohn, Daß allem Volck auf Erden, Das an ihn gläubt, des

Him-

Himmels-Kron Mög aufgeſetzet werden; Drauf gläub ich, HErr, an dich allein, Und weiß, daß mich der Höllen Pein Soll nimmermehr gefährden.

12. Ich gläub und weiß, daß auch für mich Der Vater hat gegeben Sein Kind dahin, das ewiglich Mit ihm ich möchte leben, Jetzt prangt mein Geiſt, Hertz, Muth und Sinn, Demnach ich unverlohren bin, Ja GOttes Kind darneben.

13. Du GOtt der Lieb, ich lobe dich, Daß du mir haſt geſchencket Dein einzigs Kind, das gnädiglich Zu mir ſich hat gelencket, Ich will dich rühmen in der Zeit, Und wo man in der Ewigkeit Zu preiſen dich gedencket.

340. Mel. Ich danck dir lieber HErre.
Oder: Hertzlich thut mich verlangen.

Ach GOtt! ich muß dirs klagen, Daß ich ſo elend bin, Mein Hertz will mir verzagen, Mein Sünd liegt mir im Sinn, Ich kan ihr nicht vergeſſen, Sie iſt ſo groß und ſchwer, Sie hat mich gar beſeſſen Bracht in Noth und Gefahr.

2. In Sünd bin ich empfangen, In Sünd bin ich gebohrn, Viel Sünd hab ich begangen, Darum bin ich verlohrn. Ich kan nicht freudig werden, Den Himmel anzuſehn, Und ſchäme mich auf Erden Vor dir, o GOtt, zu ſtehn!

3. Nun ſolt ich ja vertrauen Deinem Sohn JEſu Chriſt, Auf ſein Verdienſt feſt bauen, Weil er mein Fürſprach iſt: So ſchreckt mich mein Gewiſſen, Das zweiffelt immerdar, Und ſpricht, dich wird verdrieſſen, Daß ich die Sünd nicht ſpahr.

4. Ich wolt auch hertzlich gerne Beſſern das Leben mein, mit Werck, Wort und Geberden Fromm und gottsfürchtig ſeyn: Ich kans ja nicht vollbringen, Wie ichs hab offt bedacht, Ich laß mich davon dringen Des Satans Liſt und Macht.

5. Was ſoll ich denn nun machen? Wie kan ich doch beſtehn? Ich fall in Höllen-Rachen, Wann ich dir will entgehn. HErr, zu dir komm ich wieder, Und ſuch Barmhertzigkeit, Ich falle vor dir nieder, Mein Sünde iſt mir leid.

6. Du haſt deinn Sohn gegeben Für aller Menſchen Sünd, Daß jedermann ſolt leben, Der an ihn

gläuben könnt: Will gleich mein Hertz nicht trauen, So gläub ich dennoch feſt: Hilff du meinem Unglauben, Dein Hülffe iſt die beſt.

7. Ich bin nicht werth der Güte, Die du an mir gethan, Daß für mich mit ſeinm Blute Bezahlt dein lieber Sohn: Bedarff es doch nothwendig, Und glaub dem Worte dein, Das mir zuſagt beſtändig: Wer gläubt, wird ſeelig ſeyn.

8. So wahr als ich ſelbſt lebe, Sprichſt du mein HErr und GOtt, Ungern ich übergebe Den Sünder in den Tod, Ich will, daß er umkehre, Und ewig leb bey mir: Den rechten Weg mich lehre, So komme ich zu dir.

9. Mit deinem Heilgen Geiſte Meinn ſchwachen Glauben mehr, Mir Hülff und Beyſtand leiſte, Zu deines Nahmens Ehr. Leit mich auf deinem Stege, Vor aller Sünd und Schand, Vors Teufels Strick und Wege Bewahr durch deine Hand.

10. Seegne mein Leib und Leben, Auch mein Beruff und Werck, Was du mir haſt gegeben, Behüt durch deine Stärck: Erhör mein Seufftzn und Schreyen, Und mein furchtſame Wort, Daß ich mich dein kan freuen, Verachtn des Satans Mord.

11. Zuletzt laß mich abſcheiden, Mit einem ſeelgen End, Und nimm aus dieſem Leiden Mein Seel in deine Händ. Dafür will ich dich preiſen Mit ſteter Danckbarkeit: GOtt wird mir Gnad beweiſen Und helffn in Ewigkeit.

341. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

GOtt Lob, mein JEſus macht mich rein Von allen meinen Sünden, Was er büßt, muß bezahlet ſeyn, Nun kan mich nicht mehr binden Der Sünden-Strick, des Teufels Macht, Drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, Weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn, er lebt ja noch, Der das Geſetz erfüllet, Der durch den Tod und Creutzes-Joch Des Vaters Zorn geſtillet, Was er hat, das iſt alles mein, Wie könnt doch gröſſrer Reichthum ſeyn, Als den mir JEſus ſchencket.

3. Weil JEſus mich von Sünden rein, Durch ſein Verdienſt will machen, Daß ich loß aller Quaal und Pein, Nicht fürcht des Todes Rachen, So tröſt

tröſt mich ſeine Heiligkeit, Sein Unſchuld, Heyl und Seeligkeit, Iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, Wie Simeon, mein Leben, Beſchlieſſen frey von allem Leid, Mich meinem GOtt ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, So wird mein Tod mein Schlaff und Ruh, Ich ſeh des Himmels-Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich seyn Wenn ich die Welt verlaſſe, Wenn mich die Himmels-Geiſterlein Geführt zur Lebens-Straſſe, Wenn ich erblick die Ewigkeit, Wenn ich erlangt die Seeligkeit, Die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilff GOtt, daß ich ſtets ſey bereit, Laß mich nicht von dir wenden, Bring mich zu deiner Herrlichkeit, Hilff ſeeliglich vollenden, Komm bald, hilff mir aus aller Noth, Hilff mir, HErr, durch dein Blut und Tod, Ja komm, HErr JEſu, Amen.

342. Mel. O JEſu Chriſt du höchſtes Gut.

GErechter GOtt! ich bin betrübt Von wegen meiner Sünden, Die ich vielfältig ausgeübt; Doch laß mich Gnade finden: Gib du ſelbſt ein bußfertig Hertz, Und einen ſolchen Sünden-Schmertz, Dabey ich nicht verzage.

2. Liebreicher GOtt! dein liebſter Sohn Hat mich ja ſchon verſöhnet, Und durch ſein Creutz, Tod, Spott und Hohn, Die Straffen abgelehnet; Das iſt mein Troſt, der mich erfreut, Der mich erquickt in Traurigkeit, Der meine Seele labet.

3. O frommer GOtt! verleihe mir Des Geiſtes Krafft und Stärcke, Daß ich mit Eiffer für und für Vermeide Fleiſches-Wercke: Hingegen der Gottſeeligkeit Nachfolge je und allezeit, Nach deinem Wohlgefallen.

4. Getreuer GOtt! ſo wirſt du auch In Gnaden an mich dencken, Und mir nach deinem Vater-Brauch, Erwünſchte Wohlfahrt ſchencken. Ach ja, mein GOtt, gib Fried und Ruh, Zuletzt den Himmel auch darzu, Um Chriſti willen, Amen!

M. J. M. Schumann.

343. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

WAs kan ich doch vor Danck, o HErr! dir dafür ſagen, Daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit

getragen? Da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, Und dich, o frommer GOTT, erzürnte alle Tag!

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen, Ich fuhr in Boßheit fort, du aber in Erbarmen: Ich wiederſtrebte dir, uud ſchob die Buſſe auf, Du ſchobeſt auf die Straff, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet; Du haſt des Satans Reich und Werck in mir zernichtet. HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, Hat auch mein ſteinern Hertz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden, Ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden: Selbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn; Ich konnte ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgerichtt, und mir den Weg gewieſen, Den ich nun wandeln ſoll: dafür ſey, HErr, geprieſen! GOTT ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, Und willig ohne Furcht die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, So gib mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, Der meine Schwachheit ſtärck, und darinn mächtig ſey, Und mein Gemüthe ſtets zu deinem Preiß erneu.

7. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden! Laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden! Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt. Wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOTT! du groſſer GOTT! o Vater! hör mein Flehen: O JESU! GOttes Sohn! laß deine Krafft mich ſehen: O werther Heilger Geiſt! regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier, und dort in Ewigkeit.

* * *   * * *

* * *

Der

Der Andere Theil dieſes Büchleins, in welchem verfaſſet: Hohe Feſt- und Danck-Lieder.

Von der Menſchwerdung JEſU Chriſti.

344. Mel. GOtt ſey Danck durch alle Welt.

NUn komm der Heyden Heyland, Der Jungfrauen Kind erkannt, Deß ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleiſch, Allein von dem Heilgen Geiſt, Iſt GOttes Wort wordn ein Menſch, Und blüht ein Frucht Weibes Fleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, Doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, Leucht hervor manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, Dem Königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, Seinn Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauff kam vom Vater her, Und kehrt wieder zum Vater, Fuhr hinunter zu der Höll, Und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, Führ hinaus den Sieg im Fleiſch, Daß dein ewge GOtts Gewalt In uns das kranck Fleiſch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, Die Nacht gibt ein neu Licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, Der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater gthon, Lob ſey GOtt ſeinm eingen Sohn, Lob ſey GOtt dem Heilgen Geiſt, Immer und in Ewigkeit. D. M. L.

345. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

AUf, meine Seele, ſey erfreut, Das Kirchen-Jahr wird nun erneut, Da dir aufs neu das Heyl-Wort klingt, Das dich erneut, das dich verjüngt, Ja das aus GOtt dich neu gebiehrt, Und ſelbſt zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus GOtt erfülle mich, Damit mein Mund ermuntre ſich. Und ich vom alten Menſchen frey,

frey, Gantz rein, gantz neu und Chriſtlich ſey, Damit mein Geiſt ermuntre ſich, Und GOTT lobſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein Ohr, Daß Wort zu hören mehr als vor: Das Wort, das dem das Leben giebt, Der darnach thut und Glauben übt, Ach JESU! gib, daß diß in mir Zur Frucht gedeye für und für. F. v. Z.

346. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

KOmmſt du, kommſt du Licht der Heyden, Ja du kommſt, und ſäumeſt nicht, Weil du weiſt was uns gebricht, O du ſtarcker Troſt im Leiden! JEſu, meines Hertzens Thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du biſt bereit zugegen, Du Welt-Heyland, Jungfrau Sohn, Meine Sinne ſpühren ſchon Deinen Gnaden-vollen Seegen, Deine Wunder-Seelen-Krafft, Deine Frucht und Hertzens-Safft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin, Schaffe, daß mein Geiſt und Sinn Sich in deiner Liebe übe, Sonſt zu lieben dich mein Licht, Steht in meinen Kräfften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öffne mir den Mund, Das dich meines Hertzens Grund Innig preiſe für die Güte, Die du mir, o Seelen-Gaſt, Lebens-Zeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, Durch Bereuung meiner Schuld, Mich zu dir ſeyn hoch erhaben: Dann ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

347. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

NUn kommt das neue Kirchen-Jahr, Deß freut ſich alle Chriſten-Schaar, Dein König kommt, drum freue dich, Du werthes Zion ewiglich, Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnaden-Wort Von Anfang immer wieder fort, Das uns den Weg zum Leben weiſt: GOtt ſey für ſeine Gnad gepreiſt, Halleluja.

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, Die unſern Glauben ſtets vermehrt, Das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preiß ſagen für und für. Halleluja. D. J. O.

348. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

NUn jauchzet all, ihr Frommen, In dieſer Gnaden-

den-Zeit, Weil unſer Heyl iſt kommen, Der HErr der Herrlichkeit, Zwar ohne ſtoltzen Pracht, Doch mächtig zu verheeren, Und gäntzlich zu zerſtöhren Des Teufels Liſt und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten Auf einem Eſelein, Und ſtellt ſich in der Mitten Für uns zum Opffer ein, Er bringt kein zeitlich Gut, Er will allein erwerben, Durch ſeinen Tod und Sterben, Das ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone, Sucht er auf dieſer Welt: Im hohen Himmels-Throne Iſt ihm ſein Reich beſtellt, Er will hie ſeine Macht Und Majeſtät verhüllen, Bis er des Vaters Willen Im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, Nehmt dieſen König an, Wann ihr euch wollet rathen, Und gehn die rechte Bahn, Die zu dem Himmel führt; Sonſt wo ihr ihn verachtet, Und nur nach Hoheit trachtet, Euch GOttes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden In dieſer böſen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angſt und Leid, Seyd dennoch wohlgemuth, Laßt eure Lieder klingen, Und thut dem König ſingen, Der iſt eur höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen In ſeiner Herrlichkeit, Und all eur Klag und Weinen Verwandelen in Freud, Er iſt, der helffen kan, Haltt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, Er iſt ſchon auf der Bahn. M. M. Schirmer.

349. Mel. Befiehl du deine Wege.

ERweitert eure Pforten, Erhöht des Hertzens Thor, Und ſucht aus allen Orten, Hier Graß, dort Blumen vor, Die Straſſen mit zu zieren, Durch die der HErr ſoll ziehn, Baut prächtig Ehren-Thüren, Beſteckt mit Wintergrün.

2. Wer iſt, ſo fragt ein jeder, Wer iſt der groſſe Held, Auf den itzt hin und wieder Der Einzug wird beſtellt? Er heißt, ihr ſolts bald hören, Er heiſſet Zebaoth, Er iſt der HErr der Ehren, Und beydes Menſch und GOtt.

3. Willkommen groſſer König! Willkommen JEſulein! Mein Hauß iſt zwar zu wenig, Mein Raum iſt

iſt viel zu klein, Dich HErren zu bewirthen, Doch weil du deinen Zug Auch nimmſt zu ſchlechten Hirten, So iſt hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen Die ſchwere Creutzes Laſt Die du pflegſt mit zu ſchleppen, Lad ab, du lieber Gaſt: Iſt ſie gleich ſchwer zu heben, Jedoch bin ich vergwißt, Daß auch viel Troſt darneben In dieſer Bürden iſt.

5. Denn wann du auf der Reiſe Bey uns ſolt kehren ein, So müſſen deiner Weiſe Wir auch gewohnet ſeyn: Zwar Fürſten zu begäſten, Gibt nicht geringe Müh, Doch mehr ſie uns beläſten, Je reicher zahlen ſie.

6. HErr, wer allhier dich hezet Im Glauben und Gedult, Wer deiner treulich pfleget, Und trauet deiner Huld, Dem haſt du ſchon verſprochen Das Hauß in Ewigkeit, Wird gleich allhier zerbrochen Die Hütte dieſer Zeit.

7. Itzt pflegſt du einzukehren Durchs Wort und Sacrament, Und wirſt durch Creutzes-Zähren An deinem Zug erkennt: Dann aber wirſt du kommen Mit groſſem Pracht und Ruhm, Und führen deine Frommen Ins himmliſch Eigenthum. J. F.

350. Mel. Nun komm der Heyden Heyland.

GOtt ſey Danck durch alle Welt, Der ſein Wort beſtändig hält, Und der Sünder Troſt und Rath Zu uns hergewendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Höchſter Wunſch und Sehnung war, Und was ſie geprophezeyt, Iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülff und Abrams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfrau Sohn, Der wohl-zweygeſtammte Held Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heyl! Dir Hoſianna, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn Dir in meinem Hertzen an.

5. Zeuch du Ehren-König ein, Es gehöret dir allein, Mach es, wie du gerne thuſt, Rein von aller Sünden-Wuſt.

6. Und gleich wie dein Zukunfft war, Voller Sanfftmuth ohn Gefahr, Alſo ſey auch jederzeit Deine Sanfftmuth mir bereit.

7. Trö-

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, Weil ich ſchwach und blöde bin, Und des Satans ſchlaue Liſt Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangen-Kopff entzwey, Daß ich aller Aengſten frey, Dir im Glauben um und an, Seelig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, du Lebens-Fürſt, Prächtig wieder kommen wirſt, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht beſtehn. Heinrich Held.

351. Mel. Chriſte der du biſt Tag und Licht.

WIllkommen, mein Heyland, Troſt und Hort! Sieh meines Hertzens Ehren-Pfort Iſt dir zu Dienſten aufgericht, Ich hoff, HErr, du verſchmähſt ſie nicht.

2. Zumahl, wann du ſchauſt diß Gebäu, Daß es gantz iſt von Buß und Reu Zu deinem Einzug ausgeziert, Und durch den Glauben aufgeführt.

3. Ey nun wohlan! ſo zieh herein, Du ſolt mir hertzlich willkommen ſeyn. Du Friedens-Fürſt erfüll doch gantz Mein Hertz mit deiner Gnaden Glantz.

4. Es iſt hier Platz und Raum genug Für dich und deinen gantzen Zug. Bleib du in mir und ich in dir, Daß ich dich lobe für und für.

352. Mel. Nun jauchtzet all ihr Frommen.

MIt Ernſt, ihr Menſchen-Kinder, Das Hertz in euch beſtellt, Damit das Heyl der Sünder, Der groſſe Wunder-Held, Den GOtt aus Gnad allein Der Welt zum Licht und Leben Geſendet und gegeben, Bey allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem groſſen Gaſt, Macht ſeine Steige richtig, Laßt alles, was er haßt, Macht alle Bahnen recht, Die Thal laßt ſeyn erhöhet, Macht niedrig was hoch ſtehet, Was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz das Demuth liebet, Bey GOtt am höchſten ſteht: Ein Hertz das Hochmuth übet, Mit Angſt zu Grunde geht; Ein Hertz das richtig iſt, Und folget GOttes Leiten, Das kan ſich recht bereiten, Zu dem kommt JEſus Chriſt.

4. Ach mache du mich Armen, In dieſer Gnaden-Zeit, Aus Güte und Erbarmen, HErr JEſu, ſelbſt bereit! Zeuch in mein Hertz hinein, Vom Stall und

von

von der Krippen, So werden Hertz und Lippen Dir ewig danckbar ſeyn. Val. Thilo.

353. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.
Oder: Aus meines Hertzens-Grunde.
Item: Mir Ernſt o Menſchen-Kinder.

Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen, Der König kommt heran, Empfahet unverdroſſen Den groſſen Wunder-Mann, Ihr Chriſten geht herfür, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hoſianna ſingen Mit heiliger Begier.

2. Auf ihr betrübten Hertzen, Der König iſt ſehr nah, Hinweg all Angſt und Schmertzen, Der Helffer iſt ſchon da, Seht, wie ſo mancher Ort Hochtröſtlich iſt zu nennen, Da wir ihn finden können Im Nachtmahl, Tauff und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagte, Der König iſt nicht fern, Seyd frölich, ihr Verzagte, Dort kömmt der Morgen-Stern, Der HErr will in der Noth Mit reichem Troſt euch ſpeiſen, Er will euch Hülff erweiſen, Ja dämpffen gar den Tod.

4 Nun hört ihr frechen Sünder, Der König mercket drauf, Wann ihr verlohrne Kinder In vollem Laſter-Lauff Auf Arges ſeyd bedacht, Ja thut es ohne Sorgen, Gar nichts iſt ihm verborgen, Er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen, Der König iſt gerecht! Laßt uns die Weg ihm bahnen, Und machen alles ſchlecht, Fürwahr er meynt es gut, Drum laſſet uns die Plagen, Die er uns ſchickt, ertragen Mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen Uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zuſammen Gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod Uns, die uns lieb, genommen, Wohlan, ſo ſind ſie kommen Ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in GOtt, ihr Armen, Der König ſorgt für euch, Er will durch ſein Erbarmen Euch machen groß und reich, Der an ein Thier gedacht, Der wird auch euch ernähren, Was Menſchen nur begehren, Das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel Creutz, läßt er doch nicht Die, welch auf ihn ſtets hoffen Mit rechter

Zuverſicht: Von GOtt kommt alles her, Der läſſet auch im Sterben Die Seinen nicht verderben, Sein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf ihr Hochbetrübte, Der König kömmt mit Macht, An uns, ſein Hertzgeliebte, Hat er ſchon längſt gedacht, Nun wird kein Angſt noch Pein, Noch Zorn hinführo ſchaden, Dieweil uns GOtt aus Gnaden Läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So laufft mit ſchnellen Schritten, Den König zu beſehn, Dieweil er kömmt geritten Starck, herrlich, ſanfft und ſchön: Nun tretet all heran, Den Heyland zu begrüſſen, Der alles Creutz verſüſſen Und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken Die, die er hertzlich liebt, Mit köſtlichen Geſchencken, Als der ſich ſelbſt uns giebt, Durch ſeine Gnad und Wort; O König hoch erhoben! Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort.

12. Nun HErr du giebſt uns reichlich, Ob wir gleich arm und ſchwach, Du liebeſt unvergleichlich, Du jagſt dem Sünder nach, Drum wollen wir allein Die Stimme hoch erſchwingen, Dir Hoſianna ſingen Und ewig danckbar ſeyn. J. Riſt.

354. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gemein.

Such wer da will Ein ander Ziel, Die Seeligkeit zu finden: Mein Hertz allein Bedacht ſoll ſeyn, Auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, Sein Werck ſind klar, Sein heilger Mund Hat Krafft und Grund, All Feind zu überwinden.

2. Such wer da will, Nothhelffer viel, Die uns doch nichts erworben; Hie iſt der Mann, Der helffen kan, Bey dem nie was verdorben, Uns wird das Heyl Durch ihn zu Theil, Uns macht gerecht Der treue Knecht, Der für uns iſt geſtorben.

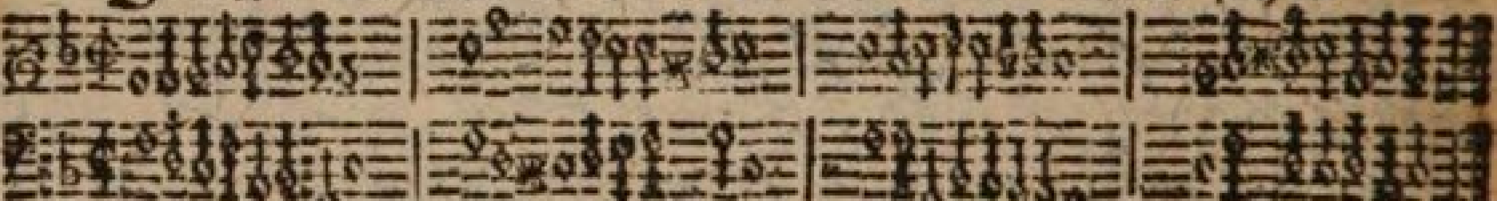
3. Ach ſucht doch den, Laßt alles ſtehn, Die ihr das Heyl begehret, Er iſt der HErr, Und keiner mehr, Der euch das Heyl gewähret. Sucht ihn all Stund Von Hertzengrund, Sucht ihn allein; Denn wohl wird ſeyn Dem, der ihn hertzlich ehret.

4. Meins Hertzens-Kron Mein Freuden-Sonn, Solt du, HErr JEſu, bleiben; Laß mich doch nicht Von deinem Licht, Durch Eitelkeit vertreiben: Bleib

Bleib du mein Preiß, Dein Wort mich ſpeiß: Bleib du mein Ehr, Dein Wort mich lehr, An dich ſtets feſt zu glauben.

5. Wend von mir nicht Dein Angeſicht, Laß mich im Creutz nicht zagen, Weich nicht von mir, Mein höchſte Zier, Hilff mir mein Leiden tragen, Hilff mir zur Freud, Nach dieſem Leid, Hilff daß ich mag Nach dieſer Klag, Dir ewig dort Lob ſagen.

355. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch und ꝛc.
Oder: HErr JEſu Chriſt meins Lebens Licht.
Item: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.



LOb ſey dem allerhöchſten GOtt, Der ſich unſer erbarmet hat, Geſandt ſeinn allerliebſten Sohn, Aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland würd, Uns freyet von der Sünden Bürd, Und durch ſeine Gnad und Wahrheit, Führet zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! O tieffe Lieb und Mildigkeit! GOTT thut ein Werck, das ihm kein Mann, Auch kein Engel verdancken kan.

4. Der Schöpffer aller Creatur, Nimmt an ſich unſere Natur, Verachtet nicht ein armes Weib, Zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit, Wird Fleiſch in aller Reinigkeit; Das A und O, Anfang und End, Gibt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, Daß GOtt für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darff unſer das höchſte Gut, Daß es ſo unſerthalben thut.

7. O weh dem Volck, das dich veracht, Der Gnad ſich nicht theilhafftig macht, Nicht hören will des Sohnes Stimm, Denn auf ihn bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch, wie daß dus nicht verſtehſt, Und deinm König entgegen gehſt! Der dir ſo gantz demüthig kömmt, Und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, Bereit ihm deines Hertzens Bahn, Auf daß er komm in dein Gemüth, Und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirff ihm deine Vernunfft, In dieſer

Gna-

Gnadenreichn Zukunfft, Untergib ſeiner Herrlichkeit, Die Wercke deinr Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, Bewahrt dich vor der Höllen Pein: Wo nicht, ſo ſieh dich eben für, Denn er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erſte Zukunfft in die Welt, Iſt in ſanfftmüthiger Geſtalt; Die andre wird erſchrecklich ſeyn Den Gottloſen zur groſſen Pein.

13. Die aber itzt in CHriſto ſtehn, Die werden dann zur Freud eingehn, Beſitzen da der Engel Chör, Daß ſie kein Ubel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, Samt ſeinem eingebohrnen Sohn, Dem Heilgen Geiſt in gleicher Weiſ' Sey ewiglich Danck, Ehr und Preiß.

356. Mel. Mein höchſte Luſt HErr JEſu CHriſt.

WAch auf, du werthe Chriſtenheit, Nimm wahr der Freuden-reichen Zeit, Dein Heyl iſt nun vorhanden, Des Tages Licht iſt wiederbracht, Vergangen iſt die finſtre Nacht, Daher groß Freud entſtanden.

2. Denn GOttes Sohn kommt uns zu gut, Nimmt an ſich unſer Fleiſch und Blut, Will unſer Bruder werden, Bald wird bey uns diß Kindelein, Als wahrer GOtt und Menſche ſeyn, Und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion freu dich ſehr, Auf einem Eſel kommt der HErr, Am Creutze will er ſterben, Wohl dem, der ſeine Zuverſicht Und Glauben hat auf ihn gericht, Der wird das Heyl ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein Kehrt er bey jedem Chriſten ein, Ders nur nimmt recht zu Hertzen, Wer nicht betracht dieſen Advent, CHriſtum durchs Wort nicht recht erkennt, Der wird das Heyl verſchertzen.

5. Hilff Vater, hilff, du wahres Licht, Wann dein Sohn halten wird Gericht, Daß wir recht wohl beſtehen, Und wie die klugen Jungfräulein Mit Lampen ſchön gezieret ſeyn, Zur Hochzeit auch eingehen.

357. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

WIe ſoll ich dich empfangen, Und wie begegn ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seelen Zier! O JEſu, JEſu! ſetze Mir ſelbſt die Fackel bey,

bey, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Pſalmen Ermuntern meinen Sinn, Mein Hertze ſoll dir grünen In ſtetem Lob und Preiß, Und deinem Nahmen dienen, So gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meinem Troſt und Freud, Als Leib und Seele ſaſſen In ihrem gröſten Leid, Als mir das Reich genommen, Da Fried und Freude lacht, Da biſt du mein Heyl kommen, Und haſt mich groß gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, Du kommſt und machſt mich loß, Ich ſtund in Spott und Schanden, Du kömmſt und machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu Ehren, Und ſchenckſt mir groſſes Gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie irrdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmels-Zelt, Als das geliebte Lieben, Damit du alle Welt, In ihren tauſend Plagen Und groſſen Jammer-Laſt, Die kein Menſch kan ausſagen, So feſt umpfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, Du Hertzbetrübtes Heer, Bey denen Gram und Schmertze, Sich häufft je mehr und mehr, Seyd unverzagt, ihr habet Die Hülffe vor der Thür, Der eure Hertzen labet, Und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürfft euch nicht bemühen Noch ſorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht, Er kömmt, er kömmt mit Willen, Iſt voller Lieb und Luſt, All Angſt und Noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürfft ihr nicht erſchrecken Vor eurer Sünden-Schuld, Nein, JEſus will ſie decken Mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern Zu Troſt und wahrem Heyl, Schafft, daß bey GOttes Kindern Verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen Der Feind und ihrer Tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen In einem Augenblick; Er kömmt, er kömmt ein König, Dem warlich alle Feind Auf Erden viel zu wenig Zum Widerſtande ſeynd.

10. Er

10. Er kommt zum Welt-Gerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad und ſüſſem Lichte Dem, der ihn liebt und ſucht, Ach komm, ach komm, o Sonne! Und hohl uns allzumahl Zum ewgen Licht und Wonne, In deinen Freuden Saal. P. Gerhard.

358. Mel. Treuer GOtt ich muß dirs klagen.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.

WArum wilt du drauſſen ſtehen, Du Geſeegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, Wohlgefallen, du mein Stern, Du mein JESU, meine Freud, Helffer in der rechten Zeit, Hilff, o Heyland! meinem Hertzen Von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, Welchen offtmahls Tag und Nacht Des Geſetzes ſtarcker Hammer Mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donner-Stimm! Die mir GOttes Zorn und Grimm Alſo tieff ins Hertze ſchläget, Daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, Der mir alle Gnad abſagt, Als müſt ich nun ewig liegen In der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, So zermartert und zerfrißt Mich mein eigenes Gewiſſen Mit vergifften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, Und erleichtern meine Noth Bey der Welt und ihren Kindern, Fall ich vollend in den Koth; Da iſt Troſt der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleid machen, Gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, Nichts iſt, das nicht krafftloß wär: Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig, Hab ich Reichthum, was iſts mehr, Als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſts, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude, Ruht in dir, HErr JEſu CHriſt, Dein Erfreuen iſt die Weide, Da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht! Ehe mir mein Hertze bricht, Laß mich, HErr, an dir erquicken, JEſu komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich Hertz, du biſt erhöret, Itzo kömmt und zieht er ein, Sein Gang iſt zu dir gekehret, Heiß ihn

ihn nur willkommen ſeyn. Und bereite dich ihm zu, Gib dich gantz zu ſeiner Ruh, Oeffne dein Gemüth und Seele, Klag ihm, was dich drück und quäle.

* 8. Siehſt du, wie ſich alles ſetzet, Was dir vor zuwider ſtund! Hörſt du, wie er dich ergötzet Mit dem Zucker-ſüſſen Mund! Ey wie läßt der groſſe Drach All ſein Thun und Toben nach, Er muß aus dem Vortheil ziehen, Und in ſeinen Abgrund fliehen.

* 9. Nun du haſt ein ſüſſes Leben, Alles, was du wilſt, iſt dein: Chriſtus, der ſich dir ergeben, Legt ſeinn Reichthum bey dir ein. Seine Gnad iſt deine Kron, Und du biſt ſein Stuhl und Thron, Er hat dich in ſich geſchloſſen, Nennt dich ſeinen Hausgenoſſen.

* 10. Seines Himmels güldne Decke Spannt er um dich rings herüm, Daß dich dort nicht mehr erſchrecke Deines Feindes Ungeſtüm. Seine Engel ſtellen ſich Dir zur Seiten, wenn du dich Hier wilſt oder dort hinwenden, Tragen ſie dich auf den Händen.

11. Was du Böſes haſt begangen, Das iſt alles abgeſchafft, GOttes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Krafft, Chriſti Sieg behält das Feld, Und was Böſes in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Seegen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir böß und ſchädlich ſcheint, Weil dich Chriſtus angenommen, Und es treulich mit dir meint; Bleibſt du dem nun wieder treu, Iſts gewiß und bleibt dabey, Daß du mit den Engeln droben Ihn dort ewig werdeſt loben. P.G.

359. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

HOſianna, Davids Sohne, Der ſoll hoch gelobet ſeyn, Der ins HErren Nahmen ein, Kommet von des Höchſten Throne. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

2. Den die Alten mit Verlangen Offt gewünſcht, geruffen offt, Seinen Eintritt ſtets gehofft, Der läßt ſich von uns empfangen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

3. Die geneigten Himmel thauen, Und die Wolcken brechen an, Daß man den Gerechten kan Nun in unſerm Fleiſche ſchauen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

4. Kommt, dem König itzt zu hulden, Treuer Untertha-

terthanen Pflicht, Denn ihr ſollet ferner nicht Fremde Dienſtbarkeit erdulden. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

5. Kommet her, ihr blöden Hertzen, Seht des HErren Sanfftmuth an, Seine Gütigkeit die kan Heilen allen Sünden-Schmertzen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, Der euch ſeine Heiligkeit Anlegt, als ein Ehren-Kleid, Und will eure Sach verfechten. Durch die Welt erſchall und gehe; Hoſianna in der Höhe!

7. Seht den Helffer willig kommen, Euch zu rathen in der Noth, In dem Leben, in dem Tod, Als den er auf ſich genommen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

8. Seht ihr Armen, ſeht den Armen, Der von ſeiner Armuth euch Hier und dort macht ewig reich, Er will euer ſich erbarmen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

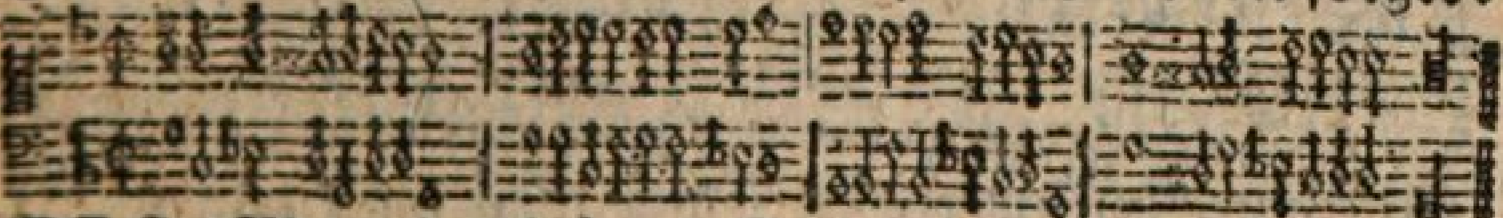
9. Nehmt der Frommen ihr Verlangen, Nehmt den edlen Seegen an, Macht dem König Ort und Bahn, Den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe!

10. Laßt die Sanfftmuth euch ergötzen, Jauchzet eurem Helffer zu, Laßt ſein reiches Armuth nu Eure Dürfftigkeit erſetzen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

11. HErr, o HErr, laß wohl gelingen! Dieſen Tag haſt du gemacht, Dieſer Tag hat Freude bracht, Drum wir alle billig ſingen: Durch die Welt erſchall ꝛc.

12. Hoſianna, Davids Sohne! Der ſoll hochgelobet ſeyn, Der ins HErren Nahmen ein, Kommet von des Himmels Throne. Durch die Welt erſchall und gehe: Hoſianna in der Höhe! M. C. K.

360. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.
It. Chriſtum wir ſollen loben ſchon. Oder wie folget:



VOn Adam her ſo lange Zeit, War unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwundt, Am gantzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen groſſe Noth, Uber uns herrſchte Sünd und Tod, Wir ſuncken in der Höllen Grund, Und war niemand der helffen kunt.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt Nach einem, der ſeinn Willen thät, Er ſucht ein Mann nach ſeinem Muth, Fand aber nichts denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit Hatten ſie in Adam verlohrn, Aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch groß Siechthum erkannt, Und keinen Artzt noch Helffer fand, Dacht er an ſeine groſſe Lieb, Und wie ſein Wort wahrhafftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmhertzigkeit thun, Für die Welt geben meinen Sohn, Daß er ihr Artzt und Heyland ſey, Sie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur einn Eyd dem Abraham, Auch dem David aus ſeinem Stamm, Verhieß zu geben ihm den Sohn, Und durch ihn der Welt Hülffe thun.

8. Er thäts auch den Propheten kund, Und breitets aus durch ihren Mund, Davon König und fromme Leut Sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Hertz begehrt, Des leiblich nicht wurden gewährt, Doch hatten ſie im Glauben Troſt, Daß ſie ſolten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, Von welcher Jacob prophezeyt, Las' er ihm eine Jungfrau aus, Einm Mann vertraut von Davids Hauß.

11. In der würckt GOtt mit ſeiner Krafft, Schuff vom Blut ihrer Jungfrauſchafft Das rein und gbenedeyte Kind, Bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Chriſte, gbenedeyte Frucht, Empfangen rein in aller Zucht, Gebenedey und mach uns frey, Sey unſer Heyl, Troſt und Artzney. M. W.

361. Am Tage Mariä Verkündigung.

ALs der gütige GOtt Vollenden wolt ſein Wort, Sandt er einn Engel ſchnell, Des Namens Gabriel, Ins Galiläſche Land.

2. In die Stadt Nazareth, Da er ein Jungfrau hätt, Die Maria genannt, Joſeph nie hat erkannt, Dem ſie vertrauet war.

3. Als der Bot vor ſie kam, Fieng er mit Freuden

an,

an, Und macht ihr offenbahr, Was ihm befohlen war, Sprechend freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt, Holdſeelig, GOtt der HErr allmächtig, Iſt mit dir allezeit, O du Gebenedeyt Unter allen Frauen.

5. Als die Jungfrau erhört So wunderliche Wort, Ward ſie bald Traurens voll, Bedachte ſich gar wohl, Was ſie drauf ſagen ſolt.

6. Er ſprach: Ey ſey getroſt, Denn GOtt hat zu dir Luſt, Und du wirſt empfangen Und gebährn einen Sohn Und nennen ihn JEſum.

7. Maria antwort't ihm: Iſt doch mein Hertz und Sinn Auf keinen Mann gewandt, Iſt mir auch unbekandt, Wie ſolches ſoll ergehn.

8. Der Engel ſprach zu ihr: Der Heilge Geiſt in dir, Wird ſo groß Wunder thun, Und du wirſt GOttes Sohn Unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, Und ſprach: wohlan ich bin Willig des HErren Magd, Er thu, wie du geſagt, Mit mir, was ihm behagt.

10. Bald würcket GOttes Krafft In ihrer Jungfrauſchafft, Und ſie empfing zur Hand, CHriſtum der Welt Heyland, Und der Engel verſchwand.

11. Preiß, Lob und Herrlichkeit, Danckſagung und Klarheit Sey dir in Ewigkeit, O HErre JEſu Chriſt, Der du Menſch worden biſt.

12. O komm durch deine Güt Auch in unſer Gemüth, Verleih uns Heiligkeit, An dir Theilhafftigkeit Und ewge Seeligkeit. M. Weiß.

362. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

MEine Seel erhebt den HErren mein, Mein Geiſt thut ſich erſpringen, In dem, der ſoll mein Heyland ſeyn, Maria ſo thut ſingen, Mich ſchlechte Magd, Aus Nichtigkeit, Allein hat angeſehen: In mir vollbracht Sein göttlich Macht, Alls Gſchlecht mir Lob verjähen.

2. Sein Nahm der iſt allein bereit, Und thut all Welt ergötzen, Die ſich in ſein Barmhertzigkeit, Mit Furcht allzeit thun ſetzen, Dann ſein Gewalt Vonander ſpalt, So er ſein Arm thut regen, Was Hoffart treibt, Kein Gwalt auch bleibt, Vom Stuhl thut ers bewegen.

3. Was Demuth, Gdult und Hunger hat, Die will er gäntzlich ſpeiſen, Hoch ſetzen ſie, und machen ſatt, Damit ſein Gwalt beweiſen, Die Reichen ſchon, Läſt leer hingehn, Thut ſie in Trauren ſetzen, Doch was arm iſt, Dem hie gebriſt, Will er mit Freud ergötzen.

4. Der HErr nahm an auch ſeinen Knecht, Den Iſrael viel Frommen, Barmhertzigkeit die macht das ſchlecht, Daß er ihn angenommen, Wie ers denn vor den Vätern zwar Vor langem hatte zugeſagt, Auch Abraham, Und was je kam Vom Saamen ſein in Ewigkeit.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Auch GOtt dem Heilgen Geiſte, Als es im Anfang war und nun, Der uns ſein Gnade leiſte, Daß wir wandeln, Und ſtets handeln, Zur Ehr Göttlichem Namen: Wer das begehrt, Dem wirds gewährt, Nun ſprecht von Hertzen, Amen.

S. Pollio.

363. Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

KOmmſt du, groſſer GOttes Sohn, Von dem Himmel auf die Erden? Und verläſſeſt deinen Thron, Daß du unſer Knecht kanſt werden. Ach wie ſoll man dich gnug preiſen! Und gebührend Danck erweiſen!

2. Nazareth, die kleine Stadt, Muß dir zur Empfängniß dienen. Was die Welt verachtet hat, Kan in deinen Augen grünen. Laß mich allen Stoltz verfluchen, So wirſt du mich auch beſuchen.

3. Gabriel wird ausgeſandt, Eine reine Braut zu grüſſen. Engel machen ſich bekandt, Wo ſie keuſche Seelen wiſſen. Laß mich Reinigkeit ſtets üben, Daß mich reine Geiſter lieben.

4. Eine Jungfrau nur allein, Kan dich unterm Hertzen tragen. Soll ich deine Wohnung ſeyn, Muß ich alle dem entſagen, Was mit deiner Liebe ſtreitet, Und zur Sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer Gruß, Der Mariam benedeyte! Und des Seegens-Uberfluß, Auf ihr keuſches Hertze ſtreute. Sollſt du mich holdſeelig nennen, Muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erſchrocknes Hertze muß Lauter Gnade vor dir finden. Ach ſo laß auf deinen Gruß Alle Furcht

bey

bey mir verſchwinden! Bin ich nur bey dir in Gnaden, Ach ſo kan mir gar nichts ſchaden!

7. JEſus ſoll dein Nahme ſeyn, Dieſes heißt ein Seeligmacher: Ach ſo fürcht ich keine Pein, Und auch keinen Wiederſacher! Lauter Heyl liegt in dem Namen, Lauter Ja und lauter Amen.

8. Dir, des Allerhöchſten Sohn, Will GOtt Davids Stuhl bereiten, Deines Königreiches Thron, Ubergehet alle Zeiten, Du ſolſt Jacobs Hauß regieren, Und den Jacobs Glauben führen.

9. Wir ſind dir auch unterthan, Weil wir deinen Scepter küſſen. Sieh uns ſtets in Gnaden an, Laß uns deine Huld genieſſen. Herrſch in uns mit lauter Seegen, So darff ſich kein Feind nicht regen.

10. Dort muß deines Geiſtes Krafft Die Mariam überſchatten. Wo der in der Seelen hafft, Da geht alles wohl von ſtatten. Laß mich dieſen ſtets regieren, Und ihn nimmermehr verlieren.

11. Mir geſchehe wie du wilt, Ich bin dir als Knecht (Magd) verbunden. Du bleibſt nun mein Freuden-Schild, Wann der Engel gleich verſchwunden. Denn der HErr der Engel-Schaaren, Iſt zu dir herab gefahren.

12. Unterdeſſen tröſt ich mich, Daß du mein Fleiſch angenommen. Meine Seele freuet ſich, Und ſpricht: Gvel, ſey willkommen, Weil du bey mir wilſt einkehren, Will ich dich im Geiſt gebähren.

364. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

HEut iſt uns der Tag erſchienen, Worauf Adam ſchon ſo offt, Wie auch Jacob und ſamt ihnen Aller Väter Schaar gehofft, Dran ſich Abraham erquicket, Als er ihn im Geiſt erblicket.

2. O des Tages voller Wonne! Und dem ſonſt kein Tag nicht gleicht, Weil von Anbeginn die Sonne, Hat um dieſes Rund geleuchtt; O der wohl gewünſchten Stunden, Die ſich nunmehr eingefunden!

3. O du Anfang unſrer Freuden! Sey gegrüßt, gewünſchtes Licht: Als mit dem uns armen Heyden Itzt ein neuer Troſt anbricht, Und vor welchem wir indeſſen, Stets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr triefft ein Heyles-Regen Oben durch den Himmel ab; Auch die Wolcken ſchützen Seegen

Und Gerechtigkeit herab: GOtt der HErr kömmt ſelbſt auf Erden, Und beginnt ein Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe Mit dem tieffſten Thal vereint: Ehre nimmt die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kömmt zu uns Armen, Und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau Mutter, Keuſchheit ſelber, Du gebenedeytes Weib, Vor die hohe Stirn-Gewölber Wird dein unbeſteckter Leib Heut zum Gnaden-Thron erleſen, Du empfängſt ein ewig Weſen.

7. Er der Vater, wird zum Kinde; Tochter! du muſt Mutter ſeyn, Selbſt das Heyl wird hier zur Sünde: Du empfängſt und bleibſt doch rein. Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, Kan allhie beyſammen ſtehen.

8. O Geheimniß, deſſen gleichen Man auf Erden nie geſehn! Dieſes iſt ein Wunder Zeichen, Das von GOtt heut iſt geſchehn; Welches kein vernünfftig Sinnen Kan begreiffen, noch gewinnen.

9. Vater, und doch Kind darneben, Unſer Bruder, Fleiſch und Blut; Ach was können wir dir geben, Für diß allzu groſſe Gut! Hilff, daß wir mit Hertz und Sinnen Geiſtlich dich empfangen können.

365. Mel. Auf, auf mein Hertz mit Freuden.

Wach auf mein Geiſt mit Freuden, Zu preiſen GOttes Güt, Und komm itzt abzuſcheiden Vom Eitlen dein Gemüth, Es ſoll mein Lied erſchallen, Wie hertzlich uns vor allen Der Allerhöchſte liebt, Der gar ſein Kind uns giebt.

2. Sein Engel müſſen wachen, Und uns zu Dienſte ſeyn. Ihr Schutz iſt auch den Schwachen Zu Tag und Nacht gemein, Wenn Satan pflegt zu lauren, So ſtehen ſie wie Mauren, Ja führen aus der Welt Uns gar ins Himmels-Zelt.

3. Merckt an den Lauff der Sonnen, Des Monden und der Stern, Ihr Glantz der hat gewonnen Das höchſte Lob ſo fern, Der Himmel ſich erſtrecket, Und dieſes Rund bedecket. Was thut ihr ſchönſtes Licht? Dient es uns Menſchen nicht?

4. Sieh an die Lufft und Winde, Wie machen ſie ſo klar Den Himmel, wie geſchwinde Wird man

den Blitz gewahr! Wie ſammlet ſich der Regen, Der ſüſſe Wolcken-Seegen, Das Erdreich macht er naß, Zu fodern Laub und Graß.

5. Die Fiſch im Meer bezeugen, Was GOtt aus Lieb uns thut, Die Vögel auf den Zweigen Erkennen auch das Gut, An uns von ihm erwieſen, Der Schöpffer wird geprieſen Von Blumen und Metall, Von Thieren überall.

6. Und wer kan alles zählen, Was GOtt aus Lieb uns ſchenckt, Es wird der Menſch doch fehlen, Ob ers gleich wohl bedenckt, Noch hat er uns darneben, Ein gröſſres Gut gegeben, Ein Gut, das auch kein Mann Der Welt beſchreiben kan.

7. O Freundlichkeit, o Güte, O Hertz voll Lieb und Treu, Du väterlichs Gemüthe, Nun muß ich ſingen frey: Demnach mit dir auf Erden Nichts kan vergli-chen werden, Dein Grimm war unſer Lohn; Du ſchenckſt uns deinen Sohn.

8. Du preiſeſt deine Liebe, HErr, gegen uns daran, Daß, weil die Brunſt dich triebe, Du mir und jeder-mann Dein eintzigs Kind gegeben, Daß ewig möch-ten leben, Die, welch auf ihn getaufft, Durch ſein Blut ſind erkaufft.

9. Ach ſolten wir hinwieder Nicht hertzlich lieben dich! Solt ich nicht tauſend Lieder Dir ſingen innig-lich? Laß unſer Hertz doch brennen, Und unſre Seel erkennen, Wie deine Lieb und Treu So ſtarck und mächtig ſey.

10. Das Beſte wird noch kommen: Es nahet ſich der Tag, Daran wir aufgenommen, Zu dir ohn alle Klag, In Zion werden preiſen, Dich, HErr, mit ſüſſen Weiſen, Friſch auf, Hertz, Muth und Sinn, Mein JEſus nimmt mich hin! J. Riſt.

366. Mel. Was mein GOtt will, das geſcheh ꝛc.

FReu dich du werthe Chriſtenheit, Diß iſt der Tag des HErren, Der Anfang unſrer Seeligkeit, Den GOtt zu ſeinen Ehren, Nach ſeinem Rath erwählet hat. O GOtt, laß wohl gelingen, Hilff uns mit Fleiß, Zu deinem Preiß, Ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, Was er einmahl zuſaget, Das iſt gewiß an allem Ort, Ob ſchon die Welt verzaget; Heut GOttes Sohn, Der Gnaden-

Thron, Zu uns auf Erd gelanget. O Wunder groß! Marien Schooß Den groſſen Gaſt empfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: Sie ſolt JEſum gebähren, Der gantzen Welt Immanuel, Den mächtig groſſen HErren; Das Jungfräulein, So keuſch und rein, Erſchrack ob den Geſchichten; Doch gläubt dem Wort, Wie ſie gehört, GOtt wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnaden-reichen Zeit, Daß wir erlangt den Orden, Daß du, o GOtt von Ewigkeit, Biſt unſer Bruder worden! Wir bitten dich demüthiglich, Lehr uns deinm Wort vertrauen, Bis wir zugleich Im Himmelreich Das Wunderwerck anſchauen.

367. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

WElt-Schöpffer, HErr GOtt JEſu Chriſt, Ein ewges Licht der deinen biſt, Ein allgemeiner Heyland gut, Erhör die Bitt die dein Volck thut. Alleluja.

2. Du haſt bejammert inniglich Der Welt Verderben unter ſich, Uns gantz verlohren thätſt du Rath, Und ſchenckſt uns alle Miſſethat. Alleluja.

3. Als nun die Welt zum Abend ſtieß, Sein Gmach der himliſch Bräutgam ließ, Gebohrn von einer Jungfrau zart, Die wunderbar ſein Mutter ward. Allel.

4. Deß Macht und Krafft ſo herrlich iſt, Daß ſich vor ihm zu aller Friſt Gantz dienſtlich beugen alle Knie, Im Himmel und auf Erden hie. Alleluja.

5. Die Sonn den Niedergang bewahrt, Der Mond behält ſein bleiche Art, Die Sterne durch dich leuchten klar, Im ſteiffen Lauff gantz wunderbar. Alleluja.

6. Jtzt bitten wir dich, Heilger CHriſt, Dieweil du Richter künfftig biſt, Beſchirm uns vor des Teufels Trug, Mit Gnaden allzeit auf uns lug. Alleluja.

7. Lob, Ehr und Preiß mit Freuden Thon GOTT Vater ſey und ſeinem Sohn, Dem Heilgen Geiſt zugleich bereit, Von nun an bis in Ewigkeit. Alleluja.

368. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

ERſcheine ſüſſer Seelen-Gaſt, Daß ich mich hoch erfreue, Komm an, du meine Ruh und Raſt, Wie groß iſt deine Treue, Daß du zur Seelen, die ſo ſchwach, Hier unter eines Sünders Dach, So brüderlich einkehreſt.

2. Groß Hertzens-Luſt hab ich daran, Wann ich dein Wunder mercke, Doch ſchau ich was du haſt gethan In dem Erlöſungs-Wercke, Wann mich dein Leib und Blut erquickt, So bald mein Geiſt viel Luſt erblickt, Mit Vorſchmack jenes Lebens.

3. Wie gnädig biſt du Wunder-GOtt Der hochbetrübten Seelen, Du läſſeſt ſie ja nicht zu Spott Von ſtoltzen Feinden quälen, Dein theurer Schutz mir ſteht bereit, Zu Trotz des Feindes Graumſamkeit, Trotz; wer es nicht kan laſſen.

4. Wohl weideſt du mich treuer Hirt, Zeigſt mir geſundes Waſſer, Du tränckſt mich als ein treuer Wirth, Treibſt ab den böſen Haſſer, Und giebſt dich ſelbſt zu eigen mir, Was opffre ich denn dir dafür, Für deine Liebes-Thaten?

5. Nun habe ſüſſer JEſu Danck, Du haſt mich wohl verbunden, Du ſtärckſt mich wenn ich liege kranck An alten Adams-Wunden, Ich dancke dir, daß du, HErr Chriſt, Mein treuer Samariter biſt, Wilt Leib und Seele helffen.

6. Du hälteſt die Verheiſſung feſt, Und meynſt es gut von Hertzen, Wie treulich du geſchehen läſt, Oel geußt du in die Schmertzen, Denn wie du, HErr, verheiſſen haſt, So haſt du deinen armen Gaſt Itzt Königlich verpfleget.

7. Trifft mich der Seelen Hungers-Noth, Muß ich mein Hertz abmatten, So komme du mein Himmels-Brod Erfreulich mir zu ſtatten, Dein theures Blut im Abendmahl Erfriſche mich in Todes-Quaal, Damit ich nicht verſchmachte.

8. Wie herrlich, heilig, groß und höhr Iſt groſſer GOtt dein Nahme, Wie heilig iſt dein Ruhm und Ehr, Ich bin ein bloſſer Saame, Jedoch weil du mit mir, HERR Chriſt, Im Abendmahl vereinigt biſt, Kanſt du dein Glied nicht haſſen.

369. Mel. Nun dancket alle GOtt.
Oder: O GOtt du frommer GOtt.

ICh dancke dir, mein GOtt! daß du ein Menſch gebohren, Mein König! daß ich nicht ſoll ewig ſeyn verlohren! Weil du ſelbſt kommſt zu mir, ſo freu ich billig mich, Weil du ſelbſt durch dein Wort ſprichſt: Zion freue dich!

2. Ich dancke dir, daß du, mein Helffer, mir erworben, Heyl und Gerechtigkeit, da ich war gantz verdorben: Dein Einzug iſt mein Ehr, dein Armuth macht mich reich: Drum ſagt dein Volck, o HErr! dir Lob und Danck zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein GOtt! Laß mich dein Wort regieren, So wird kein Irr-Weg mich betrüben, noch verführen: Komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, Bring mich zur Friedens-Stadt, ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Troſt und Freud, wenn dieſe Welt vergehet, Wenn weder Ehr und Macht, noch Geld und Gut beſtehet, Und führ mich in dein Reich, nach dieſer kurtzen Zeit, Daß ich, mein König, dich lob in der Ewigkeit. D. Joh. Olear.

370. Mel. Laſſet uns den HErren preiſen.
Oder: Solt ich meinem GOtt nicht ſingen.

Ewig ſey dir Lob geſungen, O du wunderbarer Held! Mit dem Hertzen und der Zungen, Daß du biſt auf dieſer Welt Mir zu gut ins Fleiſch gekommen, Und aus lauter Freundlichkeit, O du Sohn der Ewigkeit! Fleiſch und Blut haſt angenommen, Und mein Bruder worden biſt: Sey willkommen und geküßt.

2. Sey geküſſet! dir gehöret Heut ein Lobgeſang mit Recht, Weil du ja ſo hoch geehret Unſer menſchliches Geſchlecht, Daß du ſolches anvermählet Haſt der göttlichen Natur, Unſre die ſo niedrig nur, Unſre Menſchheit auserwählet, Und geſetzt auf GOttes Thron, Du, des Vaters einger Sohn.

3. Die in Adam gantz verderbet, Und befleckt durch Sünde war, So von ihm uns angeerbet, Wird itzt wieder weiß und klar, Klar und rein in dir; von wegen Adams war ſie gantz verflucht: Du gebenedeyte Frucht Der Jungfrauen biſt ihr Seegen. Satan machte ſie zu Spott; Du verbindeſt ſie mit GOtt.

4. Du, du biſt der Mittler worden Zwiſchen GOtt und Menſchen: Du haſt den armen Menſchen-Orden Wiederum in Fried und Ruh, Als du wurdeſt Menſch, geſetzet, Uns beym Vater ausgeſöhnt, Und mit ſeiner Huld gecrönt; Solche Gnad und Liebe wetzet Meinen Glauben wider Tod, Wider Sünd und Höllen-Noth.

5. Solte

5. Solte GOtt nicht ſeyn gewogen Mir, und ich in ſeiner Hut, Der mein Fleiſch hat angezogen? Haßt auch wer ſein Fleiſch und Blut? Iſt ſein Sohn nicht mir gebohren, Und bekleidt mit meiner Haut? Hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz, der ſagt, ich ſey verlohren: Stoßt mir um dis Felſen-Wort, Daß GOtt ſelber iſt mein Hort.

6. Wird das Leben doch mein Leben, Leuchtet mir doch ſelbſt das Licht, Wird das Heyl doch ſelbſt gegeben Mir zum Heyl. Ach! was gebricht Weiter uns die Quell der Freuden Fällt in dieſes Jammerthal, Aus dem hohen Himmels-Saal, Uns zu Troſt in allem Leiden. Meine Lieb und Seeligkeit Iſt ein Menſch gebohren heut.

7. O du allerſchönſter Knabe! O du keuſcher Jungfraun Sohn! Meiner Seelen reichſte Haabe, Meines Glaubens edle Kron, Laß auch neu gebohren werden Mich, und fromm, wie du, als Kind, Das man in der Krippen findt, Meine beſte Freud auf Erden, Laß für dieſen Gnaden-Schein Mich dir ewig danckbar ſeyn.

371. Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm.

SEy hochgelobt barmhertzger GOtt, Der du dich unſer angenommen, Und uns in unſrer Seelen-Noth Mit Hülffe biſt zu ſtatten kommen, Du ſchenckeſt uns von deinem Himmels-Thron Dein liebes Kind und eingebohrnen Sohn.

2. Du ſeegneſt uns in ihm dem HErrn Mit überſchwenglich reichem Seegen, Und geheſt unſrem Armuth gern Mit deiner theuren Gnad entgegen: Was ſind wir doch, du allerſchönſtes Gut, Daß deine Lieb ſo groſſes an uns thut.

3. Was dringet dich? wir ſind ja nur Des erſten Adams Sünden-Kinder, Und ſind auch alle von Natur Verderbte Menſchen, ſchnöde Sünder, Und fremde vom Verheiſſungs Teſtament, Arm, Lahm und bloß, blind, taub, ſtumm und elend.

4. Allein du Vater voller Gnad, Haſt unſers Elends dich erbarmet, Und uns, nach deinem Gnaden-Rath, In Chriſto deinem Sohn umarmet, Daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, Nun Kinder ſind, und angenehm gemacht.

5. Du läſſeſt uns in JEſu Blut Heyl, Leben und Erlöſung finden, Und wäſcheſt durch die edle Fluth Uns von dem Unflath aller Sünden. O tieffe Lieb, o Wunder-Gütigkeit! Die unſre Seel von ſolcher Schmach befreyt.

6. Du haſt uns Menſchen deinen Rath Durch JEſum Chriſtum wiſſen laſſen, Damit du, was da Odem hat, In ihm zuſammen möchteſt faſſen. Er iſt der Grund, auf welchem alles ſteht, Was lebt und webt, was lieget, ſitzt und geht.

7. Er ſtifftet Frieden zwiſchen GOtt Und uns, da wir noch Feinde waren, Und wird der Welt, und Höll zum Spott, Den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit! daß wir im Frieden ſtehn, Nun dürffen wir getroſt zum Vater gehn.

8. Lebt Chriſtus doch in uns, und wir Sind auch durch ihn mit GOtt verbunden: Wir haben ſeiner Lieb Panier Als eine ſtarcke Veſtung funden: In ihm ſind wir voll Ruh und Sicherheit, Und ſchmecken ſchon die Krafft der Seeligkeit.

9. Du giebſt uns auch dort das Erbtheil Durch CHriſtum, der es uns erworben, Als er, der HErr, zu unſerm Heil Am bittern Creutzes-Stamm geſtorben, Und ſein Verdienſt und Leiden macht allein, Daß dir zum Preiß wir nunmehr etwas ſeyn.

10. Durch dich und JEſum unſern Hort, Erkennen wir das Wort der Wahrheit, Und wachſen immer fort und fort Im Lichte zur vollkommnen Klarheit: Du ſelbſten biſt das weſentliche Licht, Das durch den Sohn die Finſterniß vernichtt.

11. Du Vater, wirckeſt auch durch ihn In uns den lebendigen Glauben, Den uns die Welt nicht kan entziehn, Noch Satan aus dem Hertzen rauben: Er wircket ſelbſt, und ſeines Geiſtes Trieb Macht unſre Seel unſträfflich in der Lieb.

12. Du haſt mit deines Geiſtes Pfand Durch CHriſtum unſre Seel geſchmücket, Und ihn auf unſre Bruſt und Hand Zum feſten Siegel aufgedrücket, Zur Verſichrung, daß wir zu deinem Ruhm Dein Erben ſeyn, und auch dein Eigenthum.

13. Nun was wir ſind, das kömmt von dir, In Chriſto, haſt du uns geſchaffen, Zum Lobe deiner Macht,

Macht, Daß wir in GOttes Krafft und Geiſtes Waffen, Aus reiner Lieb in deinem Wege gehn, Und deinen Ruhm mit Mund und Hertz erhöhn.

14. So Vater, ſo biſt du bereit, In, durch, und um des Sohnes willen, Den du gezeugt von Ewigkeit, Uns mit dir ſelber zu erfüllen, Auf daß wir nichts, er aber allerley, Ja alles gar in allen Dingen ſey.

15. Drum wollen wir, HErr, deine Macht, Du Vater aller Herrlichkeiten, Die unſre Seel ſo wohl bedacht, Von Hertzen rühmen und ausbreiten. Es rühmet dich und deine groſſe That, Was rühmen kan, was lebt und Othem hat.

16. Ja treuer GOtt, wir loben dich, Und ehren deinen groſſen Nahmen; Hertz, Seel und Geiſt erhebet ſich Und ſinget Halleluja! Amen. Der HErr iſt GOtt, der dreymahl heilig heiſt, GOtt Vater, Sohn und auch GOtt Heilger Geiſt.

372. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.
Oder: JEſus meine Zuverſicht.

HOſianna! Davids Sohn Kömmt in Zion eingezogen, Ach bereitet ihm den Thron! Setzt ihm tauſend Ehren-Bogen, Streuet Palmen, machet Bahn, Daß er Einzug halten kan.

2. Hoſianna ſey gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen. Unſer Hertz iſt ſchon gerüſt, Will ſich dir zu Füſſen legen. Zeuch zu unſern Thoren ein, Du ſolt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! Friedens-Fürſt, Ehren-König, Held im Streite. Alles was du ſchaffen wirſt, Das iſt unſre Sieges-Beute. Deine Rechte bleibt erhöht, Und dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna! lieber Gaſt, Wir ſind deine Reichs-Genoſſen, Die du dir erwählet haſt. Ach ſo laß uns unverdroſſen Deinem Scepter zinßbar ſeyn! Herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, Laß uns deine Sanfftmuth küſſen. Wolte gleich die Knechts-Geſtalt Deine Majeſtät verſchlieſſen, Ey ſo kennet Zion ſchon GOttes und auch Davids Sohn.

6. Hoſianna ſteh uns bey, O HErr, hilff, laß wohl gelingen! Daß wir ohne Heucheley Dir das Hertz zum Opffer bringen. Du nimmſt keinen Jünger an, Der dir nicht gehorchen kan.

7. Hoſianna! laß uns hier An den Oelberg dich begleiten, Bis wir einſten für und für, Dir ein Pſalmen-Lied bereiten, Dort iſt unſer Bethphage, Hoſianna in der Höh!

8. Hoſianna! nah und fern, Eile bey uns einzugehen. Du Geſeegneter des HErrn, Warum wilſt du drauſſen ſtehen? Hoſianna biſt du da? Ja du kömmſt, Halleluja.

Von der Geburt JEſu CHriſti.

373. Mel. Der HErr hat alles wohl gemacht.

ERmuntre dich mein ſchwacher Geiſt, Und trage groß Verlangen, Ein kleines Kind, das Vater heißt, Mit Freuden zu empfangen, Dis iſt die Nacht, darinn es kam, Und menſchlich Weſen an ſich nahm, Dadurch die Welt mit Treuen, Als ſeine Braut, zu freyen.

2. Willkommen ſüſſer Bräutigam, Du König aller Ehren, Willkommen JEſu GOttes Lamm. Ich will dein Lob vermehren, Ich will dir all mein Lebenlang, Von Hertzen ſagen Preiß und Danck, Daß du, da wir verlohren, Für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt, wie konnt es ſeyn, Dein Himmelreich zu laſſen? Zu ſpringen in die Welt hinein, Da nichts denn Neid und Haſſen, Wie konteſt du die groſſe Macht, Dein Königreich die Freuden-Pracht, Ja dein erwünſchtes Leben, Für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu deine Braut Gantz arm und voller Schanden, Noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut Am Creutz, mit Todes-Banden: Iſt ſie doch nichts als Uberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß; Noch darfſſt du ihrentwegen, Dein Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, Du Friedens-Wiederbringer, Du kluger Rath und tapffrer Held, Du ſtarcker Höllen-Zwinger, Wie iſt es möglich, daß du dich Erniedrigeſt ſo jämmerlich, Als wäreſt du im Orden Der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck, o Wunder-Nacht, Dergleichen nie gefunden! Du haſt den Heyland hergebracht,

Der alles überwunden; Du haſt gebracht den ſtarcken Mann, Der Feur und Wolcken zwingen kan, Vor dem die Himmel zittern, Und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, Holdſeelig von Geberden! Mein Bruder, den ich lieber hab, Als alle Schätz auf Erden; Komm Schönſter, in mein Hertz hinein, Komm eylend, laß die Krippen ſeyn, Komm, komm, ich will bey Zeiten Dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Hertzens Bräutigam, Mein Hoffnung, Freud und Leben, Mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, Was ſoll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geiſt! Ja alles, was Menſch iſt und heißt, Ich will mich gantz verſchreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck, HErr JEſu Chriſt, Sey dir von mir geſungen, Daß du mein Bruder worden biſt, Und haſt die Welt bezwungen, Hilff, daß ich deine Gütigkeit Stets preiß in dieſer Gnaden-Zeit, Und mög hernach dort oben In Ewigkeit dich loben. J. Riſt.

374. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.

VOm Himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue Mähr, Der guten Mähr bring ich ſo viel, Davon ich ſingn und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, Von einer Jungfrau auserkohrn, Ein Kindelein ſo zart und fein, Das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt unſer GOtt, Der will euch führn aus aller Noth, Er will eur Heyland ſelber ſeyn, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, Die GOtt der Vater hat bereit, Daß ihr mit uns im Himmelreich Solt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, Die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, Und mit den Hirten gehn hinein, Zu ſehen, was GOtt hat beſchehrt, Uns mit ſeinm lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein Hertz, und ſieh dort hin, Was liegt

liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Biß willkommen, du edler Gaſt, Den Sünder nicht verſchmähet haſt, Und kömmiſt ins Elend her zu mir, Wie ſoll ich immer dancken dir?

9. Ach HErr! Du Schöpffer aller Ding, Wie biſt du worden ſo gering, Daß du da liegſt auf dürrem Graß, Davon ein Rind und Eſel aß?

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit, Von Edelſtein und Gold bereitt: So wär ſie dir doch viel zu klein, Zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, Das iſt grob Heu und Windelein, Darauf du Kön'g ſo groß und reich Herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, Die Wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut Vor dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEſulein! Mach dir ein rein ſanfft Bettelein, Zu ruhn in meines Hertzens-Schrein, Daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, Zu ſpringen, ſingen immer frey, Das rechte Suſaninne ſchon, Mit Hertzens-Luſt den ſüſſen Thon.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, Der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn, Des freuet ſich der Engel Schaar, Und ſinget uns ſolch neues Jahr.

375. Nach voriger Melodey.

VOm Himmel kam der Engel Schaar, Erſchien den Hirten offenbahr, Sie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, Das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids-Stadt, Wie Micha das verkündigt hat, Es iſt der HErre JEſus Chriſt, Der euer aller Heyland iſt.

3. Deß ſolt ihr billig frölich ſeyn, Daß GOtt mit euch iſt worden ein, Er iſt gebohrn eur Fleiſch und Blut, Eur Bruder iſt das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, Laßt zürnen Teufel und die Höll, GOtts Sohn iſt worden eur Geſell.

5. Er kan und will euch laſſen nicht, Setzt nur auf ihn eur Zuverſicht, Es mögen euch viel fechten an, Dem ſey Trotz ders nicht laſſen kan.

6. Zu-

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr ſeyd nun worden GOtts Geſchlecht, Des dancket GOTT in Ewigkeit, Gedultig, frölich allezeit. D. M. L.

Evangelium am Chriſt-Tage.

376. Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich.

DEr groſſe Kriegs- und Sieges-Held, Auguſtus ließ verfaſſen Ein ſcharf Mandat, daß alle Welt Sich ſolte ſchätzen laſſen, Als ſolches ward geſchlagen an, Da muſte bald ein jedermann In ſeine Stadt hinreiſen, Seinem Herrn gehorſam ſeyn, Sich da laſſen ſchreiben ein, Und ſeine Pflicht erweiſen.

2. Zur ſelben Zeit hat Syrer-Land Cyrenius regieret, Der Schwerdt und Scepter in der Hand Mit Preiß und Ruhm geführet, Da gieng auch Joſeph auf den Pfad, Gen Bethlehem in Davids Stadt, Nahm mit auf ſchweren Füſſen Die Mariam, ſeine Braut, Die ihm ehlich war anvertraut, Daß ſie ſich ſchätzen lieſſen.

3. Bald kam die Zeit, daß ſie den Held, Ihr Kind gebären ſolte, Durch welches GOtt der gantzen Welt Von Sünden helffen wolte: Es ward gebohrn ihr erſter Sohn, Ihr höchſter Schatz der Gnaden-Thron, Diß ſchöne liebe Kindelein Legte ſie fein ſäuberlich In die Krippe neben ſich, Verhüllt in grobe Windlein.

4. Hie iſt der, ſo aus nichts gemacht Den groſſen Bau der Erden, Itzt wird er ſo gar ſchlecht geachtt, Daß ihm kein Raum mag werden, Der Wirth will ihm kein Kämmerlein In ſeinem Hauſe räumen ein, Darinn er möchte liegen; Vor dem Königlichen Saal Wird ihm nur ein finſtrer Stall, Die Kripp iſt ſeine Wiegen.

5. Es waren Hirten nicht gar weit Des Nachts bey ihren Heerden, Die ſahen GOttes Herrlichkeit, Ein Engel kam auf Erden, Und trat zu ihnen ſchnell und bald, Vor Schrecken ward ihr Hertze kalt, Sie ſahen aus als Leichen: Denn der groſſe Himmels-Glantz Hatte ſie umleuchtet gantz, Und keiner konnt entweichen.

6. Nicht fürchtet euch, der Engel ſprach, Ihr ſolt euch hertzlich freuen, GOtt kömmt und wendet eure Schmach, Er meynet euch mit Treuen, Die Freud er-

erfreuet jedermann, Wer ſie nur nimmt mit Glauben an; Den, den GOtt hat erkohren, CHriſtus euer HErr und Heyl, Eures Hertzens Troſt und Theil, Der iſt itzund gebohren.

7. Geht in die Stadt, da werdet ihr Das Kind in Windeln finden, Und in der Krippen, da ein Thier Sich öffters läßt entbinden; Bald drauf ſich in dem Himmel ſchwingt Ein Engliſch Heer, das ſingt und klingt: Die Ehre GOtt vor allen, Fried auf Erden weit und breit, Und den Menſchen jederzeit An GOtt ein Wohlgefallen. J. Heermann.

377. Mel. Der groſſe Kriegs- und Sieges-Held.

DEr Tag der iſt ſo freudenreich, Für aller Creature, Denn GOttes Sohn vom Himmelreich, Wohl über die Nature, Von einer Jungfrau iſt gebohrn, Maria, du biſt auserkohrn, Daß du Mutter werdeſt. Was geſchah ſo wunderlich, GOttes Sohn vom Himmelreich, Der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich, Iſt uns gebohren heute, Von einer Jungfrau ſäuberlich, Zu Troſt uns armen Leute. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, So wärn wir allzumahl verlohrn, Das Heyl iſt unſer aller. Ey du ſüſſer JEſu Chriſt, Der du Menſch gebohren biſt, Behüt uns vor der Höllen.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glaß Mit ihrem klaren Scheine, Und doch nicht verſehret das, So mercket allgemeine, Zu gleicher Weiſ' gebohren ward, Von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der Werthe, In ein Kripp ward er gelegt, Groſſe Marter für uns trägt, Allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, Erfuhren neue Mähre Von der Engliſchen Schaar, Wie Chriſt gebohren wäre, Ein König über alle Könge groß; Herods die Red gar ſehr verdroß, Ausſandt er ſeine Boten. Ey wie gar eine falſche Liſt, Erdacht er wider JEſum Chriſt, Die Kindlein ließ er tödten. D. M. L.

378. In eigner Melodey.
Oder: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

GElobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, Daß du Menſch gebohren biſt Von einer Jungfrau, das iſt wahr, Des freuet ſich der Engel-Schaar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einigs Kind Itzt man in der

der Krippen findt: In unſer armes Fleiſch und Blut Verkleidet ſich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt-Kreis nie beſchloß, Der liegt in Marien Schooß: Er iſt ein Kindlein worden klein, Der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, Gibt der Welt ein neuen Schein, Es leucht wohl mitten in der Nacht, Und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters GOTT von Art, Ein Gaſt in der Welt hie ward, Und führt uns aus dem Jammerthal, Er macht uns Erben in ſeinm Saal. Kyrieleis.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, Uns in dem Himmel mache reich, Und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groß Lieb zu zeigen an, Deß freu ſich alle Chriſtenheit, Und danck ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis. D. M. L.

379. Mel. In dich hab gehoffet HErr.

IM finſtern Stall, o Wunder groß! Des Vaters Kind liegt nackt und bloß, Der ewge Fürſt des Lebens. O Göttlichs Wort! O Himmels-Pfort! Das thuſt du nicht vergebens.

2. Weil du ſo dürfftig kommſt herein, Räumſt du das Himmelreich uns ein, Da wir die Fülle haben: Dein Armuth macht, Daß uns wird bracht Der Reichthum edler Gaben.

3. O Menſchen-Kinder freuet euch, Diß nackte Kindlein macht euch reich, Es bringt euch von der Erden Zur Himmels-Freud, Die euch bereit, Und ewiglich ſoll werden.

4. Drum laß die Hertzen wacker ſeyn, Und mit den lieben Engelein Die Stimm alſo erſchallen: GOtt dir ſey Ehr, Bey uns ſich mehr Dein Fried und Wohlgefallen.

5. Du aber, zartes JEſulein, Kehr auch bey uns zur Herberg ein, Erleucht uns das Gemüthe, Daß Glaub und Lieb Sich täglich üb, HERR gibs durch deine Güte.

380. Mel. Nun dancket alle GOtt.

ACh JEſu, deſſen Treu im Himmel und auf Erden, Durch keines Menſchen Mund kan gnug geprie-

prieſen werden: Ich dancke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, Haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir all Hertzens-Angſt geſtillet, Wenn mich dein ſüſſer Nahm mit ſeinem Troſt erfüllet: Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nahm, Der ſüſſe JEſus-Nahm, o Fürſt aus Davids Stamm!

3. O JEſu, höchſter Schatz, du kanſt nur Freude bringen: Es kan nichts lieblichers, als JEſus Nahme klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel, Als Heyland oder Held, der ſeelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir Anfechtung in will regen, Iſt JEſus Nahme mir zum Troſt, Schutz, Fried und Seegen, Zur Weißheit und Artzney in aller Angſt und Noth, Daß ich nicht fürchten darff den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde, Dein JEſus Nahm macht mich zu einem Gnaden Kinde: Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, Bringt mir die Seeligkeit, und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun ſo heilge mich, der ich bin gantz beflecket, Dein heilger JEſus-Nahm, der alle Sünd zudecket: Er kehre ab den Fluch, den Seegen zu mir wend, Auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte, Er ſey des Himmels-Thau, der mich in Hitz anfeuchte: Er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, Mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben, Er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, Daß ich alsdann in ihm dis Leben ſchlieſſe wohl, Wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helff er mir, ſo lang ich hie noch wandle, Daß ich in meinem Thun, treu und aufrichtig handle. Er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, Und gebe Krafft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In

10. In JEſu Nahmen bin ich heute aufgeſtanden, In ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter Handen, Iſt ſeinem Nahmen iſt der Anfang ſchon gemacht, Das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, in dir will ich auch ſterben, HErr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben Das ewge Himmelreich, das du erworben mir, Von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

381. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

CHriſtum wir ſollen loben ſchon, Der reinen Magd Marien Sohn, So weit die liebe Sonne leucht, Und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſeelge Schöpffer aller Ding Zog an eins Knechtes Leib gering, Daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, Und ſein Geſchöpff nicht gar verdürb.

3. Die Göttlich Gnad vom Himmel groß Sich in die keuſche Mutter goß, Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, Das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Hauß des Hertzen zart Gar bald ein Tempel GOttes ward: Die kein Mann rühret noch erkannt, Von GOttes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, Den Gabriel verhieß zuvorn, Den Sanct Johanns mit Springen zeigt, Da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, Die Krippen hart ihn nicht verdroß, Es war ein kleine Milch ſein Speiß, Der nie kein Vögel hungern ließ.

7. Des Himmels Chor ſich freuen drob, Und die Engel ſingen GOtt Lob, Den armen Hirten wird vermeldt Der Hirt und Schöpffer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, Mit Vater und dem Heilgen Geiſt, Von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. L.

382. Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

KEin gröſſer Wunder findet ſich Im Him̃el und auf Erden, Als daß ſo gar verächtiglich GOtt wolt ein Kindlein werden: Der HErr, der auſſer aller Zeit Ein wahrer GOtt von Ewigkeit Erzeuget und gebohren, Der wird ein ſchwaches Menſchen-Kind, Auf daß er wiederum geſchwind Erlöſe, was verlohren.

2. Kommt,

2. Kommt, laſſet uns hie ſtille ſtehn, Diß Wunder recht zu ſchauen: Wer hat doch in der Welt geſehn Vom Saamen der Jungfrauen, Ohn Mannes Hülff ein Kindelein Empfangen und gebohren ſeyn? Vernunfft kan diß nicht faſſen, Ihr iſt verborgen, was diß heißt, Es ſolte ſich durch GOttes Geiſt Maria ſchwängern laſſen.

3. Diß iſt der Geiſt, ſtarck, ewig, groß, Der nach des Vaters Willen, Sich in die keuſche Mutter goß, Des Höchſten Grimm zu ſtillen, Worin er nach hochweiſen Rath Das Fleiſch und Blut gereinigt hat, Aus welchem ſolte kommen, Der GOtt und Menſch heiſt, JEſus Chriſt, Der Fleiſch und Blut zur ſelben Friſt Hat willigſt angenommen.

4. Da ſteiget nun von ſeinem Thron Hinunter zu der Erden, Des Allerhöchſten liebſter Sohn, Ein Menſchen-Kind zu werden, Da nimmt er, als ein andrer Mann, Leib, Seel und Geiſt wahrhafftig an, Damit wir einen hätten, Der bloß auf unſer Heyl bedacht, Bald von des Satans Liſt und Macht Uns herrlich könnt erretten.

5. Seht hie das Zweigelein Jeſſe, Seht hie des Weibes Saamen, Nach welchem alle Welt ſo ſchrye, Den anzubeten kamen, Die Weiſen ſamt der Hirten-Schaar So bald der Menſch gebohren war. Nun darff man kühnlich ſprechen: Diß iſt der HErr der Herrlichkeit, Der konte leicht durch tapffern Streit Des Treibers Joch zerbrechen.

6. O heiliges Werck, o Troſt, o Freud! Iſt Chriſtus Menſch empfangen, So weiß ich, daß zur Seeligkeit Uns dieſes muß gelangen, Denn wir ganz unrein, ſchwach, ja todt, Sind ſchnell dadurch aus aller Noth Erlöſt und rein geworden. Ja dieſes Kind, das uns erwählt, Hat uns auch gnädig zugezählt, Dem GOttgeliebten Orden.

7. Wie nun die Zeit erfüllet war, Vom Himmel ſelbſt erkohren, Iſt CHriſtus JEſus offenbahr Ein Menſch zur Welt gebohren: Auguſtus führte dazumahl Das Regiment, war nach der Zahl, Der ander von den Kayſern; Der Ort, wo dieſes Kindlein lag, War unter eines Stalles Dach, Und nicht in Salems Häuſern.

8. Da

8. Da ſehet ihr das Kindlein nun, Das zweymahl iſt gezeuget: Kommt, laſſet uns ihm Ehre thun, Es iſt uns ſehr geneiget, Es liebet uns als Menſch und GOtt, Was kan uns nun die böſe Rott, Als Teufel, Tod, und Hölle Viel Schaden thun in dieſer Zeit? Iſt doch der HErr der Herrlichkeit Selbſt unſer Mit-Geſelle.

9. Daß nun der Heyland JEſus Chriſt, Der Sünder Heyl und Leben, Ein wahrer Menſch gebohren iſt, Das kan uns Stärckung geben. Drum rühmen wir mit Pracht und Macht: Uns iſt der edle Schatz gebracht, Uns iſt das Kind gegeben: O Vater-Hertz, o ſüſſe Brunſt! Hie findet ſich die theure Gunſt, Wodurch wir ewig leben.

10. O JEſu, hilff doch gnädiglich, Daß wir, weil wir auf Erden, Von gantzer Seelen ſuchen dich, Auch neu gebohren werden! O HErr, laß uns zum groſſen Heyl Empfangen dich zum groſſen Theil, Bleib bey uns in den Nöthen! Verleih uns einen tapffern Muth, Das hochverderbte Fleiſch und Blut Getroſt durch dich zu tödten.

383. Mel. Mein GOtt das Hertz ich bringe dir.
Oder: Nun ſich der Tag geendet hat.

LObt GOtt ihr Chriſten allzugleich In ſeinem höchſten Thron, Der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, Und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, Und wird ein Kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und bloß, In einem Krippelein.

3. Er äuſſert ſich all ſeinr Gewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an ſich eins Knechts Geſtalt, Der Schöpffer aller Ding.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, Ihr Milch die iſt ſein Speiß, An dem die Engel ſehn ihr Luſt, Denn er iſt Davids Reiß.

5. Das aus ſeinm Stamm entſprieſſen ſolt, In dieſer letzten Zeit, Durch welchen GOtt aufrichten wolt Sein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, Und giebt uns in ſeins Vaters Reich Die klare GOttheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, Das mag ein

ein Wechſel ſeyn, Wie könnte doch ſeyn freundlicher Das hertze JEſulein.

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür Zum ſchönen Paradeiß, Der Cherub ſteht nicht mehr dafür, GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß. N. Hermann.

384. Nach voriger Melodey.

JNdem die Engel fuhren auf Zu GOtt ins Himmels Saal, Die Hirten traten fein zu Hauff, Und ſprachen allzumahl:

2. Kommt, laßt uns gehen in die Stadt, Zu ſehen die Geſchicht, Die GOtt uns offenbahret hat, Auf, auf, und ſäumet nicht.

3. Bald traten ſie der Krippen zu, Und funden da den Held, Der uns bringt Friede, Troſt und Ruh, Und iſt das Heyl der Welt.

4. Die Mutter legts auf ihren Schooß, Und flößt ihm Nahrung ein, Da doch das Kindlein iſt ſo groß, Daß nichts kan gröſſer ſeyn.

5. Sie drückt es offt an ihre Bruſt, Und gibt ihm manchen Kuß: Die Hirten ſchauen diß mit Luſt, Und bringen ihren Gruß.

6. Sie zeigen alles freudig an, Was ihnen GOtt bey Nacht, Durch ſeinen Engel kund gethan, Da ſie ihr Vieh bewacht.

7. Ein jeder der die Rede hört, Der muß verwundern ſich, Der Mutter aber wird vermehrt Ihr Glaube wunderlich.

8. Der Hirten Red iſt ihr kein Schertz, Sie ſchläffet oder wacht, Sie ſchleußt das Wort tieff in ihr Hertz, Läßts keinmahl aus der Acht.

9. Die Hirten aber wenden ſich Zu ihrem Vieh aufs Feld, Und preiſen GOtt, der wunderlich Uns hat das Heyl beſtellt. J. Herm.

385. Das teutſche In dulci jubilo.
In eigener Melodey.

JAuchtzt GOTT mit Hertzens-Freud, Ihr werthen Chriſten-Leut, Unſers Hertzens Wonne Liegt itzt in Niedrigkeit, Leuchtet als die Sonne, In unſerm Fleiſch verkleidt, GOtt vor aller Zeit, GOtt vor aller Zeit.

2. O JEſu, Kindelein! Ohn dich iſt nichts denn Pein, Tröſt mir mein Gemüthe, O Kind von gütig ſeyn,

ſeyn, Nur durch deine Güte, O HErr von Macht und Schein, Hohl mich zu dir heim, :,:

3. O Vaters Lieb und Gnad! O Sohnes Freuden-Rath! Sonſt wär ich geſtorben In Sünd und Miſſethat, Jtzt haſt du erworben Des Freuden Lebens Staat. Hilff uns früh und ſpat, :,:

4. Wo iſt der Freuden Zier? Gar nirgends, denn in ihr, Da die Engel ſingen Ein neues Jubilir, Und die Schellen klingen Jns Königes Revier. Ey wär ich bey dir, :,: Burch. Wieſem.

386. Mel. O JEſu Chriſt, Dein Kripplein iſt.

WJr Chriſten Leut, Habn itzund Freud, Weil uns zu Troſt GOtts Sohn iſt Menſch gebohren, Hat uns erlöſt, Wer ſich deß tröſt, Und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud, GOtt ſelbſt wird heut Von Maria ein wahrer Menſch gebohren! Ein Jungfrau zart Sein Mutter ward, Von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid, Chriſtus bringt Freud, Weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt GOtt nun in der Noth; Wer iſt, der uns als Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck Mit dem Geſang, Chriſto dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, Daß wir durch ihn Nun all loß ſeyn Der Sünden-Laſt und unträglichen Bürden.

5. Alleluja, Gelobt ſey GOtt, Singen wir all aus unſers Hertzens Grunde; Denn GOtt hat heut Gemacht ſolch Freud, Der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

387. Mel. Nun dancket alle GOTT.
Oder: O GOtt du frommer GOtt.

LOb, Preiß, Ruhm, Ehr und Danck will ich dir JEſu geben, An dieſem Freuden-Tag in meinem gantzen Leben, Für deine Lieb und Treu, für deine Gütigkeit, Du GOtt und Menſchen Kind, für deine Freundlichkeit.

2. Du biſt aus Davids-Stadt Marien Sohn gebohren, Daß ich, dein liebes Kind, nicht ewig ſey verlohren, Die groſſe Freude wird der gantzen Welt bekandt, Daß GOtt hat ſeinen Sohn der gantzen Welt geſandt.

3. Des freut ſich jedermann, wie ſolte ſich nicht freuen Der arme Sünder, den die Sünden hertzlich reuen? Hie iſt Immanuel GOtt iſt nun unſer Freund, Drum weg mit aller Furcht, nun iſt erlegt der Feind.

4. GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß im hohen Himmels-Throne Für ſeine groſſe Gnad, die wir in ſeinem Sohne An dieſem Freuden-Tag, erkennen allzugleich, Nun folgt auf Fried und Ruh des Himmels Freuden-Reich.

388. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

MEin Hertze ſchwinge dich empor, Sey froh und guter Dinge, Auf mit dem ſchönen Engel-Chor Ermuntre dich und ſinge, Weil GOTTES eingebohrner Sohn Von ſeinem hohen Himmels-Thron, Zu dir und allen Frommen Heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heyland JEſu CHriſt, Wie groß iſt doch zu ſchätzen, Daß du gering und niedrig biſt! Wie herrlich kan ergötzen Die Demuth, ſo du bey dir haſt! Willkommen ſanfftmüthiger Gaſt, Willkommen Sünden-Büſſer, Holdſeelger Himmels-Schlieſſer.

3. Daß du, o theurer Seelen-Fürſt Haſt Fleiſch an dich genommen! Geringer als ein Engel wirſt, Das iſt von Liebe kommen, Du wirſt dort im Genaden-Reich Uns machen deinen Engeln gleich, Du kömmſt zu uns auf Erden, Auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, Und führſt ein dürfftigs Leben, Hiedurch iſt uns das rechte Zelt Des Himmels eingegeben, Du wirſt gebohren in der Nacht Auf daß uns werde Licht gebracht. Durch dich ſind wir geriſſen Aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kommeſt du Bringſt uns den Himmels-Lentzen Du ſuchſt im dunckeln Stalle Ruh, Damit wir möchten gläntzen, Und ewig in der Ruhe ſeyn; In Windeln wickelt man dich ein, Auf daß du uns möchtſt retten Von ſchweren Todes-Ketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, Auf daß wir ewig lachen, Du biſt der Größſt und wirſt doch klein, Uns alle groß zu machen. O Heyland und Genaden-Thron! Du biſt ja GOttes liebſter Sohn, Kommſt doch zu uns auf Erden, Wiſt unſer Bruder werden.

7. Du

7. Du biſt ein HErr, und wirſt ein Knecht, Uns einig zu befreyen, Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, Uns Reichthum zu verleihen, Du trägſt gedultig alles Leid, O gib, daß ich auch jederzeit, Wann mich die Noth wird plagen, Dein Creutz dir nach mag tragen!

8. O du barmhertzges JEſulein, Gib, daß ich mich der Armen, Wo ich thun kan behülfflich ſeyn, Von Hertzen mög erbarmen! Gib Sanfftmuth, gib Beſcheidenheit, Gib Chriſtliche Leutſeeligkeit, Laß mich den Nächſten lieben, Auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heyland ſchencke mir, Was mir kan ewig nützen! O ſtarcker HErr, ich hang an dir, Du kanſt und wirſt mich ſchützen! Wann alle Menſchen ferne ſtehn, Auch wann mir wird die Seel ausgehn, Wollſt du den Tod bezwingen: Dir will ich ewig ſingen.

389. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

WIr ſingen dir Immanuel, Du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, Du Himmels-Blum und Morgen-Stern, Du Jungfraun Sohn, HErr aller Herrn. Alleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, Aus aller Krafft Lob, Preiß und Ehr, Daß du, o lang gewünſchter Gaſt, Dich nunmehr eingeſtellet haſt! Alleluja.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht Hat ſo manch Hertz nach dir gewacht, Dich hat gehofft ſo lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar. Alleluja.

*4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der Hirt und König deiner Heerd; Der Mann der dir ſo wohl gefiel, Wann er dir ſang auf Saytenſpiel. Alleluja.

5. Ach daß der HERR aus Zion käm, Und unſre Bande von uns nähm! Ach daß die Hülffe bräch herein! So würde Jacob frölich ſeyn. Alleluja.

6. Nun du biſt da, da liegeſt du, Hältſt da im Kripplein deine Ruh: Biſt klein und machſt doch alles groß, Bekleidſt die Welt und kommſt doch bloß. Alleluja.

7. Du kehrſt in fremde Hauſung ein, Und ſind doch alle Himmel dein; Trinckſt Milch aus einer Menſchen-Bruſt, Und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt. Alleluja.

*8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, Und wirſt mit Windeln zugedeckt, Biſt GOtt, und liegſt auf Heu und Stroh; Wirſt Menſch, und biſt das A und O! Alleluja.

*9. Du biſt der Urſprung aller Freud, Und duldeſt ſo viel Hertzeleid; Biſt aller Heyden Troſt und Licht; Suchſt ſelber Troſt, und findſt ihn nicht. Alleluja.

10. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund, Doch ſind dir ſo viel Menſchen feind, Herodis Hertz hält dich für Greul, Und biſt doch nichts als lauter Heyl. Alleluja.

11. Ich aber dein geringſter Knecht, Ich ſag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, Als ich dich gerne lieben will. Alleluja.

12. Der Will iſt da, die Krafft iſt klein, Doch wird dirs nicht zuwider ſeyn. Mein armes Hertz, und was es kan, Wirſt du in Gnaden nehmen an. Alleluja.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, Erwählet, was die Welt verachtt; Warſt arm und dürfftig, nahmſt für lieb, Da, wo der Mangel dich hintrieb. Alleluja.

14. Du ſchlieffſt ja auf der Erden Schooß, So war dein Kripplein auch nicht groß, Der Stall, das Heu, das dich umfieng, War alles ſchlecht und ſehr gering. Alleluja.

15. Darum ſo hab ich guten Muth, Du wirſt auch halten mich für gut, O JEſulein, dein frommer Sinn Macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Alleluja.

16. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, Hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll; Ey kommſt du doch deßwegen her, Daß ſich der Sünder zu dir kehr. Alleluja.

*17. Hätt ich nicht auf mich Sünden-Schuld, Hätt ich kein Theil an deiner Huld; Vergeblich wärſt du mir gebohrn, Wann ich noch wär in GOttes Zorn. Alleluja.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, Du machſt mich alles Jammers frey, Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, Verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Alleluja.

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum Bin ich dein Glied und Eigenthum, Und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt. Alleluja.

20. Ich

20. Ich will dein Alleluja hier Mit Freuden ſingen für und für, Und dort in deinem Ehren-Saal Soll ſchallen ohne Zeit und Zahl. Alleluja. P. G.

390. Mel. Der Tag der iſt ſo freuden reich.

O Liebes Kind, o ſüſſes Kind, Sey tauſendmahl gegrüſſet! O Kind, wie haſt du ſo geſchwind Nun alles Creutz verſüſſet! O Demuth, muß ein Krippelein Dein königliches Bette ſeyn! Ja legt dich deine Mutter Zum tummen Vieh, heißt das dein Thron? Ach ſchläffſt du GOttes liebſter Sohn, Im Stall auf dürrem Futter?

2. O ſchlechter Stand, o Niedrigkeit, GOtt iſt ein Kindlein worden! Er hat erkohren in der Zeit Der armen Menſchen Orden, Mein HErr und Heyland liegt im Stall, Er liegt verſchmähet überall, Daß wir nicht ewig lebten In der Verdammten Schwefel-Pfuhl, Beſondern vor des Höchſten Stuhl In tauſend Freuden ſchwebten.

3. Kommt laßt uns dieſen Moſen ſehn, Der im Rohr-Käſtlein lieget, Das Kind, das ſchöner noch als ſchön, Hier ſchläffet ungewieget, Da ruhet es im harten Stein, Auf daß wir ewig könten ſeyn Des ſchönen Himmels Erben, Und wohnen in der guten Stadt, Woſelbſt man hat der Freuden ſatt, Und fühlet kein Verderben.

4. Drückt mich nun gleich des Creutzes Laſt, Solt ich mich darum grämen? Muß GOTT doch ſelber ſeine Raſt Auf dürren Gräßlein nehmen: Da ward es meinem Bilde gleich, Nun aber ſitzt ins Vaters Reich Das JEſulein erhoben. Nach vielem Leiden wird fürwahr Des Himmels Wolluſt immerdar Erquicken uns dort oben.

5. Hinweg Luſt, Pracht und ſtoltzer Muth, Mich ſolt ihr nicht verführen, Ich ſehe ja mein höchſtes Gut, Im Krippen bey den Thieren, Wie könnten künfftig meinen Sinn Solch Eitelkeiten nehmen hin, Solt ich ſo hoch mich ſtrecken? Da doch der HErr der Herrlichkeit In dieſer harten Winters-Zeit Muß Kält und Armuth ſchmecken.

6. Wie kommt es doch, mein JEſulein, Daß du haſt keine Wiegen? Diß, gläub ich, wird die Urſach ſeyn, Du wilſt im Hertzen liegen. Ey komm doch bald

in ſchneller Friſt, Mein Hertz, das dir gewidmet iſt, Soll fleißig dich bewirthen, Und ob ich gleich bin ſchlecht und recht, So bleib ich doch dein treuer Knecht Wie dort die fromme Hirten.

7. Im Glauben will ich wickeln dich, Und nur mit Tugend ſpeiſen, Ich will dich träncken mildiglich Dem Nächſten guts erweiſen, Dein will ich pflegen mit Gedult, Und ſehnen mich nach deiner Huld Durch ein recht gläubigs Singen, Ach rechn es ja nicht zum Verdruß, Wann ich dir manchen Liebes-Kuß, In Demuth werde bringen!

8. O Bruder, thu doch einen Blick Aus deinen Aeuglein ſchieſſen, Der mir mein mattes Hertz erquick, Und möge mir verſüſſen Des langen Creutzes Bitterkeit, Erhöre mich zur rechten Zeit, HERR, neige deine Ohren, Laß ja dein ſüſſes Mündelein In Trübſal mein Ergötzen ſeyn, So bleib ich unverlohren.

9. O Kindlein lache mir doch zu, Streck aus die ſchönen Hände! Gib meiner Seelen Fried und Ruh, Auf daß ſie ſich gantz wende Zu dir, der du mit ſtarcker Hand Mich aus dem harten Todes-Band, O JEſU muſt erretten! HERR, deine Füſſe ſind ſo ſchnell Zu helffen mir, daß Aſahel Mit dir nicht dürffte wetten.

10. Drauff liebes Kind, halt ich dich feſt, Nie kan ich dich verlaſſen, Der du kein Hertz ohn Troſt nicht läßt, Auch mich wirſt du nicht haſſen, Regiere mir Hertz, Muth und Sinn, Daß ich, der ich der deine bin, Doch nimmer möge wancken, Zu lieben dich ich bin bereit, Bis ich dir in der Ewigkeit Mit Freuden werde dancken. J. Riſt.

392. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.
Oder: Vom Himmel kam der Engel Schaar.

SChaut, ſchaut, was iſt für Wunder dar! Die ſchwartze Nacht wird hell und klar, Ein groſſes Licht bricht dort herein, Ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es iſt ein rechtes Wunder-Licht, Und gar die alte Sonne nicht, Weils wieder die Natur die Nacht Zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hiedurch uns zeigen an, Der die Na-

Natur ſo åndern kan? Es muß ein groſſes Werck geſchehn, Wie wir aus ſolchem Zeichen ſehn.

4. Solt auch erſcheinen dieſer Zeit Die Sonne der Gerechtigkeit, Der helle Stern aus Jacobs-Stamm? Der Heyden Licht, des Weibes Saam?

5. Es iſt alſo des Himmels Heer Das bringt uns itzt der Freuden Måhr, Wie ſich nunmehr hab eingeſtellt Zu Bethlehem das Heyl der Welt.

6. O Gůtigkeit! was lange Jahr Ihm hat der frommen Våter Schaar Gewůnſcht und ſehnlich offt begehrt, Deß werden wir von GOtt gewåhrt.

7. Drum auf ihr Menſchenkinder, auf, Auf, auf und nehmet euren Lauff Mit mir hin zu der Stell und Ort, Davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finſtern Stall, Des Herrſchafft gehet ůberall; Da Speiſe vormahls ſucht ein Rind, Da ruht itzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menſchen-Kind betracht es recht, Und ſtrauchle nicht, dieweil ſo ſchlecht, So elend ſcheint dis Kindelein, Es iſt und ſoll auch uns groß ſeyn.

10. Und wird im Fleiſch hie vorgeſtellt, Der alles ſchuff und noch erhålt, Das Wort ſo bald im Anfang war Bey GOtt, ſelbſt GOtt, das lieget dar.

11. Es iſt ein eingebohrner Sohn Des Vaters unſer Gnaden-Thron! Das A und O! der groſſe GOtt, Der Siegs-Fůrſt, der HErr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfůllt, Da GOttes Zorn muß ſeyn geſtillt, Wird ſein Sohn Menſch, trågt unſre Schuld, Wirbt uns durch ſein Blut GOttes Huld.

13. Diß iſt die rechte Freuden-Zeit, Weg Trauren, weg, weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt, GOtt ſelbſt iſt Menſch, wir ſind verſöhnt.

14. Der Sůnden-Bůſſer iſt nun hier, Den Schlangen-Treter haben wir, Der Höllen Peſt, des Todes Gifft, Des Lebens Fůrſten man hie trifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, Weil Sůnde, Teufel, Höll und Tod, Zu Spott und Schanden ſind gemacht, In dieſer groſſen Wunder-Nacht.

16. O! ſeelig, ſeelig, alle Welt, Die ſich an dieſes Kindlein hålt, Wohl dem, der dieſes recht erkennt, Und glåubig ſeinen Nahmen nennt.

17. Es dancke GOtt, wer dancken kan, Der unſer ſich ſo hoch nimmt an, Und ſendet aus des Himmels Thron Uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

18. Drum ſtimmt an mit der Engel Heer: GOtt in der Höhe ſey nun Ehr, Auf Erden Friede jederzeit, Den Menſchen Wonn und Frölichkeit.

392. Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.
Oder: Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

SEy frölich Hertz! heut iſt der Held, An dem die Völcker hangen, GOtt Lob, gebohren auf die Welt, Uns Gnade zu erlangen, Des Vaters eingebohrner Sohn, Der GOtt- und Menſchheit edle Kron, Das Zielmahl der Propheten, Der Frommen Wunſch iſt nunmehr da, Das Heyl iſt näher itzt als nah, Und reiſſet uns aus Nöthen.

2. Die Engel flechten Jungfer-Laub Und Lilien in die Flügel, Sind froh, daß unſers Fleiſches Staub Wird über alle Hügel Erhoben, Tag wird aus der Nacht, Die Finſterniß wird licht gemacht. Es leuchtet nicht den Hirten Des HErren Klarheit nur allein, Macht aller Hertzen voller Schein, Die ſeinen Sohn bewirthen.

3. Was ſchläffſt du lang im Bett und Stroh? O Menſch! Wann wirſt du munter? Schau, alles Firmament iſt froh, Und ſchreyt zu dir herunter: Euch iſt der Heyland heut gebohrn, Den GOTT zum Mittler auserkohrn: Drum jauchtzt ihr Menſchen-Kinder, Es ſterben Sünde, Tod und Grab, Weil itzt das Leben kommt herab Zur Artzeney der Sünder.

4. Laßt uns ihn ſuchen, laufft geſchwind! Auf, hertzt ihm Hertz und Lippen! Wo iſt das neugebohrne Kind? Schau hier in dieſer Krippen, Iſt das der groſſe Allmacht-Sohn? Iſt das ſein königlicher Thron? Ruht er in ſolcher Wiegen? Ach! biſt du GOtt und kanſt alſo Auf Heu und dürrem Futter-Stroh Bey tummen Rindern liegen.

5. Iſt alles doch durch dich gemacht Du Glantz des ewgen Lichtes: Iſt aller Welt- und Himmel-Pracht Vor dir doch Staub und nichtes; Noch haſt du Luſt an ſolcher Zier Der ſo zerriſſnen Windeln, hier, Für Perlen, Gold und Seiden: Wir eilen, denn

denn das Kind liegt bloß Der armen Mutter auf den Schooß, Die zarte Haut zu kleiden.

6. Hier bring ich meiner Liebe Kleid, Darinn du ſolt erwarmen, Und bin dich, ſüſſes Kind, bereit, Auf meine Glaubens-Armen Zu heben, das verſchmähſt du nicht; Ich kenne deiner Sanfftmuth Licht, Das Wincken deiner Augen, Der Lippen Huld, die uns zur Luſt, Aus einer unberührten Bruſt, Die Milch der Keuſchheit ſaugen.

7. Gib, groſſer Säugling, mir die Hand, Reich her den kleinen Finger, Der dieſes breite Rund umſpannt, Den ſtarcken Drachen-Zwinger; Berühr mein Hertz damit, daß ich Erkenn und rühme danckbarlich Den Abgrund deiner Güte, Da dich des Vaters Wort und Rath Gantz liebreich mir verknüpffet hat Mit Menſchlichem Geblüte.

8. Verlaß die Kripp und finſtern Stall, Und komm zu mir, o Kleiner, Denn ob ich zwar durch manchen Fall, Der Sünden nicht viel reiner, Kan ich doch bald durch deinen Schein, Ein Tempel Heilgen Geiſtes ſeyn. O Sohn! um welches Willen Biſt du ſonſt unſer Armuth Gaſt, Und läſſeſt mit des Fleiſches Laſt Dein herrlichs Licht verhüllen?

9. Du biſt gebohren mir zu gut, Biſt mir von GOtt gegeben, Mein iſt dein Fleiſch, mein iſt dein Blut, Mein iſt dein Tod und Leben; Deß danck ich itzt und ewig dir, Und will in Ewigkeit dafür, Du Schönſter unter allen, Dich loben ſamt der Chriſtenheit, Die dein Geburts-Lob weit und breit Läßt frölich heut erſchallen. E. F.

Das Wort ward Fleiſch.

393. Mel. Wir Chriſten-Leut, Habn itzund Freud.

O JEſu CHriſt, Dein Kripplein iſt Mein Paradieß, da meine Seele weidet. Hier iſt der Ort, Hie liegt das Wort Mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind Gehorſam ſind, Gibt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttes Sohn, Wirſt Erd und Thon, Gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut, Hebſt unſer Blut In deinen Thron hoch über alle Höhen. Du ewge Krafft,

Machſt Brüderſchafft Mit uns, die wie ein Dampff und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun Zuwider thun Der Seelen-Feind mit allem Gifft und Gallen? Was wirfft er mir Und andern für, Daß Adam iſt, und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig arger Feind, Da ſitzt mein Freund, Mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, Das hat der Held Aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heyl Macht alles heil: Der Himmel-Schatz bringt allen Schaden wieder: Der Freuden-Quell Immanuel, Schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Chriſt, Wer du auch biſt, Sey gutes Muths, und laß dich nichts betrüben? Weil GOttes Kind Dich ihm verbind, So kans nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, Wie herrlich hoch Er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Heer Iſt ſelbſt nicht mehr, Als eben du mit Seeligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja, Vor Augen da, Dein Fleiſch und Blut die Lufft und Wolcken lencken. Was will doch ſich (Ich frage dich) Erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn Geht offt dahin, Rufft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden. Komm her und richt Dein Angeſicht Zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt dus finden.

11. Wirſt du geplagt, Sey unverzagt, Dein Bruder wird dein Bitten nicht verſchmähen: Sein Hertz iſt weich Und gnadenreich, Kan unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu Such Hülff und Ruh, Er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt dancken: Er weiß und kennt, Was beißt und brennt, Verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Krancken.

13. Denn eben drüm Hat er den Grimm Des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, Daß ſeine Pein Ihm möchte ſeyn Ein unverrückt Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort Zu dieſes und

und des andern Lebens Freuden: Er macht behend Ein ſeelges End An alle dem, was fromme Chriſten leiden.

15. Laß aller Welt Ihr Gut und Geld, Und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe: Wer den hie feſt Hält und nicht läßt, Den ehrt und crönt er dort an Seel und Leibe. P. Gerh.

394. Nach voriger Melodey.

LAßt Furcht und Pein Weit von euch ſeyn, Denn ich will euch itzt groſſe Freud anzeigen, Und mein Bericht Will dieſe Pflicht, Daß ihr zu dem ſolt Hertz und Ohren neigen.

2. Nach was ſich vor So manches Ohr Und frommes Hertz geſehnet, iſt erſchienen: Drum laſſet Freud Ohn alles Leid, In euer Seel und matten Sinnen grünen.

3. Ich meld euch heut An ſolche Freud, Die allem Volck der Welt iſt wiederfahren: Drum werfft das Leid Weit von der Seit, Ihr ſo davor in Angſt erſoffen waren.

4. Seyd froh, dieweil Itzt euer Heyl Iſt hie ein GOtt und auch ein Menſch gebohren: Der, welcher iſt Der HErr und Chriſt, In Davids Stadt, von vielen auserkohren.

5. Das treue Hertz Nimmt unſern Schmertz Auf ſich, und liegt da dürfftig in der Krippen. Ach könten dir Gnug Danck dafür Auch bringen itzt mein Hertz und meine Lippen!

6. Zwar geht uns vor Der Engel Chor, Will uns zur Lehr dem HErrn ein Lob-Lied ſingen, Daß Berg und Thal, Ja Himmels-Saal, Von Lieb und Ehr des Höchſten ſoll erklingen.

7. Drum ſag ich dir, O meine Zier, Daß du ein Menſch, da ich gantz war verlohren, Auch mir zu gut, In Fleiſch und Blut Gekommen, biſt alſo ein Menſch gebohren.

8. Der Engel Chör Anitzt dein Ehr Im Himmel hoch und in der Lufft erſchallen: Es wohne bey Den Menſchen frey Auf Erden fort der Fried und Wohlgefallen.

395. Mel. Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt.

WIe groß iſt dieſer Freuden-Tag, Daran man ſich ver-

verſammlen mag, Zu loben unſern GOtt allein, Der itzt ſein Volck läßt frölich ſeyn. Kyrieleis.

2. Wer iſt, der dieſes recht bedenckt, Daß GOtt uns ſeinen Sohn geſchenckt, Uns, die wir ſaſſen in Gefahr, Verdammt zu bleiben immerdar. Kyrieleis.

3. Der Engel macht uns alle gleich, Durch ſeine Botſchafft freudenreich, Weil groſſe Freud in dieſer Friſt, Uns allen wiederfahren iſt. Kyrieleis.

4. GOtt ruffet itzt ins Himmels-Saal Die Menſchen-Kinder allzumahl, Denn er iſt auch der Heyden Licht, Kein Volck iſt ausgeſchloſſen nicht. Kyrieleis.

5. Seyd froh ihr Herren und ihr Knecht, Ihr werdet heilig und gerecht, Durch dieſes Kindleins Lieb und Fleiß, Das gar von keiner Sünde weiß. Kyrieleis.

6. Ihr Reich und Armn euch ſey bewuſt Die wunder-ſüſſe Weynacht-Luſt, Empfanget itzt mit friſchem Muth Eur JEſulein, das höchſte Gut. Kyrieleis.

7. Diß Freuden-Feſt geht mich auch an, So daß ich kühnlich rühmen kan: Gebohren iſt diß Kindelein Auch mir, wie könnt ich traurig ſeyn? Kyrieleis.

8. Diß Kindlein iſt erzeuget zwar Von Ewigkeit, jedoch gebahr Maria ſolches auch, zur Zeit Der neuen Römer Obrigkeit. Kyrieleis.

9. Diß iſt das Kind voll Freundlichkeit, Das immerhin noch allezeit Gebohren wird an manchem Ort In uns durch Sacrament und Wort. Kyrieleis.

10. Was jene Hirten dort geſehn, Das kan noch täglich uns geſchehn, Das Kind wird auch gebohren heut, Im Fall man ſeiner ſich erfreut. Kyrieleis.

11. Heut iſt es zwar in ſeinem Reich Ein König, dem kein andrer gleich, Und dennoch bleibt ſein treuer Sinn So freundlich als er war vorhin. Kyrieleis.

12. Er giebt uns heut auch gar ſein Hertz, Ja, wenn uns Trübſal, Angſt und Schmertz Betrüben offt biß in den Tod, So hilfft er uns aus aller Noth. Kyrieleis.

13. Ey laßt uns dieſem JEſulein Auch heute gantz ergeben ſeyn, Daß er uns wieder Gutes thu, Und ſtets in unſrer Seelen ruh. Kyrieleis.

14. O Freud und Luſt zu dieſer Friſt, Darinn der Hey-

Heyland JEſus Chriſt, Der hochverlangte Wunder-Held, Gebohren iſt in dieſe Welt. Kyrieleis.

15. Ach GOtt! wie groß war die Gefahr, Als uns der Satan gantz und gar Verſtricket hielt in ſeinem Reich, Und plagt uns grauſam alle gleich. Kyrieleis.

16. Bald aber, wie diß Kind ankam, Und unſre Noth zu Hertzen nahm, Da wurden aus des Teufels Macht Wir zu der Freyheit wiederbracht. Kyrieleis.

17. Friſch auf! ihr Sünder allzumahl, Da kommt aus ſeinem Freuden-Saal Immanuel, das höchſte Gut, Wird willig unſer Fleiſch und Blut. Kyrieleis.

18. O welch ein Ehr und Herrlichkeit, Das GOtt vom Himmel in der Zeit Gebohren wird ein Kindelein, Das gar will unſer Bruder ſeyn! Kyrieleis.

19. Wie kömmt es, allerliebſtes Kind, Daß wir ſo hoch verehret ſind, Von dir mit ſolcher Gnad und Huld? Ach HErr, es iſt der Liebe Schuld! Kyrieleis.

20. Ja du mein treuer Mitgeſell, Du freundlicher Immanuel, Nimmſt mich für deinen Bruder an, Wer iſt, der mir itzt ſchaden kan? Kyrieleis.

21. Ja Bruder, ſteh uns kräfftig bey, Mach uns von allen Sünden frey, Gib uns dein ſüſſes Himmel-Brod, Und ſtärck uns in der letzten Noth. Kyrieleis.

22. Du biſt zugleich ein wahrer GOtt, Du mächtiger HErr Zebaoth, Auch wahrer Menſch, ein Wunder-Mann, Der hie und dort uns ſeegnen kan. Kyrieleis.

23. O Freude! Du weiſt Rath und That, Du König, Held und Advocat, Du biſt der Sohn ins Vaters Schooß, Sehr reich von Macht und Ehren groß. Kyr.

24. Drauf ſingen wir in dieſer Stund, Halleluja mit vollem Mund: Immanuel, wir preiſen dich, Hie zeitlich und dort ewiglich. Kyrieleis.

J. Riſt.

396. Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

IHr Geſtirn, ihr hohen Lüffte, Und du lichtes Firmament; Tieffes Rund, ihr dunckeln Klüffte, Die der Wiederſchall zertrennt! Jauchzet frölich, laßt das Singen Itzt biß durch die Wolcken dringen.

2. Aber du, o Menſch, vor allen Hebe deine Stimm empor! Laß ein Freuden-Lied erſchallen Dort mit jenem Engel-Chor, Das den Hirten auf der Weyde Heut verkündigt groſſe Freude.

3. Freu-

2. Freude, Freud in hohen Höhen! Freude, Freud in tieffſem Thal, Freud und Wonne, wo wir gehen! Freud und Lachen ohne Zahl! Freude, Freud in unſern Thoren! GOtt iſt heut ein Menſch gebohren.

4. Sey willkommen, Heyl der Erden! Sey willkommen, JEſulein, Daß wir möchten Herren werden, Stellſt du als ein Knecht dich ein; Du verläßſt die hohen Thronen, Und willſt nun hie unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, Wie es immer zu mag gehn, Daß in deinem kleinen Stalle Kan der gantze Himmel ſtehn: Hat denn nun der Sternen Menge, Raum in einer ſolchen Enge?

6. Den die Welt nicht kan umſchlieſſen, Der die Winde hält im Zaum, Der muß hier den Stall begrüſſen, Und hat in der Krippen Raum: Der diß gantze Rund erfüllet, Liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die ſchlechte Hütten, JEſu, nie verſchmähet haſt, Ey ſo laß dich doch erbitten, Komm doch, komm du edler Gaſt! Vieh, und nicht dich HERREN HErren, Soll man in dem Stall verſperren.

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen Schon ein Räumlein ausgeſucht, Drinnen ſolt du ſanffter liegen, Als in jener harten Bucht: Komm mein Hertz das ſoll zum beſten: So viel möglich, dich begäſten.

9. Zwar iſt ſolche Hertzens-Stube, Wol kein ſchöner Fürſten-Saal, Sondern eine finſtre Grube: Doch, ſo bald dein Gnaden-Strahl In demſelben mir wird blincken, Wird es voller Sonnen düncken.

397. Mel. Mein Hertz du wilt zur Ruhe.

DU, welchen meine Seele liebt, O Auszug aller ſchönſten Kinder! Ohn welchem ich ſtets bin betrübt: Weil daß ich bin ein groſſer Sünder: Du, du mein Hertz liebt inniglich, O melde doch, wo find ich dich? Was iſt doch hier in dieſer Enge Dein Ankunfft? was iſt dein Gepränge?

2. Du wirſt in einem finſtern Stall, In einem Stall voll Miſt gebohren, In dieſer Welt hier überall Haſt du für Pracht den Stall erkohren, Du geheſt ſchlecht der Demuth Pfad, Nimmſt Elend an für einen Staat, Und wirffſt dein Aug auf ſchlechte Dinge, Und was die Welt ſonſt hält geringe.

3. Brich

3. Brich an, du wunder ſchöner Stern Und meines Lebens einge Sonne, Du meines Troſtes ſüſſer Kern, Und meines Hertzens einge Wonne, Mein mattes Hertz iſt dir bereit, Und angefüllt mit Reu und Leid, Von wegen aller meiner Sünden. O laß mich deine Lieb empfinden.

4. Ich bin bereit itzt allen Koth Der Sünden von mir wegzubringen, O wolle nur in meiner Noth Und meinen Aengſten mir beyſpringen! Räum auf, mein Hertz iſt dir bereitt, Es will nicht mehr der Eitelkeit, Und achtet nichts der Welt ihr Prangen, Will fort nicht mehr den Stoltz anhangen.

5. Auch wilt du nicht den ſtoltzen Pracht, Der aufgebrüſten Heiligkeiten, Du liebeſt, was ſich ſelbſt verachtt, Und ich will fort zu allen Zeiten, Mir nichts in meinem Hertzen ſeyn. O mach es nur von Sünden rein. Laß mich die Hirten-Einfalt ſpühren, Und dich ja nimmermehr verliehren.

6. Du weiſt mein allertreuſtes Hertz, Wie ich mich mühe dich zu lieben. Du aber nimm hinweg den Schmertz, Und mein Hertz-kränckendes Betrüben. O gib mir deines Friedens Ruh! Verleihe, daß ich einig thu Das, was dir wohlgefällt, o Leben! Und darnach möge ewig ſtreben.

398. Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Wie kömmſt du doch allhier Aus deinem ſchönen Himmels-Thron Ins Elend her zu mir?

2. Ich bin nicht werth, daß du mich liebſt, O groſſer Himmels-Fürſt! Und ſolche Macht und Ehre giebſt, Ja künfftig geben wirſt.

3. Ach komm herein, du tapffrer Held, In meines Hertzens-Schrein! Du Heyland dieſer gantzen Welt, Du ſolt mein Bruder ſeyn.

4. Sey mir willkommen tauſendmahl, Mein Freund und werther Gaſt, In dieſem armen Thränen-Thal, Du bringſt mir Freud und Raſt.

5. Gerechter König gib mir doch Gerechtigkeit und Muth! Nimm weg von mir das Sünden-Joch, Und Satans ſchwere Ruth.

6. Laß Gnade nur für Recht itzt gehn, Gib Friede für den Krieg: So kan ich denn vor GOtt beſtehn, Und habe guten Sieg.

7. Mit Demuth ſchmücke du mich fein Und gib mir deinen Sinn: O allerliebſtes JEſulein! Nimm meine Boßheit hin.

8. Ey machet Bahn, der Held kömmt an, Ey macht die Thore weit! Es ſinge was da ſingen kan, Nun iſt es Singens-Zeit. J. Pauli.

Der 67. Pſalm.

399. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

ES ſey uns gnädig GOtt der HErr, Und ſeegne uns je mehr und mehr. Er laſſe ſeyn auf uns gericht Sein Gnaden-freundlich Angeſicht.

2. Auf daß wir gläubig mögen ſehn, Was heut für Heyl uns iſt geſchehn, Da GOttes Sohn ſich eingeſtellt Zur Seeligkeit der gantzen Welt.

3. Es bringen alle Völcker dir, O GOtt, ein Lob- und Danck-Gebühr, Die Völcker freuen jauchzend ſich, Sie freuen ſich hertzinniglich.

4. Daß du nach deiner groſſen Huld Erlaſſen wilt die Sünden-Schuld, Und nun das menſchliche Geſchlecht, Das an ihn gläubet, ſprichſt gerecht.

5. Man prediget, o HErr! dein Wort, Mit Andacht frölich hie und dort, Durch deine Krafft wird deine Lehr Befördert täglich mehr und mehr.

6: Wir loben dich im Erd-Getümml, Daß du haſt deinen Sohn vom Himml, Der alle Dinge ja erhält, Geſchenckt zum Heyland heut der Welt. C. R.

Im Anfang war das Wort. Joh. 1.

400 Füglich in der Melodey: Nun ruhen alle Wälder.

O Höchſtes Werck der Gnaden! O Werck das auch den Schaden Der Seelen heilen kan! O Demuth auserkohren, GOtt wird ein Kind gebohren, Nimmt wahre Menſchheit an.

2. Der Vater hat gezeuget Den Sohn, der ſich geneiget Uns armen Menſchen zu, Der ſtets bey GOtt geweſen, Kommt itzt, daß wir geneſen, Und finden ewig Ruh.

3. O Wunder-volle Sachen, Welch uns beſtürtzet machen! Das Wort von Ewigkeit Kommt in der Zeiten Fülle, Damit es ſich verhülle, Zu treten an den Streit.

4. Diß Wort iſt ohne Schmertzen, Aus ſeines Vaters Hertzen, Von Ewigkeit gezeugt, Bald ſteht es in der

der Mitten, Und machet durch ſein Bitten Den Vater uns geneigt.

5. Diß Wort, das wir hoch ehren, Hat ſelbſt uns wollen lehren, Wie GOttes Will es ſey, Daß es von allem Böſen, Uns kräfftig ſolt erlöſen, Und machen ewig frey.

6. Diß Wort hat uns geſchicket Sein Volck, das uns erquicket Durch einen ſüſſen Schall, Es läſſet auch mit Hauffen Die Menſchen-Kinder tauffen, Und lehren überall.

7. Diß Wort iſt in dem Orden Der blöden Kinder worden Auch ſelbſt ein Kindelein, Denn, ſolt er GOtt verſühnen, So muſt er, uns zu dienen, Selbſt Menſch und ſterblich ſeyn.

8. GOtt konte ja nicht ſterben, Noch uns das Heyl erwerben, Hätt er nicht Fleiſch und Blut; Er ſpührt uns gantz verlohren, Drum ward er Menſch gebohren, Er ſelbſt, das höchſte Gut.

9. Solt einer Mittler werden Im Himmel und auf Erden, So muſt er beydes ſeyn, Denn aller Orten wandeln, Mit GOtt und Menſchen handeln, Konnt einer nicht allein.

10. Diß groſſe Wort von oben, Das auch die Thronen loben, Iſt GOtt von Ewigkeit, Diß hat auch angenommen Das Fleiſch der Welt zum Frommen, In der beſtimmten Zeit.

11. Nun kan es recht erkennen Das was wir Schwachheit nennen, Ja tragen mit Gedult Der hochbetrübten Sünder, Der armen Menſchen-Kinder Schon längſt gemachte Schuld.

12. Nun kan es ſich der Armen Auch brüderlich erbarmen, Und lieben alle Welt, Nun kan es tapffer kämpffen, Die Macht der Feinde dämpffen, Als ein recht Wunder-Held.

13. O Wort, ſey hoch geprieſen! Du haſt uns das erwieſen, Was ſchwerlich wir verſtehn, Doch wollen wir dich loben Am meiſten, wann dort oben Wir deine Klarheit ſehn. Joh. Riſt.

401. Mel. Warum ſolt ich mich denn grämen.

FRölich ſoll mein Hertze ſpringen Dieſer Zeit, Da für Freud Alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren, Alle Lufft laute rufft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held/ Der die Welt Reißt aus allen Jammer: GOtt wird Menſch dir Menſch zu gute: GOttes Kind Das verbindt Sich mit unſerm Blute.

3. Solt uns GOTT nun können haſſen, Der uns giebt Was er liebt Uber alle Maſſen? GOtt giebt, unſerm Leid zu wehren, Seinen Sohn Aus dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, Der ſein Reich, Und zugleich Sich ſelbſt, uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, Der itzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menſchen Orden Unſer Heyl Einen Greul, Wär er nicht Menſch worden. Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, Ey ſo würd Unſre Bürd Er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich was auf Erden Wir gethan, Giebt ſich an, Unſer Lamm zu werden, Unſer Lamm das für uns ſtirbet, Und bey GOtt, Für den Tod, Gnad und Heyl erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, Rufft zu ſich Mich und dich, Spricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahrn o lieben Brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ey ſo kommt und laßt uns lauffen, Stellt euch ein, Groß und klein, Kommt mit groſſen Hauffen, Liebt den, der für Liebe brennet, Schaut den Stern, Der uns gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, Sehet hier Iſt die Thür Zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwert im Hertzen, Wer empfindt Seine Sünd Und Gewiſſens-Schmertzen, Sey getroſt, hie wird gefunden, Der in Eyl Machet heil Die vergifften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey Eures Glaubens Hände: Hie ſind alle gute Gaben, Und das Gold Da ihr ſolt Euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heyl laß dich umpfangen, Laß mich dir Meine Zier, Unverrückt anhangen: Du biſt meines Le-

Lebens Leben, Nun kan ich Mich durch dich Wohl zu frieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, Denn du haſt Meine Laſt All auf deinen Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet Willen, Du giebſt gnug Ehr und Schmuck, Mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen, O mein Ruhm, Edle Blum, Laß dich recht genieſſen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Dir will ich abfahren; Mit dir will ich endlich ſchweben Voller Freud Ohne Zeit, Dort im andern Leben. P. Gerhard.

403. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

ICh ſteh an deiner Krippen hier, O JEſulein mein Leben! Ich ſtehe, bring und ſchencke dir, Was du mir haſt gegeben: Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, Und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt Mein Adern und Geblüte, Dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild Liegt mir ſtets im Gemüthe. Und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könnt ich dich mein Hertzelein, Aus meinem Hertzen laſſen?

3. Da ich noch nie gebohren war, Da biſt du mir gebohren, Und haſt mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt, erkohren; Eh ich durch deine Hand gemacht, Da hat dein Hertze ſchon bedacht, Wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tieffer Todes-Nacht, Du wurdeſt meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht Des Glaubens in mir angerichtt, Wie ſchön ſind deine Strahlen.

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, Und kan mich nicht ſatt ſehen, Und weil ich nun nicht weiter kan, So thu ich was geſchehen: O daß mein Sinn ein Abgrund wär, Und meine Seel ein weites Meer! Daß ich dich möchte faſſen.

6. Vergönne mir o JEſulein, Daß ich dein Mündlein küſſe! Das Mündlein, das den ſüſſen Wein,

Auch

Auch Milch-und Honig-Flüſſe Weit übertrifft in ſeiner Krafft, Es iſt voll Labſal, Stärck und Safft, Der Marck und Bein erquicket.

7. Wann offt mein Hertz im Leibe weint, Und keinen Troſt kan finden, Da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, Ich tilge deine Sünden; Was traureſt du mein Fleiſch und Bein? Du ſolt ja guter Dinge ſeyn; Ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier Nach Würdigkeit ausſtreichet Die Händlein, ſo diß Kindlein mir Anlachende zureichet? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, Verliehren doch beyd ihren Preiß, Wann dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verſtand, Mit Lobe zu erhöhen Die Aeuglein, die ſo unverwandt Nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, Schön iſt der güldnen Sternen Schaar, Dieſ' Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern Soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn Gehören güldne Wiegen. Ach Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht! Sammt, Seid und Purpur wären recht, Diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, Ich will mir Blumen holen, Daß meines Heylands Lager ſey Auf Roſen und Violen, Mit Tulpen, Nelcken, Roßmarin, Aus ſchönen Gärten, will ich ihn Von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar Viel weiſſe Liljen ſtecken, Die ſollen ſeiner Aeuglein Paar Im Schlaffe ſanfft bedecken; Doch liebt vielleicht das dürre Graß Diß Kindlein mehr als alles das, Was ich hie nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, Noch nach des Leibes Freuden, Du haſt dich bey uns eingeſtellt, An unſer ſtatt zu leiden, Suchſt meiner Seelen Troſt und Freud, Durch allerhand Beſchwerlichkeit, Das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, Mein Heyland, nicht verſagen, Daß ich dich möge für und für In, bey und an mir tragen; So laß mich doch dein

dein Kripplein ſeyn, Komm, komm und lege bey mir ein Dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſolt ich dencken, wie gering Ich dich bewirthen werde, Du biſt der Schöpffer aller Ding, Ich bin nur Staub und Erde; Doch biſt du ſo ein lieber Gaſt, Daß du noch nie verſchmähet haſt Den, der dich gerne ſiehet. P. Gerhard.

403. Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.
Oder: Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

UNs iſt, uns iſt ein Kind gebohrn, Ein Sohn iſt uns gegeben, Damit die Welt nicht würd verlohrn, Und wieder möchte leben: Merck auf, o Seele, ſchaue an, Was GOTT durch dieſes Kind gethan, Uns armen Menſchen-Kindern.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht Mit reicher Luſt und Wonne, Des Vaters Klarheit, Lieb und Licht, Er iſt die wahre Sonne, Die in der Finſterniß aufgeht, Darinn die gantze Welt itzt ſteht, Um ſolche zu erleuchten.

3. Diß Kind hat männlich aufgefaßt Auf ſeinen zarten Rücken, Der gantzen Herrſchafft ſchwere Laſt, Und was uns pflegt zu drücken: Iſt etwas, das euch ſchmertzt und plagt, Seyd nur getroſt und unverzagt, Er hats ſchon abgenommen.

4. Sein Nahme heiſſet wunderbahr: GOtt wird ein Menſch, o Wunder! Mit ihm kömmt auch der Engel Schaar, Macht ſich in Lüfften munter: Nun ſoll durch dieſes Wunder-Kind, Das uns durch ſich mit GOtt verbindt, Die Welt verſöhnet werden.

5. Biſt du der Rath vonnöthen hat; Will dirs an Weißheit fehlen: Diß Kind heißt Rath, iſt groß von That: Wenn du dich wirſt vermählen Mit ihm, wird er in Noth und Pein Dein treuer Rath und Leit-Stern ſeyn, Der dich am beſten führet.

6. Fehlt dirs an Krafft, o liebe Seel, Zu gehn auf GOttes Wegen: Ey unverzagt! Immanuel Wird ſeine Krafft beylegen: Er heiſſet Krafft, die alles thut, Macht feurig Hertzen, Sinn und Muth, Und ſtärcket die Krafftloſen.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapfferkeit, Die Feinde zu bekriegen: Hier iſt der Held, der in dem Streit Dich nicht läßt unterliegen: Wer ihn hie an die

Spitze

Spitze ſtellt, Der ſieget und behält das Feld, Er wird die Feind zerſtreuen.

8. Ein ewig Vater heißt diß Kind, Ein Vater der Verlohrnen, Der ſolche wieder ſucht gelind, Macht ſie zu Neugebohrnen: Er hat ein väterlich Gemüth, Voll Vater-Liebe, Treu und Güt, Die ewig, ewig währet.

9. Den Frieden-Fürſten nennt er ſich, Der dir den Fried erſtreitet, Darauf bey ſeiner Tafel dich Zum Friedens-Gütern leitet; Er macht dein Hertz von Schrecken loß, Legt dich in ſeiner Liebe Schooß, Da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich mein Hertz in ihm, Nimm an, was GOTT gegeben, Erhebe jauchzend deine Stimm, Preiß ihn mit deinem Leben. Er giebt ſich dir, gib wiederum Dich hin zu ſeinem Eigenthum: So macht diß Kind dich ſeelig.

404. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.
Oder: Zweyerley bitt ich von dir.

DA Chriſtus gebohren war Freute ſich der Engel Schaar, Und ſungen mit Hauffen ſchon: Ehr ſey GOTT im höchſten Thron. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, Hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn, Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken gantz Von der Engel hellem Glantz, Hörten frölich neue Mähr Daß CHriſtus gebohren wär. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, Hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn. Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

3. Sie ſuchten das Kindelein Eingewickelt in Windelein, Wie der Engel hat vermeldt, Welches trägt die gantze Welt. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, Hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn. Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

4. Sie funden das Kindlein zart Liegen in der Krippen hart, Bey dem Vieh im finſtern Stall, Welchs die Stern erſchaffen all. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, Hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn. Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein Nähret ſich dis Kindelein, Welches durch Göttliche Krafft Allem Vieh ſein Futter ſchafft. GOttes Sohn iſt Menſch ge-

gebohrn, Hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn. Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

6. Solche groß Barmhertzigkeit Laßt uns preiſen allezeit, Mit Gottsfurcht und Glauben rein, In Gedult gehorſam ſeyn. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, Hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn. Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid. M. Weiß.

405. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

NUn iſt es Zeit zu ſingen hell: Gebohren iſt Immanuel, Von Maria, der reinen Magd, Wie Eſaias hat geſagt. Alleluja.

2. Der Freuden ſey kein Maaß noch Ziel, Gebohren iſt Immanuel. GOtt iſt mit uns in gleichem Fleiſch, Doch ohne Sünde worden Menſch. Alleluja.

3. Die Welt vergeh nun wenn ſie will, Gebohren iſt Immanuel, Bey GOtt ſollen wir ewig ſeyn. Eya, ihm ſey der Preiß allein. Alleluja.

406. Mel. Von GOTT will ich nicht laſſen.
Oder: Helfft mir GOtts Güte preiſen.

WEr hertzlich überleget, Was uns der Höchſte gibt: Wer recht und wohl erweget, Wie das, was GOtt geliebt, Er an uns hat verſchenckt, Wird ſeinem GOtt zu Ehren Ein Liedlein laſſen hören, In Andacht ſeyn verſenckt.

2. Er ſchloß den Himmel offen, Und ſchickte das herab, Was kein Menſch durffte hoffen Noch ſuchen: Ja er gab Sein allerbeſtes Theil: Der Himmel muſt ſich neigen, Sein Sohn hernieder ſteigen, Zu ſeyn der Sünder Heyl.

3. Wie ſoll ichs immer machen, Du groſſe Vaters-Treu? Wie ſtell ich meine Sachen, Daß ich dir danckbar ſey? Du haſt es wohl verdient, Da du durch deinen Erben, Mir halffſt von Glut und Sterben, Mich mit dir ausgeſühnt.

4. Diß iſt mein Leid und Grämen, Diß thut mir ſchmertzlich weh, Ich muß mich billig ſchämen Vor dir, daß ich nicht eh Mich dir zum Dienſt geſtellt, Daß ich dich nicht geliebet, Noch in der That verübet, Was dir recht wohl gefällt.

5. Ich will mich dir verſchreiben, Noch iſt es hohe Zeit, Dein Kind und Diener bleiben, Mach du mich nur bereit, Wirſt du, ich flehe dich, Mir deinen

Geiſt auch geben, So werd ich dir ſtets leben, Mein GOtt erhöre mich. M. F.

407. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

WUnderbahrer Gnaden-Thron, GOttes und Marien Sohn, GOtt und Menſch ein kleines Kind, Das man in der Krippen findt. Groſſer Held von Ewigkeit, Deſſen Macht und Herrlichkeit Rühmt die gantze Chriſtenheit.

2. Du biſt arm, und machſt zugleich Uns an Leib und Seele reich, Du wirſt klein, du groſſer GOTT, Und machſt Höll und Tod zu Spott. Aller Welt wird offenbahr, Ja auch deiner Feinde Schaar, Daß du GOtt biſt wunderbahr.

3. Laß mir deine Güt und Treu Täglich werden immer neu, GOtt mein GOtt, verlaß mich nicht, Wenn mich Noth und Tod anficht, Laß mich deine Herrlichkeit, Deine Wunder-Gütigkeit, Schauen in der Ewigkeit. D. J. O.

408. In bekandter Melodey.

EIn Kind gebohrn zu Bethlehem, ij. Deß freuet ſich Jeruſalem. Alleluja.

2. Hie liegt es in dem Krippelein, ij. Ohn Ende iſt die Herrſchafft ſein. Alleluja.

3. Das Oechslein und das Eſelein, ij. Erkannten GOtt den HErren ſein. Alleluja.

4. Die Weiſn aus Saba kamen dar, ij. Gold, Weyrauch, Myrrhen brachtn ſie dar. Alleluja.

5. Sein Mutter iſt die reine Magd, ij. Die ohn einn Mann gebohren hat. Alleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergifften kunt, ij. Iſt worden unſer Blut ohn Sünd. Alleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, ij. Der Sündn nach iſt er uns nicht gleich. Alleluja.

8. Damit er uns ihm machte gleich, ij. Und wieder brächt zu GOttes Reich. Alleluja.

9. Für ſolche Gnaden-reiche Zeit, ij. Sey GOtt gelobt in Ewigkeit. Alleluja.

10. Lob ſey der Heilgen Dreyeinigkeit, ij. Von nun an biß in Ewigkeit. Alleluja.

409. Mel. Diß iſt der Tag der Frölichkeit.

HIer liegt, den meine Seele liebt, Nun darff ich nicht mehr klagen, Wann mich die ſchnöde Welt be-

betrübt, Mir anthut Schmach und Plagen Im Hertzen lieget mir diß Kind, Bey dem man Troſt und Rettung findt.

2. Es ſcheint ja zwar ein ſchwaches Kind, Liegt als in einer Krippen, Im Stall und wo man Unflath findt: Doch ſeine ſüſſe Lippen Die blaſen aus in mir den Geiſt Der mir den Weg zum Leben weiſt.

3. Räum auf, mein Hertz, nimm willig an Dein Creutz das dir gebieret, Das Kind, das dich erfreuen kan, Und deine Seele zieret. O drück es feſt an deine Bruſt, Und laß es ſtets ſeyn deine Luſt!

4. O wachſe doch, du werthes Kind, In mir nach deiner Güte! O Kind! in dem man einig findt Das tröſtliche Gemüthe, Laß mich auch wachſen auf in dir, Und mich mit deiner Tugend zier.

5. Du haſt dich ja in Ewigkeit Allhie mit mir vermählet, Und mir darauf Gerechtigkeit Und Unſchuld zugezählet: Drum ſcheu ich dein Gerichte nicht, Weil du im Tod auch biſt mein Licht.

6. So nimmſt du nun dagegen an Das alles, was ich habe. Du zahlſt, was ich nicht zahlen kan, Und hohlſt mich aus dem Grabe. Für Dürfftigkeit giebſt du mir dich, Und mit dir alles ewiglich.

7. Du wirſt ſchwach, daß ich ſey ein Mann, Hie ritterlich zu kämpffen, Du nimmſt mein gantzes Elend an, Um meine Noth zu dämpffen, Ich kan es alles ſagen nicht, Was du mir worden biſt, mein Licht.

8. Du biſt mein All, was will ich mehr In dieſem kurtzen Leben? Dort werd ich ſchauen deine Ehr, Wenn du mir das wirſt geben Was ich allhie in Furcht und Noth Muß ſuchen bis in meinen Tod.

9. Diß eine will ich bitten noch: Du wolleſt in mir wenden Diß ſchwer geſpannte Sünden-Joch, Und diß mein Elend enden: Ach laß mich weiter nicht dran ziehn! Und ja der Luſt-Seuch bald entfliehn.

10. So werd ich voller Troſt und Freud In meinem Elend werden, Vergeſſen all mein gantzes Leid Und zeitliche Beſchwerden. Wann auch du kömmeſt zum Gericht, Wirſt du mich dann verdammen nicht.

11. Das hilff uns allen, o HErr CHriſt! Der du dazu gebohren, Und unſer einger Heyland biſt, Daß

niemand ſey verlohren, Der ſich bekehrt und dir vertraut, Und in ihm deine Liebe baut.

410. Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich.

ERheb, du werthe Chriſtenheit, Dein Hertz und Mund mit Freuden, Und opffre Danck in Ewigkeit GOtt für das Licht der Heyden; Des Weibes Saamen iſt ſchon dar, Meßias, der verheiſſen war, Iſt von dem Himmel kommen: GOttes Sohn, das höchſte Gut, Hat der Menſchen Fleiſch und Blut, Allhier an ſich genommen.

2. O Bethlehem, du biſt nicht klein In Juda, wie ſie ſagen: Denn du haſt unſer JEſulein An dieſes Licht getragen. Maria, das erwählte Bild, Hat unſern Hertzog, unſern Schild Und Troſt in dir gebohren: Deſſen Ausgang allbereit Vor der Welt von Ewigkeit, Geweſen und erkohren.

3. Noch ward der HErr Menſch in der Zeit, Und da das Volck auf Erden Gleich dem Auguſt muß weit und breit Zum erſten zinßbar werden. Und diß thut er aus Lieb allein, Daß GOtt möcht unſer Vater ſeyn, Und wir, als ſeine Brüder, Hier mit GOtt durchaus verſöhnt, Aber dort mit Pracht gekrönt, Als ſeines Reiches Glieder.

4. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt gebracht, Aus ſeinem hohen Throne, Der mit uns Frieden hat gemacht, In ſeinem lieben Sohne: Er ſchenckt auch Fried und Troſt und Muth, In unſre Seel und Hertz und Blut, Durch ſeine Gnad und Liebe, Daß des Satans Zanck und Neid, Den er hin und wieder ſtreut, Uns nimmermehr betrübe. H. Held.

411. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

O Fürſten-Kind, aus Davids-Stamm, O meiner Seelen Bräutigam, Mein Troſt, mein Heyl, mein Leben! Wie ſoll ich ewig dancken dir, Daß du ins Elend kömmſt zu mir? Was ſoll ich dir denn geben? Es geht, Und ſteht, Auſſer Leiden, Nur in Freuden, Was man ſiehet, Weil der Friedens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, Ich weiß nicht was ich ſchencken ſoll Dem auserwählten Kinde, Ach Hertzens-Kind! nimm immer hin, Nimm hin mein Hertze, Muth und Sinn, Und mich mit Lieb ent-

entzünde. Schließ dich In mich, In mein Hertze, Daß ich ſchertze, Und dich küſſe, Dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib höchſter Schatz, o mein Saphir! O mein Orion, bleib bey mir, Du Hoffnung der Verzagten! Du Himmels-Thau befeuchte mich, Du ſchönſtes Manna, zeige dich Den Armen und Verjagten. Laß nicht Dein Licht Hie auf Erden Dunckel werden, Laß den Deinen Hie dein Wort noch ferner ſcheinen.

412. Mel. Hie liegt den meine Seele liebt.

DIß iſt der Tag der Frölichkeit, Den GOtt ſelbſt hat bereitet, An welchem ſeine Gütigkeit Solt werden ausgebreitet: Drum ſingen heut Mit Luſt die Leut: HErr dir ſey Preiß in Ewigkeit.

2. Heut hat der HErr den Jammer-Stand Der gantzen Welt gewendet, Dem Menſchen zum Erlöſungs-Pfand Sein liebes Kind geſendet: Drum ſingen heut Mit Luſt die Leut: HErr, dir ſey Preiß in Ewigkeit.

3. Heut iſt des grimmen Todes Macht, Der durch ein Weib gekommen: Vom Weibes-Saamen umgebracht, Und gantz von uns genommen. Drum ſingen heut Mit Luſt die Leut: HErr, dir ſey Preiß in Ewigkeit.

4. Heut iſt aus groſſer Lieb und Treu Der wahre GOTT Menſch worden, Bleibt wie er war, und nimmt dabey An ſich der Menſchen Orden: Drum ſingen heut Mit Luſt die Leut: HErr dir ſey Preiß in Ewigkeit.

5. Wer wolte denn ſein Hertz wohl heut Zur Frölichkeit nicht lencken, Den Anfang ſeiner Seeligkeit Von Hertzen nicht bedencken? O ſinget heut Mit Luſt ihr Leut! HErr dir ſey Preiß in Ewigkeit.

413. In eigner Melodey.

FReuet euch, ihr Chriſten alle, Freue ſich, wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan; Freuet euch, mit groſſem Schalle, Daß er uns ſo hoch geachtt, Sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne!

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, Wie dein Heyland kömmt

kömmt zu dir, Brennt in Liebe für und für, Daß er in der Krippen Höle, Harte lieget dir zu gut, Dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude! CHriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, Er iſt die Genaden-Sonne.

3. JEſu, wie ſoll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir Meine Seeligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wancken, Nimm mich dir zu eigen hin: So empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über Freude! CHriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder Ferner in Genaden an, Schencke was man bitten kan, Zu erquicken deine Brüder: Gib der gantzen Chriſten-Schaar Friede und ein neues Jahr! Freude, Freude über Freude, CHriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

414. Mel. Ich ruff zu dir HErr JEſu CHriſt.
Oder: O JEſu CHriſt, mein ſchönſtes Licht.

IHr, die ihr loß zu ſeyn begehrt Von euren Miſſethaten, Heut hat ſich GOtt zu uns gekehrt, Und will uns Armen rathen: Er äuſſert ſich der Herrlichkeit, Und will uns an Geberden Aehnlich werden, Deswegen denn ſich freut Der Himmel ſamt der Erden.

2. Er iſt uns gleich an Fleiſch und Blut, Uns alſo zu vertreten. Er hat hiedurch uns von der Glut Der Höllen loß gebeten, Und wird der Himmels-Bürgerſchafft Uns nachmahls einverleiben, Daß wir bleiben Da, wo der Freuden-Krafft Wird alles Leid vertreiben.

3. Drum kommt, laßt uns mit Freuden gehn, Und unſern Heyland ſchauen, Laßt uns vor ſeiner Krippen ſtehn, Und ihm von Hertzen trauen. Er wird aus ſeiner Mutter-Schooß Die Aermlein nach uns ſtrecken, Und erwecken, Was vor der Sünden Stoß Uns ewig wird bedecken.

415. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

ICh bißher elende Seele, Warum will ich traurig ſeyn Hie in dieſer ſchwachen Höle Meines Leibes? ſoll die Pein Fort mein Hertz noch länger freſſen, Soll die Angſt mich ewig preſſen? Hab ich doch denſelben funden, Der ſich ewig mir verbunden.

2. Ey,

2. Ey, ich habe den gefunden, Welchen meine Seele liebt, Der zu all und jeden Stunden Siehet, was mich hie betrübt, Wehret und auch dem kan wehren, Was mich ewig will beſchweren, Was will ich denn traurig gehen, Und gleich als im Zweiffel ſtehen.

3. Weil ich habe den gefunden, Welchen meine Seele liebt, Der ſich mir hat hoch verbunden, Ob er gleich in Angſt mich übt, Sitzt er nun in meinem Hertzen, Und erfähret meine Schmertzen, Ja er hat ſich mir ergeben, Der im Tode bleibt mein Leben.

4. Mit mir hat er ſich vermählet, Itzt und fort in Ewigkeit; Ja er hat mir zugezählet Alle ſein Gerechtigkeit, Daß ich ſein Gericht nicht ſcheue, Seine Gnade, Güt und Treue Wird mir bleiben ohne Trennen, Und ich werd ihn recht erkennen.

5. So will ich nun nicht ablaſſen, Biß ich ihn mit fortgebracht, Ich will ihn im Glauben faſſen, Und durch deſſen ſtarcke Macht Hin zu meiner Mutter führen, Derer Wohn-Hauß will ich zieren, Wie ich immer werde können, Und ihn meinen Heyland nennen.

6. Nun ſo komm doch mit gegangen, Iſt es gleich nicht überall Sauber, liebſt du doch nicht Prangen, Du liegſt auch in einem Stall: Ich will dir mein Hertz bereiten, O laß dich hinein begleiten, Du mein einiges Verlangen, Komm und laß dich hier umpfangen!

7. Laß mich deine Lieb empfinden, Reiß mich weg aus meiner Quaal, Du Vertilger aller Sünden, Tilge mein auch allzumahl! Du allein mein einges Leben, Laß mich ewig an dir kleben, Daß ich dich und deinen Nahmen Immer möge loben, Amen.

416. Mel. O GOtt du frommer GOtt.
Oder: Nun dancket alle GOtt.

DU weſentliches Wort, von Anfang her geweſen, Du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen, Zum Heyl der gantzen Welt, o mein HErr JEſu Chriſt! Willkommen, der du mir zum Heyl gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtändigs Wort! Und ſprich in meiner Seelen, Daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen: Im Glauben wohn in mir, und weiche

nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du weſentliches Wort warſt bey GOtt, eh geleget Der Grund der groſſen Welt, da ſich dein Hertz beweget Zur Liebe gegen mir, ja du warſt ſelber GOtt, Damit machſt du im Fleiſch, Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu! dich von Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach deine groſſe Lieb! und meine groſſe Noth Hat deine Gluth entflammt, die ſtärcker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die gantze Welt formiret: Denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach ſo bin ich! mein Heyl, auch dein Geſchöpff und Gab, Der ich das, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienſt mein gantzes Hertz ergebe, Auch dir allein zum Preiß auf dieſer Erden lebe: Ja JEſu, laß mein Hertz gantz neu geſchaffen ſeyn, Und dir bis in den Tod, gewidmet ſeyn allein!

7. Ach laß nichts an mir ſeyn! was du nicht haſt geſchaffen, Reut' alles Unkraut aus, zerbrich des Feindes Waffen; Was bös', iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan, Du aber, führe du, mein Hertz zum Himmel an.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens, Laß an mir deinen Glantz, mein GOtt! nicht ſeyn vergebens, Weil du das Licht der Welt, ſo ſey meins Lebens Licht, O JEſu! biß mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

417. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Freuet euch ihr GOttes-Kinder, Preiſet mit mir GOttes Macht: Freuet euch, ihr armen Sünder! Laßt der Welt den Stoltz und Pracht, Freut euch, daß euch GOtt regiert, Und zu ſeiner Kirchen führt, Daß wir arme Heyden können Uns nun GOttes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchafft ſich erſtrecket, Uber alles, was da lebt, Seine Hand ſchützt und bedecket, Was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort Schnell, wie Blitz und Donner fort, Das

durch-

durchdringet Geiſt und Leben, Das kan Troſt und Leben geben.

3. Nun ihr Sünder hier auf Erden, Wolt ihrs endlich haben gut, Wolt ihr GOttes Kinder werden, Ey, ſo ändert Sinn und Muth: Preiſet GOttes Güt und Macht, So wird er euch geben Krafft, Daß ihr auch zu ihm könnt kommen, Und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heyden Troſt iſt kommen, JEſus, unſer Freuden Licht, Der Beſchirmer aller Frommen, Unſer Schutz und Zuverſicht: Preiſet ſeine Güt und Treu, Die uns noch wird immer neu; So wird er euch allen geben, Hier und dort mit ihm zu leben.

D. J. Olearius.

418. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

Ach wie erſchrickt die böſe Welt Vor GOttes Freund und Kindern! Wie wird ihr Angeſicht verſtellt, Wenn ſie nicht kan verhindern, Daß ſie im Glauben fahren fort, Des HErren Werck an allem Ort Zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem Erſchrecken, wenn ſie hören, Daß JEſus iſt in Bethlehem Gebohren, da ihr Lehren Doch zeiget aus der Schrifft davon, Daß hier des Allerhöchſten Sohn Gebohren ſolte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem Wort Herodi anzupreiſen, Doch gehen ſie nicht an den Ort, Den ſie doch ſelbſt anweiſen; So geht es noch, wie mancher weiß Des HErren Wahrheit und Geheiß, Thut doch nicht nach dem Wiſſen.

4. Wer bleibet in Jeruſalem In Stoltz und Pracht des Lebens, Und gehet nicht nach Bethlehem, Der ſucht ſein Heyl vergebens; Auch wer die Schrifft von auſſen nennt, Und thut nicht, was er wahr erkennt, Wird JEſum nimmer finden.

5. Die Weiſen forſchen ſo lang nach, Biß ſie das Hauß erblicken, Wo ſie an der geſuchten Sach Sich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun wie ſie, Und ſpahren weder Zeit noch Müh, Biß wir diß Heyl gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, Wenn dieſer Stern erſchienen, Und ob ers thäte nur aus Rach, So laßt es darzu dienen: Daß wir nur um des Sternes

nes Schein, Der JEſus iſt, bekümmert ſeyn, So lang wir forſchen können.

7. Gold, Weyrauch, Myrrhen, ſey die Gab, Die wir zum Opffer bringen, Samt Seel und Leib, all unſre Haab, So wird es uns gelingen, Daß unſer Fuß-Fall GOtt gefällt, Und JEſus ſich zu uns geſellt, Im Leben und im Sterben.

8. HErr JEſu, der du wunderbahr Die Heyden haſt gezogen, Gib, daß ich wie die Heyden-Schaar Im Hertzen werd bewogen, Zu ſuchen dich und nichtes mehr, Zu deines Nahmens Preiß und Ehr, So lang ich leb auf Erden.

9. Ja preiß, o werthe Chriſtenheit, Wie dir es heut gebühret! Daß GOtt aus der Unwiſſenheit Die Heyden hat geführet: Und dencke, daß die Finſterniß Ein böſes Ende nehmen müß, Wenn man als Heyden lebet.

419. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Auf, Seele, auf! und ſäume nicht, Es bricht das Licht herfür, Der Wunder-Stern gibt dir Bericht: Der Held ſey vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland, Zu ſuchen ſolchen HErrn, Laß deine Augen ſeyn gewandt Auf dieſen Morgen-Stern.

3. Gib Acht auf dieſen hellen Schein, Der dir aufgangen iſt, Er führet dich zum Kindelein, Das heiſſet JEſus Chriſt.

4. Er iſt der Held aus Davids Stamm, Die theure Sarons-Blum, Das rechte, ächte GOttes Lamm Iſraels Preiß und Ruhm.

5. Drum höre, mercke, ſey bereit, Verlaß des Vaters Hauß, Die Freundſchafft, deine Eigenheit, Geh von dir ſelbſten aus.

6. Und mache dich behende auf, Befreyt von aller Laſt, Und laß nicht ab von deinem Lauff, Biß du diß Kindlein haſt.

7. Du, du biſt ſelbſt das Bethlehem, Die rechte Davids-Stadt, Wann du dein Hertze machſt bequem Zu ſolcher groſſen Gnad.

8. Da findeſt du das Lebens-Brod, Das dich erlaben kan, Für deiner Seelen Hungers-Noth Das allerbeſte Man.

9. Nimm

9. Nimm wahr mein Hertz, doch deiner Sach, Ob giengſt du gantz allein, Und forſche weiter fleißig nach Und ſuch das Kindelein.

10. Halt dich im Glauben an das Wort, Das feſt iſt und gewiß, Das führet dich zum Lichte fort, Aus aller Finſterniß.

11. In ſolchem Lichte ſiehet man Das wahre Licht allein; Ein armes Menſchen-Kind das kan Nur davon Zeuge ſeyn.

12. Johannes ſelbſt, ders treulich meynt, Der zeuget ja von ſich; Daß er nur ſey des Bräutgams Freund, Zu ſolchem nahe dich.

13. Erſincke du vor ſeinem Glantz, In tieffſter Demuth ein, Und laß dein Hertz erleuchten gantz Von ſolchem Freuden-Schein.

14. Gib dich ihm ſelbſt zum Opffer dar, Mit Geiſte, Leib und Seel, Und ſinge mit der Engel Schaar: Hier iſt Immanuel.

15. O wunderbahre Süßigkeit! Die dieſer Anblick giebt, Dem, deſſen Hertz dazu bereit, Und dieſes Kindlein liebt.

16. Die Engel in des Himmels-Saal Die freuen ſich darob, Die Kinder GOttes allzumahl, Die bringen hier ihr Lob.

17. So ſieh, und ſchmeck wie ſüß die Luſt, Die hier verborgen liegt In deines JEſu Liebes-Bruſt, Die alles Leid beſiegt.

18. Genieſſe hier das Engel-Brod, Die ſüſſe Himmels-Koſt, Und lobe hertzlich deinen GOtt, Bey dieſem Freuden-Moſt.

19. Hier iſt das Ziel, hier iſt der Ort, Wo man zum Leben geht: Hier iſt des Paradieſes Pfort, Die wieder offen ſteht.

20. Hier fallen alle Sorgen hin Zur Luſt wird alle Pein; Es wird erfreuet Hertz und Sinn In dieſem JEſulein.

21. Hier iſt in allem Uberfluß, Was einem nur behagt, Da iſt kein Kummer noch Verdruß, Der vor das Hertz zernagt.

22. Mit GOtt und allen Seeligen, Haſt du Gemeinſchafft hier, Der Ort iſt wohl am glücklichſten, Da wohnet GOtt in dir.

23. Der zeigt dir einen andern Weg, Als du vorher erkannt, Den ſtillen Ruh- und Friedens-Steg Zum ewgen Vaterland.

24. Denſelben geh und folge dann, Und kehre nicht zurück, Herodi ;es zu zeigen an, Der heget einen Tück.

25. Er will das Kindlein bringen um, Die edle GOttes-Frucht, Den theuren Schatz, dein Eigenthum, Er dir zu rauben ſucht.

26. Laß toben, würgen, wie er will, Dir wiederfährt kein Leid, Geh du die Lebens-Bahn in Still, Zur frohen Ewigkeit.

420. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

DIß iſt die Nacht, da mir erſchienen Des groſſen GOttes Freundlichkeit; Das Kind dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunckelheit; Und dieſes Welt- und Himmels-Licht, Weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Verſäume nicht den Gnaden-Schein! Der Glantz in dieſer kleinen Höle Streckt ſich in alle Welt hinein, Er treibet weg der Höllen Macht, Der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen Das Licht der klaren Seeligkeit, Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, Vielleicht noch in gar kurtzer Zeit, Wird dieſes Licht mit ſeinem Schein, Dein Himmel und dein alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen, Dein Glaubens- und dein Liebes-Licht; Mit GOtt muſt du es treulich meynen, Sonſt hilfft dir dieſe Sonne nicht; Wilt du genieſſen dieſen Schein, So darffſt du nicht mehr dunckel ſeyn.

5. Drum, JEſu, ſchöne Weynachts-Sonne, Beſtrahle mich mit deiner Gunſt, Dein Licht ſey meine Weynachts-Wonne, Und lehre mich die Weynachts-Kunſt, Wie ich im Lichte wandeln ſoll, Und ſey des Weynachts-Glaubens voll.

421. Mel. Haſt du denn JEſu dein Angeſicht ꝛc.

KOmmſt du nun, JESU! vom Himmel herunter auf Erden! Soll nun der Himmel und Erde

de vereiniget werden? Ewiger GOtt, Kan dich mein Jammer und Noth Bringen zu Menſchen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, Haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren; Gütiger GOtt! Alle mein Jammer und Noth Endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zuſammen, Wollen mich Sünder verſchlingen und gäntzlich verdammen; Mächtiger GOtt! Wende den Jammer und Noth, Tilge die hölliſche Flammen.

4. Gib mir, o JEſu! nur heilige gute Gedancken, Halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken, Heiliger GOtt! Laß mich nach deinem Gebot, Hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEſu! ins ewige Leben, Welches du allen, die glauben, verſprochen zu geben, Da ich bey GOtt, Ohne Noth, Jammer und Tod, Ewig in Freuden kan ſchweben.

422. Mel. JEſUS meine Zuverſicht.
Oder: Meinen JEſum laß ich nicht.

GOttes und Marien Sohn, Liebſter JEſu, ſey willkommen! Der du ſelber in Perſon Unſre Menſchheit angenommen, Rette mich aus aller Noth, O mein Bruder und mein GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, Was uns Adam hat verlohren; Und auch ich bin in dem Joch Seiner Miſſethat gebohren; Aber jetzt hoff ich auf dich, Andrer Adam, ändre mich!

3. Du biſt worden, was ich bin; Laß mich auch, was du biſt, werden, Nimm das Elend von uns hin, Das die Menſchen plagt auf Erden: Und gib mir von deinem Heyl, Mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, Hilfſt mir Armen aus der Hölle! Nur ein Stall iſt dir noch leer; Aber gib mir eine Stelle, Unter denen, die bey dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Hertz in böſer Luſt; Hilff nur, daß es ſo nicht bleibe: Wohne ſelbſt in meiner Bruſt, Wie in deiner Mutter Leibe, Biß ich gantz mit dir erfüllt, Kriege GOttes Ebenbild.

6. Jetzt biſt du ein Menſchen-Sohn, Mache mich zu GOttes Kinde, Daß ich ſtets vor ſeinem Thron Einen Vater an ihm finde: Er ſey mir auch nicht mehr feind, Denn ich bin dein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, Und zu ſchlecht vor ſolche Glieder; Hülle meine Sünden ein, Denn ſie ſind mir ſelbſt zuwieder, Und dein Geiſt der alles kan, Zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß, Denn du liegeſt in der Krippe, Trage mich in GOttes Schooß, Wenn man künfftig mein Gerippe, Es ſey zeitig oder ſpät, Leget auf ein hartes Brett.

9. Wann der Teufel ſich erboßt, Auf der Menſchen ihren Orden, Bleibet das mein gantzer Troſt, Daß GOTT ſelbſt ein Menſch iſt worden: Ich bin dein mit Leib und Seel, Hilff mir mein Immanuel.

10. Nun ich weiß, es wird geſchehn; Gib nur daß wirs alle glauben, Und hinfort durch kein Verſehn, Dieſer Wohlthat uns berauben: Hilff auch, daß ich Lebenslang, Sage deinem Nahmen Danck.

Caſpar Neumann.

423. Mel. GOttes Himmels und der Erden.

Oder: Meine Seele laß es gehen.

JAcobs Stern, du Licht der Erden, Sonne, der Gerechtigkeit, Laß die Nacht zum Tage werden, Wirff die Strahlen weit und breit Auf die, ſo bey deiner Wiegen In entzückter Demuth liegen.

2. Finſterniß bedeckt die Erde, Und die Völcker Dunckelheit; Aber über deiner Heerde Strahlt des Glantzes Herrlichkeit, Die den Hirten ſich gewieſen, Dein Geburts-Feſt hat geprieſen.

3. Wunder-Kind, wir, deine Kinder, Sammlen uns in deinem Stall. Du biſt ja das Heyl der Sünder, Und die Stütze vor dem Fall. Laß von keinen Finſterniſſen, Uns bey deiner Krippe wiſſen.

4. Iſt

4. Iſt es in dem Hertzen dunckel, So erleucht uns durch dein Licht, Daß uns dein Geburts-Stern funckel, Der durch alle Nebel bricht. Denn die Nacht iſt nun vergangen, Da der Tag ſich angefangen.

5. Nun wir warten auf die Bürden, Die du eingebunden haſt. Wie die Schäfer bey den Hürden, Haben wir nicht eher Raſt, Biß daß unſer Hertz erfähret, Was der heilge Chriſt beſcheret.

6. Ach was ſinds vor ſchöne Sachen, Die hier eingebunden ſeyn! Daß du uns recht reich willſt machen, Bindeſt du dich ſelber ein. Das iſt warlich eine Bürde, Die kein Menſch beſchreiben würde.

7. Denn in dieſer Bürde lieget Vater-Gnad und Sohnes Huld. Alles, was das Hertz vergnüget, Die Erlaſſung unſrer Schuld, GOttes Kindſchafft, Heyl und Seegen, Ja der Himmel iſt zugegen.

8. Welt behalte deine Schätze, Hier iſt unſer gröſter Schatz. Hier iſt Freyheit vom Geſetze, Hier der Armen Ruhe-Platz, Hier das Labſal aller Schmertzen, Hier das Hertze aller Hertzen.

9. Zwar es iſt auch eine Ruthe Dieſem Zucker beygelegt; Doch es iſt uns wohl zu Muthe, Weil ſie uns zum Beſten ſchlägt. Sonſten würden wir von Sünden Allzuſchwere Bürden binden.

10. Laß die Chriſt-Nacht ſo begehen, Daß kein Kind der Finſterniß Deiner Huld mag wiederſtehen, Und mach unſer Hertz gewiß, Daß wir dort auf Zions Höhen Chriſt-Tag werden einſt begehen.

424. Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

ADam hat im Paradieß Seinen Bund mit GOtt gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, Hat Erlöſung uns verſprochen: Und nun kommt in ſeinem Nahmen Der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helffer in der Noth! Komm o Heyland aller Sünder! Du wirſt Menſch und biſt auch GOtt Für uns arme Menſchen-Kinder: Denn wer könnte ſonſt erretten, Wenn wir keinen JEſUM hätten?

3. Aber,

3. Aber, GOtt! was bin ich doch, Daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, Wenn du deine Feinde liebeſt? Was wird ſie denn künfftig geben Denen, die in CHriſto leben.

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, Hat dich ja vor dem gereuet, Wer hats denn zuwege bracht, Daß ſich nun dein Hertze freuet? Wenn man deinen Sohn auf Erden Sieht zu einen Menſchen werden.

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, Daß er mir den Seegen bringe? O HErr JESU! dein Beginnen Uberſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, Die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch gethan, Daß du nur für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, Daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf mein Hertz hier iſt dein GOtt, Heiß ihn tauſendmahl willkommen; Deine Sünde, deinen Tod, Hat er ſchon auf ſich genommen, Künftig wird er für dich ſterben, Und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo dancke wer da kan, GOtt dem Vater aller Gnaden: Betet ſeinen Heyland an, Der uns hilfft aus allem Schaden. Ehre ſey GOTT in der Höhe, Und des Satans Reich vergehe.

Caſpar Neumann.

Vom Neuen Jahr.

425. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

ABermahl iſt eins dahin, Von der Zeiten Anbeginn, Abermahl iſt dieſes Jahr, Wie wir ſelber, wandelbar, Es iſt nunmehr alt und kalt, Höret, wie die Zeitung bald Von dem Neuen Jahr erſchallt.

2. GOtt ſey Lob, daß abermahl Eins dahin iſt von der Zahl Unſrer Jahre die wir ſehn Schneller als den Rauch vergehn, Da von unſrer Pilgrimſchafft Aber eins iſt hingerafft, Durch ſo ſchneller Zeiten Krafft.

3. HErr, wie groß iſt deine Güt, Ach wie fromm iſt dein Gemüth! Haſt du doch zu Tag und Nacht Dieſes Jahr an uns gedacht, Da doch wir nur Staub und Koth, Nichts verdienet als den Tod, Ja ſo gar der Höllen Noth.

4. HErr dein Nachtmahl, Tauff und Wort, Haſt du noch an unſerm Ort Rein erhalten, und dazu Den gewünſchten Fried und Ruh Uns ſo mildiglich beſchert, Ja was unſer Hertz begehrt, Haſt du reichlich uns gewährt.

5. Billig ſagen wir dir Danck Für die Kleidung, Speiß und Tranck, Für Geſundheit, Ehr und Gut, Lob ſey dir, daß auch die Glut, Noch das Waſſer, noch der Wind, Uns, die wir ſo ſträflich ſind, Nicht verderbt ſo gar geſchwind.

6. Zwar du haſt uns laſſen ſehn, Was den Sündern muß geſchehn: Aber deine Güt und Treu, War doch alle Morgen neu, Ach regier uns Hertz und Sinn! Daß wir itzt zum Anbeginn, Alle Boßheit legen hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, Samt der Trübſal und Gefahr, Gute Nacht, du Sünden-Kleid, Decke mich, o Frömmigkeit! Süſſer JEſu, führe mich Zu dem Neuen gnädiglich, Daß ich lieb und lobe dich.

Joh. Riſt.

426. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

DAs alt iſt abgegangen, Das neue Jahr tritt auf, Itzt richt ich mit Verlangen, Zu JEſu meinen Lauff, Ihm ſag ich Lob und Danck, Daß er mich hat bewahret, Sein Hülffe nicht geſpahret An mir mein Lebelang.

2. Ja

2. Ja, JEſu meine Wonne, Mein Bruder, Freund und Rath, Du meiner Seelen Sonne, Mein Schutz und Advocat, Dich ruff ich hertzlich an: Du wolleſt das nur geben, Daß ich recht Chriſtlich leben Und ſeelig ſterben kan.

3. Daß nunmehr wir beſchloſſen, O GOtt! das alte Jahr, Und ſehr viel Guts genoſſen In ſolchem, das iſt wahr, HErr! gib uns nun hinfort In deiner Gunſt zu walten, Und richtig zu behalten Dein Nachtmahl, Tauff und Wort.

4. Bewahr in dieſem Neuen, Getreue Prediger, Laß ſie mit Luſt ausſtreuen Dein heilges Wort, beſcher, Auch gute Schulen noch, Schütz unſre Obrigkeiten, Treib ihnen von der Seiten Das ſchwere Krieges-Joch.

5. Schütt aus, HErr, deinen Seegen Auf Vater, Mutter, Kind, Es iſt an dir gelegen, Daß wir geſeegnet ſind, Wehr allem Krieg und Streit, HErr, wende das Verderben Auch Peſtilentz und Sterben, Zuſamt der theuren Zeit.

6. Dein Engel laß uns ſchützen Vors Satans Tyranney, Hilff, daß wir ruhig ſitzen, Dein Allmacht steh uns bey, Damit wir unſer Brod Geſund und friſch erwerben, Auch etwann nicht verderben, Durch Feur und Waſſers-Noth.

7. Gib uns getreue Freunde, Samt Fried und Einigkeit, Bekehr auch unſre Feinde, Steur allem Haß und Neid, HErr, ſey der Wittwen Schutz. Du wolleſt auch der Armen Und Wayſen dich erbarmen, Gib, was uns allen nutz.

8. Geſundheit, Seegen, Leben, Rath, Hülff und Troſt in Noth, Diß wolleſt du ſtets geben, Und wann zuletzt der Tod Uns würgen will ſo gar, So hilff HErr JEſu ſiegen, Drauf komm uns zu vergnügen In dieſem Neuen Jahr. J. Riſt.

427. Mel. Alle Welt was kreucht und webet.

LObet GOTT von Hertzensgrunde, Dancket, die ihr dancken könnt: Rühmet ihn mit That und Munde, Die ihr euch von CHriſto nennt; Ehret ſeinen groſſen Rath, Rühmet ſeine Wunderthat.

2. Denn es hat die Sonnenwende Uns ein Neues Jahr gebracht; Drum erhebet eure Hände, Rühmet

met unſers GOttes Macht, Daß wir nicht ſind hingerafft, Das iſt ſeiner Gnaden Krafft.

3. Es erhielt der HERR der Zeiten Uns bisher in ſtoltzer Ruh: Nun ſind tauſend Wiedrigkeiten, Und wohl tauſend noch dazu, Und zehn tauſendfache Noth, Mit dem alten Jahre todt.

4. Er hat ſeines Wortes Saamen, Unter uns ſo ausgebreitt, Daß von ſeinem groſſen Nahmen Die noch nie gebohrne Zeit, Und die Welt die kommen ſoll Albereit iſt Rühmens voll.

5. Er hat mit dem Eintrachts-Bande Unſre Obrigkeit umſchränckt, Daß ein jeder in dem Lande, Den der Krieg vor hart gekränckt Nunmehr ſicher und beſchützt Unter ſeinen Weinſtock ſitzt.

6. Theurung, ſamt der Peſtilentze, Waſſers-Noth, Raub, Mord und Brand, Hat der HErr von unſrer Gräntze, Bloß aus Gnaden abgewandt, Hat mit Füll uns ausgerüſt, Daß es nicht zu ſagen iſt.

7. O der groſſen Wunder-Dinge, Die kein Sinn noch Mund begreifft! HErr wir ſind ja zu geringe Alles deſſen, was gehäufft Deine groſſe Majeſtät Uns bißher erwieſen hat.

8. Ach verzeihe doch den Mängeln! Die das ſchwache Fleiſch noch hegt Und dadurch du, ſamt den Engeln, Uns zu haſſen wirſt bewegt, JEſus iſt der Mittels-Mann, Der uns dir verſöhnen kan.

9. Gib nun mit den neuen Tagen Neue Hertzen, neuen Geiſt, Daß wir Luſt zu dieſen tragen, Was dein Will und Wort uns heißt; Gib einn dir ergebnen Sinn, Nimm die alte Sünden hin. J. F.

428. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.
Oder: Vom Himmel kam der Engel ꝛc.

DAs neugebohrne Kindelein, Das hertze-liebe JEſulein, Bringt abermahl ein Neues Jahr Der auserwählten Chriſten-Schaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, Die gerne um und bey uns ſeyn, Sie ſingen in den Läfften frey, Daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund? Was kan uns thun der arge Feind? Trotz Türcken, Papſt und Höllen-Pfort, Das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, Was trauren

ren wir denn immerdar? Friſch auf, nun iſt es Singens-Zeit, Das JEſulein wendt alles Leid.

M. C. Schneegaß.

429. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

HIlff, HErr JEſu, laß gelingen, Hilff, das Neue Jahr geht an: Laß es neue Kräffte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan. Neues Glück und neues Leben Wollſt du mir aus Gnaden geben!

2. Alles, was ich auszurichten, Und zu reden bin bedacht, Müſſe mich, mein GOtt! verpflichten, Deines theuren Nahmens Macht, Daß auch das, was ich gedencke, Dich zu preiſen ſtets ſich lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten, Meiner Zungen Red und Wort, Müſſen nur durch dich gerathen, Und gantz glücklich gehen fort: Neue Krafft laß mich erfüllen, Zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, Das geſcheh in dir allein: Wann ich ſchlaffe, wann ich wache, Wolleſt du, HErr, bey mir ſeyn. Geh ich aus, halt an zur Seiten; Geh ich heim, wollſt du mich leiten.

5. Laß mich beugen meine Knie, Nur zu deines Nahmens Ehr, Hilff daß ich mich ſtets bemühe, Dich zu preiſen mehr und mehr; Laß mein Bitten und mein Flehen Nur im Himmel vor dir ſtehen!

6. Laß mich, HERR, in deinem Nahmen Frölich nehmen Speiß und Tranck: Güther, die von dir herkamen, Fodern ja von mir den Danck, Deine Weißheit kan mich ſtärcken, Zu der Lieb und guten Wercken.

7. Mein Gebet das muß auffſteigen, HErr, vor deinem Gnaden-Thron; Denn wirſt du zu mir dich neigen, Wie zu deinem lieben Sohn, HErr, ich weiß, es wird vor allen Diß mein Opffer dir gefallen.

8. Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden, Laß mich büſſen meine Sünd; Hilff, daß ſie mir nicht mag ſchaden, Sondern bald Verzeihung findt, HErr, in dir, denn du, mein Leben, Kanſt die Sünd allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, Nimm, o GOTT, mein Flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll Angſt und Zagen bin: Stärcke mich in meinen Nöthen, Daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb,

10. Salb, o Vater! meine Wunden, Waſche mich mit Yſop ab: Zwar ich bin noch unverbunden; Doch verletzet biß aufs Grab. Tilg, HErr, meine Miſſethaten, So iſt meiner Noth gerathen.

11. Groſſe Sünder kanſt du heilen, Ach ich bin in ihrer Zahl! Du, du kanſt mir Gnad ertheilen, Hilff mir doch aus dieſer Quaal! Du, HERR, kenneſt ja die Schwachen, Die du wiedrum ſtarck wilt machen.

12. Zähle loß mich Hochbetrübten, Der ich nicht bezahlen kan, Liebe mich in dem Geliebten: Dein Sohn JEſus nimmt mich an, JEſus läßt mich nicht verderben, JEſus ſteht mir bey im Sterben.

13. HErr, du wolleſt Gnade geben, Daß diß Jahr mir heilig ſey, Und ich Chriſtlich könne leben, Sonder Trug und Heucheley, Daß ich noch allhie auf Erden, Fromm und ſeelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen Deinen Weg der Herrlichkeit: Laß mich Stoltz und Hoffart fliehen: Laß mich beten jederzeit, Laß mich Schand und Unzucht meiden, Laß mich willig Unglück leiden.

15. JEſus richte mein Beginnen, JEſus bleibe ſtets bey mir, JEſus zäume mir die Sinnen, JEſus ſey mir mein Begier, JEſus ſey mir in Gedancken, JEſus laſſe mich nicht wancken.

16. JEſu, laß mich frölich enden Dieſes angefangne Jahr! Trage ſtets mich auf den Händen, Halte bey mir in Gefahr! Freudig will ich dich umfaſſen, Wann ich ſoll die Welt verlaſſen.

Joh. Riſt.

430. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

DAs alte Jahr iſt nun vergahn, Heut fangen wir ein neues an, GOtt Lob und Danck, daß wir die Zeit Haben erlebt in Ruh und Freud, Der geb, daß mit dem neuen Jahr, Wir auch erneuert gantz und gar, Ihn loben, preiſen immerdar.

2. Wie manche Noth, o HErre GOtt! Diß Jahr uns angetroffen hat, Haſt du doch alles gnädiglich Gewendet ab gantz väterlich: Ach lieber GOtt, wie ſollen wir Nach Billigkeit und nach Gebühr, Solchs immermehr verdancken dir!

3. Wir ſind nicht werth der Güte dein, Das Vater-Hertz das thuts allein, Das wallet für Barmhertzigkeit,

tzigkeit, Kan nicht anſehen unſer Leid. Ach daß ein jeder ſolchs erkennt! Gedächt offt an ſein letztes End, Von Sünden ſich zu GOtte wendt.

4. Es hat ſich Krieg und theure Zeit, Der Teufel, Papſt, Türck, andre Leut, Wohl ſehen laſſn und viel bedrängt: Doch hat uns deine Gnad umſchrenckt, Daß unſer Land und die Gemein, Mit unſern Weib und Kindern klein, Dennoch zufrieden blieben ſeyn.

5. Dich bitten wir, o treuer GOtt! Vergib uns unſre Miſſethat, Erhalt uns ja dein heilges Wort, Diß neue Jahr und alſo fort. Dein freundlich Antlitz zu uns kehr, Des Teufels Trug und Liſten wehr, Und ſteure aller falſchen Lehr.

6. Breit über uns dein rechte Hand, Und ſeegne unſre Stadt und Land, Gib uns HErr, unſer täglich Brod; Und was man darff zur Leibes-Noth, Erleuchte unſre Obrigkeit, Und gib uns Fried und Einigkeit: Wend ab Trübſal und alles Leid.

7. So wollen wir dich allzugleich, O höchſter GOtt vom Himmelreich! Loben zu dieſem Neuen Jahr, Und denn auch ferner immerdar; Allhie auf Erd in dieſer Zeit, Und folgends dort in Ewigkeit, Mit rechter wahrer Hertzens-Freud.

8. O Hertzens-Kindlein JEſu Chriſt, Der du ja unſer Heyland biſt, Dich bitten wir von Hertzen-Grund, Steh HErr uns bey zu aller Stund, Behüt vor Irrthum, Krieg, Gefahr, Und gib uns miteinander gar Ein frölich ſeelges Neues Jahr.

431. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

HElfft mir GOtts Güte preiſen, Ihr lieben Kinderlein, Mit Gſang und andern Weiſen Ihm allzeit danckbar ſeyn, Fürnehmlich zu der Zeit, Da ſich das Jahr thut enden, Die Sonn ſich zu uns wenden, Das Neu-Jahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten Des HErren reiche Gnad, Und ſo gering nicht achten Sein unzählig Wohlthat, Stets führen zu Gemüth, Wie er diß Jahr hat geben All Nothdurfft dieſem Leben, Und uns vor Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten In gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten Beſcheret auch darzu, Und gar mit milder Hand

Sein

Sein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet Von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet Aus väterlicher Gnad, Wann er uns hätt belohnet All unſre Miſſethat Mit gleicher Straff und Pein, Wir wären längſt geſtorben, In mancher Noth verdorben, Dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen Er uns ſo gnädig iſt, Wann wir die Sünd bereuen, Gläuben an JEſum Chriſt, Hertzlich ohn Heucheley, Thut er all Sünd vergeben, Lindert die Straff darneben, Steht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater im Himmels-Thron, Die du uns thuſt beweiſen Durch Chriſtum deinen Sohn, Und bitten ferner dich, Gib uns ein frölich Jahre, Vor allem Leid bewahre, Und nähr uns mildiglich. P. Eberus.

432. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

DAs liebe neue Jahr geht an, Das alte hat ein Ende, Drum freuet ſich heut jedermann, Erhebt ſein Hertz und Hände Zu unſerm GOTT ins Himmels-Thron, Danckt ihm und ſeinem lieben Sohn, Auch GOtt dem Heilgen Geiſte.

2. GOtt Vater hat den Sohn geſandt, GOtts Sohn iſt Menſch gebohren, GOtt Heilger Geiſt macht ſolchs bekandt Uns, die wir warn verlohren, Im ſeelgen lieben GOttes Wort, Geſchrieben iſts an manchem Ort, Und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament Wir habn in unſerm Lande, Fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heyl in allem Stande. GOtt krönt das Jahr mit ſeinem Gut, Hält Kirchn und Schuln in guter Hut, Auch aller Chriſten Häuſer.

4. Deß dancken wir dem lieben HErrn, Und freun uns ſolcher Güte, Er woll den Feinden ſteurn und wehrn, Und uns hinfort behüten. Er geb ein ſeelges Neues Jahr, Und helff uns zu der Engel Schaar, Da wolln wir ihn ſchon preiſen.

433. Mel. Chriſte der du biſt Tag und Licht.

DAs alte Jahr iſt nun dahin, Dir höchſter GOtt iſt unſer Sinn, Für alle deine Gütigkeit, Mit hohem Preiß und Danck bereit.

2. Du haſt uns diß vergangne Jahr Aus Noth geriſſen und Gefahr, In Gnaden unſer ſtets verſchont, Und nicht nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, Haſt du vergönnet unſerm Ort, Uns dadurch an der Seel geſpeiſt, Dem Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. All unſers Glaubens Bitt und Flehn, Haſt du erhört und angeſehn, Offt mehr verliehn, denn wir begehrt, Dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer GOtt, Steh uns noch bey in aller Noth, Verzeih uns unſre Sünd und Fehl, Hilff an dem Leib, hilff an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, Laß bey uns, HErr, noch ferner blühn, Gib treue Lehrer, treib vorbey Des Teufels Liſt und Ketzerey.

7. Gib unſrer Obrigkeit auch Gnad, Wend ab den Krieg, gib Friedens-Rath, Daß wir und ſie in ſtiller Ruh All unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gib Sonnen-Schein, Laß wachſen Graß, Getreid und Wein, Daß Vieh und Wild von deiner Gab Auch neben uns zu leben hab.

9. Gib, was uns dient, zu jeder Zeit, Nicht Uberfluß, nicht Dürfftigkeit, Damit nicht unſer Hertz beſchwert, Noch ſonſt durch Geitz verführet werd.

10. Hättſt du es auch, o GOtt! vorſehn, Wir ſollen theils mit Tod abgehn; So laß uns nicht, hilff, ſteh uns bey, Ein ſeelges Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, Den Leib ſcharr ein ins dürre Land, Biß du ſie beyde bringſt zur Freud, Da ſie dich lobn in Ewigkeit. B. W.

434. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

DAs alte Jahr vorüber iſt, Ein neues wir anfangen, Da findet nun ein jeder Chriſt, Daß er das Jahr begangen Viel Sünde und viel Miſſethat, Hingegen unterlaſſen hat Dem Böſen abzuſagen. Damit ers GOtt nun bitte ab, Forthin auch reichen Seegen hab, Er ſo mit mir mag ſagen:

2. O groſſer GOtt! wir dancken dir, Dein Nahme ſey geprieſen, Daß du uns ſo viel Wohlthat hier, Das vorge Jahr erwieſen. Gegeben haſt du uns dein Wort: Die Obrigkeit hat unſern Ort In Friede noch regieret: Du haſt geſeegnet jeden Stand, Uns

bey

bey den Wercken unſre Hand, Verſorgt und wohl geführet.

3. Du haſt viel Noth und Hertzeleid Von uns gantz abgewendet, Auch manchen noch zu rechter Zeit, Rath, Hülff und Troſt geſendet; Du haſt, gleich wie ein Vater thut, Bald weggeleget deine Ruth, Uns ſo zu dir zu ziehen, Daß wir dich liebten gleicher Weiſ', Und embſig möchten ſeyn mit Fleiß, Die Sünde ſtets zu fliehen.

4. Da iſt nun leider! wann wir bloß Und frey bekennen wollen, In allem dem der Mangel groß, Das wir verrichten ſollen. Wir haben, o du frommer GOtt, Dein Recht verlaſſen und Gebot, Sind dir abfällig worden: Den Nächſten haben wir betrübt, Nicht alſo, wie uns ſelbſt geliebt, In keinem Stand und Orden.

5. Verſchon uns Vater, gnädiglich, Und ſtraffe nicht diß Leben: Gedencke, daß dein Sohn ja ſich Vor uns dahin gegeben. Um deſſent willen uns verzeih, Und gib des Geiſtes Krafft dabey Uns täglich zu erneuen: Es müſſe uns, HErr, deine Ehr Und unſers Nächſten Ruhe mehr, Denn alle Schätz erfreuen.

6. In deiner Kirche weit und breit Gib fort die reine Lehre, Daß Wahrheit, Lieb und Einigkeit, Auch Gottesfurcht ſich mehre. Der Obrigkeit (dem Landes-Herrn) gib Fried und Ruh, Und gutes Regiment dazu, Zu ſchützen Reich und Arme: Hilff denen, die Creutz, Drangſal, Noth Anſichtet, oder gar der Tod: HErr, aller dich erbarme!

7. Das Jahr laß uns geſeegnet ſeyn Von Anfang biß zum Ende, Wo wir ausgehen oder ein, All Ubel von uns wende: Laß alles, was wir greiffen an In unſerm Amt ſeyn wohlgethan, Wenn wir denn Fleiß nicht ſpahren. Gib endlich, wenn es dir gefällt, Uns heimzuholen aus der Welt, Daß wir in Fried hinfahren.

8. GOtt Vater in dem höchſten Thron, Erhöre unſer Flehen, Verleihe uns durch deinen Sohn, Daß alles mag geſchehen. Den Vater bitt, o JESU Chriſt! Daß er, wo es uns nützlich iſt, Ihm laſſe es gefallen. Durch deine Krafft, o Heilger Geiſt! Uns biß ans Ende Beyſtand leiſt, Hilff uns HErr, hilff uns allen.

435. Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

Nun laßt uns gehn und treten, Mit Singen und mit Beten Zum HErrn, der unſerm Leben Biß hieher Krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, Von einem Jahr zum andern, Wir leben und gedeyen Vom alten zu dem neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und groſſe Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, In ſchweren Ungewittern, Die Kindlein hie auf Erden, Mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch und nichts minder, Läßt GOtt ihm ſeine Kinder, Wann Noth und Trübſal blitzen, In ſeinem Schooſſe ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! Fürwahr es iſt vergebens Mit unſerm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, Die alle Morgen neue, Lob ſey den ſtarcken Händen, Die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater! und bleib mitten In unſerm Creutz und Leiden Ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die ſich von Hertzen ſehnen Nach dir und deiner Hulde, Ein Hertz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, Und laß an allen Orten, Auf ſo viel Blut-Vergieſſen, Die Freuden-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Seegen Zu allen unſern Wegen, Laß Groſſen und auch Kleinen Die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaſſnen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unverſorgten Gabe, Der Armen Gut und Haabe.

13. Hilff gnädig allen Krancken, Gib frölichen Gedancken Den hochbetrübten Seelen, Die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich was das meiſte, Füll uns mit deinem Geiſte, Der uns hie herrlich ziere, Und dort zum Himmel führe.

15. Das

15. Das alles wollſt du geben, O meines Lebens Leben! Mir und der Chriſten-Schaare, Zum ſeelgen Neuen Jahre. P. Gerhard.

436. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

Nachdem die Sonn beſchloſſen Den tiefſten Winter-Lauff, Iſt ſie gantz unverdroſſen, Steigt ſachtlich wieder auf, Kürtzt ab die lange Nacht, Hilfft uns mit neuen Kräfften, Gibt Glück zu unſern Gſchäfften, Den Tag was länger macht.

2. Groß iſt an allen Enden Die Nacht der Sünden ſchwer; Wer will ſie von uns wenden, Daß ſie uns nicht gefähr? Das kan der Heilge CHriſt, Der zwiſchen GOtt und allen, Die von ihm abgefallen, Ein Mittler worden iſt.

3. Sein Blut hat er vergoſſen Für unſre Sünd und Schuld, Daher iſt uns entſproſſen Seins Vaters Gnad und Huld, Das bringt uns groſſe Freud, Die Furcht iſt überwunden, Vergebung unſrer Sünden Iſt worden unſre Beut.

4. Das Gſetz fiel an den Frommen, Der ihm nichts ſchuldig war, Drum ſind wir ihm entnommen, Verachten gantz und gar Seinn Fluch und Zeter-Gſchrey, Wir ſind ſehr wohl gerochen, Die Handſchrifft iſt durchſtochen. Wer glaubt, iſt quitt und frey.

5. O reicher Thron der Gnaden! Dis liebe neue Jahr Vor Unfall und vor Schaden Dein Kirch und Schul bewahr, Des Satans Tücken wehr, Daß er uns nicht bethöre Mit Gifft der falſchen Lehre, Dein Reich bey uns vermehr.

6. Die Herrſchafft auch behüte, Den Geiſt der Weißheit ſend, Beſcher durch deine Güte Gottſelig Regiment, Verleih, daß ſie und wir Mit wahrer Buß dich ſtillen, Nach deinem Wort und Willen Hinfort recht dienen dir.

7. Thu auf dein milde Hände, Reich uns das täglich Brod, Dein Antlitz zu uns wende Im Creutz und aller Noth: Behüt vor Sünd und Schand, Vor Hunger, Krieg und Seuchen, Die itzund umher ſchleichen, Gib Fried in unſerm Land.

8. HErr CHriſt dein Güt wir preiſen, Mit Danck wir rühmen dich, Hilff, daß wir mit den Weiſen Dir opffern williglich, Und leben nach Gebühr, So wirds

uns wohl gelingen, Daß wir dort ewig ſingen: HErr GOtt dich loben wir.

437. Mel. O HErre GOtt dein Göttlich Wort.
Oder: Was mein GOtt will, das gſcheh.

JCh preiſe dich, GOtt, der du mich In viel und groſſen Nöthen Erhalten haſt, Auch wann die Laſt Mich gar hat wollen tödten. Schütz und bewahr Auch dieſes Jahr Mich und all andre Chriſten: Stürtz alle die, So ſpät und früh Sich wider uns ausrüſten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind und Weib, Stets bleiben unverletzet, Gib täglich Brodt Dem, der, o GOtt, Sein Hoffnung auf dich ſetzet! Treib ab den Krieg, Laß Fried und Sieg Sich wieder zu uns wenden. Du haſt die Macht, Gewalt und Pracht Der Feind in deinen Händen.

3. Dämpff überall Verfolgungs-Quaal, Befreye die Gewiſſen, Daß du allein Wilt Herrſcher ſeyn, Das laß die Feinde wiſſen. Erhalt dein Wort An allem Ort, Und ſteure falſcher Lehre, Als Peſt der Schrifft, Und Seelen-Gifft, Des Teufels Reich zerſtöhre.

4. Gedult verleih, und benedey Die Arbeit unſrer Hände. Befiehl, daß ſich Gantz mildiglich Dein Seegen zu uns wende, Frey unſer Land Von Seuch und Brand, Vor Schlooß und ſchweren Wetter, Erhör, o GOtt, Und rett aus Noth Die Glaubens-volle Beter.

5. Soll ich dennoch Das harte Joch Der Trübſal auf mir tragen; So hilff du mir, GOtt, wann ich dir Mein Elend werde klagen: Iſt aber ja Das Stündlein da, So laß mich frölich ſterben, Und hilff, daß ich Kan ſeeliglich Das Reich der Himmel erben.

438. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

DAs alte Jahr vergangen iſt, Wir dancken dir, HErr JEſu CHriſt, Daß du uns in ſo groſſr Gefahr Behütet haſt ſo manches Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn Des Vaters in dem höchſten Thron, Du wollſt dein arme Chriſtenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, Welchs iſt der Seelen höchſter Hort, Vor falſcher Lehr, Abgötterey, Behüt uns, HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilff,

4. Hilff, daß wir von der Sünd ablaſſn, Und fromm zu werden fahen an, Keinr Sündn im alten Jahr gedenck, Ein Gnaden-reich Neu Jahr uns ſchenck.

5. Chriſtlich zu leben, ſeeliglich Zu ſterben, und hernach frölich Am Jüngſten Tag wiedr aufzuſtehn, Mit dir im Himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich Mit allen Engeln ewiglich, O JEſu! unſern Glauben mehr, Zu deines Nahmens Lob und Ehr. J. Steurlein.

439. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

O JEſu ſüß, wer dein gedenckt, Deß Hertz mit Freud wird überſchwenckt, Noch ſüſſer aber alles iſt, Wo du, o JEſu! ſelber biſt. Alleluja.

2. JEſu, du Hertzens-Freud und Wonn, Des Lebens Brunn, du wahre Sonn, Dir gleichet nichts auf dieſer Erd, An dir iſt, was man je begehrt. Alleluja,

3. JEſu, dein Lieb iſt mehr denn ſüß, Nichts iſt darin, das einm verdrieß: Viel tauſendmahl iſts, wie ich ſag, Edler, als mans ausſprechen mag.

4. JEſu, du Quell der Gütigkeit, Du biſt die Hoffnung unſrer Freud, Ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, Des Hertzens wahre Freud und Wonn. Alleluja.

5. Dein Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt, Des Hertzens beſte Labung iſt! Sie machet ſatt, doch ohn Verdruß, Der Hunger wächſt im Uberfluß. Alleluja.

6. O JEſu, du Engliſche Zier, Wie ſüß den Ohren klingſt du mir, Du Wunder-Honig in dem Mund, Keinn beſſern Trunck mein Hertz empfund. Alleluja.

7. JEſu, du hohe Gütigkeit, Meins Hertzens Luſt und ſüſſe Freud, Du biſt die unbegreifflich Gůt, Dein Lieb umfäht all mein Gemůth. Alleluja.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut, Wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut. Mir ſelber will ich ſterben ab, Daß ich in ihm das Leben hab. Alleluja.

9. JEſu, o meine Süßigkeit! Du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt, Die heiſſe Thränen ſuchen dich, Das Hertz zu dir ſchreyt inniglich. Alleluja.

10. Ja wo ich bin, um was Revier, So wolt ich, JEſus wär bey mir, Freud über Freud, wenn ich ihn fünd, Seelig, wenn ich ihn halten künt. Alleluja.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun; Was ich begehrt, das hab ich ſchon. Für Lieb, o JEſu! bin ich ſchwach, Mein Hertz das flammt und ſchreyt dir nach. Alleluja.

12. Wer dich, o JEſu! alſo liebt, Der bleibt gewiß wohl unbetrübt; Nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, Sie wächſt und brennt je längr je mehr. Alleluja.

13. JEſu, du Blum und Jungfraun Sohn, Du Lieb und unſer Gnaden-Thron, Dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, Dein Reich kein Ende nimmer nimmt. Alleluja.

14. An dir mein Hertz hat ſeine Luſt, HErr, mein Begierd iſt dir bewuſt, Auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu, du Heyland aller Welt. Alleluja.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, Dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit, Der Traurigkeit Gewölck vertreib, Das Licht der Glori bey uns bleib. Alleluja.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, Kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: JEſus erfreut die gantze Welt, Die er bey GOtt zufried geſtellt. Alleluja.

17. JEſus in Fried regieren thut, Der übertrifft alls zeitlich Gut, Der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, So lang ich hie auf Erden bin. Alleluja.

18. Und wann ich ende meinen Lauff, So hohle mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud Bey dir genieß in Ewigkeit. Alleluja.

19. JEſu, erhöre meine Bitt, JEſu, verſchmäh mein Seufftzen nicht, JEſu, mein Hoffnung ſteht zu dir, O JEſu, JEſu, hilff du mir! Alleluja.

440. Nach voriger Melodey.

NUn wolle GOtt, daß unſer G'ſang Mit Luſt und Freud aus Glauben gang, Zu wünſchen euch ein gutes Jahr, Und ers mit Gnaden mache wahr! Alleluja.

2. Kein Menſch noch Stand mag hie beſtahn, Der GOtt nicht wird zum Ghülffen habn, Daß er ihn leit all Tag und Stund, Drum wünſchen wir aus Hertzen-Grund. Alleluja.

3. Der Obrigkeit, daß ſie ihr Gwalt Von GOtt annehm, und recht verwalt, Es geb ihr GOtt viel Ernſt und Fleiß, Daß ſie ſey aufricht, from̃ und weiſ' Allel.

4. Zu

4. Zu handeln, was GOtt löblich iſt, Und ſeinem Sohn HErrn JEſu Chriſt, Und bleib an ſeinen Worten treu, Daß ſie ihr Arbeit nicht gereu. Alleluja.

5. Einr gantzen Gmein Gehorſamkeit, Zur Fördrung, Zucht und Ehrbarkeit, Auch gmeine Lieb mit Treu und Fried, Daß gſunder Leib hab gſunde Glied. Alleluja.

6. Einm jeden Hauß, und was darinn, Dem wünſchen wir einn rechten Sinn, Zu GOttes Preiß und Ehr allzeit, Der Hauß und Hof und alls verleiht. Alleluja.

7. Euch Dienern Ghorſam, Treu und Still, Friedlich zu ſeyn, wie GOtt es will, Es war auch CHriſtus euer Knecht, Wer das glaubt, derſelb dienet recht. Alleluja.

8. Daß Ehleut leben Frieden-reich, Und tragen Liebs und Leids zugleich, Es ſey ein Fleiſch, ein Hertz, ein Geiſt, Dein Gnad, HErr GOtt an ihnen leiſt. Alleluja.

9. Auch daß wir Jungen fürchten GOTT, Und halten ſein heilig Gebot, Und wachſen auf in Zucht und Lehr, Dem gmeinen Nutz und GOTT zu Ehr. Alleluja.

10. Wenn das von Hertzen glegen an, Und der mit uns mag Arbeit han, Daß wir werden erzogen wohl, Demſelben GOtt belohnen ſoll. Alleluja.

11. Die Junggeſellen allgemein, Die Töchter auch, behalt GOTT rein, Und geb ihnn keuſchen Sinn und Muth, Zu überwinden Fleiſch und Blut. Alleluja.

12. Ihr Krancken, habt ihr Schmertzen viel, Auch Tag und Nacht gar lange Weil? So mach euch GOtt im Himml geſund, Geb euch Gedult zu aller Stund. Alleluja.

13. Anfechtung, Gfängniß, Trübſal, Gſchrey, Verfolgung groß und mancherley, Erleiden viel auf dieſer Erd, GOTT helff ihnn tragen ſolch Beſchwerd. Alleluja.

14. Es geb euch Armen GOtt der HErr Das täglich Brod, und was euch mehr An Leib und Seel gar viel gebricht, Voraus Gedult durch JEſum Chriſt. Alleluja.

15. Die täglich an der Arbeit ſind, Mit Frömmkeit zu nähr'n Weib und Kind, Den'n wünſchen wir, daß ihr Genieß In GOttes Seegen wohl erſprieß. Alleluja.

16. Die zeitlich Gut und Reichthum habn, Dabey in groſſen Sorgen ſtehn, Die theilen aus und rüſten ſich, Daß ſie vor GOtt auch ſeyen reich. Alleluja.

17. Und dienen gern dem gmeinen Nutz, Dem armen Mann zu Hülff und Schutz, Auch ziehen Kind darzu mit Fleiß, Das iſt der Reichen groſſer Preiß. Alleluja.

18. Ihr Sünder, ſucht das Himmelreich, Und daß euch GOtt die Sünd verzeih, Bekehr euch all nach ſeinem Wort, Und mach euch ſeelig hier und dort. Alleluja.

19. Die uns mit Ernſt den Glauben lehrn, Der falſchen Lehr und Leben wehrn, Und führen GOttes Wort und Werck, Den'n gebe GOtt ſein Gnad und Stärck. Alleluja.

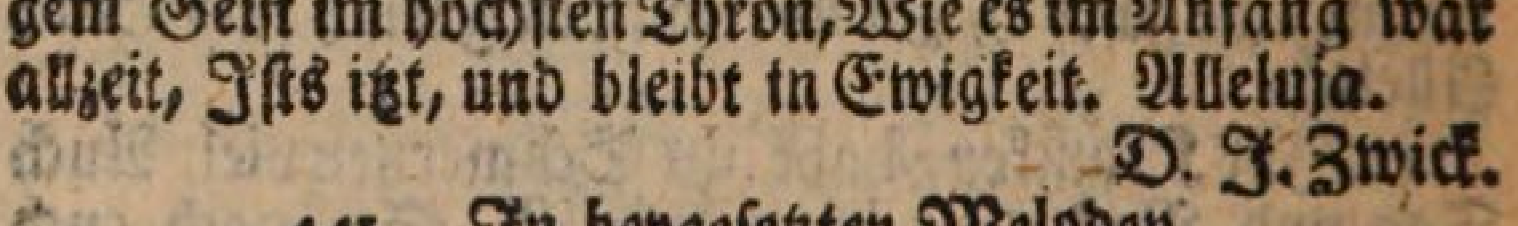
20. Das wünſchen wir von Hertzen all, Zu ſeyn ein Volck, das GOtt gefall, Ein ehrlich Volck, ein heilge Stadt, Die ſteh auf GOtt gantz ſteiff und ſtatt. Alleluja.

21. Es ſey mit uns ſein göttlich Hand, Die bhüt und ſchirm vor aller Schand, Er geb mit Gnad viel guter Jahr, In ſeiner Lieb, das werde wahr. Alleluja.

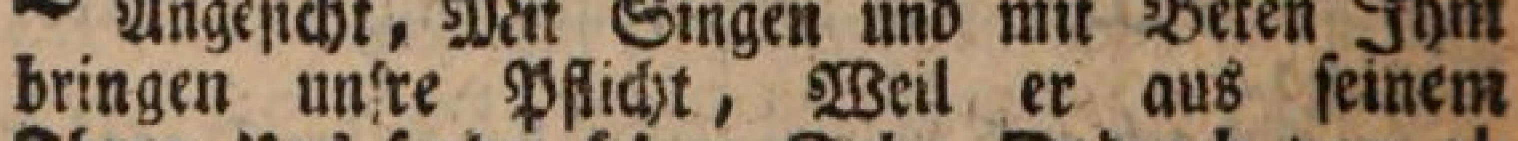
22. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Samt Heilgem Geiſt im höchſten Thron, Wie es im Anfang war allzeit, Iſts itzt, und bleibt in Ewigkeit. Alleluja.

D. J. Zwick.

441. In beygeſetzter Melodey.



Läßt uns inbrünſtig treten Vor GOTTES Angeſicht, Mit Singen und mit Beten Ihm bringen unſ're Pflicht, Weil er aus ſeinem Thron Uns ſendet ſeinen Sohn, Dadurch von al-



lem Böſen Uns ewig zu erlöſen.

2. Heut

2. Heut läßt er uns zu gute Zum allerersten mahl Von ſeinem heilgen Blute In ſeiner erſten Qual, Die zarten Tröpffelein, Uns von der Sünden-Pein, Und von der Höllen Ketten Fort ewig zu erretten.

3. Laßt uns ihr frommen Hertzen, Erwegen ſolches recht, Und wem die Sünden ſchmertzen, Der ſey nicht mehr ein Knecht, Derſelben, wie vorhin, Er beſſre ſeinen Sinn, Und rühme ſolche Güte Mit danckbahrem Gemüthe.

4. GOtt hat uns laſſen leben Diß Jahr, bis an die Zeit, Da ſeinen Weinſtock eben Zum erſten er beſchneidt: O bitt ihn inniglich, Daß er fort dich und mich, Gleich wie die Reben-Encken, Darein auch wolle ſencken.

5. Wir haben hier empfangen, Zuviel und gar genug: Das weltliche Verlangen Iſt alles nur Betrug, Doch daß uns GOTT auch Brod Gereichet in der Noth, Des Danck auch mein Gemüthe, Des HErren groſſe Güte.

6. Wir bitten, laß uns leben Forthin nach deinem Wort, Laß uns als deine Reben, Frucht bringen fort und fort Vor Peſte, Krieg und Leid, Mißwachs und theurer Zeit, Und Feindes Mord bewahre Uns auch in dieſem Jahre.

442. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

SEy Lob und Ehr dem höchſten Gut, Dem Vater aller Güte! Dem GOtt, der alle Wunder thut, Dem GOtt, der mein Gemüthe Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, Dem GOTT, der allen Jammer ſtillt, Gebt unſerm GOtt die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, O Herrſcher aller Thronen! Und die auf Erden, Lufft und Meer, In deinem Schatten wohnen, Die preiſen deine Schöpffers-Macht, Die alles alſo wohl bedacht; Gebt unſerm GOtt die Ehre!

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, Das will er auch erhalten: Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner Güte walten. In ſeinem gantzen Königreich Iſt alles recht, und alles gleich, Gebt unſerm GOtt die Ehre!

4. Ich rieff den HERRN in meiner Noth: Ach GOTT, vernimm mein Schreyen! Da halff mein

Helffer mir vom Tod, Und ließ mir Troſt gedeyen: Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir, Ach dancket, dancket GOtt mit mir: Gebt unſerm GOtt die Ehre!

5. Der HErr iſt noch, und nimmer nicht Von ſeinem Volck geſchieden: Er bleibet ihre Zuverſicht, Ihr Seegen, Heyl und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er Die Seinen ſtetig hin und her; Gebt unſerm GOtt die Ehre!

6. Wann Troſt und Hülff ermangeln muß, Die alle Welt erzeiget, So komt, und hilfft der Uberfluß, Der Schöpffer ſelbſt, und neiget Die Vaters Augen deme zu, Der ſonſten findet nirgends Ruh; Gebt unſerm GOtt die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebelang, O GOtt, von nun an ehren! Man ſoll, o GOtt, deinn Lob-Geſang An allen Orten hören! Mein gantzes Hertz ermuntre ſich, Mein Geiſt und Leib erfreue dich: Gebt unſerm GOtt die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Nahmen nennt, Gebt unſerm GOtt die Ehre: Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, Gebt unſerm GOtt die Ehre: Die falſchen Götzen macht zu Spott: Der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt: Gebt unſerm GOtt die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht Mit Jauchtzen-vollem Springen: Bezahlt ihm die gelobte Pflicht, Und laßt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht; Gebt unſerm GOTT die Ehre!

443. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

WEr ſich im Geiſt beſchneidet, Und als ein wahrer Chriſt Des Fleiſches Tödtung leidet, Die ſo hochnöthig iſt, Der wird dem Heyland gleich, Der auch beſchnitten worden, Und tritt im Creutzes-Orden In ſeinem Gnaden-Reich.

2. Wer ſo diß Jahr anhebet, Der folget Chriſti Lehr, Weil er im Geiſte lebet, Und nicht im Fleiſche mehr, Er iſt ein GOttes-Kind, Von oben her gebohren, Das alles, was verlohren In ſeinem JEſu findt.

3. Doch wie muß diß Beſchneiden Im Geiſt, o Menſch! geſchehn? Du muſt die Sünde meiden,

Wenn

Wenn du wilt JEſum ſehn: Das Mittel iſt die Buß, Wodurch das ſteinern Hertze, In wahrer Reu und Schmertze, Zerknirſchet werden muß.

4. Ach gib zu ſolchem Wercke! In dieſem Neuen Jahr, HErr JEſu Krafft und Stärcke, Daß ſich bald offenbahr Dein himmliſche Geſtalt In vielen tauſend Seelen Die ſich mit dir vermählen, Ja thu es, JEſu, bald.

5. Ich ſeufftze mit Verlangen, Und tauſend noch mit mir, Daß ich dich mög umfangen, Mein allerſchönſte Zier! Wenn ich dich hab allein, Was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, Und alles nützlich ſeyn.

6. Ach ihr verſteckten Sünder! Bedencket Jahr und Zeit: Ihr abgewichne Kinder, Die ihr in Eitelkeit Und Wolluſt zugebracht! Ach! führt euch GOttes Güte Doch einmahl zu Gemüthe, Und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen, Und fallet GOtt zu Fuß, In wahrer Reu und Schmertzen: Es wird die Hertzens-Buß, Wann ſie von euch geſchehn, Das Vater-Hertz bewegen, Daß man wird vielen Seegen In dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu, gebe, Daß deine Chriſten-Schaar, Mit dir im Geiſt ſo lebe, In dieſem Neuen Jahr, Daß ſie in keiner Noth Sich möge von dir ſcheiden: Stärck ſie im Creutz und Leiden, Durch deinen bittern Tod!

9. So wollen wir dich preiſen Die gantze Lebens-Zeit, Und unſre Pflicht erweiſen In alle Ewigkeit, Da du wirſt offenbahr, Und wir, mit allen Frommen, Nach dieſem Leben kommen Ins ewge Neue Jahr.

444. In eigener Melodey.

Nachdem das alte Jahr verfloſſen, Und wir, die GOtt nunmehr verneut, Deſſelben Gnad aufs neu genoſſen, So ſind wir billig höchſt erfreut, Daß uns derſelbe Glück und Leben, So reichlich biß hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue Kräffte, Damit der Will wie auch Verſtand, Sich feſt an ihm allein anheffte, Und nimmermehr werd abgewandt. Er geb

uns auch den neuen Willen, Sein neu Gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu ſein Licht aufgehen, Gleichwie die Sonn itzt höher ſteigt: Sein Gnaden-Glantz bleib ob uns ſtehen, Biß ſich die Welt zu Ende neigt, Damit wir wie die Frommen handeln, Und immerfort im Tage wandeln.

4. Der Nahme den er ſelbſt bekommen, Als er für uns beſchnitten ward, Durch den wir unſer Heyl vernommen, Sey unſer Weg zur Lebens-Fahrt, Der ſey der Schmuck für unſre Krone, Und zier uns vor des Höchſten Throne.

5. Er lehr uns unſer Hertz beſchneiden Von allem, das uns von ihm trennt, Er füll uns mit erneurten Freuden, Die nie kein weltlich Hertz erkennt, Damit was alt, in uns erſterbe, Und unſer Geiſt ſein Reich ererbe.

Von den Weiſen aus Morgen-Land.

445. Mel. Chriſtum wir ſollen loben ſchon.

WAs fürchtſt du Feind Herodes ſehr, Daß uns gebohrn kömmt Chriſt der HErr? Er ſucht kein weltlich Königreich, Der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, Solch Licht zum rechten Licht ſie bracht: Sie zeugen mit den Gaben drey, Diß Kind, GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauff im Jordan an ſich nahm Das himmeliſche GOttes-Lamm, Dadurch der nie kein Sünde that, Von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerck da neu geſchah, Sechs ſteinern Krüge man da ſah Voll Waſſers, das verlohr ſein Art, Rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, Mit Vater und dem Heilgen Geiſt, Von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther.

446. Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

NUn liebe Seel, nun iſt es Zeit, Wach auf, erweg mit

mit Luſt und Freud, Was GOtt an uns gewendet, Seinn lieben Sohn Vons Himmels Thron Ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, Die ſeins Geblüts und Stammes ſeyn, Sondern auch allen Heyden, Iſt aufgerichtt Dis ewge Licht, Erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich Durch einen Stern er holt zu ſich, Daß ſie den Heyland ſchauen, Und ihren HErrn im Andacht ehrn, Mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun die ihr Heyden ſeyd geweſt, Begeht mit Danck der Heyden Feſt, Laßt eure Stimmen klingen, Laßt ihm zu Ehrn Euch frölich hörn, Mit gläubigem Lobſingen.

5. O JEſu unſer Heyl und Licht! Halt über uns dein Angeſicht, Mit deinen Strahlen walte, Und mein Gemüth, Durch deine Güt, Bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glantz all Finſterniß verzehr, Die trübe Nacht in Licht verkehr, Leit uns auf deinen Wegen, Daß dein Geſicht Und herrlichs Licht Wir ewig ſchauen mögen.

447. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.
Oder: In dem Leben hier auf Erden.

GOtt der Juden, GOtt der Heyden, Aller Völcker Heyl und Licht, Saba ſieht den Stern mit Freuden, Der von dir am Himmel ſpricht, Sem und Japhet kommt von fern, Dich zu ſehn, du Jacobs-Stern.

2. Wir geſellen uns zu denen, Die aus Morgen-Lande ſind, Unſer Fragen, unſer Sehnen Iſt nach dir, du groſſes Kind. Biſt du in Jeruſalem? Oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kan uns ſagen, Wo dein Thron iſt aufgerichtt. Wenn wir die Gelehrten fragen, Wiſſen ſie die Weißheit nicht, Suchen wir, o König dich! Weiſet uns die Welt von ſich.

4. Doch dein Wort iſt Stern und Flamme, Und bezeichnet Hauß und Pfad, Wo dich, Held aus Jacobs Stamme, Tyrus angebetet hat, Wo die erſte Heydenſchafft Nur an einem Glantze hafft.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, Wie die Käuffer Midian, Dich Meßias zu umfangen, Der den Himmel ſchencken kan, Unſre Knie beugen ſich, Unſer Arm umfaſſet dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz der unſer Hertz erfreut. Deine Mildigkeit erſetze Unſrer Hände Dürfftigkeit; Hier iſt kein Arabia, Es iſt lauter Armuth da.

7. Nimm vor Gold und andre Gaben Glaube, Lieb und Hoffnung an. Laß dich einen Weyrauch laben, Den die Andacht lieffern kan. Und als Myrrhen geben wir Die Gedult und Buſſe dir.

8. Nimm die Opffer in Genaden Von ergebnen Hertzen an, Und laß keinen Feind uns ſchaden, Der dich nicht vertragen kan. Wenn Herodes Schwerdt gewetzt, So behalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, Laß mit Seegen uns von dir. Zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen, Still der Feinde Mord-Begier. Mach uns einen Weg bekandt, Der uns führt ins Vater-Land.

10. Ob es Könige geweſen, Die aus Saba kommen ſeyn, Hat man nicht gewiß geleſen; Dieſes trifft gewiſſer ein, Daß, wer hier dein Unterthan, Dort ein König heiſſen kan.

448. Mel. Quem Paſtores laudavere.

KOmmt und laßt uns Chriſtum ehren, Hertz und Sinnen ihm zukehren: Singet frölich, laßt euch hören, Werthes Volck der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teufel mag ſich ſchämen; Wir, die unſer Heyl annehmen, Werffen allen Kummer hin.

3. Sehet, was GOtt hat gegeben, Seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieſer kan und will uns heben Aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen, Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, Uns, die Satanas betrogen, Zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen, Stillt das ſehnliche Verlangen, Bricht den Kopff der alten Schlangen, Und zerſtöhrt der Höllen Reich.

6. Unſer Kercker, da wir ſaſſen, Und mit Sorgen ohne

ohne Maſſen, Uns das Hertze ſelbſt abfraſſen, Iſt entzwey, und wir ſind frey.

7. O du hochgeſeegnete Stunde, Da wir das von Hertzengrunde Glauben, und mit unſerm Munde Dancken dir, o JEſulein!

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle, Sey uns freundlich, bring uns alle Dahin, da mit ſüſſem Schalle Dich der Engel Heer erhöht. P. G.

449. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

O König aller Ehren, HErr JEſu, Davids Sohn! Dein Reich ſoll ewig währen, Im Himmel iſt dein Thron, Hilff, daß allhier auf Erden Den Menſchen weit und breit Dein Reich bekandt mög werden Zur ewgen Seeligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen Die Leut aus Morgenland, Die Knie ſie vor dir beugen, Weil du ihnn biſt bekandt, Der neu Stern auf dich weiſet, Dazu das göttlich Wort, Drum man dich billig preiſet, Daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, Wie uns die Schrifft vermeldt, Doch achteſt du gar wenig Vergänglichs Gut und Geld, Prangſt nicht auf einem Roſſe, Trägſt keine güldne Cron, Sitzſt nicht im feſten Schloſſe, Hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, Dein Glantz erſtreckt ſich weit, Dein Güt allein floriret, Und dein Gerechtigkeit. Du wollſt die Frommen ſchützen, Durch dein Macht und Gewalt, Daß ſie im Frieden ſitzen, Die Böſen ſtürtzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, In dein Reich nimm mich auf, Dein Güte ſchenck mir Armen, Und ſeegne meinen Lauff, Meinn Feinden wollſt du wehren, Dem Teuffel, Sünd und Tod, Daß ſie mich nicht verſehren, Rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir entzünden Dein Wort, den ſchönen Stern, Laß falſche Lehr und Sünden Seyn von meinm Hertzen fern, Hilff, daß ich dich erkenne, Und mit der Chriſtenheit Dich meinen König nenne, Jtzt und in Ewigkeit.

450. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.
Oder: HErr JEſu Chriſt wahr Menſch 2c.

HErr Chriſt, man danckt dir ingemein Für deines

nes Wortes hellen Schein, Damit du uns haſt angeblickt, Und unſer mattes Hertz erquickt.

2. Wir ſaſſen vor im Todes-Thal, Sehr tieff gefangen allzumahl: Danck hab du liebſtes JEſulein, Daß wir durch dich erlöſet seyn.

3. Hilff, daß dein Licht uns leuchten mag, Biß an den lieben Jüngſten Tag, Und wir auch wandeln jederzeit, Auf rechtem Weg der Seeligkeit.

4. O wahrer Menſch und GOttes Sohn, Du König aller Ehren ſchon! Niemand von uns verdienet hat, Ein ſolche Lieb und groſſe Gnad.

5. Dein guter Geiſt woll uns regiern, Wie wir dich ſollen venerirn: Du weißſt, du groſſer Menſchen-Freund, Wie wir ſo unvermögend ſeynd.

6. Nimm an zum Opffer, lieber HErr, Das Seufftzen unſers Hertzens ſchwer, Wir arme Heyden ehren dich, Als unſern König ewiglich.

Von CHriſti Flucht in Egypten.

451. Mel. Wir Chriſten-Leut Habn itzund Freud.
Oder: Laßt Furcht und Pein ꝛc.

NAchdem nun GOtt Gefahr und Noth, Die ſchon vor Augen lag den frommen Weiſen, Durch ſeine Hand Hat abgewandt Und ließ ſie ſicher heim in ihr Land reiſen.

2. Da ſorgt er auch, Nach Vaters Brauch, Vor ſein hertzliebſtes Kind und läßt aufwecken Den alten Greiß, Dem muß mit Fleiß Ein Engel alle Noth im Traum entdecken.

3. Der Engel ſpricht: Auf, ſäume nicht, Die Mutter und ihr Kind laß mit dir ziehen, Egypten-Land Sey dir genannt, Da ſolt ihr der Gefahr mit Glück entfliehen.

4. Herodes hat Durch Satans Rath, Sein Mord-Schwerdt allbereit ſcharff laſſen wetzen, Daß er itzt bald Will mit Gewalt Dem Kindlein an ſein Hertz und Hälslein ſetzen.

5. Drum weicht da nicht, Biß euch Bericht Vom Himmel wird gebracht, GOtt wird mich ſenden, Und euer Leid Zu ſeiner Zeit, Hinwiederum von euch mit Gnaden wenden.

6. GOtt meynt es gut, Drum Joſeph thut, Was er gebeut, es kan ihn nichts abhalten. Ich, ſagt er, bin

bin Bereit zu ziehn, Wohin er will, ich will ihn laſſen walten.

7. Und diß geſchicht, Weil GOTT ſelbſt ſpricht: Egypten iſt der Ort, der dir ſteht offen, So offt und viel Ichs haben will, Ich hab auch meinen Sohn daraus geruffen.

452. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.
Oder: Wohl dem, der weit von hohen ꝛc.

MEin JESUS flieht, o Wunder-Zeichen! Vor welchem Erd und Himmel fliehn, Vor dem die Ubelthäter weichen, Der flieht vor ihnen ſelbſt dahin. Die Allmacht ſcheuet die Gefahr, Und ſtellet lauter Ohnmacht dar.

2. Du zartes Kind biſt kaum gebohren, Und kriegeſt ſchon den Wander-Stab. Ein König biſt du auserkohren, Und giebeſt einen Pilgrim ab. Ein Paradieß gehöret dir, Und du muſt in die Wüſten hier.

3. Ja GOtt beweiſt an ſeinem Kinde, Was jeden von uns treffen kan, Drum muß die früh-gejagte Hinde Zuerſt auf die Verfolgungs-Bahn, Und ſo wird unſre Flucht gewehyr, Wenn man uns auch Verfolgung dräut.

4. Es wechſelt ſo mit uns auf Erden Gold, Weyrauch, Myrrhen müſſen offt Ein Zehr- und Reiſe-Pfenning werden, Die Luſt verkehrt ſich unverhofft. Aus Bethlehem geht eine Bahn, Die nach Egypten führen kan.

5. Mein JEſu, ſoll ich mit dir wandern, Du biſt das Haupt, ich bin dein Glied. So führe mich durch keinen andern, Der ſich um meinen Schutz bemüht, Als den, der einen Joſeph weckt, Und ihn auf ſeiner Reiſe deckt.

6. Ach warne mich, wenn Noth vorhanden! Die mir nach Leib und Leben zielt, Und mache meinen Feind zu Schanden, Wenn er mit falſchen Tücken ſpielt. Du weiſt, wer mein Herodes iſt; Der Teufel hat noch gröſſre Liſt.

7. Der Feind wird auch nicht immer leben, Der mir nach meiner Seelen ſteht. Du wirſt mir endlich Ruhe geben, Wenn man dort aus Egypten geht. Schleußt mich dein Nazareth dort ein, Werd ich ein Nazarener ſeyn.

Am

Am Tage Mariä Reinigung.

453. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: O Haupt voll Blut und Wunden.

HErr JESU! Licht der Heyden! Der Frommen Schatz und Lieb, Wir kommen itzt mit Freuden, Durch deines Geiſtes Trieb, Jn dieſen deinen Tempel, Und ſuchen mit Begier, Nach Simeons Exempel, Dich groſſen GOtt allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, O HErr, an jedem Ort! Dahin du dich verbunden, Durch dein Verheiſſungs-Wort: Vergönnſt noch heut zu Tage, Daß man dich gleicher Weiß Auf Glaubens-Armen trage, Wie hier der alte Greiß.

3. Sey unſer Glantz und Wonne, Ein helles Licht in Pein, Jn Schrecken unſre Sonne Jm Creutz ein Gnaden-Schein, Jn Zagheit, Glut und Flamme, Jn Noth ein Freuden-Strahl, Jn Kranckheit Artzt und Amme, Ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr, laß uns auch gelingen, Daß letzt, wie Simeon, Ein jeder Chriſt mag ſingen Den ſchönen Schwanen-Thon; Mir werden nun mit Frieden Mein Augen zugedrückt, Nachdem ich ſchon hienieden Den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, Mein JEſu, dich geſchaut: Kein Feind kan dich mir rauben, Wie heſſtig er auch draut: Jch wohn in deinem Hertzen, Und in dem meinen du: Uns ſcheiden keine Schmertzen, Kein Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen So ſcheel und ſchwul mich an, Daß offt vor Angſt und Heulen Jch dich nicht kennen kan; Dort aber wirds geſchehen, Daß ich von Angeſicht Zu Angeſicht ſoll ſehen Dein immer klares Licht. J. Franck.

454. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.
Oder: Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

OPffer für die gantze Welt, Du kommſt heut in deinen Tempel, Daß du würdeſt vorgeſtellt Uns zum löblichen Exempel, Wie man ſich von Jugend an Deinem Vater opffern kan.

2. Deiner Mutter Reinigung, Jm Geſetze vorgeſchrieben, Gibt uns die Erinnerung, Dein Gebote ſtets zu lieben, Und den Weg mit Luſt zu gehn, Der uns heiſt im Tempel ſtehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit, Nimm von mir die Sünden-Flecken, Und laß deiner Unſchuld Kleid Meine Blöſſe gantz bedecken, Dein Verdienſt mein Wohl-Geruch Wider des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere Joch Willig über dich genommen, Da du ohne Sünde doch Wareſt in die Welt gekommen, Ach! ſo ſtelle JEſu! dich Zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opffer Tauben-Art, Ohne Galle an ſich haben, Glaub und Liebe ſey gepaart, Nimm vorlieb mit meinen Gaben. Girrt das Turtel-Täubelein, Gib Gedult in meiner Pein.

6. Ich will dich mit Simeon An mein treues Hertze drücken, Du wirſt als der Gnaden-Thron, Mich mit Rath und Troſt erquicken. Du biſt der Troſt Iſrael, Süſſeſter Immanuel.

7. Sey der müden Augen Licht, Wenn der Tod ſie will verſchlieſſen, O mein Heyland laß mich nicht, Wenn ich werde ſterben müſſen. Du biſt deines Volckes Preiß, Und der Weg ins Paradeiß.

8. Dieſes ſey mein Schwanen-Lied: HErr, laß mich in Friede fahren! Gib, daß dich mein Auge ſieht Bey den auserwählten Schaaren, Wo man dort in jener Welt Erſt das rechte Licht-Feſt hält.

Vom Leiden und Sterben unſers HErrn JEſu Chriſti.

455. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.
Oder: Schwing dich auf zu deinem GOtt.

JEſU, deine Paßion Will ich itzt bedencken: Wolleſt mir vom Himmels-Thron Geiſt und Andacht ſchencken. In dem Bild itzund erſchein, JEſu, meinem Hertzen, Wie du unſer Heyl zu ſeyn, Litteſt alle Schmertzen.

2. Meine Seele ſehen mag Deine Angſt und Bande, Deine Speichel, Schläg und Schmach, Deine Creutzes-Schande, Deine Geiſſel, Dornen-Cron, Speer und Nägel-Wunden, Deinen Tod, o GOttes-Sohn! Und dein Leib voll Schrunden.

3. Doch ſo laß mich nicht allein Deine Marter ſehen: Laß mich auch die Urſach ſein, Und die Frucht ver-

verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, Ich und meine Sünde: Dieſe hat gemartert dich, Nicht das Heydn-Geſinde.

4. JEſu, lehr bedencken mich Diß mit Buß und Reue: Hilff, daß ich mit Sünde dich Martre nicht aufs neue. Solt ich dazu haben Luſt, Und nicht wollen meiden, Was GOtt ſelber büſſen muſt, Mit ſo groſſem Leiden?

5. Wann mir meine Sünde will Machen heiß die Hölle, JEſu, mein Gewiſſen ſtill, Dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paßion Laß mich gläubig faſſen: Liebet mich ſein lieber Sohn, Wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gib auch JEſu, daß ich gern Dir das Creutz nachtrage; Daß ich Demuth von dir lern, Und Gedult in Plage; Daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen, (Beſſern Danck ich dorten gieb) JEſu dir gefallen. S. v. Bircken.

456. Mel. Wenn meine Sünd mich kräncken.

HIlff GOtt laß mirs gelingen, Du edler Schöpffer mein, Die Wort in Reim zu bringen, Zu Lob dem Nahmen dein, Daß ich mag frölich heben an, Von deinem Wort zu ſingen, Zu ſingen. HErr, du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, Wie Eſaias meldt, In ſeinem Buch thut ſchreiben, Eh wird vergehn die Welt, Und was GOtt ſelber je geſchuff, Solt es alles verderben, ij. Er thät keinn Wiederruff.

3. JEſus, das Wort des Vaters, Iſt kommen in die Welt, Mit groſſen Wunderthaten, Verkaufft um ſchnödes Geld, Durch Judam ſeiner Jünger einn, Ward er im Tod gegeben, ij. JEſus das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, Vernehmt, das Oſter-Lamm, Da thät er nicht vergeſſen, Das Brod in ſein Hand nahm, Sprach: Eßt, das iſt mein Leichnam lind, Der für euch wird gegeben, ij. Zur Vergebung eur'r Sünd.

5. Reicht ihnn auch dar zu trincken Im Wein ſein Blut ſo roth: Seinn Tod ſolt ihr verkünden, Paulus geſchrieben hat: Wer würdig ißt von dieſem Brod, Und trinckt aus dieſem Kelche, ij. Wird nicht ſehen den Tod.

6. JEſus

6. JEſus wuſch ihnn die Füſſe Wohl zu derſelben Stund, Lehrt ſie mit Worten ſüſſe, Aus ſeinm Göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, Dabey wird man erkennen, ij. Daß ihr mein' Jünger ſeyd.

7. CHriſtus der HERR im Garten, Da er gebetet hat, Der Jüden thät er warten, Von ihnn gebunden hart; Sie führten ihn zum Richter dar, Gegeiſſelt und gekrönet, ij. Zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Creutz gehangen, Der hochgebohrne Fürſt, Nach uns thät ihn verlangen, Darum ſprach er: Mich dürſt! Vernimm nach unſrer Seeligkeit, Darum ein Menſch gebohren, ij. Von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget Er ſeinen Geiſt aufgab, Als uns Johannes zeiget, Er ward genommen ab Vom Creutz, ins Grab ward er gelegt, Am dritten Tag erſtanden, ij. Wie er zuvor geſagt.

10. Und in denſelben Tagen JESUS ſein Jünger lehrt, Allein ſein Wort zu tragen, Predgen in aller Welt: Wer gläuben thut und wird getaufft, Der hat das ewge Leben, ij. Durch Chriſtum ihm erkaufft.

11. Lucas gar ſchön thut ſchreiben Von ſeiner Himmelfahrt, Doch allweg bey uns bleiben, Wie er verſprochen hat, Vernimms in ſeinm Göttlichen Wort, Wieder das kan nicht ſiegen, ij. Kein Gwalt noch Höllen-Pfort.

12. Einn Tröſter thät er ſenden, Das war der Heilge Geiſt, Von GOtt, der ſie thät lenden In Wahrheit allermeiſt; Denſelben wolln wir ruffen an Der wird uns nicht verlaſſen, Und uns treulich beyſtehn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum für Obrigkeit, Ob ſchon wir von ihr litten Gewalt, auch für all Feind, Daß ihn'n GOtt wolle gnädig ſeyn, Zu Lobe ſeinem Nahmen ij. Um CHriſti Tod und Pein.

Der leidende JEſus, oder die frühgejagte Hindin.

Pſalm 22.

457. Mel. CHriſtus der uns ſeelig macht.

MEine Seele, wer iſt der, Welcher aus der Höhe Von den Bergen kömmt daher, Gleicht ſich einem Rehe? Iſt es dein Hertzliebſter nicht? JEſus dein

dein Verlangen? Warum hat er im Geſicht Blut-beſprützte Wangen?

2. Ja mein Liebſter iſts, der mir Freud und Anmuth giebet, Der mit heiliger Begier Mich ſo hertzlich liebet, Daß er ſeinen Leib und Blut, Und ſein gantzes Leben, Mir zu Nutzen, mir zu gut, In den Tod gegeben.

3. Wie die Hindin auf der Heid, Morgens eh es taget, Von dem Jäger weit und breit Wird umher gejaget, Der mit Hunden an ſie ſetzt, Und ſie hin und wieder, Zwiſchen Berg und Thälern hetzt, Biß ſie fället nieder.

4. So ward JEſus auch bezwängt Von der Sünder Schaaren, Die wie Hund auf ihn gedrängt, Und viel wilder waren, Als die Thiere, die im Wald Furchtſam brummen, brüllen, Deren Grimm ohn Auffenthalt Sich nicht läſſet ſtillen.

5. Ungeheure Farren-Zucht Hatte ihn umgeben, Der Löwinnen Leibes-Frucht Raubten ihm das Leben, Darum ſieht er jämmerlich, Wie verſchüttes Waſſer, Die Gebeine trennen ſich, Wegen ſeiner Haſſer.

6. O du ſchönſter, du mein Freund! Wem warſt du zu gleichen? Gold, das ohne Falſch erſcheint, Muſte von dir weichen. Deiner groſſen Schönheit Zier, Deine Purpur-Wangen Gingen aller Schönheit für, Nun iſt ſie vergangen.

7. Aber ſo macht dich erblaßt Deine treue Liebe, Die du haſt ſo ſtarck gefaßt, Daß durch derer Triebe Alle deine Zierlichkeit, Wie ſie nur zu nennen, Nicht mehr tauget für die Leut, Iſt nicht mehr zu kennen.

8 Ja die Lieb hat das gemacht, Dich zerfleiſcht, zerriſſen, Daß du Schönſter, doch verachtt, Haſt veralten müſſen; Denn damit der Sünden Heer, Die mich machten klagen, Fielen in das tieffe Meer, Haſt du das vertragen.

9. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyt, Der mit Brunſt umfangen So iſt meine Seeligkeit Dir zu Hertzen gangen, Die du einig haſt begehrt, Da der Tod das Leben Dir voll Schmertzen hat gefährt, Mir dadurch zu geben.

10. Nun du meiner Seelen Seel, GOttes Eingebohr-

gebohrner, Heiliger Immanuel! Du mein Auserkohrner! Habe Danck für deine Treu. Ich will mich befleiſſen, Daß ich wieder danckbar ſey, Und dich ewig preiſen.

458. Nach voriger Melodey.

MEine Seel, itzt iſt es Zeit, Laß uns ſonder Warten, JESU geben das Geleit, Zum Oliven-Garten. Weil im Garten ſich der Tod Erſtlich angeſponnen, Hat das Ende unſrer Noth Auch dar anbegonnen.

2 Tod du machſt dem Leben bang; Angſt ihn überfället, Mit dir er ſich müde rang, Schwermuth ihn verſtellet. Trauret ſelbſt die Freudigkeit? Ach der Heyland klaget! Selbſt die Hülff um Hülffe ſchreyt, Unſer Tröſter zaget.

3 Mein und aller Menſchen Sünd Ihn itzund muß drücken, Die GOtt ſeinem lieben Kind Selbſt legt auf den Rücken GOttes Zorn ein ſchwere Laſt, Sünd ein groſſes Lermen, Tod, o wie ein bittrer Gaſt, Macht GOtt ſelbſt ſich hermen.

4. Ach! ſein Schweiß iſt rothes Blut! Seht doch die Corallen! Schauet ſeine Purpur-Fluth Tropffen-weiß abfallen. Flieſſet, ſchießt ihr Tröpffelein, O ihr Blut-Goldgülden, Daß bezahlet mögen ſeyn Meine rothe Schulden.

5. Gieſſet eine Thränen-Fluth, Meine Augen-Brunnen, Dieſes hoch-heilige Blut Sey damit berunnen, Mengt euch unter dieſen Schweiß, Buß und Heyl zu finden: Dieſes Blut mich wäſchet weiß, Machet rein von Sünden.

6. JEſu, dir ward bang für mich Meine Angſt zu enden; Wann nun Tod und Sünde ſich Mir zuwider wenden, So tröſt mich in ſolchem Leid Diß dein heiligs Leiden! Dein Blut mich im Tod begleit Zu den Himmels-Freuden. Sig. Betul.

459. Mel. In dieſer Morgen-Stund will ꝛc.

HErtzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, Daß man ein ſolch ſcharff Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld, in was für Miſſethaten Biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, Gegeiſſelt und mit Dornen ſcharff gekrönet, Mit

Eßig.

Eßig, als man dich ans Creutz gehencket, Wirſt du getrăncket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach HERR JESU! habe diß verſchuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Straffe? Der gute Hirte leidet für die Schaaffe: Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, Für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt; Der Menſch verwirckt den Tod, und iſt entgangen; GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, Biß zu der Scheitel war nichts guts zu finden, Dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen Ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb, o Lieb ohn alle Maaſſe, Die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſe! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, Und du muſt leiden.

8. Ach! groſſer König, groß zu allen Zeiten, Wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Hertze mag ihm diß ausdencken, Was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, Mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen? Wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten Im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas das dir angenehme, Wann ich des Fleiſches Lüſte dämpff und zähme, Daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden Mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen Kräfften, Dem Creutze die Begierden anzuhefften, So gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, Zum guten führe!

12. Alsdann ſo werd ich deine Huld betrachten, Aus Lieb an dich die Welt vor nichtes achten: Ich werde mich bemühen, deinen Willen Stets zu erfüllen.

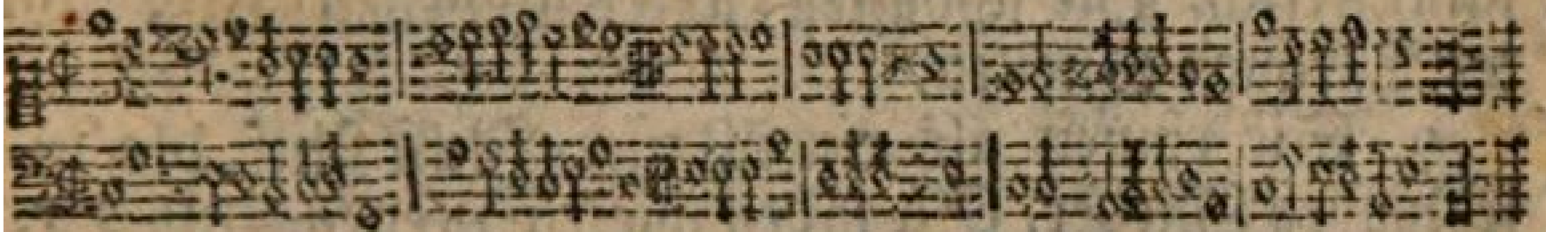
13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, Kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen, Nehmen zu Hertzen.

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, Wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen. In Gnaden wirſt du diß von mir annehmen, Mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, HErr JESU, wird vor deinem Throne Auf meinem Haupte ſtehn die Ehren Krone, Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

Joh. Heermann.

460. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan. Oder: Nach beygeſetzter Melodey.



O Groſſer GOtt im Himmels-Thron, Hilff, daß ich mög erkennen, Wer doch geweſen die Perſon, Und wie ſie ſey zu nennen, Die hier für mich So ritterlich, Biß in ihr Grab, geſtritten: Als ſie den Tod erlitten.

2. Ach iſt es nicht dein liebes Hertz! Dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn ſo groſſen Schmertz, O GOtt! dein Auserkohrner? Wie kan es ſeyn, Daß ſolche Pein Dem Helden wird gegeben, Der allen giebt das Leben?

3. Ja Vater, iſt er nicht der Mann, Von dem du ſelbſt geſaget: Er iſt es, der mich ſtillen kan, Mein Sohn der mich behaget? Wie muß denn er Itzund ſo ſchwer Die Bürden auf ſich nehmen, Den Tod dadurch zu zähmen?

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit, Und wird dennoch verſpeyet? Ja, iſt er nicht der Held im Streit, Und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht GOtt, Und leidet Spott? Iſt er nicht ſonder Schulden, Und muß den Tod erdulden?

5. O frommes unbeflecktes Lamm! O ſchönſter Menſch auf Erden! O Manna das vom Himmel kam! Du muſt geopffert werden. Dein Händ und Füß, Als die ſo ſüß Am letzten End uns laben, Die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o GOttes Sohn, Das wir mit Zittern ehren! Bedecket eins Stachel-Kron,

Dein Elend zu vermehren; Dein treuer Mund, Der Warheit Grund Die Roſinfarbne Lippen, Sind bleicher als die Klippen.

7. O groſſe Lieb, itzt ſeh ich recht Die Wund in deiner Seiten! Dadurch du wilt mir armen Knecht Ein ewges Mahl bereiten, Diß Hertzen-Blut, Das hohe Gut, Deßgleichen nicht zu finden, Befreyet mich von Sünden.

8. Dein Augen voller Freundlichkeit, Der Menſchen Luſt und Wonne, Die klärer waren vor der Zeit, Als die ſo klare Sonne, Die ändern ſich Nun jämmerlich, Die ſchönſten Lichter ſchwellen Von lauter Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen als ein Waſſer-Fluß Auf die zuſchlagnen Glieder, Sie fallen wie ein Regen-Guß Die zarten Wangen nieder. Ach nichts iſt hie, Als Angſt und Müh! Es wird mit tauſend Plagen Der ſchönſte Leib zuſchlagen.

10. Du trägſt die Straffen meiner Schuld Und ſchweren Miſſethaten, Ja läſſeſt dich, aus lauter Huld Am Pfahl des Creutzes braten. Das that die Lieb, HErr, die dich trieb, Die Sünder aus dem Rachen Der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerck! der herrlich iſt, Nimmt auf ſich unſre Schande; Der keuſch, gerecht und ſonder Liſt Geprieſen wird im Lande, Trägt mit Gedult Gantz fremde Schuld, Ja hat ſein eignes Leben Für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden HErr, Um unſrer Hoffarth willen! Dein Geiſſeln, Marter und Beſchwehr Muſt unſre Frechheit ſtillen: Nur unſre Luſt, Der Sünden Wuſt, Gebieret deinem Hertzen, O Heyland, ſo viel Schmertzen!

13. Ich bin HErr JEſu gantz verflucht, Du aber biſt der Seegen; Noch hat der Seegen mich geſucht Auf gar verfluchten Wegen. Ich hab allein Die höchſte Pein Mit Sünden wohl verdienet: Du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkaufft zur Höllen-Glut, Um ſo viel böſer Thaten, Da wuſt allein dein göttlich Blut In ſolcher Noth zu rathen. Der theure Schatz Behielt den Platz, Der Satan muſte weichen, Sünd, Höll und Tod deßgleichen.

15. Nun

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, Sein Zorn der iſt geſtillet, Durch ſo viel Schmertzen, Pein und Schmach, Nun iſt die Schrifft erfüllet: Des HErren Tod, Hat nun die Noth Auf Erden weggenommen; Der Fried iſt wiederkommen.

16. HErr JEſu, nimm mich gnädig an, Vertilg in mir die Sünde, Die ich nicht gantz ertödten kan, Wie leider ich befinde. Eins bitt ich dich, HERR, laſſe mich Dein theures Blut-Vergieſſen Biß in mein Grab genieſſen. J. Riſt.

461. Mel. Nun ruhen alle Wälder.
Oder: O Welt ich muß dich laſſen.

O Welt! ſieh hier dein Leben Am Stamm des Creutzes ſchweben, Dein Heyl ſinckt in den Tod, Der groſſe Fürſt der Ehren Läßt willig ſich beſchweren Mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiſſe, Sein Leib iſt gantz mit Schweiſſe Des Blutes überfüllt; Aus ſeinem edlen Hertzen, Für unerſchöpfften Schmertzen Ein Seufftzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein Heyl, und dich mit Plagen So übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, Wie wir und unſre Kinder? Von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die ſich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dich erreget Das Elend, das dich ſchläget, Und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen, An Händen und an Füſſen Gebunden in der Höll. Die Geiſſeln und die Banden, Und was du ausgeſtanden, Das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken Die Laſten, die mich drücken Viel ſchwerer als ein Stein, Du wirſt ein Fluch, dagegen Verehrſt du mir den Seegen; Dein Schmertzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, Ja läſſeſt dich gar würgen Für mich und meine Schuld: Mir läſſeſt du dich krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, Mich frey und loß zu machen Von ſolchem Ungeheur, Mein Ster-

ben nimmſt du abe, Vergräbſt es in dem Grabe, O unerhörtes Liebes-Feur.

9. Ich bin, mein Heyl verbunden, All Augenblick und Stunden Dir überhoch und ſehr; Was Leib und Seel vermögen, Das ſoll ich billig legen Allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben In dieſem armen Leben: Eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden Bis Leib und Seele ſcheiden, Mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, Mich ſtets daran ergötzen, Ich ſey auch wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel Der Unſchuld, und ein Siegel Der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie hefftig unſre Sünden Den frommen GOtt entzünden, Wie Rach und Eyfer gehn, Wie grauſam ſeine Ruthen, Wie zornig ſeine Fluthen, Will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, Wie ich mein Hertz ſoll zieren, Mit ſtillem ſanfften Muth. Und wie ich die ſoll lieben, Die mich doch ſehr betrüben Mit Wercken, ſo die Boßheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, Mir Glimpff und Nahmen brechen, So will ich zähmen mich: Das Unrecht will ich dulden, Dem Nächſten ſeine Schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen Ans Creutz und dem abſagen, Was meinem Fleiſch gelüſt: Was deine Augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, So viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufftzen und dein Stöhnen, Und die viel tauſend Thränen, Die dir gefloſſen zu, Die ſollen mich am Ende In deinem Schooß und Hände Begleiten zu der ewgen Ruh. P. Gerh.

462. Mel. An waſſerflüſſen Babylon.

EIn Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder, Es geht und träget in Gedult Die Sünden aller Sünder, Es geht dahin wird matt und kranck, Ergiebt ſich auf die Würge-Banck, Verzeiht ſich aller Freuden, Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, Und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund Und Heyland meiner Seelen; Den, den hat GOtt zum Sünden-Feind Und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an Der Kinder, die ich ausgethan Zur Straff und Zornes-Ruthen: Die Straff iſt ſchwer, der Zorn iſt groß; Du kanſt und ſollſt ſie machen loß, Durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja Vater, ja von Hertzengrund, Leg auf, ich wills gern tragen, Mein Wollen hängt an deinem Mund, Mein Wircken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! Du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du biſt ſtarck, Du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, Vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes-Stamm Mit Nägeln und mit Spieſſen, Du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, Machſt Hertz und Adern flieſſen, Das Hertze mit der Seuffzer-Krafft, Die Adern mit dem edlen Safft Des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir Erweiſen dafür, daß du mir Erzeigeſt ſo viel gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht laſſen, Dich will ich ſtets, gleich wie du mich Mit Liebes-Armen faſſen: Du ſolt ſeyn meines Hertzens Licht, Und wenn mein Hertz in Stücken bricht, Solt du mein Hertze bleiben, Ich will mich dir mein höchſter Ruhm, Hiemit zu deinem Eigenthum Beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bey Nacht und Tage ſingen, Mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit Zum Freuden-Opffer bringen, Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir Und deinem Nahmen für und für In Danckbarkeit ergieſſen: Und was du mir zu gut gethan, Das will ich ſtets ſo tieff ich kan, In mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich mein Hertzens-Schrein, Du ſolt ein Schatz-Hauß werden Der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, Als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, Weg Calmus, Myrrhen, Caſia, Ich hab ein beſſers funden, Mein gröſter Schatz, HErr JEſu CHriſt, Iſt dieſes was gefloſſen iſt Aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz Zu allen Zeiten machen: Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, In Traurigkeit mein Lachen, In Frölichkeit mein Saitenſpiel, Und wann mir nichts mehr ſchmecken will, Soll mich diß Manna ſpeiſen, Im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell, In Einſamkeit mein Sprach-Geſell, Zu Hauß und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gifft? Dein Blut das iſt mein Leben. Wann mich der Sonnen Hitze trifft, So kan mirs Schatten geben: Setzt mir der Schwermuth Schmertzen zu, So find ich bey dir meine Ruh, Als auf dem Bett ein Krancker; Und wann des Creutzes Ungeſtüm Mein Schiflein treibet ům und ům, So biſt du denn mein Ancker.

10. Wann endlich ich ſoll treten ein In deines Reiches Freuden, So laß diß Blut mein Purpur ſeyn, Ich will mich darin kleiden, Es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, In welcher ich will vor dem Thron Des höchſten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeſchmückte Braut, An deiner Seiten ſtehen. P. Gerhard.

463. Mel. Wer wohl auf iſt und geſund.
Oder: Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Chriſtus, der uns ſeelig macht, Kein Böß hat begangen, Der ward für uns in der Nacht, Als ein Dieb gefangen, Geführt vor gottloſe Leut, Und fälſchlich verklaget, Verlacht, verhöhnt und verſpeyt, Wie denn die Schrifft ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund Ward er unbeſcheiden, Als ein Mörder dargeſtellt Pilato dem Heyden, Der ihn unſchuldig befand: Ohn Urſach des Todes, Ihn derhalben von ſich ſandt Zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn Mit Geiſſeln geſchmiſſen, Und ſein Haupt mit einer Kron Von Dornen zuriſſen, Gekleidet zu Hohn und Spott, Ward er ſehr geſchlagen, Und das Creutz zu ſeinem Tod Muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß An das Creutz geſchlagen, An dem er ſein Blut vergoß, Betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, Auch die bey ihm hiengen, Biß die Sonn auch ihren Schein Entzog ſolchen Dingen.

5. JE-

5. JEſus ſchrey zur neundten Stund, Klaget ſich verlaſſen, Bald ward Gall in ſeinen Mund Mit Eſſig gelaſſen; Da gab er auf ſeinen Geiſt, Und die Erd erbebet, Des Tempels Vorhang zerreißt, Und manch Felß zerklöbet.

6. Da man hat zur Veſper-Zeit Die Schächer zerbrochen, Ward JEſus in ſeine Seit Mit einm Speer geſtochen, Daraus Blut und Waſſer rann, Die Schrifft zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, Der Abend war kommen, Ward JEſus vom Creutzes-Stamm Durch Joſeph genommen, Herrlich, nach Jüdiſcher Art, In ein Grab geleget, Allda mit Hütern verwahrt, Wie Matthäus zeuget.

8. O hilff Chriſte GOttes Sohn! Durch dein bitter Leiden, Daß wir dir ſtets unterthan, All Untugend meiden, Deinen Tod und ſein Urſach, Fruchtbarlich bedencken, Dafür wiewohl arm und ſchwach, Dir Danck-Opffer ſchencken. Michael Weiß.

464. Mel. Was mein GOtt will das gſcheh allzeit.
Oder: Ich hab in GOttes Hertz und Sinn.

AEy ja fürwahr! er der HErr Chriſt, Nahm unſre Noth zu Hertzen, Und ob er wahrer GOtt gleich iſt, Noch trug er unſre Schmertzen, Die Kranckheit die da mich und dich, O Menſch ſo pflag zu plagen, Die nahm der Heyland über ſich An unſer ſtatt zu tragen.

2. Wir aber waren ſo erboſt, Daß wir uns ſelbſt nicht fühlten, Und dieſen unſern Seelen-Troſt, Für einen Sünder hielten, Den GOtt um eigner Miſſethat So martert und ſo ſchlüge, Ja der mit Recht verdienet hat, Daß er das Creutz-Joch trüge.

3. Ach aber nein, der traute HErr Muſt unſertwegen büſſen! Wir, wir, wir kamen ihm ſo ſchwer, Daß er ſein Blut ließ flieſſen! Ach! unſre Sünd hat ihn betrübt! Daß er muß ſchmertzlich klagen, Die Miſſethat die wir verübt, Die, die hat ihm geſchlagen.

4. Die Straffe die uns war bereit, Die liegt auf ſeinem Rücken, Daß wir nur möchten ſeyn befreyt, Läßt er ſich gern beſtricken. Er wagt ſich williglich in

Noth, Damit wir Fried erwerben Durch ſeine Wunden muß der Tod In allen Menſchen ſterben.

5. Wir giengen in der Irr herum, Ein jeder, wo er wolte, Und waren gleich den Schaafen tumm, Kein Menſch gieng wo er ſolte, Diß Elend hat zu ſolcher Huld Den groſſen GOtt beweget, Daß er all unſre Sünden-Schuld Auf JEſum hat geleget.

6. Ja dieſer unſers Heyles Grund War von ſo ſüſſen Lippen, So, daß er auch durch ſeinen Mund Kein Wörtlein ließ entſchlippen, Indem auf unerhörte Art, Er, der doch nichts verſchuldet, Gemartert und gepeinget ward, Hat er es gern erduldet.

7. Wie ſich ein Lamm geduldig beugt, Wenn es zur Schlacht-Banck gehet, Und wie ein Schäfflein ſtille ſchweigt, Das vor dem Scheerer ſtehet, So gleichfals ließ für mich und dich Der Heyland ſich gern fangen, Und iſt zum Tode williglich An unſer Statt gegangen.

8. Wir dancken dir du treues Hertz, HErr Chriſt für deine Beulen, Und bitten, deiner Wunden Schmertz, Mög unſre Wunden heilen, Die Schmach die du erlitten haſt, Muß uns zu Ehren heben, Dein Angſt ſey unſer Ruh und Raſt, Dein Tod ſey unſer Leben.

J. Franck.

465. Mel. Da JEſus an dem Creutze ſtund.

Ach Jammer, Trähnen, Angſt und Noth! Wo GOtt betrübt biß an den Tod, Im Blutſchweiß auf der Erden, Muß wimmern wegen Staub und Koth, Doch nicht erhöret werden.

2. So lehre mich HErr JEſu Chriſt, Was in dem Kelch geweſen iſt, Womit er voll gemeſſen, Daß du ſo gar erſtaunet biſt, Und deiner nah vergeſſen.

3. Ach Vater! ware dein Geſchrey! Mein Vater iſt dein Will dabey! Ach kan es wol geſchehen? So mach von dieſem Kelch mich frey, Laß ihn vorüber gehen!

4. Die Schrifft das Geiſt-begabte Buch, Worin ich alle Wahrheit ſuch, Sagt, daß darinn gegoſſen Der allgemeine Todes-Fluch, Aus dem Geſetz entſproſſen.

5. Deßgleichen wurd darein gerafft Der Paradiſiſch Sünden-Safft, Aus theurer Frucht entſtanden,

Die

Die uns, vor GOttes Bild und Krafft Beſleckt mit lauter Schanden.

6. Zu dieſem bitter-herben Tranck, War auch der Pech- und Schwefel-Stanck, Des höllſchen Pfuhls gekommen, Wohin des Satans Lügen-Ranck Uns alle gern genommen.

7. Hierauf hat nun der groſſe Drach, Zu Leibs- und Seelen-Ungemach Sein Geiffer-Gifft geſchüttet, Wodurch zuvor aus Neid und Rach Er alle Welt zerrüttet.

8. Zuletzt ließ noch mit Ungeſtüm Dein Vater ſeinen Zorn und Grimm In dieſen Kelch einſchencken. Es halff da keine Trauer-Stimm, Er ließ ſich hie nicht lencken.

9. Hab Danck, mein JEſU, der du haſt, Durch Angſt, Schweiß, Schmach, Streich, Creutzes-Laſt, Den Zorn-Kelch ausgeleeret: Schaff mir vor Sünd, Höll, Teufel, Raſt; So bleib ich unverſehret.

466. Mel. Was mein GOtt will das gſcheh allzeit.
Oder: Ich hab in GOttes Hertz und Sinn.

HOer an mein Hertz, die ſieben Wort, Die JEſus ausgeſprochen, Da ihm durch Quaal und blutgen Mord Sein Hertz am Creutz gebrochen; Merck auf, und ſchleuß Sie ein mit Fleiß, Als edle hohe Gaben, So wirſt du Freud In ſchwerem Leid, Und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, Zu ſchützen, die ihn haſſen, Bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar, Wolt ihre Sünd erlaſſen. Vergib, vergib, Sprach er aus Lieb: O Vater, ihnen allen! Ihr keiner iſt, Der ſeh und wüſt, In was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie ſchön es ſey, Die lieben, die uns kräncken, Und ihnen ohne Heucheley All ihre Fehler ſchencken; Er zeigt zugleich, Wie Gnadenreich, Und fromm ſey ſein Gemüthe, Daß auch ſein Feind, Ders böſe meynt, Bey ihm nichts findt als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, Die bey Johanne ſtunde, Tröſt't ſie am Creutz, ſo gut er kan, Mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh hie dein Sohn Weib der wird ſchon Mein Amt bey dir verwalten; Und Jünger ſieh, Hier ſtehet, die Du ſolt als Mutter halten.

5. Ach treues Hertz, ſo ſorgeſt du Für alle deine Frommen! Du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, Wie ſie in Trübſal kommen, Trittſt auch mit Rath Und treuer That Zu ihnen an die Seiten: Du bringſt ſie fort, Giebſt ihnen Ort Und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan Dem, der dich HErr, gebeten: Gedenck und nimm dich meiner an, Wann du nun wirſt eintreten In deinen Thron, Und Ehr und Kron Als Himmels-Fürſt aufſetzen: Ich will gewiß Im Paradieß, Sprachſt du: dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort! o Freuden-Stimm! Wer will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm Hergehn aus allen Ecken: Stürmt er gleich ſehr, Was kan er mehr, Als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing Ich mich, und ſpring Ins Paradieß der Freuden.

8. Nun wohl der Schächer wird mit Freud Aus Chriſti Wort erfüllet: Er aber ſelbſt fängt an, und ſchreyt, Gleich als ein Löwe brüllet; Eli, mein GOtt! Welch Angſt und Noth Muß ich, dein Kind, ausſtehen? Ich ruff, und du Schweigſt ſtill dazu, Läßſt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind, Wann GOtt ſich grauſam ſtellet, Schau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, Nicht werdeſt umgefället: Halt ſteiff und feſt, Der dich itzt läßt, Wird dich gar bald erfreuen, Sey du nur treu, Und halt dabey Starck an mit gläubgem Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, rufft laut und hell, Klagt, wie ihn hefftig dürſte: Mich dürſtet, ſprach der ewge Quell Und edle Lebens-Fürſte. Was meynt er hier? Er zeiget dir, Wie matt er ſich getragen An deiner Laſt, Die du ihm haſt Gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, Wie ihn ſo hoch verlange, Daß diß ſein Creutz bey jedermann Frucht bring und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, Wer ſich im Schweiß Der Seelen-Angſt muß quälen, Das ewge Licht Schleußt keinen nicht Vom Theil und Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht Begunt herein zu dringen, Sprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht

Das,

Das, was ich ſoll vollbringen: Was hie und dar Die heilge Schaar Der Väter und Propheten Hat aufgeſetzt, Wie man zuletzt Mich creutzgen werd und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was wilt du nun Dich ſo vergeblich plagen, Als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun Die Sünden-Schuld abtragen? Es iſt vollbracht, Das nimm in acht, Du darffſt hier nichts zu geben, Als daß du gläubſt, Und gläubig bleibſt In deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmahl, Schreyt aus ohn alle Maſſen: Mein Vater! nimm in deinen Saal Das, was ich itzt muß laſſen, Nimm meinen Geiſt, Der ſich hie reißt Auß meinem kalten Hertzen! Und hiemit wird Der groſſe Hirt Entbunden aller Schmertzen.

15. O wolte GOtt! daß ich mein End Auch alſo möchte enden, Und meinen Geiſt in GOttes Händ Und treuen Schooß hinſenden. Ach laß mein Hort! Dein letztes Wort Mein letztes Wort auch werden, So werd ich ſchön Und ſeelig gehn Zum Vater von der Erden. P. G.

467. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Ach! wer hängt hier ſo Todten-blaß In unerhörten Plagen, Von warmen Blute Pfützen-naß, Zergeiſſelt und zerſchlagen? O GOttes Sohn biſt du es nicht? Wo iſt dein holdes Angeſicht, Die röthlich-weiſſen Wangen, Die Stirn und der liebreiche Mund? Der gantze Leib nur eine Wund, Und haſt doch nichts begangen?

2. Ihr Töchter Zion geht herfür, Seht eures Königs Krone, Die Mutter ſchencket ſolche Zier Zur Hochzeit ihrem Sohne. Sein Haupt war wie das feinſte Gold, Diß wird nun unſrer Sünden Sold, Wie iſt es ſo vernichtet? Wie iſt den Augen doch geſchehn, Die uns ſo freundlich angeſehn? Wie ſeynd ſie zugerichtet?

3. Die Wangen blüheten ſo fein Und gleichten gar zu eben Den Blumen, die uns nur allein, Die Apothecker geben, Wie ſind ſie itzt ſo gar befleckt Mit Blut und Speichel überdeckt, Die Roſinfarben Lippen Die ſind zerſchrumpfft, die ſind erblaßt. Menſch,

wann du nicht Erbarmung haſt So gleichſt du rauhen Klippen.

4. Sein Leib war wie ein Elffenbein, Geſchmücket mit Saphiren, Mein, nimm ihn itzt in Augenſchein, Was kanſt du ſchönes ſpühren? Wird nicht durch die zerkerbte Haut Das rohe Fleiſch (ach GOtt!) geſchaut? Wo ſind die Marmor-Beine? Die Säulen, die man ſonſt ſo ſchön Auf güldnem Grunde ſahe ſtehn, Schau, Menſche ſchau und weine.

5. Er ware gleich wie Libanon, Wie Cedern auserwählet, Ach die Geſtalt iſt gantz davon! So iſt er abgequälet, Das allerſchönſte Menſchen-Kind Iſt, Menſche, wegen deiner Sünd, Abſcheulich aufgehänget. Die ihr vorbey geht, ſchauet her, Iſt auch ein Schmertze, gleich wie der, So meinen Heyland dränget.

6. Ach denck, wie der im Himmel wohnt, So feind iſt unſern Sünden! Sein einger Sohn wird nicht geſchont, Auf daß wir Gnade finden, Wie groß iſt deine Lieb, HErr CHriſt, Daß du der Sünder Heyland biſt, Mein Hertze nimms zu Hertzen, Es leidet inn- und äuſſerlich Der HErr der Herrlichkeit um dich Viel Millionen Schmertzen.

7. Von auſſen iſt er wie ein Wurm, Wer kan die Marter zählen? Von innen will der Höllen Sturm Die matte Seel entſeelen. Der Leib iſt greulich angepflöckt, Vom Tode wird der Geiſt erſchreckt, GOtt wird von GOtt verlaſſen. Dem Tröſter ſelbſt entgeht der Troſt, Weil GOTT auf GOtt ſo eiffrig ſtoßt, Sein Creutz iſt ohne Maſſen.

8. Der Sohn des Höheſten erbleicht, Die feſten Felſen ſchüttern, Dieweil der Felſen-Grund itzt weicht, Die Erd und See erzittern, Es wird ihr Schöpffer umgebracht, Die Sonne hüllt ſich in die Nacht, Sie will ihr Licht betrauren. Der Welt-HErr ſtirbt, was dieſe Welt In ihren weiten Armen hält, Das ſteht in ſchwartzen Trauren.

9. Du meine Bruſt, ſey nicht wie Stahl, Der gar nichts kan empfinden. Dein JEſus leidet Todes-Quaal, Für dich und deine Sünden, Sprich: o GOtt Vater, ſtraff mich nicht! Geh mit mir ja nicht ins Gericht, Ach deines Sohnes Striemen! Sein

Hohn

Hohn ſein Purpur-rothes Blut, Sein gantzes Leiden iſt mein Gut, Sonſt kan ich mich nichts rühmen.

10. Nimm Vater, dieſe Zahlung an, Du haſt ſie ſchon genommen. Dein Sohn hat gnug für mich gethan, Ich ſoll zu Ehren kommen. Wie kan ſo groß die Sünde ſeyn, Die durch ſo übergroſſe Pein Nicht ſolte ſeyn gebüſſet? Der Tod iſt mir hinfort kein Tod, Ich fürchte keine Sterbens-Noth, Das herb iſt mir verſüſſet.

11. Ach ich mein JEſu! habe dir Die Schmertzen zugezogen; Mein Heyland ſo vergib es mir, Und ſey mir wohl gewogen, Es hat ja alſo müſſen ſeyn, Sonſt hätte mich die Höllen-Pein Ergriffen und verſchlungen? In dir find ich Gerechtigkeit, Dein Blut vertilget alles Leid, Dir, dir ſey Danck geſungen!

468. Mel In dich hab ich gehoffet HErr.
Oder: Chriſt der du biſt der helle Tag.

DA JEſus an dem Creutze ſtund, Und ihm ſein Leichnam ward verwundt, So gar mit bittern Schmertzen, Die ſieben Wort, die JEſus ſprach, Betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten ſprach er ſüßiglich Zu ſeinem Vat'r im Himmelreich, Mit Kräfften und mit Sinnen: Vergib ihnn Vat'r, ſie wiſſen nicht, Was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern denck der groſſen Gnad, Die GOtt dem Schäch'r bewieſen hat, Sprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr du wirſt heut bey mir ſeyn In meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denck ſein'r groſſen Noth, Laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib ſchau deinn Sohn gar eben, Johannes nimm deinr Mutter wahr, Solt ihr gar eben pflegen.

5. Nun mercket, was das viert' Wort war: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, Schrie GOtt mit lauter Stimme, Das Menſchlich Heyl thät er begehrn, Der Nägl ward er empfinden.

6. Zum fünfften denck der Angſt dabey: Mein GOtt! Mein GOtt! am Creutz er ſchrey, Wie haſt du mich verlaſſen! Das Elend, das ich leiden muß, Das iſt gantz übr die Maſſen.

7. Das ſechſte war ein kräfftig Wort, Das man-

cher Sünder auch erhört, Aus ſeinm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß Wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden ich meine Seel, O Vater! in dein Händ befehl, An meinen letzten Zeiten, Weil ſie itzt von mir ſcheiden will, Und mag nicht länger beiten.

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, Und offt gedenckt der ſieben Wort, Deß will GOtt eben pflegen, Wohl hie auf Erdn mit ſeiner Gnad, Und dort im ewgen Leben.

469. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.
Oder: Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Chriſte, du mein Lebens-Hort! Haſt du was begangen, Darum man dich hat ermordt, Und ans Creutz gehangen? Nein, du biſt zu aller Zeit Sonder Schuld gefunden, Gleichwohl aber haſt du heut Todes-Angſt empfunden.

2. HErr heiſt du in aller Welt, Alles muß dir dienen, Dir, ja dir, du groſſer Held, Auch die Cherubinen. Warum haſt du, JEſu, denn Heut den Tod erduldet? O du groſſer Wunders-Mann! Ich, ich habs verſchuldet.

3. Rechne mirs dennoch nicht zu, Schone meiner, ſchone, Du, mein höchſte Seelen-Ruh, Und mirs nicht belohne, Sieh, es iſt mir hertzlich leid, Denck nicht meiner Sünden, Laß mich doch in Ewigkeit Bey dir Gnade finden.

4. Ich muß ſonſten gar vergehn, Und für Angſt verderben, Werde dich auch nimmer ſehn, Noch dein Reich ererben: Meine Sünden haben dich Freventlich gerichtet, Ja ſie haben jämmerlich Deinen Leib vernichtet.

5. Sieh, wie häuffig iſt dein Blut Heut für mich vergoſſen, Daß es gleich als eine Fluth Von dir iſt gefloſſen: Deine Wangen ſind gantz roth, Und mit Blut benetzet; Dein Geſicht mit Spey und Koth Jämmerlich verletzet.

6. Tauſend, ja viel tauſend Strich, Hab ich dir gegeben, Und durch einen harten Stich Dir geraubt das Leben: Deine Hände, Füß und Seit Heut um meinet willen, Nur zu meiner Seeligkeit Blut und Waſſer quillen.

7. Um und über deinen Leib Biſt du gantz Blutrünſtig: Aber mich nicht von dir treib, Ach nein, ſey mir günſtig! Laß mich doch dein theures Blut, Auch deinn Tod und Sterben Kommen immerdar zu gut, Dein Reich zu ererben.

8. So will ich mit Ehr und Preiß Salben deine Wunden: Gib nur, daß ich rein und weiß Allzeit werd erfunden! Daß ich liebſtes JEſulein, Hier zu deinen Ehren Immer möge tüchtig ſeyn, Dein Lob zu vermehren. W. G.

470. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Oder: Nimm von uns HErr du treuer ꝛc.

GIb, o hertzliebſter JEſu CHriſt! Daß ich dein Leidn zu jeder Friſt, Mög alſo gläubig ſchauen an, Als mir zu Nutz und Heyl gethan.

2. Gib, wann mein Leiden rückt herbey, Daß mein Gebet fort eifrig ſey; Doch laß mich, wie dein Vater will, Ihm biß zur Rettung halten ſtill.

3. Gib, wo mich jene Heuchel-Rott Unſchuldig plagt mit Quaal und Spott, Daß ich mit ſanffter Hertzens-Ruh Erdulde, was du läſſeſt zu.

4. Gib, daß wo ich leid falſche Klag, Die Hinterliſt komm an den Tag, Damit, was vorkommt ohne Grund, Des Richters Weißheit werde kund.

5. Gib, als ich offt erfahren muß Verachtung, Hohn, Schmach, Spott, Verdruß, Daß ichs gedultig überſteh, Und ſtetig auf dein Beyſpiel ſeh.

6. Gib, falls auch über mich die Welt Ein ungerechtes Urtheil fällt, Daß ich durch deine Krafft ertrag Was Geiſſel mich betreffen mag.

7. Gib, daß ich gern dein Jünger ſey, Der an dein Creutz hab keinen Scheu, Laß michs dir willig ſchleppen nach: Die Himmels-Ehr folgt auf die Schmach.

8. Gib, da ſich naht mein letzter Tag, Wo, wie, wann ich nun ſterben mag, Daß ich voll Glaubens meine Seel In GOttes treue Händ empfehl.

9. Gib, JESU, gib in aller Noth, In Creutz, Glück, Leben und dem Tod, Daß ich mich dir gantz eigen ſchenck, An deinen Wunder-Tod gedenck.

471. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

O Gütiger HErr JEſu Chriſt, Der du der rechte Mittler biſt, Und rufſt GOtt deinen Vater an,

Für

Für die, ſo dich gecreutzigt habn, In dein Gebet ſchleuß mich auch ein, So werd ich aller Sünden rein.

2. Wie du den Schächer haſt erhört, Da er von Hertzen Gnad begehrt: Alſo weil du in deinem Reich Regiereſt mit dem Vater gleich, Nach deiner Gnad gedencke mein, So werd ich ewig bey dir ſeyn.

3. Wie du auch deiner Mutter werth, Die elend blieb auf dieſer Erd, Befahlſt dem lieben Jünger dein; Alſo laß dir befohlen ſeyn Der Gläubgen Mutter deine Braut, Die Kirch, die hie das Elend baut.

4. Als es auch ließ anſehen ſich, Als hätt GOtt gantz verlaſſen dich, Weil du am Creutz hiengſt trauerlich, Daſſelb gewißlich tröſtet mich, Das deinet wegen GOtt mein HErr Mich werd verlaſſen nimmermehr.

5. Weil du bey deiner ſchweren Laſt Einn groſſen Durſt gefühlet haſt, Da auf dich ausgegoſſen war Der Zorne GOttes gantz und gar; Durch deinen Durſt erquicke mich, Das wird mich laben ewiglich.

6. Weil du denn alles haſt vollbracht, Das jemahls kunte werdn erdacht, Zu fördern aller Menſchen Heyl; So laß du mich auch haben Theil An dem vollkommnen Opffer dein, So kan ich nicht verlaſſen ſeyn.

7. Gib, daß ich in der letzten Stund, Nach deinm Beyſpiel, aus Hertzengrund, Dem treuen GOTT, der ohne End Mein Vater bleibt, in ſeine Händ Befehlen mög die Seele mein, So wird ſie wohl verſorget ſeyn.

8. Drauf ich im Glauben Amen ſag, An deinem Wort kein Zweiffel trag, Weil du, o HErre JEſu Chriſt! Die ewge Wahrheit ſelber biſt, Wirſt du erhören gnädig mich, Dir leb und ſterb ich williglich.

472. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.

JEſu, deine tieffe Wunden, Deine Quaal und bittrer Tod, Geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth, Fällt mir etwas Arges ein, Denck ich bald an deine Pein, Die erlaubet meinem Hertzen Mit der Sünde nicht zu ſchertzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden Mein verderbtes Fleiſch und Blut, So gedenck ich an dein Lei-

Leiden, Bald wird alles wieder gut; Kommt der Satan, und ſetzt mir Heftig zu, halt ich ihm für Deine Gnad und Gnaden-Zeichen, Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen Auf die breite Wolluſt-Bahn, Da nichts iſt als Jubiliren, Alsdann ſchau ich embſig an Deiner Marter Centner-Laſt, Die du ausgeſtanden haſt, So kan ich in Andacht bleiben, Alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja vor alles, das mich kräncket, Geben deine Wunden Krafft: Wann mein Hertz hinein ſich ſencket, Krieg ich neuen Lebens-Safft; Deines Troſtes Süßigkeit Wendt in mir das bittre Leid, Der du mir das Heyl erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, Du biſt meine Zuverſicht: Dein Tod hat den Tod zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht, Daß ich an dir habe Theil, Bringet mir Troſt, Schutz und Heyl, Deine Gnade wird mir geben Aufferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, Du Brunn aller Gütigkeit, So empfind ich keine Schmertzen, Auch im letzten Kampff und Streit; Ich verberge mich in dich, Welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, Der hat glücklich überwunden.

473. Mel. Mag ich Unglück nicht widerſtehn.

JCh gläub', o GOtt! aus Hertzengrund Bekenn mit Mund, Nichts ſoll davon mich wenden, Daß dein Sohn, den du haſt geſandt Mir zum Heyland, Sey wahrer GOtt ohn Ende, Hab mir zu gut Mein Fleiſch und Blut Genommen an, Drum er nicht kan Mich armen Sünder haſſen.

2. Gebohrn iſt er ein kleines Kind, Für meine Sünd, In Windeln eingehüllet, Die Jugend mit Mühſeeligkeit, Mit Noth und Leid Iſt worden gantz erfüllet: Er hat gewacht, Sich matt gemacht; Er ward geſtäupt, Sein heiligs Häupt Mit Dornen ſcharff gecrönet.

3. Er ward ans Galgen-Holtz gehängt, Mit Gall getränckt, Und fiel in Todes-Banden; Doch wieder an dem dritten Tag, Nach ſeiner Plag, Iſt er vom Tod erſtanden Mit Herrlichkeit Zur Himmels-Freud

Gegan-

Gegangen ein, Frey aller Pein, Geſetzt zu deiner Rechten.

4. So ſchaue deinen Sohn doch an, Was er gethan, Laß Gnad in ihm mich finden. Du haſt mich Armen nicht veracht, Gantz frey gemacht Von meinen ſchweren Sünden; Durchs Sohnes Tod Den Knecht aus Noth, Haſt du erlöſt Wer ſich deß tröſt, Den kanſt du nicht verdammen.

5. Der treue Hirt itzt kömmt vor dich, Und träget mich, Das Schaaf auf ſeinen Rücken, Das Schaaf, das gantz verirret war, Gieng mit Gefahr, Ins Satans Wald und Stricken, Das hat er bracht Aus eigner Macht, Wie du begehrt, Zu deiner Heerd, Zur Heerde der Gerechten.

6. Mich, den die Welt gantz liſtiglich Von dir zu ſich Mit ihrer Luſt gezogen, Bringt itzt dein Sohn in deinen Schooß, Von Sünden loß, Aus Lieb hiezu bewogen. Ich war ſehr weit, Durch Uppigkeit In vollen Trab, Gewichen ab, Itzt bin ich zu dir kommen.

7. Was Satanas mit böſem Sinn Geraubet hin, Und von dir weggetrieben, Das bringt dein Sohn zu deiner Heerd, Aufs neu bekehrt, Zu denen, die dich lieben. Er ſtellet dir Itzt wieder für Den Knecht, der ſich Muthwilliglich Von dir verlauffen hatte.

8. Alſo hab ich nun Gnad, o GOtt! Durch Chriſti Tod, Den er für mich erduldet, Und ob ich wohl bey mir befind, Daß meine Sünd All Höllen-Pein verſchuldet, So hab ich doch Die Hoffnung noch, Durch deinen Sohn, Den Gnaden-Thron, Ich werd nicht ſeyn verlohren.

9. Die Thür zum ſchönen Paradieß Hat er gewiß Durch ſein Blut aufgeſchloſſen, Das aus den Wunden mildiglich Am Creutze ſich Mit Strömen hat ergoſſen. Ich gläube feſt, Das du nicht läßt, O frommer GOtt! In Angſt und Noth, Der diß mit Glauben faſſet. J. Heermann.

474. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

O JEſu! wie iſt dein Geſtalt In Marter hoch und mannigfalt, Mit Wunden tief verſehret :,: Von Heiligkeit der Leib ſo groß, Am Creutz iſt ausgeſpannet bloß, Hat ſeinen Glantz verzehret, Hertzlich, Schmertzlich Iſt dein Liebe, Heiß und trübe, Reich von Gaben, Die dich an das Holtz erhaben. 2. Weil

2. Weil du denn angeheffetet biſt, Erſcheine ich zu dieſer Friſt, Zu ſchauen deine Wunden :,: Die du für mich an dieſem Stamm, O GOttes Sohn! O GOttes Lamm! Gar williglich empfunden: Setz mich, Erſtlich, Ohne Scheue, Doch mit Reue, Zu deinn Füſſen Will aus Gegen-Lieb ſie küſſen.

3. O JEſu! ſchwach ſind deine Knie, Und ſtarck die Treu, ſo ſtarck, daß ſie Der Tod nicht konte neigen :,: Drum ſieh ich vor des Creutzes Thron, Und will vor meinen HErrn ſchon Die Knie in Demuth beugen. Hilff mir, Zu dir, Daß ich eile, Und nicht weile, Dich zu lieben, Mein Hertz mit Gedult zu üben.

4. O JEſu! wie ſind deine Händ Nach allen Menſchen hingewendt, Und thun von Purpur flieſſen :,: Wenn doch ſich möcht ein Tröpfelein, Vom hohen Meer des Blutes dein, Nach meiner Schuld ergieſſen, Herrlich, Klärlich, Soll die Sünde, Gantz geſchwinde Hier auf Erden Durch ein Strom verſchwemmet werden.

5. O JEſu! weit ſind aufgethan Dein Händ von fern man ſchauen kan, Genade ſie ausbieten :,: Ach! daß ich ſolt mein gantze Zeit In Trübſal und in Fröhlichkeit, Der ſchönen Hände hüten, Täglich, Kläglich, Doch mit Freuden, In dem Leiden Zu dir nahen, Und deinn edlen Geiſt empfahen.

6. O JEſu! daß die Seite mild Eröffnet von dem Speere wild, In Todes-Farb verblichen :,: Mein Seel hat ihr geſetzet vor, Darein, wie durch eins Königs Thor Zu lauffen und zu kriechen, Weil dort Die Pfort, So das Leben Uns thut geben, Weil die Quelle Dein Heyl-Brunnen bringet helle.

7. O JEſu! dein geängſte Bruſt, Mit Geiſſeln hat die ſchnöde Luſt Gebüſſet und getragen :,: Der Gottheit Stuhl iſt ſie bereit, Ein Kaſten der Barmhertzigkeit, Von höchſter Pein zerſchlagen. Nimm mich, Daß ich Deinem Leibe Stetig bleibe Eingewunden, Und mit Andacht einverbunden.

8. O JEſu! mit was groſſem Schmertz Bezwungen war dein treues Hertz, Mit Liebes-Flamm umgeben :,: Als in dich rang des Todes Pein Mit Grimm der in der Höll mag seyn, Und nahm dir ab das Leben, Wende, Ende Allen Schmertzen Meinem Hertzen, Das erfreue, Meinen Geiſt in mir erneue.

9. O

9. O JEſu! dein klar Angeſicht Geſchändt, mit Dornen zugericht Das Haupt, dich gantz verhöhnen :,: Denn da ich hatte das verſchuldt, Erwarbſt du mir des Vaters Huld, Dein wollſt du nicht verſchonen. Schau mich, Freundlich, Wie geſchehen, Haſt geſehen Magdalenen, Nach dir thut mein Hertz ſich ſehnen.

10. O JEſu! ſteig herab zu mir, In mir dein Ruh-Bett ſuche dir, Ich will dich gantz begraben :,: Tieff in meins Hertzens beſten Schrein, Da ſolſt du ſeyn da muſt du ſeyn, Dein ſtete Stätte haben, Biß ich Endlich Mit dir leide, Und abſcheide Dich zu loben. Ach wär ich nur bey dir droben!

475. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Ach klag! ach klage nun du Geiſt in meinem Hertzen, Ach ſeufftze Weh und Ach! Mein JESUS leidet Schmertzen, Mein JESUS blutet hier, und leidet Seelen-Noth, Mein JEſus hänget dort, und nun, nun iſt er todt.

2. Ach! was hab ich gethan, daß du mein JEſu, büſſeſt, Und hier an meiner Statt, die Sünden-Laſt verſüſſeſt? Ich war mit Leib und Seel, dem Teufel unterthan, Du aber giebeſt dich für meinen Heyland an.

3. Du haſt, GOtt gleich zu ſeyn, für keinen Raub gehalten, Und lieſſeſt die Perſon doch nicht in dir zerſpalten, Du biſt die Ehre ſelbſt, und wirſt vor mich ein Spott, Dahero leideſt du als Menſch und wahrer GOtt.

4. Die Dornen haben dir dein zartes Haupt durchſtochen, Dieweil ich von dem Strauch die Roſen abgebrochen, Nun ſoll mein Hertze ſtets in deiner Dornen-Pein, Und deine Dornen-Pein in meinem Hertzen ſeyn.

5. Du haſt dir an dem Creutz die Hände ſtrecken laſſen, Damit du mich dein Kind, in ſolche möchteſt faſſen, Du öffneſt deine Bruſt, und bieteſt ſie mir an, Damit ich mich in ihr getroſt verbergen kan.

6. Wolan, ich lege mich in deine hole Seite, Die ich für meine Seel im Glauben zubereite, Ich ſauge mir daraus die wahre Lebens-Krafft, Denn deines Leibes Blut iſt meiner Seelen Safft.

7. Hilff mir, mein JEſu, hilff, daß ich Beſtändig

dig gläube, In dir, und gegen dir, recht fromm und danckbar bleibe, So ſchlaff ich dermahleinſt in deinen Wunden ein, Und kan durch dein Verdienſt dort ewig ſeelig ſeyn.

476. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

CHriſti Tod des Todes Tod, Oeffnet mir den Gang zum Leben, Nun ſo hat es keine Noth, Ruh und Tod muß er mir geben. Aus den Wunden CHriſti fleußt Das, was Gifft des Todes heißt.

2. Sterb ich nun, wenn GOtt gebeut, JESUS Sterben iſt mein Erben, Er mein Licht in Traurigkeit, Geht mit mir aus dem Verderben. In dem Grabe, da er lag, Seh ich auch bey Nacht den Tag.

3. Meine Zeit iſt GOtt bekannt Und ſteht in ſein Buch geſchrieben, Niemand reißt mich aus der Hand, Die ich ewig werde lieben, Von ihm trennt mein Hertze nicht, Ob es gleich der Tod zerbricht.

4. Nun hinauf ſchwing dich mein Geiſt, Zu den Geiſtern die GOtt loben, Edles Kleinod, das GOtt weiſt, Dein Vergnügen blüht dort oben, Laß der Erde Eitelkeit, JEſus giebt die wahre Freud.

5. Triumphirt mein Glaube ſchon, Zeigt er mir das Looß von weiten, Ach! was wird mir GOttes Sohn Vor ein Sieges-Lied bereiten, Freude wird dort ohne Pein Vor des Lammes Stuhle ſeyn.

6. Komm, mein JEſu, wenn du wilt, Alle Stunden ſind mir gleiche, Und wenn meine Zeit erfüllt, Führe mich zum Himmelreiche. Fürſt des Lebens leit mich dort, Ungeſäumt zur Himmels-Pfort.

477. Mel. O Traurigkeit! O Hertzeleid!

Flieſt Thränen flieſt, Ihr Augen gieſt Erpreßte Jammer-Fluthen, Weil mein JESUS leidet Pein Und fühlt Dorn und Ruthen.

2. Mit tauſend Quaal Muß er am Pfahl, Jetzt ſeinen Geiſt aushauchen, Wenn man GOttes Feuer-Grimm Uber ihn ſieht rauchen.

3. Sein Purpur-Blut, Die Liebes-Fluth, Sein ſpött- und ſchimpflich Streiten Muß das grimme Vater-Hertz Sänfftiglich erweichen.

4. Sein letzter Hauch, Sein Stachel-Strauch Bringt Blumen güldner Freuden, Und macht, daß man ſeeliglich Kan von hinnen ſcheiden.

5. O GOttes-Lamm, Dein Sterbe-Stamm

Mach

Macht alle Schmertzen ſüſſe, Und tilgt meiner Sünden Mahl, Daß ich dort nicht büſſe.

6. Dein Todes-Schweiß, Der Sanfftmuth Preiß Erquicket mich in Aengſten, Wenn mir noch der letzte Kampf Macht am allerbängſten.

7. O Jammer-Zeit! Ich bin bereit Mich vor dein Creutz zu legen, Und dich todt-gequälten Schatz In mein Hertz zu prägen.

8. O Löſe-Geld! Das alle Welt Und Himmel nicht umfaſſen! Dich hält meine Glaubens-Hand, Du wirſt mich nicht laſſen.

9. Ich trage dir Mein Heyland für, Ein Leid-erfülltes Hertze, Mein Mit-Jammer brennt in mir Dir zur Leichen-Kertze.

10. Auf tieffe Knie, So ſpät, als früh, Will ich dir Danck erweiſen; Weil dein Hertz ſteht aufgeritzt Durch ein kaltes Eiſen.

11. Da laß mich Platz, Mein tauſend Schatz, Und ſichre Zuflucht haben, Biß man mich auch in den Sand Wird mit dir begraben.

478. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

SO decket nun das Todten-Grab Den Held, der uns das Leben gab, Der Sternen-Printz, des Höchſten Sohn Erwählt den Sarg vor Kron und Thron.

2. O zartes Lamm! ſoll harter Stein Zu deiner Ruhe tüchtig ſeyn? Wir deine Treuen ſind allhier Und öffnen unſrer Hertzen Thür.

3. Beehre doch die niedre Bahn, Und nimm ſie ſtatt des Grabes an. Ach liebes Hertz, ſo ruheſt du! So ruhen wir bey deiner Ruh.

4. Das Grab iſt zwar nicht rein und neu, Doch voll von neuem Leid und Reu; Auch hat des Glaubens ſtarcke Krafft Der reinen Tücher Eigenſchafft.

5. Ja, wo es dich du Heyl der Welt Als Leben-reichen Todten hält, So hat es mehr von Herrlichkeit, Als alle Gräber dieſer Zeit.

6. Was fürchten wir den rauhen Tod? Was ſchrecket uns die letzte Noth, Wenn der, ſo Tod und Noth beſiegt, In unſrer Seelen Grabe liegt?

7. Die Krafft der Sünden ſtirbt mit dir, Es ſtirbt die lüſterne Begier, Die ſonſt in unſern Gliedern wacht, Und zu lebendig-Todten macht. 8. Wir

8. Wir ſterben allem Sterben ab, Dieweil du uns dein liebes Grab, Als ſtarcker Sieg- und Lebens-Fürſt Mit dir zum Leben ruffen wirſt.

9. So laſſen wir die Grabes-Thür Doch unſre Seelen bleiben hier, Und ehren deinen Leichenſtein, Biß daß wir ſelbſten Leichen ſeyn.

479. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

JCh ſehne mich nach meinem Grabe, Weil ich den allerliebſten Schatz In kühler Grufft gefunden habe, So weiß ich ſchon, daß dieſer Platz Mich dem in Schooß und Armen legt, Der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem Grabe, Sieht gleich die Höle finſter aus, So geh ich doch mit vollem Trabe In dieſes mir beſtimmte Hauß: Weil mein Erlöſer JEſus Chriſt Darinnen Sonn und Leben iſt.

3. Ich ſpiegle mich an meinem Grabe, Ein Knoche ſieht dem andern gleich. Was gilt hier Ehre, Macht und Haabe? Wer unterſcheidet Arm und Reich? Der ſchön und ſchlechte Leichenſtein Muß unſers Staubes Decke ſeyn.

4. Ich tröſte mich mit meinem Grabe, Schlepp ich mich gleich noch eine Zeit Mit dem beſchwerten Wander-Stabe, Und ſeuffze über Müh und Leid, Seh ich doch hier den Liebes-Plan Da ich einſt ſanfte ruhen kan.

5. Ich ſchicke mich zu meinem Grabe, Und ſage hiermit aller Welt, Fürnemlich meiner Sünden abe, Hilff GOtt, daß mich der Tod befällt, Wenn JEſus, der im Grabe ſiegt, Mir Glaubens-voll im Sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe, Der Weg, den JEſus daraus fand, Iſt mir gebahnt, die Ubergabe Des Himmels, und das Vaterland Der Auserwählten wartet mein, Da wird mein Wohn- und Luſt-Hauß ſeyn.

480. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

LJebſter Heyland, biſt du mein? Ach ſo ſchencke mir dein Leiden! Ich muß auch geſtorben ſeyn: Und dein Tod gebührt uns beyden. Darum rechne mir es an, Was du ſelber haſt gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß: Hilff doch

ihren

ihren Rachen ſtopffen. Und von deinem Todes-Schweiß Gib mir die Blut-rothen Tropffen, Daß ſie künfftig auch einmahl Lindern meine Todes-Quaal.

3. Nimm die Ketten und das Band, Wenn mich meine Feinde binden, Und zerreiß mit ſtarcker Hand Das Gefängniß meiner Sünden: Daß ich ewig loß und frey, Unter allen Feinden ſey.

4. Caiphas und ſein böſer Rath, Suchen lauter falſche Klagen. Was mein Hertz verbrochen hat, Will ich ungeheiſſen ſagen. Hilff mir nur auf deinen Thron, O du groſſer GOttes Sohn!

5. Petri Mund verläugnet dich; Aber uns wirſt du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich Darff nach deinem Nahmen nennen. So will ich denn gantz allein Dein und keines andern ſeyn.

6. O du Wunder der Gedult! Wende von mir GOttes Rache; Denn du leideſt ohne Schuld, Hilff nun auch der böſen Sache: Und vertritt mich im Gericht, Wenn mir GOtt das Urtheil ſpricht.

7. Züchtige mein Fleiſch und Blut, Wie ſie dir mit Geiſſeln ſchlagen. Kröne mich mit deinem Gut; Hilff mir auch mein Creutze tragen. Und ſo offt ich denck an dich, Laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmertz, Den du ſelber haſt empfunden. Labe mein verſchmachtes Hertz, Heile mich durch deine Wunden. Waſche mich mit deinem Blut; Creutzige den böſen Muth.

9. Mein GOtt! mein GOtt! laß mich nicht, Ich befehl am letzten Ende, Mit gewiſſer Zuverſicht Meinen Geiſt in deine Hände. Hilff mir ſagen gute Nacht: GOtt ſey Lob! Es iſt vollbracht.

481 Mel. O Hertz des Königs aller Welt.

O Menſch! bewein dein Sünde groß, Da um Chriſtus ſeins Vaters Schooß Aeuſſert, und kam auf Erden: Von einer Jungfrau rein und zart Für uns er hie gebohren ward, Er wolt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, Und legt dabey all Kranckheit ab, Biß ſich die Zeit herdrange, Daß er für uns geopffert würd, Trug unſrer Sünden ſchwere Bürd Wohl an des Creutzes Stange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, JEſus ſein Jünger zu ſich nahm, Und thät zu ihnen ſagen: Des Menſchen Sohn verrathen wird, Ans Creutz geſchla-

ſchlagen und erwürgt Wohl auf der Jüden Tagen. In Simons Hauß ein Fraue kam, Viel köſtlich Waſſer zu ihr nahm, Thäts übern HErren gieſſen. Etlich der Jünger murrten bald, JESUS die Fraue gar nicht ſchalt, Das that Judam verdrieſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich macht, Den HErren zu verrathen dacht, Nahm dreyßig Pfening in Händen. Bald JEſus mit ſeinn Jüngern kam, Und aß mit ihnn das Oſter-Lamm, Und thät daſſelbe enden. Er ſetzt uns auf ein Teſtament, Seinn Tod zu bdencken bis ans End, Und wuſch der Jünger Füſſe, Er bildt ihnn für die Liebe ſchon, Und wie ſie würden ihn verlaſſn, Mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, In Furcht und Zittern er da bat; Ach betet und thut wachen! Ein Steinwurf er bald fürder gieng, Zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater thu hie machen, Daß dieſer Kelch itzt geh von mir! Denn alle Ding ſind möglich dir: Doch es geſcheh dein Wille, Solchs er zum dritten mahle bat, So offt auch zu ſeinn Jüngern trat, Sie ſchlieffen alle ſtille.

5. Er ſprach: Schlafft ihr in meinem Leid? Es iſt gnug, die Stund iſt bereit, Des Menſchen Sohn wird geben In die Händ der Sünder, ſteht auf, Der mich verräth, der lauret drauf: Nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh Judas kam, Ein groſſe Schaar er mit ſich nahm, Mit Spieſſen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merckt eben ab, Den ſolt ihr weißlich fangen.

6. Als JEſus nun wuſt alle Ding, Gar bald er ihnn entgegen gieng, Und ſprach zu ihnn mit Güte: Wen ſucht ihr hie mit ſolcher Gwalt? JEſum, ſprachn ſie, und fielen bald Zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, Der grauſam Hauff auf JEſum rennt, Und fingen ihn mit Grimme, Petrus ſein Schwerdt auszücket recht, Hieb ab ein Ohr des Biſchoffs Knecht. JEſus antwortet ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerdte dein, Soll ich den Kelch nicht trincken ein? Den Knecht geſund er machte. Der Hauff JESUM zu Hannas führt Und auch vor Caiphas da rührt, Gebunden bey der Nachte. Petrus folgt in den Hoff hinein, Durch

ten Jünger einn, Verleugnt dreymahl den HErren. Der Biſchoff fragte JEſum hart; Sie ſuchten falſche Zeug'n und Rath, Ihn zu verdammen gerne.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht, Der Hoheprieſter zu ihm ſpricht: Was wilt du dazu ſagen? Ich beſchwer dich bey dem GOtte mein, Sag biſt du Chriſt der Sohne ſein? JEſus antwort't ohn Zagen; Ich bins, und ſag, von dieſer Zeit Werdt ihr des Menſchen Sohne weit In Wolcken ſehen kommen, Zur Rechten GOttes ſitzen fein, Der Biſchoff riß ab das Kleid ſein, Und ſprach: Ihr habt vernommen;

9. Daß er geläſtert GOTT ſo ſehr; Er ſprach: Merckt auf, was wolln wir mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben, Und ſpeyten ihm ins Angeſicht, Viel Backenſtreich auf ihn gericht, Mit Läſter-Worten herbe. Verdeckten ihm das Antlitz ſein, Und ſchlugen ihm mit Fäuſten drein, Sagtn: wer hat dich geſchlagen? Am Morgen früh der Hauffe gar Fragten JEſum mit mancher Gfahr, Thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato bhend, Als Judas ſah, wonaus es lendt, Thät ihm die Sach gereuen: Das Geld er bald den Prieſtern gab, Und ſprach: Ich ſehr geſündigt hab! Erkannte ſein Untreue. Erhenckte ſich und barſt entzwey. Die Hohenprieſter beyderley Rathſchlagten um das Gelde; Eins Töpffers Acker kaufften ſie Den Pillgern zum Begräbniß hie, Wie der Prophete meldet.

*11. Da JEſus vor Pilato ſtund, Erhub ſich groſſe Klag ohn Grund, Thäten ihn hart verklagen: Dem Käyſr hat er zuwiedr gethan, Und nennet ſich auch GOttes Sohn, Verführt das Volck all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEſus aber kein Antwort redt, Das nahm Pilatum Wunder; Er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet ſich auf ihn, Meynt, wolt ſehn was beſonders.

12. Als JEſus nun kein Antwort gab, Verachtet ihn Herodes drob, Schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'rufft die Jüden, ſprach: Den Menſchen auch Herodes ſah, Und achtet ihn für bieder. Ein Gwohnheit ihr allwegen habt, Darinn ihr einn Gefangnen labt, JEſum will ich loß geben. Sie ſchryen

en all mit lauter Stimm: JEſum uns an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geiſſeln ließ, Unter die Schaar ins Richthauß ſtieß, JEſus ein Purpur truge: Aus Dornen flochten ſie ein' Kron, Die muſte durch ſein Haupte gehn, Mit einm Rohr ſie ihn ſchlugen, Und grüßten ihn einn König mit Spott, Speyten auch in ſein Antlitz Koth, Sein heilges Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: Seht an den Mann, In dem ich kein Args finden kan, Und hab nicht Straffens Fuge.

14. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: Creutzige, creutzge, den hinnimm, Sonſt biſt nicht Käyſers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, Satzt er ſich an des Richters Ort, Wuſch die Händ, wolt ſeyn ohn Sünde, Gab ihn'n den Mörder Barrabam, Bald er JEſum zu creutzgen nahm, Nach ihrem falſchen Willen; Sein Kleider ſie anthaten ihm, Und führten ihn mit groſſer Stimm, Das Creutz trug er mit Stillen.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, Zwungen ſie Simon in dem Grimm, Daß er ihms Creutz nachtrüge. Viel Volcks und Frauen weinten da, Bald JEſus ſprach, als er ſie ſah, Thät ſich zu ihnen biegen, Und ſprach: weinet nicht über mich, Ihr Töchter Zion, bewein ſich Ein jed'r und ſeine Kinder, Ihr werdt noch ſeelig ſprechen: die Unfruchtbarn, und die ſäugten nie, Vor Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelſtätt, Zween Ubelthäter man da hätt, Die man ans Creutz auch ſchluge Zur lincken und zur rechten Hand, Wie es die Schrifft längſt hat bekandt. JEſus bat, ſprach mit Fuge: Verzeih ihnn Vater dieſe That, Keinr weiß, was er gethan hie hat. Pilatus thät auch ſchreiben Ebräiſch, Griechiſch und Latein: JEſus ein Kön'g der Jüden ſein; Das thät die Prieſt'r betrüben.

17. Als JESUS nun gecreutzigt war, Sein Kleider ſie bald nahmen wahr, Und ſpielten drübr behende. Auch JEſus da ſein Mutter ſah, Dazu Johannem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende, Diß iſt dein Sohn. Zum Jünger ſpricht: Das iſt dein Mutter, laß ſie nicht, Bald er ſie zu ſich nahme, Die Hohenprieſter trieben Spott, Auch andre viel

läſterten GOTT: Biſt du, der von GOTT kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn, Steig itzt vom Creutz, hilff dir davon! Das thäten auch die Schächer. Doch einer ſich zum andern kehrt, JEſu Unſchuld er ihn da lehrt, Sprach: JESU denck mein nachher, So du kommſt in das Reiche dein! Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn, Wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſt'rniß ward zur ſechſten Stund, Um neune JEſus ſchrey von Grund, Mit lauter Stimm und Weiſe.

19. Mein GOtt, mein GOtt, wie läßſt du mich! Im Spott brachten ſie bald Eßig, Und gaben ihm zu trincken. Als JEſus den verſuchet hätt, Sprach er: Vollbracht iſt, das ich thät, Sein Haupt ließ er da ſincken: O Vater, in die Hände dein Befehl ich meinen Geiſt hinein! Schrey er mit lauter Stimme, Gab auf ſeinn Geiſt, der Vorhang bhend Im Tempel reiß entzwey zu End, Die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, Die Gräber wurden offenbahr, Der Hauptmann und ſein Gſinde Sprachen: Fürwahr der Fromme wars, Und GOttes Sohn, der zeuget das, Schlugen ihr Hertz geſchwinde. Als ſie den Schächern brach'n die Bein, War JEſus todt, brachen ihm kein, Und ſtachen auf ſein Seiten: Es rann daraus Waſſer und Blut, Ders hat geſehen, zeugets gut, Die Schrifft zeugt es auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joſeph der Fromme, JESUM nahm Vom Creutz, ihn zu begraben: Dazu auch Nicodemus kam, Viel Aloes und Myrrhen nahm, Damit ſie JEſum haben Gewickelt in ein Leinwand rein, Da war ein Grab in einem Stein, In einem Felſen neue, Darein ſie JEſum legten ſchon, Lieſſn einen Stein darüber thun, Und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, Verhütens Grab, am dritten Tag JEſus ſtund auf mit Gwalte, Auf daß er uns ja frömmer mächt, Und mit ihm in ſein Reiche brächt, Aus ſündlicher Geſtalte. Darum wir ſollen frölich ſeyn, Daß unſer Seeligmacher fein, Chriſtus hat überwunden Für uns, der Sün-

den

den groſſe Noth, Darzu die Hölle und den Tod, Ja auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar ſeyn, Daß er für uns leidt ſolche Pein, Nach ſeinem Willen leben; Auch laßt uns ſeyn der Sünde feind, Weil uns GOtts Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben, Die Lieb erzeigen jedermann, Wie Chriſtus hat an uns gethan, Mit ſeinem Leidn und Sterben. O Menſchen-Kind betracht das recht! Wie GOttes Zorn die Sünden ſchlägt, Thu dich davor bewahren. S. H.

482. Mel. Da JEſus an dem Creutze ſtund.

O Menſch, merck auf, was ich dir ſag, Vergiß nicht meiner Jammer-Klag! Die ich für dich muß führen; Ich bin ein Wurm und nicht ein Menſch, Die Kräffte ſich verlieren.

2. Sonſt bin ich zwar der rechte Held, Ein Held im Streit, den niemand fällt, Der Mann von groſſen Kräfften. Jetzt aber werd ich ſchwach und matt, Ans Creutz laß ich mich hefften.

3. Ich bin ein Purpur-Würmlein roth, Das man zerquetſcht biß auf den Tod, Den Safft nur zu erlangen. Mein Safft iſt Roſinfarbnes Blut. Wohl denen, die es fangen.

4. Schau, wie ich im Oel Garten werd Getreten, als ein Wurm, zur Erd, Wie ich mich krümm und winde, Da ich für Angſt den rothen Safft An allen Gliedern finde.

5. Im Richt-Pallaſt ſteh ich voll Blut, Da man ſo hart mich geiſſeln thut, Da man nach Dornen ſchicket, Flecht eine ſcharffe Marter-Cron, Und in mein Haupt ſie drücket.

6. Mein Leib aufs Creutze wird gelegt, Mit ſcharffen Nägeln man durchſchlägt Mein Händ und meine Füſſe, Auf daß da mit geviertem Strom Das Blut herunter flieſſe.

7. Am Creutze wird mir meine Seit Mit einem Speer geöffnet weit, Draus Blut und Waſſer ſpringet. Bin ich, o Menſch! denn nicht ein Wurm, Aus welchem man Blut zwinget?

8. Wie Blut iſt deine Sünde roth, Drum hats erfordert auch die Noth, Daß ich mit Blut ſie büſſe;

Ohn Blutvergieſſen war ſonſt nichts, Daß ſie ſich zah-
len lieſſe.

9. Mein Blut das iſt der Purpur Schmuck, Da-
rinnen du haſt Recht und Fug Vor deinem GOtt zu
treten, Magſt als ein Prieſter, ſchön geziert, Für dei-
ne Sünde beten.

10. Der König trägt ein Purpur-Kleid, Mein Pur-
pur-Safft hat dir bereit Die Königliche Krone, Die
du im Himmel tragen ſolt, Mit Freud vor meinem
Throne.

11. Wann dich die aufgeblaſne Welt Auch für ein
armes Würmlein hält, Laß dich es nicht betrüben,
Sie hat mirs auch zuvor gethan, Bin doch ein König
blieben.

12. Trag mit Gedult Schimpff, Hohn und Schmach,
Und übergib GOtt deine Sach, Bey dem biſt du in
Gnaden, Er hat dich lieb, er ehrt dich hoch, Steht dir
vor allem Schaden.

13. Wenn dich der arge Böſewicht, Von wegen
deiner Sünd anſicht, Zeigt dir, was du verdienet,
So zeige du ihm wiederum, Womit ich dich ver-
ſühnet.

14. Ob du gleich biſt ein Sünden-Wurm, Den Sa-
tanas mit Grimm und Sturm In ſein Mord-Reich
will treiben, Da Würm und Motten ohne Zahl Dein
Bette ſollen bleiben.

15. So bin ich worden, dir zu gut Ein Würmlein,
das mit ſeinem Blut Den Hertzens-Wurm getödtet,
Daß er dich nicht mehr nagen darff, Weil dich mein
Blut durchröthet.

16. Wann dir der Tod am letzten End Dein abge-
mattes Hertz anrennt, Daß du vor Angſt dich wen-
deſt, Gleich einem Würmlein hin und her, Bis du
das Leben endeſt.

17. So nimm mich armes Würmelein Zu dir in
deines Hertzens Schrein, Merck auf, wie ich gerun-
gen, Auf Erden liegend in der Angſt, Und deinen Tod
verſchlungen.

18. Wird gleich dein Leib der Würmer Speiß,
Will ich ihm doch mit Ehr und Preiß An jenen Tag
erwecken, Daß er auf meinem Ehren-Saal Das Freu-
den-Mahl wird ſchmecken.

19. Mit

19. Mit Purpur-Kleidern will ich ihn, Nach deines Hertzens Wunſch anziehn, Die ich dir hab erworben, Als ich in meiner Scharlach-Röth, Für dich am Creutz geſtorben.

Joh. Heermann.

483. Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.
Oder: HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch rc.

HErr JEſu CHriſt, dein theures Blut Iſt meiner Seelen höchſtes Gut, Das ſtärckt, das labt, das macht allein Mein Hertz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehren-Kleid, Dein Unſchuld und Gerechtigkeit, Macht, daß ich kan vor GOtt beſtehn, Und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O JEſu CHriſte, GOttes Sohn, Mein Troſt, mein Heyl, mein Gnaden-Thron, Dein theures Blut, dein Lebens-Safft Gibt mir ſtets neue Lebens-Krafft.

4. HErr JEſu, in der letzten Noth, Wann mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, So laß ja diß mein Labſal ſeyn: Dein Blut mach mich von Sünden rein.

484. Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.
Oder: JEſu der du meine Seele.

JEſu, meines Lebens Leben, JEſu, meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tieffſte Seelen-Noth, In das äuſſerſte Verderben, Nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, Liebſter JEſu, Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter GOttes Sohn, Mich Elenden zu erretten Von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, Liebſter JESU, Danck dafür.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine Plagen, Um zu ſetzen mich in Ruh, Ach du haſt zu meinem Seegen, Laſſen dich mit Fluch belegen! Tauſend, tauſendmahl ſey dir, Liebſter JEſu, Danck dafür.

4. Man hat dich ſo hart verhöhnet, Dich mit groſſem Schimpff belegt, Und mit Dornen gar gecrönet: Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich

ergötzen, Mir die Ehren-Kron aufſetzen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, Liebſter JEſu, Danck dafür.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, Zur Befreyung meiner Pein: Fälſchlich laſſen dich anklagen, Daß ich könte ſicher ſeyn: Daß ich mögte troſtreich prangen, Biſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, Liebſter JEſu, Danck dafür.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, Haſt gelitten mit Gedult, Gar den herben Tod geſchmecket, Um zu büſſen meine Schuld: Daß ich würde loßgezählet, Haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, Liebſter JEſu, Danck dafür.

7. Deine Demuth hat gebüſſet Meinen Stoltz und Ubermuth, Dein Tod meinen Tod verſüſſet, Es kommt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen, Muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, Liebſter JEſu, Danck dafür.

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JEſu, für geſamte Noth, Für die Wunden, für die Schmertzen, Für den herben bittern Tod, Fü dein Zittern, für dein Zagen, Für dein tauſendfaches Plagen. Für dein Ach und tieffe Pein Will ich ewig danckbar ſeyn.

485. Mel. Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr.

O Edle Wunden! was ſoll ich, Du groſſer Richter! gegen dich, Verdienen und erwarten, Dieweil du hier der Sünden Laſt So eiffrig abgeſtraffet haſt, Der blutge Schweiß im Garten, Der Dornen Schmertz, der Geiſſel Schmach, Der rothen Striemen Ungemach, Die Creutzes-Laſt, der ſchnöde Tod, Erinnern mich, o ſtarcker GOtt! O ſtarcker GOtt! was Sünde ſey, Und dann darbey, Die ſtrengen Straffen mancherley.

2. Ach liebſter Vater! geh doch nicht Mit deinem Knechte ins Gericht! Ich ſchrey und appellire, In wahrem Glauben, Reu und Leid, Von deiner Richter-Strengigkeit An deiner Gnad, und rühre Mit Seuffzen dieſes Vater-Hertz, So in dem Creutz-und Todes-Schmertz, Für meine ſchwere Miſſethat, Auch ſeinen Sohn gegeben hat, HErr JEſu Chriſt, ich halte mich Getroſt an dich, Und an dein Leiden ewiglich.

3. Du biſt das theure Löſe-Geld, Der werthe Schatz der gantzen Welt, In deinen tieffen Wunden

Hat

Hat mein zerknirſchtes Sünden-Hertz, Von ſeiner Angſt und Höllen-Schmertz, Erwünſchte Ruh gefunden. Iſt meine Sünde ohne Zahl, So iſt dein theures Wunden-Mahl Auch unermeßlich, und daß GOtt Sich ſelber gibt dafür in Tod. HErr JEſu Chriſt, weil ich in dir, Und du in mir, So bin ich ſeelig für und für.

4. Dieweil du mir dein Ehren-Kleid, Der Himmliſchen Gerechtigkeit, Dein gantz hochheiligs Leiden, Mittheileſt, ſo tret ich mit dir, Vor deinem Vater gläubig hier, Auch deiner Sieges-Freuden Im Bruder-Recht theilhafft zu ſeyn, Der räumet mir in Gnaden ein, Die Himmels-Güter weil er ſchon Dich mir geſchenckt, du GOttes Sohn. HErr JEſu Chriſt, weil deine Pein, Und Creutz iſt mein, Kan mir nichts mehr verſaget ſeyn.

486. Mel. Hilff GOtt, laß mirs gelingen.

Wenn meine Sünd mich kräncken, O mein HErr JESU Chriſt! So laß mich wohl bedencken Wie du geſtorben biſt, Und alle meine Schulden-Laſt, Am Stamm des heilgen Creutzes, ij. Auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen, Wer es betrachtet recht, Es hat ſich martern laſſen Der HErr für ſeine Knecht; Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt, Für mich verlohrnen Menſchen, ij. Gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden Der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOTT in Gnaden, Die Schuld iſt allzumahl Bezahlt durch CHriſti theures Blut, Daß ich nicht mehr darff fürchten ij. Der Höllen Quaal noch Glut.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen, Itzt und mein Lebelang, Für ſolche Pein und Schmertzen, O JEſu Lob und Danck! Für deine Noth und Angſt-Geſchrey, Für dein unſchuldigs Sterben ij. Für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bittres Leiden Mich reitzen für und für, Mit allem Ernſt zu meiden, Die Sündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekoſtet, ij. Da ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, Solts auch ſeyn Schmach und Spott, Hilff mir gedultig tragen:

Gib, o mein HERR und GOtt, Daß ich verläugne dieſe Welt, Und folge dem Exempel, ij. Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächſten lieben, Gern dienen jedermann, Ohn Eigennutz und Heuchel-Schein, Und wie du mir erwieſen, ij. Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich tröſten kräfftiglich In meiner letzten Stunden, Und deß verſichern mich, Weil ich auf dein Verdienſt nur trau, Du werdeſt mich annehmen, ij. Daß ich dich ewig ſchau.

487. Mel. Da JEſus an dem Creutze ſtund.

DA JEſus an des Creutzes Stamm Der gantzen Welt Sünd auf ſich nahm, Sprach er in ſeinen Schmertzen Noch ſieben Wort, die laſſet uns Erwegen wohl im Hertzen.

2. Zum Erſten: Vater, ſtraffe nicht An ihnen, was mir itzt geſchicht, Weil ſie es nicht verſtehen. Vergib uns GOtt, wann wir auch noch Aus Irrthum was begehen.

3. Zum Andern er des Schächers dacht: Fürwahr du wirſt noch vor der Nacht In meinem Reich heut leben. O HErr, nimm uns auch bald zu dir! Die wir im Elend ſchweben.

4. Zum Dritten: Deinen Sohn ſieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienſte bleib, Und ſie als Mutter liebe. Verſorg, HErr, die wir laſſen hie, Daß niemand ſie betrübe.

5. Zum Vierten ſaget er: Mich dürſt. O JEſu, groſſer Lebens-Fürſt! Du haſt Durſt und Verlangen Nach unſrer Seeligkeit, drum hilff, Daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum Fünfften: O mein GOtt! mein GOtt! Wie läßſt du mich ſo in der Noth! Hie wirſt du, HErr, verlaſſen, Daß uns GOTT wieder dort aufnehm. Den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum Sechſten: Hiemit iſt vollbracht, Und alles nunmehr gut gemacht. Gib, daß wir auch durchdringen, Und was du, HERR, uns auferlegſt, Hilff ſeeliglich vollbringen.

8. Zum Siebenden: Ich meine Seel, O GOtt mein Vater! dir befehl, Zu deinen treuen Händen.

Diß Wort ſey unſer letzter Wunſch, Wenn wir das Leben enden.

9. Wer offt an dieſe Wort gedenckt, Wann ſeine Miſſethat ihn kränckt, Der wird es wohl genieſſen: Denn er durch GOttes Gnad erlangt Ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns diß, HErr JEſu Chriſt, Der du für uns geſtorben biſt, Gib, daß wir deine Wunden, Dein Leiden, Marter, Creutz und Tod Betrachten alle Stunden.

488. Mel. Nun dancket alle GOtt.

O JEſu GOttes Lamm, für unſre Sünd geſchlachtet, Wie ſeelig iſt der Menſch, der hertzlich offt betrachtet, Was du im Garten und in Caiphas Pallaſt, Im Richt-Hauß und am Creutz für uns ererduldet haſt.

2. Ich dancke dir, für deine Hertzens-Angſt und Zagen, Für deinen Blut-Schweiß, für dein Trauren, Jammer-Klagen: Weil deine Traurigkeit mir Himmels-Freud gebracht, Dein Todes-Kampff den Tod zur Lebens-Thür gemacht.

3. Ich dancke dir, daß du gebunden und gefangen: Daß du ſo willig biſt für mich im Tod gegangen: Weil du gebunden biſt, gilt nicht des Satans Klag, Weil du geſchlagen biſt, trifft mich nicht Höllen-Plag.

4. Ich dancke dir, daß du gegeiſſelt und gecrönet Mit Dornen kläglich, auch beſpeyet und verhöhnet: Weil mir iſt Freud und Ehr erlangt durch deinen Hohn, Weil deine Dornen mir gebracht des Lebens Cron.

5. Ich dancke dir, daß du dein Creutz für mich getragen, Und unter Mördern an daſſelbe bloß geſchlagen: Weil dein Creutz iſt mein Sieg, weil dein unſchuldig Leid Abwendet Höllen-Pein, bringt mir Gerechtigkeit.

6. Ich dancke dir, daß du, wie ein Fluch, aufgehangen, Und als verlaſſen biſt, mit Höllen-Angſt umfangen: Weil aller Seegen mir durch dich erlanget iſt, Und GOTT mich nicht verläßt, weil du mein Helffer biſt.

7. Ich dancke dir, daß du das Paradieß geſchencket Dem Schächer, daß du biſt mit Eßig, Gall geträn-

träncket: Weil du das Paradieß auch mir eröffnet haſt, Und mich vom Höllen-Tranck erlöſt, von aller Laſt.

8. Ich dancke dir, daß durch diß alles iſt vollendet, Das alles iſt vollbracht, all Sünden-Straf gewendet, Weil alle Schrifft erfüllt, die Sünd getilget iſt, Und GOtt mit mir verſöhnt, weil du mein Mittler biſt.

9. Ich dancke dir, daß du am Creutz für mich geſtorben, Und alle Gnaden-Schätz uns allen haſt erworben: Weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zunicht gemacht, Und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

10. Ich dancke dir, daß du für mich auch biſt begraben, Daß deines Grabes Krafft mich kan im Tode laben: Weil dein Grab mir im Grab gewünſchte Ruhe ſchafft, Daß mich nicht halten mag die Sünd und Todes-Krafft.

11. Ach laß durch deinen Geiſt in mein Hertz kräfftig ſchreiben! Daß dein hochteures Blut kan alle Sünd vertreiben, Daß JEſu Chriſti Tod und Blut mich machet rein, Daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllen-Pein.

12. Laß ja auch in mein Hertz diß edle Troſt-Wort legen, Verſiegle du es ſelbſt, Laß es ja nicht bewegen, Laß es ja nimmermehr wegſtehlen Satans Liſt, Bewahre mir, mein GOtt, den Schatz zu aller Friſt.

13. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, Chriſtlich lebe, Dich liebe hertzlich, mich geduldig dir ergebe, Hilff, daß ich immerdar dir diene, lobe dich, Für deine Lieb und Treu, hier und dort ewiglich.

489. In wohlbekandter Melodey.

O Lamm GOttes unſchuldig, Am Stamm des Creutzes geſchlachtet, Allzeit gefunden geduldig, Wiewohl du wareſt verachtet: All Sünd haſt du getragen, Sonſt müſten wir verzagen,

1. 2. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. Gib uns deinen Frieden, o JEſu!

Jeſ. 53.

490. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

Oder: Schwing dich auf zu deinem GOtt.

SIehe, mein getreuer Knecht, Der wird weißlich handeln, Ohne Tadel ſchlecht und recht Auf der

Erden

Erden wandeln. Sein getreuer frommer Sinn Wird in Einfalt gehen, Und noch dennoch wird man ihn An das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn, Groſſe Marter leiden, Und viel werden ihn mit Hohn, Als ein Scheuſal meiden; Aber alſo wird ſein Blut Auf viel Heyden ſpringen, Und das ewge wahre Gut In ihr Hertze bringen.

3. Könge werden ihren Mund Gegen ihm zuhalten, Und aus innerm Hertzen-Grund Ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer Wird ihn ſehn und hören, Und mit Luſt zu ſeiner Ehr Ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht Reichlich wird geſpühret, Hält man ſich mit nichten nicht, Wie es ſich gebühret. Denn wer gläubt im Jüden-Land Unſrer Predigt Worten? Wem wird GOttes Arm bekandt In Iſraels Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preiß Ihm hie laſſen werden, Denn er ſcheußt auf wie ein Reiß, Aus der dürren Erden, Kranck, verdorret, ungeſtalt, Voller Blut und Schmertzen, Daher ſchaut ihn jung und alt, Mit verwandten Hertzen.

6. Ey was hat er denn gethan? Was ſind ſeine Schulden? Daß er da für jedermann Solche Schmach muſt dulden? Hat er etwan GOTT betrübt Bey geſunden Tagen, Daß er ihm anitzo giebt Seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein fürwahr, wahrhafftig nein, Er iſt ohne Sünden, Sondern, was die Welt für Pein Billig ſolt empfinden, Was für Kranckheit, Angſt und Weh Uns von Recht gebühret, Das iſts, was ihn in die Höh An das Creutz geführet.

8. Daß ihn GOtt ſo hefftig ſchlägt, Thut er unſert willen, Daß er ſolche Bürden trägt, Damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, Daß wir Friede haben Durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr Als die Schaafe giengen, Und noch ſtets zur Höllen-Thür, Als die Tollen dringen. Aber GOTT, der fromm und treu, Nimmt was wir verdienen, Und legts ſeinem Sohne bey, Der muß uns verſühnen.

10. Nun er thut es hertzlich gern; Ach des treuen Hertzen! Er nimmt an den Zorn des HErrn, Mit viel tauſend Schmertzen, Und iſt allzeit voll Gedult Läßt kein Wörtlein hören Wider die, ſo ohne Schuld Ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin Läßt zur Schlacht-Banck leiten, Und hat in dem frommen Sinn Gar kein Wiederſtreiten, Läßt ſich handeln, wie man will, Fangen, binden, zähmen, Auch darzu in groſſer Still Sich ſein Leben nehmen.

12. Alſo läßt auch GOttes Lamm Ohne Wiederſprechen, Ihm ſein Hertz am Creutzes-Stamm Unſertwegen brechen, Er ſinckt in den Tod hinab, Den er ſelbſt doch bindet, Weil er ſterbend Tod und Grab Mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal Endlich ausgeriſſen, Tritt den Feinden allzumahl Ihren Kopff mit Füſſen. Wer will ſeines Lebens Läng Immermehr umſchräncken? Seiner Jahr und Tage Meng Iſt nicht auszudencken.

14. Doch iſt er wahrhafftig hier, Für ſein Volck geſtorben, Und hat völlig mir und dir Heyl und Gnad erworben; Kömmt auch in das Grab hinein, Herrlich eingehüllet, Wie die, ſo mit Reichthum ſeyn In der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böſer Mann, Vor der Welt geplaget, Da er doch noch nie gethan, Auch noch nie geſaget, Was da böß und unrecht wär, Er hat nie betrogen, Nie verletzet GOttes Ehr, Sein Mund nie gelogen.

16. Ach er iſt für fremde Sünd In den Tod gegeben! Auf daß du, o Menſchen-Kind Durch ihn möchteſt leben! Daß er pflantzte ſein Geſchlecht, Den gerechten Saamen, Der GOtt dient und Opffer brächt Seinem heilgen Nahmen.

17. Denn das iſt ſein höchſte Freud Und des Vaters Wille, Daß den Erd-Kreiß weit und breit Sein Erkänntniß fülle, Damit der gerechte Knecht, Der vollkommne Sühner Gläubig mach' und recht gerecht Alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOTT Zur Verehrung ſchencken, Darum, daß er ſich mit Spott Für

uns

uns laſſen kräncken, Da er denen gleich geſchätzt, Die ſehr übertreten, Auch die, ſo ihn hoch verletzt, Selbſt bey GOtt verbeten. P. Gerhard.

491. Nach voriger Melodey.

JEſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, Meines Lebens Zuverſicht, Nimm doch für dein Leiden Dieſen ſchlechten Danck hier an, So viel meine Seele Immermehr dir bringen kan, In der Schwachheits-Höhle.

2. Ich erweg es hin und her, Was dich doch bewogen Daß du ſo viel Hertz-Beſchwer Haſt auf dich gezogen? Daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläg und Hohn und Banden, Läſterung und Creutz und Tod, Willig ausgeſtanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Güte, Deine Hertzens-Freundlichkeit, Und dein treu Gemüthe, JESUS hat es ausgebracht, Daß kein Menſch verzagte, Wenn der Sünden Meng und Macht Die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbahrer Rath, Den man nie ergründet! O der unerhörten That, Die man nirgend findet! Was der Menſch, der Erden-Knecht, Trotzig hat verbrochen, Wird an GOTT, der doch gerecht, Durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schand-Begier Hat dich ſo zuſchlagen: Dieſe Kranckheit hab ich dir, JEſu, aufgetragen: Meine Schuld und Miſſethat Hat dich ſo verbürget, Biß ſie dich auch endlich hat Unrecht hingewürget.

6. Alle Straffe, der ich war Tag und Nacht verbunden, Liegt auf dich nun gantz und gar, Und durch deine Wunden Wird uns Fried und Heyl gebracht. Drum will mir geziemen, Deine ſtarcke Liebes-Macht Ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſer Sicherheit Gleichfalls mein Gewiſſen Zwiſchen Angſt und Tod und Streit, Kräfftiglich genieſſen. Ach, ach meines Hertzens Hertz, Wirff durch deine Schmertzen! Meine Schmertzen hinterwärts, Fern aus meinem Hertzen.

8. Und wie ſchnell mein Hertz erſchrickt, Uber Straff und Sünden, So ſchnell wird es gleich erquickt Wenn ich Gnad kan finden. JEſu, ſieh ich falle

le dir Mit zerknirſchter Buſſe, Und mit Beſſerungs-Begier, Glaubens-voll zu Fuſſe.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe, Welchem Fürſprach ich mich trau, Und an wen ich gläube. JEſu, du biſt es allein, Der mich hält und ſchützet, Wenn gleich alle Höllen-Pein Auf mich ſcheußt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey Werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu Leben und auch ſterben, Biß man frölich ſagen wird Nach den Todes-Banden: Sieh dein Bräutgam und dein Hirt, JEſus, iſt vorhanden. H. Held.

492. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.

Wachet auf, ihr meine Sinnen, Wachet auf Hertz, Seel und Muth, Helffet mir ein Lied beginnen, Daß das allerhöchſte Guth JEſum CHriſtum, GOttes Lamm, Unſern ſüſſen Bräutigam, Möge, mit den beſten Weiſen, Wegen ſolcher Wohlthat preiſen.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, HERR, für deine Traurigkeit, Die dich dergeſtalt bezwungen, Daß man dich zur ſelben Zeit Fand biß auf den Tod betrübt, Das heiſt recht die Welt geliebt, Trauren, daß wir nach dem Sterben, Können Himmels-Freud erwerben.

3. Lob ſey dir, daß du gefallen Auf dein heilges Angeſicht, Zu verſöhnen uns für allen Deinem Vater, daß er nicht Uns wegjag von ſeinem Thron: O du groſſer GOttes Sohn! Fällſt darum ſo kläglich nieder, Daß du uns aufrichteſt wieder.

4. Lob ſey dir, daß du gekämpffet Mit des Todes Bitterkeit, Und deſſelben Macht gedämpffet, So, daß wir itzt ſind befreyt Von des Würgers Spieß und Schwerdt, Der nur unſre Haut begehrt. Tod, du biſt ſchon überwunden Nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob ſey dir, daß du geſchwitzet Dickes Blut in höchſter Noth, Als des Vaters Grimm erhitzet, Quälte dich, biß auf den Tod! Lob ſey dir, daß ich nun weiß, Wie mein kalter Todes-Schweiß Iſt geheiligt durch dein Leiden, Und ich freudig kan abſcheiden.

6. Lob

6. Lob ſey dir, daß du gefangen, Und drum hart gebunden biſt, Daß ich Freyheit könnt erlangen, Nur durch dich, HErr JEſu Chriſt. Lob ſey dir, daß du geplagt Und ſo fälſchlich biſt verklagt, Daß ich möchte von Beſchwerden Des Gerichts erledigt werden.

7. Lob ſey dir, daß du verſpeyet Und geſchlagen biſt darzu, Daß ich alles Hohns entfreyet, Leben möcht in Fried und Ruh. Lob ſey dir, daß du ſo ſehr Biſt beraubet aller Ehr, Aber nur zu meinem Frommen Hab ich Ehr und Preiß bekommen.

8. Lob ſey dir, daß du geſchmücket Biſt mit Purpur, bloß zum Spott, Auf daß ich würd hoch erquicket, Und geziert vor dir mein GOTT. Lob ſey dir Marien Sohn, Daß du biſt mein Ritter-Cron, Gantz von Dörnern ſehr verhöhnet, Nun bin himmliſch ich gekrönet.

9. Lob ſey dir, daß du genommen Haſt ein Rohr in deine Hand, Und ſo manchen Schlag bekommen, Dir zur Marter, Schmach und Schand; Alles darum, daß nur ich Könt aufheben ſicherlich Diß mein Haupt, und im Vertrauen Freudig auf gen Himmel ſchauen.

10. Lob ſey dir, daß du geſtanden Vor dem Volck auf jenen Plan, Mit den Ketten, Stricken, Banden, Und den Purpur angethan, Daß dein Vater möcht anſehn Uns, wann wir gebunden ſtehn, Und alsdann in deinem Willen Unſre Noth und Knechtſchafft ſtillen.

11. Lob ſey dir, daß du getragen Haſt ein ſchweres Creutz allein, Daß auch wir in unſern Plagen Möchten fein gedultig ſeyn. Liebſter JEſu gib doch mir, Daß ich möge für und für Alles willig auf mich nehmen, Was mein Fleiſch und Blut kan zähmen.

12. Lob ſey dir, daß du gelitten Zwiſchen Mördern Spott und Hohn, Da du doch von Art der Sitten Biſt gantz rein, o GOttes Sohn! Dieſes macht mich ewig frey Von der Höllen Sclaverey, Läßt mich auch nach dieſem Leben Stets in Ehr und Würden ſchweben.

13. Lob ſey dir, daß du geſtorben, Wie dein Leib voll Blutes ſtund, Haſt dadurch den Schmuck erworben Uns, daß wir ſchön und geſund Möchten leben

ben in der Stadt, Da man nie wird Freude ſatt, Da man jauchzet, ſpielet, ſpringet, Und das dreymahl Heilig ſinget.

14. Lob ſey dir, der du bezahlet Unſre Sünd und Miſſethat, Da dein Leib von Blut bemahlet, Auch die Stein erweichet hat. Nunmehr iſt die Schrifft erfüllt, Und des Höchſten Zorn geſtillt, Nun iſt das verlohrne Leben, Uns (GOtt Lob!) aufs neu gegeben.

15. Lob ſey dir, daß du begraben, Und ſo wohl geſalbet biſt: Ach möcht ich im Hertzen haben! Dich nur ſtets, HErr JEſu Chriſt, Solt alsdenn mein Hertz allein Stets dein Grab und Wohnung ſeyn, Ach wie feſt wolt ich dich faſſen, Ja dich nimmermehr verlaſſen!

16. Wachet auf ihr meine Sinnen, Wachet auf, Hertz, Seel und Muth, Laſſet uns recht lieb gewinnen JEſus theur-vergoſſnes Blut, Laſſet uns mit ihm zugleich Springen in ſein Freuden-Reich; Komm, HErr JEſu, komm behende, Gib mir bald ein ſeelges Ende.

Des Heil. Bernhardi Paßions-Salbe an die Gliedmaſſen Chriſti.

An die Füſſe.

493. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Wie nach einer Waſſer-Quelle.

SEy mir tauſendmahl gegrüſſet, Der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet Das, womit ich dich betrübt. Ach wie iſt mir doch ſo wohl! Wenn ich knyn und liegen ſoll An dem Creutze, da du ſtirbeſt, Und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, hertz und küſſe Der gekränckten Wunden Zahl, Und die Purpur rothen Flüſſe, Deine Füß und Nägelmahl. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, Den ſo hoch nach mir gedürſt, Deinen Durſt und Liebs-Verlangen Völlig faſſen und umfangen!

3. Heile mich, o Heil der Seelen! Wo ich kranck und traurig bin, Nimm die Schmertzen, die mich quälen, Und den gantzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht, Und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o Artzt dein Blut mich netzen! Wird ſich all mein jammer ſetzen.

4. Schrei-

4. Schreibe deine blutge Wunden Mir, HErr in das Hertz hinein, Daß ſie mögen alle Stunden Bey mir unvergeſſen ſeyn; Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, Da mein gantzes Hertze ruht: Laß mich hie zu deinen Füſſen Deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, Auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten, Und mich ſelbſten freundlich an, Von des hohen Creutzes Baum, Und gib meiner Bitte Raum, Sprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, Ich, ich tilg all deine Sünden.

P. Gerhard.

An die Knie.

494. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

GEgrüſſet ſeyſt du, meine Kron, Und König aller Frommen, Der du zum Troſt von deinem Thron Uns armen Sündern kommen, O wahrer Menſch! o wahrer GOtt! O Helffer voller Hohn und Spott! Den du doch nicht verſchuldeſt, Ach wie ſo arm! wie nackt und bloß Hängſt du am Creutz, wie ſchwer und groß Iſt dein Schmertz, den du duldeſt!

2. Es flieſſet deines Blutes Bach Mit gantzem vollen Hauffen, Dein Leib iſt dir mit Ungemach Gantz durch und durch belauffen. O unumſchränckte Majeſtät, Wie kömmts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein Huld und Treue. Wer danckt dir deß? wo iſt der Mann, Der ſich, wie du für uns gethan, Für dich zu ſterben freue?

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, O Liebſter! dafür geben, Daß dein Hertz ſich ſo hoch und ſehr Bemüht hat um mein Leben? Du retteſt mich durch deinen Tod Von mehr als tauſend Todes-Noth, Und machſt mich ſicher wohnen. Laß Höll und Teufel böſe ſeyn, Was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein Und meiner Seelen ſchonen.

4. Für groſſer Lieb und heilger Luſt, Damit du mich erfüllet, Drück ich dich an mein Hertz und Bruſt, So wird mein Leid geſtillet, Das deinen Augen wohl bekandt, Und das iſt dir ja keine Schand, Ein krankes Hertz zu laben. Ach bleib mir hold und gutes Muths! Biß mich die Ströhme deines Bluts Gantz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, Ich will

will dein Diener bleiben, Und deines Creutzes Hertzeleid Will ich in mein Hertz ſchreiben. Verleihe du nur Krafft und Macht, Damit, was ich bey mir bedacht, Ich mög ins Werck auch ſetzen, So wirſt du Schönſter meinen Sinn, Und alles, was ich hab und bin, Ohn Unterlaß ergötzen. P. G.

An die Hände.

495. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

SEy wohl gegrüſſet guter Hirt, Und ihr o heilgen Hände Voll Roſen, die man preiſen wird, Biß an des Himmels Ende! Die Roſen, die Ich meyn allhie, Sind deine Mahl und Plagen, Die dir am End Zu deine Händ Am Creutze ſind geſchlagen.

2. Du zahlſt mit beyden Händen dar Die edle rothe Gulden, Und bringſt die gantze Menſchen-Schaar Dadurch aus allen Schulden. Ach laß von mir, O Liebſter! dir Die Hände hertzlich drücken, Und mit dem Blut, Das mir zu gut Vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, Und greiffſt mit beyden Armen Nach aller Welt: In Lieb und Ruh, Uns ewig zu erwarmen. Ach HErr! ſieh hier, Mit was Begier Ich Armer zu dir trete! Sey mir bereit, Und gib mir Freud Und Troſt, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geiſt und Sinn Nach dir und deiner Höhe, Gib, daß mein Hertz nur immerhin Nach deinem Creutze ſtehe; Ja daß ich mich Selbſt williglich Mit dir ans Creutze binde, Und mehr und mehr Tödt und zerſtöhr In mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich hertz und küſſe wiederum, Aus rechtem treuen Hertzen, HErr deine Händ, und ſage Ruhm Und Danck für ihre Schmertzen; Daneben geb Ich, weil ich leb, In dieſe deine Hände, Hertz, Seel und Leib, Und alſo bleib Ich dein biß an mein Ende.

P. Gerhard.

An die Seite.

496. Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

JCh grüſſe dich, du frömmſter Mann, Der hertzlich gern vergiebet: Wie ſchmertzlich weh wird dir gethan! Wie wird dein Leib betrübet! Es grüſſet dich

dich mein gantzer Geiſt, Du meines Heylands Seite, Du edle Quell, aus welcher fleußt Das Blut, das ſo viel Leute Von ihren Sünden wäſchet.

2. Ich mach, HErr JEſu, mich zu dir, Ach halt mirs ja zu gute! Und laß mich ſuchen Troſt für mir, In deiner Wunden Blute. Du werthe Wunde ſey gegrüßt, Du weites Thor der Gnaden, Daraus ſich Blut und Waſſer gießt, Und da all unſerm Schaden Kan abgeholffen werden.

3. Du riechſt mir ſüſſer als der Wein, Und heilſt das Gifft der Schlangen, Du flöſſeſt mir das Leben ein, Und ſtillſt des Durſts Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund, Und laß mein Hertze trincken: Iſts möglich, laß mich gar zu Grund In dir gehn und verſincken, So werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtreckt ſich mit aller Krafft, Damit er dich berühre, Und ich den theuren Lebens-Safft In Marck und Beinen ſpühre. Ach wie ſo ſüſſe biſt du doch! HErr JEſu, meinem Hertzen, Wer dich recht liebt, dem wird das Joch Der bittern Todes-Schmertzen, Gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und ſchleuß mich ein In deiner Seiten Höle, Hie laß mich ſtill und ſicher ſeyn, Hie wärme meine Seele. Wann mich der kalte Tod befällt, Und wann der Höllſche Leue Nach mir und meinem Geiſte ſtellt, So laß in deiner Treue Mich denn fein ruhig bleiben. P. Gerhard.

An die Bruſt.

497. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

Gegrüſſeſt ſeyſt du, GOtt mein Heyl, Mein einge Lieb und ſchönſtes Theil, Gegrüſſet ſeyſt du werthe Bruſt, Du GOttes Sohn, du Menſchen-Luſt, Du trägeſt alle Bürd und Laſt, Du aller Müden Ruh und Raſt.

2. Mein JEſu, neige dich zu mir Mit deiner Bruſt, damit von dir Mein Hertz in deiner Lieb entbrenn, Und von der gantzen Welt ſich trenn. Halt Hertz und Bruſt in Andacht reich, Und mich gantz deinem Willen gleich.

3. Mach, HERR, durch deines Hertzens Quell, Mein Hertz vom Unflath rein und hell, Der du biſt GOttes Glantz und Bild, Und aller Armen Troſt

und

und Schild, Theil aus den Schätzen deiner Gnad, Auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt! thu mir die Gunſt, Und fülle mich mit deiner Brunſt, Du biſt der Weißheit tiefſter Grund, Dich lobt und ſingt der Engel Mund, Aus dir entſpringt die edle Frucht, Die dein Johannes bey dir ſucht.

5. In dir wohnt alle GOttes Füll, Haſt alles, was ich wünſch und will, Du biſt das rechte GOttes-Hauß, Drum wann zur Welt ich muß hinaus, So ſchleuß mich treulich in dir ein, Und laß mich ewig bey dir ſeyn. P. Gerhard.

An das Hertz.

498. Mel. O Menſch bewein dein Sünde groß.

O Hertz des Königs aller Welt, Des Herrſchers in dem Himmels-Zelt! Dich grüßt mein Hertz mit Freuden; Mein Hertze wie dir wohl bewuſt, Hat ſeine gröſt- und höchſte Luſt An dir und deinem Leiden. Ach wie bezwang und drang dich doch! Dein edle Lieb ins bittre Joch Der Schmertzen dich zu geben; Da du dich neigteſt in den Tod, Zu retten aus der Todes-Noth Mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erden-Gaſt, Wie warſt du ſo ein herbe Laſt Dem allerſüßten Hertzen! Dich hat ein Weib zur Welt gebracht, Und machſt dem, der die Welt gemacht, So unerhörte Schmertzen! Du meines Hertzens Hertz und Sinn, Du brichſt und fällſt und ſtirbſt dahin, Wollſt mir ein Wort gewähren: Ergreiff mein Hertz, und ſchleuß es ein In dir und deiner Liebe Schrein, Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Hertz iſt kalt, hart und bethört Von allem, was zur Welt gehört, Fragt nur nach eitlen Sachen; Drum, hertzes Hertze bitt ich dich, Du wolleſt diß mein Hertz und mich Warm, weich und ſauber machen. Laß deine Flamm und ſtarcke Gluth Durch all mein Hertze, Geiſt und Muth, Mit allen Kräfften dringen; Laß deine Lieb und Freundlichkeit Zur Gegen-Lieb, HErr, jederzeit Mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, Sey meine Roſ und riech mir wohl, Bring Hertz und Hertz zuſammen;

Ent-

Entzünde mich durch dich, und laß Mein Hertz ohn End und alle Maaß In deiner Liebe flammen: Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem! In dir beruhn, iſt angenehm; Ach niemand kans gnug ſagen! Wer dich recht liebt, ergiebt ſich frey In deiner Lieb und ſüſſen Treu; Auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruff aus aller Hertzens-Macht, Dich Hertz, indem mein Hertz erwacht, Ach laß dich doch erruffen! Komm, beug und neige dich zu mir, An meines Hertzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen Der Andacht und der Freudigkeit; Gib, daß mein Hertz in Lieb und Leid Dein eigen ſey und bleibe: Daß dir es dien an allem Ort, Und dir zu Ehren immerfort All ſeine Zeit vertreibe.

6. O Hertzens Roſ', o ſchönſte Blum! Ach wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm! Du biſt nicht auszupreiſen; Eröffne dich, laß deinen Safft, Und des Geruchs erhöhte Krafft Mein Hertz und Seele ſpeiſen. Dein Hertz, HErr JEſu iſt verwundt; Ach tritt zu mir in meinen Bund, Und gib mir deinen Orden! Verwund auch mich, o ſüſſes Heyl! Und triff mein Hertz mit deinem Pfeil, Wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Hertz, o mein höchſtes Gut! Und leg es hin, wo dein Hertz ruht, Da iſts wohl aufgehoben, Da gehts mit dir gleich als zum Tantz, Da lobt es deines Hauſes Glantz, Und kans doch nicht gnug loben: Hie ſetzt ſichs, hie gefällts ihm wohl, Hie freut ſichs, daß es bleiben ſoll. Erfüll HErr, meinen Willen, Und weil mein Hertz dein Hertze liebt, So laß auch, wie dein Recht es giebt, Dein Hertz mein Hertze ſtillen.

An das Angeſicht.

499. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmertz und voller Hohn! O Haupt zum Spott gebunden Mit einer Dornen-Kron! O Haupt ſonſt ſchön gezieret Mit höchſter Ehr und Zier! Itzt aber höchſt ſchimpfiret, Gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, Davor ſonſt ſchrickt und ſcheut Das groſſe Welt-Gewichte, Wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht, Dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die

3. Die Farbe deiner Wangen, Der rothen Lippen Pracht Iſt hin, und gantz vergangen, Des blaſſen Todes Macht, Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher biſt du kommen Von deines Leibes Krafft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, Iſt alles meine Laſt; Ich hab es ſelbſt verſchuldet, Was du getragen haſt. Schau her, hie ſteh ich Armer, Der Zorn verdienet hat; Gib mir, o mein Erbarmer! Den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte nimm mich an, Von dir, Quell aller Güter, Iſt mir viel Guts gethan, Dein Mund hat mich gelabet Mit Milch und ſüſſer Koſt, Dein Geiſt hat mich begabet Mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hie bey dir ſtehen, Verachte mich doch nicht, Von dir will ich nicht gehen, Wann dir dein Hertze bricht: Wann dein Hertz wird erblaſſen, Im letzten Todes-Stoß, Alsdann will ich dich faſſen In meinem Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, Und kömmt mir hertzlich wohl, Wann ich in deinem Leiden, Mein Heyl mich finden ſoll; Ach möcht ich o mein Leben! An deinem Creutze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geſchehe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, O JEſu, liebſter Freund, Für deine Todes-Schmertzen, Da dus ſo gut gemeynt, Ach, gib daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu! Und wann ich nun erkalte, In dir mein Ende ſey.

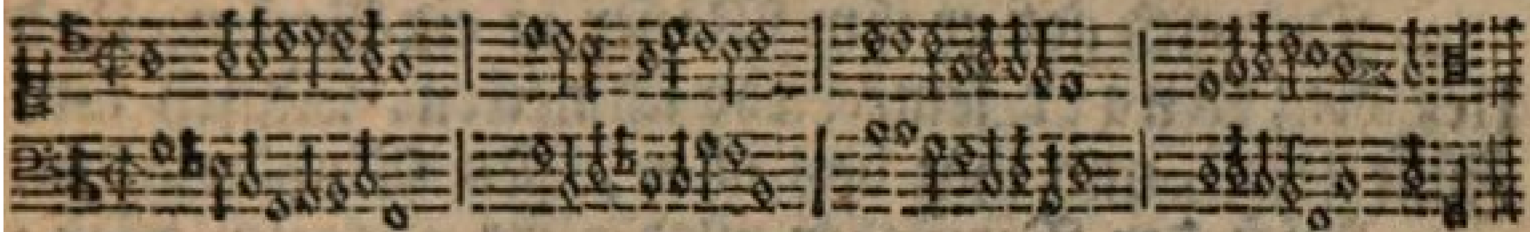
9. Wann ich einmahl ſoll ſcheiden, So ſcheide nicht von mir! Wann ich den Tod ſoll leiden, So tritt du dann herfür! Wann mir am allerbängſten Wird um das Hertze ſeyn, So reiß mich aus den Aengſten, Krafft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, Zum Troſt in meinem Tod, Und laß mich ſehn dein Bilde, In deiner Creutzes-Noth, Da will ich nach dir blicken, Da will ich Glaubens-voll Dich feſt an mein Hertz drücken, Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Paul Gerhard.

500. Mel.

500. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r Menſch.
Oder: Nach beygeſetzter Melodey.



DIe Propheten hab'n prophecent, Geſchrieben auch vor langer Zeit, Wie JEſus CHriſtus leiden würd Und auf ſich laden unſre Bürd.

2. Sie haben ihn im Geiſt geſehn, Eh es hie leiblich iſt geſchehn, Für unſre Miſſethat geplagt, Wie Jeſaias hat geſagt.

3. Ey welch ein wunderlich Geſchicht! GOTT ſchonet ſeines Sohnes nicht; Er ſtraffet ihn für unſre Schuld, Und leidet alles mit Gedult.

4. Wir waren all in GOttes Zorn, Als die irrenden Schaaff verlohrn: Nun wird ſein Sohn für uns verwundt, Und unſre Seel dadurch geſund.

5. Die Sonn verbirget ihren Schein, Die Felſen ſpalten und die Stein, Die Erde bebt vor ſeinem Blut, Davon ſich manches Grab aufthut.

6. Beweinen wir nach ſeinem Rath, Uns ſelber und nicht ſeinen Tod: Denn wir ſo gantz elend und ſchwach Sind ihm des Leidens ein Urſach.

7. O ſchauen wir den Biſchoff an, Der unſre Sünd verſöhnen kan, Und führen uns ins Himmelreich; Denn ihm iſt, noch wird niemand gleich.

8. Nicht mit Böck- oder Kälber-Blut Verſöhnet er des Vaters Muth; Sondern mit ſeinem eignen Blut Macht er all unſre Sachen gut.

9. Er bleibet Prieſter allezeit, Beſtättiget mit GOttes Eyd, Und giebt nach Melchiſedechs Weiß Den Hungrigen geiſtliche Speiß.

10. Ein ſolcher Biſchoff war uns noth, Der nicht mehr fürchten darff den Tod, Der unſre Schwachheit auch verſucht, Unſchuldig ſey und unverflucht.

11. O CHriſte ſetz dein'n bittern Tod Für unſre Sünd und Miſſethat, Sey mit deinem Opffer für GOtt Unſer Verſöhner früh und ſpat. M. W.

501. Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du ꝛc.

O Tieffe Demuth! wer kan dich ermeſſen? Der Sohn des Höchſten, nach dem Abend-Eſſen

Nahm einen Schurtz, Und band ihn mit den Händen Um ſeine Lenden.

2. Darnach goß er ihm Waſſer in ein Becken, Und ließ die Jünger ſeine Liebe ſchmecken, Wuſch ihre Füſſe ſelbſt, und that das allen, Mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther wird nicht ausgeſchloſſen: Dem doch der Teufel ſchon ſein Hertz durchſchoſſen: Ja was noch mehr, indem er auch gefahren Mit vielen Schaaren.

4. Die andern Jünger laſſen es ſo gehen, Ob ſie gleich Chriſti Sinn noch nicht verſtehen; Nur Simon Petrus will ſich mit Verwundern, Von ihnen ſondern.

5. HErr! ſpricht er: Solt du waſchen meine Füſſe? Das wäre ſchimpfflich, wenn ich diß zulieſſe, Heut und in Ewigkeit wirds niemand ſehen, An mir geſchehen.

6. Was hilfft dich doch, ſpricht CHriſtus, ſolch Verſchweren? Denckſt du, es ſey umſonſt diß mein Begehren? Was ich itzt thu, will ich dir nachmahls zeigen, Jetzt ſolt du ſchweigen.

7. Waſch ich dich nicht, ſo wirſt du dich ſelbſt trennen Von mir, und auſſer mir zur Höllen rennen, Drum laß mich diß, wie auch die andern Sachen, Wie ich will, machen.

8. HErr! ſpricht er: ich will nicht mehr ſeyn dawider; Waſch itzt Haupt, Füſſe, Händ und alle Glieder. Solt ich mit ſolchem Schaden widerſtreben? Wie könt ich leben?

9. Es iſt genug, ſagt JEſus an den Füſſen, Wozu ſolt ich dir auch das Haupt begieſſen? Ihr ſeyd ſonſt ſchon gewaſchen und rein worden, In eurem Orden.

10. Doch kan ich dieſes nicht von allen ſagen; Ich weiß wohl, über wen ich möchte klagen. Ach wie läßt ihm manch Menſch ſein Hertz verblenden, Und von mir wenden!

11. Da er nun diß vollbracht, legt er ihm wieder Sein eigne Kleider an, und ſatzt ſich nieder. Ihr Liebſten, ſpricht er, itzt ſolt ihr anhören, Was ich will lehren.

12. Ein Beyſpiel hab ich euch hiemit gelaſſen, Das ſolt

ſolt ihr mercken und zu Hertzen faſſen. Ihr pflegt mich HERR und Meiſter ſtets zu nennen; Ich muß bekennen.

13. Ihr redet recht! Ich bins: Drum ſolt ihr ſchlieſſen; Es ſoll auch euch kein Liebes-Dienſt verdrieſſen. Thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder, Und meine Glieder.

14. Der Knecht iſt dennoch als ſein Herr, geringer: Der Meiſter übertrifft auch ſeinen Jünger; Drum ſolt ihr euch vielmehr in Demuth üben, Und hertzlich lieben.

15. O ſeelig ſeyd ihr, ſo ihr darnach ringet, Und diß, was ihr nun wiſſet, auch vollbringet. Ihr werdet allen Kummer überwinden, Und Gnade finden.

16. O JEſu, laß mich ſtets hieran gedencken, So auch ein Judas mein Hertz wolte kräncken, Daß ich mit Wohlthat ſein Untreu vergelte, Und ihn nicht ſchelte.

17. Daß ich mich aller Chriſten ſtets annehme, Zu waſchen ihre Füſſe mich nicht ſchäme, Und ihnen gutes thu in deinem Nahmen, HErr hilff mirs, Amen!

502. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tieffe Wunden Haben Menſchen, die nur Koth, Heylſamlich verbunden. Menſchen, ſchafft die Sünde ab, Wir ſind Chriſten worden, Sollen kommen aus dem Grab In der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng, Traurig an Geberden, Mit Gebet das Werck anfing, Knyet auf die Erden, Seine Seel biß an den Tod Hefftig war betrübet: Schau in was für groſſer Noth Er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, Daß ihr nicht verzaget; Der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, Das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fah alles an, Wenn es ſoll gelingen, Sey nicht ein vermeſſner Mann In ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engel Chör Unverwandt aufwarten, Dem zu ſtärcken kam herfür Ein Engel im Garten; Wann kommt meine letzte Zeit, Mich dein Engel ſtärcke, Damit ich im letzten Streit Todes-Angſt nicht mercke.

5. JEſu, dein Blutrother Schweiß, Dein betrüb- tes Zagen Macht die ſchwartze Sünde weiß, Kan All Angſt verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, Was ich, du, und andre mehr Tauſendmahl verſchuldet.

6. Mit einm Kuß Judas der Feind War ein GOtts-Verräther, Der doch nennet einen Freund Dieſen Ubelthäter: Wenn dich auch die falſche Welt Alſo will betrügen, Böſes mit gutem vergelt, Als- denn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, Laſſen JEſum ſtecken, Petrus ſelbſt der vor war keck, Weiſet ihm den Rü- cken; GOtt hält aus gedultiglich, Der auch hat ge- litten, Der mir hilfft und läßt auch nicht Ab für mich zu bitten.

8. JEſu ohne Miſſethat, Im Garten vorhanden, Da man dich gebunden hat Feſt mit harten Banden: Wann uns will der böſe Feind Mit der Sünde bin- den, So laß uns, o Menſchen-Freund! Dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, Leidet der viel fromme GOTT, Der allein Gerechte: Und du ſündige Geſtalt Wilſt zu Tod dich hermen, Wann Verfolgung mit Gewalt Auch auf dich loß ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, Seinen GOtt verneinet, Der doch auf einn ernſten Blick Bitterli- chen weinet. JEſu, blicke mich doch an, Wann ich nicht will büſſen, Wenn ich Böſes hab gethan, Rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hänget: und darauf Den Landpfleger reitzend, Schrey des Volckes gantzer Hauff: Weg, nur weg, ans Creutze: Nicht nur Judas, ſondern ich, Und die Miſſethaten, Haben unbarmhertziglich Mei- nen GOtt verrathen.

12. JESU Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle; Prüfe ſich ein jeder Chriſt, Daß er ſich recht ſtelle, Wenn er will das theure Blut Würdiglich ge- nieſſen, Sollen aus betrübtem Muth Zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, Dran man ihn will hefften, Simon, dems auch aufgelegt, Trägt

mit allen Kräfften, Doch gezwungen ſolch's er faßt: Gib, HERR, Krafft und Gaben, So will ich ein Theil der Laſt Ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt An das Creutz ſehr feſte, Beydes durch Gewalt und Liſt Seiner Freund und Gäſte; Menſchen, die ihr böſe ſeyd, Könnt euch ihm verbinden, Wann von Unrecht ihr bey Zeit Wolt zum Recht euch finden.

15. JEſu deine beyde Händ Und auch deine Füſſe Alle viere vor vier End Aller Welt itzt büſſen: Hie iſt gar kein Unterſcheid Unter Jüd und Türcken, Gnade allen iſt bereit, Wo dein Geiſt darff würcken.

16. JEſu unter deinem Creutz Stehe ich und weine, Weil ich ſeh, daß allerſeits Vom Haupt auf die Beine Fleußt dein Blut, der edle Safft, Als der Leib zubürſtet: Das giebt mir vollkommne Krafft, Wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus hie von Nazareth, Ein König der Jüden, Auf des Volckes ſein Gebet, Schmertzlich iſt verſchieden; Wenn der böſe Jude kan Keinen Heyland leiden, So will ich ſein Unterthan Seyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilten ſich In des HErren Kleider, Spielten drum gar liederlich: Alſo geht es leider! Wer zu Chriſto ſich bekennt, Den will der Feind freſſen, Darum raubet er und brennt Uberall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holtz, Und bitt für die Thäter, Die ihn haſſen ſteiff und ſtoltz, Mehr als ſein Verräther: Deine Sünden tödten ihn, O Menſch! das bereue, Sein Fürbitt iſt dein Gewinn, Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, In der letzten Stunden, Seine Mutter noch bedacht, Setzt ihr einn Vormunden: O Menſch! mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, Stirb darauf ohn alles Leid, Und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß Offenhertzig ſchencket, Mit ein'm Schwur ihm das verhieß, Der nur ſprach: gedencke! Denck, o Menſch! und bitte GOtt Daß er dein gedencke, In ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, Der ſchon war verlohren, Und hieran wohl nie gedacht, Wird von GOtt erkohren: Deine Ruthen, lieber Job, Dir nicht wenig dienen, Können dich zu deinem Lob Mit Chriſto verſühnen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEſus rieff, Wie bin ich verlaſſen! Fühle in der Angſt ſo tieff Leiden ohne Maſſen! Ruff auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an deinen HErren, Er will dennoch dir ſeyn nah, Ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, Unſerm Lebens-Fürſten: Der da iſt mein einig all, Muß für Armuth dürſten: JEſu, wenn ich leide Noth, Will mit dir ich leiden, Daß ich mag bey dir, o GOtt! Bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, Was nur von Propheten Lange vorher iſt geſagt, Nichts mehr iſt vonnöthen: Weine nicht nur Chriſti Werck Haben alls erworben, Wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, Wär ich längſt verdorben.

26. Vater, JEſus allermeiſt, Rieff an ſeinem Ende, Ich befehle meinen Geiſt Dir in deine Hände: Meine Seele meinem GOtt Will ich ſtets befehlen, O da wird ſie keine Noth Nimmermehr mehr quälen!

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, Am Holtz hangend ſo verſchied, Seine Knye er beuget: Hören will er deine Wort, Küſſen ſein Erlöſten, Seinen Vater loben dort, Die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt Decket, das Erdbeben Auch die harten Felſen ſpält, Todte ſich erheben: Kan mein todter JEſus nun Solches thun itzunder? Wie vielmehr wird er denn thun Herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, Wie wir denn von dem Hauptmann Und viel andern leſen, Die ſich ſchlugen an die Bruſt, Lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, Mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat JEſum in die Seite mit einm Spieß geſtochen hat, Das ſahen viel Leute, Wie das Blut und Waſſer rann Runter auf

die

die Erden: Wodurch beydes Weib und Mann Sollen ſeelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd Als ein Wurm begraben; Laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, So werd ich HErr JEſu Chriſt, Durch dein Krafft und Wunden, Dermahleins, wann es Zeit iſt, Sicher wiederfunden.

32. JESU, ſeelig werd ich ſeyn; Ich bins ſchon durch Hoffen, Weil ich von der Sünden-Pein, So mich je betroffen, Durch dein Blut erlöſet bin: Theure, theure Schätze! Daran ich mit Hertz und Sinn, Ewig mich ergötze.

33. JESU, deine Paßion Iſt mir lauter Freude, Deine Wunden, Kron und Hohn Meines Hertzens Weide: Meine Seel auf Roſen geht, Wann ich dran gedencke, In dem Himmel eine Stätt Mir deßwegen ſchencke.

34. JESU, der du wareſt todt, Lebeſt nun ohn Ende, In der letzten Todes-Noth Nirgend mich hinwende: Als zu dir, der mich verſöhnt, O mein treuer HErre! Gib mir das was du verdient, Mehr ich nicht begehre.

503. Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes rc.
Oder: Da der HErr Chriſt rc.

Ach HErr! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, Itzt hör ich deine Donner-Stimm, All Hülffe will zerrinnen. Doch, o mein GOTT! vergönne mir, Daß ich vor reden mag mit dir, Eh ich noch geh von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater! an Den, der für uns genug gethan, Und was er hat erduldet, Iſts nicht der allerfrömmſte Sohn, Der ausgeſtanden Spott und Hohn Für mich, der ichs verſchuldet?

3. Er iſt der Sohn, ich bin der Knecht, Dennoch, auf daß ich leben möcht, Haſt du ihn laſſen tödten: Wie er denn auch gehorſamlich Zum Creutz-Tod eingeſtellet ſich, Geholffen mir aus Nöthen.

4. Er iſts der mit dir alles ſchafft, Den du gezeugt aus deiner Krafft, Den du mir haſt geſchencket; Der hat für mich zu rechter Zeit, Theilhafftig meiner Dürfftigkeit, Sich in den Tod geſencket.

5. Drum ſchaue doch, o GOtt! und merck Auf dieſes groſſe Gnaden-Werck, Dem keines zu vergleichen. Deins Sohnes Leib hängt ausgeſpannt, Am Creutze wie ein roth Gewand; Laß diß dein Hertz erweichen.

6. Wie ſind die Hände doch, o GOtt! Für lauter Blut an ihm ſo roth, Vergieb, was je für Sünden Mit meinen Händen ſind gethan; Ob ich ſie wohl nicht zählen kan, Dein Augen ſie doch finden.

7. Ach ſchau, mit was für Grauſamkeit Hat ihm ſein allerheiligſt Seit Ein ſcharffer Speer durchdrungen! Erneure mich mit groſſer Gnad In dieſem edlen Wunder-Bad, Aus ſeiner Seit entſprungen.

8. Schau Vater, wie dem, der dein Kind Durchgraben ſeine Füſſe ſind: Laß meinen Fuß nicht gleiten. Die Welt ſo ſchlüpffrich macht die Bahn, Ohn dich ich leichtlich fallen kan, Drum wollſt du ſelbſt mich leiten.

9. Durch dieſen deinen Sohn bitt ich, Den rechten Weg laß lauffen mich Wie ich mich dir vereidet: Daß ich mit dem vereinigt werd, Aus Liebe, der ſich zu mir kehrt, Und in mein Fleiſch ſich kleidet.

10. Schau doch, wie er ſein Haupt geneigt Am Creutz, und jedermann gezeigt, Daß er den Tod nicht ſcheue. Von wegen ſeiner Freundlichkeit Sey zur Erbarmung mir bereit, Dein arm Geſchöpff erfreue.

11. Sieh an wie iſt ſein Hertz entblößt, Als man durch ſeine Seite ſtößt, Wie blaß ſind ſeine Wangen, Der Leib verſchmacht, der Mund erbleicht, Den Armen alle Krafft entweicht, Die ſtarcken Beine hangen.

12. Die Augen brechen, die geſehn, Was in der gantzen Welt geſchehn: Das Blut die Füſſe netzet: Das Blut, ſo aus den Wunden fleußt, Und ſich wie eine Fluth ergeußt, Das alle Welt hoch ſchätzet.

13. Die Glieder ſind ihm gantz verwundt, An ſeinem Leib iſt nichts geſund, Der Schmertz hat ihn durchritten. Gedencke, was für ſchwere Straff Am Creutze deinen Sohn betraff, Die er für mich gelitten.

14. Du wirſt gewiß, o treuer GOtt! Von wegen deines Sohnes Tod, Auch uns die Schuld erlaſſen,

Uns armen Sündern, die er hat Erlöſt von aller Miſſethat, Wenn wirs im Glauben faſſen.

D. J. H.

504. Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

WAch auf, mein Geiſt erhebe dich, Wach auf, hie ſind fünff Todes-Stich, Und Wunden deines HErren: Wach auf, laß Welt und Wolluſt ſeyn, Ich will dich in die Höl hinein Immanuels verſperren: Wach auf, mach Hertz und Augen ſatt, Am Creutz allhie, bey Davids Stadt.

2. Fünff Keller blicken hie herfür, Die ſtehen gantz voll Weins für dir, Mit welchem wird geträncket Nur der, dem JEſus iſt bewuſt, Und der durch ihn die Sünden-Luſt Zur Höllen hat verſencket: Ein ſolcher wird von dieſem Wein, Allein zum Himmel truncken ſeyn.

3. Das Honig-ſüſſe Faß das kam Gefloſſen von des Creutzes-Stamm, Aus deines JEſus Seiten. Sehr liebreich iſt es anzuſehn, Drum ſäume nicht hinein zu gehn, Den Tranck dir zu bereiten: Es iſt dir ja zu jeder Zeit Vergönnet ſolche Trunckenheit.

4. Fünff Tiſche ſtehen wohl beſetzt, Mit allem, was die Seel ergötzt, Mit auserleſnen Speiſen. Hinzu, du meine Seel, hinzu, Nimm, trinck und iß in guter Ruh, Hie ſind nicht fremde Weiſen, Da man ſich muß mit groſſem Pracht Erſt üben, wie die Welt es macht.

5. Die Mahlzeit weiß von keiner Liſt, Denn was dir aufgeſetzet iſt, Das kan dich kräfftig laben; Kein Gifft wird hie getragen auf, Auch iſt die Speiſe nicht zukauff, Umſonſt kanſt du ſie haben Ja ſie erhält und nähret dich, O Menſch! zum Leben ewiglich.

6. Fünff Quellen, wie das Gold, ſo klar, Entſpringen hier gantz offenbahr, Die lauter Ströhm ergieſſen. Ach komm herzu, du liebe Seel! Und ſchaue was aus dieſer Höl In dich für Waſſer flieſſen, Da waſche dich mit gantzem Fleiß, Alsdann ſo wirſt du ſchön und weiß.

7. Fünff Thüren ſind allhie zu ſehn, Durch welche man hinein kan gehn Recht in des Himmels Garten. Es öffnet ſich die ſchmale Pfort, Und bringt

uns an den edlen Ort, Da wir der Freud abwarten, Ja, da wir vor der Höllen-Pein, Auch Tod und Teuffel ſicher ſeyn.

8. Es öffnen ſich die Händ und Füß! An JEſU mehr denn Honig-ſüß, Uns iſts durch ſie gelungen. Wo find ich beſſre Hülff und Rath, Als wann mich der umfangen hat, Der ſelbſt den Tod bezwungen? Zu ſeinen Füſſen ſitz ich ſtill, Und leide, was mein Heyland will.

9. Fünff Hölen zeigt uns dieſer Ort, Die trägt an ſich des Vaters Wort, Da kan man ſich verkriechen: Ja, liebe Seel, es ſuchen doch, Die wilden Thier ein ſichres Loch, Wann ſie ein Wetter riechen; Die Taube fleucht dem Felſen zu, Ein Vöglein ſucht im Baume Ruh.

10. Auch du mein Geiſt verzage nicht, Im Fall ein ſtarcker Donner bricht Die Wolcken groſſer Gnade: Kriech in des HErren Wunden ein, Da kanſt du frey und ſicher ſeyn, Daß dir der Sturm nicht ſchade: Da trifft dich weder Blitz noch Zorn, Ja du biſt gäntzlich unverlohrn.

11. Fünff Apothecken ſtehn bereit, Voll wunder-ſüſſer Lieblichkeit, Voll edler Specereyen: Ey liebe Seel halt auf den Mund, Und ſchmecke nur, du wirſt geſund, Hie darffſt du dich nicht ſcheuen, Diß Räuch-Werck führt dich Himmel-an, Dahin der Tod nicht kommen kan.

12. Fünff Perlen, trefflich hoch von Schatz Erzeigen ſich auf dieſen Platz, Ihr Glantz verjagt die Sonne, Ihr Werth iſt auszuſprechen nicht; O liebſte Seel, hier iſt dein Licht! Hier iſt dein höchſte Wonne: Hier iſt die ſtärckſte Himmels-Krafft, Die uns den Himmel ſelbſt verſchafft.

13. Greifft immerzu, geliebte Seel, Hie findeſt du das Freuden-Oel, Hie gläntzen güldne Sterne, Hier iſt ein Kleinod ſolcher Art, Desgleichen nie geſehen ward, Das leuchtet auch von ferne: Diß Kleinod, deines Hertzens Luſt, Bewahre ſtets an deiner Bruſt.

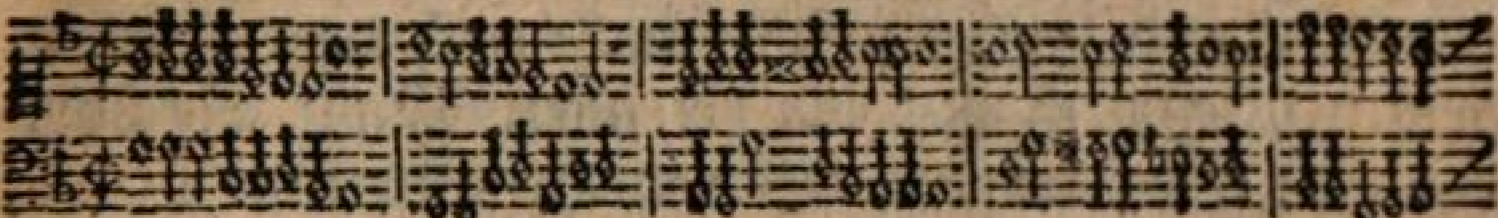
14. Was will der Demant und Saphir? Des HERREN Wunden nehm ich mir, Den beſten Schmuck auf Erden, Wer den nicht hat, kan nimmermehr Zu unſers Lämmleins Hochzeit-Ehr Hinein

ein gelaſſen werden : Nur der, den dieſes Kleinod ziert, Wird auf diß groſſe Mahl geführt.

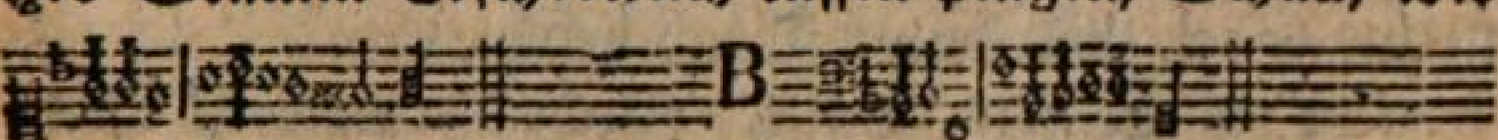
15. O JESU, lieber Bräutigam! Dein Leib, der aus der Kelter kam, Der hat mir angezogen Den rechten Schmuck, den Perlen-Pracht, Der meinen Geiſt ſo frölich macht, Daß er wird gantz bewogen, Jtzt fühl ich, o mein ſüſſer Mund! Du liebeſt mich aus Hertzen-Grund.

16. HErr, deine Wunden zeige mir, Wann mich die ſchwere Sünden-Bürd Erleget hat zur Erde. HERR, deine Wunden laß mich ſehn, Wann ich durchs Thränen-Thal muß gehn, Daß ich erquicket werde. HERR, deine Wunden zum Beſchluß Ergreiff ich, wann ich ſterben muß.

505. Nach beygeſetzter Melodey.



O Menſch, ſchau JEſum Chriſtum an! Der GOttes Zorn getragen, Und ſich für dich am Creutzes Stamm Erſchrecklich laſſen plagen, Schau, wie



er leidet mit Gedult, Und hat doch nichts verſchuld't.

2. Denn dieſes iſt die beſte Ruh Für die betrübte Hertzen, Wenn ſie gedencken, o JEſu! Wie du mit groſſen Schmertzen Unſchuldig, doch gedultig, haſt Getragen unſre Laſt.

3. Du gehſt zur Schlacht-Banck, wie ein Lamm, Ohn alles Widerſagen, Und mich mit deinem Todes-Kampff, Mit Trauren, Zittern, Zagen Dem Teufel aus dem Rachen reißt, Durch deinen Todes-Schweiß.

4. Solch Blut-Schweiß in der letzten Noth Mein arme Seel erquicke; Wann ich ſoll ringen mit dem Tod, Auch deinen Engel ſchicke, Der mich wie dich, an dem Oel-Berg Mit reichem Troſte ſtärck.

5. Und daß der Geiſt der Traurigkeit Jn Angſt mich nicht erſchrecke, Vom Schlaffe ſchnöder Sicherheit Durch deinen Geiſt mich wecke; Jch habe manchen Fall gethan, Sieh mich wie Petrum an.

6. Laß mich beym fremden Feu'r der Welt Auch deinen

deinen Jünger nennen; Ob man mich ſchon verächt= lich hält, Dich ungeſcheut bekennen, Und in Verach= tung, Spott und Schmach Dir willig folgen nach.

7. Dein Schmertz in Wund und Nägelmahl, In Striemen, Beulen, Schlägen, Sey mir ein Artz'ney wider all Die Lüſte, die ſich regen In meinem argen Fleiſch und Blut, Das gar nichts gutes thut.

8. Die Peitſchen und die Dornen=Kron Laß meine Wolluſt ſtillen; Laß mich vor deines Vaters Thron, Im Purpur=Mantel hüllen. Des Glaubens Rohr, das ſchwach vor ſich, Nicht vollend gar zerbrich.

9. Und wenn ich nun das Creutze dir Mit Simon ſoll nachtragen, So gib Gedult und Stärcke mir, Und laß mich nicht verzagen; Obs menſchlich ſchei= net, als mich GOtt Verlaſſen hätt in Noth.

10. Damit den Kelch und bittren Wein, Den dei= ne Hand mir giebet, Ich trincke nach dem Willen dein. Wenn ich auch bin betrübet, Mich, wie dort deine Mutter, tröſt, Der du mich haſt erlöſt.

11. Ach HErr, gedencke meiner Noth! Und deine Seit her recke, Wann mich verſchlingen will der Tod, Daß ich mich drin verſtecke, Und niemand anders meine Seel, Als deiner Hand befehl.

12. Das Seiten=Waſſer, welches rein, Mit Blut vermiſcht, gefloſſen, Laß mir zum Sieges=Zeichen ſeyn, Wann letztlich auf mich ſtoſſen, Tod, Teufel, GOttes Zorn und Sünd; Daß ich ſie überwind.

13. Sprich für mich deinen Vater an, Daß er mir nicht zurechne, Was ich unwiſſend offt gethan, Auch was ich ſonſt verbreche; Weil ſchon durch deinen Tod vollbracht, Was mich verdammlich macht.

14. Denn dein Tod bringt das Leben mir, Das haſt du mir erworben; Daß ich dort ewig lebe dir, Biſt du für mich geſtorben, Und auferſtanden, daß ich ſey, Wo du itzt herrſcheſt frey.

15. In ſolchem deinem Paradeiß, O JEſu, mein gedencke! Auf daß ich dich auch ewig preiß, Aus lau= ter Gnaden ſchencke, Für dieſer Welt Trübſeeligkeit, Des Vaters Herrlichkeit.

506. Mel. Ach wir armen Menſchen ꝛc.

O Wir armen Sünder! unſre Miſſethat, Darin wir empfangen und gebohren ſind, Hat gebracht uns

uns alle in ſolche groſſe Noth, Daß wir unterworffen ſind dem ewgen Tod. Kyrie eleiſon. Chriſte eleiſon. Kyrie eleiſon.

2. Aus dem Tod wir konten, durch unſre eigne Werck Nimmer werd'n errettet: Die Sünde war zu ſtarck, Daß wir wurdn erlöſet, ſo konts nicht anders ſeyn, GOttes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon. Chriſte eleiſon. Kyrie eleiſon.

3. So nicht wär gekommen Chriſtus in die Welt, Und an ſich genommen unſer arm Geſtallt, Und für unſer Sünde geſtorben williglich. So hättn wir müſſen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie eleiſon. Chriſte eleiſon. Kyrie eleiſon.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt Hat uns GOtt erzeiget lauter gar umſonſt, In Chriſto ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat In den Tod des Creutzes, zu unſrer Seeligkeit. Kyrie eleiſon. Chriſte eleiſon. Kyrie eleiſon.

5. Des ſoll'n wir uns tröſten, wider Sünd und Tod, Und ja nicht verzagen vor der Höllen Gluth. Denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit, Durch CHriſtum unſern HErren ewig gebenedeyt. Kyrie eleiſon. Chriſte eleiſon. Kyrie eleiſon.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit Dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiſt, Und bitten, daß er wolle behüten uns vor Noth, Auch daß wir ſtets verbleiben bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie eleiſon. Chriſte eleiſon. Kyrie eleiſon.

Hermann Boene.

Jeſa. 63.

507. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.
Oder: Meine Seele laß es gehen.

WEr iſt dieſer, ſo herſpringet Aus der Edomiter Land, Von Bazra, der mit ſich bringet Roſinfarben roth Gewand, Drin er prächtig iſt gekleidet, Daß er unſre Augen weidet?

2. Ich bins, ſpricht er, der euch lehret Wercke der Gerechtigkeit, Seyd ihr alle gleich verſehret, Will ich doch in kurtzer Zeit, Als ein Meiſter von der böſen Plag und Trübſal euch erlöſen.

3. Warum das, o Gunſt-Erwerber! Dein Kleid ſcheint als wie ein Wein, Mit beſonderm Fleiß vom

Färber Recht Blutroth gefärbet ſeyn: Oder wie des, der erbeten, Die Weinkelter pflegt zu treten?

4. Ich, antwortet er, alleine Muß der Keltertreter ſeyn, Von dem Volck iſt kein Gebeine, So mir hierin rathet ein: Mein Grimm aber muß doch ſiegen Alles muß mir unterliegen.

5. Mein Kleid iſt daher beſprützet Mit dem Blute dieſer Schaar, Ihr Vermögen hat beſchmützet Mein Gewand in der Gefahr, Der Tag, den ich vorgenommen Zu der Rache, iſt nun kommen.

6. Ich ſah ob ich könnt erwecken Einen Helffer, einen Mann: Denn ich war in groſſen Schrecken, Traff doch aber keinen an, Niemand wolte mir beyſtehen, Mein Arm muß im Zorn ausgehen.

7. Drum ſind die nun ausgerottet Durch den Zorn und meinen Grimm, Die mich und mein Volck verſpottet, Man hört nicht mehr ihre Stimm, Ihr Vermögen iſt zu Grunde; Dancket GOtt mit Hertz und Munde.

8. O du groſſer Uberwinder, Höllen-Stöhrer, Todes-Feind, Es danckt dir ein jeder Sünder, Daß du es ſo gut gemeynt, Daß von dir uns durch dein Leiden Tod und Teufel nicht kan ſcheiden.

508. Mel. Nun dancket alle GOtt.
Oder: O GOtt! du frommer GOtt.

O Menſch, ſchau, welch ein Menſch! wie kläglich und elende, Dort an dem Creutze hängt! wie ſeine Füß und Hände Durchgraben und durchhackt! wie iſt ſein Mund ſo blaß, Voll Beulen, Striemen, Blut! Ey was bedeutet das?

2. O JEſu, wahrer GOtt und Menſch ohn alle Sünden, Du allerſchönſter, dem kein gleicher mehr zu finden, Du biſt die groſſe Lieb, die Liebe zu der Welt Hat deine ſchön Geſtalt zum Trauer-Bild verſtellt.

3. Ach weh! ſo kömmts daher, ſo hab ichs auch urſachet, Und dir der Schmertzen viel durch meine Schuld gemachet? Denn eben ich bin der, der dieſes leiden ſolt, Ich, ich hab es gethan; du haſt gar nichts verſchuldt.

4. Der Fromme wird geſtrafft, ich Böſer bin entgangen; Der Knecht wird loß, der Sohn wird an

das

das Creutz gehangen: Die Straffe ſchenckt GOTT mir, aus Gnad und Gütigkeit, Und läßt den Sohn gnug thun der groſſen Strengigkeit.

5. Ach wunderbahrer GOtt! wer kan ſich in dich richten? Wer will ſonſt als dein Sohn, die ſchwere Sachen ſchlichten? Laß ſolch Geheimniß doch mich lernen recht verſtehn, Und mit Johanne hin zum Creutze näher gehn.

6. Ach JEſu, liebſter HERR, mit was für Aug und Hertzen Kan ich doch wohl anſehn! Der ich dir dieſe Schmertzen Hab ſelber angethan, und weiter noch verneur, Wann ich der Welt anhang, und nicht dem Fleiſche ſteur.

7. Doch ſieh, ich komme hier, ich komm in Angſt gelauffen, Ich finde keine Luſt bey allen der Welt Hauffen: Dein Schmertz, dein Angſt, dein Tod bleibt meine beſte Ruh, Weil du vom Creutze mir ſprichſt ſo ſanfftmüthig zu.

8. Denn ob du zwar ſehr ſchwach von ſchmertzlichen Wehtagen, Als wenn du gar von GOtt verlaſſen müſſeſt klagen: Iſt deine Zunge ſtarck, zu bitten für die Feind, Als arme Sünder, die unwiſſend irrig ſeynd.

9. Solch deiner Fürbitt, HERR, wollſt du auch noch eindencken; Und was ich wider dich gethan, aus Gnaden ſchencken, Hab ich es je verderbt, ſo haſt dus gut gemacht, Nichts kan mir mangeln mehr, weil alles wohl vollbracht.

10. Ja alles iſt vollbracht, ich bin GOtt ausgeſöhnet; Vergebens mit der Sünd mich Tod und Teufel höhnet. Die Handſchrifft im Geſetz am Creutz genagelt ſteht; Mein Bürge hat bezahlt, JEſus von Nazareth.

11. Und dieſer hängt nun da, thut beyde Händ ausſtrecken, Zu führen heute noch aus allen der Welt Ecken, Die es begehren nur, mit ſich ins Paradieß, Der Vorhang iſt entzwey, das Heilig offen iſt.

12. Derhalben will ich dir die Hand im Glauben reichen, Ach halt mich Schwachen feſt! beweiß ein Gnaden-Zeichen, Daß nur ein Tröpflein Blut aus deiner Seiten rinn, Alsbald ich groſſe Krafft und Stärck davon gewinn.

13. Dein

13. Dein heilig Blut, und Schweiß, das Waſſer deiner Seite, Durch deine Gnaden-Röhr auf meine Seele leite. Daß meines Hertzens Feld erweich und gar zuſpring, Und ich durchs finſtre Grab des Todes mit dir dring.

14. Ich fühle groſſen Durſt, ein ſehnlich groß Verlangen Nach dieſem ſüſſen Tranck, laß mir ihn bald herlangen: Weg mit dem Wolluſt-Kelch der Welt voll bittrer Gall! In JEſu Blut und Tod beſteht mein Labſal all.

15. Mit dieſer Süßigkeit wollſt du mich allzeit laben, Wenn ich dein Creutz allhie werd auf dem Halſe haben, Auf daß ich nicht erlieg, wann ich nun wandern ſoll Durchs finſtre Todes-Thal, das aller Feinde voll.

16. O HErr! durch deinen Geiſt die fleiſchlichen Geſchäffte Durch deinen Todes-Kampff, feſt an dein Creutze heffte, Daß ich allhier mit dir mir und der Welt abſterb, Mit dir dort auferſteh, das Paradieß ererb.

17. Und weil ich ſelbſt an mir gar keine gute Wercke, Damit ich prangen könnt, und was verdienen, mercke, Sprich mir zu, und die Hand, wie dort dem Schächer reich, Und führe mich vom Creutz in deines Vaters Reich.

18. Durch deinen Todes-Kampff, die Nägelmahl und Wunden, Gedencke, HErr, an mich in meiner letzten Stunden: In deiner holen Seit ein Räumlein gönne mir, Die Seel in deine Hand befehl ich JEſu, dir.

509. Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.
Oder: Meine Seele laß es gehen.

LIebſter JEſu! ſey gegrüſſet, Sey gegrüſſet tauſendmahl, Der du haſt für mich gebüſſet, Als man dir mit groſſer Quaal Deine Händ ans Creutz geſchlagen, Da ſie muſten Sünde tragen.

2. Seyd gegrüſſet, o ihr Hände! Was für Roſen ſtehn in euch? Schönſte Roſen, welch am Ende Chriſtum machen roth und bleich: Ach ich ſehe da mit Hauffen Blut aus ſeinen Wunden lauffen!

3. HErr, ich muß ans Hertz itzt drücken Dieſe

Wunden Purpurroth, Die mir Leib und Seel erquicken In der allerhöchſten Noth, HErr, mich dürſtet, ihre Gaben Können mich gantz kräfftig laben.

4. O wie biſt du doch ſo günſtig Allen Sündern dieſer Welt! Ja, wie liebeſt du ſo brünſtig, Was der Erdkreiß in ſich hält! HErr du trägeſt aus Erbarmen, Böſ' und Gut' in deine Armen.

5. Nun ich ſtelle dir Geplagten Einen groſſen Sünder für, Sey barmhertzig mir Verzagten, Oeffne deine Gnaden-Thür: Pflegſt du doch das einzulaſſen, Was dich kann im Glauben faſſen.

6. Ziehe mich der du gezogen Mit den Händen an den Baum, Hilff, daß ich dadurch bewogen, Dir im Hertzen mache Raum, All mein Können, Wollen, Wiſſen, Sey nur auf dein Creutz befliſſen.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken Weil mich ſehnlich nach dir dürſt; Ich will meinen Geiſt erwecken Dir zu Dienſt, o Lebens-Fürſt! Alle Trübſal wird mich laſſen, Kan ich nur die Laſter haſſen.

8. Seyd gegrüſſet, o ihr Hände! Gebet mir doch volle Macht, Daß ich mich im Glauben wende, Euch zu dancken Tag und Nacht, Laſſet doch mit heiſſen Thränen Mich nach euren Wunden ſehnen.

9. Nun ſo bin ich rein gebadet, Liebſter HErr, in deinem Blut; Es iſt niemand der mir ſchadet, Denn ich leb in deiner Hut. JEſu, nimm am letzten Ende Meine Seel in deine Hände.

J. Riſt.

510. Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.
Oder: HErr JEſu Chriſt wahr'r Menſch ꝛc.

WIr dancken dir, HErr JESU Chriſt, Daß du für uns geſtorben biſt, Und haſt uns durch dein theures Blut Vor GOtt gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahrn Menſch und GOTT, Durch dein heilig fünf Wunden roth, Erlöſ' uns von dem ewgen Tod, Und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, Rett uns durch dein allmächtig Hand, Daß wir im Creutz gedultig ſeyn, Uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpffen draus die Zuverſicht, Daß du uns wirſt verlaſſen nicht, Sondern gantz treulich bey uns ſtehn, Biß wir durchs Creutz ins Leben gehn.

511. Mel.

511. Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes ꝛc.

DEin edles Hertz, der liebe Thron, Der Warheit Schloß, o GOttes Sohn! Grüß ich in dir von Hertzen: Wie fleißig ſucht es in der Zeit Der Menſchen Heyl und Seeligkeit; Was lidt es nicht für Schmertzen?

2. HErr, deine Liebe war ſo groß, Als du verwundet, arm und bloß Den Tod haſt ausgeſtanden. Ja grimmer Tod, wie kont es ſeyn, Daß, der das Leben giebt allein, Gantz lag in deinen Banden?

3. Durch deinen Tod du Heyl der Welt, Der mich den Himmel zugeſellt, Laß mich dich hertzlich lieben. Wenn ich in ſolcher ſüſſen Brunſt, HErr JEſu, kleb an deiner Gunſt, So kan mich nichts betrüben.

4. O werthes Hertz befreye doch Mein Hertz vom ſchweren Sünden-Joch! In welchem es muß ſchweben, Entzünd es, HErr, in deiner Lieb, Auf daß es ſich im Guten üb, Und ewig möge leben.

5. Mein Hertz iſt härter als ein Stein, Ach laß es doch beweglich ſeyn! HErr JEſu durch dein Leiden. In rechter Demuth fleh ich ſehr, Du wolleſt dein Hertz nimmermehr Von meinem Hertzen ſcheiden.

6. O liebſtes Hertz eröffne dich, Gleich einer Roſen ſäuberlich, Das meine zu empfangen! Dir wär es gerne zugepaart, Es wünſchet deine Gegenwart Mit ſehnlichem Verlangen.

7. Es ſchreyet offt mit heller Stimm: Ach ſüſſes Hertz komm bald! und nimm Mein Hertz dir zu verbinden: Komm edles Hertz zu dieſer Friſt! Wo du mein allerliebſtes biſt, Da laß auch ich mich finden.

8. Mir wird geſchehen trefflich wohl, Wann nun mein Hertz beſtändig ſoll In deiner Liebe leben: Es ſoll mein GOTT in Freud und Leid Zu dienen dir ſtets ſeyn bereit, Ja dir ſich gantz ergeben.

9. Ach breite deine Blätter aus! Du Hertzens-Röſlein ſchön und krauß, Laß meine Seel empfinden Nur den Geruch, der uns erhält, Durch welchen wir Tod, Teufel, Welt Gantz ſiegreich überwinden.

10. Mein Hertze muß an deinem ſeyn, Doch erſt empfinden ſchwere Pein, Durch wahre Reu und Klagen; Mein Hertz ſoll durch der Buſſe Speer Verwundet werden trefflich ſehr, So darff es nicht verzagen.

11. O

11. O JESU! deiner Liebe Brunſt Erweiſe mir noch dieſe Gunſt, Daß ich mich möge ſchlieſſen In deines edlen Hertzens Schrein, So kan ich, HErr, dadurch allein Der Seeligkeit genieſſen.

J. Riſt.

512. In eigner Melodey.

DEr du haſt für mich gebüſſet, Liebſter JEſu, ſey gegrüſſet, Sey gegrüſſet, o mein Hertz! Fürſt des Lebens laß mich ſtehen Dir zur Seiten, laß mich ſehen, Was dich plaget für ein Schmertz!

2. HErr, du wolleſt mir erlauben, Daß ich dich in wahrem Glauben, Als am Creutz itzt kennen mag, Da dein Leichnam gantz entkleidet, Von ſo manchem Sünder leidet Schläg und Schmach den gantzen Tag.

3. Deine Füſſe durchgegraben, Können mir mein Hertze laben, Wenn es ſehr betrübet iſt, Deine Nägel werd ich müſſen, Liebſter HERR, in Demuth küſſen; Gönn es mir zu dieſer Friſt.

4. Ach es werden tauſend Wunden An mir ſelber auch gefunden! Die der Satan hat gemacht. Heile mich du Troſt der Frommen, Biſt du doch vom Himmel kommen, Mir zu helffen Tag und Nacht.

5. Ach, daß deine Gunſt mich reitze, Daß ich dich am hohen Creutze Such und find in meiner Noth! Zürne nicht mit deiner Aſchen Denn dein Blut das kan mich waſchen, Bin ich gleich nur Staub und Koth.

6. Deine Striemen, Schläg und Schmertzen Laß in meinem kalten Hertzen Kräfftig eingedrücket ſtehn, Daß man mich durch deine Wunden Ewiglich an dir verbunden, Liebſter Heyland, möge ſehn.

7. Ach du wolleſt mir verzeihen! Frommer JEſu, diß mein Schreyen, Mir, der ich ein Sünder bin; Ja der ärgſte von den groſſen. Ach du wollſt mich nicht verſtoſſen Gantz von deinen Füſſen hin!

8. Embſig will ich mich bemühen, Ob ich liegend auf den Knyen Deine Füſſe küſſen kan: Höre doch mein kläglich Flehen, Laß mich ohne Troſt nicht ſtehen, Schaue mich in Gnaden an.

9. Sieh auf mich, mein Hertzgeliebter! Höre, was dein Hochbetrübter Dir zu deinen Füſſen klagt;

Sprich

Sprich zu mir mein Heyl und Leben: Alles ſey dir itzt vergeben, Was die armen Sünder plagt.

513. Mel. Ach GOtt und HErr, Wie groß ꝛc.

Fünff Brünnlein ſind, Daraus mir rinnt Fried, Heyl, Troſt, Freud und Leben: In Angſt und Noth, Biß in den Tod, Mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, HErr JEſu Chriſt, Die Brünnlein deine Wunden, Daraus ich mich Lab innerlich In heiſſen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn Das Leiden dein Ein Spiegel, Regel, Riegel, Daß ich nach dir Mein Fleiſch regier, Und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes Lamm! O Liebes-Flamm! O meiner Seelen Freude! Nimm hin die Sünd, Das Hertz entzünd, Daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich Recht ſeeliglich Den Lebens-Lauff vollbringen, Und frölich hier, O GOtt! mit dir Das Conſummatum ſingen.

514. Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.
Oder: Meine Seele laß es gehen.

Chriſti Tod iſt Adams Leben, Chriſti Leben Adams Tod: Denn aus Lieb hat ſich gegeben Chriſtus in des Adams Noth: Auf daß Adam in ihm ſtürbe, Nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod iſt CHriſti Leben, Adams Leben Chriſti Tod, Adam muß nach Chriſto ſtreben, Sterben auch mit Hohn und Spott, Auf daß er in Chriſto bleibe, Und erſteh in klarem Leibe.

3 So wir nun in Chriſto ſterben, Seinem Tode werden gleich, Werden wir auch mit ihm erben, Herrſchen auch in ſeinem Reich, Denn ſo viel wir Chriſti haben, Nieſſen wir auch ſeiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben Lieben im befleckten Rock, Und nicht bleiben grüne Reben An dem reinen Weineſtock, Was hilfft Lauten, Pfeiffen, Singen, Wann wir faule Früchte bringen?

5. O es läßt ſich ſo nicht machen! Wie der alte Adam denckt, Chriſti Creutz vertreibt das Lachen, Wenn das Leben wird gekränckt, Nicht allein von Menſchen-Kindern, Sondern auch von Teufels Winden.

6. Solches muß im Geiſt erfahren Ein recht gläubig Chriſten-Mann, Wenn er kömmt zu ſeinen

Jah-

Jahren, Ja von ſeiner Jugend an Muß er CHriſti Creutze tragen, Auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will ſolche Fluthen zählen, Solche Noth und Thränen-Saat? Ein Geſcheiter thuts verheelen; Hält ſich feſt an GOttes Rath; Seinen Troſt auf GOtt er ſetzet, Ob ihn ſchon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, Die durch Glauben und Gedult Endlich zu der Ruhe kommen, Und erlangen GOttes Huld: Alſo mag ein Chriſt geneſen, Lebt in Chriſti Geiſt und Weſen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, Seinem Leben folget nach, Mit der Welt ſich nicht bethöret, Weil ſie nur bringt Weh und Ach, Welches ihrer viel nicht glauben, Sich des letzten Troſts berauben.

10. Nun wir warten allermaſſen, Biß uns GOtt hier fordert ab, O daß wir ihm gantz gelaſſen Frölich ſuchten unſer Grab! Erſtlich zwar in Chriſti Hertzen, Nachmahls in der Erd ohn Schmertzen.

11. Denn auch CHriſti Grab ohn Sorgen Und ſanftruhig Bettelein, Iſt mit Geiſt und Wort verborgen In des Gläubgen Hertzens-Schrein; Wer ihn nur von Hertzen liebet, In dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben Und ſein Creutz nicht leiden mag, Der bleibt in der Höll begraben, Voller Schrecken, Angſt und Plag; Denn wer Chriſtum hier nicht träget, Den dort GOttes Rache ſchläget.

13. O hilff Chriſte durch dein Leiden! Daß wir dir nachfolgen ſchlecht, Durch viel Trübſal zu den Freuden, Du allein machſt uns gerecht, Durch dein Blut und Marter-Cronen, Laß uns ewig in dir wohnen.

515. In eigner Melodey.

O GOttes Lamm! Ich will zu allen Stunden Gedencken deiner Wunden, Mein HErr und Bräutigam, Ich will mit deinem Leiden, Beſaltzen meine Freuden, O GOttes Lamm! Mein Bräutigam.

2. Weg Eitelkeit! Du ſolt mich nicht mehr laben, Ich bin dir ſchon begraben O Welt! o eitle Freud! Mein König muß hier leiden, Und ich ſolt itzt mich weiden, Weg Eitelkeit! O eitle Freud!

3. Weg Fleiſches-Luſt! Wie ſolt ich Sünder ſollen Mein Fleiſch ergötzen wollen, Da meiner Sünden-

Wuſt

Wuſt, Den Hertzog meiner Seelen So ångſtiglich kan quålen; Weg Fleiſches-Luſt, O Sůnden-Wuſt!

4. Weg Augen-Luſt: Wie ſolt ich mich werth ſchå-tzen, Die Augen zu ergötzen: Da meiner Sünden-Wuſt Dem HErrn den Kelch einſchencket, Der ſeine Augen kråncket; Weg Augen-Luſt, O Sůnden-Wuſt!

5. Weg ſtoltzer Sinn, Wie ſolt ich mich ergeben, Dem ſtoltz- und eitlem Leben, Da ich deß Knecht nur bin, Der keinen Hochmuth kennet, Und einen Wurm ſich nennet; Weg ſtoltzer Sinn, Weil ich nichts bin.

6. O GOttes Lamm! Hilff daß ich durch dein Leiden Die Wolluſt möge meiden, Biß du mein Bråutigam Mich bey dir dort wirſt laben Mit Himmels-Luſt und Gaben; O GOttes-Lamm! Mein Bråutigam.

516. Mel. Was GOtt thut das iſt wohlgethan.
Oder: So wůnſch ich nun ein gute Nacht.

HErr JEſu, Sohn der Ewigkeit, Du Meer aus welchem flieſſen Die Tröpfflein der gemeſſnen Zeit, Du endeloſes Wiſſen, Du Majeſtåt, Die nie vergeht, Der alles untergeben, Du Paradieß und Leben.

2. Du groſſer HErr, vor deſſen Thron Die ſtårck-ſten Helden ſtehen, Dem ſo viel Engel ihren Thon Zu Lob und Ruhm erhöhen; Wie wirſt du ſo, Ach A und O! Veråchtlich hie gekrönet, Beſpeichelt und verhöhnet!

3. Ein ſcharffer Diſtel-Buſch geſchmückt Mit dei-nes Bluts Rubinen, Hat dir die Locken unterdrückt, Die Strahlen gleich erſchienen, Der Gottheit Stirn Und ihr Gehirn Muß ſich von Dornen-Spitzen So ſchmertzlich laſſen ritzen.

4. Man ſchlågt dich wund mit einem Rohr, Du Pflaſter aller Wunden; Du aber ſeegneſt nur davor, Verbindſt die dich gebunden, Du neigeſt dich weh-můthiglich Jn Tod, uns zu erheben Mit dir zum Freuden-Leben.

5. Du edles Dorn beflantztes Feld, Durchackert und geſchlagen: Dein Stachel-Strauch kan aller Welt Die ſchönſten Roſen tragen. Laß meine Hand Doch unverwandt, Ob gleich die Dörner ſtechen, Sie fein gedultig brechen.

6. Gib,

6. Gib, daß ich ſtets dir danckbar ſey, Für dein ſo blutig Schwitzen, Verſpeyung, klägliches Geſchrey, Hohn, Backenſtreich und Ritzen: Auch deinen Dorn, Des Vaters Zorn, Für meinen Krantz, ohn Zagen, Entgegen möge tragen. E. Franciſci.

517. Mel. O theures Blut, o rothe Fluth.

O Traurigkeit! O Hertzeleid! Iſt das nicht zu beklagen? GOtt, des Vaters einigs Kind, Wird ins Grab getragen!

2. O groſſe Noth! GOTT ſelbſt liegt todt, Am Creutz iſt er geſtorben, Hat dadurch das Himmelreich Uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind Nur deine Sünd Hat dieſes angerichtet! Da du durch die Miſſethat Wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das GOttes-Lamm, Liegt hie mit Blut befloſſen, Welches er gantz mildiglich Hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! O Glaubens-Grund! Wie biſt du ſo zuſchlagen? Alles, was auf Erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! Schön zart und mild, Du Söhnlein der Jungfrauen, Niemand kan dein heiſſes Blut Ohne Reu anſchauen.

7. O ſeelig iſt Zu jeder Friſt Der dieſes recht bedencket! Wie der HErr der Herrlichkeit Wird ins Grab geſencket.

8. O JESU! du Mein Hülff und Ruh, Ich bitte dich mit Thränen, Hilff, daß ich mich biß ins Grab Nach dir möge ſehnen! J. Riſt.

517. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

ALs GOttes Lamm und Leue Entſchlaffen und verſchieden, Erwacht in Lieb Treue Ein Paar recht frommer Jüden Die machten ſich zum Creutz hinzu, Dich, o du unſrer Seelen Ruh! In deine Ruh zu bringen.

2. Alſo weiß GOtt die ſeinen Im Creutz in Acht zu nehmen, Und die es böſe meynen, Zur rechten Zeit zu zähmen. Das Wüten nimmt zuletzt ein End, Und wann die Unſchuld gnug geſchändt, So findt ſich, der ſie ehret.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joſeph der fromme Reiche,

Reiche, Der wagt es, gieng und bate Pilatum um die Leiche: Pilatus war bereit und gab Befehl, daß man ſie nähm herab, Und Joſeph übergebe.

4. Geſegnet ſey dein Wille, Joſeph und dein Begehren: GOtt wolle dir die Fülle Der Freuden dort gewähren, Daß du, den meine Seele liebt, Vom Creutze, da man ihn betrübt, So freudig loß gebeten.

5. Hierzu hat ſich auch funden Des Nicodemi Treue, Der bringt bey hundert Pfunden Der beſten Specereye, Die Myrrhen ſamt der Aloe, Zu ſalben den, der aus der Höh Uns ſalbt mit ſeinem Geiſte.

6. Da ſiehſt du, wie die Schwachen Zuletzt geſtärcket werden. GOtt kan zu Helden machen, Was blöd iſt hie auf Erden, Der Glaube der im finſtern lag, Bricht endlich an den hellen Tag, Und leuchtet, wie die Sonne.

7. Nun dieſe beyde Frommen Ergreiffen mit viel Weinen Den, der vom Creutz genommen, Und wickeln ihn in Leinen, Verwahren ihn zugleich dabey, Mit edler, theurer Specerey, Wie in Judäa bräuchlich.

8. Wie ſoll man Chriſtum zieren, Wann er nun liegt darnieder? Wir wollen balſamiren Ihn und ſein arme Glieder Die Unbekleidten wickeln ein, Und die, ſo gantz verlaſſen ſeyn, Mit unſrer Hülff aufnehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, Wo Chriſtus ſtarb, zu ſchauen Ein Garten, und darinnen Des Joſephs Grab gehauen Gar neu in einem Felſen-Stein, Da legten ihren Schatz hinein Die zwey geliebten Hertzen.

10. Ach JEſu! deſſen Schmertzen Mir all mein Heyl erworben, Komm ruh in meinem Hertzen, Das in der Sünd erſtorben, Laß dirs gefallen ich will dir Dein Grab bereiten in mir hier, So leb und ſterb ich ſeelig.

P. Gerhard.

519. Mel. O Traurigkeit! O Hertzeleid!

O Theures Blut! O rothe Fluth! Wie quillſt du aus den Wunden, Die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! Ach Fluß, ich muß Mit dir die

die Seele laben, Sonſten kan ſie in der Welt Keinen Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu Und ſchaffe Ruh, Wenn ſie die Sünde naget, Wenn ſie fühlet Höllen-Angſt Und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn, Mein Gnaden-Thron, Du ſtirbſt, auf daß ich lebe, Und an dir, o Weinſtock! ſey Eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht, Bin nun gerecht, Mein Fluch wird mir zum Seegen; Denn ich bin des Höchſten Kind, Meines JEſu wegen.

6. Ich dancke dir, O Himmels-Zier! Daß du für mich gelitten, Daß du ſterbend meinen Tod Ritterlich beſtritten.

7. O Pelican! O reiner Schwan! Laß ſolches mich bedencken, Biß man endlich meinen Leib Wird ins Grab verſencken.

8. Denn leb ich wohl, Gleich wie ich ſoll Und ſterb in deinem Nahmen, Komm du theures A und O Mich zu holen, Amen. Simon Dach.

520. Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

DEr du, HErr JEſu, Ruh und Raſt In deinem Grab gehalten haſt, Gib, daß wir in dir ruhen all, Und unſer Leben dir gefall.

2. Verleih, o HErr! uns Stärck und Muth, Die du erkaufſt mit deinem Blut, Und führ uns in des Himmels-Licht, Zu deines Vaters Angeſicht.

3. Wir dancken dir, o GOttes-Lamm! Getödtet an des Creutzes-Stamm; Laß ja uns Sündern deine Pein Ein'n Eingang in das Leben ſeyn.

521. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

JSt dieſer nicht des Höchſten Sohn, Der Sünder Heyl und Gnaden-Thron, Den man in ſeiner groſſen Quaal Die Rippen zählet allzumahl Ans Creutzes Pfahl?

2. Ach ja, es iſt mein JEſulein! Dem ſchau ich in die Seit hinein, In welcher lauter Honig klebt, Das allem Trübſal widerſtrebt, Das um uns ſchwebt.

3. Gegrüſſet ſeyſt du ſchönſter Quell, In dir erſcheinet trefflich hell Der Liebe Macht, die rothe Fluth, Des Lebens Brunn, dein edles Blut, Mein höchſtes Guth.

4. Ich mache mich in Furcht zu dir, Du GOttes-Lamm, verzeih es mir, Ich komm allein zu ſehen an, Die Wunde, welch uns heilen kan, Da Blut ausrann.

5. O werther Riß! o ſüſſer Fluß! Nimm hin von mir den Glaubens-Kuß; Eröffne mir dadurch den Mund, Und laß mich werden bald geſund, Biß auf den Grund.

6. Wie heilſam iſt doch deine Krafft! Wie trefflich deine Eigenſchafft! Du riecheſt edler, als der Wein, Kein Gifft kan vor dir ſicher ſeyn, Du machſt uns rein.

7. Du biſt der rechte Lebens-Tranck, Du heileſt mich, wann ich bin kranck; Viel ſüſſer Labſal giebſt du mir, Wann mich, HERR, dürſtet für und für, Allein nach dir.

8. Eröffne dich du Seiten-Loch, Daß ich dein Hertz begrüſſe doch, Ach JESU, kan es nicht geſchehn! Daß ich mag in die Höle gehn, Dein Hertz zu ſehn.

9. HErr, meine Lippen ſchlieſſen ſich, Dein Hertz zu küſſen ſäuberlich; Ich dringe mit Gewalt hinein, Ich will in deines Hertzens Schrein Verſchloſſen ſeyn.

10. O ſüſſer Schmack! o Himmels-Brod! Aus Liebe wünſch ich mir den Tod. Wer dich geſchmeckt, du Heyl der Welt, Der hat ſich ſelbſt ſchon hingeſtellt Ins Himmels-Zelt.

11. In dieſer Höle ſoll kein Schmertz Betrüben mein zerſchlagnes Hertz, Hie fürcht ich nicht der Höllen Gluth, Des Höchſten Grimm, der Sünden Fluth, Des Creutzes Ruth.

12. O JEſu! ſchließ itzt meine Seel In dieſe deiner Seiten Höhl, Und laß mich frey von allem Streit, Erheben dich nach dieſer Zeit, In Ewigkeit.

522. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

O du mein Heyland, JESU Chriſt, Der du für mich am Creutze biſt Verwundt, geſchlagen, aufgehenckt, Mit Eßig und mit Gall getränckt, Ich bitte, laß die Wunden dein Ein Artzney unſrer Seelen ſeyn.

523. In eigener Melodey.

Chriſte, du Lamm GOttes, Der du trägſt die Sünd der Welt, 1. 2. Erbarm dich unſer.
3. Gib uns deinen Frieden.

524. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Der am Creutz iſt meine Liebe, Meine Lieb iſt JEſus Chriſt, Weg ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches-Liſt, Eure Lieb iſt nicht von GOtt, Eure Lieb iſt gar der Tod: Der am Creutz iſt meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, Daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich, So wird er mein Friede-Schild, Aber auch mein Lebens-Bild: Der am Creutz iſt meine Liebe, 2c.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde du verlierſt den Sturm, Weh mir! wenn ich den betrübe, Der ſtatt meiner ward ein Wurm, Creutzigt' ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creutz iſt meine Liebe, 2c.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, Schweig Gewiſſen, niemand mahnt: GOtt preißt ſeine Liebes-Triebe, Wenn mir von der Handſchrifft ahnt: Schau, wie mein Halß-Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt: Der am Creutz iſt meine Liebe, 2c.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, Drum Tyranne, foltre, ſtoß: Hunger, Blöſſe, Henckers-Diebe, Nichts macht mich von JESU loß, Nicht Gewalt, Nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum: Der am Creutz iſt meine Liebe, 2c.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, Komm Tod, komm mein beſter Freund, Wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, Wird mein JEſus mir vereint, Da, da ſchau ich GOttes Lamm, Meiner Seelen Bräutigam: Der am Creutz iſt meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

525. Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

JEſus Chriſtus GOttes Lamm Iſt für unſre Schuld geſtorben, Hat bezahlt am Creutzes Stamm, Und die Freyheit uns erworben: Wer die Sünde wohl bereuet, Wird durch Chriſti Tod erfreuet.

2. GOtt, der ſelbſt die Liebe iſt, Preiſet ſeiner Liebe Wunder, Daß ſein Sohn HErr JEſus Chriſt Starb für alle Feind und Sünder: Sind wir durch dis Blut Gerechte, Trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja ſo wir verſöhnet ſind, Weil der Sohn ſich hingegeben, So wird das erſtandne Kind Noch vielmehr uns durch ſein Leben Seelig machen, die er Brüder Heiſſet, und ſeins Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine diß, Sondern weil wir ſind im Sohne, Welcher ſelbſt den Sünden-Biß Heilet, daß er in uns wohne, Ey ſo rühmen auch wir Sünder, Daß wir nun ſind GOttes Kinder.

5. Hochgelobet ſagen wir, Vater in dem Himmel oben, Siehe! wie die Sünd allhie Noch in uns will immer toben. Laß den HErrn den Geiſt uns geben, Daß wir in dir ewig leben.

526. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

SJeh an uns armen Sünder GOtt unſer Zuverſicht, Wir ſind ja deine Kinder, Darum verſtoß uns nicht: Ob wir gleich ſeynd empfangen In Schuld und Miſſethat, Viel Böſes auch begangen, Das dich erzürnet hat.

2. Gedencke HErr in Gnaden, Daß erſt des Teufels Liſt, Dann Adams Fall und Schaden Des Elends Urſprung iſt: Daß wir drum alle müſſen Erdulden hier den Tod, Und ſollten dort noch büſſen Die ewig Höllen-Noth.

3. Kein Rath war da vorhanden Für dieſe Höllen-Quaal, Denn wir vor GOtt mit Schanden Beſtunden allzumahl: Und hatten eigne Wercke, Wie gut die immer ſeyn, Gantz keine Krafft und Stärcke Zu retten uns von Pein.

4. Du HErr haſt uns gerathen Auf unerforſchlich Art, Durch ſolche Wunderthaten, Als nie erhöret ward: Es hat Fleiſch angenommen Der ewig GOttes Sohn, Und iſt herunter kommen Zu uns vons Himmels-Thron.

5. Damit nicht werd verlohren Der Menſch durch ſolche Sünd, Iſt GOttes Sohn gebohren Ein ſchwaches Menſchen-Kind: Ja er iſt gar auf Erden Gleich einem Knecht geachtt, Daß wir hingegen werden Sein freyes Volck gemacht.

6. Weil

6. Weil wir GOtt widerſtrebet Und deſſen klarem Wort, Hat er dafür gelebet Gehorſam immerfort: Weil wir all ausgeſchritten Mehr als man zählen kan, Hat er dafür gelitten, Und völlig gnug gethan.

7. Sehr hart iſt er geſchlagen An ſeinem heilgen Leib, Auf daß mit ſeinen Plagen, Der Satan von uns bleib: Es iſt von ihm gefloſſen Sein Roſinfarbes Blut, Welchs er darum vergoſſen, Daß es uns kommt zu gut.

8. Sein Haupt hat auch erduldet Die ſcharfe Dornen-Kron Für uns, die wir verſchuldet, Viel Marter, Schmach und Hohn. Er hat gar nicht geſcheuet Am Creutz die Todes-Pein, Daß wir dadurch befreyet Vom andern Tode ſeyn.

9. Durch ſolche Wunder-Güte Hat GOTT der gantzen Welt Sein väterlich Gemüthe Beweglich vorgeſtellt: Wie er ſonſt nichts begehre, Als daß der Sünder ſich Durch JEſum Chriſt bekehre, Und lebe ewiglich.

10. Wenn wir vor GOtt nun treten Und fallen ihm zu Fuß, In Chriſti Nahmen beten Mit wahrer Reu und Buß: So iſt die Sünd vergeben, Die Adam auf uns bracht: Von unſerm böſen Leben Wird auch nichts mehr gedacht.

11. Dis ſollen wir wohl faſſen Zum Troſt in aller Noth, Und uns nicht ſchrecken laſſen Sünd, Teufel, Höll und Tod: Denn Chriſtus iſt geſtorben Für aller Menſchen Schuld, Dadurch er uns erworben Des Vaters Lieb und Huld.

12. Drum wollen wir dich loben, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, Daß du vom Himmel oben Uns ſolche Gnad erweiſt: Gib, daß wir Böſes meiden, Gern helffen jedermann, Geduldig ſeyn im Leiden, Wie CHriſtus hat gethan.

527. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſie darein.

WEnn dein hertzliebſter Sohn, o GOTT! Nicht wär auf Erden kommen, Und hätt, da ich in Sünden todt, Mein Fleiſch nicht angenommen, So müſt ich armes Würmelein Zur Höllen wandern in die Pein Um meiner Sünde willen?

2. Itzt aber hab ich Ruh und Raſt, Darff nimmermehr

mehr verzagen! Weil er die ſchwere Sünden-Laſt Für mich hat ſelbſt getragen, Er hat mit dir verſöhnet mich, Da er am Creutz ließ tödten ſich, Auf daß ich ſeelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Hertz und Muth, Mit kindlichem Vertrauen: Auf diß ſein Roſinfarbnes Blut Will ich mein Hoffnung bauen, Das er für mich vergoſſen hat, Gewaſchen ab die Miſſethat, Und mir das Heyl erworben.

4. In deinem Blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit Freuden, Ich ſuche Gnad demüthiglich; Von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn Durch ſeinen Tod und Marter-Cron Soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilfft mir die Gerechtigkeit, Die vom Geſetz herrühret: Wer ſich in eignem Werck erfreut, Wird jämmerlich verführet. Des HErren JEſu Werck allein Das machts, daß ich kan ſeelig ſeyn, Der ichs im Glauben faſſe.

6. GOtt Vater, der du alle Schuld Auf deinen Sohn geleget: HErr JEſu, deſſen Lieb und Huld All meine Sünde träget: O heilger Geiſt! des Gnad und Krafft, Allein das Gute in mir ſchafft: Laß mich ans End beharren.

528. Mel. Mein JEſus ſtirbt, o Angſt ꝛc.

SO giebſt du nun mein JESU gute Nacht, So ſtirbſt du denn mein allerliebſtes Leben? Ja du biſt hin, dein Leiden iſt vollbracht. Mein GOtt iſt todt, ſein Geiſt iſt aufgegeben. Mein GOtt iſt todt, ſein Geiſt iſt aufgegeben.

2. Mein Schatz iſt hin, den meine Seele liebt: Der neigt ſein Haupt, dem ſich der Himmel bücket, Der mir und aller Welt das Leben giebt, Wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket. :,:

3. Kommt ihr Geſchöpffe, kommet doch herbey! Klagt euren HErrn: Ihr Erden-Klüffte zittert: Du Abgrund brich und gieb dein Angſt-Geſchrey. Ihr Gräber reißt, ihr harten Felſen ſplittert. :,:

4. Ach traurt mit mir! ich ſeh der Held im Streit, Des Vaters Wort, die Zuflucht aller Frommen, Der Menſchen Heyl, der HERR der Herrlichkeit, Der Lebens-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen. :,:

5. Wie

5. Wie ſchmählich iſt dein Leib doch zugericht? Wie ſchmertzlich iſt dein Lebens-Band zerriſſen? Doch trennet dieſer Riß die Liebe nicht, Sie kniet vor deinem Creutz und will dich küſſen. :,:

6. Ach kan ich dir! mein Schatz zu guter letzt Denn nicht noch etwas angenehmes ſchencken? Hier iſt mein Hertz: Ach iſts ſo werth geſchätzt! So laß dich doch in dieſes Grab verſencken. :,:

7. So ſchließ ich denn mit dir mein Hertze zu, Nun hab ich dich, wie kan ich denn verderben? Bring du mich auch wenn dirs gefällt zur Ruh, Mit dir will ich, mein JEſu willig ſterben. :,:

8. Komm immer, Tod, und ſencke mich ins Grab: Ob gleich mein Hertz und alle Kräffte krachen, So ſetzt mein JEſus doch nicht von mir ab, Auch mitten in des bittren Todes-Rachen. :,:

9. Mein JEſus tödtet dich, was wilt du Tod? Er hat dich ja ſchon in den Sieg verſchlungen Durch ſeinen Tod; was hab ich denn für Noth? Ich bin vom Tod zum Leben durchgedrungen. :,:

10. Drauf wag ichs, und ſcheu keine Sterbens-Noth. Auf JEſu Tod iſt allezeit gut ſterben: So iſt denn nun mein Tod nicht mehr ein Tod, Er iſt ein Gang das Leben zu ererben. :,:

11. Willkommen Tod! Ich ſterbe wohlgemuth: Ich lieffre dir zu deinen treuen Händen, Mein liebſter GOTT, dein eigen theures Guth, Den Geiſt, dafür dein Sohn ſich ließ verpfänden. :,:

12. Drauf will ich fort, ihr Engel ſeyd ihr da? Kommt, holet mich, die Welt wird mir zu enge! Nun bin ich durch! Triumph! Victoria! GOTT holt mich ein mit treflichem Gepränge. :,:

13. Mein JEſus kommt, das liebe GOttes-Lamm, Empfänget mich auf ſeiner Himmels-Weide: Thut ſchön mit mir, gleichwie ein Bräutigam, Er führet mich zur ſtoltzen Ruh und Freude. :,:

14. Er ſpricht zu mir: Willkommen liebes Kind! Auf ſo viel Angſt will ich dich nun erquicken, Im Paradieß, da fromme Seelen ſind: Komm, komm und laß dich an mein Hertze drücken. :,:

15. Mein JEſu, dir ſey ewig Lob und Danck, Daß mich dein lieber Anblick ſo erfreuet! So nehm ich

denn mein Erbtheil in Empfang, Und bin zum Himmels-Fürſten eingeweihet. :,:

16. Hier iſt gut ſeyn: o Herrlichkeit! o Pracht! Weg Welt mit deinen Perlen und Rubinen: Gnug, daß nunmehr der Himmel mich anlacht, Die Engelburg, das Schloß der Seraphinen. :,:

17. Es hält mich hier entzückt ein ſchönes Licht, Und nebenſt mir die Engel und die Thronen; Ich ſeh von Angeſicht zu Angeſicht, GOtt, der ein Weſen iſt und drey Perſonen. :,:

18. Ich hör hier ſtets die ſüſſe Melodey, Die Engel-Stimm der beſten Muſicanten, Es wohnet mir in tauſend Freuden bey, Die Schaar von Himmels-Freunden und Verwandten. :,:

19. Trotz Unglück, trotz, daß eins ſich an mich macht! Trotz daß mir Satan dräut mit einem Stoſſe! Furcht, Sorge, Kummer, Trauren gute Nacht, Ich lache dein in meines JEſu Schooſſe. :,:

20. Weicht Schmertz und Weh, die ihr mich in der Zeit So hart gedrückt, habt Danck für eure Plagen! Ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit, Darff deſto ſchöner Ehren-Cronen tragen. :,:

21. Ade, mein Leib, du armes Marter-Hauß! Ade, ihr matten abgezehrten Glieder! Ihr habt euch gnug durchätzt, nun iſt es aus. Geht, leget euch in GOttes Nahmen nieder. :,:

22. Nimm Erd indeß den blaſſen Cörper an, Laß ihn in deinem Schooß fein ſanffte liegen, So will ich alles was du mir gethan An Angſt und Drangſahl, ewig nimmer rügen. :,:

23. So laß ihn dir fein wohl befohlen ſeyn Biß JEſus rufft: Auf lieben Freund und Brüder: Kommt nehmt mit Leib und Seel den Himmel ein! So gib ihn ohn Verzug der Seelen wieder. :,:

24. Daß ich mit Leib und Seel aus meiner Grufft, Den wunderſchönen Anfang aus der Höhe, Entgegen werd gezücket in der Lufft, Und in ſein Reich mit vollem Springen gehe. :,:

529. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Flieſſt ihr Augen, fließt von Thränen, Und beweinet eure Schuld, Brich mein Hertz von Seufftzen, Sehnen, Weil ein Lämmlein in Gedult Nach Jeruſalem zum

zum Tod, Ach zum Tod! Für deine Noth Und der gantzen Welt hinwandelt, Denck, ach wie haſt du gehandelt!

2. Es ſoll nun vollendet werden, Was davon geſchrieben iſt, Und warum auf dieſer Erden Iſt gekommen JEſus Chriſt? Schauet nun des Höchſten Sohn In dem Leiden, Schmach und Hohn, In den Wunden, in den Schmertzen, Und nehmt alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände Uberliefert GOttes Lamm, Daß ſich dein Verderben wende, Jud' und Heyden ſind ihm gramm, Und verwerffen dieſen Stein, Der ihr Eckſtein ſolte ſeyn. Ach, dis leidet der Gerechte Für die böſen Sünden-Knechte!

4. JEſus ſteht in Strick und Banden, Deſſen Hand die Welt gemacht, Bey Verachtung, Spott und Schanden, Und wird höniſch ausgelacht: Backen-Streich und Fäuſten-Schlag, Jud- und Heyden-Grimm und Rach, Duldet er für deine Sünden; Wer kan ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, Beſſre und bekehre dich! Wer kan dieſe That anſehen, Daß man nicht bewege ſich? JEſus ſteht an unſrer Statt: Was der Menſch verdienet hat, Büſſet JEſus und erduldet, Was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken Geiſſel, Ruht und Peitſchen dar; Wer kan dis ohn Reu erblicken? Wann die rohe Juden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, Das ſo freundlich, fromm und mild, Und doch nackend wird gehauen, Wer kan ſolchen Greul anſchauen?

7. Alſo ſolt man dir begegnen, Du verruchtes Menſchen-Hertz! Aber nun kömmt dich zu ſeegnen, Und zu tragen deinen Schmertz, JEſus, und entblöſſet ſich, Und wird dort ſo jämmerlich Abgeſtrafft, zerhackt, zerſchlagen, Daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen: JEſus muß zum Tode gehn, Und der Stab wird abgebrochen, Es hilfft hie kein Bitten, Flehn; Barrabas wird loßgezählt, JEſus wird zum Creutz erwählt: Weg mit dieſem, dem Verfluchten! Ruft der Hauffe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schedelſtätte Deinem JEſu traurig nach; Aber auf dem Wege bete, Bet im Geiſt, mit Weh und Ach! Daß der Vater auf ſein Kind, Als den Bürgen für die Sünd, Sehen woll' und ſich erbarmen Uber dich Elendn und Armen.

10. Muß ich JEſu, dich denn ſehen Am verfluchten Creutzes-Pfahl, Ach ſo laß ich übergehen Meine Thränen ſonder Zahl! Ach erbarm dich, GOttes Lamm! Das da hängt am Creutzes-Stamm; Ach erbarm dich! weil dein Leiden Mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opffer geben, Seel und Leib iſt meine Gab, JEſu, nimm diß arme Leben, Weil ich ja nichts beſſers hab: Tödt in mir, was dir mißfällt, Leb in mir auf dieſer Welt, Laß mich mit dir leben, ſterben, Und dein Reich im Himmel erben!

12. Tauſendmahl ſey dir geſungen, Liebſter JEſu! Preiß und Ruhm, Daß du Höll und Tod bezwungen, Nun bin ich dein Eigenthum, Und du meine Freud und Wonn: Möcht ich dich, o ſchönſte Sonn! Bald in deiner Crone ſehen, Komm, dein Leiden iſt geſchehen.

530. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

GUte Nacht, ihr eitle Freuden! Gute Nacht, du falſche Welt! Sehet doch, welch Angſt und Leiden Itzt ausſteht der Lebens-Held! Wie er zittert, wie er ringet, Daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie ſoll ich denn Wolluſt pflegen, Und o ſchnöde Welt! mit dir Gehen auf den breiten Wegen Der verderblichen Begier? Nein, ich will nun JEſu leben, Und euch gute Nacht itzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, Die ihr bald ein frommes Hertz Mit dem Anſehn könt bethören, Hebet euch nur hinterwerts, Ihr ſolt mich nicht mehr verblenden, Noch von JESU mich abwenden.

4. Beſſer iſts mit JEſu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, Als von ihm ſeyn abgeſcheiden, Und bey der gottloſen Rott Hier in groſſen Ehren ſitzen, Und dort in der Höllen ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffarth, weg mit Prangen! Weg mit allem Ubermuth! Meines Heylands Haupt und Wan-

Wangen Trieffen überall von Blut Und dem Schutz-HErrn aller Frommen Sind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach das Haupt muß Dornen tragen, Und die Glieder prangen noch! Ja, der HErr muß Blöſſe klagen, Und der Knecht ſtoltziret doch: O du falſch beſchöntes Gleiſſen! Wer kan dich doch chriſtlich heiſſen?

7. Weiche Schwelgen, weiche Sauffen, Denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, Wenn ich nur bedenck wie ſich Auch zu ihrem groſſen Schaden, Viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpffer aller Dinge Hats ſo gut nicht können ſeyn, Daß, als er am Creutz nun hienge, In der ſchwerſten Todes-Pein, Er, ſein mattes Hertz zu laben, Möcht ein Tröpflein Waſſers haben.

9. Drum geb ich, euch ſchnöden Sünden Hiermit nochmahls gute Nacht: Weichet fern und bleibt dahinden, Ihr habt GOtt die Angſt gemacht, Daß er klaget ohne Maſſen, Wie ſein GOTT ihn hab verlaſſen.

10. Daß der Lebens-HErr verſtirbet, Und daß er ein Fluch jetzt iſt, Der den Seegen uns erwirbet, Das ſoll mich zu jeder Friſt Von der Sünden-Bahn abſchrecken, Und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen! Für die Angſt und Traurigkeit, Für die Striemen, Noth und Quälen, Für des Todes Bitterkeit, Die du haſt von Sünd und Schanden Uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen Unſrer Sünden ſchwere Laſt, Und die Straffe nicht erneuen, Die du jetzt bezahlet haſt, Sondern dir uns gantz ergeben, Und nach deinem Willen leben.

531. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

HErr JEſu, deine Angſt und Pein, Und dein betrübtes Leiden, Laß mir vor Augen allzeit ſeyn, Die Sünde zu vermeiden; Laß mich an deine groſſe Noth, Und deinen herben bittren Tod, Dieweil ich lebe, dencken.

2. Laß deiner Seelen Höllen-Quaal, Dein Blut-geronnes Schwitzen, Und übrig Elend allzumahl, Darinn du muſteſt ſitzen, Mir offtermahlen fallen ein,

ein, Und eine ſtarcke Warnung ſeyn Vor mehrern Miſſethaten.

3. Die Wunden alle die du haſt, Hab ich dir helf-fen ſchlagen. Auch meine groſſe Sünden-Laſt Dir aufgelegt zu tragen. Ach liebſter Heyland ſchone mein! Laß dieſe Schuld vergeſſen ſeyn, Laß Gnade für Recht gehen.

4. Du haſt verlaſſen deinen Thron, Biſt in das Elend gangen, Vertrugeſt Schläge, Spott und Hohn, Muſteſt am Creutze hangen, Auf daß du für uns ſchaffteſt Rath, Und unſre ſchwere Miſſethat Bey GOtt verſöhnen möchteſt.

5. Drum will ich itzt zur Danckbarkeit Von Her-tzen dir lobſingen, Und wann du zu der Seeligkeit Mich künfftig wirſt hinbringen, So will ich daſelbſt noch vielmehr, Zuſammt dem gantzen Himmes-Heer, Dich ewig dafür loben.

9. HErr JEſu! deine Angſt und Pein, Und dein betrübtes Leiden, Laß meine letzte Zuflucht ſeyn, Wann ich von hier ſoll ſcheiden. Ach hilff daß ich durch deinen Tod, Fein ſanfft beſchlieſſe meine Noth Und ſeelig ſterbe! Amen.

532. Mel. JEſu, der du meine Seele.

JESU! du mein Troſt und Leben, Du geduldigs GOttes-Lamm, Der du dich für mich gegeben An den bittern Creutzes-Stamm, Lindre mir in mei-nem Hertzen, Dieſe herbe Seelen-Schmertzen; Ma-che durch dein heilig Blut Alle meine Sünden gut.

2. Ach, mein GOTT, mein Heyl und Stärcke! Schaffe meiner Seelen Rath; Denn die todten Sünden-Wercke, Und die Blut-Schuld böſer That, Haben ſie genug beflecket, Und gerechten Zorn erwe-cket: Aber doch dein reines Blut, Macht mich wie-der rein und gut.

3. Mahlet des Geſetzes Spiegel Mir ſchon Tod und Hölle für, Weichen doch eh'r Berg und Hügel, Als, HErr, deine Huld von mir: Denn was du ein-mahl verſprochen, Bleibet ewig ungebrochen, Und der Bund in deinem Blut, Iſt mir gantz gewiß und gut.

4. Zwar es zeigt mir mein Gewiſſen, Schulden, von zehn tauſend Pfund; Doch die Handſchrifft iſt zer-

zerriſſen, Welche mir entgegen ſtund: Denn du haſt mit deinen Wunden, Mich von aller Laſt entbunden, Und dein Gnaden-reiches Blut Machet meine Schulden gut.

5. Alle Sünden ſind gedämpffet, Keine, keine hat die Krafft, Ob ſie noch ſo hefftig kämpffet, Daß ſie mich zur Höllen rafft: GOtt! du haſt ſie ſo beſieget, Daß ſie gantz darnieder lieget, Und nunmehro durch dein Blut, Heyl und Seegen bey uns ruht.

6. Heilte doch das Blut der Böcke, Und die Aſche von der Kuh, Vormahls alle Sünden-Flecke, Und gab Seel und Hertzen Ruh: Wie vielmehr wird Chriſti Sterben Reine Unſchuld mir erwerben? Denn ſein Opffer und ſein Blut Iſt von ſelbſten rein und gut.

7. Drum iſts auch kein ſchlechtes Büſſen: JEſus träget meine Schuld, Und ſein heilig Blutvergieſſen Schenckt mir reiche Gnad und Huld. GOtt iſt an dem Creutz geſtorben Und hat mir das Heyl erworben: Denn ſein theuer werthes Blut Giebet mir das höchſte Gut.

8. Nun, du Heyland meiner Seelen, Blicke mich in Gnaden an, Wenn mich Sünd und Teufel quälen, Du biſts, der mich ſtärcken kan. Still den Blutfluß meiner Sünden, Laß mich wieder Gnade finden, Und dein purpur-rothes Blut Mache mich gerecht und gut.

9. Gib mir auch den wahren Glauben, HErr! auf dein Verdienſt und Tod, Laß mir nicht die Hoffnung rauben, Biß du mich aus aller Noth In die Himmels-Freud einführeſt, Und da mit der Crone ziereſt, Welche, durch dein heilig Blut, Denn auf meinem Haupte ruht.

10. Laß, o Vater aller Ehren! Deinen Nahmen heilig ſeyn, Und dein Reich ſich bey mir mehren, Schreib mir deinen Willen ein, Gib mir Brod, vergib die Sünde, Wie ich meinen Feind entbinde, Und verſuch mich nicht, mein GOtt, Hilff mir aber aus der Noth!

533. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Mein Heyland, was für Seelen-Weh, Befällt dich in Gethſemane, Darein du biſt gegangen?

Des Todes Angſt, der Höllen Quaal, Und alle Bäche Belial, Die haben dich umpfangen, Du zagſt, Du klagſt, Zitterſt, bebeſt, Und erhebeſt Deine Hände Zu des Himmels Angelände.

2. Ach Vater ſprichſt du, ſiehe doch! Iſts möglich, daß das Schmertzen-Joch, Die gröſte Pein auf Erden, Iſts möglich, daß die Centner-Noth, Der Creutzes-Kelch und ewge Tod, Von mir genommen werden? Bitt ich Hertzlich, Doch, ſo ferne, Dus nicht gerne Möchteſt ſehen Mag dein Wille nur geſchehen.

3. Du ſchwitzeſt groſſe Tropffen Blut, Es brennt dich GOttes Zornes Gluth, Wie Feur-erhitzte Töpffe: Du windeſt dich elendiglich, Ein Engel kömmt und ſtärcket dich, Den Schöpffer das Geſchöpffe. Ach was Iſt das! Was vor Trauren, Was vor Schauren, Was vor Plagen, Fängt mein JEſus an zu tragen?

4. Ich Sünder, warum frag ich noch? Sind meine Miſſethaten doch Die Urſach aller Schmertzen: Ich ſolte dieſes groſſe Leid Ohn Unterlaß mit Traurigkeit Empfinden in dem Hertzen; Zittern, Schüttern, Und Verzagen In den'n Plagen Die von Flammen In der Höllen gehn zuſammen.

5. So hilffſt du meiner armen Seel, O trauteſter Immanuel! Von allen ihren Plagen. Dein übermachte Garten-Angſt, In der du mit dem Tode rangſt, Befreyt ſie von dem Zagen. Ach! wie Kan ſie Nunmehr ſingen, Nunmehr ſpringen, Und dich loben, Daß du ſie ſo hoch erhoben.

6. Sey ewig drum von mir gepreißt, Und laß mir deinen Freuden-Geiſt Das Hertze kräfftig ſtärcken, Damit ich dir zu Ehren geh In mein betrübt Gethſemane, Und folge deinen Wercken, Biß ich Endlich Aus dem Leiden Zu den Freuden Möge kommen, Da du lebſt mit allen Frommen.

534. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.
Oder: Was mein GOtt will das gſcheh ꝛc.

SO geheſt du, mein JEſu hin, Den Tod für mich zu leiden, Für mich, der ich ein Sünder bin, Der dich betrübt mit Freuden: Wohlan! fahr fort, Du edler Hort, Mein Augen ſollen flieſſen, Ein Thränen-

nen=See, Mit Ach und Weh, Dein Leiden zu begieſſen.

2. Ach Sünd, du ſchädlich Schlangen-Gifft! Wie weit kanſt du es bringen? Dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrifft, In Tod thut er mich dringen. Jetzt kommt die Nacht, Der Sünden Macht, Frembd Schuld muß ich abtragen: Betracht es recht, Du Sünden-Knecht! Nun darffſt du nicht mehr zagen.

3. Ich, ich HErr JEſu, ſolte zwar Der Sünden Straffe leiden An Leib und Seel, an Haut und Haar, Auch ewig aller Freuden Beraubet ſeyn, Und leiden Pein, So nimmſt du hin die Schulden, Dein Blut und Tod Bringt mich vor GOtt, Ich bleib in deiner Hulde.

4. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, Doch will, weil ich werd leben, Mich Liebſter dir, Hier nach Gebühr, Zu dienen gantz verſchreiben, Auch nach der Zeit In Ewigkeit Dein Diener ſeyn und bleiben.

535. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

BRich durch, mein angefochtnes Hertz, Brich durch den innern Seelen-Schmertz; Komm, ſchaue deinen Bräutigam, Den Gnaden-Brunn, das GOttes-Lamm, Ans Creutzes Stamm.

2. Dein JEſus reicht die Arme dir, Und legt dir Ruh und Leben für, Die Crone der Gerechtigkeit, Den Zugang der uns iſt bereit, Zur Seeligkeit.

3. Sey nur getroſt und ringe recht, Durch Ringen wirſt du GOttes Knecht, Denn aller Anfall lehret dich, Wie man in ihm gantz ritterlich Bewaffne ſich.

4. Die Wunden hält dir JEſus zu, Die Sicherheit und ſüſſe Ruh Darinn der Zuflucht finden kan, Der ihn im Glauben ſiehet an, Den Wundermann.

5. Hier iſt die Burg für alle Noth, Die Gegen-Cur für Höll und Tod, Die Quell daraus das Leben quillt, Das Meer ſo Durſt und Kummer ſtillt, Mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Verſuchung loß, Wohlan, wir treten zu ihm bloß, Da ſtärckt uns unſer JEſus Chriſt, Wenn nur das Hertz aufrichtig iſt, Zu aller Friſt.

7. Nun ſüſſer JEſu, meine Ruh, Ich eile deinen Wunden zu, Mein Hertz und Glaube läßt dich nicht, Biß auch dein theures Gnaden-Licht In mir anbricht.

8. Mein Hertz empfindet Sturm und Wuth, Auf allen Seiten ſtröhmt die Fluth, Ich fühle ſtets der Sünden Pfeil, Drum ich zu dir im Glauben eil, Und ſuche Heyl.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, In deiner Seiten ſtärck ich mich, Ich labe mich in deinem Blut, Das auch durch deine Liebes-Glut, Mir kömmt zu gut.

10. O unerſchöpfftes Gnaden-Meer, Iſraels Ruhm und Zions Ehr! Wie ſtärckt uns deine treue Hand, Das auserwählte Gnaden-Pfand Und Liebes-Band.

11. Da hängeſt du, aus groſſer Huld, Für fremde Sünd, für unſre Schuld. Nur daß die angefochtne Seel Erlang in deiner Seiten Höhl, Das Gnaden-Oel.

12. Du Heilger, wirſt vor aller Welt Zum Trauer-Schauſpiel vorgeſtellt, Und kauffeſt uns durch deinen Tod Die Freyheit aus der Seelen-Noth, Bringſt uns zu GOtt.

13. Ey! wie ſolt ich denn traurig ſeyn, Ich kehr bey dir, mein JEſu ein, Hier find ich wahre Ruh und Raſt, Weil du auf dich die Sünden-Laſt Genommen haſt.

14. Diß ewge Wort trägt volle Krafft, Hier iſt die veſte Ritterſchafft. Wohlan dann, JEſu, mein Gewinn, Dir lieffre ich Hertz, Seel und Sinn, Ach! nimm es hin.

536. In ſeiner eigenen Melodey.

BRich entzwey, mein armes Hertze, Mein armes Hertze brich entzwey, Ach mein Schmertz, mein groſſer Schmertze! Der iſt ſo viel und mancherley, Der Himmel zittert, Die Erde ſchüttert, Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt.

2. Aechtzet mit ihr ſtummen Mauren, Ach ſehet euren Schöpffer an! Kan euch nicht ihr Steine dauren, Was harte Felſen dauren kan? Die Berge ſpringen, Die Felſen klingen. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt.

3. Seuff-

3. Seuffzet mit ihr ſtillen Flüſſe, Bejammert eures Königs Fall, Weinet doch geſamte Güſſe, Weint doch ihr Quellen überall, Die Meere brauſen, Die Seen ſauſen; Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt.

4. Trauret mit ihr hellen Lichter, Ihr klaren Sterne finſtert euch, Finſtert euch, und ihr Geſichter, Der Herrſcher hängt itzt blaß und bleich, Die Sonne wimmert, Kein Mond mehr ſchimmert. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden, Vermoder aller Stoltz und Pracht, Itzund muß mein JEſus leiden, Mein JEſus wird itzt umgebracht, Der Scharlach ſchweiſſet, Der Vorhang reiſſet. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt.

6. Laſſe Welt itzt Luſt und Trincken, Ach Weinet vielmehr die ihr lebt! Itzund muß mein JEſus ſincken, Der über alles lebt und ſchwebt, Die todten Frommen, Die müſſen kommen, Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt.

7. JEſulein mein Schatz und Leben, Hier bin ich mein Hertz um und an, Soll ſich gantz der Welt begeben, Soll heulen, weinen, was es kan, So lang ſichs reget Und auch beweget. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt.

8. JEſulein mein Schatz iſt blieben, Ach jämmerlich an einem Pfahl! Ach mein Schatz! den ich muß lieben, In Ewigkeit und überall, Den ich muß miſſen, Und nicht mehr küſſen. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEſulein mein Schatz iſt todt.

537. Mel. So giebſt du nun mein JEſu gute.

MEin JEſus ſtirbt, o Angſt! o Hertzeleid! Wo ſoll ſich mein betrübter Geiſt hinwenden? Mein Hertze bebt für groſſer Traurigkeit So itzo mich umgiebt an allen Enden. Ach Jammer! ach! der mir das Heyl erwirbt, Mein JEſus ſtirbt.

2. Mein JEſus ſtirbt, ach! wer iſt der mir kan Mit Thränen-Fluth mein blaſſes Antlitz netzen? Ihr Flüſſe ihr, euch ſprech ich darum an, Hier will ich mich

mich zu eurem Ufer ſetzen. Ach Jammer! ach! der mir das Heyl erwirbt, Mein JEſus ſtirbt.

3. Mein JEſus ſtirbt, kommt Zions Töchter ſeht, Wie hier der Tod das ſchönſte Bild umfaſſet! Ach ſchauet, wie es eurem Bräutgam geht! Wie gantz und gar ſein Purpur-Mund erblaſſet: Ach Jammer! ach! der mir das Heyl erwirbt, Mein JEſus ſtirbt.

4. Mein JEſus ſtirbt, und ich bin Schuld daran; Die Sünd, in der ich leider mich vertieffet, Ach dieſe macht! daß ſelbſt der Lebens-Mann So jämmerlich von heiſſem Blute trieffet, Ach Jammer! ach! der mir das Heyl erwirbt, Mein JEſus ſtirbt.

5. Mein JEſus ſtirbt, Ade, du Erden-Zelt, Du biſt mir nun mit deiner Pracht zuwider, Ade, o Luſt! o Freude dieſer Welt! Weil meine Luſt, mein JEſus fällt darnieder; Ach Jammer! ach! der mir das Heyl erwirbt, Mein JEſus ſtirbt.

6. Mein JEſus ſtirbt, ich will zu deiner Grufft, Mit Thränen dich, mein Heyland, helffen tragen, Dich liebt mein Hertz, biß mich der Tod abrufft, Drum muß ich noch zuletzt mit Schmertzen klagen, Ach Jammer! ach! der mir das Heyl erwirbt, Mein JEſus ſtirbt.

538. Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

MEine Seel ermuntre dich, Deines JEſu Lieb bedencke, Wie er für dich giebet ſich, Darauf deine Andacht lencke, Ach! erweg die groſſe Treue, Und dich deines JEſu freue.

2. Sieh der wahre GOttes Sohn Iſt für dich ans Holtz gehänget, Sein Haupt trägt die Dornen-Cron, Sein Leib iſt mit Blut vermenget, Er läßt ſich für dich verwunden, Wo iſt gröſſer Lieb gefunden?

3. Da du ſolteſt groſſe Pein Ewig leiden in der Höllen, Und von GOtt verſtoſſen ſeyn, Wegen vieler Sünden-Fällen; Aber JEſus trägt die Sünden, Und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt, Deines GOttes Zorn und Rache, Er hat das Geſetz erfüllt, Gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchräncket, Und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz! Wie ſolt du dich recht

recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Schertz, Seine Liebe kein Verſtellen, Dencke drauf, was dir oblieget Gegen dem, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr Das geringſte nur vergelten, Er verbindt mich allzuſehr, Meine Trägheit muß ich ſchelten, Daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, Und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht Hinfort mehr von mir geſchehen, Mein Schluß ſey nun feſt gericht, Einen andern Weg zu gehen, Darauf ich nur JEſum ſuche, Und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, Euch kan ich an mir nicht leiden, Eurentwegen muß ich hier Und dort von dem ſeyn geſcheiden Ohne welchem iſt kein Leben, Keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du mein JEſu, du mein Heyl, Dir will ich mich gantz verſchreiben, Daß ich dir als meinem Theil, Ewig will getreu verbleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du mein JEſu ſolt es ſeyn, Den ich mir zum Zweck geſetzet, Wie du mein ſo will ich dein Bleiben ſtets und unverletzet, Was du liebeſt will ich lieben, Und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilt, das ſey mein Will, Dein Wort meines Hertzens Spiegel, Wann du ſchlägeſt, halt ich ſtill; Dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, Daß ich ſoll den Himmel erben, Darauf kan ich fröhlich ſterben.

12. Nun ſo bleibt es feſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich ſey: Nichts ſoll mich von JEſu treiben, Du wirſt JEſu, mich nicht laſſen, Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier Solche Freud und Ruh zu finden, Wenn im Glauben wir mit dir Uns, mein JEſu, recht verbinden, Schenckſt du ſchon ſo viel auf Erden, Ey was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, Was für Freud und Jubiliren, Was für Ruhe nach dem Streit, Was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, Wann ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach ich freu mich alle Stund, Auf diß Freuden-volle Leben! Dancke dir mit Hertz und Mund,

Du,

Du, o JEſu! haſts gegeben, Nur im Glauben laß michs halten, Und deinn Geiſt in mir ſtets walten.

539. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

DIe Seele Chriſti heilge mich, Sein Geiſt verſencke mich in ſich, Sein Leichnam, der für mich verwundt, Der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer welches auf den Stoß Des Speers aus ſeiner Seite floß, Das ſey mein Bad, und all ſein Blut Erquicke mir Hertz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht, Laß mich nicht kommen ins Gericht, Sein gantzes Leiden, Creutz und Pein, Das wolle meine Stärcke ſeyn.

4. O JEſu Chriſt! erhöre mich, Nimm und verbirg mich gantz in dich, Laß mich in deine Wunden ein, Daß ich vorm Feind kan ſicher ſeyn.

5. Ruff mir in meiner letzten Noth, Und ſetz mich neben dich mein GOtt, Daß ich mit deinen Heilgen alln Mög ewiglich dein Lob erſchalln.

540. Mel. Solt ich meinem GOtt nicht ſingen.

LAſſet uns mit JEſu ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er uns bracht, Immerfort zum Himmel reiſen, Irrdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, Gläuben recht und lieben fein, In der Lieb den Glauben weiſen. Treuer JEſu, bleib bey mir, Gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, Seinem Vorbild werden gleich: Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat, die machet Lachen, Hoffnung tröſtet die Gedult, Es kan leichtlich GOttes Huld Aus dem Regen Sonne machen. JEſu, hier leid ich mit dir, Dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, Sein Tod uns vom andern Tod Rettet und vom Seel-verderben, Von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten weil wir leben, Unſer Fleiſch ihm ſterben ab; So wird er uns aus dem Grab In das Himmels-Leben heben. JEſu, ſterb ich, ſterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben; Weil er auferſtanden iſt, Muß das Grab uns wieder geben. JEſu, unſer Haupt du biſt, Wir ſind deines Leibes Glie-

der. Wo du lebſt da leben wir, Ach erkenn uns für und für! Trauter Freund für deine Brüder. JEſu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

541. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

HJer liegt mein Heyland in dem Garten, Auf ſeinem heilgen Angeſicht, Belegt mit vielen Leidens-Arten, Für meiner Sünden ſchwere Pflicht; Angſt, Noth und alle Trauer-Wogen, Die haben ſeine Seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, Und ruffet ſeinen Jüngern zu: Ach bleibet hier! und wachend, dauret, Was gebet ihr euch itzt zur Ruh? Jetzt, da mir aller Menſchen Sünden, Hertz, Geiſter und die Seele binden.

3. Ach, meine Seel iſt hoch betrübet! Betrübet an den bittern Tod, Biß an den Tod, ach daß ihr bliebet! Mit mir zu wachen in der Noth, Ihr ſeyd ja wie verirrte Schaafe, Und übergebt euch doch dem Schlafe.

4. Ich, euer Hirt werd itzt geſchlagen, Und euch ihr Schaafe meiner Heerd, Euch wird die Angſt zerſtreuet jagen, Durch jedes Noth-Feld dieſer Erd: Ach wacht! und im Gebete wallet, Daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

5. Er liegt, mein JEſus, auf der Erden, Rufft: Vater kan es möglich ſeyn, So laß von mir genommen werden Des ſchweren Kelches herbe Pein? Doch den Gehorſam zu erfüllen, Nach deinem, nicht nach meinem Willen!

6. Ich ſeh ihn mit dem Tode ringen, Und matt im dicken Schweiſſe ſtehn, Des Tropffen Blutes, Tropffen bringen, So aus der heilgen Seele gehn. Sein Angſt-Schweiß will nicht ſtille werden, Er läufft, als Bäche, zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd, ach! mein Verüben, Mein Unart und erboßte Schuld, Die habens leider, ſo getrieben, Daß ich entſetzet GOttes Huld: Daß ich im Tode zu verderben Solt ewig, ewig, ewig ſterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, Und tilget jene Handſchrifft aus, Die mich dem Tode zinsbar machet; Er ſchreibet mich ins Lebens-Hauß: Diß

that

that er durch die bittre Leiden, Die hier an Hertz und Seel ihn ſcheiden.

9. Die Noth, die mir war aufgeſetzet, Der Kelch, der mir war eingeſchenckt, Hat ſeinen heilgen Leib genetzet, Und ſeine Seel in Angſt getränckt, Weil er von mir der Seelen Schaden Die ſchwere Laſt auf ſich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, Das Garten-Gifft, den Sünden-Safft, Und das was ich darzu begangen, Ermattet hier meins JEſu Krafft. Was jen' im Apffel dort genieſſen Muß JEſus hier im Schweiſſe büſſen.

11. Hiedurch hat er des Zornes Feuer Bey ſeinem Vater nun gedämpfft. Die Macht dem Höllen-Ungeheuer, In ſeiner Angſt gantz abgekämpfft, Und alſo mir zum Seelen-Leben, Ein immer freye Schrifft gegeben.

12. HErr JEſu, laß dein Angſt, dein Schwitzen Und deinen drauf erfolgten Tod, Mich vor der Macht der Sünden ſchützen, Und reiſſen aus der Seelen-Noth, Laß deinen Schweiß zum Troſt genieſſen, Sich ſtets in meine Seele gieſſen! Steph. Saß.

542. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.
Oder: Meine Seele laß es gehen.

Ach mein Hertz! was ſoll ich ſprechen? Daß dein GOtt am Creutze ſtirbt, Heiſſet das die Sünde rächen, Wenn der Fromme ſelbſt verdirbt? O wie ſeltſam iſt der Rath! Den mein Heyl erfunden hat.

2. Welcher Menſch hat ſo viel Liebe, Daß er ſtirbt für ſeinen Feind; Aber GOtt aus eignem Triebe, Hat es doch ſo gut gemeynt, Daß ſein eingebohrner Sohn, Für mich leidet Spott und Hohn:

3. Auch die Felſen ſind zerſprungen, Und des Tages Licht vergieng, Da der Tod mit ihm gerungen, Und er bey den Mördern hieng. Drum iſt der noch mehr als Stein, Der nicht wolte traurig ſeyn.

4. Heyden iſt das ein Gelächter, Und den Jüden Aergerniß. Aber, JEſu, du Gerechter! Mir biſt du wie Honig ſüß. Ja dein Creutz iſt unſer Ruhm, Und der Chriſten Eigenthum.

5. Stirb mein Heyland, daß wir leben! Lebe, daß ich ſeelig ſterb! Denn du biſt für mich gegeben, Daß ich

ich Armer nicht verderb. Deine Cron und jeder Dorn Hat im Stachel GOttes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande, Der auf dich geſpeyte Koth; Deine Schläge, Schmach und Schande, Deine Wunden und der Tod. Das ſind Früchte meiner Schuld, Die du trägeſt mit Gedult.

7. Alſo zahlſt du fremde Sünden, Und verſöhneſt meinen GOtt; Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod; Denn dein Blut iſt ſo viel wehrt, Daß es allen Fluch verzehrt.

8. O wie ſoll ich das vergelten! Was mein GOtt an mir gethan? Wenn gleich in viel tauſend Welten Jeder ſagte, was er kan: Doch würd JEſu, deine Pein, Ewig unausſprechlich ſeyn.

9. HErr hie bin ich, dein Erlöſter, Welcher dir zu Fuſſe fällt, Du alleine biſt mein Tröſter, Drum verlach ich alle Welt. Habe Danck mein HERR und GOtt, Ich bin dein biß in den Tod.

Caſpar Neumann.

543. Mel. Brich entzwey mein armes Hertze.

Blut, ach Blut! was ſeh ich flieſſen? Mein JEſUS liegt im Blute hier; Soll ich dich mein Heyl, nicht küſſen? Blut-Bräutigam ich nah zu dir: Hertz meines Hertzens, Schmertz aller Schmertzens! Ach Pein! ach Pein! ach Pein! Solt du ſo gequälet ſeyn?

2. Freund, wer hat dich ſo geſchlagen? Ach! meine Sünde hats gethan. Was ſind das vor Jammer-Plagen? Ach! mein Gewiſſen klagt mich an. Ich habs verſchuldet, Du haſts erduldet; Ach Leid! ach Leid! ach Leid! Dir hab ich die Pein bereit.

3. Ach ergieſſet euch ihr Thränen! Ihr ſtarcken Hände ringet euch, Brich, mein Geiſt, in lauter Sehnen. Mein hartes Hertze werde weich; Das Leben bebet, Der Mörder lebet; Ach Noth! ach Noth! ach Noth! Ich bin ſchuld an JEſu Tod.

4. Aber ach ihr theuren Wunden! Schließt euch für meiner Seelen auf, Hier hab ich den Troſt-Brunn funden, Laßt euren Quellen ihren Lauff. Soll ich nicht dürſten Nach meinem Fürſten? Ach Blut! ach Blut! ach Blut! Du biſt meine Liebes-Fluth.

5. Harte

5. Harte Bande, rauhe Stricke, Ach bindet mich an JEſum feſt! Ihr vom Speichel trübe Blicke, Durchdringet mich aufs allerbeſt: Schweiß, gleich dem Blute Komm mir zu gute! Ach Schmertz! ach Schmertz! ach Schmertz! Tröſte du im Schmertz mein Hertz.

6. Backen angefüllt mit Striemen, Ihr ſolt mein Balſam-Garten ſeyn. Dorn und Nägel gleich den Pfriemen, Ritzt biß zu meiner Seelen ein. Ihr Geiſſeln ſchmeiſſet, Was Wolluſt heiſſet; Ach Creutz! ach Creutz! ach Creutz! Creutzige den Sünden-Reitz.

7. Ach, o Schmertz! mein Heyl erblaſſet, Mein JEſus ſtirbt an meiner Bruſt; Ey, ſo ſey auch hier umfaſſet, Du bleibſt im Tod auch meine Luſt. Auf dieſes Scheiden Sterb ich mit Freuden; O Tod! o Tod! o Tod! Rette mich von Todes-Noth!

545. Mel. JEſu deine tieffe Wunden.
Oder: Zion klagt mit Angſt und Schm.

ES ſey ferne von mir rühmen, Ohn in Chriſti Creutz allein. Seine Wunden, ſeine Striemen, Seine Dornen, ſeine Pein, Sind mein ſchönſter Ehren-Ruhm, Meines Glaubens Eigenthum, Meine Crone die mich ſchmücket, Und mein Troſt der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze, Rühmet Geld und Edelſtein. Stricket in des Mammons Netze Eurer Seelen Wohlfahrt ein. Mein Schatz und mein höchſtes Gut Bleibet meines JEſu Blut. Wenn ich dieſes nur beſitze, Iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüſte, Die ihr Bahn zur Höllen macht, Reiche, Wolluſt, deine Brüſte, Dem, der keinen Himmel acht. Dieſes heiß ich meine Luſt, Was aus meines JEſu Bruſt, Durch die Wunden iſt gerunnen, Das ſind meine Liebes-Brunnen.

4. Welt behalte Sammt und Seide, Prange, wie es dir gefällt: Meines JESU Purpur-Kleide Weichet alle Pracht der Welt; Ich verkleide mich in ihn, Diamanten und Rubin Kan ſein Blut-Schweiß mir gewähren, Wenn ich wolte Schmuck begehren.

5. Laßt

5. Laßt euch groſſe Titul geben, Die ihr hoher Sinnen ſeyd. Ich verlange nicht zu ſtreben Nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, Nenne mich des Creutzes Ziel, Denn es will mir ſonſt kein Rühmen, Als in Chriſti Creutz geziemen.

6. Nun mein JEſu, deine Schmertzen, Deine bittre Paßion, Deine Seelen-Angſt im Hertzen, Deine ſcharffe Dornen-Cron, Deine Bande, deine Noth, Deine Wunden, deinen Tod, Nenn ich meinen Ruhm auf Erden, Er wird es auch ewig werden.

545. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

MEin JEſus ſtirbt! was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt! wo bleibt ſein Glied? Ach ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, Da jetzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja, ich ſterbe nun mit dir, Mein JEſu ſtirb ja nicht in mir!

2. Mein JEſus ſtirbt, die Augen brechen! Ach nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verſchmachtt, was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt JEſus hier: Ach JEſu, JEſu, laß mich nicht, Wenn mir der Tod das Hertze bricht!

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden, Welt gute Nacht, ich ſcheide mit: Soll JEſus eine Leiche werden, Was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund. Er ſtirbt! ſo ſterb ich auch jetzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab verſencket, O legt ihn in mein Hertze hin! Und daß man immer dran gedencket, Daß ich mit ihm geſtorben bin, So ſetzt mir dieſe Grabſchrifft bey: Daß JEſus Tod auch mein Tod ſey.

Freytags-Lied.

546. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

JESU! dein iſt dieſer Tag, Roth von deinem Blute, Du littſt manche Angſt und Plag Heute mir zu gute. Auch dein Tod hat ihn geweyht, Der mir gibt das Leben. Mir ſoll deine Marter heut Im Gedächtniß ſchweben.

2. Sieben Tage ich allhier Alle Wochen zähle; Solt davon nicht einen dir Geben meine Seele? JEſu! dein Erlöſungs-Werck Will ich heute preiſen! Gib zur Andacht Geiſtes Stärck; Meine Pflicht zu weiſen.

3. JEſu, in vergangner Nacht, (Da ich ſanfft geſchlaffen: Hat dir dortmahls bang gemacht Die Laſt meiner Straffen. In dem Garten floß von dir Blut-Schweiß auf die Erden: Daß nicht in der Hölle mir Ewig bang möcht werden.

4. Mich zu löſen, lieſſeſt du Fangen und dich binden. Schläge flogen auf dich zu: Waren meine Sünden. Für mich littſt du Spott allhier, Der dort mich ſoll höhnen: Dein Verſpeyen muſte mir Meine Seel verſchönen.

5. Falſche Zeugniß dich verklagt: Daß nicht nach dem Sterben, Meine Schuld würd angeſagt, Wenn ich Gnad ſoll erben. Dich verdammet man zum Tod: Meinen Tod zu tödten, Und von der Verdammniß Noth Meine Seel zu retten.

6. Was die Trauer-Nacht anfieng, Hat der Tag vollendet. JEſus an die Marter gieng, Heyden eingehändet. Sonne, die ich ſeh aufgehn, Konteſt du ſechs Stunden Deinen Schöpffer leiden ſehn, Zählen ſeine Wunden?

7. Seinen Leib die Henckers Rott Peitſcht mit Geiſſel-Stricken. Dornen krönen ihn mit Spott, In ſein Haupt ſich drücken. Gantz erbärmlich zugericht Er vor Augen ſtehet; Daß der Richter ſelber ſpricht: Welch ein Menſche ſehet!

8. Letztlich wird zum Creutzes-Tod Ausgeführt mein Leben; Muß zu Abtrag meiner Noth An dem Fluch-Holtz kleben. Nägel ſeine Füß und Händ, (Ach mit was für Schmertzen!) Haben grauſamlich durchrennt. O ihr harten Hertzen!

9. Nacket hängt er in der Lufft: Meine Schand zu decken. Uber Durſt er klagt und rufft: Büßt mein Schlemmn und Schlecken. Ihn verlaſſen Welt und GOtt; Seines Leids man lachet: Biß der Tod all ſolcher Noth Selbſt ein Ende machet.

10. Sonne, du kanſt ſehen nicht Deinen Schöpffer ſterben, Drum ſah man dein Angeſicht Sich als todt verfärben. Auch die harte Felſen-Erd Muſte ſelbſt zerkrachen: Weil man, welches unerhört, GOtt ein Grab ſollt machen.

11. JEſu wollſt dein Marter-Bild Meinem Geiſt vorſtellen, Daß mein Hertz mit Reu erfüllt Möge Thrä-

Thränen quellen. Meine Sünd, nicht Jüd noch Heyd, Hat dich ſo gequälet; Solt es mir nicht machen Leyd? Ich hab dich entſeelet.

12. JEſu höre und erhör Dis mein ſehnlichs Flehen. Was geſchehen iſt bisher, Laß nicht mehr geſchehen: Laß mich doch mit Sünden dich Martern nicht aufs neue, Von mir ſelbſt erlöſe mich: Wider mich ich ſchreye.

13. Tödt mein Fleiſch du Todes Tod! Daß ich dir mög leben. Wollſt der abgenommnen Noth Mich nicht übergeben. Böß ich bin ohn deine Güt, Hältſt du nicht, ich falle, JEſu, ach! ſo wandle mit, Daß ich ſeelig walle.

14. Muß es ja geſtrauchelt ſeyn! (Wir ſind ſchwach von Beinen) Laß dann JEſu deine Pein Mir zum Troſt erſcheinen. Bin ich böß: Du haſt gebüßt, Meine Schuld bezahlet. Was aus deiner Seiten fließt, Engel-ſchön mich mahlet.

15. An dem Freytag wollſt du heut Mich vom Leid befreyen. Dein Leid nenn ich meine Freud, Wollſt es mir verzeihen, Deine Liebe dieſen Tag Mir zum Freud-Tag machet: Weil mich nun aus deiner Plag GOttes Huld anlachet.

16. Du haſt heut um mich gefreyt, Mich mit Blut erworben. Dein bin ich in Ewigkeit, Lebend und geſtorben. JESU! wolleſt heut in mir Deinen Freytag halten: Laß die Liebe gegen dir Mir das Hertze ſpalten.

17. JEſu! wie du littſt für mich, Lehr mich dir nachleiden. Leid vereinigt mich und dich, Bahnt den Weg zur Freuden. Nach den bittern Freytag wird Sich der Sonntag nahen: Da ich Himmel-ein geführt, Werd zur Hochzeit gehen.

18. Brich bald an, du Sonntags-Licht! Daß ich ſeh und preiſe Den, der mich ſo hoch verpflicht, Deſſen Braut ich heiſſe. Indeß wolle GOttes Huld Mir, zur Nachfolg geben, JEſu fromme Lamms-Gedult Und ſein Tugend-Leben.

S. v. B.

 Von

Von der Aufferſtehung JESU CHRISTI.

547. In wohlbekandter Melodey.
Oder: O JEſu ſüß wer dein gedenckt.

ERſchienen iſt der herrlich Tag, Dran ſich niemand gnug freuen mag, Chriſt unſer HErr heut triumphirt, All ſeine Feind gefangen führt. Alleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, Die Höll, alln Jammer, Angſt und Noth Hat überwunden JEſus Chriſt, Der heut vom Tod erſtanden iſt. Alleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey Kamen zum Grab Marien drey, Daß ſie ſalbten Marien Sohn, Der von dem Tod erſtanden ſchon. Alleluja.

4. Wenn ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag: Hier ſeht ihr die Schweiß-Tüchelein; Seht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Alleluja.

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleyd Wird heut verkehrt in lauter Freud, So bald ſie nur den HErren ſahn, Verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Alleluja.

6. Der HErr hielt ein freundlich Geſpräch, Mit zween Jüngern auf dem Weg, Für Freud das Hertz im Leib ihnn brannt, Am Brodbrechen ward er erkannt. Alleluja.

7. Unſer Simſon der theure Held, Chriſtus den ſtarcken Löwen fällt, Der Höllen Pforten er hinträgt, Dem Teufel all ſein G'walt erlegt. Alleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, So lang Chriſtus im Grab auch lag; Denn länger ihn der Tod kein Stund In ſeinem Rachn behalten kunt. Alleluja.

9. Seinn Raub der Tod muſt fahren laſſn, Das Leben ſiegt und gwann ihm an, Zerſtöhrt iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland Aus Pharaonis Dienſt und Band, Das rechte Oſterlämmelein Eſſen wir heut im Brod und Wein. Alleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, Die Moſes GOTTES Volck gebot; Kein Sauerteig ſoll

bey

bey uns ſeyn, Daß wir von Sünden leben rein, Alleluja.

12. Der ſchlagend Eng'l vorüber geht, Kein Erſt-Geburt er bey uns ſchlägt, Unſer Thürſchwell hat Chriſti Blut Beſtrichen, das hält uns in Hut. Allel.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, Und was betrübet war zuvor, Das freut ſich heut an dieſem Tag, Da der Welt-Fürſt darnieder lag. Alleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, Singen das Alleluja fein, Und loben dich HErr JEſu Chriſt: Zu Troſt du uns erſtanden biſt. Alleluja. N. H.

548. Mel. Heut triumphiret GOttes Sohn.

Frühmorgens, da die Sonn aufgeht, Mein Heyland Chriſtus auferſteht, Alleluja, Alleluja. Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heyl und Leben wiederbracht. Alleluja, Alleluja.

2. Wann ich des Nachts offt lieg in Noth Verſchloſſen, gleich als wär ich todt, Allel. Alleluja. Läßſt du mir früh die Gnaden-Sonn Aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn. Alleluja, Alleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang Hat mein Heyland den Todeszwang, Allel. Alleluja. Den dritten Tag durchs Grab er dringt, Mit Ehren ſeine Siegs-Fahn ſchwingt. Allel. Alleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt Am Creutz mit Schmach gefangen hält, Allel. Alleluja. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, Darin ich Ruh und Frieden hab. Allel. Alleluja.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, Mein Oſtertag iſt ſchon im Lauff, Allel. Alleluja. Ich wach auf durch des HErren Stimm, Veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Allel. Alleluja.

6. Am Creutz läßt Chriſtus öffentlich Vor allem Volcke tödten ſich, Alleluja, Alleluja. Da er durchs Todes Kercker bricht, Läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Alleluja, Alleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, Kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Alleluja, Alleluja. Was ſchlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebſte ſeyn. Alleluja, Alleluja.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, Was er aus ſeinem Grab gebracht, Allel. Alleluja. Der groſ-

ſe Schatz, die reiche Beut Drauf ſich ein Chriſt ſo hertzlich freut. Alleluja, Alleluja.

9. Der Jüngſte Tag wirds zeigen an, Was er für Thaten hat gethan, All. Alleluja. Wie er der Schlangen Kopff zerknickt, Die Höll zerſtöhrt, den Tod erdrückt. Allel. Alleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit Anſchauen ewig voller Freud, Allel. Alleluja. Ich werde ſehn, wie alle Feind Zur Höllen-Pein geſtürtzet ſeynd. Allel. Alleluja.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, Da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt, Allel. Alleluja. Geht aus dem Grab in eigner Krafft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchafft. Allel. Alleluja.

12. O Wunder groß! o ſtarcker Held! Wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Allel. Alleluja. Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, Er wältzt ihn von des Hertzens Thür. Allel. Alleluja.

13. Kein Creutz und Trübſal iſt ſo tieff, Mein Heyland thut darin einn Griff, Allel. Alleluja. Führt mich heraus mit ſeiner Hand, Wer mich will halten, wird zu Schand. Allel. Alleluja.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, Das iſt von allem Zweiffel frey, Allel. Alleluja. Der Engel ſelbſt bezeugt es klar, Das leere Grab machts offenbahr. Allel. Alleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt; Allel. Alleluja. Wann mir gleich alle Welt ſtürb ab, Gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Allel. Alleluja.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich, Allel. Alleluja. Wo er itzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein Glied ſeins Leibes bin. Allel. Alleluja.

17. Durch ſeine Auferſtehungs-Krafft Komm ich zur Engel Brüderſchafft, Allel. Alleluja. Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, Die Feindſchafft iſt gantz abgelehnt. Allel. Alleluja.

18. Mein Hertz darff nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich, Alleluja, Alleluja. Die Freude, die mir iſt bereit, Vertreibet Furcht und Traurigkeit. Allel. Alleluja.

19. Für

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu, danckt dir alle Welt, Alleluja, Alleluja. Dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß, Erheben deinen Ruhm und Preiß. Allel. Alleluja. Joh. Herm.

549. Mel. Wacht auf ihr Chriſten alle.

Auf, auf, mein Hertz mit Freuden, Nimm wahr, was heut geſchicht, Wie kömmt nach groſſem Leiden, Nun ein ſo groſſes Licht, Mein Heyland war gelegt, Da, wo man uns hinträgt; Wann von uns unſer Geiſt Gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſencket, Der Feind trieb groß Geſchrey, Eh ers vermeynt und dencket, Iſt Chriſtus wieder frey, Und rufft Victoria, Schwingt frölich hie und da Sein Fähnlein, als ein Held, Der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe Und ſieht ſich munter um, Der Feind liegt und legt abe, Gifft, Gall und Ungeſtüm, Er wirfft zu Chriſti Fuß Sein Höllen-Reich und muß Selbſt in des Siegers Band Ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen Ein rechtes Freuden-Spiel, Nun ſoll mir nicht mehr grauen Vor allem, was mir will Entnehmen meinen Muth, Zuſamt dem edlen Gut, So mir durch JEſum CHriſt Aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, Die krümmen mir kein Haar, Der Sünden kan ich ſpotten, Bleib allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit ſeiner Macht Wird ſchlecht bey mir geachtt, Er bleibt ein todtes Bild, Und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen, Mit ihrem groſſen Zorn, Sie zürnt und kan nichts machen, All Arbeit iſt verlohrn: Die Trübſal trübt mir nicht Mein Hertz und Angeſicht, Das Unglück iſt mein Glück, Die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen An Chriſto, als ein Glied; Wo mein Haupt durch iſt gangen, Da nimmt es mich auch mit; Er reiſſet durch den Tod, Durch Welt, durch Sünd und Noth, Er reiſſet durch die Höll, Ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, Ich folg ihm immer nach, Und darff mich gar nicht kehren An ein-

ßig Ungemach; Es tobe, was da kan, Mein Haupt nimmt ſich mein an; Mein Heyland iſt mein Schild, Der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, Die in den Himmel führt, Daran mit güldnen Worten Der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hier auch mit gekrönt; Wer dort mit ſterben geht, Wird hier auch mit erhöht. P. G.

550. Mel. Nun jauchtzet all ihr Frommen.

DEr Tod hat zwar verſchlungen Den HErrn der Herrlichkeit: Doch iſts ihm nicht gelungen In dieſer Oſter-Zeit, Heut ſtellt ſich Chriſtus ein, Die gnaden-reiche Sonne Bringt Leben, Heyl und Wonne, Wer wolt nicht frölich ſeyn?

2. Ein Engel kömmt von oben, Der von des Grabes Thür Den ſchweren Stein gehoben, Kein Siegel iſt dafür; Der Jüden Schaar, HErr Chriſt, Die dich zum Tode brachten, Und bey dem Grabe wachten, Nun gar verſchwunden iſt.

3. Man ſinget in den Landen, Aus Hertzens Frölichkeit, Daß Chriſtus ſey erſtanden, Wie er ſelbſt prophezeyt, Sein Wort erfüllet iſt; Freut euch, ihr Menſchen alle, Und ſingt mit groſſem Schalle: Wir dancken dir, HErr Chriſt.

4. Du haſt uns unverdroſſen, Durch dein Hochtheures Blut, Den Himmel aufgeſchloſſen, Erworben groſſes Gut; Drum halten wir aufs beſt, Mit Jauchtzen und mit Freuden, Nach deinem ſchweren Leiden Das frölich Oſter-Feſt.

5. HErr, der du überwunden Den Tod und höllisch Heer, In letzten Todes-Stunden Ein ſanfftes End beſcher; Führ uns ins Himmels Thron, Weck auf ohn alle Klage Den Leib am Jüngſten Tage, O JEſu GOttes Sohn. Georg Werner.

551. In bekandter Melodey.

CHriſt lag in Todes-Banden Für unſer Sünd gegeben, Er iſt wieder erſtanden, Und hat uns bracht das Leben, Deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben, und ihm danckbar ſeyn, Und ſingen Alleluja, Alleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen kunt, Bey allen Menſchen-Kindern; Das machet alles unſre Sünd, Kein Unſchuld war zu finden; Davon kam der Tod

ſo

ſo bald, Und nahm über uns Gewalt, Hielt uns in ſeinm Reich gefangen. Alleluja.

3. JEſus Chriſtus wahrr GOttes Sohn, An unſer Statt iſt kommen, Und hat die Sünde abgethan, Damit dem Tod genommen All ſein Recht und ſein Gewalt, Da bleibet nichts denn Tods-Geſtalt, Den Stachl hat er verlohren. Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben rungen, Das Leben das behielt den Sieg, Es hat den Tod verſchlungen, Die Schrifft hat verkündigt das, Wie ein Tod den andern fraß, Ein Spott aus dem Tod iſt worden. Alleluja.

5. Hie iſt das rechte Oſterlamm, Davon GOtt hat geboten, Das iſt wohl an des Creutzes Stamm In heiſſer Lieb gebraten, Des Blut zeichnet unſer Thür, Das hält der Glaub dem Tode für, Der Würger kan uns nicht rühren. Alleluja.

6. So feyren wir das hohe Feſt, Mit Hertzens Freud und Wonne, Das uns der HErr erſcheinen läßt, Er iſt ſelber die Sonne, Der durch ſeiner Gnaden Glantz Erleuchtet unſre Hertzen gantz, Der Sünden Nacht iſt vergangen. Alleluja

7. Wir eſſen und wir leben wohl In rechten Oſterfladen, Der alte Sauerteig nicht ſoll Seyn bey dem Wort der Gnaden; Chriſtus will die Köſte ſeyn, Und ſpeiſen unſre Seel allein, Der Glaub will keins andern leben. Alleluja. D. M. L.

552. Mel. Frühmorgens da die Sonn aufgeht.

HEut triumphiret GOttes Sohn, Der von dem Tod erſtanden ſchon, Alleluja, Alleluja. Mit groſſer Macht und Herrlichkeit, Des danckn wir ihm in Ewigkeit. Alleluja, Alleluja.

2. Dem Teufel hat er ſeine Macht Zerſtöhrt, verheert mit groſſer Krafft, Allel. Alleluja. Wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, Der ſeinen Feind gewaltig fällt. Alleluja, Alleluja.

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, Der du der Sünder Heyland biſt, All. Alleluja. Führ uns durch dein Barmhertzigkeit Mit Freuden in dein Herrlichkeit. Allel. Alleluja.

4. Hier iſt doch nichts denn Angſt und Noth, Wer gläubet und hält dein Gebot, Allel. Alleluja. Der

Welt iſt er ein Hohn und Spott, Muß leiden offt einn ſchnöden Tod. Allel. Alleluja.

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, Ob er gleich murrt, iſts ohngefähr, Allel. Alleluja. Er liegt im Koth der arge Feind Dagegn wir GOttes Kinder ſeynd. Allel. Alleluja.

6. Dafür dancken wir alle gleich, Und ſehnen uns ins Himmelreich, Allel. Alleluja. Es iſt am End, GOTT helff uns all, So ſingen wir mit groſſem Schall. Allel. Alleluja.

7. GOtt dem Vater im höchſten Thron, Samt ſeinem eingebohrnen Sohn, Alleluja, Alleluja. Dem Heilgen Geiſt in gleicher Weiß In Ewigkeit ſey Lob und Preiß. Allel. Alleluja.

553. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

SEy frölich alles weit und breit, Was vormals war verlohren, Weil heut der HErr der Herrlichkeit, Den GOtt ſelbſt auserkohren Zum Sünden-Büſſer, der ſein Blut Am Creutz vergoſſen uns zu gut, Vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, Du wilder Feind des Lebens, Den Lebens-Fürſten umgebracht, Dein Stachel iſt vergebens Durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind, Du hätteſt warlich wohl gemeynt, Er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein er trägt ſein Haupt empor, Iſt mächtig durchgedrungen Durch deine Bande, durch dein Thor, Ja hat im Sieg verſchlungen Dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, Von dir itzt ein Geſpötte treibt, Und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, Und keinen Schaden bringet Dem, der ſich ſtets mit Hertz und Sinn Zu dieſem Fürſten ſchwinget, Der frölich ſpricht: Ich leb und ihr Sollt mit mir leben für und für, Weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Krafft nicht mehr Wir dürffen ihn nicht ſcheuen, Ich bin ſein Siegs-Fürſt und ſein HErr, Des ſollt ihr euch erfreuen. Dazu ſo bin ich euer Haupt, Drum werdet ihr, wann ihr mir glaubt, Als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, Ich habe ſie zerſtöret: Es darff nicht fürchten ihre Pein, Wer

mich

mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und Liſt Gedämpfft, ſein Kopff zertreten iſt, Mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun GOtt ſey Danck der uns den Sieg, Durch JEſum hat gegeben, Und uns den Frieden vor dem Krieg, Und vor den Tod das Leben Erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth Uns ſtürtzet, überwunden. P. Gerhard.

554. Mel. Solt ich meinem GOtt nicht ſingen.

LAſſet uns den HErren preiſen, O ihr Chriſten überall, Kommet, daß wir Danck erweiſen Unſerm GOTT mit ſüſſem Schall, Er iſt frey von Todes-Banden, Simſon, der vom Himmel kam, Und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus iſt erſtanden, Nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden Des ergrimmten Todes Macht, Der in Tüchern lag gebunden, Hat die Schlange umgebracht, Satans Reich iſt gantz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh Ausgetilget, und dazu Belials ſein Schloß zerſtöhret, Daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held geſtorben? Wareſt du ins Grab gelegt? Ey du bleibeſt unverdorben: Da ſich nur die Erd erregt, Biſt du aus der Erden kommen, Haſt das Leben und die Macht Aus der Grufft herwieder bracht, Und des Todes Raub genommen, Schenckeſt uns die Seeligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, Seine Pfeile wurden ſtumpff, Chriſtus iſt ſein Gifft geweſen, Ja der Höllen Seuch und Peſt; Welt und Sünde liegen veſt, Und wir Menſchen ſind geneſen, Nur durch ſeinen tapffern Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. GOtt der heilet unſre Plagen, Wann wir nirgend Hülffe ſehn, Läſſet uns nach dreyen Tagen Lebend wieder auferſtehn, Darum muß ich danckbar werden, Und mein Ehr iſt Freuden-voll, Weil der HErr nicht ſehen ſoll Die Verweſung in der Erden, Noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, Und mit Ehren angethan. Wer iſt, der ſein Leben wiſſen Und die Läng ausreden kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden, GOTT, das iſt von dir geſchehn, Wie wir itzt vor Augen ſehn, Wir ſind aus der Sünder Orden Hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege Eingenommen einen Tranck, Und erlitten tauſend Schläge, Wareſt kräncker noch als kranck: Ey ſo haſt du doch erhoben Dein verklärtes Angeſicht, Stirbeſt nun und nimmer nicht; Ja wir werden ewig loben Dich, HErr JESU, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. HERR, dis ſind die edlen Früchte, Die dein Aufferſtehung giebt, Daß wir treten vor Gerichte, Gantz in deiner Gunſt verliebt. HERR, diß ſind die ſchöne Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg; O die ſollen kräfftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Friedn ich dürſte, Wie nach Waſſer Tag und Nacht, Den du groſſer Krieges-Fürſte Aus dem Kampff haſt wiederbracht: Ey ſo theil itzt aus die Beute, Wie der ſtarcke Simſon that, Als er überwunden hat; Laß dich rühmen alle Leute, Daß geendigt ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

10. Gib, HErr JESU, deine Gnade, Daß wir ſtets mit Reuen ſehn, Wie ſo groß ſey unſer Schade; Daß wir, dir gleich, aufferſtehn, Brich herfür in unſerm Hertzen, Uberwinde Sünde, Tod, Teuffel, Welt und Höllen-Noth, Dämpff in uns die Angſt und Schmertzen, Samt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, Aber gleichwohl ewig nicht, Bald werd ich das Leben haben, Wann das letzte Welt-Gericht Alle Gräber wird entdecken, Und der Engel Feld-Geſchrey Zeigen, was vorhanden ſey, Dann wird mich mein GOtt aufwecken, Und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Dann

12. Dann ſo werden meine Glieder, Die itzt Staub und Aſche ſeyn, Unverweßlich leben wieder, Und erlangen ſolchen Schein, Deſſen gleichen hie auf Erden Nimmermehr zu finden iſt; Ja mein Leib, HErr JESU Chriſt, Soll dem deinen ähnlich werden, Voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

555. Mel. JEſu meine Freude.

NUn iſt auferſtanden Aus des Todes Banden GOtt und Menſchen Sohn; JEſus hat geſieget, Daß nun alles lieget Unter ſeinem Thron. Alle Feind, So viel ihr ſeynd, Hat er auf das Haupt geſchlagen, Ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, War uns zu erwerben, Heyl und Seeligkeit. Nachdem dis geſchehen Dörffen wir nun ſehen, Daß vor kurtzer Zeit Er zwar ſich Wahrhafftiglich In den Tod um unſer Leben, Hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, Daß von unſern Sünden Noch was übrig ſey: Weil der wiederkommen, Der ſie übernommen: Ja indem er frey: So iſt nun, Genug zu thun, Weil die Zahlung juſt befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, Weil wir zu Genaden Sind einmahl gebracht? Will der Teufel dräuen, Dürffen wir nicht ſcheuen Sein verlohrne Macht. Hie iſt der, Vor welchem er Augenblicklich muß erbeben, Und hinweg ſich heben.

5. Hölle wilt du pochen? Der dich hat zerbrochen, Stellt ſich lebend dar: Weil du nun gelaſſen, Und nicht möchteſt faſſen Den, der Bürge war, So haſt du Vor immerzu Deines Rechtes dich begeben, Wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken, Und die Händ ausſtrecken Wider uns den Tod: Denn ſein Pfeil und Bogen Finden ſich betrogen: Es hat keine Noth. Ob er trifft, Iſts drum kein Gifft, Sondern muß mit ſeinen Pfeilen Er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, Wann mein Geiſt anſchauet, Daß noch in das Grab Meine müde Glieder Werde legen nieder, Weil ich dieſes hab, Daß

mein Hort Mir dieſen Ort Selbſt mit ſeinem Leibe weihe, Daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten Dir und deinen Lüſten Tod, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben Laſſen mit begraben, Hier in dieſer Zeit, So wird er Der groſſe HErr, Uns hervor auch mit ſich führen, Und mit Cronen zieren.

9. Dann dis ſicher ſtehet, Weil das Haupt nun gehet Aus dem Grab heraus, Müſſen auch die Glieder Sonder Zweiffel wieder Aus dem Todten-Hauß, (Wann itzund Die liebe Stund Ihnen wieder giebt das Leben,) Zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! Wer wolt nun das Kleide Dieſer Sterblichkeit Nicht getroſt ablegen? Weil ja doch hingegen Nach ſo kurtzer Zeit JEſus Chriſt, Bereitet iſt, Ihn zu kleiden mit der Sonne, In der Himmels-Wonne. Dr. P. J. Spener.

556. Mel. Gelobet ſey GOtt im rc.

ERſtanden iſt der heilge Chriſt, Alleluja. Der aller Welt ein Tröſter iſt. Alleluja.

2. Und wär er nicht erſtanden, Alleluja. So wär die Welt vergangen. Alleluja.

3. Nun ſeit daß er erſtanden iſt, Alleluja. Lobn wir den HErren JEſum Chriſt. Alleluja.

4. Es giengen drey heilge Frauen, Alleluja. Des Morgens früh im Thauen. Alleluja.

5. Sie ſuchten den HErrn JEſum Chriſt, Alleluja, Der von dem Tod erſtanden iſt. Alleluja.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Alleluja. Die tröſtn die Frauen Lobeſan. Alleluja.

7. Engel. Erſchrecket nicht und ſeyd all froh, Alleluja. Denn den ihr ſucht, der iſt nicht da. Alleluja.

8. Maria. Ach Engel! lieber Engel fein, Alleluja. Wo find ich doch den HErren mein? Alleluja.

9. E. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Alleluja. Heut an dem heilgen Oſter-Tag. Alleluja.

10. M. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, All. Der von dem Tod erſtanden iſt. Alleluja.

11. E. So trett herzu, und ſeht die Statt, Alleluja. Da man ihn hingeleget hat. Alleluja.

12. M. Der HERR iſt hin, er iſt nicht da, Allel. Wenn ich ihn hätt, ſo wär ich froh. Alleluja.

13. E.

13. E. Seht an das Tuch, darin er lag, Alleluja. Gewickelt bis am dritten Tag. Alleluja.

14. M. Wir ſehn es wohl zu dieſer Friſt, Alleluja. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt. Alleluja.

15. E. Geht hin ins Galiläſche Land, Alleluja. Da findt ihr ihn, ſagt er zur Hand. Alleluja.

16. M. Habt Danck, ihr lieben Engel fein, Allel. Nun wolln wir alle frölich ſeyn. Alleluja.

17. E. Geht hin, ſagt das Sanct Petro an, Allel. Und ſeinen Jüngern lobeſan. Alleluja.

18. M. Nun ſinget all zu dieſer Friſt, Alleluja. Erſtanden iſt der Heilge Chriſt. Alleluja.

19. Des ſolln wir alle frölich ſeyn, Alleluja. Und Chriſt will unſer Tröſter ſeyn. Alleluja.

557. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

NUn freut euch hier und überall, Ihr Chriſten lieben Brüder, Das Heyl, das durch den Todes-Fall Geſuncken, ſtehet wieder. Des Lebens Leben lebet noch, Sein Arm hat aller Feinde Joch Mit aller Macht zerbrochen.

2. Der Held, der alles hält, der lag Im Grab als überwunden, Er lag, biß daß der dritte Tag, Sich in die Welt gefunden: Da dieſer kam, kam auch die Zeit, Da der uns in dem Tod erfreut, Sich aus dem Tod erhube.

3. Die Morgenröthe war noch nicht Mit ihrem Licht vorhanden, Und ſiehe, da war ſchon das Licht Das ewig leuchtt, erſtanden: Die Sonne war noch nicht erwacht, Da wacht und gieng in voller Macht Die unerſchaffne Sonne.

4. Da wuſte nicht die fromme Schaar, Die Chriſto angehangen, Drum als nunmehr der Sabbath war Zum End hinab gegangen, Begunt Maria Magdalen, Und andre mit ihr, auszugehn. Und Specerey zu kauffen.

5. Ihr Hertz und Hand iſt hochbemüht, Ein Salb-Oel darzugeben Für JEſu, deſſen treue Güt, Uns ſalbt zum ewgen Leben. Ach liebes Hertz, der ſeinen Geiſt Vom Himmel in die Hertzen geußt Darff keines Oels noch Salben!

6. Der hochbelobte Jungfraun Sohn Iſt ſchon gnug balſamiret, Als König, der im Himmels-

Thron

Thron Und überall regieret. Sein Balſam iſt die ewge Krafft, Dadurch GOTT Erd und Himmel ſchafft, Die läßt ihn nicht verweſen.

7. Doch geht die fromme Einfalt hin, Bald in dem frühſten Morgen: Sie gehn, und plötzlich wird ihr Sinn Voll groſſer ſchwerer Sorgen: Ey, ſprechen ſie, wer weltzt den Stein Vons Grabes Thür, und läßt uns ein Zum Leichnam unſers HErren?

8. So ſorgten ſie zur ſelben Zeit Für das, was ſchon beſtellet: Es war der Stein ja allbereit Erhoben und gefället Durch einen, der des Erdreichs Wucht Erbebend macht und in die Flucht Des Grabes Hüter jagte.

9. Das war ein Diener aus der Höh, Von denen die uns ſchützen, Sein Kleid war weiſſer als der Schnee, Sein Anſehn gleich dem Blitzen; Der hat das veſt-verſchloßne Grab Eröffnet, und den Stein herab Von deſſen Thür gewältzet.

10. Das Weiber-Häufflein kam und gieng Hinein ohn alle Mühe: Hör aber, was für Wunderding Sich da begab! denn ſiehe, Das, was ſie ſuchten, findt ſich nicht, Und wo ihr Hertz nicht hingericht, Da iſts allda zur Stelle.

11. Sie ſuchten ihres Hertzens Hort, Und finden ſein Geſinde; Sie hören aus der Engel Wort, Wies dar viel anders ſtünde, Als ihr betrübtes Hertz gemeynt, Daß billig, wer bisher geweint, Nun jauchtzen ſoll und lachen.

12. Sie ſehn das Grab entledigt ſtehn, Und als ſie das geſehen, Da läufft Maria Magdalen, Zu ſagen was geſchehen: Die andre Schaar iſt Kummers-voll, Und weiß nicht was ſie machen ſoll, Verharret bey dem Grabe.

13. Da ſtellen ſich in heller Zier Zween edle Himmels-Boten, Die ſprechen: Ey was ſuchet ihr Das Leben bey den Todten? Der Heyland lebt, er iſt nicht hie, Heut iſt er, glaubt uns, heute früh Iſt er vom Tod erſtanden.

14. Gedenckt und ſinnt ein wenig nach Den Reden die er triebe, Da er ſo klar und deutlich ſprach, Wie er zwar würd aus Liebe Den Tod ausſtehn, und groſſe Plag Jedennoch an dem dritten Tag Er herrlich triumphiren.

15. Da dachten ſie an Chriſti Wort, Und giengen von dem Grabe Hin zu der eilff Apoſtel Ort, Und ſagten, was ſich habe Erzeigt in ihrem Angeſicht, Man hielt es aber anders nicht, Als ob es Mährlein wären.

16. Maria die betrübt ſich giebt In ſchnelles Abeſcheiden, Findt Petrum, und den JEſus liebt, Erzählet allen beyden: Ach, ſpricht ſie, unſer HErr iſt hin, Und niemand iſt, der, wo man ihn Hab hingelegt, will wiſſen!

17. Der Hochgeliebte läufft geſchwind, Und kömmt zuerſt zum Grabe, Er läufft, und da er nichts mehr findt, Als Leinen, weicht er abe: Da aber Simon Petrus kömmt: Geht er ins Grab hinein und nimmt Das Werck recht in die Augen.

18. Er ſieht die Leinen vor ſich dar, Zuvoraus, wie mit Fleiſſe, Gelegt und eingewickelt war Das Haupt-Tuch zu dem Schweiſſe; Da gieng auch der am erſten kam, Hinein, wie Petrus thät und nahm, Was er da ſah, ins Hertze.

19. Da gläuben ſie nun dem Bericht, Weil ſie mit Augen ſchauen, Was ſie zuvor als ein Gedicht, Gehöret von der Frauen: Doch werden ſie Verwunderns-voll, Denn keiner weiß, daß Chriſtus ſoll Von Todten auferwachen.

20. Maria ſteht vorm Grab und weint Und plötzlich wird ſie innen, Daß zween in weiſſen Kleidern ſeynd Vor ihr im Grabe drinnen, Die ſprechen: Weib, was weineſt du? Sie haben meines Hertzens Ruh, Sprach ſie, hinweg genommen.

21. Mein HErr iſt weg, und ich weiß nicht, Wo ich ſoll ſuchen gehen. Indeſſen wendt ſie ihr Geſicht, Und ſiehet JEſum ſtehen; Der ſpricht: O Weib, was fehlet dir? Was weineſt du? Was ſuchſt du hier? Sie meynt, der Gärtner redet.

22. Ach ſpricht ſie: Herr, haſt dus gethan! So ſag es unverholen, Wo liegt mein HErr, wo komm ich an? So will ich ihn mir holen. Der HErr ſpricht mit gewohnter Stimm; Maria! Da wendt ſie ſich um, Und ſpricht: ſieh da, Rabbuni.

23. Rühr mich nicht an, ich bin noch nicht Zum Vater aufgefahren, Geh aber hin ſprach unſer Licht,

Sags

Sags meiner Brüder Schaaren: Ich fahr, als eures Todes Tod, Zu meinem und zu eurem GOtt, Und unſer aller Vater.

24. Maria iſt das arme Weib, Von welcher unſer Meiſter, Der ſtarcke Helffer, vormals treib, Auf einmal ſieben Geiſter: Die iſt es, welcher JESUS Chriſt Am erſtenmal erſchienen iſt, Am heilgen Oſter-Tage.

25. Nun ſie gieng hin, thäts denen kund, Die mit ihr JEſum liebten, Und über ihn von Hertzengrund Sich grämten und betrübten: Kein einger aber fiel ihr bey, Ein jeder hielts vor Phantaſey, Und wolt es niemand gläuben.

26. Es giengen auch ins Grab hinein Die andre Schaar der Frauen, Da gab ſich ihrem Augenſchein Ein Jüngling anzuſchauen, In einem langen weiſſen Kleid, Der ſprach; habt Freud und Troſt und ſeyd Ohn alle Furcht und Schrecken.

27. Ihr ſucht den Held von Nazareth, Der doch hie nicht vorhanden. Seht, das iſt ſeines Lagers Stätt, Von der er auferſtanden. Geht ſchnell, ſagts Petro, und der Zahl, Der andern Jünger allzumahl, Ihr HErr und Meiſter lebe.

28. Die Weiber eilen ſchnell davon, Den Jüngern Poſt zu bringen. Und ſiehe da die Freuden-Sonn, Nach der ſie alle giengen, Die geht daher, und ſehen ſie Im Leben, den ſie alſo früh, Als einen Todten ſuchten.

29. Sein ſüſſer Mund macht all ihr Leid Mit ſeinem Grüſſen ſüſſe: Sie treten zu mit groſſer Freud, Und greiffen ſeine Füſſe. Er aber ſpricht: Seyd gutes Muths! Geht hin, ſagt meinen Brüdern Guts, Berichtet, was ihr ſehet.

30. Sprecht, daß ſie nunmehr alſo fort In Galileam gehen, Allda will ich Krafft meiner Wort, Vor ihren Augen ſtehen. Und hiemit ſchloß er ſein Gebot: Die Weiber gehn und loben GOtt, Verrichten, was befohlen.

31. O Lebens-Fürſt, o ſtarcker Löw, Aus Judä Stamm entſtanden, So biſt du nun wahrhafftig frey Vons Todes Strick und Banden. Du haſt geſiegt und trägſt zu Lohn Ein allzeit unverwelckte Cron, Als HErr all deiner Feinde.

32. Was

32. Was fragſt du nach des Teufels Spott, Und ungereimten Klagen? Man hat, ſpricht er und ſeine Rott, Ihn heimlich weggetragen, Die Jünger haben ihn bey Nacht Geſtohlen und beyſeit gebracht, Indem wir feſte ſchlieſſen.

33. O Boßheit, war dein Schlaff ſo feſt, Wie haſt du können ſehen? Iſt denn dein Auge wach geweſt, Wie läßſt du das geſchehen, Daß durch der Jünger ſchwache Hand Der Stein und ſeines Siegels Band Werd auf- und abgelöſet?

34. Es iſt dein hart verſtockter Sinn, Der dich zum Lügen leitet, So fahr auch nun zum Abgrund hin, Da dir dein Lohn bereitet: Ich aber will, HErr JEſu Chriſt, So lang ein Leben in mir iſt, Bekennen, daß du lebeſt.

35. Ich will dich rühmen, wie du ſeyſt Die Gifft und Peſt der Höllen, Ja, HErr, ich will durch deinen Geiſt Mich dir zur Seiten ſtellen, Und mit dir ſterben, wie du ſtirbſt, Und was du in dem Sieg erwirbſt, Soll meine Beute bleiben.

36. Ich will von Sünden auferſtehn, Wie du vom Grab aufſteheſt, Ich will zum andern Leben gehn, Wie du zum Himmel geheſt. Dis Leben iſt doch lauter Tod, Drum komm und reiß aus aller Noth Uns in das rechte Leben. P. Gerhard.

558. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

SO bald des groſſen Sabbaths Nacht Den Tag vertreibt und dunckel macht, Da kaufften der Marien drey, Den HERRN zu ſalben, Spccerey, Alleluja.

2. Sie richten alles fleißig zu, Und warten, biß aus ihrer Ruh Ans Himmels-Feld die Morgenröth In ihrem güldnen Schmucke geht, Alleluja.

3. Als ſie nun auf dem Wege ſind, Bald ſich ein neuer Kummer findt; Ach ſprechen ſie, ein groſſer Schmertz Durchdringet unſer traurigs Hertz! Allel.

4. Wer öffnet uns des Grabes Thür? Kein Jünger macht ſich itzt herfür, Uns Armen wirds unmüglich ſeyn Zu wältzen ab den ſchweren Stein, Allel.

5. Indem ſie ſchauen auf das Grab, Da iſt der Stein gewältzet ab: GOTT giebt für Angſt und groſſes Leid, Gewünſchten Troſt und Frölichkeit, Alleluja.

6. Sie

6. Sie gehn hinein, da ſehn ſie bald, Wie daß ein Jüngling wohlgeſtalt Zur Rechten ſitzt, und trägt ein Kleid, Weiß wie der Schnee in Winterzeit. Allel.

7. Sie ſind beſtürtzt, daß keine kan Für Furcht die andre reden an, Der Engel tröſtet ſie und ſpricht: Ihr lieben Frauen fürcht euch nicht. Allel.

8. Ihr ſucht den HERRN von Nazareth, Der JESUS heißt, hier iſt die Stätt, Hier iſt das Räumlein da man ihn Aus Liebe hat geleget hin. Allel.

9. Am Creutze litt er zwar den Tod; Jtzt aber lebt er frey von Noth: Er iſt erſtanden als ein Mann, Der auch den Tod ſelbſt tödten kan. Alleluja.

10. Hier bey den Todten werdet ihr Ihn finden nicht, das gläubet mir. Geht hin, und machts den Jüngern kund, Und Petro, dem ſein Hertz iſt wund. Alleluja.

11. Heißt ſie in Galiläam gehn, Daſelbſt wird er vor ihnen ſtehn, Sie werden ſehn ſein Angeſicht, Was er zuſagt, das fehlet nicht. Alleluja.

12. Sie gehn heraus und eilen fort, Ihr Mund für Zittern redt kein Wort, Die blöden Hertzen ſind erſchreckt Mit Furcht und Angſt gantz überdeckt. Alleluja.

13. Wir aber halten dieſe Poſt Für unſers Hertzens Freud und Luſt, Und dancken dir, HErr JEſu Chriſt, Daß du heut auferſtanden biſt. Alleluja.

14. Der Teufel wüte, wie er will, Wer fragt nach ihm, er hat ſein Ziel, Darüber darff er ſchreiten nicht, Wird er auch toll, er iſt gerichtt. Alleluja.

15. Des Todes Stachel iſt entzwey, Er thut nicht, das mir ſchädlich ſey, Sterb ich, ſo ſterb ich dir allein, Die Seele muß bald bey dir ſeyn. Alleluja.

16. Der Leib, der in dem Grabe liegt, Schläfft ſanfft, als wär er eingewiegt, Ich weiß, daß du ihn, als ein Fürſt Des Lebens auferwecken wirſt. Alleluja.

559. Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

GOtt ſey gedanckt zu jeder Zeit, Die Sonne der Gerechtigkeit Daß menſchlich Hertz erfreuet, Sie ſpringt herfür Aus Grabes Thür All Creatur verneuet.

2. Das iſt der Siegs-Fürſt JESUS Chriſt, Der heut vom Tod erſtanden iſt, Und hat dem Feind genom-

nommen All ſein Gewalt, Und iſt alsbald Mit Freuden wiederkommen.

3. Auch hat der Siegs-Fürſt hochgeacht Viel Ausbeut aus dem Grab gebracht, Die will er uns gern geben, Das edle Kleid, Gerechtigkeit, Fried, Freud und ewges Leben.

4. Drum ich mich dir HErr Chriſt befehl In deine Hånd mit Leib und Seel, Du biſt mein Schutz auf Erden, Mein einger Troſt, der mich erlöſt; Nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn, Und frölich wieder auferſtehn, Daß ſtets in dir ich walte, Auch nach der Zeit, In höchſter Freud, Bey dir die Oſtern halte.

560. In bekandter Melodey.

JESUS Chriſtus unſer Heyland, Der den Tod überwandt, Iſt auferſtanden, Die Sünd hat er gefangen, Kyrieleiſon.

2. Der ohn Sünde war gebohren, Trug für uns GOttes Zorn, Hat uns verſöhnet, Daß uns GOtt ſein Huld gönnet. Kyrieleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, Alls in Hånden er hat, Er kan erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrieleiſon. D. M. Luther.

561. In bekandter Melodey.

CHriſt iſt erſtanden von der Marter alle, Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erſtanden, So wär die Welt vergangen, Seit daß er erſtanden iſt, Lobn wir den HErren JEſum Chriſt. Kyrieleis.

3. Alleluja, Alleluja, Alleluja, Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrieleis.

562. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſus meine Zuverſicht Und mein Heyland iſt im Leben: Dieſes weiß ich, ſolt ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht Mir auch für Gedancken macht.

2. JESUS, er mein Heyland, lebt, Ich werd auch das Leben ſchauen, Seyn, wo mein Erlöſer ſchwebt; Warum ſolte mir denn grauen? Låſſet auch ein Haupt ſein Glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden, Meine ſtarcke Glaubens-Hand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein Todes-Bann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch und muß daher Auch einmahl zu Aſchen werden, Das geſteh ich doch wird er Mich erwecken von der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut Mich umgeben, wie ich gläube, GOTT wird werden angeſchaut Dann von mir in dieſem Leibe, Und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heyland, kennen, Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, Werd in ſeiner Liebe brennen, Nur die Schwachheit um und an Wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kräncket, ſeufftzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen. Irrdiſch werd ich ausgeſät, Himmliſch werd ich aufferſtehen; Hier geh ich natürlich ein, Nachmahls werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder, Gebt nicht ſtatt der Traurigkeit; Sterbt ihr, Chriſtus rufft euch wieder, Wann die letzte Trompet klingt, Die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Klufft, Lacht des Todes und der Höllen; Denn ihr ſollt euch durch die Lufft Eurem Heyland zugeſellen, Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt Von den Lüſten dieſer Erden Und euch dem ſchon itzt ergebt Dem ihr beygefügt wolt werden, Schickt das Hertze da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

563. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

DEr Höllen Pforten ſind zerſtöhrt, Der Tod iſt nun verſchlungen, Des Satans Reich iſt gantz verheert; Lob ſey dir GOtt, geſungen. Der Sünden Macht iſt abgethan, Durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn Uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld Im Paradieß verlohren, Das und noch mehr hat Chriſti Huld Uns wiederum erkohren. Der ſtarcke Held aus Davids

vids Stamm Hat ſeines Vaters Zornes-Flamm Gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür Mit groſſer Macht gebrochen, Und ſtecket auf des Heyls Panier, Jnmaſſen er verſprochen, Er bringt nach wohlgeführtem Streit, Uns wieder Fried und Freudigkeit, Ja alle Himmels-Schätze.

4. Drum laſſet uns in Frölichkeit Hertz und Gemüth erheben: Weil uns iſt dieſe Gnaden-Zeit Vom Himmel wiedergeben, Wir haben Chriſti Reich und Macht: Er iſt hinweg, der Tag und Nacht Vor GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, Liegt in dem Staub der Erden, Der vormals ſtarcke Seelen-Tod Hat müſſen krafftloß werden, Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, Sein wahres Zeugniß obgeſiegt, Und uns zum Heyl erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, Wie CHriſtus, auferſtehen, Und mit ihm in die Herrlichkeit Und Himmelsfreud eingehen. Denn wo das Haupt geblieben iſt, Da müſſen auch, wie Paulus lißt, Die andern Glieder wohnen. M. M. Schirmer.

564. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

CHriſto dem Oſter-Lämmelein, Welchs hat erlöſt ſein Schäfelein, Singt heut die liebe Chriſtenheit: Lob, Ehr ſey GOtt in Ewigkeit, Alleluja.

2. Das Lamm GOttes mit ſeinr Unſchuld Hat uns erworben GOttes Huld, Den Sünder zu Genaden bracht, Und zu einm Himmels-Erbn gemacht, Alleluja.

3. Tod und Leben traten im Kampff, Ein ſtarcker Löw, ein ſchwaches Lamm, Der Tod meynt, er hätt ſchon geſiegt, Weil Chriſt der HErr im Grabe liegt, Alleluja.

4. Aber es währte nicht drey Tag, CHriſtus ſiegt, der Tod unten lag, Verlohr all ſeine Krafft und Macht, Chriſtus erſtund aus eigner Krafft, Alleluja.

5. Maria ſag uns ohne Scheu, Wer dir am Weg begegnet ſey? Es war mein Heyland JEſus Chriſt, Wahrhafftig er erſtanden iſt, Alleluja.

6. Zween Engel ſaſſn in ſeinem Grab: Desgleichn ich auch geſehen hab Sein Schweiß-Tüchlein

und

und Leingewand, Drinn Joſeph ihn verhüllet hat, Alleluja.

7. Aber Chriſtus mein höchſter Troſt Wahrhafftig iſt vom Tod erlöſt. Das Grab iſt leer, ſein Leib iſt hin, Am Wege ſelbſt er mir erſchien, Alleluja.

8. Er ſprach: Maria, geh ſchnell hin Zu meinen Brüdern, und ſag ihnn, Sie ſolln in Galiläam gehn, Da ſolln ſie mich wahrhafftig ſehn, Alleluja.

9. Mariä Zeugniß das iſt wahr, GOtt geb, was log der Jüden Schaar, Wir wiſſn gewiß, daß JEſus Chriſt, Vom Tode auferſtanden iſt, Alleluja.

10. JEſu, du wahres Oſter-Lamm, Hilff uns ſiegen im Todes-Kampff, Steh uns bey in der letzten Noth, Und ſchütz uns vor dem ewgen Tod, Alleluja.

565. Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns itzt der Teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg, So herrlich hat nach dieſem Krieg Durch JEſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſtreubte ſich die alte Schlang, Da Chriſtus mit ihr kämpffte? Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, Jedennoch er ſie dämpffte: Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, So ſieget ſie doch darum nicht, Der Kopff iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, Die Feind nimmt er gefangen, Zerbricht der Höllen Schloß und Thür, Trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauff Den ſtarcken Held kan halten auf, Alls liegt da überwunden.

4. Des Todes Gifft, der Höllen Peſt Iſt unſer Heyland worden: Wenn Satan auch noch ungern läſt Von Wüten und von Morden: Und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, Nur Tag und Nacht uns klaget an, So iſt er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält Den Sieg und iſt erhöhet: Des HErren Rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen ſtehet: Tod, Teufel, Höll und alle Feind Durch Chriſti Sieg gedämpffet ſeynd, Ihr Zorn iſt krafftlos worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, Und ſieh', er lebet wieder, Weil nun das Haupt erſtanden iſt,

Stehn

Stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten glåubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer tåglich hier mit wahrer Reu Mit Chriſto auferſtehet, Iſt dort vom andern Tode frey, Derſelb ihm nicht angehet: Der Tod hat ferner keine Macht, Das Leben iſt uns wiederbracht Und unvergånglichs Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſterbeut, Der wir theilhafftig werden, Fried, Heyl, Freud und Gerechtigkeit Im Himmel und auf Erden. Hier ſeynd wir ſtill und warten fort, Biß unſer Leib wird åhnlich dort Chriſti verklårtem Leibe.

9. Der alte Drach und ſeine Rott Hingegen wird zu Schanden, Erlegt iſt er mit Schimpff und Spott, Da Chriſtus iſt erſtanden: Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, Drum kan mit aller Macht und Liſt Uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns itzt der Teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg So herrlich hat in dieſem Krieg Aus Gnad und Gunſt gegeben.

566. Mel. Heut triumphiret GOttes Sohn.

LEbt Chriſtus, was bin ich betrůbt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt: Alleluja, Alleluja! Wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, Gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Alleluja, Alleluja!

2. Mein JEſus lebt und ſchůtzet mich, Darum mein Hertz freu allzeit dich: Alleluja, :,: Ob ſich erhebt der Böſen Rott, Sey gutes Muths, nur ihrer ſpott. Alleluja, :,:

3. Lebt doch mein JEſus in der Höh, Trotz dem, der mir entgegen ſteh, Alleluja, :,: Er kan dem Feind begegnen ſo, Daß er der Liſt wird nimmer froh. Alleluja, :,:

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſolt Betrůben mich, wenn ich gleich wolt: Allel. :,: Weil JEſus lebt, an dem ich glaub, Wer iſt, der mir das Leben raub? Alleluja, :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, Daß ich zum Himmel kan eingehn: Alleluja, :,: Kein Sůnd,

kein Tod im Weg mehr ſeyn, Die Straſſe hält er frey und rein. Alleluja, :,:

6. Mein Glaub an JEſum tilgt die Sünd, GOtt liebet mich recht als ſein Kind: Allel. :,: Iſt GOtt verſöhnt und nun mein Freund, Laß toben Welt und alle Feind. Alleluja, :,:

7. O Tod! vor dir fürcht ich mich nicht, Dein Macht die Böſen nur anficht, Alleluja, :,: Mein Leben, JEſus, dich bezwingt, Und mich durch dich zum Himmel bringt. Alleluja, :,:

8. Wenn ich Troſt, Hülff und Gnad begehr, Mein JEſu mir daſſelb gewehr: Alleluja, :,: Ich gläub an dich, ſtärck meinen Geiſt, Daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Alleluja, :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, So wahr als du ein Menſch gebohrn, Alleluja, :,: Wer an dich gläubt und zweiffelt nicht, Der kömmet ja nicht ins Gericht. Alleluja, :,:

10. Ich gläub an dich, mein JEſu Chriſt, Daß du für mich getödtet biſt, Alleluja, :,: Und auferſtanden mir zu gut, Daß du mich halteſt ſtets in Hut. Allel. :,:

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn? Es iſt unmüglich, nein, ach nein! Allel. :,: GOtt Lob! der ſtarcke JEſus lebt, Mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt. Alleluja, :,:

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit Mit JEſu leben, o der Freud! Alleluja, Alleluja! Des habe Danck, du Lebens-Hort! Hab Danck! o JESU! hier und dort. Alleluja, Alleluja.

567. Mel. Was GOtt thut das iſt wohl gethan.

O Auferſtandner Sieges-Fürſt, Du Leben aller Leben; Heut bringſt du Friede da du wirſt Zur Freude uns gegeben: Vor bracht die Noth, Dich in den Tod, Itzt biſt du auferſtanden, Und frey von Todes-Banden.

2. Die Laſt und unſer Sünden-Schuld, Ließ dich in Feſſeln fallen, Ja gabeſt dich, aus groſſer Huld, Zum Creutze für uns allen: Nun ſind wir frey Von Sclaverey, Darinnen wir gefangen, Weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf Die rechte Gnaden-Sonne, Die vor erſtarb in ihrem Lauff, Gibt

Gibt Strahlen neuer Wonne: Jetzt iſt die Seel Mit Freuden-Oel Von dir geſalbet worden, Und ſteht im neuen Orden.

4. Die Krafft von deiner Majeſtät, Bricht ſelbſt durch Grab und Steine, Dein Sieg iſts, der uns mit erhöht Zum vollen Gnaden-Scheine: Des Todes Wuth, Der Höllen Gluth, Hat alle Macht verlohren, Und wir ſind neu gebohren.

5. O daß wir dieſen theuren Sieg, Lebendig möchten kennen, Und unſer Hertz bey dieſem Krieg, Im Glauben möchte brennen: Denn anders nicht Kan dieſes Licht, Uns in das Leben führen, Wo wir nicht Glauben ſpühren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer Hertz, O JEſu, Fürſt der Ehren; Und laß vorher die Glaubens-Kertz Sich in uns Schwachen mehren, Daß wir in dir Die offne Thür Zur ewgen Ruhe finden, Und auferſtehn von Sünden.

7. Ach hilff, daß wir zur rechten Zeit, Zu dir, o JEſu, kommen! Mit Specerey der Reu und Leid, Die aus dem Grund genommen, Daß wir in Eyl Zu deinem Heyl In wahrem Glauben lauffen, Und Buſſe-Salben kauffen.

8. Vertreib den Schlaff der Sicherheit, Daß wir bey frühem Morgen, Zu ſuchen dich ſtets ſind bereit, Wenn du dich gleich verborgen, Und weichen ab Vom Sünden-Grab, Weil du hervor gebrochen, Und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn, Wir liegen noch im Grabe, Und können noch das Licht nicht ſehn, Die Krafft von deiner Gabe, Die du durch Macht Uns mit gebracht Führ uns heraus zum Leben, Daß wir an dir feſt kleben.

10. Es liegen tauſend Hüter hier, Die unſer Hertz berennen, Daß wir aus dieſer Grabes-Thür Nicht zu dir kommen können. Der Sünden Nacht Hält ſelbſt die Wacht, Die Welt mit ihren Schätzen Fäht an, es zu beſetzen.

11. Die Wolluſt, Sorge, Neid und Geld Schiebt vor die ſtärckſten Riegel, Der Phariſäer dieſer Welt Drückt ſelbſt darauf das Siegel: Wer wältzet ab

Von dieſem Grab Den ſchweren Stein der Sünden, Den wir in uns empfinden.

12. HErr JEſu! du biſt es allein, Du kanſt die Feſſel löſen, Darinn wir eingewickelt ſeyn, Die Tücher zu den Böſen: Weltz ab den Stein Und führ uns ein Zum Reiche deiner Gnaden, Daß uns die Feind nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner Güt, Wenn wir in Buſſe weinen, Und laß uns deinen theuren Fried Zum erſten Anblick ſcheinen; So können wir, O Held! mit dir Die rechten Oſtern feyren, Und uns in dir verneuren.

14. Ach! laß das wahre Aufferſtehn Auch uns in uns erfahren, Und aus den Todten-Gräbern gehn, Daß wir den Schatz bewahren, Das theure Pfand Das deine Hand Zum Siegen uns gegeben, So gehn wir ein zum Leben.

568. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

WAch auf, mein Hertz, die Nacht iſt hin, Die Sonn iſt aufgegangen, Ermuntre deinen Geiſt und Sinn, Den Heyland zu umpfangen, Der heute durch des Todes Thür Gebrochen aus dem Grab herfür, Der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, Und ſuch ein neues Leben, Vollführe deinen Glaubens-Lauff, Und laß dein Hertz ſich heben Gen Himmel, da dein JEſus iſt, Und ſuch was droben als ein Chriſt, Der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergeſſe was dahinden iſt, Und tracht nach dem das droben, Damit dein Hertz zu jeder Friſt Zu JEſu ſey erhoben: Tritt unter dich die böſe Welt, Und ſtrebe nach des Himmels Zelt, Wo JEſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgen-Stein, Dein JEſus wird ihn heben: Es kan ein Chriſt bey Creutzes-Pein In Freud und Wonne leben. Wirff dein Anliegen auf den HErrn, Und ſorge nicht, er iſt nicht fern, Weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Maria Magdalen, Und Salome zum Grabe, Die früh dahin aus Liebe gehn, Mit ihrer Salbungs-Gabe, So wirſt du ſehn daß JEſus Chriſt

Vom Tod heut auferſtanden iſt, Und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm Heut ſiegreich überwunden, Und das erwürgte GOttes-Lamm Hat uns zum Heyl erfunden Das Leben und Gerechtigkeit, Weil er nach überwundnem Streit Die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf mein Hertz, fang an den Streit, Weil JEſus überwunden, Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der Feinde Macht, daß du aufſtehſt, Und in ein neues Leben gehſt, Und GOtt im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, Noch gar der Höllen Rachen, Denn JEſus lebt, es hat kein Noth, Er iſt noch bey den Schwachen Und den Geringen in der Welt, Als ein gecrönter Sieges-Held, Drum wirſt du überwinden.

9. Ach mein HErr JEſu der du biſt Von Todten auferſtanden! Errett aus Satans Macht und Liſt Und aus des Todes Banden, Daß wir zuſammen insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit Von allen GOttes-Kindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Uberwindern, Die überwunden durch dein Blut, HErr JESU, gib uns Krafft und Muth, Daß wir auch überwinden.

569. Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

WIllkommen Held im Streite Aus deiner Grabes Klufft! Wir triumphiren heute Um deine leere Grufft.

2. Hie liegen die Philiſter, Die Simſon hat erlegt, Und deines Reichs Verwüſter Sind gäntzlich ausgefegt.

3. Hier ſchwimmt in ſeinem Blute Der Rieſe Goliath, Und uns iſt wohl zu muthe, Weil er verſpielet hat.

4. Hier iſt der alten Schlange Der harte Kopff zerknirſcht, Und uns iſt nicht mehr bange, Bey dir, o Sieges-Fürſt!

5. Der Feind wird Schau getragen, Und heißt nunmehr ein Spott; Wir aber können ſagen: Mit uns iſt unſer GOtt!

6. In der gerechten Hütten Schallt ſchon das Sieges-Lied; Du trittſt ſelbſt in die Mitten Und bringſt den Oſter-Fried.

7. Ach theile doch die Beute Bey deinen Gliedern aus! Wir alle kommen heute Deswegen in dein Hauß.

8. Schwing deine Sieges-Fahne Auch über unſer Hertz, Und zeig uns einſt die Bahne Vom Grabe Himmel-wärts.

9. Laß unſer aller Sünden Ins Grab verſcharret ſeyn, Und einen Schatz hier finden, Der ewig kan erfreun.

10. Wir ſind mit dir geſtorben, So leben wir mit dir, Was uns dein Tod erworben, Das ſtell uns täglich für.

11. Wir wollen hier gantz frölich Mit dir zu Grabe gehn, Wenn wir nur dorten ſeelig Mit dir auch auferſtehn.

12. Der Tod kan uns nicht ſchaden, Sein Pfeil iſt nunmehr ſtumpff. Wir ſtehn bey GOtt in Gnaden Und ruffen ſchon: Triumph.

570. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten
Oder: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Mein JEſus lebt, was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, Weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit, Vergnügung her! Mein JEſus lebt; das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt! Drum liegt zu Füſſen Was mir das Leben rauben kan. Der Tod muß nun die Erde küſſen, Mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, Denn überall ſchallt; JEſus lebt!

3. Mein JEſus lebt! Das Grab iſt offen, So geh ich freudig in die Grufft. Hier kan ich auch im Tode hoffen, Daß mich ſein Wort ins Leben rufft, Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben, Er lebt in meinem Hertzen hier; Und ſoll ich ihm das Leben geben, Mein Tod kömmt mir nicht ſchrecklich für; Weil er mich in den Himmel hebt, So wahr als JEſus iſt und lebt.

Von

Von der Himmelfahrt JEſu CHriſti.

571. Das Festum nunc celebre verteutſchet.

DAs herrlich hohe Feſt, Das uns zur Freud anläßt, Zwingt billig das Gemüth Auch auf ein Danckes-Lied: Indem itzt JEſus CHriſt, Aus eigner Krafft gerüſt, Auf ſeinen Stuhl geſtiegen iſt.

2. Er ſteigt mit Wonn empor, Hin zu dem Sternen-Chor. Es rühmt ihn immerdar Der Auserwählten Schaar. Ja auch der Engel Zahl Lobt itzund allzumahl Den Sieges-Held ins Himmels-Saal.

3. Der da er auf itzt ſteigt, Die Bande bindt und beugt, Den Menſchen ſchicket er Viel gröſſer Gaben her, Der, daß er alles füll, Itzt auffährt in der Still, Kommt künfftig, daß er richten will.

4. Wir bitten ſtarcker Held, Und Schöpffer aller Welt, ſieh an, ſchütz und beſchirm Uns arme Erden-Würm; Auf daß des Teufels Neid Uns nicht von dir abſcheid, Und ſtürtz in ewges Hertzeleid.

5. Wann du in Flammen wirſt Herkommen als ein Fürſt, Und dir wird alle Welt Zu richten vorgeſtellt, Alsdann, ach HErr, verſchon! Uns nicht nach Sünden lohn, Und theil uns mit die Lebens-Cron.

6. Das thu, o groſſer HErr, GOtt du Allmächtiger! Das thu, o GOttes-Lamm! Das thu, o Himmels-Flamm! O du Dreyeinigkeit! Thu es, weil jederzeit Dein Scepter herrſchet weit und breit.

572. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch rc.

NUn freut euch GOttes Kinder all, Der HERR fährt auf mit groſſem Schall, Lobſinget ihm, lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmels-Heer Erzeigen Chriſto Göttlich Ehr, Und jauchtzen ihm mit frohem Schall, Das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heyland JEſus Chriſt, Wahr GOttes Sohn Menſch worden iſt, Des freuen ſich die Engel ſehr, Und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, Da wir ſolln bleibn in Ewigkeit: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, Wir ſind

den lieben Engeln gleich, Das ſehn die lieben Engel gern, Und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun keine Noth, Der Satan, Sünd und ewger Tod Allſamt zu Schanden worden ſind, Durch GOttes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geiſt ſendt er herab, Auf daß er unſre Hertzen lab, Und troſt uns durch das göttlich Wort, Und uns behüt vors Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit Zur ewgen Freud und Seeligkeit; Allein der Glaub an JEſum Chriſt Das recht Erkänntniß GOttes iſt.

9. Der Heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns würckt, Erleucht und macht die Hertzen feſt, Und uns in Trübſal nicht verläſt.

10. Was uns die Göttlich Majeſtät Am heilgen Creutz verſprochen hat, Das theilet aus der Heilge Geiſt, Darum er unſer Lehrer heiſt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, Der Sohn wird anders nicht erkannt, Ohn durch den Heilgen Geiſt allein, Der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche ſchöne GOttes-Gab Bringt uns der Heilge Geiſt herab, Und uns vorm Satan wohl bewahrt, Solchs ſchafft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun den lieben HErrn, Und lobet ihn von Hertzen gern, Lobſinget mit der Engel Chör, Daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, Es ſagt dir deine Chriſtenheit Groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, Zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. HErr JEſu Chriſte GOttes Sohn, Gewaltig, prächtig, herrlich, ſchön, Es danckt dir deine Chriſtenheit, Von nun an bis in Ewigkeit.

16. O Heilger Geiſt, du wahrer GOTT, Der du uns tröſt in aller Noth Wir rühmen dich, wir loben dich, Und ſagen dir Danck ewiglich. E. Alb.

573. In eigener Melodey.

WO wilt du hin, weils Abend iſt, Verliebter Pilgram, JEſu Chriſt? Ey bleib doch hier, Und ruh in mir, Ich laß dich nicht Du wahres Licht, Ich ſchrey dir nach Mit tauſend Ach: Ach bleib doch hier mein Leben! Ich will dir Herberg geben.

2. Die Sonne hat ſich ſchon geſenckt, Die Nacht iſt

iſt da, die mich bedrängt: Komm doch herein, Mein Freudenſchein, Zünd an mein Hertz Wie eine Kertz, Erleucht es gantz Mit deinem Glantz, Daß ich dich mög erkennen, Und durch und durch entbrennen.

3. Wenn du bey mir bleibſt, werther Gaſt, So werd ich ledig meiner Laſt, Du bringſt mir Brod In Hungers-Noth, Du treibeſt weit Die Eitelkeit, Du zeigſt mir an Die rechte Bahn, Du machſt, daß meine Sinnen Die Wahrheit finden können.

4. Ich laſſe dich nicht, liebſter Freund, Bis daß die Sonne wieder ſcheint: Hab nur Gedult, Und ſey mir huld, Du kanſt nicht fort Aus dieſem Ort, Mein Hertze wacht, Hat deiner Acht, Ich will dich feſt umfaſſen Und nicht entweichen laſſen.

574. Mel. Ach alles was Himmel und Erden ꝛc.

DUrch bloſſes Gedächtniß, dein, JEſu genieſſen, Kan Sinnen und Hertzen wie Honig durchſüſſen, Wilſt aber du ſelber dich bey uns befinden, Muß alles, geſchweige das Honig, verſchwinden.

2. Man ſinget nichts ſchöners in himmliſchen Chören, Man kan auch auf Erden nichts lieblichers hören. So iſt auch im Dencken nichts ſüſſers zu loben, Als JEſus, die Gabe des Vaters von oben.

3. O JEſu, du Hoffnung, des der ſich bekehret, Wie biſt du ſo milde, wenn man dich begehret! Wie biſt du ſo gütig im Suchen der Blinden? Wie wirſt du denn heiſſen, wenn man dich wird finden?

4. O JESU, du Süſſe der inneren Güter, Du Brunnquell des Lebens, du Licht der Gemüther. Wo du biſt, muß alle die Freude verbleichen, Man kan es mit keinem Verlangen erreichen.

5. Die Zunge verſtummet, und kan es nicht ſagen, So kan es auch niemand in Schrifften vortragen: Erfahrung die lehret vom Glauben getrieben, Was dieſes bedeute, dich, JEſu zu lieben.

6. Dich ſuch ich im Bette des Nachts biß am Morgen: Wenn ich mich im Zimmer des Hertzens verborgen. So heimlich als öffentlich unter dem Hauffen Sieht man mich vor Liebe dir, JEſu, nachlauffen.

7. Ich geh mit Maria im eifrigen Trabe, Und ſuche dich, JEſu, des Morgens im Grabe, Da muß

ich im Dencken mich kräncken und winden, Und winſeln, dieweil dich kein Auge kan finden.

8. So will ich das Grab denn mit Thränen begieſſen, So ſoll denn mein Aechzen die Höle durchſchieſſen. Drauf kömmſt du da will ich zum Füſſen hinknyen, Die faß ich und bin nicht herunter zu ziehen.

9. Rabbuni du König der himmliſchen Wunder, So kömmſt du, ſo ſiegſt du noch immer itzunder, O Süſſe, die mehr als mit Worten kan laben, Wie brennt mein Verlangen dich immer zu haben.

10. So bleib denn mein Liebſter vor meinem Geſichte; Erleuchte mich Armen mit himmliſchen Lichte. Treib ferne das Denckle vom Geiſt und vom Willen, Mich kleine Welt lieblich mit Lichte zu füllen.

11. Und weichſt du, ſo komm doch auch wieder zur Seelen, Laß leuchten die Wahrheit ohn alles Verheelen: So wird ſich das Eitle der Welt von mir trennen, Ich werde vor Liebe beginnen zu brennen.

12. Denn haſt du mich, JEſu, nicht ernſtlich geliebet? Wie lieblich, wie ſüß iſts, wenn man ſich ſo übet! Viel tauſend Ergötzung iſt bey dir zu ſpühren, Es kan es ja niemand mit Worten ausführen.

13. Iſt denn nicht im Leiden dein Hertze zerfloſſen? Haſt du nicht dein Blut wie die Ströme vergoſſen? Daß ich nun erlöſet, mich GOtt kan vertrauen, Und ewig verhoffe ſein Antlitz zu ſchauen.

14. Kommt Seelen, kommt alle, lernt JEſum erkennen, Beginnet vor Liebe mit mir zu entbrennen: Kommt laßt uns ihn ſuchen, mit Eyfer auf Erden, Damit wir im Suchen noch brünſtiger werden.

15. Weil er uns geliebet, ſo laßt uns ihn lieben, So wird ja die Liebe durch Lieben getrieben, Kommt laßt uns doch ſeinem Geruche nachlauffen, Und was er gewünſchet, das wünſchet mit Hauffen.

575. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

ACh Wunder-groſſer Sieges-Held, Du Sünden-Träger aller Welt! Heut haſt du dich geſetzet Zur Rechten deines Vaters Krafft, Der Feinde Schaar gebracht zur Hafft, Bis auf den Tod verletzet Mächtig, Prächtig, Triumphireſt, Jubilireſt, Tod und Leben, Iſt HErr Chriſt dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tauſend hohe Sera-

Seraphim Dich Sieges-Fürſten loben, Weil du den Seegen wiederbracht, Mit Majeſtät und groſſer Pracht Zur Freude biſt erhoben, Singet, Klinget, Rühmt und ehret, Den ſo fähret Auf gen Himmel, Mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir Sind Glieder, ja es kömmt von dir Auf uns Licht, Troſt und Leben, Heyl, Fried und Freude, Stärck und Krafft, Erquickung, Labſal, Hertzens-Safft Wird uns von dir gegeben. Bringe, Zwinge, Mein Gemüthe, Mein Geblüte, Daß es preiſe, Dir, als Siegsherrn Ehr erweiſe.

4. Zeuch, JEſu uns, zeuch uns nach dir, Hilff, daß wir künftig für und für, Nach deinem Reiche trachten! Laß unſer Thun ohn Wandel ſeyn, Daß wir mit Demuth gehn herein, All Uppigkeit verachten, Unart, Hoffarth, Laß uns meiden, Chriſtlich leiden, Wohl ergründen, Wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey JEſu, unſer Schutz und Schatz, Sey unſer Ruhm und feſter Platz, Darauf wir uns verlaſſen: Laß ſuchen uns, was droben iſt, Auf Erden wohnet Trug und Liſt, Es iſt auf allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme Chriſten-Seelen.

6. HERR JESU komm! du Gnaden-Thron, Du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn, Komm, ſtille das Verlangen! Du, du biſt allen uns zu gut, O JEſu, durch dein theures Blut Ins Heiligthum gegangen, Komm ſchier, Hilff hier, Dann ſo ſollen, Dann ſo wollen Wir ohn Ende Frölich klopffen in die Hände.

576. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Oder: Mein Hertzens JEſu meine Luſt.

Auf Chriſti Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe, Und allen Zweiffel, Angſt und Pein, Hiemit ſtets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel iſt, Wird ſeine Glieder JEſus Chriſt, Zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, Und groſſe Gab empfangen, Mein Hertz auch nur im Himmel kan, Sonſt nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn: Nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach HErr! laß dieſe Gnade mich Von deiner Auffahrt ſpüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mag meine Nachfahrt zieren, Und dann einmahl, wenn dirs gefällt, Mit Freuden ſcheiden aus der Welt. HErr! höre dis mein Flehen! J. W.

577. Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

Frolocket itzt mit Händen Und jauchzet GOTT mit ſüſſem Schall, Ihr Völcker aller Enden, Lobſinget ihm mit lautem Hall, Es fähret auf mit Prangen Der Held von Iſrael, Nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll, Itzt iſt er aufgeſtiegen Gen Himmel Klarheit voll, Kommt, laſſet uns ſein Siegen Betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt gelitten Des Allerhöchſten liebes Kind, Wie hat der Held geſtritten, Als ihn die Feinde ſo geſchwind Und grauſam überfielen, Sein Leichnam ſchwitzte Blut, Das Völcklein muſte kühlen, An ihm den heiſſen Muth, Nun hat ſichs gantz verkehret, Der vor ein Leider war, Wird nunmehr hoch geehret, Auch von der Engel Schaar.

3. Der HErr hat ausgezogen Die Fürſtenthümer, und die Macht Der Starcken ſo gebogen, Daß er den Sieg davon gebracht, Da nun iſt Chriſtus worden, Das Reich, die Krafft, das Heyl, Und dis kommt unſerm Orden Abſonderlich zu Theil, Denn Satan iſt bezwungen Durch den ſo herben Krieg, Der Tod auch iſt verſchlungen, Gelobt ſey GOtt im Sieg.

4. Itzt kan und will ich pochen Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt: Dein Stachel iſt zerbrochen, O Würger und du ſelbſt gefällt, Die Höll iſt ſchon zerſtöret, Die Sünd iſt abgethan, Ey kommet doch und höret Was auf den Sieges-Plan Für Wunder ſich begeben, Wie wir den Engeln gleich Dort ewig ſollen leben In GOttes Freuden-Reich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen Die längſt verſperrte Gnaden-Thür, Und Chriſti Reichs-Genoſſen Regieren mit ihm für und für, GOtt iſt nicht mehr bedecket Mit Wolcken, wie zuvor, Das manchen hat erſchrecket: Dann hub man ſchon empor Das Haupt, Hertz, Mund und Hände, Ward man doch nicht erhört, Nein, dieſes hat ein Ende, Das Werck ſteht gantz verkehrt.

6. Hat

6. Hat mich nun gleich getroffen In dieſer Welt Creutz, Angſt und Pein: Der Himmel ſteht mir offen, Da kan ich ſonder Trübſal ſeyn; Drum alle Schmach auf Erden Die mir ſonſt frißt mein Hertz Muß mir erträglich werden, Denn was vermag der Schmertz, Im Fall ich kan bedencken Die Ruh und Sicherheit, Die mir mein GOtt wird ſchencken In jener Ewigkeit.

7. Ey ſoll und muß ich ſterben? Mir iſt der Himmel aufgethan, Der Leib zwar muß verderben, Der Geiſt geht weit ein andre Bahn: Gar ſchnell wird er geführet In GOttes mächtge Hand, Wo keine Quaal ihn rühret Und wo ſein Vaterland, Bald wird das Stündlein kommen, Daß von des Grabes Thür Mein Leib wird ſamt den Frommen Zum Leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben Der HErr zu GOttes rechten Hand, Woſelbſt ihn herrlich loben Die Engelein, in ſolchem Stand Iſt unſer Fleiſch zu finden, O! welch ein Ruhm und Ehr, Es müſſe nun verſchwinden, Was uns betrübt ſo ſehr, Dann unſer Theil regieret In groſſer Herrlichkeit, Wohin er uns auch führet, Wenn wir der Sünd befreyt.

9. Lob ſey dir, HErr, geſungen, Daß du dich aus ſelbſt eigner Macht Gen Himmel haſt geſchwungen, Und den Triumph davon gebracht, Daß du haſt aufgeſchloſſen Des Himmels güldne Thür, Und uns zu Reichs-Genoſſen Verordnet für und für, Ach laß uns doch gelingen! Der Frommen Schaar zugleich, Ein Lob-Lied dir zu ſingen In deines Vaters Reich.

578. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.
Oder: Aus meines Hertzens Grunde.

Als gleich die Jünger ſaſſen Bey Tiſch, eilff an der Zahl, Und miteinander aſſen, Kam JEſus noch einmahl Und offenbahret ſich Daß er gewiß erſtanden, Und ſey des Todes Banden Entgangen kräfftiglich.

2. Er ſtrafft an ihnen allen Des Hertzens Härtigkeit, Wie iſt euch doch entfallen, Sprach er, in kurtzer Zeit, Was ich euch kund gethan, Daß ich werd auferſtehen, Zu meinem Vater gehen, Und mein Reich fangen an.

3 Ihr habt nicht wollen trauen Der zugebrachten Poſt Von Männern und von Frauen, Die mich geſehn mit Luſt; Doch daß ihr wiſſen ſolt, Mein

Hertz und gantz Gemüthe Sey noch voll Gnad und Güte, Trag ich mit euch Gedult.

4. Die Sünd iſt euch vergeben; Geht aus in alle Welt, Wo Menſchen-Kinder leben, Ihr ſeyd aufs neu beſtellt, Geht hin und lehret ſie: Doch ſolls euch nicht verdrieſſen, Ob ihr ſchon werdet müſſen Ausſtehn viel Sorg und Müh.

5. Wer gläubt und läßt ſich tauffen, Erlangt die Seeligkeit, Die Sünde muß erſauffen, Und kan ihm thun kein Leid: Wer aber gläubet nicht, Der kan ihm durch Unglauben Das Himmelreich ſelbſt rauben, Er iſt und bleibt gerichtt.

6. Ihr ſolt mit Wunder-Zeichen Erweiſen eure Lehr, Es muß der Teufel weichen, Zu meines Nahmens Ehr, Ob er gleich wohl verwahrt, Nicht leicht iſt zu gewinnen; Ihr werdet reden können Nach aller Völcker Art.

7. Auch werdet ihr die Schlangen Vertreiben durch ein Wort. Habt ihr im Trunck empfangen Was tödtlichs hie und dort, Wirds euch doch ſchaden nicht. Auf Krancken legt die Hände, So nimmt der Schmertz ein Ende, Der in den Gliedern ſticht.

8. Bald ward der HErr genommen Hinauf ins Himmelreich, Hat volle Macht bekommen, Und herrſcht dem Vater gleich Zu ſeiner rechten Hand; Nun kan er alles wenden, Gewünſchte Hülffe ſenden, Die Noth iſt ihm bekandt.

9. Die Jünger aber giengen, Und predigten mit Fleiß Von allen dieſen Dingen, Zu GOttes Lob und Preiß Mit Dienſt hiezu verhafft, Der gab an allen Orten, Auch Zeugniß ihren Worten, Durch ſeiner Wunder-Krafft.

579. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

Du fährſt gen Himmel, JEſu Chriſt, Die Stätt mir zu bereiten, Auf daß ich bleibe wo du biſt, Zu ewiglichen Zeiten: Du fährſt mein Heyland, in die Höh, Auf daß ich in die Höh auch geh. Dis kan mich recht ergötzen.

2. Du fährſt mein JEſu Wolcken an, Und dringſt durch alle Himmel, Damit ich dir nachfahren kan Aus dieſem Welt-Getümmel. Du biſt, mein JEſu,

JEſu, aus dem Leid Gegangen in die höchſte Freud, Daß ſtete Freud mich labe.

3. Wo JEſus iſt da komm ich hin: Bey JEſu will ich bleiben. Drum ſteht zu JEſu ſtets mein Sinn: Nichts ſoll mich von ihm treiben. Ob ich ſchon duld hie manche Noth, So werd ich doch nach meinem Tod, Bey JEſu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel, Laß nur den Kummer fahren, Und dich nicht allzuſchmertzlich quäl, Ich werd nach kurtzen Jahren Gelangen aus dem Jammerthal, Hin in den ſchönen Himmels-Saal, Da JEſus mich wird tröſten. M. G. H.

580. Mel. Chriſt iſt erſtanden.

Chriſt fuhr geu Himmel, Was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter den Heilgen Geiſt, Zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrieleis.

2. Alleluja, Alleluja, Alleluja, Des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis.

581. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

Du Lebens-Fürſt, HERR JESU Chriſt, Der du biſt aufgenommen Gen Himmel, da dein Vater iſt, Und die Gemein der Frommen, Wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, Den du uns durch den ſchweren Krieg Erworben haſt, recht preiſen, Und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth, Gantz ritterlich bezwungen: Du haſt den Teufel, Welt und Tod Durch deinen Tod verdrungen: Du haſt geſieget weit und breit; Wie ſoll ich ſolche Herrlichkeit, O HErr in dieſem Leben Gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand Des Vaters hingeſetzet, Der alles dir hat zugewandt, Nachdem du unverletzet Die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, Und ſie auf deinem Wagen Gantz herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, Dich ſelbſt nur ausgenommen, Die Engel müſſen für und für Dir aufzuwarten kommen, Die Fürſten ſtehn auch auf der Bahn, Und ſind dir willig unterthan, Lufft, Waſſer, Feuer, Erden, Muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf Mit Jauchtzen und Lobſagen, Und gleich mit dir in vollem Lauff Auch mehr

mehr dann tauſend Wagen; Du fähreſt auf mit Lobgeſang, Es ſchallet der Poſaunen Klang. Mein GOtt vor allen Dingen, Will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, Hinführend die gefangen, So uns mit Thränen, Ach und Weh Genetzet offt die Wangen; Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, O ſtarcker GOtt, dich überall, Wir, die wir ſo viel Gaben Von dir empfangen haben.

7. Du haſt durch deine Himmelfahrt Die Straſſen uns bereitet; Du haſt den Weg uns offenbahrt, Der uns zum Vater leitet. Und weil denn, du HErr JEſu Chriſt, Nun stets in deiner Wohnung biſt, So werden ja die Frommen Dahin auch zu dir kommen.

8. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, Als die Apoſtel ſchreiben; So werden wir den Engeln gleich, Ja nicht herauſſen bleiben: Du wirſt uns deine Kinderlein, Mein GOtt nicht laſſen von dir ſeyn, Die ihnen feſt vertrauen, Dein Herrlichkeit zu ſchauen.

9. Hilff daß wir ſuchen unſern Schatz, Nicht hier in dieſem Leben, Beſondern dort, wo du den Platz Wirſt GOttes Kindern geben. Ach laß uns ſtreben feſt und wohl Nach dem was künfftig werden ſoll! So können wir ergründen, Wo dein Gezelt zu finden.

10. Zieh uns dir nach, ſo lauffen wir, Gib uns des Glaubens Flügel, Hilff, daß wir fliehen weit von hier, Auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt, wenn fahr ich doch dahin, Da ich ohn Ende frölich bin? Wann werd ich vor dir ſtehen, Dein Angeſicht zu ſehen?

11. Wann ſoll ich hin ins Paradieß, Zu dir, HErr JEſu kommen? Wann koſt ich doch das Engel-ſüß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heyland, komm und nimm mich an, Auf daß ich frölich jauchzen kan, Und klopffen in die Hände, Alleluja ohn Ende!

Der 47. Pſalm.

582. Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

FRolocket mit den Händen, Lobt GOtt an allen Enden, Ihr Völcker, freut euch alle, Und jauchzet GOtt mit Schalle.

2. Denn er, der Höchſt auf Erden, Iſt ſchrecklich an Geberden Dis Rund iſt viel zu wenig Für dieſen groſſen König.

3. Er

3. Er wird die Völcker zwingen, In unſer Joch ſie bringen. So, daß ſich uns zum Füſſen, Die Leute legen müſſen.

4. Er hat uns längſt gezählet, Zum Erbtheil ihm erwählet Den Jacob, den er liebet, Und Herrlichkeit ihm giebet.

5. GOtt fähret auf gen Himmel Mit Jauchzen und Getümmel, Ihm muß vor allen Dingen Poſaun und Lob-Lied klingen.

6. Lobſingt, lobſingt dem HErren, Lobſingt ihm nah und ferren, Lobſinget ihm mit Freuden Dem König aller Heyden.

7. GOtt iſt ein Fürſt und Kayſer, Hoch über Fürſten-Häuſer: So groß wird niemand werden, Im gantzen Rund der Erden.

8. Lobſinget ihm vernünfftig, Er war, iſt und bleibt künfftig Gekrönet mit der Krone, Und ſitzt im hohen Throne.

9. Die Fürſten aller Länder Verknüpffet er als Bänder, Daß ſie einträchtig lehren, Und Abrahams GOtt ehren.

10. Denn GOtt muß herrlich werden, Bey allen die auf Erden Auf hohen Stühlen ſitzen, Und ſeine Chriſten ſchützen. J. Franck.

583. Mel. Als JEſus Chriſtus GOttes Sohn.
Oder: Chriſt der du biſt der helle Tag.

Als viertzig Tag nach Oſtern warn, Und Chriſtus wollt gen Himmel fahrn B'ſcheid er ſein' Jünger auf einn Berg, Vollendet da ſein Amt und Werck.

2. Er ſprach: all Ding erfüllet ſind, Die man von mir geſchrieben findt In Moſes und Propheten Lehr, Die Schrifft er ihnn ausleget klar.

3. Alſo ſprach er, hats müſſen ſeyn, Daß Chriſtus litt des Todes Pein, Und muſte wieder auferſtehn, Durchs Creutz und Tod in ſein Reich gehn.

4. Im Himmel iſt mir all Gewalt Gegebn, auf Erden gleichr Geſtalt, Des ſolt ihr meine Zeugen ſeyn, Solchs wird euch mein Geiſt lehren fein.

5. Geht hin und predigt in mein'm Nahm'n Der Sündn Vergebung jedermann, Taufft und lehrt alle Völcker gleich, Und ſammlet mir ein ewges Reich.

6. Wer gläubet und ſich tauffen läßt, Derſelb die Seelig-

Seeligkeit empfäht: Wer aber nicht gläubt, wird verdammt. Macht ſolches aller Welt bekannt.

7. Alls, was ihr von mir habt gehört, Mit Fleiß daſſelb ſie halten lehrt. Ich will bey euch ſeyn bis ans End. Wartt, bis ich meinen Geiſt euch ſend.

8. Darnach hub auf der HErr ſein Händ, Geſeegnet ſie, und ſchied behend Von ihnn, und fuhr in Himmel hoch, Elend die Jünger ſahn hernach.

9. In weiſſen Kleidern ſtunden da Zween Männer, die ſagten alſo: O ihr Männer von Galilee, Was ſeht ihr viel gen Himmele?

10. Dieſer JEſus iſt aufgenommn Im Himmel, und wird wieder kommn, Gleichwie er auffuhr von euch itzt, Zu Vaters Rechten er nun ſitzt.

11. Sein Reich hat er gefangen, Alls muß ihm nun ſeyn unterthan; Durchs Wort er ſelbſt ſein Kirch regiert, Mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, Oeffnet er uns des Himmels Thür, Das G'fängniß er gefangen führt, Ohn End er nun herrſcht und regiert.

13. Am Jüngſten Tag er zum Gericht Wird kommen und ausbleiben nicht; Sein Lämmer er abſondern wird Von Böcken, der getreue Hirt.

14. Auf die Zukunfft von Hertzengier Und Seufftzen, HErr Chriſt, hoffen wir: Komm lieber HErr, erlöſ' uns ſchier, Hol uns aus dem Elend zu dir.

584. Mel. Erſtanden iſt der Heilge Chriſt.

Chriſtus iſt heut gen Himml gefahrn, Alleluja. Ein König von GOtt auserkohrn. Alleluja.

2. Er ſitzt zur Rechten GOttes Hand, Alleluja. In gleicher Herrlichkeit und Gwalt. Alleluja.

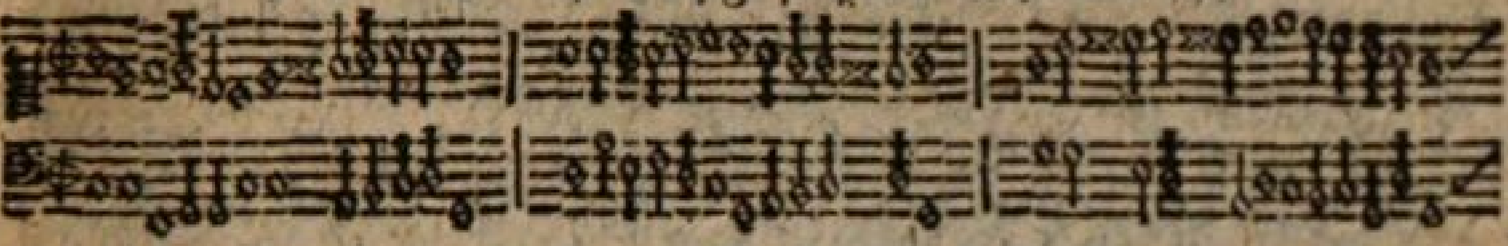
3. Zween Engel ſagten offenbahr: Alleluja. Ihr Galiläer nehmet wahr. Alleluja.

4. JEſus, der von euch iſt genommn, Alleluja. Der wird die Welt zu richten kommn. Alleluja.

5. Den Gläubigen hat er bereitt, Alleluja. Einn Weg zur ewgen Seeligkeit. Alleluja.

6. Für dieſe Gnaden-reiche Zeit. Alleluja. Sey dir, GOtt, Danck in Ewigkeit. Alleluja.

585. Nach beygeſetzter Melodey.



NUn begehn wir das Feſt In Freud aufs allerbeſt, All unſre Hertzen heut Singen mit Frölichkeit: Chriſt, GOTT und Menſch von Art, Hält

ſeine Himmelfahrt, Der unſer aller Mittler ward.

2. Der Sieges-Fürſt fährt auf, Der frommen Chriſten Hauf Rühmt und lobſinget ihm Mit hocherhabner Stimm; Die lieben Engelein Mit uns auch ſtimmen ein Und preiſen hoch die Ehre ſein.

3. Der Höllen Band und Krafft Führt er in ſeiner Hafft, Die Menſchen er bedenckt, Viel Schätz und Gaben ſchenckt, Ein Richter ungeirrt Er wiederkommen wird, Der itzt in Gnaden uns regiert.

4. O HErr, wir bitten dich Allſamt demüthiglich: Sieh deine Diener an, Wollſt ſie doch nicht verlaſſn, Daß uns des Teufels Neid Von dir ja nimmer ſcheid, Beraube deiner Herrlichkeit.

5. Wann du im hellen Glantz Die Welt wirſt richten gantz, Entdeckt in Strengigkeit Der Menſchen Heimlichkeit, Daß dann wir deine Knecht Vor dir beſtehen recht, Als ein gebenedeyt Geſchlecht.

6. Himmliſcher Vater fromm, Am End zu Hülff uns komm, O JEſu GOttes Sohn Herrſchend in einem Thron, Mit GOTT dem Heilgen Geiſt. Ewiglich hoch gepreiſt Wahrr GOTT dreyeinig uns erweiſt.

586. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

JEtzund betrachten wir, daß Chriſtus aufgefahren, Mit Bitt, o höchſter GOtt, du wolleſt uns bewahren, Weil wir noch unten ſtehn in dieſer argen Welt, Da uns in Tieffen nichts als Sünd und Noth befällt.

2. Doch iſt der Weg gebahnt, der Himmel ſteht uns offen: Nun können wir von GOtt den rechten Einfluß hoffen. Wer dieſen Zugang kennt, des Hertz iſt Freuden-voll, Denn er ſchaut Chriſto nach, wie er ihm folgen ſoll.

2. Wer dieſen Weg nicht ſucht dem iſts nicht Ernſt

zum HErren, Der doch vor Fleiſch und Blut den Himmel wird verſperren: Am Glauben liegts allein, iſt der im Hertzen recht, So kommt die Hülff herab, und wird das Fleiſch geſchwächt.

4. Dis iſt die Fahrt vor uns, den Vater bald zu finden, Die Bahn der Welt zu fliehn, und zu entgehn den Sünden: Fährt nun die Seel hinauf, ſo fährt der HErr herab, Und wo der Vater wohnt, gehts nie ohn Seegen ab.

5. O HErr bleib ſtets geneigt, uns freundlich aufzunehmen, Wann wir durch Chriſtum uns zur Himmelfahrt bequemen: Zeuch uns zu dir hinauf, bis wir mit rechtem Muth Mit dir vereinigt ſeyn, als unſerm höchſtem Gut.

6. Ehr ſey dir JEſus Chriſt, daß du für uns geſtorben, Und nun erſtanden biſt, des Vaters Huld erworben, Verleihe gnädig uns in Krafft der Himmelfahrt, Daß unſre Seel mit dir, hier und dort ſey gepaart!

Der 110. Pſalm.

587. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein. Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

DEr HErr ſprach in ſeinm höchſten Thron Zu Chriſto meinem HErren: Du biſt mein eingebohrner Sohn Dir g'bührt die göttlich Ehre, Drum ſetz dich zu mein'r rechten Hand, Bis daß ich leg die Feind allſamt Zum Schemel deiner Füſſe.

2. Der HERR wird dir auch aus Zion Deins Reichs den Scepter ſenden, Dein Wort ſoll ſich da heben an, Und gehn bis zur Welt Enden, Daß du ſolt herrſchen gantz und gar Ubr aller deiner Feinde Schaar, Daß ſie ihr Sünde büſſen.

3. Wenn du wirſt durch das Leiden dein, Den Tod und Sünd bekriegen, Wird dir dein Volck gantz willig ſeyn, Durch dich im Glauben ſiegen; Dir werden deine Kindr gebohrn, Wie der Thau kühl und auserkohrn, Früh von der Morgenröthe.

4. Der HErr geſchworn hat über dich, Und wird ihn nicht gereuen: Du biſt ein Prieſter ewiglich, Den Gott'sdienſt zu verneuen, Gantz nach der Weiſ' Melchiſedech, Das alt Opffer muß gar hinweg Wann du dich ſelbſt läßſt tödten.

5. Noch wird der HErr ſtets bey dir ſeyn, Und

ſtehn

ſtehn zu deiner Rechten, Und ſtraffen mit ewiger Pein, All, die dir wiederfechten, Zur Zeit, wann einſt ſein Zorn ergrimmt, Die gwaltig Könige hinnimmt, Wird ſie mit Macht zerſchmeiſſen.

6. Er wird herrlich mit groſſer Pracht Unter den Heyden richten, Er wird thun gar viel groſſe Schlacht Widr die, ſo ihn vernichten, Er wird dem Fürſten dieſer Welt, Der ihm ſich ſtets zuwider ſtellt, Sein hölliſch Reich zerreiſſen.

7. In Schwachheit, Leiden, Creutz und Tod, Wird er hie zeitlich ſterben: Und überwinden alle Noth, All GOttes Güter erben, Und auferſtehn am dritten Tag, Daß er ewig regieren mag, Ein König übr Himml und Erden. M. Baldis.

588. Mel. Wo GOtt zum Hauß nicht giebt ſein ꝛc.

HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend, Deinn Heilgen Geiſt du zu uns ſend, Mit Hülff und Gnad, HErr uns regier, Und uns den Weg zur Wahrheit führ!

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Hertz zur Andacht fein, Den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, Daß uns dein Nahm werd wohl bekandt.

3. Biß wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, Heilig iſt GOtt der HErr, Und ſchauen dich von Angeſicht, In ewger Freud und ſeelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn Und Heilgem Geiſt in einem Thron, Der Heiligen Dreyeinigkeit Sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

589. Mel. Wer nur den lieben GOtt läſt walten.

GOtt Lob! der Weg iſt mir gebähnet, O triumphirender HErr Chriſt, Daß ſich mein Geiſt beweglich ſehnet, Zu ſeyn wo mein Erlöſer iſt. Ich ſeuffze täglich mit Begier: Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

2. Der Oelberg zeigt mir deine Füſſe, Wie ſie zur Himmelfahrt bereit, Da giebeſt du die Abſchieds-Küſſe Den Jüngern, zu der letzten Zeit. Ach wende dich doch auch zu mir, Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

3. Du giebſt den Jüngern harte Worte, Bey ihres Hertzens Härtigkeit. Der Glaube führt nur nach dem Orte, Den uns dein Sieg hat eingeweyht. Drum ſey der Zweiffel weit von mir. Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

4. Du

4. Du muſteſt erſtlich auferſtehen, Alsdenn folgt deine Himmelfahrt. Laß mich vor aus dem Grabe gehen, Darin die Sünde mich verwahrt. Alsdenn treff ich die Himmels-Thür. Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

5. Du läßſt dein Wort bey uns zurücke, Das ſoll hinfort geprediget ſeyn. Das ſind die rechten Liebes-Stricke, Die ziehen uns zum Himmel ein Im Wort iſt ſchon der Himmel hier. Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

6. In dieſer Welt ſind lauter Schlangen; Man ſchenckt uns Gifft vor Labſal ein. Drum laß mich bald dahin gelangen, Wo es wird ewig beſſer ſeyn. Ach reiche deine Hände mir: Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

7. Die Wolcke wird den Himmel-Wagen: Mein Tod wird eine Wolcke ſeyn, Die mich in deinen Schooß wird tragen, Wo lauter Licht und Sonnen-Schein, Komm unverſehens auch zu mir. Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

8. Ich ſehe dir mit Glaubens-Blicken, In deinen Freuden-Himmel nach, Du wirſt mir auch ſchon Männer ſchicken, Wie deinen Jüngern dort geſchah, Daß mich ihr Wort zum Himmel führ. Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, Wo deine Staffen ſollen ſeyn. Wenn ich nur feſt im Glauben ſtehe, Geh ich gewiß zum Himmel ein, Denn dein Triumph iſt mein Panier. Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

10. Du wirſt doch einmahl wiederkommen, Gleich wie du hin gefahren biſt, Alsdenn ſo werd ich aufgenommen, Da, wo mein Bürger-Recht ſchon iſt, Indeſſen bleibt mein Wunſch allhier, Zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

590. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

WIr dancken dir, HErr JEſu Chriſt, Daß du gen Himm'l gefahren biſt, O ſtarcker GOtt, Immanuel, Stärck uns an Leib, ſtärck uns an Seel. Alleluja.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, Und ſingt und ſpringt ohn alles Leid, GOtt Lob und Danck im höch-

ſten Thron Unſer Bruder iſt GOttes Sohn, Alleluja.

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch, Und iſt doch allzeit bey uns noch, Sein Macht und G'walt unendlich iſt, Wahr GOtt und Menſch zu aller Friſt. Alleluja.

4. Ubr alle Himmel hoch erhebt, Ubr alle Engel mächtig ſchwebt, Ubr alle Menſchen er regiert, Und alle Creaturen führt. Alleluja.

5. Zur Rechten GOtt's des Vaters groß, Hat er all Macht ohn alle Maaß, All Ding ſind ihm gantz unterthan, GOttes und der Marien Sohn. Alleluja.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, Er alles überwunden hat, Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, Den Sieg muß er doch allzeit habn. Alleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, Und hat in ihm ein'n friſchen Muth, Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir, Nach Chriſto ſteht unſer Begier. Alleluja.

8. Er iſt der HErr und unſer Troſt, Der uns durch ſein Blut hat erlöſt, Das G'ſängniß er gefangen hat, Daß uns nicht ſchad der bittre Tod. Alleluja.

9. Wir freuen uns aus Hertzengrund, Und ſingen frölich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut, Iſt unſer allerhöchſtes Gut. Alleluja.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt, Hilff uns, o Bruder JEſu Chriſt, Daß wir nun feſt trauen auf dich, Und durch dich leben ewiglich. Alleluja.

11. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt, Der du gen Himm'l gefahren biſt, Behalt uns, HErr, bey reiner Lehr, Des Teufels Trug und Liſten wehr. Alleluja.

12. Komm, lieber HErr, komm es iſt Zeit, Zum letzten G'richt und Herrlichkeit, Führ uns aus dieſem Jammerthal, In den ewigen Freuden-Saal. Allel.

13. Amen, ſingen wir noch einmahl, Und ſehnen uns ins Himmels-Saal, Da wir mit deinen Engelein Das Amen wollen ſingen fein. Alleluja.

591. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.
Item: Zion klagt mit Angſt und Schm.

HERR auf Erden muß ich leiden, Und bin voller Angſt und Weh: Warum willſt du von mir ſcheiden? Warum fährſt du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine Gaben Möge täglich bey mir haben.

2. Laß

2. Laß dein Hertze mir zurücke, Und nimm meines mit hinauf: Wenn ich Seufftzer zu dir ſchicke, Mache ſelbſt den Himmel auf! Und ſo ich nicht beten kan, Rede du den Vater an, Denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, Darum hilff uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde, Uber alles Eitle hin, Daß ich mit dir himmliſch werde, Ob ich gleich noch ſterblich bin, Und im Glauben meine Zeit, Richte nach der Ewigkeit: Bis wir auch zu dir gelangen, Wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, Nimm dich auch der Deinen an. Hilff mir, daß ich Chriſtlich leben, Und dir heilig dienen kan, Kommt der Satan wider mich, Ach ſo wirff ihn unter dich, Zu dem Schemel deiner Füſſe, Daß er ewig ſchweigen müſſe!

5. Meine Wohnung mache fertig, Droben in des Vaters Hauß: Da ich werde gegenwärtig Bey dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin biſt du: Darum bringe mich zur Ruh, Und nimm an dem letzten Ende, Meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt wieder, Denn du haſt es zugeſagt; Und erlöſe meine Glieder, Die der Tod im Grabe nagt. Richte denn die böſe Welt, Die dein Wort für Lügen hält: Und nach ausgeſtandnem Leide, Führ uns ein zu deiner Freude.

Caſpar Neumann.

Von der Sendung des Heiligen Geiſtes.

592. In bekandter Melodey.

KOmm, Heiliger Geiſt, HErre GOTT, Erfüll mit deiner Gnaden Gut Deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, Dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n; O HErr, durch deines Lichtes Glantz Zu dem Glauben verſammlet haſt Das Volck aus aller Welt Zungen, Das ſey dir, HERR, zu Lob geſungen. Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges Licht, Edler Hort, Laß uns leuchten des Lebens Wort, Und lehr uns GOtt recht erkennen, Von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr, behüt vor fremder Lehr, Daß wir nicht Meiſter ſuchen

chen mehr, Denn JEſum Chriſt mit rechtem Glauben, Und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Alleluja, Alleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, Nun hilff uns frölich und getroſt In deinem Dienſt beſtändig bleiben, Die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein Krafft uns bereit, Und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Alleluja, Alleluja.

593. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

O Du allerſüßte Freude, O du allerſchönſtes Licht! Der du uns in Lieb und Leide Unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, Der du hältſt und halten wirſt, Ohn Aufhören alle Dinge, Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, Die ein Menſche kennen kan, Wann ich dich erwünſcht und habe, Geb ich alles Wünſchen an: Ach ergib dich, komm zu mir In mein Hertze! das du dir, Da ich in die Welt gebohren, Selbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, Wie ein Regen ausgeſchütt, Bringſt vom Vater und dem Sohne Nichts als lauter Seegen mit: Laß doch, o du wehrter Gaſt, GOttes Seegen, den du haſt Und verwaltſt nach deinem Willen, Mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ und voll Verſtandes Was geheim iſt, iſt dir kund, Zählſt den Staub des kleinen Sandes, Gründſt des tieffen Meeres Grund. Nun du weißſt auch Zweiffels frey, Wie verderbt und blind ich ſey, Drum gib Weißheit, und vor allen, Wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig läßſt dich finden, Wo man rein und ſauber iſt. Fleuchſt hingegen Schand und Sünden, Wie die Tauben Stanck und Miſt. Mache mich, o Gnaden-Quell, Durch dein Waſchen rein und hell; Laß mich fliehen, was du flieheſt, Gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäfflein pfleget, Frommes Hertzens, ſanfften Muths, Bleibſt im Lieben unbeweget, Thuſt uns Böſen alles Guts: Ach verleih und gib mir auch Dieſen edlen Sinn und Brauch, Daß

ich Freund und Feinde liebe, Keinen den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wann du mich nur nicht verſtößt. Bleib ich von dir ungeſchieden, Ey ſo bin ich gnug getröſt, Laß mich ſeyn dein Eigenthum, Ich verſprech hinwiederum, Hier und dort all mein Vermögen Dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, Was dir deinen Ruhm benimmt, Ich will, daß mein Hertz annehme Nur allein was von dir kömmt, Was der Satan will und ſucht, Will ich halten als verflucht, Ich will ſeinen ſchnöden Wegen Mich mit Ernſte wiederlegen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, Und mir treulich ſteheſt bey: Hilff, mein Helffer, wo du merckeſt, Daß mir Hülffe nöthig ſey; Brich des böſen Fleiſches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, Wann ich ſincke, ſey mein Stab, Wann ich ſterbe, ſey mein Leben, Wann ich liege, ſey mein Grab; Wann ich wieder aufersteh, Ey ſo hilff mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen Freuden Wirſt dein' Auserwählten weiden.

594. Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deines Himmels Höhen, Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchenkind hie auf der Erd Iſt dieſer edlen Gabe wehrt, Bey uns iſt kein Verdienen. Hie gilt gar nichts als Lieb und Gnad, Die Chriſtus uns verdienet hat Mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinem Vater-Sinn Der groſſe Jammer, da wir hin Durch Adams Fall gefallen, Durch dieſes Fallen iſt die Macht Des böſen Geiſtes leider bracht, Auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heyl, Und ſind gewiß, daß wir dein Theil In Chriſto werden bleiben, Die wir durch ſeinen Tod und Blut Des Himmels Erb und höchſtes Gut Zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werck Und deines Heil-

Heilgen Geiſtes Stärck: In uns iſt kein Vermögen, Wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, Sich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, Wenn alle Welt dawider ficht Mit Sturm und vielen Waffen; Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt Selbſt wider uns ſich legt ins Feld, So kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, Wo dieſer hilfft, da wird der Krieg Gewißlich wohl ablauffen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wann GOttes Geiſt erhebt die Hand, Fällt alles übern Hauffen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, Er tröſt und macht das Hertze frey, Von allem, was uns kräncket, Wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, So iſt ers, der uns ſchützt und deckt, Viel beſſer als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, Iſt unſer Licht im Finſterniß, Führt uns als ſeine Schaafe, Hält über uns ein Schild, und wacht, Daß ſeine Heerd in tieffer Nacht Mit Ruh und Frieden ſchlafe.

*10. Der Geiſt den GOtt vom Himmel giebt, Der leitet alles, was ihn liebt, Auf wohlgebahnten Wegen, Er ſetzt und richtet unſern Fuß, Daß er nicht anders treten muß, Als wo man findt den Seegen.

*11. Er macht geſchickt und rüſtet aus Die Diener, die des HErren Hauß In dieſem Leben bauen; Er ziert ihr Hertz, Muth und Verſtand, Läßt ihnen was uns unbekannt, Zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öffnet unſers Hertzens-Thor, Wann ſie ſein Wort in unſer Ohr, Als edlen Saamen ſtreuen. Er giebet Krafft demſelben Wort, Und wann es fället bringt ers fort, Und läßt es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, Liebt Reinigkeit und wohnet gern In frommen, keuſchen Seelen: Was niedrig iſt, was Tugend ehrt, Was Buſſe thut und ſich bekehrt, Das pflegt er zu erwählen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, Und ſteht uns auch im Tode bey, Wann alle Ding abſtehen; Er lindert unſre letzte Quaal, Läßt uns hindurch ins Himmels-Saal Getroſt und frölich gehen.

15. O ſeelig, wer in dieſer Welt Läßt dieſem Gaſte Hauß und Zelt In ſeiner Seel aufſchlagen, Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, Den wird er dort zur ewgen Freud In GOttes Hütte tragen.

16. Nun HErr und Vater aller Güt, Hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth Uns allen dieſe Gabe. Gib deinen Geiſt der uns allhier Regier, und dorten für und für Im ewgen Leben labe. P. G.

595. In wohlbekandter Melodey.

NUn bitten wir den Heiligen Geiſt, Um den rechten Glauben allermeiſt, Daß er uns behüte an unſerm Ende, Wann wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht gib uns deinen Schein, Lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, Der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du ſüſſe Lieb ſchenck uns deine Gunſt, Laß uns empfinden der Liebe Brunſt, Daß wir uns von Hertzen einander lieben, Und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, Hilff daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, Daß in uns die Sinne nicht verzagen, Wann der Feind will das Leben verklagen. Kyrieleis. D. M. L.

596. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

ZEuch ein zu meinen Thoren, Sey meines Hertzens Gaſt, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren haſt; O hochgeliebter Geiſt Des Vaters und des Sohnes, Mit beyden gleichen Thrones, Mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und ſchmecken deine Krafft, Die Krafft die uns von Sünden Hülff und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiſte Dir Ehr und Dienſte leiſte, Die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, Du haſt mich gut gemacht, Der Tod durchdrang mein Leben, Du haſt ihn umgebracht, Und in der Tauff erſtickt, Als wie in einer Fluthe, Mit deſſen Tod und Blute, Der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, Dadurch geſalbet iſt

Mein

Mein Leib und meine Seele Dem HErren JESU Chriſt Zum wahren Eigenthum, Zum Prieſter und Propheten, Zum Kön'ge den in Nöthen GOTT ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt der lehret, Wie man recht beten ſoll, Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl, Es ſteigt zum Himmel an, Es ſteigt und läßt nicht abe, Bis der geholffen habe, Der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, Von Trauren hält'ſt du nicht, Erleuchteſt uns im Leiden Mit deines Troſtes Licht, Ach ja, wie manches mahl Haſt du mit ſüſſen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Wilt nicht daß uns betrübe, Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchafft biſt du feind, Wilt daß durch Liebes-Flammen Sich wieder thun zuſammen, Die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du HERR, haſt ſelbſt in Händen Die gantze weite Welt, Kanſt Menſchen Hertzen wenden, Wie dir es wohlgefällt, So gib doch deine Gnad Zum Fried und Liebes-Banden, Verknüpf in allen Landen, Was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure, Dem Hertzleid auf der Erd, Bring wieder und erneure Die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvorn, Die Länder ſo verheeret, Die Kirchen, ſo zerſtöhret Durch Krieg und Feuers Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, Bau unſers Königs Thron, Daß er und wir gedeyen, Schmück als mit einer Kron, Die Alten mit Verſtand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volck im gantzen Land.

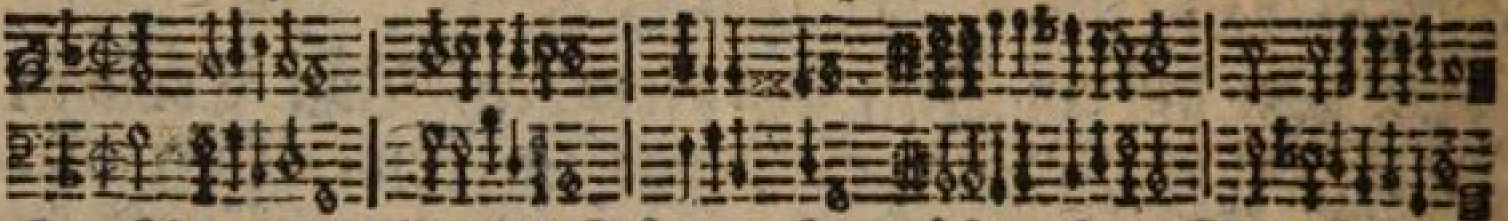
11. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubens Zier, Die Häuſer und die Güter Mit Seegen für und für, Vertreib den böſen Geiſt, Der dir ſich widerſetzet, Und was dein Hertz ergötzet, Aus unſern Hertzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärcke Zu ſtehen in dem Streit Den Satans Reich und Wercke Uns täglich anerbeut, Hilff kämpffen ritterlich, Damit

wir überwinden, Und ja zum Dienſt der Sünden Kein Chriſt ergebe ſich!

13. Richt unſer gantzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wann wirs ſollen geben Ins Todes Händen hin, Wenns mit uns hie wird aus, So hilff uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben Des ewgen Lebens Hauß. P. Gerhard.

597. Nach beygeſetzter Melodey.



BRunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, Lebendiger Wind, Stiller aller Schmertzen, Deſſen Glantz und Kertzen Mein Gemüth entzünd, Lehre meine ſchwache Saiten Deine Krafft und Lob ausbreiten.

2. Starcker GOttes Finger, Fremder Sprachen-Bringer, Süſſer Hertzens-Safft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, Alles Athems Krafft, Gib mir deine Brunſt und Gaben, Dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, Laß mich in der Hölen Deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, Laß mich von den Winden Trüber Noth befreyt: Komm hervor, o Gnaden-Sonne! Küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure GOttes-Gabe, Komm, o komm, mich labe, Sieh ich bin verſchmacht, Komm, o mein Verlangen, Komm, mein Lieb gegangen, Denn mein Hertze lacht, Wird von neuem gantz erquicket, Wann es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, Sich nach Waſſer ſehnet, Wann es wird gejagt: So pflegt mein Gemüthe, HErr nach deiner Güte, Wann es wird geplagt, Tieff zu ſeuffzen, und im Dürren, Nach dir reichem Strom zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpffer, Unſers Thones Töpffer, GOtt von Ewigkeit, Zunder keuſcher Liebe, Gib, daß ich mich übe, Auch im Creutz und Leid, Alles dir anheim zu ſtellen, Und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, Meinen Schlaf und Wa-

Wachen, Meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, Daß mein arm Gedichte, Daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand vor allen Dir, o Vater! mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen Nicht mit Liſten fällen Meiner Tage Lauff, Nimm nach dieſem Leiden, Mich zur Himmels-Freuden Deinen Diener auf, Da ſoll ſich mein Mund erheben, Dir ein Halleluja geben.

598. Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

KOmm himmliſch Licht, Heiliger Geiſt, Der du ein Troſt der Menſchen heiſt, Mit deinem göttlichn Glantze, An dieſem Ort Deinn Geiſt und Wort In unſre Hertzen pflantze.

2. Du biſt der Brunn der Weisheit ſchon, Das Leben und die Ehren-Kron, Ein Geber aller Gaben; Von dir, o GOtt, Was Odem hat, Durch deinen Geiſt muß haben.

3. Eröffne auch zu dieſer Stund Unſern Verſtand, Hertz, Ohren, Mund, Dein göttlich Flamm uns ſende, Damit Trübſal Uns ja niemahl Vom wahren Glauben wende.

4. Für ſolche Wohlthat wollen wir Mit Hertz und Mund lobſingen dir, Mit Geigen und Schallmeyen, In dieſem Feſt Aufs allerbeſt Uns deiner Gnade freuen.

599. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

O Heilger Geiſt kehr bey uns ein, Und laß uns deine Wohnung ſeyn, O komm, du Hertzens-Sonne, Du Himmels-Licht, laß deinen Schein Bey uns und in uns kräfftig ſeyn: Zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, Himmliſch Leben Wilt du geben, Wann wir beten, Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weißheit fleußt, Die ſich in fromme Seelen geußt, Laß deinen Troſt uns hören, Daß wir in Glaubens Einigkeit Auch können aller Chriſtenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Höre, Lehre, Daß wir können Hertz und Sinnen Dir ergeben, Dir zu Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, Und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, Die wir den Weg nicht wiſſen, Gib uns Beſtändigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wann wir uns leiden müſſen.

Schaue, Baue, Was zuriſſen, Und gefliſſen, Dich zu ſchauen, Und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſam-Krafft Empfinden, und zur Ritterſchafft Dadurch geſtärcket werden; Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Mit freudigen Geberden; Laß dich, Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Troſt empfinden, Alles Unglück überwinden.

5. O ſtarcker Felß und Lebens-Hort, Laß uns dein Himmel-ſüſſes Wort, In unſern Hertzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner Weißheit-reichen Lehr Und reinen Liebe trennen, Flieſſe, Gieſſe Deine Güte Ins Gemüthe, Daß wir können Chriſtum unſern Heyland nennen.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau laß dich In unſre Hertzen kräfftiglich, Und ſchenck uns deine Liebe, Daß unſer Sinn verbunden ſey Dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, Und ſich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe, Fried und Liebe Müſſen ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gib daß in reiner Heiligkeit Wir führen unſre Lebens-Zeit, Sey unſers Geiſtes Stärcke, Daß uns forthin ſey unbewuſt Die Eitelkeit des Fleiſches Luſt, Und ſeine todte Wercke. Rühre, Führe Unſre Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Daß wir Himmels-Erben werden. M. M. Schirmer.

600. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Als JEſus Chriſtus GOttes Sohn, Mit ſeiner leiblichen Perſon Von dieſer Welt abſcheiden wolln, Sagt er ſeinn Jüngern unverholn.

2. Ich geh zu GOttes Majeſtät, Ihr aber geht nicht aus der Stadt, Bis euch zuvor himmliſche Krafft Beſtättiget zur Ritterſchafft.

3. Die Jünger glaubten dieſe Wort, Blieben verſammlet an einm Ort, Einträchtig nach Chriſtlicher Weiß, Betend zu GOtt mit allem Fleiß.

4. Nach Oſtern am funffzigſten Tag Den man den Pfingſten nennen mag, Neun Tag nach Chriſti Himmelfahrt, Ward ein ſehr groß Ding offenbahrt.

5. Des Morgens um die dritte Stund, Weil ſie baten aus Hertzengrund, Kam der Heilige Geiſt ins Hauß, Wie ein Sturmwind, mit groſſem Brauß.

6. Saß

6. Saß auf jeglichem unter ihnn, Gab ihnn allen rechtſchaffnen Sinn, Sagt ihnn von GOttes Wunder-That, Mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf dieſen Sturm lieff viel Volck zu, Und ſieh, die Jünger redten nu Mit neuen Zungen groſſe Ding, Das vielen ſehr zu Hertzen gieng.

8. Derhalben ſprachen etliche: Die Männer ſind von Galilä. Wie reden ſie denn unſre Sprach, So groſſe Ding vorbringen auch?

9. Etliche ſprachen: Sie ſind voll: Sie reden wie die Trunckenbold: Petrus aber voll GOttes Krafft, Gab ihnen freudig Rechenſchafft.

10 Nahm Wort vor ſich aus Joels Buch, Und aus dem Pſalter manchen Spruch, Redet, das durch viel Hertzen drang, Und ſie alſo zu reden zwang:

11. O lieben Brüder rathet zu, Wie kommen wir zur rechten Ruh? Wir finden bey uns nichts denn Sünd, Sagt, wer uns denn davon entbindt?

12. Petrus ſprach: Beſſert euer Thun, Und gläubt an Chriſtum GOttes Sohn, Betet ihn an mit Hertz und Mund, Und laßt euch tauffn auf ſeinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihnn Petrus rieth, Kamen von ihrem böſen Tritt Gläubten, und empfingen die Tauff, Lieſſn einen gottſeeligen Lauff.

14. Ey nun verleih, Heiliger Geiſt, Daß wir uns halten allermeiſt, Nach dieſer erſten Kirchen-Weiß, Dir GOtt zu Lob, Danck, Ehr und Preiß.

Bitte um den Heiligen Geiſt.

601. In eigner Melodey.

LAß deinen Geiſt, o GOtt! mich feuren an, Der nur allein mich geiſtlich machen kan, Ohn dich iſt nichts mein Dichten und mein Wachen, Es kan ohn dich mein Wachen wenig machen.

2. Gib ihn mir zu, als einen treuen Rath, Wann meine Wahl wanckt zwiſchen Nutz und Schad, Daß mein Verſtand nicht mög des Guten fehlen: Und daß der Will das beſte mög erwählen.

3. Sag meinen Sinn, wann er ſich ſelbſt vergißt, Was mir zu thun und was zu laſſen iſt: Daß ich nicht blind und unvorſichtig lauffe, Und volles Sprungs in mein Verderben ſchnauffe. S. v. B.

602. Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

GOTT, du Geber aller Gaben, Sonſt von niemand, als von dir Muß man alle Haabe haben, Die uns nütz und nöthig hier. Vater, wir ſind deine Kinder; Du biſt gut ſind wir ſchon Sünder: Giebeſt, wann durch JEſum ſich, Unſer Bitten hält an dich.

2. Ich ſoll, HErr was ſoll ich bitten? Meine Seel hat kein Geſicht In der finſtern Leibes-Hütten, Mein Verſtand verſtehet nicht, Was von dieſen Erden-Sachen Ihn recht glücklich möge machen, Blind, wie eine Fledermaus, Sünd ſticht ihm die Augen aus.

3. Offtmahls meynt er wohl, er ſehe, Setzt ihm Fleiſches-Augen ein; Solt er, der blind in der Nähe, In die Ferne ſehend ſeyn? Fleiſches Will iſt ſein Verlangen. Es nimmt ſeinen Wunſch gefangen Wolluſt, Ehre, Gut und Geld, Und der falſche Schein der Welt.

4. Ach es wünſcht nur meinen Schaden! Gold macht, daß man GOtt nicht acht, Pflegt zu Sünden einzuladen, Und das Hertze ſicher macht, Luſt verirrdiſcht das Gemüthe, Tritt aus der Vernunfft Gebiete, Ehr und Hoheit Stoltz gebiert, Der von GOtt zur Höllen führt.

5. Weiſer Vater, du weiſt beſſer, Was mir nütz und ſeelig hier, Deinem Kind gib nicht das Meſſer, Das es etwan heiſcht von dir, Ja ich bitte, wann ich wolte Bitten, was mir ſchaden ſolte, Wollſt du mich erhören nicht, Deine Weißheit weiter ſieht.

6. Eine Bitt nur mir vorſtelle, Auch gewehr mich der allein: Gib mir Vater, was dein Wille, Lehr mich dann zu frieden ſeyn, Und nach deinem Willen leben, Du biſt gut und wirſt mir geben, Was ich hab vonnöthen hier, Bis ich ſeelig komm zu dir. S. v. B.

603. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

DEin Wort gib rein in unſer Hertz, Laß GOTT, es Früchte bringen, Laß uns empfinden Reu und Schmertz In allen denen Dingen, Die wider deinen Willen wir Begangen haben, laß uns hier Die Fehler wohl erkennen Und ſtets nach Tugend rennen.

2. Wann unſer Stündlein kommt herbey, So laß dein Wort uns bleiben, Mach uns denn aller Sünden

den frey, Laß uns darauf einſchreiben HErr, in das ewge Lebens-Buch, Laß uns entgehn dem ewgen Fluch: HErr Chriſt, auf deinen Nahmen, Laß uns einſchlaffen, Amen.

604. Mel. Weltlich Ehr und zeitlich Gut.

ACh GOtt deſſen Reich iſt Freud, Im Geiſt Fried und Gerechtigkeit, Ich muß bekennen dir, Daß ich ſtets auf dieſer Welt Aller Wolluſt nachgeſtellt, Der ich billig für und für Dich ſollt ſuchen mit Begier.

2. Solcher Thorheit nicht gedenck, Ins Hertze deinen Geiſt mir ſchenck, Daß mich nicht mehr verletz Augen-Luſt und Fleiſches-Brunſt, Stoltzer Muth, und was mir ſonſt Dieſe Welt legt mehr für Netz, Daß ſie mich in Unglück ſetz.

3. Welt-Freud iſt ein falſcher Wahn, Drum zünde du ſelbſt in mir an Die wahre Himmels-Freud, Als des Geiſtes Frucht und Gab, Daß ich ſonſt an nichts nicht hab, Als an dir zu jeder Zeit Meine höchſt Ergötzlichkeit.

4. Freuen mag ſich wer da will Bey ſeinem Reichthum groß und viel: Ich freu mich dein, o GOTT! Deine groſſe Gnad und Güt Macht mir frölich mein Gemüth, Daß du wendeſt meine Noth, Der ich bin Staub, Erd und Koth.

5. Freuen mag ſich jedermann, Der dir mit Glauben hanget an, Der noch dir fragt all'zeit, Der dein Heyl von Hertzen liebt, Und ſich deiner Gnad ergiebt, Der da ſagt in Freud und Leid: Lob ſey GOtt in Ewigkeit.

6. Ach GOtt, ach du frommer GOtt! Der du nicht wilt des Sünders Tod, Sprich Troſt ins Hertz hinein. Laß mich mit lieblichem Thon Hören Freud aus deinem Thron. Mache frölich die Gebein, Die itzt gar zuſchlagen ſeyn.

7. Komm du groſſer König, komm, In mein Hertz als dein Eigenthum, Und mach es dir bereit, Komm, mit Gnaden in mir wohn, Daß ich froh ſey mit Zion, Laß mir nach der Traurigkeit Wieder aufgehn Troſt und Freud.

8. Wie ein Bräutgam ſeiner Braut, Wann er mit Liebe ſie anſchaut, Sich freuet innerlich: Alſo haſt du auch in dir O GOtt, Luſt und Freud an mir. Ey ſo

gib, daß ich auch mich Freu, ſo offt ich denck an dich.

9. Bis ich deinen Engeln gleich, Mich freuen werd im Freudenreich Gerückt aus allem Leid: Wann du ſelbſt wirſt dein Gebäu, Erd und Himmel machen neu: Wann du alles voller Freud Machen wirſt in Ewigkeit.

10. Wann wir werden grünen ſchön, Wie Graß, und vor GOtt lieblich ſtehn, Kein Hitz uns wird berühren: Da wird lachen unſer Mund, Jedermann von Hertzengrund Frölich ſeyn und jubiliren, Nichts denn lauter Freude ſpühren.

11. Wie wir itzt mit Thränen ſäen, (Das öffters pfleget zu geſchehn) Wann Trübſal findet ſich; Alſo werden wir, o GOtt, Frölich erndten nach der Noth, Ach laß ſolcher Freud auch mich Dort genieſſen ewiglich! J. Heerm.

605. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

O Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, In GOTT die dritt Perſone, Der du ausgehſt in gleichem Muth, Mit Vater und dem Sohne, Biſt wahrer GOtt von Ewigkeit, Und wirſt von aller Chriſtenheit Geehrt und angebetet.

2. Wir bitten dich, durch deine Gnad, Uns lehre recht erkennen Chriſtum, und ihn beyd früh und ſpat Einn HErrn des Lebens nennen, Dazu ihn hertzlich ruffen an, Und ſeine Lehr vor jedermann Biß in den Tod bezeugen.

3. Führ uns mit deiner Krafft gewiß, In einem neuen Leben, Auf daß wir ja kein Aergerniß Empfangen oder geben, Weder mit Lehr noch böſem Rath, Sondern den Glauben mit der That Vor aller Welt beweiſen.

4. Theil uns, o HErr! dein Gnade mit, Salb uns mit deinem Oele: Dazu mit Seufftzen uns vertritt, Und tröſt die arme Seele Im Creutz mit deiner ſüſſen Gunſt, Und gib uns wahre Gottesbrunſt, Einander recht zu lieben.

5. Verleih uns auch einn friſchen Muth, Und hilff uns ernſtlich kämpffen, Daß wir die Welt und unſer Blut Mit ihrer Reitzung dämpffen, Und endlich ſeelig ſchlaffen ein, Wann unſer Stund wird kommen ſeyn, Von hinnen abzuſcheiden. B. Ringw.

606. Nach voriger Melodey.

GOtt Heilger Geiſt, hilff uns mit Grund Auf JEſum Chriſtum ſchauen, Damit wir in der letzten Stund Auf ſeine Wunden bauen, Die er für uns, nach GOttes Rath, Am heilgen Creutz empfunden hat, Zu tilgen unſre Sünden.

2. Durchs Wort in unſre Hertzen ſchein, Und thu uns neu gebähren, Daß wir, als GOttes Kinder, rein, Vom böſen Wandel kehren, Und in dir bringen Früchte gut So viel als unſer blöder Muth In dieſem Fleiſch kan tragen.

3. In Sterbens-Nöthen bey uns ſteh, Und hilff uns wohl verſcheiden, Daß wir fein ſanfft ohn alles Weh Hinfahren zu den Freuden, Die uns der fromme Vater wehrt Aus lauter Gnaden hat beſchert, In Chriſto ſeinem Sohne. B. Ringw.

607. In eigener Melodey.

HEilger Geiſt, du Tröſter mein, Hoch vom Himmel uns erſchein, Mit dem Licht der Gnaden dein.

2. Vater, komm der armen Heerd, Komm mit deinen Gaben wehrt, Uns erleucht auf dieſer Erd.

3. O du ſüſſer Hertzens-Gaſt, Der du Troſts die Fülle haſt, Uns erquick in aller Laſt!

4. O du ſeelge Gnaden-Sonn, Füll das Hertz mit Freud und Wonn, Aller, die dich ruffen an.

5. Ohn dein Beyſtand, Hülff und Gunſt, Iſt all unſer Thun und Kunſt Vor GOtt gantz und gar umſonſt.

6. Waſch uns, HErr, von Sünden weiß, Unſer ſchmächtig Hertz begeuß, Die Verwundten heil mit Fleiß.

7. Lenck uns nach dem Willen dein, Wärm die kalten Hertzen fein, Bring zurecht, die irrig ſeyn.

8. Gib uns HErr, wir bitten dich, Die wir gläuben feſtiglich, Deine Gaben mildiglich.

9. Daß wir leben heiliglich, Seelig ſterben alle gleich, Bey dir bleiben ewiglich.

608. Mel. Chriſtum wir ſollen loben ſchon.

KOmm GOtt Schöpffer Heiliger Geiſt, Beſuch das Hertz der Menſchen dein, Mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, Daß dein Geſchöpff ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du der Tröſter biſt genannt, Des Allerhöchſten Gabe theur, Ein' geiſtlich Salb an uns gewandt,

wandt, Des Lebens Brunnen, Lieb und Feur.

3. Du biſt mit Gaben mannigfalt, Der Finger GOttes rechter Hand, Des Vaters Wort giebſt du gar bald, Mit Zungen frey in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, Gib uns ins Hertz der Liebe Brunſt, Des Fleiſches Schwachheit dir bekandt, Stärck allzeit durch dein Krafft und Gunſt.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, Den Frieden ſchaff bey uns dein Gnad, Daß wir dein'm Leiten folgen gern, Und meiden unſrer Seelen Schad.

6. Den Vater uns wohl kennen lehr, Und JEſum Chriſtum ſeinen Sohn, Daß wir auch geben gleiche Ehr Dir, beyder Geiſt in einem Thron.

7. GOtt, unſer Vater, ſey allzeit Aus Hertzensgrund von uns gepreiſt, Lob ſey, HErr JEſu, dir bereit, Mit GOtt dem werthen Heilgen Geiſt.

609. Mel. JEſu meine Freude.

URſprung wahrer Freuden, Komm in meinem Leiden, Und erfreue mich! Strafe meine Sünden, So, daß ich mag finden, Daß du kräfftiglich Dich in mir, O werthe Zier! Haſt ergoſſen, daß dein Lieben Ich hier mög ausüben.

2. Laß nicht Lieb erkalten In mir, ſondern halten Meines HErren Wort. Lehre mich ergründen Diß Wort, laß mich finden Hier an meinem Ort, Wehrtes Licht! Was mir gebricht: Doch laß mich in meinem Klagen Gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten Mich behutſam leiten, In all' Wahrheit ein, Daß ich möge kämpffen Ritterlich, und dämpffen, Was mir bringet Pein; Wann die Sünd Auf mich geſchwind Ihren Stachel ſchießt, mich ſtärcke, Daß ich Troſt vermercke.

4. Wann ich nun ſoll ſterben, Und mein Fleiſch verderben, Da verlaß mich nicht: Tritt mir an die Seite, Hilff, daß ich ſo ſtreite, Daß ich ins Gericht Ja nicht komm, O mache fromm Mich! daß ich in dieſem Leben Bloß mög hiernach ſtreben.

610. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

HEut iſt das rechte Jubel-Feſt Der Kirchen angegangen, Daran ein Glantz ſich ſehen läßt Des Geiſtes, den empfangen Der Jünger Schaar, Welch

offen-

offenbahr Von dieſem Himmels-Regen Benetzet iſt, Dis, o mein Chriſt, Kan Hertz und Muth bewegen.

2. Auf meine Seel, auf und vernimm, Wie doch in allen Gaſſen Gehöret wird die Freuden-Stimm: Euch iſt die Sünd erlaſſen, Nun seyd ihr frey, Es ſind entzwey Der Höllen ſtarcke Ketten, Ein Sünder kan Vor jedermann Jetzt auf den Schauplatz treten.

3. Nun wird das Evangelium, Auf einem Wunder-Wagen Des wehrten Geiſtes, weit herum Geführet und getragen: O welch ein Schatz; Der ſeinen Platz Bey frommen Seelen ſuchet! Wer den nicht nimmt, Und dem zuſtimmt, Bleibt ewiglich verfluchet.

4. Hier ſchauet man des Glaubens Gold, Hie wird man frey von Sünden, Hier läßt ein reicher Gnaden-Hold Sich überflüßig finden; Hier iſt das Brod, Das in der Noth Kan unſre Seelen laben, Hier finden ſich Für dich und mich Viel tauſend ſchöne Gaben.

5. Heut hat der groſſe Himmels-HErr, Heerolden ausgeſendet Schaut ſeine tapffre Prediger, Die haben ſich gewendet An manchen Ort, Da klingt ihr Wort: Thut Buß ihr Leut auf Erden, Dis iſt die Zeit, Welch euch befreyt, Und läſſet ſeelig werden.

6. Es läßt die wunderſchöne Braut, Sich hören auf den Wegen, Sie tritt hervor und ſchreyet laut: Da kommt nun euer Seegen, Macht auf die Thür, Jetzt geht herfür Der Geiſt mit Pracht und Ehren, Der will in euch Sein herrlich Reich Erbauen und vermehren.

7. Seht, hier iſt lauter Troſt und Licht, Seht, hier ſind Gnaden-Zeichen, Hie darff kein Chriſt ſich fürchten nicht, Hie muß der Satan weichen, Des Höchſten Mund Macht einen Bund, Mit Juden und mit Heyden, Trotz jedermann, Nun nichts uns kan Von GOttes Liebe ſcheiden.

8. O groſſer Tag, o güldner Tag, Desgleichen nie geſehen! O Tag, davon man ſingen mag! Daß Wunder ſind geſchehen Im Himmelreich, Als auch zugleich Hie unten auf der Erden. GOtt fähret auf, Des Geiſtes Lauff Muß uns hienieden werden.

9. Der Jünger Zungen gleichen ſich Den ſchallenden Poſaunen, Ihr Haupt-Haar brennet wunderlich,

derlich, Das Volck muß ſchier erſtaunen, Es bricht heraus In ihrem Hauß Ein Wort von groſſen Thaten O welch ein Glantz, Der himmliſch gantz, Iſt auf dis Volck gerathen.

10. Es laſſen ſich Lufft, Feur und Wind Voll Wunders ſehn und hören, Welch, ob ſie wohl nicht einig ſind, Hie niemand doch verſehren, Des Windes Krafft Hat nur geſchafft, Daß ſich die Schwachen ſtärcken. Wer ihn nur hat Kan Troſt und Rath In allem Trübſal mercken.

11. O ſüſſer Tag! Nun wird der Geiſt Vom Himmel ausgegoſſen, Der Geiſt der uns der Welt entreiſt, Und uns als Reichsgenoſſen Der Sterblichkeit So gar befreyt, Zu JEſu läſſet kommen. Ach würd ich bald Auch dergeſtalt An dieſen Ort genommen!

12. O guter Geiſt! regiere doch Mein Hertz, daß ich dich liebe, Daß meine Seel im Sünden-Joch Hinfort ſich nimmer übe, HErr! laß mich bald Des Feu'rs Gewalt, Das himmliſch heißt, empfinden, Und alle Noth, Ja ſelbſt den Tod, Durch ſolches überwinden.

611. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

KOmm Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, Entzünd mein Hertz mit deiner Gluth: Daß deine ſüſſe Flammen ſich Zuſammen ſchlagen über mich. Erweck in mir durch deine Gunſt, O HErr, der ewgen Liebe Brunſt.

2. Erleuchte mich du wahres Licht, Daß ich im finſtern ſterbe nicht: Beſchatte mich mit deiner Kühl, Daß ich nicht fremde Hitze fühl: Erquicke meines Hertzens Au, Mit deiner heilgen Gottheit Thau.

3. Komm, komm, du allerliebſter Troſt, Der unſer Seelen Liebe-Koſt, Komm, komm, du Geber aller Gab, Ohn welchen ich nichts kan noch hab; Erfülle meines Hertzens Schrein Mit deiner ſtarcken Gottheit Wein.

4. Gib, daß ich wie ein liebes Kind, GOtt fürcht und ihme folg geſchwind; Daß ich die Frömmigkeit erlang, Und deiner Weißheit Licht empfang, Daß ich den Weg der Seeligkeit, Betrete mit Beſcheidenheit.

5. Gib mir die Stärcke, daß ich kan Dir dienen, wie ein Krieges-Mann, Dein Rath regiere meinen

Sinn, Daß ich recht unterſcheiden könn: Verleih mir Göttlichen Verſtand, Daß mir dein Wille ſey bekandt.

6. Geuß deiner Weißheit güldnen Fluß In mich durch deiner Liebe Kuß, Daß ich in meinem Hertzen wiß, Wie gut du biſt, und wie ſo ſüß; Daß ich anſchau zu jeder Friſt Die Wahrheit, die du ſelber biſt.

7. O JEſu! der du dieſen Gaſt Mir gar gewiß verſprochen haſt: O ſend ihn doch in meine Seel, Zu benedeyen dieſe Höl: Send ihn tieff in mein Hertz hinein, Und laß ihn ewig bey mir ſeyn.

612. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

KOmm, o komm, du Geiſt des Lebens, Wahrer GOtt von Ewigkeit, Deine Krafft ſey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit, So wird Geiſt und Licht und Schein In dem dunckeln Hertzen ſeyn.

2. Gib in unſer Hertz und Sinnen Weißheit, Rath, Verſtand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein Wille ſucht, Dein Erkänntniß werde groß, Und mach uns vom Irrthum loß.

3. Zeige, HERR, die Wohlfahrts-Stege, Diß was hinter uns gethan, Räume ferner aus dem Wege, Schlecht und recht ſey um und an, Würcke Reu an Sünde ſtatt, Wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, Daß wir GOttes-Kinder ſind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn ſich Noth und Drangſal findt, Denn des Vaters liebe Ruth Iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten, Frey mit aller Freudigkeit, Seufftz auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit, So wird unſre Bitt erhört, Und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, Daß das Hertz offt ruffen muß: Ach mein GOtt! mein GOtt! wie lange? Ey ſo mach uns den Beſchluß, Sprich der Seelen tröſtlich zu, Und gib Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geiſt der Krafft und Stärcke, Du gewiſſer neuer Geiſt! Fördre in uns deine Wercke, Wenn der Satan auf uns ſcheuſt, Schenck uns Waffen in dem Krieg, Und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr!

8. HErr! bewahr auch unſern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denſelben möge rauben, Du biſt unſer Schutz und GOtt, Sagt das Fleiſch gleich immer nein, Laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wann wir endlich ſollen ſterben, So verſichre uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr, Die uns unſer GOtt erkieſt, Und nicht auszuſprechen iſt.

613. Mel. Nun jauchzet all ihr Frommen.
Oder: Von GOtt will ich nicht laſſen.

KOmm Tröſter, komm hernieder Vom hohen Himmels-Thron, Auf Chriſti Freund und Brüder, Komm eilig, komm und wohn Im Hertzen allermeiſt Mit deinem Licht und Gaben, Und Freuden-Oel zu laben, Komm werther Heilger Geiſt!

2. Du biſt ein Troſt der Frommen Gieß aus dein heilges Oel, Und laß es zu mir kommen, Daß ſich mein Hertz und Seel Erfreuen inniglich, Komm, Tröſter zu erquicken Die Seelen, die ſich bücken Im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, Den mir die Welt verſpricht Bey ihrem Dienſt der Sünden, Der mich doch tröſtet nicht; Was JEſus mir anpreiſt, Dem will ich feſte gläuben, Du ſolt mein Tröſter bleiben, Du, o GOtt Heilger Geiſt.

4. Du kanſt mein Hertz erfreuen Und kräfftig rüſten aus, Ja gantz und gar erneuen Mein armes Hertzens-Hauß: Drum komm mein ſchönſter Gaſt, Und bleib im Tod und Leben, Als Tröſter, mir ergeben, Bis mein Geſicht erblaßt!

5. Der du, als GOtt ausgeheſt Vom Vater und dem Sohn, Und mich im Geiſt erhöheſt Zu GOttes Stuhl und Thron, Kehr ewig bey mir ein, Und lehr mich JESUM kennen, Ihn meinen HErren nennen Mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kömmſt ja von dem Vater, Der meine Seele liebt, Drum ſey auch mein Berather, Wenn mich die Welt betrübt, So komm und tröſte mich, Und ſtärck im Creutz und Leiden Mein Hertz mit vielen Freuden, Daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug' in meinem Hertzen Von JEſu gantz allein,

allein, Von ſeinem Tod und Schmertzen, Und ſeiner Wahrheit Schein! Daß ich gantz überzeugt, Kein Bild in meiner Seelen, Als JEſum mög erwählen, Biß ſich mein Hertz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, O Geiſt! von GOttes Thron, Und ſey mein Hertz-Bezwinger, Daß mich kein Schmach noch Hohn, Kein Trübſal, keine Noth Von meinem JEſu ſcheide, Im Creutz ſey meine Freude, Und Troſt bis in den Tod.

614. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

STrahl der Gottheit, Krafft der Höhe, Geiſt der Gnaden, wahrer GOtt, Höre, wie ich Armer flehe, Das zu geben, was mir noth, Laß den Ausfluß deiner Gaben, Auch mein dürres Hertze laben.

2. Glaube, Weißheit, Rath und Stärcke, Furcht, Erkänntniß und Verſtand, Das ſind deiner Gottheit Wercke, Dadurch wirſt du uns bekandt, Dadurch weiſ'ſt du recht zu lehren, Wie wir GOtt und JEſum ehren.

3. Theurer Lehrer GOttes Finger, Lehr und ſchreibe deinen Sinn Auch ins Hertz mir deinem Jünger, Setze dich auf mich auch hin, Daß ich dann von deiner Fülle Reichlich lern, was ſey dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe, Rühren meine Zung und Mund, Daß ich auch mit heiſſem Triebe GOttes Thaten mache kund; Laß es ſelbſt mein Hertz entzünden, Auszubrennen alle Sünden.

5. Leg hingegen meiner Seele Deine heilge Salbung bey, Daß mein Leib auch von dem Oele, Dein geweyhter Tempel ſey, Bleib auch bey mir, wenn ich ſterbe, Daß ich Chriſti Reich ererbe.

6. Strahl der Gottheit, Krafft der Höhe, Geiſt der Gnaden, wahrer GOtt, Höre wie ich Armer flehe, Das zu geben was mir noth, Laß den Ausfluß deiner Gaben, Auch mein dürres Hertze laben.

615. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

HEut will ich ſüſſer Tröſter dir, Mit Hertzens-Freude ſingen: Ach Heilger Geiſt! verleihe mir, Daß ich itzt möge bringen Ein Opffer, das ohn Heucheley, Dir lieb und angenehme ſey, Der du die Hertzen prüfeſt.

2. Wie hat doch meiner Seelen Noth Dich, höchſter

ſter GOtt, erbarmet: Mich haſt du, da ich blind und tod, Mit Lieb und Huld umarmet; Ich gieng in gantz verkehrten Wahn, Du nahmſt dich meiner Thorheit an, Und wolteſt ſelbſt mich lehren.

3. Ich habe GOtt nicht recht erkannt, In dem ich ſolte leben; Doch haſt du dich zu mir gewandt, Und mir Erkänntniß geben: Dein theures Wort zu rechter Zeit Hat meiner Augen Blödigkeit Zum Himmels-Weg erleuchtet.

4. O höchſtes Licht! durch dich hab ich Den Vater lernen kennen: Auch kan ich JEſum ſicherlich Nun meinen Heyland nennen: Du leiteſt mich mit deiner Hand, Daß ich mein rechtes Vaterland Gewißlich werde finden.

5. Ich war im höchſten Jammer-Stand, In Ewigkeit verlohren, Wo du dich nicht zu mir gewandt, Und mich aufs neu gebohren: Du nahmeſt mich in meiner Tauff Zu GOttes Kinde ſelbſten auf, Ach! laß michs ewig bleiben.

6. Wie offt bin ich auf böſen Rath, Und falſchen Weg gekommen: Da gleichwohl deine theure Gnad, Sich meiner angenommen: Dein Straffen unterwieß mich frey, Was meiner Seelen ſchädlich ſey; Das mag ja Liebe heiſſen.

7. Du haſt mich Armen offt aufs neu Mit meinem GOtt verbunden, Wenn ich durch wahre Buß und Reu, Vergebung hab gefunden: Du haſt, wenn ichs ſo böß gemacht Zu meinem Heyl mich wiederbracht, Und völlig ausgeſöhnet.

8. Ich würd in dieſer Sünden-Welt, Mein Erbtheil bald verliehren, Drum haſt du dich zu mir geſellt, Mich ſeeliglich zu führen; Du nimmſt in meinem Hertzen Platz, Damit ja meinen Himmels-Schatz Mir niemand möge rauben.

9. Dein iſt und bleibt allein der Ruhm, Wenn du mir Krafft gegeben: Daß ich im wahren Chriſtenthum, Dir, meinem GOtt, kan leben: Ach! nimm doch ferner in mir Raum, Auf daß ich, als ein guter Baum Zum Paradieß gedeye.

10. Hab ich in meiner Creutzes-Laſt, Nach Hülff und Troſt geſchrien, So haſt du ſüſſer Seelen-Gaſt, Mir öffters auch verliehen, Daß ich, in Hoffnung

und Gedult, Verſichert deiner Lieb und Huld, Mich einig dir gelaſſen.

11. Ach! könt ich nun auch, wie ich wolt, Dich, liebſter GOtt, recht preiſen: Ach! könt ich, wie ich billig ſolt', Mich gegen dir erweiſen. O Heilger Geiſt! laß meinen Sinn, So lang ich in der Zeit noch bin, Und ewig dis betrachten.

12. Kan ich nicht in der Sterblichkeit, Mein Wünſchen gar erlangen, So will ich doch, wenn nach dem Streit, Die Ruh iſt angegangen, Dir, ſamt dem Vater und dem Sohn, Mit Hertzens-Luſt, vor deinem Thron, Eins nach dem andern ſingen.

616. Mel. JEſu meine Freude.

ANgenehme Taube, Die der Väter Glaube Längſt geſehen hat, Laſſe dich hernieder, Hier ſind Chriſti Glieder, Hier iſt GOttes Stadt. Halte Raſt, Erwünſchter Gaſt, In den Hertzen, die verlangen Dich itzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, Und laß deinen Frieden Uber alle ſeyn. Wie du dich erhebeſt, Auf dem Waſſer ſchwebeſt, So kehr bey uns ein, Zeig uns hier Das Oelblat für, Als ein höchſt-erwünſchtes Zeichen; Daß die Fluthen weichen.

3. Was du trägſt im Munde, Zeigt vom Friedens-Bunde, Der aufs neue grünt. Die in Noa Kaſten, Als im Kercker raſten, Sind mit GOtt verſühnt. Sturm und Fluth Nicht Schaden thut, Kirch und Arche ſchwimmen oben, Bey der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, Iſt uns längſt verſprochen, Und dis edle Blat Iſt vom Lebens Baume Der in Edens Raume Längſt gegrünet hat, Träufft es doch Vom Oele noch, Welches JEſus laſſen flieſſen, Als er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens, Der uns nicht vergebens Unſer Hertz erquickt, Dieſes Oelblat kühlet, Daß man Lindrung fühlet, Wenn das Creutze drückt, Es giebt Krafft Und Lebens-Safft, Wenn es wohl wird aufgebunden, Heilt es alle Wunden.

6. Bothe von dem Himmel, Dringe durchs Getümmel Dieſer eitlen Welt, Und mach eine Stille, Daß ein Hertz, ein Wille, Uns zuſammen hält. Laß das

das Blat, Das dein Mund hat, Unſer aller Lippen rühren, Deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedes Zeichen Laß nicht von uns weichen, Ja, laß dieſes Blat Gar zum Baume werden, Der ſchon hier auf Erden, Deine Früchte hat. Sterben wir, Und gehn zu dir, Laß uns ſolche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube, Unſer aller Glaube, Nimmt dich zu uns ein, Wohneſt du bey keinen, Als nur bey den Reinen, Ach ſo mach uns rein! Tauben-Art Bringt Himmelfahrt. Trag uns einſt auf deinen Flügeln Zu den Sternen-Hügeln.

617. Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

GOtt du haſt in deinem Sohn, Mich von Ewigkeit erwählet; Sende nun von deinem Thron, Was noch meinem Heyle fehlet, Und gib mir des Geiſtes Gaben, So dann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, Und zum Guten gantz verlohren, Heilger Geiſt mein HErr und GOTT, Mache du mich neu gebohren, Denn das Fleiſch iſt mein Verderben Und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht Meiner irrigen Gedancken; Dämpffe das, was GOtt veracht, Halte die Vernunfft in Schrancken, Daß ich anders nicht als gerne Selbſt von dir die Weißheit lerne.

4. Was mein Hertze dicht und tracht, Iſt von Jugend auf nur böſe; Aber hilff, von deiner Macht, Mich auch von mir ſelbſt erlöſe; Und zu allen guten Dingen, Gib mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaff in mir ein reines Hertz, Daß ich ſtets an GOtt gedencke, Und mich offt in Reu und Schmertz Uber meine Sünde kräncke, Doch nach den betrübten Stunden, Führe mich in JEſus Wunden.

6. Pflantze mich daſelbſt in ihm, Als ein Glied an ſeinem Leibe, Und wenn ich ſein eigen bin, Hilff mir daß ich es auch bleibe: Er ſey Stock und ich die Rebe Daß ich gantz in JEſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey, Glaube, Hoffnung und die Liebe: Steh auch ſonſt mir alſo bey, Daß kein Teufel mich betrübe. Gib mir Demuth, Fried und Freude, Und auch Sanfftmuth wann ich leide.

8. Hilff mir reden recht und wohl Auch zuweilen gar

gar nichts ſagen. Hilff mir beten, wie ich ſoll, Hilff mir auch mein Creutze tragen. Wenn es Zeit iſt, hilff mir ſterben, Und dabey den Himmel erben. C. N.

618. Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.
Oder: Mein Hertzens JEſu meine Luſt.
Item: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Auch: Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

O Heiliger und guter Geiſt! Du Taube voller Liebe, Du Licht, das mir den Himmel weiſt, Du Krafft von hohem Triebe. Mein auserwählter Hertzens-Gaſt, Mein Schatz den kein Gedancke faſt, Mein Geber aller Gaben.

2. Du biſt der ewige Beſchluß, Von GOttes ſeinem Weſen: Und aller Gnaden Uberfluß, Durch welche wir geneſen. Du herrſcheſt noch auf einem Thron, Mit GOtt dem Vater und dem Sohn, In unzertheilter Ehre.

3. Dein Seegen hat das wiederbracht, Was Adam uns verlohren. Wir werden itzt durch deine Macht, Zum Guten neu gebohren. Du biſt der Glantz der uns erleucht, Die Hand die uns zum Guten zeucht, Das Pfand der Auserwählten.

4. Dein Sinn der aus dem Himmel rührt Und unverändert blieben, Hat denen Hertz und Hand regiert, Die GOttes Wort geſchrieben. Du giebſt auch nach der Bibel Krafft, Daß dieſes im Gemüthe hafft, Was GOtt dem Menſchen ſaget.

5. Wie wunderbahr iſt Chriſti Wort, Auf der Apoſtel Zungen, Von einem in den andern Ort Durch alle Welt gedrungen, Denn jetzund lebt der Chriſten Schaar, Wo man vor Zeiten heydniſch war, Und ſtummen Götzen diente.

6. Nun HErr! mein gantzes Chriſtenthum Steht auch in deinen Händen, Du muſt es ſelbſt zu deinem Ruhm Anfangen und vollenden. Ich Armer kan nichts ohne dich, Deßwegen danck ich, daß du mich Zu meinem JEſu führeſt.

7. Sieh da, hier iſt mein gantzes Hertz, Ich hab es dir ergeben. Dein Friede lindert meinen Schmertz, Dein Athem iſt mein Leben. Drum wenn du nur mich nicht verſtöſſt, So bin ich ſchon genug getröſt, Und ſage frölich: Amen! C. Neum.

Von der Heiligen Dreyeinigkeit.

619. In bekandter Melodey.

GOtt der Vater wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller Sünden frey, Und hilff uns ſeelig ſterben, Vor dem Teufel uns bewahr, Halt uns bey feſtem Glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus Hertzengrund vertrauen, Dir uns laſſen gantz und gar Mit allen rechten Chriſten Entfliehn des Teufels Liſten, Mit Waffen GOtts uns rüſten, Amen, Amen, das ſey wahr, So ſingen wir, Alleluja.

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, Und laß uns ꝛc.

3. Heiliger Geiſt uns wohne bey, Und laß uns ꝛc.

Oder dieſe beyde nachfolgende:

2. JEſus Chriſt, du treuer Hort, Führ uns auf rechter Straſſen, Der du biſt des Vaters Wort Darauf wir uns verlaſſen: Du haſt uns durch deinen Tod Das ewge Reich erworben, Du biſt das Licht und Leben, Vom Vater uns gegeben, Du biſt unſer Himmelbrod, Gerechtigkeit und Weißheit, Du biſt das Haupt der Chriſtenheit, Der Fried, der Weg, die Wahrheit, Von Maria gebohren biſt, Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt.

3. Heilger Geiſt, die dritt Perſon Der Gottheit gleicher Ehren Mit dem Vater und dem Sohn, Wollſt uns den Glauben mehren; Dich uns Chriſt beym Vater hat Durch ſeinen Tod erworben. Erſchein uns mit Genaden, So wird das Wort gerathen, Hilff daß ſich zu Chriſt dem HErrn Die armen Leut bekehren, Thu ihren Glauben mehren, Den böſen Satan wehren. Halleluja ſingen wir, Hilff uns Heiliger Geiſt zu dir!

620. In wohlbekandter Melodey.

ALlein GOtt in der Höh ſey Ehr, Und Danck für ſeine Gnade, Darum daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein Schade, Einn Wohlgefalln GOtt an uns hat, Nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, All Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſn anbeten dich, Für deine Ehr wir dancken, Daß du GOtt Vater, ewiglich Regierſt ohn alles Wancken. Gantz ungemeſſn iſt deine Macht, Fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht, Wohl uns des feinen HErren.

3. O JEſu Chriſt! Sohn eingebohrn Deines Himmliſchen Vaters, Verſöhner derr, die warn verlohrn, Du Stiller unſers Haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, Nimm an die Bitt von unſre Noth, Erbarm dich unſer aller.

4. O Heilger Geiſt! du höchſtes Gut, Du allerheilſamſter Tröſter, Vors Teufels G'walt fortan behüt, Die JEſus Chriſtus erlöſet, Durch groſſe Martr und bittern Tod, Abwend all unſern Jammer und Noth, Dazu wir uns verlaſſen.

621. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

O Heilige Dreyfaltigkeit! Voll Majeſtät und Ehren, Wie kan doch deine Chriſtenheit Dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, Gantz unbegreifflich iſt dein Nahm, Dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, Auch weil wir hier noch leben, In deinem Worte ſo viel hat Uns offenbahrt gegeben, Daß du biſt wahrer GOtt, und heißſt GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, Dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater! aller Dinge Quell Und Urſprung, ſey gepreiſet Für alle Wunder klar und hell, Durch deine Macht erweiſet. Du, Vater, haſt vor aller Zeit Den eingen Sohn von Ewigkeit, Dein Ebenbild gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreiß, Nach deinem Wohlgefallen, Und Menſchen drauf zu deinem Preiß Da wird dein Lob erſchallen; Auch wird, durch deines Mundes Wort, Diß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey Uns deinen armen Kindern, Und alle Schulden uns verzeih, Als bußfertigen Sündern. Aus unſern Nöthen mannigfalt Errette uns und hilff uns bald, Wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte GOttes Sohn! Von Ewigkeit gebohren, Uns Menſchen auch ins Himmels-Thron Zum Mittler auserkohren, Durch dich geſchicht, was nur geſchicht, O wahrer GOtt! o wahres Licht! Vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, Und doch vom

Himmel kommen, Als eben war die Zeit erfüllt, Haſt du Fleiſch angenommen, Haſt uns erworben GOttes Huld, Bezahlet unſer Sünd und Schuld, Durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand Des Vaters hoch erhoben, Beherrſcheſt alle Leut und Land, Und dämpffſt der Feinde Toben. Hilff uns, o wahrer Menſch und GOtt! Wir wollen dir für deinen Tod Und alle Wohlthat dancken.

9. O Heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, Der du vom Vater und vom Sohn Ausgeheſt ohn Beginnen; Du biſt allmächtig und ohn End, Der Vater und der Sohn dich ſendt, Im Glauben uns zu leiten.

10. HErr du gebiereſt durch die Tauff Uns wiederum aufs neue: Hernacher auch nimmſt du uns auf, Wann du giebſt wahre Reue. Durch dich wird unſre Hoffnung feſt, Und wann uns alle Welt verläßt, Bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es ja mög durchdringen, Was wir für Seufftzen offt vor dich In unſrer Noth vorbringen: Und wann die letzte Stund da iſt, So hilff, daß wir auf JEſum Chriſt Getroſt und ſeelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt! Für alle Gnad und Güte, Sey immerdar von uns gepreiſt Mit freudigem Gemüthe, Des Himmels Heer dein Lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig ſingt: Das thun wir auch auf Erden. D. J. Geſſenius.

622. Mel. O Heilige Dreyeinigkeit.
Oder: Chriſt der du biſt der helle Tag.

O Heilige Dreyfaltigkeit! O Göttliche Selbſtändigkeit, Du thuſt für uns viel Wunderwerck, Beweiſt damit dein Krafft und Stärck.

2. Der Himmel, Erd und auch das Meer, Verkünden deine Krafft und Ehr, Auch zeugen alle Berg und Thal, Daß du ein HErr ſeyſt überall.

3. Die Sonne geht uns täglich auf, Der Mond hält ja auch ſeinen Lauff, So ſind auch alle Stern bereit Zu preiſen deine Herrlichkeit.

4. Die Thier und Vögel aller Welt, Auch was ſich in dem Meer aufhält, Zeigt uns frey an ihm ſelber an, Was deine Krafft an uns gethan. 5. Du

5. Du haſt den Himmel ausgeſtreckt, Mit Waſſer oben zugedeckt, Gemacht daß er ums Erdreich geht In ſeinem Lauff nicht ſtille ſteht.

6. Du biſt, der alle Ding regiert, Den Himmel und das Erdreich ziert, So wunderlich, daß auch kein Mann Erreichen noch ergründen kan.

7. Wie möcht doch unſre Blödigkeit Ausgründen deine Herrlichkeit: So wir doch können nicht verſtehn, Die Ding, damit wir ſtets umgehn.

8. Wir ſehn, was du geſchaffen haſt, Das ſchön iſt, und nach aller Luſt. O wie viel liebreicher biſt du, O HErre GOtt! in deiner Ruh.

9. Du ſchleuſt den Himml und Erd in dich Regiereſt ſie gantz wunderlich, Du biſt ein HERR in Ewigkeit, Unausſprechlicher Herrlichkeit.

10. O Vater, Sohn, Heiliger Geiſt! Dein Nahme der allmächtig heißt, Sey hochgelobt in Ewigkeit, Amen ſprech'n wir mit Innigkeit.

623. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz ꝛc.
Oder: Der Tag iſt hin, mein JEſu ꝛc.

DReyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, O Licht vom Licht als deſſen Allmachts-Flügel Sich um und um durch dieſen Erdkreiß ſtreckt, Und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, Und wann ſie itzt den ſpäten Abend machet; Was lebt und webt auf dieſer Erden weit, Iſt alles HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz! o unumſchräncktes Weſen! Wer hat wohl je die Heimlichkeit geleſen? O tieffer Brunn! o unerforſchte Pracht, Wie groß, o GOtt, wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kan doch hie HErr, deine Weg erfinden? Wie ſolt ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg Vernunfft, nur weg, nur weg mit dir, Dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten, Du kanſt dich nicht in GOttes Weißheit richten: Wo GOtt nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, So bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns HErr! o lehr uns ohne Trennen In einem drey, in dreyen eins erkennen, Ach lehr

uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geiſt! Daß du ein GOtt in drey Perſonen heißſt.

7. Gib, daß von dir diß Wort bey uns ſtets klinge, Von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen GOtt ſey Ehr in Ewigkeit, Ja Amen, ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nahm iſt groß: Dein Reich, HErr! in uns wohne: Dein Will uns zwing: Ernähr uns und verſchone: Verſuchung ſteur: Erlöſ' aus böſer Zeit: Dein iſt das Reich, die Krafft und Herrlicheit. J. F.

624. Mel. HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

GOtt Vater, Urſprung, Quell und Grund Der hohen GOttheit reine, Ohn gwiſſe Wohnung, Zeit und Stund, Von dir gar ſelbſt alleine, Von niemand weder auserkohrn, Erdacht, ausgangen, noch gebohrn, Sondern alles vor allem.

2. Du haſt gezeuget einen Sohn, Ohn Anfang und ohn Ende, Ein ſonder, doch dir gleich Perſon, Im Weſen für ſich ſtehnde, Die gar iſt deiner Eigenſchafft, An Weißheit, Alter, Ehr und Krafft, Und liebeſt ſie von Hertzen.

3. Von welcher und von dir ſo wohl Ausgeht noch ein Perſone, Dir und dem Sohn gleich Ehren voll, In ungetheilter Krone, Wird GOtt der Heilge Geiſt genannt, Die von euch beyden im Verſtand Nicht mag getrennet werden.

4. Wir dancken dir, daß du ſo fein Dich haſt im Wort erkläret, Und an uns in dem Sohne dein, Dein höchſte Lieb bewähret, In dem, daß er nach deinem Rath Hat müſſen unſre Ubelthat In unſerm Fleiſch bezahlen.

5. Send deinen Geiſt uns Armen zu, Daß er die hohe Sachen Durchs Wort in unſern Hertzen thu Feſt und gewiſſe machen, Auf daß wir ſolcher tieffen Brunſt, An uns geübt aus lauter Gunſt, Theilhafftig mögen werden.

6. HErr JEſu Chriſt! wahr Menſch und GOtt, Des Vaters Bild und Hertze, Der du für uns viel Hohn und Spott, Ja auch des Todes Schmertze Getragen haſt, dein Gnad verleih, Daß ſolches nicht verlohren ſey, An uns betrübten Sündern.

7. GOtt Heilger Geiſt! du innig Lieb, Im Vater und

und im Sohne. Ein Inbrunſt auch uns Menſchen gib Zum freuden-reichen Throne, Daß wir vergeſſen dieſer Erd, Und allermeiſt unſer Geberd, In Himml hinauf erheben.

8. O GOtt! du tieff Selbſtändigkeit, Der du biſt eins in dreyen, Thu doch der armen Chriſtenheit Die Gnad in ihr verleihen, Daß ſie dich ſtets mit allem Fleiß In drey Perſonen ehr und preiß, Als einen GOtt im Weſen.

9. Denn wie du dich uns haſt erklärt, Wilt du auch ſeyn genennet Wer das nicht gläubt, Zum Teufel fährt, Dieweil er dich nicht kennet. Der rechte GOtt mit Nahmen heißt GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, Sonſt wird gar keiner funden. B. R.

625. Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

WAs alle Weißheit in der Welt Bey uns hier kaum kan lallen, Das läßt GOtt aus dem Himmels-Zelt In alle Welt erſchallen, Daß er alleine König ſey Hoch über alle Götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Heißt ſein hochheilger Nahme: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preißt Ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Iſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag Uns alle Gaben giebet, Und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit Den Sohn, ſein Bild, erzeuget; Der Sohn hat in der Füll der Zeit Im Fleiſche ſich gezeiget: Der Geiſt geht ohne Zeit herfür Vom Vater und vom Sohne, Mit beyden gleicher Ehr und Zier, Gleich ewig, gleicher Krone, Und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz! das iſt dein Gut, Dein Schatz dem keiner gleichet, Das iſt dein Freund, der alles thut, Was dir zum Heyl gereichet, Der dich gebaut nach ſeinem Bild, Für deine Schuld gebüſſet, Der dich mit wahrem Glauben füllt, Und all dein Creutz durchſüſſet, Mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erheb dich ſtetig zu ihm zu, Und lern ihn recht erkennen: Denn ſolch Erkänntniß bringt dir Ruh, Und macht die Seele brennen, In ſeiner Liebe, die

uns nährt Zum ewgen Freuden-Leben, Da, was hie unſer Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben Den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, Das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt und ſeine Ehr Auf Creaturen wendet, Dem wird gewiß des Himmels Thür Einmahl verſchloſſen bleiben, Denn wer GOtt von ſich treibt allhier, Den wird er dort auch treiben Von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gib, du groſſer Held, GOtt, Himmels und der Erden, Daß alle Menſchen in der Welt Zu dir bekehret werden, Erleuchte, was verblendet geht, Bring wieder, was verirret: Reiß aus, was uns im Wege ſteht, Und freventlich verwirret Die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich Zur Himmelspforten dringen, Und dermaleins in deinem Reich, Ohn alles Ende ſingen, Daß du alleine König ſeyſt, Hoch über alle Götter: GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geiſt, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Weſen, drey Perſonen. P. Gerhard.

626. Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn.

LOb, Ehr und Preiß ſey unſerm GOtt, Der uns ſo hoch geliebet hat, Daß er uns ſeinen eingen Sohn Geſandt zum Heyl und Gnaden-Thron.

2. Lob ſey dir, o HErr JEſu Chriſt! Daß du unſr Bruder worden biſt, Haſt uns errettet durch dein Blut, Vons Teufels Strick und Höllen-Glut.

3. Lob ſey dir, GOtt Heiliger Geiſt, Der du der Hertzen Tröſter heiſt, Und siereſt ſie mit Glauben fein, Damit wir GOtt gefällig ſeyn.

4. Keins Menſchen Zung ausſprechen kan, Was du, o GOtt! an uns gethan, Drum ſeufftzen wir, o treuer Hort! Gib uns, daß wir dich bitten fort.

5. Vater! gedenck der Kinder dein, Wir trauen ja auf dich allein, Gib Leibs-G'ſundheit, gut Regiment: Krieg, Sterben, Theurung von uns wend.

6. HErr JEſu Chriſt, du ſtarcker Held, Wehr doch dem Fürſten dieſer Welt, Zerſtöhr dein Reich, und ſchaff uns Ruh, Auf daß dein Kirche nehme zu.

7. O Tröſter ſchön, Heiliger Geiſt! der du all unſer Schwachheit weiſt, Sey uns mit deiner Hülff bereit, Daß wir GOtt dienen allezeit.

8. O

8. O ewige Dreyfaltigkeit! Einiger GOtt von Ewigkeit, Leucht uns mit deinem Angeſicht, Hilff, daß wir von dir wancken nicht!

627. Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

SEy Lob, Ehr, Preiß und Herrlichkeit GOTT dem Vater in Ewigkeit, Der alle Ding erſchaffen hat Erhälts auch durch ſein göttlich Gnad.

2. Ehr ſey auch ſeinm geliebtſten Sohn, Der uns alls Gutes hat gethan, Der für uns iſt am Creutz geſtorbn, Und uns das Himmelreich erworbn.

3. Ehr ſey auch GOtt dem Heilgen Geiſt, Der uns ſein Hülffe täglich leiſt. O GOtt eröffn unſern Verſtand, Und mach die Wahrheit uns bekandt.

4. O Heilige Dreyfaltigkeit! O wahre einige GOttheit! Erhör uns aus Barmhertzigkeit, Und führ uns zu der Seeligkeit.

628. Mel. Meine Seele erhebt den HErren.

GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig, Und geb uns ſeinen göttlichen Seegen. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, Daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege. Es ſeegne uns GOtt unſer GOtt, Es ſeegne uns GOtt, und geb uns ſeinen Frieden, Amen.

Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, Und dem Heiligen Geiſte. Wie es war vom Anfang itzt und immerdar, Und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

629. Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

O Vater, GOtt von Ewigkeit! Der Gottheit wahre Quelle; Dich ehrt die gantze Chriſtenheit, Denn deines Thrones Stelle, Iſt herrlich voller Majeſtät, Daß billig dir zu Dienſte ſteht, Der Himmel ſamt der Erde.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn Von Ewigkeit gezeuget, Daß ſich vor deiner Gottheit Thron Der Chor der Engel neiget: Als Vater, haſt du dieſe Welt, Und alles an das Licht geſtellt, Auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, Als Vater, deinen Kindern, Und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, Hilff allen armen Sündern, Daß wir von deiner Mildigkeit, Zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn! des Vaters Ebenbild, Von Ewigkeit gebohren, Und endlich, da die Zeit erfüllt, Als Mittler auserkohren, Ein wahrer GOtt und Menſch zugleich, Der du der Welt ein Himmelreich Durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt beſitzeſt du den Thron Zu deines Vaters Rechten, Uns wider allen Neid und Hohn, Des Teufels zu verfechten: Ach hilff! uns durch dein theures Blut, Daß uns dein Vater bleibet gut, Und ewiglich gewogen.

6. O Heilger Geiſt! du werther Gaſt, Der Frommen Schatz und Krone: Der du den Ausgang ewig haſt Vom Vater und dem Sohne, Du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund! Der du die Deinen wohlgemeynt, In alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm wahrer GOtt, mit deiner Krafft, Zu deinen Auserwählten, Gib uns den rechten Lebens-Safft, Und tröſte die Gequälten: Bleib unſer Schutz und Zuverſicht: Der Seelen Schatz und Freuden-Licht, Und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, Du HErr der Heeres-Schaaren! Der du dich deiner Chriſtenheit Haſt wollen offenbahren, Daß du mit deinem Nahmen heißſt GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, Wir dancken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOtt! recht weiß und kennt, Der hat das rechte Leben, Und wer von deiner Liebe brennt, Den kanſt du bald erheben, Daß er, nach dieſer trüben Zeit, Im Licht der frohen Ewigkeit, Dich weſentlich kan ſchauen.

630. Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, Daß man recht könne gläuben, Nicht jedermannes Dinges iſt, Auch ſtandhafft zu verbleiben: Drum hilff du mir von oben her, Des wahren Glaubens mir gewähr, Und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o JEſu Chriſte! dich Den Sohn des Höchſten nenne: Daß ich auch ehr den Heilgen Geiſt, Zugleich gelobet und gepreiſt In dem dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heyl Das wahr Er-

Erkänntniß finden, Wie der nur an dir habe Theil, Dem du vergiebſt die Sünden: Hilff, daß ichs ſuch, wie mir gebührt, Du biſt der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, Ins Hertze es wohl faſſe: Daß ſich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienſt verlaſſe. Daß zur Gerechtigkeit mir werd, (Wenn ich von Sünden bin beſchwert,) Mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, HErr! laß tröſten ſich Des Bluts, ſo du vergoſſen; Auf daß in deinen Wunden ich Bleib allzeit eingeſchloſſen: Und durch den Glauben auch die Welt, Und was dieſelb am höchſten hält, Vor Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senffkorn klein, Und daß man ihn kaum mercke, Wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, Daß deine Gnad mich ſtärcke: Die das zerbrochne Rohr nicht bricht, Das glimmend Tocht auch vollends nicht Auslöſchet in dem Schwachen.

7. Hilff, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, Den Glauben zu behalten, Ein gut Gewiſſen auch dabey, Und daß ich ſo mög walten, Daß ich ſey lauter jederzeit Ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit Erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr! durch den Glauben wohn in mir, Laß ihn ſich immer ſtärcken, Daß er ſey fruchtbar für und für, Und reich in guten Wercken; Daß er ſey thätig durch die Lieb, Mit Freuden und Gedult ſich üb, Dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die Krafft, Daß vollends bey dem Ende Ich üb die gute Ritterſchafft: Zu dir allein mich wende In meiner letzten Stund und Noth, Des Glaubens End durch deinen Tod, Die Seeligkeit erlange.

10. HErr JEſu! der du angezündt Das Füncklein in mir Schwachen, Was ſich vom Glauben in mir findt, Du wollſt es ſtärcker machen, Was du gefangen an, vollführ Bis an das End, daß dort bey dir Auf Glauben folgt das Schauen.

Am Tage Johannis des Täufers.

631. Mel. Meine Seele erhebt den HErren.

GElobet ſey der HErr der GOtt Iſrael, Denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volck.

2. Und hat uns aufgerichtt ein Horns des Heyls, In dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat, Durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errette von unſern Feinden, Und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vätern, Und gedächte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eyd den er geſchworen hat Unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, Ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebelang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, Die ihm gefällig iſt.

9. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, Du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt:

10. Und Erkänntniß des Heyls gebeſt ſeinem Volck, Die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes, Durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, Und richte unſere Füſſe auf dem Weg des Friedes.

13. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, Und dem Heiligen Geiſte.

14. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, Und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

632. Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht.

GElobet ſey Iſraels GOtt, Der HErr, der ſein Volck in der Noth, Und da es gäntzlich war verflucht, Mit groſſen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, Der allen Zorn gantz abgewandt, Und uns erlöſet kräfftiglich, Des wird Iſrael freuen ſich.

3. Damit uns ſchon war alles aus In ſeines Dieners

ners Davids Hauß, Hat er ein Horn der Seeligkeit Geſetzt zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund Der heiligen Propheten Mund, Dadurch er uns hat angemeldt, Er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand, Ob ſie vor Zorn gleich ſind entbrannt, Wolt er zubrechen, als der Mann, Der Tod und Teufel zwingen kan.

6. Hiezu hat ihn ſein Hertz bewegt, Das ſich mit Gnad und Güte trägt: Er hat an ſeinen Bund gedacht, Vorlängſt mit Abraham gemacht:

7. Wie auch an dieſes, was er hat Geſchworen ihm an Eydes ſtatt, Zu geben denen, die da ſind Von ihm gezeugt, auch Kindes-Kind.

8. Auf daß, wann wir erlöſet ſeyn Vom Teufel, Tod und Höllen-Pein, Ihm dieneten ſein Lebelang, Ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, Nach ſolcher Art, die ihm gefällt: Nicht, wie es Menſchen-Witz erdenckt, Damit man ſich vergebens kränckt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet Des höchſten heiſſen, der da geht Vor ſeinem HErren ſein voran, Und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus hertzlicher Barmhertzigkeit, Krafft derer uns in unſerm Leid, Der Aufgang aus der Höhe ſucht, Das iſt der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finſtern findt, Und die im Todes-Schatten ſind, Des Lichtes Kinder können ſeyn, Durch ſeinen hellen Glantz und Schein.

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, Und auf den Weg des Friedes gehn, Ja endlich alleſamt zugleich Mit Freuden gehn ins Himmelreich.

J. Heermann.

Am Tage Mariä Heimſuchung.

633. Mel. GOtt ſey uns gnädig ꝛc.

MEine Seele erhebt den HErren, Und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen: Siehe, von nun an werden mich ſeelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, Der da mächtig iſt, und des Nahme heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für Bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, Und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, Und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, Und läſſet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, Und hilfft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, Und dem Heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, Und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

634. Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes.

DEn HErren meine Seel erhebt, Der hertzlich liebt und ewig lebt, Mein Geiſt iſt voller Freude, Daß GOtt mein GOtt und Heyland iſt, Der mich ihm ſelbſt hat auserkieſt, Die ich hier Armuth leide.

2. Er hat mit Gnaden angeblickt Mich, ſeine Magd, und recht erquickt, Nun wird mich ſeelig preiſen Auch Kindes-Kind und jedermann: Denn GOtt hat viel an mir gethan, Das wird ſich kürtzlich weiſen.

3. Sein Nahm iſt heilig, ſeine Macht Wird hoch in aller Welt geachtt, Er bleibet allzeit allen reich An Güte und Barmhertzigkeit, Die ihn zu fürchten ſind bereit, Nach ſeinem Wohlgefallen.

4. Mit ſeinem Arm übt er Gewalt, Stürtzt und zerſtreuet alles bald, Was ſich mit Stoltz aufſchwellet: Die Mächtigen ſtößt er vom Thron Und giebt den Feinden ihren Lohn, Die er zu Boden fället.

5. Er ſetzt die Niedrigen hinauf, Die ſeines reinen Wortes Lauf Befördern und groß achten, Den Hungrigen giebt er ihr Brod, Die Reichen läßt er leiden Noth, Ihr Leben muß verſchmachten.

6. Er dencket der Barmhertzigkeit, Und nimmt hin-

hinweg das groſſe Leyd, Das Iſrael mit Schmertzen Ausſtehen muſt in dieſer Welt, Dem hilfft er auf, wanns ihm gefällt, Und trägt ihn ſtets im Hertzen.

7. Wie er dann hat mit Abraham, Zu dem er in die Hütte kam, Und ſeinen Kindes-Kindern Durch einen Eyd verbunden ſich, Das wird er halten ewiglich, Er läßt ſich nichts verhindern.

8. Ich danck dir auch von Hertzengrund, O GOtt! für das, was mir dein Mund Verſprochen hat zu geben, Es iſt gewiß, hie wiſt du mich Erretten, und dort ewiglich In Freuden laſſen ſchweben. J. H.

635. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem 2c.

MEin Hertz und Seel den HErren hoch erhebet, Den groſſen GOtt, der ewig herrſcht und lebet: Mein Geiſt in mir ſich meines Heylands freut, Und ſeinen Ruhm vermehret allezeit.

2. Denn er hat mich Elenden angeſehen, Und mein Gebet erhöret und mein Flehen: Es hat der HErr mich Armen nicht veracht, Er hat mit Gnad und Rettung mich bedacht.

3. GOtt, deſſen Macht nicht kan ergründet werden, Und deſſen Nahm im Himmel und auf Erden Hochheilig iſt, hat groſſe Ding gethan An mir, die ich nicht alle zählen kan.

4. In keiner Noth hat er mich je verlaſſen, Barmhertzigkeit iſt bey ihm ohne Maſſen: Und währet von Geſchlecht fort zu Geſchlecht, Wo man ihn fürchtt, und hoch hält ſeine Recht.

5. Er übt Gewalt mit ſeines Armes Stärcke, Daß jedermann muß ſpühren ſeine Wercke, Die ſtoltz und hoch in ihren Hertzen ſeynd, Zerſtreuet er und iſt denſelben feind.

6. Er ſtöſſet die gewaltig ſind vor allen, Von ihrem Stuhl, daß ſie erſchrecklich fallen: Die Niedrigen erhebet er davor, Und ſtellet ſie gantz unverhofft empor.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben, Erfüllet er mit Gütern und mit Gaben: Die Reichen läßt er leer im Uberfluß, Daß Noth und Angſt darauf erfolgen muß.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit und Güte, Daß er fortan uns väterlich behüte, Und ſeine Kirch im gan-

gantzen Erdenkreiß erhält Und ſchützt zu ſeines Namens Preiß.

9. Die Treu die er im neuen Bund und alten Geredet hat, die wird er ewig halten: Der HErr verläßt uns ſeine Kinder nicht, Weil zu ihm ſteht all unſre Zuverſicht.

10. GOtt Vater! dir ſey Danck geſagt und Ehre, HErr JEſu Chriſt den Glauben uns vermehre! O Heilger Geiſt, ernen uns Hertz und Mund! Daß wir dein Lob ausbreiten alle Stund.

Am Tage Michaelis des Ertz-Engels.

636. Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

HErr GOtt, dich loben alle wir, Und ſollen billig dancken dir, Für dein Geſchöpff der Engel ſchon, Die um dich ſchwebn in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, Und ſehen dich gantz offenbahr, Dein Stimm ſie hören allezeit, Und ſind voll göttlicher Weißheit.

3. Sie feyren auch und ſchlaffen nicht, Ihr Fleiß iſt gantz dahin gerichtt, Daß ſie HErr Chriſte! um dich ſeyn, Und um dein armes Häuffelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind Für Neid, Haß und für Zorne brennt, Sein Datum ſteht allein darauf, Wie er zertrenne deinen Hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth Die Welt, führt er ſie noch in Tod. Kirch, Wort, Geſetz, all Erbarkeit Iſt er zu tilgen ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, Brüllt wie ein Löw, trachtt früh und ſpat, Legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, Daß er verderb, was Chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, Die Chriſto folgen immerdar, Und ſchützen deine Chriſtenheit, Wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, Wie er unter den Löwen ſaß, Desgleichen auch dem frommen Loth Der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Gluth Verſchont und

und keinen Schaden thut Den Knaben in der heiſſen Flamm, Der Engel ihnn zu Hülffe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag Vorm Ubel und vor mancher Plag, Uns durch die lieben Engelein, Die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, Und dancken dir GOtt, ewiglich, Wie auch der lieben Engel-Schaar, Dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollſt allezeit Dieſelbe laſſen ſeyn bereit, Zu ſchützen deine kleine Heerd, So hält dein göttlich Wort im Werth. Phil. Melancht.

637. Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

O GOtt! der du aus Hertzens-Grund, Die Menſchen-Kinder liebeſt, Und uns zu aller Zeit und Stund Viel Gutes reichlich giebeſt; Wir dancken dir, daß deine Treu Bey uns iſt alle Morgen neu, In unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, Daß du die Engel-Schaaren Zu deinem Lobe haſt bereit, Auch uns mit zu bewahren, Daß unſer Fuß an keinen Stein, Wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, Sich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch auf dieſer Erd, Den du ſo wohl bedenckeſt? Und achteſt ihn ſo hoch und wehrt, Daß du ihm dazu ſchenckeſt Mit andern auch noch dieſe Gnad, Daß er die Himmels-Geiſter hat Zu ſeinem Schutze ſtehen.

4. HErr, dieſe ſonderbahre Prob Der Freundlichkeit und Güte, Erheiſcht ein immerwährend Lob, Aus danckbahrem Gemüthe: Darum, o GOtt! ſo rühmen wir Die groſſe Lieb, wir dancken dir Für ſolche hohe Wohlthat.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Krafft Geſtanden uns zur Seiten, Und hat bey uns noch Ruh verſchafft, Zu dieſen böſen Zeiten: Die Kirchen und die Policey, Einn jeden auch für ſich dabey In ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr! durch deine Gnad, Daß wir feſt an dir bleiben, Und ja nicht ſelbſt durch Ubelthat Die Engel von uns treiben: Gib, daß wir rein und heilig ſeyn, Demüthig und ohn Heuchel-Schein, Dem Nächſten gerne dienen.

7. Gib

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt Ausrichten dir zu Ehren, Und deine Wunder alleſamt Ausbreiten und vermehren: Die du uns in der gantzen Welt, Und deinem Wort haſt vorgeſtellt, Voll Weißheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt Aus Noth uns offt geführet, Ja auch bewahrt, daß manche Laſt Und Plag uns nicht berühret; So thu daſſelbe auch hinfort, Befiehl, daß ſie an allem Ort Sich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land Der Engel Schutz empfinden! Daß Fried und Heyl in allem Stand Sich bey uns möge finden: Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, Und was ſein Reich und Anhang iſt, Durch deine Krafft zerſtöhren.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End Den Böß'wicht von uns jagen, Und unſre Seel in deine Hånd In Abrahams Schooß tragen; Da alles Heer dein Lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig ſingt, Ohn einiges Aufhören.

638. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: HErr ſtraf mich nicht in deinem Zorn.

Aus Lieb läßt GOtt der Chriſtenheit, Viel Gutes wiederfahren, Aus Lieb hat er ihr zubereitt Viel tauſend Engelſchaaren, Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, Die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wann kömmt die Noth, In Eyl gefaßt ſich machen, Und reiſſen die, ſo fürchten GOtt, Aus ihrer Feinde Rachen, Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, Die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straſſen wohl Die Groſſen ſamt den Kleinen, Daß keiner Schaden leiden ſoll An Füſſen oder Beinen, Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, Die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, Die nach dem HErren fragen, Die Engel ihnen ſind geneigt, Den Satan ſie verjagen, Darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, Die uns gen Himmel tragen.

639. Mel.

639. Mel. HErr, deinen Zorn wend ab von uns ꝛc.
LObet und ehret GOtt im höchſten Throne; Daß er beſcheret Uns durch ſeinen Sohne, Der Engel Heere, Ihm zu Dienſt und Ehre. Lobet den HErren.

2. Vor GOtt ſie ſtehen, In dem Glantz der Ehren, Und ſtetig ſehen Das Angeſicht des HErren, Hörn ſeine Stimme, Voll Weißheit und Sinne. Lobet den HErren.

3. Allzeit ſie wachen, Und ſtets darauf dichten, Wie ſie ihr Sachen Recht und wohl verrichten: GOtt hat ſie geben, Nicht müßig zu leben. Lobet den HErren.

4. Sondern beharren Bey Chriſto alleine, Und ihm bewahren Sein Volck und Gemeine, die ihm vertrauen, Und feſt auf ihn bauen. Lobet den HErren.

5. Der Satan übet Neid, Haß, Mord und Liſten Und offt betrübet Die Gemein der Chriſten, Der Engel Walten Thut ſie doch erhalten. Lobet den HErren.

6. Kirch, Rathhauß, Schulen, Güter, Zucht und Lehren, Thut er nachſtellen, Gäntzlich zu verkehren: Die Engel kämpffen, Und ſolch Wüten dämpffen. Lobet den HErren.

7. So will der HErre Uns allezeit bewachen, Mit ſeiner Schaare Vor dem Grimm des Drachen, Daß ſeine Pfeilen Uns nicht übereilen. Lobet den HErren.

8. Loth wird behütet Mit ſeinm Weib und Kindern: Als Sodom wütet, War kein Thür zu finden. Die Engel ſtreiten, Auf Eliſä Seiten. Lobet den HErren.

9. Solchs hat auch eben Daniel erfahren, Unter den Löwen Läßt ihn GOtt bewahren: Alſo noch heute Alle fromme Leute. Lobet den HErren.

10. Für ſolch Geſchencke Lobet GOtt mit Schalle, Und ſtets gedencke, Daß die Engel alle Im Himmel oben GOtt den Vater loben. Lobet den HErren.

11. O HErr! wir bitten Laß dein Kirch und Worte Ferner behüten, Vor des Teufels Morde, Daß wir dein'n Nahmen Ewig loben, Amen. Lobet den HErren. Phil. Melancht.

640. Mel.

640. Mel.

O GOTT! die Chriſtenheit Dir danckt mit Innigkeit, Daß du uns in Gefahr Wenn Satan und die gantze Welt Zeucht wider uns ins freye Feld, Zuſchickſt der Engel Schaar.

2. Groß iſt HErr, deine Treu, Das mercket jeder frey, Die reinen Geiſterlein Auf uns, die wir ſind nackt und bloß, Gemacht aus einem Erdenkloß, Von dir beſtellet seyn.

3. Des Himmels Cherubim Erheben ihre Stimm, Sie funckeln wie ein Blitz, Ihr Lied iſt, wenn ichs ſingen ſoll: GOtt! du biſt aller Ehren voll, Stets vor des Lammes Sitz.

4. Noch warten ſie uns auf In unſerm Lebens-Lauf, Sie ſchützen groß und klein. Wer nur Luſt hat an GOttes Wort, Beſchirmet wird an allem Ort, Das mag wohl Gnade ſeyn.

5. HERR! nimm dich meiner an, Kein Menſch mich retten kan Aus Teufels Tyranney, Und wann ich laſſe dieſe Welt, Führ mich ins Engeliſche Zelt, Daß ich dir danckbar ſey. Georg Werner.

641. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

DU HErr der Seraphinen, Dem tauſend Engel dienen, Und zu Gebote ſtehn: Du über-groſſer Meiſter Der wunder-ſchönen Geiſter, Mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Engeliſchen Thronen, Die in dem Himmel wohnen, Giebſt du zu meiner Wacht: Sie ſehn dein Angeſichte, In höchſt-vollkommnem Lichte, Doch nehmen ſie mich auch in Acht.

3. Das ſind die ſtarcken Helden, Die deinen Rath vermelden, Du Groß-Fürſt Michael: Das ſind die Feuer-Flammen, Die ſchlagen ſtets zuſammen, Um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte, Mit danckbarem Gemüthe, Für dieſe Wunder-Schaar, Ich rühme deine Rechte, Für dieſe Gnaden-Knechte, Bey denen ich gantz ſicher war.

5. Gib ferner dieſe Wache, Daß ſie zu einem Dache Mir wieder alles ſey: Laß ſie auf meinen Wegen Die Hand mir unterlegen, So iſt mein Fuß vorm Stoſſe frey.

6. Den

6. Den Feind laß ſie erſchrecken, Und mich beſtändig decken, Wie dort den Gnaden-Thron, Es ſey mein gantzes Leben Mit ihnen ſtets umgeben, Als wie das Bette Salomo.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen, In wahrer Heiligkeit: Wie ſie die Kinder lieben, Und ſich in Demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, Den laß mich auch erfüllen: Sie leben keuſch und rein: O laß mich nichts beflecken, Und mich an allen Ecken Vor dieſen reinen Geiſtern ſcheun.

9. Verhaue Händ und Füſſe, Und was zum Aergerniſſe Mir hier gereichen kan: Wer ärgert dieſe Kleine, Dem hangen ſchwere Steine Zum ewigen Verſencken an.

10. Und endlich, wenn ich ſcheide, So führe mich zur Freude Auf ihre Armen ein. Da werd ich dich erſt loben, Und in dem Himmel droben Dir und den Engeln gleiche ſeyn. Benj. Schmolck.

642. Mel. Lobet GOtt unſerm HErren.

GOTT! meines Lebens Meiſter, Du HErr der groſſen Welt, Der ſo viel tauſend Geiſter An ſeinem Hoff beſtellt. Wie herrlich muſt du wohnen, Wie ſchöne muß es ſeyn, Wo Cherubim und Thronen Bey dir gehn aus und ein.

2. Mir iſt es noch verborgen Was dieſe Geiſter ſind, Biß daß heut oder morgen, Ich dein geliebtes Kind, Mit allen Seraphinen, In jenem hellen Licht, Dir ewig werden dienen, Und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel ohne Leiber, Sind lauter Krafft und Geiſt: Sind weder Mann noch Weiber, Und was ſonſt ſterblich heiſt. Ihr Wiſſen überſteiget Den menſchlichen Verſtand, Weil ihnen ſchon gezeiget, Was uns noch unbekandt.

4. Sie leben ohne Sünde, Und werden niemals alt: Sind mächtig und geſchwinde, Voll himmliſcher Geſtalt: Voll wunderbahrer Stärcke, Bey der ſie keinmahl ruhn; Und das ſind ihre Wercke: Den Willen GOttes thun.

5. Sie ſind die Hochbetrauten Des HErren Zebaoth, Vortrefflich muß es lauten, Wenn ſie vor dieſem

ſem GOtt Das Heilig, Heilig, Heilig, Mit Engel-Zungen ſchreyn, Und alle wollen einig In ſeinem Dienſte ſeyn.

6. Ach! wie viel ſchöne Poſten Hat uns ihr Mund gebracht, Da GOtt mit groſſen Koſten, Auf unſer Heyl gedacht. Sie waren Chriſti Boten, Da er gebohren ward, Und aufſtand von den Todten Und bey der Himmelfahrt.

7. Mein GOtt! ſey hoch geprieſen, Daß du der armen Welt, Die Wohlthat haſt erwieſen, Und Engel uns beſtellt, Die itzt auf meinen Wegen, Wo ſich ein Anſtoß findt, Die Hand mir unterlegen, Und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, Da ich verklärt und rein, Von aller Angſt entnommen, Bey Engeln werde ſeyn; Da will ich denn recht ehren Dich Vater, Sohn und Geiſt, Und deinen Ruhm vermehren, So lang es ewig heißt. C. Neum.

643. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.
Oder: JEſus meine Zuverſicht.

HERR! du haſt in deinem Reich Groſſe Schaaren vieler Engel, Dieſen bin ich noch nicht gleich, Denn mein Hertz iſt voller Mängel; Ach! wenn werd ich auch ſo rein, Wie die guten Engel ſeyn.

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, Hilff du, daß ich geiſtlich werde! Gib mir einen Engel-Muth, Der ſich trenne von der Erden, Daß ich als dein liebes Kind, Allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt, Durch des Heilgen Geiſtes Gabe; Daß ich Weißheit und Verſtand Wie ein Engel GOttes habe: Bis wir einſt in jenem Licht Völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn In dem Himmel und auf Erden; Darum laß uns dahin ſehn, Daß wir dir gehorſam werden: Und verleih, daß ich dabey Aller Engel Mit-Knecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, Denn es hat viel böſe Stellen; Sende deiner Engel-Schaar, Daß mich niemand könne fällen: Auch da, wo wir ſchlafen ein, Laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, Wann ich künfftig werde

werde ſterben; Und damit ich eben ſo, Möge Troſt und Seegen erben, Heiß die Engel mich zur Ruh Tragen auf den Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stuhl Bey den Auserwählten ſtehen: Wenn die Böſen in den Pfuhl Mit dem Satan werden gehen, Und hernach in jenem Reich Mache mich den Engeln gleich.

Caſp. Neumann.

Lob- und Danck-Lieder.

644. Das Te DEUM Laudamus, verteutſcht von D. Martin Luthern.

HERR GOTT! dich loben wir, HErr GOtt! wir dancken dir. Dich GOtt Vater in Ewigkeit Ehret die Welt ſehr weit und breit. Alle Engel und Himmels-Heer, Und was da dienet deiner Ehr, Auch Cherubim und Seraphim Singen immer mit hoher Stimm: Heilig iſt unſer GOTT! Heilig iſt unſer GOTT! Heilig iſt unſer GOTT, der HErre Zebaoth! Dein göttlich Macht und Herrlichkeit Geht über Himml und Erden weit. Der heiligen zwölff Bothen Zahl, Und die lieben Propheten all, Die theuren Märtrer allzumahl Loben dich, HErr! mit groſſem Schall. Die gantze werthe Chriſtenheit Rühmt dich auf Erden allezeit. Dich GOtt Vater im höchſten Thron, Deinen rechten und eingen Sohn, Den Heilgen Geiſt und Tröſter werth Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt. Du Köng der Ehren JEſu Chriſt, GOtt Vaters ewger Sohn du biſt, Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht, Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht. Du haſt dem Tod zerſtöhrt ſein Macht Und all Chriſten zum Himmel bracht. Du ſitzſt zur Rechten GOttes gleich Mit aller Ehr ins Vaters Reich. Ein Richter du zukünfftig biſt Alles was todt und lebend iſt. Nun hilff uns, HERR! den Dienern dein, Die mit deinm Blut erlöſet ſeyn. Laß uns im Himmel haben Theil Mit den Heilgen im ewgen Heyl. Hilff deinem Volck, HErr JEſu Chriſt! Und ſeegne, was dein Erbtheil iſt, Wart und pfleg ihr zu aller Zeit, Und heb ſie hoch in Ewigkeit. Täglich HERR GOTT! wir loben dich, Und ehrn deinn Nahmen ſtetiglich. Behüt uns heut,

heut, o treuer GOtt! Vor aller Sünd und Miſſethat, Sey uns gnädig, o HErre GOtt, Sey uns gnädig in aller Noth, Zeig uns deine Barmhertzigkeit, Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht, Auf dich hoffen wir, lieber HErr, In Schanden laß uns nimmermehr, Amen!

Der 103. Pſalm.

645. In bekandter Melodey.

NUn lob mein Seel den HErren, Was in mir iſt, den Namen ſein; Sein Wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o Hertze, mein, Hat dir dein Sünd vergeben, Und heilt dein Schwachheit groß, Errett dein armes Leben, Nimmt dich in ſeinem Schooß, Mit reichem Troſt beſchüttet, Verjüngt dem Adler gleich, Der Kön'g ſchafft Recht, behütet, Die leidn in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein heilges Recht und ſein Gericht, Darzu ſein Güt ohn Maſſen, Es mangelt an ſeinr Erbarmung nicht, Seinn Zorn läßt er bald fahren, Strafft nicht nach unſer Schuld, Die Gnad thut er nicht ſpahren, Den Blöden iſt er huld, Sein Güt iſt hoch erhaben, Ob den'n die fürchten ihn; So fern der Oſt vom Abend, Iſt unſer Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vatr erbarmet Ubr ſeine junge Kindlein klein, So thut der HErr uns armen, So wir ihn kindlich fürchten rein; Er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir ſind nur Staub, Gleichwie das Gras zu rechnen, Ein Blum und fallendes Laub, Der Wind nur drüber wehet, So iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, Sein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine Steht feſt und bleibt in Ewigkeit Bey ſeiner liebn Gemeine, Die ſtets in ſeiner Furcht bereit, Die ſeinen Bund behalten, Er herrſcht im Himmelreich, Ihr ſtarcken Engel waltet Seins Lobs, und dient zugleich Dem groſſen HErrn zu Ehren, Und treibt ſein heilges Wort, Mein Seel ſoll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

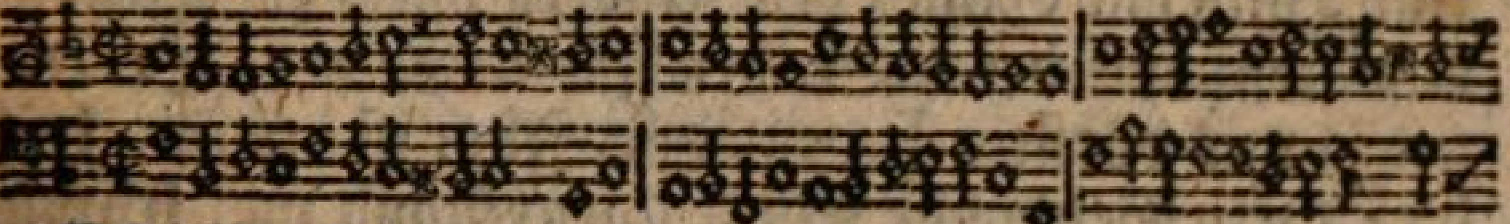
5. Sey Lob und Preiß mit Ehren, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, Der woll in uns vermehren, Was er aus Gnaden uns verheißt, Daß wir ihm feſt vertrauen, Gäntzlich verlaſſen auf ihn, Von Hertzen auf ihn bauen, Stets unſr Hertz, Muth und Sinn.

Ihm

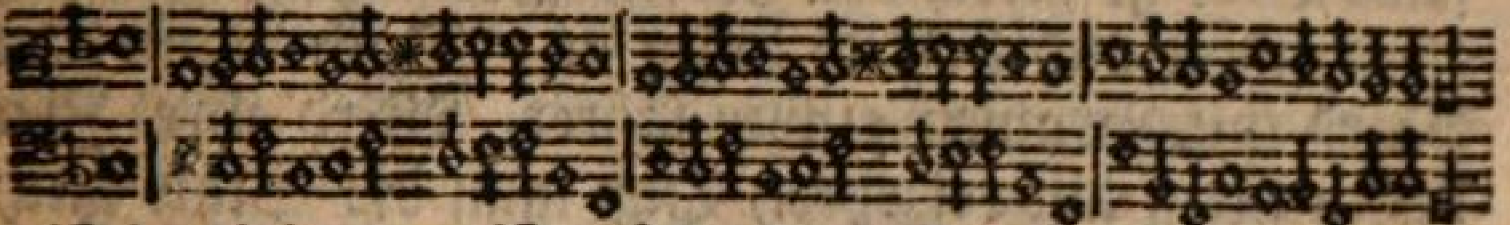
Ihm kindlich thun anhangen, Drauf ſingen wir zur Stund! Amen, wir werd'ns erlangen, Gläubens von Hertzensgrund. Joh. Poliander.

Noch über den 103. Pſalm.

646. In ſeiner eigenen oder beygeſetzten Melodey.



MEin Hertz, du ſolt den HErren billig preiſen, Was in mir iſt, das muß ihm Ehr erweiſen, Auf, auf mein Hertz und mache dich bereit: Ver-



giß ja nicht, vergiß nicht mein Gemüthe, Was dir der HErr für wunderbare Güte Erwieſen hat die gantze Lebens-Zeit.

2. Denn er hat dich von Sünden loßgeſprochen, Und denckt nicht mehr was du bisher verbrochen, Er machet dich von Schwachheit hell und rein, Es hat der HErr dein Leben vom Verderben Erlöſt, daß du nicht ewig müſſeſt ſterben: Denn GOtt will dir forthin barmhertzig ſeyn.

3. Er krönet dich mit Gnad und milden Seegen, Will deinen Mund mit rechter Fülle pflegen, Er machet dich von ſeinen Gütern ſatt, Daß du mit Luſt darüber dich erfreueſt, Und deine Krafft gleich Adlern gar verneueſt, Weil er mit Heyl dich überſchüttet hat.

4. Der HErr läſt Recht denſelben wiederfahren, Die vor bedrängt und unterdrücket waren, Er hat ſein Thun dem Moſe kund gethan, Und Iſrael ſein Weſen wiſſen laſſen, Er iſt voll Güt, und will nicht immer haſſen, Noch ewig gehn die grimmig Eyferbahn.

5. Der HErr iſt fromm, barmhertzig und ſanfftmüthig, Voll Gnad und Gunſt, gedultig, treu und gütig, Er handelt nicht mit uns nach unſer Schuld, Vergilt auch nicht nach unſern ſchweren Sünden; So weit das Zelt des Himmels iſt zu finden Vom Erden-Ball, ſo weit reicht ſeine Huld.

6. So weit, der Grund ſich ſcheidet von der Feſten, So weit der Oſt ablieget von den Weſten, So weit

läßt

läßt er die Sünden von uns ſeyn. Sein Gnadenblick muß über die ſtets walten, Die ihn mit Furcht für ihren Helffer halten Und löſet ſie von der Verdammniß Pein.

7. Gleich wie ſich ſonſt ein Vater läßt erweichen, Und Hülff und Schutz den Kindern pflegt zu reichen: Alſo ſteht auch der HErr den Frommen bey. Er kennet ja uns dürfftig Erdentöpffe, Ihm iſt bewuſt, daß dieſes ſein Geſchöpffe Ein leichter Staub und ſchwaches Werckzeug ſey.

8. Das Leben iſt dem Graſe zu vergleichen, Und ſeine Blüt iſt gleich den Roſen-Sträuchen, Die ſich zwar ſchön und lieblich laſſen an; Doch wann der Nord mit Brauſen einher fähret, Wird ihre Zier durch Reiff alſo verzehret, Daß man die Stätt auch nicht mehr finden kan.

9. Des HErren Gnad iſt aber überſchwenglich, Währt für und für, und bleibet unvergänglich, Auf Kindes Kind wird ſein Gericht gebracht, Bey denen die den Gottes-Bund ſtets üben, Und ſein Befehl von gantzem Hertzen lieben, Die ſeine Wort zu halten ſind bedacht.

10. Es iſt ſein Stuhl im Himmel zubereitet, Sein Herrſchafft iſt um dieſes Rund gebreitet; Sein Reich und Thron umſchließt den Erdenkreiß. Ihr Himmelvolck ihr ſtarcken Himmels-Helden, Die ihr ſein Thun und Willen an müßt melden, Lobt unſern GOtt, und ſagt ihm Ruhm und Preiß.

11. Lobt unſern GOtt ihr alle ſeine Schaaren, Die ihr ihm dient, und hin und her müßt fahren, Durch dünne Lufft, lobt ihn an jedem Ort, An dem er herrſcht: Lobt ihn ihr ſeine Wercke, Rühmt ſeine Krafft rühmt ſeiner Allmacht Stärcke, Lob ihn mein Hertz, o lob ihn fort und fort. J. Fr.

647. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.
Oder: Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

NUn dancket all und bringet Ehr, Ihr Menſchen in der Welt, Dem, deſſen Lob der Engel Heer Im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall GOTT unſerm höchſten Gut, Der ſeine Wunder überall Und groſſe Dinge thut.

3. Der

3. Der uns von Mutterleibe an Friſch und geſund erhält, Und wo kein Menſch nicht helffen kan, Sich ſelbſt zum Helffer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes Muths, Die Straff erläßt, die Schuld vergiebt, Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, Erfriſche Geiſt und Sinn, Und werff all Angſt, Furcht, Sorg und Schmertz Ins Meeres Tieffe hin!

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn In Iſraelis Land, Er gebe Glück zu unſerm Thun, Und Heyl zu allem Stand!

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt Um, bey und mit uns gehn: Was aber ängſtet und bemüht, Gar ferne von uns ſtehn!

8. So lange dieſes Leben währt, Sey er ſtets unſer Heyl, Und wann wir ſcheiden von der Erd, Verbleib er unſer Theil!

9. Er drücke, wann das Hertze bricht, Uns unſre Augen zu, Und zeig uns drauf ſein Angeſicht Dort in der ewgen Ruh! P. Gerh.

648. Mel. Laſſet uns den HErren preiſen.

SOlt ich meinem GOtt nicht ſingen? Solt ich ihm nicht danckbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, Wie ſo gut ers mit mir meyn? Iſt doch nichts, denn lauter Lieben, Das ſein treues Hertze hegt, Das ohn Ende hebt und trägt, Die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder Uber ſeine Jungen ſtreckt; Alſo hat auch hin und wieder Mich des Höchſten Arm bedeckt, Alſobald im Mutter-Leibe, Da er mir mein Weſen gab, Und das Leben, das ich hab, Und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, Nein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen Feuer, Durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! Wie will doch mein ſchwacher Geiſt, Ob er ſich gleich hoch befleißt, Deine Tieff ergründen können! Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, Giebt er mir in ſeinem Wort, Daß er werde mein Regierer, Durch die Welt zur Himmels-Pfort, Daß er mir mein Hertz erfülle, Mit dem hellen Glaubens-Licht, Das des Todes Reich zubricht, Und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht, Will dem Leibe Noth zuſtehen, Nimmt ers gleichfals wohl in acht; Wann mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helffen kan, Kömmt mein GOtt, und hebt mir an, Sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Meer und ihre Heere Hat er mir zum Dienſt beſtellt, Wo ich nur mein Aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält, Thier und Kräuter und Getreide In den Gründen, in der Höh, In den Büſchen, in der See, Uberall iſt meine Weide. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wann ich ſchlaffe wacht ſein Sorgen, Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich alle liebe Morgen Schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen: Hätte mich ſein Angeſicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage Wird vom Satan rumgeführt, Die mich doch mein Lebetage Niemahls noch bißher gerührt. GOttes Engel den er ſendet, Hat das Böſe, was der Feind Anzurichten iſt gemeynt, In die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde Sein Hertz niemals gantz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut, und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer GOtt zu gut, Will mein Fehlen mit der Ruth Und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Straffen, ſeine Schläge, Ob ſie mir gleich bitter ſeynd: Dennoch, wann ichs recht erwe-

ge,

ge, Sind es Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedencke, Und mich von der ſchnöden Welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und laſſe Mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſten-Creutz hat ſeine Maaſſe, Und muß endlich ſtille ſtehn; Wann der Winter ausgeſchneyet, Tritt der ſchöne Sommer ein; Alſo wird auch nach der Pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in GOttes Liebe findt. Ey ſo heb ich meine Hände Zu dir, Vater als dein Kind, Bitte, wollſt mir Gnade geben, Dich, aus aller meiner Macht, Zu umpfangen Tag und Nacht, Hier in meinem gantzen Leben, Biß ich dich nach dieſer Zeit, Lieb und lob in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Der 71. Pſalm.

649. Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

HErr, dir trau ich all mein Tage, Laß mich nicht in Schimpff beſtehn, Wie ich von dir gläub und ſage, Alſo laß mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte, Mir erfriſchen mein Gemüthe, Neige deiner Ohren Treu, Und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen In dir, o mein ſtarcker Hort! Laß mich deinen Schutz beſchützen, Und erfülle mir dein Wort, Da du ſelbſten meinem Leben Dich zum Felß und Burg gegeben. Hilff mir aus des Heuchlers Band, Und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen Von der zarten Jugend an, Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich dencken kan: Auf dich hab ich mich erwogen, Alsbald du mich der entzogen, Der ich ehe Nacht und Tag Mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm und Sagen, Dein erwehn ich immerzu, Viel die ſpotten meiner Plagen, Höhnen, was ich red und thu: Aber du biſt meine

Stärcke, Wann ich Angſt und Trübſal mercke, Lauff ich dich an, gönne mir Frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, Wann mein hohes Alter kommt, Da die ſchwachen Tritte gleiten, Und man Troſt vom Stecken nimmt, Da greiff du mir an die Arme; Fall ich nieder, ſo erbarme Du dich, hilff mir in die Höh, Und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht wie mirs die gönnen, Die mein abgeſagten Feind, Auch mir, wo ſie immer können, Mit Gewalt zuwider ſeynd; Sprechen: Auf, laßt uns ihn faſſen, Sein GOtt hat ihn gantz verlaſſen, Jagt und ſchlagt ihn immerhin, Niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach mein Helffer ſey nicht ferne! Komm und eile doch zu mir. Hilff mir, mein GOtt, bald und gerne, Zeuch mich aus der Noth herfür, Daß ſich meine Feinde ſchämen, Und für Hohn und Schande grämen: Ich hingegen luſtig ſey Uber mir erwieſne Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen Deines Ruhms gebührlichs Theil. Auch ſoll meine Zunge ſingen Täglich dein unzählich Heyl. Ich bin ſtarck herein zu gehen, Unerſchrocken da zu ſtehen, Durch des groſſen Herrſchers Krafft, Der die Welt und alles ſchafft.

9. HErr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, Die mich noch in meiner Jugend Hoch ergötzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, Deine Furcht dabey gelehret, Offtmahls wunderlich bedeckt, Daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! Fahre fort und laß mich nicht In dem hohen grauen Alter, Wann mir Lebens-Krafft gebricht. Laß mein Leben in dir leben, Biß ich Unterricht kan geben Kindes-Kindern, daß dein Hand Ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. GOtt du biſt ſehr hoch zu loben, Dir iſt nirgend etwas gleich, Weder hie bey uns, noch oben In dem Stern- und Engel-Reich, Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, Deinen Rath kan niemand brechen,

Alles

Alles liegt in deinem Schooß, Und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, Giebſt auch wieder groſſe Freud. Heute läßſt du mich ertödten, Morgen iſt die Lebens-Zeit, Da ermunterſt du mich wieder, Und erneuerſt meine Glieder, Hohlſt ſie aus der Erden-Klufft, Giebſt dem Hertzen wieder Lufft.

13. Such ich Troſt und finde keinen, Balde werd ich wieder groß, Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, Das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie gantz neue, Sing und klinge deine Treue, Meines Lebens einigs Ziel, Auf der Harff und Sayten-ſpiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet: Frölich iſt, was in mir iſt: Alle mein Geblüt empfindet Dein Heyl, das du ſelber biſt, Ich ſteh in gewünſchtem Stande, Mein Feind iſt voll Schaam und Schande, Der mein Unglück hat geſucht, Leidet, was er mir geflucht.

P. Gerhard.

Der 8. Pſalm.

650. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz ꝛc.

HErr unſer GOtt, Beherrſcher aller Herren, Wie herrlich iſt dein Name weit und ferren! Wie ſcheinet er der gantzen Welt herfür! Wie ſtrecket ſich im Himmel ſeine Zier.

2. Der Kinder Mund, die an den Brüſten liegen, Redt ſchon von dir ohn Reden in der Wiegen, Der ſchwache Mund, du lehrſt ihn deinen Preiß, Daß er den Feind zu wiederlegen weiß.

3. Wann ich bey mir den Himmel-Bau betrachte, Dein Meiſter Recht, das ſchöne Licht bey Nachte, Den Monden-Schein, die Sternen auch dabey, Die deine Hand geſetzet nach der Reyh:

4. HErr, fang ich an, wie daß du ſelbſt bedenckeſt Den Sterblichen? Wer iſt es, dem du ſchenckeſt So reiches Gut? Was ſag ich doch davon, Daß deine Treu beſucht des Menſchen Sohn?

5. Zwar haſt du ihm ein wenig hie auf Erden, Als Engel ſind, was minder laſſen werden: Jedennoch auch mit Herrlichkeit bedacht, Mit Majeſtät gekrönt, und groß gemacht.

6. Du wilt ihn gantz mit Ehren übergieſſen, Du legeſt ihm dahin zu ſeinen Füſſen, Was deine Hand erſchaffen und gethan, Was Odem hat, und regt ſich um und an.

7. Die Rinder-Schaar, Der Schaafe groſſe Heerden, Der Büſche Vieh, das nimmer zahm will werden, Der Vögel Heer, ſo in den Lüfften ſchwebt, Der Fiſche Zahl, die in den Waſſern lebt.

8. HErr unſer GOtt, Beherrſcher aller Herren, Wie herrlich iſt dein Nahme weit und ferren! Wie wird ſein Glantz ſo prächtig vorgeſtellt, Und ſtrecket ſich durch dieſe gantze Welt. M. O.

Der 134. Pſalm.

651. Mel. Nun jauchtzet all ihr Frommen.

ICh will zu aller Stunde Erheben GOttes Preiß, Mit Hertzen und mit Munde, Auf ſein Wort und Geheiß: Ich will des HErren Lob Ausbreiten und vermehren, Daß es die Armen hören, Und ſich erfreuen drob.

2. Laßt uns beyſammen ſtehen, Itzund und nach der Zeit Des HErren Namn erhöhen In Lieb und Einigkeit. Als ich den HErren bat, Antwortet er in Gnaden, Und wandte Furcht und Schaden, Er ſchickte Hülff und Rath.

3. Die auf den HErren ſchauen, Und ſeine Wunder-Hand, Derſelben ihr Vertrauen Wird nimmermehr zu Schand. Wann der Elende ſchreyt, Will ihn GOtt ſein Begehren Gantz williglich gewähren. Er hilfft zu rechter Zeit.

4. GOtt hat Befehl gegeben, Daß ſeines Engels Macht In dieſem gantzen Leben Sich lagre Tag und Nacht Um ſolche Leut allhier, Die im Geſetz ſich üben, Ihn fürchten und ihn lieben Aufrichtig für und für.

5. Kommt her, kommt, ſeht und ſchmecket, Wie GOtt ſo freundlich ſey, In Noth der nicht lang ſtecket, Der gläubt und hofft dabey Auf dieſen ſtarcken Schutz: Wohl dem, der darauf bauet, Und ſeinem Wort vertrauet, Der hat ſehr groſſen Nutz.

6. Ihr ſeine Heilgen höret Des Allerhöchſten Rath: Wo ihr ihn alſo ehret, Wie er befohlen hat,

So

So habt ihr keine Noth: Denn der nie Mangel leidet, Der Sünd und Schande meidet, Und allzeit fürchtet GOtt.

7. Die Reichen darben müſſen: Der Geitz auch immer klagt, Dazu das böß Gewiſſen Inwendig frißt und nagt. Wer GOttes Willen thut, Derſelbe Hülff empfindet, Und keinen Mangel findet An irgend einem Gut.

8. Ihr Kinder, laßt euch lehren Die Furcht des HErren rein: Kommt her, ihr ſolt ſie hören, Kommt alle insgemein; Wer gute Tag begehrt, Der mag mich darum fragen, Ich will ihm treulich ſagen, Was GOttes Wort bewährt.

9. Vor Falſchheit dich ſtets hüte, Bewahre Mund und Zung Beſchmätz nicht dein Gemüthe Mit Trug und Läſterung. Von niemand Ubels ſag, Was böß iſt, muſt du häſſen, Das Gut zu thun, nicht laſſen: Such Fried, und dem nachjag.

10. Des HErren Augen ſehen Auf die Gerechten her, Sein Ohr erhört ihr Flehen, Daß er ſie Hülff gewähr. Sein Antlitz ſieht dahin, Daß derer Name werde Vertilget von der Erde, Die gottloß ſind von Sinn.

11. Wann der Gerechte ſchreyet, So hört es GOtt alsbald, Und Rettung ihm verleihet, In Noth ſo mannigfalt. Er iſt denſelben nah, Die ſonſten gantz verzagen, Von Hertzen ſind zerſchlagen, Fort iſt ſein Hülffe da.

12. Viel muß der Fromme leiden, Das iſt des HErren Will; Doch wirds verkehrt in Freuden: Drum halte doch nur ſtill, Und traue GOtt allein, Der kan auch die Gebeine Bewahren groß und kleine Keins muß zerbrochen ſeyn.

13. Den wird das Unglück fällen, Der den Gerechten preßt; Das iſt der Weg zur Höllen. Die Seinen GOtt nicht läßt; Er nimmt in ſeine Huld, Die halten ſeine Rechte, Und ſind ihm treue Knechte, So ſind ſie ohne Schuld.

14. HErr, gib, daß ich dein Ehre Ja all mein Lebenlang Von Hertzengrund vermehre, Dir ſage Lob und Danck. O Vater, Sohn und Geiſt, Der du

aus lauter Gnaden, Abwendeſt Noth und Schaden, Sey immerdar gepreiſt.

Der 112. Pſalm.

652. Mel. Lob ſey dem allerhöchſten GOtt.

DAs iſt fürwahr ein köſtlich Ding, Daß man dem HErren danck und ſing, Und lobe frölich ſeinen Nahm, Der herrlich iſt und wunderſam.

2. Daß man des Morgens ſeine Güt, Erzähl mit danckbarem Gemüth, Auch ſeine Wahrheit bey der Nacht Erkenn und preiſe, wann man wacht.

3. Daß man des Lobes mache viel, Mit Pſalter, Harffen, Sayten-Spiel, Damit ja unſers GOttes Ehr Auf allen Arten ſich vermehr.

4. Darum ich auch auf dein Geheiß, HErr deine Thaten frölich preiß. Dein Rath iſt uns verborgen gar, Die Wercke groß und offenbahr.

5. Ein Narr gläubt ſolches alles nicht, Meynt, daß es ohngefehr geſchicht, Gleichwie er ſelbſt lebt immerhin, Nach ſeines Hertzens eitlen Sinn.

6. Die Spötter grünen wie das Graß, Die Ubelthäter ebner Maß: Bis daß ihr Nahme hie auf Erd Und ewiglich vertilget werd.

7. Du aber biſt, o HErr, mein Hort, Der Allerhöchſt, und bleibeſt fort! Umkommen müſſen deine Feind, Und die dir, GOtt, zuwider ſeynd.

8. Hergegen ſo empfange ich Stets neue Krafft, und ſtärcke mich, Durch deine Gnad iſt mir bereit Sehr groſſer Troſt und wahre Freud.

9. Du machſt mir deine Recht bewuſt, Drum ſeh ich an den Feinden Luſt; Mit Luſt hör ich die Rache an, Weil du ſie ſelber haſt gethan.

10. Der Fromme iſt dem Palm-Baum gleich, An Seegen und an Früchten reich. Er blühet ein und alle Jahr, Und wächſet dabey immerdar.

11. Er grünet, wenn er gleich wird alt, Und bringet Frucht gar mannigfalt, Er rühmt, daß du ſo gütig biſt, Und daß kein Unrecht an dir iſt.

12. GOtt Vater in dem höchſten Thron, Und JEſus Chriſt ſein einger Sohn, Mit ſamt dem werthen Heilgen Geiſt, Sey nun und immerdar gepreiſt.

Der

Der 146. Pſalm.

653. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

O Meine Seel, des HErren Preiß Vermehre ſtets mit allem Fleiß, Durch Pſalmen, und durch Lob-Geſang, Erhebe GOtt dein Lebenlang. Alleluja.

2. Ich will, ſo lang ich Odem hab, Und bis ich ſcheid von hinnen ab, Des HErren Lob mit meinem Mund Ausbreiten, und von Hertzen-Grund. Alleluja.

3. Verlaßt euch doch auf Fürſten nicht, Setzt nicht auf ſie eur Zuverſicht, Denn ſie nicht mehr als Menſchen ſind, Bey denen keine Hülff ſich findt. Alleluja.

4. Der Menſch iſt ja nur Erd und Thon, Hie muß er auch gar bald davon; Da liegen denn zu einem mahl Im Staube ſeine Anſchläg all. Alleluja.

5. Wohl dem hingegen, der ſich feſt Auf ſeinen HErrn und GOtt verläßt, Des Hülffe der GOtt Jacob iſt, Den er anrufft zu aller Friſt. Alleluja.

6. Er hat den Himmel, Erd und Meer Gemachet, mit all' ihrem Heer; Wer nur auf ihn verläſſet ſich, Dem hält er Glauben ewiglich. Alleluja.

7. Er hilffet denen, ſo Gewalt Und Unrecht leiden mannigfalt: Er ſpeißt die Hungrigen mit Brod, Und wendet der Gefangnen Noth. Alleluja.

8. Der HErr macht ſehend blinde Leut, Er liebt und ſchützt Gerechtigkeit. Was niedrig iſt und bey der Erd, Das richtt er auf, und macht es wehrt. Alleluja.

9. Die Fremdlingen durch ſeine Güt, Die Wäyſen er gleichfalls behütt, die Wittwen er in Trauer-Stand Errettet von gottloſer Hand. Alleluja.

10. So führt der HErr ſein Reich allhier, Und bleibet König für und für, Drum jedermann ſein Lob erklingt, Und frölich Alleluja ſingt. Alleluja.

654. Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

ICh will, ſo lang ich lebe hier, Den HErren preiſen für und für. Viel gutes hat er mir gethan, Weit mehr, denn ich erzählen kan.

2. Er hat geholffen überall, Und ſonderlich zu dieſem

ſem mal Hat er allein, durch ſeine Hand, Das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir ſonſt zu Hülffe kam, Noch meines Elends ſich annahm, Auch war der Menſchen Hülff zu ſchwach, Darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Zu ihm rieff ich bey Tag und Nacht, Daß ſeine Weißheit, Güt und Macht Mich reiſſen wolte aus Gefahr, Damit ich gantz umgeben war.

5. Der Bitte hat er mir gewährt, Und ſolche Rettung mir beſchert, Daß ich erkenn, wie ſeine Treu Iſt alle Morgen an uns neu.

6. Durch ſeinen Engel hat er mich Aus meiner Noth gewaltiglich Errettet, und zu rechter Zeit Von Trübſal, Sorg und Furcht befreyt.

7. Sehr groß, o HErr, iſt deine Güt, Die mich beſchützet nnd behütt! Ich will ſie rühmen hier auf Erd, So lang ich Odem haben werd.

8. Ich will dir ſagen Lob und Preiß, Daß du auf wunderbahre Weiß Mir dieſe ſchwere Creutzes-Laſt So gnädig abgenommen haſt.

9. Wiewol ichs hatte grob verſchuldt, So hat doch deine Lieb und Huld Mit viel Erbarmen, mein verſchont, Und nach Verdienſte nicht gelohnt.

10. Nun ſeh ich, daß dein Vater-Hertz Mir deßhalb auflegt Pein und Schmertz, Daß du mich ziehen wilt zu dir, Weil ich auch Gnad in ſtraffen ſpühr.

11. Drum ich mit Freuden diß erweg, Wie GOtt die Ruht bald niederleg, Wie willig er die Hülffe ſchick, Und zürne kaum einn Augenblick.

12. Und ob es ſchon was länger ſcheint, Doch iſts zum beſten ſtets gemeynt, Er weiß wohl Mittel, Zeit und Rath, Ich habs erfahren mit der That.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich, Hinfort zur Lehr und Troſt zugleich, Wann mich vielleicht noch in der Welt, Neu Unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich dencke, zu was End Mir ſolche Prob werd zugeſendt, Daß ich dem Golde gleich mög ſeyn, Und durch diß Feuer werde rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret Mit Glauben, Hoffnung und Gebet, Damit anhalt, und laß nicht ab, Biß ich die Hülff erlanget hab.

16. Und wann die Rettung kommen iſt, (Denn du

GOtt

GOtt allzeit gnädig biſt,) Daß ich dir dancke Nacht und Tag, Mit Hertz und Munde alſo ſag:

17. Gelobet ſey des HErren Nahm, Der mächtig iſt und wunderſam, Erſchallen müſſe ſeine Ehr In allen Landen mehr und mehr.

Der 30. Pſalm.

655. Mel. Nun jauchtzet all ihr Frommen.

JCh preiſe dich, und ſinge, HErr, deine Wunder-Gnad, Die mir ſo groſſe Dinge Bißher erwieſen hat: Denn das iſt meine Pflicht, In meinem gantzen Leben Dir Lob und Danck zu geben; Mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet Aus mancher tieffen Noth; Den aber, der da gehet, Und ſuchet meinen Tod, Und thut mir Hertzleid an, Den haſt du weggeſchlagen, So, daß er meiner Plagen Sich nicht erfreuen kan.

3. HErr mein GOtt, da ich Krancker Vom Bette zu dir ſchrey, Da ward dein Heyl mein Ancker, Und ſtand mir treulich bey; Da andre fuhren hin Zur finſtern Todes-Höle, Da hieltſt du meine Seele Und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen lobſinget, Und dancket eurem HErrn, Der, wann die Noth herdringet Bald hört, und hertzlich gern Uns Gnad und Hülffe giebt. Rühmt den, deß Hand uns träget, Und wann er uns ja ſchläget, Nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände Und ſtraffet mit Gedult, Sein Zorn nimmt bald ein Ende, Sein Hertz iſt voller Huld, Und gönnt uns lauter Guts, Den Abend währt das Weinen, Des Morgens macht das Scheinen Der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, Da mirs noch wohl ergieng: Ich ſteh auf feſtem Grunde, Acht alles Creutz gering: Ich werde nimmermehr, Das weiß ich, niederliegen: Denn GOtt der kan nicht triegen, Der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, Ach GOtt, ſich von mir wandt! Da ward mein Troſt zu nichte, Da lag mein Helden-Stand: Es ward mir angſt und bang, Ich führte ſchwere Klagen, Mit Zittern und mit Zagen, HErr mein GOtt, wie ſo lang?

8. Haſt du dir vorgenommen, Mein ewger Feind zu ſeyn? Was werden dir denn frommen Die ausgedorrten Bein, Und der elende Staub? Zu welchem in der Erden, Wir werden, wann wir werden Des blaſſen Todes Raub.

9. So lang ichs Leben habe, Lobſing ich deiner Ehr; Dort aber in dem Grabe Gedenck ich dein nicht mehr, Drum eyl, und hilff mir auf, Und gib mir Krafft zu leben, Dafür will ich dir geben Meins gantzen Lebens Lauff.

10. Nun wohl, ich bin erhöret, Mein Seufftzen iſt erfüllt, Mein Creutz iſt umgekehret, Mein Hertzleid iſt geſtillt, Mein Grämen hat ein End, Es iſt von meinem Hertzen Der bittern Sorgen Schmertzen, Durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt Noch beſſer, als ich will, Mein Klagen iſt verwandelt In eines Reigens Spiel, Und für das Trauer-Kleid, In dem ich vor geſtöhnet, Da haſt du mich gekrönet, Mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre Mein Ehre ſich erhüb, Und nimmer ſtille wäre, Biß daß ich deine Lieb Und ungezählte Zahl Der groſſen Wunder-Dinge Mit ewgen Freuden ſinge Im güldnen Himmels-Saal.

656. Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes.

ICh will erhöhen immerfort, Und preiſen meiner Seelen Hort, Ich will ihn hertzlich ehren: Wer GOtt liebt, ſtimme mit mir ein, Laßt alle, die betrübet ſeyn, Ein Freuden-Liedlein hören.

2. GOtt iſt ein GOtt, der reichlich tröſt, Wer ihn nur ſucht, der wird erlöſt, Ich hab es ſelbſt erfahren. So bald man betet oder ſingt, Kommt Heyl, und was uns Freude bringt, Vom Himmel abgefahren.

3. Der frommen Engel ſtarckes Heer Zieht frölich an, ſtellt ſich zur Wehr, Ja macht ſich ſelbſt zur Mauren, Da weicht und fleucht die böſe Rott, Der Satan wird zu Hohn und Spott, Kein Unglück kan da dauren.

4. Ach was iſt das vor Süßigkeit! Ach ſchmecket alle, die ihr ſeyd Mit Sinnen wohl begabet! Kein

Honig

Honig iſt mehr auf der Erd Hinfort des ſüſſen Namens wehrt, GOtt iſts, der uns recht labet.

5. O ſeelges Hertz, o ſeelges Haus, Das alle Luſt ſtößt von ſich aus, Und dieſe Luſt beliebet! All andre Schönheit wird verrückt: Der aber bleibet ſtets geſchmückt, Wer ſich nur GOtt ergiebet.

6. Der Könge Gut, der Fürſten Geld, Iſt Koth, und bleibet in der Welt, Wann die Beſitzer ſterben. Wie offt verarmt ein reicher Mann? Wer GOtt vertraut, bleibt reich und kan Die ewge Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder hört mir zu, Ich will euch zeigen, wie ihr Ruh Und Wohlfahrt könnt erjagen: Ergebet euch und euren Sinn Zu GOttes Wohlgefallen hin, In allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt ſolchen Muth, Den Zorn, und was zum Zancken thut, Nicht reget, ſondern ſtillet, So werden eure Tage ſeyn Mit ſtillem Fried und ſüſſem Schein Des Seegens überfüllet.

9. Laß ab vom Böſen fleuch die Sünd, O Menſch, und halt dich als ein Kind Des Vaters in der Höhe! Du wirſt erfahren in der That, Wies dem, der ihm gefolget hat, So hertzlich wohl ergehe.

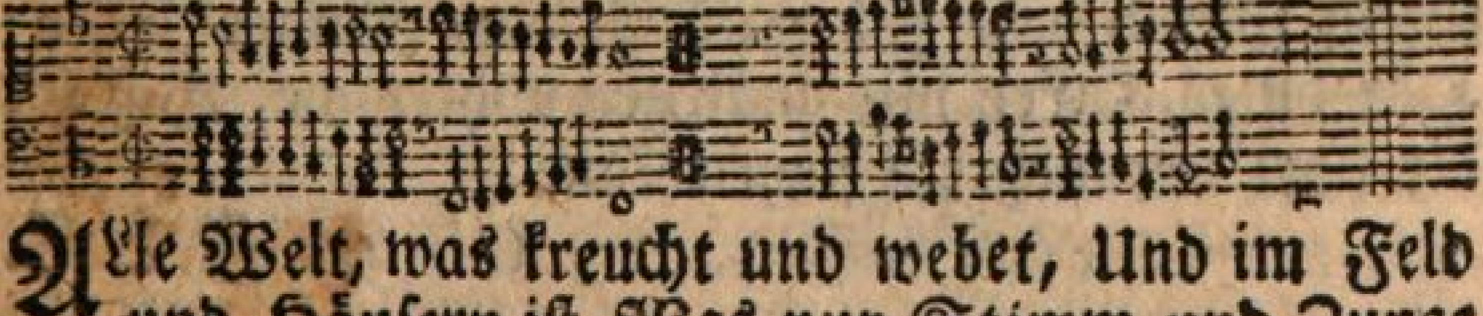
10. Den Frommen iſt GOtt wieder fromm, Und machet, daß gefloſſen komm Auf uns all ſein Gedeyen: Sein Aug iſt unſer Sonnen-Licht, Sein Ohr iſt Tag und Nacht gericht Zu hören unſer Schreyen.

11. Zwar wer GOtt dient muß leiden viel: Doch hat ſein Leiden Maaß und Ziel, GOtt hilfft ihm aus dem allen; Er ſorgt für alle ſeine Bein, Er hebt ſie auf und legt ſie ein, Kein eintzigs muß verfallen.

12. GOtt ſieht ins Hertz, und weiß gar wohl, Was uns macht Angſt und Sorgen voll, Kein Thränlein fällt vergebens, Er zählt ſie all und legt davor Uns täglich bey im Himmels-Chor, All Ehr des ewgen Lebens. P. G.

Der 100 Pſalm.

657.



Alle Welt, was kreucht und webet, Und im Feld und Häuſern iſt, Was nur Stimm und Zunge

hebet, Jauchze GOtt zu dieſer Friſt. Dienet ihm, wer dienen kan, Kommt mit Luſt und Freud heran.

2. Sprecht: Der HErr iſt unſer Meiſter, Er hat uns aus nichts gemacht, Er hat unſern Leib und Geiſter An das Licht hervor gebracht, Wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, Seine Schaaff und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, Geht durch ſeines Vorhoffs Gang, Lobet ihn mit ſchönen Worten, Saget ihm Lob, Preiß und Danck, Denn der HErr iſt jederzeit Voller Gnad und Gütigkeit.

658. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem ꝛc.

Unwürdig bin ich, GOTT der groſſen Gnaden, Die du mir haſt, da ich ſchon offt beladen Mit ſchwerer Laſt der Sünden ohne Zahl, Von Jugend an erzeiget überall.

2. Nichts war ich auf der Welt vor wenig Jahren, Nichts hätte man von mir auch wohl erfahren, Wofern du deine väterliche Hand Nicht hätteſt mich zu bilden hingewandt.

3. Diß war nicht gnug, weil bey uns iſt zu finden, Durch Even Fall, der Urſprung aller Sünden, Ließt du mich reinigen durch Chriſti Blut, Das er vergoß am Creutz der Welt zu gut.

4. Drauf ſchenckteſt du mir deines Geiſtes Gaben Die mir das Hertz im Trauren können laben, Und durch den Glauben mir bezeugen frey, Daß ich der Seeligkeit ein Erbe ſey.

5. Auch haſt du das, was dient zu dieſem Leben, Und Unterhalt zur Gnüge mir gegeben, Haſt öffters mich, durch deiner Engel Schaar, Und ſtarcke Hut errettet aus Gefahr.

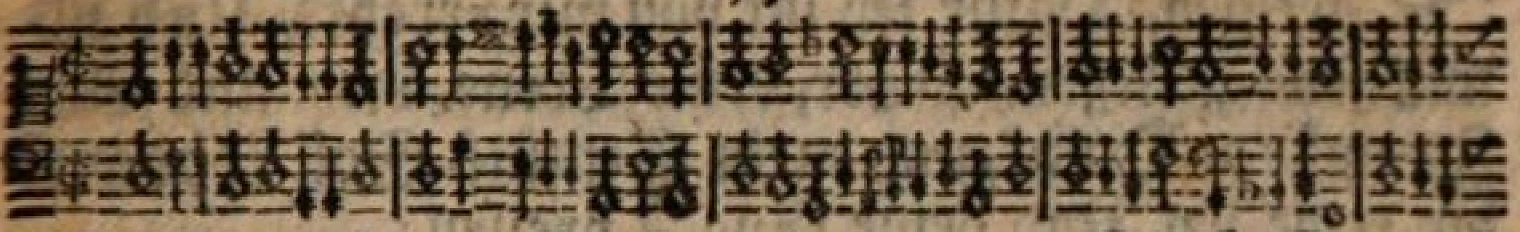
6. Wie ſoll ich, GOtt, mich gegen dir erweiſen? Ich kan dafür dich nimmermehr gnug preiſen. Mein Sinn iſt viel zu ſchwach in dieſer Zeit, Zu loben ſattſam deine Gütigkeit.

7. Doch wird, ſo lang ich noch allhie muß wallen, Mein Mund dein Lob nach Art der Kinder lallen: Hör du es, HErr, mit gnäd'gen Ohren an, Biß ich dir dort ein mehrers ſingen kan.

J. S. E.

Der 111. Pſalm.

659.



MIt rechtem Ernſt und gantzem Fleiß Sag ich dem HErren Lob und Preiß, Und danck ihm in dem Rath der Frommen, Ich preiſe ſeines Namens

Ruhm, Da, wo ſein Volck und Eigenthum Mit Andacht pflegt zu hauff zu kommen.

2. Des HErren Wercke ſind vollbracht, O wohl dem Menſchen, der ihr achtt, Kan ſeine Zeit damit vertreiben: Denn was er ordnet, ſagt und thut, Iſt löblich, herrlich, recht und gut, Und ſein Gericht muß ewig bleiben.

3. Der HErr voll Gnad und Gütigkeit Hat ihm ein Denckmahl zubereit Der Wunder, die er uns erweiſet, Sein Bund iſt feſt und unverſehrt, Und wer mit Furcht ſein Allmacht ehrt, Der wird mit Hertzens-Luſt geſpeiſet.

4. Er läſſet ſeiner Finger Werck, Und ſeiner Thaten Krafft und Stärck In ſeinem Volck mit Macht verkünden, Daß er der Heyden Erb und Recht Auf ſeine Lieben bringen möcht, Und ſich mit ihnen feſt verbinden.

5. Das alles, was der HErr verrichtt, Iſt recht und wahr und wancket nicht, Und ſein Gebot bleibt immer ſtehen, Wie er vorlängſt es hat vorſehen: So muß auch alles itzt geſchehn, Was er befiehlt, das muß ergehn.

6. Dein Volck, das nach ihm iſt genannt, Hat er Erlöſung zugeſandt Sein Gnaden-Bund bleibt unzerbrochen, Sein Nahm iſt heilig, hoch und werth; Und alles, das wird uns beſchert, Was er zuvor uns hat verſprochen.

7. Wer GOtt dem HErren fürcht und liebt, Und ſich in ſeinem Willen übt, Der hat der Weißheit Grund geleget, Wer ſich derſelben nimmet an Der hat gewiß gar klug gethan, Sein Lob wird ewiglich geheget.

J. Franck.

660. Mel,

660. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

DU haſt mich abermahl erhört, Und aus der Noth geriſſen, Dafür ſey itzt von mir verehrt, Und ich will ſeyn gefliſſen, HErr, deine Treue, Lieb und Güt Zu opffern Danck, und mein Gemüth Soll Lobdanck dir erweiſen Und deine Gnade preiſen.

2. Dein Wort iſt wahr, der dir vertraut Und harr't, wird nicht verlaſſen; Wer acht drauf giebt, derſelbe ſchaut Auf deinen Wunder-Straſſen, Wie nichts darauf als Wunder ſind, Und wie der allzeit Rettung findt, Der ſeiner Sünden reuet, Der ſich in dir verneuet:

3. So haſt du deinen eingen Sohn In Noht und Tod gegeben, Gleich-wie auch vor in Spott und Hohn, Und da in ſeinem Leben Nunmehr verzweifelt jedermann, Da, da haſt du uns kund gethan, Wie er zu unſern Frommen, Sey aller Noth entnommen.

4. Iſt diß nun unſerm Haupt geſchehn, Wirſt du uns ſeine Glieder, Wann wir in unſern Nöthen ſtehn, Und vor dir fallen nieder, Noch ferner auch verlaſſen nicht, Denn du weiſt wohl was uns gebricht, O HErr laß uns nicht wancken! So wolln wir dir ſtets dancken.

661. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

O Gläubig Hertz gebenedey, Und gib Lob deinem HErren! Gedenck, daß er dein Vater ſey, Welchen du ſtets ſolt ehren, Dieweil du keine Stund ohn ihn, Mit aller Sorg in deinem Sinn, Dein Leben kanſt ernähren.

2. Er iſts, der dich von Hertzen liebt, Und ſein Gut mit dir theilet, Der deine Miſſethat vergiebt, Und deine Wunden heilet, Dich wapnet zum geiſtlichen Krieg, Damit der Feind nicht oben lieg, Und deinen Schatz zertheile.

3. Er iſt barmhertzig und ſehr gut Den Armen und Elenden, Die ſich von allem Ubermuth Zu ſeiner Wahrheit wenden; Er nimmt ſie als ein Vater auf, Und giebt, daß ſie den rechten Lauff Zur Seeligkeit vollenden.

4. Wie ſich ein treuer Vater neigt, Und thut guts ſeinen Kindern: Alſo hat ſich auch GOtt erzeigt Gegen

gen uns armen Sündern; Er hat uns lieb, und iſt uns huld, Vergiebt uns gnädig alle Schuld, Und macht uns überwinden.

5. Er giebt uns ſeinen guten Geiſt, Verneuret unſre Hertzen! Daß wir vollbringen, was er heißt, Wiewohl mit Leibes-Schmertzen: Er hilfft uns hie mit Gnad und Heyl, Verheißt uns auch ein ehrlich Theil, Von den ewigen Schätzen.

6. Nach unſer Ungerechtigkeit Hat er uns nicht vergolten, Sondern erzeigt Barmhertzigkeit, Da wir verderben ſolten, Mit ſeiner Gnad und Gütigkeit Iſt er uns und allen bereit, Die ihn von Hertzen hulden.

7. Was er nun angefangen hat, Das will er auch vollenden, Nur geben wir uns ſeiner Gnad, Opffern uns ſeinen Händen, Und thun daneben unſern Fleiß, Hoffen, er werd zu ſeinem Preiß All unſern Wandel wenden.

8. O Vater ſteh uns gnädig bey, Weil wir ſind im Elende, Daß unſer Thun aufrichtig ſey, Und nehmn ein ſeelig Ende, Leucht uns mit deinem hellen Wort, Daß uns in dieſem danckeln Ort Kein falſcher Schein verblende.

9. O GOtt, nimm an zu Lob und Danck, Was wir einfältig ſingen, Und laß dein Wort mit freyem Klang Uns durch die Ohren dringen: O hilff, daß wir mit reiner Krafft, Durch recht geiſtliche Ritterſchafft, Des Lebens Kron erringen.

662. Mel. Schönſter Immanuel, Hertzog 2c.

Höchſter Formirer der löblichen Dinge! Der du mich Armen ſo ferne gebracht, Rühr mir die Zunge, damit ich dir ſinge, Und alles beginne nach äuſſerſter Macht, Dich zu erheben, Und dir zu leben, Weil du mich mit ſo viel Gnaden bedacht.

2. Dancket ihr Augen dem ewigen Lichte, Daß ihr ſo ſehend und offen da ſteht: Dancket ihm für das erlangte Geſichte, Das euch noch dauret und noch nicht vergeht, Schauet mit Wonne Auf ihn die Sonne, Biß er euch unter die Sternen erhöht.

3. Dancket ihr Ohren dem Worte des Lebens, Daß ihr vernehmen könt, was er euch heißt, Oeffnet euch, daß er nicht ruffe vergebens, Laßt euch regieren den

den ewigen Geiſt, Biß ihr könnt hören, Wie man mit Chören Dorten ihn ewig erhebet und preiſt.

4. Dancke du Riechen dem Schöpffer der Naſen, Daß dich ſo mancherley Geiſtwerck ergötzt: Daß er den Lebens-Geiſt in dich geblaſen, Daß er dir Chriſti Fußſtapffen vorſetzt, Fleißig zu ſpühren, Wie die dich führen, Alles zu meiden, was ewig verletzt.

5. Dancke du Zunge vor Reden und Schmecken, Werde nicht ſtumm zu erheben die Macht, Daß du dein Reden kanſt weiter erſtrecken, Als wie die Thiere das Mundwerck gebracht, Lerne die Speiſen Einzig hoch preiſen, Welche was Chriſtum nur kennet, hoch acht.

6. Dancket, ihr Glieder, GOTT alle vors Fühlen. Hände vors Greiffen und Füſſe vors Gehn, Laſſet den Wandel doch eintzig drauf zielen, Daß ihr dort ewig wohl könnet beſtehn, Wolt ihr in Sünden Dort nicht empfinden, Wie ſich die Straffen der Hölle erhöhn.

7. Dancket Gedancken, Verſtand und du Wille, Dancket Gedächtniß und Urtheil dazu Schwinget die Flügel zur ewigen Fülle, Laßt euch nicht halten das Zeitliche Nu, Eur Lob-Gefider Sincke nicht nieder, Biß ihr gelanget zur himmliſchen Ruh.

8. Wann nun das Innere GOTT ſo geprieſen, Stimmet das Aeuſſere gleichfals mit an: Freylich, o Vater, du haſt mir erwieſen Tauſendmahl mehr als ich ausſinnen kan! Nahrung und Hülle, Güter die Fülle, Melden, dis habe GOtt alles gethan.

9. Nun denn, du Geber ſo herrlicher Gaben, Weil du mir giebeſt mehr, als ich begehrt, Laß mich die Augen ſtets inner mir haben, Daß ich nichts mein acht, als was du beſchehrt. Mach mich geringe, Schöpffer der Dinge, Biß ſich mein etwas in nichtes verkehrt.

10. Und weil denn noch ein Geſchencke vorhanden, Welches viel höher, als Himmel und Welt, Nemlich dein Sohn, der uns rettet aus Schanden, Und dich nun wieder zufrieden geſtellt, Welches mit Weiſen Nie gnug zu preiſen, Biß du die Seele zum Engeln geſellt.

11. So nimm dann an, was im Himmel erklinget, Macht, Reichthum, Weißheit, Krafft, Ehre und

Preiß,

Preiß, Danckſagung, und was das Engel-Volck ſinget, GOtt und dem Lamme mit ewigen Fleiß: Alles ſprech Amen, Wo nur ein Namen Je wird genennet von Kreyſe zu Kreyß.

Der 146. Pſalm.

663. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

DU meine Seele ſinge, Wohl auf und ſinge ſchön Dem, welchem alle Dinge, Zu Dienſt und Willen ſtehn! Ich will den HErren droben Hie preiſen auf der Erd: Ich will ihn hertzlich loben, So lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren: Es wird ſehr nützlich ſeyn: Laßt euch doch nicht bethören Die Welt mit ihrem Schein Verlaſſe ſich ja keiner Auf Fürſten Macht und Gunſt, Weil ſie, wie unſer einer, Nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, Und ſincken in den Tod, Er muß den Geiſt auslaſſen, Selbſt werden Erd und Koth, Allda iſts denn geſchehen Mit ſeinem klugen Rath, Und iſt frey klar zu ſehen, Wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem der eintzig ſchauet, Nach Jacobs GOtt und Heyl, Wer dem ſich anvertrauet, Der hat das beſte Theil, Das höchſte Gut erleſen, Den ſchönſten Schatz geliebt, Sein Hertz und gantzes Weſen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräffte Die unerſchöpffte Macht; Das weiſen die Geſchäffte, Die ſeine Hand gemacht, Der Himmel und die Erde Mit ihrem gantzen Heer, Der Fiſch unzählich Heerde Im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, Die niemand unrecht thun, All denen gutes gönnen, Die in der Treu beruhn, GOtt hält ſein Wort mit Freuden, Und was er ſpricht, geſchicht, Und wer Gewalt muß leiden, Den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen, Zu retten aus dem Tod, Er nährt und giebet Speiſen, Zur Zeit der Hungers-Noth, Macht ſchöne rothe Wangen Offt bey geringem Mahl, Und die da ſind gefangen, Die reißt er aus der Quaal.

8. Er

8. Er iſt das Licht der Blinden, Erleuchtet ihr Geſicht, Und die ſich ſchwach befinden, Die ſtellt er aufgericht: Er liebet alle Frommen, Und die ihm günſtig ſeynd, Die finden, wann ſie kommen, An ihm den beſten Freund.

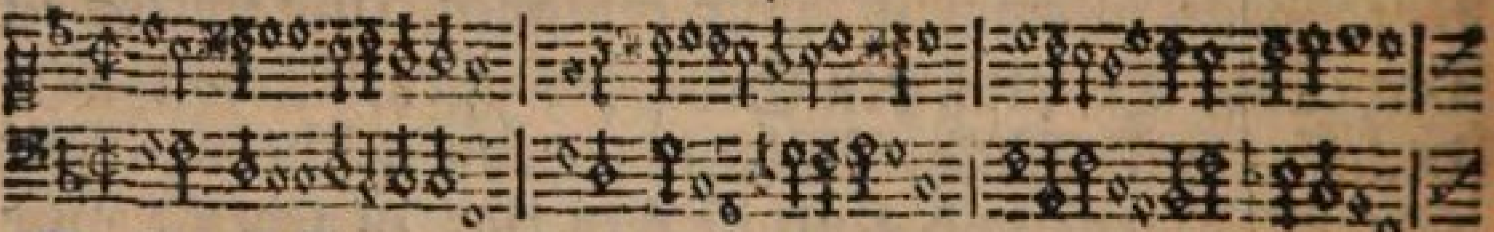
9. Er iſt der Fremden Hütte, Die Weiſen nimmt er an, Erfüllt der Wittwen Bitte, Wird ſelbſt ihr Troſt und Mann: Die aber, die ihn haſſen, Bezahlet er mit Grimm, Ihr Hauß, und wo ſie ſaſſen, Das wirfft er üm und üm.

10. Ach ich bin viel zu wenig! Zu rühmen ſeinen Ruhm: Der HErr allein iſt König, Ich eine Wieſen-Blum, Jedoch, weil ich gehöre Gen Zion in ſein Zelt, Iſts billig, daß ich mehre Sein Lob vor aller Welt.

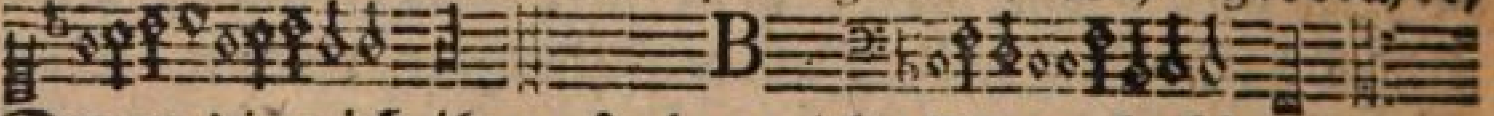
Paul Gerhard.

Der 116. Pſalm.

664.



DEs HErren Huld gefällt mir hertzlich wohl, Weil meine Stimm und Thränen ihn erweichet, Daß er mir hat ſein gnädig Ohr gereichet,



Drum dien ich ihm, ſo lang ich Odem hohl.

2. Es hatte ſchon des Todes Band und Garn Mich hart umſtrickt, ich kam in Noth und Jammer, Es machte mich des Schreckens ſchwerer Hammer, Denſelben gleich, die itzt zur Höllen fahrn.

3. Ich aber rieff des HErren Namen an: O HErr, errett, errette meine Seele: Drauf ſchloß er mich in ſeine Gnaden-Höle, Darinn ich nun geſichert werden kan.

4. Der HErr iſt gut, barmhertzig und gerecht, Und nimmt in Schutz die einfältigen Hertzen, Auch mir, ſo offt ich gar für Angſt und Schmertzen Vergehen will, hilfft er, als ſeinen Knecht.

5. O meine Seel, ach gib dich nur zur Ruh! Sey nun, mein Hertz, ach ſey nur, ſey zufrieden! Weil dir viel Guts vom HErren iſt beſchieden, Weil dir dein GOtt viel Wohlthat wendet zu.

6. Denn

6. Denn du, HErr, haſt mein Hertz vom Todes-Bann Jetzt loßgemacht, mein Auge von den Thränen, Den trüben Mund von Winſeln und vom Stöhnen, Und meinen Fuß, daß er nicht gleiten kan.

7. Ich bin nun gantz zur Wanderſchafft geſchickt, Will in das Land der Lebendigen gehen, Ich glaube feſt, drum muß ich auch geſtehen, Daß mir der HErr hat Seel und Hertz erquickt.

8. Jedoch indeß werd ich ſehr hart geplagt, Drum wann die Angſt mich anfieng zu bekriegen, Sprach ich bey mir: Die Menſchen ſind voll Lügen, Und ich befand, daß ich gar recht geſagt.

9. Weil mich der HErr mit Güt und Wohlthat tränckt, Wie ſoll ich mich denn danckbar ihm erweiſen? Ich will den Kelch empfangen und ihn preiſen, Daß er ſein Heil mir drin hat eingeſchenckt.

10. Was ich verſprach, will ich dem HErren noch Vor allem Volck bezahlen gantz mit Freuden: Derſelben Tod, die ſeelig hie verſcheiden, Iſt, HErr, vor dir gar herrlich, werth und hoch.

11. O HErr, ich bin ein Sohn von deiner Magd, Dein armer Knecht, zu deinem Dienſt gefliſſen, Du haſt den Strick des Ungemachs zuriſſen: Drum ſey dir auch itzt Lob und Danck geſagt.

12. Des HErren Ruhm ſoll meine Predigt ſeyn: Was ich gelobt und meinem GOtt verſprochen, Das will ich auch itzt laſſen ungebrochen Vor allem Volck in Chriſtlicher Gemein.

13. Im Vorhoff hier, in unſers GOttes Stadt, In Salems Thor erheb ich Stimm und Sinnen, Und ſinge Lob in unſers Tempels Zinnen, Woſelbſt der HErr ſein Heerd und Feuer hat. J. Franck.

Der 118. Pſalm.

665. Mel.

LAßt uns dem HErren ſämtlich dancken, Denn er iſt voller Freundlichkeit, Und ſeine Güte wird nicht wancken, Sie bleibet ewig außgebreitt, Gantz Iſrael muß itzt erklingen: Des HErren Güt iſt je und je, Und Aarons Hauß muß billig ſingen: Des HErren Güte wancket nie.

2. Die ſo ihn fürchten müſſen ſagen: Des HErren Güt iſt für und für: Denn da ich rieff in meinem Zagen,

gen, Erhört er mich, und war mit mir, Er tröſtet mich mit ſeiner Gnaden, Drum bin ich Furcht und Schreckens frey, Was können mir die Menſchen ſchaden? Der HErr mein Heyland ſteht mir bey.

3. Drum hoff ich auch, es ſoll geſchehen, Weil mir der HErr mit Hülff erſcheint, Daß ich noch meine Luſt will ſehen An dem, der mich zu fällen meint. Es iſt gut auf den HErren trauen, Nicht pochen auf der Menſchen Macht: Es iſt gut auf dem HErren bauen, Nicht trotzen auf der Fürſten Pracht.

4. All Heyden haben mich umringet, Jedoch will ich, durch GOttes Hülff All ihre Macht die auf mich dringet, Zerhauen wie das ſchwache Schilff: Ich will die, ſo ſich um mich rotten, Zerſtücken durch des HErren Schluß, Gleich einem Aſte, der von Motten Zernaget iſt und brechen muß.

5. Sie ſtehen um mich her, wie Bienen, Die ihren Stachel ausgeſtreckt, Es geht ein Dampff aus unter ihnen, Wie wann ein Buſch wird angeſteckt. Sie legen mir viel Strick und Hamen, Und trachten ſtets mich zu verſehrn, Doch will ich ſie in GOttes Namen Zu Boden ſchlagen und zerſtöhrn.

6. Man ſtößt mich zwar, daß ich ſoll fallen: Jedoch der HErr der hilffet mir, Darum ſoll ihn mein Lob erſchallen, So lang ich noch die Zunge rühr. Es iſt der HErr mein Schild und Degen, Und meiner Lieder Eigenthum, Es iſt der HErr mein Heyl und Seegen, Er iſt mein Pſalm und ſteter Ruhm.

7. Man ſinget in der Frommen Hütten, Und lobt mit Lu[illegible] den Wunder-Krieg: Der HErr der hat für uns geſtritten, Des HErren Recht erhält den Sieg. Des HErren Hand iſt hoch erhoben, Die da für uns ſo treulich kämpfft, Des HErren Rechte ſchwebet oben, Und ſeine Feinde ſind gedämpfft.

8. Man wird mich in die Grufft nicht ſencken, In das verdammte Todten-Hauß, Der HErr wird mir das Leben ſchencken, Daß ich ſein Lob ſoll breiten aus. Der HErr der ſtrafft mich zwar mit Maſſen, Er züchtigt zwar mit vielerley: Doch wird er nicht geſchehen laſſen, Daß ich des Todes eigen ſey.

9. Er öffnet mir des Tempels Thüren, Daß ich zum HErren geh hinein, Und ihm (es will mir ja gebüh-

bühren,) Für ſeinem Schutz kan danckbar ſeyn, Hier iſt das Thor, geht ein ihr Frommen. Ich dancke dir, daß du mich ſchlägſt, Und daß ich wieder auf kan kommen, Mir wieder bald zu helffen pflegſt.

10. Das iſt der Stein, den hielt der Orden Der Bauleut Anfangs nicht für gut, Und ſeht, er iſt zum Eckſtein worden, Auf dem der gantze Bau beruht. Wer kan nun dieſes Werck erreichen, Das von dem HErren iſt geſchehn, Und iſt ein groſſes Wunder-Zeichen Vor unſern Augen anzuſehn.

11. Dis iſt ein Tag von GOtt gegeben, Ein Tag vom HErren ausgeſöhnt, Drum laßt uns frölich drinnen leben Und jauchtzen, daß die Lufft erthönt; Laßt Saitenſpiel und Stimmen klingen: Ihr Sänger ſchreyet mit Gewalt: O HErr, hilff, HErr laß wohlgelingen, Daß es in Wolcken, HErr hilff, ſchallt.

12. Gelobt ſey, der im Namen GOttes Hie bey uns ſeinen Einzug hält! Ihr Hüter göttliches Gebotes, Geſeegnet ſeyd ihr aller Welt! Laßt uns mit voller Stimme ſchreyen: Der HErr iſt GOtt, und giebt uns Schein. Schmückt unſer Feſt biß dar mit Meyen, Wo des Altares Hörner ſeyn.

13. Du biſt mein GOtt, Drum muß ich ſprechen: Ich dancke dir von Hertzengrund, Mein GOtt dir muß nie Lob gebrechen, Es rühmet dich mein ſchwacher Mund: Laßt uns dem HErren ſämtlich dancken, Dann er iſt voller Freundlichkeit, Und ſeine Güte wird nicht wancken, Sie bleibet ewig ausgebreitt.

Joh. Franck.

Der 65. Pſalm.

666. Mel.

Zu Zion wird dein Nahm erhoben, O GOtt, mit Lob und Preiß: Und was die Leut hier angeloben, Bezahlen ſie mit Fleiß, Dann weil du das Gebet der Schwachen Erhöreſt für und für, Will alles Fleiſch heran ſich machen, Und kömmt, o GOTT! zu dir.

2. Es drücken uns, HErr, unſre Sünde, Gleich einer ſchweren Laſt: Darum Vergebung uns verkünde, Wie du verheiſſen haſt. Wohl dem, den du haſt auserkohren, Daß er bey dir mag ſeyn, Und mag in deines Tempels Thoren Stets gehen aus und ein.

3. Dein

3. Dein Vorhoff iſt voll Heyl, voll Ehre, Voll Luſt, voll Troſt, voll Pracht, Drum, frommer GOtt, uns itzt erhöre, Nach deiner Rechten Macht. Wohl allen, welche dir vertrauen Auf Erden rund umher, Und die das hohe Ufer bauen Am ungezämten Meer.

4. Die Berge ſtehen ausgebrüſtet, Befeſtt durch deine Krafft, Du biſt mit ſtarcker Macht gerüſtet, Und nimmſt das Meer in Hafft, Das groſſe Brauſen muß ſich ſtillen, Die Wellen ſchlaffen ein, Der Völcker Grimm muß deinem Willen Auch unterworffen ſeyn.

5. Den Leuten hebet an zu grauen, Sie ſtehen in Gefahr, Wann du mit Zeichen pflegſt zu drauen Um ſelbe Gegend dar, Du macheſt frölich, was da webet, Wann itzt die Sonn aufſteht, Wann ſie ſich hinterm Berg erhebet, Und Abends ſchlaffen geht.

6. Du ſucheſt heim die dürren Saaten, Das Land haſt du gedingt, Daß ſein Getreyde muß gerathen, Und reiffe Früchte bringt. Das Brünnlein GOttes muß ſtets flieſſen, Kein Waſſer fehlt ihm je, Und muß die Felder hie begieſſen, Denn alſo bauſt du ſie.

7. Du tränckeſt mit fruchtbarem Regen Der Furchen Dürſtigkeit, Du giebeſt zum Gewächſe Seegen, Um Pflug- und Erndte-Zeit. Daß kanſt du mit der Fülle zieren. Dein Hand die krönt das Jahr, Und, wo nur deine Füß hinrühren, Trieſt es vom Fette gar.

8. Die Wohnung in den wüſten Wäldern Iſt fett und wie durchſpickt, Die Hügel lachen ſamt den Feldern, Daß man ſich gar erquickt: Man ſieht die Schaaf im Anger weiden, Das Korn ſteht dick und ſchön: Es jauchzet alles gar für Freuden, Und macht ein groß Gethön.

Der 147. Pſalm.

667. Mel. Ich dancke dir, o GOtt in deinem :c.

Läßt uns zugleich itzt Lob dem HErren geben, Denn ſolcher Ruhm, dadurch wir ihn erheben, Iſt hoch und wehrt, es iſt gar ſchön zu hören: Wann wir mit Preiß den GOtt der Götter ehren: Das Lob, das wir dem groſſen HErren bringen, Iſt köſtlich theur vor allen andern Dingen.

2. Denn

2. Denn der HErr bauet Salems ſchöne Zinnen, Sein Iſrael verſammlet er darinnen, Das flüchtig war: Die gantz zerbrochne Hertzen Macht er geſund, verbindet ihre Schmertzen. Die Sternen, die in hellen Lüfften brennen, Hat er gezählt, und weiß ſie auch zu nennen.

3. Der HErr iſt groß, wie ſeine Krafft zu häuffen, Wie er regiert, das kan kein Menſch begreiffen: Die Elenden erhebt er aus der Gruben Und ſtößt hinab die GOtts-vergeſſne Buben. Singt unſerm GOtt mit Danck auf zween Chören: Laßt ſeinen Ruhm auf ſüſſen Harffen hören.

4. Lobt GOtt den HErrn, der jenes Stein-Gebäude Zu decken pflegt mit einem Wolcken-Kleide, Der regnen läßt, der Erden mit zu dienen Und läßt das Graß auf hohen Bergen grünen: Der Futter giebt dem Vieh und auch den Raben, Wann ſie im Neſt ihn angeruffen haben.

5. Er hat nicht Luſt an ſtoltzer Roſſe ſpringen, Die offtermahls den Reuter ſelbſt bezwingen; Auch haſſet er die, ſo auf ihre Knochen, Auf Arm und Bein und groſſen Stärcke pochen: Er liebet nur, die ihm mit Furcht vertrauen, Und auf ſein Hülff all ihre Hoffnung bauen.

6. Jeruſalem, preiß itzt den HErren droben, Und deinen GOtt ſolt du, o Zion! loben: Denn er macht feſt den Riegel deiner Zinnen, Und ſeegnet dich und deine Kinder drinnen: Er ſchafft, daß Fried in deinen Gräntzen wohnet, Und daß dein Feld dir häuffig Weitzen lohnet.

7. Sein Reden hat den Erden-Creyß durchzogen, Sein Wort läufft ſchnell, als wie ein Pfeil vom Bogen: Er ſchüttet aus des Schnees weiſſe Flocken Auf Berg und Thal, die dichte Wollenlocken. Er läßt den Reiff des Morgens abwerts fliegen, Daß man ihn ſieht ſo dick, als Aſchen, liegen.

8. Sein Hagel fällt gleich einem Kugel-Regen, Vor ſeinem Froſt kan niemand ſich verhegen, Und wann er nur ein Wort anfängt zu ſprechen: So muß das Eyß zuſchmeltzen und zerbrechen: Wann er den Weſt heißt linde Lufft zu wehen, Dā kan man bald das Erdreich thauen ſehen

9. Er hat ſein Wort dem Jacob offenbahret, Und ſein Geſetz in Iſrael bewahret: So groſſe Gnad hat er noch nie gegönnet Dem Götzen-Volck, das ſeinen Arm nicht kennet. Sein Reich hat er die Heyden nie gelehret. Halleluja darum ſey er geehret. J. F.

668. Mel. Mein GOtt das Hertz ich bringe dir.
Oder: Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

JCh ſinge dir mit Hertz und Mund, HErr, meines Hertzens Luſt: Ich ſing und mach auf Erden kund, Was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad Und ewge Quelle ſeyſt, Daraus uns allen früh und ſpat Viel Heyl und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir Auf dieſer gantzen Erd, Das uns, o Vater! nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt Hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt Zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt das Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand Den güldnen werthen, edlen Fried, In unſerm Vater-Land?

7. Ach HErr, mein GOtt! das kömmt von dir, Du, du muſt alles thun, Du hältſt die Wacht an unſrer Thür, Und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, Bleibſt immer fromm und treu, Und ſtehſt uns, wann wir in Gefahr Gerathen, treulich bey.

9. Du ſtraffſt uns Sünder mit Gedult, Und ſchlägſt nicht allzuſehr, Ja endlich nimmſt du unſre Schuld, Und wirffſt ſie in das Meer.

10. Wann unſer Hertze ſeufftzt und ſchreyt, Wirſt du gar leicht erweicht, Und giebſt uns, was uns hoch erfreut, Und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählſt, wie offt ein Chriſte wein, Und was ſein Kummer ſey: Kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, Du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus Mit dem, was ewig ſteht, Und führſt uns in des Himmels Hauß, Wann uns die Erd entgeht. 13. Wohl

13. Wohl auf mein Hertze ſing und ſpring, Und habe guten Muth, Dein GOtt, der Urſprung aller Ding, Iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, Dein Glantz und Freuden-Licht, Dein Schirm und Schild, dein Hülff und Heyl, Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn Und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirff ſie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf Verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauff Hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemahls was verſehn In ſeinem Regiment; Nein, was er thut und läſt geſchehn, Das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun ſo laß ihn ferner thun, Und red ihm nicht darein! So wirſt du hier in Frieden ruhn, Und ewig frölich ſeyn. P. Gerhard.

Der 111. Pſalm.

669. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

ICh will mit Dancken kommen In den gemeinen Rath Der rechten wahren Frommen, Die GOttes Rath und That Mit ſüſſem Lob erhöhn, Zu denen will ich treten, Da ſoll mein Danck und Beten Von gantzem Hertzen gehn.

2. Groß iſt der HErr und mächtig, Groß iſt auch, was er macht: Wer aufmerckt und andächtig Nimmt ſeine Werck in Acht, Hat eitel Luſt daran, Was ſeine Weißheit ſetzet Und ordnet, das ergötzet, Und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heyl und groſſe Güte Steht feſt und unbewegt Damit auch dem Gemüthe, Das uns im Hertzen ſchlägt, Dieſelbe nicht entweich, Hat er zum Glaubens-Zunder Ein Denckmahl ſeiner Wunder Geſtifftt in ſeinem Reich.

4. GOtt iſt voll Gnad und Gaben, Gibt Speiß aus milder Hand, Die Seinen wohl zu laben, Die ihm allein bekannt, Denckt ſtets an ſeinen Bund, Giebt denen, die er weiden Will mit dem Erb der Heyden, All ſeine Thaten kund.

5. Das Würcken ſeiner Hände, Und was er uns

 gebeut,

gebeut, Das hat ein gutes Ende, Bringt rechten Troſt und Freud, Und Wahrheit, die nicht treugt, GOTT leitet ſeine Knechte In dem rechtſchaffnen Rechte, Das ſich zum Leben neigt.

6. Sein Hertz läßt ihn nicht reuen, Was uns ſein Wort verſpricht, Giebt redlich und mit Treuen, Was unſer Unglück bricht: Iſt freudig, unverzagt, Uns alle zu erlöſen Vom Creutz und allem Böſen, Das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, Sein Mund iſt rein und klar, Wozu er ſich verbindet, Das macht er veſt und wahr, Und wird ihm gar nicht ſchwer, Sein Nahme, den er führet, Iſt heilig und gezieret Mit groſſem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet Den erſten beſten Grund Der Weißheit, die GOtt liebet, Und rühmt mit ſeinem Mund. O wie klug iſt der Sinn, Der dieſen Weg verſtehet, Und fleißig darauf gehet, Deß Lob fällt nimmer hin. P. Gerhard.

670. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

Auf den Nebel folgt die Sonn, Auf das Trauren Freud und Wonn. Auf die ſchwere bittre Pein Stellt ſich Troſt und Labſal ein; Meine Seele, die zuvor Sanck biß zu dem Höllen-Thor, Steigt nun biß zum Himmels-Chor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, Hat mir meinen Geiſt erquickt, Seine hohe ſtarcke Hand, Reißt mich aus der Höllen Band. Alle ſeine Lieb und Güt Uberſchwemmt mir mein Gemüth, Und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt; Hat der Gram mein Hertz zuwühlt; Hat der Kummer mich beſchwert, Hat der Satan mich bethört: Ey ſo bin ich nunmehr frey; Heyl und Rettung, Schutz und Treu, Steht mir treulich wieder bey.

4. Nun erfahr ich ſchnöder Feind, Wie dus habſt mit mir gemeynt; Du haſt warlich mich mit Macht In dein Netz zu ziehn gedacht; Hätt ich dir zu viel getraut, Hättſt du, eh ich zugeſchaut, Mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, Da du mit erfüllet biſt, Du beleugſt mir meinen GOtt, Und machſt ſeinen Ruhm

Ruhm zu Spott? Wann er ſetzt, ſo wirffſt du üm, Wann er ſpricht, verkehrt dein Grimm Seine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts; Bin ich froh und gutes Muths; Rückſt du mir aus meinem Sinn Alles gute Sinnen hin. GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, Alles Unglück bricht herfür, Steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg verlogner Mund! Hier iſt GOtt und GOttes Grund, Hier iſt GOttes Angeſicht, Und das ſchöne helle Licht Seines Seegens, ſeiner Gnad, All ſein Wort und weiſer Rath Steht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, Noch mit Schimpff zurücke gehn, Der ſich ihm zu eigen ſchenckt Und ihn in ſein Hertze ſenckt. Wer auf GOtt ſein Hofnung ſetzt Findet endlich doch zuletzt Was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute wie man will: Sey man nur ein wenig ſtill; Iſt doch Morgen auch ein Tag, Da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, Wann die kömmt, kömmt unſre Bitt, Und die Freude reichlich mit.

10. Ach wie offt gedacht ich doch! Da mir noch des Trübſals Joch Auf dem Haupt und Halſe ſaß, Und das Leid mein Hertze fraß: Nun iſt keine Hofnung mehr, Auch kein Ruhen, biß ich kehr In das ſchwartze Todten-Meer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, Heilt und hielt mich dergeſtalt, Daß ich, was ſein Arm gethan, Nimmermehr gnug preiſen kan. Da ich weder hie noch da Ein'gen Weg zur Rettung ſah, Hatt' ich ſeine Hülffe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt, Mich ſelbſt und mein Hertze plagt, Als ich manche liebe Nacht Mich mit Wachen kranck gemacht, Als mir aller Muth entfiel, Tratſt du, mein GOtt! ſelbſt ins Spiel, Gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt Haben werde Hauß und Zelt, Soll mir dieſer Wunder-Schein Stets vor meinen Augen ſeyn, Ich will all mein Le-

belang Meinen GOtt mit Lobgeſang, Hiervor bringen Lob und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, Den des ewgen Vaters Hertz Mir ſchon itzo zugezählt, Oder künfftig auserwählt, Will ich hier in dieſem Lauff Meines Lebens allzuhauff Friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, Ich will gehn biß in den Tod, Ich will gehn ins Grab hinein, Und doch allzeit frölich ſeyn, Wem der Stärckſte bey will ſtehn, Wen der Höchſte will erhöhn, Kan nicht gantz zu Grunde gehn.

P. Gerhard.

Lob der Göttlichen Fürſehung.

671. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

GOtt, du Stiffter aller Wonne, Deſſen Gnaden-Schein durchwirckt, Was allhie die heiſſe Sonne Mit dem weiten Strahl umzirckt, Dich muß aller Athem loben, Was auf Erden, unten, oben.

2. Alles Wild was auf der Heyden, Was durch Büſch und Hecken geht, Alles Rind-Vieh an den Weiden, Was im Stall und Hürden ſteht, Was auf Bäum und Felſen klimmet, Was durch See und Flüſſe ſchwimmet.

3. Auch die Schaar, die man in Läfften, Und in Thälern ſingen hört, Die auch ohne Kunſt und Schrifften Uns die Sorgen meiden lehrt, Muß vor dir die Stimm erheben, Muß mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräßlein in den Feldern, Alles, was in Gärten blüht, Alle Blümlein in den Wäldern, Alles was man grünen ſieht, Muß, wenn gleich die Menſchen ſchweigen, Deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie ſolt ich denn dis verheelen, Was das ſtumme Laubwerck preißt? Solt ich nicht vielmehr erzählen, Was du, HErr! mir haſt erweiſt; Mir, der ich mit böſem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben.

6. Du haſt mich aus nichts formiret, Haſt von Sünden mich erlöſt, Haſt mich mit Verſtand gezieret, Und durch deinen Geiſt getröſt, Haſt mich

dir zum Dienſt erwählet, Von Verdammniß loßgezählet.

7. Du läßſt mir zu gut außſprieſſen Bäume, Kräuter, Oel und Moſt, Daß ich deſſen kan genieſſen, Giebſt mir Vieh und Wild zur Koſt, Erde, Meer, und Lufft muß geben, Was da noth iſt meinem Leben.

8. Wer kan deine Güt erzählen? HErr! das iſt für mich zu viel, Zeit und Wort und Kräffte fehlen. Denn dein Hülff iſt ohne Ziel, Drum ſo laß mein kindiſch Lallen, Dir in Einfalt, HErr! gefallen.

J. F.

672. In bekandter Melodey.

NUn dancket alle GOtt, mit Hertzen, Mund und Händen, Der groſſe Dinge thut, an uns und allen Enden, Der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an Unzählich viel zu gut, und noch itzund gethan.

2. Der ewig-reiche GOtt, woll uns bey unſerm Leben Ein immer frölich Hertz, und edlen Frieden geben, Und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort Auch uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohne, Und dem der beyden gleich im höchſten Himmels-Throne, Dem dreyeinigen GOtt, als er ohn Anfang war, Und iſt und bleiben wird itzund und immerdar.

M. M. Rinkart.

673. In eigener Melodey.

ACh GOtt mein HErr! Dein Lob und Ehr Mein Mund ſoll täglich preiſen, Dieweil du mir Stets für und für Viel Gutthat haſt bewieſen. Drum keine Noth, O frommer GOtt! Von dir mich ſoll abreiſſen.

2. Wie wunderbahr So manches Jahr, Haſt du mich, HErr! geführet, Mit deiner Gnad Beyd früh und ſpat, Gantz väterlich regieret, Wie hab ich offt Gantz unverhofft Dein treue Hülff geſpühret.

3. Noch heut zu Tag, Ohn alle Klag, Thuſt du mich noch ernähren, Das täglich Brod, Zur Leibes-Noth Gar mildiglich beſcheren, Haſt mich auch bracht, Durch deine Macht, Zu meinem Stand und Ehren.

4. Ob du wohl auch, Nach deinem Brauch, Die Ruthen brauchſt darneben, Haſt mir bißher, Mit groſſr Beſchwer, Einn Pfahl ins Fleiſch gegeben: So ſpühr ich doch, Daß du läßſt noch Dein Gnad über mir ſchweben.

5. Dran will ich mich Gantz williglich Allzeit laſſen genügen, Das ander all's Wirſt du gleichfalls Mir auch zum Beſten fügen. Dein Wort zu mir, Mein Glaub zu dir, Wird mich ja nicht betrügen.

6. Doch will ich dir Nichts ſchreiben für, Du wirſts am beſten machen; Laß nur o HErr! Zu deiner Ehr Gereichen all mein Sachen, Denn deine Krafft Giebt Troſt und Safft; Iſt mächtig in den Schwachen.

7. Deß tröſt ich mich, Darum will ich Mir gar nicht laſſen grauen, Geh wie es will, Ich halt dir ſtill, Will deiner Güt vertrauen Im Creutz und Noth, Ja biß im Tod, Beſtändig auf dich bauen.

Der 150. Pſalm.

674. Mel. Befiehl du deine Wege.

LObet GOTT unſern HERREN In ſeinem Heiligthum, Zu Lobe ſeiner Ehren, Macht herrlich ſeinen Ruhm, Lobt ihn im Firmamente, Da ſeine groß Gewalt, Und ſein ſtarck Regimente Zu ſehn iſt mannigfalt.

2. Lobet mit Hertz und Munde All ſeine Wunderthat, Die er zu aller Stunde Häuffig verrichtet hat, Ob ſeiner Majeſtäten Und groſſen Herrlichkeit Thut ſein Lob weit ausbreiten, In alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle Mit der Poſaunen Klang, Dem HErren zu gefallen, Macht ein lieblich Geſang. Mit Pſalter, Harff und Geigen, Samt andern Inſtrument, Mit Paucken, Pfeiffn und Reigen Preiſet ſein Lob behend.

4. Des HErren Nahmen alle Lobet mit Saiten-Spiel, Mit hellem Cymbel-Schalle Macht ſeines Lobes viel, Mit Cymbeln, die wohl klingen, Rühmt ſeine Gütigkeit, Von ſeinem Lob thut ſingen, Immer und allezeit.

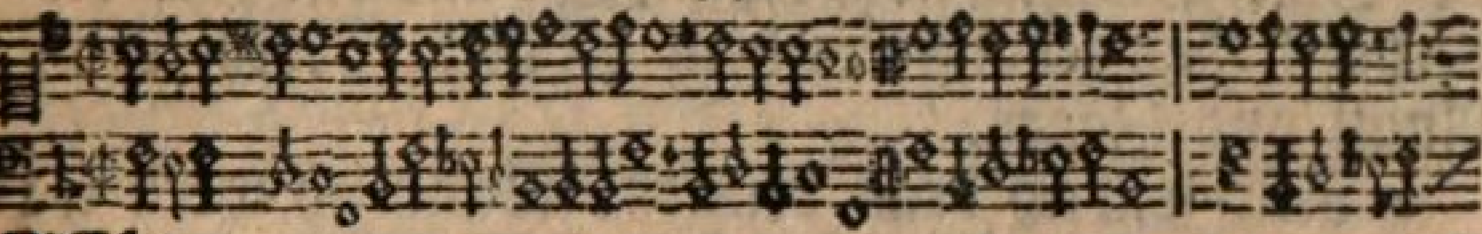
5. Es ſoll den HErren loben Und preiſen immerdar, Im Himmel hoch dort oben Die Engeliſche Schaar; Deßgleichen auch auf Erden Alles, was Odem

Odem hat, Soll ſeines Ruhms voll werden, Preiſn ſeine Wunderthat.

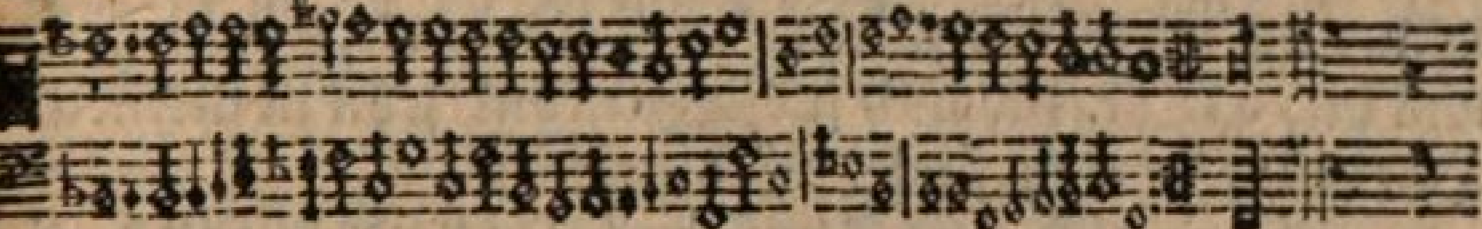
6. Amen mit Mund und Hertzen Sprecht, o ihr gläubig Schaar! All Traurigkeit und Schmertzen Treibt von euch gantz und gar, Seyd frölich in dem HErren, Und lobt ihn allezeit, Er wird in Freud verkehren All euer Hertzeleyd.

7. Er wird euch reichlich geben, All's, was euch nöthig iſt Allhier in dieſem Leben, Und dort zu aller Friſt, Wird euch im Himmel führen, Und ſeelig machen gar, Thuts mit ein'm Eyd betheuren, Amen, das werde wahr.

675.



JEſu.



JEſu! wollſt uns weiſen, Deine Werck zu preiſen, Ohn dich mögn wir nichts enden, Herrlich reichen Seegen Haſt du uns gegeben, Ach hilff, daß wirs erkennen! Nebſt dir, du edler Hort, Der höchſte Schatz dein Wort, Nimmt weg all unſre Schmertzen, Macht frölich unſre Hertzen, Es ſchallt ij. ij. Im Land itzt mit Gewalt, Schön Gaben giebt dein Geiſt, Treu Diener allermeiſt, Chriſtlich die Leut zu lehren, Dein Himmelreich zu mehren, Allein ij. ij. Dein ſoll die Ehre ſeyn.

2. Schutz und Fried im Lande, Heyl in unſerm Stande, Iſt ja HErr Chriſt dein Seegen Mitten untern Feinden, Retteſt du die Deinen, In dir iſt Krafft und Leben. Regenten weit und breit; Getreue Obrigkeit Haſt du uns HErr, gegeben, Gute Geſetz darneben; Es kan ij. ij. Durch dich all's wohl beſtehn, Recht tüglich Policey, Auch Aemter mancherley, Thuſt du, HErr Chriſt, erhalten Bey Jungen und bey Alten, Zeigſt uns ij. ij. Alles aus lauter Gunſt.

3. O wie gar viele Gaben Muß der Hauß-Stand haben;

haben; Gleichwohl habn wir keinn Mangel. Zweifſeln darff hie keiner, Denn du, HErr! nicht einen Verläſſt, ſo dir anhangen; Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Hauß, Acker, Weib und Kind, Auch andre Schätz und Beute Theilſt du aus, HErr! noch heute; Chriſtlich ij. ij. Hierum wir preiſen dich. HErr! ſeegne Kirch und Schul, Haußhaltung und Rath-Stuhl, Schütz, laß blühn und wachſen Ruh, Fried auf allen Straſſen; Nur dir ij. ij. HErr Chriſt lobſingen wir.

676. Mel. JEſu meine Freude.

JEſu, meine Liebe! Die ich offt betrübe Hier in dieſer Welt, Dir danckt mein Gemüthe, Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält, Die mir offt Gar unverhofft Hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun will ich dran dencken, Wann ich werd im Kräncken Und in Aengſten ſeyn: Wo ich werde ſtehen, Wo ich werde gehen, Will ich dencken dein, Ich will dir, HErr, für und für Danckbar ſeyn in meinem Hertzen Dencken dieſer Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, Mit Leid, Angſt und Sehnen, Mein Aug und Geſicht Hub ich auf und ſchrie, Beugte meine Knie, Stund auch aufgerichtt, Ich gieng hin Und her, mein Sinn War bekümmert und voll Sorgen Durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, Daß du mir ſo nahe, Sprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten: Komm, mein Heyl! getreten, Sonſt ſinck ich dahin, Ja, ich ſinck! Ey ſprach dein Winck. Halt! meynſt du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht, Der die armen Seelen In des Leibes Hölen Vielmahls nach ſich zieht: Ich ſprach doch: Ich gläube noch! Gläubt ich nicht, wolt ich nicht beten, Noch vor dich hintreten.

6. HErr! wer zu dir ſchreyet, Seine Sünd anſpeyet, Rufft dich hertzlich an Aus getreuem Hertzen, Deſſen groſſe Schmertzen Wirſt du, HErr! alsdann, Wann er feſt Gläubt, dich nicht läßt, Als die deine ſelbſt empfinden, Tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! Die ich offt betrübe Hier in

in dieſer Welt Dir danckt mein Gemüthe Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält Die mir offt Gar unverhofft Hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

Ein Danck-Lied für Leibes-Geſundheit.

677. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

WEr wohl auf iſt und geſund, Hebe ſein Gemüthe, Und erhöhe ſeinen Mund Zu des Höchſten Güte; Laßt uns dancken Tag und Nacht, Mit erfreuten Liedern, Unſerm GOtt, der uns bedacht Mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut Hat ein frölichs Leben; Giebt uns GOtt dis einge Gut, Iſt uns gnug gegeben Hie in dieſer armen Welt, Da die ſchönſten Gaben Und des güldnen Himmels Zelt, Wir noch künfftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crölus reich, Hätte Baarſchafft liegen, Wär ich Alexandern gleich An Triumph und Siegen; Müſte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Betten drücken: Würd mich auch im Ungemach, All mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch Voller Luſt und Freude: Hätte Wildprett, Wein und Fiſch, Und die gantze Weide, Die den Halß und Schmack ergötzt; Wozu würd es nützen, Wann ich dannoch ausgeſetzt Müſt in Schmertzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, Säß im höchſten Stande; Wär ich mächtig aller Macht, Und ein Herr im Lande; Mein Leib aber hätte doch Auf- und angenommen, Der betrübten Kranckheit Joch, Was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, Das mir wohl gedeyet Vor des reichen Goldes Koth, Da man Ach bey ſchreyet. Schmeckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, Und darff mein nicht ſchonen, Halt ich ein Gerichtlein Kohl Höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilfft mir nicht Mein Elende tragen, Wann mich Hauptweh, Stein und Gicht Und die Schwindſucht plagen, Lieber will ich frölich gehn In geringem Kleide, Als mit Leid und Aengſten ſtehn In der ſchönſten Seide.

8. Solt ich ſtumm und ſprachloß ſeyn, Oder lahm an Füſſen; Solt ich nicht des Tages Schein Sehen und genieſſen; Solt ich gehen ſpät und früh Mit verſchloßnen Ohren; Würd ich wünſchen, daß ich nie Wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, Wär im Haupt verwirret; Hätte meiner Seelen Sitz, Mein Hertz ſich verirret; Wäre mir mein Muth und Sinn Niemahls guter Dinge; Wär es beſſer, daß ich hin, Wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts An erzählten Stücken, Ich erfreue mich des Lichts, Und der Sonnenblicken; Mein Geſichte ſieht ſich üm; Mein Gehöre höret, Wie der Vöglein ſüſſe Stimm Ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und Füſſe, Hertz und Geiſt Sind bey guten Kräfften, Alle mein Vermögen fleußt, Und geht in Geſchäfften, Die mein Herrſcher hat geſtellt Hier in meinem Bleiben, Alſo lang es ihm gefällt, In der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu Ich, was mir gebühret, Kommt die Nacht und ſüſſe Ruh, Die zum Schlaffe führet, Schlaff und ruh ich unbewegt, Biß die Sonne wieder Mit den hellen Strahlen regt Meine Augen-Lieder.

13. Habe Danck, du milde Hand! Die du aus dem Throne Deines Himmels mir geſandt Dieſe ſchöne Krone, Deiner Gnad und groſſen Huld, Die ich all mein Tage Niemals hab um dich verſchuldt, Und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab Ein lebendigs Hauchen, Daß ich ſolch theure Gab Auch wohl möge brauchen. Hilff, daß mein geſunder Mund Und erfreute Sinnen, Dir zu aller Zeit und Stund Alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Krafft, Wann ich nun alt werde, Biß mein Stündlein hin mich rafft In das Grab und Erde; Gib mir meine Lebens-Zeit Ohne ſonderm Leide, Und dort in der Ewigkeit Die vollkommne Freude. P. Gerhard.

678. Mel. Groß, o HErr! ſind meine Schmertzen.

JEſu, o du Troſt der Seelen! Der du in den lieben Hölen

Hölen Deiner Wunden haſt zur Ruh Mich Geängſten laſſen kommen, Und mich freundlich aufgenommen, Gib noch dieſes auch dazu, Daß mich niemand hie vertreibe, Sondern ewig dein verbleibe!

2. HErr! in dieſen deinen Wunden Hab ich itzo ſchon gefunden All erwünſchte Sicherheit, Wornach ich ſchon länſt geſtanden, Iſt nun alles hie vorhanden. Ach möcht ich denn allezeit Dieſes edlen Guts genieſſen, Und mich gäntzlich hier einſchlieſſen!

3. Niemand haſt du je vertrieben, Der gern wäre da geblieben, HErr! itzt fängſt du es nicht an, Du haſt ſelbſt mich hergeführet, Weil ich nicht, wie ſichs gebühret Ohne Leiter kommen kan; Solteſt du denn nun ablaſſen Bey der Hand mich noch zu faſſen?

4. Zwar ich weiß es und empfinde, Daß die angebohrne Sünde Täglich iſt darauf bedacht, Daß ſie mich herauſſer fälle, Und ich Armer in die Hölle Würde letztlichen gebracht: Aber JEſu, HErr der Ehren! Du wirſt deinem Feinde wehren.

5. Was ich bin iſt deine Güte: Ach ſo bitt ich, den behüte, Den du aufgenommen haſt. Hältſt du mich in deinen Händen, So kan mich nichts mehr abwenden, Denn ſo find ich Ruh und Raſt. Du kanſt mich allein bewahren Vor der Menge der Gefahren.

6. Gute Nacht all Welt-Palläſte, Die ihr dennoch eure Gäſte Nicht vollkommen ſeelig macht Die ihr, noch mit Angſt gefüllet, Niemahl all Verlangen ſtillet: Nun geb ich euch gute Nacht. Ich hab den Pallaſt gefunden, In des HErren JEſu Wunden.

7. Will zur Lincken oder Rechten Mich vielleicht der Feind anfechten, Bin ich in der Veſtung frey. Hab ich ſelbſt mich wund geſchlagen, Oder will mich Kranckheit plagen, Iſt ſie auch die Artzeney: Sucht der Tod mich hinzugeben, Thut er doch nichts dieſem Leben.

8 Hie allein ſo lieg ich warme, In des Allerliebſten Arme, Ja ich lieg an ſeiner Bruſt: Da will ich den Durſt recht ſtillen, Und mit Süßigkeit mich füllen, Die der Welt noch unbewuſt. Aller Wein mag nichts erlaben, Wo ich JEſu Blut kan haben.

9. Dieſes hat mich neu gebohren, Da ich vorhin war verlohren, Und verlohren blieben wär, Dieſes kan

kan mich recht erlaben, Denn allein von Himmels-Gaben Kommet all Vergebung her; Dieſes kan allein erquicken, Und mich ewig wohl beglücken.

10. JEſu wohl! ich bin vergnüget, Alle andre Wolluſt trüget, Aber dieſe hat Beſtand: Denn das ſie ſich ewig ſchreibet, Und ohn Ende bey uns bleibet, Machet deine milde Hand, Die nicht höret auf zu ſchencken, Und mit Freuden-Wein zu tráncken.

11. Süſſer Tranck, o Wein des Lebens! Den ich trincke nie vergebens, Du biſt über himmliſch ſüß: Ach laß mich ſo truncken werden! Daß ich nicht mehr auf der Erden, Sondern droben dein genieß, Denn ich kan allein dort oben Deine Süßigkeit recht loben.

12. Unterdeſſen dennoch preiſe Ich zwar noch auf ſchwache Weiſe Meines JEſu Freundlichkeit: Der mich alſo heiſſen kommen, Der mich liebreich aufgenommen, Der die Wohnung mir bereitt, Der mich alſo lieblich tráncket, Ja der mir ſich ſelber ſchencket.

13. Wer will meiner Zungen wehren, Dich HErr JEſu! ſchön zu ehren? Obs noch wohl gelallet iſt. Meinen Heyland ſoll ich loben, Ewig ſey dein Ruhm erhoben, Mein Erlöſer JEſu CHriſt, Fürſt des Himmels, HErr der Erden! Dem nichts gleich genennt mag werden.

14. HErr! es wird in allen Zungen Dein unendlich Lob beſungen, Es erſchall bey jedermann, Daß noch alles ſey zu wenig, Was von dir, o Himmels-König! Menſchen-Zunge rühmen kan. Gleichwohl wird dir noch gefallen Was wir deine Kinder lallen.

679. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

DEr HErr hat alles wohl gemacht, Er wird nichts Böſes machen, (Dis fromme Seele, wohl betracht) In allen deinen Sachen, In Freud und Leid, in Gnüg und Noth, In Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, In Kummer, Angſt und Schmertzen, Das gläub, o Hertz! von Hertzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, Noch eh er uns erſchaffen, Er hat uns mit dem Heyl bedacht, Das einig unſer Waffen, Ja unſer Schild und Rettung iſt; Er hat uns vor der Zeit erkieſt; Eh man die Sternen zählet, Da hat er uns erwählet.

3. Der

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, (Dis rühme, wer es höret,) Als er uns hat hervor gebracht Und nach der Hand gemehret Da er das menschliche Geſchlecht Geſeegnet, daß auch Früchte brächt Das Erdreich, und was drinnen, Begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da ſchon der Menſch gefallen, Da hat er dennoch fleißig Acht Auf ihn und auf uns allen. Er rieff und rufft noch mich und dich Aus lauter Lieb, und ſehnet ſich, In ſeinen ſüſſen Flammen, Nach uns hier allzuſammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, Der uns ſein Wort gegeben, Davon offt unſer Hertze lacht; Wann wir in Aengſten ſchweben, Da iſt er unſer Zuverſicht, Er tröſtet uns, und läßt uns nicht In allen unſern Nöthen, Und ſolt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er für uns geſtorben, Uns Heyl und Leben wiederbracht, Und durch ſein Blut erworben. Was wilt du mehr, betrübter Geiſt? Komm her, ſchau hier, was lieben heiſt, Solt der nicht all's dir geben, Der für dich giebt ſein Leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er vom Tod erſtanden, Und aus gantz eigner Krafft und Macht Uns von der Höllen Banden, Und ihren Ketten hat befreyt, Daß unſer Mund getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen, Und ihrer Mitgeſellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er iſt aufgefahren Gen Himmel, da ein Hertz hintrachtt, Das Trübſal hat erfahren, Er hat die Stätt uns da bereit, Da wir nach dieſer kurtzen Zeit In Freuden ſollen ſchweben, Und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, Wann ſeinen Geiſt er ſendet Zu uns herab, der uns bewacht, Und unſre Hertzen wendet Von dieſer Welt zu GOtt hinauf Und daß wir endlich unſern Lauff Gantz ſeeliglich vollziehen, Wann wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, Auch wann er uns betrübet, Wann uns die finſtre Creutzes-Nacht Befällt und allzeit übet In Creutz und Widerwärtigkeit, In Angſt, in Trübſal und in Leid,

Wann

Wann er uns ſtärckt im Glauben, Den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, Wann er in Lieb und Treue Noch immerzu an uns gedacht, Und macht uns wieder neue, Wann er den alten Menſchen bricht, Und die verkehrten Wege richtt Nach ſeinen frommen Willen, Daß den wir einſt erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, Wann er wird wiederkommen, Und ob gleich alles bricht und kracht, Er wird doch ſeine Frommen Zu ſich aufziehen in die Höh, Und retten ſie von allem Weh, Da wir und ſie erhoben Ihn ewig werden loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, Es wird kein Sinn erreichen Hie ſeines Ruhmes groſſe Pracht Er muß zurücke weichen, Und ſchreyen aus mit voller Macht Der HErr hat alles wohl gemacht, Dafür wir hier und oben Ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, Er wird nichts Böſes machen; Er träget dich gar ſanfft und ſacht, Drum in all deinen Sachen, In Freud und Leid in Gnüg und Noth, In Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, In Kummer, Angſt und Schmertzen, Gieb ihm Lob, Danck von Hertzen. P. G.

680. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.
Oder: Ein Lämmlein geht und trägt die ꝛc.

ES ſey, HErr! deine Gütigkeit Mit Freuden hoch geprieſen, Der du uns ſchon vor langer Zeit Dein Liebe haſt erwieſen, Zum Zeugniß, daß ſie ewig iſt, Ja ſelbſt ſo alt, als alt du biſt, Da dennoch deine Jahre Nie angefangen, noch einmahl Derſelben ohngeendte Zahl Des Endes ſich befahre.

2. Du wohneteſt in deinem Licht, Wohin niemand mag kommen, Da Erd und Himmel annoch nicht Den Anbeginn genommen: Du wareſt völliglich vergnügt, Weil in dir ſelbſten alles liegt, Was dich mag ſeelig nennen: Vollkommen wareſt du für dich Und ſolchs geweſen ewiglich, Ehs jemand möcht erkennen.

3. Kont alſo, da du noch allein, Dein Majeſtät beſtehen, Doch wolteſt dus nicht ewig ſeyn Vielmehr herauſſer gehen, Und etwas ſchaffen auſſer dir, Daß den hinfürter für und für Sich deiner Gnaden nähr-

te,

te, Darinn als deinem Eigenthum, Man deinen treuen Preiß und Ruhm All Tag erklingen hörte.

4. Darauf du denn die gantze Welt Vom Himmel und von Erden, Dir alſobald haſt vorgeſtellt, Wie ſolche ſolten werden; Doch nahmeſt du fürnemlich für, Zum Ober-Haupt und Fürſten ihr Den Menſchen darzu geben, Der da dein Bild und Gleichniß wär, Darum in Heiligkeit auch er Vollkommen ſolte leben.

5. Doch haſt du ſtracks auch vorgeſehn, Daß Adam würde fallen, Und alſo es zumahl geſchehn Mit ſeinen Kindern allen. Denn alle würden ſelbſten ſich Durch Sünd dem Satan ewiglich Zu Sclaven mit verkauffen, Und alſo, leider! ſporenſtreich, Als Raſende in ſeinem Reich Nach dem Verderben lauffen.

6. Nun leider! war kein Mittel da, Zu helffen uns, uns Armen: Doch da die Güte ſolches ſah, So wolltſt du dich erbarmen: Da wurde nun der Schluß gemacht, Daß Heyl zuwege würd gebracht, Solt JEſus Chriſtus kommen, Damit durch deſſen Blut und Tod, Die Sünd und alle unſre Noth Würd kräfftig weggenommen.

7. Weil denn nun Chriſtus nur allein Solt unſertwegen ſterben, So muſt auch alles unſer ſeyn, Was ſolcher würd erwerben; Und zwar, daß die Gerechtigkeit Nicht erſt durch Wercke würd bereit, Die wir noch leiſten ſolten. Wir ſolten gleich in Gnaden ſtehn, Und in das Reich des HErren gehn, Wo wir nur glauben wolten.

8. So ward der theure GOttes-Rath (Daraus all's diß gefloſſen, Was uns wiedrum geheilet hat) Aus lauter Lieb beſchloſſen, Und wurden gleich zu dieſem mahl In die gebenedeyte Zahl Der Seeligen geſchrieben, All die mit Glaubens-Zuverſicht Allein auf Chriſtum ſich gerichtt, Mit Dancken ihn zu lieben.

9. Da ſchwinge nun mein Geiſt dich hin, Den Namen ſelbſt zu leſen: Da ich dort aufgezeichnet bin, So lang eh ich geweſen. Ich ſehe freylich ſolchen ſtehn, Da er auch nicht mehr wird ausgehn, Noch werden ausgeriſſen. So kan ich denn der Ewigkeit,

Weil

Weil GOtt wahrhafftig allezeit, Mich feſt verſichert wiſſen.

10. So freuet mich nun weiter nicht Das, was die Welt mag geben. Mein Freud iſt nur darauf gerichtt, Daß ich werd ewig leben. Daß mirs nicht weiter fehlen kan, Weil mich der HErr hier ſchreibet an Mit ſeinen lieben Kindern, Nun iſt er mächtig ja genug, Daß weder mit Gewalt noch Trug Ihn Satan könne hindern.

11. Doch iſt es lauter deine Gunſt, Und JEſU, deine Gabe. Es war ja alles das umſonſt, Was ich ſonſt an mir habe. Verdienen könt ich nichts von mir, Ich muß es nur allein von dir Mit Bettlers Händen nehmen, Doch will ich deiner Gütigkeit, Mich überlaſſen allezeit, Und deren mich nicht ſchämen.

12. Verdienſt kan freylich gantz und gar Hie nicht gedacht nur werden, Weil ja ich nicht geſchaffen war, Lag noch im Schooß der Erden, Da du mich allbereit erwählt, Und deinen Lieben zugezählt, Was hatteſt du geſehen An mir, daß ich darzu erregt, Und zu der Gutthat dich bewegt, Die da an mir geſchehen?

13. Ich war ja leider! beſſer nicht, Als einer unter allen, Ja alſo elend zugerichtt, Daß dir nichts möcht gefallen, Als diß allein, daß mein Elend (So von dir würde abgewendt, Dir diente dich zu preiſen. So ſuchteſt du demnach durch mich, Von deiner Güte öffentlich Ein Beyſpiel zu erweiſen.

14. So ſey, mein JEſus, denn geehrt, Und deſſen Ruhm beſungen, Der ſeine Güt zu mir gekehrt, Durch welche mirs gelungen. Der, da ich, leyder! auch verderbt, Und ſchon die Hölle angeerbt, Mich wiederum geheilet. Der da mit anderen zugleich, Von Ewigkeit in ſeinem Reich, Mir Platz auch zugetheilet.

15. Ich werde nun ohnausgeſetzt, Mein Heyland, dein verbleiben, Weil du mich würdig haſt geſchätzt, Den Deinen beyzuſchreiben. Gib nur, daß ich mit höchſtem Fleiß, zu deines Nahmens Lob und Preiß, In Heiligkeit mög leben, Daß auch mein Bruder

dieſer Zeit Gebeſſert deiner Gütigkeit, Könn deſſen Zeugniß geben. P. J. Spener. D.

681. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

DEm HErrn will ich itzt ſingen, Für ſeine Wunder-Gnad; Er kan uns wiederbringen, Was der verlohren hat, Von dem wir ſind erzeuget In Sünden allzumahl: Mein Hertze dem ſich beuget, Der mich befreyt von Quaal.

2. Mein JEſus meine Sonne, Jſt meine Stärck und Theil, Mein Lob-Geſang und Wonne, Mein angenehmſtes Heyl, Mein GOtt, den ich will preiſen Als meiner Väter GOtt: Dem laßt uns Treu erweiſen, Und ehren ſein Gebot.

3. Er iſt ein Uberwinder, Sein Herrſchafft ewig währt. Wann Satan GOttes Kinder Zu würgen hie begehrt, So wirfft er ihn darnieder, Verſenckt im Gnaden-Meer Der Tauffe, bringet wieder Was raubt der Sünden Heer.

4. Das rothe Meer der Gnaden, Bedecket unſre Schuld; Wann wir uns drinnen baden, Wäſcht ab uns ſeine Huld; Die Sünde fällt zu Grunde, So uns zu tödten ſucht; In kurtzer Zeit und Stunde Geht unter, was uns flucht.

5. Es thut ſehr groſſe Wunder Des Höchſten Gnaden-Hand; Wann unſrer Liebe Zunder Von ſeiner iſt entbrannt, So wird der Tod erleget, Der uns zu fällen meynt, Und der, ſo unſer pfleget Vertilget dieſen Feind.

6. Wie Stoppeln wird verzehret, Was uns zu tödten ſucht; Wir aber hoch geehret. Der Feind kömmt in die Flucht, Wann das er will verderben, Und jagen eilend nach Uns, die wir Chriſti Erben, Stürtzt GOtt ihn ſelbſt in Schmach.

7. Deß Geiſt bläßt unſerm Hertzen Manch ſchönes Troſt-Wort ein, Jn allen unſern Schmertzen Er lindert unſre Pein; Wann Donner, Wind und Wellen Entſtehen, gehen wir Frey durch, der Sieg der Höllen Muß weichen weg von hier.

8. Nichts unter allen Göttern Jſt unſerm GOtte gleich. Trotz ſey hier allen Spöttern Jn Satans Höllen-Reich, Die vormahls uns gezwungen Mit ihrer

rer Liſt und Macht, Sind alle nun verſchlungen, Und werden nichts geachtt.

9. Es hat ſein Volck geleitet GOtt der Barmhertzigkeit, Das er ihm hat bereitet In alle Ewigkeit: Er führet uns in Liebe, Zu ſeiner Wohnung hin, Daß uns nicht mehr betrübe, Noch kräncken mag der Sinn.

10. Da diß der Satan hörte, Kam ihm Erzittern an, Sein Zagen ſich vermehrte, Er räumte Feld und Plan; Er fiel in Furcht und Schrecken, Weil Chriſti Hand ihn ſtürtzt, Die uns kan ſicher decken, Und bleibet unverkürtzt.

11. Der bringt uns in den Himmel, Pflantzt uns ins Paradieß, Wo gar kein Welt-Getümmel Fort einigen Geniß Nicht mehr vermag zu haben, Wo alles unſer Leid Bleibt ewiglich vergraben Wo lebet unſre Freud.

12. Wo JEſus unſer König, Wird immer ewig ſeyn, Dem, welchem viel zu wenig, Die Höll und ihre Pein Und aller Feinde Menge, Hier und ſonſt überall. Ey ſingt ihm Lob-Geſänge Fort ewig allzumahl.

682. Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

MAn lobt dich in der Stille, Du hocherhabner Zions GOtt, Des Rühmens iſt die Fülle Vor dir, du ſtarcker Zebaoth, Du biſt doch HErr auf Erden, Der Frommen Zuverſicht, In Trübſal und Beſchwerden, Läßſt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren Mein Mund vor jedermann, Und deinen Ruhm vermehren, So lang er lallen kan.

2. Es müſſen, HErr! ſich freuen Von gantzer Seel und jauchtzen ſchnell, Welch unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der GOtt Iſrael, Sein Nahme wird geprieſen, Der groſſe Wunder thut, Und der mir auch erwieſen Das, was mir nutz und gut. Nun das iſt meine Freude, Daß ich an ihm ſtets kleb, Und niemahls von ihm ſcheide, So lang ich leb und ſchweb.

3. HErr! du haſt deinen Nahmen Sehr herrlich in der Welt gemacht, Denn als die Schwachen kamen Haſt du gar bald an ſie gedacht, Du haſt mir Gnad erzeiget, Nun wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, So will ich für und für, Den Kelch des

Heyls erheben, Und preiſen weit und breit, Dich HERR mein GOtt! im Leben, Und dort in Ewigkeit.

683. Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

OB ich ſchon war in Sünden todt, Entfremdet von dem Leben, Und lag im Blut in letzter Noth, Doch iſt mir Heyl gegeben, Mein JEſus wolte mir beyſtehn, Er ſolte nicht vorüber gehn, Es brach des Vaters Hertze.

2. Ein neuer Menſche lebte bald, Und liebte, das er haſſet, Der Heyland gab mir die Geſtalt Des Glaubens, ſo ihn faſſet; Es ward erleuchtet mein Verſtand, Daß ich den Gnaden-Reichthum fand, Da ſah ich GOttes Wege.

3. Mein Wille wolte, was GOtt will, Wie war ich ſo vergnüget. Wann er nur wincket, ſchwieg ich ſtill, Gleich wie ein Kind ſich bieget, Was GOTT verboten, meidet ich, Verborgner Luſt entzog ich mich, Die ſonſt kein Menſche ſiehet.

4. Zorn, Furcht, Verlangen, Eyffer, Rach, War vor des HErren Ehre, Doch nicht vollkommen, ſondern ſchwach, Ich dieſes nur begehre Zu Waffen der Gerechtigkeit, Die Glieder waren auch bereit, Dir o mein Heiligmacher!

5. HErr! meiner Seelen Heiligung, Gib, daß mein Licht nun ſcheine, Wach auf und lobe meine Zung, Mein Aug empfindlich weine, Da ſo viel tauſend gehen hin In ihrem noch verſtockten Sinn, Hat JEſus mich geheilet.

684. Mel. In dem Leben hier auf Erden.

DAnckt dem HERRN ihr GOttes-Knechte, Kommt erhebet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte Doch nur für ſein Eigenthum. JEſus Chriſtus iſt noch heut, Geſtern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: Es iſt dieſer Zeiten Nicht noch, wie es vormahls war, GOtt macht ſeine Heimlichkeiten Jetzund niemand offenbahr: Was er vormahls hat gethan, Das geht uns anitzt nicht an.

3. Nein, ach nein. Des Höchſten Hände Sind mit nichten itzt zu ſchwach, Seine Güt hat auch kein Ende, Er iſt gnädig vor wie nach: JEſus Chriſtus iſt noch heut, Geſtern und in Ewigkeit.

4. Halte

4. Halte dich in allen Dingen Nur in deines GOttes Treu: Laß dich nicht zur Freude bringen, Ehe dich dein GOtt erfreu: Such in aller deiner Noth Nichts zum Troſt, als deinen GOtt.

5. All ihr Knechte GOttes höret, Sucht den HErrn in eurer Noth: Wer ſich zu wem anders kehret, Als zu ihm, dem wahren GOtt, Der geht irr in allem Stück, Und bereitet Ungelück.

6. Die nur, die dem HErren trauen, Gehen auf der rechten Bahn, Die in Angſt, in Furcht und Grauen Ihn nur einig ruffen an, Denen wird allein bekandt GOttes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum danckt GOTT ihr GOttes-Knechte: Kommt, erhebet ſeinen Ruhm. Er hält Iſraels Geſchlechte Doch noch für ſein Eigenthum. JEſus Chriſtus iſt noch heut, Geſtern und in Ewigkeit.

685. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

HAlleluja, Lob, Preiß und Ehr Sey unſerm GOtt je mehr und mehr Für alle ſeine Wercke; Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sey in uns allen ihm bereitt Danck, Weißheit, Krafft und Stärcke. Klinget, Singet: Heilig, heilig! Freylich, freylich! Heilig iſt GOtt, unſer GOtt, Der HErre Zebaoth!

2. Halleluja, Preiß, Ehr und Macht Sey auch dem GOttes-Lamm gebracht, In dem wir ſind erwählet, Das uns mit ſeinem Blut erkaufft, Damit beſprenget und getaufft, Und ſich mit uns vermählet. Heilig, Seelig, Iſt die Freundſchafft Und Gemeinſchafft Die wir haben, Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt Heilger Geiſt! Sey ewiglich von uns gepreiſt, Durch den wir neu gebohren, Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Bräutigam uns zugeführt, Den Hochzeit-Tag erkohren, Eya, eya, Da iſt Freude, Da iſt Weide, Da iſt Manna Und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja, Lob, Preiß und Ehr Sey unſerm GOtt je mehr und mehr Und ſeinem groſſen Nahmen! Stimmt an mit aller Himmels-Schaar, Und ſinget nun und immerdar Mit Freuden Amen, Amen! Klinget, Singet: Heilig, heilig, Freylich, freylich: Heilig iſt GOtt, unſer GOtt, Der HErre Zebaoth.

686. Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

MEin Vater! deine Gnad, Die du mir früh und ſpat, So reichlich haſt erwieſen, Die ſey von mir geprieſen, Jtzt und zu allen Zeiten Will ich dein Lob ausbreiten.

2. Auf! auf! mein Hertz empor, Hinauf zum Engel-Chor, Solt du dich eiligſt ſchwingen, Und mit demſelben ſingen: Lob, Preiß, Krafft, Macht und Stärcke, Dem HErrn ſo groſſer Wercke.

3. Wenn der durch ſeine Krafft, Jn uns ſelbſt würckt und ſchafft, Daß wir den Vater kennen, Und Hertzens-Abba nennen; So muß uns dieſe Erden Ein ſchöner Himmel werden.

4. O ſüſſer JEſu CHriſt! Der du mein Reichthum biſt, Dich hab ich treu erfunden, Jn ſchweren Creutzes-Stunden; Mich haſt du offt erquicket, Wann mich die Laſt gedrücket.

5. Du gabeſt mir den Sieg Und Waffen in dem Krieg, Auch Kräffte recht zu kämpffen, Halffſt mir die Feinde dämpffen, Und durch Krafft deines Blutes, Bin ich noch gutes Muthes.

6. Wer Chriſti Blut ergreifft, Dem wird auch dargereicht, Vergebung ſeiner Sünden, Die ſind nicht mehr zu finden, Jhm aber wird gegeben Troſt, Friede, Freud und Leben.

7. Allein das Hertz muß ſeyn, Aufrichtig, redlich, rein, Es muß die Sünde haſſen, Und alle Lüſte laſſen, Und JEſum einig faſſen, Sich ſelbſt und Welt verlaſſen.

8. Drum, Seele! wenn du nun Jn allen deinem Thun, Jm Licht vor GOtt wirſt wandeln, Und Chriſtgebührend handeln, So wird dir noch auf Erden Viel Guts geſchencket werden.

9. Viel Gnade, Krafft und Stärck Jn alle deinem Werck; Er wird ſich dir verbinden, Und gnädig laſſen finden; Wirſt du nur in ihm bleiben, Dich ihm zum Dienſt verſchreiben.

10. Es wird dich ſeine Huld Täglich von aller Schuld, Und innerm Greul der Sünden Befreyen und entbinden; Denn wo die Sünd vergeben, Da iſt Geiſt, Krafft und Leben.

11. Und dafür preiſet dich, Mein JEſu, inniglich

Zu

Zu aller Zeit und Stunde Die ſchwache Zung im Munde. Gelobet ſey dein Nahmen, Bey mir und allen, Amen.

687. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.
Oder: Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen.

O daß ich tauſend Zungen hätte, Und einen tauſendfachen Mund! So ſtimmt ich damit um die Wette Vom allertiefſten Hertzensgrund Ein Lob-Lied nach dem andern an, Von dem, was GOtt an mir gethan.

2. Dir ſey, o allerliebſter Vater! Unendlich Lob für Seel und Leib, Lob ſey dir, mildeſter Berather, Für allen edlen Zeit-Vertreib, Den du mir in der gantzen Welt Zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

3. Mein treuſter JEſu! ſey geprieſen, Daß dem Erbarmungs-volles Hertz Sich mir ſo hülffreich hat erwieſen, Und mich durch Blut und Todes-Schmertz Von aller Teufel Grauſamkeit Zu deinem Eigenthum befreyt.

4. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, O Heilig-werther GOttes Geiſt Für deines Troſtes ſüſſe Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heiſt. Denn wo was Guts von mir geſchicht, Das würcket nur dein göttlichs Licht.

5. Wer überſtröhmet mich mit Seegen? Biſt du es nicht o reicher GOtt! Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du du, o ſtarcker Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sünden-Schuld Unſaglich gnädige Gedult.

6. Vor andern küß ich deine Ruthe, Die du mir aufgebunden haſt: Wie viel thut ſie mir doch zu gute, Und iſt mir eine ſanffte Laſt: Sie macht mich fromm, und zeugt dabey, Daß ich von deinen Liebſten ſey.

7. Ich hab es ja mein Lebetage Schon ſo manch liebes mahl geſpürt, Daß du mich unter vieler Plage Recht wunderbarlich haſt geführt: Denn in der gröſſeſten Gefahr Ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

8. Wie ſolt ich nun nicht voller Freuden In deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie ſolt ich auch im tiefſten Leiden Nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, So will ich doch nicht traurig ſeyn.

9. Drum

9. Drum reiß ich mich itzt aus der Höle Der ſchnöden Eitelkeiten loß, Und ruffe mit erhöhter Seele: Mein GOTT! du biſt ſehr hoch und groß, Krafft, Ruhm, Preiß, Danck und Herrlichkeit Gehört dir itzt und allezeit.

10. Ich will von deiner Güte ſingen, So lange ſich die Zunge regt, Ich will dir Freuden-Opffer bringen, So lange ſich mein Hertz bewegt; Ja wenn der Mund wird krafftloß ſeyn, So ſtimm ich doch mit Seufftzen ein.

11. Ach, nimm das arme Lob auf Erden! Mein GOtt in allen Gnaden hin: Im Himmel ſoll es beſſer werden, Wenn ich ein ſchöner Engel bin: Da ſing ich dir im höhern Chor Viel tauſend Alleluja vor.

688. In eigener Melodey.
Oder: HErr, ich habe mißgehandelt.

UNſer Herrſcher, unſer König, Unſer allerhöchſtes Gut, Herrlich iſt dein groſſer Name, Weil er Wunder-Thaten thut: Löblich, nah und auch von fernen, Von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, Welche dich von Hertzen-Grund Lieben, ſuchen und begehren; Aus der Säugelingen Mund Haſt du dir ein Lob bereitet, Welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt leider! zu beklagen, Ja wem bricht das Hertze nicht? Wann man ſiehet ſo viel tauſend Fallen, an dem hellen Licht. Ach! wie ſicher ſchläfft der Sünder, Iſt es nicht ein groſſes Wunder?

4. Unterdeſſen, HErr, mein Herrſcher, Will ich treulich lieben dich: Denn ich weiß du treuer Vater, Daß du heimlich liebeſt mich: Zeuch mich kräfftig von der Erden, Daß mein Hertz mag himmliſch werden.

5. HErr, dein Nahm iſt hoch gerühmet, Und in aller Welt bekannt, Wo die warmen Sonnen-Strahlen Nur erleuchten einig Land, Da rufft Himmel, da rufft Erde: Hochgelobt Jehova werde.

6. HErr, mein Herrſcher! o wie herrlich Iſt dein Nahme meiner Seel, Drum ich auch vor deinen Augen Singende mich dir befehl, Gib, daß deines Kindes Glieder Sich dir gantz ergeben wieder.

689. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.
Oder: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

GOtt, deſſen Allmacht ſonder Ende, Wie preiß ich dich doch nach Gebühr? Ich bin die Arbeit deiner Hände, Mein gantzes Weſen kommt von dir, Du haſt mich wunderlich erbaut, Und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-GOtt! hab ichs zu dancken, Daß du mich zubereitet haſt, Als mich der Mutter Leibes-Schrancken Und danckle Wände noch umfaßt: Ich preiſe deine Wunder-Macht, Die mich ans Tages-Licht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünfftge Seele, Das theure Pfand, das ewig lebt, Das noch in meiner Leibes-Höle, So lang es dir gefällig, ſchwebt: Du haſt mir Sinnen und Verſtand, Und Leib und Leben zugewandt.

4. Du liebſter Vater in der Höhe, Mein Geiſt wird in mir gantz entzückt, Wenn ich des Leibes Bau anſehe, Den du mit deiner Hand geſchmückt, Mein Sinn erſtaunet jederzeit Vor dieſes Baues Trefflichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig Walten, O HErr! der groß- und kleinen Welt, Mich dein Gebäude wohl erhalten, So, daß der Tod mir nicht gefällt: Ich ſtehe noch und preiſe dich, Denn deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, Die du, mein GOtt, an mir gethan! Dich preiſt mein Hertz und mein Gemüthe, Ach nimm mein danckbar Opffer an! Bewahre mich auch fort und fort, Mein GOtt, du meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, Vergib, vergib, was ich verbracht! Ich habe leider meine Glieder Zu Sünden-Gliedern offt gemacht, Ich wich von dir mit ſchnellem Lauff, Und du nahmſt mich doch wieder auf.

8. Ich habe ja mit böſem Weſen Mein Hertze, leider! ſehr entweyht, Mein Hertz, das du dir auserleſen Zum Tempel deiner Heiligkeit: Doch ſtraffteſt du mich nicht im Grimm, Und heiligteſt mich wiederum.

9. Hilff, groſſer GOtt, durch den ich lebe, Hilff,

daß

daß ich thu, was dich erfreut, Und Geiſt und Leib und Glieder gebe Zu Waffen der Gerechtigkeit, Daß ich dir bis im Tod getreu, Und ſtets ein kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, Wann ich vollende meinen Lauff, O GOtt! ſo richte ſie hinwieder, Und führ ſie ſchön verkläret auf: Laß mich ins Hauß des Himmels gehn, Und ſtets dein heilig Antlitz ſehn.

690. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.
Oder: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

MEin treuer GOtt, was ſoll ich ſagen? Daß du mir ſo viel Guts gethan In allen meinen Lebens-Tagen, Daß ichs nicht ſatt erzehlen kan. Ja, eh ich noch die Welt geſehn, Iſt mir von dir viel Guts geſchehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, Hat deine Güte mich umarmt, Die Tauffe hat mich hoch beglücket, Da haſt du meiner dich erbarm't, Da nahmſt du mich an als dein Kind, Und wuſchſt mich ab von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, Den ſchriebſt du auch im Himmel ein, Da ich einmal ſoll ewig leben, Da ich bey dir ſoll frölich ſeyn, Da ich, im Glantz der Sonnen gleich, Soll herrſchen in dem Himmelreich.

4. Indeſſen haſt du alle Stunden Mit deiner Güte mich ergötzt: Ich habe deinen Schutz empfunden, Daß mich kein harter Fall verletzt: Mein GOtt! biß hieher haſt du mir Geholffen immer für und für.

5. Zwar ohne Creutz bin ich nicht blieben, Es koſt't mir manche Thränen-Fluth, Doch machts mit denen die GOtt lieben, Der liebſte Vater alles gut: Er legt was auf, er hilft uns aus, Und ſchickt uns wieder Troſt ins Haus.

6. Und alſo rühm ich deine Gaben, Mein GOtt! es ſey Freud, oder Leid. Was du uns giebeſt, muß uns laben, Du meynſt es gut zu aller Zeit, Mir iſt auch deine Vater-Treu Noch alle Morgen friſch und neu.

7. Ja heut an dieſem lieben Tage Erfreuet mich dein Gnaden-Licht, Ich bin befreyt von harter Plage, Und fehlt mirs gleich am Creutze nicht, Hab ich

doch GOtt zum Helffers-Mann, Der in dem Creutz wohl helffen kan.

9. Und alſo bin ich wohl zufrieden, Und dancke GOtt hertzinniglich Für das, was er mir hat beſchieden, Ich nehm es an, und freue mich, Und ſetze meine Hoffnung feſt Auf GOtt, der Fromme nicht verläſt.

10. Noch eins will ich von GOtt verlangen: Laß meinen Nahmen doch auch ſtehn Im Himmel, da die Frommen prangen, Da ſie in weiſſen Kleidern gehn, Und bringe mich auch einſt dahin, Wo ich ohn Ende frölich bin.

M. J. M. Schumann.

691. Mel. JEſu meines Lebens Leben.

Oder: JEſu der du meine Seele.

WOmit ſoll ich dich wohl loben? Mächtiger HErr Zebaoth! Sende mir dazu von oben Deines Geiſtes Krafft, mein GOtt! Denn ich kan mit nichts erreichen Deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, Groſſer König! Danck dafür.

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, Daß ich deine Wunder-Macht, Deine Gnade, Treu und Güte, Stets erhebe Tag' und Nacht. Denn von deinen Gnaden-Güſſen Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

3. Denck ich nur der Sünden-Gaſſen, Drauf ich häuffte Schuld mit Schuld, Ach! ſo möchte ich erblaſſen Vor der Langmuth und Gedult, Worin du, o GOtt! mich Armen Haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

4. Ach ja, wenn ich überlege! Mit was Lieb und Gütigkeit Du, durch ſo viel Wunder-Wege, Mich geführt die Lebens-Zeit: So weiß ich kein Ziel zu finden, Noch den Grund hie zu ergründen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

5. Du, HErr! biſt mir nachgelauffen, Mich zu reiſſen aus der Gluth: Denn da, mit der Sünder Hauffen, Ich nur ſuchte irrdiſch Guth, Hieſſeſt du auf diß mich achten, Wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

6. O wie haſt du meine Seele Stets geſucht, zu dir zu ziehn! Daß ich aus der Sünden-Höle Möchte

zu den Wunden fliehn, Die mich ausgeſöhnet haben, Und mir Kraft zum Leben gaben. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

7. Ja, HErr! lauter Gnad und Wahrheit Sind vor deinem Angeſicht, Du, du trittſt hervor in Klarheit, In Gerechtigkeit, Gericht, Daß man ſoll aus deinen Wercken Deine Güt und Allmacht mercken. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, Damit keinem zu geringe Möcht geſchehen noch zu viel; So hab ich auf tauſend Weiſen, Deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden Kamſt du HErr mein GOtt! zu mir, Nur mein Hertze zu bereiten, Sich gantz zu ergeben dir, Daß mein gäntzliches Verlangen Möcht an deinem Willen hangen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, Nachdems Kindern nützlich iſt: So haſt du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt! zu jeder Friſt, Und dich meiner angenommen, Wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlers Flügeln, Offt getragen väterlich, In den Thälern, auf den Hügeln, Wunderbar errettet mich; Wenn ſchien alles zu zerrinnen, Ward doch deine Hülff ich innen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, Und zur Rechten zehnmahl mehr, Lieſſeſt du mich doch begleiten Durch der Engel ſtarckes Heer, Daß den'n Nöthen die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

13. Vater, du haſt mir erzeiget Lauter Gnad und Gütigkeit; Und du haſt zu mir geneiget, JEſu, deine Freundlichkeit: Und durch dich, o Geiſt der Gnaden! Werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, ꝛc.

14. Tauſendmahl ſey dir geſungen, HErr, mein GOtt! Preiß, Lob und Danck, Daß es mir bißher gelungen: Ach! laß meines Lebens Gang Ferner doch durch JEſu leiten, Nur gehn in die Ewigkeiten.

ten. Da will ich, HErr, für und für Ewig, ewig, dancken dir.

Auf den Geburths-Tag.

692. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

WIllkommen, liebſter Tag! vor andern auserkohren, Weil ich, mit deinem Licht, bin an das Licht gebohren, Und kommen in die Welt. Dein Licht, das heut anbrach, Erfordert dieſen Gruß: Willkommen liebſter Tag!

2. Willkommen liebſter Tag! ich muß dich ja empfangen, Mein Leben hat mit dir ehdeſſen angefangen, Mein Anfang iſt mit dir, darum ich ferner ſag, Wie ich zuvor geſagt: Willkommen liebſter Tag!

3. Willkommen liebſter Tag! du haſt mich ſo beglücket, Daß ich an dir zuerſt, hab dieſe Welt erblicket, Da mich der Mutter Leib warff in den Lebens-Bach, Drum grüß ich dich auch noch: Willkommen liebſter Tag!

4. Willkommen liebſter Tag! du giebſt mir zu bedencken, Wie viel der gute GOtt mir Gutes wollen ſchencken, Von dem an, da ich noch in Mutter-Leibe lag, Daß ich dich grüſſen muß: Willkommen liebſter Tag!

5. Willkommen liebſter Tag! an welchem mich gezogen Mein GOtt, aus Mutter-Leib; an welchem ich geſogen Zu erſt der Mutter Bruſt, das theure Hertzens-Dach, Das neun Mond mich bedeckt: Willkommen liebſter Tag!

6. Willkommen liebſter Tag! den ich ſchon offt erlebet, Durch den in welchem das was lebet, ſchwebt und webet, Giebt deſſen Güte mir dich ferner ohne Klag, So ſag ich noch einmal: Willkommen liebſter Tag!

7. Willkommen liebſter Tag! von dir an iſts geſchehen, Daß ich des HErren Güt hab täglich können ſehen Von dir an, bis zu dir, hielt er bisher die Wach! Drum grüß ich dich auch nun: Willkommen liebſter Tag!

8. Willkommen liebſter Tag! an dir ſey GOTT geehret, Der mich ernährt bisher und manches Glück beſchehret, Hingegen abgewendt viel Unglück, Weh und

und Ach, Darum ich grüſſe dich: Willkommen liebſter Tag!

9. Willkommen liebſter Tag! Du Denckmahl meiner Tage, Ob deren jeder gleich hat ſeine eigne Plage, So hält doch GOttes Gnad der Plage noch die Waag, Daß ich dich grüſſen kan: Willkommen liebſter Tag!

10. Willkommen liebſter Tag! ſey mir forthin ein Zeichen, Daß GOttes Huld und Gnad, nie werde von mir weichen, So bin ich ſchon vergnügt, ich weine oder lach, Soll bleiben doch der Gruß: Willkommen liebſter Tag!

11. Willkommen liebſter Tag! ſoll ich dich nicht mehr ſehen, So mag, zu meinem Heyl, was mein GOtt will, geſchehen, Giebt aber GOtt, wie vor, ſo auch, mehr Tag, hernach, So grüß ich nach, wie vor: Willkommen liebſter Tag!

12. Willkommen liebſter Tag! du ſolt mich endlich lehren, Wie alle Tag und Stund ich mich zu GOtt ſoll kehren, Biß mit dem End der Tag, ſich endet auch die Plag, Und recht der Gruß angeht: Willkommen liebſter Tag.

693. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.
Oder: Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen.

JCh bin vergnügt in meinem Hertzen, Und weiß, daß mich der Himmel liebt: Laß Glück und Unglück mit mir ſchertzen, Jch bleibe dennoch unbetrübt, Auch wenn mich alle Noth bekriegt, Nenn ich ein Wort: Jch bin vergnügt.

2. Auf Dornen müſſen Roſen lachen, Ein Sonnen-Blick vertreibt die Nacht: Läßt man nur GOttes Güte machen, Jſt alles wohl und gut gemacht; So ſchafft er offt ein Paradieß Aus einer ſchwartzen Finſterniß.

3. Betrübniß kerckert nur die Seelen, Ein froher Geiſt ſteigt Himmel-an, Trotz allen Unmuths-vollen Hölen, Hier find ich eine Roſen-Bahn. Fragt nicht: wie ich ſo Sorgen loß? Ruht doch mein Hertz in GOttes Schooß.

4. Ein Ancker muß das Schiff erhalten, Jſt Sturm und Wetter noch ſo groß, Jch laſſe GOttes

Gnade walten, Nur der iſt meiner Seelen Looß, Vertrau ich ihm, muß meine Pein Oft in der Wermuth Zucker ſeyn.

5. Nichts kan mir auf der Welt geſchehen, So GOtt mir nicht hat zuerkennt; Auch, wie es der hat auserſehen, Nimmt endlich alles Creutz ein End: Denn ſein hochheiliges Geſchick Richt't alles ein zu unſerm Glück.

6. Es bleibt dabey: Ich bin vergnüget, Trau ich nur GOtt, ſo trau ich wohl; So weiß ich, daß, wenn alles lieget, Kein Fall mich dennoch treffen ſoll. Ich achte nicht, wie er es fügt, Nur ſag ich diß: Ich bin vergnügt.

694. Mel. JEſu meine Freude, meines.

Unvergnügte Seele, Reiß dich aus der Höle Schwartzer Traurigkeit: Unter blaſſen Sorgen Liegen nur verborgen Angſt und Hertzeleid. Muß dein Wein Aus Wermuth ſeyn, Gieb dich nur in GOttes Willen, Der kan alles ſtillen.

2. Augen voller Thränen Löſchen nicht das Sehnen Eitler Ungedult. Nur getroſt im Hertzen! Auch in gröſten Schmertzen Lacht des Himmels Huld. Alles Leid Nimmt ab durch Zeit; Dicke Wolcken trennt die Sonne: So bringt Leiden Wonne.

3. Kinder GOttes müſſen Rauhe Dornen küſſen; Ohne Creutz kein Chriſt. Niemand kan in Roſen Immer Glücke looſen, Nichts beſtändigs iſt. Gieb dich drein, Es muß ſo ſeyn; Bücke dich, GOTT ſchlägt wohl nieder, Doch er hilfft auch wieder.

4. Haß und Neid iſt bitter, Redliche Gemüther Nagt die falſche Welt. Endlich müſſen Lügen Vor der Unſchuld biegen, Ob gleich alles fällt. Nur Gedult! Trau GOttes Huld, So kanſt du, durchs Creutz auf Erden, Chriſti Bildniß werden.

5. Hab ich GOtt zum Freunde, Mögen alle Feinde Raſend um mich ſtehn; Neid und Leid mag toben, Hält mich GOtt von oben, Alles muß vergehn: Uber mir Steht mein Panier: JEſus heiſſet ſich den Meinen. Nun, was will ich weinen?

695. Mel. Was GOtt thut das iſt wohl gethan.

Es traure wer da trauren kan, Ich mag mich nicht betrüben. Mein Kummer iſt ſchon abgethan,

Und in die Lufft geſchrieben. Weg Angſt und Schmertz, Hier iſt ein Hertz, Das in den Roſen lieget, Weil es in GOtt vergnüget.

2. Es traure, wer von GOtt nicht weiß, Und bloß die Welt erkohren. Wer hier nur ſucht ſein Paradeiß, Hat jenes ſchon verlohren. Doch das erfreut, Wenn in der Zeit Man ſchon den Himmel ſchmecket, Der uns zum Ziel geſtecket.

3. Es traure, wer nicht gläuben kan, Daß GOtt die Schuld vergiebet. Mein Glaube ſiehet Chriſtum an, So bin ich unbetrübet. Schreckt mich der Fluch In GOttes Buch: Er iſt mit Blut durchſtrichen, Und ich mit GOtt verglichen.

4. Es traure wer den Mammon liebt, Wenn er nicht ſatt kan werden. Wenn mir mein GOtt die Nothdurfft giebt, So hab ich gnug auf Erden. Es bleibt das Geld doch in der Welt; Nur ein vergnügtes Hertze, Steigt biß zur Himmels-Kertze.

5. Es traure gleich die gantze Welt: Ich will allein mich freuen, Wer ſich an GOttes Freundſchafft hält, Dem wird es nimmer reuen. Die beſte Luſt Iſt dem bewuſt, Der alle Traurigkeiten Kan mit Gedult beſtreiten.

Der dritte Theil dieſes Buchs,

in welchem begriffen

die Catechiſmus-Geſänge.

Ingleichen

Vom Worte GOttes und der Chriſtlichen Kirchen.

Catechiſmus-Geſänge.

Von den Zehen Geboten.

696. In eigner Melodey.

Oder: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

DJß ſind die heilgen Zehn Gebot, Die uns gab unſer HErre GOtt, Durch Moſen ſeinen Diener treu, Hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, Kein Götter ſolt du haben mehr, Du ſolt mir gantz vertrauen dich, Von Hertzen-Grunde lieben mich. Kyrieleis.

3. Du ſolt nicht führen zu Unehrn, Den Nahmen GOttes deines HErrn, Du ſolt nicht preiſen recht noch gut, Ohn was GOtt ſelbſt redet und thut. Kyrieleis.

4. Du ſolt heilgen den ſiebenden Tag, Daß du und dein Hauß ruhen mag, Du ſolt von deinm Thun laſſen ab, Daß GOtt ſein Werck in dir hab. Kyrieleis.

5. Du ſolt ehrn und gehorſam ſeyn Dem Vater und die Mutter dein, Und wo dein Hand ihn'n dienen kan, So wirſt du langes Leben habn. Kyrieleis.

6. Du ſolt nicht tödten zorniglich, Nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanfften Muth, Und auch den Feinden thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh' ſolt du bewahren rein, Daß auch dein Hertz kein andre meyn, Und halten keuſch das Leben dein Mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du ſolt nicht ſtehlen Geld noch Gut, Nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut, Du ſolt aufthun dein milde Hand, Den Armen gern in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du ſolt kein falſcher Zeuge ſeyn, Nicht lügen auf den Nächſten dein, Sein Unſchuld ſolt auch retten du, Und ſeine Schande decken zu. Kyrieleis.

10. Du ſolt deins Nächſten Weib noch Hauß Begehren nicht, noch etwas draus. Du ſolt ihm wünſchen alles gut, Wie dir dein Hertze ſelber thut. Kyrieleis.

11. Die G'bot all uns gegeben ſind, Daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind! Erkennen ſolt und lernen wohl, Wie man vor GOtt recht leben ſoll. Kyrieleis.

12. Das helff uns der HErr JEſus Chriſt, Der unſer Mittler worden iſt. Es iſt mit unſerm Thun verlohrn, Verdienen doch nur eitel Zorn. Kyrieleis.

D. M. L.

697. Nach voriger Melodey.

WEnn ich die heilgen Zehn Gebot Betrachte, die du ſelbſt, o GOtt, Gegeben haſt, erſchrecke ich, Daß ich ſo ſehr erzürnet dich. Kyrieleis.

2. Ich hab die Creatur weit mehr Geliebt als dich und deine Ehr; Dich nicht gefürcht't, dir nicht vertraut, Auf mich und Menſchen-Hülff gebaut. Kyriel.

3. Ich

3. Ich habe deinen Nahmn und Bund Vergeblich offt geführt im Mund, Mit Hertzens-Andacht nicht betracht, HErr! deine Weisheit, Güt und Macht, Kyrieleis.

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag In Wolluſt oder Müh und Plag, Dein Wort verſäumt, und nicht gepreiſt, Was du für Wohlthat mir beweiſt. Kyrieleis.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, Ihr Treu und Sorge nicht erkannt, Auch nicht gedient mit willger Hand. Kyrieleis.

6. Ich hab den Nächſten nicht geliebt, Vielmehr geneidet und betrübt, Zanck, Hader, Streit gefangen an, Durch Zorn und Rachgier Sünd gethan. Kyrieleis.

7. Ich hab unreine Luſt geſucht, Nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, Zum öfftern auch im Tranck und Speiß Hindan geſetzet Maaß und Weiſ. Kyrieleis.

8. Ich hab mein Amt nicht ſo verricht, Wie es erfodert meine Pflicht, Und unrecht Gut an mich gebracht, Den Armen nicht mit Hülff bedacht. Kyrieleis.

9. Ich hab den Läſtrer gern gehört, Nicht all's zum Beſten vorgekehrt, Mich nicht beflieſſen jederzeit Der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrieleis.

10. Ich hab mit Rechtes Schein und Liſt, Begehrt, was meines Nächſten iſt, Was ſich an Gütern bey ihm ſind, Sein Amt, ſein Hauß, Land, Vieh, Geſind, Kyrieleis.

11. Ach ſtarcker und eifriger GOtt! Wer dich veracht und dein Gebot, Des Lohn iſt Zorn und Ungenad, Bis in den dritt- und vierdten Grad. Kyrieleis.

12. Der aber hat in tauſend Glied Hie zu erwarten Gnad und Fried, Der dich, HErr, liebt, und dein Geſetz Hält über alle Luſt und Schätz. Kyrieleis.

13. Solch Vorſatz, leider! iſt nicht hier, Es wohnet gar nichts guts in mir, Ich habe nicht darnach gefragt, Was du gedroht und zugeſagt. Kyrieleis.

14. Mein Dichten iſt von Jugend auf Sehr böß im gantzen Lebens-Lauff: Denn ich gantz von der Scheitel bin Verderbt bis auf die Fußſohl hin. Kyrieleis.

15. Ach Vater! ſieh mein Elend an, Verzeihe mir, was ich gethan, Nimm weg durch deine Güt und Huld Die ſchwere Straff, die ich verſchuldt. Kyriel.

16. Gedenck daß dein Sohn JEſus Chriſt Ein Fluch am Holtz geworden iſt, Für mich und meine Miſſethat, Die er auf ſich genommen hat. Kyriel.

17. Weil ich denn bin in Chriſto nun Geſchaffen, gute Werck zu thun: So gib mir deines Geiſtes Gab, Daß ich vom Böſen laſſe ab. Kyrieleis.

18 Daß ich nach deinem Willen leb, Der Sünden-Luſt ſtets wiederſtreb, Und darnach ringe fort und fort, Daß ich eingeh zur engen Pfort. Kyrieleis.

698. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns wär.

HErr, deine Rechte und Gebot, Darnach wir ſollen leben, Wollſt du mir, o getreuer GOtt! Ins Hertze ſelber geben, Daß ich zum Guten willig ſey, Und ohne Falſch und Heucheley, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf Menſchen Troſt und Hülff nicht bau, Noch mich darum betrübe; Laß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt Mir nicht zum Abgott werden.

3. Hilff, daß ich deinen Nahm'n und Bund Aus deinem Wort erkenne, Auch niemals dich mit meinem Mund ohn Hertzens-Andacht nenne, Daß ich bedencke alle Tag, Wie ſtarck mich meine Tauff-Zuſag Zu deinem Dienſt verbinde.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh Laß mich früh vor dich treten, Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Dancken und mit Beten; Daß ich hab meine Luſt an dir, Dein Wort gern höre, und dafür Hertzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, So vorgeſetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohl geh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich, Auch wann ſie werden wunderlich, Gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer einge Rach Aus Zorn und Feindſchafft übe; Dem, der mir anthut Creutz und Schmach, Verzeihe, und ihn liebe; Sein Glück und

Wohl-

Wohlfahrt jedem gönn, Auch ſchau ob ich ihm dienen könn, Und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß Laß mich mein Lebtag meiden, Daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß Der Höllen Quaal dort leiden: Schaff in mir GOtt, ein reines Hertz, Daß ich ſchandbare Wort und Schertz, Auch Freſſen haß und Sauffen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Und böſer Räncke ſchäme, Mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, Nichts durch Gewalt hinnehme, Und von der Arbeit meiner Händ, Was übrig iſt, auf Armen wend, Und nicht auf Pracht und Hoffarth.

9. Hilff, daß ich meines Nächſten Glimpff Zu retten mich befleiſſe, Von ihm abwende Schmach und Schimpff; Doch Böſes nicht gut heiſſe. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, Und hab ein'n Abſcheu jederzeit An Läſterung und Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Hauß und Gut Nicht wünſchen noch begehren; Was aber mir vonnöthen thut, Deß wollſt du mir gewähren; Doch daß es niemand ſchädlich ſey, Ich auch ein ruhig Hertz dabey Und deine Gnad behalte.

11. Ach HErr! ich wolte deine Recht, Und deinen hei'gen Willen, Wie mir gebühret, deinem Knecht Ohn Mangel gern erfüllen; So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringſte nicht Vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärcke: Verleih, o JEſu, GOttes Sohn, Daß ich thu rechte Wercke! O Heilger Geiſt hilff, daß ich dich Von gantzem Hertzen, und als mich, Den Nächſten hertzlich liebe.

Klage über das böſe Fleiſch und Blut.

699. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Oder: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

MEin GOtt ich kenne deinen Willen, Das Wollen habe ich von dir, Allein ich kan es nicht erfüllen, Denn das Vollbringen fehlet mir. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

2. Ich ſoll dich über alles lieben Und als ein Kind in Furchten ſtehn, Ich ſoll mich über nichts betrüben

Und nicht nach andern Göttern gehn. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

3. Ich ſoll nur GOttes Ehre ſuchen, Denn dem gebührt die Ehr allein, Ich ſoll nicht ſchweren und nicht fluchen, Ich ſoll kein falſcher Zeuge ſeyn. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

4. Ich ſoll das Wort des HErren hören, Daß er ſo reichlich ſagen läßt, Nichts ſoll mich von der Andacht ſtöhren, Denn der vergiſt des HErren Feſt. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Daß macht das böſe Fleiſch und Blut.

5. Ich ſoll die Eltern nicht betrüben, Sonſt bin ich ein verfluchtes Kind, Ich ſoll die Ober-Herren lieben, Die mir von GOTT verordnet ſind. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

6. Ich ſoll nicht Zorn im Hertzen faſſen, Der mir und meinem Nächſten ſchadt, Ich ſoll denſelben nicht verlaſſen, Der meine Hülfe nöthig hat. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

7. Mein Faß ſoll ſtets in Ehren bleiben, Bis ſich die Zeit zur Freyheit findt, Ich ſoll nicht finſtre Wercke treiben, Weil meine Glieder Chriſti ſind. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

8. Ich ſoll mit Liſt nicht dahin ſtreben Dem Nächſten etwas zu entziehn, Viel lieber ſoll ich allen geben, Was ich zu geben ſchuldig bin. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

9. Ich ſoll mich nicht mit Lügen wehren, Ich ſoll den Weg der Wahrheit gehn, Und alles ſo zum Beſten kehren, Daß Fried und Ruh beyſammen ſtehn. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

10. Ich ſoll mich nicht gelüſten laſſen, Gibt mir mein GOtt gleich nicht ſo viel, Ich ſoll vielmehr den Vorſatz faſſen, Daß ich dem andern geben will. Wie kommts denn, daß mau das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

11. Die Augen ſollen ſich entfernen, Wo andrer Leute Weiber gehn, Ich ſoll die Lüſte dämpffen lernen, Die nach des andern Nahrung ſtehn. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

12. Es heiſt, ich ſoll den HErren lieben, Und meinen Nächſten gleich als mich, Ich ſoll mich ſtets im Glauben üben, Das hält das Chriſtenthum in ſich. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

13. Wie ſoll denn nun ein Menſch beſtehen? Wir Menſchen fehlen alleſamt, Wann GOtt will ins Gerichte gehen, So ſind wir allzumahl verdammt. Wie kommts denn, daß man das nicht thut? Das macht das böſe Fleiſch und Blut.

14. Wohlan, hierauf bericht mein Glauben, Mit unſerm Thun iſt nichts gethan, Den Troſt ſoll mir kein Teufel rauben, Der Vater ſiehet JEſum an. Was nun mein Fleiſch und Blut nicht thut, Davor ergreiff ich Chriſti Blut.

700. Mel. Dis ſind die heilgen zehn Gebot.

MEnſch, wilt du leben ſeeliglich, Und bey GOtt bleiben ewiglich, Solt du halten die Zehn Gebot, Die uns geboten unſer GOtt. Kyrieleis.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, Kein ander GOtt muß irren dich Trauen ſoll mir das Hertze dein, Mein eigen Reiche ſolt du ſeyn. Kyrieleis.

3. Du ſolt meinn Nahmen ehren ſchon, Und in der Noth mich ruffen an. Du ſolt heilgen den Sabbath-Tag, Auf daß ich in dir würcken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein Solt du nach mir gehorſam ſeyn: Niemand tödten noch zornig ſeyn, Und deine Ehe halten rein. Kyrieleis.

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht, Auf niemand Falſches zeugen nicht. Deins Nächſten Weib auch nicht begehrn, Und all ſein's Guthes gern entbehrn. Kyrieleis. D. M. Luther.

Von GOttes Weſen und Eigenſchafften.

701. Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

O Meine Seel, erhebe dich! Mit Andacht zu betrachten, Wie GOtt hat offenbahret ſich, Und wie man ihn ſoll achten, Daß er der Allerhöchſte iſt

Im

Im Himmel und auf Erden, Und ſoll gerühmt zu jeder Friſt, Auch angeruffen werden, Als Urſprung aller Dinge.

2. GOtt, du biſt einig für und für, Nichts ſind der Heyden Götter, Kein Heyl und Troſt iſt auſſer dir, Kein Helffer noch Erretter. Laß mich, o HErr, auf dich allein Von gantzem Hertzen trauen, Dir inniglich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir GOtt allein anhangen.

3. O HErr mein GOtt, du biſt ein Geiſt! Und theileſt bey uns allen An Gaben aus, was geiſtlich heiſt, Nach deinem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, Daß, wann ich vor dich trete, Ich deine Krafft in mir empfind, Und dadurch dich anbete, Im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o GOtt, von Ewigkeit, Ohn Anfang und ohn Ende, Gib, daß mein Hertz von aller Freud Des Zeitlichen ſich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf dencken, Weil alles hie iſt wandelbar, Daß du mir dort wollſt ſchencken Das unvergänglich Erbe.

5. O GOtt, du biſt an allem Ort, Und gar nicht zu ermeſſen, Ob einer hie iſt oder dort, Iſt er dir nicht entſeſſen. Laß mich nicht zweiffeln, wo ich ſey, Du könnſt dich mein annehmen, Auch was ich thu, laß mich dabey Des Böſen vor dir ſchämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich HErr, iſt, deine Macht, Zu retten, die dich lieben, Und wann der Gottloß dich veracht, Die Rache auch zu üben. Gib, daß ſich deiner Allmacht Schutz Fort über mich erſtrecke; Mich auch nicht Menſchen-Grimm noch Trutz, Nur deine Straff erſchrecke; Du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du GOtt, Niemand kan ſie ergründen: Wie Wunderſchwehr auch iſt die Noth, Weiſt du doch Rath zu finden: Gib, daß ich dir ſtets traue zu, Auf dich werff meine Sorgen, Auch Ubels weder denck noch thu, Weil du ſiehſt ins Verborgen, Und prüfeſt Hertz und Nieren.

8. GOTT, du biſt heilig und gerecht, Du kanſt die Sünd nicht leiden, Wer ſagen will, er ſey dein Knecht, Der muß das Böſe meiden. Gib, daß ich mich zu jeder

jeder Zeit Der Heiligkeit befleiſſe, Nachjage der Gerechtigkeit, Auch dein Gericht gut heiſſe, Ob ichs ſchon nicht begreiffe.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, Wo ſich bekehrt der Sünder, Erbarmſt dich wie ein Vater thut, Von Hertzen deiner Kinder. HERR, laß von deiner Lieb und Gnad Mich allweg Troſt bekommen, Von mir auch meine Miſſethat So fern ſeyn hingenommen, Als Morgen iſt vom Abend.

10. GOtt deine Wahrheit ſtets beſteht, Und wohl dem, der dir gläubet: Der Himmel und die Erd vergeht, Dein Wort, HERR, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, Und alles, was du dräueſt: Auch hoffe, was dein Wort verſpricht, Daß du mir gern verleiheſt. Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allſeelig biſt du, GOtt und frey, Du thuſt, was dir beliebet, Du biſt ein milder HErr dabey, Der reichlich Gutes giebet, Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, Was iſt dein heilger Wille: Gib auch, daß ich von dir allein, Und deiner Güte Fülle, Erwarte all's in allem.

12. GOtt, wann ich dich ſo kenn und ehr, Dein Wort zum Grunde ſetze, Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle Schätze: Bis ich dort, o du wahres Licht! Ohn Lallen dich werd nennen, Von Angeſicht zu Angeſicht Anſchauen und erkennen, Und ohn Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Der du auch wilt auf Erden Von mir und allen ſeyn gepreißt, Laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir Gnade, Krafft und Stärck, Daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Nahmen und dein Werck, Könn mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hab das Leben.

Vom Glauben.

702. In bekandter Melodey.

WIr gläuben all an einen GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden, Der ſich zum Vater geben hat, Daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, Allem Unfall will er wehren, Kein Leid ſoll uns widerfahren, Er ſorget für uns, hütet und wacht, :,: Es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, Seinen Sohn und unſern HErren, Der ewig bey dem Vater iſt, Gleicher GOtt von Macht und Ehren: Von Maria der Jungfrauen Iſt ein wahrer Menſch gebohren, Durch den Heilgen Geiſt im Glauben, Für uns, die wir warn verlohren, Am Creutz geſtorben, und vom Tod, :,: Wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben auch an Heilgen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöd'n ein Tröſter heiſt, Uns mit Gaben zieret ſchone, Die gantze Chriſtenheit auf Erden, Hält in einem Sinn gar eben, Hier all Sünd vergeben werden: Das Fleiſch ſoll uns wieder leben: Nach dieſem Elend iſt bereit :,: Uns ein Leben in Ewigkeit. D. M. L.

Vorbereitung zum Gebet.

703. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

MEin GOtt, ich klopff an deine Pforte Mit meiner Seufftzer Hammer an: Ich halte mich an deine Worte: Klopfft an, ſo wird euch aufgethan. Ach öffne mir die Gnaden-Thür, Mein JEſus klopffet ſelbſt mit mir!

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, Das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, Bey dir iſt immer Rath und That. Du biſt der Brunn, der immer quillt; Du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, Das voller Hertz und Glauben iſt; Der mich vor dich hat heiſſen treten, Heiſt mein Erlöſer JEſus Chriſt: Und der in mir das Abba ſchreyt, Iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gib Vater, gib nach deinem Willen, Was ich dein Kind, bedürfftig bin; Du kanſt mir meinen Hunger ſtillen, In dir muß aller Seegen blühn: Doch gib du Geber allermeiſt, Was meiner Seelen ſeelig heiſt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, Laß meine Liebe brünſtig ſeyn: Und will der Satan drüber ſchnauben, So halte der Verſuchung ein, Damit mein armes Fleiſch und Blut Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Er-

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, Das weder Welt noch Teufel ſcheut, Und laß mich meine Sünden büſſen Noch hier in dieſer Gnaden-Zeit, Durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut, Und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Creutze darff ich wohl nicht bitten, Daß mich es gar verſchonen ſoll, Hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten, Und alſo leid ich billig wohl; Doch wird Gedult gar nöthig ſeyn, Die wolleſt du mir, HErr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, Ich ſey bey dir arm oder reich; An deiner Huld laß ich mir gnügen, Die macht mir Glück und Unglück gleich; Und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein, So wird doch gnug im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, Nur daß ich Chriſtlich leben mag; Laß mir den Tod vor Augen ſchweben, Und meinen letzten Sterbe-Tag; Damit mein Ausgang aus der Welt, Den Eingang in dem Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weiſt ſchon was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewähren, Denn JEſus macht den ſüſſen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Nahmen ſchreyn, So wird es ja und Amen ſeyn. B. Schmolck.

704. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.
Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

O Vater, unſer GOtt, es iſt Unmöglich auszuſinnen, Wie du recht anzuruffen biſt, Man kans nicht eins beginnen: Deshalben geuß, wie du verheiſt, Selbſt über uns aus deinen Geiſt Der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er bey dir uns kräfftiglich Mit Seufftzen mög vertreten, So oft wir kommen, HErr, vor dich Zu dancken und zu beten: Laß nicht nur plappern unſern Mund, Hilf daß zu dir aus Hertzens-Grund O groſſer GOtt! wir ruffen.

3. Zeuch unſer Hertz zu dir hinauf Im Beten und im Singen, Und thu uns auch die Lippen auf, Ein Opffer dir zu bringen, Das dir gefalle, wenn allda Das Hertz, iſt mit den Lippen nah, Und nicht von dir entfernet.

4. Im

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir Das Hertz uns immer richten, Mit Andacht beten für und für, Ohn fremdes Denck- und Dichten. Gib uns des Glaubens Zuverſicht, Daß wir die Bitte zweiffeln nicht, Durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilff, daß wir keine Zeit und Maaß Im Beten dir vorſchreiben, Anhalten ohne Unterlaß: Bey dem allein zu bleiben, Was iſt dein Will, was deine Ehr Und unſre Wohlfahrt mehr und mehr Befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth Auf unſre Werck nicht bauen; Auf deine unausſprechlich Gůt Laß eintzig uns vertrauen, Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, Wollſt du aus lauter Gnad allein Uns doch der Bitt gewähren.

7. Du Vater, weiſt, was uns gebricht, Weil wir noch ſeyn im Leben, Es iſt dir auch verborgen nicht, In was Gefahr wir ſchweben: Um Beyſtand flehen wir dich an, Dein Vater-Hertze uns nicht kan Verlaſſen deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit In JEſu Chriſt empfangen, Der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, Die Hülffe zu erlangen: Drum laß hier und an allem End Uns ſtets aufheben heil'ge Händ, Zu dir gen Himmel ſchreyen.

*9. Dein Nahm, o GOtt! geheilget werd, Dein Reich laß zu uns kommen, Dein Will geſchehe auf der Erd, Gib Fried, Brod, Nutz und Frommen All unſre Sünden uns verzeih, Steh uns in der Verſuchung bey, Erlöß uns von dem Ubel.

10. Diß alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen, Erhör und hilf uns immerdar Um JEſu Chriſti willen: Denn dein, o HErr, iſt allezeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Macht, die Ehre.

Vom Vater Unſer.

705. In bekandter Melodey.

VAter Unſer im Himmelreich, Der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, Und wilt das Beten von uns habn, Gib, daß nicht bet allein der Mund, Hilff, daß es geh aus Hertzens-Grund.

2. Ge-

2. Geheil'get werd der Nahme dein, Dein Wort bey uns hilff halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem Nahmen würdiglich, Behüt uns, HErr, vor falſcher Lehr, Das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, Und dort hernach in Ewigkeit, Der Heilge Geiſt uns wohne bey Mit ſeinen Gaben mancherley, Des Satans Zorn und groß Gewalt Zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich Auf Erden, wie im Himmelreich, Gib uns Gedult in Leidens-Zeit, Gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod, Und was man darff zur Leibes-Noth, Behüt uns, HErr, vor Unfried und Streit, Vor Seuchen und vor theurer Zeit, Daß wir in gutem Frieden ſtehn, Der Sorg und Geitzes mäßig gehn.

6. All unſer Schuld, vergieb uns, HErr, Daß ſie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unſern Schuldigern Ihr Schuld und Fehl vergeben gern, Zu dienen mach uns all bereit In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht Wann uns der böſe Geiſt anficht, Zur rechten und zur lincken Hand, Hilff uns thun ſtarcken Widerſtand, Im Glauben feſt und wohl gerüſt, Und durch des Heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Ubel uns erlöß, Es ſind die Zeit und Tage böß, Erlöß uns von dem ewgen Tod, Und tröſt uns in der letzten Noth, Beſchehr uns, HErr, ein ſeelges End, Nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das heiſt: es werde wahr, Stärck unſern Glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweiffeln dran, Was wir hiemit gebeten habn, Auf dein Wort in dem Nahmen dein, So ſprechen wir das Amen fein.

706. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

O GOtt, der du in Liebes-Brunſt Gantz gegen uns entbrenneſt, Und dich aus unerforſchter Gunſt, Selbſt unſern Vater nenneſt, Der du im hohen Himmel

mel biſt, Und alles ſiehſt, was niedrig iſt, Auch uns ſelbſt haſt gelehret, Wie man recht kräfftig beten ſoll, Gib, daß der Mund dich Glaubens voll Von gantzem Hertzen ehre.

2. Laß deines hohen Nahmens Ruhm, Dem ſich die Thronen beugen, Und dem der Engel Fürſtenthum Pflegt Ehre zu erzeigen, Vor dem ſich Lufft und Erdreich bückt, Und die erſchrecklich Höll erſchrickt, Bey uns dreyheilig heiſſen, Gib reine Lehr, und hilff dazu, Daß wir uns, groſſer GOtt, wie du, Der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnaden-Reich, Auch noch in dieſem Leben, Biß daß wir dermahleins zugleich Mit dir in Freuden ſchweben: Dein werther Geiſt der wohn uns bey, Daß unſer Hertz nicht irrdiſch ſey, Er ſchenck uns ſeine Gaben, Daß wir in dieſer Wander-Zeit Den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit Und Himmels-Sehnung haben.

4. HErr, was du wilt, und dir gefällt, Muß auch vollendet werden, Gleichwie in jener Himmels-Welt, Alſo bey uns auf Erden. Hilff, daß wir dir gehorſam ſeyn, In Lieb und Leid, in Luſt und Pein, Laß uns wann du betrübeſt, Bedencken, daß du, HErr, uns ſchlägſt, Und es alſo zu machen pflegſt Mit denen, die du liebeſt.

5. Gib uns heut unſer täglich Brod, Und was den Leib ernähret, Wend ab die ſchwere Krieges-Noth, Die Land und Leut verheeret, Daß wir geſund mit guter Ruh, Diß kurtze Leben bringen zu, Geſeegn' all unſre Sachen: Treib Theurung ab und Peſt-Gefahr, Hilff, daß wir dir uns trauen gar Und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſer ſündig Adams-Art, Durch ſchreckliches Verbrechen, Gar offtmahls iſt dein Wiederpart, Wollſt du, o HErr, nicht rächen: Gleichwie auch wir von Hertzen-Grund Denſelben, die durch That und Mund Uns Leid anthun, vergeben. HErr, gib uns einen ſanfften Geiſt, Der auch denſelben Guts beweiſt, Die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Helden-Muth, Wann wir itzt ſollen kämpffen Mit Teufel, Welt und unſerm Blut, Hilff, daß ſie uns nicht dämpffen; Sey du der

rechte Mittels-Mann, Und nimm dich unſer treulich an, Lehr unſre Arme kriegen, Daß wir behalten Oberhand, Und wann der Feind iſt übermannt, Mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal Nichts Gutes iſt zu hoffen, Weil nichts als Elend, Müh und Quaal Allhie wird angetroffen: So ſteh uns in dem Unfall bey, Und mach uns von demſelben frey, Bis daß die Zeit wird kommen, Daß wir zu deiner Herrlichkeit Aus ſterblicher Beſchwerlichkeit, Gantz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr, iſt das Reich und Thron, Wir ſind dein Unterſaſſen, Es muß vor deiner Allmacht Kron All andre Macht verblaſſen: Ob dieſe Welt gleich wird vergehn, Bleibt deine Krafft doch ewig ſtehn, Lob, Preiß ſey deinem Nahmen. Weil JEſus ſelbſt ſo bitten heiſt, Und uns die rechte Bet-Kunſt weiſt, Sind wir erhöret, Amen.

J. F.

707. Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

O Vater aller Frommen! Geheil'get werd dein Nahm: Laß dein Reich zu uns kommen: Dein Will der mach uns zahm, Gib Brod, vergib die Sünde, Kein Arg's das Hertz entzünde; Löſ uns aus aller Noth. Amen.

708. Mel. Höchſter Formirer der löblichen.

Schönſter Immanuel, Hertzog der Frommen! Du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur bald, Du haſt mir höchſter Schatz, mein Hertz genommen, So gantz für Liebe brennt, und nach dir wallt, Nichts kan auf Erden Mir liebers werden, Als wenn ich meinen JEſum ſtets behalt.

2. Dein Nahm iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, Holdſeelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, Der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde: Mein JEſus iſt es mir, dem ich vertrau. Denn weicht vom Hertzen, Was mir macht Schmertzen, Wenn ich im Glauben dich anbet und ſchau.

3. Ob mich das Creutze hie gleich zeitlich plaget, Wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn: Wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, So kan das Hertze

tze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter Iſt mir ſo bitter, Mit JEſu kan ichs frölich überſtehn.

4. Wann Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, Wann das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt: Wann auch mit ihrem Heer mich will umringen Die Hölle, wenn der Tod am Hertzen nagt, Steh ich doch feſte, JEſus der beſte Iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt, verfolgen, haſſen, Und bin dazu veracht von jedermann, Von meinen Freunden auch gäntzlich verlaſſen, Nimmt JESUS meiner doch ſich hertzlich an, Und ſtärckt mich Müden, Spricht: Sey zufrieden, Ich bin dein beſter Freund, ſo helffen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, O JEſu! du biſt mein, und ich bin dein, Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, Du ſolt in meinem Hertz und Munde ſeyn: Mein gantzes Leben Sey dir ergeben, Bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

709. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

LAß mich dein ſeyn und bleiben, Du treuer GOtt und HErr, Von dir laß mich nichts treiben, Halt mich bey reiner Lehr: HErr, laß mich nur nicht wancken, Gib mir Beſtändigkeit, Dafür will ich dir dancken In alle Ewigkeit.

Von der heiligen Tauffe.

710. Mel. Es woll uns GOtt genädig ſeyn.
Oder: O meine Seel erhebe dich.

CHriſt unſer HErr zum Jordan kam, Nach ſeines Vaters Willen, Von Sanct Johanns die Tauffe nahm, Sein Wort und Amt zu erfüllen, Da wolt er ſtifften uns ein Bad, Zu waſchen uns von Sünden, Erſäuffen auch den bittern Tod, Durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, Es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, Was GOTT ſelbſt heiſt die Tauffe, Und was ein Chriſte gläuben ſoll, Zu meiden Ketzer-Hauffe, GOtt ſpricht und will, daß Waſſer ſey, Doch nicht allein ſchlecht Waſſer,

Sein

Sein heilges Wort iſt auch dabey Mit reichem Geiſt ohn Maſſen, Der iſt allein der Täuffer.

3. Solchs hat er uns beweiſet klar Mit Bilden und mit Worten, Des Vaters Stimm man offenbahr Daſelbſt am Jordan hörte, Er ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, An dem ich hab Gefallen: Den will ich euch befohlen habn, Daß ihr ihn höret alle, Und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht In ſeiner zarten Menſchheit, Der Heilge Geiſt hernieder fährt, Im Tauben-Bild verkleidet, Daß wir nicht ſollen zweiffeln dran, Wann wir getauffet werden, All drey Perſon'n getauffet habn, Damit bey uns auf Erden Zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der HErre Chriſt: Geht hin all'Welt zu lehren, Daß ſie verlohrn in Sünden iſt, Sich ſoll in Buſſe kehren: Wer gläubet und ſich tauffen läßt, Soll dadurch ſeelig werden, Ein neu gebohrner Menſch er heißt, Der nicht mehr könne ſterben, Das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläub't dieſer groſſen Gnad, Der bleibt in ſeinen Sünden, Und iſt verdammt zum ew'gen Tod, Tieff in der Höllen Grunde; Nichts hilfft ſein eigne Heiligkeit, All ſein Thun iſt verlohren, Die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, Darinn er iſt gebohren Vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, Wie Menſchen Waſſer gieſſen, Der Glaub im Geiſt die Krafft verſteht Des Blutes JEſu CHriſti Und iſt vor ihm ein rothe Fluth, Von Chriſti Blut gefärbet, Die allen Schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns ſelbſt begangen. D. M. L.

711. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.
Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.
Item: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Und: Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.

DU Volck das du getauffet biſt, Und deinen GOtt erkenneſt, Auch nach den Namen JEſu Chriſt Dich und die Deinen nenneſt, Nimms wohl in Acht, und dencke dran, Wie viel dir Gutes ſey gethan, Am Tage deiner Tauffe.

2. Du war'ſt noch, eh' du wurd'ſt gebohr'n, Und

an das Licht gezogen, Verdammt, verſtoſſen und verlohrn, Darum, daß du geſogen Aus deiner Eltern Fleiſch und Blut, Ein Art', die ſich vom höchſten Gut, Dem ewgen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, Als einem Gift durchkrochen, Und du warſt nicht mehr GOttes Kind, Nachdem der Bund gebrochen, Den unſer Schöpffer aufgericht, Da er uns ſeines Bildes Licht, Und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, Und was in dieſen allen Enthalten iſt für Angſt und Noth, Das war auf dich gefallen, Du warſt des Satans Sclav und Knecht, Der hielt dich feſt nach ſeinem Recht In ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmahl auf, Und ſchlägt und drückt es nieder, Das Waſſer-Bad der heilgen Tauff, Erſetzt dargegen wieder Was Adam hat verderbt gemacht, Und was wir ſelbſten durchgebracht, Bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht diß Bad von Sünden loß, Und gibt die rechte Schöne. Die Satans-Kercker vor beſchloß, Die werden frey und Söhne. Daß, der da trägt die höchſte Kron, Der läßt ſie, wann ſein einger Sohn Ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, Und mit dem Fluch umfangen, Das wird hier in der Tauff erneut, Den Seegen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod und würgt nicht mehr, Hier bricht die Höll und all ihr Heer Muß uns zum Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, Und decken unſre Schande, Mit dem, was er für uns gethan, Und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, Und macht uns heilig, fromm und gut In ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werck! o heilges Bad! O Waſſer deſſen gleichen Man in der gantzen Welt nicht hat! Kein Sinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine Wunder-Krafft, Und die hat der, ſo alles ſchafft, Dir durch ſein Wort geſchencket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, Wies unſre Brunnen geben. Was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, Das haſt du in dir leben. Du biſt ein

Waſſer,

Waſſer, daß den Geiſt Des Allerhöchſten in ſich ſchleuſt, Und ſeinen groſſen Nahmen.

11. Das halt, o Menſch! in allem Werth, Und dancke für die Gaben, Die dein GOtt dir darinn beſchehrt, Und die uns alle laben, Wann nichts mehr ſonſt uns laben will: Die laß, biß daß des Todes Ziel Dich trifft, nicht ungeprieſen.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt Nun rein in Chriſto worden, So leb und thu auch als ein Chriſt, Und halte Chriſti Orden, Biß daß dort in der ewgen Freud Er dir das Ehr- und Freuden-Kleid Mit eigner Hand anlege. P. Gerhard.

Von der Beichte.

712. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten. Oder: Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen.

MEin GOtt, ich will zum Beicht-Stuhl kommen, Und auch darauf zum Abendmahl, Dabey hab ich mir vorgenommen Die Lehre von der Gnaden-Wahl. Ach führe du mich ſelbſten an! Daß ich ſie recht betrachten kan.

2. Es heiſſet, wer an Chriſtum gläubet, Der ſoll gerecht und ſeelig ſeyn, Wer aber ohne Glauben bleibet, Der fähret in die Höllen-Pein: Mein GOtt, wie wird es mir ergehn? Auf welcher Seite werd ich ſtehn?

3. Dein Wort muß mir das Urtheil fällen, Nur thue mir die Augen auf, Ich will mein Hertz dagegen ſtellen, Und meinen gantzen Lebens-Lauff, Da wird ſichs weiſen in der That, Wozu mich GOtt beſtimmet hat.

4. Die du zum Leben haſt verſehen, Die ſind erlößt durch Chriſti Blut; Nun iſt das auch für mich geſchehen, Das machet mir den erſten Muth, GOtt ſchenckt der gantzen Welt den Sohn, Und ich bin auch ein Theil davon.

5. Die du durch Chriſtum haſt erkauffet, Dieſelben ruffſt du auch zugleich: Wohlan! ich bin auf dich getauffet, Alſo gehör ich in dein Reich, Du als mein Hirte ruffeſt mir Ich als dein Schäflein folge dir.

6. Doch, die ſich Kinder GOttes nennen, Die müſſen auch bußfertig ſeyn; Nun GOtt, du wirſt mein Hertze kennen, Schau in das Innerſte hinein, Und ſieh ob es zu dieſer Friſt Nicht voller Reu und Glauben iſt.

7. Hat ſich der Menſch zu GOTT bekehret, So folgt Gerechtigkeit vor GOtt; Auch dieſes haſt du mir gewähret, Der Satan wird an mir zu Spott, Und deines Sohnes theures Blut Macht alle meine Fehler gut.

8. Gerechte müſſen heilig leben, Und ihrem JE-ſu ähnlich ſeyn, Die Krafft wirſt du mir morgen geben Durch dein geſeegnet Brod und Wein, Da werd ich alsdenn ſeyn in dir, Und du HErr JEſu CHriſt in mir.

9. Wenn ich nun itzund ſterben ſolte So komm ich gleich in GOttes Reich, Und wenn ich daran zweiffeln wolte, So wärſt du einem Lügner gleich. GOTT Vater, Sohn und Geiſt iſt mein, Drum ſoll und muß ich ſeelig ſeyn.

10. Doch werd ich auch beſtändig bleiben, In Noth und Tod, in Lieb und Leid? Werd ich auch ſo wie heute gläuben Wenn ſich der Geiſt vom Leibe ſcheidt? Wie wirds um meine Lampe ſtehn, Wenn CHriſtus wird zur Hochzeit gehn?

11. Mein GOtt du haſt es angefangen, Und haſt den Glauben mir geſchenckt, Ich will an deiner Gnade hangen, Als wie die Klett am Kleide hängt, Ich hälte dich im Glauben feſt Und weiß, daß du mich nicht verläſt.

12. Ich bin dein Werck und du mein Schöpffer, Ich bin dein Kind und du mein GOtt, Ich bin dein Thon und du mein Töpffer, Du willſt ja nicht des Sünders Tod, Ich weiß dein Geiſt, dein Fleiſch und Blut Macht auch mein letztes Ende gut.

Alſo hat GOtt die Welt geliebet.

713. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.
Oder: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

HAlt aus mein Hertz in deinem Glauben, Und ſuche GOtt im Abendmahl, Was kan dir Tod und Sünde rauben, Bedencke doch die Gnaden=Wahl, Was ſie vor Troſt und Freude giebt, Alſo hat GOtt die Welt geliebt.

2. Dein ſchnöder Fall iſt zwar geſchehen, Doch will er dein Verderben nicht, Er hat dein Elend angeſehen, Das ihm ſein Vater=Hertze bricht, Drum

fühlt er ſelbſt, was dich betrübt, Alſo hat GOTT die Welt geliebt.

3. Eh' er dich will verderben laſſen, Eh' giebet er auch ſeinen Sohn, Der muß die Noth zuſammen faſſen, Der träget deinen Sünden-Lohn: Drum fühlt er ſelbſt was dich betrübt, Alſo hat GOtt die Welt geliebt.

4. Hier iſt auch keine Kunſt vonnöthen, Daß man für ſich viel laufft und rennt, Er ſendet Lehrer und Propheten, Er ſetzet Wort und Sacrament, Je mehr man darff, je mehr er giebt, Alſo hat GOtt die Welt geliebt.

5. Er hat dir ſeinen Geiſt gegeben, Der dich in hoher Kraft regiert, Ja der im Glauben und im Leben Dich ſtets auf rechter Bahne führt, Weil er durch ſich das Zeugniß giebt, Alſo hat GOtt die Welt geliebt.

6. Er hat den Eyd bey ſich geſchworen, Er als ein GOtt, der Glauben hält, Derhalben biſt du unverlohren, Wann Teufel, Sünde, Tod und Welt Dich gleich verfolget und betrübt, Alſo hat GOtt die Welt geliebt.

7. Du ſtehſt in ſeiner Hand geſchrieben, Da kömmt der Teufel nicht darzu, Nur in dem Glauben feſt geblieben, So bleibet JEſus deine Ruh, Wenn dich die letzte Noth betrübt, Alſo hat GOtt die Welt geliebt.

8. Wie bald iſt unſre Zeit verfloſſen, So wird der Himmel aufgethan, Und GOtt hat über uns beſchloſſen, Mehr als ein Menſch begreiffen kan, Weil er ſich ſelbſt und alles giebt, Alſo hat GOtt die Welt geliebt.

9. Diß iſt der Grund, der hat das Siegel, Daß GOtt ſein Volck in JEſu kennt, So kriechen wir in ſeine Flügel, Wenn Himmel, Lufft und Erde brennt, Und ſind vergnügt, was JEſus giebt, Alſo hat GOtt die Welt geliebt.

Vom Heiligen Abendmahl.

714. Aus dem 6. Cap. des Propheten Jeſaia.

JEſaia, dem Propheten das geſchah,
Daß er im Geiſt den HErren ſitzen ſah,
Auf einem hohen Thron mit hellem Glantz,

Seines Kleides Saum den Chor erfüllet gantz.
Es ſtunden zween Seraphim bey ihm dran,
Sechs Flügel ſah er einen jeden habn:
Mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar,
Mit zween bedeckten ſie ihre Füſſe gar.
Und mit den andern zween ſie flohen frey,
Gegneinander rufften ſie mit groſſm Geſchrey:
Heilig, iſt GOtt der HErr Zebaoth! ꝛc. ꝛc.
Sein Ehr die gantze Welt erfüllet hat.
Von dem Geſchrey zittert Schwell und Balcken gar,
Das Haus auch gantz voll Rauch und Nebel war.

D. M. L.

Vorbereitung zum Heiligen Abendmahl.

715. Nach eigner Melodey.

SChmücke dich, o liebe Seele! Laß die danckle Sünden-Höle, Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen, Denn der HErr voll Heyl und Gnaden Will dich itzt zu Gaſte laden, Der den Himmel kan verwalten, Will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile wie Verlobte pflegen Deinem Bräutigam entgegen, Der da mit dem Gnaden-Hammer Klopfft an deine Hertzens-Kammer: Oeffn' ihn bald des Geiſtes Pforten, Red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, Laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren Pflegt man ſonſt kein Geld zu ſpahren: Aber du wilt für die Gaben Deiner Huld kein Geld nicht haben, Weil in allen Bergwercks-Gründen Kein ſolch Kleinod iſt zu finden, Das die Blut-gefüllte Schaalen, Und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich offt mit Thränen Mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürſten Nach dem Tranck des Lebens-Fürſten! Wünſche ſtets daß mein Gebeine Sich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern Läſſet ſich in mir itzt wittern, Das Geheimniß dieſer Speiſe, Und die unerforſchte Weiſe, Machet, daß ich früh vermercke, HErr! die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch

wohl

wohl ein Menſch zu finden Der dein Allmacht kan ergründen?

6. Nein, Vernunfft die muß hie weichen, Kan diß Wunder nicht erreichen, Daß dis Brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel tauſend nähret, Und daß mit dem Safft der Reben Uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten! Die nur GOttes Geiſt kan deuten.

7. JEſu, meine Lebens-Sonne! JEſu, meine Freud und Wonne! JEſu, du mein gantz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füſſen, Laß mich würdiglich genieſſen, Dieſer deiner Himmels-Speiſe, Mir zum Heyl und dir zum Preiſe.

8. HErr! es hat dein treues Lieben Dich vom Himm'l herab getrieben, Daß du willig haſt dein Leben In den Tod für uns gegeben, Und dazu gantz unverdroſſen, HErr! dein Blut für uns vergoſſen, Das uns itzt kan kräfftig träncken, Deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu wahres Brod des Lebens, Hilff, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum Schaden, Sey zu deinem Tiſch geladen: Laß mich durch dis Seelen-Eſſen, Deine Liebe recht ermeſſen, Daß ich auch wie itzt auf Erden, Mög ein Gaſt im Himmel werden.

716. Mel. HErr Chriſt der einig GOttes Sohn.

GOtt läßt ein Mahl bereiten, Er ſchaffet Brod und Wein, Und ladet uns bey Zeiten Zu ſeiner Mahlzeit ein. Er heiſt ein Uberwinder, Doch ſoll ein armer Sünder Bey ihm willkommen ſeyn.

2. Er nimmt aus hohen Gnaden Das krancke Weſen an, Da niemand einen Schaden Für ſich verbeſſern kan, Wenn wir die Sünde mercken, So wird mit keinen Wercken Dem Zorne gnug gethan.

3. Jedennoch wie dem allen, Wir ſind dazu bereit, Des HErren Wohlgefallen Iſt unſre Sicherheit. Man kömmt zur guten Stunde Und nimmt mit Hertz und Munde Das Pfand der Seeligkeit.

4. In, mit und bey der Speiſe Wird Chriſti Leib gewährt, Der Kelch iſt gleicher Weiſe Durch deſſen

Blut verklärt, Daß wir ein Denckmahl haben, Wie GOtt mit ſeinen Gaben Voraus die Seele nährt.

5. So will er uns beſchencken, Ohn' alles Löſe-Geld, Wir ſollen nur gedencken, Wer uns das Mahl beſtellt, Und uns darauf befleiſſen, So wahr wir Chriſten heiſſen, Was Chriſto wohl gefällt.

6. Wir ſollen uns begeben, Des HErren Weg zu gehn, Und alſo mit dem Leben, Deſſelben Lob erhöhn. Die Welt-Luſt muß verſchwinden, Bey wiſſentlichen Sünden Kan JEſus nicht beſtehn.

7. Wohlan, wir wollen beten, GOtt gebe ſeinen Geiſt, Daß wir den Weg betreten, Den er uns ſelber weiſt, Was wollen wir verderben, Und in den Sünden ſterben, Wann uns das Leben ſpeißt.

Johann Huſſen Lied, gebeſſert durch D. M. Luther.

717. In ſeiner eigenen Melodey.

JEſus Chriſtus unſer Heyland, Der von uns den GOttes Zorn wandt, Durch das bittre Leiden ſein, Halff er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, Gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, Verborgen im Brod ſo klein, Und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch will machen, Der hab' wohl Acht auf ſein Sachen, Wer unwürdig hinzu geht, Für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt GOtt den Vater preiſen, Daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, Und für deine Miſſethat In den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt gläuben und nicht wancken Daß es ſey ein' Speiß der Krancken, Derer Hertz von Sünden ſchwer, Und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit, Sucht ein Hertz in groſſer Arbeit. Iſt dir wohl, ſo bleib davon, Daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt, ihr Armen, Laßt mich über euch erbarmen, Kein Artzt iſt dem Starcken noth, Sein' Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben, Was dürfft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, So du dir ſelber helffen wilt.

9. Gläubſt

9. Gläubſt du das von Hertzens Grunde, Und bekennſt es mit dem Munde, So biſt du recht wohl geſchickt, Und die Speiß deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, Deinen Nächſten ſolt du lieben, Daß er dein genieſſen kan, Wie dein GOtt an dir hat gethan.

718. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.
Oder: HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch ꝛc.
Item: Vom Himmel hoch da komm ich her.

O JEſu du mein Bräutigam! Der du aus Lieb am Creutzes-Stamm Für mich den Tod gelitten haſt, Genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, Verderbt durch manchen Sünden-Fall, Ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, Blind und arm, ach mich nicht verſtoß!

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, Du biſt der HErr, dem nichts gebricht, Du biſt der Brunn der Heiligkeit, Du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Darum, HErr JEſu, bitt ich dich: In meiner Schwachheit heile mich: Was unrein iſt, das mache rein, Durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Hertz, Zünd an die ſchöne Glaubens-Kertz, Mein Armuth in Reichthum verkehr, Und meinem Fleiſche ſteur' und wehr.

6. Auf daß ich dich du wahres Brod Der Engel, wahrer Menſch und GOtt, Mit ſolcher Ehrerbietung nehm, Wie dir es rühmlich, mir bequem.

7. Löſch' alle Laſter aus in mir, Mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, Und was ſonſt iſt von Tugend mehr, Das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib was mir nützt an Seel und Leib; Was ſchädlich iſt fern von mir treib, Komm in mein Hertz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilff, daß durch deiner Mahlzeit Krafft Das Böß in mir werd abgeſchafft, Erlaſſen alle Sünd und Schuld, Erlangt des Vaters Gnad und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind', Die ſichtbar und unſichtbar seynd. Den guten Vorſatz den ich führ, Durch deinen Geiſt mach feſt in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, Nach deinem heil'gen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh Und Friede Chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich o du Lebens-Fürſt! Zu dir im Himmel nehmen wirſt, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner Taffel freue mich. Joh. Heerm.

719. Mel. Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn.

Als JEſus Chriſtus in der Nacht, Darinn er ward verrathen, Auf unſer Heyl gantz war bedacht, Daſſelbe zu erſtatten.

2. Da nahm er in die Hand das Brod, Und brachs mit ſeinen Fingern, Sah auf gen Himmel, dancket GOtt, Und ſprach zu ſeinen Jüngern:

3. Nehmt hin und eſſt, das iſt mein Leib! Der für euch wird gegeben, Und dencket, daß ich euer bleib, Im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein Im Kelch, und ſprach zu allen: Nehmt hin, und trincket insgemein, Wollt ihr GOtt recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut, Im Kelche zu genieſſen, Das iſt für euch, und euch zu gut, Am Creutz itzt werd vergieſſen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht, In meinem eignen Blute, Im alten ward nur Vieh geſchlacht't, Geholet von der Hute.

7. Hier iſt der Cörper, der bin ich, Dort war Figur und Schatten: Dort war ein Lamm, hier laß ich mich In heiſſer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, Daß ſie euch nicht mehr kräncken, So oft ihrs thut, ſolt ihr dabey An meinen Tod gedencken.

9. O JEſu, dir ſey ewig Danck, Für deine Treu und Gaben! Ach, laß durch dieſe Speiß und Tranck Auch mich das Leben haben! Joh. Heerm.

720. Mel. O JEſu du mein Bräutigam.

JCh ſtell mich ein, o frommer GOtt, Zu dein'm himmliſchen Gaſt-Gebot, Dazu du mich geladen haſt: Hilff, daß ich ſey ein würd'ger Gaſt.

721. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

JCh komm itzt als ein armer Gaſt, O HErr, zu deinem Tiſche, Den du für mich bereitet haſt, Daß er mein Hertz erfriſche, Wann mich der Seelen Hunger nagt, Wann mich der Durſt des Geiſtes plagt, Bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun

2. Nun ſprichſt du Seelen-Biſchoff dort: Ich bin das Brod zum Leben, Diß Brod treibt auch den Hunger fort, Den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Tranck wer gläubt an mich, Dem wird der Durſt nicht ewiglich Im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! Auf deine Himmels-Auen, Bis meine Seel erquicket wird, Wenn du ſie läſſeſt ſchauen Die Ströme deiner Gütigkeit, Die du für alle haſt bereit't, So deiner Hut ſie trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich, auf deiner grünen Weyde, Dein Lebens-Manna ſpeiſe mich, Zum Troſt in allem Leide: Es träncke mich dein theures Blut, Auf daß mich ja kein falſches Gut, Von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Hertz Nach friſchem Waſſer ſchreyet: So ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz, Ach laß mich ſeyn befreyet Von meiner ſchweren Sünden-Pein! Und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein, Denn bin ich benedeyet.

6. Vor allem aber wirck in mir Ein ungefärbte Reue, Das wie vor einem wilden Thier, Ich mich vor Sünden ſcheue; Wirff mir den Rock des Glaubens an, Der dein Verdienſt ergreiffen kan, Damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, Daß ich die Welt verlaſſe; Und deine Treu und Brüder-Gunſt In dieſer Speiſe faſſe, Daß durch dein Lieben Lieb in mir Zu meinem Nächſten wachs herfür, Und ich fort Niemand haſſe.

8. Ach führe mich nur ſelbſt von mir! Bey mir iſt nichts denn Sterben. Nimm aber mich, o HErr, zu dir! Bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höll und Pein, In dir iſt nichts denn ſeelig ſeyn, Mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab! Mit deines Geiſtes Gaben, Laß mich die Sünde dancken ab, Die mich ſonſt pflag zu laben, Regiere meinen laſſen Sinn, Daß er die Lüſte werffe hin, Die er pflegt ſonſt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz! Und laß dich freundlich küſſen, Mein Hertze giebt dir

Raum und Platz, Und will von keinem wiſſen, Als nur von dir mein Bräutigam! Dieweil du mich am Creutzes-Stamm Aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland, groſſen Danck, Für deine Süßigkeiten! Ich bin für lauter Liebe kranck, Drum wart ich auf die Zeiten, In welchen du, o Lebens-Fürſt! Mich ſamt den Auserwählten wirſt, Zur Himmels-Tafel leiten. Joh. Siherus.

722. Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.
Oder: Kommt laßt euch den HErren ꝛc.

GOtt ſey Lob, der Tag iſt kommen, Da ich JEſu werd vertraut, Da ich aller Sünd entnommen, Werd in GOttes Huld geſchaut! GOtt Lob! GOtt Lob! daß bereit Mir die Lammes Hochzeit heut, Da mir GOtt zum ewgen Leben Will den gantzen JEſum geben.

2. GOTT ich leg bey frühem Morgen, Als dein Ephraim und Kind, Mich in deines Vaters Sorgen Gleich mit Leib und Seel geſchwind: Abba Vater! ſorg für mich, Daß ich ja heut würdiglich Als dein Gaſt bey dir erſcheine, Und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte du Lamm GOttes! höre, Weil du trägeſt meine Sünd, Als mein Schatz und Wirth bekehre Deine Braut und Schaaff mich find'; Deiner Güte ich vertrau, Führe mich auf grüner Au', Und ſpeiß mich, mir ſtets zu gute, Heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heil'ger Geiſt! den ich umfaſſe, Bleib du heut auch ſtets bey mir, Mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, Sondern hilff, daß ſeelig hier, Mir zu Nutze, GOtt zum Preiß, Ich genieß die Himmels-Speiß, Daß ich dadurch Chriſtlich lebe, Sanffte meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun ich lieg' dir, GOTT zu Füſſen, GOttes Liebe ſchmücke mich, Meines JEſu Blut-Vergieſſen Mache würdig mich durch ſich, Hilff mir drauf, du Vater Hertz! Hilff mir JEſu Tod und Schmertz! Hilff mir, Tröſter! heut auf Erden CHriſti liebe Braut zu werden.

723. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

JEtzt kommt mein GOtt ein armer Gaſt, Ein Thon zu ſeinem Töpffer: Den drücket hart der Sün-

Sünden Laſt Es iſt dein Kind mein Schöpffer! Dafür geſtorben iſt dein Sohn, Das du auch haſt getauffet ſchon, Und itzund eingeladen; Zu deinem Tiſch komm ich dein Kind, Bin elend, kranck, unrein und blind, Und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber JEſum her Mit ſeinem Tod und Schmertzen: Wie für mich ſehr geblutet der, Das nimm mein GOtt zu Hertzen. Ach ſiehe dieſen Wunder-Mann, Dein Kind und meinen JEſum an! Und ſey darum mir gnädig; Du wilſt in ihm mein Vater ſeyn, In ihm bin ich dein Kind allein Sprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube ſiehet JEſum hier, Und mich zu ſeinen Füſſen: Er zeiget als ein Menſch ſich mir, Läſt ſein Blut auf mich flieſſen; GOTT hänget an des Creutzes Joch, Da bluten alle Wunden noch; Auch reichen ſeine Hände Mir ſeinen Leib im Brodte fein. Wie auch ſein wahres Blut im Wein; O wer recht dancken könte!

4. Ich höre, wie mich düncket, laut, Itzt meinen Bräut'gam ſchreyen: Nimm dieſen Mahl-Schatz meine Braut, Es ſoll dich nicht gereuen; Iß meinen Leib, und trinck mein Blut; Alſo haſt du das gröſte Gut, Mich gantz mit meinem Leiden: Ach komm doch in mein Hertz hinein, Das itzt und ſtets ſoll offen ſeyn, Und ruh' in meiner Seiten!

5. Ich weiß auch, daß die Engel mich Wie Mauren ſtets umringen, So, daß der Satan trotziglich Gar nicht hindurch kan dringen; Ich habe den, der Beyſtand leiſt, Es iſt der werthe Heil'ge Geiſt, Der über mich thut ſchweben; Nun richte du Dreyeinigkeit Mein Thun zu deiner Herrlichkeit Und mir zum ewgen Leben.

6. Dir öffn' ich auch mein Hertz und Mund Und was in mir ſich reget, Itzt mache würdig und geſund, Worinn ſich JEſus leget; Ach reinige durch deine Güt, Leib, Seele, Hertz, Geiſt und Gemüth, Und gib, was mich recht zieret! Mit Glaube, Liebe und Andacht, Laß werden dieſes Werck vollbracht, Und wie es ſich gebühret.

7. Nun will ich trauter JEſu nu! Dein Leib und Blut empfangen, Itzt komme, JESU! komme du

Mit Speiß und Tranck gegangen; Ich will in dich, ach komm in mich! Ich ſchmecke auch ſchon JEſu dich, Ich fühle du biſt kommen! Es weiche nun Angſt, Noth und Schmertz, Mein und dein Hertze ſind ein Hertz, In dich bin ich genommen.

8. Ach habe, frommer JEſu, Danck! Für deines Leibes Speiſe, Für deines edlen Blutes Tranck, Und daß ich deine heiſſe! Ach zeig auch mir zur Sterbens-Zeit, Gleichwie ich dich geſehen heut, Dein Bluten und dein Sterben! Ich weiß nun, daß du meine biſt, Nun bin ich dein, HErr JEſu Chriſt, Dein Bund kan nicht verderben.

724. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, Mag dich ein Sünder haben, Der nach dem Himmel hungrig iſt, Und ſich mit dir will laben? So bitt ich dich demüthiglich Du wolleſt recht bereiten mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du Mich dieſen Tag, HErr, leiten, Dem friſchen Waſſer führen zu, Den Tiſch für mich beriten, Ich bin zwar ſündlich matt und kranck, Doch laß mich deinen Gnaden-Tranck Aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zuckerſüſſes Himmel-Brod, Du wolleſt mir verleihen, Daß ich in meiner Seelen-Noth Zu dir mag kindlich ſchreyen: Dein Glaubens-Rock bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner Taffel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, O HErr! aus meinem Hertzen; Laß mich die Sünd in dieſer Zeit Bereuen ja mit Schmertzen, Du heiß-gebratnes Oſter-Lamm, Du meiner Seelen Bräutigam, Laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, Als der ich jetzt erſcheine, Mit Sünden allzuviel beſchwert, Die ſchmertzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich Der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch kranck von der Sünd, Laß deine Hand mich heilen: Erleuchte mich, denn ich bin blind, Du kanſt mir Gnad ertheilen; Ich bin ver-

verdammt, erbarme dich; Ich bin verlohren, ſuche mich, Und hilff aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam komm her zu mir, Und wohn in meinem Hertzen, Laß mich dich küſſen für und für, Und lieblich mit dir ſchertzen: Ach laß doch deine Süßigkeit Für meine Seele ſeyn bereit! Und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, Komm ſelbſt dich mir zu ſchencken; O Blut! daß du vergoſſen biſt, Komm eiligſt mich zu träncken: Ich bleib in dir, und du in mir, Drum wirſt du güldne Himmels-Zier, Auch mich dort auferwecken.

725. Mel. JEſu meine Freude, meines ꝛc.

JEtzt mein Hertz bedencke, Was der HERR dir ſchencke! Seinen Leib und Blut, Deinem Hertzen giebet, Der dich hertzlich liebet, Hier das höchſte Gut, Lebens-Heyl, Der Seelen Theil, Wird dir, Seele, hier geſchencket, Wohl dem, ders bedencket.

2. Denck der theuren Gnade, Die dich itzund lade Zu den theuren Mahl, Daß weil jene eſſen, Du nicht ſolt vergeſſen Deiner Gnaden-Wahl, Da dir GOtt Durch Chriſti Tod Auch im Tod das Leben ſchencket, Wohl dem, ders bedencket.

3. Denck an deine Sünden, Die dein Hertz entzünden Oft mit böſer Luſt, Dieſe zu beſchämen, Nimm was jene nehmen, Daß du gleiches thuſt; Nimm im Geiſt, Was jene ſpeiſt, Sünd und Schuld bleibt dem geſchencket, Der dis recht bedencket.

4. Denck an dein Verderben, An dein täglich Sterben Durch dein Creutz und Noth, Davon dich zu retten, Kan dich hier vertreten Chriſti Creutzes Tod, Welchen dir Diß Mahl hält für, Daß viel Troſt und Labſal ſchencket Dem, der ſein gedencket.

5. Denck, wenn ſind vorhanden Auch die Höllen-Banden Und die Todes-Strick, Daß dich zu befreyen, Nichts kan mehr gedeyen, Als der Andachts-Blick, Deſſen Wahl Hält dieſes Mahl, Das dir Heyl und Leben ſchencket, Wohl dem, ders bedencket.

6. Denck an das Gedencken, Dahin dich zu lencken, JEſus ſelbſt befiehlt. Sein nicht zu vergeſſen, Läßt er ſich hier eſſen. Dieſes Ziel bezielt Sein Bericht,

richt, Und deine Pflicht, Ja gedencke, was er ſchencket, Dem der ſein gedencket.

7. Denck der theuren Gaben, Die wir hierbey haben Auch im Dencken ſchon. Hier auf grüner Weyde, Führt der Geiſt die Freude Auf zum Jubel-Thon. Durch den Trieb Der Huld und Lieb, Die aus Liebe JEſus ſchencket; Wohl dem, ders bedencket.

8. Denck denn auch der Liebe, Die ſein Lieben triebe, Dich zu lieben ſo, Dieſe zu ermeſſen, Solt du unvergeſſen Allzeit ſeyn ſo froh. Bis ans End', In Lieb er brennt, Ohne End' er dem ſich ſchencket, Ders ohn' End' bedencket.

9. Denck itzt an ſein Ende, Davon dich nicht wende, Biß diß Mahl ſich end't, Mit dem Haupt geneiget Dir dis JEſus zeiget, Der dis Wort dir gönnt: Bleib mit Fleiß Bey meiner Speiß, Bleib bey dem, was ſie dir ſchencket; Wohl dem, ders bedencket.

10. Denck, o Hertz, und bleibe! Daß dich nicht vertreibe Der Verächter Trieb. Dichte kein Geſchäffte, Das dich etwa heffte An die Noth und Lieb. Lieb und Noth, Hat kein Gebot, Aber dem ſich JEſus ſchencket, Der dis gern bedencket.

11. Denck denn und bedencke Dieſe Gnad-Geſchencke, Die uns ſchenckt dis Mahl. Bis dich GOttes Gnade Dort zur Tafel lade, In den Himmels-Saal; Jener Saal Und jenes Mahl Iſt und bleibet dem geſchencket, Der diß Mahl bedencket.

12. Denck auch wie am Ende, Durch des Prieſters Hände, GOtt den Seegen ſpricht. Denck, wie viel gelegen Sey an GOttes Seegen, Ach entlauff ihm nicht! Zeitlich hier, Dort für und für, GOTT die Seegens-Fülle ſchencket, Dem der dis bedencket.

726. Mel. Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt.

ICh weiß ein Blümlein hübſch und fein, Es thut mir wohl gefallen, Es g'liebt mir in dem Hertzen mein Das Blümelein, Vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das Göttlich' Wort, Das GOtt uns hat gegeben, Es leucht uns durch die enge Pfort, Ja hie und dort, Wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, Die Wahrheit und das Leben, Wer Reu für ſeine Sünde hat, Und bitt um Gnad, Dem ſind ſie im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht: Kommt alle her zu mir, All' die ihr ſeyd beladen, Ich will nach eures Hertz'ns-Begier, Das glaubet mir, Heilen all' euren Schaden.

5. Nehmet hin, und eßt, das iſt mein Leib, Den ich euch itzt thu' ſchencken. Ich verſchreib' euch all' mein Gut dabey, Das glaubet frey, Daß ihr mein ſolt gedencken.

6. Nehmt hin, trinckt all', das iſt mein Blut Das ich für euch vergoſſen, Welchs gnug für eure Sünde thut, So offt ihrs thut, Wie ichs euch hab' gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt! Wohl durch dein bitter Leiden, Weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt, Du woll'ſt nicht von uns ſcheiden!

8. Nimm uns für deine Kinder an, Daß wir dich alle loben, Dein Wort bekenn' ein jedermann, Auf rechter Bahn, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

727. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz ꝛc.
Und einiger Maſſen:
Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

HErr! der du mich nebſt andern auserſehen, Und mir befiehlſt zu deinem Tiſch zu gehen, Den du aus Lieb' für uns bereiten wollen: Ach HErr! zeig mir, wie wir ihn finden ſollen.

2. Laß mich, HErr Chriſt! dich würdiglich empfangen, Nimm mein' Vernunfft in deine Furcht gefangen, Dein klares Wort in mein Hertz eingeſchrieben Hält feſt an dir, und wird nie ausgetrieben.

3. Es hat ein Streit ſich unter uns erhaben, Ob dieſen Wort, ob dieſen Liebes-Gaben, Ein jeder Theil vermeint es recht zu finden, Ich will gantz feſt mich an die Worte binden.

4. Denn in der Nacht, wie du für unſre Sünden, Durch deinen Tod, uns Ruhe wolteſt finden, Wie Judas ſchon den Kuß trug in dem Hertzen, Damit er dich und ſein Heyl wolt verſchertzen.

5. Nahmſt du das Brod mit Dancken, und im Brechen, Theilſt du es aus mit ſolchem Sprechen: Ihr Jünger nehmt und eſſet, das iſt eben Mein Leib, der nun für euch wird hingegeben.

6. In dieſem Kelch iſt auch mein Blut zu finden,

Ein

Ein neuer Bund geſetzt für eure Sünden: Trinckt all' daraus zu meinem Angedencken, Auf dieſe Wort will ich mein Hertze lencken.

7. Doch wie kan er uns hier zu eſſen geben Sein'n wahren Leib, und auch ſein Blut darneben? Da er doch ſitzt zu GOttes rechten Seiten, Und kommen wird das Urtheil zu bereiten.

8. Er iſt bey dir, bis an der Welt ihr Ende, Drum dich ja nicht von ſeinen Worten wende; Mit ſeiner Macht ſitzt er zur Vaters Seiten, Ein ſtarcker GOtt, der alles kan beſtreiten.

9. Ein wahrer Leib kan ja an vielen Orten Zugleich nicht ſeyn, weil man hält hie und dorten Zu einer Zeit das Abendmahl des HErren; Wie kan er ſich uns allen gleich gewähren?

10. Weil alle Welt allmächtig dich muß nennen, So muß man auch dein Menſchheit ſo erkennen, Die ungetrennt in deiner Gottheit bleibet; Ein wahrer Menſch, ſo mit GOtt einverleibet.

11. Weil denn nun GOtt wird jedes Orts gefunden, Und weil mit GOtt iſt dieſer Menſch verbunden; So kan er ſeyn im Himmel und auf Erden, Weil GOtt und Menſch nicht kan getrennet werden?

12. Muß ich dann nicht im Glauben mich erheben, Ihn holen da, wo er allein will leben? Iſt dieſes Brod nur ſeines Leibes Zeichen: Wird man ſein Blut mir nicht als geiſtlich reichen?

13. Hinweg Vernunfft, mein Geiſt ſoll dich nicht hören; Du wirſt mich nie von Chriſti Worten kehren: Das iſt mein Leib: Das iſt mein Blut darneben; Durch Brod und Wein empfähſt du es zum Leben.

14. Es ſagt dein HErr: Ich reich euch hie zu eſſen Mein'n wahren Leib, nicht meiner zu vergeſſen; So iſt ja nie ein's Menſchen Leib ohn' Blute, Wozu kommt mir der Kelch denn hier zu Gute?

15. Hinweg Vernunfft, dein HErr es wolt' befehlen? Darffſt du ihm wohl ſein halbes Nachtmahl ſtehlen? Der, ſo geſagt: Mein'n Leib den ſolt ihr eſſen? Wolt auch dabey des Kelches nicht vergeſſen.

16. Muß man denn wohl des HErren Leib verehren? Wird GOtt von mir nicht ſolchen Dienſt begehren?

gehren? Kan ich denn wohl was beſſers aufbewahren, Als dieſen Leib des HErren der Heerſchaaren?

17. Ach JEſu Chriſt, du wilſt es nicht ſo haben! Du giebeſt uns zu eſſen deine Gaben; Nicht, daß wir ſie anbeten und verehren, Ein ſolcher Dienſt iſt ja nicht dein Begehren.

18. Drum will ich, HErr! nach dein'm Gebot nur leben, Und glauben feſt, daß mir werd hier gegeben, Mit dieſem Brod dein wahrer Leib zur Speiſe, Mit dieſem Kelch dein Blut verborgner Weiſe.

19. Weiß ich ſchon nicht wie ich es hier empfange, So weiß ich doch daß ichs wahrhafft erlange, Das Wie? und Wo? begehr ich nicht zu wiſſen, Doch, daß es ſey, wird mir nicht weggeriſſen.

20. Wann man es hier für ſich könnt recht erkennen, So wird die Schrifft es kein Geheimniß nennen. O ſeelig iſt, der gläubet ohn Erſehen, Und für ſich hin, dein Wort denckt nachzugehen?

21. Verſteh ichs nicht, ſo gläub ich doch den Worten; GOtt wird ſie mir wohl offenbahren dorten, Gib mir nur, HErr, daß ich zu deiner Lehre Nichts neues bring, noch etwas davon kehre.

22. Einfältig dir zu glauben iſt das beſte, Einfältig nur begehrſt du deine Gäſte, Einfältig muß man nur der Weißheit trauen, Einfältig macht auf gutem Grunde bauen.

728. In ſeiner bekandten Melodey.

GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, Der uns ſelber hat geſpeiſet Mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, Das gib uns, HErr GOtt, zu gute, Kyrie eleiſon. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, Der von deiner Mutter Maria kam, Und das heilige Blut, Hilff uns, HErr! aus aller Noth. Kyrie eleiſon.

2. Der heil'ge Leichnam iſt für uns gegeben Zum Tod, daß wir dadurch leben; Nicht gröſſer Güte könte er uns ſchencken, Dabey wir ſein ſoll'n gedencken, Kyrie eleiſon. HErr! dein' Lieb' ſo groß dich gezwungen hat, Das diß Blut an uns groß Wunder that, Und bezahlet unſre Schuld, Daß uns GOtt iſt worden huld. Kyrie eleiſon.

3. GOTT

3. GOTT geb' uns allen ſeinen Gnaden-Seegen, Daß wir gehn auf ſeinen Wegen, In rechter Lieb' und brüderlicher Treue, Daß uns die Speiß nicht gereue, Kyrie eleiſon. Herr! deinen Heil'gen Geiſt uns immer laß, Der uns geb' zu halten rechte Maaß, Daß dein' arme Chriſtenheit Lieb' in Fried und Einigkeit. Kyrie eleiſon.

729. Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

WIe wohl haſt du gelabet, O liebſter JEſu, deinen Gaſt! Ja mich ſo reich begabet, Daß ich itzt fühle Freud und Raſt, O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebens-Tranck! O Liebs-Mahl! das ich preiſe Mit einem Lob-Geſang, Indem es hat erquicket Mein Leben, Hertz und Muth, Mein Geiſt der hat erblicket Das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich itzt geführet, O HErr, in deinen Gnaden Saal! Daſelbſt hab ich berühret Dein edle Güter allzumahl, Du haſt mir nicht vergebens Geſchencket mildiglich Das werthe Brod des Lebens, Das ſehr ergötzet mich: Du haſt nicht zugelaſſen, Daß ich den Seelen-Wein Im Glauben möchte faſſen, Und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab' ich gegeſſen Die Speiſe der Unſterblichkeit, Du haſt mir voll gemeſſen Den edlen Kelch, der mich erfreut; Ach GOtt! du haſt erzeiget Mir Armen ſolche Gunſt, Daß billig itzt ſich neiget Mein Hertz für Liebes-Brunſt; Du haſt mich laſſen ſchmecken Das köſtlich' Engel-Brod, Hinfort kan mich nicht ſchrecken, Welt, Teufel, Sünd' und Tod.

4. So lang' ich leb' auf Erden, Preiß ich dich liebſter JEſu! wohl, Daß du mich läſſeſt werden Von dir und durch dich ſatt und voll, Du haſt mich ſelbſt getrăncket, Mit deinem theuren Blut, Und dich zu mir gelencket, O unvergleichlich's Gut: Nun werd' ich ja nicht ſterben, Weil mich geſpeiſet hat, Der nimmer kan verderben, Mein Troſt, Schutz, Hülff' und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier Dich haſt ſo tieff gelaſſen Vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpffer aller Dinge, Beſucheſt

ſucheſt deinen Knecht, Ach hilff, daß ich dir bringe Ein Hertz, das fromm und ſchlecht, Das gläubig dir vertraue, Damit nach dieſer Zeit Ich ja dein Antlitz ſchaue, Dort in der Ewigkeit.

6. Du biſt, der ewig bleibet, Ich aber bin dem Schatten gleich, Den bald ein Wind vertreibet: HErr! ich bin arm und du biſt reich, Du biſt ſehr groß von Güte, Kein Unrecht gilt bey dir: Ich boßhafft von Gemüthe, Kan fehlen für und für, Noch kommeſt du hernieder Zu mir dem Sünden-Mann, Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz, durch Reu zerſchlagen, Ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt, Das weiß ich, wird behagen, Mein Heyland, dir zu jeder Friſt, Du wirſt es nicht verachten, Demnach ich embſig bin, Nach deiner Gunſt zu trachten: Nimm doch in Gnaden hin Das Opffer meiner Zungen, Denn billig wird itzund Dein theurer Ruhm beſungen, HErr GOtt! durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß diß Genüſſen Des edlen Schatzes, ſchaff in mir Ein unaufhörlich Büſſen, Daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpüren Kein andre Lieblichkeit, Als welche pflegt zu rühren Von dir, in dieſer Zeit: Laß mich ja nichts begehren Als deine Lieb und Gunſt, Denn niemand kan entbehren Hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir, ich bin verſehen Mit Himmels-Speiß und Engels-Tranck; Nun will ich frölich ſtehen, Zu ſagen dir Lob, Ehr und Danck. Fahr hin, du Welt-Getümmel, Du biſt ein eitler Tand, Ich ſeuffze nach dem Himmel, Dem rechten Vaterland. In dem ich werde leben Ohn Unglück und Verdruß; Denn du GOTT, wirſt mir geben, Der Wolluſt Uberfluß.

J. Riſt.

730. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

HErr JEſu! dir ſey Preiß und Danck Für dieſe Seelen-Speiß und Tranck, Damit du uns begabet, Im Brod und Wein, dein Leib und Blut Kommt uns wahrhafftig ſehr zu gut, Und unſre Hertzen labet. Daß wir In dir, Und nach allem Wohlgefallen Heilig leben: Solches wolleſt du uns geben.

2. Ach

2. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht Dein werthes Nachtmahl zum Gericht, Ein jeder recht bedencke, Daß er mit dieſem Lebens-Brod Im Glauben ſtillen ſeine Noth, Der Felß des Heyls uns träncke; Züchtig, Tüchtig Dich dort oben Stets zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir ſolcher Seeligkeit Erwarten möchten allezeit, In Hoffnung und Vertrauen! Und folgends aus dem Jammerthal Gelangen in des Himmels-Saal, Da wir GOtt werden ſchauen, Tröſtlich, Köſtlich, Uns als Gäſte Auf das Beſte Bey ihm laben, Und gantz volle Gnüge haben.

Vorm Tiſche.

731. Mel. JEſu, der du meine Seele.
Oder: Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

GRoſſer GOtt! wir armen Sünder Bitten dich aus Hertzens-Grund, Sieh auf uns als deine Kinder, Speiſ' uns HErr zu dieſer Stund, Laß uns unſern Tranck gedeyen, Auch woll'ſt du dabey verleihen, Daß wir ferner ohne Noth Nehmen unſer täglich Brod.

2. Laß uns ja nicht ſeyn vermeſſen, Liebſter Vater, HErr und GOtt! Liederlich hier zu vergeſſen Deine Wort' und dein' Gebot': Laß uns nicht das Gut verpraſſen, Noch auf Menſchen-Hand verlaſſen, Oder ſagen: Unſer Fleiß Schafft und giebt uns Tranck und Speiß.

3. Laß vielmehr uns wohl erkennen, Und drum auch ſtets loben dich, Daß du, HErr! ſeyſt der zu nennen, Der allein ſo väterlich Sorgt für uns in dieſem Leben, Der könn' auch und wolle geben Allem Fleiſch, was ihm gebricht, Weil du niemand läſſeſt nicht.

4. Nun, wohlan! auf deine Gnade Setzen wir uns itzt zu Tiſch: Gib, daß uns die Koſt nicht ſchade, Sondern unſern Leib erfriſch: Laß die Mahlzeit ſo geſchehen, Daß wir freudig von ihr gehen, Und von uns die Arbeits-Laſt Mit mehr Krafft werd angefaßt.

5. Dir, ſamt deinem lieben Sohne, Und dem werthen Heil'gen Geiſt, Groſſer GOTT ins Himmels Throne! Den das Heer der Engel preißt, Sey mit

Her-

Hertzen, Mund und Zungen, Von uns Lob und Danck geſungen: Gib uns auch nach dieſer Zeit Manna in der Ewigkeit.

Nach Tiſche.

732. Mel. Was Lobes ſoll'n wir dir o Vater ꝛc.

Dancket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, Und ſeine Güt' und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmhertziger, gütiger GOtt, Uns dürfftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzen-Grund mit Innigkeit, Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater Speiſeſt und kleideſt dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir ewigen Schöpffer uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, Welcher unſer Mittler iſt word'n vor deinem Thron.

7. Der helff' uns alleſamt allhier zugleiche, Und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heil'gen Nahmen, Wer das begehrt, der ſprech von Hertzen, Amen!

M. Weiß.

733. Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

Nun laßt uns GOtt dem HErren Danck ſagen, und ihn ehren, Von wegen ſeiner Gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, Hat er allein uns geben, Dieſelben zu bewahren, Thut er gar nichtes ſpahren.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, Die Seele muß auch bleiben, Wiewohl tödtliche Wunden Sind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, Der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, Der hat das Heyl erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauff, ſein Nachtmahl, Dient wieder allem Unfall, Der Heilge Geiſt im Glauben, Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben Die Sünd', geſchenckt

ſchenckt das Leben, Im Himmel ſoll'n wir haben, O GOtt! wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, Woll'ſt uns hinfort behüten, Uns groſſen mit den kleinen, Du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, Gib ewigliche Freyheit, Zu preiſen deinen Nahmen, Durch JEſum Chriſtum. Amen! J. F. Churf. zu Sachſen.

734. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen seyn.
Oder: Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt.

DAnck't dem HErrn heut und allezeit, Groß iſt ſein' Güt' und Mildigkeit, All's Fleiſch er ſpeiſet und erhält, Denn ſein Geſchöpff ihm wohl gefällt.

2. Wann über uns ſein Antlitz leucht't, Der Reg'n und Thau die Erd' befeucht't, Alsdenn wächſt alles Laub und Graß, Sein Werck treibt er ohn' Unterlaß.

3. Wann er aufthut ſein milde Hand, So wächſt die Füll' in allem Land, Daß ſich des freuet jedermann, Kein Menſch noch Vieh darff Mangel hab'n.

4. Er hat kein Luſt am ſtarcken Held, Kein Pracht noch Macht ihm wohl gefällt, Es iſt ſein Will', daß man ihn trau, Von gantzem Hertzen auf ihn bau.

5. Billig wird er von uns gepreißt, Daß er uns reichlich hat geſpeißt. O Vater! für dein' Gütigkeit Sag'n wir dir Danck in Ewigkeit.

6. O HErr, gib uns ein fruchtbar Jahr, Den lieben Korn-Bau uns bewahr! Vor Theurung, Hunger, Seuch' und Streit, Behüt uns, HErr, zu aller Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, Weil Chriſtus unſer Bruder iſt, Drum trauen wir allein auf dich, Und woll'n dich preiſen ewiglich.

8. Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt! Weil es nun Abend worden iſt, Dein Wort, o HErr, das ew'ge Licht, Laß ja bey uns auslöſchen nicht!

9. In dieſer letzten betrübten Zeit Verleih uns HErr, Beſtändigkeit, Daß wir dein Wort und Sacrament Rein behalten bis an unſer End'.

735. Mel. Treuer Wächter Iſrael.
Oder: Zweyerley bitt' ich von dir.

SIngen wir aus Hertzen-Grund, Loben GOtt mit unſerm Mund, Wie er ſein Güt an uns beweiſt,

weiſt, So hat er uns auch geſpeiſt, Wie er Thier und Vögel nährt, So hat er uns auch beſchehrt, Welchs wir itzund habn verzehrt.

2. Lobn wir ihn als ſeine Knecht, Daß ſind wir ſchuldig von Recht, Erkenn'n wie er uns hat geliebt, Dem Menſchen aus Genaden gibt, Daß er von Bein, Fleiſch und von Haut Artlich iſt zuſamm'n gebaut, Daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, Seine Küche vor ihm ſteht, In dem Leib der Mutter ſein Iſt er zugerichtet fein, Ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, Bis es an der Welt Licht kömmt.

4. GOtt hat die Erde zugericht, Läßts an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, Daß dem Vieh auch wächſt ſein Graß, Aus der Erden Wein und Brod, Schaffet GOtt und gibts uns ſatt, Daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer muß uns geben Fiſch, Die läßt GOtt tragen zu Tiſch, Eyr von Vögeln eingelegt, Werden Junge draus geheckt, Müſſn der Menſchen Speiſe ſeyn, Hirſche, Schaafe, Rind'r und Schwein, Schaffet GOtt und gibts allein.

6. Danckn wir ſehr und bitten ihn, Daß er uns geb des Geiſtes Sinn, Daß wir ſolches recht verſtehn, Stets nach ſein'n Geboten gehn, Seinen Nahmen machen groß In Chriſto ohn Unterlaß; So ſingn wir recht das Gratias. D. G. Zämann.

736. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

SIngt mit mir ein Liedelein Insgeſamt ihr Kinderlein, Rühmt des HErren Güt und Gnad, Sein unzählich groß Wohlthat, Lieblich iſts, köſtlich und ſchön, Vor GOtt mit Lobſingen ſtehn, Drum laßt uns zu Chore gehn.

2. HErr mein GOtt! du wollſt mir ſag'n, Muß von Wunders-wegen frag'n: Iſt der Menſch nicht Aſch und Erd? Wie hältſt du ihn denn ſo werth? Wie hältſt du ihn denn ſo höh'r? Kröneſt ihn mit Schmuck und Ehr? Liebſt ihn ja von Hertzen ſehr.

3. All's was in der gantzen Welt, Iſt zu ſeinem Dienſt beſtellt; Was man nur ſieht webn und ſchwebn, Haſt du ihm zur Wohlfahrt gebn, Den Erd-

Boden weit und breit, Mit Reichthum und Herrlichkeit, Zur Speis-Kammer ihm bereit.

4. Manche Au lieblich und ſchön Sieht man auf der Erden ſtehn, Die mit groſſer Luſt und Zier Korn und Weitzen geb'n herfür. Das ſchafft nur der Schöpffer mild, Des Menſchen Mehl-Kaſtn er füllt, Und ſeinn hungrign Magen ſtillt.

5. Vieh und Thiere an der Weid, Hirſch und Schwein auf grüner Heid, Sind gleichfalls vom HErrn der Welt Zu des Menſchen Nutz beſtellt. Müſſen, wann ſie wollen eb'n, Zu ſein't Nothdurfft Leib und Lebn, Fleiſch und Haut und alls dargebn.

6. Auch das groſſe tieffe Meer Mehrt des Menſchen Würd und Ehr, Alle Ström und Wäſſerlein Müſſen ſein Fiſchhalter ſeyn, Reichen dar manch luſtge Speiß, Wechſeln ab ohn Zahl und Weiß, Zu des Höchſten Lob und Preiß.

7. Daß dabey ein Trunck auch ſteh Und der Fiſch zu Grunde geh, Auch der mild Speißmeiſter ſchafft Den koſtbaren Rebenſafft, Der aus Bergen hervor dringt, Und dem Menſchen Freude bringt, Daß er anfäht, jauchtzt und ſingt.

8. In der Lufft die Vögelein Bey der Mahlzeit Spiel-Leut ſeyn, Helffen ihn auch ehrn und nähren, Dann wann ſie zurücke kehrn, Wann ſie wandern ihre Straſſn, Müſſen ſie traun ohne Maſſn Manches Kind zum Zoll hier laſſn.

9. GOtt! wie manche Gaben ſchön, Hin und her in Gärten ſtehn, All erwachſen und bereit Zu des Menſchen Luſt und Freud, Die er denn zu guter Letzt Auf den Tiſch gar weißlich ſetzt, Daran ſich manch Hertz ergötzt.

10. Geſchweige, daß müſſen ſeyn Sehr viel Thier und Schäfelein Gleichſam unſer arme Leut, Müſſen zinſn zu rechter Zeit, Butter und Käß mit reichem Seegn, Fleiſch und Fell all ihr Vermögn, Auch viel Laſten Woll darlegn.

11. Ach HErr! wir ſind zu gering, Und unwerth ſo groſſer Ding, Die du uns allzeit erweißt, Dein Geſchöpff ſo reichlich ſpeißt, Alles thut dein Liebe frey, Alles thut dein Gnad und Treu, Die bey uns all Morgen neu.

12. Dafür gern wir wollen nun, Dir, o GOtt! zu gut was thun: Aber für ſo groſſen Seegen, Iſt zu g'ring unſer Vermögn, Unſer Hertze iſt zu leer, Unſre Zunge iſt zu ſchwer, Dir zu geben ſchuldig Ehr.

13. Nimm itzt für dein reiche Speiſ, Unſer armes Lob und Preiß, Nimm itzt für dein'n ſtarcken Tranck Unſer ſchwaches Lob und Danck, Wann wir nun in jenem Leb'n In vollkommnen Weſen ſchwebn, Wollen wir was beſſers gebn.

Der 147. Pſalm.

737. In bekandter Melodey.

LObet den HErren, ij. Denn er iſt ſehr freundlich, Es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben, Unſern GOtt zu loben, Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren, ij.

2. Singt gegn einander, ij. Dem HErren mit Dancken, Lobt ihn mit Harffen unſern GOtt den werthen, ij. Denn er iſt mächtig und von groſſen Kräfften. Lobet den HErren, ij.

3. Er kan den Himmel, ij. Mit Wolcken bedecken, Er gibt den Regen wann er will auf Erden, ij. Er läßt Graß wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren, ij.

4. Der allem Fleiſche, ij. Giebet ſeine Speiſe, Dem Vieh ſein Futter, väterlicher Weiſe, ij. Den jungen Raben, die ihn thun anruffen. Lobet den HErren, ij.

5. Er hat keine Luſt, ij. An der Stärck des Roſſes, Noch Wohlgefallen an jemandes Beinen, ij. Er hat Gefalln an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren, ij.

6. Dancket dem HErren, ij. Schöpffer aller Dinge, Der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen, ij. Gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Hertzen. Lobet den HErren, ij.

7. O JEſu Chriſte! ij. Sohn des Allerhöchſten, Gib du die Gnade allen frommen Chriſten, ij. Daß ſie dein'n Nahmen ewig preiſen, Amen. Lobet den HErren, ij. D. N. Selnec.

738. Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du ꝛc.

LObet den HErrn, und danckt ihm ſeiner Gaben, Die wir aus Gnad von ihm empfangen haben,

Itzt an dem Tiſch und ſonſt an allen Enden, Wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt laſſn kommen, Und durch die Tauff in ſein Reich aufgenommen, Und läßt uns auch in ſeinem Sohn entbinden, Von Schuld und Sünden.

3. Durch ſeinen Geiſt er uns ſo wohl regieret, Strafft, unterweiſt, erhält und herrlich zieret, Auf daß wir feſt im Creutz ohn alles Grauen, Ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl durch ſeine Engel-Schaaren Uns Tag und Nacht vor Leibs-Gefahr bewahren, Damit der Feind an uns ſein'n böſen Willen Nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all ſeine Kindr ernähret, Und ihnen Hülff in aller Noth beſcheret, Und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden Zu Schanden werden.

6. Derhalben ſeyd getroſt in GOtt, ihr Frommen! Denn ihr ſolt Schutz und Brod genug bekommen, Und überdiß, nach dieſem armen Leben, Bey Chriſto ſchweben.

7. Deß dancket ihm von gantzem Hertzengrunde, Und bittet ihm zugleich zu aller Stunde, Daß er uns nur, als ſeine liebe Erben Helff ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, Und reich genug in dieſer Welt geweſen, Und haben auch den beſten Schatz gefunden, Und überwunden.

739. Mel. HErr Chriſt der einig GOttes 2c.

HErr GOtt! nun ſey gepreiſet, Wir ſagn dir groſſen Danck, Du haſt uns wohl geſpeiſet, Und gebn ein'n guten Tranck, Dein' Mildigkeit zu mercken, Und unſern Glaubn zu ſtärcken, Daß du ſeyſt unſer GOTT.

2. Ob wir ſolchs habn genommen Mit Luſt und Ubermaaß, Dadurch wir möchten kommen Vielleicht in deinen Haß, So wollſt du uns aus Gnaden, O HErr! nicht laſſen ſchaden, Durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HErr! unſer Seel und Geiſt, In Chriſto gantz bekehren, Und in dir machen feiſt, Daß wir den Hunger meiden, Starck ſeyn in allem Leiden, Und leben ewiglich. D. N. Seln.

740. Mel. Chriſt der du biſt der helle Tag.
Oder: HErr JEſu Chriſt meins Lebens ꝛc.

SO dancket nun mit gantzem Fleiß Für aufgeſetz-ten Tranck und Speiß, Damit uns itzt der fromme GOtt Geſpeiſet und geträncket hat.

2. Denn er iſt freundlich, ſeine Gnad In Ewigkeit kein Ende hat; Der alte Raab ſein Kind verläßt, GOtt ſpeiſet es in ſeinem Neſt.

3. Er hat nicht Luſt an Roſſes Stärck, Gibt auch nicht acht auf ſtoltze Werck; Der iſt allein ihm lieb und werth, Der ſeine Güt und Wahrheit ehrt.

4. Wir dancken dir, o HErre GOtt! Der du uns ſpeiſeſt in der Noth, Durch unſern HErren JEſum Chriſt, Der unſer aller Heyland iſt. N. Herm.

741. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

ZWey Ding, o HErr! bitt ich von dir, Die wolleſt du nicht weigern mir: Weil ich in dieſem Leben bin, Eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey Und Lügen fern von mir ſey, Armuth und Reichthum gib mir nicht Doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurfft ſchaff dem Leib, Daß ich kan nähren Kind und Weib, Daß kein groß Noth noch Mangel ſey, Und auch kein Uberfluß dabey.

4. Sonſt wann ich würd zu ſatte ſeyn, Möcht ich verläugn den HErren mein, Und ſagen: Was frag ich nach GOtt? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder wann Armuth drückte mich, Zum Steh-len möcht gerathen ich, Oder mit Sünd trachten nach Guth, Ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Seegen machet reich, Ohn alle Sorg, wann du zugleich In deinm Stand treu und fleißig biſt, Und thuſt, was dir befohlen iſt.

742. In voriger Melodey.

BEſchehr uns, HErr, das täglich Brod, Vor Theu-rung und vor Hungers-Noth Behüt uns durch deinn lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr! thu auf dein milde Hand, Mach uns dein Gnad und Güt bekannt, Ernähr uns deine Kinderlein, Der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, Drum unſre Bitt, o HErr! vernimm; Denn aller Ding du Schöpffer biſt, Und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenck nicht unſrer Miſſethat Und Sünd, die dich erzürnet hat, Laß ſcheinen dein Barmhertzigkeit, Daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

N. Heerm.

743. In eigener Melodey.

DEn Vater dort oben Wollen wir nun loben, Der uns als ein milder GOtt, Gnädiglich geſpeiſet hat, Und Chriſtum ſeinen Sohn, Durch welchen der Seegen kömmt Vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir ſey Preiß und Klarheit, Dancksagung und Herrlichkeit, O mein GOtt von Ewigkeit! Der du dich erweiſet, Und uns heut mit deiner Gnad Leiblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an diß Danck-Opffer, O Vater und Schöpffer, So wir deinem Nahmen thun, In Chriſto deinem liebſten Sohn, O laß dirs gefallen, Und ihn mit ſeinem Verdienſt Zahlen für uns allen.

4. Denn nichts iſt zu melden, Das dir möcht vergelten Alle Gnad und Gütigkeit, Erzeigt unſerer Schwachheit, Ey wie mag auf Erden, Weil alles dein eigen iſt, Dir vergolten werden?

5. HErr! nimm an unſern Danck, Samt dieſem Lob-Geſang, Und vergib was noch gebricht, Uns zu thun bey unſrer Pflicht, O mach uns dir eben, Daß wir hier in deiner Gnad, Und dort ewig leben.

Simon Gravius.

744. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

HErr! ſchaff uns wie die kleinen Kind In Unſchuld neu gebohren, Als wir getaufft in Waſſer ſind, Zu deinem Volck erkohren, Daß demnach ſich HErr Chriſt an dich Der ſündlich Menſch ergebe, Daß er wol ſterb, Und nicht verderb, Mit dir erſteh und lebe.

745. Mel. Dancket dem HErren denn er iſt ſehr ꝛc.

WAs Lobes ſolln wir dir, o Vater! ſingen? Dein Rath kan keines Menſchen Zung aufbringen.

2. Du haſt uns wahre Siegel ausgedrücket, Dabey wir deine Gunſt und Güte ſchmecken.

3. Den böſen Pharao im Meer erwürget, Iſrael in der Wüſt'n mit Brod verſorget.

4. Da

4. Dabey wir ſollen lernen heut und morgen, Daß du wilt unſern Leib und Seel verſorgen.

5. Zu beweiſen dein' hohe Wunderwercke, Haſt du zerknirſchet der Hethiter Stärcke.

6. Dazu einn ewgen Bund mit uns gemachet, Wohl dem, der mit dem Hertzen darnach trachtet.

7. O Vater, deine Reden ſind beſtändig, Gerichte, Wahrheit, Wercke deiner Hände.

8. Du ſendeſt die Erlöſung den Gefangnen, Und trägeſt weg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theur, ſchrecklich, unvergänglich iſt dein Nahme, Wer den fürchtet, der wird zur Wahrheit kommen.

10. Lob und Ehr müſſe dir, o Vater! werden, In Ewigkeit, auch hier auf dieſer Erden.

Vom Worte GOttes und der Chriſtlichen Kirchen.

746. In eigner Melodey.

Oder: HErr JEſu Chriſt wahr Menſch und GOtt.

ERhalt uns, HErr! bey deinem Wort, Und ſteur des Pabſts und Türcken Mord, Die JEſum Chriſtum deinen Sohn, Stürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, HErr JEſu Chriſt! Der du ein HErr aller Herren biſt, Beſchirm dein arme Chriſtenheit, Daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt Heilger Geiſt, du Tröſter werth, Gib deinm Volck einerley Sinn auf Erd, Steh bey uns in der letzten Noth, Gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, HErr! zu nichte mach, Laß ſie treffen die böſe Sach, Und ſtürtz ſie in die Grub hinein, Die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, Daß du, unſer GOTT! lebeſt noch, Und hilffſt gewaltig deiner Schaar, Die ſich auf dich verlaſſen gar.

747. Da Pacem Teutſch.

VErleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt! zu unſern Zeiten, Es iſt doch ja kein ander nicht, Der für uns könte ſtreiten, Denn du unſer GOTT alleine: Gib unſerm König (Fürſten) und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, Daß wir unter

ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, In aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, Amen.

748. Mel. Was mein GOtt will das gſcheh allzeit.

O HErre GOtt! Dein göttlich Wort Iſt lang verdunckelt blieben, Bis durch dein Gnad Uns iſt geſagt, Was Paulus hat geſchrieben Und andere Apoſtel mehr, Aus deinm göttlichen Munde, Deß danck ich dir Mit Fleiß, daß wir Erlebet habn die Stunde.

2. Daß es mit Macht An Tag iſt bracht, Wie klärlich iſt vor Augen. Ach GOtt mein HErr, Erbarm dich der'r, Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten ſehr Auf Menſchen-Lehr, Darinn ſie doch verderben, Deins Worts Verſtand Mach ihnn bekannt, Daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun ſein Gut Chriſte ſeyn, So muſt du erſtlich glauben, Setz dein Vertraun, Darauf feſt bau Hoffnung und Lieb im Glauben. Allein durch Chriſt, Zu aller Friſt, Den Nächſten lieb darneben, Das Gwiſſen frey, Rein Hertz dabey, Das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr! du Muſt ſolches thun, Doch gar aus lauter Gnaden, Wer ſich deß tröſt, Der iſt erlöſt, Und kan ihm niemand ſchaden, Ob wolten gleich Pabſt, Kayſer, Reich, Sie und dein Wort vertreiben, Iſt doch ihr Macht Gegn dir nichts geacht't, Sie werdens wohl laſſn bleiben.

5. Hilff, HErre GOtt! In dieſer Noth, Daß ſich auch die bekehren, Die nichts betrachten, Dein Wort verachtn, Und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, Es ſey nicht recht, Und habens nie geleſen, Auch nie gehört Das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub gwiß gar, Daß es ſey wahr, Was Paulus uns thut ſchreiben: Eh muß geſchehn, Und alls vergehn, Dein göttlichs Wort ſoll bleiben In Ewigkeit, Wär es auch leid Vieln hart verſtockten Hertzen. Kehrn ſie nicht um, Werden ſie drum Leiden gar groſſe Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, So bin ich der, Dem Sterben kömmt zu gute, Dadurch du haſt Aus aller Laſt Erlöſt mit deinem Blute: Deß danck ich dir,

Drum

Drum wirſt du mir Nach deinr Verheiſſung geben, Was ich dich bitt, Verſag mirs nicht, Im Tod und auch im Leben.

8. HErr! ich hoff je, Du werdeſt die, In keiner Noth verlaſſen, Die dein Wort recht, Als treue Knecht, Im Hertzn und Glaubn faſſen, Gibſt ihnn bereit Die Seeligkeit, Und läßt ſie nicht verderben. O HErr durch dich, Bitt ich, laß mich Frölich und willig ſterben.

D. M. L.

Der 46. Pſalm.

749. In bekannter Melodey.

EIn' veſte Burg iſt unſer GOtt, Ein' gute Wehr und Waffen, Er hilfft uns frey aus aller Noth: Die uns itzt hat betroffen: Der alte böſe Feind, Mit Ernſt ers itzt meynt, Groß Macht und viel Liſt Sein grauſam Rüſtung iſt, Auf Erdn iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſre Macht iſt nichts gethan, Wir ſind gar bald verlohren, Es ſtreit für uns der rechte Mann, Den GOtt ſelbſt hat erkohren, Frägſt du wer er iſt? Er heißt JEſus Chriſt, Der HErre Zebaoth, Und iſt kein ander GOtt, Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, Und woltn uns gar verſchlingen, So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch gelingen: Der Fürſte dieſer Welt, Wie ſaur er ſich ſtellt, Thut er uns doch nichts, Das macht, er iſt gericht't, Ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Dis Wort ſie ſollen laſſen ſtehn, Und kein'n Danck darzu haben, Er iſt bey uns wohl auf dem Plan, Mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib? Laß fahren dahin, Sie habens keinn Gewinn, Das Reich GOtts muß uns bleiben.

D. M. L.

Der 124. Pſalm.

750. In bekandter Melodey.

Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält, Wann unſre Feinde toben, Und er unſer Sach nicht zufällt, Im Himmel hoch dort oben, Wo er Iſraels

Schutz nicht iſt, Und ſelber bricht der Feinde Liſt, So iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen-Krafft und Witz anfäht, Soll uns billig nicht ſchrecken, Er ſitzet an der höchſten Stätt, Der wird ihrn Rath aufdecken, Wenn ſies aufs klügſte greiffen an, So geht doch GOtt ein andre Bahn, Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, Als wolten ſie uns freſſen, Zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtt iſt bey ihn'n vergeſſen: Wie Meeres Wellen einher ſchlagn, Nach Leib und Leben ſie uns ſtehn, Deß wird ſich GOtt erbarmen!

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, Nach unſerm Blut ſie trachten, Noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, Die GOtt allein groß achten. Ach GOtt, der theure Nahme dein Muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, Du wirſt einmahl aufwachen.

5. Auffſperren ſie den Rachen weit, Und wollen uns verſchlingen, Lob und Danck ſey GOtt allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen, Es wird ihr Strick zereiſſen gar, Und ſtürtzen ihre falſche Lehr, Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt, wie reich tröſteſt du, Die gäntzlich ſind verlaſſen, Die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht faſſen: Sie ſpricht: Es iſt nun alls verlohrn, Da doch das Creutz hat neu gebohrn, Die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, Dazu all ihr Gedancken, Ihr Anſchläg ſind dir wohl bekandt, Hilff nur, daß wir nicht wancken. Vernunfft wider den Glauben ficht, Aufs künfftig will ſie trauen nicht, Da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden, Haſt du HErr GOTT gegründet, Dein Licht laß uns helle werden, Das Hertz in uns entzündet In rechter Lieb des Glaubens rein, Bis an das End beſtändig ſeyn: Die Welt laß immer murren.

D. Juſtus Jonas.

Der 124. Pſalm.

751. Nach voriger Melodey.

Wär GOTT nicht mit uns dieſe Zeit, So ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit,

Zeit, Wir hätten müſſn verzagen, Die ſo ein armes Häuflein ſind, Verachtt von ſo viel Menſchen-Kind, Die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, Wo GOtt es hätt zugeben, Verſchlungen hätten ſie uns hin Mit gantzem Leib und Leben, Wir wärn als die ein Fluth erſäufft, Und über die groß Waſſer läufft, Und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck! der nicht zugab, Daß ihr Schlund uns möcht fangen, Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, Iſt unſre Seel entgangen, Strick iſt entzwey, Und wir ſind frey, Des HErren Nahme ſteh uns bey, Des GOttes Himmels und Erden.

D. M. L.

752. Mel. Ich danck dir GOtt für all Wohlthat.

WIr dancken dir, GOTT für und für, Daß du dein Wort, Auch dieſem Ort, Mit hellem Schein, Erhalten rein, Und bitten dich, Laß ſicherlich, Je mehr und mehr, Die reine Lehr Ausbreiten ſich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz iſt theur, Drum wehr und ſteur Der Feinde Trutz, Halt ſelber Schutz, Daß ſie mit Liſt Und Mord gerüſt, Dis ſchöne Licht Auslöſchen nicht. Laß ihren Rath, Der früh und ſpat Läufft wieder uns, nicht finden ſtatt.

3. Gib ſolche Leut, Die ungeſcheut Uns zeigen an Die rechte Bahn, Die du bereit Zur Seeligkeit: Mit deinem Geiſt Ihnn Hülffe leiſt, Daß nicht mit Macht Werd hergebracht Des alten Greuels finſtre Nacht.

4. Darinnen nicht Ein Füncklein Licht, In Angſt und Leid, Von Troſt und Freud. Dein Wort allein Kan tröſtlich ſeyn; Daſſelb erhalt Bey Jung und Alt, Bis an das End, Und ſtürtz behend, Der uns raubt Wort und Sacrament. J. Heerm.

Der 12. Pſalm.

753. Mel. HErr JEſu Chriſt ich weiß gar wohl.

ACh GOtt vom Himmel ſieh darein, Und laß dich des erbarmen, Wie wenig ſind der Heilgen dein, Verlaſſen ſind wir Armen; Dein Wort man läßt nicht haben wahr, Der Glaub iſt auch verloſchen gar Bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, Was eigen Witz erfindet, Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt In GOttes Wort gegründet; Der wählet dis, der ander das, Sie trennen uns ohn alle Maaß, Und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lehr, Die falſchen Schein uns lehren! Dazu ihr Zung ſtoltz offenbahr Spricht: Trotz! Wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Was wir ſetzen, das gilt gemein. Wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: Ich muß auf ſeyn, Die Armen ſind verſtöhret, Ihr Seufftzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr Klag erhöret, Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan Getroſt und friſch ſie greiffen an, Und ſeyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur ſiebenmal Bewährt, wird lauter funden; An GOttes Wort man warten ſoll Desgleichen alle Stunden; Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, Da wird erkannt ſein Krafft und Schein, Und leucht't ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du GOtt bewahren rein Vor dieſem argn Geſchlechte, Und laß uns dir befohlen ſeyn, Daß ſichs in uns nicht flechte: Der gottloß Hauff ſich umher findt, Wo dieſe loſe Leute ſind In deinem Volck erhaben. D. M. L.

Der 23. Pſalm.

754. Mel. Verzage nicht, o frommer Chriſt.
Oder: In dich hab ich gehoffet HErr.

DEr HErr iſt mein getreuer Hirt, Darum mir gar nichts mangeln wird, Weidt mich auf grüner Auen. Zum friſchen Waſſer er mich führt, Wovor ſoll mich denn grauen.

2. Ob ich wander im finſtern Thal, Fürcht ich kein Unglück überall, Der HErr thut bey mir halten, Er kan und will mich nicht verlaſſn, Ich will ihn laſſen walten.

3. Auf rechter Straſſen leit er mich, Mein Seel erquickt er gnädiglich, Mit Gnad will er mich füllen, Und ſolches thut der liebe GOtt Um ſeines Nahmens willen.

4. Sein Steck'n und Stab mich kräfftig tröſt, Wann Unglück mir zu Handen ſtößt, Der HERR wird

wird mich erfreuen: Und wer an dieſen Hirten gläubt, Den wird es nicht gereuen.

5. Einn herrlichn Tiſch er mir zuricht, Vor meiner Feinde Angeſicht, Er ſalbet mich mit Oele, Und reiniget durch ſeinen Sohn, Von Sünden meine Seele.

6. Sein Güte und Barmhertzigkeit Mir folgen werden allezeit, In Freuden werd ich ſchweben, Im Hauß des HErren Zebaoth, Und dort im ewgen Leben.

7. Solches ſing ich aus Hertzengrund, Bekenn es auch mit meinem Mund, Zu Lobe GOttes Nahmen, Im HErren freuet ſich mein Geiſt, Und ſinget fröhlich: Amen.

Ein anders über den 23. Pſalm.

755. Mel. Ich dancke dir o GOtt in deinem ꝛc.

GOtt iſt mein Hirt ich darff nicht Mangel leiden, Er giebet mir die Ruh auf grüner Heiden, Und führet mich, wo friſche Waſſer rinnen, Er labet mir die matte Seel und Sinnen, Führt mich den Weg, der richtig iſt und eben, Damit hiedurch ſein Nahme weit mag ſchweben.

2. Und ſolt ich gleich in Todes-Schatten ziehen Durch trübes Thal, will ich kein Unglück fliehen, Weil du hier biſt, und weil dein Stab und Stecken Mir reichen Troſt und Sicherheit erwecken. Du trägeſt mir die herrlichſten Gerichte Zur Tafel auf, den Feinden im Geſichte.

3. Du balſamirſt mein Haupt mit friſchem Oele, Mein Becher muß ſo voll ſeyn, daß nichts fehle, Barmhertzigkeit und Güte werden ſchweben Stets über mir, ſo lang ich bin im Leben, Ich werde noch gantz ruhig aller Seiten, Des HErren Hauß bewohnen lange Zeiten.

Eine andere Uberſetzung des 23. Pſalms.

756. Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

DEr HErr, der aller Enden Regiert mit ſeinen Händen, Der Brunn der ewgen Güter, Der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, Fehlt mirs an keiner Gabe, Der Reichthum ſeiner Fülle Gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden Auf grüner Auen weiden, Führt mich zum friſchen Quellen, Schafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wann meine Seele zaget, Und ſich mit Sorgen plaget, Weiß er ſie zu erquicken, Aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, Führt mich auf rechter Straſſen, Läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, Um ſeines Nahmens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern Im finſtern Thal muß wandern, Fürcht ich doch keine Tücke, Bin frey vorm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mich zur Seiten, Schützſt mich vor böſen Leuten, Dein Stab, HERR! und dein Stecken, Benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, Machſt, daß ich mich erfriſche, Wenn mir mein Feind viel Schmertzen Erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, Und fülleſt meine Seele, Die leer und durſtig ſaſſe, Mit vollgeſchencktem Maaſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes Wird mein Hertz gutes Muthes, Voll Luſt, voll Freud und Lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, Und dein Lob hertzlich treiben, Im Hauſe, da du wohneſt, Und fromm ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hie auf Erden, Und dort, da wir dich werden Selbſt ſchaun im Himmel droben, Hoch preiſen, ſing'n und loben.

757. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

JESU! frommer Menſchen-Heerden Guter und getreuer Hirt, Laß mich auch dein Schäflein werden, Das dein Stab und Stimme führt, Ach! du haſt aus Lieb dein Leben Für die Schaafe hingegeben, Und du gabſt es auch für mich, Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, Und ein Hirt liebt ſeine Heerd, Laß uns auch ſo Liebe üben, Du im Himmel, ich auf Erd, Schallet deine Lieb hernieder, Soll dir meine ſchallen wieder, Wenn du rufſt: Ich liebe dich, Rufft mein Hertz: Dich liebe ich.

3. Schaa-

3. Schaafe ihren Hirten kennen, Dem ſie auch ſind wohl bekandt: Laß mich auch nach dir nur rennen, Wie du kamſt zu mir gerannt. Als des Höllen-Wolffes Rachen Eine Beut aus mir wolt machen, Riefſeſt du: Ich kenne dich, Ich auch rieff: Dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, Folgen ſeiner Stimm allein, Hirten auch zur Heerd ſich kehren, Wenn ſie blöcken groß und klein: Laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, Laß mich lauffen, wenn du dräueſt, Laß mich horchen ſtets auf dich, JEſu, höre du auch mich.

5. Höre JEſu! und erhöre Meine deines Schäfleins Stimm, Mich auch zu dir ſchreyen lehre, Wenn ſich naht des Wolffes Grimm, Laß mein Schreyen dir gefallen, Deinen Troſt herwieder ſchallen, Wenn ich bete, höre mich, JEſu ſprich: Ich höre dich.

6. Höre JEſu! und erhöre, Wenn ich ruff, anklopff und ſchrey, JEſu! dich von mir nicht kehre, Steh mir bald in Gnaden bey, Ja du hörſt, in deinem Nahmen Iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub, und fühle ſchon Deinen Troſt, o GOttes Sohn.

758. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.
Oder: Diß ſind die heilgen zehn Gebot.

HEut iſt des HErren Ruhe-Tag, Vergeſſet aller Sorg und Plag, Treibt eure Wochen-Arbeit nicht, Kommt vor des Höchſten Angeſicht. Alleluja.

2. Trett her, und fallt auf eure Knie Vor GOttes Majeſtät allhie, Es iſt ſein Heiligthum und Haus, Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Alleluja.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, Doch hört er gern der Armen Stimm, Deßwegen lobt ihn alleſamt, Das iſt der Chriſten rechtes Amt. Alleluja.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, Da er aus nichts geſchaffen hat Den Himmel und die gantze Welt, Und was dieſelbe in ſich hält. Alleluja.

5. Und als er ſie genug geziert, Hat er den Menſchen drauf formirt, Und ihn nach ſeinem Ebenbild, Mit Weisheit und Verſtand erfüllt. Alleluja.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, Wie er allein durch ſeine Güt Uns täglich ſchützet und ernährt, Und manches Unglück von uns kehrt. Alleluja.

7. Denckt auch, daß heut geſchehen iſt Die Aufferſtehung

ſtehung JEſu Chriſt, Dadurch die wahre Freudigkeit In aller Noth uns iſt bereit't. Alleluja.

8. Der von den Juden ward verachtt, Durch Mörder ſchändlich umgebracht, Daß ſeine Lehr hätt kurtzen Lauff, Und mit ihm müſte hören auf. Alleluja.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, Und hat erfreut ſein kleine Schaar, Die bis ans Ende ihn geliebt, Und ſeinethalben war betrübt. Alleluja.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, Sich ſehen, hörn und fühlen ließ, Damit verſichert wär ihr Sinn, Des Todes Macht ſey nun dahin. Alleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß Den Tag nach recht Chriſtlicher Weiß, Wir wollen aufthun unſern Mund, Und ſagen das von Hertzens-Grund: Alleluja.

12. O GOtt! der du den Erden-Kreiß Erſchaffen haſt zu deinem Preiß, Uns auch bewahrt ſo manches Jahr, In vieler Trübſal und Gefahr. Alleluja.

13. Hilff, daß wir alle deine Werck Voll Weisheit, Güte, Krafft und Stärck, Erkennen und je mehr und mehr Ausbreiten deines Nahmens Ehr. Allel.

14. O liebſter Heyland JEſu Chriſt, Der du vom Tod erſtanden biſt, Richt unſre Hertzen auf zu dir, Daß ſich der Sünden-Schlaff verliehr. Alleluja.

15. Gib deiner Aufferſtehung Krafft, Daß dieſer Troſt ja bey uns hafft, Und wir uns drauf verlaſſen feſt, Wann uns nun alle Welt verläßt. Alleluja.

16. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort So hören heut und immerfort, Daß ſich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Alleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, Entzeuch uns deine Gnade nicht, All unſer Thun auch ſo regier, Daß wir GOtt preiſen für und für. Alleluja.

Der 45. Pſalm.

759. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

WOhlauf, du ſüſſes Saiten-Spiel, Mein Hertz ein Liedlein dichten will, Der Mund ſoll mit einſtimmen, Von einem Kön'ge hoch gebohrn, Und ſeiner Liebſten auserkohrn: O GOtt laß wohl gelingen! Mächtig, Prächtig, Sind die Gaben Die ſie haben Unter allen, Meiner Seelen ſie gefallen.

2. Vor

2. Vor dir du zartes Menſchen-Kind, Desgleichen man ſonſt nirgends findt, Die Schönheit ſelber weichet, So bald ſich regt dein Purpur-Mund, Gantz überwunden zu der Stund, Die rothe Roſ' erbleichet, Leben Geben Deine ſüſſe Regens-Flüſſe Meinem Hertzen, Wann es leidet Pein und Schmertzen.

3. Gürt an die Seit dein Schwerdt, du Held, Und zeuch mit deinem Schmuck zu Feld, Die Feinde zu bezwingen, Damit der Arme Recht behalt, Und in der Welt die Wahrheit walt, Es kan dir nichts mißlingen, Kriegen, Siegen, Feinde ſchlagen, Lob erjagen, Iſt gar wenig Dir als aller Heyden König.

4. So ſcharff iſt dein Geſchoß und Pfeil, Daß alle Völcker in der Eil Vor Furcht und Schrecken zagen, Gar offt hat deine ſtarcke Hand, Auch mitten in der Feinde Land, Geſtürtzet Roß und Wagen: Trauet, Schauet GOTTes Wercke, Macht und Stärcke, All ihr Frommen, Groſſem Leid ſeyd ihr entnommen.

5. Du, liebeſt HErr! Gerechtigkeit, Und haſſeſt grund-verkehrte Leut, Die ſich ſcheinheilig ſtellen, Drum hat dich GOtt, als ſeine Seel, Geſalbet mit dem Freuden-Oel, Vor deinen Mitgeſellen: Tüchtig, Züchtig, Deine Tritte, Freuden-Schritte, Ich hoch ſchätze, An der Kleidung mich ergötze.

6. Tritt doch mein Bräutigam herein, Aus deinem Thron von Elffenbein, Aufs köſtlichſte gezieret: Des Königs Tochter zu dir geht, Und dir an deiner Rechten ſteht, Dein GOtt zu dir ſie führet, Letze, Setze Die Verwandten Und Bekandten Aus den Sinnen, Zeuch mit deinem Schatz von hinnen.

7. So wird der König haben Wonn An dir, als ſeiner Freuden-Sonn, Drum ſolt du ihn anbeten, Dieweil allein der HErr er iſt, Die Tochter Zor iſt auch gerüſt, Den König anzutreten. Parther, Sparter, Fremde Gaben Bey ſich haben, Und mit Händen Viel Geſchencke zu dir wenden.

8. Des Königs Tochter iſt geſchmückt, Inwendig iſt ihr Kleid geſtickt, Sie funckelt von dem Glantze, Es führen ſie mit Freud und Wonn Ihr Mitgeſpieln zu deinem Thron, Gleich wie zum Hochzeit-Tantze; Schöne Söhne Wirſt du zeigen Nach dem

Rei-

Reigen, Die dich ehren, Und den Himmel werden mehren.

6. Dein Nahme wird auf Kindeskind, So lange nur die Menſchen ſind, Erhaben ewig ſtehen, Des Himmels Bau, der Erden Grund, Des Meeres und der Waſſer Schlund, Vor dir zuletzt vergehen, Oben Loben Werden alle Dich mit Schalle, Stetig ſingen, Deinem Nahmen Opffer bringen.

George Werner.

Der 45. Pſalm.

760. Nach einer wohlbekandten Melodey.

WJe ſchön leucht't uns der Morgenſtern, Voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, Du ſüſſe Wurtzel Jeſſe, Du Sohn Davids, aus Jacobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam, Haſt mir mein Hertz beſeſſen, Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von Gaben, Hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey, mein Perle, du werthe Cron Wahr't GOttes und Marien Sohn, Ein hochgebohrner König! Mein Hertz heiſt dich ein Lilium, Dein ſüſſes Evangelium Iſt lauter Milch und Honig: Ey mein Blümlein! Hoſianna, Himmliſch Manna, Das wir eſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tieff in mein Hertz hinein, Du heller Jaſpis und Rubin, Die Flamme deiner Liebe, Und erfreu mich, daß ich doch bleib An deinem auserwählten Leib Ein lebendige Riebe, Nach dir Iſt mir, Gratioſa Cöli Roſa, Kranck und glimmet, Mein Hertz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freuden-Schein, Wenn du mit deinen Aeugelein Mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu, mein trautes Gut! Dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut Mich inniglich erquicken. Nimm mich Freundlich In dein Arme, Daß ich warme Werd von Gnaden, Auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarcker Held! Du haſt mich ewig vor der Welt In deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, Er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, Sehr hoch in ihm er-

erfreu et. Eya, Eya, Himmliſch Leben, Wird er geben Mir dort oben, Ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Sayten in Cythara, Und laßt die ſüſſe Muſica Gantz freudenreich erſchallen, Daß ich möge mit JEſulein, Dem wunderſchönen Bräutgam mein, In ſteter Liebe wallen, Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Danckt dem HErren, Groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, Daß mein Schatz iſt das A und O, Der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu ſeinem Preiß Aufnehmen in das Paradeiß, Deß klopff ich in die Hände. Amen, Amen, Komm du ſchöne Freuden-Crone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit Verlangen.

D. P. N.

761. Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

MEin ſchönſte Zierd und Kleinod biſt Auf Erden du HErr JEſu Chriſt, Dich will ich laſſen walten, Und allezeit, In Lieb und Leid, In meinem Hertzn behalten.

2. Dein Lieb und Treu vor alles geht, Kein Ding auf Erden ſo feſt ſteht, Ein jeder muß bekennen, Es ſoll kein Noth, Ja auch der Tod, Von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort iſt wahr, und trüget nicht, Daſſelbe mich dir gantz verſpricht, Im Tod und auch im Leben: Du biſt nun mein, Und ich bin dein, Dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab, ach ſchönſte Zier, HErr JEſu Chriſt! bleib du bey mir, Es will nun Abend werden, Laß doch dein Licht Auslöſchen nicht Bey uns allhier auf Erden.

762. Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht.

ACh bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt! Weil es nun Abend worden iſt, Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer ſchwer'n betrübten Zeit Verleih uns, HErr! Beſtändigkeit, Daß wir dein Wort und Sacrament Rein b'halten bis an unſer End.

3. HErr JEſu hilff! dein Kirch erhalt, Wir ſind gar ſicher, faul und kalt, Gib Glück und Heyl zu deinem Wort, Damit es ſchall an allem Ort.

4. Er-

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, Und wehr des Teufels Trug und Mord, Gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOTT! es geht gar übel zu, Auf dieſer Erd, iſt keine Ruh, Viel Secten nnd viel Schwermerey Auf einen Hauffen komm'n herbey.

6. Den ſtoltzen Geiſtern wehre doch, Die ſich mit G'walt erhöhen hoch, Und bringen ſtets was neues her, Zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, Nicht unſer, ſondern ja dein iſt, Darum ſo ſteh du denen bey, Die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Hertzens Trutz, Und deiner Kirchen wahrer Schutz, Dabey erhalt uns, lieber HErr, Daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir lebn in deinem Wort, Und darauf ferner fahren fort Von hinnen aus dem Jammerthal, Zu dir in deinen Himmels-Saal.

D. N. Selnec.

763. Mel. Mag ich Unglück nicht widerſtehn.

ZU GOtt allein hab ichs geſtellt, Wies ihm gefällt, Drum will ich mich ergeben, Von ihm laß ich in keiner Noth, Er iſt mein GOtt, Im Tod und auch im Leben, Hab nie geacht Eins Menſchen Macht, Bey GOtt ich bleib, Wag Gut und Leib, Er kan mirs wiedergeben.

2. Ob dieſe Welt ſchon tobet ſehr Ob reiner Lehr, Und will mich davon führen, Muß ſie GOtts Wort doch laſſen ſtehn, Und kein'n Danck habn, Er kan ihrm Trutz bald ſteuren, GOtt iſt mit mir, Nach all'r Begier, Die Sach iſt ſein, Er weiß allein Das Recht hinaus zu führen.

3. Drum wird er mich verlaſſen nicht, Nach ſeiner Pflicht, Er kan mich wohl behüten, Viel Wohlthat hat er mir erzeigt, Wie ſichs eräugt, Nach aller ſeiner Güte, Hält bey mir feſt, Mich nicht verläßt, In Angſt und Noth, In Creutz und Tod, Zu ihm ſteht mein Gemüthe.

4. Seins Worts will ich mich nehmen an, Davon nicht laſſn, So lang ich leb auf Erden, Damit der reinen Lehre Schatz Vom Menſchen-Satz Mög recht geläutert werden: Menſchlich Gedicht Beſtehet

het nicht, GOtts Wort allein Gibt hellen Schein, Und zeigt das ewge Leben.

5. So hilff mir nun HErr JEſu Chriſt! Zu aller Friſt, Daß mirs gar wohl gelinge, Deinn Geiſt, Gnad und Krafft mir auch gib, Daß ich dich lieb, Und fürcht vor allen Dingen. Was kan die Welt, Die auf mich hält? GOtt iſt mein Hort, Sein ewges Wort, Das wird mit Macht durchdringen.

764. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

O Treuer Heyland JEſu Chriſt! Der du am Creutz geſtorben, Und von dem Tod erſtanden biſt, Du haſt uns ja erworben, Daß alle Menſchen in gemein Durch dein Blut mögen ſeelig ſeyn, Wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, Die ſich ſelbſt ſo bethören, Durch ihrer Sinnen Eitelkeit, Und wollen diß nicht hören, Daß du der wahre GOtt auch ſeyſt, Mit Vater und dem Heilgen Geiſt, Gleich ewig und allmächtig.

3. HErr mache ihnen doch bekannt, Daß kein Geſchöpff zu finden, Welchs durch erſchaffenen Verſtand Den Schöpffer kan ergründen: Dein Weſen iſt verborgen gar, Doch iſt durchs Wort uns offenbahr, Wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kömmſt darum, o GOttes Sohn! Herunter auf die Erden, Daß GOttes Will vom Himmels-Thron Uns völlig kund mag werden. Wir dancken dir, und bitten dich, Laß deine Lehr gewaltiglich In aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit GOtt wiſſen recht zu nennen, Daß er iſt Drey in Einigkeit, Die ihn alſo bekennen, Verknüpffe durch der Liebe Band, Daß man in deinem Reich und Land Nur Wahrheit ſuch und Friede.

6. Vor denen, die in Glaubens-Sach, Als Ketzer uns verdammen, Und noch dazu uns ſtellen nach Mit Drangſal, Schwerdt und Flammen, Nimm uns in deinen ſtarcken Schutz, Und laß der Feinde Liſt und Trutz Zu nicht und Schanden werden.

7. Verleihe, daß die reine Lehr Dämpff allen Aberglauben, Damit ich dir nicht deine Ehr Aus falſchem

ſchem Wahn mög rauben: Daß man auch niemand in der Noth, Als nur allein dich wahren GOtt, Um Hülff und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchen Ort Aus Unverſtande fehlen, So gib, daß die auch durch dein Wort Die rechte Bahn erwählen, Hilff daß wir von dem Irreweg Sie bringen auf der Wahrheit Steg, In Freudigkeit und Sanfftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar Uns und fort unſern Kindern, Daß man dabey bleib immerdar, So wird uns gar nicht hindern, Was die Vernunfft je hat erdacht, Und Menſchen-Tand hervor gebracht, Zuwieder deinem Willen.

10. Gib uns auch allen deine Gnad, Daß wir das Böſe laſſen, Und vorſetzliche Sünden-That Von Hertzen immer haſſen: Auf daß wir nach dem Jammerthal Des Glaubens Ende allzumahl, Die Seligkeit erlangen.

Der 48. Pſalm.

765. Mel. Warum betrübſt du dich mein Hertz.

GRoß iſt der HERR, und hoch gepreiſt In der Stadt, die GOtts eigen heißt, Auf ſeinem heilgen Berg, Wie ein ſchön Zweiglein iſt Zion, Das gantze Land hat Troſt davon.

2. Der Berg Zion liegt an der Seit Gegn Mitternacht gar ſchön bereit, Des groſſen Königs Stadt, GOtt, unſer Schutz und Trutz genannt, In ihrn Palläſten wohl bekannt.

3. Ob Kön'ge gleich mit ihrer Macht Sie zu bekriegen habn gedacht, Iſt doch nichts worden draus, Sind abgezogn mit ihrem Heer, Und haben ſich entſetzet ſehr.

4. Sie ſind geſtürtzt beyd Roß und Mann, Angſt, Noth und Zittern ſtieß ſie an, Gleich einr Gebährerin, All Feind zu Waſſer und zu Land Zerſtreuet GOttes ſtarcke Hand.

5. Diß rühmten unſre Väter ſehr, Und wir erfahrens noch vielmehr, An GOttes Kirch und Gmein, Daß ſie kein Feind bewältigt nicht, Denn GOtt erhält ſie ewiglich.

6. Auf ſolch dein Güt, HErr! warten wir, Und beten darauf an vor dir; Du biſt der ſtarcke GOtt.

All

All' Welt rühmt deine Herrlichkeit, Und deiner Händ Gerechtigkeit.

7. Der Berg Zion wird ſich des freun, Die Tochter Juda frölich ſeyn, Daß GOTT an allem Ort Durch ſeine Rechte Wunder thut, Und hält ſein Kirch in ſteter Hut.

8. Beſtellt auf Zion gute Wacht, Ihr Thür und Mauren nehmt in Acht, Erhöhet ihrn Pallaſt, Und fördert ſie mit allem Fleiß, Thuts unſerm GOtt zu Lob und Preiß.

9. Damit auch werd in künfftger Zeit Des HErren Lob weit ausgebreitt, Und man von ihm ſtets ſag: Der HErr iſt ewig unſer GOtt, Er führt uns wie die Jugend gut.

766. Mel. O HErre GOtt dein göttlich Wort.
Oder: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.
Item: Was mein GOtt will das gſcheh ꝛc.

HIlff GOtt, mein HErr! Wo kömmts doch her, Daß niemand hier kan dulden Uns arme Leut, Die ungeſcheut Deinm Wort mit Glauben hulden, Gedultig ſtill, In B'ſchwerung viel, Uns hüten gern vor Sünden? Da doch ohn Leid, Pabſt, Jüd und Heyd Ihrn Raum und Platz ſtets finden.

2. Das macht, o Chriſt! Des Teufels Liſt Und Grimm zu dieſen Zeiten, Der Lügen treibt, Und kräfftig bleibt Mit Mord auf allen Seiten, Und hilfft mit Schein Den Dienern ſein, Schafft durch ſie ſein Verlangen, Allein GOtts Wort Kan keinen Ort In dieſer Welt erlangen.

3. Das iſt die Art Des Schifleins zart, Drinn Noah iſt erhalten, Welchs ſchwebet fort Itzt hie und dort Im Sturmwind unzerſpalten, Lufft, Waſſer, Feur, Gantz ungeheur Sind feindlich ihm entgegen, Doch muß Satan Es ſchweben laſſn, Ohn GOTT gilt kein Vermögen.

4. Denn JEſus Chriſt Mit drinnen iſt, Und ob er wohl ſcheint ſchlaffen, So wacht er doch, Und ſorget noch, Und wird uns nicht verlaſſen, Zu ſeiner Zeit Wird gantz bereit Sein Hülff ſich laſſen finden, Dagegen bald Des Teufls Gewalt Mit ſeinem Reich verſchwinden.

5. Tob noch ſo ſehr, O tolles Meer! Bedeck diß

Schiff-

Schifflein kleine, Du alter Drach, Halt kein Gemach Spey Feur in Chriſti Gmeine, Du Antichriſt, Brauch Macht und Liſt, Trotz Schwerdt und Feu'r darneben, Schaff Gleißnerey, Haß, Krieg, Untreu, GOTT kenn't die Seinen eben.

6. Diß Schifflein klein Muß dennoch ſeyn, Und bleiben unverſehret, Und wenns auch dir Ein Marter wär, Wirſt du es GOtt nicht wehren, Hie iſt der HErr, Der Wind und Meer, Und all's nach ſeinem Willen Regiert und hält, Wies ihm gefällt, Wer will ſein'n Eiffer ſtillen?

7. Auch iſt nicht fern Der Morgen-Stern, Der dieſe Nacht wird enden, Nah iſt das Land, Und wohl bekandt, Da wird das Schiff hinländen. Hilff, treuer GOtt, Aus aller Noth, Daß wir den Port erlangen, Nach welcher Zeit Dein Chriſtenheit So ſehnlich thut verlangen.

Der 15. Pſalm.

767. Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.
Oder: Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

HErr! wer wird in der Hütten dein Die Wohnung dort erlangen, Auch in der Chriſtlichen Gemein Den Ruhm noch hier empfangen, Daß er mit Glauben ſey geziert, Vom Heilgen Geiſte werd regiert, Und ſey ein Kind der Gnaden?

2. Wer ſich der reinen Lehr befleißt, Und liebet die Gerechten: Nicht fremde Güter zu ſich reißt, Mit einem Schein des Rechten: Hat keinn Betrug in ſeinem Mund, Die Wahrheit ſagt von Hertzens-Grund, Und haſſet alle Lügen.

3. Wer ſeinen Nächſten nicht verachtt, Noch aus Verbittrung ſchändet: Mit ſeiner Zung kein Unglück macht, All Ding zum Beſten wendet: Und lobet nicht gottloſe Leut, Hält aber hoch die Frömmigkeit, Und alle, die GOtt fürchten.

4. Wer ſeine Wort und Zuſag hält, Nicht hinterliſtig ſchweret; Keinn Wucher treibt mit Korn und Geld, Noch Wittwen-Brod verzehret: Und kein Geſchencke nimmet an, Zu hindern den gerechten Mann In ſeiner guten Sachen.

5. Wer das thut, iſt ein frommer Chriſt, Das mag man kühnlich gläuben, Es wird ihn keine

Macht

Macht noch Liſt, Von ſeinem Ort vertreiben: Er wird beſchützt durch GOttes Hand, Behalten ſeinen Ehren-Stand, Bis an ſein ſeelges Ende.

6. GOtt Vater hilff mir kräfftiglich Das Böſe überwinden: O JEſu Chriſt befreye mich Von Miſſethat und Sünden: O Heilger Geiſt! durch deine Lehr Ermuntre mich je mehr und mehr, Dem Guten nachzuſtreben.

Der 67. Pſalm.

768. In bekandter Melodey.

Es woll' uns GOtt genädig ſeyn, Und ſeinen Seegen geben, Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht zum ewgen Leben, Daß wir erkennen ſeine Werck, Und was ihm liebt auf Erden, Und JEſus Chriſtus Heyl und Stärck Bekannt den Heyden werden, Und ſich zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich Die Heyden über alle, Und alle Welt die freue ſich, Und ſing mit groſſem Schalle, Daß du auf Erden Richter biſt, Und läſt die Sünd nicht walten, Dein Wort die Hut und Weide iſt, Die alles Volck erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt und lobe dich Das Volck in guten Thaten, Das Land bring Frucht und beßre ſich, Dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſeegne Vater und der Sohn, Uns ſeegne GOtt der Heilge Geiſt, Dem alle Welt die Ehre thut, Vor ihm ſich fürchtet allermeiſt. Nun ſprecht von Hertzen: Amen.

D. M. Luther.

769. Mel. O JEſu, du mein Bräutigam!
Oder: HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.
Item: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Und: HErr JEſu Chriſt meins Lebens Licht.

O GOtt, du höchſter Gnaden-Hort, Verleih, daß uns dein göttlich Wort Von Ohren ſo zu Hertzen dring, Daß es ſein Krafft und Schein verbring.

2. Der einig Glaub iſt dieſer Krafft, Der ſteiff an JEſu Chriſto hafft't, Die Werck der Lieb ſind dieſer Schein, Dadurch wir Chriſti Jünger ſeyn.

3. Verſchaff bey uns auch lieber HErr, Daß wir durch deinen Geiſt je mehr In dein'r Erkänntniß nehmen zu, Und endlich bey dir finden Ruh.

Der 122. Pſalm.

770. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

ES iſt ein Freud dem Hertzen mein, Daß mir GOtt hat verheiſſen, Wir ſollen gehn zum Hauſe ſein, Ihm Ehr und Dienſt beweiſen, Da werden unſre Füſſe ſtehn In deinem Thron, Jeruſalem, Wann wir GOtt werden preiſen.

2. Jeruſalem erbauet ſchön, Behält den Preiß vor allen, Zu dieſer Stadt die Stämme gehn, Wann ſie zum HErren wallen: Man predigt dem Volck Iſrael, Des HErren Wunder man erzählt, Und lobt ſeinn werthen Nahmen.

3. Hier iſt beſtell't das herrlich Amt, Das öberſt Hof-Gerichte, Deſſen ſich freut das gantze Land, Hier allen Streit man ſchlichte, Hier zum Gericht ſteht Davids Stuhl, Dafür man billig ſagen ſoll: Lob, Danck dem Allerhöchſten.

4. Jeruſalem wünſcht Glück und Heyl, Der HErr wohnt bey ihr drinnen, Der Seegen GOttes werd zu Theil Allen, die ihr Guts gönnen: Der Friede GOttes ſey mit dir In deinen Mauren für und für, Und Glück in dein'n Palläſten.

5. Allen, die unſre Brüder ſeynd Am Glauben, wünſch ich Friede, Auch daß all unſre liebe Freund Empfinden GOttes Güte; Die liebe Kirche iſt die Stadt, Darinnen GOtt ſein Wohnung hat, Drum ich ihr Beſtes ſuche. Corn. Becker.

Bet-Lied eines Seelſorgers.

771. Mel. Wie nach einer Waſſerquelle.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.
Item: Werde munter mein Gemüthe.

HErr mein GOtt! ich muß es klagen, Und bekennen rund heraus, Was mir anthut Leid und Plagen; Sey mir gnädig, hör mich aus! Ich beſitz ein ſchweres Amt, Darinn mancher iſt verdammt, Und ſoll Rechnung dafür geben, Wie der Menſchen Seelen leben.

2. Nun führ ich nicht ſolchen Eyffer, Als du mir befohlen haſt, Scheu des Satans Trutz und Geifer, Bin entnommen gern der Laſt; Mein Hertz ſteckt voll Furcht und Scheu, Wider deine Hülff und Treu, Daß es ſolte wieder Schrecken Brauchen deinen Stab und Stecken.

3. Und darneben emſig beten, Dir GOtt es befehlen ſein, Wider manchen Riß ſo treten, Daß nicht Unglück brech herein, Und mit Wachen fleißig gantz Achtung geben auf die Schantz, Daß durch Leben und durch Lehren Gottesfurcht ſich möge mehren.

4. Frommer Vater, ach verzeihe, Was ich nicht hab wohl verricht, Wider zugeſagte Treue Wider meines Amtes Pflicht! Sey mir gnädig, wie du biſt; Beſsre, was verderbet iſt, Und erneure mich im Geiſte, Daß ich dir Gehorſam leiſte.

5. Deinem Donner gib die Stärcke, Daß er allzeit treffe wohl, Bis man dein Gedeyen mercke, Wann es fruchtet, wie es ſoll Laß mich ohne Heuchelſchein, Zu vermahnen mächtig ſeyn, Durch dein heylſam Wort und Lehre, Und die Wiederſprecher kehre.

6. O HErr JEſU, liebſter Meiſter! Gib mir Weisheit, Rath und Mund Wider alle ſtoltze Geiſter, Daß ich deinen Nahmen kund Möge machen an dem Ort, Da ich lehre GOttes Wort: Gib mir, was du zugeſaget, Daß ich thu, was dir behaget.

7. Sind doch wirs nicht, die da lehren, Sondern deines Vaters Geiſt, Der ſich durch uns läſſet hören, Denn wir bitten allermeiſt, Daß er uns anthu mit Krafft, Damit deines Todes Safft Möge vielen Leuten frommen, Daß ſie willig zu dir kommen.

8. Ach du edler Geiſt des HErren, GOtt mit Vater und dem Sohn, Gleicher Majeſtät und Ehren, Und von gleichem hohen Thron, Der du uns geführet haſt Hin zu der Propheten Laſt, Und vertrauet die Gemeine, Die GOtt ihm erkaufft alleine.

9. Laß uns nicht vor Arbeit grauen, Laß uns auch erſchrecken nicht; Was der Teufel hat gebrauen, Was die Welt hat angerichtt, Dämpffe ſtets und ſchlichte gar, Und nimm deiner Knechte wahr, Daß wir treulich mögen walten, Deine Huld und Schutz behalten.

10. Füll uns früh mit deiner Gnade, Gib uns einen tapffern Muth, Daß nicht jemand auf ſich lade Irgend eines Chriſten Blut, Sondern ſie mit groſſem Fleiß, GOtt zu Ehren, Ruhm und Preiß, Reiſſe aus des Teufels Rachen, Seelig ſie durch GOtt zu machen. M. M. Heinſius.

772. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

JEſu komm mit deinem Vater, Komm zu mir, ich liebe dich, Komm, o treuer Seelen-Rather, Heilger Geiſt beſitze mich! Laß mich o dreyeinges Weſen, Dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich JEſu, deinem Worte Vollen Glauben ſtellen zu, Denn es iſt die rechte Pforte, Zu der ſüſſen Seelen-Ruh: Niemand kan den Troſt ergründen, Der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater! ſende Deinen Geiſt von deinem Thron, Der mein Hertz zu dem nur wende, Was dein allerliebſter Sohn, Deſſen Wort ich angehöret, Uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kan ichs nicht faſſen, Mein Hertz iſt verfinſtert gantz, Ich geh auf den Irrthums-Straſſen, Wo nicht deines Geiſtes Glantz Den verblendten Sinn regieret, Und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kertzen, Und durchhitze Geiſt und Muth, Werther Geiſt! laß unſre Hertzen Brennen in der reinen Gluth, Schaff daß deine heilge Flammen, Schlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, Was mir JEſus zugeſagt, Daß ich traue ſeiner Güte Wenn vielleicht der Zweiffel fragt: Ob auf meine Bitt und Flehen, Hülff und Rettung werd ergehen?

7. Es kan keine Noth nicht haben, Weil mein JEſus wohnt in mir, Ich genieſſe ſeiner Gaben, Die ſein Geiſt in mir ſtellt für! Wenn ich ihn beſtändig liebe, Und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, Und ihn nicht von Hertzen liebt, Nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, Der muß ewig ſeyn betrübt, GOTT wird nicht in ihm mehr wohnen, Sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Hertz du darffſt nicht erſchrecken, JEſus iſt dein Auffenthalt, Denn ſein Friede wird dich decken, Wider aller Feind Gewalt, Der vergeblich auf dich ſtürmet, Weil ſein Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, Mehr als feindgeſinnte

geſinnte Welt, Deiner werd ich zeitlich müde, Weil dein Friede bald zerfällt. GOttes Fried erfreut die Hertzen, Welt dein Friede bringet Schmertzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, JEſu, keine Macht noch Liſt Mich von deiner Liebe ſcheiden, Weil dein Friede bey mir iſt, Ja es ſollen meine Sinnen Nichts als JEſum lieb gewinnen.

12. JEſu! der du vorgegangen, Durch den Tod zum Vater hin, Hohl mich, der ich mit Verlangen Dir zu folgen willig bin, Wilt du, ich will gern aufſtehen, Und mit dir von hinnen gehen.

773. Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.
Oder: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

WIr Menſchen ſind zu dem, O GOTT! Was geiſtlich iſt, untüchtig: Dein Weſen, Wille und Gebot Iſt viel zu hoch und wichtig: Wir wiſſen und verſtehens nicht, Wo uns dein gottlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſeynd vorzeiten ausgeſandt, Propheten, deine Knechte, Daß durch dieſelben würd bekannt Dein heilger Will und Rechte: Zum letzten iſt dein ein'ger Sohn, O Vater! von des Himmels Thron, Selbſt kommen uns zu lehren.

3. Für ſolches Heyl ſey HErr! gepreiſt, Laß uns dabey verbleiben: Und gib uns deinen Heilgen Geiſt, Daß wir dem Worte gläuben; Daſſelb annehmen jederzeit Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, Als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilff, daß der loſe Spötter-Hauff Uns nicht vom Wort abwende; Denn ihr Geſpött ſamt ihnen drauf Mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du ſelbſt deinem Donner Krafft, Daß deine Lehre in uns hafft, Auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Hertz, Daß wir das Wort recht faſſen, In Lieb und Leid, in Freud und Schmertz Es aus der Acht nicht laſſen: Daß wir nicht Hörer nur allein Des Wortes, ſondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Saame wird ſo fort Vom Teufel hingenommen: In Felß und Steinen kan das Wort Die Wurtzeln nicht bekommen: Der Saam,

ſo in die Dornen fällt, Von Sorg und Wolluſt dieſer Welt Verdirbet und erſticket.

7. Ach hilff, HErr! daß wir werden gleich Dem guten fruchtbarn Lande, Und ſeyn an guten Wercken reich In unſerm Amt und Stande: Viel Früchte bringen in Gedult, Bewahren deine Lehr und Huld, In feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier, Den Weg der Sünder meiden: Gib daß wir halten feſt an dir In Anfechtung und Leiden! Rott aus die Dornen allzumahl, Hilff uns die Welt-Sorg überall Und böſe Lüſte dämpffen.

9. Dein Wort, o HErr! laß allweg ſeyn Die Leuchte unſern Füſſen, Erhalt es bey uns klar und rein: Hilff, daß wir draus genieſſen Krafft, Rath und Troſt in aller Noth, Daß wir im Leben und im Tod Beſtändig darauf trauen.

10. GOtt Vater, laß zu deiner Ehr Dein Wort ſich weit ausbreiten; Hilff JEſU, daß uns deine Lehr Erleuchten mög und leiten: O Heilger Geiſt! dein göttlich Wort Laß in uns würcken fort und fort Glaub, Lieb, Gedult und Hoffnung.

774. Mel. Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht.

LIebſter JEſu! wir ſind hier, Dich und dein Wort anzuhören: Lencke Sinnen und Begier Auf die ſüſſen Himmels-Lehren, Daß die Hertzen von der Erden, Gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand Iſt mit Finſterniß umhüllet; Wo nicht deines Geiſtes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet, Gutes dencken, thun und dichten, Muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit: Licht vom Licht aus GOtt gebohren! Mach uns alleſamt bereit Oefne Hertzen, Mund und Ohren: Unſer Bitten, Flehn und Singen, Laß HErr JEſu! wohl gelingen.

775. Nach der vorigen Melodey.

NUn, GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören: GOtt hat alles wohl gemacht, Drum laßt uns ſein Lob vermehren; Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, Daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der GOttesdienſt iſt aus, Und uns mitgetheilt

getheilt der Seegen, So gehn wir mit Freud nach Haus, Wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geiſt uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, Unſern Eingang gleicher Maſſen: Seegne unſer täglich Brod, Seegne unſer Thun und Laſſen: Seegne uns mit ſeelgem Sterben, Und mach uns zu Himmels-Erben.

Der vierdte Theil dieſes Buchs,

begreiffend

Chriſtliche Lebens- und Wandels-

wie auch

Gemeine Noth-Lieder.

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

776. Mel. Was mein GOtt will das g'ſcheh allzeit.
Oder: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.
Item: Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut.
Und: O HErre GOtt dein göttlich Wort.

Ach höchſter GOtt! verleihe mir, Daß ich mir dich begehre, Und daß ich Chriſtlich für und für Durch dich mich neu gebähre, Daß ich, dein Kind, Dich ſuch und find, In allem Creutz und Leiden, Damit der Tod, Noch Höllen-Noth, Mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gib meinem Hertzen wahre Reu, Und Thränen meinen Augen, Daß ich hinfort das Böſe ſcheu, Und meine Wercke taugen: Hilff, daß ich ſey, Ohn Heucheley, Ein Schutz und Troſt der Armen, Auch jederzeit Voll Freundlichkeit, Mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Fleiſches Wuſt, Daß ich in deiner Liebe, Nicht in der Welt, empfinde Luſt, Und ſtets mich alſo übe, Nach deinem Wort, An allem Ort, In tugendlichen Dingen, So wird mein Geiſt Sich allermeiſt Zu dir, HErr JEſu! ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtoltzen Sinn, Laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, So kan ich bald vergeben, Wann ſchon durch Liſt Mein Neben-Chriſt Ins Elend mich getrieben, Weiß ich doch wohl, Daß man auch ſoll Die ärgſten Feinde lieben.

5. HErr, gib mir dieſe dreyerley: Erſt einen veſten Glauben, Bey welchem rechte Treue ſey, Die nimmer ſteht auf Schrauben. Daß ich mich üb In wahrer Lieb, Und hoff auf deine Güte, Die mich, O O GOtt! Vor Schand und Spott, Auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr! laß mich ja nicht trachten, Gib, daß ich allen Pracht der Welt Mög inniglich verachten, Auch nimmermehr Nach hoher Ehr Und groſſem Nahmen ſtrebe, Beſondern nur Nach rechter Spur Der wahren Chriſten lebe.

7. Vor Schmeicheln, Liſt und Heucheley Bewahre meine Sinnen, Und laß mich ja durch Gleißnerey Den Nächſten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein Mein Antwort ſeyn, Darnach man ſich zu richten: Denn dieſes kan Bey jedermann Die Sache leichtlich ſchlichten.

8. HErr! ſäubre doch von Eitelkeit Mein ſündliches Gemüthe, Daß ich in dieſer kurtzen Zeit Vor ſchnöder Luſt mich hüte: Des Hertzens Grund Sey wie der Mund, Dem Nächſten nicht zu ſchaden, So werd ich nicht, Wie ſonſt geſchicht Mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang Und alle Trägheit haſſe: Dagegen, HErr! mein Lebenlang Mein Arbeit ſo verfaſſe, Daß ich zur Noth Mein täglich Brod, Mit Ehren mög erwerben, Und wann ich ſoll, Fein ſanfft und wohl, In dir, HErr JEſu! ſterben.

10. Ach gib mir deinen guten Geiſt, Daß ich die Laſter fliehe, Und nur um das, was Chriſtlich heißt, Von Hertzen mich bemühe, So kan kein Leid In dieſer Zeit Aus deiner Hand mich treiben, Beſonders ich Werd ewiglich, Bey dir, HErr JEſu! bleiben.

777. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

O JEſu, JEſu, GOttes Sohn, Mein Bruder und mein Gnaden-Thron, Mein Schatz, mein Freud und Wonne, Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, Vor dir iſt alles Sonnen-klar, Und klärer als die Sonne: Hertzlich Lieb ich, Mit Gefallen, Dich vor allen, Nichts auf Erden Kan noch mag mir lieber werden.

2. Dis

2. Dis iſt mein Schmertz und kräncket mich, Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Als ich dich lieben wolte, Ich werd von Tag zu Tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben ſolte; Von dir Laß mir Deine Güte Ins Gemüthe Lieblich flieſſen, So wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Krafft treff ich das Ziel, Daß ich, ſo viel ich kan und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, Wann ich es recht beſinne, Kan mich, Ohn dich, Gnugſam laben, Ich muß haben, Reine Liebe, Die tröſt't, wann ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, Schaffſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, Erfreueſt ſein Gewiſſen; Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, Wenn ihn gleich gantz das Creutz verzehrt, Soll er doch dein genieſſen, Im Glück, Ewig; Nach dem Leide Groſſe Freude Wird er finden; Alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat dis jemahls gehört, Kein Menſch geſehen noch gelehrt, Es läſt ſich nicht beſchreiben, Was denen dort vor Herrlichkeit Bey dir und von dir iſt bereit, Die in der Liebe bleiben; Gründlich Läßt ſich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den Welt-Schätzen, Dis, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dis allein, O JEſu! meine Freude ſeyn, Daß ich dich hertzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares Wort vermeldt, Aus Liebe mich ſtets übe, Bis ich Endlich Werd abſcheiden Und mit Freuden Zu dir kommen, Aller Trübſal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, Die itzt berühmt iſt weit und breit, In reiner Liebe ſchmecken, Und ſehn dein liebreich Angeſicht, Mit unverwandtem Augen-Licht, Ohn alle Furcht und Schrecken, Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geſchmücket Vor deinm Throne Mit der ſchönen Himmels-Crone.

778. Mel. Als JEſus Chriſtus in der Nacht.
Oder: Ich danck dir ſchon durch deinen ꝛc.

MEnſch, wilt du hinfort ſeelig ſeyn, Und dich GOtt recht ergeben, So muſt du trauen ihm allein, Dabey auch Chriſtlich leben.

2. Denn GOtt iſt aller Gnaden voll, In Wercken und in Worten, Und lehret, wie man wandeln ſoll, Den Weg zur Himmels-Pforten.

3. Der Himmels-Fürſt, HErr JEſus Chriſt, Hat uns ſein Gnad erworben, Da er für uns gedultig iſt Aus Lieb, am Creutz geſtorben.

4. Er iſt geſtorben uns zu gut In groſſer Pein und Schmertzen, Hat uns erkaufft mit ſeinem Blut, Des danck ich ihm von Hertzen.

5. Von Sünden wäſchet er uns rein, Durch ſein Blut, giebt er das Leben, Wer ihm nur will gehorſam ſeyn, Und ſich zur Buß begeben.

6. GOtt nimmt im Himmel keinen an, Er thu denn Buß auf Erden, Drum ſchencket er uns ſeinen Sohn, Auf daß wir ſeelig werden.

7. Laß nun, o HErr! durch deinen Geiſt, Uns hier alſo beweiſen, Damit wir dort auch allermeiſt Dich ewig mögen preiſen.

779. In bekandter Melodey.
Oder: O JEſu Chriſt mein ſchönſtes Licht!

JCh ruff zu dir HErr JEſu Chriſt! Ich bitt, erhör mein Klagen, Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, Laß mich doch nicht verzagen, Den rechten Weg, o HErr! ich meyn, Den wolleſt du mir geben Dir zu leben, Mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, Dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! Du kanſt es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu Spott, Die Hoffnung gib darneben, Voraus wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf alles mein Thun, Sonſt wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Hertzens-Grund Mein'n Feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu dieſer Stund, Schaff mir ein neues Leben, Dein Wort mein Speiß laß allweg ſeyn, Damit mein Seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann Unglück geht daher Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir In dieſer Welt abwenden, Beſtändig ſeyn ans End, gib mir, Du haſts allein in Händen, Und wem dus giebſt, der hats umſonſt, Es mags niemand ererben,

Noch

Noch erwerben, Durch Wercke, deine Gnad, Die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit, und wiederſtreb, Hilff, o HErr Chriſt dem Schwachen, An deiner Gnad allein ich kleb, Du kanſt mich ſtärcker machen, Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, Daß ſie mich nicht umſtoſſen, Du kanſt maſſen, Daß mirs nicht bring Gefahr, Ich weiß, du wirſts nicht laſſen. J. H.

Von den acht Seeligkeiten.
Aus Matth. 5.

780. Mel. Wie nach einer Waſſerquelle.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.

KOmmt laßt euch den HErren lehren, Kommt und lernet allzumahl, Welche die ſeyn, die gehören In der rechten Chriſten Zahl, Die bekennen mit dem Mund, Glauben feſt von Hertzen-Grund, Und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Seelig ſind, die Demuth haben, Und ſind allzeit arm im Geiſt, Rühmen ſich gar keiner Gaben, Daß GOtt werd allein gepreiſt, Dancken dem auch für und für, Denn das Himmelreich iſt ihr. GOTT wird dort zu Ehren ſetzen, Die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Seelig ſind die Leide tragen, Da ſich göttlich Trauren findt, Die beſeufftzen und beklagen Ihr und andrer Leute Sünd: Die deshalben traurig gehn, Offt vor GOtt mit Thränen ſtehn, Dieſe ſollen noch auf Erden, Und dann dort getröſtet werden.

4. Seelig ſind die frommen Hertzen, Da man Sanfftmuth ſpühren kan, Welche Hohn und Trutz verſchmertzen, Weichen gerne jedermann. Die nicht ſuchen eigne Rach, Und befehlen GOtt die Sach, Dieſe will der HErr ſo ſchützen, Daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Seelig ſind, die ſehnlich ſtreben Nach Gerechtigkeit und Treu, Daß an ihrem Thun und Leben Kein Gewalt noch Unrecht ſey, Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, Die wird GOTT ſatt werden laſſen.

6. Seelig ſind die aus Erbarmen Sich annehmen frem-

fremder Noth, Sind mitleidig mit den Armen, Bitten treulich für ſie GOTT; Die behülfflich ſind mit Rath, Auch wo möglich, mit der That, Werden wieder Hülff empfangen, Und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Seelig ſind, die funden werden Reines Hertzens jederzeit, Die im Werck, Wort und Gebärden, Lieben Zucht und Heiligkeit. Dieſe, welchen nicht gefällt Die unreine Luſt der Welt, Sondern ſie mit Ernſt vermeiden, Werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Seelig ſind, die Friede machen, Und drauf ſehn ohn Unterlaß, Daß man mög in allen Sachen Fliehen Hader, Streit und Haß: Die da ſtifften Fried und Ruh, Rathen allerſeits darzu, Sich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, Werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Seelig ſind, die müſſen dulden, Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, Da ſie es doch nicht verſchulden, Und gerecht befunden ſeyn: Ob des Creutzes gleich iſt viel, Setzet GOtt doch Maaß und Ziel, Und hernach wird ers belohnen, Ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HErr! regier zu allen Zeiten Meinen Wandel hie auf Erd, Daß ich ſolcher Seeligkeiten Aus Genaden fähig werd: Gib, daß ich mich acht gering, Meine Klag offt vor dich bring, Sanfftmuth auch an Feinden übe, Die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helff und diene, Immer hab ein reines Hertz, Die in Unfried ſtehn, verſühne, Dir anhang in Freud und Schmertz, Vater, hilff von deinem Thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geiſtes Stärcke, Mich befleiſſe rechter Wercke. J. Heerm.

781. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

ZWeyerley bitt ich von dir, Zweyerley trag ich dir für, Dir, der alles reichlich gibt, Was uns dient und dir beliebt, Gib mein Bitten, das du weiſt, Eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt Aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey; Armuth, daß die Maaſſe bricht, Und groß

Reich-

Reichthum gib mir nicht. Allzu arm, und allzu reich, Iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich Unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heyl, Nehmen mein beſcheiden Theil, Und beſchehre mir zur Noth Hier mein täglich Bißlein Brod! Ein klein wenig, da der Muth, Und ein gut Gewiſſen ruht, Iſt fürwahr ein groſſes Guth.

4. Sonſten möcht im Uberfluß Ich empfinden Uberdruß, Dich verläugnen, dir zum Spott, Fragen: wer iſt HErr und GOtt? Denn das Hertz iſt Frechheit voll, Weiß offt nicht, wenn ihm iſt wohl, Wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet bloß, Und die Armuth wird zu groß, Wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt Nach des Nächſten Guth und Geld, Thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, Iſt mit Unrecht ausgerüſt, Fragt gar nicht: Was Chriſtlich iſt.

6. Ach mein GOtt! mein Schatz und Licht! Dieſer keines ziemt mir nicht, Beydes ſchändet deine Ehr, Beydes ſtürtzt ins Höllen-Meer, Drum ſo gib mir Füll und Hüll, Alſo wie dein Hertze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel.

P. Gerhard.

782. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.
Oder: Hier lieg ich armes Würmelein.

O Menſch! bedencke ſtets dein End Der Tod auch Leib und Seele trennt. Gehorche GOTT und dich bekehr, Mit Sünden nicht dein Hertz beſchwehr: Hie bleibſt du nicht, du muſt davon, Wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt Mit ihrer Wolluſt; Pracht und Geld? Wo ſind, die noch vor kurtzer Zeit Bey uns ſtoltzirten voller Freud? Sie ſind dahin und all ihr Haab Iſt nichts, denn Staub und Stanck im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menſchenkind! Bedencke, was ſie worden ſind Sie waren Menſchen gleich wie du, Die meiſte Zeit ſie brachten zu In Wolluſt; aber ach! wie ſchnell Sind ſie gefahren zu der Höll.

4. Hie wird der Leib der Würmer Koſt, Die Seel dort leidt Hitz und Froſt, Bis ſie der HERR am Jüng-

Jüngſten Tag zuſammen bringen wird mit Klag, Und ſtürtzen in das Schwefel-Feur, Zu allen Teufeln Ungeheur.

5. Denn wie ſie hier mit Uppigkeit Gedient dem Satan haben beyd, An ihre Buſſe nicht gedacht, Und an die finſtre Todes-Nacht; So iſt auch recht, daß ſie zugleich Dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilfft ſie nun ihr Ehr und Gut, Ihr Wolluſt, Macht und Ubermuth? Wo iſt ihr Lachen, Spiel und Schertz? Wo iſt ihr Stoltz und freches Hertz? Dis alles iſt in lauter Pein Verwandelt, der kein Ziel wird ſeyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, Bezeugt, daß er auch ſolches kan An dir erweiſen, du biſt Erd, Trittſt Erd, und wirſt von Erd genährt; Zur Erden wirſt du nach dem Tod Auch werden, gleich wie Mott und Koth.

8. Merck und behalt dis, was ich ſag: Vergiß nicht deinen Todes-Tag, Wie ſchnell er brechen wird herein, Vielleicht möcht es noch heute ſeyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund. Wie, wann er käm itzt dieſe Stund?

9. Gewiß iſt, daß du ſterben muſt; Wann, wie und wo, iſt unbewuſt. An allem Ort, all Augenblick Wirfft aus der Tod ſein Netz und Strick; Biſt du nun klug, ſo ſey bereit, Und warte ſein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtoltzen Leib, Das Sünden-Rad nicht weiter treib. Wirſt du in Boßheit fahren fort, So fähreſt du zur Höllen-Pfort. GOtt iſt gerecht, er ſtrafft die Sünd, Er ſtrafft dort, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt, als GOTT, Aus Frömmigkeit nur treibt einn Spott, Lebt täglich wie der reiche Mann, In Völlerey aufs beſt er kan. Dem Teufel dient er auf der Erd, Wird mit ihm gleicher Straff gewährt.

12. O JEſu Chriſte! der du mich Aus Finſterniß ſo gnädiglich Beruffen haſt zu deinem Licht, Hilff, daß ich mich gleich ſtelle nicht Dem Weſen dieſer argen Welt, Die gantz mit Boßheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht Die Welt mit ihrer Luſt veracht, Und trachte ſtets nach deinem Reich,

Reich, Da werd ich ſeyn den Engeln gleich, Da man dein' auserwählten Kind In höchſter Freud beyſammen findt.

783. In bekandter Melodey.

WEltlich Ehr und zeitlich Guth, Wolluſt und aller Ubermuth, Iſt eben wie ein Graß; Aller Pracht und ſtoltzer Ruhm Verfällt, wie ein Wieſen-Blum; O Menſch, bedenck eben das, Und verſorge dich doch bas.

2. Dein End bild dir täglich für, Gedenck, der Tod ſey vor der Thür, Und will mit dir davon, Er klopfft an, du muſt heraus, Da wird nun nichts anders draus, Hätteſt du nun recht gethan, So fündeſt du guten Lohn.

3. Wann die Seel von hinnen fährt, Und der Leib von Würmen verzehrt, Wieder wird auferſtehn, Alsdann vor göttlicher Krafft Geben ſollen Rechenſchafft, O wie wird er da beſtehn! Weil er itzt will müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines Hertz Vielmehr gelten, denn alle Schätz Und aller Menſchen Guth. Wer ſich hie verſöhnt mit GOtt, Der wird dort nicht leiden Noth: Wer itzt GOttes Willen thut, Der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein Iſt beſſer denn Edelgeſtein, Und köſtlicher denn Gold, Wer es von Chriſto erlangt, Und ihm ordentlich anhangt, Dem vergibt GOtt ſeine Schuld, Steht ihm bey, und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum, auch kein Gewalt, Kein Zierheit noch ſchön Geſtalt, Hilfft was zur Seeligkeit: Es ſey dann das Hertz zugleich In göttlichen Gaben reich, Und geziert mit Geiſtlichkeit In Chriſti Theilhafftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, Und ſpricht zu aller Menſchen Schaar: Wer mit mir herrſchen will, Der nehm auch ſein Creutz auf ſich, Unterwerff ſich williglich, Halt ſich nach meinem Beyſpiel, Thu nicht wie ſein Adam will.

8. O Menſch! ſieh an JEſum Chriſt, So fern er dir zum Beyſpiel iſt, Und untergib dich gar, Nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, Und folg ihm getreulich nach,

nach, So kömmſt du zur Engel-Schaar, Die dein wartet immerdar.

9. Glaub dem HErrn aus Hertzengrund, Und bekenn ihn mit deinem Mund, Und preiß ihn mit der That, Thu ihm fleißig deine Pflicht, Wie dich ſein Wort unterricht, So wird er mit ſeiner Gnad Dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, Und gib ihm allzeit Lob und Ehr Mit Unterthänigkeit, Sprich hertzlich mit Innigkeit: O GOtt in Dreyeinigkeit! Dir ſey Danck und Herrlichkeit, Hie und dort in Ewigkeit.

Mich. Weiß.

Chriſtliche Zufriedenheit.

784. Mel. Wie ein Turtel-Täubelein.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, Meine Seele ſey betrübt, Daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr Nicht ſo viel wie andern giebt, Nimm vorlieb mit deinem GOtt, Haſt du GOtt ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſchenkind, Habt ein Recht in dieſer Welt, Alle die geſchaffen ſind, Sind nur Gäſt im fremden Zelt; GOtt iſt HErr in ſeinem Haus, Wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, Daß du Erden haben ſolt, Schau den Himmel über dir, Da da iſt dein edles Gold, Da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt, Um ein Hand voll Eitelkeit, Wann ihm GOTT dagegen ſchenckt, Schätze der Beſtändigkeit, Bleibt der Centner dein Gewinn, Fahr der Heller immerhin.

5. Schaue alle Güter an, Die dein Hertz für Güter hält, Keines mit dir gehen kan, Wann du geheſt aus der Welt: Alles bleibet hinter dir, Wann du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, Wird von keiner Zeit verzehrt, Iſt und bleibet allzeit gut: Erden-Guth zerfällt und bricht, Seelen-Guth das ſchwindet nicht.

7. Ach wie biſt du doch ſo blind, Und im Dencken unbedacht! Augen haſt du Menſchenkind, Und haſt doch noch nie betracht Deiner Augen helles Glas: Siehe, welch ein Schatz iſt das.

8. Zäh-

8. Zähle deine Finger her, Und der andern Glieder Zahl, Keins iſt, das dir unwerth wär, Ehrſt und liebſt ſie allzumahl, Keines gäbſt du weg um Gold, Wann man dirs abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den Grund Deines Hertzens, das dich lehrt, Wie viel Gutes alle Stund, Dir von oben wird beſchert! Du haſt mehr als Sand am Meer, Und wilſt doch noch immer mehr.

10. Wüſte, der im Himmel lebt, Daß dirs wäre nutz und gut, Wornach ſo begierlich ſtrebt Dein verblendtes Fleiſch und Blut, Würde ſeine Frömmigkeit, Dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, Und von gantzem Hertzen treu, Wann du wünſcheſt, prüft er wohl, Wie dein Wunſch beſchaffen ſey, Iſt dirs gut, ſo geht ers ein, Iſts dein Schade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt Dir in deines Hertzens Haus, Manna, das die Engel ſpeiſt, Ziert und ſchmückt es herrlich aus, Ja er wählet dir zum Heyl, Dich zu ſeinem Guth und Theil.

13. Ey ſo richte dich empor, Du betrübtes Angeſicht, Laß das Seufftzen, nimm hervor Deines Glaubens Freuden-Licht, Das behalt, wenn dich die Nacht Deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn Deinem Willen, Maaß und Ziel, Rühre ſtets vor GOttes Thron Deines Danckens Säytenſpiel, Weil dir ſchon gegeben iſt Mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebenslauff Allzeit GOttes eingedenck Wie es kömmt, nimm alles auf, Als ein wohlbedacht Geſchenck, Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn. P. Gerhard.

785. Mel. JEſu allerliebſter Bruder.

Oder: Alle Menſchen müſſen ſterben.

Du, o ſchönes Welt-Gebäude, Magſt gefallen, wem du wilt, Deine ſcheinbarliche Freude Iſt mit lauter Angſt umhüllt: Denen, die den Himmel haſſen, Will ich ihre Welt-Luſt laſſen, Mich verlangt nach dir allein, Allerſchönſtes JEſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge, Und der heiſſe Strahl beſchwert, Wünſchen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß ſie, nach ſo vielen

vielen Laſten, Können ſanfft und ſüſſe raſten; Ich wünſch itzt bey dir zu ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach möcht ich in deinen Armen, So wie ich mir wünſchen wolt, Allerliebſter Schatz erwarmen, So wolt ich das feinſte Gold, Das in Ophir wird gegraben, Nicht für die Ergötzung haben, Wann ich könte bey dir ſeyn, Allerliebſtes JEſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen, Und durch Wind und Klippen gehn, Ihren Handel zu beſtellen, Und da Sturm und Noth ausſtehn, Ich will meine Glaubens-Flügel Schwingen an der Sternen Hügel, Ewig da bey dir zu ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

5. Tauſendmahl pfleg ich zu ſagen, Und noch tauſendmal darzu: Ach würd ich ins Grab getragen, Ey ſo käm ich ja zur Ruh, Und mein beſtes Theil das würde, Frey von dieſer Leibes-Bürde, Je und ewig um dich ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, Komm, und führe mich nur fort! Löſe meines Schiffleins Ruder, Bringe mich an ſichern Port, Es mag, wer da will, dich ſcheuen, Du kanſt mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich hinein Zu dem ſchönſten JEſulein!

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker Heute noch verlaſſen müſt, Und käm an den Sternen-Ercker, Wo das Haus der Freuden iſt, Da wolt ich mit Wort-Gepränge, Bey der Engel groſſen Menge, Rühmen deiner Gottheit Schein, Allerliebſtes JEſulein!

8. Doch weil ich die Seelen-Auen Und den güldnen Himmels-Saal, Itzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, Und muß hie im Thränen-Thal Noch am Kummer-Faden ſpinnen, Ey ſo ſollen meine Sinnen Unterdeß doch bey dir ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

J. Francke.

786. Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

ICh dancke dir demüthiglich, O GOtt, mein Vater, daß du dich, Von deinem Zorn gewendet, Und deinen Sohn zur Freud und Cron, Uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut Vergoſſen und in

in ſolcher Fluth All unſre Sünd erſticket. Wer ihn nur faßt, Wird aller Laſt Benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, Hertzliebſter Vater nimm mich an, In dieſem edlen Orden, Der durch dein Blut Gerecht und gut Und ewig ſeelig worden.

4. Laß meines Auges Glaub und Hand Ergreiffen dieſes werthe Pfand, Und nimmermehr verliehren, Laß dieſes Licht Mein Angeſicht, Zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Hauß, Wirff allen Koth und Unflath aus, Bau in mir eine Hütte, Daß deine Güt In mein Gemüth All ihre Lieb ausſchütte.

6. Wenn ich dich hab, iſt alles mein, Du kanſt nicht ohne Gaben ſeyn, Haſt tauſend Weg und Weiſen, Dein arme Heerd Auf dieſer Erd Zu nähren und zu ſpeiſen.

7. Gib mir, daß ich an meinem Ort, Allſtets dich fürcht in deinem Wort, Und meinen Stand ſo führe, Daß Glaub und Treu Stets bey mir ſey, Und all mein Leben ziere.

8. Gib mir ein gnügſam Hertz und Sinn, Denn das iſt ja ein groß Gewinn, In ſteter Andacht liegen, Und wenn GOtt gibt, Was ihm beliebt, Ihm laſſen gern genügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad Ein frommer und gerechter hat, Iſt vielmahl mehr geehret, Als alles Geld, Davon die Welt Mit frechem Hertzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, HErr! bewuſt, Du biſt ihr, und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden: Kommt theure Zeit, Findt ſich bereit, Ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, Sieht zu, daß ihn kein Unfall trübt, Hat Luſt zu ſeinen Wegen, Und wenn er fällt, Steht GOtt und hält, Ihn feſt in ſeinem Seegen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, So auf ihn hoffen ſpath und früh, Daß er ſie ſchütz und rette Aus aller Noth Wenn ſie der Tod Auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. HErr! du kanſt nichts als gütig ſeyn, Du wolleſt

leſt deiner Güte Schein, Uns und all denen gönnen, Die ſich mit Mund Und Hertzengrund Allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in acht, Den Fürſten, den du uns gemacht Zu unſers Landes Crone, Laß immerzu Seyn Fried und Ruh, Auf ſeinem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vater-Land In deinem Schooß und ſtarcken Hand, Behüt uns allzuſammen, Vor falſcher Lehr Und Feindes Heer, Vor Peſt und Feuers-Flammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, Treib HErr, die böſe Höllen-Schaar Von Jungen und von Alten, Daß deine Heerd Hie zeitlich werd, Und ewig dort erhalten.

787. Mel. Mein Augen ſchließ ich itzt in ꝛc.

Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geachtt, Wie offtmahls wird dein Thun von aller Welt verlacht! Du dieneſt deinem GOTT, hältſt dich nach ſeinen Worten, Darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn, Ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, Vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen; Du bleibſt ein armer Tropff, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtraffſt der Böſen Werck, und ſagſt, was Unrecht ſey, Ein andrer braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, Die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; Du aber bleibſt zurück, und muſt darunter ſtehen.

4. Du ſprichſt: Die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Cron, Hingegen hält die Welt von Reputation. Wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß, gar eben Sich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus Den Seegen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus. Iſt denn nun dem alſo, ſo laß doch, ſagt man, ſehen, Was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heyl geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Hertz! halt feſt und bleib

getreu In Wiederwärtigkeit, dein GOtt der ſteht dir bey; Laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, So wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad, All gnug iſts, wann du haſt des ewgen Vaters Gnad. Ein Menſch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; GOtt aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl! Wohlan, ſo ſey dein Hertz getroſt und Freuden voll, Schlag alles in den Wind, was böſe Leute tichten, Sey ſtill und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten.

9. Stoltz, Ubermuth und Pracht, währt in die Länge nicht, Wanns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht, Und wann des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, So ſtürtzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Guth, wers recht und wohl beſieht, Iſt lauter Centner-Laſt, die Hertz, Sinn und Gemüth Ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, Und aus der ſanfften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er? worin beſteht ſein Preiß? Als in geraubten Guth und armer Wittwen Thränen, Die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen.

12. Heißt das nun ſeelig ſeyn? Iſt daß die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut, Am Tage des Gerichts, aus GOttes Thron erſchallen! Wie ſchändlich wird ihr Ruhm, und groſſes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du GOTT von gantzem Hertzen ehrſt, Und deine Füſſe nicht von ſeinem Wege kehrſt, Wirſt in der ſchönen Schaar, die GOtt mit Manna weidet, Hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock, gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Gedult, Fahr immerfort, thu recht, leb auſſer Sünden-Schuld; Halt, daß den höchſten Schatz dort in dem an-

andern Leben Des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, Wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am beſten ſieht. So gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen Schon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen. P. G.

788. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

MEine Seele laß es gehen, Wie es in der Welt itzt geht, Meine Seele laß es ſtehen, Wie es itzo geht und ſteht. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwieder, Und biſt deiner Freunde Spott, Drücken dich die Feinde nieder, So vertraue deinem GOtt. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

3. Iſt in deiner Hertzens-Kammer Nichts als lauter Hertzeleid, Plaget dich ſehr groſſer Jammer Hier in dieſer Sterblichkeit: Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

4. GOtt pflegt die getreuen Hertzen, Wenn ſie durch das Creutz bewährt, Wohl zu tröſten nach dem Schmertzen, Und thut, was ſie nur begehrt. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne, Alſo kömmet Luſt auf Leid: Auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kömmt auf Traurigkeit. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

6. Solt du von der Welt abſcheiden, Scheide nur getroſt zu GOtt, GOtt gibt auf das Scheiden Freude, Freude gibt er auf die Noth. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

Chriſtlich Freuden-Lied.

789. Mel. Frölich ſoll mein Hertze ſpringen.

WArum ſolt ich mich denn grämen, Hab ich doch CHriſtum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben? Den mir ſchon GOttes Sohn Beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf den Boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen erſten Odem, Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Von der Erd, Als ein Schatten fliehen.

3. Guth

3. Guth und Blut, Leib, Seel und Leben, Iſt nicht mein, GOtt allein Iſt es, ders gegeben: Will ers wieder zu ſich kehren, Nehm ers hin, Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, Dringt herein Angſt und Pein, Solt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen Offt ergötzt Solt ich itzt Auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt und ſchärfft mit Maſſen, Sein Gericht Kan mich nicht Gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt mein Heyl Wird in Eyl Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen; Wolt ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern Geiſt Aus viel tauſend Nöthen. Schleußt das Thor des bittern Leiden, Und macht Bahn, Da man kan Gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen Ich mein Hertz, Auf den Schmertz, Ewiglich ergötzen. Hie iſt kein recht Gut zu finden, Was die Welt In ſich hält, Muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güther? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort ſind die edlen Gaben, Da mein Hirt Chriſtus wird Mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hort, Brunn aller Freuden, Du biſt mein, Ich bin dein Niemand ſoll uns ſcheiden, Ich bin dein, weil du dein Leben, Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Hertzen laſſe! Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich Lieblich werd umfangen.

P. Gerhard.

Der

Der 1. Pſalm.

790. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.
Item: Werde munter mein Gemüthe.

WOhl dem Menſchen, der nicht wandelt In gottloſer Leute Rath, Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad, Der der Spötter Freundſchafft fleucht, Und von ihrn Geſellen weicht; Der hingegen hertzlich ehret, Was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude Das Geſetz des Höchſten treibt, Und hier, als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt; Deſſen Seegen wächſt und blüht, Wie ein Palmbaum, den man ſieht Bey den Flüſſen an der Seiten Seine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich wird auch grünen, Der in GOttes Wort ſich übt, Lufft und Sonne wird ihm dienen, Bis er reiſſe Früchte gibt, Seine Blätter werden alt, Und doch niemahls ungeſtalt: GOtt gibt Glück zu ſeinen Thaten, Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen, die Sünd erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu, Er wird wie die Spreu zerſtreuet Vor dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der HErr ſein Häuflein richtt, Da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa, GOtt liebt alle Frommen, Und wer böß iſt, muß umkommen. P. Gerhard.

Der 27. Pſalm.

791. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

GOtt iſt mein Licht, der HErr mein Heyl, Das ich erwehlet habe, Er iſt die Krafft, dahin ich eil, Und meine Seele labe: Was will ich mich denn fürchten nun, Und wer kan mir denn Schaden thun Auf dieſer gantzen Erden?

2. Wann mich die böſe Rott anfällt, Und mein Fleiſch will verſchlingen, So kan ſie dieſer ſtarcke Held Gar leicht zu Boden bringen, Wann ſich auch gleich ein gantzes Heer Legt um mich her, was iſts denn mehr? Mein GOtt kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, Wann mirs GOtt wolte geben, Daß ich bey ihm, als meinem HErrn, Stets wohnen ſolt und leben, Und alle meins

meine Tag und Jahr In ſeinem Hauſe bey der Schaar Der Heiligen vollbringen.

4. Da wolt ich meines Hertzens Freud An ſeinen Dienſten ſehen, Und rühmen, wie zur böſen Zeit Mir ſo viel Guts geſchehen, Da er mich fleißig hat verdeckt In ſeiner Hütten und verſteckt Auf einem ſtarcken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch Mich wiſſen zu regieren, Er wird mich ſchützen, und ſehr hoch In ſichre Oerter führen, Mein Haupt wird über meine Feind, Ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, Allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das Beſt erhöhen, Sein Ruhm ſoll in dem Heiligthum Aus meinem Munde gehen, Ich will ihm opffern Danck und Preiß, Ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, Vor allem Volcke ſingen.

7. HErr! mein GOtt höre, wie ich ſchrey Und ſeufftz in meinem Sinne, Gib, daß mein Bitten kräfftig ſey, Und dein Hertz eingewinne. Mein Hertz hält dir, o treuer Hort! Beſtändig vor dein eignes Wort: Ihr ſolt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich itzt, ach laß mich nicht Entgelten meiner Sünden! Ich ſuche, HErr, dein Angeſicht, Das laß mich gnädig finden: Verſtoſſe ja nicht deinen Knecht, Denn du biſt, der mir hilfft zurecht, Und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter und was hier Sonſt iſt von guten Leuten, Die ſind zu ſchwach, und können mir Nicht treten an die Seiten: Ich bin entſetzt von aller Welt: GOtt aber nimmt mich in ſein Zelt, Da find ich alle Gnüge.

10. HErr! mache mir gerade Bahn, Halt mich in deiner Gnade, Und nimm dich meiner hertzlich an, Daß mir kein Feind nicht ſchade: Denn viel die reden wieder mich, Und zeugen, daß ſie ewiglich Nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, Und gläube, daß ich werde Im Lebens-Lande GOttes Hut Dort ſehn und auf der Erde. Friſch auf, getroſt und unverzagt! Wers nur mit GOtt im Glauben wagt, Der wird den Sieg erhalten. P. G.

Der 73. Pſalm.

792. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: Es iſt das Heyl uns kommen her.

SEy wohlgemuth, o Chriſten-Seel, Im Hochmuth deiner Feinde! Es hat das rechte Iſrael Noch dennoch GOtt zum Freunde: Wer gläubt und hofft, der wird geliebt Von dem, der unſern Hertzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, Wenn man vor Augen ſiehet, Wie dieſer Welt gottloſes Heer So ſchön und herrlich blühet: Sie ſind in keiner Tods-Gefahr, Erleben hie ſo manches Jahr, Und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, Wie Armen ſey zu Muthe, Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, Sind ſtoltz bey groſſem Gute, Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht, Was andre ſagen, klingt nicht recht, Es iſt viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volcks unweiſer Hauff Iſt auch auf ihrer Seite, Sie ſperren Maul und Naſen auf, Und ſprechen: das ſind Leute! Das ſind ohn allen Zweiffel die, Die GOtt vor allen andern hie Zu Kindern auserkohren.

5. Was ſolte doch der hohe GOtt Nach jenen andern fragen, Die ſich mit Armuth, Creutz und Noth Bis in die Grube tragen? Wem hie des Glückes Gunſt und Schein Nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, Er iſt gewiß verworffen.

6. Solls denn mein GOtt vergebens ſeyn, Daß dich mein Hertze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, Bin dein und doch betrübet. Ich hätte bald auch ſo gedacht, Wie jene Rotte, die nichts achtt, Als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh in ſolchem Sinn Wär ich zu weit gekommen, Ich hätte bloß verdammt dahin Die gantze Schaar der Frommen. Denn hat auch je einmahl gelebt Ein frommer Menſch, der nicht geſchwebt In Creutz und groſſem Leiden.

8. Ich dachte hin, ich dachte her, Ob ich es möcht ergründen: Es war mir aber viel zu ſchwer, Den rechten Schluß zu finden, Bis daß ich ging ins Heiligthum, Und merckte wie du, unſer Ruhm, Die Böſen führſt zum Ende.

9. Ihr

9. Ihr Gang iſt ſchlüpffrig, glatt ihr Pfad, Ihr Theil iſt ungewiſſe, Du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, Und ſtürtzeſt ihre Füſſe, Im Huy iſt alles umgewendt, Da nehmen ſie ein plötzlich End, Und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie, gleich wie ein Baum, Ihr Hertz iſt froh und lachet: Und Morgen ſind ſie, wie ein Traum, Von dem der Menſch erwachet, Ein bloſſer Schatt'n, ein todtes Bild, Das weder Hand noch Auge füllt, Verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es wäre gleich Mein Creutz, ſo lang ich lebe; Ich habe gnug am Himmelreich, Dahin ich täglich ſtrebe: Hält mich die Welt gleich als ein Thier? Ey lebſt du, GOtt! doch über mir, Du biſt mein Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Hertzens Stich Mit deiner ſüſſen Liebe, Und wehrſt dem Unglück, daß es mich Nicht allzu hoch betrübe: Du leitſt mich mit deiner Hand, Und wirſt mich endlich in den Stand Der rechten Ehre ſetzen.

13. Wann ich nur dich, o ſtarcker Held! Behalt in meinem Leide, So acht ichs nicht, wann gleich zerfällt Das groſſe Welt-Gebäude: Du biſt mein Himmel, und dein Schooß Bleibt allzeit meine Burg und Schloß, Wann dieſe Erd entweichet.

14. Wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht, So kan ich doch nicht ſterben, Denn du biſt meines Lebens Macht, Und läßſt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil Auf dieſer Welt! du, du mein Heyl, Du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gottsvergeſſne Rott Mit Wahrheit nimmer ſagen! Sie weicht von dir, und wird zum Spott, Verdirbt in groſſen Plagen: Mir aber iſts, wie dir bewuſt, Die gröſte Freud und höchſte Luſt, Daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht Auf dich beſtändig ſetzen, Es werde mich dein Angeſicht Zu rechter Zeit ergötzen: Indeſſen will ich ſtille ruhn, Und deiner weiſen Hände Thun Mit meinem Munde preiſen.

P. Gerhard.

Der 49. Pſalm.

793. Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

HOert an, ihr Völcker, hört doch an, Hört alle, die ihr lebet, Arm, Reich, Herr, Diener, Frau und Mann, Und was auf Erden ſchwebet, Mein Mund ſoll reden vom Verſtand, Und rechte Weisheit lehren; Wir wollen, was mein Hertz erfand, Ein fein Gedichte hören, Und auf der Harffe ſpielen.

2. Was ſoll ich fürchten meinen Feind In meinen böſen Tagen, Da mich, ders mit mir böſe meynt, Umgiebt mit vielen Plagen, Wann mich mein Untertreter drückt Mit ſeinen Miſſethaten, Und ſich weil ihm ſein Thun geglückt, Und alles wohl gerathen, Erhebet, pocht und prahlet.

3. Was hilfft ihm all ſein Haab und Guth, Wann ſich der Tod her findet? Da gilt kein Geld, kein hoher Muth, All Hülff und Guth verſchwindet: Und wann auch gleich ſein Bruder wolt Ihm an die Seite treten, Doch kan ihm weder rothes Gold Noch Bruders Blut erbeten, Er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod iſt gar ein theurer Mann, Fragt nichts nach guten Willen, Wann einer gleich gibt, was er kan, Noch läßt er ſich nicht ſtillen, Und ſieht er auch ſchon manchen zu, Läßt ihm viel Jahr erlangen, Doch bricht er endlich ſolche Ruh, Er kömmt einmahl gegangen, Und hohlt die alten Greiſen.

5. Denn ſolche Weiſen müſſen doch, So wohl, als wie die Narren, Sich laſſen in des Grabes Loch Verſencken und verſcharren. Da kömmt denn, was ſie an ſich bracht, In andrer Leute Hände: Und alſo gehet ihre Pracht Und Herrlichkeit zum Ende, Viel anders, als ſie wünſchen.

6. Diß iſt ihr Hertz, das iſt ihr Sinn, Daß ihr Hauß ewig bleibe! Ihr Ehr und Würd auch immerhin Sich mehr und wohl bekleibe: Noch dennoch aber können ſie Nichts überall erhalten, Sie müſſen fort, und wie ein Vieh Hinunter und erkalten. Das iſt ein thöricht Weſen.

7. Doch gleichwohl wird es hoch gerühmt Mit Lippen der Nachkommen, Und gar nicht wie es ſich geziemt, Zur Beſſrung angenommen, Sie liegen in

dem Höllen-Grund In einem böſen Schlafe, Der Tod nagt ſie, gleich wie ein Hund, Und wie ein Wolff die Schaafe, Die keine Hülffe haben.

8. Die Böſen ſind des Todes Beut, Und müſſen Marter leiden, Die Frommen wird der HErr mit Freud Im Himmelreiche weiden. Der Trotz der unverſchämten Rott Muß brechen und vergehen. Wer aber treu bleibt ſeinem GOtt, Der ſoll dort ewig ſtehen Im Chor der Auserwählten.

9. Darum, mein allerliebſtes Kind, Laß dichs nicht irre machen, Ob einer reich wird, und mit Sünd Erlangt viel theure Sachen: Denn wann er ſtirbt, bleibt alles hier, Er kan nichts mit ſich nehmen, Sein Herrlichkeit, ſein Ehr und Zier Verſchwindet, wie ein Schämen, Und will ihm nicht nachfahren.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stanck, Hält viel von ſchnöden Dingen, Und alſo gehn ſie auch den Gang, Den ihre Väter giengen, Und ſehen hinfort nimmermehr Das Licht, das uns ernähret. Kurtz: Wenn ein Menſch hat Würd und Ehr, Und iſt nicht fromm, ſo fähret Er, wie ein Vieh, von hinnen.

794. Aus dem 25. Capitel Matthäi.

Wachet auf! rufft uns die Stimme Der Wächter ſehr hoch an der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde; Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja, Macht euch bereit Zu der Hochzeit! Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, Das Hertz thut ihr für Freuden ſpringen, Sie wachet, und ſteht eilend auf: Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm du werthe Cron, HErr JEſu GOttes Sohn! Hoſianna! wir folgen all Zum Freuden-Saal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, Mit Menſchen- und Engliſchen Zungen, Mit Harffen und mit Cymbeln ſchon. Von zwölff Perlen ſind die Pforten An deiner

Stadt, wir ſind Conſorten Der Engel hoch vor deinem Thron; Kein Aug hat je geſpührt, Kein Ohr hat je gehört Solche Freude: Des ſind wir froh, Jo! jo! jo! jo! Ewig in dulci jubilo. D. P. Nicolai.

795. In bekandter Melodey.
Oder: Ein Chriſt ein tapffrer Krieges-Held.

WAs GOtt thut, das iſt wohl gethan, Es bleibt gerecht ſein Wille, Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten ſtille, Er iſt mein GOtt, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter Bahn, So laß ich mich begnügen An ſeiner Huld, Und hab Gedult, Er wird mein Unglück wenden, Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich wohl bedencken, Er als ein Artzt und Wundermann Wird mir nicht Gifft einſchencken, Vor Artzeney, GOtt iſt getreu, Drum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner Gnade trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er iſt mein Licht und Leben, Der mir nichts Böſes gönnen kan, Ich will mich ihm ergeben In Freud und Leid, Es kömmt die Zeit, Da öffentlich erſcheinet. Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht ſchrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit ſüſſem Troſt im Hertzen, Da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Dabey will ich verbleiben, Es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben, So wird GOtt mich Gantz väterlich In ſeinen Armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

M. Sam. Rodigaſt.

796. In voriger Melodey.

WAs quälet mein Hertz Für Trauren und Schmertz? Was ängſtet mein Leben Mit Trauren umgeben? Was heiſſet mich trauren, Die Welt zu bedauren, Die Liebe von hier Heißt Himmels-Begier!

2. Was

2. Was ängſtet mein Hertz? Die himmliſche Kertz: Die himmliſche Wonne, Die eintzige Sonne, Erhitzet die Glüte In meinem Gemüthe: Nur JEſu zu dir Steht meine Begier!

3. Ach wär ich bey dir, Du meine Begier! O JEſu mein Leben! Wer kan mir ſonſt geben Die himmliſche Freuden, Nach dieſer Welt Leiden? O JEſu zu dir, Steht meine Begier!

4. Du giebeſt mir Ruh, Den Himmel darzu; Mein Leiden und Quälen Mich wollen entſeelen, Wenn Jammer und Plagen Mich wollen abnagen, So tröste mich hier, Du himmliſche Zier!

5. Drum laß ich die Welt, Diß Jammer-Gezelt, Und ſuche mit Schmertzen Die himmliſche Kertzen, Die himmliſche Freuden, Nach dieſer Welt Leiden; Nur, JEſu, zu dir Steht meine Begier!

J. Flittner.

Um Verſchmähung der Welt und aller derſelben Eitelkeit.

797. In eigner Melodey.

WJe bin ich doch ſo gar betrübet, O JEſu, Glantz der Herrlichkeit, Daß ich die Welt ſo ſehr geliebet, Allhier in dieſer Gnaden-Zeit; Was war es doch, Daß ich ſo hoch Dem Himmel gleich geſchätzet, Ja über GOtt geſetzet?

2. Ein Blümlein war es aus dem Garten, Ein Gräslein, das verdorren muß, Ein Schatten, der ja nicht kan warten, Ein ſchwartzer Pfuhl voll Uberdruß, Ein lauter Koth, Ein ſteter Tod, Ein Rauch, den man kaum findet, Ein Wort, das ſchnell verſchwindet.

3. Ach! daß ich mich ſo ſehr bemühet Um Ehr und Gut, ſo länger nicht, Als ein vergänglichs Kräutlein blühet, Das ſchneller als ein Glaß zerbricht. Ach! daß ich mich So jämmerlich Um eitles Thun gequälet, Und doch nur Staub erwählet.

4. Wo iſt des Salomons ſein Ehre? Wo iſt ſein Königlicher Pracht? Sein Abſchied giebt uns dieſe Lehre: Daß man das Eitle recht verlacht, Die Herrlichkeit In dieſer Zeit Kan keiner ihm erſpahren, Sie wird uns nicht nachfahren.

5. Geehret ſeyn vor Menſchen-Augen, Das dauret nur ein kurtze Zeit: Vor GOtt dem Schöpffer etwas taugen, Das nützet bis in Ewigkeit, Es hilfft auch nicht, Daß mancher ſpricht: Der hat viel Ehr auf Erden; Muß er doch Aſche werden.

6. Nach dieſer Ehr, HErr! laß mich trachten, Daß ich nur dir gefällig ſey, Und könne gantz die Welt verachten, Die nichts nicht hat als Teuſcherey; Ja ſchnöde Welt, Dein Gut und Geld, Das kan mich nicht bewahren, Wenn ich von dir ſoll fahren.

7. HErr JEſu! laß mich willig tragen Hie deine Schmach, auf daß ich dort Geführet auf Elias Wagen, In Freuden lebe fort und fort. O treuer GOtt! Dein Hohn und Spott Sey lieber mir im Leben, Als was die Welt kan geben.

8. Was wird mir aller Reichthum nützen, Wenn ich die Welt verlaſſen ſoll? Mich kan kein Gold noch Silber ſchützen, Hätt ich gleich tauſend Kaſten voll. HErr, wenn du mich Nur gnädiglich Die Todes-Bahn wirſt führen, So kan ich nichts verliehren.

9. Dich will ich mir allein behalten, O GOtt du biſt das wahre Gut, Dein Gnaden-Feur kan nicht erkalten, Erwärmet Leben, Hertz und Muth, Die Seeligkeit, Gerechtigkeit, Vergebung meiner Sünden, Sind all in dir zu finden.

10. Was irrdiſch heiſt, muß doch hier bleiben, Und endlich mit der Welt vergehn, Was ſoll ich denn da anbekleiben? Was ſoll ich nach dem Schatten ſehn? Und hätt ich gleich Ein ſolches Reich Als jemahls Alexander, Hie bleibts doch miteinander.

11. Im Himmel iſt mir aufgehoben Ein ewges unverweßlichs Theil, Ein freudigs unaufhörlichs Loben, Ein unbeflecktes Erb und Heyl, Die Luſt allhie, Iſt gäntzlich wie Starck Gifft, ſo wir das eſſen, Wird GOtt dadurch vergeſſen.

12. Die Welt gibt nichts als lauter Grämen, Als frühe Schmertzen, ſpäte Reu, Auch ſo, daß wir uns müſſen ſchämen Der vielen Sünd und Büberey; Da kömmt hernach, Noth, Weh und Ach. Da folget Heulen, Klagen, Samt andern tauſend Plagen.

Joh. Riſt.

798. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.
Oder: HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut.
Item: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

ACh GOtt vom Himmel ſieh darein, Und laß dich das erbarmen, Wie übel gehts den Heilgen dein, Gantz troſtloß ſind wir Armen. Weil Menſchen-Schutz nicht helffen kan, So nimm du dich des Elends an, Und laß dichs, GOtt, erbarmen.

2. Denn das iſt die betrübte Zeit, Da Chriſtus von geſaget, In welcher ſich die Welt ſehr freut; Dein Häuflein heult und klaget: Weil man ihm ſo viel Plag anthut, Dir zu vermeyntem Dienſt, o GOtt! Ach laß dichs, GOtt, erbarmen!

3. Peſt, Hungers-Noth, Krieg, Mord und Brand, Angſt, Furcht an allen Enden, Damit geſtrafft iſt unſer Land, Sind da von deinen Händen. Weil unſer Sünd gen Himmel ſchreyt, Das Land uns in die Fremd ausſpeyt. Ach laß dichs, GOtt, erbarmen!

4. Doch was ſind Feuer, Schwerdt und Strang, Die nur den Leib beſchweren? Denn wann ſie währen noch ſo lang, Muß ihre Quaal aufhören Im Tode. Was die Seel betrifft, Ach! daß ein ewig Hertzleid ſtifft. Ach laß dichs, GOtt, erbarmen!

5. Denn dahin iſt es kommen nu, Daß auch die Seele leidet: Der Seelen und Gewiſſens Ruh Nunmehr faſt von uns ſcheidet. Das Waſſer an die Seel uns geht, Das Schwerdt ihr an der Gurgel ſteht, Ach laß dichs, GOtt, erbarmen!

6. Die Trübſal wächſet alſo ſehr, Mehrt ſich in allen Tagen, Daß auch dein auserwähltes Heer, (Wärs möglich) möcht verzagen: Weil man ſo groſſen Abfall ſpührt Derer, die die Vernunfft verführt. Ach laß dichs, GOtt, erbarmen!

7. Gedult winſelt, wie lang! wie lang! Die Hoffnung ſich verkehret. Vernunfft die ſchreyt: wie bang! wie bang! Der Glaube ſelbſt aufhöret. Man ſieht je keine Beſſrung nicht, Vor Angſt der Menſchen Hertze bricht. Ach laß dichs, GOtt, erbarmen!

8. Du haſt ja längſt in deine Hand Die Deinen eingeſchrieben, Sind ſie denn dir nicht mehr bekannt? Wo iſt dein Siegel blieben? All unſre Thränen zählſt du wohl: Kein Seufftzer nicht umſonſt ſeyn ſoll, Du muſt dich unſr erbarmen!

9. Vater, das bringt die Zuſag mit Durch Chriſti Blut vollzogen, Du biſt gerecht, zu wandeln nicht, Haſt keinen nie betrogen: Ob du wohl führſt in Traurigkeit, Hört drum nicht auf die Gütigkeit, Du muſt dich unſr erbarmen.

10. Denn ob die Schuld zwar übergroß, Die wir im Reſte blieben, So macht uns Chriſti Quitung loß, Die an das Creutz geſchrieben. Hat nun der Bürge gnug gethan, Was wilt du uns mehr haben an? Du muſt dich unſr erbarmen.

11. Erbarmen wirſt du dich gewiß, Nur laß uns nicht verzagen: Leg nicht mehr auf, als möglich iſt Uns Armen zu ertragen. Hilff tragen, denn wir ſind zu ſchwach, Ein End all unſers Jammers mach. Du wirſt dich unſr erbarmen.

12. Behüt uns vor Vermeſſenheit, Und unſerm Trotz verzeihe, Doch gib ans End Beſtändigkeit, Deinn Geiſt und Muth verleihe: Steh Paulo in den Banden bey, Dem g'fallnen Petro gnädig ſey, Du wirſt dich ihr'r erbarmen.

13. Dein iſt die Krafft, dein iſt die Ehr, So wir dein Werck fort treiben Zu deiner Ehr den Glauben mehr, Dein Wort muß ewig bleiben, Nur bleib und erhalt bey uns auch Die Sacrament im rechten Brauch, Du wirſt dich unſr erbarmen.

14. Steur der Vernunfft, die allzeit will Dein Stund und Rath ausrechnen. Gedult gib, daß wir halten ſtill, Bis die Hülff wird einbrechen, Die keinem nicht verſaget iſt, Amen, im Nahmen JEſu Chriſt, Wirſt du dich unſr erbarmen!

15. GOtt ſey Lob, Preiß in Ewigkeit, Dem Vater und dem Sohne, Auch Heilgem Geiſt, zu aller Zeit In unſerm Hertzen wohne, Derſelbe GOtt verlaß uns nicht, Wann uns Sünd, Fleiſch, Welt, Tod anficht, Und auch der Teufel, Amen!

Der 112. Pſalm.

799. Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle.
Oder: Zion klagt mit Angſt und Schm.

WOhl dem, der den HErren ſcheuet, Und ſich fürcht't vor ſeinem GOtt, Seelig, der ſich hertzlich freuet, Zu erfüllen ſein Gebot. Wer den Höchſten liebt, und ehrt, Wird erfahren, wie ſich mehrt

Alles,

Alles, was in ſeinem Leben Ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen Wie die Roſen in der Blüth, Sein Geſchlecht wird einher gehen Voller Gnad und GOttes Güt, Und was dieſen Leib erhält, Wird der Herrſcher aller Welt Reichlich, und mit vollen Händen Ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen Steht gewiß und wancket nicht; Solt auch gleich ein Wetter kommen, Bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, Tröſtet, ſtärcket, ſchützt und macht, Daß nach ausgeſtandner Nacht Und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen Bleibt den Frommen immer feſt, Wohl dem, der die Noth der Armen Ihm zu Hertzen gehen läßt, Und mit Liebe gutes thut, Den wird GOtt, das höchſte Gut, Gnädiglich in ſeinen Armen, Als ein liebſter Vater warmen.

5. Wann die ſchwartze Wolcken blitzen Vor dem Donner in der Lufft, Wird er ohne Sorgen ſitzen, Wie ein Vöglein in der Klufft, Er wird bleiben ewiglich, Auch wird ſein Gedächtniß ſich Hie und da auf allen Seiten, Wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wann das Unglück an will kommen, Das die rohen Sünder plagt, Bleibt der Muth ihm unbenommen, Und das Hertze unverzagt; Unverzagt, ohn Angſt und Pein Bleibt das Hertze, das ſich fein Seinem GOtt und HErrn ergiebet, Und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchſten wohl ergötzt, Was die milde Hand ausſtreuet, Wird vom Himmel hoch erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was ſein Hertze wünſcht und will, Das wird GOtt mit gutem Willen Schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude Wird er untergehen ſehn: Er der Feind vor groſſem Neide, Wird zerbeiſſen ſeine Zähn, Er wird knirſchen und mit Grimm Solches Glück mißgönnen ihm, Und doch damit gar nichts wehren, Sondern ſich nur ſelbſt verzehren.

P. Gerhard.

800. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. Oder: Wer GOtt vertraut, hat wohl ꝛc.

WAs mein GOTT will, das g'ſcheh allzeit, Sein Will der iſt der beſte, Zu helffen den'n er iſt bereit, Die an ihn gläuben feſte: Er hilfft aus Noth Der fromme GOtt, Und züchtiget mit Maſſen: Wer GOtt vertraut, Veſt auf ihn baut, Den wird er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, Mein Hoffnung und mein Leben: Was mein GOtt will, das mir geſchicht, Will ich nicht wiederſtreben. Sein Wort iſt wahr, Denn all mein Haar Er ſelber hat gezählet, Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht't, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt Scheiden nach GOttes Willen, Zu meinem GOtt, wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten ſtille: Mein arme Seel Ich GOtt befehl In meiner letzten Stunden. O frommer GOtt! Sünd, Höll und Tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, Du wirſt mirs nicht verſagen, Wenn mich der böſe Geiſt anficht, Laß mich doch nicht verzagen, Hilff, ſteur und wehr, Ach GOtt mein HErr! Zu Ehren deinem Nahmen. Wer das begehrt, Dem wirds gewährt; Drauf ſprech ich frölich: Amen! M. A. z. B.

Syrachs Gebet.

801. Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

O GOtt mein Schöpffer, edler Fürſt, Und Vater meines Lebens, Wo du mein Leben nicht regierſt, So leb ich hier vergebens, Ja ich bin auch lebendig todt, Der Sünden gantz ergeben. Wer ſich wältzt in dem Sünden-Koth, Der hat das rechte Leben Noch niemahls recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad Zu deinem armen Kinde, Und gib mir allzeit guten Rath, Zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, Daß mir ja nicht entfahre Ein ſolches Wort, dadurch ich dir Und deiner frommen Schaare, Verdrießlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör, Auf dieſer ſchnöden Erde, Vor allem, dadurch deine Ehr Und

Reich beſchimpffet werde, Laß mich der Läſtrer Gall und Gifft Ja nimmermehr berühren. Denn wen ein ſolcher Unflath trifft, Den pflegt er zu verführen, Auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, Daß ſie nicht Arges treiben, Ein unverſchämtes Angeſicht Laß ferne von mir bleiben, Was ehrbahr iſt, was Zucht erhält, Wornach die Englein trachten, Was dir beliebt und wohl gefällt, Das laß mich auch hoch achten, All Uppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein Zum Schlemmen und zum Praſſen: Laß deine Luſt mein eigen ſeyn, Die andre fliehn und haſſen: Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, Die zeucht uns nach der Höllen, Und was die Welt für Freude ſchätzt, Pflegt Seel und Geiſt zu fällen, Und ewiglich zu quälen.

6. O ſeelig iſt, der ſtets ſich nährt Mit Himmels-Speiß und Träncken, Der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſucht und hört, Auch nichts begehrt zu dencken, Als nur was zu dem Leben bringt, Da man bey GOtt lebet, Und bey der Schaar die frölich ſingt, Und in der Wolluſt ſchwebet, Die keine Zeit aufhebet.

P. Gerhard.

802. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

MEin Hertzens-JEſu, meine Luſt, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner Liebes-Bruſt Mit meinem Hertzen liege, Mein Mund hat dir ein Lob bereit, Weil ich von deiner Freundlichkeit So groſſes Labſal kriege.

2. Mein Hertze wallt, und iſt in dich Mit heiſſer Lieb entzündet, Es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, So offt es dich empfindet, So offt es dich im Glauben küſt, Der du dem Hertzen alles biſt, Das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, Durch welches ich erblicke, Mit aufgedecktem Angeſicht, Daran ich mich erquicke: Nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, O wahres Licht! durch deinen Glantz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-Weg, Durch dich ſteht alles offen, Wer dich verſteht, der hat den Steg

zur Seeligkeit getroffen: Ach laß mich, liebſtes Heyl! hinfür Doch ja den Himmel auſſer dir Auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein Hab ich mir auserleſen, Dann ohne dich iſt Wort und Schein, In dir iſt Krafft und Weſen: Ach mach mein Hertz doch völlig frey! Daß es nur dir ergeben ſey, Durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Krafft Soll mich allein regieren, Dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, Kan Leib und Seele rühren, Daß ich voll Geiſt und Leben bin; Mein JEſu! laß mich nun forthin Das Leben nicht verliehren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmel-Brod, Des Vaters höchſte Gabe, Damit ich mich in Hungers-Noth, Als einer Stärckung labe; O Brod! das Krafft und Leben giebt, Gib, das ich was der Welt beliebt, Niemahls zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck, und deine Frucht Iſt meiner Kehle ſüſſe, Wer von dir trinckt, derſelbe ſücht, Daß er dich ſtets genieſſe; O Quell! nach der mein Hertze ſchreyt, Gib, daß der Strom der Süßigkeit Sich gantz in mir ergieſſe!

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, Mein Zierath, mein Geſchmeide, Du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, Gleich als mit reiner Seide: Ach gib! daß ich die ſchnöde Pracht, Damit die Welt ſich herrlich macht, Als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Hauß, Da ich in Freyheit ſitze, Da treibet mich kein Feind heraus, Da ſticht mich keine Hitze: Ach laß mich liebſtes JEſulein! Allzeit in dir gefunden ſeyn, Daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen-Hirt, Und ſelber auch die Weide, Du haſt mich, da ich war verirrt, Geholt mit groſſer Freude: Ach nimm dein Schäflein nun in acht! Damit es weder Liſt noch Macht Von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, Dich will ich ſtets umfaſſen, Mein Hoherprieſter und mein Lamm, Das ſich hat ſchlachten laſſen, Mein König, der mich

mich gantz beſitzt, Der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, Wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, Der mir mein Hertz beweget; Mein Bruder der es treulich meynt, Die Mutter die mich pfleget; Mein Artzt, wenn ich verwundet bin; Mein Balſam, meine Wärterin, Die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit, Mein Pantzer, Schild und Bogen, Mein Tröſter in der Traurigkeit, Mein Schiff in Waſſerwogen, Mein Ancker, wann ein Sturm entſteht, Mein ſichrer Compaß und Magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, Wann ich im Finſtern gehe, Mein Reichthum, wenn es mir gebricht, Im Tieffen meine Höhe, Mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, Mein feſtes Dach, das mich bedeckt, Wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich In ſtiller Luſt ergötze, Mein liebſtes Blümlein! welches ich Darein zur Zierde ſetze, Mein Rös'gen in dem Creutzes-Thal, Da ich mit Dornen ohne Zahl Den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt in Hertzeleid, Mein Luſtſpiel, wenn ich lache, Mein Tagewerck, das mich erfreut, Mein Dencken, wenn ich wache, Im Schlaff mein Traum und ſüſſe Ruh, Mein Vorhang den ich immer zu Mir um mein Bettchen mache.

18. Was ſoll ich ſchönſter! wohl von dir Noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, Mein einig Alles nennen: Denn was ich will, das biſt du mir; Ach laß mein Hertze für und für Von deiner Liebe brennen!

805. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Valet will ich dir geben.

SChatz über alle Schätze, O JEſu! liebſter Schatz, An dem ich mich ergötze, Hier hab ich einen Platz In meinem treuen Hertzen, Dir, Schönſter, zugetheilt, Weil du mit deinen Schmertzen Mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, Du wahres Himmel-Brod! Damit ich mich kan weiden, Das meine Seelen-Noth Gantz kräfftiglich kan ſtillen, Und mich in

in Leidens-Zeit Erfreulich überfüllen Mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß Liebſter, mich erblicken Dein freundlich Angeſicht, Mein Hertze zu erquicken, Komm, komm, mein Freuden-Licht! Denn ohne dich zu leben, Iſt lauter Hertzeleid, Vor deinen Augen ſchweben, Iſt wahre Seeligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! O JEſu, ſüſſe Ruh, Du treuer Creutz-Geſelle, Schlag nach Belieben zu! Ich wills gedultig leiden, Und ſoll mich keine Pein Von deiner Liebe ſcheiden, Noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben Dir immer für und für, Zu ſterben und zu leben, Und will vielmehr mit dir Im tiefſten Feuer ſchwitzen, Als Schönſter, ohne dich Im Paradieſe ſitzen, Veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! Dich mag und will ich nicht, Mein Geiſt will himmliſch werden, Und iſt dahin gericht, Wo JEſus wird geſchauet, Da ſehn ich mich hinein, Wo JEſus Hütten bauet, Denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu mein Vergnügen, Komm, hole mich zu dir! In deinem Schooß zu liegen, Komm, meiner Seelen Zier, Und ſetze mich aus Gnaden In deine Freuden-Stadt, So kan mir niemand ſchaden, So bin ich reich und ſatt. M. S. Liſcovius.

804. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.
Oder: Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich.

MEin GOtt! das Hertz ich bringe dir Zur Gabe und Geſchenck, Du forderſt dieſes ja von mir Deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein Sohn! dein Hertz, ſprichſt du, Das iſt mir lieb und werth, Du findeſt anders auch nicht Ruh Im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an, Mein Hertz, veracht es nicht, Ich gebs, ſo gut ichs geben kan, Kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt, Und voller Eitelkeit, Des Guten aber unbewuſt, Der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, Erkennt ſeinn Ubel-

Ubelſtand, Und träget jetzo vor dem Scheu, Davons zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß Und ſchreyt: nur ſchlage zu, Zerknirſch, o Vater! daß ich Buß Rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, Mach mürbe meinen Sinn, Daß ich in Seufzer, Reu und Leid, Und Thränen gantz zerrinn.

8. So dann nimm mich mein JEſu Chriſt, Tauch mich tieff in dein Blut, Ich glaub, daß du gecreutzigt biſt, Der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein' ſonſt ſchwache Glaubens-Hand Zu faſſen auf dein Blut, Als der Vergebung Unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEſus-Huld, Gerechtigkeit und Heyl, Und nimm auf dich mein Sünden-Schuld, Und meiner Straffe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, Dein Unſchuld ziehen an, Daß ich von allen Sünden rein, Vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt Heilger Geiſt, nimm du auch mich In die Gemeinſchafft ein, Ergieß um JEſu willen dich, Tieff in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mir aus, Und Brunſt der reinen Lieb, Lösch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, Schenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilff, daß ich ſey von Hertzen treu Im Glauben meinem GOtt, Daß mich im Guten nicht mach ſcheu, Der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilff, daß ich ſey von Hertzen feſt Im Hoffen und Gedult, Daß, wenn du mich nur nicht verläßt, Mich tröſte deine Huld.

16. Hilff, daß ich ſey von Hertzen rein Im lieben, und erweiß, Daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, Durchs Werck zu deinem Preiß.

17. Hilff, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht, Aufrichtig ohn Betrug, Daß meine Wort und Wercke recht, Und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilff, Daß ich ſey von Hertzen klein, Demuth und Sanfftmuth halt, Daß ich von aller Welt-Lieb rein Vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, Ohn alle

alle Heucheley, Damit mein gantzes Chriſtenthum Dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein Mein Hertz hier in der Zeit, Ja laß es auch dein Wohn-Hauß ſeyn In jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, Brauchs, wozu dirs gefällt, Ich weiß, daß ich der Deine bin, Der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr Diß richten aus bey mir, Sie lock und droh auch noch ſo ſehr, Daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, Du falſche Teufels-Braut, Gar wenig mich, GOtt Lob, anficht Dein glåntzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht Mein Hertz, nur JEſu, dir Iſt diß Geſchencke zugericht, Behalt es für und für.

895. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

MEine Seele wilt du ruhn, Und dir immer gütlich thun, Wünſcheſt du dir von Beſchwerden Und Begierden frey zu werden? Liebe JEſum und ſonſt nichts, Meine Seele, ſo geſchichts.

2. Niemand hat ſich je betrübt, Daß er JEſum hat geliebt: Niemand hat je Weh empfunden, Daß er JEſu ſich verbunden: JEſum lieben nur allein Iſt ſo viel, als ſeelig ſeyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchſte Gut, Das allein vergnügen thut: Seine Liebe pflegt zu geben Ewge Freud und ewges Leben: Seine Liebe macht die Zeit Gleich der ſüſſen Ewigkeit.

4. Drum ſo du von aller Pein, Meine Seel wünſchſt loß zu ſeyn, So du ſuchſt dich zu ergötzen, Und in ewge Ruh zu ſetzen; Liebe JEſum, und ſonſt nichts, Meine Seele, ſo geſchichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du Dieſe wahre Seelen-Ruh Doch nicht eher haſt erkennet, Und dein höchſtes Gut genennet Laß dirs leid ſeyn, ſey betrübt, Daß du GOtt ſo ſpät verübt.

6. Schätze weltlich Freud und Luſt Nur für Koth und Sünden-Wuſt, Weil doch nichts von ſolchen Dingen Dir kan wahre Ruhe bringen: JEſum lieben, nur allein, Wird die wahre Ruhe ſeyn.

7. Nun

7. Nun mein JEſu, ſchencke mir, Daß ich eintzig für und für Liebe dich von gantzem Hertzen; Alles andre zu verſchertzen, Und zu lieben dich allein, Soll mein Wunſch und Wille ſeyn.

8. Geuß ſelbſt deinen Geiſt der Lieb, Seine Brunſt und ſüſſen Trieb, Mildiglich in mein Gemüthe, Laß mich ſchmecken deine Güte, Dich zu lieben unverrückt, Und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen ſeyn, Deren Liebe zu dir rein, Die nichts wünſchet, nichts verlanget, Als nur dich, dem ſie anhanget: Mehr als alles biſt du ihr, Was ſie ſucht, findt ſie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Luſt, Troſt, Heyl und Freud, Giebet JEſu deine Liebe, O daß ſich mein Geiſt erhübe, Rein und feſt zu lieben dich, Hilff, mein Helffer! ſeufftze ich.

11. GOtt, die Lieb, in wem er bleibt, Lieb zu haben ſtets antreibt; Daß er in uns, kan man mercken An der Lieb und ihren Wercken; GOtt und JEſum lieben heiſt In uns unſers GOttes Geiſt.

12. Ach du reine Liebes-Glut! Brenn in meinem Sinn und Muth, Nach der Liebe laß mich ringen, Schrey mir nach in allen Dingen: JEſum liebe nur allein, Sonſt kanſt du nicht ſeelig ſeyn.

806. Mel. Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.
Oder: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

JCh hab in GOttes Hertz und Sinn Mein Hertz und Sinn ergeben: Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, Der Tod ſelbſt iſt mein Leben! Ich bin ein Sohn Deß, der den Thron Des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt, Und Creutz auflegt, Bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben: Wann er auch gleich mich wirfft ins Meer, So will er mich nur üben, Und mein Gemüth In ſeiner Güt Gewöhnen feſt zu ſtehen; Halt ich denn Stand, Weiß ſeine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht Entſprungen, noch formiret, Mein GOtt iſts, der mich zugericht, An Leib und Seel gezieret; Der Seelen Sitz Mit Sinn und Witz, Den Leib mit Fleiſch und Beinen.

Wer ſo viel thut, Des Hertz und Muth Kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wolt ich mein'n Auffenthalt Auf dieſer Erd erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, Wo mich nicht GOtt umfangen Mit ſeinem Arm, Der alles warm, Geſund und frölich machet, Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt Weisheit und Verſtand Bey ihm ohn alle Maaſſen, Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, Zu thun und auch zu laſſen, Er weiß, wann Freud, Er weiß, wann Leid Uns, ſeinen Kindern diene, Und was er thut, Iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was Fleiſch und Blut begehret, Als ſey mit einer groſſen Laſt Dein Glück und Heyl beſchweret, Haſt ſpät und früh Viel Sorg und Müh An deinen Wunſch zu kommen, Und denckeſt nicht, Daß, was geſchicht, Geſchicht zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, Und ihm zur Ehr erbauet, Der hat ſchon längſt in ſeinem Rath Erſehen und beſchauet, Aus wahrer Treu, Was dienlich ſey Dir und den Deinen allen, Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wanns ihm gefällt, ſo kan es ſeyn, Er wird dich letzt erfreuen, Was du itzt nenneſt Creutz und Pein, Wird dir zum Heyl gedeyen. Wart in Gedult, Die Gnad und Huld Wird ſich doch endlich finden, All Angſt und Quaal Wird auf einmahl, Gleich wie ein Dampff verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm Gar keine Früchte tragen, So fällt auch Menſchen Wohlfahrt üm Bey lauter guten Tagen: Die Aloe Bringt bittres Weh, Macht gleichwohl rothe Wangen: So muß ein Hertz Durch Angſt und Schmertz Zu ſeinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! ſo fall ich dir Getroſt in deine Hände, Nimm mich und mach es du mit mir, Bis an mein letztes Ende, Wie du wohl weiſt, Daß meinem Geiſt Dadurch ſein Nutz entſtehe, Und deine Ehr Je mehr und mehr, Sich in dir ſelbſt erhöhe.

11. Wirſt

11. Wilſt du mir geben Sonnenſchein? So nehm ichs an mit Freuden: Solls aber Creutz und Unglück ſeyn? Will ichs gedultig leiden; Soll mir allhier Des Lebens Thür Noch ferner offen ſtehen? Wie du mich führſt und führen wirſt, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg Und finſtre Straſſe reiſen? Wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, Den mir dein Augen weiſen: Du biſt mein Hirt, Der alles wird Zu ſolchem Ende kehren, Daß ich einmahl In deinem Saal Dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

Der 39. Pſalm.

807. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

MEin GOtt, ich habe mir Gar feſt geſetzet für, Ich will mich fleißig hüten, Wann meine Feinde wüten, Daß, wann ich ja was ſpreche, Ich dein Geſetz nicht breche.

2. Wann mein Gemüth entbrennt, So hab ich mich gewöhnt Vor deinen Stuhl zu treten, Laß Hertz und Zunge beten: HErr, zeige deinem Knechte, Zu thun nach deinem Rechte.

3. HErr! lehre mich doch wohl Bedencken, daß ich ſoll Einmahl von dieſer Erden Hinweg geraffet werden, Und daß mir deine Hände Geſetzet Ziel und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit Sind einer Hande breit, Und wann man dis mein Bleiben Soll recht und wohl beſchreiben, So iſts ein Nichts und bleibet Ein Stäublein, das zerſtäubet.

5. Ach wie ſo gar nichts werth Sind Menſchen auf der Erd! Die doch ſo ſicher leben, Und gar nicht Acht drauf geben, Daß all ihr Thun und Glücke Verſchwindt im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt, Und ſuchen Guth und Geld, Der Schatten einen Schämen, Und können nichts mitnehmen, Wenn nach der Menſchen Weiſe Sie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlaffen ohne Ruh, Arbeiten immerzu, Sind Tag und Nacht gefliſſen, Und können doch nicht wiſſen, Wer, wann ſie niederliegen, Ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun HErr! wo ſoll ich hin? Wer tröſtet meinen

nen Sinn? Ich komm an deine Pforten, Der du mit Werck und Worten Erfreueſt, die dich ſcheuen Und dein allein ſich freuen.

9. Wann ſich mein Feind erhebt, Und mir viel Dampff anlegt, So will ich ſtille ſchweigen, Mein Hertz zur Ruhe neigen, Du Richter aller Sachen, Du kanſts und wirſts wohl machen.

10. Wann du dein Hand ausſtreckſt, Des Menſchen Hertz erſchreckſt, Wann du die Sünd heimſucheſt, Den Sündern ſchiltſt und flucheſt, So geht in einer Stunde All Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Krantz, Der rothen Wangen Glantz, Wird wie ein Kleid verzehret, So hie die Motten nähret. Ach wie gar nichts im Leben Sind, die auf Erden ſchweben!

12. Du aber, o mein Hort! Du bleibeſt fort und fort Mein Helffer, ſiehſt mein Sehnen, Mein Angſt und heiſſe Thränen, Erhöreſt meine Bitte, Wann ich mein Hertz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth Allein auf deiner Güt, Ich laß dein Hertze ſorgen, Als deme nichts verborgen, Wie meiner Feinde Tücke Du treiben ſolſt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, Dein Erb und Haus-Geſind, Dein Pilgrim und dein Bürger, Der, wann der Menſchen-Würger Mein Leben mir genommen, Zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, Der Himmel iſt mein Hauß, Da in der Engel Schaaren Mein Eltern und Vorfahren, Auch Schweſtern, Freund und Brüder, Jetzt ſingen ihre Lieder.

16. Hier iſt nur Quaal und Pein, Dort, dort wird Freude ſeyn, Dahin, wann es dein Wille, Ich frölich, ſanfft und ſtille, Aus dieſen Jammer-Jahren Zur Ruhe will abfahren. P. Gerhard.

808. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, Was ſtrebſt du denn nach Dingen, Die GOtt der Höchſt alleine ſoll Und kan zuwege bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn Durch ſo viel tauſend Sorgen hin, Und denckſt: wie wills auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr Mit allem deinen Dichten Auch nicht ein einges kleines Haar In aller Welt ausrichten, Und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh In Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, Und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Wilt du was thun, was GOtt gefällt, Und dir zum Heyl gedeyet? So wirff dein Sorgen auf den Held, Den Erd und Himmel ſcheuet, Und gib dein Leben, Thun und Stand Nur frölich hin in GOttes Hand, So wird er deinen Sachen Ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel Im Anfang deiner Tage, Noch in der Mutter Leibes-Höl Und finſterm Kercker lage? Wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, Da Geiſt und Sinn und Leben, Dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein In ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein? Dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, Ein jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder, So viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, Da ſich des Himmels Decken Erſtreckten über See und Land, Und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, Und hieß ſie deinen Willen Und Hertzens-Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, Hier unten und dort oben, Wie GOttes Sorg auf allen Fall, Für dich ſich hab erhoben! Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid, War eher noch, als du bereit, Die Milch, die du erſt nahmeſt, War auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach Umfingen in der Wiegen, Dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, Und wo du ſolteſt liegen, Das war ja alles zugericht, Eh als dein Aug und Angeſicht, Eröffnet ward und ſahe, Was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht Dein gantzes Leben

Leben führen, Du trauſt und glaubeſt weiter nicht, Als was dein Augen ſpühren; Was du beginnſt, das ſoll allein Dein Kopff, dein Licht und Meiſter ſeyn: Was der nicht auserkohren, Das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und offt Iſt ſchändlich umgeſchlagen, Was du gewiß und feſt gehofft Mit Händen zu erjagen; Hingegen, wie ſo manchesmahl Iſt doch geſchehn, was überall Kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen Ihm hat erſinnen können.

11. Wie offt biſt du in groſſe Noth Durch eignen Willen kommen? Da dein verblendter Sinn den Tod Vors Leben angenommen? Und hätte GOtt ſein Werck und That Ergehen laſſen nach dem Rath, In dem dus angefangen, Du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, Und führt uns, wo wir irren, Und dazu treibt ihn ſein Gemüth, Und die ſo reine Vater-Güt, In der uns arme Sünder Er tröſt, als liebe Kinder.

13. Ach wie ſo offtmahls ſchweigt er ſtill, Und thut doch, was uns nützet! Da unterdeſſen unſer Will Und Hertz in Aengſten ſitzet, Sucht hier und dar, und findet nichts, Will ſehn, und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angſt ſich winden, Und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort Auf ſeinen weiſen Wegen, Er geht, und bringt uns an den Ort, Da Sturm und Wind ſich legen: Hernachmahls wenn das Werck geſchehn, So kan alsdann der Menſche ſehn, Was der, ſo ihn regieret, In ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, Und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Hertz, das nimmer ruht, Dein Beſtes vorzunehmen: Er kans nicht laſſen, glaube mir, Sein Eingeweid iſt gegen dir, Und uns hier allzuſammen, Voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu; Und

alſo

alſo kanſt du dencken, Wie ſeinem Muth zu Muthe, Wann wir uns offtmahls kräncken, Mit ſo vergebner Sorgen Bürd, Als ob er uns nun gäntzlich würd, Aus lauterm Zorn und Haſſen, Gantz Hülff und Troſtloß laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht, So liederlich bethören, Ob gleich nicht allzeit das geſchicht, Was Freude kan vermehren, So wird doch warlich das geſchehn, Was GOtt dein Vater auser ſehn: Was er dir zu will kehren, Das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich, In deines Vaters Arme, Bitt ihn und flehe, daß er ſich, Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch ſeinen Geiſt, Auf Wegen, die du itzt nicht weiſt, Nach wohl gehaltnem Ringen, Aus allen Sorgen bringen.

809. Mel. Vater unſer im Himmelreich.

ICh hab offt bey mir ſelbſt bedacht, Wann ich den Lauff der Welt betracht, Ob auch das Leben dieſer Erd, Uns gut ſey und des Wünſchens werth? Und ob der nicht viel beſſer thu, Der ſich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, lieber, denck und ſage mir, Was für ein Stand iſt wohl allhier, Dem nicht ſein Angſt, ſein Schmertz und Weh Alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey, Und ohne Klag und Thränen ſey?

3. Sieh unſern gantzen Lebens-Lauff, Iſt auch ein Tag von Jugend auf, Der nicht ſein eigne Quaal und Plag, Auf ſeinen Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, Auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit? Hilff GOtt, wie tobt und zürnt der Neid, Hat einer Ehr und groſſe Würd? Ach mit was groſſer Laſt und Bürd, Iſt der vor andern iſt geehrt, Vor andern auch dabey beſchwert!

5. Iſt einer heute gutes Muths, Ergötzt und freut ſich ſeines Gut's; Eh ers vermeynt, fällt ſein Gewinn, Zuſamt dem guten Muthe hin, Wie plötzlich

lich kommt ein Ungeſtüm, Und wirfft die groſſen Güter üm.

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt, Und liebſt GOtt mehr, als Gold und Geld; So wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron, In aller Welt zu Spott und Hohn: Denn wer der Welt nicht heucheln kan, Den ſieht die Welt für albern an.

7. Nun iſt es wahr es ſteht uns hier, Die Trübſal, täglich vor der Thür, Und findt ein jeder überall, Des Creutzes Noth und bittre Gall. Solt aber drum der Chriſten Licht, Gantz nichts mehr ſeyn? das gläub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an CHriſto klebt, Und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, Dem kan kein Unglück, keine Pein, Im gantzen Leben ſchädlich ſeyn: Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, So iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, Fragt nichts nach böſer Leute Spott, Verwirfft mit Freuden und verlacht Der Welt verkehrten Stoltz und Pracht: Sein Ehr iſt Hoffnung und Gedult, Sein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, Daß GOtt ſein Freund und Vater ſey, Er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, Hie iſt nichts das uns von ihm ſcheid, Je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, Bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt! Wer CHriſti Lieb im Hertzen hält, Der iſt ein Held, und bleibt beſtehn, Wann Erd und Himmel untergehn, Und wenn ihn alle Welt verläßt, Hält GOttes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpfft alles Leid, Und kehrts in lauter Luſt und Freud, Es nimmt dem Unglück alles Gifft, Daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, Es dennoch unſer Hertze nie, In allzu groſſes Trauren zieh.

13. Ey nun ſo mäßge deine Klag, Iſt dieſes Leben voller Plag, Iſts dennoch an der Chriſten Theil, Auch voller GOttes Schutz und Heyl. Wer GOtt vertraut, und Chriſtum ehrt, Der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleich

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht, Und in dem Ofen wohl beſteht; So bleibt ein Chriſt, durch GOttes Gnad, Im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt, ſeines Vaters Kind, Obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum liebes Hertz! ſey ohne Scheu, Und ſieh auf deines Vaters Treu, Empfindſt du auch hie ſeine Ruth, Er meynts nicht böß, es iſt dir gut. Gib dich getroſt in ſeine Händ. Es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will, Iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, Es geht zuletzt in Freuden aus; Im Himmel iſt ein ſchönes Hauß, Da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, Mit Chriſti Engeln ewig lebt.

P. Gerhard.

810. Mel. Verzage nicht o frommer Chriſt.

Oder: In dich hab ich gehoffet HErr.

JCh weiß, mein GOtt! daß all mein Thun Und Werck auf deinen Willen ruhn, Von dir kommt Glück und Seegen, Was du regierſt, das geht und ſteht Auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, Daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, Und ſeines Gangs ſich freue, Des Höchſten Rath der machts allein, Daß Menſchen Rath gedeye.

3. Offt denckt der Menſch in ſeinem Muth, Diß oder jenes ſey ihm gut, Und iſt doch weit gefehlet, Oft ſieht er auch für ſchädlich an Was doch GOtt ſelbſt erwählet.

4. So fäht auch offt ein weiſer Mann Ein gutes Werck zwar frölich an, Und bringts doch nicht zum Stande, Er baut ein Schloß und feſtes Hauß, Doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn Faſt über Berg und Spitzen hin, Und eh ers ſich verſiehet, So liegt er da, und hat ſein Fuß Vergebens ſich bemühet.

6. Drum lieber Vater, der du Kron Und Scepter trägſt im Himmels-Thron, Und aus den Wolcken blitzeſt, Vernim̃ mein Wort, und höre mich Vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, Das ſich von deinem Angeſicht In fromme Seelen ſtrecket, Und da

der rechten Wahrheit Krafft, Durch deine Krafft erwecket.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, Auf daß ich ja nicht ruh und ſteh, Auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, Was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüff alles wohl, und was mir gut, Das gib mir ein, was Fleiſch und Blut, Erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil, Sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn und Zier, Gefallen und belieben: Was dir zuwieder, laß mich nicht, Im Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilff zu Glück, Iſts Menſchen Thun ſo treibs zurück, Und ändre meine Sinnen. Was du nicht würckſt, pflegt von ihm ſelbſt, Im kurtzen zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unſer Feind, An dein, was dein Hertz gut gemeynt, Beginnen ſich zu rächen, Iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn, Du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, Und bring zum guten Ende, Was du ſelbſt angefangen haſt, Durch Weißheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, Und muß ich auch ins tieffe Meer, Der bittern Sorgen treten, So treib mich nur ohn Unterlaß, Zum Seufftzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, da ihm ſonſt für graut. Mit tapferm Muth bezwingen, Sein Sorgen-Stein wird in der Eyl, In tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum guten iſt faſt wild, Mit Dorn und Hecken ausgefüllt, Doch wer ihn freudig gehet, Kömmt endlich, HERR! durch deinen Geiſt, Wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, Was ich bey mir nicht hab und find, Haſt du zu aller Gnüge, So hilff nun, daß ich meinen Stand, Wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, Ich will dein Thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter Seelen, Vor deinem Volck und aller Welt, So lang ich leb, erzählen. P. Gerhard.

811. In bekandter Mel. Oder: Hertzlich thut mich ꝛc.

BEfiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, Der aller treuſten Pflege, Deß, der den Himmel lenckt, Der Wolcken, Lufft und Winden, Gibt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, Wann dirs ſoll wohl ergehn, Auf ſein Werck muſt du ſchauen, Wann dein Werck ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, Und mit ſelbſt eigner Pein, Läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, Es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, O Vater! weiß und ſieht, Was gut ſey oder ſchade, Dem ſterblichen Geblüt, Und was du denn erleſen! Das treibſt du ſtarcker Held, Und bringſt zum Stand und Weſen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, An Mitteln fehlt dirs nicht, Dein Thun iſt lauter Seegen, Dein Gang iſt lauter Licht, Dein Werck kan niemand hindern, Dein Arbeit darff nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern, Erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel, Hie wolten wiederſtehn, So wird doch ohne Zweiffel, GOtt nicht zurücke gehn, Was er ihm vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen, Zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, Hoff und ſey unverzagt, GOTT wird dich aus der Höle, Da dich der Kummer plagt, Mit groſſen Gnaden rücken, Erwarte nur der Zeit, So wirſt du ſchon erblicken, Die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmertze, Und Sorgen gute Nacht, Laß fahren, was das Hertze, Betrübt und traurig macht, Biſt du doch nicht Regente, Der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer Fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wun-

dern wirſt, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbahren Rath Die Sach hinaus geführet, Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit ſeinem Troſt verziehn, Und thun an ſeinem Theile Als hätt in ſeinem Sinn Er deiner ſich begeben, Und ſollſt du für und für In Angſt und Nöthen ſchweben, Frag er doch nicht nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt, So wird er dich entbinden, Da dus am mindſten gläubſt, Er wird dein Hertze löſen Von der ſo ſchweren Laſt, Die du zu keinem böſen, Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du haſt und trägſt davon, Mit Ruhm und Danck-Geſchreye, Den Sieg und Ehren-Kron; GOTT gibt dir ſelbſt die Palmen In deiner rechten Hand, Und du ſingſt Freuden-Pſalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr! mach Ende An aller unſer Noth, Stärck unſre Füß und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu empfohlen ſeyn, So gehen unſre Wege Gewiß zum Himmel ein.

P. Gerhard.

Aus Herrn Johann Arnds Gebet.

812. Mel. Ich ruff zur dir HErr JEſu Chriſt.

O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, Der du in deiner Seelen So hoch mich liebſt, daß ich es nicht Ausſprechen kan noch zählen, Gib daß mein Hertz dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög umfangen, Und als dein Eigenthum, Nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel Als deine Liebe wohne; Gib, daß ich deine Lieb erwähl, Als meinen Schatz und Krone, Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein Thun und Sinn In deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſeelig, ſüß und ſchön Iſt JEſu! deine Liebe! Wo dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, Das meinem Geiſt betrübe, Drum laß nichts anders dencken mich, Nichts ſehen, fühlen, hören, Lieben, ehren,

ren, Als deine Lieb und dich, Der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut Möcht ewiglich beſitzen! O daß in mir dieſ' edle Glut Ohn Ende möchte hitzen! Ach hilff mir wachen Tag und Nacht, Und dieſen Schatz bewahren Vor den Schaaren, Die wieder uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren!

5. Mein Heyland du biſt mir zu Lieb In Noth und Tod gegangen, Und biſt am Creutz, als wie ein Dieb Und Mörder da gehangen, Verhönt, verſpeyt, und ſehr verwundt; Ach laß mich deine Wunden Alle Stunden Mit Lieb im Hertzengrund Auch reitzen und verwunden!

6. Dein Blut das dir vergoſſen ward, Iſt köſtlich, gut und reine: Mein Hertz hingegen böſer Art, Und hart, gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Krafft Mein hartes Hertze zwingen, Wohl durchdringen, Und dieſen Lebens = Safft Mir deine Liebe bringen!

7. O daß mein Hertze offen ſtünd, Und fleißig möcht auffangen Die Troffen Bluts, die meine Sünd Im Garten dir abdrangen! Ach daß ſich meiner Augen Brunn Aufthät, und mit viel Stöhnen Heiſſe Thränen Vergöſſe, wie die thun, Die ſich in Liebe ſehnen!

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, Mit Weinen dir nachgienge, So lange bis dein Hertz entzündt, Mit Armen mich umfienge, Und deine Seel in mein Gemüth, In voller ſüſſer Liebe Sich erhübe, Und alſo deiner Güt Ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch mein Liebſter, mich nach dir, So lauff ich mit den Füſſen! Ich lauff, und will dich mit Begier In meinem Hertzen küſſen, Ich will aus deines Mundes Zier Den ſüſſen Troſt empfinden, Der die Sünden Und alles Unglück hier, Kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heyl, Mein höchſtes Gut und Leben, Ach nimm mich auf zu deinem Theil, Wie ich mich dir ergeben! Denn auſſer dir iſt lauter Pein, Ich find hier überalle Nichts als Galle: Nichts kan mir tröſtlich ſeyn, Nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, In dir iſt Fried und Freude; Gib, JEſu, gib, daß immerzu, mein Hertz in dir ſich weide, Sey meine Flamm und brenn in mir, Mein Balſam wolleſt eilen Lindern, heilen, Den Schmertzen, der allhier, Mich ſeufftzen macht und heulen.

12. Was iſt ach ſchönſter! daß ich nicht, An deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, Mein Quell, da ich mich labe, Mein ſüſſer Wein, mein Himmelbrod, Mein Kleid vor GOttes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Hauß, darinn ich wohne.

13. Ach liebſtes Lieb! wenn du entweichſt, Was hilfft mir ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, Iſt all mein Gut verlohren: So gib, daß ich dich meinen Gaſt, Wohl ſuch und beſter Maſſen, Möge faſſen, Und wenn ich dich gefaßt, In Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen, Eh ich noch etwas Guts geübt, Warſt du mir ſchon gewogen; Ach laß doch ferner, edler Hort, Mich deine Liebe leiten, Und begleiten, Daß ſie mir immerfort, Beyſteh auf allen Seiten!

15. Laß meinen Stand darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, Und wo ich etwa irre geh, Alsbald zu rechte führen, Läß ſie mich allzeit guten Rath, Und gute Wercke lehren, Steuren, wehren, Der Sünd, und nach der That, Bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid, In Schwachheit mein Vermögen, Und wann ich nach vollbrachter Zeit, Mich ſoll zur Ruhe legen, Alsdann laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu! mir beyſtehen, Lufft zu wehen, Daß ich getroſt und frey, Mög in dein Reich eingehen. P. Gerhard.

813. In eigener Melodey.

WAnn ich in Angſt und Noth, Mein Augen heb empor, Zu denen Bergen, HErr, Mit Seufftzen und mit Flehen, So reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darff betrübt, Von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülffe kommt, O treuer GOTT! von dir, Der du das Firmament und Erdreich

reich haſt gegründet; Kein Menſch kan helffen mir, Vor deinen Gnaden-Thron, Allein man Gnade findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß, Mir nicht entgleiten kan: Du leiteſt ſelber mich, Auf allen meinen Wegen, Und zeigeſt mir die Bahn, Wann mir die Welt, der Tod, Und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, Du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, Dein Augen Tag und Nacht, Ob denen offen bleiben, Die ſich in deiner Pflicht, Zur Creutz-Fahn durch dein Blut, O JEſu! laſſen ſchreiben.

5. Der HErr behüte mich Vor allem Unglück, Inſonders meine Seel, Er väterlich bewahre, Vors Teufels Liſt und Tück, Auf daß hinfürter mir, Kein Ubel wiederfahre.

6. HErr! ſeegne meinen Tritt! Wo ich geh aus und ein, Auch alles was ich thu, Laß alles wohl gelingen, Und dir befohlen ſeyn, So kan ich meinen Lauff, Hier ſeeliglich vollbringen.

7. Und wann ich aus der Welt, Nach deinem Willen geh, So hilff, daß ich in dir, Fein ſanft von hinnen ſcheide, Und frölich auferſteh; Denn führe meine Seel Hinauf zur Himmels-Freude.

Aus dem Bernhardo.

814. Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.
Oder: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Item: Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

WAs wilt du armer Erden-Kloß, So ſehr mit Hoffart prangen? Dein Elend iſt ſo viel und groß, Du biſt in Sünd'n empfangen, Mit Weh gebohren auf die Welt, Weh dein gantz Leben überfällt, Mit Weh wirſt du von dannen.

2. Was miereſt du den Leib, das Hauß, Drinn alles Siechthum ſtecket, Und fülleſt ihm ſo zärtlich aus, Mit dem, was ihm wohl ſchmecket? Weißt du denn nicht, nach wenig Tag, Daß er muß ſterben mit Wehklag, Und ihn die Würme freſſen.

3. Vielmehr die edle Seele zier, Mit Buß und guten Wercken, Das Himmel-Brod ihr ſetze für, Dadurch ſie ſich kan ſtärcken. Denn ſie iſts, die ohn allen Tod, Im Himmel ſchweben ſoll bey GOtt, Und allen heilgen Engeln.

4. Warum pflegſt du des Fleiſches wohl, Und läßt

die Seel verſchmachten? Iſts recht daß man die Magd itzt ſoll Mehr als die Frau ſelbſt achten? Der Geiſt führt ſonſt das Regiment, Bey dir iſt ſolches umgewendt, Das Fleiſch den Geiſt regieret.

5. GOtt ſelbſt der groſſe HErr und Held, Des Menſchen Seel hoch ſchätzet, Und ſie weit über alle Welt Und alle Himmel ſetzet. Denn für wen hat er ſeinen Sohn, Sein höchſte Zierde, Freud und Kron, Ins Creutzes Pein gegeben?

6. Traun nicht dem Himmel, nicht der Erd, Iſt diß zu gut ergangen, Des Menſchen Seel ſo theur und wehrt, Hat dieſe Gnad empfangen: Die iſt ein ſolch theu'r Pfand und Gut, Das ohne ſeines Sohnes Blut Nicht konnt erlöſet werden.

7. Iſt deine Seel ſo hoch vor GOtt, Wie kanſt du ſie denn haſſen, Und wagen hin, als wär es Koth, Den man findt auf der Gaſſen, Gedenck, daß GOttes liebſter Sohn, Geſtiegen von des Himmels Thron, Sie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er ſie aus ſchwerer Schuld, Vom Teufel fand gebunden, Und ſie verdammet werden ſolt Zur Höllen alle Stunden, Vor Jammer ihn zubrach ſein Hertz, Er weinte über ihren Schmertz, Davon ſie ſelbſt nicht wuſte.

9. Ja das noch mehr, ſo ließ er ſich Um ihrentwillen tödten, Errette ſie gantz kräfftiglich Aus allen ihren Nöthen; Sein Blut-Schweiß war das Löſe-Geld, Das er der Heyland aller Welt, Vor ſie baar ausgezahlet.

10. An dieſes Opffer dencke recht, Das für dich iſt gegeben; Die Seele ſchätze nicht ſo ſchlecht, Thu GOtt nicht wiederſtreben, Schau doch, wie ſchwer war ſie verwundt, Da ſie ſonſt nichtes heilen kunt, Als Chriſti Blut und Striemen.

11. Wann ſie der Satan nicht zu Grund, Der alles Unglück ſtifftet, Durch Liſt mit ſeinem Lügen-Mund Bis auf den Tod vergifftet, So hätte GOttes Sohn den Tod, Und ſo viel Marter, Hohn und Spott Am Creutz nicht dürffen leiden.

12. Darum o Menſch! verachte nicht Das groſſe ſchwere Leiden, Das er für dich ſelbſt hat verricht, Thu alle Boßheit meiden! Schau doch wie ſich ſo

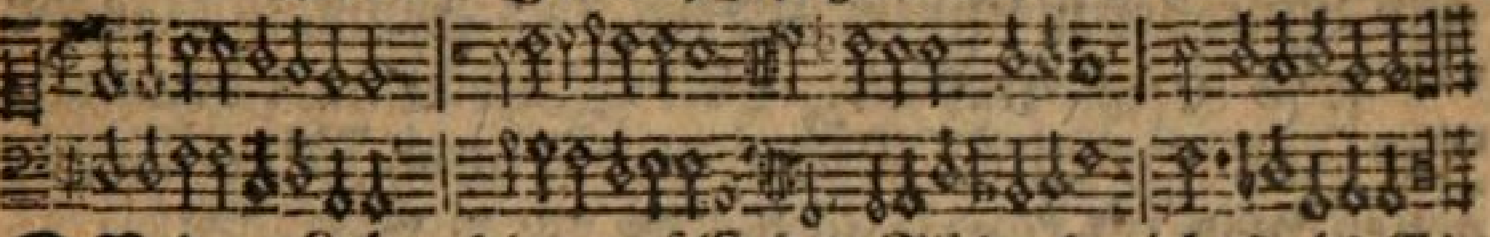
treu-

treulich hat Des Sohnes GOttes Majeſtät In Noth dein angenommen.

13. Hilff GOtt! daß ich mein Lebelang Diß alles recht bedencke, Für deine Treu dir Lob und Danck In tieffſter Demuth ſchencke, Daß ich von Sünden trete ab, Mein Hertz bey dir im Himmel hab, Nach meinem Heyl ſtets trachte. J. Heermann.

815. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

Oder: In beygeſetzter Melodey.



IN dem Leben hier auf Erden Iſt doch nichts als Eitelkeit Böſ' Exempel, viel Beſchwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Kranckheit und zuletzt der Tod.

2. O ſo dencke drauf im Hertzen, Frommer Chriſt, mit allem Fleiß, Wie du ſolche Noth und Schmertzen Brechen kanſt als Grundes-Eys; Laß aus deinem Hertzen nicht Dieſen treuen Unterricht:

3. Habe deine Luſt am HErren, Laß ihn ſeyn dein höchſtes Gut! Er iſt nah und nicht ſo ferren, Einzuſprechen Troſt und Muth, Seine Gnad und ſtarcke Hand Gehet durch das gantze Land.

4. Augen-Luſt und ſchnöde Freude, Uppigkeit als Wuſt und Koth, Vor den Augen GOttes meide, Wilt du ſeyn befreyt vorm Tod, Deinen Leib, das Faß der Ehrn, Solt du nimmermehr verſehrn.

5. Nimm dir vor, vor andern allen, Was du thuſt, nur GOtt allein, Mit dem Glauben zu gefallen, Voller Lieb, ohn argen Schein. Beichte deine Sünd und Schuld, So bekömmſt du GOttes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, Noch im Reden, noch im Thun; Wilt du vor dem HErren wandeln, Dermahleins auch ſeelig ruhn, Liebe Wahrheit, Recht und Zucht, Als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb und Niedrigkeit, Nach dem Himmel enſtlich trachte, Trag gedultig Creutz und Leid! GOTT thut keinem nicht mehr an, Als was er nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedencke, Und an CHriſti Creutz und Tod, In ſein Wunden dich einſencke,

Alſo kömmſt du aus der Noth, Von der Pein und böſen Zeit, Zur gewünſchten Seeligkeit.

D. Boheme.

Aus Matth. 11.

816. In bekandter Melodey.

Oder: GOtt Vater ſende ꝛc.

Item: Geh aus mein Hertz ꝛc.

KOmmt her zu mir ſpricht GOttes Sohn, All die ihr ſeyd beſchweret nun, Mit Sünden hart beladen, Ihr Jungen, Alten, Fraun und Mann, Ich will euch geben, was ich kan, Will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd gering, Wer mirs nachträgt in dem Geding, Der Höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helffen tragn, Mit meiner Hülff wird er erjagn, Das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und glitten hie, In meinem Leben ſpat und früh, Das ſolt ihr auch erfüllen, Was ihr gedenckt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wanns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſeelig ſeyn, Wann nur nicht wär die ſchwere Pein, Die alle Chriſten leiden, So mag es denn nicht anders ſeyn, Darum ergib dich nur darein, Wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, Was lebt im Waſſer, Lufft und Graß, Sein Leiden kans nicht meiden; Wer denn in GOttes Nahm'n nicht will, Zuletzt muß er des Teufels Ziel, Mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, Sieh Morgen iſt er ſchwach und kranck, Bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, Alſo muß auch die ſchnöde Welt, In einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert ob den Tod, Wann einer liegt in der letzten Noth, Dann will er erſt fromm werden; Einer ſchafft dis, der ander das, Seinr armen Seel er gantz vergaß, Dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, So hebt er an ein groſſe Klag, Will ſich erſt GOtt ergeben. Ich fürcht fürwahr die Göttlich Gnad, Die er allzeit verſpottet hat, Wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Einm

9. Einm Reichen hilfft doch nicht ſein Gut, Dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, Er muß aus dieſem Mäyen, Wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold und alles Geld, So muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilfft doch nicht ſein Kunſt, Der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, Wir müſſen alle ſterben: Wer ſich in CHriſto nicht bereitt, Weil er lebt in der Gnaden-Zeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, Die itzo GOtt ergeben ſind, Laßt euch die Müh nicht reuen, Halt ſtets am heilgen GOttes Wort, Das iſt eur Troſt und höchſter Hort, GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Ubel ihr um Ubel gebt, Schaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, Laßt euch die Welt nur affen. Gebt GOtt die Rach und alle Ehr, Den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt ſchon ſtraffen.

13. Wann es ging nach des Fleiſches Muth, In Gunſt und g'ſund mit groſſem Gut, Würdt ihr gar bald erkalten; Darum ſchickt GOtt die Trübſal her, Damit das Fleiſch gezüchtigt werd, Zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, Gedenckt, wie heiß die Hölle wär, Darein die Welt thut rennen, Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, Ohn Unterlaß die ewge Pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieſer Zeit, Mit CHriſto habn die ewge Freud, Dahin ſolt ihr gedencken; Es lebt kein Mann, Der ausſprech'n kan, Die Glorie und den ewgen Lohn, Den uns der HERR wird ſchencken.

16. Und was der ewge gütge GOtt, In ſeinem Wort verſprochen hat, Geſchworn bey ſeinem Nahmen, Das hält und gibt er gwiß fürwahr; Der helff uns zu der Engel Schaar, Durch JESUM CHRISTUM Amen.

B. Ringw.

817. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

Alſo hat GOTT die Welt geliebt, (Das mercke, wer es höret!) Die Welt, die GOTT ſo hoch betrübt, Hat GOTT ſo hoch geehret, Daß er den ein-

eingebohrnen Sohn, Den eingen Schatz, die einge Cron, Das einge Hertz und Leben, Mit Willen hingegeben.

2. Ach wie muß doch ein einges Kind Bey uns hie auf der Erden, Da man doch nichts, als Boßheit findt, So hoch geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn! Wie giebt und ſchenckt er alles hin, Eh als er an das Schencken Des eingen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyem Muth, Und treuem milden Hertzen, Sein einges Kind, ſein ſchönſtes Gut, In mehr als tauſend Schmertzen, Er gibt ihn in den Tod hinein, Ja in die Höll und ewge Pein; Zu unerhörtem Leide Stößt GOtt ſein einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt! Frey wieder möchteſt ſtehen, Und durch ein theures Löſe-Geld Aus deinem Kercker gehen. Denn du weiſt wohl, du ſchnöde Braut, Wie, da dich GOtt ihm anvertraut, Du wieder deinen Orden, Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod Und Satanas Geſellen, Zu bittrer Angſt und harter Noth, Beſchloſſen in die Höllen. Und hie iſt ja kein andrer Rath, Als der, den GOtt gegeben hat; Wer den hat, wird dem Hauffen Der höllſchen Quaal entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, Daß aller Menſchen Weſen, So mit dem ewgen Fluch beſchwert, Durch dieſen ſoll geneſen: Wen die Verdammniß hat umſchrenckt, Der ſoll durch den, den GOTT geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben, Des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein GOtt, meines Lebens Grund, Wo ſoll ich Worte finden! Mit was für Lobe ſoll mein Mund Dein treues Hertz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn, Daß, die ſo hoch dich höhnet, Du ſo gar hoch gekrönet.

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, Und ließeſt ewig preſſen, Diejeng'n, die dein Recht geſchwächt, Und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, Von welcher dir doch war bewuſt,

wuſt, Daß ſie, für dein Verſchonen, Dir ſchändlich würde lohnen.

9. Das Hertz im Leibe weinet mir, Für groſſem Leid und Grämen, Wann ich bedencke wie wir dir So gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht, Und was du ihnen zugericht, Durch deines Sohnes Büſſen, Das treten wir mit Füſſen.

10. Du frommer Vater, meynſt es gut Mit allen Menſchenkindern, Du ordneſt deines Sohnes Blut Und reichſt es allen Sündern, Willſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Feſt in ihr Hertz zu drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort Dir alle Welt zuwieder? Du baueſt hier, du baueſt dort, Die Welt ſchlägt alles nieder; Darum erlangt ſie auch kein Heyl, Sie bleibt im Tod, und hat kein Theil Am Reiche, da die Frommen, Die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt! iſt keine Schuld, Du, du haſt nichts verſchlaffen, Der Feind und Haſſer deiner Huld Iſt Urſach deiner Straffen, Weil er den Sohn der ihn ſo klar Und nah ans Hertz geſtellet war, Auch eintzig helffen ſolte, Durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar Ich bleibe bey dem Sohne, Dem geb ich mich, deß bin ich gar, Und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, Sein Creutz und Leiden iſt mein Schmuck, Sein Angſt iſt meine Freude, Sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo offt und viel Ich dieſes Sohns gedencke, Diß iſt mein Lied und Säytenſpiel, Wenn ich mich heimlich kräncke. Wenn meine Sünd und Miſſethat, Will gröſſer ſeyn als GOttes Gnad Und wenn mir meinen Glauben Mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey, ſprach ich: war mir GOtt geneigt, Da wir noch Feinde waren, So wird er ja, der kein Recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren, Anitzo, da ich ihn verſühnt, Da, was ich Böſes je verdient, Sein Sohn, der nichts verſchuldet, So wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! Laß Sorg und Kummer ſchwinden! Der mir das Gröſte nicht ver-

verſagt, Wird Rath zum Kleinern finden. Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenckt, Und für uns in den Tod geſenckt, Wie ſolt er, (laßt uns dencken,) Mit ihm nicht alles ſchencken.

17. Ich bin gewiß, und ſterbe drauf, Nach meines GOttes Willen, Mein Creutz und gantzer Lebens-Lauff, Wird ſich noch frölich ſtillen. Hie hab ich GOtt und GOttes Sohn, Und dort bey GOttes Stuhl und Thron, Da wird fürwahr mein Leben, In ewgen Freuden ſchweben. P. Gerhard.

818. Mel. Was mein GOtt will das geſcheh allzeit.
Oder: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.
Item: Wer GOtt vertraut hat wohl gebaut.
Und: O HErre GOtt! dein Göttlich Wort.

O Guter GOtt! ich komm zu dir, Dem Geber aller Gaben. Viel Dinges iſt, ich wünſche mir, Hier diß und das zu haben. Ich ſtrebe nach, Offt mancher Sach, Kan aber nichts erwerben, Allweiſ' du biſt; Vielleicht du ſiehſt, Daß es wär mein Verderben.

2. Ich weiß nicht, was ich wünſchen ſoll, Bin blind mein Heyl zu ſehen. Noch iſt mein Hertz Verlangens voll. Es heißt mich offtmahls gehen, Auf einen Pfad, Der deinem Rath, Und Willen ſteht entgegen: Daher mein Werck, Fleiß, Witz und Stärck, Gar nichts verrichten mögen.

3. Du wilſt, weil du ſo gütig biſt, Du kanſt auch alles geben: Du weiſt was Noth und ſeelig iſt, Zu dem Beruff und Leben: Du wirſt wie du, Geſaget zu, Für dein Geſchöpffe ſorgen: Was du biß heut, Thatſt allezeit, Das wirſt du auch thun Morgen.

4. So ſey dein Wille denn mein Will, Dir hab ich mich ergeben. Was dir gefällt, an mir erfüll: Ich will nicht wiederſtreben. Allein von dir Kömmt alles hier, Auf Erd herab geronnen, Die gute Gab, Und zeitlich Haab, Schöpff ich aus dieſem Brunnen.

5. HErr! wie, wo, wann und was du wilt, Geſchehe mir auf Erden! Eins nur ſo werd ich ſeyn geſtillt! Eins laß mir allzeit werden; Hilff mir, daß ich Stets fürchte dich, In deiner Furcht verharre! Biß, daß man mich Einſt ſeeliglich, Ins kühle Grab verſcharre.

6. Hab

6. Hab ich nur dich und deine Gunſt, So bin ich wohl begabet; Auf Erd begehr ich nichtes ſonſt, So bin ich wohl begabet. Denn Vater du Wirſt wägen zu, So viel ſtets deinem Kinde, Daß es zur Noth, Ein Stücklein Brod, Und noch was übrigs finde.

7. Was ſoll mir groſſes Gut und Geld, Glück, Ehr, und langes Leben! Jen's muß ich laſſen in der Welt: Mein Glück ſoll erſt anheben, Im Himmel dort, Drum will ich fort, Nichts hält mich auf, auf Erden. Ach ruffe mir! Hohl mich zu dir! Da werd ich ſeelig werden.

Der 90. Pſalm.

819. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Oder: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.
Item: HErr JEſu CHriſt du hochſtes Gut.

HErr GOtt! du biſt ja für und für Die Zuflucht deiner Heerde, Du biſt geweſen, eh allhier, Gelegt der Grund zur Erde. Und da noch kein Berg war bereit, Da warſt du in der Ewigkeit, O Anfang aller Dinge.

2. Du läßt die Menſchen in das Thor, Des Todes häuffig wandern, Du ſprichſt: kommt wieder, Menſchen vor, Und folget jenen andern. Denn dir ſind, Höchſter! tauſend Jahr, Als wie ein Tag, der geſtern war, Und nunmehr iſt vergangen.

3. Du läſt das ſchnöde Menſchen-Heer, Wie einen Strohm verflieſſen, Und wie die Schifflein auf dem Meer, Beym guten Wind hinſchieſſen: Gleichwie ein Schlaff und Traum bedacht, Der, wann der Menſch vom Schlaff erwacht, Entfallen und vergeſſen.

4. Wir ſind ein Kraut, das bald verdorrt, Ein Graß, das itzt aufgehet, Wird aber ſchnell von ſeinem Ort, Entführet und verwehet. So iſt ein Menſch, heut blühet er, Und Morgen wann ihm ohngefehr, Ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, HErr deines Zornes Grimm, Daß wir ſo bald verſchwinden. Dein Eyfer ſtößt und wirfft uns üm, Von wegen unſrer Sünden: Die Sünden ſtelleſt du vor dich, Davon brennt und entrüſtet ſich, Dein allzeit reines Hertze.

6. Dis iſt das Feuer, das verſehrt, Das Marck in allen Beinen Daher kömmts, daß der Tod verzehrt,

zehrt, Die Groſſen und die Kleinen: Drum fahren unſre Tage hin Wie ein Geſchwätze durch den Sinn, Wann wir die Zeit hintreiben.

7. Wie lang hält doch diß Leben aus? Gar ſelten ſiebtzig Jahre. Wanns hoch kömmt, werden achtzig draus, Und wann man alle Waare, Die hier gewonnen, nimmt zu hauff, Iſts lauter Müh von Jugend auf Und lauter Angſt geweſen.

8. Wir rennen, lauffen, ſorgen viel, Und eh wirs uns verſehen, Da kommt der Tod ſteckt uns das Ziel, Und da iſts denn geſchehen, Wir fliehen eilend und behend, Und iſt doch niemand der ſein End Und GOttes Zorn bedencke.

9. Lehr uns bedencken, frommer GOTT! Das Elend dieſer Erden, Auf daß wir, wann wir an den Tod Gedencken, klüger werden. Ach kehre wieder! kehr uns zu, Dein Angeſicht, und ſteh in Ruh Mit deinen böſen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad, An Leib und an der Seelen: So wollen wir dir früh und ſpat, Dein Lob mit Danck erzehlen. Erfreu uns, o du höchſte Freud! Und gib uns wieder gute Zeit, Nach ſo viel böſen Tagen.

11. Bisher hats lauter Creutz geſchneyt, Laß nun die Sonne ſcheinen: Beſcher uns Freude nach dem Leid, Und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Worte ſüſſen Schein, HErr! deinen Knechten kundbar ſeyn, Und dein Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unſer GOtt und treuer Freund, Halt uns auf feſtem Fuſſe, Und wann wir etwan irrig ſeynd, So gib, daß ſich mit Buſſe Das Hertze wieder zu dir wend, Auch fördre das Thun unſrer Händ, Und ſeegn all unſre Wercke. P. Gerhard.

Um Weißheit und Verſtand, aus Johann Arnds Paradieß-Gärtlein.

820. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch rc.
Oder: HErr JEſu Chriſt! meins Lebens rc.
Item: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

HErr! aller Weißheit Quell und Grund, Dir iſt all mein Vermögen kund, Wo du nicht hilffſt und deine Gunſt, Da iſt mein Thun und Werck umſonſt.

2. Ich leider als ein Sünden-Kind, Bin von Natur

tur zum Guten blind, Mein Hertze, wann dirs dienen ſoll, Iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr, ich bin gering und ſchlecht Zu handeln dein Geſetz und Recht: Was meinem Nächſten nützt im Land, Iſt mir verdeckt und unbekandt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurtz und ſchwach, Ein Lüfftlein das bald läſſet nach: Was in der Welt zu prangen pflegt, Das iſt mir wenig beygelegt.

5. Wann ich auch gleich vollkommen wär, Hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, Und ſolt entrathen deines Lichts, So wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilffts, wann einer gleich viel weiß, Und hat zuforderſt nicht mit Fleiß Gelernet deine Furcht und Dienſt, Der hat mehr Schaden als Gewinſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, Wird leichtlich in ihm ſelbſt verirrt; Wenn unſre Kunſt am meiſten kan, So ſtoßt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürtzet ſeine Seel Durch Klugheit, wie Ahitophel, Und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, Mit ſeinem Witz ein ſchrecklich End.

9. O GOtt, mein Vater! kehre dich, Zu meiner Bitt, und höre mich: Nimm ſolche Thorheit von mir hin, Und gib mir einen beſſern Sinn.

10. Gib mir die Weißheit, die du liebſt, Und denen, die dich lieben, gibſt, Die Weißheit, die vor deinem Thron Allſtets erſcheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, Sie iſt meins Hertzens Freud und Licht, Sie iſt die ſchönſte, die mich hält, Und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hoch-edel, auserkohrn, Von dir, o Höchſter ſelbſt gebohrn, Sie iſt der hellen Sonnen gleich, An Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß und tröſtet ſchön, Wenn uns die Augen übergehn: Wann uns der Kummer nieder drückt, So iſt ſies, die das Hertz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, Bewahrt uns vor der Sterblichkeit, Wer fleißig um ſie kämpfft und wirbt, Der bleibet leben, wann er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpffers nächſter Rath, Von Worten mächtig, und von That, Durch ſie erfährt die blinde Welt, Was GOTT gedenckt in ſeinem Zelt.

16. Denn

16. Denn welcher Menſch weiß GOttes Rath? Wer iſts, der je erfunden hat, Den Schluß, den er im Himmel ſchleußt, Den Weg, den er uns lauffen heißt.

17. Die Seele wohnet in der Erd, Und wird durch ihre Laſt beſchwert; Die Sinnen hin und her zerſtreut, Sind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen was GOtt ſetzt, Und ſagen, was ſein Hertz ergötzt? Es ſey denn, der du ewig lebſt, Daß du uns deine Weißheit gebſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, Und gib ſie deiner Maged Sohn: Auch ſchütt und geuß ſie reichlich aus, In meines Hertzens armes Hauß.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, Und wo ich gehe, ſtehe bey: Wann ich arbeite, helffe ſie, Mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gib mir durch ihre weiſe Hand, Die recht Erkänntniß und Verſtand, Daß ich an dir alleine kleb, Und nur nach deinem Willen leb.

22. Gib mir durch ſie Geſchicklichkeit, Zur Warheit laß mich ſeyn bereit. Daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, Noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gib Lieb und Luſt zu deinem Wort, Hilff, daß ich bleib an meinem Ort, Und mich zur frommen Schaar geſell, In ihrem Rath mein Weſen ſtell.

24. Gib auch, daß ich gern jedermann, Mit Rath und That, ſo viel ich kan, Aus rechter ungefälſchter Treu, Zu helffen allzeit willig ſey.

25. Auf daß ich allem, was ich thu, In deiner Lieb ich nehme zu: Denn wer ſich nicht der Weißheit gibt, Der bleibt von dir auch ungeliebt.

Um Chriſtliche Freundſchafft, aus Johann Arnds Paradieß-Gärtlein.

821. Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude. Oder: Alle Menſchen müſſen ſterben.

JEſu, allerliebſter Bruder, Ders am beſten mit mir meynt! Du mein Ancker, Maſt und Ruder, Und mein treuſter Hertzens-Freund, Der du ehe was gebohren, Dir das Menſchen-Volck erkohren, Auch mich armen Erden Gaſt, Dir zu Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, Dein Hertz

weiß

weiß von keiner Liſt: Aber wenn ich nur erblicke, Was hie auf der Erden iſt, Find ich alles voller Lügen: Wer am beſten kan betrügen, Wer am ſchönſten heucheln kan, Iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach wie untreu und verlogen, Iſt die Liebe dieſer Welt! Iſt ſie jemand wohl gewogen, Währts nicht länger, als ſein Geld. Wann das Glück uns fügt und grünet, Sind wir ſchön und hübſch bedienet, Kömmt ein wenig Ungeſtüm, Kehrt ſich alle Freundſchafft üm.

4. Treib, HErr! von mir und verhüte, Solchem unbeſtändgen Sinn, Hätt ich aber mein Gemüthe, Weil ich auch ein Menſche bin, Schon mit dieſem Koth beſprenget, Und der Falſchheit nachgehänget! So erkenn ich meine Schuld, Bitt um Gnad und um Gedult.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, Was du, HErr! zur Straff und Laſt, Denen, die mit falſchen Waaren, Handeln, angedräuet haſt, Da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, Und als Unflath von dir ſpeyen, Aller Heuchler falſchen Muth, Der Guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beſtändigs Hertz, Gegen alle meine Freund, Auch dann, wann mit Creutz und Schmertze, Sie von dir beleget ſeynd, Daß ich mich nicht ihrer ſchäme, Sondern mich nach dir bequeme, Der du, da wir arm und bloß, Uns geſetzt in deinem Schooß.

7. Gib mir auch nach deinem Willen, Einen Freund, in deſſen Treu, Ich mein Hertze möge ſtillen, Da mein Mund ſich ohne Scheu Oeffnen und erklären möge, Da ich alles abelege, Nach dem Maaß, das mir genügt, Was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, Gib mir einen Jonathan, Der mir ſein Hertz möge geben, Der auch, wann nun jedermann, Mir nichts Gutes mehr will gönnen, Sich nicht laſſe von mir trennen, Sondern feſt in Wohl und Weh, Als ein Felſen bey mir ſteh.

9. HERR! ich bitte dich, erwähle Mir aus aller Men-

Menſchen Meng Eine fromme heil'ge Seele, Die an dir fein kleb und häng, Auch nach deinem Sinn und Geiſte Mir ſtets Troſt und Hülffe leiſte: Troſt, der in der Noth beſteht, Hülffe, die von Hertzen geht.

10. Wann die Zung und Mund nur liebet, Iſt die Liebe ſchlecht beſtellt, Wer nur gute Worte giebet, Und den Haß im Hertzen hält; Wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, Und wenns Bienlein nicht mehr führet, Alsdann geht er nach der Thür, Ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lencke meinen Freund, Mich in Güte zu beſprechen, Und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, Iſt, als der in Freuden-Tagen Reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! O wie köſtlich iſt mein Gut, JEſu, wenn mit dieſer Gabe Dein Hand meinen Willen thut! Daß mich meines Freundes Treue, Und beſtändigs Hertz erfreue, Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, Dem iſt ſolch ein Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, Da der Menſchen Gang ſich hält, Daß der ſchwache Fuß ſich hebe, Wann der Leib zu Boden fällt. Wehe, dem, der nicht zum Frommen Solches Stabes weiß zu kommen, Der hat einen ſchweren Lauff; Wann er fällt, wer hilfft ihm auf?

14. Nun, HErr! laß dirs wohlgefallen, Bleib mein Freund biß in mein Grab! Bleib mein Freund und unter allen Mein getreuſter ſtärckſter Stab, Wann du dich mir wirſt verbinden, Wird ſich ſchon ein Hertze finden, Das durch deinen Geiſt gerührt, Mir was Gutes gönnen wird.

P. Gerhard.

822. In ſeiner eignen Melodey.

Oder: HErr nicht ſchicke deine Rache.

SOlt es gleich bisweilen ſcheinen, Als wann GOtt verließ die Seinen; O ſo gläub und weiß ich diß, GOtt hilfft endlich doch gewiß. Hülffe, die er aufgeſchoben, Hat er drum nicht aufgehoben, Hilfft er nicht zu jeder Friſt, Hilfft er doch, wanns nöthig iſt.

2. Gleich

2. Gleich wie Väter nicht bald geben, Wornach ihre Kinder ſtreben: So hält GOTT auch Maaß und Ziel, Er gibt, wem und wann er will: Seiner kan ich mich getröſten, Wenn die Noth am allergröſten: Er iſt gegen ſeinem Kind, Mehr als väterlich geſinnt.

3. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen, Ich kan ihre Macht verlachen. Trotz dem ſchweren Creutzes-Joch; GOtt mein Vater lebet noch. Trotz des bittern Todes Zähnen, Trotz der Welt und allen denen, Die mir ſind ohn Urſach feind; GOtt im Himmel iſt mein Freund.

4. Laß die Welt nur immer neiden, Will ſie mich nicht länger leiden, Ey ſo frag ich nichts darnach, GOtt iſt Richter meiner Sach, Will ſie mich gleich von ſich treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben, Wann ich nur den Himmel krieg, Hab ich alles zur Genüg.

5. Ich will ihr gar gerne laſſen, Was ich ſonſten pfleg zu haſſen; Sie hab ihren Erden-Koth, Und laß mich nur meinen GOtt. Ach HErr, wann ich dich nur habe, Sag ich allen andern abe! Legt man mich gleich in das Grab, Gnug, HErr! wann ich dich nur hab.

Scriver.

823. Mel. Nun jauchtzet all ihr Frommen.

GEdult iſt euch vonnöthen, Wann Sorge, Gram und Leid, Und was euch mehr will tödten, Euch in das Hertze ſchneidt: O auserwählte Zahl! Soll euch kein Tod nicht tödten, Iſt euch Gedult vonnöthen, Das ſag ich noch einmahl.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blut, Ein herb und bittres Kraut: Wann unſers Creutzes Ruthe, Uns nur ein wenig draut, Erſchrickt der zarte Sinn: Im Glück iſt er verwegen, Kömmt aber Sturm und Regen, Fällt Hertz und Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, Dieweil wir irrdiſch seynd, Und ſtets in lauter Freuden, Bey GOtt zu ſeyn vermeynt: Der doch ſich klar erklärt: Ich ſtraffe, die ich liebe, Und die ich hoch betrübe, Die halt ich hoch und wehrt.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, Und ſeines Geiſtes Gut, Der zeucht und löſt ſie abe, So bald er in uns ruht, Der edle werthe Gaſt, Erlöſt uns von dem Zagen,

gen, Und hilfft uns treulich tragen, Die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, Und hängt an GOttes Wort, Das läſt ſie ihr nicht rauben, Das iſt ihr Heyl und Hort, Das iſt ihr hoher Wall, Da hält ſie ſich verborgen, Läßt GOtt den Vater ſorgen, Und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen, Auf CHriſti Tod und Schmertz, Macht Satan ihr ein Grauen, So faßt ſie ihr ein Hertz, Und ſpricht: Zürn immerhin, Du wirſt mich doch nicht freſſen, Ich bin ſo hoch geſeſſen, Weil ich in CHriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden, Mit GOttes weiſem Rath, Läßt ſich nicht leicht ermüden, Durch Aufſchub ſeiner Gnad, Hält friſch und frölich aus, Läßt ſich getroſt beſchweren, Und denckt, wer wills ihm wehren, Iſt er doch HErr im Hauß.

8. Gedult kan lange warten, Vertreibt die lange Weil, In GOttes ſchönen Garten, Durchſucht zu ihrem Heyl, Den Paradieß der Schrifft, Und ſchützt ſich früh und ſpäte, Mit eyfrigem Gebete, Vors Satans Liſt und Gifft.

9. Gedult thut GOttes Willen, Erfüllet ſein Gebot, Und weiß ſich fein zu ſtillen, In aller Feinde Spott; Es lache, wems beliebt, Wird ſie doch nicht zu Schanden, Es iſt bey ihr vorhanden, Ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOTT zu Ehren! Und läſt ſich nimmermehr, Von ſeiner Liebe kehren, Und ſchlüg er noch ſo ſehr, So iſt ſie doch bedacht, Sein heilge Hand zu loben. Spricht: GOTT der Höchſte droben, Hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, Vermehr der Jahre Zahl, Vertreibt und dämpfft darneben, Manch Angſt und Hertzens-Quaal, Iſt wie ein ſchönes Licht, Davon, wer ihr anhanget, Mit GOttes Hülff erlanget, Ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, Bringt aus dem Himels-Thron, Ein ſchönes Halß-Geſchmeide, Dem Haupt ein edle Kron, Und Königlichen Hut, Stillt die betrübte Thränen, Und füllt das heiſſe Sehnen, Mit rechtem guten Gut.

Ge-

13. Gedult iſt mein Verlangen, Und meines Hertzens Luſt, Nach der ich offt gegangen, Das iſt dir wohl bewuſt, HErr voller Gnad und Huld; Ach gib mir, und gewähre Mein Bitten, ich begehre Nichts anders, als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, Die ich ſehr oft und viel Aus dieſer Leibes-Hütte, Zu dir, HErr, ſchicken will: Kömmt denn der letzte Zug, So gib durch deine Hände, Auch ein gedultigs Ende, So hab' ich alles gnug. P. Gerhard.

824. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Befiehl du deine Wege.

MErckt auf, merckt Himmel, Erde, Und du, o Meeres Grund, Was ich itzt ſingen werde Aus GOttes heil'gem Mund; Es flieſſe meine Lehre, Wie Thau und Regen fleußt. Wer Ohren hat, der höre Des Höchſten Wort und Geiſt.

2. Es läßt der HErr euch weiſen Sein' Ehr und Nahmens Zier; Die ſoll und will ich preiſen, Das thut auch ihr mit mir; Er iſt ein GOtt der Götter, Ein Tröſter in der Noth, Ein Felß, ein ein'ger Retter, Und ſelbſt des Todes Tod.

3. Sein Thun iſt lauter Güte, Sein Werck iſt rein und klar, Treu iſt er am Gemüthe, Im Wort und Reden wahr; Viel heil'ger als die Engel, Die doch nur recht gethan, Frey aller Fehl und Mängel, Fern von der Unrechts-Bahn.

4. Er iſt gerecht: wir alle Sind ſchändlich angeſteckt Mit Adams Sünd und Falle, Der täglich in uns heckt Viel böſe ſchwere Thaten, Die unſerm groſſen GOtt, Deß kein Menſch kan entrathen, Gereichen nur zum Spott.

5. Die ungerathnen Kinder, Die fallen von ihm ab, Und werden freche Sünder, Vergeſſen aller Gab, Und ſo viel tauſend Güter, Und ſo viel ſüſſer Gnad, Die ihnen GOtt ihr Hüter, So oft erwieſen hat.

6. Danck'ſt du denn ſolcher maſſen, Du toll und thöricht Volck, Dem, der dir regnen laſſen, Dein Manna aus der Wolck, Und aus des Himmels Kammer Dir Speiſe zugeſchickt, Damit in deinem Jammer Dein Hertze würd' erquickt.

7. Woher haſt du dein Leben, Und deines Leibes

 Bild?

Bild? Wer hat das Blut gegeben, Das dir die Adern füllt? Iſts nicht der HErr, dein Schöpffer, Dein Vater und dein Licht, Der dich, gleich als ein Töpffer, Von Erde zugericht?

8. Gedenck, und geh zurücke, In die vergang'ne Jahr, Erwege, was für Glücke GOtt deiner Väter Schaar Erzeigt in ſchweren Zeiten, Das iſt den Alten kund, Die werden dir andeuten Den rechten wahren Grund.

9. Er ſtieß die wilden Heyden Mit ſeiner ſtarcken Hand Aus ihrer fetten Weiden, Und gab das ſchöne Land Des Iſraels Geſchlechte, Zu ſeines Nahmens Ruhm, Und Jacob ſeinem Knechte, Zum Erb'- und Eigenthum.

10. Er fand ihn, wo er heulet, In dürrer Wüſteney, Er fand ihn, und ertheilet Ihm alle Vater-Treu, Er lehret ihn was tauge, Und er ſelbſt Tugend hieß, Er hielt ihn wie ein Auge, Und ſpahrte keinen Fleiß.

11. Gleich wie ein Adler ſitzet Auf ſeiner zarten Brut, Und gar genau beſchützet, Was ihm am Hertze ruht; Er dehnt die ſtarcken Flügel, Wann er ſich hoch erſchwingt, Und über Thal und Hügel Sein edle Jungen bringt.

12. So hat ſich auch gebreitet Des Höchſten Lieb und Gnad Auf Jacob, den er leitet, Auf daß ihn ja kein Schad Hie oder da anſtieſſe: Er hub, er trug mit Fleiß, Bewahrt ihm Gang und Füſſe Auf ſeiner gantzen Reiſ.

13. Er, ſein GOtt thats alleine, Und ſonſt kein ander Gott: Es gaben Felß und Steine Oel, Honig, Waſſer, Brod, Ohn alle ſeine Mühe; Er hatte guten Muth Beym Fett der Schaaf' und Kühe, Und tranck gut Trauben-Blut.

14. Da er nun wohl gegeſſen, Vergaß er GOttes Heyl, Und da er das vergeſſen, Da ward er frech und geil; Da ſeine Noth geſtillet, Beſchimpfft er GOttes Ehr Und da der Leib gefüllet, Da ward das Hertze leer.;

15. Leer war es an dem Guten, Des Böſen ward es voll, Ließ Götzen-Opfer bluten, Und dient, als wär es toll, Den ſchändlichen Feld-Teufeln, Und den,

den, an deſſen Macht Die Teufel ſelbſt nicht zweiffeln, Den ließ es aus der Acht.

16. Es ließ den ew'gen Retter, Und gab ſich in den Schirm Der neu erdachten Götter, Hielt Beſtjen und Gewürm, Und Bilder von Metallen, Von Holtz und Stein und Thon, Den Heyden zu Gefallen, Für ſeiner Seelen Kron.

17. Als das nun der erkannte, Der Hertz und Nieren kennt, Da wuchs ſein Zorn und brandte Gleich wie ein Feuer brennt, Und die er vor ſo ſchöne Geliebt an ſeinem Theil, Als Töchter und als Söhne, Die wurden ihm ein Greu'l.

18. Ich will mich, ſprach er, wenden Von dieſer ſchnöden Art, Die ſo abſcheulich ſchänden Mich, der ich nichts geſpahrt An meiner Treu und Güte. Ich habe recht geliebt, Dafür wird mein Gemüthe Gekräncket und betrübt.

19. Sie reitzen mich mit Sünden; Was gilts, es ſoll einmahl Sich wieder etwas finden Zu ihrem Zorn und Quaal. Es werden Völcker kommen, Die blind ſind als ein Stein, Die ſollen meine frommen Und liebſten Kinder ſeyn.

20. Mein Feuer iſt entſtanden, Und brennet lichterloh In meines Volckes Landen, Die ſind ihm wie das Stroh, Es wird weit um ſich greiffen, Bis zu der Höllen Grund, Und alle Frucht abſtreiffen, Die auf der Erden ſtund.

21. Ich will mit meinen Pfeilen Sie treiben in den Tod, Es ſoll ſie übereilen Schwerdt, Peſt und Hungers-Noth; Ich will viel Thiere ſchicken, Und ſtrenges Schlangen-Gifft, Das ſoll zumartern, drücken, Und freſſen, wen es trifft.

22. Ich will ſie recht belohnen, Mein Zorn ſoll gleich ergeh'n, Auch derer nicht verſchonen, Die jung, gerad und ſchön: Ich will ſie all' zerſtäuben, Und fragen hier und dort: Wo iſt denn nun ihr Bleiben? Welchs iſt ihr Sitz und Ort?

23. Doch muß ich gleichwohl ſcheuen Den ungereimten Wahn Der Feinde, die ſich freuen, Als hätten ſies gethan. Sie bleiben wie die Narren, Bey ihrem Gauckel-Spiel, Und ziehn am Thorheits-Karren, Ich thu auch, was ich will.

24. O daß mein Volck verſtünde Das edle ſchönſte Gut! Daß, wanns nun ſeine Sünde Bereut und Buſſe thut, Ihm nachmahls wird begegnen: Denn was ich itzt gefluchſt, Das will ich wieder ſeegnen, So bald es Gnade ſucht.

25. Mein Volck kömmt aus dem Weinen, Sein Feind kömmt aus der Ruh; Ihr tauſend flieh'n vor einem, Wie geht das immer zu? Ihr HErr, ihr Felß und Leben, Iſt weg aus ihrem Zelt, Er hat ſie übergeben Zur Flucht ins freye Feld.

26. Seyd froh ihr treuen Knechte Des GOttes Iſrael, Deß Arm und ſtarcke Rechte Euch ſchützt an Leib und Seel. Habt frōliches Vertrauen Und Glauben, der da ſiegt, So wird GOtt wieder bauen, Was itzt darnieder liegt.

27. Er wird am Feinde rächen, Was uns zu viel geſcheh'n; Uns wird er Troſt zuſprechen, Und wieder laſſen ſeh'n Die Sonne ſeiner Gnaden, Die wird in kurtzer Zeit Des Landes Klag und Schaden Verkehrn in Glück und Freud.

P. Gerhard.

Der 145. Pſalm.

825. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.
Oder: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

ICh, der ich oft in tieffes Leid Und groſſe Noth muß gehen, Will dennoch GOtt mit groſſer Freud Und Hertzens-Luſt erhöhen: Mein GOtt, du König, höre mich, Ich will ohn' alles Ende dich Und deinen Nahmen loben.

2. Ich will dir mit der Morgen-Röth Ein täglich Opffer bringen: So oft die liebe Sonn' aufgeht, So ofte will ich ſingen, Den groſſen Namen deiner Macht, Das ſoll auch in der ſpäten Nacht Mein Werck ſeyn und Geſchäffte.

3. Die Welt die deucht uns ſchön und groß, Und was für Guth und Gaben Sie trägt in ihrem Arm und Schooß, Das will ein jeder haben, Und iſt doch alles lauter nichts, Eh' als mans recht geneußt, zubrichts, Und geht im Huy zu Grunde.

4. GOTT iſt alleine groß und ſchön, Unmöglich auszuloben, Auch denen, die doch allzeit ſtehn Vor ſeinem Throne droben: Laß ſprechen, wer nur ſpre-

chen kan, Doch wird kein Engel, noch kein Mann, Des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr ſind, Die haben ihn gepreiſet: So hat ein jeder auch ſein Kind Zu ſolchem Dienſt geweiſet. Die Kinder werden auch nicht ruh'n, Und werden dich, o GOTT! dein Thun Und Werck nicht gantz auspreiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heyl Und Lob mit Fleiß getrieben, Und ſiehe, mir iſt doch mein Theil Zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wunder Macht, Und der ſo herrlich ſchönen Pracht, Biß an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir Manch frommes Hertze lernen, Man wird dich heben für und für Hoch über alle Sternen. Dein' Herrlichkeit und ſtarcke Hand Wird in der gantzen Welt bekandt, Und hoch beruffen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig, als wie du? Wer kan ſo viel erdulden? Wer ſieht mit groſſer Langmuth zu So vielen ſchweren Schulden, Die aus der gantzen weiten Welt, Ohn Unterlaß, biß an das Zelt Des hohen Himmels ſteigen?

9. Es muß ein treues Hertze ſeyn, Das uns ſo hoch kan lieben, Da wir doch in den Tag hinein, Was gar nicht gut iſt, üben. GOtt muß nicht anders ſeyn, als gut, Daher fleußt ſeiner Güte Fluth Auf alle ſeine Wercke.

10. Drum, HErr, ſo ſollen dir auch nun All' deine Wercke dancken, Voraus die Heil'gen, derer Thun Sich hält in deinen Schrancken, Die ſollen deines Reichs Gewalt, Und ſchöne Regiments-Geſtalt, Mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm Durch alle Welt erklinge: Daß jedermann zum Heiligthum Dir Dienſt und Opffer bringe: Dein Reich das iſt ein ew'ges Reich; Dein Herrſchafft iſt dir ſelber gleich, Der du kein End' erreicheſt.

12. Der HErr iſt bis in unſern Tod Beſtändig bey uns allen, Erleichtert unſers Creutzes Noth, Und hält uns, wann wir fallen; Er ſteuert manchen Unglücks-Lauff, Und hilfft uns frölich wieder auf, Wann wir ſind hingeſchlagen.

13. HErr, aller Augen ſind nach dir Und deinem Stuhl gekehret; Denn du biſt auch, der alles hier So väterlich ernähret: Du thuſt auf deine milde Hand, Machſt froh und ſatt, was auf dem Land, Im Meer und Lüfften lebet.

14. Du meynſt es gut, und thuſt uns guts, Auch da wirs oft nicht dencken; Wie mancher iſt betrübtes Muhts, Und friſt ſein Hertz mit kräncken, Beſorgt und fürcht ſich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gäntzlich aus der Acht Gelaſſen und vergeſſen.

15. Nein, GOtt vergißt der Seinen nicht, Er iſt uns viel zu treue, Sein Hertz iſt ſtets dahin gericht't, Daß er uns letzt erfreue; Gehts gleich bisweilen etwas ſchlecht, Iſt er doch heilig und gerecht In allen ſeinen Wegen.

16. Der HErr iſt nah und ſtets bereit Ein'm jeden, der ihn ehret, Und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreyt, Der wird gewiß erhöret. GOtt weiß wohl wer ihm günſtig ſey, Und deme ſteht er denn auch bey, Wann ihn die Angſt nun treibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, GOTT thut, was ſie begehren, Er mißt das Unglück, das ſie plagt, Und zählt all' ihre Zähren; Und reißt ſie endlich aus der Laſt: Den aber, der ſie kränckt und haßt, Den ſtürtzt er gantz zu Boden.

18. Diß alles, und was ſonſten mehr Man kan für Lob erzwingen, Das ſoll mein Mund zum Ruhm und Ehr Des Höchſten täglich ſingen: Und alſo thu auch immerfort, Was webt und lebt, an jedem Ort, Das wird GOtt wohl gefallen. P. Gerhard.

826. Nach beygeſetzter Melodey.

GIb dich zufrieden und ſey ſtille, In dem GOtte deines Lebens, In ihm ruht aller Freuden Fülle, Ohn' ihm müh'ſt du dich vergebens; Er iſt dein Quell und deine Sonne, Scheint täglich . . .

hell zu deiner Wonne. Gib dich zufrieden.

2. Er

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt's und Gnaden, Ungefärbtes treuen Hertzens: Wo er ſteht, thut dir keinen Schaden Auch die Pein des gröſten Schmertzens, Creutz, Angſt und Noth kan er bald wenden, Ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern offt ergehe, Iſt ihm warlich nicht verborgen; Er ſieht und kennet aus der Höhe Der betrübten Hertzen Sorgen; Er zählt den Lauff der heiſſen Thränen, Und faßt zuhauff all unſer Sehnen. Gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein ein'ger mehr auf Erden, Deſſen Treue du darffſt trauen, Alsdann will er dein Treuſter werden, Und zu deinem Beſten ſchauen; Er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, Auch weiß er Zeit dirs zu benehmen. Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufftzer deiner Seelen, Und des Hertzens ſtilles Klagen; Und was du keinem darffſt erzählen, Magſt du GOtt gantz kühnlich ſagen: Er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, Hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, Halt an GOtt, ſo wirſt du ſiegen; Ob alle Fluthen einher giengen, Dennoch muſt du oben liegen. Denn wann du wirſt zu hoch beſchweret, Hat GOtt dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gib dich zufrieden.

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, Wie dus halten woll'ſt und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, Wird auch Unterhalt beſcheren. Er hat ein Hand, voll aller Gaben, Da See und Land ſich muß von laben. Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern Ihr beſcheidnes Körnlein weiſet, Der Schaaff' und Rinder in den Feldern Alle Tage tränckt und ſpeiſet. Der wird ja auch dich ein'gen füllen, Und deinen Bauch zur Nothdurfft ſtillen. Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich ſehe keine Mittel, Wo ich ſuch' iſt nichts zum Beſten. Denn das iſt GOttes Ehren-Titel: Helffen, wann die Noth am gröſten. Wann ich und du ihn nicht mehr ſpühren, Da ſchickt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülff in etwas lange, Wird ſie dennoch endlich kommen: Macht dir das Harren angſt

angſt und bange? Glaube mir es iſt dein Frommen. Was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer, Und was verzeucht, iſt deſto ſüſſer. Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Hertzen, was die Rotten Deiner Feinde von dir dichten; Laß ſie nur immer weidlich ſpotten, GOtt wirds hören und recht richten. Iſt GOtt dein Freund und deiner Sachen? Was kan dein Feind, der Menſch, groß machen? Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch ſelbſt auch wohl das Seine, Wann ers ſehen könt und wolte. Wo iſt ein Glück ſo klar und reine, Dem nicht etwas fehlen ſolte? Wo iſt ein Hauß das könte ſagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gib dich zufrieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, Alle Menſchen müſſen leiden, Was webt und lebet auf der Erden, Kan das Unglück nicht vermeiden. Des Creutzes Stab ſchlägt unſre Lenden Bis in das Grab, da wird ſichs enden. Gib dich zufrieden.

14. Es iſt ein Ruhe-Tag vorhanden, Da uns unſer GOtt wird löſen, Er wird uns reiſſen aus den Banden Dieſes Leib's und allem Böſen. Es wird einmahl der Tod herſpringen, Und aus der Quaal uns ſämtlich bringen. Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren Der Erwählten und Getreuen, Die hie mit Freuden abgefahren Sich auch nun im Friede freuen, Da ſie den Grund der nicht kan brechen, Den ewgen Mund ſelbſt hören ſprechen: Gib dich zufrieden.

P. Gerhard.

827. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Befiehl du deine Wege.

ICh bin ein Gaſt auf Erden, Und hab' hier keinen Stand, Der Himmel ſoll mir werden, Da iſt mein Vaterland. Hier reiſ' ich aus und abe; Dort in der ewgen Ruh Iſt GOttes Gnaden-Gabe, Die ſchleuſt all' Arbeit zu.

2. Was iſt mein gantzes Weſen, Von meiner Jugend an, Als Müh und Noth geweſen? So lang ich dencken kan, Hab' ich ſo manchen Morgen, So manche liebe Nacht, Mit Kummer und mit Sorgen Des Hertzens zugebracht.

3. Mich

3. Mich hat auf meinen Wegen Manch harter Sturm erſchreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen Hat mir manch Angſt erweckt: Verfolgung, Haß und Neiden, Ob ichs gleich nicht verſchuldt, Hab ichs doch müſſen leiden, Und tragen mit Gedult.

4. So giengs den lieben Alten, An deren Fuß und Pfad Wir uns noch täglich halten, Wanns fehlt an gutem Rath. Wie muſte ſich doch ſchmiegen Der Vater Abraham, Eh' als ihm ſein Vergnügen Und rechte Wohnſtatt kam.

5. Wie manche ſchwere Bürde Trug Iſaac, ſein Sohn! Und Jacob deſſen Würde Stieg bis zum Himmels Thron! Wie muſte der ſich plagen! In was für Weh und Schmertz, In was für Furcht und Zagen Sanck offt ſein armes Hertz!

6. Die frommen heil'gen Seelen, Die giengen fort und fort, Und änderten mit Quälen Den erſt-bewohnten Ort: Sie zogen hin und wieder, Ihr Creutz war immer groß, Bis daß der Tod ſie nieder Legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben In gleiches Glück und Leid: Was will ich beſſer leben, Als ſolche groſſe Leut? Es muß ja durch gedrungen, Es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt, Doch denck ich nicht zu bleiben In dieſem fremden Zelt, Ich wandre meine Straſſen, Die zu der Heimath führt, Da mich ohn alle Maſſen Mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heimath iſt dort oben, Da aller Engel Schaar Den groſſen Herrſcher loben, Der alles gantz und gar In ſeinen Händen träget, Und für und für erhält, Auch alles hebt und heget, Nachdems ihm wohl gefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, Da wolt ich gerne hin; Die Welt bin ich durchgangen, Daß ichs faſt müde bin. Je länger ich hie walle, Je wen'ger find ich Luſt, Die meinen Geiſt gefalle, Das meiſt iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, Der Trübſal iſt zu viel, Ach komm, mein GOtt! und löſe Mein Hertz,

wann dein Hertz will; Komm, mach ein ſeelges Ende An meiner Wanderſchafft, Und was mich kränckt, das wende Durch deinen Arm und Krafft.

12. Wo ich bißher geſeſſen, Iſt nicht mein rechtes Hauß; Wann mein Ziel ausgemeſſen, So tret ich dann hinaus, Und was ich hier gebrauchet, Das leg ich alles ab, Und wann ich ausgehauchet, So ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber meine Freude, Du meines Lebens Licht, Du zeuchſt mich, wann ich ſcheide, Hin vor dein Angeſicht, Ins Hauß der ewgen Wonne, Da ich ſtets Freuden-voll, Gleich als die helle Sonne, Nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gaſt, Bey denen, die mit Kronen Du ausgeſchmücket haſt; Da will ich herrlich ſingen Von deinem groſſen Thun, Und frey von ſchnöden Dingen, In meinem Erbtheil ruhn. P. Gerhard.

828. Mel. Zu dir von Hertzens Grunde.

O GOtt, ich muß dir klagen! Verklagen ſelber mich, Von meiner Boßheit ſagen, Die kräncket mich und dich. Ein Wurm nagt mich im Hertzen, Der dürre blaſſe Neid: Er plaget mich mit Schmertzen, Verſaltzt mir alle Freud.

2. Hat einer viel zu zählen, Prangt er mit Witz und Kunſt: Beglückt ihm ſein Vermählen, Luſt, Ehr und Menſchen-Gunſt: Ich kan es gar nicht leiden: Ich dencke, ſeine Ehr, Sein Guth und ſeine Freuden, Gebührten mir vielmehr.

3. Dein ſind, o GOtt! die Gaben, Es kömmt von dir allein, Was der und jener haben, Und weß ſie ſollen ſeyn, Das ſteht bey deiner Güte; Du ſchenckeſt, wem du wilt. Dein Aug' ſieht ins Gemüthe, Kein Anſehn vor dir gilt.

4. Ein Vater offt auf Erden Ein Kind vor andern liebt: Und ſolt ich murrend werden, Wann GOtt auch diß verübt? Mag doch ein Menſche ſchencken, Was, wann und wem er will: Und ich ſolt GOtt verdencken, Ihm ſetzen Maaß und Ziel?

5. Laß mich am Bruder lieben Die Gaben, ſie ſind dein; Mich freuen, nicht betrüben, Mit ihm dir danckbar ſeyn. Was ſoll ich ſcheel ausſehen, Da du

ſo

ſo gütig biſt? Der Geber hört mich ſchmähen, Wann mich die Gab' verdrießt.

6. Du wirſt, wenn mir es nütze Und ſeelig dort und hier, Mehr Ehre, Glück und Witze, Mehr Gaben ſchencken mir. Mit Murren und mit Neiden Poch ich dir nichtes ab; Ich mach mir ſelbſt nur Leiden, Und doch nichts mehrers hab'.

7. Seh ich die Böſen grünen, Ihr Himmelreich iſt hier, Die Hölle ſchnapt nach ihnen, Sie büſſen dort dafür, Ich mag auf Erden haben Mein' Höll- und Leiden-Leid, Der Himmel wird mich laben Mit ſüſſer Ewigkeit. S. v. B.

Der 52. Pſalm. Davids Klage über Doeg.

829. In eigener Melodey.

WAs trotzeſt du, ſtoltzer Tyrann, Daß deine verkehrte Gewalt Den Armen viel Schaden thun kan? Verkreuch dich und ſchweige nur bald! Denn GOttes des ewigen Güte, Bleibt immer in völliger Blüthe, Und währet noch täglich und ſtehet, Ob alles gleich ſonſten vergehet.

2. Die Zunge, dein ſchädliches Glied, Du falſcher verlogener Mund, Thut manchen gefährlichen Schnit, Schlägt alles zu ſchanden und wund; Was unrecht, das ſprichſt du mit Freuden, Was recht iſt, das kanſt du nicht leiden: Die Warheit verdrückſt du, die Lügen Muß Oberhand haben, und ſiegen.

3. Dein Dichten, dein Trachten, dein Thun Iſt eintzig auf Schaden bedacht; Da iſt dir unmöglich zu ruhn, Du habeſt denn Böſes vollbracht: Dein Rachen ſucht lauter Verderben, Und wann nur viel Frommen erſterben Von deiner vergälleten Zungen, So meynſt du, es ſey dir gelungen.

4. Drum wird dich auch GOttes Gericht Zerſtöhren, verheeren im Grimm, Die Rechte, die alles zubricht, Mit Donner und blitzender Stimm, Die wird dich zu Grunde zuſchlagen, Und wird dich mit ſchrecklichen Plagen, Aus deinem bißherigen Bleiben, Samt allen den Deinen vertreiben.

5. Das werden mit Freuden und Luſt Die frommen Gerechten erſeh'n, Die anders bißher nicht gewuſt, Als ob es nun gäntzlich geſcheh'n, Die werden mit Schrecken da ſtehen, Wann jene zu Grunde vergehen,

 gehen,

gehen, Und endlich mit heiligem Lachen Sich wiederum luſtig bey machen.

6. Ey ſiehe, wirds heiſſen, da liegt Der prächtige mächtige Mann, Der ſtetig mit Erden vergnügt, Den Himmel bey Seite gethan: Von Reichthum war immer ſein Prangen, Und wann er die Unſchuld gefangen, So hielt ers für trefliche Thaten. Ey ſiehe! wie iſts ihm gerathen?

7. Ich hoffe mit freudigem Geiſt Ein ander und beſſeres Glück: Denn was mir mein Vater verheißt, Das bleibet doch nimmer zurück. Ich werde des Friedes genieſſen, Auch wird ſich der Seegen ergieſſen, Und mich mit erwünſchten Gedeyen, Samt allen den Meinen erfreuen.

8. Ich werde nach Weiſe des Baums, Der Oele trägt, grünen und blühn, Mich freuen des ſeeligen Raums, Den ohne mein eig'nes Bemüh'n, Mein Herrſcher, mein Helffer, mein Leben, Mir ſelber zu eigen gegeben, Im Hauſe, da täglich mit Loben Sein Nahme wird herrlich erhoben.

9. Trotz ſey dir, du trotzender Koth, Ich habe den Höchſten bey mir, Wo der iſt, da hat es nicht Noth, Und fürcht ich mich gar nicht vor dir. Du mein GOtt, kanſt alles wohl machen, Dich ſetz ich zum Richter der Sachen; Und weiß es, es wird ſich mein Leiden Bald ändern in Jauchtzen und Freuden. P. Gerh.

830. In bekandter Melodey.

Oder: O GOtt du frommer GOtt.

WAs frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, Wann ich mich nur an dich, HErr JEſu, kan ergötzen, Dich hab ich eintzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt: Du, du, biſt meine Ruh; Was frag ich nach der Welt! Du, du biſt meine Ruh; Was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Lufft vergehet, Und einen Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet: Mein JEſus aber bleibt, wann alles bricht und fällt. Er iſt mein ſtarcker Felß; Was frag ich nach der Welt! ꝛc.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hoch-erhabnen Leuten, Und denckt nicht einmahl drauf, wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was allein mein

Hertz

Hertz für rühmlich hält, Iſt JEſus nur allein; Was frag ich nach der Welt! ij.

4. Die Welt ſucht Geld und Guth, und kan nicht eher raſten, Sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Hertze ſtellt, Iſt JEſus nur mein Schatz: Was frag ich nach der Welt! ij.

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, Als wann man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet; Ich trage CHriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt. Wann mich mein Heyland ehrt; Was frag ich nach der Welt! ij.

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, Sie dürffte noch dafür wohl gar den Himmel geben: Ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt viel hält; Ich liebe meinen GOtt: Was frag ich nach der Welt! ij.

7. Was frag ich nach der Welt, im Huy muß ſie vergehen, Ihr Anſehn kan durchaus dem Tod nicht wiederſtehen, Die Güther müſſen fort, und alle Luſt verfällt! Bleibt JEſus nur bey mir: Was frag ich nach der Welt! ij.

831. Mel. O Welt ſieh hier dein Leben.
Oder: Nun ruhen alle Wälder.

IN allen meinen Thaten Laß ich den Höchſten rathen, Der alles kan und hat; Er muß zu allen Dingen, Solls anders wohl gelingen, Uns ſelbſten geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe Um alle meine Mühe, Mein Sorgen iſt umſonſt: Er mags mit meinen Sachen Nach ſeinem Willen machen, Ich ſtell es bloß in ſeine Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, Als was er hat verſehen, Und was mir ſeelig iſt: Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm von mir beliebet, Das hab ich willig auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Ubel ſchützt: Leb ich nach ſeinen Sätzen, So wird mich nichts verletzen, Und nichtes fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchſtreichen meine Schuld: Er wird auf

mein Verbrechen Nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, Und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In Schwachheit und in Banden, Und was mir ſtößt zu handen, So tröſtet mich ſein ſüſſes Wort.

7. Hat er denn was beſchloſſen, So will ich unverdroſſen An mein Verhängniß gehn: Kein Unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Ich will es freudig überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu ſterben und zu leben, So bald er mir gebeut, Es ſey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen, Er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, deine, Und traue dem alleine, Der dich geſchaffen hat; Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe Weiß allen Sachen Rath und That. P. Flemming.

832. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Oder: Zion klagt mit Angſt und Schm.

Richte GOtt, mir meinen Willen Ja nach deinem Willen ein, Daß mein Hertz und Muth ſich ſtillen, Und in dir geruhig ſeyn; Daß ich mög in Lieb' und Leid Frölich ſagen allezeit: HErr, es gehe, wie es gehe, Nur dein Will' an mir geſchehe.

2. Laß mich wiſſen und bedencken, Daß dein Wille, Rath und Schluß Sich zu meinem Beſten lencken, Und mir endlich dienen muß, Daß die Zucht- und Straffen-Ruth Meiner Seelen Vortheil thut; Wann ich dieſes wohl verſtehe, Sag' ich: HERR, dein Will' geſchehe.

3. Wann des Leibes Krafft und Stärcke, Fertigkeit, Geſtalt und Zier Nehmen ab, und ihre Wercke Auch nicht wollen leiſten ſchier: Wann mir Hand, Fuß, Ohr und Aug', Lung' und Leber nimmer taug, Laß es, wann es ſoll, vergehen, HERR, dein Wille mag geſchehen.

4. Wenn ſich denn nun auch daneben Meiner Seelen Krafft und Geiſt Aus der Erden Staub erheben, Und zu dir gen Himmel reißt: Laß den Erden-Kloß und Thon, Auch bey Leben faulen ſchon, Daß ein neu Gewächs erſtehe, Und dein guter Will' geſchehe.

5. Soll

5. Soll ich, was die Welt gegeben, Haab und Güter büſſen ein, Laß mich tröſten, daß diß Leben Nicht nur leb vom Brod und Wein. Meine Seel, o GOtt mein Hort, Laß mich laben durch dein Wort, Soll diß Gut verlohren gehen, HErr, dein Wille mag geſchehen.

6. Soll ich GOtt, denn auch empfinden, Was der Neid und Mißgunſt kan, Wann ſich der und der erwinden, Ehr und Glimpff zu greiffen an: Laß mir mein Gewiſſen rein, Und die Unſchuld tröſtlich ſeyn, Soll der Gifft und Boßheit ſchmähen, HErr, dein Wille mag geſchehen.

7. Wann dann endlich gar ſoll brechen Dieſes Fleiſches ſchwaches Hauß, Ey laß mich mit Freuden ſprechen: Nun mein GOTT! ich ſcheid heraus. HErr, ich fahr in Frieden ab, Lege nur den Leib ins Grab, Und mit dir gen Himmel gehe, Daß dein guter Will geſchehe.

C. v. B.

833. Mel. Ach daß doch mein Heyland käme.

JEſu! meiner Seelen Weide, ij. JESU! allerhöchſte Freude, ij. Alles find ich ſtets bey dir, JEſu, bleibe ſtets bey mir! ij.

2. Zwar ich mich unwürdig achte, ij. Wann ich mich nur ſelbſt betrachte, ij. Ach! ich ſeufftze für und für: JEſu, bleibe ſtets bey mir! ij.

3. Bleibe, Freund! hie bey mir Schwachen, ij. Weil der Teufel ſeinen Rachen ij. Wieder mich aufſperret hier; JEſu, bleibe ſtets bey mir! ij.

4. Doch es muß der Teufel weichen, ij. Und in ſeinen Abgrund ſchleichen, ij. Ach du meiner Seelen Zier, JEſu, bleibe ſtets bey mir! ij

5. Weil ich noch in Sünden ſchwebe, ij. Und der böſen Welt nachlebe, ij. Könnt ich leicht verderben ſchier; JEſu, bleibe ſtets bey mir! ij.

6. Drum ſo kan ich nicht verderben, ij. Werd einmahl den Himmel erben, ij. Weil ich ſeufftze für und für: JEſu, bleibe ſtets bey mir! ij.

7. Ach mein liebſter JEſu, bleibe! ij. Von mir alles Böſe treibe, ij. Ach ich wünſche mit Begier! JEſu, bleibe ſtets bey mir! ij.

8. Wirſt du, liebſter JEſu! bleiben, ij. Deinen

Geiſt

Geiſt ſtets in mir treiben, ij. Ey ſo kan ich ſagen hier: JEſus bleibet ſtets bey mir! ij.

9. Werd auch darauf ſeelig fahren, ij. Zu den groſſen Engel-Schaaren, ij. JEſu, das bitt ich von dir, Bleibe du nur ſtets bey mir! ij.

Flitner.

834. Mel. JEſu meine Freude.

MEnſchen-Hülff iſt nichtig, Gunſt und Kunſt iſt flüchtig, Geld und Welt vergeht; GOttes Hülff iſt tüchtig, Glaub und Hoffnung wichtig, Und die Lieb beſteht. GOttes Huld Deckt meine Schuld, Dem ich allezeit vertraue, Und feſt auf ihn baue.

2. Daß ich die Welt haſſe, Und die Lüſte laſſe, Und mein Fleiſch bezwing, Gib mir GOtt! die Stärcke, Daß ich Glaubens-Wercke Williglich vollbring! Daß mein Sinn Niemahls gewinn, Daß mein Geiſt empor ſich hebe, Ewig bey GOtt lebe.

3. Wann ich ſolcher Maſſen Geh auf rechter Straſſen, Die zum Himmel führt, Wird mich nicht betrüben Mein Thun und Verüben, Das aus Sünd herrührt; GOtt wird mir Die ewge Zier, Und die Kron der Ehren geben, Dort in jenem Leben.

4. Wann ich werd erwachen, Wird mein Mund voll Lachen Und voll Rühmens ſeyn; Wenn die Himmel weichen, Sonn und Mond erbleichen, Gib GOtt Licht und Schein: Dann will ich Dort ewiglich Mit Danckſagen und Lobſingen, Alle Zeit zubringen.

5. Kein Menſch hat geſehen, Keiner kan verſtehen, Was da ſey für Luſt: Kein Ohr hat gehöret, Niemand das gelehret, Keiner hat gewuſt, Was da ſey Von Sünden frey GOTT anſchauen und GOTT loben, Ewiglich dort oben.

835. Mel. Was mein GOtt will das gſcheh allzeit.
Oder: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

WIes GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, Und laß mich gar nicht irren, Ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, Und wann ſich ſchon verwirren All Sachen gar, Ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl richten: Wie ers will han, So muß's ergahn; Solls ſeyn, ſo ſeys, ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufriedn ich bin, Das übrig

laß

laß ich fahren: Was nicht ſoll ſeyn, Stell ich GOtt heim, Der will mich recht erfahren, Ob ich auch will Ihm halten ſtill, GOtt wird doch Gnad beſcheren: Ich zweifle nicht: Solls ſeyn, man ſpricht: So ſeys: Wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl In allen meinen Sachen. Was GOtt verſehen hat einmahl, Wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Welt, Witz und Kunſt: Es hilfft nicht Haar' ausrauffen; Man murr' od'r beiß, Solls ſeyn, ſo ſeys, Wird doch ſein'n Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, Will mich darein ergeben: Wolt ich ſein'm Willen wiederſtehn, So müſt ich bleiben kleben. Dann g'wiß fürwahr All' Tag' und Jahr, Bey GOTT ſind ausgezählet; Ich ſchick mich drein, Es g'ſcheh, ſolls ſeyn, So ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn In Lieb und auch im Leide: Dahin ich mein' Sach' g'ſtellet han, Daß ſie mir ſollen beyde Gefallen wohl: Drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken, Schwartz oder weiß, Solls ſeyn, ſo ſeys: GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo lauffs hinaus: Ich laß die Vöglein ſorgen, Kommt mir das Glück heut nicht zu Hauß, So wird es doch ſeyn morgen. Was mir beſchehrt, Bleibt unverwehrt, Ob ſichs ſchon thut verziehen; Danck GOTT mit Fleiß, Solls ſeyn, ſo ſeys, Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, Und weiter nichts begehren: Mein'r Sach' hat er geſetzt ein Ziel, Darbey laß bleiben geren. Das Leben mein Setz ich auch drein, Auf guten Grund zu bauen, Und nicht auf Eiß, Solls ſeyn, ſo ſeys: Will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, Um G'dult will ich ihn bitten: Er iſt allein, der helffen kan, Und wann ich ſchon wär mitten In Angſt und Noth, Läg gar im Tod; Kan er mich wohl erretten Gewalt'ger Weiß, Solls ſeyn, ſo ſeys: Ich gwinns, wer nur will wetten.

J. Fr. H. zu Sachſen.

836. In eigener Melodey.

JEſu, meine Freud und Wonne, JEſu, meines Hertzens Sonne, JESU! meine Zuverſicht, JEſu! meines Lebens Licht, JEſu! Brunnquell aller Güte, JEſu! tröſte mein Gemüthe.

2. JEſu! du biſt mir gebohren, Und zum Heyland auserkohren, Mir haſt du viel Angſt und Noth Ausgeſtanden, auch den Tod Mit Gedult für mich gelitten, Und das Leben mir erſtritten.

3. Weil, o JEſu! du dein Leben Willig haſt im Tod gegeben, Nur aus Liebe gegen mir, Solt ich nicht aus Gegen-Liebe, Wann Verfolgung ſich erhübe Frölich ſterben auch in dir?

4. JEſus ſelbſt iſt unſer Leben, Wer durch GOttes Geiſt geregt, JEſum in dem Hertzen trägt, Der iſt gleich den jungen Reben, Die all' ihren Lebens-Safft Nehmen von des Stockes Krafft.

5. Wo in eines Menſchen Hertzen JEſus iſt gezogen ein, Da kan nichts als Leben ſeyn, Da verſchwindet aller Schmertzen, Reißt ihn gleich hinweg der Tod, Ey ſo lebt er doch in GOtt.

6. JESU! laß mich überwinden, Wann mich Creutz und Unglück plagt, Wann mich mein Gewiſſen nagt, Wann mich drückt die Laſt der Sünden, Alle Schuld werff ich auf dich, Weil du haſt bezahlt für mich.

7. JEſu! laß mich nicht verderben, Noch im Leben, noch im Sterben, Und wenn rückt der Tod herbey, JESU! du mein Helffer ſey, Meine Seel am letzten End JEſu! nimm in deine Händ.

837. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

WOhl mir! JEſus meine Freude, Lebet noch und ſchafft mir Ruh, Wann ich Angſt und Trübſal leide, Spricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey JEſu halten, JEſus, JEſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult, Bin mit meinem Glück zufrieden, So mir gönnet GOttes Huld, Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, Du, mein Hertze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund wohl hülffe gerne, Sein Vermögen iſt zu ſchwach, Mancher Heuchler tritt von ferne,

ferne, Der wohl wüſte Rath zur Sach: Solt' ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf JEſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilfft der Erretter, So mich Armen kan erhöh'n, Wunderlich die falſchen Spötter Müſſen noch zu Grunde geh'n, Wunder-GOtt, du wirſts wohl machen, Dir befehl ich meine Sachen.

5. Laſſe Gifft den Satan ſpeyen, Und mit Funcken blitzen drein, Laß die falſchen Mäuler ſchreyen, Und die Neider ſpöttiſch ſeyn, GOttes Hülff und Wunder-Schicken Soll noch darff kein Feind verrücken.

838. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

WIe ſchön iſts doch, HErr JEſu Chriſt, Im Stande, da dein Seegen iſt, Im Stande heil'ger Ehe, Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab Und alles Gut', ſo mild' herab Aus deiner heil'gen Höhe. Wann ſich An dich Fleißig halten Jung und Alten, Die im Orden Eines Lebens einig worden.

2. Wann Mann und Weib ſich wohl begehn, Und unverrückt beyſammen ſtehn Im Bande deiner Treue. Da geht das Glück in vollem Lauff, Da ſieht man, wie der Engel Hauff Im Himmel ſelbſt ſich freue: Kein Sturm, Kein Wurm Kan zuſchlagen, Kan zernagen, Was GOtt giebet Dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allen giebt er ſeine Gnad, In derer Schooß er früh und ſpat Sein' Hoch-geliebten heget, Da ſpannt ſein Arm ſich täglich aus, Da faßt er uns und unſer Hauß, Gleich als ein Vater pfleget. Da muß Ein Fuß Nach dem andern Geh'n und wandern, Biß ſie kommen In das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, An Aeſten ſchön, an Zweigen reich: Das Weib gleich einem Reben, Der ſeine Träublein trägt und nährt, Und ſich je mehr und mehr vermehrt, Mit Früchten, die da leben, Wohl dir, O Zier, Mannes-Sonne, Hauſes-Wonne, Ehren-Crone, GOtt denckt dein bey ſeinem Throne!

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, Daß aus dir werd heraus gebohrn Das Volck, das ſein Reich bauet, Sein Wunder-Werck geht immer fort, Und

ſeines Mundes ſtarckes Wort Macht, daß ſein Auge ſchauet Schöne Söhne, Und die Tocken, Die den Rocken Abeſpinnen, Und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, Die dieſen Orden aufgericht't, Es iſt ein hoher Vater: Der hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wann unſre Sorg uns trübt: Der beſte Freund und Rather, Anfang, Ausgang Aller Sachen, Die zu machen, Wir gedencken, Wird er wohl und weißlich lencken.

7. Zwar bleibts nicht aus: Es kömmt ja wohl Ein Stündlein, da man Leidens-voll Die Thränen läſſet ſchieſſen. Jedennoch, wer ſich in Gedult Ergiebt, deß Leid wird GOttes Huld In groſſen Freuden ſchlieſſen. Sitze, Schwitze Nur ein wenig: Unſer König Wird behende Machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu, Gib Rath im Creutz, in Nöthen Ruh, In Aengſten Troſt und Freude. Deß ſollſt du haben Ruhm und Preiß: Wir wollen ſingen beſter Weiß, Und dancken alle beyde, Biß wir Bey dir, Deinen Willen Zu erfüllen, Deinen Nahmen Ewig loben werden, Amen.

P. Gerhard.

839. Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes 2c.
Oder: Geh aus mein Hertz und ſuche Freud.

WIe iſt es möglich, höchſtes Licht, Daß, weil vor deinem Angeſicht Doch alles muß erblaſſen, Ich und mein armes Fleiſch und Blut, Dir zu entgehen eingen Muth Und Hertze ſolten faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was iſt mein Leib, als Graß und Laub? Was taugt mein gantzes Leben, Was kan ich, wann ich alles kan, Was hab' und trag' ich um und an, Als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Mad und Wurm, Ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm Gar leichtlich hin kan treiben; Wann deine Hand, die alles trägt, Mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, So weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr, ich bin nichts; du aber biſt Der Mann, der alles hat und iſt, In dir ſteht all mein Weſen:

Wo

Wo du mit deiner Hand mich ſtreckſt, Und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, So mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht, Du fromm, ich gar ein böſer Knecht, Und muß mich warlich ſchämen, Daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand Aus deiner milden Vater-Hand Ein ein'ges Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an Nichts anders, als Verdruß gethan, Bin Sünden-voll gebohren: Und wo du nicht durch deine Treu Mich wieder macheſt loß und frey, So wär ich gantz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, Was dir gebührt, das geb ich dir, Du biſt allein zu ehren: Ach laß, HErr JEſu! meinen Geiſt, Und was aus meinem Geiſte fleußt, Zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wann ich gleich was wohl gemacht, So hab' ichs doch nicht ſelbſt vollbracht: Aus dir iſt es entſprungen: Dir ſey auch dafür Ehr und Danck, Mein Heyland all mein Lebenlang, Und Lob und Preiß geſungen.

P. Gerhard.

Der 139. Pſalm.

840. Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.
Oder: HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.

HErr, du erforſcheſt meinen Sinn, Und kenneſt, was ich hab' und bin: Ja, was mir ſelbſt verborgen iſt, Das weiſt du, der du alles biſt.

2. Ich ſitz hier, oder ſtehe auf, Ich lieg, ich geh auch, oder lauff, So biſt du um und neben mir, Und ich bin allzeit hart bey dir.

3. All' die Gedancken meiner Seel, Und was ſich in des Hertzens Höl Hie reget, haſt du ſchon betracht, Eh' ich einmahl daran gedacht.

4. Auf meiner Zunge iſt kein Wort, Das du nicht höreſt alſofort; Du ſchaffeſt, was ich red' und thu, Und ſieh'ſt all meinem Leben zu.

5. Das iſt mir kund, und bleibet doch Mir ſolch Erkänntniß viel zu hoch: Es iſt die Weißheit, die kein Mann Recht aus dem Grunde wiſſen kan.

6. Wo ſoll ich, der du alles weißt, Mich wenden hin vor deinem Geiſt? Wo ſoll ich deinem Angeſicht Entgehen, daß michs ſehe nicht?

7. Führ

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach, So biſt du da, hältſt Hut und Wach: Stieg ich zur Höll, und wolte mir Da betten, find ich dich auch hier.

8. Wolt ich der Morgen-Röthen gleich Geflügelt ziehn, ſo weit das Reich Der wilden Fluthen netzt das Land, Käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rieff ich zu Hülff' die finſtre Nacht, Hätt ich doch damit nichts verbracht: Denn laß die Nacht ſeyn, wie ſie mag, So iſt ſie bey dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunckle Schatten nicht, Die Finſterniß iſt dir ein Licht; Dein Augen-Glantz iſt klar und rein Darff weder Sonn- noch Monden-Schein.

11. Mein Eingeweid iſt dir bekannt, Es liegt frey da in deiner Hand; Der du von Mutterleibe an Mir lauter Lieb' und Guts gethan.

12. Du biſts, der Fleiſch, Gebein und Haut So künſtlich in mir aufgebaut. All' deine Werck' ſind Wunder-voll, Und das weiß meine Seele wohl.

13. Du saheſt mich, da ich noch gar Faſt nichts und unbereitet war, Warſt ſelbſt mein Meiſter über mir, Und zogſt mich aus der Tieff' herfür.

14. Auch meiner Tag' und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumahl, Haſt du als meiner Zeiten Lauff, Vor meiner Zeit geſchrieben auf.

15. Wie köſtlich, herrlich, ſüß und ſchön Seh ich, mein GOtt, da vor mir ſtehn Dein weiſes Dencken, das du denckſt, Wann du uns deine Güter ſchenckſt.

16. Wie iſt doch diß ſo treflich viel, Wenn ichs bisweilen zählen will, So find ich doch bey weitem mehr, Als Staub im Feld, und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüſte Rott, Die dich o groſſer Wunder-GOtt! So ſchändlich läſtert, und mit Schmach Dir ſo viel übels redet nach.

18. Ach ſtopffe ihren ſchnöden Mund! Steh auf, und ſtürtze ſie zu Grund. Denn weil ſie deine Feinde ſeynd, Bin ich auch ihnen hertzlich feind.

19. Ob ſie gleich nun hinwieder ſehr Mich haſſen, thu ich doch nicht mehr, Als daß ich wieder ihren Trutz Mich leg in deinen Schooß und Schutz.

20. Erforſch, HERR, all mein Hertz und Muth, Sieh', ob mein Weg ſey recht und gut; Und führe mich

mich bald Himmel an, Den ew'gen Weg, die Freuden-Bahn.

P. Gerhard.

841. Mel. Mag ich Unglück nicht wiederſtahn.

Johannes ſahe durchs Geſicht Ein edles Licht, Und liebliches Gemählde, Er ſah' ein Hauffen Völcker ſteh'n, Sehr hell und ſchön, Im güld'nen Himmels-Felde. Ihr Hertz und Muth Schwebt in dem Guth, Das hier kein Mann Bezahlen kan, Mit allem Guth und Gelde.

2. Sie trugen Palmen in der Hand, Ihr Ort und Stand War vor des Lammes Throne: Ihr Mund war voller Lob und Preiß, Die Kleider weiß, Ihr Lied im höhern Thone, Klang ſüß, und ſang Des Höchſten Danck; Und dieſer Stimm Halff üm und üm Der Engel hellge Crone.

3. Wer (ſprach Johannes) ſind doch die, Die ich allhie Im weiſſen Schmuck ſeh halten? Es ſind, antwortet aus der Schaar, Die um ihn war, Der eine von den Alten, Es ſind, mein Sohn, Die ſich den Hohn Und Spott der Welt Von GOttes Zelt Nicht laſſen abehalten.

4. Es ſind die, ſo vor dieſer Zeit In groſſem Leid Auf Erden ſich befunden, Die bey des HErren JEſu Ehr, Und ſeiner Lehr, All Angſt und Trübſals-Wunden, Zwar ohne Schuld, Doch mit Gedult, Durch GOtt gekühlt, Recht wohl gefühlt, Und frölich überwunden.

5. Dieſelben haben all ihr Kleid, Als treue Leut, Im Glaubens-Bad erkläret: Sie haben ſich der Höllen Liſt, So viel der iſt, Mit ſtarckem Muth erwehret, Und nicht geacht Der Erden Pracht, Des Lammes Blut Zu ihrem Gut Erwählet und begehret.

6. Darum ſo ſtehen ſie auch nun, Und all ihr Thun, Wo GOttes Tempel ſtehet. Der Tempel, da man Tag und Nacht Dem Höchſten wacht, Und ſeinen Ruhm erhöhet; Da leben ſie Ohn alle Müh, Ohn alle Quaal Im Freuden-Saal, Der nimmermehr vergehet.

7. Daſelbſt ſitzt GOtt in ſeinem Hauß, Und breitet aus Die Hütte ſeiner Güte, Und deckt mit ſanf-

tet aus Die Hütte ſeiner Güte, Und deckt mit ſanffter Wolluſt zu In ſtiller Ruh, Mein trauriges Gemüthe, Was Freude giebt, Dem Hertzen liebt, Die Augen füllt, Das Sehnen ſtillt, Steht da in voller Blüthe.

8. Da iſt kein Durſt, kein Hungers-Noth, Das Himmel-Brod läßt keinen Mangel leiden: Da ſcheint die Sonne keinem mehr Zu heiß und ſehr, Ihr Glantz bringt lauter Freuden: Die Himmels-Sonn, Und Hertzens-Wonn', Iſt unſer Hirt, Der groſſe Wirth Und HErr der ew'gen Weiden.

9. Das Lamm wird weiden ſeine Heerd, Als ſies begehrt, Auf Auen die ſchön prangen: Es wird ſie leiten zu dem Quell, Der friſch und hell, Das Heyl draus zu erlangen, Und wird gewiß Nicht ruhen, bis Er uns erfriſcht, Und abgewiſcht Die Thränen unſrer Wangen.

P. Gerhard.

842. Mel. HErr nicht ſchicke deine Rache.

SOll ich denn mich täglich kräncken, Und aufs künfftige gedencken? Soll ich denn niemahls mit Ruh Nachts die Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſtehen, Wie mir einſten wird ergehen? Da doch durch mein Sorgen nicht Das geringſt' wird ausgericht't.

2. GOTT, der mich bißher erhalten, Höret noch nicht auf zu walten, Oder ſolt er itzt allein Deſſen müd geworden ſeyn? Ach! ſo laß ichs Sorgen bleiben, GOtt allein es heim zu ſchreiben, Daß es, wie es ihm gefällt, Mir zumahlen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, Wann mirs ſo und ſo ergehet, Ob daſſelbe nütz und gut, Oder obs mir ſchaden thut, Da ſonſt wir in unſern Lüſten Uns nicht zu entſchlieſſen wüſten, Oeffters wählend ohngefehr, Was uns nur hoch-ſchädlich wär.

4. Soll ich ſtets denn niedrig leben, Und nur an der Erden kleben, Daß, wenn ich zur Ruh mich leg', Niemand von mir wiſſen mög'; Soll mich ſolches gar nicht kräncken, Sondern ich daſſelb' bedencken, Daß ich vieler Sorgen frey, Und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, Wo er wolte ſelbſten ziehen Mich hervor aus niedrem Staub: Weil

Weil ich ſolches ſicher glaub: Es liegt nur an ſeinen Gaben, Die wir denn gewiß auch haben, Wenn wir ſeinem Winck allein Im Beruff gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten Er mit Seegen überſchütten, Und mit Gütern dieſer Welt; Sey es ihm auch heimgeſtellt. Ich will ihm vor ſolches dancken, Und nur bitten, nicht zu wancken, Daß nicht, wie ſonſt viel gethan, Ich das Hertz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden, Bin ich auch damit zufrieden, Weil mir dieſes Himmel-feſt, Daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig ſingen, Und mein täglich Opffer bringen, Bis nach dieſer armen Zeit Folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben: Soll dieſelb in meinem Leben Dazu dienen, daß ich mehr Fördern könne ſeine Ehr, Daß ich müßig nicht vergrabe, Was ich drum empfangen habe, Damit ich es brauch dahin, Wozu ich beruffen bin.

9. Soll ich aber Kranckheit leiden, Will ich dennoch auch mit Freuden, Weil mir ſeine Treu bekandt, Aus des Höchſten Liebes-Hand, Solche Züchtigung annehmen, Und mich nicht unmäßig grämen, Daß ſolch herbe Artzeney Meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, Und alſo mich länger quälen; So geſcheh des HErren Will, Dem ich gern auch halte ſtill. Er wird doch Genade geben, Daß in dieſem Trauer-Leben Je zuweilen komm ein Tag, Der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, Iſt mir ſolches deſto lieber, Daß ich denn von Sünden frey, Und in ſolchem Stande ſey, Wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wohlgefallen, So hie nicht geſchehen kan, Weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOTT heimgewieſen, Und ſein theurer Nahm geprieſen, Was er auch in ſeinem Rath Uber mich beſchloſſen hat. Ich will anders nichts mehr achten, Sondern dieſes nur betrachten, Daß den Seinen zum Beſchluß Endlich alles frommen muß.

D. P. J. Spener.

843. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

DU wahre Chriſten-Seele du, Komm, folge mir, und tritt herzu, Ich will dir gründlich zeigen an, Das was von dir muß ſeyn gethan, Was dir gebührt zu jeder Friſt, Wann du wilt ſeyn ein guter Chriſt.

2. Dieweil der Welt Pracht, Ehr und Guth, Und aller frecher Ubermuth Vor deinem GOtt gar nicht beſteht, Als Rauch in einem Huy vergeht, Weil alles Groß-ſeyn nur ein Wind, Was pochſt du denn, o Menſchen-Kind.

3. Bedencke lieber offt und viel Des ſchnöden Lebens End und Ziel, Und halte Tag und Nacht dafür, Der Tod ſey ſchon vor deiner Thür, Der Tod, der dich ins Grab hinrafft, Und fodert ſcharffe Rechenſchafft.

4. Dem Fleiſche laß den Willen nicht, Wann es dem Geiſte widerſpricht, Nichts kan auf Erden beſſer ſeyn, Als wenn Hertz und Gewiſſen rein. Weg alles ſchnöde Geld und Gold, Gnug wenn dir nur dein GOtt iſt hold.

5. Behalt im Hertzen JEſum Chriſt, Denn er dein GOtt und Heyland iſt, Sein ſanftes Joch nimm gern auf dich, Dem unterwirff dich williglich. Ein Chriſt, der mit ihm herrſchen will, Muß hie im Creutze halten ſtill.

6. Gedenck in Widerwärtigkeit, Daß heute nicht ſey allezeit: Des Morgens früh ein Hagel kömmt, Ein Ungeſtüm die Luſt hinnimmt, Zu Abends drauf ſo bricht herein Ein Strahlen-reicher Sonnenſchein.

7. Hang jederzeit dem Guten an, Und folge nicht der Sünden Bahn. Betrübe deinen Nächſten nicht: Leg ab den Zorn nach Chriſten Pflicht; Ja, ja, nein, nein, ſey dein Beſcheid, Und halte redlich deinen Eyd.

8. Verachte der Gottloſen Schaar, Die nur den Frommen bringt Gefahr: Mit Böſen mache keinen Bund, Bezähme deine Zung und Mund: Gib nicht auf Wucher und Gewinn Das Geld aus deinem Kaſten hin.

9. Ja wilt du ſeyn ein rechter Chriſt, Meid Eigen-Nutz, Betrug und Liſt: Laß kein Geſchencke blenden dich, Nach Recht den Leuten Urtheil ſprich. Wo

du in dieſem folgeſt mir, Wohl dir! ach tauſendmahl wohl dir!

844. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.
Oder: Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

WEnn einer alle Ding' verſtünd, Mit Engel Zungen redte: Wenn er zugleich weiſſagen kunt, Den Wunder-Glauben hätte, Daß er verſetzte Berge hin, Und hätte nicht der Liebe Sinn, So wär es all's vergebens.

2. Wenn einer auch all' ſeine Haab Austheilete den Armen, Und thäte nicht dieſelbe Gab Aus Liebe und Erbarmen: Wenn er ſich brennen ließ dabey, Und hätte nicht die Lieb und Treu, So wär es ihm nichts nütze.

3. Die Lieb' iſt lauter Sanfftmuth voll, Iſt gütig und gelinde, Daß man, es komme wie es woll, Nichts Bitters an ihr finde: Wann einer etwas Guts verricht, So eiffert und mißgönnt ſie nicht, Sie thut nichts ungeſchicktes.

4. Die Lieb nicht aufgeblaſen iſt, Die Lieb beſchimpfet keinen: Sie ſucht nicht ihren Nutz mit Liſt, Sie rathet den gemeinen: Entrüſt ſich nicht, ob man viel ſagt Vom Nächſten, über dem man klagt: Sie kehret all's zum Beſten.

5. Die Lieb' ſich allda nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet: Der Warheit und Gerechtigkeit Von Hertzen ſie beypflichtet: Des Nächſten Mängel ſie verträgt, Bedecket und zurücke legt, Und ſie ihm nie aufrücket.

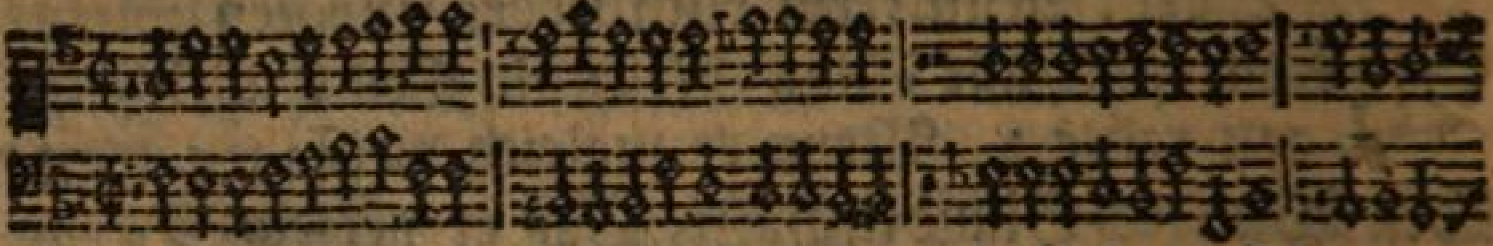
6. Die Lieb vom Nächſten gern das Beſt Ohn Argwohn gläubt in allen: Sie hofft noch ſeine Beßrung feſt, Wenn er in Sünd gefallen: Wo man ihr Leid thut unverſchuldt, Verträgt ſie alles mit Gedult, Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die Wiſſenſchafft Und alles wird aufhören, Behält die Lieb' doch ihre Krafft, Und wird ſich noch vermehren, Wenn wir dort in der Seeligkeit Einander bey der höchſten Freud' Vollkommen werden lieben.

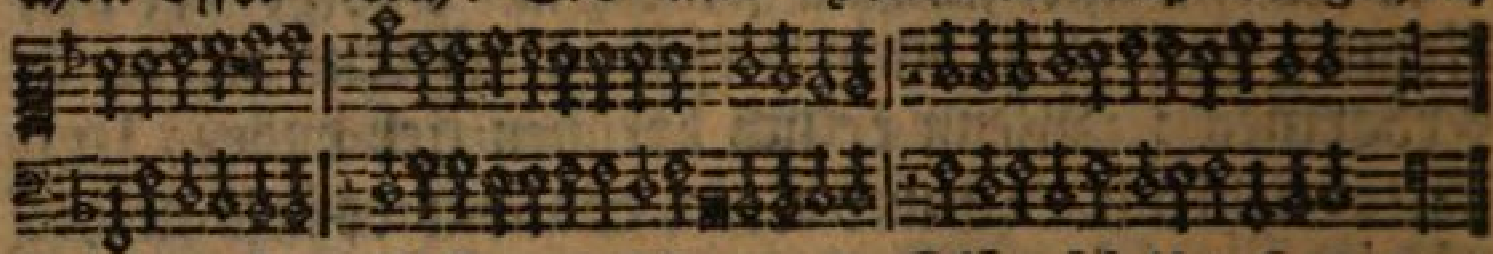
8. HErr JEſu, du gibſt ſelber dich Zum Fürbild wahrer Liebe: Verleih, daß, dem zu folge, ich, Die Lieb am Nächſten übe: Daß ich in allem, wo ich kan,

Lieb, Treu und Hülffe jedermann, Wie ichs mir wünſch, erweiſe.

845.



JCh weiß, daß mich GOTT ewig liebet, Ob zwar es je Gedancken giebet: Hoffnung betrieget manchen offt. Ach! Erd und Himmel muß vergehen,



Nicht aber GOttes Wort, daſſelbe bleibt beſtehen. Niemand iſt je geweſt, der da umſonſt gehofft.

2. Ich ſeh ſonſt all das andre trügen: An nichtes iſt das recht Vergnügen, Kein Creatur mag ſolches thun. Ob ich auch tauſend Jahr zubrächte, Beſchwerlich hin und her auf diß und jenes dächte, Unmöglich wär es doch, auf etwas ſicher ruhn.

3. Nichts findet ſich hie auf der Erden, Davon die Seel ſatt möchte werden. Auch ſelbſt der Himmel kan es nicht. Nimm alſo alles diß zu hauffen, Nach dem ſonſt in der Welt die tollen Thoren lauffen, Ach! du wirſt doch gewahr, daß du nichts ausgerichtt.

4. Chriſtus allein und ſein Zuſagen Läßt uns nicht allerdings verzagen; Allein bey ihm find ich die Ruh, Und er allein weiß recht zu ſtillen Den Hunger meiner Seel, den ſonſten zu erfüllen In dieſem groſſen Rund nichts wär genug darzu.

5. Nun, dem will ich denn auch vertrauen, Auf ihn allein mein Hoffnung bauen. Geſchiehet hier auch, was da will, Ruht doch mein Hertz mit groſſen Freuden Auf ſeinen lieben Schooß, und weiß, daß alles Leiden Und Creutz ihm nichtes ſchad, ſo bleibt es immer ſtill.

6. Er hat mich ewig vorerwählet, Und ſeinen Kindern zugezählet. Nach dieſem hat er in der Zeit, Durch ſeinen Tod und werthe Wunden, Genug für mich gethan, daß ich darin gefunden Recht theuer werthe Schätz der wahren Seeligkeit.

7. Alſo

7. Alſo ſein Tod iſt mir das Leben, Er hat ſich ſelbſten hingegeben, Und ſein Verdienſte mir verehrt. Ich bin reich, weil er arm geweſen. Nur ſeine Schmertzen ſind mein einiges Geneſen, Zumahl weil, was er hat, mir insgeſamt gehört.

8. Vergebens alſo würd es werden, Ruh einzubilden auf der Erden, Als nur in ſeinem liebſten Schooß. Plag ich mich durch das gantze Leben: Prüff allen andern Troſt, den dieſe Welt kan geben: O ſo bleibt dennoch fort mein Jammer allzugroß.

9. Laß aber ich all andres ſchwinden, Tracht einig hin die Ruh zu finden, So nimmt er willig mich hinein. Trotz! der mir hier in dieſer Veſte Etwas zuwider thu, indem aufs allerbeſte Ich hie verſichert bin, was es auch möchte ſeyn.

10. Nichts hab ich hie mich zu befahren; Hingegen wird er mich bewahren, Ob auch zumahlen alle Feind Hie und da mich zugleich anrennen: Er weiß all ihre Macht mit Allmacht zu zertrennen, Nichts richten ſie hier aus, wie grimmig böß ſie ſeynd.

11. Ach JEſu! daß ich hie mög bleiben: Kein Unglück laß mich hie vertreiben, Und laß des Satans arge Liſt Nicht etwas an mir angewinnen, Denn wo ſonſt alle Hülff und Troſt uns will zerrinnen, Geht niemand leer von dir, dieweil du JEſus biſt.

12. Es gehe nun, wie dirs gefället, Rauh oder wohl ſo ſeys geſtellet, Ohn Ausnahm, HErr, in deine Hand, Laß mich nur dabey feſt beſtehen, Daß wie es mir allhie jemahlen wird ergehen, So bleibt mir jederzeit dein Vater-Hertz bekannt.

13. Es bleibt denn in mein Hertz geſchrieben, Kein Zeit mir raube JEſu Lieben, Auch nehme ſolches ſelbſt nicht ab. Mein Glaube bleibt darauf gegründet, Weil diß der Felß allein, darauf man Ruhe findet, Auf dieſen ſteiff ich mich biß in mein liebes Grab.

14. So warte denn, mein Hertz, mit Freuden Solch ſeelig Ende deiner Leiden. Ich weiß die Stund bleibt nicht lang aus, CHriſtus ſtillt endlich dein Verlangen, Ihm ſelbſt zu Lob und Preiß, der wird uns bald umfangen, Nach hie vollbrachtem Streit, in ſeines Vaters Hauß.

D. P. J. Spener.

An die Welt- und Geld-ſchmeckende Seele.

846. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

STeh doch Seele, ſteh doch ſtille, Und beſinn dich, wo du biſt! Dencke doch, wo dich dein Wille, Der ſo gar im Eitlen iſt, Der ſo gar klebt an der Erde, Endlich hin verleiten werde.

2. Weiſt du denn, wo du hinrenneſt, Warum du dir Mühe machſt? Iſt es denn, daß du bekenneſt, Oder daß du recht betrachtſt, Drum du, alles zu gewinnen, Stetig kränckeſt dein Beginnen.

3. Ehr iſt Rauch; wilt du den fangen? Gold iſt nichts denn rothe Erd. Trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt gantz und gar nichts werth, So die Ehre uns erzeiget, Wann ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampff und Ehre, Gönn ihr doch daß ſie ihr Gold Mit unrechtem Gut vermehre. Laß ſie ſeyn den Freuden hold, Die einn Augenblick erfreuen, Und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, Der mit Angeln Fiſche fängt, Wann er dem den Wurm entriſſen, Ihn für einen andern ſenckt, Und doch keinen läßt verſchlingen, So gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wirds heute vorgeſtreuet, Biß du dich gefreſſen todt, Bald ein andrer daran käuet, Biß er kommt in gleiche Noth, Denn diß Aaß ins Netze treibet, Und doch endlich keinem bleibet.

7. Auch der Tod hat ſeine Pfeile Auf dich längſten ausgewetzt, Eile, dich zu ſchicken, eile, Eh er grimmig an dich ſetzt, Läßt du dich im Eitlen finden, Ewig wirſt dus nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kan dauren, Das iſt dein, und ſonſt nichts mehr; Warum wollſt du denn viel trauren Um vergänglich Guth und Ehr, Das dich heute kan erfreuen, Und ſich morgen muß zerſtreuen.

9. Achte dich nicht ſo geringe, Du biſt viel zu gut darzu, Daß dir ſolten ſolche Dinge Nehmen des Gemüthes Ruh. Wilt du auf der Erden liegen? Kanſt du nicht im Himmel fliegen?

10. Wilt du dich im Koth einſencken? Du biſt ja zum Reich erkohrn. Wilt du dich zu GOTT nicht lencken,

lencken, Der dir hat ſo offt geſchworn? So du dich nur wilt bekehren, Soll dein Freude ewig währen.

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, Lauff, o Seel! im Glauben lauff, Sende Muth, Gedancken ſende, Schwing dich frölich zu ihm auf! Wirſt du den Erlöſer ſehen, So wird dir erſt wohl geſchehen.

12. Wirff doch hin, was dich beſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, Der ſich gnädig zu dir kehret, Und dich zu ſich läſſet ein, Freundlich will er den umfangen, Der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilff, du höchſte Stärcke! Und mich alſo richte zu, Daß ich deine Krafft vermercke, Daß ich dein Gefallen thu, Daß ich dich allein betrachte, Und der Erden nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du muſt mich führen; Ich bin blind erleuchte mich: Ich bin ſtumm, du wollſt anrühren Meine Zunge, daß ich dich Hier anfangen mög zu loben, Und hernach im Himmel oben.

15. Hilffſt du nicht ſo iſts geſchehen, Niemand ohn dich helffen wird: Gib, HErr, daß ich dich mag ſehen, Daß ich ſprech: O treuer Hirt! Niemand wird von dir verlaſſen, Der dich wird mit Glauben faſſen.

Gregorius Richter.

Hertzens-Klage eines Betrübten, und Geiſtliche Gegen-Antwort.

847. Mel. Mein Augen ſchließ ich itzt.

UNrein iſt mein Geburt: Die Tauffe wäſchet dich. Viel Sünd hab ich gethan: Chriſtus nimmt ſie auf ſich. Erzürnet hab ich GOtt: Sein Zorn iſt ſchon geſtillet, Ich fühl auch das Geſetz: Chriſtus hat es erfüllet.

2. Des HErren Zorn iſt groß: Sein Güte drüber geht: Mein Buſſe langſam iſt: Doch iſt ſie nicht zu ſpät. Die Gnad hab ich veracht: Nichts minder ſie noch währet. Ich fürcht ſie ſey zu ſpät: Nicht dem, der ſie begehret.

3. Mein Sünd verdammen mich: Bey GOtt biſt du gerecht. Mein Glaub iſt gar ſehr klein: Drum ihn GOtt nicht verſchmäht. Es mangelt mir an Troſt: Zu GOtt thu fleißig beten. Ich bin gar zu gering; Chriſtus will dich vertreten.

4. Iſt er mein Heyland auch? Wann du ihn nimmeſt

meſt an. Bin ich von GOtt erwählt? Wo du nicht zweiffelſt dran. Warum ſtrafft mich denn GOTT? Drum, daß er dich thut lieben. Mein Trübſal währt ſehr lang; Kein Menſch iſt drinn geblieben.

5. Wann ichs nur tragen könt; Die Stärcke kommt von GOtt. Ich ſorg, ich geh zu Grund: Sorg nicht, es hat kein Noth. Es thut dem Fleiſche weh; Der Seelen thut es nützen. Ich bin verlaſſen gantz: Nein, GOtt wird dich noch ſchützen.

6. Ich nirgend ſicher bin: Zu GOtt dem HErren lauff. Niemand mich leiden will: GOtt nimmt dich willig auf, Werd auch verfolget ſehr: GOtt iſt auf deiner Seiten. Der Feinde ſind zu viel: GOTT kan ſie wohl beſtreiten.

7. Man redt mir übel nach: Die Wahrheit kömmt ans Licht. Wird aber lang verhehlt! Doch unterdrücket nicht. Ein jeder ſpottet mein: Bey GOTT biſt du in Ehren. Man will mich tilgen aus: GOtt wird diß alles wehren.

8. Untreu nimmt überhand: Vertraue GOtt allein. Guts wird mit Böſ' belohnt: GOtt wird Vergelter ſeyn. Das Mein wird mir geraubt: GOtt kan es wohl erſtatten. Mein Weib und Kind verſchmäht: GOtt wird ſie wohl berathen.

9. Die Meinen ſterben hin; Sie ſind bey GOtt in Ruh. Ich bin ſelbſt ſchwach und kranck; So kömmſt du auch dazu. Der Tod ſehr ſchrecklich iſt: Er iſt die Thür zum Leben. So fahr ich hin mit Freud: Die woll dir Chriſtus geben.

10. Doch währt es hie noch lang? GOtt weiß wohl Stund und Zeit. Hier iſt nur Quaal und Pein. Dort Freud in Ewigkeit. Mein Seel befehl ich GOTT; Der wird ſie wohl bewahren. So ſcheid ich wohl hier ab: GOtt laß dich ſeelig fahren!

848. Mel. Allein zu dir HErr JEſu CHriſt.

GOtt iſt mein Heyl, Glück, Hülff und Troſt, Mein Hoffnung und Vertrauen, Er hat mich durch ſein Blut erlöſt, Auf ihn will ich feſt bauen; Er hilffet mir aus aller Noth, Und ſteht mir bey im Lebn und Tod: Drum hab ich dieſe Zuverſicht, Und bin bericht, Daß GOtt verläſt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt, Freund, Hab und Gut, Und was ſonſt iſt auf Erden, So gläub ich doch mit freyem Muth, Von GOtt ſoll mir Hülff werden. Er will uns weder hier noch dort Verlaſſen, wie er uns im Wort Durch ſeinen lieben Sohn verſpricht, Er treugt uns nicht; Denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der liebe HErr Allzeit aus Noth geriſſen, Wie Daniel und andre mehr Thun offenbahr zu wiſſen. Der fromme Joſeph war in Noth Deßgleichen Moſes; ab'r zu GOtt Hatten ſie ihre Zuverſicht, Das Band zerbricht: Denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

4. Nichts mehr begehr ich hie von GOtt, Denn daß ich mög erwerben Ein ehrlich Lebn nach ſeinm Gebot, Und darnach ſeelig ſterben, Daß ich lebe nach ſeinem Wort, Alſo, daß ich auch lebe dort, Wann er wird kommen zum Gericht, damit man ſicht, Daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

849. Der 127. Pſalm.

WO GOtt zum Hauß nicht gibt ſein Gunſt, Arbeitet jedermann umſonſt: Wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, So iſt umſonſt der Wächter Wacht.

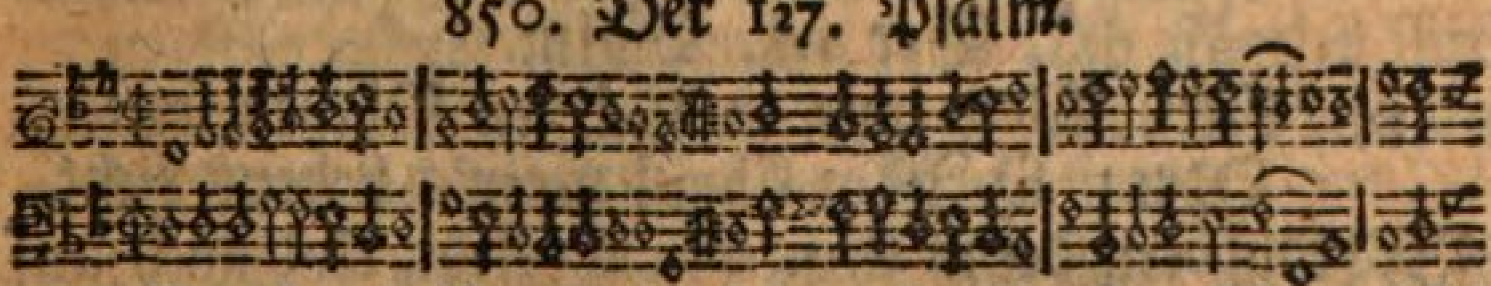
2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, Darzu mit Sorgen ſchlaffen geht, Und eſſt eur Brod mit Ungemach: Denn wems GOtt gönnt, gibt ers im Schlaff.

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, Die uns von ihm gegeben ſind: Gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, So iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, Der dieſer hat ſeinn Köcher voll, Sie werden nicht zu Schand und Spott, Vor ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn Samt Heilgem Geiſt in einem Thron, Welchs ihm auch alſo ſey bereit, Von nun an bis in Ewigkeit.

850. Der 127. Pſalm.



VErgebens iſt all Müh und Koſt, Wo nicht das Hauß GOtt ſelber baut: Alſo iſt auch

Menſch Troſt-loß, Wo er ſein'n eignen Kräfften traut. Denn wo die Stadt GOTT mit ſein'm Rath Nicht ſelbſt erhält und ſchützet, Man wach und hüt,

Ohn GOttes Güt Fürwahr ſolches nicht nützet.

2. Was hilffts, daß wir vor Tag aufſtehn, Und auf uns laden Sorgen viel, So doch all' unſre Anſchläg gehn Allein, wie GOttes Ordnung will. Und ob dein Brod Gleich wird mit Noth Und Kummer überkommen: Wann GOtt dir nicht Solchs ſeegnet mit, Was reicht dir das zu Frommen?

3. Der himmliſch Vater thuts allein, Daß Land und Leut wird wohl regiert, Wir ſehn es täglich, als ich meyn, Und wann nicht hütet dieſer Hirt, All's Regiment Nehm bald ein End, Wärs noch ſo feſt erbauet; Wie elend Leut Sind wir doch heut, Daß wir ihm nicht vertrauet.

4. Daß GOtt den Menſchen Kind'r beſchert, Das iſt allein ſein' Gnad und Güt! Er iſt, der ſie erhält und nährt; Wann ſich der Menſch am höchſten müht, So iſts umſonſt, Ohn GOttes Gunſt, Er kan ihr'n Fußſteig wenden; Gleichwie in Eil Umtreibt ein'n Pfeil, Ein Starck'r in ſeinen Händen.

5. Wie ſeelig iſt nun dieſe Stadt, Die von GOtt ſelber wird regiert! Das Hauß, ſo ein'n Fürſteher hat, Den GOtt in ſeinen Wegen führt: Darum ſo ſchau, Daß dein Vertrau'n Auf ihn nur werd geſtellet. Denn ohn ſein Hand Ein jedes Land Gewiß zu Boden fället.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Dem Heilgen Geiſt mit hohem Preiß, Als es im Anfang war und nun, Und bleiben ſoll in ſtetem Fleiß; Denn er allein Uns insgemein Mit überreichen Gaben, An Leib und Seel, Ohn allem Fehl Hat gnädiglich erhaben.

D. M. L.

Der 128. Pſalm.

851. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Oder: O JEſu Chriſt mein's Lebens Licht.

WOhl dem, der in Gottesfurcht ſteht, Und auch auf ſeinen Wegen geht! Dein eigen Hand dich nähren ſoll; So lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, Wie ein Reben voll Trauben ſein, Und deine Kind'r um deinen Tiſch, Wie Oel-Pflantzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich'r Seegen hängt dem an, Wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, Von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, Den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſeegnen dich, Daß du wirſt ſchauen ſtetiglich Das Glück der Stadt Jeruſalem, Vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, Und ſtets mit Güte bey dir ſeyn, Daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, Und daß Iſrael Friede find.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Samt Heilgem Geiſt in einem Thron, Welchs ihm auch alſo ſey bereit, Von nun an biß in Ewigkeit.

D. M. L.

852. Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht.
Oder: O JEſu Chriſt mein's Lebens Licht.

EIn Weib das GOtt den HErren liebt, Und ſich ſtets in der Tugend übt, Iſt vielmehr Lobs und Liebens werth Als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darff mit dem Hertzen frey Verlaſſen ſich auf ihre Treu; Sein Hauß iſt voller Freud und Licht, An Nahrung, wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm liebes und kein Leid, Durchſüſſet ſeine Lebens-Zeit, Sie nimmt ſich ſeines Kummers an Mit Troſt und Rath, ſo gut ſie kan.

4. Die Woll und Flachs ſind ihre Luſt, Was hierzu dien' iſt ihr bewuſt, Ihr Händlein greiffen ſelber zu, Hat offtmahls Müh und ſelten Ruh.

5. Sie iſt ein Schifflein auf dem Meer, Wann dieſes kömmt, ſo kömmts nicht leer: So ſchafft auch ſie aus allem Ort, Und ſetzet ihre Nahrung fort.

6. Sie ſchläfft mit Sorg, iſt früh heraus, Giebt Futter, wo ſie ſoll im Hauß, Und ſpeiſt die Dirnen, deren Hand Zu ihren Dienſten iſt gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden feſt, Und ſtärcket ihre Arm aufs beſt, Iſt froh wanns wohl von ſtatten geht, Worauf ihr Sinn und Hertze ſteht.

8. Wenn andre löſchen Feur und Licht Verlöſchet ihre Leuchte nicht Ihr Hertze wachet Tag und Nacht Zu dem, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, ſetzt ſich hin, Und ſchämt ſich nicht, daß ſie ihn ſpinn, Ihr Finger faßt die Spindel wohl, Und macht ſie ſchnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, Iſt gütig, theilet gerne mit: Ihr Hauß und alles Hauß-Geſind Iſt wohl verwahrt vor Schnee und Wind.

11. Sie neht, ſie wirckt, ſie ſtickt mit Fleiß, Macht Decken nach der Künſtler Weiſ', Hält ſich ſelbſt ſauber, weiſſe Seid Und Purpur iſt ihr ſchönes Kleid.

12. Ihr Mann iſt in der Stadt berühmt, Beſtellt ſein Amt, wie ſichs geziemt; Er geht, ſteht und ſitzt oben an, Und was er thut, iſt wohl gethan.

13. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich iſt, Ihr Ehr iſt, daß ſie ausgerüſt Mit Fleiſſe, der gewiß zuletzt Den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öffnet ihren weiſen Mund, Thut Kindern und Geſinde kund Des Höchſten Wort, und lehrt ſie fein Fromm, ehrbar und gehorſam ſeyn.

15. Sie ſchaut, wie es im Hauſe ſteht, Und wie es hie und dort ergeht, Sie ißt ihr Brod, und ſagt dabey, Wie ſo groß unrecht, faul ſeyn, ſey.

16. Die Söhne, die ihr GOtt beſchert, Die halten ſie hoch, lieb und werth, Ihr Mann der ſie lobt ſpät und früh, Und preiſet ſeelig ſich und ſie.

17. Viel Töchter bringen Geld und Gut, Sind zart am Leib, und ſtoltz am Muth: Du aber meine Cron und Zier, Gehſt warlich ihnen allen für.

18. Was hilfft der äuſſerliche Schein? Was iſts doch ſchön und lieblich ſeyn? Ein Weib, das GOTT liebt, ehrt und ſcheut, Das ſoll man loben weit und breit.

19. Die Wercke, die ſie hie verricht, Sind wie ein ſchönes helles Licht, Sie dringen bis zur Himmels-Pfort, Und werden leuchten hier und dort.

Fiſcher-Seegen.

853. Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

WOhl auf zu guter Stunde, Wir loben unſern GOtt Mit Hertzen, Zung und Munde, Auf ſein hochheiligs Wort, Weil er mit milder Hand Austheilet ſeine Gaben, Die wir von ihme haben Zu Waſſer und zu Land.

2. Das

2. Das Erdreich wird durchpflüget, Der Landmann Nahrung ſucht, GOtt ihm den Seegen füget, Und giebet reiche Frucht, Vor Menſchen und vor Vieh. Daß ſie zu leben haben, Durch milde GOttes Gaben: Danck ſey ihm ſpät und fruh.

3. Ihm dancken wir imgleichen, Vor ſeine ſondre Gnad, Die er uns thut darreichen In Waſſers tieffen Pfad; Wann er gantz unverzagt (Beherrſchend groſſe Seen, Darinn viel Fiſche gehen) Sie auf das Netze jagt.

4. Denjen'gen die da beten Des HErren Nahmen an, So bald ſie frölich treten In ihren Fiſcher-Kahn; Ihr Netz aufs HErren Wort Ausruffen unverdroſſen, Von ſelben wird beſchloſſen Faſt groſſe Menge fort.

5. Wann wir im Glauben werffen Das Netz zum Fiſch-Zug ein, Gib HErr, was wir bedürffen, Nach deinem Willen drein, dein Fiſch-Zug benedey, Die Fiſche reichlich mehre, Daß ſich der Fiſcher nähre, Viel Seegen ihm verleih!

6. Mit danck wir wollen loben, HERR! deine Herrlichkeit, Dein Herrſchafft hoch erhoben In allen Landen weit, Schaff daß noch weit und breit Dein Nahme ſey zu loben, Dein Herrſchafft hoch erhoben In aller Herrlichkeit.

7. Den Meiſter und die Knechte Bewahr vor Sünd und Schand, Und lehr uns deine Rechte, Leit uns mit deiner Hand, Daß hier in unſerm Stand Sich jeder reichlich nähre, Dein Wort und Nahmen ehre, Zu Waſſer und zu Land!

M. Georg Lilius.

854. In eigener Melodey.
Oder: Nun dancket alle GOtt.

O GOtt, du frommer GOtt! du Brunnquell aller Gaben! Ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, Geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib Ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll, Und wann ichs thu ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, Laß kein unnützes Wort, aus meinem Munde gehen

Laß kein unnützes Wort, aus meinem Munde gehen, Und wann in meinem Amt ich reden ſoll und muß, So gib den Worten Krafft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, Gib einen Helden-Muth, das Creutz hilff ſelber tragen. Gib, daß ich meinen Feind mit Sanfftmuth überwind, Und wann ich Rath bedarff, auch guten Rath erfind.

5. * Laß mich in Freud und Leid gleichmüthig in Gedancken, Demüthig ohne Falſch, ſorgfältig ohne Wancken: Aufrichtig, tapffer, keuſch, vorſichtig, mäſſig, rein, Auch ohn Leichtfertigkeit, getroſt und frölich ſeyn.

6. Laß mich mit jedermann, in Fried und Freundſchafft leben, So weit es Chriſtlich iſt, wilt du uns etwas geben, An Reichthum, Guth und Geld, ſo gib auch diß darbey, Daß von unrechtem Guth nichts untermenget ſey.

7. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, Durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, So gib Gedult, vor Sünd und Schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

8. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, Dem Leib ein Räumlein gönn bey ſeiner Freunde Grab, Auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

9. Wann du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, So thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, Und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauff. J. Heerm.

Das güldene A. B. C.

855. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.
Oder: Vom Himmel hoch, da komm ich her.
Item: Chriſt der du biſt der helle Tag.

Allein auf GOtt ſetz dein Vertrau'n, Auf Menſchen-Hülff ſolt du nicht bau'n: GOtt iſt allein, der Glauben hält, Sonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich vor Schand, Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand, Wirſt du die Schantz einmahl verſeh'n, So iſts um deine Ehr geſcheh'n.

3. Claff nicht zu viel, ſondern hör mehr, Das wird dir bringen Preiß und Ehr, Mit Schweigen ſich verredt niemand Claffen bringt manch'n in Sünd und Schand.

4. Dem Gröſten weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in Unglück bring, Dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, So bleibeſt du in guter Ruh.

5. Erheb dich nicht mit ſtoltzem Muth, Wann du bekommen haſt groß Guth, Es iſt dir nicht darum gegeb'n, Daß du dich dadurch ſolt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, Vielmehr denn Gold, das glaube mir, Wann Gold und Guth ſich von dir ſcheidt, So weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenck der Arm'n zu jeder Friſt, Wann du von GOTT geſeegnet biſt, Sonſt dir das wiederfahren kan, Was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Gut's gethan, Da ſolt du allzeit dencken dran, Es ſoll dir ſeyn von Hertzen leid, Wanns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſolt du dich Zur Arbeit halten fleißiglich, Hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, Wann du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, Der dir vor Augen dienen kan, Nicht alles geht von Hertzensgrund, Was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrieſſen dir, Wann das Glück wohnet nicht bey dir, Anfang und Ende ſind nicht gleich, Wie denn ſichs ofte findet ſich.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, Um klein Urſach erheb kein Streit, Durch Zorn das Hertze wird verblendt, Daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, Daß man dich lehr, was du nicht weiſt. Wer etwas kan, den hält man werth, Den Ungeſchickt'n niemand begehrt.

14. O merck, ſo einer führt ein' Klag' Vor dir, ſo ſolt du bald der Sag' Nicht gläuben, auch nicht richten fort, Biß du höreſt des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, Daß du nicht kommeſt zu Unfall, Mancher wär ein behaltner Mann, Hätt' er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quat von niemand gedenck noch ſprich, Denn kein Menſch lebet ohn' Gebrech, Redeſt du all's nach

deinem

16. Quat von niemand gedenck noch ſprich. Denn kein Menſch lebet ohn Gebrech, Redeſt du all's nach deinem Willn, Wird man dich gar bald wieder ſtilln.

17. Ruff GOtt in allen Nöthen an, Er wird gewißlich bey dir ſtahn, Er hilfft einm jeden aus der Noth, Der nur nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die Zeit iſt böß, Die Welt iſt falſch und ſehr gottloß, Wilt du der Welt viel hangen an, Ohn Schand und Schad kommſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, Obs ſchon nicht lobet jedermann, Es kans doch keiner machen ſo, Daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdiſch Ding, Alls zeitlich Gut verſchwindt gering/ Darum der Menſch gar weißlich thut, Der allein ſucht das ewge Gut.

21. Wann jemand mit dir hadern will, So rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, Und ihm nicht helffeſt auf die Bahn, Da er gern wolt ein Urſach habn.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, Darübr ward er geſchlagen ſehr; Wann du muſt kriegen, GOTT vertrau, Sonſt allezeit den Frieden bau.

23. Ye längr je mehr kehr dich zu GOtt, Daß du nicht kriegſt des Teufels Spott, Der Menſch einn ſolchen Lohn wird habn, Wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, Bedenck zu End den letzten Bſcheid, Denn vor gethan, und nach bedacht, Hat manchen in groß Leid gebracht. B. R.

856. Mel. O JEſu CHriſt meins Lebens Licht.
Oder: HErr JEſu CHriſt! wahr Menſch ꝛc.
Item: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

HIlff mir, HErr JEſu, weil ich leb, Daß ich dem Argen wiederſtreb, Und mich nicht auf der breiten Straß Der rohen Welt befinden laß.

2. Sondern gib, daß ich Haß und Neid, Unkeuſchheit, Geitz auch Hoffart meid, Dazu dem Nächſten recht verzeih, Und wie ein Chriſt, barmhertzig ſey.

3. Beſcher mir auch, nach aller Noth, In dieſer Welt das täglich Brod, Daß ich nicht einen harten Mann Darff um Beförd rung ſprechen an.

4. Vergib mir auch nach dieſer Zeit All menſchliche

che Gebrechlichkeit, Mit welcher ich mich mit Verdruß Bis in die Grube ſchleppen muß.

5. So wohl vor Schad als Feurs-Gefahr, Mich, du getreuer GOtt, bewahr, Und laß die lieben Engel dein, Zu allen Zeiten bey mir ſeyn.

6. Auf daß ſie mich an allen Seitn, Wo ich zu ſchaffen hab, begleitn, Und Leib und Seel, vor Mord und Lügn, Des böſen Feindes ſchützen mögn.

7. Verleih mir auch einn ſaufften Muth Im Leiden unter deiner Ruth, Brauch rechte Maaß in deiner Plag, Daß ich nicht gantz und gar verzag.

8. Führnemlich aber, wenn ich nu Werd ſollen gehn in meine Ruh, Und nach der Adams-Kinder Weiſ', Abſcheiden von dem Erden-Kreiß;

9. So laß mich ja nicht lange liegn, Wieder den letzten Feind zu kriegn, Daß ich nicht mög in Fleiſchs Geberdn Die Läng was ungedultig werdn.

10. Doch nimm mich auch nicht allzu ſchnell Von hinnen durch ein Ungefäll, In welchem ich den Gnaden-Bund Von Hertzen nicht betrachten kunt.

11. Sondern zuvor, nach rechter Maaß, Mein Fleiſch was überwelcken laß, Und mich zu ſolcher ernſten Sach Geſchickt und dir behäglich mach.

12. Damit ich frey vor meinem End Verordnen mög ein Teſtament, Und jedermann mit gutm Bedacht Im Glauben geb ein gute Nacht.

13. Das hilff mir, HErr, durch deinen Geiſt, Und durch den edlen theuren Schweiß, Der dir im Garten ausgedrungn, Als du mit Todes-Angſt gerungn.

14. Auf daß ich ſo, durch dein Gewalt, In letztn Zügen Recht behalt, Und auf der Leiter Jacobs klar Ins Leben aus dem Tode fahr. B. Ringw.

857. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

MEinen JEſum laß ich nicht, Weil er ſich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Kletten-Weiſ' an ihm zu kleben; Er iſt meines Lebens Licht, Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, Weil ich ſoll auf Erden leben, Ihm hab ich voll Zuverſicht, Was ich bin und hab ergeben; Alles iſt auf ihn gerichtt, Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen

auf dieſer Welt erreichen, Wann des Lebens Faden bricht, Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor ſeinem Angeſicht Frommer Chriſten Glaube pranget; Mich erfreut ſein Angeſicht, Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, Meine Seele wünſcht und ſtöhnet, JEſum ſucht ſie und ſein Licht, Der mich hat mit GOtt verſöhnet, Der mich freyet vom Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; CHriſtus läßt mich für und für Zu dem Lebens-Bächlein leiten. Seelig, der mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

M. C. Reimann.

858. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.
Oder: JEſus meine Zuverſicht.

MEinen JEſum laß ich nicht; Denn er iſt allein mein Leben: Wer ihn hat, dem nichts gebricht Und kan ſich zufrieden geben, Er gerath in was für Noth, Wärs auch Satan, Sünd' und Tod.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, Weil kein beſſer Freund auf Erden; Denn er, JEſus, unſer Licht, Springt in allerley Beſchwerden Mir getreulich an die Seit, Liebt uns biß in Ewigkeit.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, Wann mich alle Menſchen haſſen, Und der Feinde Macht einbricht, Auch gedencket, ſo zu faſſen, Daß ich gleich ſoll untergeh'n, Bleibt mir ſeine Rettung ſteh'n.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, Wenn mich meine Sünden quälen, Wenn mein Hertz und Satan ſpricht: Sie ſind groß und nicht zu zählen. Spricht er: Sey getroſt, mein Kind! Ich, ich tilg' all deine Sünd'.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, Wann mir bricht in letzten Zügen Meiner ſchwachen Augen Licht; Da erſt, da hilfft er mir ſiegen: Ja ins letzte Welt-Gericht Läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, Denn er wird auch mich nicht laſſen; Dieſes gläub ich anders nicht, Und er wird mich nimmer haſſen. Darum ſprech ich: Ihn, mein Licht, Meinen JEſum laß ich nicht.

859. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

O Menſch, ſchau, wer du biſt! Der iſt ein rechter Chriſt, Der recht gläubt, und im Leben Sich recht hält, und darneben Gedultig iſt auf Erden, Der wird wohl ſeelig werden.

2. Mit GOtt bin ich im Bund, Das offenbahr und kund, GOtt hat mir Hülff verſprochen, Solt ich darauf nicht pochen? Von GOtt mich nicht ſoll ſcheiden Der Tod, und auch kein Leiden.

3. Hingegen hab' auch ich Geg'n GOtt verpflichtet mich Gehorſamlich zu leben, Darnach mein Hertz ſoll ſtreben: Zwar kan ichs nicht vollbringen, Will doch ſtets darnach ringen.

4. Den Bund hat GOtt (hab Acht) Auf Chriſti Blut gemacht, Das für uns iſt vergoſſen, Ich hab es offt genoſſen, Dadurch an mich genommen Den Bund, werd' nicht umkommen.

5. Sehr, HErr, betrüben mich Die Sünden wieder dich, Mit G'dancken und Geberden Erzürn' ich dich auf Erden, Mit Worten und mit Wercken, Wer kan all' Fehler mercken?

6. Vergib mir meine Schuld, Erzeig mir deine Huld, Vergib, was mir anklebet Böſes, weil keiner lebet Ohn Sünd, mich doch erfreue Wieder, weil ichs bereue.

7. Auf dich, HErr JEſu Chriſt, trau ich zu aller Friſt; Du wirſt mich nicht verlaſſen Führ mich auf rechter Straſſen; Dir hab' ich mich ergeben, Im Tod und auch im Leben.

8. Hiemit fahr ich dahin, Getroſt iſt mir mein Sinn, Wenn meine Zeit wird kommen, Du haſt mich aufgenommen, Zu preiſen deinen Nahmen, Drauf ſprech ich frölich, Amen.

860. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.
Oder: Was mein GOtt will, das g'ſcheh ꝛc.

MEin GOtt, erſchaffen haſt du mich Zu deinem Freuden-Leben! Das weiß und gläub ich feſtiglich, Kan doch nicht recht erheben Mein Hertz zu dir, Stets für und für Nach ſolchem Leben trachten, Es iſt mir leid, Daß in der Zeit Ich ſolches nicht kan achten.

2. Wann Creutz und Trübſal kommt heran, So

laß mich nicht verzagen; Dein Wort iſt, das mir helffen kan Mein Elend leicht zu tragen. Ich weiß ja wohl, Wie daß ich ſoll Mit dir, HErr JEſu, leben; Soll ich denn nicht, O du mein Licht, Nach ſolcher Wohlfahrt ſtreben.

3. Laß Fleiſches-Welt-und Augen-Luſt In mir nicht länger walten; Ein beſſers iſt mir ja bewuſt, Daran ich mich ſoll halten: Laß meinen Sinn Sich ſchwingen hin Zu dir mit Freud und Wonne. Du biſt mein Licht Und Zuverſicht, Ja meiner Seelen Sonne.

4. Ach! ach! wann wird mein Bräutigam Mich einmahl kommen heiſſen? Wann wird er mich aus dieſem Land Und eitlem Leben reiſſen? Wann werd ich doch Das ſchwere Joch Von meinen Schultern legen? Wann wird ſich mir Doch thun herfür Des Himmels Freuden-Seegen?

5. O möcht ich Armer doch befreyt Von aller Angſt und Schrecken, Dein' unausſprechlich Herrlichkeit In jenem Leben ſchmecken! O ſüſſe Krafft! O Lebens-Safft! Wann werd ich dich empfinden? Komm Ewigkeit! Ich bin bereit; Das Eitle muß verſchwinden.

891. Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

Oder: Nun freut euch lieben Chriſten gmein.

ERöffne dich, o ſchwacher Mund, Dem Höchſten Lob zu ſingen, Der dich ſo manchen Tag und Stund In Ruhe zu läßt bringen, Mein GOtt, der du von Jugend auf Geleitet meinen Lebens-Lauff, Laß mir diß Lied gelingen.

2. Hinweg mit aller Eitelkeit, Weil mein Hertz GOtt verlanget. Hinweg, was gibt und nimmt die Zeit, Damit der Weltling pranget. Was ſichtbar iſt, gar ſchnell vergeht, Unſichtbar iſt, was ewig ſteht Da meine Seel anhanget.

3. Die Vögel fliegen in der Lufft, Die Fiſch im Waſſer ſchweben, Das Ungezieffer in der Klufft Die Thier auf Erden leben; So ſoll der Menſch zu GOttes Ruhm Erſchaffen, als ſein Eigenthum, Stets nach dem Himmel ſtreben.

4. Gleichwie ein neu-gebohrnes Kind Hängt an der Mutter Brüſten, In ſelben ſeine Nahrung findt, Ohn andre Speiß gelüſten: Alſo mein Hertz nach

GOtt

GOtt verlangt, Und ſtets an ſeinem Willen hangt In dieſer Welte Lüſten.

5. Mein GOtt, der du die Hertzen kennſt, Kanſt ihre Wort verſtehen, Der du mit heilgen Flammen brennſt, Die Deinen zu erhöhen. Halt für genehm die ſtumme Sprach, Jndem mein Fuß nun nach und nach Mit dir ſich will begehen.

6. Jn dir, o Schöpffer aller Ding, Jn dir lebt unſer Leben, Du haſt uns einen Denckmahl-Ring Jn unſerm Leib gegeben, So vielmahl unſer Hertz ſich regt, Und unſer Puls im Leibe ſchlägt, Soll dein Lob ſich erheben.

7. Mein Hertz klopfft an des Himmels Thür, Jndem es ſtetig ſchläget, Und ſinget ſchwingend für und für, So offt es ſich beweget. O heilig, heilig biſt du GOtt! O heilig biſt du Zebaoth. All's deine Güte träget.

8. Jch bin gleich einer juſten Uhr, Jn welcher eine Sayten hängt an dem Schöpffer der Natur, Das Zeiger-Hertz zu leiten. So vielmahl ſich mein Hertz bewegt, So offt es heilig heilig ſchlägt, Jtzt und zu allen Zeiten.

9. So wird auf dieſe feine Weiß Geheilget GOttes Nahmen, Daß das Gebet, zu ſeinem Preiß, Vermehrt des Glaubens Saamen: GOtt iſt ein Geiſt, der wohl verſteht Der Puls und Hertzens-Andacht-Red, Und ſpricht darzu das Amen.

10. Von dieſem hohen GOttes-Ruhm Soll uns nichts mögen ſcheiden, Noch Welt, Gewalt, noch Fürſtenthum, Noch Hunger, Tod und Leiden, Der heilig, heilig, heilig iſt, Erlängert unſre Lebens-Friſt, Wann wir die Sünde meiden.

11. Gleichwie die güldne Sonnen-Blum Sich nach dem Himmel kehret, Und dieſes Gartens Lentzens-Ruhm Von ſolchem Lichte nähret; So wird von meinem gantzen Sinn, Und alles, was ich kan und bin, GOtt ſtetiglich geehret.

12. Was dorten vor dem höchſten Thron Die Engel-Schaaren klingen, Das kan mein Hertz mit ſchwachem Thon Auch ihm zu Ehren ſingen, Das heilig, heilig fort und fort Jſt meiner Seelen Heil und Hort, Das kan mir Freude bringen.

13. Hin-

13. Hingegen hebt all Augenblick, Und weiſt viel Trauer-Zeichen Der Welt-Geiſt, ſo des Teufels Strick Nicht dencket zu entweichen, Er wancket Tag und Nacht ohn Ruh, Ihn zieht der Satan Höllen zu, Da viel ſind ſeines gleichen.

14. Das Heilig, Heilig, welches macht Die blöden Lippen lallen, Muß in dem Schlaff auch bey der Nacht In den Geädern wallen. Mein Hertz ſings tauſend, tauſendmahl Das Heilig, Heilig ohne Zahl, Die Engel wiederſchallen.

15. Ihr meine Lebens Aederlein, Hört niemahls auf zu ſchlagen, GOtt ſoll von euch gelobet ſeyn, Zu gut und böſen Tagen. So vielmahls in der Sterblichkeit, Ihr meines Lebens Zeiger ſeyd, Solt ihr ſtets Heilig ſagen.

16. Hiedurch ich GOtt vor Augen hab, Und hüte mich vor Sünden, Das Wort iſt meines Hertzens-Gab, Und macht mich frey von Sünden, An meinem heilgen Lebens-End, Wird ſich mein Geiſt in GOttes Händ Mit dieſem Wort entbinden.

862. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

EY was frag ich nach der Erden? Wenn Jehovah bey mir iſt; Es muß mir der Himmel werden, Trotz der Welt und Teufels-Liſt! O HErr JEſu, meine Krone, Komm, in meinem Hertzen wohne!

2. Ey was frag ich nach Ducaten? Reich genug, wer GOtt nur hat. Ich verachte Ehren-Staaten, Droben iſt die Ehren-Stadt, O mein Schöpffer, hilff doch glauben Deiner blinden Turtel-Tauben.

3. Ey was frag ich nach dem Himmel? Himmels gnug, wer JEſum liebt; Pfuy, du ſchnödes Welt-Getümmel, Ach wie haſt du mich betrübt! Nun will ich mich erſt ergötzen, In den unſichtbaren Schätzen.

4. Ey was frag ich nach dem Schmähen? Wenn ich meide böſe That, Wie GOtt will, ſo muß es gehen, O der Lügen wird wohl Rath! Endlich wird der Wahrheit Leben, Hellen Mittags-Glantz doch geben.

5. Ey was frag ich nach dem Loben? Darum bin ich frömmer nicht, Wahres Lob kommt nur von oben,

Von

Von dem, der ins Hertze ſicht, So viel wird der Menſch nur taugen, Als er gilt in GOttes Augen.

6. Ey was frag ich nach euch allen, Himmel, Erde, Geld und Ehr? Wenn ich nur kan GOtt gefallen: Ey was will, was will ich mehr? GOtt allein will ich betrachten, Wann mir Leib und Seel verſchmachten.

863. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r Menſch ꝛc.

O JEſu Chriſte, wahres Licht! Erleuchte die dich kennen nicht, Und bringe ſie zu deiner Heerd, Daß ihre Seel auch ſeelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden-Schein, Die im Irrthum verführet ſeyn, Auch die, ſo heimlich ſichtet an, In ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlauffen hat Von dir, das ſuche du mit Gnad, Und ſein verwundt Gewiſſen heil, Laß ſie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr, Die nicht bekennen wollen frey, Was ihres Hertzens Glaube ſey.

5. Erleuchte die da ſind verblendt, Bring her die ſich von uns getrennt, Verſammle, die zerſtreuet gehn, Mach feſte, die im Zweiffel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich, Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich, Für ſolche Gnade preiſen dich.

Joh. Heerm.

864. Vom Streite des Geiſtes und Fleiſches.

NUn höret zu, ihr Chriſten-Leut, Wie Fleiſch und Geiſt gegnander ſtreit; Allhier auf Erdn in dieſer Zeit, Hab'n ſie ein ſtetges Kriegen, Keins mag vom andern fliegen.

2. Das Fleiſch das ſpricht: Ich bin geſund, Ich hab noch viel der guten Stund, Eh mir das traurig Alter kommt, Will ich in Freuden leben, Nach leiblich'n Lüſten ſtreben.

3. Der Geiſt der ſpricht: Ich rath dirs nicht, Ach fürchteſt du nicht GOtt's Gericht? Du haſt dich in

der

in der Tauff verpflichtt, Nach GOttes Willn zu leben, Seinm Wort nicht widr zuſtreben.

4. Das Fleiſch ſpricht: Ich bin ſtoltz und fein, Mit gutn Geſelln beym kühlen Wein, Da will ich friſch und fröhlich ſeyn, Mit Singen, Springen, Tantzen, Wills wagen auf die Schantzen.

5. Der Geiſt ſpricht: Denck am reichen Mann, Der ſich nahm zeitlichr Wolluſt an. Der muſt mit Leib und Seel davon, Ward in die Höll begraben, Als Chriſtus ſelbſt thut ſagen.

6. Das Fleiſch ſpricht: Was acht ich der Sag! Ich hab vor mir noch manchen Tag, Darinn ich mich wohl beſſern mag, Und mich von Sündn bekehren, Wann ſich mein Traurn thut mehren.

7. Der Geiſt ſpricht: Du haſt kein Gewalt, Du ſeyeſt gleich jung oder alt, GOtt hat dich in einm Blick gefällt, Den Abend als den Morgen, Die Stund iſt dir verborgen.

8. Das Fleiſch ſpricht: Es ſey früh od'r ſpat, Ich ſeh vor mir die weltlich Rott, Ein jeder trachtt nach zeitlichm Gut, Darnach will ich auch ſtreben, Dieweil ich hab das Leben.

9. Der Geiſt der ſpricht: Es kömmt die Zeit, Daß Leib und Seel vonander ſcheidt: Was hilfft dir dann dein groſſer Geitz? Du muſt zu Aſchen werden: Denn du biſt g'macht aus Erden.

10. Das Fleiſch das ſpricht: Du machſt mir bang, Erſt mich nach ewger Freud verlangt, Chriſtus helff mir zu denn Anfang, Woll mich zum Vatr bekehren, Mein Trauren will ſich mehren.

11. Der Geiſt der ſpricht: Ich treib keinn Schertz, GOtt fordert ein zerknirſchtes Hertz, Der Leib muß abſterben durch Schmertz, Denn er zeitlich gebohren, Den Würmen auserkohren:

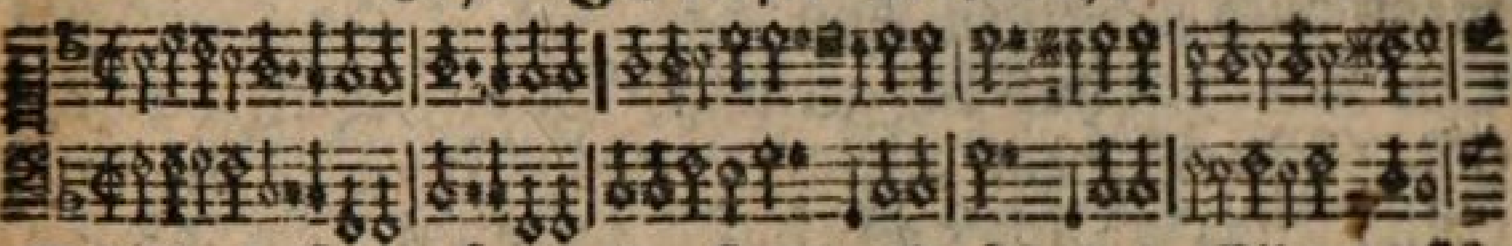
12. Das Fleiſch das ſpricht: O GOtt mein HErr! Hilff, daß ich mich durch Chriſtum bkehr, O Heilger Geiſt: meinn Glauben mehr, Hilff mirs zeitlich erleiden, Mich tröſt zu ewgen Freuden.

13. Der Geiſt der ſpricht: Nun hab ich recht, Wiewohl ich bin ein unnützr Knecht. O GOtt, du biſt allein gerecht: Löß mich vons Teufels Banden, Drum du am Creutz gehangen.

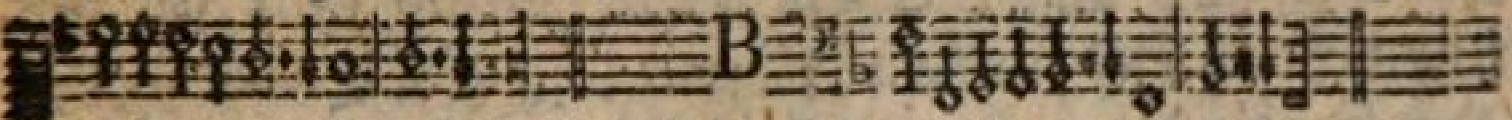
14. Alſo

14. Alſo hat dieſes Lied ein End, GOtt woll, ein jedr ſein Hertz erkenn! Und ſich von Sündn zu Chriſto wend; So wird er zu uns kehren, Die ewge Freud beſchehren.

865. In dieſer Melodey.



Ach daß doch mein Heyland käme! Eilend käme! Und mich aus dem Angſt-Weh nähme! Angſt weg nähme! Ach daß er das harte Joch



Nähme meines Leidens doch! Leid es doch.

2. HErr, ich heiſſe dich willkommen. Ich will kommen. Ach es dient zu meinem Frommen! Einen Frommen. Du, du kömmſt nach deinem Brauch. Kan ichs Creutz vertragen auch? Tragen auch.

3. Mein Creutz iſt, denck, eine Plage. Keine Plage. Nicht? da ſchwer ich freylich trage. Weil ich trage. Du trägſt, ich im Ungemach Muß auch viel ertragen, ach! Tragen nach.

4. Niemand ſeh ich mir beyſtehen. Hier beſtehen. Muß zu Grunde vollend gehen. Wohl entgehen. Wer will Freund ſeyn, giebet Rath, Und erweiſet minder That. In der That.

5. Mir man macht viel Leidens eben. Leid es eben! Ich muß wie im Aufruhr leben. Ruh erleben. Mir mein Feind will wiederſtehn, Und auf mich voll Haſſes gehn. Laß es gehn.

6. Laß, o HErr! zu deinem Frommen. Einen Frommen. Mich in Aengſten ſchreyend kommen. Ey entkommen! Laß Gottſeeligkeit bey mir Seyn, und mich ankleben ihr. Leben hier.

7. Jedoch muß ich hier erſterben. Hie erſt erben. Ja dort, wo es voller Erben. Wohl ererben. Loben GOtt, dem nichts gebricht, Meinen JEſum laſſen nicht. Haß ihn nicht.

8. Solt ich ihn wohl haſſen können? Laſſen können? Lauff ihn nach mit treuen Sinnen! Treuen Sinnen. Treu iſt GOtt, ich nicht nach Pflicht: Jedoch JEſum laß ich nicht. Haß ich nicht.

866.) Mel. O Welt ſieh hier dein Leben.
Oder: Nun ruhen alle Wälder.

SO geb ich mich zufrieden, O JEſu! noch hienieden, Nach ausgeſtandner Noth, Weil du mich nun ergötzeſt, Und in die Ruhe ſetzeſt, Fürcht ich nunmehr auch nicht den Tod.

2. Wie offt hab ich geklaget, In dieſer Welt gefraget: Wo iſt denn meine Raſt? In allen meinen Stunden Hab ich noch Müh gefunden, Ich Pilger, müder Erden-Gaſt.

3. Viel Ding hab ich geſehen Schon plötzlich untergehen In dieſer eitlen Welt, Drum muß ich diß nur laſſen, Und meinen JEſum faſſen, Eh alles übern Hauffen fällt.

4. Was geben mir Figuren? Was geben Creaturen? Betrug und Hertzeleid. Weh dem, der ihn'n vertrauet, Auf ihre Hülffe bauet, Und ſuchet dabey Sicherheit.

5. Nein, meine Seel läßt fahren, Was ſie nicht kan bewahren, Hie eben ſo, wie dort: GOtt, GOtt den läßt ſie walten, Der kan ſie auch erhalten Zu jeder Zeit an allem Ort.

6. Die Ruhe hat ſie funden In JEſu CHriſti Wunden, Wie eine Taube pflegt In feſter Felſen Ritzen In Sicherheit zu ſitzen, Bis ſich das Ungewitter legt.

7. Hier, hier iſt das Vertrauen, Hier iſt das rechte Bauen, Hier iſt der Liebe Brunſt; Wann ich diß recht will meynen, So muß ich drüber weinen, Und ſagen: Welt, weg mit der Kunſt.

8. Du, Schönſter! wirſt mich leiten, Daß ich nicht werde gleiten In dieſer Wüſteney, Du wirſt ja für mich ſprechen, Auch meine Sache rächen, Und mich dann endlich machen frey.

9. Nimm nur aus meinem Hertzen, Womit ich kan verſchertzen Dein ewge Lieb und Huld. Mein gantzes Hertz bewege, Daß ich dich darin hege, Wie du es haſt um mich verſchuldt.

10. Laß es dein Tempel werden, Auch ſchon auf dieſer Erden, Sey du die ſchöne Blum, Damit es ausgezieret, Wann es nun triumphiret, So ſey du ſelbſten auch der Ruhm.

11. Wilt

11. Wilt du es hier nicht ſtimmen, So laß es höher glimmen, Bis in den Freuden-Saal, Da wird es anders ſchallen, Und dir noch baß gefallen, Als hier in dieſem Thränen-Thal.

12. Nun Seele, ſey zufrieden, Was wilt du dich ermüden? Der Sabbath iſt heran; Nun kanſt du wieder ſingen, Nun kanſt du Opffer bringen, Es iſt nun wohl mit dir gethan.

Der Zuhörer, um Erhaltung des heiligen Predigt-Amts.

867. Mel. Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt.

Du frommer GOtt, wir ruffen dir, Erhöre, was wir flehen! Es gilt nicht Reichthum oder Zier, Noch ſtoltzer Sinnen Blehen: Der Seelen Beſtes ſuchen wir, Das wirſt du nicht verſagen, HErr wir klagen Daß wir vergehen ſchier, Und fürchten ſchwere Plagen.

2. Der Satan ſtürmet auf uns ein, Durch falſcher Lehrer Irren, Dein Wort, das wir ſo klar und rein Beſitzen, zu verwirren. Der heilge Lehr-Stand wird ein Spott; Es höhnen die Verächter GOttes Wächter; Sey du gerechter GOtt, Ihr gnädiger Verfechter.

3. Wie würden wir dein heilges Wort Zu unſerm Beſten lernen? Wie könten wir den ewgen Mord Von unſrer Seel entfernen? Wann uns der GOttes-Boten Mund Nicht länger ſolte lehren, Noch wir hören, Was unſers Hertzens Grund Soll leiſten GOtt zu Ehren.

4. Du frommer GOtt, den hellen Schein, Den uns dein Wort zuſendet, Laß nimmer bey uns dunckel ſeyn, Laß nimmer ſeyn geendet. Dein Wort iſt unſer Lebens-Licht, Auf welches wir hinſchauen, Im Vertrauen, Auch alle Zuverſicht Auf dieſen Grund feſt bauen.

5. Die Lehrer, die du reichlich haſt Mit Seegen ausgeſchicket, Und ſie zu unſrer Seelen Raſt, Gnug häuffig ausgeſchmücket, Erhalt, o HErr, bey reiner Lehr, Daß ſie dein Hauß zurichten, Und ohn Tichten Uns dir je mehr und mehr Zu deinem Dienſt verpflichten.

6. Tritt Moſes bey uns ſtraffend auf, So gib, daß

wir es achten, Und ändern unſern Sünden-Lauff, Der Beſſerung nachtrachten. Es muß ja des Geſetzes Wein Die Reinigkeit ertheilen, Eh wir eilen, Und ſtreichen Troſt-Oel ein, Den Schaden gar zu heilen.

7. Läßt du denn, HErr, den Gnaden-Troſt Aus deinem Wort erſchallen, Der alles Zagen von uns ſtoßt, So gib, daß es bey allen Diß würcke, was dir wohlgefällt, Rechtſchaffner Buſſe Zähren, Die ſich kehren Von aller Luſt der Welt, Und Gnade nur begehren.

8. Die freche Welt kan ihr ſo leicht Den vollen Troſt verſprechen, Wodurch ſie von der Bahn abweicht, Da man die Luſt muß brechen, Sie meynet, es ſey alles gut, Wenn ſie nur ſpricht: Ich gläube, Und verbleibe Dabey, daß Chriſti Blut Mich wäſcht an Seel und Leibe.

9. O nein! o nein! du muſt vorhin Von allen böſen Wercken Abwenden deinen Muth und Sinn, Und dich im Guten ſtärcken. Diß iſt der treuen Lehrer Spruch, Den muſt du nicht verdrehen, Wirſt ſonſt ſehen, Daß dirs als ein Geruch Des Todes wird beſtehen.

10. Verleih uns deine Gnad, HErr Chriſt, Daß dieſe Lehre bleibe, Und jeder, der noch ſicher iſt, Sie in ſein Hertz einſchreibe, Gib, daß die Lehrer nicht allein Das reine Wort vorbringen, Sondern zwingen Den Fleiſches-Willen ein, So wird ihr Amt gelingen.

11. Gib auch, daß wo man Ketzerey Und falſche Lehr vorträget, Dein Wort den Lauff bekomme frey, Und werde feſt geleget, Denn wird man allenthalben ſehn Die Frücht von deinem Saamen; Deinen Nahmen Laß durch die Welt ergehn, Das helff uns JEſus! Amen. A. H. B.

868. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Oder: Zion klagt mit Angſt und Schm.
Item: Werde munter mein Gemüthe.

SEy nicht ſtoltz, o liebe Seele, Die du dich des Glaubens rühmſt In der ſchwachen Leibes Höle, Hier doch immerdar verblümſt Deiner Laſter Greul und Wuſt, Und ſtets Böſes denckſt und thuſt, Fürchte dich, du haſts vonnöthen, GOtt kan dich, wie andre, tödten.

2. Hat er vormahls nicht verſchonet Jener Zweige, deren Stamm Er mit Lieb und Treu belohnet, Und ſie in die Höllen-Flamm Ohn Erbarmen hingeſtürtzt, Ihnen ſeine Gunſt verkürtzt, Dencke, wie er ohn Verſchonen Dir noch weiter ſo kan lohnen.

3. Geh in deine Hertzens-Kammer, Geh und ſieh dich eigen üm, Du wirſt finden gnug von Jammer, Schau auch an den groſſen Grimm, Den GOtt hier hat an ſein Kind Sehen laſſen, deſſen Sünd Nicht ſein, ſondern unſre waren, Wie er hat mit dem verfahren.

4. Schaue neben GOttes Güte, Auch den groſſen Ernſt mit an, Und das zornige Gemüthe, Das die Sünder hingethan In die ewge todte Nacht: Doch auch ſeiner Güte Macht, An dir, ſo du dich bekehren Wilt, und beſſer laſſen lehren.

5. O HErr JEſu, meine Liebe, Zeige mir der Demuth Pfad; Gib, daß ich dich nie betrübe, Und verlange deiner Gnad, Pfropffe mich, dein ſchwaches Reiß, In dich ſelbſt zu deinem Preiß, Laß mich einig an dir kleben, Und fort ewig mit dir leben.

869. In bekannter Melodey.

WEr nur den lieben GOTT läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten, In allem Creutz und Traurigkeit: Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die ſchweren Sorgen? Was hilfft uns unſer Weh und Ach? Was hilfft es, daß wir alle Morgen Beſeufftzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz und Leid Nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, Wie unſers GOttes Gnaden-Wille, Wie ſein Allwiſſenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, Er weiß wohl, wenn es nützlich ſey, Wann er uns nur hat treu erfunden, Und mercket keine Heucheley, So kömmt GOtt, eh wirs uns verſehn, Und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, Daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, Und daß GOtt dem im Schooſſe ſitze, Der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt: Die Folge-Zeit verändert viel, Und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, Und iſt dem Höchſten alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich, GOtt iſt der rechte Wunder-Mann, Der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bet, und geh auf GOttes Wegen, Verricht das Deine nur getreu, Und trau des Himels reichem Seegen, So wird er bey dir werden neu: Denn welcher ſeine Zuverſicht Auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

G. Neumarck.

870. Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

WEr GOtt ſein Hertze giebet, Und nie von ihm ſich trennt, Ja deſſen Hertze liebet, Das keine Falſchheit kennt, Kan ſonder Sorgen wachen, Und ſchlaffen wie er will, Weil deſſen weiſe Sachen Sehn auf ein gutes Ziel.

2. Wann böſe Zungen ſprechen, Was ihnen nur gefällt, Wann Neid und Eiffer ſtechen, Wann tobet alle Welt, So läſſet er GOtt machen, Das, was er haben will, Weil deſſen rechte Sachen Sehn auf ein beſſer Ziel.

3. Er leget Neid und Haſſen Beſtändig hinter ſich, Und ſtellt heim Thun und Laſſen Dem HErren ewiglich; Denſelben läßt er machen, Das, was ſein Hertze will, Weil deſſen Thun und Sachen Sehn auf das beſte Ziel.

871. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.
Oder: Schwing dich auf zu deinen GOtt.

FAhr nur hin, du ſchnöde Welt, Fahr aus meinen Sinnen, Du ſolt doch mit deinem Geld Mir nichts angewinnen, JEſum Chriſtum hab ich mir Auserwählt zu lieben; Alles andre, was man hier Liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? Nur ein Stücklein Erde, Eine Laſt, die für und für Drücket mit Beſchwerde, Eine Flamme, die das Hertz Gifftiglich entzündet, Eine Dorne, da der Schmertz Unſre Seel verwundet.

3. Was

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schämen, Kömmt und ſchwindet mit der Zeit, Stürtzet uns in Grämen, Wenn wir wollen Himmel an Unſre Flügel ſchwingen, Müſſen wir mit Haaman In die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gifft, Künſtlich überzogen Mit dem Zucker, wen ſie trifft, Wird durch ſie betrogen: Wer ſie iſſet, muß mit Pein In die Hölle fahren, Trincken von dem Schweffel-Wein Der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel, Magſt du das noch lieben, Was dich in der Höllen-Höl Ewig kan betrüben, Und doch nichts iſt, als ein Rauch, Als ein Dampff und Schämen! Auf verfluchter Liebe Brauch Folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her? Himmliſch am Gemüthe, Kanſt genieſſen immermehr Deines GOttes Güte: Wie ſoll denn das Irrdiſch noch Dein Begierde ſtillen? Kan das Erden-Pünctlein doch Nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin Welt mit deinem Dreck, Du kanſt mich nicht laben, JEſus iſt mein Liebes-Zweck, Wenn ich den kan haben, Frag ich nichts nach aller Luſt, Die der Himmel heget, Alles iſt nur Koth und Wuſt, Was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt, Gibt das Erdreich Schätze, So iſt mir doch mehr bewuſt, Wenn ich mich ergötze In dem JEſu, der allein Kan vergnüglich laben: Ohne dem iſt lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr, Ohne Liſt und Triegen, Mein erwünſchtes Wolluſt-Meer, Mein höchſtes Vergnügen, Mein Erb und mein Paradeiß, Mein Schatz und mein Leben, Meines Mundes höchſter Preiß, Er kan mich erheben.

10. Fahr nur Welt, fahr immerhin Mit den güldnen Schätzen, JEſus kan mir meinen Sinn Mehr als Gold ergötzen: Mangelt Gold, ſo hab ich GOtt, Es wird mir gelingen, Solten auch die Raben Brod Mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt veracht, Und werd hie betrübet, So bin ich doch werth geachtt Bey GOTT,

und beliebet, Menſchen-Ehr muß wie ein Dunſt, Wie ein Schaum vergehen; Bleibt mir nur des Himmels Gunſt, Will ich doch beſtehen. D. H. M.

Um Seegen zur Berufſs-Arbeit.

872. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

SO tret ich demnach an, Wie ſtarck ich immer kan, Mein Arbeit, Thun und Weſen, Darzu mich GOtt erleſen, Der wird mir ſeinen Seegen Auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Danck, Daß du mein Lebenlang So reichlich mich ernähret, Und manche Gnad beſchehret! Laß deine Güt und Gaben Mich heute ferner haben.

3. Ach mein HErr JEſu Chriſt, Der du mein Helfer biſt Ach ſeegne meine Wercke, Und mich vom Himmel ſtärcke, Damit ich deinen Willen In allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, Und alles von mir treib, Was meine Nahrung hindert, Und deinen Seegen mindert; Ja laß in Fried und Freuden Mich dann von hinnen ſcheiden.

873. Mel. O GOtt du frommer GOtt. Oder: Nun dancket alle GOtt.

HErtzallerliebſter GOtt, der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunfft aus Gnaden haſt gegeben, Regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, Daß der in allem Thun mir Krafft und Beyſtand leiſt.

2. Hilff, daß ich allezeit des Fleiſches Lüſte meide, Hingegen emſiglich des Geiſtes Wercke treibe, Und gute Ritterſchafft ausübe, auch dabey In Hoffnung immer ſtarck und feſt gegründet ſey.

3. Gib, daß ich als ein Chriſt, wie Chriſtus mich bezeige, Und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige: Im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt Nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz mit deiner wahren Liebe, Und gib, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe, Verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein, Und hilff, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe: Auf daß dein Seegen ſich in meiner Nahrung dringe. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht,

trachtt, Der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Ubermuth, und Heucheley darneben, Laß ja bey mir nicht ſeyn in meinem gantzen Leben: Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit, Sey ferne weg von mir, o GOtt, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wolleſt du mich leiten Und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, Wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Creutz und Leiden, Und wenn ich ſoll einmahl von dieſer Welt abſcheiden, So ſtehe du mir bey mit deiner Gnaden-Hand, Und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

874. Mel. O JEſu du biſt mein.

JCh armes Menſchen-Kind, Ach! daß mir meine Sünd, Die ſchwere Todes-Bürde Doch abgenommen würde, Ach! daß ich von der Laſt Des Fleiſches, die mich drücket, Und meinen Geiſt erſticket, Bekäme Ruh und Raſt.

2. Mein GOtt, wann hilffſt du mir? Wenn zeuchſt du mich zu dir? Wie lange ſoll das Leben Des Fleiſches wiederſtreben Dem edlen Geiſtes Trieb? Wie lange ſoll ich leiden, Was mich und dich kan ſcheiden, Des Fleiſches Werck und Lieb?

3. JESU, mein HErr und GOTT, Du meines Todes Tod, Du meines Lebens Leben, Wenn wilt du dich ergeben? Steh auf, erhebe dich! Ertödt in deiner Stärcke Des todten Fleiſches Wercke, In dir ertödte mich.

4. Ich bin des Lebens ſatt, Das mir eh ſüſſe that: Weil es ein Tod und Sterben, Und ſtetiges Verderben, Mehr als ein Leben war. So will ich denn nun ſtreben Nach einem beſſern Leben Mit auserwählter Schaar.

5. Wer hier dem Fleiſche nach Will leben, der, o ach! Iſt an der Seel erſtorben, Er hat durchs Fleiſch verdorben Den edlen Geiſt aus GOtt, Wer alles das will haben, Was unſer Fleiſch kan laben, Deß Seele leidet Noth.

6. Des Geiſt und Fleiſches Reich Beſtehen nicht zugleich, Das Fleiſch muß untergehen, Sonſt mag der Geiſt nicht ſtehen: Denn wo das Fleiſch regiert, Da ſchlägt es alles nieder, Was Hertz und Geiſt hinwieder Zum Leben neu gebiert.

7. Drum, JEſu, hilff du mir, Daß mein Geiſt leb in dir: Laß alles an mir ſterben, Verweſen und verderben, Was fleiſch-und ſündlich iſt, Daß ſich zum neuen Leben Mein Geiſt mag auferheben, Wie du erſtanden biſt.

8. Gib, daß ich ſey der Welt Mit dir ans Creutz geſtellt, Gib mir das recht zu faſſen, Was viele Menſchen haſſen, Dein Creutz und deinen Tod, Und daß mir ſey hingegen Der Welt Luſt, Freud und Seegen, Mein Creutz und meine Noth.

9. So werd ich auch mit dir Zur rechten Lebens-Thür Durch deinen Tod eingehen, Und in dir auferſtehen Zur Unverweßlichkeit. Ich werd im neuen Weſen Des Geiſtes wohl geneſen, In Himmels-Luſt und Freud.

10. Da werd ich, JEſu, dich Anſchauen inniglich, Du wirſt mich dann umfaſſen, Und mich dich küſſen laſſen, O ſüſſe Seelen-Luſt! Wie werd ich mich erquicken, Wenn JEſus mich wird drücken Für Lieb an ſeine Bruſt.

11. Wie werd ich dich alsdann, Mein JEſu, reden an, Mein Troſt nach meinen Plagen, Werd ich denn zu dir ſagen: Mein edle Perlen-Kron, Mein theurer Schatz, mein Leben, O Weinſtock deiner Reben, O JEſu GOttes Sohn!

12. Mein Schatz! umfaſſe mich, Ich, Schatz, umfaſſe dich, Mein Heil, mein Licht und Sonne, O ſüſſe Seelen-Wonne, Du biſt mein Bräutigam. Mein Hertz hat ſtets gethränet, Und ſich nach dir geſehnet, Eh ich, Schatz, zu dir kam.

13. Nun aber ey! nunmehr Bin ich erfreuet ſehr: Die Augen ſind erfriſchet, Die Thränen abgewiſchet, All meine Feinde ſind, Triumph! Triumph! verſchwunden, Ich habe JEſum funden. Ich bin ein ſeeligs Kind.

lus unſer Held.
nach deiner Güt.
zum Streit, Auf!
eſer Welt, in die⸗
Wer nicht will ſtrei⸗
ens nicht davon.
er Liſt, Die Welt
leiſch mit Wolluſt,
ngen, Streitſt du
ſt du hin und ſchon

Fahn, Deins Feld⸗
erner, daß du als
rkohren, Ja dencke,
iner zum Triumph

Soldat Dem Feind
h,wenn er ſeine Statt
Wie ſpöttlich, wenn
wird dem Feind zum

bald hin, Die Welt
ſch muß endlich aus
mer plaget, O ewge
r dieſen dreyen Bu⸗

egt den Raum Der
ird im Paradieß vom
; Wer überwindt, den
rn in Ewigkeit.
nen Lauff Mit Ehren
HErr alsbald darauf
Ihm geben einen weiſ⸗
Nahmen drein.
nit Gewalt, Wie Chri⸗
ht die Völcker mannig⸗
hren: Wer überwindt,
Zum Feld⸗Panier den

wig nicht Aus GOttes
an wie ein Engliſch Licht
Der Nahme GOttes
6 unſers

unſers HERRN, Soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron Mit Chriſto JEſu ſitzen, Soll gläntzen wie ein GOttes Sohn, Und wie die Sonne blitzen, Ja ewig herrſchen und regiern, Und immerdar den Himmel ziern.

11. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, Daß du mögſt überwinden, Streng an die Kräffte, Muth und Sinn, Daß du diß Gut mögſt finden, Wer nicht will ſtreiten um die Kron, Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

876. Mel.

Auf meinen GOtt bleib ich ſtets feſte ſtehen, Und wolte gleich die Welt zu Trümmern gehen, Mein Hertz das harrt in aller Angſt und Noth Auf meinen GOtt.

2. Auf meinen GOtt will ich mich doch verlaſſen, Will noch ſo ſehr der Teufel mich gleich haſſen; Trotz Teufel dir! ich hoff in aller Noth Auf meinen GOtt.

3. Auf meinen GOtt, auf ihn ſieht mein Vertrauen, Was ſoll mir denn auch vor der Hölle grauen, Trotz Hölle dir! ich trau in aller Noth Auf meinen GOtt.

4. Auf meinen GOtt hoff ich von gantzer Seelen, So könnt ihr mich, ihr Sünden! nicht mehr quälen, Mein Hertz das harrt in aller Sünden-Noth Auf meinen GOtt.

5. Auf meinen GOtt trau ich auch nun im Sterben, Im Sterben kan ich nimmermehr verderben, Ich ſterbe gern, und hoff auch in den Tod Auf meinen GOtt.

877. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Befiehl du deine Wege.

Ich will dich nicht verlaſſen, Noch ſchlagen in den Wind, Wenn du diß Wort kanſt faſſen, O auserwähltes Kind, Mit hertzlichem Vertrauen. Spricht dein getreuer GOtt, So darff dir gar nicht grauen Vor irgend einer Noth.

2. Ich hab dich nie verlaſſen Von deiner Kindheit an, Vielmehr dir ohne Maſſen Viel Liebs und Guts gethan, Ja dir zu allen Zeiten In manchem Jammer-Stand, In tauſend Fährlichkeiten Gebothen meine Hand.

3. So

er Itzt laſſen und
Mir liegen ſtets
en, Das muß ge-
und reiſſen, Der

en, Ohn Abbruch
Laſſen Geſchmälert
m Wercke Erwie-
irt und Stärcke,

aſſen Seyn ſtörrig
e haſſen Ihr eigne
lich fallen, So muß
ſieden, wallen, Für

laſſen, Auch nicht
ie dich haſſen, Daß
an die Seele, Daß
und quäle, Getroſt!

e, Die in dem Argen
Und dich ihr Grimm
und ſchmächtig, Und
dein Feind zu mäch-

ücke, Noth, Mangel,
zurücke, Und fragen
dir nachſtellen Zuwie-
dich zu fällen, Getroſt!

blöſſet Biſt aller Men-
kt und ſtöſſet, So ſteh
rs alle Tage An Rath
n drum verzage, Dann

heinet, Als wär es aus
elber meynet, Du ſeyſt
ein heiſſes Flehen Die
Harr immer, du wirſt
nicht.
Schmertze Des Leibs
od dir ſtößt ans Hertze,

 Die

Die Zähne grauſam bleckt, Und dir für Angſt und Leiden Der kalte Schweiß ausbricht, Und muſt von hinnen ſcheiden, Getroſt! ich laß dich nicht.

12. Ich, ich will dich nicht laſſen Im Leben und im Tod, Daheim und auf der Straſſen, In Feur- und Waſſers-Noth, In gut- und böſen Tagen, In Freud- und Trauer-Zeit, In Leibs- und Seelen-Plagen, Itzt und in Ewigkeit.

13. Hierauf gibt ſich zur Ruhe Mein Hertz, mein Geiſt iſt ſtill, Wohlan! ſag ich, GOtt thue Mir immer, was er will, Er mag es mit mir fügen, Wie es ihm deucht aufs beſt, Ich laſſe mir genügen, Daß er mich nicht verläßt.

878. Mel. Wer iſt wohl wie du, ꝛc.
Oder: O du ſüſſe Luſt, ꝛc.

SEelen-Bräutigam, JEſu, GOttes Lamm, Habe Danck für deine Liebe, Die mich zieht aus reinem Triebe Von der Sünden Schlamm, JEſu, GOttes Lamm.

2. Deine Liebes-Glut Stärcket Muth und Blut, Wann du freundlich mich anblickeſt, Und an deine Bruſt mich drückeſt, Macht mich wohlgemuth Deine Liebes-Glut.

3. Wahrer Menſch und GOTT, Troſt in Noth und Tod, Du biſt darum Menſch gebohren, Zu erſetzen was verlohren, Durch dein Blut ſo roth, Wahrer Menſch und GOtt!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöſchen nicht, Salbe mich mit Freuden-Oele, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlöſche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für, Deine Liebe will ich ehren, Und in mir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! Deine Liebes-Flamm Mich ernähre und verwehre, Daß die Welt mich nicht verſehre, Ob ſie mir gleich gramm, Held aus Davids Stamm.

7. Groſſer Friede-Fürſt, Wie haſt du gedürſt Nach der Menſchen Heil und Leben, Und dich in den Tod gegeben, Wie du riefſt: Mich dürſt! Groſſer Friede-Fürſt.

7. Deinen Frieden gieb, Aus ſo groſſer Lieb, Uns den

und Wandel.

Deinen, die dich kennen, Und nach ...
kennen, Denen du bist lieb, ...
Aber der Welt abgestorben, ...
endigen Glauben, ...
Daß niemand verdirbt, ...

...n ergreiff ich dich, ...
... immermehr dich, ...
...en, Weil im Glauben ich dein...

... ich weinen muß, Wird dein Thränen...
... meinen auch begleiten, Und zu deinen
...ten, Daß mein Thränen-Fluß Sich

...mich aufs neu Wiederum erfreu, Freu-
... zugleiche, Bis ich dort in deinem
...rfreu Mich mit dir aufs neu.
...Spott und Hohn, Dort die Ehren-
...fen und im Glauben, Dort im
...auen, Denn die Ehren-Kron
... Hohn.
...ch Allhier ritterlich Alles durch
... deinem Sieg empfinde, Wie
...t für mich.
... Ruhm, Werthe Sarons-
...ichts erschallen, Als was
...the Sarons-Blum, Du

... GOtt nach deiner Güt.
...nsch! auf, auf zum ꝛc.
...us unser Held, Mir
... Verläugnet euch, ver-
... Ruff und Schalle:
...ch Auf euch, folgt

... für Mit heilgem
... und folget mir,
...ch bin der Weg,
...andeln soll.
...it, Voll Liebe

müthe, Krafft und Sinn Iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, Zu fliehen und zu meiden, Und euer Hertz von arger Liſt, Zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, Und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, Ich ſteh euch an der Seite: Ich kämpffe ſelbſt, ich brech die Bahn, Bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darff ſtehn, Wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, Wird ſie ohn mich verliehren: Wer ſie in mir verliehren ſcheint, Wird ſie in GOtt einführen. Wer nicht ſein Creutz nimmt, und folgt mir, Iſt mien nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns nun dem lieben HErrn Mit Leib und Seel nachgehen, Und wohlgemuth, getroſt und gern Bey ihm im Leiden ſtehen: Denn wer nicht kämpfft, trägt auch die Kron Des ewgen Lebens nicht davon.

880. Mel. Freu dich ſehr o meine Seele!
Oder: Werde munter mein Gemüthe.

SEy getreu in deinem Leiden, Laſſe dich kein Ungemach Von der Liebe JEſu ſcheiden, Murre nicht mit Weh und Ach, Dencke, wie er manche Zeit Dir zu helffen war bereit, Da du ihm dein Hertz verſchloſſen, Ob ihm das nicht hab verdroſſen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, Baue deiner Seelen Grund Nicht auf zweiffelhaffte Schrauben, Sage den Gewiſſens-Bund, So geſchloſſen in der Tauff, Deinem GOtt nicht wieder auf, Fange an ein beſſer Leben, Deinem GOtt zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe Gegen GOtt, der dich geliebt, An dem Nächſten Gutes übe, Ob er dich gleich hart betrübt, Dencke, wie dein Heyland that, Als er für die Feinde bat, So muſt du verzeihen eben, Soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, Hilfft GOTT nicht gleich wie du wilt, Er hat bald ein Mittel troffen, Daß dein Wünſchen werd erfüllt: Hoffe feſt, GOtt iſt ſchon hier, Sein Hertz bricht ihm ge-

gen

…ir, Hoffe nur, GOtt iſt vorhanden,
…t dich nicht zu Schanden.
Sey getreu in Todes-…
…ug, Solt … gleich der …, Nichts …
…ja der letzte Druck. …
…nd wie Jacob … bezwingt, recht mit …
Und Sie Lebens-Krone …
getreu bis an dein …
…ampff, …

getreu bis an …
…ampff, Leideſt du gleich harte …
gleich manchen Dampff, Iſt das Leiden
Doch nicht werth der Herrlichkeit, So
… JEſus geben, Dort in jenem Freu-

…n! ſo will ich leiden, Glauben, lieben,
…etreu ſeyn bis zum Scheiden, Weil
…verläßt Den, der ihn beſtändig liebt,
…ergiebt, Ihm befehl ich meine Sa-
…zuletzt wohl machen.
…GOtt und HErr, wie groß ꝛc.
…er du mir biſt Der Liebſt auf die-
…aß ich gantz, In deinem Glantz,
…en.
…, So lauffen wir, Mit hertzli-
…Geruch, Der uns den Fluch
…n.
… So lauffen wir In deine
…m Der Honigſeim Der

… lauffen wir, Dein lieb-
…Safft Mit aller Krafft,

…peiſe mich, Du aus-
…chrein Meins Her-

…biſt Der Liebſt auf
…n deinem Glantz

…rt.
…tt du frommer G.
…) nach deinem

de, Durch deiner Gnaden Krafft, wie du biſt von Natur.

2. Mein Licht! erleuchte mich, laß deiner Gnaden Strahlen Mir dringen in mein Hertz, vertreib die Finſterniß: Ich fall und irre ſonſt zu allzu vielen mahlen, Ja werd ich nicht erleucht, verderb ich gantz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland! ach öffne mir die Pforte! Die mich ins liebe Reich im Glauben überbringt, Du weiſt ja, daß dein Knecht an einem wüſten Orte Schon lang genug gewohnt, und nur nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit! heilge mich in aller deiner Wahrheit, Und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit: Vertreib den Lügen-Geiſt durch deines Wortes Klarheit, Und mache mich recht feſt in allem Kampff und Streit.

5. Mein Leben! leb in mir, und laß mich in dir leben: Ich bin ja ohne dich zum Guten gäntzlich todt, Du biſt das Lebens-Brod, das eintzig Nahrung geben Kan meinen matten Geiſt in aller Hungers-Noth.

6. Mein Lämmlein! ſtill und fromm, rein, heilig und unſchuldig! Ach würcke doch in mir den ſanften Lämmleins-Sinn, So werd ich auch wie du, im Leiden recht gedultig, Und laſſe mich zum Creutz gar willig führen hin.

7. Mein Meiſter! lehre mich den Vater wohl zu kennen! Weil ohne dich, o Licht! ich GOtt, das Licht, nicht ſeh; Ach unterweiſe mich, ihn Abba recht zu nennen, Daß alle mein Gebet in rechter Brunſt geſcheh!

8. Mein Hoherprieſter! hör nicht auf für mich zu beten, Ach ruffe doch mit mir den Vater täglich an! Laß deinen Heilgen Geiſt mit Seufftzen mich vertreten, Wann ich im harten Kampff ſelbſt nicht mehr beten kan.

9. Mein König! ſchütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, So ſich in mir noch regt, auf meine Seele ſtürmt, Hilff, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde, Denn der iſt ſicher nur, den deine Macht beſchirmet.

10. Mein

10. Mein Hirte! weide mich auf einer grünen Auen, Und lagre mich im Durſt ans friſche Waſſer hin: Hol meine Seel herum: Wolt ich auf Eitles ſinnen, So bringe bald zurecht den ausgeſchweiff-ten Sinn.

11. Mein Artzt! bin ich verwundt, ſind ausgezehrt die Kräffte, So laß die Liebs-Tinctur, dein theur-vergoßnes Blut Mich heilen, laß des Geiſts Erneu-rungs-Lebens-Säffte Mich laben und erfreun, mir ſtärcken Hertz und Muth.

12. Mein Freund! vertraue dich doch beſſer meinem Hertzen, Und laß mich deiner Treu noch mehr verſichert ſeyn, Auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmertzen Getroſt verſencken darff in deines Hertzens Schrein.

13. Mein Bräutgam! liebe mich, und ſetze mir das Siegel Der unverfälſchten Lieb, den Geiſt, auf meine Bruſt, Laß deinen Gruß und Kuß mich ſchmecken: Sey mein Spiegel, Darinn ich mich beſchau nach aller Hertzens Luſt.

14. Mein Ein und Alles! laß mit dir mich eins hier werden, So wird mir alles nichts, du aber alles ſeyn. Und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden, So geh ich Friedens-voll in deine Freude ein.

883. Mel. JEſu hilff ſiegen, du ꝛc.
Oder: Groſſer Immanuel ꝛc.

FRiede! ach Friede! ach göttlicher Friede! Vom Vater durch CHriſtum im Heiligen Geiſt! Welcher der Frommen Hertz, Sinn und Gemüthe In CHriſto zum ewigen Leben aufſchleuſt, Den ſollen die gläubigen Seelen erlangen, Die alles verläugnen, und JEſu anhangen. :,:

2. Richte deßwegen, Fried-liebende Seele, Dein Hertze im Glauben zu JEſu hinan, Was da iſt droben bey CHriſto, erwähle, Verläugne dich ſelbſt und den irrdiſchen Plan, Nimm auf dich das ſanffte Joch CHriſti hienieden, So findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden. :,:

3. Nahm doch der Mittler des Friedes viel Schmertzen, Von wegen des Vaters Verſöhnung, auf ſich: Nimm diß, o Seele, recht fleißig zu Hertzen, Und ſiehe, was thut wohl dein JEſus für dich! Er brin-

bringet mit ſeinem Blut Frieden zuwege; Und machet, daß alle Unruhe ſich lege. :,:

4. Nun dafür biſt du ihm ewig verbunden, Du ſolſt dafür gäntzlich ſein Eigenthum ſeyn, Weil er die ewge Erlöſung erfunden, Und ſchleußt dich im Gnaden-und Friedens-Bund ein, Drum ſiehe, daß du dich ihm gäntzlich ergiebeſt, Und immer beſtändig von Hertzen ihn liebeſt. :,:

5. Siehe, von ſeinen Fried-Bundes-Genoſſen Erfordert er hertzliche Liebe und Treu, Darum ſolſt du von dir alles ausſtoſſen, Was ſeiner feindſeeligen Gegen-Parthey: Welt, Teufel und Sünde die muſt du beſtreiten, Was JEſu zuwieder iſt, fliehen und meiden. :,:

6. Weißlich und fleißig muſt du dich entſchlagen Der böſen Geſellſchafft und ſündlichen Rott, Welche den weltlichen Lüſten nachjagen, Nicht fürchten noch lieben den heiligen GOtt, Denn die ſich zu ſolchen Gottloſen geſellen, Die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen. :,:

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluckhenne, Sie ſchreyen und lauffen den Raben nicht nach: Alſo auch Seele, nur JEſu nachrenne, Dich ſündlicher Brut und Welt-Vögel entſchlag, So wird auch dein Heyland ſein Küchlein beſchirmen, Wann auf dich Welt, Teufel und Hölle loßſtürmen. :,:

8. Liebe und übe, was JEſus dich lehret, Und was er dir ſagt, daſſelbige thu: Haſſe und laſſe, was ſein Wort verwehret, So findeſt du Frieden und ewige Ruh: Denn ſeelig, die alſo ſich JEſu ergeben, Und gläubig und heilig nach ſeinem Wort leben. :,:

9. JEſu, du Hertzog der Frieden-Heerſchaaren, O König von Salem, ach zeuch uns nach dir, Daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, Im Wege des Friedens dir folgen allhier: Ach laß uns doch deinen Geiſt kräfftig regieren, Und dir nach im Frieden zum Vater hinführen. :,:

884. Mel. HErr Chriſt der einge GOttes Sohn.

DU biſt ja gantz mein eigen, HErr JEſu, und ich dein, Nichts ſoll von dir mich beugen, Ich kan ſonſt niemands ſeyn, Dir hab ich mich ergeben, Weil du auch dich, mein Leben, Haſt gantz gegeben mir.

2. Was ich allhie beſitze Ohn dich, iſt Gall und Pein, Dein edle Liebes-Hitze Iſt lauter ſüſſer Wein, Laß leuchten ihre Flamme In mir, und geuß die Amme Der Glut, dein Oel darzu.

3. Wie haſt du doch ſo hefftig Geliebt mich armen Staub, Gib daß ich möge kräfftig Dich edle Liebes-Traub, In meiner Bruſt empfinden, Und dich mit mir verbinden Durch treue Gegen-Brunſt.

4. Nimm weg aus meinem Hertzen, Was deines Willens nicht, Lösch aus die fremde Kertzen Durch deiner Wangen Licht, Ich wünſche nie zu kennen Ein ander Hertzens-Brennen, Als deiner Lieb in mir.

5. Wie freundlich aus der Maſſen Iſt ihrer Anmuth Blick, Wie liebreich kan uns faſſen, Und ziehn ihr ſeidner Strick, Wie fängt mich ihr Ergötzen Mit ſolchen güldnen Netzen, Gewirckt von lauter Huld.

6. Ich wünſche zu behalten Diß Käſerthum bey mir, Und nimmer zu erkalten In flammender Begier, Für dieſen Schatz zu ſorgen, Des Abends und am Morgen, Durch hertzliches Gebet.

7. Ach! ſolt ich ſie verlieren Aus meiner Seelen Schooß, Was könte mich doch zieren, Ich ſtürbe nackt und bloß, Drum ſoll gleich Magdalenen, Mein Auge von dir Schönen Mit Thränen bitten ſie.

8. O Allerſchönſter! lehre Mich deiner Liebe Sinn, Daß ſie mich recht bekehre, Wenn ich verirret bin, Mich, weil ich hier muß wallen Im Straucheln oder Fallen, Erhalt und richt empor.

9. Du Lindrung meiner Schmertzen, Du Stärcke, wenn ich ſchwach, Komm tröſte mich von Hertzen Auf mein geſeufftztes Ach! Dein Hauch mach in mir blühen, Den Glaubens-Tocht und glühen, Wenn er verlöſchen will.

10 Und wenn ich nun ſoll ſcheiden Von dieſem Kummer-Plan, So nimm mich durch dein Leiden Erkaufften freundlich an, Bey dir mich zu behalten, Dort, wo man vom Erkalten Und Scheiden nichts mehr weiß.

885. Mel. JEſu meine Freude.

MEine Seel iſt ſtille Zu GOtt, deſſen Wille Mir zu helffen ſteht, Mein Hertz iſt vergnüget, Mit dem

dem, wies GOtt füget, Nimmt an, wie es geht, Geht es nur Zum Himmel zu, Und bleibt JEſus ungeſchieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget An dir, und verlanget, GOtt, bey dir zu ſeyn Aller Ort und Zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein, Von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, Wornach ſo viel ſind befliſſen, Mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur einer, Sagt ſie, und ſonſt keiner Wird von mir geliebt, JEſus der Getreue, In dem ich mich freue, Sich mir gantz ergiebt; Er allein, Er ſoll es ſeyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwege, Und dich gläubig lege Sanft in ſeinen Schooß, Lerne ihm vertrauen, So wirſt du bald ſchauen, Wie die Ruh ſo groß, Die da fleußt Aus dieſem Geiſt, Wer ſich weiß in GOtt zu ſchicken, Den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, Und ſich gantz verſcharret Tieff in JEſu Bruſt, Sie wird ſtarck durch Hoffen, Was ſie je betroffen, Träget ſie mit Luſt: Faſſet ſich Gantz männiglich, Durch Gedult und Glauben feſte, Am End kommt das Beſte.

6. Amen! es geſchiehet, Wer zu JEſu fliehet, Wird es recht erfahrn, Wie GOtt ſeinen Kindern Pflegt das Creutz zu mindern, Und das Glück zu ſpahrn, Bis zu End Alsdann ſich wend Das zuerſt gekoſte Leiden, Und gehn an die Freuden.

886. Mel. Wer JEſum bey ſich hat.

ES traure, wer da will, ich will mich freuen, Es ſoll kein Trauer-Geiſt bey mir gedeyen: Denn JEſus ſteht bey mir in allen Gnaden, Mir kan kein Creutz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken, So ſoll doch ſolches Leid mich nicht erſchrecken: Denn JEſus ſteht bey mir in allen Gnaden, Mir kan kein Ungemach, kein Jammer ſchaden.

3. Hab ich nicht Geld und Guth, nicht Ruhm und Ehre, Kränckt dieſer Mangel mich doch gar nicht ſehre: Denn JEſus ſteht bey mir in allen Gnaden, Mir kan kein Armuth nicht, kein Elend ſchaden.

4. Bin ich hie gantz verachtt, muß unten liegen,

Soll

Soll doch die ſtoltze Welt mich nicht beſiegen: Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, Mir kan kein Hohn und Spott, kein Schimpff nicht ſchaden.

5. Wenn gleich auch Noth und Tod mich gantz umgiebet, Iſt nichts ſo ſchwer und arg, das mich betrübet: Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, Und kan auch die Gefahr mir ſelbſt nicht ſchaden.

6. Verſtößt mich jedermann mit Gram und Haſſen, Kan ich mich doch den Neid nicht kräncken laſſen: Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, Und kan die Feindſchafft mir kein Härlein ſchaden.

7. Schwebt auf der gantzen Welt nur Creutz und Leiden, So lebt mein Geiſt und Hertz in lauter Freuden: Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, Drum kan kein Hertzeleid der Freude ſchaden.

8. Und wenn die Feinde noch ſo grauſam toben, So bin ich wohl verwahrt und aufgehoben: Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, Er ſchützt und decket mich vor ihrem Schaden.

9. Auch macht die tieffe Noth und höchſtes Leiden In meinem lieben GOtt mir voller Freuden: Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, So daß zur Seeligkeit mir nichts kan ſchaden.

10. Was frag ich nach der Welt und ihren Schätzen, Mich kan mein reicher GOtt vielmehr ergötzen: Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, Er macht mich groß und reich, heilt allen Schaden.

11. Muß endlich Seel und Leib von hinnen ſcheiden, So fahr ich fort von hinn zu JEſu Freuden: Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, Drum bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

12. Nun traure wer da will, ich will mich freuen, Es ſoll kein Trauer-Geiſt bey mir gedeyen: Denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, Mir kan kein Creutz, kein Leid, kein Tod nicht ſchaden.

287. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Oder: Freu dich ſehr o meine Seele.
Item: Zion klagt mit Angſt und Schm.

GEht ihr traurige Gedancken, Die ihr mir mein Hertz beſchwehrt, Flieht aus meiner Sinnen Schrancken, Daß ihr nimmer wiederkehrt, Weg mit der Melancholey! Ich will leben froh und frey,

JEſus

JEſus wird nach ſeinem Willen Mein betrübtes Hertze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kräncken, Da mich doch mein JEſus liebt, Ich will ſtets daran gedencken, Satan, du magſt ſein betrübt, Du biſt nicht, wie ich getaufft, Du biſt nicht, wie ich erkaufft, Dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, Dir iſt nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich gleich ſonſt alle Schätze, Alles Gold und Geld der Welt Gegen dieſe Ehre ſetze, Gegen dieſes Löſe-Geld, Wär mir alle Ehr und Luſt In der gantzen Welt bewuſt, Ey ſie würde mich nicht laben, Wenn ich JEſum nicht ſollt haben.

4. Nun wohlan, er iſt mir geben, Daß ich mich ſein freuen kan, Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, Alles, was er hat gethan, Er, und was er hat, iſt mein, Und ich bin auch wieder ſein, Teufel, Hölle, Tod und Sünden, Kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder, Aber meines JEſu Blut Treibt der Sünden Zahl darnieder, Und macht mich gerecht und gut, Das gerechte GOttes-Lamm, Muſte mich ans Creutzes Stamm Durch ſein heiliges Verdienen Bey dem höchſten GOTT verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß auch ſterben, Und durch Todes-Thäler gehn, Aber ich ſoll nicht verderben, Ich ſoll wieder auferſtehn, JEſus hat des Todes Macht Durch ſein Sterben umgebracht, Daß er mir ein Durchgang worden, Zu der Himmels-Bürger Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket, Und iſt über mich bemüht, Daß er Angſt und Furcht erwecket, Die in mir zuſammen zieht, Aber ich gedenck daran, JEſus iſt der ſtarcke Mann, Der den Teufel hat geſchlagen, Und die Hölle ſchau getragen.

8. JEſus hat durchaus geſtürmet Die verdammte Finſterniß, Er beſchützt noch und beſchirmet Seine Gläubige gewiß, Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, Schlage die Gedancken hin, JEſus wird dich wohl erhalten, Laß ihn nur gedultig walten.

9. JESU, meiner Seelen Freude, Gib mir deinen Freuden-Geiſt, Der mein müdes Hertze weide,

Wie

Wie dein heylſam Wort verheißt, Ach mein Hort! benimm mir doch Dieſes ſchwere Trauer-Joch, Laß mich ſeyn in dir zufrieden, Und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gib, daß ich in dir erfreuet Ein geruhigs Hertze hab', Welches durch dich gantz verneuet, Sich an dir ergötz und lab'! Sey du meiner Seelen Hort, Und laß durch dein heilg's Wort Deinen Geiſt mich wohl erquicken, Und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, Die zuweilen ſich erregt, Laß mich dir zu Ehren leiden, Was du mir haſt auferlegt, Laß mich zwingen Fleiſch und Blut, Und erheben mein Gemüth, Laß mich dein doch ſeyn und bleiben, Und von dir mich nichts abtreiben!

12. JEſu laß mich ja nicht fallen, Halte mich in deiner Hand, Laß beſtändig mich in allen An dir bleiben unverwandt, Laß mich alle Angſt und Noth, Alle Furcht ja ſelbſt den Tod, Durch dich, tröſtlich überwinden, Und des Glaubens Ende finden.

888. Mel. JEſus meine Zuverſicht, und mein ꝛc.

ACh mein JEſu! laß mich dir Gantz und gar zu eigen leben, Nimm mein Hertze voll Begier Ich will dirs mit Freuden geben. Schencke mir in meine Bruſt Einen Strahl von deiner Luſt.

2. Hab ich dich, ſo hat mein Hertz Einen Freund in allen Nöthen, Liebſt du mich, ſo kan kein Schmertz Einen Augenblick mich tödten. Nur auf deine Gütigkeit, Anckert die Zufriedenheit.

3. Rede meiner Seelen zu, Es kan mich ſonſt nicht vergnügen, Zu dir hab ich meine Ruh. Creutz und Leid wird mich nicht biegen! Halt ich mich nur an dein Wort, So beſteh ich immerfort.

4. Gehe mit mir wunderlich, Rechts und Lincks, durch Leid und Freude; Ach! dein Weg geht über ſich, Er leitt endlich zu der Weide. Führe mich auf dieſer Bahn Immer immer Himmel an.

5. Nichts ergötzt mich auf der Welt Von den Schätzen dieſer Erden. O! wie oft muß Guth und Geld Nur zu Sclaven-Ketten werden. Hertzen, die von JEſu weit, Opffern nur der Eitelkeit.

6. Hier iſt JEſus Schatz und Hertz, Beſſer als viel

viel tauſend Welten; Erde, das zieht Himmelwerts; Reichthum der muß ewig gelten: Gold, das keine Zeit zerfriſt; Gold, das unverwerfflich iſt.

7. Ey: wie reich bin ich in GOtt, Bey den theuren JEſus-Schätzen. Ophir ſelbſt wird hier zu Spott, Hier iſt lebendigs Ergötzen. Ruhe, Wolluſt und Gedeyn, Nehm ich hier mit Wucher ein.

8. Engel-ſüſſe JEſus-Luſt Flieſſe mir in meine Seele, Räume dir in meine Bruſt Eine rechte Liebes-Höle; JEſu, laſſe du allein In mir deinen Himmel ſeyn.

9. Nähre mich, o Seelen-Freund! Von dem Manna deiner Liebe. O! wann deine Gnad erſcheint, Wird mir auch die Nacht nicht trübe: Fürſt des Lebens, deine Treu Liebet ohne Heucheley.

10. Ewig ſoll mein Hertze dich, Meinen JEſum, lieb gewinnen, Mich vergnügt kein ander Ich, JEſus ſchwebt in meinen Sinnen: Nichts, als JEſus, lacht mich an; Gnug, wenn ich ihn haben kan.

889. Nach der vorigen Melodey.

SEelig iſt, wer JEſum hat; Und in ſeiner Liebe brennet. Seelig iſt, wer in der That Auch ſein JEſus-Hertze kennet. Nichts vergnügters auf der Welt: Nur, was JEſum feſte hält.

2. Ach! verwelckt mit eurer Zier, Cedern auf dem Libanone, Lebt mein JEſus nur in mir, Als auf ſeinem Liebes-Throne; Reicht mein GOtt-geweyhter Sinn Auch biß an den Himmel hin.

3. Gebt, ihr Kinder dieſer Welt, Euer Hertz den Eitelkeiten, Baut der Wolluſt Blumen-Feld; O ihr ſolt mich nicht verleiten. Roſen wachſen mir allein, Nur wo JEſus pflegt zu ſeyn.

4. Erde klebt nur Thoren an: Rauch vergnügt geringe Seelen: Es iſt doch kein Canaan, In des Kedars ſchwartzen Hölen; Centner-Pein und Hertzeleid Hat kein Quintlein Frölichkeit.

5. Suche, Hertz, was droben ſchwebt, Geh im Geiſte nach den Sternen, Ruhe, wo dein Erbtheil lebt, Alſo kanſt du Weißheit lernen. Einen GOtt ergebnen Geiſt Feſſelt nichts, was irrdiſch heiſt.

6. Ich bin ſeelig auch ſchon hier; Nichts kan mich und JEſum trennen, Voller Himmel wird er mir;

O! wie ſoll ich ihn doch nennen? Nichts iſt mir ſo ſüß, als er, Wenn ich doch nur bey ihm wär.

7. JEſu, deine Liebe kan Nimmer ſatt geprieſen werden. Du biſt meines Lebens Bahn, Ja mein alles auf der Erden: So wirſt du mir auch allein, Kron und Lohn im Himmel seyn.

8. Halte mich, ſo halt ich dich; Gib dich mir, mich dir zu eigen. Regnet Creutz und Noth auf mich Ach! bey dir muß alles ſchweigen. Ewig=ſchöne Himmels=Zier, Zeuch mich endlich gar zu dir!

890. Mel. Trautſter JEſu, Ehren=König.

Eins iſt noth. Ach HErr! diß Eine Lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch ſcheine, Iſt ja nur ein ſchweres Joch, Darunter das Hertze ſich naget und plaget, Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget, Erlang ich diß Eine, das Alles erſetzt, So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, wilt du dieſes finden, Suchs bey keiner Creatur, Laß, was irrdiſch iſt, dahinden, Schwing dich über die Natur. Wo GOtt und die Menſchheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, Da, da iſt das beſte nothwendige Theil Mein Ein und mein Alles, und ſeeligſtes Heyl.

3. Wie Maria war befliſſen Auf des Einigen Genieß, Da ſie ſich zu JEſu Füſſen, Voller Andacht nieder ließ, Ihr Hertze entbrante, diß eintzig zu hören, Was JEſus, ihr Heyland, ſie wolte belehren, Ihr Alles war gäntzlich in JEſu verſenckt, Und wurde ihr Alles in Einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, Liebſter JEſu, nur nach dir, Laß mich treulich an dir hangen, Schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauffen. So will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen, Denn dein Wort, o JEſu, iſt Leben und Geiſt, Was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneußt?

5. Aller Weißheit höchſten Fülle In dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille Fein in ſolche Schrancken fügt, Worinnen die Demuth und Einfalt regieret, Und mich zu der Weißheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht

recht kenne und weiß, So hab ich der Weißheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, Als nur dich mein höchſtes Gut, JEſu, es muß mir gelingen Durch dein Roſin-farbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, Da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben, Die Kleider des Heyls ich da habe erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht, Du biſt ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum Göttlichen Wandel und Leben, Iſt in dir, mein Heyland, mir alles gegeben; Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt; Dein Leben ſey, JEſu, mir eintzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen, Mich beſchwemmt der Gnaden Fluth: Du biſt einmahl eingegangen In das Heilge, durch dein Blut. Da haſt du die ewge Erlöſung gefunden, Daß ich nun der hölliſchen Herrſchafft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, Im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude, Itzo meine Seel ergötzt, Weil auf eine friſche Weide, Mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Hertze erlaben, Als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben. Nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, Als wann ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu, du alleine Solt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne Tilge allen Heuchel-Schein. Sieh, ob ich auf böſem betrüglichen Stege, Und leite mich Höchſter auf ewigem Wege. Gib, daß ich nur alles hier achte für Koth, Und JEſum gewinne, diß Eine iſt noth.

891. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt rc.

MEin GOtt, du weiſt am allerbeſten Das, was mir gut und nützlich ſey, Hinweg mit allen Menſchen-Feſten, Weg mit dem eigenen Gebäu. Gib, HErr, daß ich auf dich nur bau, Und dir alleine gantz vertrau.

2. Reiß

2. Reiß alles aus, aus meiner Seelen: Was dich nicht ſucht, und deine Ehr, Ja, wolte es ſich auch verheelen, So prüfe ſelbſt je mehr und mehr Mein innere Beſchaffenheit, Und gib mir Hertzens-Redlichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit ſprechen: Du biſt mein Abba, Licht und Heyl; Du heileſt alle mein Gebrechen, Und ſchenckeſt mir an CHriſto Theil, Du biſt mein allerliebſter Freund, Ders allzeit hertzlich mit mir meynt.

4. Denn, kan ich dich nun Vater nennen, O Abgrund der Barmhertzigkeit! So muß mir alles nützen können, Was man ſonſt nennet Creutz und Leid, Denn auch das Bittre ſüſſe iſt, Wenn du o GOtt! im Hertzen biſt.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, Und nur fein friſch und unverzagt, Jedoch in Demuth, mir zuſchreibe, Was dein ſo heiligs Wort mir ſagt. Dein Geiſt erkläre meinen Geiſt, Was deine Vater-Treue heißt.

6. Du unerſchaffnes höchſtes Weſen, Haſt vor der Welt an mich gedacht, Und da ich gar noch nicht geweſen, Den Liebes-vollen Schluß gemacht, Daß ich in CHriſto dein ſoll ſeyn, Und frey von aller Höllen-Pein.

7. Dein Kind, mein JEſus, hat vollendet, Was du beſchloſſen vor der Zeit, Hat Schuld und Straffe abgewendet, Und mir geſchenckt die Seeligkeit. Dein Geiſt, der mir diß macht bekandt, Iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen Von der Treu, die ich ſtets verſpührt, Da du mich haſt in meinen Tagen Bis hieher wunderbar geführt. Ja, dort bey dir in Ewigkeit Iſt mir das beſte noch bereit.

9. Nun, HErr, ich falle dir zu Füſſen, Und bitt: O allerhöchſtes Gut! Laß mich, wie Wachs, doch gantz zerflieſſen In dieſer deiner Liebes-Glut. Ach gib, daß eine Gegen-Treu Doch ſtets in meiner Seelen ſey!

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, Mein Vater, bin dein Eigenthum, So gib, daß ich auch dir zum Preiſe, Und deines groſſen Nahmens Ruhm, Stets diene in Gerechtigkeit, Und dir beliebter Heiligkeit!

11. Du muſt das Gute ſelbſt vollbringen, In Worten, Wercken und Verſtand, Drum reiche mir in allen Dingen Aus Gnaden deine Vater-Hand, Denn hier gilt nicht wer rennen kan, Bloß kömmts auf dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf, ſo hilffs auch tragen, Gib uns Gedult in Leidens-Zeit, Und ſey in gut- und böſen Tagen, Mein Troſt, mein Rath und meine Freud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht, Was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun, Amen! es ſey feſt geſchloſſen, Nur daß des Heilgen Geiſtes Krafft Bleibt über uns ſtets ausgegoſſen, Als welche alles Gute ſchafft: So bleibts in Ewigkeit dabey, Daß du mein, und ich deine ſey.

892. Mel.

O Du ſchnöde böſe Welt! Wer mag dich nur lieben? Iſt doch unter deinem Zelt Nichts als nur Betrüben, Beſſer wend ich meinen Sinn Zu dem ſchönen Himmel hin, Und mich dir ergiebe, JEſu, meine Liebe!

2. Was die Welt zu lieben ſcheint, Iſt vielmehr zu haſſen, Ihre Lieb iſt falſch gemeynt, Schlüpfferig zu faſſen, Treue Lieb erwähl ich mir, Die Beſtand hat für und für, Und mich dir ergiebe, JEſu, meine Liebe!

3. Ja mein JEſus, welcher ſich Willig laſſen fangen, Und aus Liebe gegen mich, In den Tod gegangen, Der ſoll einig und allein Mein Hertzallerliebſter ſeyn, Ich mich dir ergiebe, JEſu, meine Liebe!

4. Wann in meines Leibes Höl Alles wird zerrüttet, Und mit Aengſten meine Seel Iſt als überſchüttet, Fühl ich JEſum allezeit Meines Hertzens Troſt und Freud, Dem ich mich ergiebe, JEſu, meine Liebe!

5. Wann das Leben ohne Nuß, Iſt voll Ungelücke, Und der Tod ſich macht herzu, Daß er mich berücke, JEſu, JEſu, ſo biſt du Meine Sicherheit und Ruh, Dem ich mich ergiebe, JEſu meine Liebe!

6. JEſus hilfft mir aus dem Tod, In das rechte Leben, Das mit keiner Plag und Noth Ferner iſt umgeben, Das nur ohne Laſt, voll Luſt, Ohne Leid,

voll

voll Freud bewuſt, Dir ich mich ergiebe, JEſu, meine Liebe!

7. JEſu, ja, dir will ich feſt Meine Lieb ergeben, Dich, dich lieb ich auf das beſt, O du liebſtes Leben, Ja mein Hertz, du weiſt es wohl, Iſt der Liebe JEſu voll, Dir ich mich ergiebe, JEſu, meine Liebe!

8. Nun dann Welt! ſo laß mich doch Fahren meine Straſſen, Was ſoll ich von deinem Joch Mich bezwingen laſſen? Ich beſchlieſſe meinen Lauff, Mein Hertzliebſter, nimm mich auf, Dir ich mich ergiebe, JEſu, meine Liebe!

9. Gute Nacht, was irrdiſch heiſt, Himmel iſt die Wohnung, Die mir nun mein JEſus weißt, Gleichſam zur Belohnung, Meine Liebe, die nunmehr, Ewig währet ohn Aufhör, Nun ich mich ergiebe, JESU, meine Liebe!

10. JEſu, du mein höchſtes Gut, Du haſt aufgenommen Mich zu ſichern Himmels-Hut, Drum iſt nun vollkommen Meine Liebe, die forthin JEſum nicht läßt aus dem Sinn, Süſſer Hertzens-Triebe, JEſu, meine Liebe!

893. Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.
Oder: Alle Menſchen müſſen ſterben.

LIebſter JEſu, Hertzens-Wonne! JEſu ſüſſe Lebens-Frucht! Liebſter Heyland, ſchönſte Sonne! Den mein Geiſt mit Schmertzen ſucht! Siehe, wie ich mit Verlangen, Warte, um dich zu empfangen; Ey! ſo komm, o Seelen-Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

2. Tauſendmahl ich mich verſencke, In der Liebe gegen dich: Tauſendmahl an dich gedencke, Weil ſonſt nichts vergnüget mich: Du alleine biſt mein Leben, Dir hab ich mich gantz ergeben: Drum ſo komm, o Seelen-Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

3. Nichts in dieſem Welt-Getümmel, So mein Hertz zufrieden ſtellt: Aber dort bey dir im Himmel, Wo der Engel Schaar ſich hält, Da iſt Freude gnug zu finden, Die mit Zungen nicht zu gründen, Ach! drum komm, o Seelen-Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

4. Was iſt das betrübte Leben? Nur ein Spiel-

Platz voller Schein! Was kan hier Vergnügung geben? Fried und Streit ſtets Nachbar ſeyn, Schwur und Untreu, Kuß und Wunden, Sind zuſammen hie verbunden. Drum ſo komm, o Seelen-Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

5. Kummer, Trübſal, Jammer, Leiden, Nehmen nunmehr täglich zu; Sünde, Teufel, Hölle, Neiden, Laſſen keinen Menſchen Ruh: Angſt mehrt ſich zu allen Tagen, Daß man möchte bald verzagen; Drum ſo komm, o Seelen-Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

6. Wie fängt Satan an zu wüten, Bald man nur, was recht iſt, thut: Will man ſich vor Sünden hüten, Ach! wie reitzet Fleiſch und Blut: Kämpfft man nicht, wie ſichs gebühret, O! wie leicht wird man verführet, Drum ſo komm, o Seelen-Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

7. Was iſt Glück, Ehr, langes Leben? Was iſt groſſes Gut und Geld? Alles mit Gefahr umgeben, Und bleibt alles in der Welt; Wahres Glück, erwünſchtes Leben Sich im Himmel wird anheben; Ey ſo komm o Seelen-Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

8. Komm! ach komme! mein Verlangen, Nimm mich in dein Paradeiß, Da bereits viel Chriſten prangen, Und dir ſingen Lob und Preiß, Da viel tauſend Engel leben, Und um deinen Thron her ſchweben, Dahin führe mich, mein Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

9. Seelig mich bald zu verſetzen, JEſu! ſtelle dich doch ein: Ach! wie hoch muß wohl ergötzen, Ewig bey und mit dir ſeyn; Ewig bey den Engeln ſtehen, Stets dein Angeſicht zu ſehen: Eile dann, o Seelen-Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

10. Andre mögen ſich hier weiden In der ſchnöden Eitelkeit, Ich will gern von hinnen ſcheiden, Zu der groſſen Seeligkeit, Die du, JEſu, mir erworben, Da du biſt am Creutz geſtorben, Ach ſo komm, o Seelen-Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

11. Nur bitt ich, wann ich ſoll ſcheiden, Liebſter JEſu! Himmels-Schatz! Hilff, daß es geſcheh in Freuden, Laß der Sünden keinen Platz, Wann mich in den letzten Zagen Will der Satan hart verklagen,

So

So vertritt mich Seelen-Freund, JEſu! den mein Hertze meynt.

12. Schreibe meinen Nahmn aufs beſte In das Buch des Lebens ein: Binde meine Seele feſte In das ſchöne Bündelein; Meinen Leib wollſt du ohn Schrecken, An dem Jüngſten Tag erwecken: Das verleih, o Seelen-Freund! JEſu, den mein Hertze meynt.

J. C. Crüger.

894. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

LJebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit haſt gemacht. Liebe, die du mich ſo milde Nach dem Fall mit Heyl bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, Eh als ich erſchaffen war; Liebe, die du Menſch gebohren, Und mir gleich warſt gantz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich rc.

3. Liebe, die für mich gelitten Und geſtorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erſtritten Ewge Luſt und Seeligkeit, Liebe, dir ergeb ich mich rc.

4. Liebe, die du Krafft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort: Liebe, die ſich bloß ergeben Mir zum Heyl und Seelen-Hort! Liebe, dir ergeb ich mich rc.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden, Und mein Hertz hat gantz dahin; Liebe, dir ergeb ich mich rc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele litt; Liebe, die das Löß-Geld giebet, Und mich kräfftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ich mich rc.

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem Grab der Sterblichkeit: Liebe, die mich wird umſtecken Mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

895. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht, weil.
Oder: Alles iſt an GOttes Seegen.

GOtt! du bleibeſt doch mein GOtt, GOtt mein Troſt, mein Schutz, mein Retter, GOtt in Wohlſtand, GOtt in Noth: Stürmen auf mich alle Wetter, Kan ich mich gedrückt zwar ſehen, Doch läßt du es nie geſchehen, Daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, Wie ich offt und viel erfahren: Mich vor die hebſt aus dem Spott, Die mich ſo gehäßig waren, Daß ſie ſelber müſſen ſagen: Sein GOtt hilffet ſeine Plagen Ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, Will mich Welt und Satan haſſen? Stößt mich hin der Böſen Rott? Von dir werd ich nicht verlaſſen. Und ſo mächtig ihr Gewüte, Ja ſo friſch iſt mein Gemüthe, Weil es ſtützet deine Güte.

4. GOTT, du bleibeſt doch mein GOtt, Ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewiſſen roth? Macht doch JEſus, daß ich ſiege. Seine Plagen, ſeine Wunden, Und was er für mich empfunden, Haben mich der Straff entbunden.

5. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, Hätt ich keinen Freund auf Erden: Stünd ich jedem zu Gebot, Der an mir wolt Meiſter werden, Wird ſich deine Freundſchafft zeigen, Und ſich kräfftig zu mir neigen, Daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, Drum, o HERR, kan ich dich haben? Frag ich gar nichts nach dem Tod, Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Leib und Seel zerſtäuben? Laß ich mich von dir nicht treiben. GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

896. Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

Ihr meine Lieben kehrt euch um, Und werdet wie die Kinder, Sonſt bleibt ihr auch im Chriſtenthum, Nichts als verlohrne Sünder; Denn GOtt, der unſer Vater heiſt, Wird alſo dann von uns gepreiſt, Wenn wir als Kinder leben.

2. Ein Kind geht in der Einfalt fort. Und hat ein gut Vertrauen, Spricht ihm der Vater nur ein Wort, So pflegt es drauf zu trauen; Es iſt getroſt und achtet nicht, Was Fleiſch und Blut dargegen ſpricht, Wie kan die Liebe zweiffeln.

3. Ein Kind läſt ſich in Demuth an, Bey Armen und bey Reichen, Wenn es ein Kind erblicken kan, So heiſt es ſeines gleichen: Da wird kein ander Menſch verachtt, Und welchen GOtt zum Menſchen macht, Wird, als ein Menſch, geliebet.

4. Ein

4. Ein Kind läſt auch in Dürftigkeit Die Sorge leicht verſchwinden, Es weiß ſein Brod zur Eſſens-Zeit Am Tiſche wohl zu finden: Der Vater, der es hertzlich liebt, Und der den Rath zum Leben giebt, Der wird es auch verſorgen.

5. So weiß ein Kind nicht falſch zu ſeyn, Es lacht und weint von Hertzen, Wenn andre nur zum bloſſen Schein Mit Haß und Liebe ſchertzen; Die Welt iſt ihm noch unbekannt, Derhalben; muß Hertz, Mund und Hand, In einem Bunde bleiben.

6. Ein Kind verflucht auch keinen Feind, Der Zorn geht bald vorüber, Und wer es offtmahls böſe meynt, Den hat es deſto lieber; Es denckt auf ſich und auf ſein Guth, Und weil der Zorn nur Schaden thut, So wird die Schuld vergeſſen.

7. Drum ſeelig, wer auf JESUM ſieht, Der iſt ein Kind geweſen, Der hat ſich auch hernach bemüht, Die Kinder auszuleſen; Der gebe ferner gute Zeit, Daß wir in ſteter Frömmigkeit, Als liebe Kinder, leben.

897. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

EItler Ruhm gelehrter Künſte, Schnöde Weißheit dieſer Welt, Das ſind lauter blaue Dünſte, Die man ſich vor Augen ſtellt. Seelig, wer ſich alſo übt, Daß er JEſum Chriſtum liebt!

2. Lernet alle Bücher leſen, Die in fremden Sprachen ſind, Es iſt doch ein eitles Weſen, Das zugleich mit uns verſchwindt. Seelig, wer ſich alſo übt, Daß er JEſum Chriſtum liebt!

3. Fechten, Tantzen, Reiten, Springen, Das iſt alles Lobens werth, Doch wer weiß von ſolchen Dingen, Wenn der Wurm den Leib verzehrt. Seelig, wer ſich alſo übt, Daß er JEſum Chriſtum liebt!

4. Lernet die Natur ergründen, Sucht, was die Vernunfft vermag, Alle Klugheit bleibt dahinden Auf den letzten Todes-Tag. Seelig, wer ſich alſo übt, Daß er JEſum Chriſtum liebt!

5. Lernet endlich alle Sachen, Die die Welt vor künſtlich hält, Lernet Gold und Silber machen, Alles bleibet in der Welt. Seelig, wer ſich alſo übt, Daß er JEſum Chriſtum liebt!

6. Nun ich will mich drinnen üben, Groſſer GOtt, gib mir die Krafft, Meinen JEſum eifrig lieben, Das iſt meine Wiſſenſchafft. Seelig, wer ſich mit mir übt, Daß er JEſum Chriſtum liebt.

898. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

JCh halte GOtt in allem ſtille, Er liebet mich in Freud und Schmertz, Wie gut iſt GOttes Vaters Wille, Wie freundlich ſein holdſeelig Hertz! Er iſt mein Hort und meine Zier, Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weiß alles wohl zu machen, Er iſt der ewge treue Freund, Er läßt mich nach dem Weinen lachen, Was er mir thut, iſt wohl gemeynt. Sein Lieben währet für und für. Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, So lang ich lebe in der Welt, Was kan mein eigner Wille tügen, Der das nicht will, was GOtt gefällt? Ich denck an meine Chriſt-Gebühr, Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, Er weiß ſchon, was mir nützlich ſey, Er hat mich in die Hand geſchrieben, Mit lauter Holde ſeiner Treu, Weg, eitler Wille, weg mit dir, Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

5. GOtt will, daß mir geholffen werde, Er will der Seelen Seeligkeit, Drum reiß ich mich von dieſer Erde, Durch wahre GOtt Gelaſſenheit, Sein Will ergehe dort und hier! Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

899. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

O Menſch! gedenck ans Ende, Du wirſt nichts übels thun, Der Tod bringt offt behende Das allerletzte Nun, An einem Augenblicke Hängt ewig Wohl und Weh, Drum dencke doch zurücke, Wohin dein Leben geh.

2. O Menſch! gedenck ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut, Der Tod ſich zu dir wende. Drum mache dich bereit, Wenn du ſolt Rechnung geben Von dem, was du gethan, Damit dein eigen Leben, Dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch! gedenck ans Ende, Stirb ſtets den Sünden ab, Gib dich in GOttes Hände Und fürchte nicht das Grab, Sey fertig alle Stunden, Halt dich an Chriſti Blut Stirbſt du in JEſu Wunden, So iſt dein Ende gut.

900. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

JN GOttes Nahmen fang ich an, Was mir zu thun gebühret; Mit GOtt wird alles wohl gethan, Und glücklich ausgeführet, Was man in GOttes Nahmen thut, Iſt allenthalben recht und gut, Und kan uns auch gedeyen.

2. GOtt iſt der das Vermögen ſchafft, Was Gutes zu vollbringen, Er gibt uns Seegen, Muth und Krafft, Und läßt das Werck gelingen, Daß uns ein rechter Zug einſteht, Und dergeſtalt zur Nahrung geht, Daß wir Vergnügung haben.

3. Wer erſt nach GOttes Reiche tracht, Und bleibt auf ſeinen Wegen, Der wird gar leichtlich reich gemacht Durch GOttes milden Seegen, Da wird der Fromme voll und ſatt, Daß er von ſeiner Arbeit hat, Auch Armen Brod zu geben.

4. GOtt iſt der Frommen Schild und Lohn, Er krönet ſie mit Gnaden, Der böſen Welt ihr Spott und Hohn Kan ihnen gar nicht ſchaden, Er decket ſie mit ſeiner Hand, Und ſeegnet ihre Stadt und Land, Er füllet ſie mit Freuden.

5. Drum, liebſter JEſu ſtärcke mich, Hilff mir in meinen Wercken, Laß du mit deiner Gnade dich Bey meiner Arbeit mercken, Gib dein Gedeyen ſelbſt darzu, Daß ich in allem, was ich thu, Ererbe deinen Seegen!

6. Regiere mich mit deinem Geiſt, Den Müßiggang zu meiden, Auf daß, was du mich ſchaffen heiſt, Geſcheh mit lauter Freuden, Auch daß ich dir mit aller Treu Auf dein Gebot gehorſam ſey, Und meinen Nächſten liebe.

7. Nun, JEſu komm und bleib bey mir, Die Wercke meiner Hände, Befehl ich liebſter Heyland dir, Hilff, daß ich ſie vollende Zu deines Nahmens Herrlichkeit, Und hilff, daß ich zu ſeiner Zeit Erwünſchten Lohn empfange.

901. Mel. Warum ſolt ich mich denn grämen.
Oder: Frölich ſoll mein Hertze ſpringen.

Warum wilt du doch für Morgen, Armes Hertz, Immerwerts, Als ein Heyde ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, Weil GOtt will In der Still Sich der Noth annehmen?

2. GOtt hat dir geſchenckt das Leben, Seel und Leib, Darum bleib Ihm allein ergeben, Er wird ferner alles ſchencken, Traue feſt, Er verläſt Nicht, die an ihn dencken.

3. Sage nicht: Was ſoll ich eſſen? GOtt hat dir Schon allhier So viel zugemeſſen, Daß der Leib ſich kan ernähren, Ubriges Wird indeß GOttes Hand beſchehren.

4. Es iſt mehr, als Tranck und Speiſen, Dieſer Leib, Darum gläub, Daß GOTT wird erweiſen, Daß er Speiß und Tranck kan geben Dem, der ſich Feſtiglich Ihm ergibt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſolt kleiden? JEſus ſpricht: Sorge nicht, Solches thun die Heyden; Schau die Blumen auf den Feldern, Wie ſo ſchön Dieſe ſtehn, Und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, Wann er ſingt, Hüpfft und ſpringt, Wer ihm ſoll anzeigen, Was er eſſen ſoll und trincken? Nein, ach nein, er allein Folgt des Himmels Wincken.

7. Ach der Glaube fehlt auf Erden! Wär er da, Müſte ja, Was uns noth iſt, werden; Wer GOtt kan im Glauben faſſen, Der wird nicht, Wenns gebricht, Von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich GOttes Reich Uber alles achtet, Der wird warlich nach Verlangen, Speiß und Tranck Lebenslang, Wie im Schlaff empfangen.

9. Laß die Welt dann ſich bemühen Immerhin; Ach mein Sinn Soll zu JESU fliehen! Er wird geben was mir fehlet, Ob ers offt Unverhofft Eine Weil verhelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, Und die Gab, Die ich hab, Mir gar laſſen rauben, So muß mir zum Beſten kommen, Wenn GOtt mir Alles ſchier Hat hinweg genommen.

11. Er

11. Er kan alles wiedergeben, Wenn er nimmt, So beſtimmt Er ſein Wort zum Leben; Ach! wie viele fromme Seelen Leben ſo Und ſind froh, Ohne Sorg und Quålen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, Wie er will, Und ſind ſtill Immer im Verborgen: Was GOtt will, iſt ihr Vergnůgen, Und wies er Ohngefehr Will mit ihnen fůgen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen, GOtt ihr Brod In der Noth, Wenn er hört ihr Klagen: Er kömmt warlich ſie zu tröſten, Eh mans meynt, Und erſcheint, Wenn die Noth am gröſten.

14. Ihre Sorg iſt für der Seelen, Und ihr Lauff Geht hinauf Zu der Felſen Hölen, Zu des HErren JEſu Wunden, Hier ſind ſie Aller Můh Und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr JESU, meine Freude, Meine Sonn, Meine Wonn, Meiner Seelen Weide, Sorge nur für meiner Seelen! So wird mir Auch allhier Nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, Was mir fehlt, Was mich quålt, Groſſer GOtt! befohlen, Sorge du, ſo will ich ſchweigen, Und vor dir, Nach Gebůhr, Meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden dancken, Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wancken: Lob und Preiß ſey deinem Nahmen! Sey mein Theil, Hůlff und Heyl, Liebſter JEſu, Amen.

902. Mel. Wer nur den lieben GOtt låßt walten.
Oder: Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen.

GIb, daß ich mich und dich erkenne, Mein JEſus, der du alles weiſt, Und mich nicht eher etwas nenne, Biß mich die That im Wercke preiſt, Laß mich ſelbſt fragen, wer ich ſey, Und gib, daß ich bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in meinem Glauben? Die Antwort heiſſet wohl, ein Chriſt. Doch dieſer Ruhm iſt leicht zu rauben, Wo man nicht immer Chriſtlich iſt. Drum gib mir einen wahren Ruhm Auch durch ein thåtigs Chriſtenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem Stande? Ein

Ein Knecht, den⎫
Die Magd, die⎭ du gemiethet haſt; Und doch ſind deine Liebes-Bande Mir noch zuweilen eine Laſt. Ach gib mir einen treuen Sinn! Daß ich kein fauler Baum nicht bin.

4. Wer bin ich denn in meiner Sünde? Ach leider! gar ein Höllen-Kind. Hilff, daß ich dieſes recht empfind, Und mich in Buſſe zu dir find, Weil du allein der Mittler biſt, Der unter uns getreten iſt.

5. Wer bin ich denn in meinem Glücke? ein Ball, der da und dorthin fleugt. Drum warne mich vor ſeiner Tücke, Wie mancher fällt, indem er ſteigt. Das beſte Glück iſt in der Welt, Wenn man zum Freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen Ehren? Viel ſchlechter als Johannes war. Der wolte nicht von Ruhme hören, Und ſtellte ſich in Demuth dar. Ach laß mein Hertz doch niedrig ſeyn! Gebückt geht man zum Himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem Leben? Nur eine Stimme, die vergeht. Drum laß mich nicht am Eiteln kleben Weil mir die Schrifft vor Augen ſteht! Gedenck ans Ende, was du thuſt, Gedencke, daß du ſterben muſt.

8. Wer bin ich denn in meinem Leiden? Die Roſe, die in Dornen blüht. Doch niemand kan das Creutze meiden, Der um den Himmel ſich bemüht. Johannes ließ die Wüſten hier, Und ging ins Paradieß zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem Sterben? Ein Menſch, der durch den Jordan geht. Der kan im Tode nicht verderben, Der nur in deinem Bunde ſteht. Mein Grab wird ein Bethabara, Ein Ubergang nach Canaa.

10. Wer bin ich denn bey dir im Himmel? Ein Lamm, das ewge Weyde findt, Da ſtöhret mich kein Welt-Getümmel, Da raſet kein Verfolgungs-Wind, Und wie ich hier bekannte dich, Ach! ſo bekenn du dorten mich.

11. Nun weiß ich, wie ich mich ſoll nennen, Ach! ſchreib es feſt in meinem Sinn, Und laß mich dich im Glauben kennen, Bis ich bey dir im Schauen bin,

Wo

Wo alle Frommen ſich erfreun, Elias und Johannes ſeyn.

903. Mel. Was GOtt thut das iſt wohl gethan.

MEin JEſu, der du alles weiſt, Du weiſt, daß ich dich liebe, Und daß mein gantz ergebner Geiſt Empfindlich ſich betrübe, Wenn Hertz und Hand Nicht ſo bewandt, Daß ich dich könne lieben, Wie mir iſt vorgeſchrieben.

2. Du frageſt wohl: Haſt du mich lieb? Ich muß es auch bekennen, Und dieſen ungemeinen Trieb Mein ander Leben nennen. Allein, wie ſchwach! Folg ich dir nach! Ich bin in meinen Tritten Offt gar zu ſehr geglitten.

3. Du forſcheſt ferner nach bey mir, Ob ich dich lieber habe, Als andre Menſchen neben mir? Da du mir manche Gabe Vor ihnen giebſt, Und mich ſo liebſt, Daß du, vor andern allen, Mir ſolteſt wohl gefallen.

4. Ach zünde mich doch ſelber an, Du allerreinſte Liebe! Damit ich dich gnug lieben kan Aus einem ſolchen Triebe, Der ewig brennt, Und das nicht kennt, Was fremdes Feuer heiſſet, Und nur von auſſen gleiſſet.

5. Du gehſt voran, ſo laß mich doch In deinen Staffen bleiben, Leg immer auf des Creutzes Joch, Die Liebe ſoll mich treiben, Auch in der Pein Dir treu zu ſeyn, Und ſolt ichs auch erweiſen Durch meinen Tod zu preiſen.

6. Es lebet niemand, der nicht ſtirbt, Nur deine ſüſſe Liebe Macht, daß man ſterbend nicht verdirbt, Vor dieſem ſtarcken Triebe Weicht ſelbſt der Tod, Und alle Noth, Dein Jünger kann nicht ſterben, Er muß das Leben erben.

7. Und wenn ich dich auch endlich hier Nicht gnug vermag zu lieben, So bleibet doch im Himmel mir Die Sättigung verſchrieben. Ich weiß es ſchon, Vor deinem Thron Wird ſonſten nichts getrieben, Als Loben, Laben, Lieben.

904. Mel. JEſu meine Freude, meines.

AUf ihr meine Sinnen, Schwinget euch von hinnen In die Ewigkeit. Laßt das Eitle liegen

Irrdi-

Irrdiſches Vergnügen iſt ein Raub der Zeit. Ein iſt noth, Sonſt alles Koth. JEſus, JEſus, nur al leine Iſt mir dieſes Eine.

2. Eintziges Verlangen, Laß dich doch umfangen, Mein Immanuel, Zucker-ſüſſes Weſen, Durch dein Wort geneſen, Beydes Leib und Seel. Komm mein Heyl, Mein Hertzens-Theil, JEſu, meines Lebens Leben, Dir bleib ich ergeben.

3. Von den Erden-Schätzen Mag ſich der ergötzen, Der die Welt nur liebt, Wann ich JEſum habe, Acht ich keine Gabe, Die der Mammon giebt. Der iſt reich Und groß zugleich, Welcher Schatz und Hertz verbindet, Wenn er JEſum findet.

4. Roſen kan ich brechen, Auch wenn Dornen ſtechen, Wo nur JEſus iſt. Laß die Berge fallen, Und die Donner ſchallen, Ich ſteh als ein Chriſt. Keine Noth, Auch nicht der Tod, Kan mein Hertze traurig machen, JEſus heiſt mich lachen.

5. Geuß in meine Seele Immer neues Oele, Freund ſo weiß als roth, Daß die Flammen brennen, Die ſich deine nennen, Bis in meinen Tod. Helles Licht, Verlaß mich nicht, Ziehe mich nach deinem Triebe Du Magnet der Liebe.

6. Vorbild meines Lebens, Laß mich nicht vergebens Dir gefolget ſeyn. O du treuer Hirte, Komm doch und bewirthe, Dieſes Lamm iſt dein. Lebens-Fürſt, Mein Hertze dürſt, Laß den Felſen Waſſer geben, Brunnen voller Leben.

7. Ruffe mich mit Nahmen, Du biſt Ja und Amen, Held in Iſrael. Hebe mich mit Flügeln Nach den Weyrauchs-Hügeln, Rette Leib und Seel. Wenn die Welt In nichts zerfällt, So wirſt du mir alles werden, Dort bey Jacobs Heerden.

905. Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

GOtt! du weiſt es, wie ich ſinne ſtets auf meine Seeligkeit, Daß, was ich thu und beginne, Früh und ſpät zu aller Zeit, Mich vom Himmel ja nicht lencke, Noch in die Verdammniß ſencke.

2. Ich verſuche mich im Glauben, Ob ich drinnen richtig ſey? JEſum laß ich mir nicht rauben, Den bekenn ich ohne Scheu: Wer recht gläubt bis an ſein Ende, Kommt zu GOtt in ſeine Hände.

3. Ich

3. Ich bemühe mich zu wandeln, Wie es mein Gewiſſen heißt, Und in allen ſo zu handeln, Daß mich dieſes niemahls beißt, Fühl ich aber gleichwohl Sünden, Will ich mich zur Buſſe finden.

4. Täglich ſehn ich mich zu ſterben, Und bey Chriſto ſtets zu ſeyn; Denn da werd ich frölich erben, Was ich hier gehofft allein. Alle Noth verſüßt das Leben, Das mir GOtt wird ewig geben.

5. Wohlan, liebſter GOTT, vermehre Mir den Sinn zur Seeligkeit, Wann ich darum bete, höre! Laß dein Amen ſeyn bereit: Laß mich ewig ſeelig werden, Mehr verlang ich nicht auf Erden.

D. J. C. Olearius.

906. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

WOhl dem, der ſich mit fleiß bemühet, Daß er ein Streiter Chriſti ſey, Der nicht am Laſter-Seile ziehet, Von Hochmuth, Neid und Wolluſt frey, Der ſtets die arge Welt bekämpft, Und ſeinen eignen Willen dämpfft.

2. Der heiſt allein nur Chriſti Streiter, Wer ihm in allen folget nach; Wem er ſoll ſeyn Weg, Licht und Leiter, Der trägt auch billig ſeine Schmach: Wer nicht den Oelberg mit ihm ſteigt, Wird Tabors Glantz auch nicht gezeigt.

3. Was hilffts, daß Chriſtus hier empfangen, Und unſers Fleiſch's theilhafftig war? Wenn wir nicht auch darzu gelangen, Daß GOtt ſich in uns offenbahr; Und ſoll er in dich kehren ein, So muſt du erſt Maria ſeyn.

4. Was hilffts, daß Chriſtus uns gebohren, Und uns die Kindſchafft wieder bringt? Wenn, da diß Recht ſchon längſt verlohren, Man hierzu nicht durch Buſſe dringt, Als Kind im Geiſt ſich neu gebiehrt, Und ſtets ein göttlich Leben führt.

5. Was hilfft dem Menſchen Chriſti Lehre, Wer der Vernunfft ein Sclave bleibt? Nach eigner Weißheit, Wahn und Ehre, Sein Leben, Thun und Wandel treibt. Ein Chriſt, der die Verläugnung ehrt, Folgt dem nur, was ſein JEſus lehrt.

6. Was hilfft uns Chriſti Thun und Leben, Krafft, Demuth, Lieb und Freundlichkeit? Wenn wir dem Stoltz und Haß ergeben, Und ſchänden ſeine

Heiligkeit. Was hilffts, nur im Verdienſt allein, Und nicht im Glauben CHriſti ſeyn.

7. Was hilfft uns CHriſti Angſt und Leiden, Wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, Und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränckt, Wird CHriſti Kron auch nicht geſchenckt.

8. Was hilfft uns CHriſti Tod und Sterben, Wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab? Du liebſt dein Leben zum Verderben, Führſt du die Luſt nicht in ſein Grab: Es bleibt dir CHriſti Tod ein Bild, Wenn du der Welt nicht ſterben wilt.

9. Was hilfft ſein Löſen und Befreyen, Wer mit der Welt im Bunde ſteht? Was hilfft, HErr! HErr! und Meiſter ſchreyen, Wer nicht aus Satans Banden geht? Wie denckt doch der, er ſey verſühnt, Wer noch der Welt und Sünde dient.

10. Was hilfft dir CHriſti Auferſtehen, Bleibſt du noch in dem Sünden-Tod? Was hilfft dir ſein gen Himmel gehen, Klebſt du noch an der Erden Koth? Was hilfft dir ſein Triumph und Sieg? Führſt du mit dir nicht ſelber Krieg.

11. Wohlan! ſo lebe, thu und leide, Wie JEſus dir ein Vorbild war: Such, daß dich ſeine Unſchuld kleide, So bleibſt du in der Streiter Schaar. Wer JEſum liebt, trachtt nur allein Ein Welt-Beſtreiter ſtets zu ſeyn.

907. Mel. JEſu meines Lebens Leben.

GOtt, mein eintziges Vertrauen, GOtt du meine Zuverſicht, Laß dein Augen zu mir ſchauen! Deine Hülff verſag mir nicht! Laß mich nicht vergeblich ſchreyen, Laß Gebet und Wunſch gedeyen! So will ich GOtt halten ſtill: GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

2. Muß ich Schmertz und Quaal empfinden, Und mit Gallen ſeyn getränckt, Mich, gleich einem Würmlein, winden, Mit viel Unglück ſeyn umſchränckt; Doch will ich es alles tragen, Und darum doch nicht verzagen; Sondern will GOtt halten ſtill: GOTT, dein Will iſt auch mein Will.

3. Bin ich gleich veracht auf Erden, Und muß dulden Spott und Hohn, Werd ich doch erhöhet wer-

werden Dort in deinem Himmels-Thron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, Will ich mich auf GOtt verlaſſen, So will ich GOtt halten ſtill: GOTT, dein Will iſt auch mein Will.

4. Alles ſey dir heimgeſtellet, Schaff es, wie du wilt mit mir, Tod und Leben mir gefället, Willig, willig folg ich dir. Wird des Creutzes Joch mich drücken, Wirſt du wieder mich erquicken; Drum will ich GOtt halten ſtill: GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

5. Laß mich nur den Himmel erben, Mach mich weder arm noch reich, Chriſtlich leben, ſeelig ſterben, So werd ich den Engeln gleich, Heilig, heilig, heilig! ſingen, Und dir mein Lob-Opffer bringen; So will ich GOtt halten ſtill: GOTT, dein Will iſt auch mein Will.

6. Nun, mein GOTT in deine Hände Geb ich Seele, Leib und Gut, Alles nur zum Beſten wende, Und halt mich in deiner Hut: Dieſes bitt ich nochmahls kühnlich, Gib mir nur, was mir iſt dienlich, So will ich dir halten ſtill: GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

908. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

JCh trau auf GOTT in allen Sachen, Und laß es gehen, wie es geht; Er kan es doch zum beſten machen, Ob gleich mein Hertze traurig ſteht, Mir geh es, wie es GOTT gefällt; Es ſey ihm alles heimgeſtellt.

2. Ich trau auf GOtt im Unglücke, Und wann der Himmel trübe ſcheint; Wenn ich mich nur in GOtt erquicke, Und mein Geiſt ſich in ihm erfreut, Mag alle Fluth zu Hauffen gehn, Und über meinem Haupte ſtehn.

3. Ich trau auf GOtt, wenn meine Feinde Mich ſchmähen und verfolgen offt: Hab ich nur meinen GOtt zum Freunde, So zeigt er mir wohl unverhofft, Wie mich ſein ſtarcker Schutz erhält, Wenn mir der Feinde Liſt nachſtellt.

4. Ich trau auf GOTT, wenn ich verachtet Muß leben in der böſen Welt; Indeß mein Geiſt nur dahin trachtet, Wo JEſus lebt, da er beſtellt

Mir

Mir Ehre, Ruhm und volle Freud, Nach ausgeſtandner Traurigkeit.

5. Ich trau auf GOTT, wenn mein Vermögen Abnimmt, und wird gering und klein; So will ich meine Sorge legen Auf JEſum, der uns hilfft allein, Wenn ich nur reich in GOtt ſtets bin, So hab ich gnug in meinem Sinn.

6. Ich trau auf GOtt ſo lang ich lebe: GOtt iſt mein Heyl und Zuverſicht, An dem ich Kletten-weiſe klebe, Ich laß ihn nun und nimmer nicht: Das ſoll mein ſteter Vorſatz ſeyn: Ich traue meinem GOtt allein.

7. Ich trau auf GOTT will etwa wancken Mein Lebens-Schifflein, wenn der Tod Mir win-cket, daß ich muß erkrancken. Hilfft JEſus doch aus aller Noth, Und giebet mir auf kurtzes Leid, Den Himmel und die ewge Freud.

909. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.
Oder: HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

SChau, liebſter GOtt! wie meine Feind, Damit ich ſtets muß kämpffen, So liſtig und ſo mächtig ſeynd, Daß ſie mich leichtlich dämpffen: HErr! wo mich deine Gnad nicht hält, So kan der Teufel, Fleiſch und Welt, Mich leicht in Sünden ſtürtzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt Im Anfang gar ſüß locket; Drauf wenn die Sünd begangen iſt, Das Hertze er verſtocket: Er treibt mit Trug und mit Gewalt, Von einer Sünd zur andern bald, Und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewuſt, Wie die kan Anlaß geben Zur Augen- und zur Fleiſches-Luſt, Und hoffärtigem Leben: Wenn aber GOttes Zorn angeht, Ein jeder da zurücke ſteht Die Freundſchafft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut Von dem ungerne laſſen, Was ihm ſo groſſen Schaden thut, Es will die Welt nicht haſſen: Die kurtze Freud gefällt ihm wohl, Drum wills nicht, daß ich meiden ſoll Des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort Mit dieſen Feinden ſtreiten: Sie ängſten mich an allem Ort, Und ſeyn mir ſtets zur Seiten: Der Satan ſetzt mir

hefftig

heſftig zu; Die Welt läſt mir gar keine Ruh; Mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! Ich weiß ſie nicht zu ſtillen: Hilff, Vater, hilff in dieſer Noth, Um JEſu Chriſti willen! Verleih mir deines Geiſtes Stärck, Daß meiner Feinde Liſt und Werck Dadurch zerſtöhret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt Mich innerlich regieren, Daß ich allzeit thu, was du heißt; Und mich nicht laß verführen; Daß ich dem Argen wiederſteh, Und nicht von deinem Weg abgeh, Zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt Mich anficht, weil ich lebe; So hilff, daß ich ihr alſobald Im Anfang wiederſtrebe, Und daß ich ja vergeſſe nicht Die Todes-Stunde, das Gericht, Den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit An die vier letzten Dinge, Und dadurch aller Sünden Freud Aus meinem Hertzen bringe: Damit ich all mein Lebenlang Dir diene, ohne Furcht und Zwang, In willigem Gehorſam.

10. GOTT Vater! deine Krafft und Treu Laß reichlich mich empfinden: O JESU Chriſte! ſteh mir bey, Daß ich kan überwinden: Hilff, Heilger Geiſt! in dieſem Krieg, Daß ich hier immer einen Sieg Erhalte nach dem andern.

910. Mel. Was mein GOtt will das gſcheh allzeit.
Oder: Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund, O Menſch! in deinem Leben, Leg dieſen Stein zum erſten Grund, Bleib ihm allein ergeben: Denck an den Kauff In deiner Tauff, Da er ſich dir verſchrieben Bey ſeinem Eyd In Ewigkeit, Als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOTT getreu, laß keinen Wind Des Creutzes dich abkehren: Iſt er dein Vater, du ſein Kind, Was wilt du mehr begehren? Diß höchſte Gut Macht rechten Muth: Kan ſeine Huld dir werden, Nichts beſſers iſt, Mein lieber Chriſt, Im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOTT getreu von Jugend auf, Laß dich kein' Luſt noch Leiden, In deinem gantzen Lebenslauff Von ſeiner Liebe ſcheiden; Sein alte Treu

Wird

Wird täglich neu, Sein Wort ſteht nicht auf Schrauben, Was er verſpricht, Das bricht er nicht, Das ſolt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, Darein er dich geſetzet: Wenn er dich hält mit ſeiner Hand, Wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad Zur Bruſtwehr hat, Dem kan kein Teufel ſchaden: Iſt GOtt dein Schutz, Dein Heyl und Trutz, So iſt dir wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort Standhaftig zu bekennen, Steh feſt darauf an allem Ort, Laß dich davon nicht trennen: Was dieſe Welt In Armen hält, Muß alles noch vergehen, Sein liebes Wort Bleibt ewig fort Ohn alles Wancken ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich Läßt treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den Sünden Ja wieder Pflicht Den Zügel nicht, Wär je der Fall geſchehen, So ſey bereit, Durch Buß beyzeit Nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu biß in den Tod, Und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller Noth Dir treuen Beyſtand ſenden, Und käm auch gleich Das Höllen-Reich Mit aller Macht gedrungen, Wolt auf dich zu, So glaube du, Du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOtt alſo bleiben treu, Wird er ſich dir erweiſen, Daß er dein lieber Vater ſey, Wie er dir hat verheiſſen, Und eine Kron Zum Gnaden-Lohn Im Himmel dir aufſetzen, Da wirſt du dich Dort ewiglich In ſeiner Treu ergötzen.

M. Francke.

911. Mel. O GOtt! du frommer GOtt.

HAb Danck, mein frommer GOtt, für deine groſſe Güte, Die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe, Von Kindheit mir erzeigt. Hab Danck für alle Gnad, Die mich, und mein Geſchlecht, bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Seegens-Brunn noch ferner ſich ergieſſen, Und ſeinen Safft und Krafft durch meine Adern flieſſen: Gib Weißheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, Und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen In allen meinem Thun, nach Wunſche mög erfüllen: Damit ich allemahl in deinen Wegen geh, Und ja zu keiner Zeit bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach ſeegne mich mein GOTT, in allen meinen Wercken! Laß deinen guten Geiſt zum Guten mich ſtets ſtärcken, Gib, daß ich ſo mein Thun anfange und beſchließ, Damit ich Nutzen ſpühr, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, Daß alle meine Wort auch Krafft und Nachdruck haben: Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, Zu ſeiner Nutzbarkeit allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummer-Leben, An Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zugeben, So hilff, daß ſolch Geſchenck ich alſo lege an, Damit ich ewiglich vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, Und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden Vor deinem Gnaden-Stuhl. Ja, Vater, ſchütze mich Vor aller Feinde Macht, und falſcher Zungen Stich.

8. Gib mir ein keuſches Hertz und heilige Gedancken: Gib, daß ich mit Gedult verbleib in dieſen Schrancken, Darein du mich geſetzt, daß ich mit jedermann, So weit es Chriſtlich iſt, in Friede leben kan.

9. Ja hilff, o ſtarcker GOTT, damit ich meine Feinde Mit Sanfftmuth überwind, und alle Hertzens-Freunde In ſteten Ehren halt: Damit ich jederzeit Mit allen Kräfften ſuch die wahre Seeligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engels-Wagen, Zu dir, o treuer GOTT, hinauf im Himmel tragen, Gib, daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewährt, Und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

912. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Oder: Zion klagt mit Angſt und Schm.

HIlff uns, HErr, in allen Dingen, Daß wir unſer Amt und Werck Wohl anfangen und vollbringen, Gib uns Weisheit, Krafft und Stärck: Ohne deine Seegens-Hand Iſt verlohren Stand und

und Land. Hilff uns, HErr, in allen Dingen, Und laß alles wohl gelingen!

2. Hilff uns, HERR, an allen Orten, Wo wir dein bedürfftig ſeyn, Brich der Höllen Macht und Pforten, Und gib deinem Häuffelein, Und der gantzen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit, Hilff uns, HERR, in allen Dingen, Und laß alles wohl gelingen!

3. Hilff uns, HERR, auf allen Seiten, Im Gelück und Unglück, Kämpffen, ſtreiten und arbeiten, Wieder Satans Liſt und Tück, Wieder Fleiſches-Luſt und Pracht, Wieder weltlich Ehr und Macht. Hilff uns, HERR, in allen Dingen, Und laß alles wohl gelingen!

4. Hilff uns, HERR, in allen Nöthen, Aller Trübſal und Gefahr, Alles, was uns könte tödten, Und verderben gantz und gar, Durch dein' Hand und deinen Fuß, Uns zum Beſten dienen muß. Hilff uns HERR, in allen Dingen, Und laß alles wohl gelingen!

5. Hilff uns, HERR, aus allen Fluthen Der betrübten Krieges-Noth, Wirff einmahl die Zornes-Ruthen In die Gluth, die Feuer-roth: Laß uns, ohne dieſes Joch, Nur in Frieden ſterben noch. Hilff uns, HERR, in allen Dingen, Und laß alles wohl gelingen!

6. Hilff uns, HERR, aus allem Jammer Der beſorgten Hungers-Noth, Die uns führt zur Todes-Kammer, Und iſt ärger als der Tod; Unſer Mäßlein uns beſchehr, Uberfluß und Mangel wehr. Hilff uns, HERR, in allen Dingen, Und laß alles wohl gelingen!

7. Hilff uns, HErr aus allem Leiden, In der groſſen Todes-Noth, Laß uns fahren hin mit Freuden, Und durch dich und deinen Tod, Bald und glücklich kommen fort, Zum erwünſchten Lebens-Port. Hilff uns, HERR, in allen Dingen, Und laß alles wohl gelingen!

8. Hilff uns, HERR, aus allen Aengſten, Dieſer eitlen kurtzen Zeit, In das Land, da wir am längſten Bleiben in all Ewigkeit, In das ſchöne Paradeiß Uns zur Freude, dir zum Preiß. Hilff uns, HErr,

HERR, in allen Dingen, Und laß alles wohl gelingen!

9. Hilff uns, HERR, aus allem Zweiffel In der höchſten Seelen-Angſt, Die uns Welt, Vernunfft und Teufel Eingebildet hat vorlängſt: O HErr JEſu! laß dein Wort, Seyn und bleiben unſer Hort. Hilff uns HERR, in allen Dingen, Und laß alles wohl gelingen.

10. Hilff uns, HERR, aus allem Grauen, In der gröſten Sünden-Angſt, Daß wir auf die Zahlung bauen, Die du haſt gethan vorlängſt: O HErr JEſu! laß dein Blut, Mir ja kommen auch zu gut. Hilff uns, HERR, in allen Dingen, Und laß alles wohl gelingen!

11. Hilff uns, HERR, in letzten Zügen, Aus der letzten Höllen-Angſt, Laß uns ritterlich obſiegen, Wie du obgeſieget längſt. O HErr JESU! deine Hand Leiſt uns Beyſtand und Beſtand, Daß wir dir in allen Dingen Ewig Lob und Ehre ſingen.

Martinus Rinckart.

Vom Creutz und Anfechtung.

913. Mel. Nimm von uns HErr, du treuer GOtt.

WEnn wir in höchſten Nöthen ſeyn, Und wiſſen nicht wo aus noch ein, Und finden weder Hülff noch Rath, Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt das unſer Troſt allein, Daß wir zuſammen insgemein Dich anruffen, o treuer GOtt, Um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Augn und Hertz Zu dir in wahrer Reu und Schmertz, Und ſuchn der Sünden Vergebung, Und aller Straffen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich Allen, die darum bitten dich Im Nahmen deins Sohns JEſu Chriſt, Der unſer Heyl und Fürſprechr iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! Und klagen dir all unſer Noth, Weil wir itzt ſtehn verlaſſen gar, In groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſer Sünde groß, Sprich uns derſelbn aus Gnaden loß, Steh uns in unſerm Elend bey, Mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir Nachmahls mit Freuden dancken dir, Gehorſam ſeyn nach deinem Wort, Dich allzeit preiſen hie und dort.

914. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

WAs wilt du dich betrüben, O meine liebe Seel? Thu den nur hertzlich lieben, Der heiſt Immanuel; Vertrau dich ihm allein, Er wird gut alles machen, Und fördern alle Sachen, Wie dirs wird ſeelig ſeyn.

2. Denn GOTT verläſſet keinen, Der ſich auf ihn verläßt, Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, Laß du dir gar nichts grauen, Mit Freuden wirſt du ſchauen, Wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen, Getroſt mit friſchem Muth, Mit ihm wirſt du erjagen, Was dir iſt nütz und gut, Denn was GOtt haben will, Das kan niemand verhindern Aus allen Menſchen-Kindern, So viel ihr ſind im Spiel.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen Der Satan trotziglich Mit ſeinen Rottgeſellen Sich ſetzen wider dich: So muß er doch mit Spott Von ſeinen Räncken laſſen, Damit er dich will faſſen; Denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren, Und deiner Seeligkeit: Solls ſeyn, kein Menſch kans wehren, Wanns ihm wär noch ſo leid: Wills denn GOtt haben nicht? So kans niemand fort treiben, Es muß zurücke bleiben, Was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, Dem ſey es heimgeſtellt, Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, Denn nur, was ihm gefällt: Sein Will iſt mein Begier, Der iſt und bleibt der beſte, Das gläub ich ſtets und feſte, Wohl dem, der gläubt mit mir.

J. Heermann.

915. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

ACh HErr, du allerhöchſter GOtt, Sieh an die kläglich groſſe Noth In gantzen Teutſchen Landen, Solch Rauben, Brennen, Blut und Mord, Von den Chriſten vor nie gehört, Seit die Welt hat geſtanden.

2. Bey uns iſt Jammr und groſſe Noth, Sieh du darein, o treuer GOtt, Unſr Elend laß dich erbarmen.

men. Sieh du nicht an die groſſe Sünd, Damit wirs wohl haben verdient: Komm du, und hilff uns Armen.

3. Kläglich ſo ruffen wir dich an, Viel groſſer Sünd habn wir gethan, Geführt ein gottloß Leben, Dein heilges Wort ſo gar veracht't, Daſſelbe nicht einmahl betracht't, O GOtt! wollſt uns vergeben.

4. Die Warnung frommer Diener dein, Haben wir nur gehört allein, Kein Buß hat man vernommen: Derhalben alle dieſe Plag, Die wir itzt ſehen alle Tag, Auf einen Hauffen kommen.

5. Ehrgeitz der iſt geſeſſen ein, Ein jeder will der beſte ſeyn, Kein Maß will man nicht halten; Dahin ein jeder dicht und tracht: O hätt ich nur weltliche Pracht! Bey Jungen und bey Alten.

6. Fluchen und Schwern nimmt überhand, Man achts für keine Sünd und Schand, Niemand läßt ihm ſolchs wehren. Die Unzucht iſt ſo gar gemein, Es wiſſens auch die Kinderlein, Die Alten thun ſies lehren.

7. Gut und Geld liebet alle Welt, Nach ſolchem ſie ſtets tracht und ſtellt; Darnach ſteht ihr Verlangen, Es ſey mit Fug, Glimpff oder Recht, Es gilt ihr alles gleich und ſchlecht, Damit thut ſie faſt prangen.

8. Hoffart hat doch nie gut gethan, Schau alle Reich, auch Babylon, Wo ſind ſie doch hinkommen? Alſo wirds gwiß auch uns ergehn, Es will doch niemand Buſſe thun, Das hab ich wohl vernommen.

9. Ich weiß es wohl, du gläubſt es nicht, Heiß mich ein'n Thorn, wanns nicht geſchicht, Allweg hat mans geſehen, Wenn man göttlich Warnung veracht't, Kein Wunder-Zeichn will nehm'n in acht, Pharo iſts auch geſchehen.

10. Krieg und Blut iſt ja vor der Thür, Theurung und Hunger rückt dafür, Peſt'lentz die thut herſchweben; Das macht allein die groſſe Sünd, Damit wirs wohl haben verdient, Auch unſer gottloß Leben.

11. Laßt uns beſſern, iſt hohe Zeit, Die Axt ſchon an dem Baume leit: Drey Ruthen ſind vorhanden: Krieg, Peſtilentz und Theuerung; Sind das nicht Straffn und Plagn genung, In unſern Teutſchen Landen?

 12. Man

12. Man gläub doch nicht, nur alls veracht, Vergangne Straff man nicht betracht't. Iſt hin, iſt ſchon vergeſſen. O du gottloſe Sodome, Es ſteht dir nicht zu rathen mehr, Das kan ich wohl ermeſſen.

13. Ninive, die ſo groſſe Stadt, Von Warnung ſich bekehret hat, Beſſert ihr gottloß Leben, Wie lang haben wir nicht gehört Die Warnung, GOttes heilges Wort, Uns zu keinr Buß begeben.

14. O GOtt! wie ſind wir alſo blind? Erbarm dich doch der kleinen Kind, Dein Gnad thu uns beweiſen: Von uns wend dein'n gerechten Zorn, Wir ſind ſonſt gantz und gar verlohr'n. Ewig wolln wir dich preiſen. Martin Möllerus.

916. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

NImm von uns HErr, du treuer GOtt! Die ſchwere Straff und groſſe Noth, Die wir mit Sünden ohne Zahl Verdienet haben allzumahl; Behüt vor Krieg und theurer Zeit, Vor Seuchen, Feur und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, Wir bitten Gnad, und nicht das Recht: Denn ſo du, HErr, den rechten Lohn Uns geben wolſt nach unſerm Thun, So müſt die gantze Welt vergehn, Und könt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach HErr GOTT! durch die Treue dein Mit Troſt und Rettung uns erſchein, Beweiß an uns dein groſſe Gnad, Und ſtraff uns nicht auf friſcher That, Wohn uns mit deiner Güte bey, Dein Zorn und Grimm fern von uns ſey!

4. Warum wilt du ſo zornig ſeyn, Uber uns arme Würmelein? Weiſt du doch wohl, du groſſer GOtt, Daß wir nichts ſind, als Erd und Koth! Es iſt ja vor deinm Angeſicht Unſer Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr; Der Teufel plagt uns noch vielmehr, Die Welt und unſer Fleiſch und Blut Uns allezeit verführen thut; Solch Elend kennſt du, HErr, allein, Ach laß es dir zu Hertzen gehn!

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, Sieh an ſein heilg' fünff Wunden roth! Die ſind ja für die gantze Welt Die Zahlung und das Löſe-Geld, Deß tröſten

tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, Und ſeegne unſer Stadt und Land, Gib uns allzeit dein heiligs Wort, Behüt vors Teufels Liſt und Mord, Verleih ein ſeeligs Stündelein, Auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

D. Joſua Stegmann.

917. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

ACh GOTT! wie manches Hertzeleid, Begegnet mir zu dieſer Zeit, Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, Den ich zum Himmel wandern ſoll. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut Zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn, Bey dir mein Hertz, Troſt, Hülff und Rath Allzeit gewiß gefunden hat, Niemand jemahls verlaſſen iſt, Der g'trauet hat auf JEſum Chriſt.

3. Du biſt der rechte Wunder-Mann, Das zeigt dein Amt und dein Perſon, Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, Da du mein GOTT biſt Menſch gebohrn, Und führeſt uns durch deinen Tod Gantz wunderlich aus aller Noth.

4. JEſu, mein HErr und GOtt allein, Wie ſüß iſt mir der Nahme dein! Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, Dein ſüſſer Nahm erfreut vielmehr; Kein Elend mag ſo bitter ſeyn, Dein ſüſſer Nahm der lindert fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, So gib, o HErr, daß ichs nicht acht, Wann ich dich hab, ſo hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, Was kan mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein beſſer Treu auf Erden iſt, Denn nur bey dir HErr JEſu Chriſt: Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein Zuſag bleibt mir ewig feſt, Du biſt mein rechter treuer Hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. JEſu! mein Freud, mein Ehr und Ruhm, Meins Hertzens Schatz und mein Reichthum, Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein Nahm erfreuen kan, Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, Der wirds erfahren in der That.

8. Drum hab ichs offt und viel geredt, Wann ich an dir nicht Freude hätt: So wolt ich den Tod wünſchen her: Ja, daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, Der iſt fürwahr lebendig todt.

9. JEſu, du edler Bräutgam werth, Mein höchſte Zier auf dieſer Erd, An dir allein ich mich ergötz, Weit über alle güldne Schätz: So offt ich nur gedenck an dich, All mein Gemüth erfreuet ſich.

10. Wann ich mein Hoffnung ſtell zu dir So fühl ich Freud und Troſt in mir, Wann ich in Nöthen bet und ſing, So wird mein Hertz recht guter Ding: Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey Des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das Creutz dir willig tragen nach: Mein GOtt, mach mich darzu bereit, Es dient zum beſten allezeit; Hilff mir mein Sach recht greiffen an, Daß ich mein'n Lauff vollenden kan.

12. Hilff mir auch zwingen Fleiſch und Blut, Vor Sünd und Schanden mich behüt! Erhalt mein Hertz im Glauben rein, So leb und ſterb ich dir allein, JEſu, mein Troſt, hör mein Begier, O mein Heyland, wär ich bey dir. M. Möllerus.

Jeſ. 49, 14. ꝛc.

918. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Oder: Werde munter mein Gemüthe.

ZIon klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion, GOttes werthe Stadt, Die er trägt in ſeinem Hertzen, Die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt Mich verlaſſen in der Noth! Und läßt mich ſo harte preſſen, Meiner hat er gantz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen Seinen Beyſtand jederzeit, Der läßt ſich vergebens ſuchen Itzt in meiner Traurigkeit. Ach! will ich denn für und für Grauſam zürnen über mir! Kan und will er ſich der Armen Itzt nicht, wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, Sprach zu ihr des HErren Mund, Zwar du biſt itzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; Doch ſtell alles Trauren ein, Wo mag eine Mutter ſeyn, Die ihr eigen Kind kan haſſen, Und aus ihren Sorgen laſſen.

4. Ja,

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden Einen ſolchen Mutter-Sinn, Da die Liebe kan verſchwinden, So bleib ich doch wer ich bin, Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier, Du haſt mir mein Hertz beſeſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der ſonſt nichts als ſchrecken kan, Siehe, hier in meinen Händen Hab ich dich geſchrieben an: Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein! Deine Mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen: Du liegſt mir in meinem Schooß, Wie die Kindlein die noch ſaugen, Meine Treu gegn dir iſt groß, Dich und mich ſoll keine Zeit, Keine Noth, Gefahr und Streit, Ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

J. Heermann.

919. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.
Item: Werde munter mein Gemüthe.

ZIon, gib dich nun zufrieden, GOtt iſt noch bey dir darinn, Du biſt nicht von ihm geſchieden, Er hat einen Vater-Sinn: Wann er ſtrafft, ſo liebt er auch, Diß iſt ſein beliebter Brauch. Zion, lerne diß bedencken, Warum wilt du dich ſo kräncken?

2. Treiben dich die Meeres-Wellen In der wilden tieffen See? Wollen ſie dich gar zerſchellen? Muſt du ruffen Ach und Weh! Schweigt dein Heyland ſtill dazu, Gleich als zu der ſanfften Ruh, Zion laß dich nicht bewegen, Dieſe Fluth die wird ſich legen.

3. Berge, Felſen mögen weichen, Ob ſie noch ſo feſte ſtehn: Ja die gantze Welt deßgleichen Möchte gar auch untergehn: Dennoch hat es keine Noth, In dem Leben und im Tod: Zion, du kanſt doch nicht wancken Aus dem wohl gefaßten Schrancken.

4. Müſſen ſchon allhie die Thränen Deine ſchönſte Perlen ſeyn? Muß das Seufftzen und das Stöhnen Seyn das beſte Liedelein? Muß dein Purpur ſeyn das Blut? Und der Mangel Haab und Gut? Zion, laß dir doch nicht grauen, Du kanſt deinem GOTT vertrauen.

5. Dräut man mir mit Schmach und Banden, Mit dem Tod und Hertzeleid, Ey! du wirſt doch nicht zu Schanden. Denck nur an die Ewigkeit. Sey nur frölich wohlgemuth, Daß der HErr dir ſolches thut. Zion, GOtt wird dich ſchon ſtärcken, Dieſes muſt du eben mercken.

6. Freue dich, nun iſt das Ende, Und der Abend ſchon herbey, Gib dich nur in GOttes Hände, Der dich nun will machen frey! Vor die Trübſal, Spott und Hohn, Gibt er dir die Freuden-Kron. Zion, du wirſt wieder lachen: Drum, ſo laß die Welt nur machen.

7. Halleluja, deine Wonne, Eya, Zion, wird nun groß, Denn die ſchöne Gnaden-Sonne Nimmt dich recht in ihren Schooß, Gib dir einen Freuden-Gruß, Und den rechten Liebes-Kuß. Zion, wo iſt nun dein Klagen? Itzt kanſt du von Freuden ſagen.

8. O ihr Engel! Himmels-Erben, Freuet euch mit Zion hier! Denn die itzt hat wollen ſterben, Soll nun leben für und für, Und ſich freun ohn alle Zahl, In dem ſchönen Himmels-Saal. Zion, wer will dich nun ſcheiden, Von dem Lamm und ewgen Freuden!

J. Pauli.

920. In eigener Melodey.

MAg ich Unglück nicht wiederſtahn, Muß Ungnad han, Der Welt vor mein Recht glauben, So weiß ich doch, das iſt mein Kunſt, GOttes Huld und Gunſt, Die muß man mir erlauben, GOtt iſt nicht weit, Ein kleine Zeit Er ſich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich ſeins Worts berauben.

2. Richt wie ich woll, itzund mein Sach, Weil ich bin ſchwach, Und GOtt mich Furcht läßt finden; So weiß ich, daß kein Gwalt bleibt feſt, Iſts allerbeſt, Das zeitlich muß verſchwinden, Das ewge Gut Macht rechten Muth, Dabey ich bleib, Wag Gut und Leib, GOTT helff mirs überwinden!

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort iſt, HErr JEſu Chriſt, Du wirſt mir ſtehn zur Seiten, Und ſehen auf das Unglück mein, Als wär es dein, Wanns wieder mich will ſtreiten, Muß ich denn dran Auf dieſer Bahn? Welt, wie du wilt, GOTT iſt mein Schild, Der wird mich wohl begleiten.

Maria, Königin in Ungarn.

921. Nach

921. Nach voriger Melodey.

Allein zu GOtt mein Hoffnung ſteht, Wie es mir geht, Will ich auf ihn vertrauen. In Noth und Wiederwärtigkeit, Will ich allzeit Hart und feſt auf ihn bauen. Er iſt mein Schutz, Drum Teufel trutz, Trotz aller Welt! GOtt bey mir hält, Vor niemand ſoll mir grauen.

2. Menſchliche Hülff iſt gar umſonſt, Der Herren Gunſt, Thut manchen Mann betriegen: Denn wann ſchon einer lang drauf hofft, Verdients auch offt, Von ihn'n was zu erkriegen: Bald einer kömmt Der es wegnimmt, Durch Heucheley; Frömmigkeit und Treu Muß allzeit unten liegen.

3. Betrug und Tück nimmt überhand, Laſter und Schand Itzund gar oben ſchwebet, Wiedrum Tugend und Erbarkeit Steht hinten weit, Nach Ehren niemand ſtrebet; Wer nun das ſicht, Bey ſich ſo ſpricht: Es iſt kein GOtt, Treibt draus ein Spott, Gottloß und ſichres Leben.

4. Richten du aber nicht ſo wollſt, Bedencken ſollſt, Daß GOtt ſey fromm und linde, Der unſern Sünden lang zuſicht, Und nicht bald richt't, Bis ſeine Zeit ſich finde, Muß es denn ſeyn, So ſchmeißt er drein Mit ſeiner Ruth, Der ſonſt iſt gut, Und ſtrafft hart und geſchwinde.

5. Ob dir nun GOtt auch nicht bald fügt, Dran dir genügt, Laß dich es nicht anfechten: Wann er ſich ſchon ungnädig ſtellt, Dich lang aufhält: Trau ihm als den Gerechten, Wart ſeiner Gnad, Und geh gerad; Die Frommen er Läßt nimmermehr, Hilfft ſeinen treuen Knechten.

6. Stell deine Hoffnung nur auf GOtt, In aller Noth, Wirff auf ihn deine Sorgen: Er weiß wohl, was wir arme Leut Bedürffen heut, Was wir bedürffen morgen, Uns er ernährt, Und alls beſchehrt, Was uns gebricht, Ihm mangelt nicht, Darff auch von niemand borgen.

7. Jung ich etwa geweſen bin, Die Zeit iſt hin, Nun bin ich wohl bey Jahren: Ich hab durchwandert Städt und Land, Viel Leut erkannt; Doch hab ich nie erfahren: Daß der Gerecht Und ſein Ge-

ſchlecht Aus Hungers-Noth Herum nach Brod Betteln gegangen wären.

8. Vielmehr ich glernet, der Unfall, Angſt und Trübſal, Sey der Gottloſen Lohne, Ob ſie ſchon wie ein Kräutlein friſch, Aufwachſen riſch, Grünen und blühen ſchone: Doch kommt hernach GOttes Straff und Rach, Der ſolch Unkraut Wie Gras umhaut, Das dürr wird an der Sonnen.

9. Seelig ein Menſch dargegen iſt Der als ein Chriſt, In Gottesfurchten lebet, Der ſein Thun hat auf GOTT gericht't, Des Zuverſicht Und Hoffnung auf ihn ſchwebet; Ob ihn Unglück Schon ſtößt zurück, GOtt ihn entſetzt, Daß er zuletzt Als Böſes überwindet.

10. Lob und Danck meinem GOtt ich ſag, Mein Lebetag, Der mich bisher ernähret, Und mir zu meiner Nothdurfft ſatt Gegeben hat, Nicht mehr hab ich begehret. Denn groſſes Gut Verdammen thut, Gar mancher Mann Hängt ſich daran, Und ſein Hertz darauf kehret.

11. Was ſoll mir auch groß Guth und Geld In dieſer Welt? Das muß ich endlich laſſen, Und durch den Tod, wie reich ich bin, Fahren dahin, Die allgemeine Straſſen. Reichthum, Armuth, Iſt beyds nicht gut, Reichthum ſtoltz macht, Armuth veracht't. Gib, HErr, all Ding mit Maſſen.

12. Sehr mich verlangt nach deinem Wort, Das iſt die Pfort In dein Reich einzugehen: Darum laß mich, o lieber HErr! Durch deine Lehr, Dein göttlich Wort verſtehen, Damit daß ich Starck gläub an dich, Und endlich mag Am Jüngſten Tag Dein Antlitz frölich ſehen.

922. In bekandter Melodey.

Warum betrübſt du dich, mein Hertz, Bekümmerſt dich und trägeſt Schmertz, Nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErren GOtt, Der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein Mein Vater und mein HErre GOtt, Der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOTT und Vater biſt, Dein Kind

Kind wirſt du verlaſſen nicht, Du väterliches Hertz, Ich bin ein armer Erden-Kloß, Auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein Guth, Ich abr will dir vertraun, mein GOtt, Ob ich gleich werd veracht't, So weiß ich, und gläub feſtiglich: Wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Helia, wer ernähret dich, Da es ſo lange regnet nicht, In ſo ſchwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, Zu welcher du von GOtt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, Ein Engel GOtts vom Himmel kam, Und bracht ihm Speiß und Tranck, Er gieng gar einen weiten Gang, Bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOTT nicht vergaß, Da er unter den Löwen ſaß, Sein'n Engel ſandt er hin, Und ließ ihm Speiſe bringen gut, Durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypt'n verkauffet ward, Vom Pharao gefangen hart, Um ſeinr Gottsfürchtigkeit, GOtt macht ihn zu ein'm groſſen Herrn, Daß er konnt Vatr und Brüdr ernährn.

9. Es ließ auch nicht der treue GOTT Die drey Männr im Feur-Ofen roth, Sein'n Engel ſandt er hin, Bewahrt ſie vor des Feuers Glut, Und halff ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOTT! du biſt noch heut ſo reich, Als du geweſen ewiglich, Mein Vertraun ſteht gantz zu dir, Mach mich an meiner Seelen reich, So hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehr will ich gern entbehrn, Du wollſt mir nur des Ewgen gewährn, Das du erworben haſt Durch deinen herben bittern Tod, Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was iſt in dieſer Welt, Es ſey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Guth, Das währt nur eine kleine Zeit, Und hilfft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich danck dir Chriſt, o GOttes Sohn! Daß du mich ſolchs erkennen lahn, Durch dein göttliches Wort, Verleih mir auch Beſtändigkeit, Zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt, Für alle dein erzeigt Wohlthat, Und bitt demüthiglich, Laß mich nicht von dein'm Angeſicht Verſtoſſen werden ewiglich!

Aus Matth. 6. Capitel.

923. Mel In dich hab ich gehoffet HErr.

Verzage nicht, o frommer Chriſt! Der du von GOtt erſchaffen biſt, Ob gleich die Zeit iſt ſchwere, Vertraue deinem lieben GOtt, Er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dich doch zu ſeiner Zeit, Im Augenblick dein Seel und Leib, Auch das natürlich Leben, Ohn all dein Müh, Sorg und Arbeit, Im Mutterleib gegeben.

3. Auch nährt doch GOtt die Vögelein, Die gar nichts thun, noch ſammlen ein, Und in den Lüfften ſchweben, Sie ſäen nicht, ſie erndten nicht, Noch friſt ihn'n GOtt das Leben.

4. Das ſind die klein'n Wald-Vögelein, Die uns zu gut erſchaffen ſeyn, Sind wir doch gar viel beſſer, Wie ſolt denn GOtt vergeſſen dein, Weil du dich auf ihn läſſeſt.

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart, Im weiten Feld an allem Ort, Wachſen aus Staub und Erden, Die doch ſo bald in ſchneller Fahrt Zu nichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht't, Daß ſie nähen und ſpinnen nicht, Doch ſchmückt ſie GOtt ſo ſchöne, Alſo daß ihnen nichts gebricht An Krafft, Schönheit und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Graß, Und ziert es ſchön über die Maaß, Das doch ſo bald verdorret; Wie vielmehr wird er uns das thun, Dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn; Alſo wird GOtt uns treulich thun, Wie uns Chriſtus thut ſagen, Drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn, Und laßt die Heyd'n verzagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng ein Ell, Ob er gleich drum hat groſſe Quaal, Mit Sorgen kan zuſetzen, Ob er gleich leidt groß Ungemach, Und kümmert ſich im Hertzen?

10. Laß

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, Denn GOtt der HErr nach ſeinem Ziel, Hat allbereit gemeſſen Dein Theil, und wird dirs geben wohl, Er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brod, Daß wir nicht Mangel leiden? Wir haben gar ein klein'n Vorrath, Womit wolln wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, Der für uns trägt die Sorg allein, Weiß wohl, was wir bedürffen, Sieh nur, daß du die Sorgen dein Im Glaubn auf ihn thuſt werffen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, Und ſey in dem allzeit bereit, Fleißig in allen Dingen, So werden dir zu rechter Zeit All Sachen wohl gelingen.

14. Wann ſichs anließ, als wolte nun Noth, Angſt und Mangel, auch dazu Unglück mit Hauffen kommen, So laß dichs nicht erſchrecken thun, Gläub es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth, Im Leben dein bis in den Tod, Nach GOttes Willn recht tragen. Kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOTT Wird laſſn verzagen.

16. Hilff Helffer! hilff aus aller Noth, Beſchehr uns auch das täglich Brod, Hilff allen gläubgen Leuten, Die itzund leiden Angſt und Noth In dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt, Weil du auch arm geweſen biſt, Und im Kummer ſo ſchwere, So hilff uns auch zu jeder Friſt, An Leib und Seel ernähre.

18. Du gibſt allhie auf dieſer Welt Ein'm jeden nicht viel Guth noch Geld, Du weiſt die rechte Maſſen. Jedoch wirſt du, wann dirs gefällt, In keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Guth nicht allezeit In Noth, Angſt und Gefährlichkeit Den Menſchen kan befreyen, Vielmehr am gutn Gewiſſen liegt, Das kan den Muth erfreuen.

20. Ein gut Gewiſſn nimmt man mit ſich, Das gläub ein Chriſt gantz ſicherlich, Wan man ſcheidet

von hinnen, Sonſt bleibet alles hinter ſich, Wann wir uns recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, Es ſey ſo groß als woll die Noth, Laß dir nichts liebers werden, Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, Der iſt der reichſt auf Erden.

21. Wann uns nun naht itzund der Tod, So tröſt du uns, o HErre GOtt, Um deines Sohnes Nahmen, Hilff uns endlich aus aller Noth, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

N. Heerm.

924. Mel. Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.

Friſch auf, mein Seel, verzage nicht, GOtt wird ſich dein erbarmen, Rath, Hülff wird er dir theilen mit, Er iſt ein Schutz der Armen; Obs offt geht hart; Im Roſen-Gart Kan man nicht allzeit ſitzen. Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Den will er ewig ſchützen.

2. Das hat Joſeph der fromme Mann, Sehr offt und viel erfahren, Von David, Job man leſen kan, Wie ſie im Unfall waren, Noch hat ſie GOTT In ihrer Noth Genädiglich behütet: Denn wer GOtt traut, Hat wohl gebaut, Wann noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, Von GOtt mich abzuführen, Auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, Sein Gutthat thu ich ſpühren; Denn er mir hat Gnad, Hülff und Rath In ſeinem Sohn verheiſſen: Wer ihm vertraut, Hat wohl gebaut, Wer will mich anders weiſen.

4. Wann böſe Leut ſchon ſpotten mein, Mich gantz und gar verachten, Als wolt GOtt nicht mein Helffer ſeyn, Dennoch will ichs nicht achten. Der Schutz-HErr mein Iſt GOtt allein, Dem hab ich mich ergeben, Dem ich vertrau, Feſt auf ihn bau, Der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, Als wolt mich GOtt nicht ſchützen, Und hätt die Welt mein überdrieß, Wolt mich auch dazu trotzen; So weiß ich doch, Er wird mich noch Zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Wie könnt er mich denn haſſen.

6. Drum

6. Drum freu dich, meine liebe Seel, Es ſoll kein Noth nicht haben. Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll, Soll dir ewig nicht ſchaden. Denn GOttes Sohn, Der Gnaden Thron, Hat ſie all überwunden, Auf GOtt vertrau, Feſt auf ihn bau, Der hilfft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, Die nach ſein'm Willen leben, Um Gnad, Hülff ſuchen früh und ſpat, Sich gäntzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Gedult, Bringt GOttes Huld, Darzu ein gut Gewiſſen. Wer GOtt vertraut, Feſt darauf baut, Der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülff bey Menſchen ſucht, Und nicht bey GOtt dem HErren, Derſelb iſt gottloß und verflucht, Kömmt nimmermehr zu Ehren. Denn GOtt allein Will Helffer ſeyn, In JEſu Chriſti Nahmen. Wer ſolches glaubt, Und GOtt vertraut, Soll ſeelig werden, Amen. Lud. Helmbold.

Der 25. Pſalm.

925. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.
Oder: HErr JEſu Chriſt wahr'r Menſch 2c.
Item: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

NAch dir, o HErr, verlanget mich, Du biſt mein GOtt, ich hoff auf dich, Ich hoff, und bin der Zuverſicht, Du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu ſchanden, der dich ſchändt, Und ſein Gemüthe von dir wendt: Der aber, der ſich dir ergiebt, Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, Und führe ſie die rechte Bahn, Laß deine Wahrheit leuchten mir Im Steige, der uns führt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht, Sonſt weiß ich keinen Helffer nicht. Ich harre dein bey Tag und Nacht, Was iſt, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach! wende HErr, dein Augen ab Von dem, was ich geſündigt hab. Was denckſt du an den Sünden-Lauff, Den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenck an deine Gütigkeit, Und an die groſſe Süßigkeit, Damit dein Hertz zu tröſten pflegt, Das, was ſich dir zum Füſſen legt.

7. Der HErr iſt from̃ und hertzlich gut Dem, der ſich prüfft und Buſſe thut: Wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein

8. Ein Hertz, das GOtt von Hertzen ſcheut, Das wird in ſeinem Leid erfreut, Und wann die Noth am tiefſten ſteht, So wird ſein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekandt, Mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand, Du ſiehſt, wie meine Seele thränt, Und ſich nach deiner Hülffe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo mir mein Hertze dringt, Und daraus ſo viel Seufftzer zwingt, Iſt groß, du aber biſt der Mann, Dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, Und trägt dir mein Begehren für. Ach laß doch, wie du pflegſt zu thun, Dein Aug auf meinen Augen ruhn!

12. Wann ich dein darff, ſo wende nicht Von mir dein Aug und Augen-Licht, Laß deiner Antwort Gegenſchein Mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, Ders treulich und von Hertzen meynt, Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund, Du aber liebſt von Hertzen-Grund.

14. Zureiß die Netz, heb auf die Strick, Und brich des Feindes Liſt und Tück, Und wann mein Unglück iſt vorbey, So gib, daß ich auch danckbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, Fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn, Gib mir die Einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre Chriſten neben mir, Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, Gib neue Hertzen, neuen Sinn!

17. Waſch ab all unſern Sünden-Koth, Erlöß aus aller Angſt und Noth, Und führ uns bald mit Gnaden ein, Zum ewgen Fried und Freuden-Schein!

Der 28. Pſalm.

926. In bekandter Melodey.

IN dich hab ich gehoffet, HERR, Hilff, daß ich nicht Schanden werd, Noch ewiglich zu Spotte, Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, Erhör mein Bitt, thu dich herfür, Eil bald, mich zu erretten, In Angſt und Weh, Ich lieg oder ſteh, Hilff mir aus meinen Nöthen.

3. Mein

3. Mein GOtt und Schirmer ſteh mir bey, Sey mir ein Burg, darinn ich frey Und ritterlich mög ſtreiten Widr meine Feind, Der'r gar viel ſeynd An mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck, mein Fels, mein Hort, Mein Schild, mein Krafft, ſagt mir dein Wort, Mein Hülff, mein Heyl, mein Leben, Mein ſtarcker GOtt, In aller Noth, Wer mag dir wiederſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, Mit Lügen und falſchem Gedicht, Viel Netz und heimlich Stricke, HErr, nimm mein wahr In dieſr Gefahr B'hüt mich vor falſchen Tücken!

6. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, Mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, Nimm mich in deine Hände, O wahrer GOTT, Aus aller Noth, Hilff mir am letzten Ende!

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, Sey GOTT Vater und Sohn bereit, Dem Heilgen Geiſt mit Nahmen, Die göttlich Krafft Mach uns ſieghafft, Durch JEſum Chriſtum, Amen. A. Reisner.

Der 42. Pſalm.

927. Mel. Treuer GOtt, ich muß dir klagen.
Oder: Zion, o du vielgeliebte, Zion ꝛc.
Item: Wie nach einer Waſſerquelle.

WIe der Hirſch in groſſen Dürſten Schreyet und friſch Waſſer ſucht: Alſo ſucht dich Lebens-Fürſten, Meine Seele in der Flucht: Meine Seele brennt in mir, Lechtzet, dürſtet, trägt Begier Nach dir, o du ſüſſes Leben, Der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wann werd ich dahin kommen, Daß ich GOttes Angeſicht, Das gewünſchte Licht der Frommen, Schau mit meiner Augen Licht, Meine Thränen ſind mein Brod Tag und Nacht in meiner Noth, Wann mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wann ich dann das inne werde, Schütt ich mein Hertz bey mir aus, Wolte gerne mit der Heerde Deiner Kinder in dein Hauß, Ja, in dein Hauß wolt ich gern Gehen, und dir meinem HErrn, In der Schaar, die Opffer bringen, Mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, Und voll Unruh, meine

meine Seele? Harr auf GOtt, der hertzlich liebet; Und wohl ſiehet, was dich quält. Ey, ich werd ihm dennoch hier Frölich dancken, daß er mir, Wann mein Hertz ich zu ihm richte, Hilfft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, Meine Seele voller Leid, Darum denck ich dein im Lande, Bey dem Jordan an der Seit, Da Hermonim hoch herfür, Und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, Und dir Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen Mit Gewalt auf mich daher, Dein Gericht und Eiffer brauſen, Wie das tieffe weite Meer, Deine Wellen heben ſich Hoch empor, und haben mich, Mit ergrimmten Waſſer-Bogen, Faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir verſprochen, Wann es Tag iſt, ſeine Güt, Und wann ſich die Sonn verkrochen, Heb ich zu ihm mein Gemüth; Spreche: Du mein Fels und Stein, Gegen welchem alles klein, Dem ich in dem Schooß geſeſſen, Warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen Uber meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen Durch und durch, als wie ein Mord, Wann ſie ſagen: Wo iſt nun Dein GOTT, und ſein groſſes Thun? Davon, wann du ſicher lageſt, Du ſo viel zu rühmen pflageſt.

9. Was biſt du ſo hoch betrübet, Und voll Unruh, meine Seel? Harr auf GOTT, der hertzlich liebet, Und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier Frölich dancken für und für, Daß er meinem Angeſichte Sich ſelbſt gibt zum Heyl und Lichte.

Der 13. Pſalm.

928. Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

HErr, wie lange wilt du doch Mir dein Hülff und Troſt verſagen? Soll ich meines Trübſals Joch Immerzu noch länger tragen? Sollen deiner Güte Strahlen Mein Geſichte nicht bemahlen?

2. Soll mein armes Seelelein Tag und Nacht erbärmlich ſorgen? Soll die ſchwere Hertzens-Pein

Mich

Mich ſo ängſten alle Morgen? Wilt du dieſe, die mich haſſen, Uber mich ſich freuen laſſen.

3. Schaue doch aus deinem Saal, Schaue doch vom hohen Throne, Und erwege meine Quaal, Leuchte mich, der ich hie wohne, In des Elends trüben Lande, Freye mich vom Todes Bande.

4. Laß dem Feinde ja nicht zu, Daß er dieſem Ruhm mag haben, Daß nun meine Luſt und Ruh Lieg in ſeiner Macht vergraben, Daß mein Wiederſacher ſiege, Und mein Geiſt darnieder liege.

5. Doch ich hoff, und bin erfreut Wegen deiner groſſen Güte, Ja, mein Hertz iſt ſtets bereit, HErr, mit danckbarem Gemüthe, Dir ein'n Lob-Geſang zu ſingen, Denn du hilffſt in allen Dingen. J. F.

Der 13. Pſalm.

929. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.
Oder: HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.
Item: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

ACh HErr, wie lange wilt du mein So gantz und gar vergeſſen! Wie lange ſoll der Sorgen-Stein Mich und mein Hertze preſſen! Wie lange ſoll dein Angeſicht Sich von mir wenden, wilt du nicht Dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind Der Seelen-Ruh entbehren! Wie lange ſoll der Sturm und Wind Der Hertzens-Angſt noch währen! Wie lange ſoll mein ſtoltzer Feind, Ders niemahls gut, ſtets böſe meynt, Sich über mich erheben?

3. Ach ſchaue doch, mein GOtt und Hort, Von deiner heilgen Hütte, Und höre meiner Klage Wort, Und hochbetrübte Bitte! Gib meinen Augen Krafft und Macht, Und laß des Todes finſtre Nacht Mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund Des Ruhms kein Ende machen, Sie würden mein, als der zu Grund Und Boden gangen, lachen: Da liegt der, würden ſie mit Freud Herprahlen, der uns jederzeit So viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, Was ſie im Schilde führen; Ihr Hertz iſt aller Boßheit voll, Läßt ſich nichts guts regieren: Du aber biſt der fromme Mann, HErr mein GOtt, der nicht laſſen kan, Die, ſo ſich zu dir halten.

6. Deß

6. Deß tröſt ich mich und hoffe drauf, Du wirſt auch mir fromm bleiben, Und aller böſen Tücke Lauff Gewaltig hintertreiben. Mein Hertze freut ſich, wanns bedenckt, Wie gern du ſtets dein Heyl geſchenckt, Dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, und traue dir, Du biſt mein einge Freude, Bewahreſt mich, thuſt wohl an mir, Und führſt mich aus dem Leide; Dafür will ich mein Lebenlang Dir manchen ſchönen Lob-Geſang Zum Danck und Opfer bringen.

Der 85. Pſalm.

930. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Oder: Es iſt das Heyl uns kommen her.
Item: Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

HErr, der du vormahls haſt dein Land Mit Gnaden angeblicket, Und des gefangnen Jacobs Band Gelößt, und ihn erquicket, Der du die Sünd und Miſſethat, Die dein Volck vor begangen hat, Haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eyfers Glut Zuvor offt abgewendet, Und nach dem Zorn das ſüſſe Gut Der Lieb und Huld geſendet. Ach frommes Hertz! ach unſer Heil! Nimm weg und heb auf in der Eil, Was uns betrübt und kräncket.

3. Löſch aus, HErr, deinen groſſen Grimm Im Brunnen deiner Gnaden, Erfreu und tröſt uns wiederüm, Nach ausgeſtandnem Schaden! Wilt du denn zürnen ewiglich, Und ſollen deine Fluthen ſich Ohn alles End ergieſſen?

4. Wilt du, o Vater, uns denn nicht Nun einmahl wieder laben, Und ſollen wir an deinem Licht Nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Seegen aus, Auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſolt das Wort Erſchallen bald auf Erden, Daß Friede ſolt an allem Ort, Wo Chriſten wohnen, werden! Ach! daß uns doch GOtt ſagte zu, Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, Und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit Sich ſtillt in guten Tagen, Damit wir in dem groſſen Leid Nicht mögen gantz verzagen! Doch iſt ja GOttes Hülffe nah, Und ſeine Gnade ſtehet da, Alln denen die ihn fürchten.

7. Wann wir nun fromm ſind, wird ſich GOTT Schon wieder zu uns wenden, Den Krieg und alle andre Noth Nach Wunſch und alſo enden, Daß ſeine Ehr in unſerm Land, Und über alle werd bekannt, Ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön Einander grüſſen müſſen; Gerechtigkeit wird einher gehn, Und Friede wird ſich küſſen: Die Treue wird mit Luſt und Freud Auf Erden blühn, Gerechtigkeit Wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, Das Land wird Früchte geben, Und die in ſeinem Schooſſe ruhn, Die werden davon leben: Gerechtigkeit dennoch beſtehn, Und ſtets in vollem Schwange gehn Zur Ehre ſeines Nahmens. P. G.

Der 85. Pſalm.

931. Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

HErr GOtt, der du deinem Lande Vormahls Gnad und Seegen bracht, Der du aus der Ketten Bande Vormahls Jacob loß gemacht, Der du denen Schuld vergeben, Die an deiner Güte kleben.

2. Der du unſre Sünden-Flecken, Der du deines Zornes Brunſt Vormahls pflegteſt zu zudecken, Schenck uns nochmahls deine Gunſt, Tröſte doch uns arme Leute, Gib uns deinen Schutz zur Beute!

3. Wilt du denn dich gantz ergrimmen, Soll dein Eyfer ewig ſeyn? Können unſrer Seufftzer Stimmen, Unſre Thränen, unſre Pein, Dich, o Vater, nicht bewegen, Deinen Zorn einſt hinzulegen?

4. Siehe doch, HErr, unſern Schaden, Siehe, wie wir ſind zerſtöhrt, Zeig einmahl ein'n Blick der Gnaden, Deinem Volcke, das dich ehrt! Höre der Betrübten Schreyen! Laß uns deine Hülff erfreuen!

5. Ach! daß ich das hören ſolte, Daß der HErr des Friedes Huld Seinen Kindern ſchencken wolte, Auf daß nicht aus Ungedult Sie in Zweifel kommen möchten, Und ſich ſelbſt in Thorheit brächten.

6. Doch hat er ja ſeinen Lieben Hülff und Rettung beygelegt, Will ſie nicht ſo ſehr betrüben, Wie ein treuer Vater pflegt: Er wird unſer Land verſchonen, Daß darinn ſoll Ehre wohnen.

7. Recht

7. Recht und Friede ſoll ſich küſſen, Güt und Treu entgegen gehn, Man ſoll nichts vom Elend wiſſen, Freud und Troſt ſoll um uns ſtehn; Treue ſoll das Erdreich bauen, Liebe ſoll vom Himmel ſchauen.

8. Ja, der HERR wird auf uns richten Seines Seegens milden Schein, Unſer Land wird reich an Früchten, Reich an Ruh und Wonne ſeyn; Die Gerechtigkeit wird grünen, Und man wird der Wahrheit dienen. J. Franck.

Der 116. Pſalm.

932. Mel. Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.

DAs iſt mir lieb, daß GOtt mein Hort So treulich bey mir ſtehet, Wann ich ihn bitte, wird kein Wort In meiner Bitt verſchmähet, Des ſchwartzen Todes Hand, Samt der Höllen Band, Umgaben überall Mein Hertz und Quaal, Doch hat mir GOtt geholffen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, Und ſanck faſt gar zu Grunde, Und da ich ſanck, rieff ich zu GOtt Mit Hertzen und mit Munde: O HErr, ich weiß, du wirſt, Als des Lebens Fürſt, Schon führen meine Sach: Und wie ich bat und ſprach, So iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, Mein Hertze, ſey zufrieden, Der HErr, der thut dir alles Guts, Durch ihn iſt nun geſchieden, Und ferne weggebracht, Was mich traurig macht, Er hat mich aus dem Loch, Und ſchweren Todes-Joch, Mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, Mein Fuß von ſeinem Gleiten, Das will ich ſagen ohne Scheu, Und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kan, Das hat GOtt gethan. Der Menſch iſt Lügen voll: GOtt aber weiß gar wohl, Wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt, in meinem Sinn, Und was mein Hertze gläubet, Das red ich auch in Einfalt hin, Wer GOTT vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott Lacht des, mir zum Spott, Ja, plagt mich noch darzu, Ich aber ſteh und ruh Auf dir, mein Troſt und Helffer!

6. Du

6. Du ſtürtzeſt meiner Feinde Rath, Und ſeegneſt wann ſie ſchelten. Wie ſoll ich doch die groſſe Gnad Dir immermehr vergelten? Ich will, HErr meines Theils Den Kelch deines Heyls, Der voller Bitterkeit, Doch mir zum Nutz gedeyt, Gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, Das will ich gerne leiden. Wer frölich trägt des Creutzes Laſt, Dem hilffſt du aus mit Freuden, Du weiſt der Deinen Noth, Und hältſt ihren Tod Sehr hoch, ſehr lieb und werth, Auch läßt du auf der Erd Ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt Mit mir, HErr, deinem Knechte! Du, du deckſt mich in deinem Zelt, Und reichſt mir deine Rechte, Darüber will ich dich Allſtets inniglich, So gut ich immer kan, Mit Danck vor jedermann In deinem Hauſe preiſen.

P. Gerhard.

Der 121. Pſalm.

933. Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

Ich erhebe, HERR, zu dir Meiner beyden Augen Licht, Mein Geſicht iſt für und für Zu den Bergen aufgericht, Zu den Bergen, da herab Ich mein Heyl und Hülffe hab.

2. Meine Hülffe kömmt allein Von des Höchſten Händen her, Der ſo künſtlich, hübſch und fein Himmel, Erde, Lufft und Meer, Und was in dem allen iſt, Uns zum beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, O mein Hertze! wohl in acht; Wann du geheſt, geht er mit, Und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getroſt, das Höllen-Heer Wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, Wann du liegeſt in der Ruh; Wann du ſchläffeſt, kömmt mit Macht Auf dein Bett geflogen zu Seiner Engel güldne Schaar, Daß ſie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, Iſt umringt mit ſeiner Hut; Deiner Sorgen ſchwere Laſt, Nimmt er weg, macht alles gut, Leib und Seel hält er verdeckt, Wann dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wann der Sonnen Hitze brennt, Und des Leibes Kräffte bricht, Wann dich Stern und Monde

blendt, Mit dem klaren Angeſicht, Hat er ſeine ſtarcke Hand Dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun er fahre immer fort, Der getreue fromme Hirt Bleibe ſtets dein Schild und Hort, Wann dein Hertz geängſtet wird, Wann die Noth wird viel und groß, Schließ er dich in ſeinen Schooß.

8. Wann du ſitzeſt, wann du ſtehſt, Wann du redeſt, wann du hörſt, Wann du aus dem Hauſe gehſt, Und zurücke wiederkehrſt, Wann du trittſt aus oder ein, Woll er dein Gefehrte ſeyn!

P. Gerhard.

Der 55. Pſalm.

934. Mel.

GOtt, höre mein Gebet und Thränen, Verbirge dich doch nicht zu gar, Ach! höre mein erbärmlichs Stehnen, Erwach und werde mein gewahr! Höre wie ich klage, Winſ'le, ſeuffz und zage, Weil der Feind ſo pocht, Und der Böſen Menge Mich hie in der Enge Hinzufällen ſucht.

2. Sie greiffen mir ſchon nach der Kehlen, Und ſind mir hefftig gram und feind, Ich muß mich ſo für Aengſten quälen, Daß mir das Hertz im Leibe weint. Todesfurcht und Schrecken Will mich gar bedecken, Es ſinckt Muth und Sinn, Ja für Furcht und Zittern Muß ich mich erſchüttern, Fall in Ohnmacht hin.

3. Ach! hätt ich Flügel gleich den Tauben, (So ſprach ich, als die Noth anbrach!) Die vor des Habichts Grimm und Rauben Sich nahen an ein ſicheres Dach, Könnt ich weit von hinnen Mir nur ausersinnen Eine Wüſteney, Da wolt ich mich mühen Eilend hinzufliehen, Daß ich ſicher ſey.

4. O HErr! mach uneins ihre Zungen, Und laß ſie plötzlich untergehn, Ihr Frevel hat die Stadt durchdrungen, Man ſieht viel Hader drin'n entſtehn, Alle Tag und Nächte Wird ein neu Gefechte, Und ſie ſind als tumm; Boßheit, Trutz und Schauren, Geht in ihren Mauren Immer um und um.

5. Es iſt nur Müh in ihren Zinnen, Nur Arbeit, Eigen-Nutz und Neid, Und Schaden thun regieret drinnen, Die Gaſſen ſind voll Uppigkeit, Seinen Freund belügen, Drücken und betrügen, Iſt allda gemein;

gemein; Man hört an den Ringen, Lange Lieder ſingen, Was für Leut es ſeyn.

6. Mich deucht, ich wolts noch wohl vertragen, Wann mir mein Feind gleich Schmach anthät, Ich wolte nicht ein Wort drauf ſagen, Ob er mir gleich mit Füſſen tret; Ob die ſo mich haſſen, Mich ſcharff würden faſſen, Ey ſo wüſt ich Rath, Wie ich könt entfliehen, Und ſolch ihr Bemühen, Käme viel zu ſpat.

7. Du aber biſt ja mein Bekandter, Dem ich mein Hertz hab anvertraut, Mein Freund, Geſell und mein Verwandter, Auf den ich Gut und Blut gebaut, Die wir einig waren, Wo bey den Altaren Man des HErren denckt; Drum daß du mit Tücken Mich nun wilt berücken, Das, das, ach das kränckt.

8. Der Tod der müſſe ſolche Leute Ereilen in der beſten Blüth, Und ſie als eine Höllen-Beute, Hinſtürtzen wo der Abgrund glüth: Dann durch ihren Hauffen Sieht man Boßheit lauffen. Aber GOtt mein Fürſt, Ich will zu dir flehen, Und mich deß verſehen, Daß du helffen wirſt.

9. Des Morgens wann die Sonn erwachet, Auch wann ſie Abends geht zur Ruh, Und wann ſie itzt den Mittag machet, Da klag und wein ich immerzu: Ich will ohn Verweilen Seufftzen und ſiets heulen, Und der HErr der Lufft Wird hierauf vernehmen, Wie ich mich muß grämen, Wie mein Mund ihn rufft.

10. Denn er wird meine Seel erlöſen Von denen, die mir wiedrig ſeynd, Er ſchafft mir Ruhe von den Böſen, Die mir zu ſchaden ſind gemeynt: Zwar die, ſo mich quälen, Sind faſt nicht zu zählen: Doch der immer bleibt, Wird mein Angſt vernehmen, Und den Hochmuth zähmen, Deß der Frevel treibt.

11. Sie werden doch, dieweil ſie leben, Nicht ändern ihren böſen Pfad, Noch, HERR, vor dir aus Furcht erbeben: Es darff ihr Hand und Mörder-Rath Auch wohl die betrüben, Die den Frieden lieben; Ja ſie dürffen gar, Ohne Furcht und Scheuen, Deinen Bund entweihen, Der ſo heilig war.

12. Ihr Mund iſt glätter zwar als Butter, Doch iſt ihr Sinn auf Krieg gerüſt, Die Reden ſind ein zartes Futter, Das weichlich anzugreiffen iſt: Zwar ihr Wort verſüſſen Kan ſo linde flieſſen, Wie ein lieb-

lich Oel, Und iſt doch hingegen Ein geſchärffter Degen, Und durchdringt die Seel.

13. Wirſt du auf GOtt die Sorgen ſchieben, So wird dir ſchon gerathen ſeyn: Denn er der HERR, wird ſeine Lieben Nicht ewig laſſen in der Pein. Wer all ſein Vertrauen Pflegt auf GOtt zu bauen, Iſt ein ſeelig Mann, Weil der HErr die Seinen, Die ihn treulich meynen, Nicht verlaſſen kan.

14. Hingegen, HERR, die falſchen Buben, Die ſtöſſeſt du mit Ach und Quaal Gar tieff hinunter in die Gruben. Die werden ihrer Jahre Zahl, Die nach Blute ringen, Nicht zur Helffte bringen: Aber GOtt, mein Hort, Ich pfleg alles Dichten Bloß auf dich zu richten, Und hoff auf dein Wort.

J. Fr.

Der 137. Pſalm.

935. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die ꝛc.

AN Waſſerflüſſen Babylon Da ſaſſen wir mit Schmertzen, Als wir gedachten an Zion, Da weinten wir von Hertzen, Wir hiengen auf mit ſchwerem Muth, Die Harffen und die Orgeln gut An ihre Bäum der Weyden, Die drinnen ſind in ihrem Land: Da muſten wir viel Schmach und Schand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang So hart an ſelben Orten, Begehrten von uns ein'n Geſang, Mit gar ſpöttlichen Worten, Und ſuchten in der Traurigkeit Ein'n frölich'n G'ſang in unſerm Leid: Ach lieber! thut uns ſingen, Ein'n Lob-Geſang, ein Liedlein ſchon, Von den Gedichten aus Zion, Das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang Und Elend itzt vorhanden, Dem HErren ſingen ein'n Geſang, So gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, So wolle GOtt der Rechten mein Vergeſſen in mein'm Leben, Wenn ich nicht dein bleib eingedenck, Mein Zung ſich oben angehenck, Und bleib am Rachen kleben!

4. Ja, wann ich nicht mit gantzem Fleiß, Jeruſalem dich ehre, Im Anfang deiner Freuden-Preiß, Von itzt und immermehre, Gedenck der Kinder Edom ſehr Am Tag Jeruſalem, o HErr, Die in ihr

Boß-

Boßheit ſprechen. Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, Vertilg ſie gar biß auf den Grund, Den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, Zerbrochen und zerſtöhret, Wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, Und dir da widerkehret, Dein Ubermuth und Schalckheit groß, Und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, Wie du uns haſt gemeſſen: Wohl dem, der deine Kinder klein Erhaſcht und ſchlägt ſie an ein'n Stein, Damit dein werd vergeſſen.

Wolfg. Dachſtein.

936. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

JSt Ephraim nicht meine Kron, Und meines Hertzens Wonne? Mein trautes Kind, mein theurer Sohn, Mein Stern und meine Sonne, Mein Augen-Luſt, mein edle Blum, Mein auserwähltes Eigenthum, Und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufftzens Stimm Und hochbetrübtes Klagen: Mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, Geſtrafft und hart geſchlagen, Er ſucht mich heim mit harter Zucht, Das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht Und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt! ich bin getreu, Und halte mein Verſprechen, Was ich geredt, da bleibt es bey, Mein Wort werd ich nicht brechen: Das ſoll mein Ephraim gar bald Erfahren, und mich dergeſtalt Recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinem Eyd, Den ich geſchworen habe, Da ich aus lauter Gütigkeit, Mich ihm zu eigen gabe! Ich ſprach: du haſt mein Hertz erfüllt Mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, Und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand, Dich, als ein Vater führen, Dich ſelbſt will ich und auch dein Land Aufs ſchönſt und beſte zieren, Und wirſt du mir gehorſam ſeyn, So ſoll dich meines Seegens Schein Ohn allem End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath Wirſt von mir wenden laſſen, So will ich deine Miſſethat Heimſuchen, doch mit Maſſen: Und wann du wiederkehrſt zu mir, So will ich wieder auch zu dir Mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir, mein Ephraim, Sucht Gnad in meinen Armen, Drum bricht mein Hertze gegen ihm, Und muß ſich ſein erbarmen: Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, Mein Eingeweide hitzt und wallt In treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt alle, Sünder, kommt zu mir, Bereuet eure Sünden, Und ſuchet Gnad an meiner Thür, Ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, Wird auch mit Ephraim erhört, Und hier und dort getröſtet. P. Gerh.

Hoſea 11.

937. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

WAs ſoll ich doch, o Ephraim, Was ſoll ich aus dir machen, Der du ſo offtmahls meinen Grimm Haſt pflegen zu verlachen? Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel Hinfürter noch bewahren? Aus welcher doch von Jugend auf Ein ſolcher groſſer Sünden-Hauff Ohn alle Scheu gefahren.

2. Solt ich nicht billig deiner That Und Leben gleich mich ſtellen, Und dich, wie Sodom, ohne Gnad, Und wie Adama, fällen? Solt ich nicht billig meine Glut Auf dein verfluchtes Gut und Blut, Wie auf Zeboim, ſchütten? Dieweil du ja mein Wort und Bahn, Faſt ärger noch, als ſie gethan, Biß hieher überſchritten.

3. Ja billig ſollt ich dich dahin In alles Hertzleid ſencken: Allein es will mir nicht zu Sinn, Ich hab ein anders Dencken, Mein Hertze will durchaus nicht dran, Daß dir es thu, wie du gethan, Es brennt für Gnad und Liebe, Mich jammert dein von Hertzen ſehr, Und kan nicht ſehen, daß das Heer Der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht wie du wohl Verdienet, dich verderben, Ich bin und bleib Erbarmens-voll, Und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin GOtt, der treue GOtt, Mit nichten einer aus der Rott Der böſen Adams-Kinder, Die ohne Treu und Glauben ſeynd, Und werden ihren Feinden feind, Und täglich größre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, Und nimms recht zu Gemüthe, Ich bin der Heil'ge unter dir, Der ich aus lauter Güte, Für deine Feinde in den Tod,

Und

Und in des bittern Creutzes Noth, Mich, als ein Lamm, will geben: Ich, ich will tragen meine Laſt, Die du mir Menſch, gehäuffet haſt, Auf daß du mögeſt leben.

6. O heil'ger HErr! o ew'ges Heyl! Verſöhner meiner Sünden, Ach heil'ge mich, und laß mich Theil In, bey und an dir finden! Erwecke mich zur wahren Reu, Und gib, daß ich dein edle Treu Im feſten Glauben faſſe, Ach tödte mich durch deinen Tod! Damit ich allen Sünden-Koth Hinfort von Hertzen haſſe.

P. Gerhard.

Hoſea 6, 1.

938. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

KOmmt, ihr traurigen Gemüther, Kommt, wir wollen wiederkehr'n, Zu dem Herrſcher, deſſen Güter Kein Verderben kan verzehr'n, Deſſen Macht kein Unglück fällt, Deſſen Gnade wieder ſtellt, Was ſein Eiffer umgeſtürtzet. Seine Hand bleibt unverkürtzet.

2 Zwar er hat uns ja zeriſſen Mit ergrimmtem Angeſicht, Und hat, da er uns zuſchmiſſen, Uns erbärmlich zugericht: Doch deswegen unverzagt, Eben der uns ſchlägt und plagt, Wird die Wunden unſ'rer Sünden Wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, Springt vor ſeinem Arm entzwey, Wann zwey Tage ſind vergangen, Macht er uns vom Tode frey, Daß wir, wann des dritten Licht Durch des Himmels Fenſter bricht, Frölich auf erneurter Erden, Vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdann wird man Acht drauf haben, Und mit groſſem Fleiſſe seh'n, Was für Wunder, Gnad und Gaben, Uns von oben her geſcheh'n; Da wird dieſes nur allein Unſers Hertzens Sorge ſeyn, Daß wir GOtt, deß wir uns nennen, Mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, Wie die ſchöne Morgen-Röth, Uber welche Luſt und Lachen Bey der gantzen Welt entſteht; Er wird kommen uns zur Freud Eben zu der rechten Zeit, Voller ſüſſen Krafft und Seegen, Wie die Früh- und Spate-Regen.

6. Ach wie will ich dich ergötzen! O mein hoch-geliebtes Volck! Meine Gnade ſoll dich netzen, Wie ein ausgeſpannte Wolck', Eine Wolcke, die das Feld, Wann der Morgen weckt die Welt, Und die Sonne noch nicht leuchtet, Mit dem friſchen Thau befeuchtet.

P. Gerhard.

939. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.
Oder: Einen guten Kampff hab ich ꝛc.

SChwing dich auf zu deinem GOtt, Du betrübte Seele! Warum liegſt du GOtt zum Spott In der Schwermuths-Höle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpffen, Deinen Troſt, den JEſus Chriſt Dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen Kopff und ſprich: Fleuch, du alte Schlange; Was erneurſt du deinen Stich, Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopff zerknickt, Und ich bin durchs Leiden Meines Heylands dir entzückt, In den Saal der Freuden.

3. Wirffſt du mir mein' Sünden vor, Wo hat GOtt befohlen, Daß mein Urtheil über mir Ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenckt, And're zu verdammen, Der du noch liegſt ſelbſt verſenckt In der Höllen Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan? Iſt mirs leid von Hertzen, Dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen. Denn das iſt die Rantzion Meiner Miſſethaten; Bring ich diß vor GOttes Thron, Iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, Sein Recht meine Krone: Sein Verdienſt mein Eigenthum, Da ich frey in wohne, Als in einem feſten Schloß, Das kein Feind kan fällen, Brächt er gleich davor Geſchoß Und Gefahr der Höllen.

6. Stürme Teufel, und du Tod, Was könt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden: Der GOtt, der mir ſeinen Sohn, Selbſt verehrt aus Liebe, Daß der ew'ge Spott und Hohn Mich nicht dort betrübe.

7. Schreye, tolle Welt, es ſey Mir GOtt nicht gewogen. Es iſt lauter Täuſcherey, Und im Grund erlogen: Wäre mir GOtt gram und feind, Würd er ſeine Gaben, Die mein eigen worden ſeynd, Wohl behalten haben.

8. Denn

8. Denn was iſt im Himmels-Zelt? Was im tieſſen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, Das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Worzu iſt gegeben Lufft und Waſſer, dient es nicht Mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß Von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Graß? Weme füllt der Seegen Berg und Thale, Feld und Wald? Warlich mir zur Freude, Daß ich meinen Auffenthalt Hab und Leibes Weide.

10. Meine Seele lebt in mir Durch die ſüſſen Lehren, So die Chriſten mit Gebühr Alle Tage hören. GOTT eröffnet früh und ſpat Meinen Geiſt und Sinnen, Daß ſie ſeines Geiſtes Gnad In ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort Und Apoſteln Schreiben, Als ein Licht am dunckeln Ort? Fackeln, die vertreiben Meines Hertzens Finſterniß, Und in Glaubens-Sachen Das Gewiſſen fein gewiß, Und recht Grund-feſt machen.

12. Nun auf dieſem heilgen Grund Bau ich mein Gemüthe, Sehe wie der Höllen-Hund Zwar dawieder wüte: Gleichwohl muß er laſſen ſtehn, Was GOtt aufgerichtet: Aber ſchändlich muß vergehn, Was er ſelber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein: Wer iſt der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein Mit dem bittern Leide? Laß es dringen, kömmt es doch Von geliebten Händen, Bricht und kriegt geſchwind ein Loch, Wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll Ziehn zu allem Guten, Die gedeyen ſelten wohl Ohne Zucht und Ruthen; Bin ich denn nun GOttes-Kind, Warum will ich fliehen, Wann er mich von meiner Sünd, Auf was Guts will ziehen?

15. Es iſt hertzlich gut gemeynt Mit der Chriſten Plagen. Wer hie zeitlich wohl geweint, Darff nicht ewig klagen; Sondern hat vollkommne Luſt Dort in Chriſti Garten, Dem er einig iſt bewuſt, Endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder ſäen zwar, Traurig und mit Thränen: Aber endlich bringt das Jahr, Wornach ſie

ſie ſich ſehnen. Denn es kömmt die Erndte-Zeit, Daß ſie Garben machen, Da wird all ihr Gram und Leid Lauter Freud und Lachen.

17. Ey ſo faß, o Chriſten-Hertz, Alle deine Schmertzen! Wirff ſie frölich hinterwerts, Laß des Troſtes Kertzen Dich entzünden mehr und mehr; Gieb dem groſſen Nahmen Deines GOttes Preiß und Ehr, Er wird helffen, Amen.

P. Gerhard.

940. Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.
Oder: Diß ſind die heilgen zehn Gebot.

WAs GOtt gefällt, mein frommes Kind, Nimm frölich an, ſtürmt gleich der Wind, Und braußt daß alles kracht und bricht, So ſey getroſt, denn dir geſchicht, Was GOtt gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, Auf dieſen ruht man ſanfft und ſtill: Da gib dich allzeit friſch hinein, Begehre nichts als nur allein, Was GOtt gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn, Was Menſchen ſinnen, fället hin, Wird plötzlich krafftloß, müd und laß, Thut offt was böß, und ſelten das, Was GOtt gefällt.

4. Der frömmſte Muth, iſt GOttes Muth, Der niemand Arges gönnt noch thut, Er ſeegnet, wann uns ſchilt und flucht Die böſe Welt, die nimmer ſucht, Was GOtt gefällt.

5. Das treuſte Hertz iſt GOttes Hertz, Treibt alles Unglück hinterwerts, Beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht Den, der ſtets hoch und herrlich acht't, Was GOtt gefällt.

6. Ach könnt ich ſingen, wie ich wohl Im Hertzen wünſch und billig ſoll! So wolt ich öffnen meinen Mund, Und ſingen itzo dieſe Stund, Was GOtt gefällt.

7. Ich wolt erzählen ſeinen Rath Und über-groſſe Wunderthat, Das ſüſſe Heyl, die ew'ge Krafft, Die allenthalben würckt und ſchafft, Was GOtt gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, Auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh, Er träat die Welt in ſeiner Hand, Hinwieder trägt uns See und Land, Was GOtt gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauff, Und damit hält

er

er uns auch auf, Giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, Und alles davon lebt und lacht, Was GOtt gefällt.

10. Sein Heer die Sternen, Sonn und Mond Gehn ab und zu, wie ſie gewohnt, Die Erd iſt fruchtbahr, bringt herfür Korn, Oel, und Moſt, Brod, Wein und Bier, Was GOtt gefällt.

11. Sein iſt die Weißheit und Verſtand, Ihm iſt bewuſt und wohl bekandt, So wohl der Böſes denckt und übt, Als auch, wer Gutes thut und liebt, Was GOtt gefällt.

12. Sein Häufflein iſt ihm lieb und werth So bald es ſich zur Sünden kehrt, So winckt er mit der Vater-Ruth, Und locket, bis man wieder thut, Was GOtt gefällt.

13. Was unſerm Hertzen dienlich ſey, Das weiß ſein Hertz, iſt fromm dabey, Der keinem jemahls Guts verſagt, Der Guts geſucht, dem nachgejagt, Was GOtt gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt Behalten, was ihr wohlgefällt: Du aber, mein Hertz, halt genehm, Und nimm vorlieb mit GOtt und dem, Was GOtt gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtoltzem Muth Erfreuen über groſſes Gut: Du aber nimm des Creutzes Laſt, Und ſey geduldig wann du haſt, Was GOtt gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und groſſem Leid, Haſt lauter Gram und keine Freud; Ey ſey zufrieden, trägſt du doch, In dieſem ſauren Lebens-Joch, Was GOtt gefällt.

17. Muſt du viel leiden hier und dort, So bleibe feſt an deinem Ort; Denn alle Welt und Creatur Iſt unter GOtt, kan nichts als nur, Was GOtt gefällt.

18. Wirſt du veracht't von jedermann, Höhnt dich dein Feind und ſpeyt dich an; Sey wohlgemuth, dein JEſus Chriſt Erhöhet dich, weil in dir iſt, Was GOtt gefällt.

19. Der Glaub ergreifft des Höchſten Huld, Die Hoffnung bringt und ſchafft Gedult: Schleuß beyd' in deines Hertzens Schrein, So wird dein ewig's Erbe ſeyn, Was GOtt gefällt.

20. Dein Erb' iſt in dem Himmels-Thron, Hier iſt dein Scepter, Reich und Kron, Hier wirſt du ſchmecken, hören, ſeh'n, Hier wird ohn' Ende dir geſcheh'n, Was GOtt gefällt. P. Gerh.

941. In bekandter Melodey.

VOn GOTT will ich nicht laſſen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straſſen, Da ich ſonſt irret ſehr, Er reicht mir ſeine Hand, Den Abend als den Morgen Thut er mich wohl verſorgen Sey wo ich woll, im Land.

2. Wann ſich der Menſchen Hulde Und Wohlthat all verkehrt, So findt ſich GOtt gar balde, Sein Macht und Gnad bewährt, Hilffet aus aller Noth, Errett von Sünd und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und wanns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen, In meiner ſchweren Zeit, Es kan mich nicht gereuen, Er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt, Mein Leib mein Seel, mein Leben Sey GOtt, dem HErrn, ergeben, Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich iſt, Er meynts gut mit uns allen, Schenckt uns den HErren CHriſt, Ja ſeinen lieben Sohn, Durch ihn er uns beſcheret, Was Leib und Seel ernähret, Lobt ihn ins Himmels-Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, Welchs er uns beydes ſchenckt, Das iſt ein ſeelge Stunde, Darinn man ſein gedenckt, Sonſt verdirbt alle Zeit, Die wir zubring'n auf Erden, Wir ſollen ſeelig werden, Und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet Mit ihrem Stoltz und Pracht, Wed'r Ehr noch Guth beſtehet, Welchs vor war groß geacht, Wir werden nach dem Tod Tieff in die Erd begraben, Wann wir geſchlafen haben, Will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel' bleibt unverlohren, Geführt in Abrams Schooß, Der Leib wird neu gebohren Von allen Sünden loß, Gantz heilig, rein und zart, Ein Kind und Erb des HErren, Daran muß uns nicht irren, Des Teufels liſtig Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde Hie Wiederwärtigkeit, Wie ich auch wohl verſchulde, Kömmt doch die

Ewig-

Ewigkeit, Iſt aller Freuden voll, Dieſelb ohn einigs Ende, Dieweil ich Chriſtum kenne, Mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille Der uns erſchaffen hat Sein Sohn hat Guts die Fülle Erworben aus Genad: GOtt der heilige Geiſt Im Glauben uns regieret, Zum Reich des Himmels führet, Ihm ſey Lob, Ehr und Preiß. J. Heerm.

942. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Befiehl du deine Wege.

IſT GOTT für mich, ſo trete Gleich alles wieder mich, So offt ich ſing und bete, Weicht alles hinter ſich, Hab ich das Haupt zum Freunde, Und bin geliebt von GOTT, Was kan mir thun der Feinde Und Wiederſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, Ich rühms auch ohne Scheu, Daß GOTT, der Höchſt und Beſte, Mein Freund und Vater ſey, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten ſteh, Und dämpffe Sturm und Wellen, Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein Blut, Das machet daß ich finde Das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben Iſt nichts auf dieſer Erd: Was Chriſtus mir gegeben, Das iſt der Liebe wehrt.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, Mein Glantz und helles Licht, Wann der nicht in mir wäre, So dörfft und könt ich nicht Vor GOttes Augen ſtehen, Und vor dem ſtrengen Sitz, Ich müſte ſtracks vergehen, Wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Mein JEſus hat gelöſchet, Was mit ſich bringt den Tod, Der iſts, der mich rein wäſchet, Macht ſchneeweiß was iſt roth. In ihm kan ich mich freuen Hab einen Helden Muth, Darff kein Gerichte ſcheuen, Wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, Nichts nimmet mir mein Hertz, Die Höll und ihre Flammen, Die ſind mir nur ein Schertz, Kein Urtheil mich erſchrecket, Kein Urtheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibt mir Sorg und Schmertzen,

Nimmt allen Kummer hin, Gibt Seegen und Gedeyen Dem, was er in mir ſchafft, Hilfft mir das Abba ſchreyen Aus aller meiner Krafft.

8. Und wann an meinem Orte Sich Furcht und Schrecken findt, So ſeufftzt und ſpricht er Worte, Die unausſprechlich ſind Mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, Der an des Hertzens Grunde Erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte Manch ſüſſes Troſt-Wort zu: Wie GOtt dem Hülffe leiſte, Der bey ihm ſuchet Ruh, Und wie er hab' erbauet Ein edle neue Stadt, Da Aug und Hertze ſchauet, Was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe, Mir prächtig zugericht, Wann ich gleich fall und ſterbe, Fällt doch mein Himmel nicht; Muß ich auch gleich hie feuchten Mit Thränen meine Zeit, Mein JEſus und ſein Leuchten Durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, Den Satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Ein' harte ſchwere Laſt Zu leiden und zu tragen, Geräth in Hohn und Spott, Das Creutz und alle Plagen, Die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen; Doch bin ich unverzagt, Dich will ich laſſen ſorgen, Dem ich mich zugeſagt, Es koſte Leib und Leben, Und alles, was ich hab, An dir will ich feſt kleben, Und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, Du ſiehſt mich ewiglich, Kein Brennen, Hauen, Stechen, Soll trennen mich und dich, Kein Hunger und kein Dürſten, Kein Armuth, keine Pein, Kein Zorn der groſſen Fürſten Soll mir ein' Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein Angſt, kein Hertzeleid, Was man nur kan erdencken, Es ſey klein oder groß, Der keines ſoll mich lencken Aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Springen, Und kan nicht traurig ſeyn, Iſt voller Freud und Singen, Sieht lauter Sonnen-Schein. Die Sonne, die mir lachet, Iſt mein HErr JEſus Chriſt, Das, was mich ſingen machet, Iſt, was im Himmel iſt. P. Gerh.

943. Mel.

943. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

WIe biſt du denn auf mich entbrannt, O GOtt, im Zorn ohn' Maſſen? Wo bleibt denn deine Vater-Hand? Wie kanſt du mich ſo laſſen In ſolcher Noth, In ſolchem Spott? Nimm von mir deine Ruthen, Und deines Zornes Fluthen.

2. Ich habe faſt kein Marck nicht mehr In allen meinen Knochen, Mein Augen rinnen häufig ſehr, Sie ſind mir gleich gebrochen. Ach ſchau doch! ach die Thränen-Bach! Ach höre doch mein Klagen! Laß mich doch nicht verzagen.

3. Mein Jammer iſt ja noch vielmehr, Als Körnlein Sand am Strande; Dennoch ſeh ich kein Wiederkehr, Man lachet mein im Lande, Als wie ein'n Mann, Den ſpotten kan, Wer nur iſt auf den Gaſſen, Der gantz und gar verlaſſen.

4. Wann alles liegt in ſeiner Ruh, Wann alles ohne Klagen Nun thut die müden Augen zu, So muß ich mich abnagen, Dann muß allein Ich wachſam ſeyn, Dann muß ich meine Thränen Vermiſchen mit dem Stöhnen.

5. Dann iſt es die bequemſte Zeit Zu kräncken meine Sinnen! Dann können recht mit Hertzeleid Der Augen Bäche rinnen, Dann denck ich nach, Wie ich ſo ſchwach, Wie ich ein Spott geworden Faſt aller Welt und Orden.

6. Wann ich nun wieder aufersteh, So iſt mein Hertz beklemmet, Dann weiß ich nur von Ach und Weh, Dann bin ich gantz beſchwemmet, Von Angſtes-Schweiß, Der offt, wie Eyß, Auf meinem Leibe ſitzet, Bald werd ich dann erhitzet.

7. Da heb ich an die Jammer-Stimm: Ach Vater aller Güte! Ach ſtraff mich nicht in deinem Grimm! Ach ändre dein Gemüthe! Eh ich vergeh Von groſſem Weh, Eh mir das Hertz zerſpringet, Eh mich der Tod bezwinget.

8. Und ob ich wohl ſtets meine Hand, O GOtt, bey Nacht und Tage Streck aus, wie dir ja ſelbſt bekandt, Ich führe Jammer-Klage, So dräuſt du mir Doch für und für, Wie ſoll ich diß verſtehen? Soll ich denn gantz vergehen?

9. Ich dachte ja, ich ſolte feſt Auf Felſen bleiben ſtehen,

ſtehen, Du wolteſt ſtets aufs allerbeſt Mit deinem Knecht umgehen: Nun bringſt du doch Des Creutzes Joch Und ſprichſt herab: Das trage Mit groſſer Jammer-Klage.

10. Was hab ich dir, o GOtt, gethan? Was willſt du von mir haben? Wie ſtellſt du dich ſo grimmig an? Was hab' ich doch für Gaben, Die ich dir ſchenck, Damit ich lenck Des groſſen Zornes Ruthen, Und übergroſſe Fluthen.

11. Begehreſt du die Hertzens-Quaal? Die will ich dir wohl geben, Ich geb dir willig allzumahl Die Thränen auch darneben, Der'r ſind ſo viel, Daß ich kein Ziel Und Maaſſe kan erfinden: Kein Menſche kan ſie gründen.

12. Mit Demuth muß ich auf den Schooß Der Erden vor dir liegen, Voll Jammer, Trübſal, nackt und bloß, Mich, wie ein Würmlein biegen, Diß ſag ich noch, O GOtt, komm doch! Ach nimm es doch zu Hertzen, Und lindre meine Schmertzen! J. P.

944. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r Menſch ꝛc.
Oder: Chriſt der du biſt der helle Tag.

Ach, du getreuer frommer GOtt! Der böſe Geiſt bringt mich in Noth, Er ſetzt mir mit Verſuchung zu, Und läßt mir weder Raſt noch Ruh.

2. Er ficht mich ſo gefährlich an, Daß ich nicht widerſtehen kan, Ich fühle Höllen Angſt bey mir, Drum komm und fleh ich itzt zu dir.

3. Ich für mich kan nicht widerſtehn, Ohn dich iſt es um mich geſcheh'n: Du aber biſt der ſtarcke GOtt, Ach mach des Satans Reich zu Spott!

4. Du haſt mich ja in meiner Tauff' Zu deinem Kind genommen auf, Und das Verſprechen mir gethan, Du wollſt dich meiner nehmen an.

5. Laß mich des theuren Lammes Blut, Durch wahren Glauben wohlgemuth Ergreiffen, und durch ſtarcke Hand Dem böſen Feind thun Widerſtand.

6. Zerſtöhr in mir des Teufels Werck, Und gib mir Zuverſicht und Stärck, Daß ich dein Wort zu Hertzen faß, Und mich allein auf dich verlaß.

7. Erquicke mich mit deiner Gnad, Die mir dein Sohn erworben hat, Daß ich nicht gar mit Angſt und Weh In meinem Schrecken untergeh.

8. Ach

8. Ach hör'! wie ich ſo kläglich ſchrey, Steh mir in meinem Elend bey, Merck doch auf meines Flehens Stimm, Und hilff mir Armen wiederum.

9. Was wäre dir damit gedient, Wann ich, dein liebes Gnaden-Kind, Für den du haſt des Creutzes Pein Gelitten, ſolt verlohren ſeyn?

10. Erfreue vielmehr mein Gebein, Die ſo gar ſehr erſchrocken ſeyn, So will ich deine Gütigkeit Erheben biß in Ewigkeit. C. Brunchorſt.

945. Mel. Warum betrübſt du dich mein Hertz.

Ach JEſu! ach ich klage dir Die groſſe Noth! ſo itzo mir Auf meinem Halſe liegt, Sie iſt gantz unerträglich ſchwer, Und drücket mich je mehr und mehr.

2. Der Satan ſetzt mit Liſt und Tück Durch Anfechtung all Augenblick Mir alſo grauſam zu, Daß ich beſorg, er bringe mich Um Leib und Seel elendiglich.

3. Dahero werd ich ſtets gekränckt, Und mit viel Bitterkeit geträncket, Daß ich den Tag und Nacht In groſſer Angſt ohn alle Ruh, Mit lauter Heulen bringe zu.

4. Ach liebſter JEſu! laß dir doch Mein allzuſchweres Creutzes-Joch Sehr tieff zu Hertzen geh'n, Ach beut mir deine Helffers-Hand! Und thu dem Teufel Widerſtand.

5. Wo du mir nicht zu Hülffe kömmſt, Und meiner Seelen dich annimmſt, Muß ich zur Höllen zu; Da du mich doch aus Gütigkeit, Erlöſet haſt zur Seeligkeit.

6. Steur doch des Satans Zorn und Grimm, Und lab mein Hertze wiederum Mit deinem Gnaden-Troſt, Weil es, o liebſter JEſu Chriſt, Vor Schwermuth faſt erſtorben iſt.

7. Vergib mir alle meine Sünd, Die GOttes Zorn und Grimm entzündt, Und mein Gewiſſen plagt, Ach laß ſie wegen deiner Pein Und Leidens, mir vergeben ſeyn!

8. Erhöre mich nach deiner Güt, Und wende zu mir dein Gemüth, Verbirg dein Antlitz nicht, Ach eile! eil herzu, mein GOtt, Und reiß mich aus der groſſen Noth.

9. Nimm du dich meiner auch ſo an, Gleich wie du

andern

andern mehr gethan, Die Anfechtung und Angſt, Bekümmerniß und Miſſethat, Und andre Noth beſchweret hat.

10. Mach mich, o du mein ſtarcker Hort, Durch deines ſüſſen Troſtes Wort, So muthig und getroſt, Daß ich des böſen Feindes Macht Und ſein Verſuchen nicht mehr acht.

11. Ach komme doch, ach komm behend, Und mach der Anfechtung ein End! Wo nicht, ſo rüſt mich aus Mit deiner groſſen Krafft und Stärck, Zu widerſtehn des Satans Werck.

12. Zeuch mir den Harniſch GOttes an, Daß ich auch, wie du haſt gethan, Als du verſuchet war'ſt, Mit GOttes Wort den Satan jag, Und ihn und ſeinen Anhang ſchlag.

13. Steh nur, HErr JEſu, mir wohl bey, Daß ich im Glauben ſtärcker ſey, Mich gantz auf dich verlaß, Und dann nach meiner Chriſten-Pflicht, Durch dich ja alles wohl ausricht. C. Brunchorſt.

946. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.
Item: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

ACh GOtt! der Satan gibt mir ein, Du wollſt der Sünden wegen Mir forthin nicht mehr gnädig ſeyn, Ja ſeyſt mir gantz entgegen, Rufſt alle Creatur herbey, Daß ſie zur Rache fertig ſey, Mich ewig zu verderben.

2. Du wirſt mich ja nicht, liebſter GOtt, Von deiner Gnade ſcheiden, Dein Sohn hat ja durch ſeinen Tod Und ausgeſtandnes Leiden, Vertilget meine Sünden-Schuld, Und mir hinwieder Gnad und Huld, Durch ſein Verdienſt erworben.

3. Drum gib mir einen Gnaden-Blick, Ich weiß ſonſt nicht zu bleiben, Vertreib des Teufels böſe Tück, Und lehre mich feſt gläuben, Daß du mein Freund und Vater ſeyſt: Der alle Gnade mir erweiſt, Um JEſu Chriſti willen.

4. Ach ſtell dich nicht ſo lange Zeit, Als wollſt du mich nicht ſehen! Ich möcht in meiner Bangigkeit Sonſt ohne Troſt vergehen. Ach eil, und ſieh mich gnädig an! Daß ich mich wieder freuen kan, So will ich HErr, dir dancken. C. Brunchorſt.

947. Mel.

947. Mel. Lobe den HErren den mächtigen ꝛc.

Die Braut.

HAſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gäntzlich verborgen, Daß ich die Stunden der Nächte muß warten biß morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter mögen annoch Bringen die traurigen Sorgen?

Der Bräutigam Chriſtus.

2. Muſt du denn, Liebſte, dich alſo von Hertzen betrüben, Daß ich ein wenig ſo lange bin auſſen geblieben? Weiſt du denn nicht, Wie ich mich habe verpflicht't, Liebſte, dich ewig zu lieben?

3. Br. Meine betrübete Geiſter die weinen von Hertzen, Weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen In Liebes-Gluth, Leider dein Zürnen austhut, Soll ich nun dieſes verſchmertzen?

4. Chr. Ach du bekümmerte Seele, ſey frölich von Hertzen, Stille die traurigen Sorgen und quälende Schmertzen, Keine Sündfluth Tilget die feurige Glut Meiner Lieb-brennenden Kertzen.

5. Br. Wilt du mich laſſen in Nöthen, o JEſu! verderben? Ey nun ſo laſſe mich, Süſſer, doch ſeeliglich ſterben, Auf daß ich kan, Dorten die himmliſche Bahn Endlich aus Gnaden ererben.

6. Chr. Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen und gläube, Daß ich dein Seelen-Freund immer und ewig verbleibe, Der dich ergötzt, Und in den Himmel verſetzt, Aus dem gemarterten Leibe.

7. Br. Muß ich in dieſem betrübeten zeitlichem Leben Gleich in des Todes gefährlichen Schrancken ſtets ſchweben, So wird mir dort JEſus an ſeeligem Ort, Himmliſche Freyheit doch geben.

8. Chr. Traue nur ſicher und bleibe beſtändig im Glauben, Ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, Sollen ſie doch Nicht in ihr hölliſches Joch Dich aus den Händen mir rauben.

9. Br. Hiemit ſo will ich geſeegnen die irrdiſchen Freuden, Hiemit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden, Ewige Luſt Wird mir dort werden bewuſt, Wann mich der Himmel wird weiden.

10. Chr. Hertzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, Ey nun ſo ſchicke dich ſeelig von hinnen

nen zu ſcheiden, Tröſte dich mein, Daß ich dein Hirte will ſeyn, Und dich erquicken und weiden.

11. Br. Ade, o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude! Ade, o Wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche Freude! Ade, o Welt, Mir es nicht länger gefällt! Darum zu JEſu ich ſcheide.

12. Chr. Ach! nun willkommen, mein Erbtheil! vom Vater gegeben, Erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, Da du mit mir, Vor diß Welt-Leiden allhier, Ewig in Freuden ſolt ſchweben.

948. Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

HErr JEſu, trauſter GOtt und HErr, Wie weh iſt meinem Hertzen, Denn ich empfind ja mehr und mehr Sehr groſſe Angſt und Schmertzen, Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und muß ohn Troſt und Ruhe ſeyn, Bey dir und allen Menſchen.

2. Ich bin für Leid verdorret faſt, Und ſteck in vielen Plagen, Ich finde nirgends Ruh und Raſt, Ich muß ſchier gar verzagen: Wo du mir nicht zu Hülffe kömmſt, Und meiner dich alsbald annimmſt, So geh ich gantz zu Grunde.

3. Ach JEſu! du mein Freund und Rath, Dein Bruder-Hertz entzünde! Und zeige ſolches in der That Mir, deinem armen Kinde, Und ſchaff, aus Liebe, Beyſtand mir In dieſer meiner Noth allhier, Eh ich darinn verſincke.

4. Ach! thu es ja und bleib nicht lang Mit deinem Gnaden-Blicke, Denn mir iſt in dem Hertzen bang, Ach bleib nicht lang zurücke! Denn Menſchen-Hülfe tauget nicht, Drum hilff mir, o mein Gnaden-Licht, Soll mir geholffen werden.

5. Mein Heyland, du haſt ſolches Leid, Am Oelberg auch ertragen, Da deine Seel vor Bangigkeit That zittern und auch zagen, Um alle meine Miſſethat, Die GOtt auf dich geleget hat, Daß ich ſoll ſeelig werden.

6. Nun allerliebſter HErr und GOtt, Um ſolches Leidens willen Verlaß mich nicht in meiner Noth, Thu doch an mir erfüllen, Was mir dein liebes Wort verſpricht, Und wend zu mir dein Angeſicht, Denn ich muß ſonſt verderben.

7. Ach! komm erquicke mich behend, Und laß mich

Gnade

Gnade finden In deinem Wort und Sacrament, Und mach mich loß von Sünden. Denn du Betrübte nicht verſtößt, Weil du ſie ſelber haſt erlößt, Dafür will ich dir dancken.

C. Brunchorſt.

949. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r Menſch ꝛc.

LAß mich erkennen liebſter GOtt, Daß dieſe meine groſſe Noth Ein Zeichen deiner Lieb' und Treu, Und keines Zorns noch Straffe ſey.

2. Verſichre mich durch deinen Geiſt, Daß du, wie mir dein Wort verheißt, Mir alle meine Sünden-Laſt Durch CHriſtum abgenommen haſt.

3. Lehr mich hiernächſt auch wohl verſteh'n, Wie meine Trübſal dahin geh'n, Daß ich in wahrem Glauben wohl Und feſt gegründet werden ſoll.

4. Und daß ich mit dem Glaubens-Schild Dem böſen Geiſt, der nach mir brüllt, Getroſter könn' entgegen geh'n, Und ſeinem Anhang widerſteh'n.

5. Daß ich zu dir, GOtt meinem HErrn, Noch mehr und beſſer beten lern, Daß Lieb und Hoffnung auch gemehrt Und alle Stunden ſtärcker werd'.

6. Ach HErr, wie groß iſt deine Gnad, Daß mir die Sünd und Miſſethat, Nach vorgegang'ner wahren Buß, Zum höchſten Ruhme dienen muß.

7. Denn wann ich itzt geh an den Streit, So trittſt du, HErr, an meine Seit, Und ſtellſt dich dahin, wo die Liſt Und Satans Macht am gröſten iſt.

8. Alsdann giebſt du mir Krafft und Stärck, Daß ich des böſen Feindes Werck, Und all Anfechtung überſteh', Und ſieghafft aus dem Streite geh'.

9. O unerhörte Gütigkeit! Ach kämpffe nur, GOtt iſt nicht weit, Dem Schwachen ſteht er mächtig bey, Und macht ihn von den Feinden frey.

10. Gib, HErr, daß ich auch tapffer kämpff, Und durch dich meine Feinde dämpff, Auf daß ich einſt von deinem Sohn, Die Ehren-Krone trag davon.

950. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

ACh hilff mir, hilff, HErr JEſu CHriſt, Ach ſchau auf meine Schmertzen! Wie greulich beiſſet, nagt und frißt, Und quälet michs im Hertzen, Daß ich vom Satan angeregt, Und meinem eignen Fleiſch bewegt, Diß Unrecht hab' begangen.

2. O

2. O Sünde! dein Abſcheulichkeit Hat mir die Angſt gebohren, Durch dich hab' ich die Seeligkeit Verſchertzet und verlohren, Ich bin durch dieſe meine Schuld Aus meines lieben GOttes Huld In ſeinen Zorn gefallen.

3. Ach GOtt, erbarm es! ach die That Iſt leider nun geſchehen! Warum ſoll ich ohn Hülff und Rath In meiner Angſt vergehen? Ich will zu meinem Heyland hin, Von dem ich leider g'wichen bin, Und Hülffe bey ihm ſuchen.

4. Es iſt ja GOttes reiche Gnad Viel gröſſer, als die Sünde, Die alle Welt begangen hat, Und die ich bey mir finde, Ja CHriſti theur vergoßnes Blut Das macht vor GOtt gerecht und gut, Und rein von allen Sünden.

5. Ach JESU, ach erbarm dich mein! Und heile mein Gewiſſen, Ach laß mich deiner ſchweren Pein, Zu meinem Troſt, genieſſen! Verzeihe mir, was ich gethan, Ach ſchau mich wieder freundlich an, Und ſey mir Sünder gnädig!

6. Nun an dir, JEſu, halt ich mich, Und will des Glaubens leben, Du wirſt mir ja auch gnädiglich Die ſchwere Schuld vergeben, Drauf will ich deine Gütigkeit, In dieſer und in jener Zeit Mit höchſtem Lobe preiſen.

C. Brunchorſt.

951. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

O Allerhöchſter GOtt, Ich ſchweb in groſſer Noth, Ich fürchte meine Sünden, Die ſich bey mir befinden, Die werden dir verwehren, Mein Beten zu erhören.

2. Ach! warum bet ich nicht In feſter Zuverſicht? Du wilt ja nicht das Flehen Der Elenden verſchmähen: Du lockeſt ſie mit Beten Vor deinem Thron zu treten.

3. Wer nur die Kühnheit nimmt, Und freudig vor dich kömmt, Sein Hertz da auszuleeren, Und etwas zu begehren, Der ſoll von deinen Gaben, So viel ihm nützet, haben.

4. Darum verzeihe mir, Daß ich, o Höchſter, dir! Durch ſündliche Gedancken, Und hin und wieder wancken, Nicht allezeit getrauet, Und feſt auf dich gebauet.

5. Gib

5. Gib du mir Zuverſicht, Daß, wann mir was gebricht, Ich, HErr, von dir nicht minder, Als wie die lieben Kinder Die Eltern um was bitten, Mein Hertz auch aus mag ſchütten.

6. Ach mach mich endlich frey! Von Plagen mancherley Und führ einſt meine Seele Aus ihrer Leibes-Höle, Nach überſtandnem Leiden, Zu deinen Himmels-Freuden.

C. Brunchorſt.

952. Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes ꝛc.

WO denck ich, armer Menſch doch hin, Wie komm ich nur auf dieſen Sinn? Daß ich, zwar wider Willen, HErr, wider dich, ohn alle Maaß Vom böſen Geiſt mein Hertze laß Mit Läſterung anfüllen.

2. Du haſt mir ja von Kindheit an An Leib und Seel viel Gut's gethan, Und alle Gnad erwieſen: Iſt denn nun diß der Danck dafür? Wirſt du, mein GOtt, alſo von mir, Für deine Güt geprieſen?

3. Ach HErr, ich hätte wohl verdient! Daß du mich, als ein böſes Kind, Alsbald zur Höllen ſtieſſeſt, Und mich daſelbſt, bey höchſter Quaal, Die Gottes-Läſt'rung allzumahl Im Feuer büſſen lieſſeſt.

4. Du aber lehre mich verſteh'n, Daß ſolches läſterliche Schmäh'n Vom böſen Geiſt herrühre, Daß er durch ſolche Läſterung Mich Armen in Verzweiffelung, Und andre Laſter führe.

5. Rett' dein und meines Heyland's Ehr, Und laß den Teufel nun nicht mehr In meinem Hertzen ſchmähen. Ach gib, daß ich dem Läſter-Geiſt! Der mich dich nur verläſtern heiſt, Mög kräfftig widerſtehen.

6. Verleih, daß ich gleich zu der Zeit, Wann ſich der böſe Geiſt nicht ſcheut, Durch Läſterung zu toben, Dich mög in meines Hertzens Grund, Und äuſſerlich mit meinem Mund, Mit hohem Ruhme loben.

7. Ach HErr, ich ſchreye noch zu dir! Laß deinen guten Geiſt in mir Mit ſeiner Gnade bleiben, Ich räum ihm gantz mein Hertze ein, Daß ſoll ſein heilger Tempel ſeyn, Sein Werck darin zu treiben.

8. Ach Heil'ger Geiſt! komm heile mich, Daß Satan, der ſo läſterlich Dich ſtets geſchändet, weiche. Ach bleib und würcke du in mir, Das alles, was ich nehme für! Zu GOttes Lob gereiche.

953. Mel.

953. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

HErr Chriſt, ich hab mit Sünden So ſchlimm es ausgericht, Daß ich nicht mehr werd finden Dein gnädig Angeſicht, Du wirſt mich ſtürtzen müſſen, Ach in die Höllen-Glut! Daraus ich doch geriſſen Bin worden durch dein Blut.

2. Wie mich denn ſchon erſchrecken Die Bäche Belial, Jch muß itzt leider ſchmecken Plag und Angſt ohne Zahl. O ihr verfluchten Sünden! Wie ſüß geht ihr erſt ein, Und laßt doch bald empfinden Dem Menſchen Angſt und Pein.

3. Ach laß dich es erbarmen Und Gnade geh'n vor Recht! Hilff JEſu, hilff mir Armen, Jch bin ſchon ſehr geſchwächt, Die Krafft hat abgenommen, Mir iſt ſehr angſt und bang, HErr, wilt du nicht bald kommen? Wo bleibſt du doch ſo lang.

4. Du haſt an deiner Seelen Ja auch die Bangigkeit Des Todes und der Höllen Gefühlt zur Leidens-Zeit; Um ſolches Leidens willen, Wollſt du, HErr JEſu CHriſt, Mein arme Seele ſtillen, Die voller Unruh iſt?

5. Du wirſt ja nicht zugeben, Daß Satan meine Seel Noch hier in dieſem Leben, Und dort einſt ewig quäl, Was nützte ſonſt dein Leiden Und bittre Todes-Pein, Wann ich von dir geſcheiden, Verdammet ſolte ſeyn?

6. Gib mir die Süßigkeiten Der ew'gen Seeligkeit, Vor meine Bangigkeiten, Zu ſchmecken, daß mein Leid Itzunder auch aufhöre, Daß ich dich, o mein Hort! Vor deine Güte ehre, Und preiſe hier und dort.

954. Mel. Nun jauchtzet all' ihr Frommen.

WArum muß ich ſo lange Seyn hülfloß in der Noth? Mir wird ſehr angſt und bange, Ach hilff mir doch mein GOTT! Dein lang Verziehen macht, Daß ich diß kurtze Leben, So du mir haſt gegeben, Für Kummer nicht mehr acht'.

2. Du machſt mir zwar noch bänger, Wann du die Hülff verzeuchſt, Und wie es ſcheint, noch länger Und weiter von mir weichſt, Wirſt aber endlich doch, Auch eh' ichs werde meynen, Mit Hülffe mir erſcheinen: Denn du, HErr, lebſt ja noch.

3. Treib

3. Treib mir auß meinem Hertzen Die ſchändlich Ungedult, Und laß mich nicht verſchertzen Durch Murren deine Huld, Ja laß mich auch dabey Von dir und dein'm Regieren Kein böſes Urtheil führen, Wie ſeltſam es auch ſey.

4. Verzeih mir deinem Kinde, Daß ich dich klage an, Dieweil ich nicht geſchwinde Dein Hülffe ſehen kan: Und komme, wenn es Zeit Mir Hülffe zu beweiſen, Und mich mit Troſt zu ſpeiſen Nach deiner Gütigkeit.

5. Alsdenn wird ſich mein Leben Verneuen gantz und gar, Und ich will dich erheben Bey deiner Chriſten Schaar, Und ſagen weit und breit: GOtt hat mir Hülff erzeiget, Und ſich zu mir geneiget, Lobt ihn in Ewigkeit.

C. Brunchorſt.

955. Mel. HErr JEſu Chriſt, mein's Lebens ꝛc.

HErtzliebſter Vater ſteur und wehr, Daß mich der Teufel nicht bethör, Als wäre bey dir, liebſter GOtt, Kein Rath mehr wieder meine Noth.

2. Mein Fleiſch mich auch bereden will, Ich hätt zu lang geſchwiegen ſtill, Drum wär auch aller Freunde Rath Nunmehr umſonſt und viel zu ſpat.

3. Du aber, o mein beſter Hort, Bindſt dich an keine Zeit noch Ort, Vermagſt vielmehr, als wir verſtehn, Und alle Creaturen ſehn.

4. Ach! bringe mir dis gründlich bey, Wie alles nur gelegen ſey An dem, daß du es benedeyſt, Und deine Gunſt dabey verleyh'ſt.

5. Man rathe, was zu rathen iſt, Wo du GOTT nicht im Rathe biſt, So wird doch endlich nichts daraus, Wie klug es ſey geſonnen aus.

6. Drum ſprich HERR, dein Gedeyen drein, Wann jemand mir will rathen ein, Und ſegne ſeinen guten Rath, Daß er mög fruchten in der That.

7. Spührt aber ich nicht bald die Frucht Des guten Raths, den ich geſucht, So kömmt doch endlich noch die Zeit, Da ſolcher Rath durch dich gedeyt.

8. Gib deinem Wort, o GOtt, die Krafft, Daß es mir Rath und Troſt verſchafft, Und wann ein Unglück auf mich ſtößt, Ich werde wohl durch dich getröſt.

9. Nun HErr, dein heiligs Wort allein, Das ſoll mein Rath und Tröſter ſeyn; Der Rath und Troſt den es verleiht, Der iſt und bleibt gebenedeyt.

10. Steh mir nur bey mit Troſt und Rath, Bis meine Zeit ein Ende hat, Und tröſt mich, einſt nach dieſer Zeit, Auch dort bey dir in Ewigkeit.

C. Brunchorſt.

956. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.

O GOtt, dein Wort und Abendmahl Hat groſſen Nutzen überall, Wann jenem wird gegläubet ſchlecht, Und dieſes wird gebrauchet recht.

2. Durch beydes wird des Glaubens Macht Gewürcket und zuweg gebracht, Erhalten, ſo dann auch geſtärckt, Und an den Wercken bald gemerckt.

3. Durch dieſer zweyer Mittel Trieb Wird GOttes und des Nächſten Lieb, Gemehret, ſüſſer Troſt ertheilt, Die Sünden-Wunden gantz geheilt.

4. Die Hoffnung wird dadurch auch feſt, Und was noch iſt das allerbeſt, Es wird uns auch dadurch zu Theil Die Seeligkeit, das ewge Heyl.

5. Der dieſe Würckung fühlen kan, Der iſt recht ſeelig um und an; Unſeelig aber, da er ſpricht: Ich fühle ſolche Würckung nicht.

6. Drum groſſer GOtt, ich klage dir, Daß dieſe Würckung fehlt an mir; Denn mein Gewiſſen klagt mich an, Wie übel deßfalls ich gethan.

7. Dein Nachtmahl hab ich nicht ſo wohl Genoſſen, als ein Chriſte ſoll, Dein Wort, das uns doch alles lehrt! Hab ich nicht nach Gebühr gehört.

8. Ach ſchau doch dis mein groſſes Leid! Erzeige mir Barmhertzigkeit, Und komme bald und heile mich, Ach hilff mir, HErr, genädiglich.

9. Verwehr den Geiſt der Finſterniß, Daß er mir keine Hinderniß In Anhörung des Wortes thu, Wann ich demſelben höre zu.

10. Wann ich das heilge Nachtmahl brauch So ſteur, o liebſter Vater, auch, Und gib dem Satan ja nicht nach, Daß er es mir verhaſſet mach.

11. Mein träges Hertze thu mir auf, Daß ich fein fleißig mercke drauf, Wann meiner Seelen beſte Zierd, Dein heiligs Wort geprediget wird.

12. Gib, daß ichs lauter, rein und klar, In meines Her-

Hertzens Grund bewahr, Und Früchte trag auf dieſer Erd, So lange bis ich ſeelig werd.

13. Verleih, daß ich das Nachtmahl auch Zu meines Glaubens Stärckung brauch, Das Leben beſſre, und dabey Der Seeligkeit verſichert ſey.

14. Mach, daß dein Wort geh lieblich ein, Und fruchtbar bey mir möge ſeyn, Ja daß dein heiligs Abendmahl Mich ſpeiſe in des Himmels Saal.

15. Immittelſt zeuch mir Stärcke an, Daß ich das überwinden kan, Was mich von deines Wortes Gab Und Nachtmahl denckt zu halten ab.

16. Laß bey der Chriſtlichen Gemein Und Nachtmahl mich offt ſtellen ein, Bis ich einmahl nach dieſer Zeit, Eingeh zu deiner Himmels-Freud.

C. Brunchorſt.

957. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz, Deß Güte ſich nicht endet, Ich weiß, daß mir dis Creutz und Schmertz Dein Vater-Hand zuſendet, Ja HErr, ich weiß, daß dieſe Laſt Du mir aus Lieb ertheilet haſt, Und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn es iſt allzeit dein Gebrauch, Wer Kind iſt, muß auch leiden, Und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, Schickſt Trauren vor die Freuden, Führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, Und führſt uns wieder in die Höh, Und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich Die ſo dein Hertz ergötzen: Was leben ſoll, muß erſtlich ſich Ins Todes Höle ſetzen: Was ſteigen ſoll zur Ehr empor, Liegt auf der Erd, und muß ſich vor Im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn Selbſt wohl erfahrn auf Erden, Denn eh er kam zum Ehren-Thron, Mußt er gecreutzigt werden, Er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, Ja durch den herben bittern Tod, Drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, So willig ſich ergeben, Was will ich armer Sünden-Knecht Dir viel zuwieder ſtreben? Er iſt der Spiegel der Gedult, Und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, Der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebſter Vater! wie ſo ſchwer Iſts der

Vernunfft zu gläuben, Daß du demſelben, den du ſehr Schlägſt, ſolteſt günſtig bleiben! Wie macht doch Creutz ſo lange Zeit! Wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen.

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, O höchſtes Guth der Frommen, Gib, daß mir nicht des Glaubens Zier Durch Trübſal werd entnommen, Erhalte mich, o ſtarcker Hort, Befeſtge mich in deinem Wort, Behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu Mir an die Seite treten, Hilff, daß ich unverdroſſen ſey Zum Ruffen, Seufftzen, Beten, So lang ein Hertze hofft und gläubt, Und im Gebet beſtändig bleibt, So lang iſts unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht ſo hefftig an, Damit ich nicht vergehe, Du weiſt wohl, was ich tragen kan, Wies um mein Leben ſtehe, Ich bin ja weder Stahl noch Stein, Wie balde geht ein Wind herein, So fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu! der du worden biſt Mein Heyl mit deinem Blute, Du weiſt gar wohl, was Creutze iſt, Und wie dem ſey zu Muthe, Den Creutz und groſſes Unglück plagt, Drum wirſt du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn Mit mir Mitleiden haben, Und mich, wie ich itzt dürfftig bin, Mit Gnad und Hülffe laben. Ach ſtärcke meine ſchwache Hand! Ach heil! und bring in beſſern Stand Das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seel ein Hertze zu, Und tröſte mich aufs beſte, Denn du biſt ja der Müden Ruh, Der Schwachen Thurn und Feſte, Ein Schatten vor der Sonnen-Hitz, Ein Hütte, da ich ſicher ſitz Im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath, Hie ſoll ein wenig leiden, So laß mich auch in deiner Gnad, Als wie ein Schäflein weiden, Daß ich im Glauben die Gedult, Und durch Gedult die edle Huld, Nach harter Prob, erhalte.

14. O Heilger Geiſt! du Freuden-Oel, Das GOtt vom Himmel ſchicket, Erfreue mich, Gib meiner Seel, Was Marck und Bein erquicket, Du biſt der

der Geiſt der Herrlichkeit, Weißt, was für Gnade, Troſt und Freud, Mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich ſchauen wie ſo ſchön Und lieblich ſey das Leben, Das denen, die durch Trübſal gehn, Du dermahleinſt wirſt geben, Ein Leben, gegen welchem hier Die gantze Welt mit ihrer Zier Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt Aufs ſüßte mit mir handeln, Mein Creutz, das mir und dir bewuſt, In Freud und Ehr verwandeln; Da wird mein Weinen lauter Wein, Mein Aechtzen lauter Jauchtzen ſeyn; Das gläub ich, hilff mir! Amen.

P. Gerhard.

958. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

Barmhertzger Vater, höchſter GOtt, Gedenck an deine Worte! Du ſprichſt: Ruff mich an in der Noth, Und klopff an meine Pforte, So will ich dir Errettung hier, Nach deinem Wunſch erweiſen, Daß du mit Mund Und Hertzengrund In Freuden mich ſolt preiſen.

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat All deine Weg und Sachen. Er weiß zu geben Rath und That, Kan alles richtig machen, Wirff auf ihn hin, Was dir im Sinn Liegt, und dein Hertz betrübet! Er iſt dein Hirt, Der wiſſen wird, Zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeinen Armen faſſen, Und die gerecht und gläubig ſind, Nicht ſtets in Unruh laſſen; Drum lieben Leut, Hofft allezeit Auf den, der völlig labet; Dem ſchüttet aus, Was ihr im Hauß Und auf den Hertzen habet.

4. Ach! ſüſſer Hort, wie tröſtlich klingt, Was du verſprichſt den Frommen: Ich will, wann Trübſal einher dringt, Ihm ſelbſt zu Hülffe kommen: Er liebet mich, Drum will auch ich Ihn lieben und beſchützen, Er ſoll bey mir Im Schooſſe hier, Frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, Die ſich zu ihme finden, Wann ſie ihn ruffen, ſteht er da, Hilfft fröhlich überwinden All Angſt und Weh, Hebt in die Höh, Die ſchon darnieder liegen; Er macht und

ſchafft, Daß ſie viel Krafft Und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwahr wer meinen Namen ehrt, Spricht Chriſtus, und feſt gläubet, Deß Bitte wird von GOtt erhört, Sein Hertzens-Wunſch bekleibet, So trett heran Ein jedermann! Wer bittet, wird empfangen, Und wer da ſucht, Der wird die Frucht Mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, Dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; Solt denn GOtt ſich nicht kehren Zu ſeiner Schaar? Die hier und dar Bey Nacht und Tage ſchreyen: Ich ſag und halt, Er wird ſie bald Aus aller Angſt befreyen.

8. Wann der Gerecht in Nöthen weint, Will GOtt ihn frölich machen, Und die zubrochnes Hertzens ſeynd, Die ſollen wieder lachen. Wer fromm will ſeyn, Muß in der Pein, Und Jammer-Straſſe wallen: Doch ſteht ihm bey Des Höchſten Treu, Und hilfft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich einn Augenblick, O liebes Kind, verlaſſen; Sieh aber, ſieh mit groſſem Glück Und Troſt ohn alle Maſſen Will ich dir ſchon Die Freuden-Cron Auffſetzen und verehren, Dein kurtzes Leid Soll ſich in Freud Und ewges Heyl verkehren.

10. Ach lieber GOTT! ach Vater-Hertz! Mein Troſt von ſo vieln Jahren, Wie läßt du mich ſo manchen Schmertz Und groſſe Angſt erfahren! Mein Hertze ſchmacht, Mein Auge wacht, Und weint ſich kranck und trübe, Mein Angeſicht Verleurt ſein Licht, Von Seufftzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange wilt du mein So gantz und gar vergeſſen! Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, Und mein Leid in mich freſſen! Wie lang ergrimmt Dein Hertz und nimmt Dein Antlitz meiner Seelen! Wie lange ſoll ich Sorgen-voll Mein Hertz im Leibe quälen!

12. Wilt du verſtoſſen ewiglich, Und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich Nun gantz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, Daß du nicht mehr Dein Heyl magſt zu mir ſenden?

Doch

Doch, HErr, ich will Dir halten ſtill, Dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich Im Jammer dieſer Erden, Mein GOTT, ich harr und hoff auf dich, Laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, Daß nicht mein Feind Sich freu und jubilire. Gib mir vielmehr, Daß ich mit Ehr Erhoben triumphire.

14. Ach HErr! du biſt und bleibſt auch wohl Getreu in deinem Sinne, Darum, wann ich ja kämpffen ſoll, So gib, daß ich gewinne; Leg ab die Laſt, Die du mir haſt Beſchloſſen aufzulegen; Leg auf, doch daß Auch nicht das Maaß Sey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Krafft, Ein Held, der alles ſtürtzet: Du haſt ein Hand, die alles ſchafft, Die iſt noch unverkürtzet, HErr Zebaoth, Wirſt du, mein GOtt, Genennt zu deinen Ehren, Biſt groß von Rath, Und deiner That Kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Jſrael Und Retter aus Trübſalen; Wie kömmts denn, daß du meine Seel Jtzt ſincken läßt und fallen? Du ſtellſt und haſt Dich als ein Gaſt, Der fremd iſt in dem Lande, Und wie ein Held, Dems Hertz entfällt, Mit Schimpff und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht, Deß iſt mein Hertz gegründet; Du ſteheſt feſt, der du dein Licht Hier bey uns angezündet, Ja hier hältſt du, HErr, deine Ruh Bey uns, die nach dir heiſſen, Und biſt bereit, Zu rechter Zeit, Uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun HErr, nach aller dieſer Zahl Der itzt erzählten Worten, Hilff mir, der ich ſo manchesmahl Geklopfft an deine Pforten: Hilff, Helffer, mir, So will ich hier Dir Freuden-Opffer bringen, Auch nachmahls dort Dir fort und fort Im Himmel herrlich ſingen. P. G.

659. Mel. HErr JEſu Chriſt ich weiß gar wohl.

NOch dennoch muſt du drum nicht gantz Jn Traurigkeit verſincken, GOtt wird des ſüſſen Troſtes Glantz Schon wieder laſſen blincken; Steh in Gedult,

wart in der Still, Und laß GOTT machen was er will, Er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn dis unſer erſtes mahl Daß wir betrübet werden? Was haben wir als Angſt und Quaal Bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, Und hat doch GOTT uns drauf geſchenckt Ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meynung nicht, Wann er das Unglück ſendet, Als ſolte drum ſein Angeſicht Gantz von uns ſeyn gewendet. Nein ſondern dieſes iſt ſein Rath, Daß der, ſo ihn verlaſſen hat, Durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, Wann wir in Freuden leben, Daß wir dann unſerm höchſten Guth Am erſten Urlaub geben; Wir ſind von Erd, und halten werth Vielmehr, was hie iſt auf der Erd, Als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOTT durch unſern Sinn, Und läßt uns Weh geſchehen. Er nimmt offt, was uns lieb, dahin, Damit wir aufwärts ſehen, Und uns zu ſeiner Güte Macht, Die wir bißher nicht groß geachtt, Als Kinder, wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit Uns wieder anzunehmen, Macht aus dem Leide lauter Freud, Und Lachen aus dem Grämen, Und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt Wem er umpfäht mit Lieb und Gunſt, Dem iſt geſchwind geholffen.

7. Drum falle du betrübtes Heer, In Demuth vor ihm nieder, Sprich: HErr, wir geben dir die Ehr, Ach! nimm uns Sünder wieder In deine Gnade, reiß die Laſt, Die du uns aufgeleget haſt, Hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen; Wann wir erliegen, muß uns ſchlecht GOTT ſein Erbarmen reichen, Diß iſt die Hand, die uns erhält; Wo wir die laſſen, bricht und fällt All unſer Thun in Hauffen.

9. Auf GOttes Liebe muſt du ſtehn, Und dich nicht laſſen fällen, Wann auch der Himmel ein wolt gehn, Und alle Welt zerſchöllen. GOTT hat uns Gnade zugeſagt, Sein Wort iſt wahr; Wer ſich drauf wagt, Dem kan es nimmer fehlen.

10. So

10. So darffſt du auch an ſeiner Krafft Gar keinen Zweiffel haben. Wer iſt der alle Dinge ſchafft? Wer theilet aus die Gaben? GOtt thuts, und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, Wann jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülff unmöglich ſeyn, So ſolt du gleichwohl wiſſen: GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, Daß er ſich laß einſchlieſſen In unſers Sinnes engen Stall, Sein Arm iſt frey, thut überall Vielmehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, Als lauter Wunder-Sachen? Er hilfft und baut, wann wir uns gleich Deß gar kein Hoffnung machen: Und das iſt ſeines Nahmens Ruhm, Den du, wann du ſein Heiligthum Wilt ſehen, ihm muſt geben.

P. Gerhard.

Micha 7. Cap.

960. Mel. Was mein GOtt will das gſcheh allzeit.

JCh habs verdient, was will ich doch Mich wieder GOTT viel ſperren? Komm immer her, du Creutzes-Joch, Und bittrer Kelch des HErren! Ohn Angſt und Pein Mag der nicht ſeyn Der wider GOtt gehandelt, Wie ich gethan, Da ich die Bahn Der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straff und Zorn Mit ſtillem Hertzen tragen; In Sünden bin ich ja gebohrn, Hab auch im Sünden-Wagen, Mit eitler Freud Offt meine Zeit Gantz liederlich verzehret, GOTT meinem Hort, In ſeinem Wort, Nicht wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg Verlaſſen, und geliebet Den GOTT vergeßnen Irre-Weg. Drum wird auch nun betrübet Mein Hertz und Muth Durch GOttes Ruth; Er hält ein rechts Gerichte Vor ſeinem Thron, Gibt Sold und Lohn Mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey Sehr fromm und voller Güte. Die Vater-Lieb und Mutter-Treu, Die wohnt ihm im Gemüthe. GOTT zürnet nicht, Wie wohl geſchicht Bey uns hie auf der Erden, Da mancher Mann Nicht wieder kan Zur Sühn erweichet werden.

5. Nein traun, diß iſt nicht GOttes Sinn, Sein Zorn der hat ein Ende, Wann wir uns beſſern, fällt er hin, Und macht die ſtrenge Hände Sanfft und gelind; Hört auf die Sünd Hier bey uns heimzuſuchen. GOtt kehrt den Grimm Mit Gnaden üm, Und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, Es ſolls ein jeder ſpühren, GOtt wird einmahl zum Rechten ſehn, Und meine Sach ausführen, Sein Angeſicht Wird mich ans Licht, Aus meiner Höle bringen, Daß ſeine Treu Ich friſch und frey Erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, Ob ich darnieder liege, Denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, Mir helffen, daß ich ſiege, Sein heilge Hand Wird meinen Stand Schon wieder feſte gründen, Es wird ſich Freud Und gute Zeit Nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth und weiß doch nicht Von rechter Noth zu ſagen, Denn GOtt iſt meines Hertzens Licht, Wo der iſt, muß es tagen, Auch in der Nacht, Da ſich die Macht Der Finſterniß vermehret, Wann dieſes Licht Mir ſcheint, ſo bricht Und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kömmt die Zeit, Und iſt nicht weit, Da will ich jubiliren: Der aber, der mich itzt verſpeyt, Und pfleget zu vexiren In meiner Noth: Wo iſt dein GOtt? Der wird mit Schanden ſtehen, Er wird mit Hohn, Ich mit der Cron Der Ehren davon gehen.

P. Gerhard.

961. In bekandter Melodey.

JEſu, meine Freude, Meines Hertzens Weide, JEſu, meine Zier! Ach wie lang! ach lange Iſt dem Hertzen bange, Und verlangt nach dir! GOttes Lamm, Mein Bräutigam, Auſſer dir ſoll mir auf Erden Nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen, Bin ich vor dem Stürmen Aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, Laß den Feind erbittern, Mir ſteht JEſus bey. Ob es itzt Gleich kracht und blitzt Ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen,

Rachen, Trotz der Furcht dazu, Tobe Welt und ſpringe, Ich ſteh hier und ſinge In gar ſichrer Ruh. GOttes Macht Hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, Ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, Du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt. Weg ihr eitlen Ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewuſt, Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, Das die Welt erleſen, Mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinden. Kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, Du Stoltz und Pracht, Dir ſey gantz, du Laſter-Leben, Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter, Denn mein Freuden-Meiſter, JEſus tritt herein. Denen die GOtt lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Zucker ſeyn. Dult ich ſchon Hie Spott und Hohn: Dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu meine Freude.

J. Flittner.

962. Mel. Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.

WEr GOtt vertraut, Hat wohl gebaut Im Himmel und auf Erden, Wer ſich verläßt Auf JEſum Chriſt, Dem muß der Himmel werden; Darum auf dich All Hoffnung ich Gantz feſt und ſteiff thu ſetzen, HErr JEſu Chriſt, Mein Troſt du biſt, In Todes-Noth und Schmertzen.

2. Und wanns gleich wär Dem Teufel ſehr, Und aller Welt zuwieder, Dennoch ſo biſt Du JEſus Chriſt, Der ſie all ſchlägt darnieder, Und wann ich dich Nur hab um mich Mit deinem Geiſt und Gnaden, So kan fürwahr Mir gantz und gar Wedr Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich Gantz ſicherlich, Denn du kanſt mirs wohl geben, Was mir iſt noth, Du treuer GOtt, In dieſm und jenem Leben, Gib wahre Reu, Mein Hertz erneu, Errette Leib und Seele, Ach höre! HERR, Diß, mein Begehr, Und laß mein Bitt nicht fehlen.

963. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

WArum betrübſt du dich, Und thuſt ſo ängſtiglich, Mein Hertz, als ob dein Zagen, Und kläglichs

Jammer⸗Klagen Das Leiden könne ſtillen, Und ändern GOttes Willen.

2. O! nein, es iſt gefehlt, Dir iſt ſchon zugezählt Des Creutzes Maaß und Menge, GOtt hat beſtimmt die Länge, Wie lange ſeine Plagen, Du ſolt und kanſt ertragen.

3. Doch darob dich erfreu, Daß dein GOTT iſt getreu, Und nicht von Hertzen ſchläget, noch allzuviel aufleget, Die Wunden will verbinden, Und helffen überwinden.

4. Sein allerliebſter Sohn, der ewge Gnaden-Thron, Hat ſich um deinetwegen Mit mehr denn tauſend Schlägen Am Creutze laſſen würgen. O! einen theuren Bürgen.

5. Er iſt verſucht, wie du, Sein Arbeit bringt dir Ruh, Sein Sterben iſt dein Leben: Wirſt du dich ihm ergeben, So wird ſein heiligs Büſſen Dir all dein Leid verſüſſen.

6. Von ſeiner Creutzes-Laſt Du kaum ein Spänlein haſt, Mein Hertz auf dich zu nehmen. Drum wollſt du dich nicht ſchämen, Noch ſo darüber klagen, Es JEſu nachzutragen.

7. Die ſündliche Begier, Die annoch wohnt in dir, Will in dergleichen Nöthen, Der fromme Vater tödten, Wie ſonſt der Eltern Ruthe Den Kindern kommt zu gute.

8. Nicht denck: Er haſſe dich, GOtt, der in Chriſto ſich Mit dir verſöhnt, erkennet, Den dein Geiſt Vater nennet, Der hat nie unerwogen, Die Liebe ausgezogen.

9. Nun JEſu, liebſter Hort, Ich wandre willig fort, Durch dieſes Thal der Thränen, Nur iſt mein Wunſch und Sehnen: Laß mich durch Creutz und Leiden Bald kommen zu den Freuden.

J. E. P.

964. Mel.

JEſu, meines Hertzens-Freud, Süſſer JEſu! Meiner Seelen Seeligkeit, Süſſer JEſu! Des Gemüthes Sicherheit, Süſſer JEſu! JEſu, ſüſſer JEſu.

2. Tauſendmahl gedenck ich dein, Mein Erlöſer! Und begehre dich allein, Mein Erlöſer! Sehne mich bey dir zu ſeyn, Mein Erlöſer, JEſu, mein Erlöſer!

3. Nichts

3. Nichts iſt lieblicher als du, Süſſer JEſu, Nichts iſt freundlicher als du, Süſſer JEſu, Auch iſt ſüſſers nichts als du, Süſſer JEſu, JEſu, ſüſſer JEſu.

4. Weide mich, und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe! Träncke mich mein Hertz iſt matt, Seelen-Weide! Sey du meine Ruhe-Statt, Ruh der Seelen, JEſu, Ruh der Seelen.

5. Ich bin kranck, komm ſtärcke mich, Meine Stärcke! Ich bin matt, erquicke mich, Süſſer JESU! Wann ich ſterbe, tröſte mich; Du mein Tröſter, JEſu, du mein Tröſter.

J. Flittner.

965. Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

ACh! wie bleibſt du doch ſo lang Liebſter Heyland JEſu CHriſt? Deinen Kindern wird ſehr bang: Weil es nunmehr Abend iſt, Ach, ach komme, komm doch bald, Meines Lebens Aufenthalt.

2. Lieb und Treu iſt nun dahin, Als der Chriſten ſchönſtes Band, Jeder ſuchet ſein Gewinn, Wo er kan und mag im Land, Ach! drum komme, komm nur bald, Meines Lebens Auffenthalt.

3. Chriſten dürſt nach Chriſten-Blut, Wie ein grauſam wildes Thier, Ach! diß Zeichen iſt nicht gut, Denn die Rache folget hier. Es wird kommen, kommen bald, Meines Lebens Auffenthalt.

4. Wittwen, Wäyſen, Arme Leut, Läßt man weinen Tag und Nacht: Dieſe müſſen ſeyn die Beut, So den Reichen reicher macht. Drum ſo wird auch kommen bald, Meines Lebens Auffenthalt.

5. Wo iſt doch ein Erdenkloß, Der die Hoffart itzt nicht liebt? Wer will JEſum nackt und bloß, Und ſeyn in der Welt betrübt? Drum ſo wird auch kommen bald, Meines Lebens Auffenthalt.

6. Auch des liebſten GOttes Wort Haben wir einn Uberfluß, Das uns zeigt des Himmels Pfort, Und wir hörens mit Verdruß, Drum ſo wird auch kommen bald, Meines Lebens Auffenthalt.

7. Wann ich dis nun alles ſeh, Bricht mir faſt das Hertz entzwey, Wunder iſt, daß ich noch ſteh, Aber ich gedenck dabey: Es wird kommen, kommen bald, Meines Lebens Auffenthalt.

8. Kömmſt du, ſchönſter JEſu, nicht, Itzund in der finſtern Nacht, Und nicht hälteſt dein Gericht, Satan nimmt noch gröſſre Macht: Drum ſo komm, ach! komm doch bald, Meines Lebens Auffenthalt.

9. Schönſter JEſu, führ mich recht Durch das dicke finſtre Thal, Daß ich wie ein kluger Knecht, Geh in deinen Freuden-Saal. Ach! ach komme, komm nur bald, Meines Lebens Auffenthalt.

J. P.

966. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

KEinen hat GOtt verlaſſen, Der ihm vertraut allzeit, Und ob ihn gleich viel haſſen, Geſchicht ihm doch kein Leid, GOtt will die Seinen ſchützen, Zuletzt erheben hoch, Und geben, was ihnn nützet, Hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, Er machs, wies ihm gefällt, Zu Nutz meinr armen Seele: In dieſer argen Welt Iſt doch nur Creutz und Leiden, Und muß auch alſo ſeyn, Denn die zeitliche Freude Bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich GOTT bitten, Und nehmen zum Beyſtand, In allen meinen Nöthen, Ihm beßr als mir bekandt; Um Gdult will ich ſtets bitten, In alln Anliegen mein, Er wird mich wohl behüten, Und mein Nothhelffer ſeyn.

4. Alls Glück und Unglücke, Das kömmt allein von GOtt, Ich weiche nicht zurücke, Und fleh in meiner Noth. Wie kan er mich denn haſſen, Der treu Nothhelffer mein? Ja wenn die Noth am gröſten, So will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, Was ſonſt der Welt gefällt, Drauf ich meinn Sinn nicht ſetze, Es bleibet in der Welt, Einn Schatz hab ich im Himmel, Der JEſus Chriſtus heißt, Iſt über alle Schätze, Schenckt uns den Heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen In meines Hertzens Schrein, Sein Blut hat er vergoſſen Für mich arms Würmelein, Mich damit zu erlöſen Von ewger Angſt und Pein. Wie könnt auf dieſer böſen Welt gröſſre Liebe ſeyn.

7. Nun ſoll ich mich erzeigen Danckbar für ſolche Gnad! Ich geb mich GOtt zu eigen Mit allem, was ich

ich hab: Wie ers mit mir will machen, Sey ihm alls heimgeſtellt; Ich b'fehl ihm all mein Sachen, Er machs wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen Diß ſchlechte Liedelein, HErr, durch dein Blutvergieſſen, Laß mich dein Erbe ſeyn. So hab ich alls auf Erden, Was mich erfreuet ſchon; Im Himmel ſoll mir werden Die ewge Gnaden-Cron.

967. Mel. Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt.

MEin Sach hab ich zu GOtt geſtellt, In meinen groſſen Nöthen, Was ihm beliebet mir gefällt, Ob er mich gleich würd tödten, Will ich doch hoffen ſtets auf ihn; In meinen böſen Tagen Nicht verzagen, Hoffen, er wird mein Creutz Gewißlich helffen tragen.

2. Das Volck Iſrael groſſe Noth Vom Pharaone litten, Noch halff ihnn aus der treue GOtt; Zum Troſt, wann wir ihn bitten, Daß er uns auch erretten will, Doch nur, wanns ihm gefället; Offt ſich ſtellet, Als hab er uns verlaſſn, Sich doch zu uns geſellet.

3. Darum will ich auf ſeine Gnad, In meinem Elend bauen, Und auf ihn hoffen früh und ſpat, Das kan mich nicht gereuen. Ich will in ſeinem weiſen Rath Mein Leib und Seel befehlen, Ihm heimſtellen, Ob mirs gleich übel geht, Mich doch darob nicht quälen.

4. Dennoch ob mir Leib und Seel verſchmacht, Und iſt kein Hülff vorhanden, So weiß ich, er gibt auf mich acht, Daß ich nicht werd zu Schanden, Er iſt meins Hertzens Troſt und Freud, Mein Heyl, mein Krafft, mein Leben, Kan mir geben, Was mir allhier iſt gut, Und dort zum ewgen Leben.

5. Meins Hertzens Angſt iſt übergroß, Kein Menſch kan mirs abwenden, Und kan davon nicht werden loß, Denn durch ein ſeeligs Ende; Drum komm, HErr JEſu, mir behend, Nimm mich aus dem Elende In deine Hände, Und hilff, daß ich meinn Lauff Zur Seeligkeit vollende.

6. Dein iſt allein die Herrlichkeit, Das Reich, die Krafft, die Ehre, Bekandt iſt dein Barmhertzigkeit Im Himmel und auf Erden, Drum zweiffl ich auch

nicht, JEſu Chriſt, Du einger Weibes-Saamen, In dein'm Nahmen Sey mein Gebet erhört! Drauf ſprech ich frölich, Amen.

968. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

FReut euch all, die ihr Leide tragt Allhier auf dieſer Erden: Des HErren harrt, ſeyd unverzagt, Ihr ſollt getröſtet werden: Denn unſer GOTT läßt nicht im Spott, die ſeinem Wort vertrauen, Und obs gleich ſcheint, Als wär er Feind, Laß man ſich doch nicht grauen.

2. Der HErr hat an ſich einen Brauch, Thut ihn offt wiederholen, Wen er lieb hat, den ſtrafft er auch, Und zeucht ihn durch die Kohlen, Hält mit ihm Strauß Hart überaus, Als wolt er ihn nicht haben, Und mit Gefahr Ihm nehmen gar All Gnad, Zuſag und Gaben.

3. Doch lieben Chriſten mercket frey: Es geht ihm nicht von Hertzen, Sein gantzer Ernſt iſt nicht dabey; Er thut nur mit uns ſchertzen, Sich nur ſo ſtellt, Sein Hertz verhält, Will euch ein wenig üben, Und mit der Zucht, als unverſucht, In euch den Glauben prüfen.

4. Gedenckt, wie er dem Abraham, Und Jacob, Iſaacs Sohne, Mit einer ſchweren Bürde kam, That ihrer nicht verſchonen, Sie muſten auch Im ſcharffen Strauch die Weg des HErren ſpühren, Von welchem Joch Sie Chriſtus doch Mit Wunder thät ausführen.

5. Marien dis auch wiederfuhr, Und dem Heydniſchen Weibe, Uns zum Exempel und Figur, Daß wir in allem Leide An GOttes Wort, So wir gehört, Allweg feſt ſollen halten, Und kein Gewalt, Noch fremd Geſtalt, Uns davon laſſen ſpalten.

6. Was GOtt im Wort verheiſſen hat, Uns Chriſten auch verſprochen, Das hat Nachdruck und geht von Statt, Wird nimmermehr gebrochen, Ob ſchon dein Schmertz Und eigen Hertz Dich anders wollen wiegen, Kehr dich nicht dran, GOTT iſt ein Mann, Der nimmermehr kan lügen.

7. An ſeinem Wort beſtändig bleib, Sey deſſen hoch befliſſen, Ihm ja kein Ziel noch Weg vorſchreib, Er wird wohl ſelber wiſſen, Wodurch er dich Gewaltiglich

tiglich Zu ſeiner Zeit ſoll ſchůtzen, Damit es dir, Zu ſeiner Zier, Allhier und dort mög nůtzen.

8. Halt aus ſteh feſt gleich einer Maur Gib dich in GOttes Hånde, Und wo dir wird der Streit zuſaur, Dich zum Gebete wende, Und Chriſtum bitt, Daß er woll mit Dem Heilgen Geiſt dich ſtårcken, So wird er ſich Genådiglich Mit Troſt laſſen vermercken.

9. GOtt iſt getreu und mercket wohl Der Menſchen ihr Gebrechen, Und weiß, wie lang er warten ſoll Uns wieder zuzuſprechen, Wann er empfindt, Daß ſeinem Kind Das Hertz will unterſincken, So ſpricht er zu, Schafft Fried und Ruh, Und gibt ihm Wein zu trincken.

10. O! HErr in uns den Glauben mehr, Dieweil wir ſind auf Erden, Durchs Creutz uns deinen Willen lehr, Daß klug und fromm wir werden. Hilff und bewahr, Biß du uns gar Vollkommen wirſt erfreuen, Wann deine Hand, Als ein Gewand, Den Himmel wird verneuen.

B. Ringw.

969. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

WEnn dich Unglůck thut greiffen an, Und Unfall will ſeinn Willen han, So ruff zu GOTT im Glauben feſt, In keiner Noth er dich verlåßt.

2. Das ſolt du ihm vertrauen gar, Er iſt bey dir in Noth und G'fahr, Er ſieht gar wohl das Unglůck dein, Es g'ſchicht dir nichts ohn Willen ſein.

3. Ob du gleich hie haſt böſe Zeit Ein jedermann dich haßt und neidt, Greiff zum Gebet ohn Abelahn, GOtt ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er ſchůtzt dich recht, er ſchůtzt dich wohl, In keiner Noth man zweiffeln ſoll, GOtt iſt ein Fůrſt, der retten thut, Aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, Befiehl dich ſtets dem Willen ſein. Er weiß gar wohl die rechte Zeit, Wenn er ſoll wenden Creutz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm vor Ziel oder Maaß, Denn er weiß wohl, wie, wann odr was Dir möglich iſt zu aller Friſt, Er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All Haar deins Haupts gezåhlet ſeynd, Es ſchadt

ſchadt dir nicht dein ärgſter Feind, Er wird an dir zu Schand und Spott, Und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HErr JEſu Chriſt, das bitt ich dich, In deinem Schutz befehl ich mich, Erhalt mich feſt im Glauben rein, Laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt, Der du für uns geſtorben biſt, Beſcher uns auch ein ſeeligs End, Nimm unſer Seel in deine Hånd.

970. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.

MEinn lieben GOtt ergeb ich mich Gäntzlich, denn er ſo våterlich Allzeit ſich gegen mir erzeigt, Und iſt zu helffen ſehr geneigt.

2. Sein Hülffe beut er ſelber an, Und ſpricht: Ich will dich nicht verlaſſn, Ruff in der Noth getroſt zu mir, Mein Sohn Chriſtus ſoll helffen dir.

3. O GOtt, wie iſt mein Glaub ſo ſchwach! So will das Fleiſch auch nicht hernach, Dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan, Es will nur ſchlecht den Irrweg gahn.

4. Zweiffeln betrifft mir offt mein Hertz, Das Gſetz erregt in mir viel Schmertz, Es treibt und mahnt ohn Unterlaß, Nun foderts diß, nun foderts das.

5. Nun ſind mein Kräffte viel zu ſchwach, Dem guten Willn zu ſetzen nach, Ich leider bin zu ſehr verderbt, Die böſe Luſt hab ich geerbt.

6. Ach wie iſt das ſo ſchwere Pein, Nichts haben und viel ſchuldig ſeyn, Und da auch gar kein Hoffnung iſt, Daß man mög zahlen eine Friſt.

7. HErr GOtt, mein Schuld bekenn ich dir, Geh ja nicht ins Gericht mit mir, Ich will dir ſetzen einn Fürſtand, JEſum deinn Sohn, meinen Heyland.

8. O Vater! nimm den Bürgen an, Denn er allein bezahlen kan, Mit ſeinm Gehorſam und Gedult, Was Adam und wir habn verſchuldt.

9. Auf ihn ſetz ich mein Heyl und Troſt, Der mich mit ſeinem Blut erlöſt; Ich weiß kein andr Gerechtigkeit, Denn Vater, dein Barmhertzigkeit.

10. Die dein Sohn Chriſtus mir erworbn, Da er für mich am Creutz geſtorbn; Sein Opffer wollſt du ſehen an, Mich ſeines Tods genieſſen laſſn.

11. Daß

11. Daß ich durch ihn der Sünden frey, In deinem Reich Miterbe ſey, Und mit dem himmeliſchen Heer Dir allzeit ſinge Preiß und Ehr.

J. H.

971. Nach voriger Melodey.

WIe lang hab ich, o höchſter GOtt, Getragen meine Laſt und Noth! Wie lange hat dir zugeſchrien Mein höchſt-betrübter Muth und Sinn.

2. Und doch hab ich kein Hülff von dir Erlangt, das Creutz wird ſchwerer mir, Es nimmt von Stund zu Stunden zu, Läßt weder Tag noch Nacht mir Ruh.

3. Offtmahls hab ich bey mir bedacht: Ein harter Stein wird hohl gemacht Durch Regen-Tröpflein, die ſo klein; Dein Hertz will faſt noch härter ſeyn.

4. Mein Thränen-Waſſer ſich ergeußt, Und über meine Wangen fleußt, Fällt auf dein Hertz gantz mildiglich, Dennoch läßts nicht erweichen ſich.

5. Ach GOTT! du Brunnquell aller Gnad, Deß Lieb und Treu kein Ende hat, Laß übertröpffeln doch dein Hertz, Erbarmung trag mit meinem Schmertz.

6. Wilt du mich nicht gar machen loß, Von meinem Creutz das ſchwer und groß, So lindre mir doch ſolche Plag, Daß ich ſie nur ertragen mag.

7. Das wirſt du thun zu rechter Zeit, Gib nur Gedult, daß ich im Leid Ausdauren mög, wie ſichs gebührt, Und nicht durch Wehmuth werd verführt.

8. Ich weiß, daß du ſehr jammrig ſeyſt, Ja daß du ein Erbarmer heiſt. Darum, o GOtt! laß ferne ſeyn Daß du wollſt härter ſeyn als Stein.

9. Will dich mein Elend jammern nicht, Wer iſt ſonſt der mir Troſt zuſpricht? Und wird es je gleich auch gethan, Seh ich doch nicht wer helffen kan.

10. Du aber kanſt gewaltiglich Aus aller Noth erretten mich, Kein Unglück iſt ſo groß erhört, Wann du gebeutſt ſo muß es fort.

11. Geſündigt hab ich offt und viel, Wer iſt, der mit dir rechten will? Doch weil du Gnad haſt zugeſagt, So ſey es auf dein Wort gewagt.

12. Ich traue dir, ich ruff und ſchrey, Bis ich des Schmertzens werde frey, Der mich noch druckt ſo hart und ſehr, Dein Wort kan triegen nimmermehr.

13. Wann

13. Wann gleich die gantze Welt vergeht, Doch feſt und unbeweglich ſteht, Was mir o GOtt dein Mund verſpricht, Dein Hülffe bleibet auſſen nicht.

14. Ich will alsdenn mit Luſt und Freud, Nach ausgeſtandner Traurigkeit, Hoch preiſen deine Hülff und Gnad, Die mich niemahls verlaſſen hat.

J. Heermann.

Wehmüthige Klage, des von GOtt hart geſchlagenen, und faſt gantz verlaſſenen Zions.

972. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

ACh ſoll ich nicht ſchmertzlich klagen, Und vor Seufftzen ruffen Weh! Bey ſo überhäufften Plagen, Die als eine Fluth und See Uberſchwemmen itzt mein Hertz, Und ſo manchen bittern Schmertz, Meiner Seele nur erwecken, Faſt an allen Ort und Ecken.

2. Alles iſt an mir zerſchlagen, Seele, Geiſt, Haut, Marck und Bein, Allenthalben fühl ich Plagen, Die mit nichts verbunden ſeyn, Wo ich geh und ſteh iſt Noth, Ja ich leb und bin auch todt, Drum auch meiner Seelen grauet, Wann ſie ihr Elend anſchauet.

3. Hört, ach hört mein ſehnlich Klagen, All die ihr vorüber geht, Schaut, ob auch dergleichen Plagen, Wie ihr jetzo an mir ſeht, Irgend jemand troffen hat, Wie mich itzo in der That? Ach! es wird wohl niemand funden, Der hat gleichen Schmertz und Wunden.

4. Wenn man meinen Jammer wäge, Und mein Leid in eine Schaal Auf die Waag zuſammen lege, Wird es mehr ſeyn an der Zahl, Als der Sand im tieffen Meer, Ja auch am Gewicht ſo ſchwer, Denn ich nicht nur hart geſchlagen, Sondern muß auch faſt verzagen.

5. Der GOtt der mir hat verſprochen Seinen Beyſtand jederzeit, Der läßt ſich vergebens ſuchen Itzt in meinem Schmertz und Leid, Er verbirgt ſein Angeſicht, Und will mich erhören nicht, Meiner hat er gantz vergeſſen, Und läßt mich ſo harte preſſen.

6. Ach! wie lang, ach HErr! wie lange Wilt du denn vergeſſen mein, Ach! wie lang ſoll ferner bange Meinem matten Hertzen ſeyn? Ach! wie lange ſoll ich noch

noch Ziehen an dem Creutzes-Joch? Ach wie lange ſoll noch ſorgen Meine Seel Abend und Morgen?

7. Ach! wie lange ſoll noch preſſen Mich mein Feind in ſolcher Noth? Wilt du mein denn gantz vergeſſen In ſo groß und ſchwerer Noth? Ach! ſchau doch und höre mich, Wie ich ruffe ängſtiglich. Ach! erleucht doch meine Augen, Denn im Tod werd ich nichts taugen.

8. Wilt du ewig denn verſtoſſen, Und nicht mehr genädig ſeyn? Iſt vor Zorn denn gantz verſchloſſen Deines Hertzens Liebes-Schrein? Iſts mit deiner Hülff denn aus? Biſt du härter denn ein Strauß? Wilt du denn gar nicht mehr hören, Und dich gantz von mir abkehren.

9. Nein, ach nein, ich wills nicht hoffen, Daß es gäntzlich ſeyn ſoll aus, Es ſteht ja noch immer offen Zu der Gnade Thür und Hauß, GOttes Güt und Vater-Treu Iſt noch alle Morgen neu, Und läßt ſich genädig finden, Wann man nur kehrt um von Sünden.

10. Drum ſo will ich nochmahls kehren Zu dir, mein getreuer GOtt, Du wirſt ja mein Seufftzen hören, Und mich retten aus der Noth, Du wirſt halten mir dein Wort, Welches du geſaget dort: Wenn ſie ruffen ſolls geſchehen: Ich will hören ſtracks ihr Flehen.

11. Nun ich hab ſchon lang geruffen Zu dir, mein getreuer GOtt, Du ſtehſt auf der höchſten Stuffen, Und weiſt alle meine Noth. Drum ſo hilff doch gnädiglich! Denn mein Hertz das freuet ſich, Daß du ſo gern Hülff erzeigeſt, Und nicht ewig ſtille ſchweigeſt.

12. Haſt du gleich anitzt verborgen Von mir dein Huld-Angeſicht, Und läßt mich faſt lange ſorgen Von Morgen- bis Abend-Licht, Iſts doch nur ein Augenblick, Ja du kehreſt ſchon zurück, Und wilt wiederum umfaſſen, Mich mit Gnaden nicht verlaſſen.

Höchſt tröſtliche und erfreuliche Antwort des viel frommen GOttes, auf die wehmüthige Klage des geängſteten Zions Hertzens.

973. Mel. Werde munter mein Gemüthe.
Oder: Freu dich ſehr, o meine Seele.

ZIon klag doch nicht ſehre, Uber den viel frommen GOtt, Und dich nicht ſo hart beſchwere Uber

Creutz, Trübſal und Noth, Die er dir hat zugeſchickt, Und dich nur ein wenig drückt: Denns zum Beſten dir geſchehen, Wenn du nur wilt in dich gehen.

2. Denck ein wenig nur zurücke, Was dein GOtt bey dir gethan, Wie er offt von Sünd und Tücke Dich zurücke ruffen laſſ'n, Aber du wollteſt hören nicht, Warſt auf Welt-Luſt nur erpicht, Und giengſt fort die Sünden-Straſſen, Und wolltſt dich nicht ziehen laſſen.

3. Was iſt Wunder, daß er Mittel, Dich zu zwingen, nun gebraucht, Daß durchs Creutz, als ſeinem Knüttel, Er dich ſchlägt, daß dich anhaucht, Nun ein rauher Creutzes-Wind, Daß ſich Angſt und Noth entzündt, Und dich alſo treibend zwinget, Zum Gehorſam wiederbringet.

4. Wenn ein Herr viel Boten ſchicket, Nach dem Diener und dem Knecht, Und er nicht kommt und ſich bücket, So wird er nach ſtrengem Recht, Bald geholet mit Gewalt, Ja der Herr macht gar Anſtalt, Ihn zu ſtraffen und zu ſchlagen, Daß er ihn mög Furcht einjagen.

5. O! wie offt hat GOtt geſendet Nach dir Zion, ſeinen Knecht; Aber du haſt dich gewendet Vom Gehorſam und vom Recht, Drum ſchickt er nun Creutzes-Noth, Die dir als ein ſtarcker Both, Kan gar ſchnelle Füſſe machen, Und verbeſſern deine Sachen.

6. Drum ſo klag doch nicht ſo ſchmertzlich, Zion, über deinen GOTT, Er meynts treulich, gut und hertzlich Mit dem Creutz, Trübſal und Noth, Das er dir hat zugeſchickt, Dein Heyl wird dadurch beglückt, Es gereicht dir traun zum Beſten, Daß er dich läßt ſo beläſten.

7. Hat er dich gleich hart geſchlagen, Iſt es doch nicht böſ' gemeynt, Schickt er dir viel Creutz und Plagen, Bleibt er doch dein beſter Freund, Er will durch die ſcharffe Ruth Machen dich recht fromm und gut, Daß du ihm ſollt wohl gerathen, Nicht ausüben böſe Thaten.

8. Väter, die recht hertzlich lieben Ihre Kinder, pflegen oft Sie mit Ruthen zu betrüben, Zürnen, ſchlagen unverhofft, Doch bricht bald das Vater-

Hertz,

Hertz, Wann das Kind mit Reu und Schmertz Sein Verbrechen nur erkennet, Und den Vater-Nahmen nennet.

9. So bricht auch hier deinem Vater Uber dir ſein Vater-Hertz, Er will wieder ſeyn Berather, Und will heilen deinen Schmertz, Er hat einen Vater-Sinn, Unſer Jammer jammert ihn, Unſer Unglück macht ihm Schmertzen, Unſer Tod kränckt ſeinem Hertzen.

10. Denn hör nur ſein Vater-Sprechen: Iſt nicht Ephraim mein Sohn? Solt ich mich an dem wohl rächen? Er iſt meines Hertzens Cron! Ich gedenck noch wohl daran, Daß Verheiſſung ich gethan, Daß ich ſeiner, als des Armen, Mich will wiederum erbarmen.

11. Zwar ſolt ich wohl aus dir machen Ein Zeboim, Adama, Und bey deinen ſchlimmen Sachen Richten wie zu Sodoma; Aber mein Barmhertzigkeit Iſt zu brünſtig jederzeit, Daß ich nicht nach Recht kan handeln, Sondern wills in Gnad verwandeln.

12. Hab ich gleich anitzt verborgen In dem Zorn mein Angeſicht, Und du muſt faſt lange ſorgen, Höre, was mein Geiſt hier ſpricht: Es iſt nur ein Augenblick, Ja ich kehre ſchon zurück, Und will wieder dich umfaſſen, Und mit Gnaden dich nicht laſſen.

13. Drum, ſo gib dich doch zufrieden, Zion du betrübtes Hertz, Ich bin nicht von dir geſchieden, Ich will heilen deinen Schmertz! Ach ſtell nur dein Klagen ein! Mag auch eine Mutter ſeyn, Die ihr eigen Kind kan haſſen, Und aus ihren Sorgen laſſen.

14. Und ob du gleich möchteſt finden Einen ſolchen Mutter-Sinn, Da die Liebe kan verſchwinden, So bleib ich doch wer ich bin, Meine Treu bleibt gegen dir, O du Zion! meine Zier, Du haſt mir mein Hertz beſeſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

15. Laß dich nicht den Satan blenden, Der ſonſt nichts als ſchrecken kan, Siehe, hier in meinen Händen Hab ich dich geſchrieben an, Wie mag es denn anders ſeyn, Ich muß ja gedencken dein, Deine Mauren will ich bauen, Und dich fort mit Luſt anſchauen.

16. Du biſt mir ſtets vor den Augen, Du liegſt mir

mir in meinem Schooß, Wie die Kindlein die noch ſaugen, Meine Treu zu dir iſt groß, Mich und dich ſoll keine Zeit, Keine Noth, Gefahr noch Streit, Auch der Satan ſelbſt nicht ſcheiden, Bleib getreu in allem Leiden.

974. Mel.

Ach GOtt! erhör mein Seufftzen und Wehklagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, Du weiſt mein Schmertz, Erkennſt mein Hertz, Haſt du mirs aufgelegt, ſo hilff mirs tragen.

2. Ohn deinem Willen kan mir nichts begegnen, Du kanſt verfluchen und auch wieder ſeegnen, Bin ich dein Kind, Und habs verdient, Gib warmen Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflantz nur Gedult durch deinen Geiſt ins Hertze, Und hilff daß ich es acht für keinen Schertze. Zu deiner Zeit Wend ab mein Leid: Durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weiß, du haſt noch meiner nicht vergeſſen, Daß ich vor Leid mir ſolt mein Hertz abfreſſen, Mitten in Noth Denck ich an GOTT, Wann er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nicht ſo lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret, Beut mir dein Händ, Und machs ein End, Auf dieſer Erd mein Hertz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, So ſteh mir, HErr, mit deiner Hülff zur Seiten Fein ritterlich, Beſtändiglich, Hilff mir mein Wiederſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, Und mich allzeit in deinem Hauß laß finden, Zum Preiß und Danck, Mit Lobgeſang, Mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, Und ich allzeit dein auserwählten Nahmen preiß hertziglich, Das bitt ich dich, Und ſing von meines Hertzens Grunde Amen.

M. Jac. Pet. Schechſius.

975. Mel. Nun dancket alle GOtt.

Ach Vater! mein Gemüth iſt voller Angſt und Sorgen, Ich fühle deine Hand: Iſt denn dein

Hertz

Hertz verborgen? Ich bin ja noch dein Kind, du haſt mich ja gemacht? Dein Sohn hat mich erlöſt, dein Geiſt zu dir gebracht.

2. Ach hilff, du weiſt ja wohl, daß ich nicht Stahl und Eiſen, Wann du mich läßt, wann du nicht Hülffe wilſt erweiſen, Wenn du nicht giebſt Gedult, ſo wird mich meine Schuld Gantz unterdrücken, ach mein GOtt! gib mir Gedult.

D. J. D.

Der 146. Pſalm.

976. Mel. Was mein GOtt will, das g'ſcheh rc.

ICh will des HErren Preiß und Ehr, So viel ich kan, erheben, Und ſeinen Namen loben ſehr, Dieweil ich hab das Leben: Denn er allein Kan hülflich ſeyn, In Angſt und groſſen Nöthen, Und mit Gewalt Erretten bald, Die man ohn Schuld will tödten.

2. Trau't, ihr Gerechten, eurem GOtt, Es ſoll euch wohl gelingen, Der Teufel ſoll ſeinn Hohn und Spott An euch nicht mit vollbringen, Ob er ſich wohl Stellt tauſend toll, In denen, die euch haſſen, Wird er euch doch Mit ſeinem Joch Wohl ungefangen laſſen.

3. Wohl dem, den GOtt in dieſer Welt Mit Creutz offt thut belegen, Deß Schaden in ein Frommen fällt, Erlanget Gunſt und Seegen, Wird klug und weiſ' Und fleucht mit Fleiß Der tollen Welt vermeſſen, Und wie ein Kind GOtt lieb gewinnt, Kan ſeiner nicht vergeſſen.

4. Darum, ihr Chriſten, ſtreubt euch nicht, Wie Roß und wilde Thiere, Wann euch die Hand des HErren richt't, Denn will er euch probiren, Ob ihr auch wolt Wie reines Gold, Im Feu'r beſtändig bleiben, Und auf ſein Macht Feſt geben Acht, Die Böſes kan vertreiben.

5. Faßt nur zu GOtt ein'n ſtarcken Muth, Thut ſtill des euren warten, Der HErr, ſo alles ſchauen thut, Wird wohl das Spiel verkarten, Und eurem Feind, Ders Böſe meynt, Sein'n ſtoltzen Muth verkürtzen, Und ihn geſchwind, Wie Spreu vom Wind, Vom Stuhl herunter ſtürtzen.

6. Laß dichs nicht irren, ob er zwar Ein Zeitlang triumphiret, Und auf ſein'n Reichthum immerdar

Pocht und gleich jubiliret, Thu nur gemach, Gib GOTT die Rach, Und laß dich ihn nur äffen, In kleiner Weil Wird ihn der Pfeil Des bittern Todes treffen.

7. Alsdenn ſo liegt ſein' groſſe Ehr, Darinnen er gepranget, Und ſieht das Leben nimmermehr, Iſt ewiglich verdammet, Hat keine Ruh, Muß immerzu Im Finſterniß verborgen, Sich ohne Ziel Mit Schrecken viel, Des Jüngſten Tag's beſorgen.

8. Ach, unſer Leiden iſt ein' Dunſt! Was kan der Menſch doch ſchaden? Drum fuſſet nicht auf Herren-Gunſt, Noch auf ihr' groſſe Gnaden. Denn ſie ſo wohl Sind Schwachheit voll, Wie andre Adams-Kinder, Und bleiben nicht In ihrer Wicht, Wie die gemeine Sünder.

9. Denn groſſe Leut', die fehlen auch, Nicht viel beſonders wiegen, Sie halten den gemeinen Brauch, Und wie die Menſchen lügen; Zwölff in der Noth Gehn auf ein Loth, Sie helffen, was ſie können, Und müſſen bald, All' ihr' Gewalt Ein'm andern Mann vergönnen.

10. Darum ſo thut am allerbeſt, Und weiß, worauf er bauet, Der ſich allein auf GOtt verläßt, Und ſeinem Worte trauet; Denn dieſer Mann Nicht wancken kan, Er hält, was er gelobet, Und ſteht gar frey, Den Seinen bey, Wann Tod und Teufel tobet.

11. O ſtarcker GOTT! ſchaff allen Recht, Die G'walt und Unrecht leiden, Und thu einmahl das arg Geſchlecht Von deinen Kindern ſcheiden: Der Wittwen arm, Dich, HErr, erbarm, Beſchütz auch alle Wäyſen, So wollen wir In deiner Zier, Dich groſſen König preiſen.

B. Ringwald.

Der 42. Pſalm.

977. Mel. Was haureſt du mein Angeſicht.

SO wünſch ich nun ein' gute Nacht Der Welt, und laß ſie fahren: Ob ſie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren. Ich meynt, die Welt Wär eitel Geld, Befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch von Schlangen angeſteckt, Nach friſchem

ſchem Waſſer ſchreyet: Alſo hat mich zum Durſt erweckt Die Welt vermaledeyet! Auch macht mir bang Die alte Schlang, Daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wo komm ich in dein Paradeiß? Da ſchon viel Chriſten wohnen, Und ſingen dir Lob, Ehr und Preiß, Bekleidet mit der Sonnen: Wann holſt du mich Ins Himmelreich, Daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein' Seel' hat Noth und groſſe Quaal, Daß ich ſo lang muß harren, Geſpannet auf dem Jammerthal, Als zög' ich ſchwere Karren: Da treibt ihr'n Spott, Die falſche Rott Mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Wo bleibt nun dein GOtt? Ja daß er dir erſcheine: Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, Daß ich für Trübſal weine, Ey komm doch bald, Mein Auffenthalt, Und reiß mich von der Erden!

6. Ey nimm mich in den Freuden-Saal, Von dir bereitet droben: Da dich die Patriarchen all', Nebſt den Propheten loben: Und da die Schaar Der Engel klar Um deinen Thron her ſchweben.

7. Was kränckſt du dich, mein arme Seel? Sey ſtill und thu nicht wancken: GOtt iſt mein' Burg, mein Troſt und Heyl, Das werd' ich ihm noch dancken: Drück' dich und leid' Ein' kleine Zeit, Nach Angſt kömmt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia Wächſt nicht in allen Garten: Ach GOtt! ſchaff du mirs immerdar, Daß ich mög' deiner warten, Sonſt bin ich ſehr Betrübt und ſchwer, Vor Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich ſeh', daß dein Zorn, wie ein' Fluth, Dem gantzen Land begegnet: Und daß es ſchrecklich brauſen thut, Wo ſich dein Grimm erhebet: Die Wellen gar Ich auch erfahr, Samt denen Waſſer-Wogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd', All' Tag' und Nacht ich weine, Und laß nicht ab, bis deine Güt, Verheiſſen mir, erſcheine. Nun eil doch fort, Mein treuer Hort! Und nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lange ſoll ich traurig geh'n, Da mich mein' Feinde plagen? Es iſt ein Mord in meinem Bein, Da ſie gantz höniſch fragen: Sag' an, was iſt Dein JEſus CHriſt? Ja daß er dich erlöſe!

12. Gedult, Gedult o traur'ge Seel, Gedult iſt hie von-

vonnöthen! Biß uns der lieb' Jmmanuel Von dieſen argen Kröten, Wohl zu ſich reiß Jns Paradeiß, Da werden wir ihm dancken.

978. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

WElt, Ade! ich bin dein müde, Jch will nach den Himmel zu, Da wird ſeyn der rechte Friede, Und die ſtoltze Seelen-Ruh, Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit, Jn dem Himmel allezeit Friede, Ruh' und Seeligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, Bin ich aller Kranckheit loß, Und der Traurigkeit entnommen, Ruhe ſanfft in GOttes Schooß; Jn der Welt iſt Angſt und Noth, Endlich gar der bittre Tod, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud' und Seeligkeit.

3. Was iſt hier der Erden Freude, Nebel, Dunſt und Hertzeleid, Hier auf dieſer ſchwartzen Heyde Sind die Laſter ausgeſtreut: Welt bey dir iſt Krieg und Streit, Nichts denn lauter Eitelkeit, Jn dem Himmel allezeit Friede, Ruh' und Seeligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwählte Schaar, Heilig, Heilig, Heilig klinget, Jn dem Himmel immerdar, Welt bey dir iſt Spott und Hohn, Und ein ſteter Jammer-Thon, Aber dort iſt allezeit Friede Ruh' und Seeligkeit.

5. Nichts iſt hier denn lauter Weinen, Keine Freude bleibet nicht, Will uns gleich die Sonne ſcheinen, So verhemmt die Nacht das Licht! Welt bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod, Jn dem Himmel allezeit Friede, Ruh' und Seeligkeit.

6. Nun es wird dennoch geſchehen, Daß ich nun in kurtzer Zeit Meinen Heyland werde ſehen Jn der groſſen Herrlichkeit! Denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

7. O wer nun dahin gelanget, Wo itzund der ſchöne Chor Jn vergüldten Kronen pranget, Und die Stimme ſchwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, All' ihr Thun iſt Eitelkeit, Jn dem Himmel allezeit Friede, Ruh' und Seeligkeit.

8. Zeit, wenn wirſt du doch anbrechen? Stunden, wenn ſchleget ihr? Daß ich mich doch mag beſprechen,

ſprechen, Mit dem Schönſten für und für: Welt, du haſt nur Krieg und Streit, Lauter Quaal und Traurigkeit, Aber dort iſt allezeit Friede, Freud' und Seeligkeit.

9. Itzt will ich mich fertig machen, Daß mein Thun vor dir beſteh, Daß, wenn alles wird zerkrachen, Es heißt: Komme, und nicht geh! Welt, bey dir iſt Angſt-Geſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley, In dem Himmel allezeit Friede, Ruh' und Seeligkeit.

Bey Erſcheinung eines Cometen.

979. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

HErr, was haſt du im Sinn? Wo denckt dein Eiffer hin? Von was für neuen Plagen Soll uns der Himmel ſagen? Was ſoll uns armen Leuten Der neue Stern bedeuten?

2. Die Zeichen in der Höh' Erwecken Ach und Weh! Es hats in nächſten Jahren Die gantze Welt erfahren. Die brennende Cometen Sind traurige Propheten.

3. Sie brennen in der Lufft, Und unſers Hertzens Klufft Iſt blind und kalt zum Guten, Erkennet nicht die Ruthen, Die uns, zu unſern Wunden, Des Höchſten Hand gebunden.

4. Kein Menſche hört faſt mehr, Was GOttes Geiſt uns lehr In ſeinen heil'gen Worten, Drum muß an ſo viel Orten, Vor groſſem Zorn und Dräuen, Das Sternen Land ſelbſt ſchreyen.

5. Die Welt hält keine Zucht, Der Glaub' iſt in der Flucht, Die Treu iſt hart gebunden, Die Wahrheit iſt verſchwunden, Barmhertzig ſeyn und lieben, Das ſieht man ſelten üben.

6. Daher wächſt GOttes Grimm, Und dringt mit Ungeſtüm Aus ſeines Eyffers Kammer, Und will mit groſſem Jammer, Wo wir uns nicht bekehren, Uns alleſamt verheeren.

7. Und das will der Prophet, Der in der Lufft da ſteht, Uns die wir ſicher leben, Klar zu verſtehen geben, Mit ſeinem hellen Lichte, Und klarem Angeſichte.

8. Sein Lauff iſt gar geſchwind. Ach GOtt! laß unſre

unſre Sünd Uns nicht geſchwind hinrücken, Und eilend unterdrücken! Laß uns der Straffen Hauffen Nicht plötzlich überlauffen.

9. Sein Strahl iſt breit und lang, Macht uns faſt angſt und bang: Ach JEſu! hilff uns allen, Auf daß nicht auf uns fallen Die hochbetrübte Zahlen Des letzten Zornes Strahlen.

10. Erhalt uns unſern HErrn, Den ſchönen edlen Stern, Laß uns ſein Licht beleuchten, Laß ſeinen Thau uns feuchten, Daß wir uns ſeiner freuen, Und unter ihm gedeyen.

11. Laß auch noch immerfort Dein liebes werthes Wort, In unſerm Land' und Gräntzen, Schön rein und helle gläntzen. Wann dein Wort uns nur blicket, So ſind wir gnug erquicket.

12. Gedenck an deine Güt', Und laß doch dein Gemüth Erweichen von uns Armen; Regier uns mit Erbarmen, Damit die böſen Zeichen Ein gutes End' erreichen.

P. Gerhard.

Der 62. Pſalm.

980. Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

MEine Seel' iſt in der Stille, Tröſtet ſich des Höchſten Krafft, Deſſen Rath und heil'ger Wille Mir bald Rath und Hülffe ſchafft; Der kan mehr als alle Götter, Iſt mein Hort, mein Heyl, mein Retter, Daß kein Fall mich ſtürtzen kan, Trät' er noch ſo hefftig an.

2. Meine Haſſer, hört! wie lange Stellt ihr alle einem nach? Ihr macht meinem Hertzen bange, Mir zur Ehr', und euch zur Schmach, Hänget, wie zurißne Mauren, Und die Wände, die nicht dauren, Über mir, und ſeyd bedacht, Wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwahr dis ein'ge dencken Die, ſo mir zuwieder ſeynd, Wie ſie mir mein Leben ſencken Dahin, da kein Licht mehr ſcheint: Darum geht ihr Mund aufs lügen, Und ihr Hertz auf lauter Trügen: Gute Wort' und falſche Tück', Iſt ihr beſtes Meiſter-Stück.

4. Dennoch bleib' ich ungeſchrecket, Und mein Geiſt

Geiſt iſt unverzagt In dem GOtte, der mich decket, Wann die arge Welt mich plagt; Auf den harret meine Seele, Da iſt Troſt, den ich erwähle, Da iſt Schutz, der mir gefällt, Und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd' ich fallen, Nimmer werd' ich untergehn; Denn hier iſt, der mich vor allen, Die mich drücken, kan erhöh'n. Bey dem iſt mein Heyl, mein' Ehre, Meine Stärcke, meine Wehre: Meine Freud' und Zuverſicht Iſt mir ſtets auf GOtt gericht't.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, Hoffet allzeit ſtarck auf ihn. Kommt die Hülffe nicht bald heute, Falle doch der Muth nicht hin: Sondern ſchüttet aus dem Hertzen Eures Hertzens Sorg' und Schmertzen, Legt ſie vor ſein Angeſicht, Trau't ihm feſt und zweiffelt nicht.

7. GOTT kan alles Unglück enden, Wirds auch hertzlich gerne thun Denen, die ſich zu ihm wenden, Und auf ſeine Güte ruh'n. Aber Menſchen-Hülff iſt nichtig, Ihr Vermögen iſt nicht tüchtig: Wär' es gleich noch eins ſo groß, Uns zu machen frey und loß.

8. Groſſe Leute, groſſe Thoren, Prangen ſehr und ſind doch Koth, Füllen Sinnen, Aug' und Ohren, Kömmts zur That, ſo ſind ſie todt; Will man ihres Thuns und Sachen Eine Prob' und Rechnung machen, Nach dem Ausſchlag des Gewichts, Sind ſie weniger denn nichts.

9. Laßt ſie fahren, lieben Kinder, Da iſt ſchlechter Vortheil bey. Habt vor allem, was die Sünder Frechlich treiben, Furcht und Scheu! Laßt euch Eitelkeit nicht fangen! Nach, was nichts iſt, nicht verlangen, Kämʼ euch Guth und Reichthum an, Ey ſo hängt das Hertz nicht dran!

10. Wo das Hertz am beſten ſtehe, Lehrt am beſten GOttes Wort Aus der güld'nen Himmels-Höhe: Denn da hör' ich fort und fort, Daß, der groß und reich von Kräfften, Rein und heilig in Geſchäfften, Gütig dem, der Gutes thut, Nun der ſey mein höchſtes Gut!

981. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

WIe offt muß zu mir ſprechen Mein Hertz: Du biſt verdammt! GOtt muß ſich an dir rächen, Sein Hertz vor Zorne flammt, Er kan dich nicht mehr lieben, Denn deiner Greuel Zahl Beſtändig ihn betrüben, Zu dein ſelbſt ew'ger Quaal.

2. Wer Sünden-Thaten übet, Der iſt bey GOtt verhaßt, Und wer die Laſter liebet, Kriegt Angſt und ſchwere Laſt. GOtt haßt die Ubelthäter, Verflucht ihr böſes Thun. Es wird kein Ubertreter Dort in dem Himmel ruh'n.

3. Soll ich denn ewig ſterben, O mein HErr JEſu CHriſt! Soll ewig mich verderben Des Satans grimm'ge Liſt? Soll deine Lieb' und Güte, Wornach mein Hertz ſich ſehnt, Nicht mehr ſeh'n mein Gemüthe, Das nach dir ſeufftzend ſtöhnt?

4. O reiche Lieb' und Güte! Zwar iſt es alles wahr, Das was ich immer übe, Das ſind doch alſo gar Nur Sünden, die ich habe Von meiner Jugend an Gethan, und biß zum Grabe Nicht gäntzlich laſſen kan.

5. Doch wer hat das Verlangen Von Jugend und von Kind, Dir, JEſu, anzuhangen, In mir hier angezündt? Niemand aus eignen Kräfften, Wird kommen hin zu dir; Zu ſündlichen Geſchäfften Uns ſtets hier reitzt Begier.

6. Drum ſeufftzet deine Gnade, Und auch dein Geiſt in mir, Ob erb-verderbter Schade Mich gleich reitzt immer hier. Das, was ich böſes übe, Kommt von des Satans Liſt: Doch zieht mich deine Liebe, O mein HErr JEſu CHriſt!

7. Du biſt beſtändig treue, Suchſt meiner Seelen Ruh', Durch Creutz die wahre Reue, Dir würckſt du immerzu, Du haſt dich ſelbſt gegeben In Schmach und Tod für mich, Daß ich mit dir ſoll leben, Und loben ewiglich.

8. So werd' ich nun bekleiben Fort ewig, HErr, in dir, Auch immerzu verbleiben Bey dir, o werthe Zier, Du wirſt mich ſo erhalten, Daß ich nicht untergeh. O laß mich nicht erkalten, In immer ew'gen Weh!

9. Reiß du mich aus dem Rachen Des Satans, der

der mir ſtellt, Und mich verdammt will machen, Weil ich hier in der Welt In Sünden bin gefangen, Ach reiß aus dieſem Koth Du mich, o mein Verlangen! Und aller Seelen Noth.

982. Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.

ACh wie lange, ach wie bange Wird mir hier auf Erden! Wo ich mich noch hin mag wenden, Und die Augen hin will ſenden, Seh ich alles voll Elenden.

2. Ach wie lange, ach wie bange Wird mir hier auf Erden: Die Verfolgung aller Seiten Pflegt die Frommen zu begleiten, In der Welt zu allen Zeiten.

3. Ach wie lange, ach wie bange Wird mir hier auf Erden! Ich muß hie im Elend liegen, Und mich vor der Boßheit ſchmiegen, Und kan doch kein Recht hier kriegen.

4. Ach wie lange, ach wie bange Wird mir hier auf Erden! Plage, Mühe, Creutz und Sorgen, Iſt mein Frühſtück alle Morgen, Und niemand will mich verſorgen.

5. Ach wie lange, ach wie bange Wird mir hier auf Erden! All mein Wiſſen und Beginnen, Und was ich mag Gut's erſinnen, Muß hier alles gantz zerrinnen.

6. Ach wie lange, ach wie bange Wird mir hier auf Erden! Unglück, Elend, Dürfftigkeiten, Sind bey mir zu allen Zeiten, Noth und Kummer mich begleiten.

7. Ach wie lange, ach wie bange Wird mir hier auf Erden! Feinde haben mich umgeben, Daß ich ſtets in Furcht muß ſchweben, Keine Stunde ſicher leben.

8. Ach wie lange, ach wie bange Wird mir hier auf Erden! Ich weiß hier in meinen Mühen Nirgend ſicher hinzufliehen. HERR du wollſt mich zu dir ziehen.

983. Mel. Die Sonn' hat ſich mit ihrem Glantz ꝛc.

BIn ich allein ein Fremdling auf der Erden? Wenn wird es doch ein Ende mit mir werden? Wenn werd' ich einſt der ungezählten Pein, Wenn werd' ich doch der Quaal entkommen ſeyn!

2. Entſteht die Sonn' und bringet uns den Morgen, So wecken mich die tauſendfachen Sorgen, Kommt denn der Mond mit einer ſtillen Nacht, Hat ſie mir eitel Trauren mitgebracht.

3. GOtt ſchrecket mich mit ſo viel Grimmes Blicken, Die Hand, die ſonſt die Müden kan erquicken, Drückt meinen Geiſt, und läßt mir keine Ruh', Er ſchickt die Pfeil auf meine Seele zu.

4. Mein Hertz iſt wund, mein trauriges Gewiſſen Iſt durch den Zorn des HErren gantz zerriſſen: Den gantzen Tag, bis auf den Abend hin, Verfolget er mich Armen, wo ich bin.

5. Wie wilt du doch ſo ſcharff mit mir verfahren? O groſſer GOtt! gedenckeſt du der Jahren, Da ich den Weg der blinden Jugend gieng, Und an der Luſt der eitlen Erden hieng?

6. Ach eine Luſt! ja keine Luſt zu nennen, Dazu alsbald die tieffen Schmertzen rennen, Die in viel Quaal ſich augenblicklich kehrt, Und alles Feu'r mit neuer Gluth vermehrt.

7. Wilt du denn ſtets um meine Sünde ſchelten? Was kan ich dir, o groſſer GOtt, vergelten? Mein iſt die Sünd' und überhäuffte Schuld, Dein iſt die Gnad' und väterliche Huld.

8. Doch läßt du mich ſo lang in meinen Nöthen, Die werden mich vielleicht noch gar ertödten! Ruff ich dich gleich mit naſſen Angeſicht, Erhörſt du mich im hohen Himmel nicht.

9. Vergeblich iſt mein Weinen und mein Bitten, Du haſt mich gleich als einen Feind beſtritten: Der grimm'ge Zorn, der Eyffer deiner Macht, Hat meine Seel' in finſtern Sitz gebracht.

10. Ich ſitz' allein und netze meine Wangen, Ich ſeufftze ſtets, und ruffe mit Verlangen: Du aber zeuchſt der Wolcken Decke vor, Verbirgſt alſo dein ſonſt geneigtes Ohr.

11. Ich muß der Welt, dem frechen Volck auf Erden, Ein ſteter Rauch und Spott der Leute werden, Der Böſen Rath, der Ubelthäter Macht, Hat mich ſo offt in groſſes Schrecken bracht.

12. Gleich wie ein Wild, im Fall es in den Wäldern, Des Jägers Schall vernimmt aus weiten Feldern,

dern, Läufft über Berg und Thal und über Stein: Alſo muß ich im Leben flüchtig ſeyn.

13. Wie oft bin ich in groſſe Waſſer kommen? Wie offt hat mich die Fluth hinweg genommen? Dein ſtarcker Grimm hat mich faſt gar verbrandt, Und dennoch drückt, o GOtt! mich deine Hand.

14. Mein Freund hat mich in meiner Noth verlaſſen, wie oft muß ich vor meinem Feind erblaſſen? Ich bin ein Spiel des Glücks und jedermann, Auch wer nur will, der ſieht mich trotzig an.

15. O hätt' ich doch der Tauben ſchnelle Flügel, Und ſchwünge mich auf ferne hohe Hügel: Doch wer entfleucht des ſtarcken GOttes Hand? Ihm iſt kein Ort auf Erden unbekandt.

16. Ich will vielmehr den Zorn des Höchſten tragen, Fährt er gleich fort mich immer mehr zu ſchlagen, Ein willig's Hertz, Gedult und ſtillen Muth, Bring ich, o GOtt, zu deiner Vater-Ruth.

17. Ich habe viel, ach viel hab ich verbrochen! Wann alles ſolt' im Himmel ſeyn gerochen! Dein iſt der Ruhm, o groſſer Zebaoth! Man nennet dich den Gnaden-reichen GOtt.

984. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Befiehl du deine Wege.

ERrette mich mein Leben, Von meiner Feinde Trutz, Du wirſt ja nicht zugeben, Du GOTT, mein Heyl und Schutz, Daß mich mein Feind verdringe, Und lege mich in Staub, Noch daß es ihm gelinge, Daß ich hier ſey ſein Raub.

2. Mein Feind geht und treibt Lügen, Bey allen, wo er kömmt; Er trotzt, ich muß mich ſchmiegen, Mein Brod er mir wegnimmt: Auf mich er pflegt zu bringen, Was er mir Böſes thut. Soll ihm denn ſtets gelingen Sein Trutz und Ubermuth.

3. In ihm iſt keine Liebe, Er heget Liſt und Grimm, Er wünſcht, daß mich vertriebe Dein Zorn, und daß mirs ſchlimm Und ewig elend gienge, Das wäre ſeine Luſt, Das wünſcht er aller Dinge, Dir iſt es baß bewuſt.

4. Er geht und richt mir Schaden Von allen Seiten an, Iſt doch bey dem in Gnaden, Dem ich nie Leid gethan; Der ſich ſo pflag zu ſtellen Vor freund-

lich gegen mir, Der ſucht mit ihm zu fällen Mich immerdar und hier.

5. Bey Groſſen und bey Kleinen, Sind dieſe wieder mich, Und die es böſe meynen Mit mir, die rotten ſich, Und wollen, ich ſoll fallen, Und wann ich liege dar, Soll keiner unter allen Mich retten aus Gefahr.

6. Ich hab' es zwar verdienet Mit meiner Miſſethat, Daß mir nicht Hülffe grünet; Doch weiß ich dieſen Rath: Wer pflegt zu dir zu kommen, Und ſich zu dir bekehrt, Der wird nebſt andern Frommen Auch endlich mit erhört.

7. Ich will gar gerne tragen, Du wirſt mich machen frey, Wann du mich gnug geſchlagen, Und mein Feind viel Geſchrey Von meinem Fall getrieben, Wirſt du ihn ſtürtzen hin, Mich aber wieder lieben, Und tröſten meinen Sinn.

8. Wohlan, ſo will ich loben Dich, daß du gnädig biſt, Und wann du mich erhoben, Und von des Feindes Liſt Nun wirſt errettet haben, So will ich alles Leid In deiner Gunſt vergraben, HErr, hilff mir jederzeit.

Sirach 51.

985. Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

Ich dancke dir mit Freuden, Mein König und mein Heyl, Daß du manch ſchweres Leiden, So mir zu meinem Theil, Offt häufig zugedrungen, Durch deine Wunder-Hand Gewaltig haſt bezwungen, Und von mir abgewandt.

2. Du haſt in harten Zeiten Mir dieſe Gnad ertheilt, Daß meiner Feinde Streiten Mein Leben nicht ereilt, Wann ſie an hohen Orten Mich, der ichs nicht gedacht, Mit böſen falſchen Worten Sehr übel angebracht.

3. Wann ſie, wie wilde Leuen, Die Zungen ausgeſtreckt, Und mich mit ihrem Schreyen Biß auf den Tod erſchreckt: So hat dann dein Erbarmen, Das alles lindern kan, Gewaltet, und mir Armen Den treuen Dienſt gethan.

4. Sie haben offt zuſammen Sich wieder mich gelegt, Und wie die Feuers-Flammen, Gefahr und

Brand

Brand erregt. Da hab' ich denn geſeſſen, Und Blut vor Angſt geſchwitzt, Als ob du mein vergeſſen, Und haſt mich doch geſchützt.

5. Du haſt mich aus dem Brande Und aus dem Feu'r gerückt, Und wann der Höllen Bande Mich um und um beſtrickt, So haſt du auf mein Bitten, Dich, HErr, zu mir geſellt, Und aus des Unglücks Mitten Mich frey ins Feld geſtellt.

6. Den Kläffer, der mit Lügen, Gleich als mit Waffen kämpfft, Und nichts kan als betrügen, Den haſt du offt gedämpfft, Wann er, gleich einem Drachen, Das Maul hat aufgezerrt, So haſt du ihm den Rachen Durch deine Krafft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben, Du nahmſt mich in den Schooß: Es kam mit mir zum Sterben; Du aber ſprachſt mich loß, Und hielteſt mich beym Leben, Und gabſt mir Rath und That, Die ſonſt kein Menſch zu geben In ſeinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen, So weit die Wolcken gehn, Kein ein'ger Freund vorhanden, Der bey mir wolte ſtehn. Da dacht' ich an die Güte, Die du, HErr, täglich thuſt, Und hub Hertz und Gemüthe Zur Höhe, da du ruhſt.

9. Ich rieff mit vollem Munde, Du nahmeſt alles an, Und halffſt recht aus dem Grunde, So, daß ichs nimmer kan Nach Würden gnugſam loben: Doch will ich Tag und Nacht Dich in dem Himmel droben Zu preiſen ſeyn bedacht.

P. Gerhard.

986. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir, Aus hochbetrübter Seelen, Dein' Allmacht laß erſcheinen mir, Und mich nicht alſo quälen: Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, So anficht und turbirt mein Hertz, Als daß ichs kan erzählen.

2. HErr JEſu Chriſt, erbarm dich mein, Durch deine groſſe Güte: Mit Troſt und Rettung itzt erſchein Mein'm traurigen Gemüthe, Welch's elendiglich wird geplagt, Und ſo du nicht hilffſt, gar verzagt, Weils keinen Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, Darinn

ich itzt thu ſtecken; Ach hilff, mein allerliebſter GOtt, Schlaff nicht, laß dich erwecken, Niemand iſt, der mir helffen kan, Kein Creatur ſich mein nimmt an: Ich darffs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu CHriſt, du biſt allein Mein Hoffnung und mein Leben: Drum will ich in die Hände dein Mich gantz und gar ergeben: O HErr! laß meine Zuverſicht Auf dich zu Schanden werden nicht, Sonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu CHriſte GOttes Sohn, Zu dir ſteht mein Vertrauen, Du biſt der rechte Gnaden-Thron, Wer nur auf dich thut bauen, Dem ſtehſt du bey in aller Noth, Hilffſt ihn im Leben und im Tod, Darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt, das Elend mein Thu gnädiglich anſehen: Durch die heilig fünff Wunden dein, Hör mein Gebet und Flehen, Welch's Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz, Zu dir ausgeußt mein traurig's Hertz, Ach laß dichs doch erbarmen!

7. HErr JEſu CHriſt, wann es iſt Zeit, Nach deinem Wohlgefallen, Hilff mir durch dein' Barmhertzigkeit, Aus meinen Aengſten allen. Zerſtöhr' den Anſchlag meiner Feind', Die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd: Laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu CHriſt, ich weiß kein'n Rath, Diß Elend loß zu werden, So du nicht hilffſt durch deine Gnad, So lang ich leb auf Erden: Wann es denn dir nun je gefällt, Daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gib mir Krafft und Stärcke.

9. HErr JEſu CHriſt, verleih Gedult, Hilff mir mein Creutz ertragen: Wend nicht von mir ab deine Huld, Und ſo du mich wilt plagen, Es zeitlich hier am Leibe thu, Gib nur der armen Seelen Ruh, Daß ſie dort mit dir lebe.

10. HErr JEſu CHriſt, das gläub ich doch Aus meines Hertzens Grunde: Du wirſt mich wohl erhören noch, Zu rechter Zeit und Stunde: Denn du haſt mich noch nie verlaſſn, Wann ich dich hab' geruffen an, Deß ich mich hertzlich tröſte.

11. HErr JEſu CHriſt, mein ein'ger Troſt, Zu dir will ich mich wenden: Mein Hertzleid iſt dir wohl bewuſt, Du kanſt und wirſt es enden: In deinem

Will'n

Will'n ſey es geſtellt, Mach's lieber GOtt wie dirs gefällt, Dein bin und will ich bleiben.

12. HErr JEſu CHriſt, die Seufftzer mein, So ich vor dir thu bringen, Beſprenge mit dem Blute dein, Damit ſie hindurch dringen, Und erweichen das Vater-Hertz, Daß er abwend' all' Angſt und Schmertz, Die mich von dir will trennen.

13. HErr JEſu CHriſt, mit Hülff' erſchein Allen, allen Elenden, Die itzt in groſſen Aengſten ſeyn, Thu dich zu ihnen wenden, Mit ſtarcker Hand heraus ſie reiß, Dafür ſie dir dort Lob und Preiß Ewiglich ſagen werden.

987. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.
Oder: HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl.
Item: HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

WEnn ich, HErr JEſu, habe dich, Was frag ich nach dem Himmel: Wie könte doch vergnügen mich Der ſchnöden Welt Getümmel? Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht, Und mich umfähl die Todes-Macht, So biſt du doch mein Leben.

2. Wie wohl muß doch dem Menſchen ſeyn, Der JEſum trägt vergraben In ſeinem Hertzens-Kämmerlein, Der wird die Fülle haben: Dem wird es nicht an einem Gut Ermangeln, weil er Schirm und Hut Bey ſeinem JEſu findet.

3. Sein JEſus wird ihm jederzeit Erzeigen Heyl und Seegen: Er wird mit ſeiner Gütigkeit Von dieſen Jammer-Wegen Ihn führen zu dem Himmel zu, Und mit erwünſchter Seelen-Ruh In Ewigkeit erquicken.

4. So laſſet nun die arge Welt Mit ihren Wellen wüten, Es wird uns unſer Sieges-Held Mit ſeinem Schutz behüten, Uns kan der Tod in Ewigkeit Nichts thun, und ob er noch ſo weit Aufſperret ſeinen Rachen.

5. Wer fraget nach dem Höllen-Wirth, Laßt ihn nur Netze ſtellen; Es kan ihn unſer Seelen-Hirt Mit einem Wörtlein fällen; Wer fragt was nach der Höllen Macht, Und ob ſie auch gleich Tag und Nacht Noch eins ſo ſchrecklich dräute.

6. Wer ſeinen JEſum bey ſich hat, Der hat in allen Schmertzen Die beſte Hülff und beſten Rath:

Wer JEſum hat im Hertzen, Hat ſtarcken Troſt und Himmels-Freud, Auch in dem gröſten Hertzeleid, Und lebet, wann er ſtirbet.

7. Ohn dich kan mir, HErr JEſu CHriſt, Nichts angenehmers werden, Weil ſonſt kein Troſt zu finden iſt, Im Himmel noch auf Erden, Als nur bey dir, darum will ich Dich allzeit halten feſtiglich, Und nimmermehr verlaſſen.

988. Mel. Sag was hilfft alle Welt.

SAg, was iſt dieſe Welt? Ein Schau und Spiel-Gezelt: Darinn tritt ab und auf Der Menſchen Lebens-Lauff.

2. Worzu dich GOTT erſchuff, Dein Amt und dein Beruff, Das iſt dein Action, Macht dich zur Spiel-Perſon.

3. Spiel wohl, befleiß'ge dich Daß Lob mög finden ſich: Und bey des Spieles End Dir GOtt den Lohn zuſend.

4. Hab Danck, du HErr der Welt, Daß du mich aufgeſtellt Auf deine Schauſpiel-Bühn, Daß ich ein Menſche bin.

5. Gern will ich ſpielen wohl, Dir leben wie ich ſoll, In dem Beruff und Stand, Den du mir zuerkannt.

6. Nur wolleſt, bitt' ich dich, Wohl unterweiſen mich, Durch deines Geiſtes Rath, Und ſeine reiche Gnad.

7. Dein Allmacht ſey bey mir, Nur groſſer GOtt, mit dir Wird alles wohl gethan: Ohn dich ich nichtes kan.

8. Zieht deine Gütigkeit Mir an ein Ehren-Kleid, Laß mich nur nicht ſtoltz ſeyn Mit etwas, das nicht mein.

9. Ich möcht erzürnen dich, Und du entkleiden mich, Und werffen arm und bloß Aus deiner Gnaden-Schooß.

10. Muß ich in Lumpen gehn, Und andre prangen ſehn, Was frag ich nach der Zier, Wann ich nur wohl agir.

11. Bin ich der Welt zu ſchlecht, Kan ihrs nicht machen recht. Gefällt mein Thun nur dir, So frag ich nichts nach ihr.

12. Nach dieſem Trauer-Spiel, Führ mich zum Freuden-Ziel, Aus dieſem Jammerthal In deinen Himmels-Saal.

S. v. B.

989. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Schweige mein Gemüth, nicht belle, Murre ja nicht wieder den, Der geſehen und verſehn Alle Glücks- und Unglücks-Fälle. Was es ſey, das dich ficht an, Dencke, daß es GOtt gethan.

2. Kein Geſtirn kan dich beglücken, Keine Göttin die man mahlt, Dich mit Huld und Haß beſtrahlt; GOtt allein ſchickt alles Schicken. Was auf Erden wird gethan, Das thut GOtt, der alles kan.

3. Seine Weißheit wuſt und ſahe Alles, eh es ward und wird, Seine Allmacht auch regiert, Was geſchicht, und was geſchahe: Gut's und Böſes tret heran, Was GOtt thut, iſt wohl gethan.

4. GOtt allein kan alles geben, Hoheit, Ehre, Kunſt und Haab: Alles kommt von oben ab. GOtt gibt hier in dieſem Leben, Was er will nach ſeinem Rath, Wem er geben will, der hat.

5. Erden-Thon, der Himmels-Töpffer Alles hat zu machen Macht, Hoch und reich, arm und veracht. Drum ſey gerne, was der Schöpffer Für ein Seyn dir zugedacht, Was GOtt macht, iſt wohl gemacht.

6. Siehſt du ein Gefäß der Ehren, Und du biſt ein ſchlechter Topff, Ein verworffner armer Tropff: Laß den Neid dich nicht beſchweren. Sey vergnügt, denck in der Still: GOtt gibt, wem er geben will.

7. Höll' und Himmel, Tod und Leben, Fluch und Seegen beut er an! Deine Wahl dir ſelber kan Eins von dieſen beyden geben. Wähle du das Beſte dir, GOtt legt Gut- und Böſes für.

8. Sieheſt du in deinem Leben Andre groß, dich aber klein, Bild dir GOttes Ordnung ein: Nimm die Stell die er gegeben, Es ſey Scepter oder Pflug, Wer GOtt dient, iſt groß genug.

9. Blinde Unvernunfft ſchweig ſtille! Er, der Glaub' im Hertzen redt: Laß es gehen, wie es geht; GOttes Wille ſey dein Wille, Fordre GOTT nicht Rechnung an, Was GOtt thut, iſt recht gethan.

10. Fordre nichts, erwart der Gnaden, Schreibe GOtt

GOtt dein Glück nicht für. Ach! du möcht'ſt erbitten dir Selber deinen bittern Schaden. Ob es deinem Wahn behagt, Gut es iſt, wanns GOtt verſagt.

11. Nicht, wie reich und hoch auf Erden, Nein, wie fromm du haſt gelebt, Diß im Himmel wird erhebt, Und vor GOtt geprieſen werden, Lebe, wo nicht wohl, doch recht, GOtt gefällt ein ſchlechter Knecht.

12. Stehe mein Gemüth, ſteh feſte, Laß dich nicht des Unglücks Grimm, Nicht des Glückes Schmeichel-Stimm Treiben von dem Felſen-Neſte, Setz dein Glück in GOttes Hånd, Und beharre bis ans End.

990. Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.
Oder: JEſu meines Lebens Leben.
Item: Alle Menſchen müſſen ſterben.

JEſu meiner Seelen Wonne, JEſu meine beſte Luſt: JEſu, meine Freuden-Sonne, JEſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo hertzlich liebe, Und mich ohne dich betrübe; Drum, o JEſu, komm zu mir! Und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu meine Zuverſicht, JEſu ſtarcker Schlangen-Treter, JEſu meines Lebens Licht: Wie verlanget meinem Hertzen, JEſulein nach dir mit Schmertzen! Komm, ach komm! ich warte dein: Komm, o liebes JEſulein.

3. Kömmſt du? ja du kömmſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier; Klopffeſt ſtarck und mit Verlangen An, an meine Hertzens-Thür: Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, Willſt du wieder von mir gehen? Ach, ich laſſe dich durchaus Nicht weggehn von meinem Haus!

4. Ey warum ſolt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müſt' ich haſſen, Wenn ich lieſſe dis geſcheh'n: Wohne doch in meinem Hertzen, So muß alle Noth und Schmertzen Weichen alſobald von mir, Wenn du JEſus biſt allhier.

5. Ach nun hab ich endlich funden Den! den meine Seele liebt, Der ſich mit mir hat verbunden, Und ſich ſelbſt für mich hingiebt: Den will ich nun feſt umfaſſen, Und durchaus nicht von mir laſſen, Bis er mir den Seegen ſpricht, Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe, O wie feſte halt

halt ich ihn, Daß er mir das Hertze labe, Wann ich kranck und traurig bin; JEſum hab' ich, der mich liebet, Und ſein Leben für mich giebet: Ach drum laß ich JEſum nicht! Wann mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, Was ich hab in dieſer Welt, Will ich doch im Hertzen faſſen Meinen JEſum, der gefällt Mir vor allen andern Schätzen, An dem ich mich kan ergötzen: Er iſt meine Zuverſicht, Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach wer wolte JEſum laſſen! JEſum laß ich nimmermehr, Andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr In den gut- und böſen Tagen, Daß er mir mein Creutz helff' tragen: Weil er iſt mein Weg und Licht, Laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſolt in der Höllen liegen Immer fort und ohne Zahl, Und mich wie ein Schlacht-Schaaf biegen In dem Schweffel-Pfuhl und Quaal: Ja der Tod ſolt ewig nagen Mein Gewiſſen, und mich plagen: JEſus aber riß mich raus Aus des Satans Folter-Hauß.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden Mich geſund gemacht und heil, Daran denck ich alle Stunden, Drum iſt er mein beſtes Theil; Denn durch ſeinen Tod und Sterben, Macht er mich zum Himmels-Erben: Und das glaub ich ſicherlich: JEſus machet ſeelig mich.

11. O wie ſolt' ich JEſum laſſen! Weil er mir ſo wohl gethan, Und mich von der breiten Straſſen Hat geführet Himmel-an; JEſum will ich immer lieben, In den Freuden und Betrüben: JEſum laß ich nicht von mir, Weil ich leb' auf Erden hier.

12. Wann die Welt mit ihren Netzen Mich zu Boden fällen will, Und die andern ſich ergötzen An derſelben Affen-Spiel, Will ich meinen JEſum faſſen In den Arm und ihn nicht laſſen, Bis daß ich mit ihm zugleich Herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden Sich in dieſer Eitelkeit: Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Und der ew'gen Seeligkeit, Die mir JEſus hat erworben, Da er iſt für mich geſtorben: Drum, o Welt, fahr immer hin! Wann ich nur bey JEſu bin.

14. Wann ich nur kan JEſum haben, Nach dem andern

andern frag ich nicht; Er kan meine Seele laben, Und iſt meine Zuverſicht, In den letzten Todes-Zügen; Wann ich Hülff-loß da muß liegen, Und mir bricht der Augen Licht, Laß ich meinen JEſum nicht.

15. Solt ich meinen JEſum laſſen, Wer würd' in der letzten Noth Auf der finſtern Todes-Straſſen, Bey mir ſtehen, wann der Tod Seine Grauſamkeit ausübet, Und die Meinigen betrübet, Und der Teufel mich anficht, Meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben, Denn er übertrifft das Gold, Und all' andre theure Gaben, So kan mir der Sünden Sold An der Seelen gar nicht ſchaden, Weil ſie von der Sünd' entladen: Wann er gleich den Leib erſticht, Laß ich dennoch JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, Meines Hertzens Troſt und Safft; JEſus ſteuret allem Leide, Er iſt meines Lebens Krafft; Meiner Augen Licht und Sonne, Meiner Seelen Schatz und Wonne: O! drum laß ich JEſum nicht Aus dem Hertzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang, Drum wird er mich auferwecken Durch Poſaunen Hall und Klang, Da ich denn erneuert werde, Auferſtehen von der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht, Meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich JEſus hertzen, Meiner Augen Troſt und Licht! Alle Thränen, alle Schmertzen Wiſchen von dem Angeſicht, Und mit groſſem Jubiliren Mich zur Himmels-Freud einführen, Drum ſo höhret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

Wittwen- und Wäyſen-Troſt.

991. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

NIchts betrübters iſt auf Erden, Nichts kan ſo zu Hertzen geh'n, Als wenn arme Wittwen werden, Wenn verlaßne Wäyſen ſteh'n, Ohne Väter, ohne Muth, Ohne Freund und ohne Guth! Wittwen ſind verlaßne Frauen, Wer thut auf die Wäyſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, Jedermann hinüber ſteigt: Auch ein Kind die Früchte pflücket, Da die

die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpalt't, Da findt ſich der Feind gar bald, Wem der Schirm und Schatten weichet, Den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen Leiden lauter Ungemach: Ihrer wenig ſich erbarmen. Wittwen ſchreyen Weh und Ach! Uber den, der ſie gepreßt, Und in Nöthen ſtecken läßt. Wäyſen müſſen ſich nur ſchmiegen, Andern untern Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen In der Welt auch mir und dir, Wäyſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier. Denn wie könte GOTT denn mein Und der deinen Vater ſeyn? Sonſten wäre GOtt nicht Richter, Und der Wäyſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen Flieſſen wohl die Backen loß: Aber ihre Seufftzer thönen Biß zu GOttes Sternen-Schloß; Schreyen über dieſem Mann, Der die Wittwen ängſten kan! Bis der höchſte GOtt das Ende, Und den Wittwen Hülffe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen: Wäyſen ſind in GOttes Schooß: Ihrer will er ſich erbarmen, Wär die Noth noch eins ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann Taſtet GOttes Auge an, Der die armen Wäyſen drücket, Und der Wittwen Hertz beſtricket.

7. Wann ſie bleiben in den Schrancken, Darinn ſie GOtt hat beſtellt, Und von ihme nicht abwancken, Weil er ſich zu ihnen hält, Sollen ſie ins Himmels-Schloß Werden alles Kummers loß, Da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

992. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

WEr weiß, wie nahe mir mein Ende, Hingeht die Zeit, herkommt der Tod: Ach wie geſchwinde und behende Kan kommen unſre Todes-Noth! Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war, Denn weil ich leb' auf dieſer Erden, Leb' ich in ſteter Tods-Gefahr: Mein GOtt,

GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedencken, Und daß ich einſten ſterben muß, Die Seel in JEſu Wunden ſencken, Und ja nicht ſpahren meine Buß. Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bey Zeit mein Hauß beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir! Mein GOtt ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach' mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, Und Gallen-bitter dieſe Welt. Gib, daß mir in dem Welt-Getümmel Die Ewigkeit ſey vorgeſtellt: Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater! deck all' meine Sünde Mit dem Verdienſte CHriſti zu, Darein ich mich feſt-gläubig winde, Und da ich finde Troſt und Ruh. Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden Hab' ich mich recht und wohl gebett't, Da find ich Troſt in Todes-Stunden, Und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts iſt, daß mich von JEſu ſcheide, Nichts, es ſey Leben oder Tod, Ich leg die Hand in ſeine Seite, Und ſage: Mein HErr und mein GOTT! Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe JEſum angezogen Schon längſt in meiner heil'gen Tauff. Du biſt mir auch daher gewogen, Haſt mich zum Kind genommen auf: Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

10. Ich hab' mein's JEſu Leib gegeſſen, Ich hab' ſein Blut getruncken hier, Nun kanſt du meiner nicht vergeſſen, Ich bleib' in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

11. So komm mein End' heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, Ich bin und bleib in ſeinen Sorgen Mit JESU Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt, ich bitt' durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb' indeß in dir vergnüget, Und ſterb' ohn alle Kümmerniß, Mir gnüget, wie es mein GOtt füget, Ich glaub' und bin es gantz gewiß, Durch deine Gnad und Chriſti Blut, Machſt dus mit meinem Ende gut!

L. v. Sekkendorff.

993. Mel. Friede, ach Friede, ach göttlicher ꝛc.

JEſu, hilff ſiegen! du Fürſte des Lebens! Sieh, wie die Finſterniß dringet herein! Wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn. Satan der ſinnet auf allerhand Räncke, Wie er mich ſichte, verſtöhre und krancke.

2. JEſu, hilff ſiegen! der du mich erkauffet, Rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt, Mich zu berücken gantz grimmig anlauffet, Oder auch ſchmeichlend ſich liſtig verſtellt. Wenn Babel wütet von auſſen und innen, Laß mir, HErr, niemahls die Hülffe zerrinnen.

3. JEſu, hilff ſiegen! ach wer muß nicht klagen: HErr, mein Gebrechen iſt immer vor mir. Hilff, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, Die mein Gewiſſen mir täglich hält für. Ach laß mich ſchmecken dein kräfftigs Verſühnen! Und dis zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu, hilff ſiegen! wenn in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffarth und Mißgunſt ſich regt. Wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, Und ſich mein tieffes Verderben darlegt. So hilff, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, Und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu, hilff ſiegen! und lege gefangen In mir die Lüſte des Fleiſches, und gib, Daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, Aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Weſen, So wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu, hilff ſiegen! damit auch mein Wille Dir HErr,

HErr, ſey gäntzlich zu eigen geſchenckt, Und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, Wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt, Laß mich mir ſterben und alle dem Meinen, Daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JEſu, hilff ſiegen! in allerley Fällen, Gib mir die Waffen und Wehre zur Hand, Wann mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, Dich mir zu rauben, o edelſtes Pfand. So hilff mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, Daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermercke.

8. JEſu, hilff ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen, Wieder den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, Der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach HErr, wo du weichſt! ſo muß ich ja irren, Wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu, hilff ſiegen! und laß mich nicht ſincken, Wenn ſich die Kräffte der Lügen aufbleh'n, Und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmincken, Laß doch viel heller denn deine Krafft ſeh'n! Steh mir zur Rechten, o König und Meiſter! Lehre mich kämpffen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu, hilff ſiegen im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläffſt ja und ſchlummerſt nicht ein; Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, Der du verſprochen, mein Fürſprach zu ſeyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, Wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken.

11. JEſu, hilff ſiegen! wenn alles verſchwindet, Und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh. Wenn kein Vermögen zu beten ſich findet; Wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh. Ach HErr! ſo wollſt du im Grunde der Seelen Dich mit dem innerſten Seufftzen vermählen.

12. JEſu, hilff ſiegen! und laß mirs gelingen, Daß ich das Zeichen des Sieges erlang! So will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, JEſu, mein Heyland mit frohem Geſang. Wie wird dein Nahme da werden geprieſen, Wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu, hilff ſiegen! laß bald doch erſchallen, Daß Zion ruffet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die

Stoltze

Stoltze iſt endlich gefallen, Die da bishero ſo lang hat gekracht: Ach HERR! komm mache ein Ende des Krieges, Schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JESU, hilff ſiegen! damit wir uns ſchicken, Würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, Laß uns den Untergang Babels einſt ſehn! Doch wolan! kracht es, ſo wirds auch bald liegen: Auf, Zion! rüſte dich! JEſus hilfft ſiegen.

15. JESU, hilff ſiegen! wenns nun kommt zum Sterben, Mach du mich würdig und ſtetig bereit, Daß ich mich könne recht nennen dein Erben, Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEſu, mein JEſu, dir bleib ich ergeben, Hilff du mir ſiegen, mein Troſt, Heyl und Leben.

16. JESU, hilff ſiegen! wann ich nun ſoll ſcheiden Von dieſer Jammer- und Leid-vollen Welt, Wann du mich ruffeſt, daß ich mit Freuden Zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt. Laß mich, ach JEſu! recht ritterlich ringen, Und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

994. Mel. Meine Seele wilt du ruh'n.

Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, Es beginnet aufzuwachen, Dis iſt meine Zuverſicht; Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden Meinen JEſum offt betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, Und er läßt ſich gnädig finden, Drum ob mich die Sünd anficht, Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Creutz und Leiden, So bey Chriſten oft entſteht, Mit mir hart darnieder geht: Solls mich doch von ihm nicht ſcheiden, Er iſt mir ins Hertz gerichtt, Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben Offt nur als ein Nebel iſt, Denn wir hie zu jeder Friſt Mit dem Tode ſind umgeben, Drum obs heute nicht geſchicht, Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe Von der Welt Beſchwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen Freud, Und weiß,

weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht, Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Denn er wird zur rechten Zeit Wecken mich zur Seligkeit, Und thut mirs aus Gnaden geben, Muß ich ſchon erſt vors Gericht, Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Drum, o JEſu! ſolt du bleiben, Bis ich komme an den Ort, Welcher iſt des Himmels-Pfort, Darum thu auch einverleiben Meine Seele deinem Licht, Meinen JEſum laß ich nicht.

995. In eigener Melodey.

Zu dir ruff ich in Nothen, O GOtt! in Angſt und Weh, Wann mich hie will ertödten Des Trübſals Schreck und See. Ich ſeuffze hoch auf, Und des Gebets Lauff Pfleg ich allein bloß auf dich zu richten.

2. Erhör, o HErr, mein Bitten, Weil ich betrübt hier ſteh, Du haſt ja ſelbſt gelitten Viel Angſt und groſſes Weh, Da du ſehr hoch biſt Verfolget durch Liſt, Und endlich gar an das Creutz geſchlagen.

3. Du weiſt wohl, wie zu Muthe, Allhier uns Armen ſey, Und haſt mit deinem Blute Uns loß gemacht und frey, Drum ſchrey ich zu dir: O JESU, hilff mir, Daß ich nicht gar hier im Tod entſchlaffe.

4. Du biſt ja drum geſtorben, Damit ich leben ſoll, Und bleiben unverdorben, Du biſt von Güte voll, So eile doch ſehr, Ich trage ſo ſchwer, Daß ich ohn dich itzo muß verſincken.

5. Jedoch ſagt mirs mein Hertze, Du wirſt ausbleiben nicht. Leucht't nicht die Glaubens-Kertze, Glimmt ſie doch als ein Licht, Das wirſt du endlich, Wie auch zugleich mich Hie nicht austhun, noch vollend verlöſchen.

6. Und wie viel groſſes Leiden Hie täglich nimmet zu, So ſchwinden alle Freuden, Und hat kein Menſche Ruh: Denn Satan ſchläfft nicht Vor Boßheit und bricht, Dem, welcher fromm ſeyn will, ſeine Ruhe.

7. Denn eil und komm hernieder Mit deinem Jüngſten Tag, Weil hier man hin und wieder Erfähret groſſe Plag, Ach! reiß uns zu dir, Daß endlich dort wir Im Himmel dich ewig frölich loben.

8. In-

8. Indeß will ich dir bringen Hier ein zerknirſchtes Hertz, Dort aber frölich ſingen, Entnommen allem Schmertz, Und loben hoch dich, Weil daß du haſt mich Aus ewger Pein und vom Tod entriſſen.

996. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

O Menſch! bekehre dich, dieweil du lebſt auf Erden, In dieſer Gnaden-Zeit will GOtt dir gnädig werden: Schau, weil es heute heiſt, nach deiner Seeligkeit: Denn Chriſti Gnaden-Mahl ſteht jetzo noch bereit.

2. Spahr die Bekehrung nicht bis gar nach dieſem Leben: Denn die Verzögerung kan keinen Vortheil geben. Waſch hie die Flecken ab, und fege dich mit Fleiß, Denn dort in jener Welt macht dich kein Feuer weiß.

3. Wenn wir des Höchſten Schrifft als Lehr-begierig lieben, So ſind in dieſer nur zwey Wege vorgeſchrieben: Der ein' iſt eng und ſchmal, der ander glatt und breit; Und zwiſchen beyden iſt ein groſſer Unterſcheid.

4. Wer ſeiner alten Haut des HErren Creutz aufleget, Und dem gekrönten Haupt es in Gedult nachträget; Kommt auf der ſchmalen Bahn verſichert grade zu, Durch dieſen Dornen-Steig zur ſüſſen Himmels-Ruh.

5. Wer aber Chriſti Bund mit Frevel-Muth verachtet, Und in der Gnaden-Zeit nach Fleiſches Lüſten trachtet, Der geht den breiten Pfad zur tieffen Höllen-Pein, Wo freylich Buß und Straff, und Reu wird ewig ſeyn.

6. GOtt weißt zur Reinigung den Weg mit beſſern Lehren, Für die, ſo ſeinen Sohn mit ſeinem Leben hören: Den Glauben und Gebet um ſeines Geiſtes Gunſt: Daß ſie nach dieſer Welt nicht dürffen jener Brunſt.

7. Er zahlet jedermann, nachdem ers angefangen: Es ſey nun, daß er hier dem HErren nachgegangen, Im Leben und im Creutz: Es ſey auch, daß er frey Nach ſeines Fleiſches Trieb allhier gegangen ſey.

8. Hilff GOtt! daß alle Welt den HErren Chriſtum ehre, Und auf ſein Leben ſchau, und folge ſeiner

Lehre: Und bet im Glauben ſtets, um hier von Laſtern rein Und heilig und gerecht, nach deſſen Art zu ſeyn.

9. Gib, daß wir alle ſtets gehorchen deinem Worte, Und grad in Himmel gehn durch dieſe enge Pforte; Das uns bereitet ſey nach der die Herrlichkeit: Und wir nicht dorten erſt baun auf die Seegens-Zeit.

997. Mel. Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt.

WAs grämſt du dich viel, meine Seel, Bey dieſem Unglück und Gefäll, Warum wilt du dich kräncken hoch? Ach dencke doch! Woher dir kommt dis Creutzes-Joch.

2. Es kömmt dir traun nicht ohngefehr, Es rührt von GOtt dem HErren her, Der hats von ſeiner Vater-Hand Dir zugeſandt, Als ein recht treues Liebes-Pfand.

3. Dabey man ſoll erkennen dich, Wie er dich lieb hertz-inniglich; Wie daß du ſeyſt ſein liebes Kind, Drum er drauf ſinnt, Wie er dich halt ab von der Sünd.

4. Je lieber Kind, je ſchärffer Ruth, Dein Vater dirs zum beſten thut, Und ob es gleich faſt widrig ſcheint, Daß dein Hertz weint, So iſt es doch nicht bös gemeint.

5. Denn GOtt weiß doch zum beſten wohl, Was jedem nützt und dienen ſoll, Er weiß ſchon, was dir nützlich iſt, Zu dieſer Friſt, Und braucht an dir kein arge Liſt.

6. Drum ob dein Creutz iſt groß und ſchwer, Und drücket dich faſt hart und ſehr, Laß dichs nicht eben kräncken hoch, Denn GOtt kan doch Zum beſten lencken alles noch.

7. GOTT läßt kein Böſes dir geſchehn, Er hab denn ſchon vorlängſt geſehn, Was Gutes er draus machen will, Nach ſeinem Ziel; Drum halte ihm doch willig ſtill.

8. Ein Apothecker miſcht offt Gifft, Damit Geſundheit werd geſtifft, Auch unter ſeinem Mithridat Mit klugem Rath, Und es bringt niemand ein'gen Schad.

9. Es muß offt unbarmhertzig ſeyn Ein Artzt, und

ſchneiden weg ein Bein, Damit friſch und geſund nur bleib Der gantze Leib, Und er das Böſe fern wegtreib.

10. So muß es GOtt zum öfftern hier Auch machen, wie ein Kunſt-Barbier, Muß ſchneiden, ſengen, brennen ab, Was er vorgab, Damit das Böſe nicht Raum hab.

11. Denn wenn es dir gieng allzeit wohl, Und GOtt niemahls verſaltzt den Kohl, So wärs vielleicht um dich geſchehn, Viel Seufftzen, Flehn, Die würden bleiben hinten ſtehn.

12. Damit nun dieſes nicht geſcheh, So hat er dir das kleine Weh Von oben her itzt zugeſchickt, Das dich zwar drückt, Jedoch nicht gantz und gar erſtickt.

13. Drum nimms doch gern und willig an, Und dencke, daß es ſey gethan, Dir und den Deinen nur zum Beſt, Ja gläube feſt, Daß ohne Troſt er dich nicht läßt.

14. Drum halt ihm auch gedultig ſtill, Und denck, es iſt ſein Vater-Will, Der hats verhänget über dich, Daß klüger ich, Soll werden, andre ſpiegeln ſich.

15. Ach! HErr, lehr andre und auch mich, Daß alles ich gedultiglich, Was mir von deiner Vater-Hand Wird zugeſandt, Annehme als ein Liebes-Pfand.

16. So wird mir nichts beſchwerlich ſeyn, Und wanns auch wär die ärgſte Pein, Ja endlich ſelbſt der bittre Tod, Er kömmt von GOtt, Und macht ein End an aller Noth.

17. Drum will ich weil ich lebe noch, Mein Creutz dir willig tragen nach, Mein GOtt, mach mich darzu bereit, Denn dein Beſcheid Der dient zum beſten allezeit.

18. Hilff mir mein Sach recht greiffen an, Daß ich den Lauff vollenden kan, Hilff mir auch zwingen Fleiſch und Blut, Wanns unrecht thut, Und ſtärcke meinen blöden Muth.

19. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, So leb und ſterb ich dir allein, JEſu, mein Troſt, hör mein Begier, Ich habe hier Kein Ruh, ach hole mich zu dir!

20. Da will ich denn erſt frölich ſeyn, Will ſingen mit den Engelein, Und mit der auserwählten Schaar, Ohn End und Jahr, Singn, Heilig, Heilig immerdar.

998. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Ich bin müde mehr zu leben, Nimm mich liebſter GOtt zu dir, Muß ich doch im Leben hier Täglich in Betrübnitz ſchweben? Meine gröſte Lebens-Zeit Läufft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir mein GOtt gefallen, Wolt ich hertzlich gern ins Grab, Da mein Leid geſchnitten ab, Da mein Schmertzen-volles Wallen Dieſes Lebens gantz verſchwindt, Und ſein endlichs Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen, Meine milde Thränen-Fluth, Und des Creutzes heiſſe Gluth, Sind mein Frühſtück alle Morgen: Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth, Sind mein täglich Speiß und Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, Die ſich in die Welt verliebt, Werd ich innerlich betrübt, Denn ſie meiner höniſch ſpotten, Wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, Dem ſein GOtt nicht helffen kan.

5. Denn geh ich in meine Cammer, Fall auf meine matte Knie, Heul und winſel je und je, Und beweine meinen Jammer, Meiner Thränen milder Lauff Steiget zu den Wolcken auf.

6. GOtt, wenn wirſt du dich erbarmen Uber meine ſchwere Pein? Wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach mein GOtt! wie lang, wie lang, Soll mir doch noch ſeyn ſo bang!

7. Setze mich doch einmahl nieder, Laß mich kommen doch zur Ruh, Allerliebſter Vater du! Tröſte mich doch einmahl wieder, Gib mir endlich doch einmahl Hertzens-Luſt nach dieſer Quaal.

8. Doch wer weiß wozu es nützet, Daß du mich ſo züchtigeſt, Daß ich werde ſo gepreßt, Und vor welcher Noth es ſchützet! Denn wer in der Welt ſich freut, Kömmt offt um die Seeligkeit.

9. Drum laß hie die Straff ergehen, Schlage zu und ſtäupe fort, Liebſter GOTT, und ſchone dort,

Doch

Doch damit ichs kan ausſtehen, So verleihe mir Gedult, Bey verborgner Gnad und Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, Nach der ausgeſtandnen Quaal, In den groſſen Freuden-Saal, Da ſich alle Noth wird ſtillen. Komme, GOTT, wenn dirs gefällt, Und reiß mich von dieſer Welt.

999. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Ach GOTT! wird denn mein Leid, damit ich bin umhüllet, Durch deine Gütigkeit nicht bald einmahl geſtillet. Soll mich denn gantz und gar, Creutz, Quaal und Noth auffreſſen, Wilt du denn immerdar nun meiner gantz vergeſſen.

2. Wilt du mich, der ich bin erlöſt mit Chriſti Blute, Nun laſſen aus dem Sinn, wie ſolte denn zu Muthe Mein'm traur'gen Hertzen ſeyn, das itzo ſchon empfindet Die überhäuffte Pein, und wie ein Wurm ſich windet.

3. Es bleibet deine Treu, die du im Wort verſprochen, Noch alle Morgen neu, und wird auch nie gebrochen, Derwegen kans nicht ſeyn, daß du mein haſt vergeſſen, Ob hier ſchon Angſt und Pein mich hefftig ſehr thun preſſen.

4. Ich weiß, du liebeſt mich, denn welcher in dem Himmel Will leben ewiglich, muß erſt das Welt-Getümmel Sich laſſen plagen wohl, er muß den Creutzes-Becher, Erſt in ſich trincken voll, wie JEſus ſein Fürſprecher.

5. Er muß auch wancken nicht, zur Rechten noch zur Lincken, Wenn Unglück ihn zuſpricht, muß doch ſein Muth nicht ſincken, Er muß ſtandhafftig ſtehn, wenn alle Creutzes-Plagen, Ob ihm zuſammen gehn und grauſam auf ihn ſchlagen.

6. Es muß des Unglücks Nord ihn erſtlich hier durchblitzen, Er muß durch Schmähe-Wort ſich laſſen Wunden ritzen, Er muß verbeiſſen viel, obs ihm gleich kränckt im Hertzen, Wo er nicht gäntzlich will den Himmel dort verſchertzen.

7. Ey nun wohlan ſolls ſeyn, daß ich durch Creutz und Leiden, Soll gehn im Himmel ein, daſelbſt ich mich zu weiden, In ewger ſüſſer Ruh, ſo acht ich

keine Schmertzen, Und ſpreche noch darzu: Es mag drum ſeyn von Hertzen.

8. Solls ſeyn, daß in der Welt ich ſoll betrübet leben, Nun GOtt, wie dirs gefällt, dir will ich mich ergeben, Du wirſt mein Creutz und Leid in ſüſſe Ruh verſetzen, Und mich in Ewigkeit mit Himmels-Luſt ergötzen.

9. Solls ſeyn, daß meine Zeit ich ſoll allhier vollbringen In Jammer, Hertzeleid, und andern ſchweren Dingen? Wohlan, es mag drum ſeyn, ich will auf GOtt nur trauen, Und bloß in ſolcher Pein auf ſeine Hülffe bauen.

10. Solls ſeyn, daß ohne Schuld, ich ſoll viel Unrecht leiden, Und Gleichwohl mit Gedult mich ſchmieren und bekleiden? Nun wohl, es mag drum ſeyn, GOtt wirds doch endlich richten, Und einmahl ſehen drein, auf die, ſo mich vernichten.

11. Solls ſeyn, daß ich mein Brod mit Thränen ſoll verzehren, Und täglich meine Noth, ſich ſtärcker muß vermehren. So ſey es auch wohlan! GOTT wirds doch endlich machen, Daß ichs ertragen kan, und nach dem Weinen lachen.

12. Und ſolls ja endlich ſeyn, daß es allhier auf Erden, Mit meiner Angſt und Pein, nicht beſſer möchte werden: So ſey es auch, ich will mich dennoch GOtt ergeben, Und lieber halten ſtill, als ihn oft widerſtreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird ſchwehrlich dort ererben, Die ſchöne Himmels-Stadt, er auch im Grund verderben. Denn die des Himmels Saal in Ewigkeit beſitzen, Die müſſen allzumahl erſt unterm Creutze ſchwitzen.

14. Drum wohl und aber wohl, was acht ich dieſes Leiden, Weil ich beſitzen ſoll des Himmels Saal mit Freuden, So will ich ritterlich durch Creutz und Leiden dringen, Auf GOtt verlaß ich mich, der wird mir helffen ringen.

15. Auf GOtt trau ich allein in allen meinen Nöthen, Und ſcheint es gleich zu ſeyn, als wolt er mich gar tödten, So hoff ich doch auf ihn, bis Leib und Geiſt erblaſſen, Geduldig will ich ziehn, und ihn mit Glauben faſſen.

16. Wie-

16. Wiewohl ſich liebſter GOTT, bey mir Gedult zwar reget, Und manche harte Noth durch deine Krafft verträget, Denn wo ſichs Creutze rüſt, muß auch Gedult ſich mehren, Weil ohne der ein Chriſt ſich anders nicht kan wehren.

17. Doch will ſich Ungedult bey mir gar oft anmaſſen, Wenn ich ſo ohne Schuld mich hier muß quälen laſſen, Nicht ohne Schuld, ſag ich, vor dir, dann meine Sünden, Die laſſen billig mich die ſchwere Straffe finden.

18. Nur dieſes kräncket mich ſo ſehr in meinem Hertzen, Daß ich ſo bitterlich auf Erden muß verſchmertzen, Als wenn ich etwan wär aus einem Stein entſproſſen, Und du hättſt auch nunmehr von dir mich weggeſtoſſen.

19. Dis iſt die ſchwere Laſt, ſo mich ſo hefftig drücket, Daß mir die Seele faſt davon im Leib erſticket: Doch trag ichs mit Gedult, Ich weiß daß du mich liebeſt, Weil du nach Vaters Huld, aus Liebe mich ſo prüfeſt.

20. Du, HErr, probireſt mich mit deinem Creutzes-Stabe, Ob ich auch werde dich feſt lieben bis zum Grabe; Ob ich auch liebſter GOTT, dir werde treu verbleiben, Und nimmer keine Noth von dir mich laſſen treiben.

21. Mein liebſter Vater ja, mit dir will ichs wohl enden, Daß weder Noth noch Pein, von dir mich ſoll abwenden, Sonſt iſt es müglich nicht, daß ſolche harte Sachen Mich ohne dich, mein Licht, nicht ſolten feige machen.

22. Ach! liebſter Vater du, wie wolt ich doch die Plagen, So auf mich ſtürmen zu, erdulden ohne Zagen, Wenn du wolſtſt von mir gehn, und mich alleine laſſen, Ich würde ſchwach beſtehn auf dieſer Jammer-Straſſen.

23. Denn hier iſt gar kein Freund, ich hab auch keinen funden, Ders hätte recht gemeynt, nein, ſie ſind all verſchwunden, Ich bin verlaſſen itzt, weil ſo mit vollem Hauffen Das Unglück auf mich blitzt, ſind ſie von mir gelauffen.

24. Die meine Freunde ſonſt in vollem Glücke waren, Und mochten keine Gunſt mir zu erweiſen ſparen.

Die ſind geflohen hin, dieweil dem Unglücke Ich gantz ergeben bin, ſo fallen ſie zurücke.

25. Doch wirſt du, liebſter GOtt, von mir ja nicht abweichen, Weil nichts als Jammer, Noth und Plagen um mich ſtreichen, Denn du biſt ja der Freund, Der es in Unglücks-brennen, Und Noth am beſten meynt, wenn ſich die andern trennen.

26. So fahre hie nur fort, und züchtge mich mit Maſſen, Mein treuer Seelen-Hort, dort wirſt dus bleiben laſſen, Ich trau und bau auf dich in allen Creutzes-Fällen, Du wirſt doch endlich mich zu deiner Rechten ſtellen.

1000. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Wunderlich iſt GOttes Schicken, Wunderbarlich iſt ſein Rath, Herrlich iſt doch ſein Erquicken, Dis erweiſt zuletzt die That; Wohl dem, der es recht bedenckt, Seinen Sinn zu GOTT nur lenckt, Der wird ſich in ſeinem Leben GOttes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es GOTT zu machen, Dieſes iſt ſein alter Brauch, Uber die ſein Augen wachen, Die betrübt und kränckt er auch, Stößt in Jammer, Angſt und Noth Die er doch bald aus dem Koth Will erhöhen, hoch verſetzen, Und an Seel und Geiſt ergötzen.

3. Diß bedenck, du meine Seele, Wenn bey dir die Noth bricht ein, Und dich ja nicht ſelbſten quäle, Als ſolt du verlaſſen ſeyn, GOtt ſpielt mit dir wunderlich, Herrlich zu erretten dich, Laß dein Hertze nur nicht wancken, Du wirſt ihm noch einmahl dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, Deine Jugend es dich lehrt; O wie manches Ungelücke Hat GOtt ſchon von dir gekehrt. Offters, da man hat gedacht, Du würdſt in der Creutzes-Nacht Bleiben liegen und erſterben, Ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun GOtt Himmels und der Erden, Der iſt unveränderlich; Wollſt du itzt verzaget werden, Als ſolt er nicht ſchützen dich? Nein, ſein werthes Vater-Hertz Bricht ihm noch in deinem Schmertz, Ja wies

eins

eine Mutter kräncket, So dein GOTT an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können, GOTT kan machen Was aus Nichts, Drum läßt er ſich mächtig nennen, Wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand, Doch GOtt Mittel ſind bekannt, Wie er könne dich erlöſen Wider all Vernunfft vom Böſen.

7. Hör auch, was dir GOtt verſprochen, Hier und dar in ſeinem Wort: Das hält er dir unverbrochen, So gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch beſtehn Drum nur GOttes Zuſag traue, Auf ſein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Hertz, noch dieſes wiſſe, GOTT iſt auch ein weiſer Mann: Denck nicht, daß er helffen müſſe, Plötzlich, da er helffen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, Wenn er wenden will das Leid, Wenn ers herrlich will ausführen, Unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts GOTT nun vor dir verborgen, Wenn, wie, wo er helffen will: Mach dir darum keine Sorgen, Sey nur in dem HErren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt Sich dein Hertz auf ihn verläſt: Er will, daß du ihn wohl kenneſt, Deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, Welche ſonſt faſt kalt und todt: Er will gern das Lob anhören, So du nach erlittner Noth Ihm, als der dein Lebens-Fürſt, Noch erfreuter geben wirſt, Wenn du greiflich wirſt erblicken GOttes herrliches Erquicken.

11. Drum ſo laſſe GOtt nur walten, Ob du manchmahl harren muſt; Er wird dennoch bey dir halten, Deine Noth iſt ihm bewuſt, Die er ſo genau abmißt, Daß auch aller Feinde Liſt Dir kein Härlein mag berühren, Ohne GOtt, ſie muß verliehren.

12. Nun mein JEſu, ſey gelobet, Freylich biſt du mir getreu: Ob des Creutzes Meer ſchon tobet, Iſt doch deine Hand dabey, Stärck nur meine Zuverſicht, Daß ſie feſt auf dich gericht; Wunderlich wirſt dus noch ſchicken, Herrlich dein Kind zu erquicken.

1001. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

JCh bin vergnügt und halte ſtille, Wenn mich gleich manche Trübſal drückt, Und dencke, daß es GOttes Wille, Der mir das Creutze zugeſchickt, Und hat er mir es zugefügt, So trägt ers mit, ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allen Leiden, Dieweil es doch nicht ewig währt, Es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, Weil Leid in Freude wird verkehrt, Mein Heyland hat all Angſt beſiegt, Der gantzen Welt, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, Denn hilfft GOtt gleich nicht, wie ich will, So hat er ſchon den Schluß getroffen, Er weiß die beſte Zeit und Ziel, Ich harr auf ihn, denn ſo betriegt Die Hoffnung nicht, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, Hab ich nicht viel und mancherley So glaub ich, daß mir alles geben Kan, der mein GOtt und Vater ſey; Ob gleich der Arme unten liegt, So heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten, Der Satan und die falſche Welt, Was ſchaden mir die argen Rotten, Ein frommer Chriſt behält das Feld, Wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt, Und Demuth liebt, ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, Wenn nun der Geiſt vom Cörper eilt, Ich weiß, daß wir die Cron ererben, Die uns vorlängſten zugetheilt, Weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt, Drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, Und ſauge ſeine Liebes-Bruſt, Da kan mein kaltes Hertz erwarmen, Ich achte keine Menſchen-Luſt, Ich habe nun die Welt beſiegt, Und bin vollkommener vergnügt.

1002. In eigener Melodey.

SChönſter aller Schönen, meines Hertzens Luſt! Eintziges Vergnügen meiner zarten Bruſt, Quell der ſüſſen Freuden, Troſt in bittern Leiden, Hirte, König, Retter aus der Sünden Wuſt.

2. Ach! mein Liebſter ſchaue, den du haſt verletzt, Durch die Macht der Liebe in die Noth geſetzt; Schaue,

Schaue, wie ich ächtze, Schaue, wie ich lechtze; Schaue, wie der Thränen-Thau die Wangen netzt.

3. Solt ich drum nicht lieben, daß ich ſey gequält? Lieben iſt ja Leben, das uns nicht entſeelt; Du biſt ſelbſt die Liebe, Und die ſüſſen Triebe Werden uns von deiner Hand ſelbſt zugezählt.

4. Was ein Gärtner bauet, reißt er ja nicht ein; Und du ſolt'ſt, mein Liebſter, mir ſo grauſam ſeyn? Was die Erde träget, Wird von dir geheget, Und du ſolteſt mir entziehn den Gnadenſchein?

5. Doch du biſt weit holder, als Vernunfft es denckt; Dann am allernächſten wenn Anfechtung kränckt; Wenn die Winde ſauſen, Und die Wellen brauſen, Wird ſtatt Petri Schiff, die Noth und Angſt verſenckt.

6. Drum ſo komm, umarme, der dich hertzlich liebt, Der ſich deiner Liebe gantz zu eigen giebt, Stille mein Verlangen, Dopple dein Umfangen, Lehre, wie man ſich mit keuſchen Küſſen übt.

7. Druck in meinem Hertzen ab dein ſchönſtes Bild: Gib, daß Glaub, Lieb, Hoffnung meine Bruſt erfüllt! Muth, Gedult im Leiden, Demuth gut in Freuden, Sey das Kleid des Heyls, ſo meine Bruſt umhüllt.

8. Dein Geiſt ſey mein Mahlſchatz, meiner Liebe Oel: Deine tieffe Wunden meine ſichre Höhl: Dein Wort mein Regierer, Dein Befehl mein Führer, Bis zur frohen Hochzeit ſchreitet meine Seel.

1003. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

FAhre fort mit Liebes-Schlägen, Süſſer JESU, liebſter Hort! Laß ſich Trübſals-Winde regen, Und bring mich hindurch an Port. Ach ich biete dir den Rücken, Schlag nur zu, ich habs verſchuldt! Creutz und Noth ſind Liebes-Stricke, Zeichen deiner groſſen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, Lang war mir das Eitle lieb, Doch biſt du mir nachgeſchlichen, Weil dich deine Liebe trieb, Liebe, die dir Hand und Füſſe An des Creutzes Holtz geſpießt: Liebe, die ſo Honig-ſüſſe Auf die armen Sünder fließt.

3. Ach! ſo dencke nicht wie lange Ich dich Bräut'gam nicht erkannt, Wie ich mich zur alten Schlange

Offt mit Hertz und Sinn gewandt, Sondern denck an deine Wunden, Die dein heilig Fleiſch durchritzt, Denck an deine Trauer-Stunden, Da du Blut für mich geſchwitzt.

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe Alles aus dem Hertzen aus, Waſch es denn mit deinem Blute, Und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne ſelbſt die Thüre, Weltz den Sünden-Stein davon: Gib, daß ich dich drinnen ſpühre, Du geliebter GOttes Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, So laß gar nichts mehr hinein, Denn ich hab mir fürgenommen Dein hinfort allein zu ſeyn. Ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, Nicht die Welt, nicht Fleiſches-Luſt, Augen-Luſt, Stoltz, ſündlich Brennen, Sey mir niemahls mehr bewuſt.

6. Denn will ich in deinen Armen Unterm Creutz gantz ſanffte ruhn: Doch vertrag auch mit Erbarmen, Wenn mein Laſſen oder Thun Noch mit Schwachheit ſehr beflecket, Die dir nicht verborgen iſt: Dieſe aber wird bedecket, Weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun du ſolt mein in dem Leben, Und im Tod auch meine ſeyn; Dir mit Leib und Seel ergeben, Geh ich in mir ſelbſt hinein: Dich ſuch ich in meinem Hertzen, Bis du dich mir offenbahrſt: Schencke mir des Glaubens Kertzen, Wie du vormahls gnädig warſt.

8. Hör, ach hör mein ſehnlich Flehen! Ach! wie lang verbirgſt du dich? Hilff mir kämpffen, widerſtehen! Meine Krafft verlieret ſich. Aber du biſt in den Schwachen Mächtig, wenn ihr Hertz betrübt, Drum magſt du es mit mir machen, JEſU, wie es dir beliebt.

1004. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

O GOttes Sohn von Ewigkeit! Wie ſeelig war dieſelbe Zeit, Da man dich hat geſehen, Ihr Augen voller Herrlichkeit, Ihr Ohren voller Lieblichkeit, Wie wohl iſt euch geſchehen, Viele, Viele Majeſtäten Und Propheten Wolten ſchauen, Was die Jünger kont erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Friſt, Daß ſolches Licht erſchienen iſt Im Fleiſch und Wunder-Blicken; Bald

Bald ſprach der HErr, bald wird es ſeyn, So wird euch nicht mehr dieſer Schein Durchs Angeſicht erquicken. Ein klein Stündlein Muß ich ſcheiden, Und viel leiden, Und einſchlaffen, Ich trag eurer Sünden Straffen.

3. Zwar iſt er drauf erſtanden bald, In ſchöner Klarheit und Geſtalt, War viertzig Tag auf Erden, Als er, der eingebohrne Sohn, Zu ſeines Vaters höchſten Thron Nun ſolt erhaben werden. Eja, Wer da, Möchte ſagen, Was für Wagen Ihn begleitet, Und was uns dort ſey bereitet.

4. Indeſſen war nun abermahl, Der Freudenvolle Sonnen-Strahl Den Jüngern weggenommen: Sie blieben aber in der Lehr Und ſeinem Wort je mehr und mehr, Er werde wieder kommen. Seelig, Ewig, Die nicht ſehen, Doch beſtehen Feſt im Glauben, Dieſen Troſt kan niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel, ermuntre dich, Dein JEſus bleibt unſichtbarlich, Er rufft in deinem Hertzen: Ey hüte dich vors Teufels Strick! Es iſt ein kleiner Augenblick, So wirſt du mich verſchertzen. Wache, Lache, Mit Erzittern, Und in bittern Freuden-Thränen Solcher Guß mag GOtt verſöhnen.

6. Ein weiſes Wort ſpricht Salomo, Zur Welt-Luſt was? wie? wann und wo? Biſt du ſo toll mit Springen? Wer weiß dann nicht, daß unſer Feind, Bey ſchneller Zeit es ernſtlich meynt, Und ſucht uns zu verſchlingen? Immer Schlimmer, Und je länger, Deſto ſtrenger Kämpfft der Böſe, Bis der Vater uns erlöſe.

7. Lob ſey dir, JEſu GOttes-Lamm! Daß du zuerſt am Creutzes-Stamm Der Schlangen Kopff zertreten. Ich ſaug aus deinen Wunden Safft, Dein Auferſtehung iſt die Krafft, Dadurch ich lerne beten. Mit dir, In mir Will ich kämpffen, Ich will dämpffen Alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie kömmts, HErr JEſu Chriſt, Daß du mir offt ſo ferne biſt Mit deinem Licht im Glauben! Wie mancher Seufftzer fleucht mir aus, Und bringet kein Oelblat zu Haus, Dem Noah ſeine Tauben! Stille, Wille, Laß dein Girren Und Verwirren,

wirren, Mein Vertrauen Muß auf GOtt ohn Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn ſie gebähren ſoll, Befindt ſich vieler Schmertzen voll, Und weiß von keiner Freude. Bald wenn der Menſch zur Welt gebracht, Gedenckt ſie nur an GOttes Macht, Und weiß von keinem Leide. Warum? Darum, Daß die Plage, Angſt und Klage, Unterm Zagen, Hat die edle Frucht getragen.

10. So iſt der Glaube manchesmahl In groſſen Nöthen, Furcht und Quaal, Und klagt, man ſey verlaſſen: Halt im Gedächtniß JEſu Tod, Und deſſen Wunder-groſſe Noth, Der ſchreyet gleicher maſſen: Blinder, Sünder: So da meynet, Wenn man weinet, GOTT ſey ferne In der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch ſolchen Weg geht Chriſtus hin, Und lencket ſeines Vaters Sinn, Wie er vorhin gegangen: Ein kleines läßt er ſich nicht ſehn, Wird aber in dir auferſtehn, Er hält ſich nun gefangen! Auf! auf! Sein Lauff Iſt die Sonne, Meine Wonne, Nichts denn Seegen Folget mir auf dieſen Wegen.

12. Und ſoll ich mit der Creutzes-Laſt, Die du mein Heyl getragen haſt, Bis in den Tod dich ehren; So iſts doch ein geringes Nu, Darauf denn bald, bald folget Ruh In Freuden ohn Aufhören. Endlich Werd ich Jubilate Und Cantate Frölich ſingen, Drum will ich nun tapffer ringen.

13. O! GOttes Sohn in Ewigkeit, Wir warten ſchon der letzten Zeit, Da wir dich ſollen ſehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit, Ihr Augen voller Lieblichkeit! Wie wohl wird euch geſchehen! Lauter, Lauter Majeſtäten Und Propheten Werden ſchauen GOttes Lamm auf grüner Auen.

1005. Mel. Ach GOtt und HErr, wie groß ꝛc.

KOmm! Creutzes-Laſt, Du werther Gaſt, Ich will dich willig tragen! Weil jeder Chriſt, So fromm er iſt, Muß haben ſeine Plagen.

2. Ich will ja gern Den Zorn des HErrn Und ſeinen Eyfer dulden, Weil ſeine Gluth Mein Frevel-Muth Und Sünde wohl verſchulden.

3. Ich ſag es recht, Ich Laſter-Knecht, Hab öffters mißge-

mißgehandelt; Den Sünden-Pfad, Durch Miſſethat Von Jugend auf gewandelt.

4. Dadurch hab ich Geſtürtzet mich In ewiges Verderben: Ich müſte fort Zur Höllen-Pfort, Und böſes Todes ſterben.

5. Wo deine Gunſt Und Liebes-Brunſt Nicht vor dem Riß getreten, Und nicht dein Sohn, Mein Gnaden-Thron, Bey dir mich los gebeten.

6. Weil du denn biſt Zu jeder Friſt, Mein GOtt, ſehr reich von Güte, Wie ſonſt dabey Iſt alle Reu Und Buſſe im Gemüthe;

7. So gläub auch ich, Gantz ſicherlich, Du wirſt mich laſſen ſpühren, Dein Herrlichkeit, Und mit der Zeit Mir deine Sach ausführen.

8. Du wirſt mein GOtt, Aus Hohn und Spott Ans Licht mich endlich bringen, Der Feinde Schaar Nicht immerdar Es laſſen ſo gelingen.

9. Drum Creutzes-Laſt, Komm! werther Gaſt, Ich will dich willig tragen, Weil jeder Chriſt, So fromm er iſt, Muß haben ſeine Plagen.

1006. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

WAs, meine Seele, denckſt du doch? Daß du allhier muſt leben noch, Da es offt geht ſo wunderlich: Und wunderlich, GOtt rettet dich, Was denckſt du in dem Labyrinth? Ich dencke, ich bin GOttes Kind.

2. Wenn dir die Sonne ſcheinet itzt, Wenn es bald regnet, ſchneyet, blitzt, Bald Freude da iſt, bald auch Noth, Und alſo mit dir wechſelt GOtt: Was denckſt du in dem Labyrinth? GOtt ſpielet wohl mit ſeinem Kind.

3. Wenn aber GOtt die Ruthe dir Hält öfters, als den Zucker, für; Wenn er dich tränckt mit Wermuth-Wein, Und täglich mehret deine Pein: Was denckſt du in dem Labyrinth? Je ſchärffer Ruth, je lieber Kind.

4. Wenn du auch fleißig ſchaueſt an, Was GOTT dir thut und hat gethan, Da er dich durch das Creutze übt, Dabey Gedult und Freude gibt; Was denckſt du in dem Labyrinth? Nimm, Vater, Danck von deinem Kind.

5. Wenn du noch länger hier ſolt ſeyn, Wenn
Freud

Freud und Leid ſich ſtellet ein, Wenn dich der Tod wird holen ab, Und du dich legen ſollſt ins Grab, Was denckſt du in dem Labyrinth? Ich bin und bleibe GOttes Kind.

1007. Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

GOtt herrſchet und hält bey uns hauß, Was ſagſt du Menſch dawieder? Was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? Leg in den Staub dich nieder, Schweig ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn, Er iſt das Haupt, wir insgemein Deſſelben ſchwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Creutz und Noth, Und greifft dir nach dem Hertzen, Er ſchickt das Leben und den Tod, Laß dir es etwas ſchmertzen: Doch hüte dich vor Ungedult, Du möchteſt ſonſt durch groſſe Schuld Dein beſtes Heyl verſchertzen.

3. Es bleibt ſchon ſo von Alters her, Jtzt hält er ſich verborgen, Als wiß er nichts um dein Beſchwer, Läßt immerhin dich ſorgen, Hat gegen dir ſich hart gemacht, Das währt vom Abend in die Nacht, Und wieder an den Morgen.

4. Jetzt iſt er wieder gnädig dir, Gibt Endſchafft deinem Leiden, Er leget deinen Sack von dir, Und gürtet dich mit Freuden, Er züchtigt als ein Vater dich; Jedoch muß ſeine Gnade ſich Darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran, Der ſich in GOttes Wege Jn tiefſter Demuth ſchicken kan, Jhm aushält alle Schläge: Dis nimmt der höchſten Kunſt den Preiß. HErr gib uns, daß ſich aller Fleiß Auf dis zu lernen lege.

1008. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

GLück zu, Creutz von gantzem Hertzen, Komm, du angenehmer Gaſt! Dein Schmertz macht mir keinen Schmertzen, Deine Laſt auch keine Laſt.

2. Creutzes-Schmach iſt keine Schande, Es iſt auch kein Schimpff dabey, Denn die harten Creutzes-Bande, Folgen nicht auf Büberey.

3. Sondern ſind der Wahrheit Zeichen, Vor die auch Sanct Stephanus Zu Jeruſalem erbleichen, Und erbärmlich leiden muß.

4. Hieng doch JEſus, unſer Leben, Unſer ſchönſter

ſter Bräutigam, Welcher ſich für uns gegeben, Selbſten an dem Creutzes-Stamm!

5. Und wie iſt er doch den Seinen In der Liebe beygethan, Wenn ſie bittre Thränen weinen, Unter dieſer Creutzes-Fahn.

6. Alle Zeugen und Bekenner Rühmen jene Feſſel noch, Und die Bande frommer Männer, Samt der Märtrer Creutzes-Joch.

7. Glück zu! Creutz! du lieber Bothe, Der zukünfftigen Herrlichkeit, Der Gerechten in dem Tode, Liebliche Zufriedenheit.

8. Komm, du Freundin aller Frommen! Dein Gedächtniß ruht in mir, Komm, ich heiß dich ja willkommen, Und umfaß dich mit Begier.

9. Die ans Creutz geheffte Wahrheit Sitzt in Majeſtät itzund, Und die Liebe herrſcht in Klarheit, Die zuvor im Leiden ſtund.

10. Ja im Himmel ſteht geſchrieben Der Bekenner werthe Zahl, Und der Bräutgam rufft: Ihr Lieben, Kommt, und haltt das Hochzeit-Mahl.

11. O wer will nun nicht mit Freuden Creutz, Verfolgung, Hohn und Spott, Samt der gröſten Marter leiden? Ja den allerärgſten Tod?

12. Jagt die Stimme doch des Lieben, Und ein einzig Liebes-Wort, Alles was uns kan betrüben Nebenſt aller Schande fort.

13. Drum ſo kommt ihr Creutzes-Brüder, Folget unſerm Bruder nach, Kommt und ſingt ihm neue Lieder Mitten in der Todes-Schmach.

14. Band und Striemen ſind uns Cronen, Unſer Schmuck und Eigenthum, Und die Kercker ſind uns Thronen, Schmach und Schande unſer Ruhm.

15. Kommet, denn die Engel bringen, Wenn uns gleich die Welt veracht, Und wir mit dem Tode ringen, Krafft und Stärcke, Sieg und Macht.

16. Sehn wir doch den Himmel offen, Wenn man uns zur Marter zieht. O! erwegt was da zu hoffen, Wo das Auge JEſum ſieht.

17. Laßt uns vor die Thore gehen, Geht aus dieſer Hütten aus, Der Stern, den uns GOtt läßt ſehen, Führt uns in des Vaters Hauß.

1009. Mel. Liebſter JEſu, du ꝛc.

JEſu, hilff mein Creutz mir tragen, Wenn in böſen Jammer-Tagen Mich der arge Feind anficht, JEſu dann vergiß mein nicht.

2. Wenn die falſche Rott-Geſellen Dencken gäntzlich mich zu fällen, Und mir Rath gebricht, JESU Chriſt, vergiß mein nicht.

3. Will mich böſe Luſt verführen, So laß mir das Hertze rühren, Das zukünfftige Gericht, Und vergiß auch meiner nicht.

4. Kommt die Welt mit ihren Tücken, Und will mir das Ziel verrücken, Durch ihr falſches Wolluſt-Licht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

5. Wollen auch wohl meine Freunde Mich nicht anders als die Feinde Hindern auf der Lebens-Bahn, JEſu, nimm dich meiner an.

6. Fehlet mirs an Krafft zu beten, Laß mich deinen Geiſt vertreten, Stärcke meine Zuverſicht, Und vergiß nur meiner nicht.

7. Will auch gleich der Glaub ſchwach werden, Und nicht tragen die Beſchwerden, Wenn die Drangſals-Hitze ſticht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

8. Bin ich irgend abgewichen, Und hab mich von dir verſchlichen, Sey mein Wiederkehr und Licht, JEſu, und vergiß mein nicht.

9. Wenn ich gäntzlich bin verlaſſen, Und mich alle Menſchen haſſen, So ſey du mein Zuverſicht, JEſu, und vergiß mein nicht.

10. Wenn ich Hülff-los da muß liegen In den letzten Todes-Zügen, Wenn mein Hertz im Leib zerbricht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

11. Fahr ich aus dem Welt-Getümmel, Nimm mich JEſu, in den Himmel, Daß ich ſeh dein Angeſicht, JEſu Chriſt, vergiß mein nicht.

1010. Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn.

MAche dich mein Geiſt bereit, Auf die Unglücks-Tage, Wann GOTT ſchicket Creutz und Leid, Welche uns offt nahe, Auf daß ſie Uns ja nie unvermutt erſchrecken, Und uns Angſt erwecken.

2. Deucht uns ſchon, es ſey zu viel, Was er uns aufleget, Müſſen wir doch halten ſtill, Weil ers überleget

leget Alles wohl, Was er ſoll Geben und auch nehmen, Uns dadurch zu zähmen.

3. GOtt weiß ſchon was nützlich ſey, Und er ſoll auflegen Weil, wann wir vom Creutze frey, Nicht auf ſeinen Wegen Würden gehn, Sondern ſtehn Auf der Sünden-Straſſen, Und ihn offt verlaſſen.

4. So läßt er aus Vaters-Treu, Uns als ſeine Kinder Von dem Creutze niemahls frey, Auf daß wir nichts minder An dem Heyl Haben Theil, So er dort will geben In dem Freuden-Leben.

5. Nun mein Seel, ſo ſchicke dich In des HErren Wille, Und bitt ihn hertzinniglich, In Gedult und Stille, Daß dein Leib Mit der Zeit Er auch möge enden, Und zum beſten wenden.

6. Weiß ich doch, daß er mich nicht Kan noch will verlaſſen, Weil er ſich ſo hoch verpflicht, Niemahls mich zu haſſen, Seine Treu Iſt ſtets neu, Uber ſeine Frommen, Die in Trübſal kommen.

7. Es muß, wenn es finſter iſt, Uns die Sonn doch ſcheinen, Weil du, mein HErr JEſu Chriſt, Mich zählſt zu den Deinen, Die du dir, Für und für, Haſt aus Lieb erkohren, Und die Treu geſchworen.

8. Laß mich deiner Wunden Krafft In der Schwachheit fühlen, Und dein Blut den edlen Safft, Meine Wehmuth ſtillen, Auch dein Noth Samt den Tod In der Krafft erblicken, Und mich gantz erquicken.

9. Leg HErr auf, wie viel du wilt, Nach deinm Rath und Willen, Wird doch nur dein Will erfüllt, Welcher mich kan ſtillen, Daß kein Noth Samt dem Tod Mich ſoll machen zagen, Weil du ſelbſt hilffſt tragen.

1011. Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

O Creutzes-Stand! O edles Pfand! Das alle Streiter bindet, Deinen ſüſſen Honig-Safft Mein Hertz wohl empfindet.

2. O ſeelig iſt! Wer dein genieſt, Und mit dir iſt gezeichnet, Lauter Seegen läßt du nach, Dem, der dich erreichet.

3. O edler Schatz! Hab ewig Platz Bey mir in meinem Hertzen, Ich küß deine Süßigkeit Mit Liebvollen Schmertzen.

4. O lieber Gaſt! O ſüſſe Laſt! Bewährung aller Frommen! Nimm hinweg die Ungedult, Murren laß nicht kommen.

5. Ertödt den Leib, Die Luſt vertreib, Laß deine Macht drein ſehen, Daß Natur und Eigenheit Weichen und vergehen.

6. Im Creutz iſt Lieb, Des Glaubens Trieb Und Hoffnung-volles Leben, Es gibt Troſt, verſichert auch Der Kindſchafft darneben.

7. O ſanfftes Joch! Du bleibeſt doch Sehr leicht, wie Chriſtus lehret, Wer in deſſen Krafft dis fühlt, Liebet dich und ehret.

8. Geheime Ruh! Wie bald wirſt du Bringen die ſchöne Crone, Die den Siegern JEſus wird Geben dort zum Lohne.

9. O Zions-Kind, Ach! eil geſchwind, Streck aus die beyden Armen, Nimm darein das Creutz mit Luſt, GOtt iſt dein Erbarmen.

10. Er iſt ſehr mild, Dein Burg und Schild, Dein Schutz-HErr, dein Erretter, Dein Immanuel, und auch Im Creutz dein Vertreter.

11. Der hat bereits, Und wird dein Creutz Noch ferner helffen tragen, Drum will ich mit Zions Schaar Auch mit Amen ſagen.

1012. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

DEr Chriſten täglich Brod Iſt lauter Angſt und Noth, Sie haben ſtets zu ſtreiten Zur recht und lincken Seiten, Wohin ſie ſich nur kehren, Da müſſen ſie ſich wehren.

2. Der Satan feyret nicht, Der grimmige Böſewicht Sucht täglich ohn Verweilen Mit den vergifften Pfeilen Die Seele zu verwunden, Die doch mit GOtt verbunden.

3. Auch herrſcht die Fleiſches-Luſt In der verführten Bruſt, Und macht, daß alle Glieder Dem Geiſte gantz zuwider Mit allem Vorſatz kämpffen, Deſſelben Krafft zu dämpffen.

4. Darzu kommt noch die Welt, Die liſtiglich vorſtellt, Was unſre Sinnen blendet, Und gantz von GOtt abwendet, Bis mit dem tollen Hauffen Wir hin zur Höllen lauffen.

5. So

5. So groß iſt die Gefahr: Mein Seel, nimm deiner wahr, Daß du nicht ſicher ſteheſt, Vielmehr entgegen geheſt, Mit Wachen und mit Beten, Dem, was dich wird betreten.

6. Darum ermuntre dich, Und ſtreite ritterlich: GOtt läßt dich nicht erliegen, Du ſolt mit Chriſto ſiegen, Der dir die Lebens-Krone Beſtimmt ins Himmels-Throne.

7. Denn das ſind ſeine Wort, An die Gemeine dort: Wirſt du getreu verbleiben, Und läßt dich nichts abtreiben, Will ich dir endlich geben Die Kron in jenem Leben.

1013. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

JCh laſſe GOtt in allen walten, Sein Wille bleibt mein beſter Rath, Dem will ich gerne ſtille halten, Was er für mich beſchloſſen hat. Ich nehme dis zur Richtſchnur an: Was GOTT thut, das iſt wohl gethan.

2. Er kennt die rechten Freuden-Stunden: Inzwiſchen prüfft er die Gedult, Und wenn er ſolche Treu erfunden, So krönt er uns mit ſeiner Huld, Die eher, als man ſichs verſieht, Mit tauſendfacher Gnade blüht.

3. Was andre haben, kan ich leiden: Denn GOtt hats ſo für ſie gefügt. Wer fremdes Glücke will beneiden, Iſt mit ſich ſelber mißvergnügt: Ein reines Hertz, ein freyer Muth, Gilt mehr als Gold und alles Guth.

4. An ihn befehl ich meine Wege. Wie könte mir wohl beſſer ſeyn? Bey ſeiner treuen Hut und Pflege Trifft alle Hoffnung ſeelig ein. Er macht es wohl durch Rath und That, Vielmehr als man gehoffet hat.

5. Wir müſſen uns zu allem ſchicken: Denn alles kömmt von lieber Hand. Auch wenn mich Centner-Sorgen drücken, So bleibt mir dieſer Troſt bekannt: Daß doch zuletzt der Uberdruß Durch GOtt zum beſten dienen muß.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, Und koſtet ihm ein eintzig Wort, So kan ich nach dem Weinen lachen; Drum treib ich allen Kummer fort. Nicht

ich, der treue GOTT allein, Soll meines Glückes Meiſter ſeyn.

7. Geſetzt, es müſte noch verziehen, Was gut iſt, kommt mir nicht zu ſpät. Die Aloe muß langſam blühen, Bis ſie in vollem Schmucke ſteht. Wer alles zwingt, dem bringt es Leid, Ein jedes Ding hat ſeine Zeit.

8. Wohlan! GOtt ſoll in allen walten, Und dieſer Schluß beſtehet feſt: Ich will mich an die Hoffnung halten, Die nicht zu Schanden werden läß't, Sie wirfft in GOtt den Ancker ein, So muß ſie gut und ſicher ſeyn.

1014. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

Machs, lieber GOTT! wie dirs gefällt, In allen meinen Sachen, Die Hoffnung iſt auf dich geſtellt, Du wirſts am beſten machen, Ich ſeh auf deine rechte Hand, Dabey iſt mir der Troſt bekandt, Daß ſie kan alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich ſehn, Deswegen unverzaget, Was GOtt will, das muß doch geſchehn: Wohl dem, ders auf ihn waget! Der Höchſte kan im Augenblick, Durch ſeine Hand, mein Unglück, In Glück und Heyl verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, Der dis und das will ſprechen. Doch du wirſt das zerſtoßne Rohr Nicht vollends gar zerbrechen, Das Docht des Glaubens, das nur glimmt, Und bloß von dir noch Kräffte nimmt, Wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gib nur Gedult, und ſtärcke mich, Wenn ich in Schwachheit leide, Ich halte mich allein an dich, Und das iſt meine Freude; Die Welt iſt Welt, und bleibet Welt, Du biſt der Schatz, der mir gefällt, Da iſt mein gantzes Hertze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo danck ich dir, Und will die Ruthe küſſen Denn in dem Creutze läßt du mir Dein Vater-Hertze wiſſen, Das wallt für Liebe gegen mich, Du ſprichſt: mein Kind! Ich werde dich Nicht laſſen noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, Daß ich mich wenig kräncke, Du machſt doch endlich alles gut, Und beſſer als ich dencke: Wer weiß, wie nah

die

die Freuden-Zeit, Da mir mein Hertzens-Wunſch gedeyt, Und ich im Seegen lebe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit! Ich bin in GOtt zufrieden: GOtt hat mir ſchon zu rechter Zeit Mein Theil und Heyl beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekannt, So kans des Höchſten rechte Hand Doch bald und frölich ändern.

1015. Mel. Warum betrübſt du dich mein ꝛc.

MEin Hertz! warum betrübſt du dich, Und wilt in mir ſo ängſtiglich, Voll Gram und Unruh ſeyn? Ach ſtille dich, und dencke doch! Es lebt ja unſer HErr GOtt noch.

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr; So iſt kein Trauren nicht ſo ſchwer, Das er nicht ändern kan; Er prüfet aber mittler Zeit Die Hoffnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! Wir betten uns auf Dornen hin, Wenn wir voll Sorgen ſeyn: Und könten wenn wirs wolten thun, Bey GOTT auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dir vorgeſtellt; So gehts doch, wie es GOtt gefällt, Und ſo gehts immer gut: Denn endlich ſpürt mans in der That, Wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach! glaube, nicht ein Zähren iſt, Der aus den trüben Augen fließt, Er ſieht und zählet ihn, Und macht, daß auf den Thränen-Guß, Das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch wer er ſey, Iſt von Verdruß und Kummer frey, Ein jeder hat ſein Theil: Doch hängt ein groſſer Troſt daran, Wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gib dich drein, Gedult wird hier der Balſam ſeyn, Der alle Wunden heilt: Gedult und unverzagter Muth, Macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, Und dich mit Seufftzen drüber plagſt? Wirds nicht was Zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, Daß dis ein Chriſtlichs Hertz begehrt?

9. Du haſt ja GOtt und GOttes Wort, Den

theuren Schatz, den ſtarcken Hort, Biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſem Reichthum hält, Iſt reicher, als die gantze Welt.

10. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, Und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut: Kan wohl was gröſſers ſeyn? Wer dis zu ſeinem Labſal hat, Den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, Durch Chriſti Teſtament vermacht, Mit aller Herrlichkeit: So laß der Welt, was ihr gehört, Und halt an dem, was GOtt beſchehrt.

12. Was GOtt beſchehrt, bleibt unverwehrt; Er ists, der alles ſieht und hört, Was deine Feinde thun: Du wirſt, das wird gewiß geſchehn, Noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja, harr und hoffe feſt auf ihn, Die Hoffnung wird voll Seegen blühn, Der Leib und Seel erfreut, Die Zeit rückt morgen wohl heran, Daß ich ihm frölich dancken kan.

1016. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

GAſt und Wirth der frommen Leute, O du holder Menſchen-Freund! Du befindeſt dich noch heute, Wo man dich von Hertzen meynt; Wo du eingeladen biſt, Da wird alles Creutz verſüßt.

2. Gehe nicht vor mir vorüber, Laß mein Hertz ein Cana ſeyn. Denn du kehreſt doch viel lieber Bey betrübten Seelen ein, Als wo man es mit der Welt, Und mit ihrer Wolluſt hält.

3. Es gebricht uns offt am beſten, Wie es dort am Wein gebrach, Ja du macheſt deinen Gäſten Offt ein trockenes Gelach, Und ſo heiſſet alſo denn Cana, kein Canarien.

4. Bitten wir um deine Gaben, Ach ſo ſcheints! als wolteſt du Nichts mit uns zu ſchaffen haben. Ja, du ſprichſt uns harte zu, Deine Stunde ſey nicht da, Und die Hülffe noch nicht nah.

5. Doch, wenn man es nicht vermeynet, So iſt deine Meynung gut, Und wenn man hat ausgeweinet, Folgt das ſüſſe Trauben-Blut. Wer zuvor das Waſſer trug, Füllt mit Weine ſeinen Krug.

6. Laß mich deine Weiſe lernen, Du kömmſt langſam,

ſam, aber gut. Will die Hülffe ſich entfernen, Gib mir einen guten Muth, Du ſchenckſt erſtlich Wermuth-Wein, Und zuletzt den Nectar ein.

7. Endlich wird die Stunde ſchlagen, Die zum helffen ausgeſetzt, Und die Hoffnung Palmen tragen, Wenn ich auf das Leid ergötzt, Milch und Honig ſchmecken kan, Als wär ich in Canaan.

8. Wenn ich auch in dieſem Leben Stets aus Mara trincken muß, So wirſt du im Himmel geben Deiner Wolluſt Uberfluß, Wenn mein Hertz in jener Welt Mit dir ewig Hochzeit hält.

1017. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

Du übergroſſer Wunder-Mann, Dem alles liegt zu Füſſen, Der auch mit einem Worte kan Das Meer in Gräntzen ſchlüſſen, Der, wenn er ſpricht, Die Stürme bricht, Und wenn die Tieffen brüllen, Sie bald vermag zu ſtillen.

2. Mein Hertz iſt wie ein ſchwanckes Both, Das auf den Fluthen ſchwebet, Wo es die überhäuffte Noth Bald auf, bald nieder hebet, Der Winde Grimm Und Ungeſtüm Will mir den Schiffbruch dräuen, Ach ſolt ich, HErr, nicht ſchreyen!

3. Ein Abgrund rufft den andern an, Die Fluth will mich bedecken, Mein JESU, du biſt Steuermann, Ach laß dich doch erwecken! Ach ſchlaffe nicht! Mein Ancker bricht, HErr, hilff mir! ich verderbe, HErr, hilff mir! eh ich ſterbe.

4. Ich ſtrande ſchon, wo deine Hand Nicht Maſt und Segel ſtützet. Ich grüſſe ſchon das Todten-Land, Wo mich dein Wort nicht ſchützet. Wach auf! wach auf! Und ſiehe drauf, Mein Schiff beginnt zu ſincken, Ach ſoll ich denn ertrincken!

5. Ich hör ein Wort: Mein Glaub iſt klein, Und muß es ſelbſt geſtehen. Die Furcht nimmt Hertz und Sinnen ein, Und meynt ich muß vergehen, Doch weil mein Hort, Ein eintzig Wort Nur von ſich hat gegeben, So heb ich an zu leben.

6. Ein Wort bedrohet Meer und Wind, Ein Wort hemmt alle Wellen, Daß ſie wie ſanfte Betten ſind, Und mich in Ruhe ſtellen. Das iſt der Mann, Der alles kan, Den ſchwachen Glauben mehren, Und die Gefahr zerſtöhren.

7. Wohlan, in meiner Flagge ſteht: Iſt GOTT für mich auf Erden, Muß alles, was mir wiederſteht, Durch ihn beruhigt werden. Ihr Wellen ſtürmt, Ich bin beſchirmt, Und kan als in der Wiegen, Auch in dem Schiffe liegen.

8. Hier iſt der guten Hoffnung Port, Doch ſeh ich ſchon von weiten, Wie endlich mein Compaß mich dort Wird gar ans Ufer leiten, Wo Sturm und Wind Verbannet ſind, Und wo ich in der Stille Mein Schiff mit Gütern fülle.

9. Indeſſen weil die Kirche hier Auch noch ein Schifflein bleibet, So ſey, o JESU! ſtets in ihr, Wenn ſie der Sturmwind treibet, So ſey ihr Schild Und Ancker-Bild, Daß ſie nicht ſinckt und ſtrandet, Bis ſie im Himmel landet.

1018. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

MEin GOtt, je länger und je lieber! Auch wenn ich in der Wüſten geh. Rauſcht gleich manch Sturm bey mir vorüber, Ich weiß doch, daß ich ſicher geh: Aus Wermuth macht mir deine Hand Ein Labſal gleich dem Zuckerkand.

2 Leb ich ſchon in den Einſamkeiten, Iſt doch dein Hertze ſtets bey mir. So muß dein Auge mich begleiten, Auch wenn ich allen Troſt verliehr, Biſt du mein Troſt der mich vergnügt; Ein Schatz der mir im Hertzen liegt.

3. Trübt ſich mein Himmel auf der Erden, Hab ich doch bey dir Sonn und Licht. Recht lieblich muß es endlich werden. Ein Blick von dir auf mich gericht, Iſt wie ein Stern der in der Nacht Cometen ſelbſt zu Sonnen macht.

4. Hier will ich gerne Mara heiſſen: Steht doch mein Nahm in GOttes Buch, Gedult kan manchen Schmertz verbeiſſen. Reucht nicht der Roſen Wohlgeruch Auch in den ſchwartzen Dornen ſchön? Ein Chriſte muß zum Creutze ſtehn.

5. Führ mich mein GOtt; ich laß mich führen, Ich weiß, du führeſt wunderlich: Nun wirſt du ſeelig mich regieren; Von dir fleußt alles Heyl auf mich. O wohl dem! welcher in der Welt Nur Freud und Leid dir heimgeſtellt.

6. Nichts

6. Nichts ſoll mein Hertze ſonſt vergnügen, Ohn dich, du meines Hertzens Theil! So kan ich alle Noth beſiegen: Trotzt mich zuletzt des Todes Pfeil; Ich weiß, daß JEſus letzter Kuß Zu lauter Himmel werden muß.

1019. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

CReutz und Chriſt ſind ſtets verbunden, Cronen ſind, wo Dornen ſeyn; Hier gibts Freud und Trauer-Stunden, Hier kehrt Luſt und Jammer ein; Regen-Fluth und Sonnen-Flammen, Reimen ſich offt bald zuſammen.

2. Je was ſoll ich denn auf Erden Immer ohne Creutze ſeyn? Soll ich JEſu gleicher werden, So geſchichts durch Angſt und Pein; Thränen ließ er ſelbſten flieſſen, Thränen muß ich mit ihm gieſſen.

3. O du ſüſſer Tranck von Myrrhen! Ob du gleich ſehr bitter biſt: Fängt mein Hertz hier an zu girren, Faß ich mich gleich als ein Chriſt: GOtt hat mir mein Creutz beſtimmet, GOtt iſts, der es von mir nimmet.

4. Rühmt ihr Kinder dieſer Erden, Reichthum, Ehre, Guth und Geld, Ubet euere Geberden, Uber dem, was Mode hält, Trotzt auf eure Wolluſt-Weide; Trübſal iſt der Chriſten Freude.

5. Nun mein GOtt laß deine Ruthe Nimmer ferne von mir ſeyn; Es geſchicht mir ja zu gute, Ehre folgt auf Schmach und Pein; Rauhe Dornen mögen ſtechen, Roſen werd ich dorten brechen.

1020. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Heyl, Mein Licht, mein Schatz, und mein Erbtheil, Dein bin und bleib ich weil ich bin, Ach nimm den Wunſch und Seufftzer hin!

2. Ich bin ja auf dein Blut getaufft, Und ſo dem Satan aberkaufft, Drum hat nun die Verdammniß-Nacht, An mir kein Theil, kein Recht noch Macht.

3. Trotz ſey dem Teufel, trotz dem Tod, Trotz Sünde, trotz Tyrannen-Noth. Hier iſt ein Mann, der JEſus heiſt, Der mir die Bahn zum Leben weiſt.

4. Und ob der Satan an mich ſetzt, Und mich gleich offt zur Sünd anhetzt, So weiß ich, daß mein JEſus Chriſt All meine Schuld hat abgebüßt.

5. Drum geh' es mir auf dieſer Welt, O HErr GOtt, wie es dir gefällt! Leb' ich, ſo leb' ich dir allein, Sterb' ich, ſo bin ich gleichfalls dein.

6. Ob mich ein Waſſer-Strohm verſchluckt, Ob mich ein fallend Hauß zerdruckt, Zureißt mich gleich ein wildes Thier, So biſt du JEſu, doch bey mir.

7. Ob mich ein ſchneller Tod hinreißt, Ob auf mich Schlag- und Stick-Fluß fleußt, So weiß ich meines JEſu Hand, Die wart mein, als ein theures Pfand.

8. Drum bin ich willig, HErr, mein Schild, Zu ſterben, wenn und wie du wilt, Doch bitt ich, JEſu, kan es ſeyn, So lindre mir die Todes-Pein.

9. Und laß mich nicht durch Ungedult Verſcherzen deine Gnad und Huld, Laß mich, ſo lang ein Ader zuckt, Vernunft und Sinn ſeyn unverruckt.

10. Wann ſich mein Leib und Seele trennt, Hilf, daß mein Mund noch JEſum nennt, Erhalt mich nur im Glauben feſt, So lang ein Athem aus mir bläſt.

11. Und führ mich aus dem Jammerthal Zu dir in deinen Freuden-Saal, Auf daß ich bey dir ewiglich, HErr JEſu, lebe ſeeliglich.

1021. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Ach mein Hertze gib dich drein! Nimm mit deinem GOtt vor Willen; Nur dein JEſus kan allein Alle deine Sorgen ſtillen; Richte dich nach ſeiner Huld, Er gibt Troſt und auch Gedult.

2. Gehſt du hier die Dornen-Bahn, Iſt dein Tranck vermiſcht mit Gallen, Nimm es nur gedultig an, Alſo hat es GOtt gefallen; Glaube nur, was dieſer thut: Es iſt alles recht und gut.

3. Bleibe deinem GOtt getreu; Ob das Creutze bringet Schmertzen, Haſt du dennoch ſtets dabey Ruh und Troſt in deinem Hertzen; Nichts beſiegt auf dieſer Welt Einen Sinn, dem GOtt gefällt.

4. Schicke dich in GOttes Brauch, Chriſten müſſen dulden, hoffen, Hat doch deinen Heyland auch Manches Ungemach getroffen; O er weiß wie dir es thut! Leide nur mit frohem Muth.

5. Cronen folgen auf den Streit, Kämpfe nur mit feſtem

feſtem Glauben; JEſus iſt nicht immer weit, Niemand kan ſein Hertz dir rauben, Bete, leide, lebe rein, Seelig wird dein Ende ſeyn.

1022. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

BEfiehl dem HErren deine Wege, Betrübtes Hertz, und hoff auf ihn; Er führt zwar offt durch krumme Stege Die Seinen in das Creutz dahin; Doch nimm das letzte nur in acht: Er hat ja alles wohl gemacht.

2. Wirff du die Noth auf ſeinen Rücken, Was dir auf deinem Hertzen liegt: Er wird ſein Kind ja nicht erdrücken, Das in Gedult die Schultern biegt. Denn, wann ſein Wille nur vollbracht, So hat er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Creutz für Plage, Den Chriſten aber heißt es Ruhm: Dort folget Leid auf Freuden-Tage, Hier aber Luſt zum Eigenthum. Denn, wenn man kaum an GOtt gedacht, So hat er alles wohl gemacht.

4. Wohlan, es heiſſe: GOtt befohlen, Was meine Wege hie betrifft; Bleibt GOttes Zug mir gleich verholen, Gnung, daß er endlich Freude ſtifft. Indeſſen nehm ich dis in acht: GOtt hat es immer wohl gemacht.

1023. In voriger Melodey.

HIer ſtehn wir unter deinem Creutze, Gecreutzigter HErr JEſu Chriſt! Hilff, daß uns keine Luſt nicht reitze, Die deinem Creutz zuwieder iſt. Daß nichts in unſerm Hertzen ſteh, Als JEſus, der Gecreutzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewieſen, Als das, ſo dich am Creutze weißt, So wird auch keiner nicht geprieſen, Daß er dein rechter Jünger heißt: Er nehme denn ſein Creutz auf ſich, Und folge dir beſtändiglich.

3. Zum Creutze warſt du auserkohren; Im Creutz verlangt und vorgebildt; Zum Creutz auf dieſe Welt gebohren; Am Creutz mit Tod und Noth erfüllt. So predigt man in aller Welt, Nur dich am Creutze vorgeſtellt.

4. O gib, daß wir nun auch im Glauben, Mit dir, HErr Chriſt, gecreutzigt ſeyn! Will uns das Fleiſch die Kräffte rauben; So ſchlag ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Chriſtum an, Der ſich ans Creutze hefften kan.

5. Die Welt laßt uns zu allen Zeiten, Und uns der Welt gecreutzigt ſeyn. Solt uns dein Creutze ſtets begleiten, Und geht es mit uns aus und ein; So lehr uns wohl die Creutz-Gebühr, Und tröſt uns mit der Creutzes-Zier.

6. Es ſey nun ferne von uns rühmen, Denn nur in deinem Creutz allein. Für deinen Tod, Creutz, Blut und Striemen, Laß uns von Hertzen danckbar ſeyn. Dein Creutze wird uns jederzeit Zum Ancker unſrer Seeligkeit.

7. So gehn wir mit Gedult und Hoffen, In deiner Creutz-Kirch' aus und ein. Wir finden ſtets den Himmel offen, Dein Creutze muß der Schlüſſel ſeyn: Bis wir aus Creutz und Leiden gehn, Und dort in Zions Kirchen ſtehn.

1024. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Endlich! endlich muß es doch Mit der Noth ein Ende nehmen: Endlich bricht das harte Joch, Endlich ſchwindet Angſt und Grämen. Endlich muß der Kummer-Stein Auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab, Endlich kömmt man durch die Wüſten, Endlich muß der Wander-Stab Sich zum Vaterlande rüſten; Endlich bringt die Thränen-Saat, Was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan Nach Egyptens Dienſt-Hauß liegen; Endlich trifft man Thabor an, Wenn der Oelberg überſtiegen; Endlich geht ein Jacob ein, Wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes Wort! Du kanſt alles Creutz verſüſſen; Wenn der Felſen iſt durchbohrt, Läßt er endlich Balſam flieſſen, Ey mein Hertz drum mercke diß: Endlich! endlich kommt gewiß.

Um den lieben Frieden.

1025. Mel. Warum betrübſt du dich mein ꝛc.

WIe iſt ſo groß und ſchwer die Laſt, Die du uns aufgeleget haſt, O aller Götter GOtt! GOtt, der du ſtreng und eifrig biſt, Dem, der nicht fromm und heilig iſt.

2. Die Laſt die iſt die Kriegrs-Fluth, So jetzt die Welt mit rothem Blut Und heiſſen Thränen füllt: Es iſt das Feu'r, das hitzt und brennt, So weit faſt Sonn und Mond ſich wendt.

3. Groß iſt die Laſt, doch iſt dabey, Dein ſtarcker Schutz und Vater-Treu Uns gar nicht unbekandt, Du ſtraffſt, und mitten in dem Leid Erzeigſt du Lieb' und Freundlichkeit.

4. Wir unſers Theils ſind dir verpflicht, Dafür, daß du dein Heyl und Licht Uns niemahls gantz verſagt: Viel andre haſt du abgelohnt, Uns haſt du ja noch offt verſchont.

5. Wie manchmahl hat ſich hier und dar Ein groſſes Wetter der Gefahr Um uns gezogen auf: Dein Hand, die Erd und Himmel trägt, Hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie offtmahls hat bey Tag und Nacht Der Feinde Liſt und groſſe Macht Uns, deine Heerd umringt: Du aber, o du treuer Hirt, Haſt unſern Wolff zurück geführt.

7. Viel unſrer Brüder ſind geplagt, Von Haus und Hoff dazu verjagt, Wir aber haben noch Beym Weinſtock und beym Feigen-Baum Ein jeder ſeinen Sitz und Raum.

8. Sieh an, mein Hertz, wie Stadt und Land An vielen Orten iſt gewandt, Zum tieffſten Untergang: Der Menſchen Hütten ſind verſtöhrt, Die GOttes Häuſer umgekehrt.

9. Bey uns iſt ja noch Policey, Auch leiſten wir noch ohne Scheu Dem HErren ſeinen Dienſt; Man lehrt und hört ja fort und fort Alltäglich bey uns GOttes Wort.

10. Wer dieſes nun nicht will verſtehn, Läſts in die Lufft und Winde gehn, Und bey ſo hellem Licht Nicht GOttes Gnad und Güt erkennt, Der iſt fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer GOtt, nimm von uns hin Solch Unvernunft, richt unſern Sinn! Daß wir mit Danckbarkeit, Mit Lobgeſang und ſüſſem Thon Uns finden ſtets vor deinem Thron.

12. Nicht unſerm Werck, nicht unſerm Thun, Allein dir, dir, o Gnaden-Brunn, Gebührt all' Ehr' und Ruhm, Wir haben Zorn und Tod verſchuld't, Du zahleſt uns mit Lieb und Huld.

13. Laß deine Lieb, als eine Glut, In uns entzünden Hertz und Muth, Gib Engeliſche Brunſt, Daß alle unſre Aederlein, Zu ſingen dir, bereitet ſeyn.

14. Laß auch einmahl nach ſo viel Leid Uns wieder ſcheinen unſre Freud, Des Friedens Angeſicht, Das mancher Menſch noch nie einmahl Geſchaut in dieſem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, ſo ſieh doch an Die, ſo kein Unrecht je gethan, Die kleinen Kinderlein: Soll'n ſie denn in der Wiege noch Mit tragen dieſes ſchwere Joch?

16. Erbarm dich, o barmhertzigs Hertz, So vieler Seufftzer, die der Schmertz Uns aus dem Hertzen zwingt. Du biſt ja GOtt und nicht ein Stein, Wie kanſt du denn ſo harte ſeyn?

17. Wir ſind an böſen Wunden kranck, Voll Eyter, Striemen, Koth und Stanck, Du HErr, biſt unſer Artzt. Geuß ein, geuß ein dein Gnaden-Oel, So wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun du wirſts thun, das gläuben wir, Obgleich noch wenig ſcheinen für, Die Mittel in der Welt, Wann alle Mittel ſtille ſtehn, Dann pflegt dein Hülfe anzugehn. P. S.

1026. Mel. Wann wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Ach GOtt dein arme Chriſtenheit Itzt allenthalb'n Verfolgung leidt! Sie wird gepreßt, geängſtet ſehr Und kans faſt nicht ertragen mehr.

2. Die Feinde tob'n gewaltiglich Mit Morden, Brennen grauſamlich, Es wird verheert all's mit Gewalt, Man ſchonet weder Jung noch Alt.

3. Es iſt zwar unſrer Sünden Schuld, Doch hab o lieber GOtt Gedult Mit uns! ſo armen Würmelein, Schon uns dein liebſten Kinderlein.

4. HErr JEſu, thu bey uns das beſt, Treib von

uns ſolche fremde Gäſt', Den Pabſt und alle andre Feind', Die deinem Wort zuwider ſeynd.

5. Damit ferner dein liebes Wort In Fried und Ruh an allem Ort Rein, unverfälſcht geprediget werd, So lang wir leb'n auf dieſer Erd.

6. Ach du hertzliebſter JEſu Chriſt! Weil all's aufs höchſte kommen iſt, Und allen Leuten wird ſehr bang, So bleib doch nicht mehr auſſen lang.

7. Mit deiner Hülff', die wir begehr'n, In unſer Noth ohn all's Aufhör'n, Ach komm, und rett uns arme Leut Aus dieſer Kriegs-Beſchwerlichkeit!

8. Heb auf den Krieg, nimm weg das Schwerdt, Eh' wir dadurch werden verzehrt, Beſchehr gewünſchten Frieden-Stand Bey uns, und auch im andern Land.

9. Hilff, HErr, und Helffer gnädiglich, Wend ab die Straffen väterlich, Wir woll'n dich preiſen danckbarlich, Hie zeitlich und dort ewiglich.

1027. Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du ꝛc.

HErtzliebſter JESU, du haſt ausgeſprochen Ein ſcharffes Urtheil, weil wir viel verbrochen Durch groſſe Sünd' und ſchwere Miſſethaten, Drein wir gerathen.

2. Man ſpeyt uns an, wir werden ausgehöhnet, Beraubet und dazu mit Spott gekrönet, Wir werden ſtets in Ach und Weh verſencket, Mit Blut getråncket.

3. Uns iſt bekandt die Urſach ſolcher Plagen, Wir werden itzt um eigne Schuld geſchlagen, Wir haben das, was wir bisher erduldet, Genug verſchuldet.

4. O wie ſo gar gerecht iſt dieſe Straffe! Doch aber denck auch daß wir deine Schaaffe, Und ſind wir itzt nicht deine recht Gerechte, Doch deine Knechte.

5. Sind wir nicht dis, ſo richtig her gewandelt, Und haben wir gleich vielmahls mißgehandelt: So haben wir mit ſehnlichem Verlangen Buß angefangen.

6. Sind wir von Fuß auf voller Schand und Sünden, Und iſt an uns gar nichtes gut's zu finden, So weiſt du, daß wir gerne wolten büſſen Zu deinen Füſſen.

7. O groſſe Lieb', o Lieb' ohn alle Maſſe, Erbarm

dich unſer auf der Gnaden-Straſſe, Entzeuch uns nicht der immer-ewgen Freuden, In dieſem Leiden.

8. Ach groſſer König, groß zu allen Zeiten! Wir bitten dich, du wolleſt uns bereiten, Du wolleſt uns zu guter Ruhe lencken, Und Friede ſchencken.

9. Wir können ſonſt denſelben nicht erreichen: Denn weil in Rettung dir nichts iſt zu gleichen; Da kanſt du uns, durch deine Liebes-Thaten, Ihn wohl erſtatten.

10. Dagegen weil es dir iſt angenehme, Daß man des Fleiſches Lüſte dämpff und zähme, So laß nicht mehr die Hertzen ſich entzünden, Von alten Sünden.

11. Denn HErr, es ſteht ja nicht in unſern Kräfften, Daß wir Begierd' und Luſt ans Creutze hefften: Darum ſo laß uns deinen Geiſt regieren, Und Gnade ſpühren.

12. O wolleſt ja nicht unſer Flehn verachten! Laß Fürſten hie nach Ruh und Friede trachten, Gib, daß ſie ſich bemühen deinen Willen Stets zu erfüllen.

13. Und ſollen dir zu Ehren ſie ſich wagen, So laß ſie mehr ſich mit den Heyden ſchlagen, Und ſtürtze dann die gantz verkehrte Hertzen In ſolche Schmertzen.

14. Dis werden wir für ſo gar ſchlecht nicht ſchätzen, Noch auch dein Lob hie an die Seite ſetzen, Wir werden dis mit höchſtem Danck annehmen, Und dir bequemen.

15. Erhör uns HErr, von deinem Gnaden-Throne, Laß wiederum die ſchöne Friedens-Crone Uns ſehn, ſo ſoll hier Hertz und Mund dir ſingen, Und Lob-Danck bringen.

1028. In bekandter Melodey.

Du Friedens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, Wahr'r Menſch und wahrer GOtt, Ein ſtarcker Nothhelffer du biſt, Im Leben und im Tod, Drum wir allein Im Nahmen dein Zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an, Vom Krieg und Ungemach, Daraus uns Niemand helffen kan, Denn du, drum führ die Sach', Dein'n Vater bitt, Daß er ja nicht Im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, itzund an dein Amt, Daß du ein Fried-Fürſt biſt, Und hilff uns gnädig alleſamt, Itzund

zu dieſer Friſt, Laß uns hinfort Dein göttlich Wort Im Fried noch lang erſchallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, Und leidens mit Gedult, Doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll Denn unſer Sünd und Schuld. Darum vergib Nach deiner Lieb, Die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, Wo Peſtilentz regiert: Aber viel gröſſ'r iſt die Gefahr, Wo Krieg geführet wird, Da wird veracht Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, Nach Zucht und nach Gericht, Dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, Und geht im Schwange nicht; Drum hilff uns HErr, Treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Hertz, Durch den Geiſt deiner Gnad, Daß wir nicht treib'n daraus ein Schertz, Der unſrer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt! Allein du biſt, Der ſolches kan ausrichten.

1029. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

Treuer Wächter Iſrael, Deß ſich freuet Leib und Seel, Der du weiſſeſt alles Leid Deiner armen Chriſtenheit. O du Wächter, der du nicht Schläffſt noch ſchlummerſt, zu uns richt, Dein hülffreiches Angeſicht.

2. Schau wie groſſe Noth und Quaal Trifft dein Volck itzt überall! Täglich wird der Trübſal mehr, Hilff, ach hilff! ſchütz deine Ehr, Wir verderben, wir vergehn, Nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, Wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JEſu CHriſt, Der du eingegangen biſt In den heilgen Ort zu GOTT, Durch dein Creutz und bittern Tod, Uns verſöhnt mit deinem Blut, Ausgelöſcht der Höllen Glut, Wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzſt auch heut ins Vaters Reich, Ihm an Macht und Ehren gleich, Unſer Mittler und Patron, Seine höchſte Freud und Cron, Den er in dem Hertzen trägt, Wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, Den er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, Klopffen an die Gnaden-Thür: Wir, die du mit höchſtem Ruhm, Dir

erkaufft zum Eigenthum: Deines Vaters Zorn abwend, Der wie lauter Feu'r itzt brennt, Und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, Red von deinem Creutz und Tod, Und was du mehr haſt gethan, Zeig ihm unſernt wegen an, Sage, daß du unſre Schuld Haſt bezahlet in Gedult, Uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu, der du JEſus heiſt, Als ein JESUS Hülffe leiſt. Hilff mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen-Hülff hat ſich gewandt, Eine Mauer um uns bau, Daß dem Feinde davor grau, Und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, Du Beſchützer meiner Seel, GOtt mit uns in aller Noth, Neben uns, und in uns GOtt, GOtt für uns zu aller Zeit: Trotz dem, der uns thut ein Leid, GOttes Straff iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm, Komm und unſer ſich erbarm: Laß itzt ſehen deine Macht, Drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, Daß dich alle Welt erkenn, Aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Krafft, Ihrem Glück und Ritterſchafft, Deine Chriſten ſeh'n auf dich, Trauen dir ſich feſtiglich, Laß ſie werden nicht zu Schand, Bleib ihr Helffer und Beyſtand, Sind ſie dir doch gantz bekandt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, Als ein Held, und für ſie ſtreit: Und zerſchmettre deine Feind, So viel ihr'r auf Erden ſeynd. Auf die Hälſe tritt du ihn'n, Leg ſie dir zum Schemel hin, Und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, Der den Kriegen ſteuren kan, Der da Spieß und Schwerdt zubricht, Der die Bogen macht zu nicht, Der die Wagen gar verbrennt, Und der Menſchen Hertze wendt, Daß der Krieg gewinn' ein End'.

13. JEſu, wahrer Friede-Fürſt, Der der Schlangen hat zerknirſcht Ihren Kopf, durch ſeinen Tod Wiederbracht den Fried bey GOtt, Gib uns Frieden gnädiglich, So wird dein Volck freuen ſich, Dafür preiſen ewig dich. J. Heerm.

1030. Mel.

1030. Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du ꝛc.

HERR, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden werden Die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden, Bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, Und zu dir ruffen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, Die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, Laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaffe Beyſtand wieder unſre Feinde, Wann du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde, Sie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, Vergebens iſt, auf Menſchen-Hülffe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpffen, Die Feinde dämpffen.

5. Du biſt der Held, der ſie kan untertreten, Und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir trau'n auf dich, wir ſchrey'n in JEſu Nahmen: Hilff Helffer, Amen. J. Heerm.

1031. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen seyn.

REtt, o HErr JEſu, rett dein Ehr, Das Seufftzen deiner Kirchen hör, Der Feind' Anſchläg und Macht zerſtöhr, Die itzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß iſt ihr Liſt, ihr Trutz und Macht, Sie fahren hoch daher mit Pracht, All unſer Hoffnung wird verlacht, Wir ſind bey ihn'n wie nichts geacht.

3. Vergib uns unſre Miſſethat, Vertilg uns nicht, erzeige Gnad, Beweiß den Feinden in der That, Es gelte wieder dich kein Rath.

4. Steh' deinem kleinen Häuflein bey Aus Gnaden Fried und Ruh verleih, Laß jedermann erkennen frey, Daß hie die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſehn, daß du ſeyſt unſer GOtt, Der unſre Feinde ſetzt zu Spott, Wirffſt ihre Hoffart in den Koth, Und hilffſt den Seinen aus der Noth. J. H.

1032. Mel. Ach GOtt mein HErr, wie ꝛc.

WOhl ſtets im Land, In allem Stand, Wann Fried darinn regieret, Der Fried ernährt Unfried verzehrt, All's Gut's der Fried' gebieret.

2. Den Fried nachjag, Im Lieb vertrag, Wanns nicht

nicht ſo gleich zugehet, Auf Krieg und Streit Kömmt Hertzeleid, Verwüſtung draus entſtehet.

3. O GOtt mein HErr, Dem Satan wehr, Daß er uns nicht betrübe: Gut Policey Und Fried' verleih, Daß eins das andre liebe.

4. So wollen wir Uns für und für Der Danckbarkeit befleiſſen, Und dich allzeit In Ewigkeit Erheben hoch und preiſen.

1033. Mel. HErr JEſu Chriſt ich weiß gar wohl.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, Von dem all Gnad herflieſſet, Sieh doch wie man der Chriſten Blut So unverſchämt vergieſſet, Des Teufels Zorn iſt gantz entbrannt, Er wütt und tobt in alle Land, Und will uns gar verſchlingen.

2. Ach HErr beſchütz dein arm Gemein! Thu alles Unglück wenden, Und laß doch nicht den Nahmen dein In uns ſo greulich ſchänden. Bezahl der Braut von Babylon All ihren Schmach und ſtoltzen Hohn, Den ſie uns thut beweiſen.

3. Erleucht die Hertzen, die dich nicht Aus Einfalt recht erkennen, Sondern unwiſſend wieder dich, Wie Saul aus Eyfer rennen, Dieß aber thun aus frevelm Muth, Denſelben halts ja nicht zu gut, Sondern ſtoß ſie hinunter.

4. Erhalt uns im Erkänntniß dein, Daß wir darinnen bleiben, Und uns im heiſſen Sonnenſchein Davon nicht laſſen treiben, Sondern mit deinem Geiſt behafft, Vollbringen gute Ritterſchafft Im Leben und im Sterben.

1034. Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes rc.

VErzage nicht, o Häuflein klein, Ob ſchon die Feinde willens ſeyn, Dich gäntzlich zu verſtöhren, Und ſuchen deinen Untergang, Davon dir wird recht angſt und bang, Es wird nicht lange währen.

2. Dich tröſte nur, daß deine Sach Iſt GOttes, dem befiehl die Rach, Laß ihn alleine walten: Er wird durch ſeinen Gideon, Den er wohl kennt, dir helffen ſchon, Dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt und ſein Wort, Muß Teufel, Papſt und Höllen-Pfort, Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu Hohn und Spott, GOtt iſt mit uns und wir mit GOtt, Den Sieg wolln wir erlangen.

4. Drum

4. Drum ſey getroſt du kleines Heer, Streit ritterlich vor GOttes Ehr, Und laß dir ja nicht grauen, Er wird den Feinden nehm'n den Math, Daß ſie ſterben in ihrem Blut, Wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen, das hilff, HErr JEſu Chriſt, Dieweil du unſer Schutz-HErr biſt, Hilff uns durch deinen Namen: So wollen wir, deine Gemein, Dich loben und dir danckbar ſeyn, Und frölich ſingen, Amen.

M. J. Altenb.

1035. Mel. Ach HErr mich armen Sünder.

Ach GOtt, thu dich erbarmen, Ub'r uns betrübte Leut! Nimm doch in Schutz uns Armen, Es iſt ja hohe Zeit, Ein Kriegs-Heer nach dem andern Durchziehet unſer Land, Thut hin und wieder wancken, Treibt groſſe Sünd und Schand.

2. Sie fluchen und ſchandiren, Verderben Hauß und Feld Kein'r Laſter ſie ſich ſchämen. Ihr' Beut iſt unſer Geld, Sie plündern, rauben, ſtehlen, Verderben Weib und Mann, Das Böß, ſo ſie vornehmen, Kein Menſch ausſprechen kan.

3. Ach HErr, laß ſie nicht kommen, In unſer Land hinein! Du haſt dich angenommen Vor deſſen unſrer G'mein, Führ ſie ein andre Straſſen, Durch dein allmächt'ge Hand, Du wollſt ſie wieder laſſen In deiner Feinde Land.

4. Um deines Namens willen, Schütz uns, HErr Iſrael, Thu doch einmahl erfüllen, Was wünſchet unſre Seel; Steur allen Krieg und Toben, Erhalt dein reines Wort, So wollen wir dich loben, Hie zeitlich, ewig dort.

1036. In eigener Melodey.

O Groſſer GOtt von Macht und reich von Gütigkeit! Wilt du das gantze Land ſtraffen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr, diß ferne ſey von dir! Daß Böß' und Fromm' zugleich die ſchwere Straff' berühr: Der'r möchten etwa funffzig ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

3. O groſſer GOtt von Rath, laß dein Barmher-

ʒigkeit Ergehen, und halt ein mit der Gerechtigkeit! Der'r möchten fünf und viertzig ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

4. O groſſer GOtt von Stärck, ſchau an das arme Land, Und wende von der Straff dein ausgeſtreckte Hand! Der'r möchten etwa viertzig ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer GOtt von Krafft, laß doch erweichen dich, Weil das elend Gebet ſo offt erholet ſich! Der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

6. O groſſer GOtt von Gnad', erhör auch dieſe Stimm, Und in dein'm hohen Thron das Seufʒen tieff vernimm! Der'r möchten etwa ʒwanʒig ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein; Der'r wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

7. O groſſer GOtt von That, ſchau, wie die arme Erd' Von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt! Der'r möchten etwa ʒehen ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein; Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

8. O groſſer GOtt von Lob, wann ja das Maaß erfüllt Der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt! So möchten doch die Kinderlein Thun nach dem rechten Willen dein; Der'r wolleſt du verſchonen, Uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer GOtt von Treu, weil vor dir niemand gilt, Als dein Sohn, JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt! So ſieh doch an die Wunden ſein, Sein Marter, Angſt und ſchwere Pein; Um ſeinet willen ſchone, Uns nicht nach Sünden lohne. M. M.

Danck-Lieder für erlangten Frieden.

1037. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr GOtt, dich loben wir! Regier HErr, unſre Stimmen, Laß deines Geiſtes Glut in unſern Hertʒen glimmen! Komm, komm, o edle Flamm', ach komm ʒu uns allhier! So ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt, dich loben wir!

2. HErr

2. HErr GOtt, dich loben wir, wir preiſen deine Güte, Wir rühmen deine Macht mit hertzlichem Gemüthe, Es ſteiget unſer Lied bis an des Himmels Thür, Und thönt mit groſſem Schall: HErr GOtt, dich loben wir!

3. HErr GOtt, dich loben wir, für deine groſſe Gnaden, Daß du das Vaterland von Krieges-Laſt entladen, Daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier: Drum jauchtzet alles Volck: HErr GOtt, dich loben wir!

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in langen Jahren Der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren, Jtzt rühmet unſer Mund mit hertzlicher Begier: GOtt Lob, wir ſind in Ruh: HErr GOtt, wir dancken dir!

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zerbrochen und zuſchlagen, Der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir Mit Hertzen, Zung und Mund: HErr GOtt, wir dancken dir!

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar geſtraffet, Jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet, Es hat die Vater-Hand uns deine Gnaden-Thür Jtzt wieder aufgethan: HErr GOtt, wir dancken dir!

7. HErr GOtt, wir dancken dir, daß du Land, Kirch und Häuſer, Den frommen Fürſten-Stamm, und deſſen grüne Reiſer Bisher erhalten haſt, gib ferner Gnad allhier, Daß auch die Nach-Welt ſing: HErr GOtt, wir dancken dir!

8. HErr GOtt, wir dancken dir, und bitten, du woll'ſt geben, Daß wir auch künfftig ſtets in guter Ruhe leben, Crön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, O Vater, unſern Wunſch: HErr GOTT, wir dancken dir!

9. HErr GOtt, wir dancken dir, mit Orgeln und Trompeten, Mit Harffen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöten, Und was nur Athem hat, erthön itzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich, HErr GOtt, wir dancken dir!

Joh. Franck.

1038. Mel.

1038. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

SAgt unſerm GOtte Danck, Mit vielem Lob-Geſang, Ihr Alten mit den Jungen! Erhebet eure Zungen, Den Himmels-König preiſet, Der uns den Frieden weiſet.

2. Dir, liebes Vaterland, Iſt mehr als wohl bekannt, Wie ſehr du biſt verheeret, Von Feinden ausgezehret: Diß Unglück ſich nun endet, Weil GOtt den Frieden ſendet.

3. Rühmt GOtt doch immerdar, Macht ſein Lob offenbahr, Die ihr vor war't geplaget, Von Hauß und Hoff verjaget: GOtt hat nun Schwerdt und Bogen Dem Feinde abgezogen.

4. All unſer Lebenlang, Sagt GOtt Lob, Ehr und Danck, Der den Krieg weggenommen, Und Friede läſſet kommen, Der durch den Fried erquicket, Was vor der Krieg gedrücket.

5. Aus ſeiner milden Hand Hat GOtt uns zugewandt Gantz unſchätzbare Gaben, Weil wir nun wieder haben Die Friedens-Ruh bekommen, Der ſteten Furcht entnommen.

6. Nun GOtt, wir loben dich, Und dancken ewiglich, Daß du mit unſern Plagen Mitleiden haſt getragen, Und uns in dieſem Leben Noch Friede wieder geben.

7. Hilff doch durch deine Treu, Daß er beſtändig ſey, Laß uns in unſern Jahren, Den Krieg nicht mehr erfahren: Laß uns im Friede ſterben, Die Himmels-Ruh ererben.

8. Dein Geiſt uns lehre auch, Des Friedens rechten Brauch, Daß uns die Friedens-Zeiten Zur Buß und Beſſrung leiten, Und wir durch neue Sünden, Nicht neuen Krieg entzünden.

9. HErr GOtt, diß alles nun Wollſt du aus Gnaden thun: Laß es ſeyn Ja und Amen, Da wir denn deinen Nahmen, Hier und im Himmel droben, Ohn Ende wollen loben.

1039. Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

GOtt Lob! nun iſt erſchollen Das edle Fried- und Freuden-Wort, Daß nunmehr ruhen ſollen, Die Spieß und Schwerdter und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder Dein Saytenſpiel hervor, O Teutſch-

Teutſchland, ſinge Lieder Im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe Zu deinem GOtt und ſprich: HERR, deine Gnad und Güte Bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, Als ſchwere Straff und groſſen Zorn, Weil ſtets bey uns noch grünet Der rechte ſchnöde Sünden-Dorn. Wir ſind fürwahr geſchlagen Mit harter ſcharffer Ruth, Und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe thut? Wir ſind und bleiben böſe: GOTT iſt und bleibet treu, Hilfft, daß ſich bey uns löſe Der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmahl willkommen, Du theure werthe Friedens-Gab, Jtzt ſehn wir, was für Frommen Dein Bey-uns wohnen in ſich hab: In dir hat GOtt verſencket All unſer Glück und Heyl, Wer dich betrübt und kräncket, Der drückt ihm ſelbſt den Pfeil Des Hertzleids in das Hertze Und löſcht aus Unverſtand, Die güldne Freuden-Kertze, Mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer In unſre Seel und Hertz hinein, Als ihr zerſtöhrten Schlöſſer, Und Städte voller Schutt und Stein, Ihr vormahls ſchöne Felder, Mit friſcher Saat beſtreut, Jtzt aber lauter Wälder, Und dürre wüſte Heyd; Ihr Gräber voller Leichen, Und blutger Helden Schweiß, Der Helden, derer gleichen Auf Erden man nicht weiß.

5. Hie trübe deine Sinnen, O Menſch, und laß die Thränen-Bach Aus deinen Augen rinnen, Geh in dein Hertz und dencke nach, Was GOtt bisher geſendet, Das haſt du ausgelacht, Nun hat er ſich gewendet, Und väterlich bedacht, Vom Grimm und ſcharffen Dingen, Zu deinem Heyl zu ruhn; Ob er dich möchte zwingen Mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach laß dich doch erwecken! Wach auf! wach auf du harte Welt, Eh als das harte Schrecken Dich ſchnell und plötzlich überfällt! Wer aber Chriſtum liebet, Sey unerſchrocknes Muths, Der Friede, den er giebet Bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, Da ſolt ihr bey GOtt leben In ewger Freud und Ruh.

P. Gerhard.

1040. Mel.

1040. Mel. Ach GOtt thu dich erbarmen.

DAnckt GOtt an allen Enden, Der hier von unſrer Stadt Den Unfall wollen wenden, So uns erſchrecket hat, Der uns mit ſeiner Hülff erſcheint, Und reiſſet uns gar unvermeynt Dem Unglück aus dem Rachen, Und will nach Trauren machen, Daß unſer Mund ſoll lachen.

2. Was hatten wir zu hoffen Noch gar vor kurtzer Zeit, Eh als man hat getroffen, Was uns itzund erfreut, Des Krieges grauſam Angſt-Geſchrey Kam immer mehr und mehr herbey. Wer kan den Jammer ſagen, Das Unglück und die Plagen, Die uns vor Augen lagen?

3. Schaut nur an andern Orten, Was Kriegen mit ſich bringt, Wie hier das Feu'r zur Pforten, Und da das Schwerdt eindringt, Wie alles öd iſt und verheert, Und dieſes waren wir auch werth, Wo gleiche Laſter ſchweben, Die müſſen endlich eben Auch gleichen Ausgang geben.

4. HErr, deine Vater-Sinnen Die haben hier allein Das blutige Beginnen Geheiſſen von uns ſeyn: Und dein Verſtand hat das gemacht, Darauf wir vormahls kaum gedacht, Und hertzlich hoch begehret, Itzt ſind wir es gewähret, Da wird uns Ruh beſcheret.

5. Schaut hie die Werck des HErren, Schaut ſeine Weißheit an, Der alles weit und ferren Nach Weißheit ſchaffen kan; Was hie der Menſch kaum ab kan ſehn, Muß auf ſein bloſſes Wort geſchehn. Er kan die Hertzen zwingen, Und die auf Unruh dringen, Mit Macht zum Frieden bringen.

6. Ach HErr, du wirſt vergönnen! Daß wir der ſüſſen Ruh Noch künfftig brauchen können, Bis auf das Ende zu, Wenn das was noch in Zwietracht ſteht, Im Feuer endlich untergeht, Da du, ohn Maaß der Zeiten, Uns wirſt aus allen Streiten In Freuden-Häuſer leiten. D. M. Böhm.

Frühlings Lob- und Danck-Lieder.

1041. Mel. Singen wir aus Hertzengrund.

EY ſo gebt GOTT allerſeits Nun auch Lob und Danckbarkeit! Sprecht: Sey hoch o GOtt geehrt,

ehrt, Der du unſer Klag erhört, Du biſt HErr, und giebſt allein, Freud und Troſt nach Angſt und Pein, Und nach Regen Sonnen-Schein.

2. GOtt, dich rühmet Hitz und Kält, Und dir ſpielet Wald und Feld, Dich erhöhet Tag und Nacht, Alles, HErr, haſt du gemacht. Fluß und Meer und euer Grund, Und ihr Winde, thut ihm kund, Er gedenckt an ſeinen Bund.

3. Es erfreut ſich Land und See, Nach dem langen Froſt und Schnee, Alles, was ſich regen kan, Nimmt ein neues Leben an: Kälte, Traurigkeit und Wuſt, Wird verkehrt in Gnüg und Luſt, Nun du deinen Schatz aufthuſt.

4. Itzt geußt ſich dein Seegen aus, Und erfüllt Land, Stadt und Hauß, Wenn ſich deine Hand aufthut, Trieffen wir von deinem Guth, Es wird Fruchtbarkeit gehegt, Wo ſich hin dein Fußſtapff regt, Der Milch, Oel und Honig trägt.

5. Itzund nimmt der Ackermann Sich des Landes Arbeit an, Wild und Hauß-Vieh iſt erfreut, Ob der ſchönen Vorjahrs-Zeit: Weil dus gnädig angeblickt, Und ihm Nahrung zugeſchickt, Die ſein mattes Hertz erquickt.

6. Bäch und Ströme flieſſen klar, Da der geilen Kälber Schaar Neben hin mit ſpringen geht. Um die liebe Morgenröth Hört man durch Geſchrey und Klang, Tauſend Vögel Lob-Geſang, Alles ſagt dir Preiß und Danck.

7. Itzund wird nach ſeiner Art, Wald, Gebüſch und Feld gepaart, Auch der Fiſche Heer, o GOtt, Mehrt ſich itzt auf dein Gebot, Graß und Laub kommt itzt herfür; Alle Bäum' und ihre Zier Grünen, ihrem Schöpffer, dir.

8. Es bemühet ſich die Bien, Um ihr Honig auszuziehn, Und die Schwalb hängt ihr Gemach, Unter armer Leute Dach. Summa, alles iſt belebt, Nun dein Seegen ſich erhebt, Und um uns dein Völcklein ſchwebt.

9. Aller Augen ſehn auf dich, HERR, ſo lang, bis gnädiglich Jeglichem, zu rechter Zeit Seine Koſt wird ausgeſtreut; Siеheſt du uns gnädig an,

Und

Und was gibſt, ſo ſammlet man Das noch übrig bleiben kan.

10. Thuſt du deine Hand nur auf, So ſind wir erquickt zu Hauf. Nimmſt du denn dein Antlitz hin, So entfällt uns Hertz und Sinn; Wir ſind ſtracks des Todes Raub, Und verwelcken wie ein Laub, Bis wir werden Aſch und Staub.

11. HErr, die Allmacht deiner Hand, Legt um unſre Zung ein Band. Rühmen wir dich noch ſo ſehr, Du biſt tauſend mahl noch mehr, Nichts läßt doch ergründen ſich, Was ein Menſch erkennt an dich, Deine Gnade ſonderlich.

12. Erd und Himmel wird vergehn, Mond und Sonne nicht beſtehn; Aber deiner Gnaden Schein Wird für allen ewig ſeyn, Und in dem voraus verliebt, Der ſich dir hier kindlich giebt, Unſchuld, Lieb und Demuth übt.

13. HErr, nimm die nicht von uns hin! Fehlet uns gleich Geiſt und Sinn, Laß uns durch derſelben Krafft, Sämtlich werden hingerafft: Sie ſey täglich uns verneut, Hilff durch ſie zu aller Zeit Unſers Lebens Dürfftigkeit.

14. Was dein Seegen itzt verſpricht, Fehlt hernach im mindſten nicht, Hagel, Sturm, Froſt, Näß und Brand Sey von uns fern abgewandt, Du weiſt, Vater, was uns noth; Gib uns unſer täglich Brod, Und den Himmel auf den Tod. S. Dach.

1042. Mel. Kommt her zu mir, ſpricht :c.

GEh aus mein Hertz, und ſuche Freud, In dieſer lieben Sommers-Zeit, An deines GOttes Gaben, Schau an der ſchönen Gärten Zier, Und ſiehe, wie ſie mir und dir Sich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, Das Erdreich decket ſeinen Staub Mit einem grünen Kleide; Narciſſen und die Tulipan, Die ziehen ſich viel ſchöner an Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Lufft, Das Täublein fleucht aus ſeiner Klufft, Und macht ſich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigal Ergötzt und füllt mit ihrem Schall, Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Küchlein aus, Der Storch

Storch baut und bewohnt ſein Hauß, Das Schwälblein ſpeißt die Jungen! Der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh, Iſt froh und kömmt aus ſeiner Höh Ins tieffe Graß geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, Und machen ſich an ihrem Rand, Mit Schatten-reichen Myrrthen, Die Wieſen liegen hart dabey, Und klingen gantz vom Luſt-Geſchrey Der Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar Fleucht hin und her, ſucht hier und dar Ihr edle Honig-Speiſe, Des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Safft Bringt täglich neue Stärck und Krafft In ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, Darüber jauchtzet Jung und Alt, Und rühmt die groſſe Güte Deß, der ſo überflüßig labt Und mit ſo manchem Gut begabt, Das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kan und mag nicht ruhn, Des groſſen GOttes groſſes Thun Erweckt mir alle Sinnen, Ich ſinge mit, wann alles ſingt, Und laſſe, was dem Höchſten klingt, Aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach denck ich, biſt du hie ſo ſchön, Und läßt dus uns ſo lieblich gehn Auf dieſer armen Erden! Was will doch wohl nach dieſer Welt dort in dem feſten Himmels-Zelt Und güldnem Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein, Wird wohl in Chriſti Garten ſeyn? Wie muß es da wohl klingen? Da ſo viel tauſend Seraphim Mit unverdroßnem Mund und Stimm Ihr Alleluja ſingen.

11. O wär ich da, ach ſtünd ich ſchon! O ſüſſer GOTT, vor deinem Thron, Und trüge meine Palmen! So wolt ich nach der Engel Weiſ', Erhöhen deines Nahmens Preiß Mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch Hier trage dieſes Leibes Joch, Auch nicht gar ſtille ſchweigen, Mein Hertze ſoll ſich fort und fort An dieſem und an allem Ort Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilff mir, und ſegne meinen Geiſt Mit Seegen der vom Himmel fleußt, Daß ich dir ſtetig blühe, Gib, daß der Sommer deiner Gnad In meiner Seelen früh und ſpat Viel Glaubens-Frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, Daß ich dir werd ein guter Baum, Und laß mich wohl beklei- ben, Verleihe, daß zu deinem Ruhm, Ich deines Gar- tens ſchöne Blum Und Pflantze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeiß, Und laß mich biß zur letzten Reiſ, An Leib und Seele grünen, So will ich dir und deiner Ehr Allein, und ſonſten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen. P. G.

Um fruchtbar Wetter.

1043. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

O HErr GOtt, der du deiner Schaar Haſt zuge- ſagt auf Erden: Daß ſie von dir ſoll immer- dar Im Creutz getröſtet werden, Dazu auch das täg- liche Brod, Samt Rettung aus der Angſt und Noth, Reichlichen überkommen.

2. Gib reine Lufft, warm'n Sonnen-Schein, Gut Thau und fruchtbar'n Regen: Damit die Früch- te wachſen fein, Durch deinen milden Seegen, Die hie zu Lande früh und ſpat Der Ackermann geworffen hat, Auf dein Wort, in die Erde.

3. Ohn dich iſt alle unſre Kunſt, Fleiß, Arbeit und Vermögen Vergebens, wo du deine Gunſt Nicht geben wirſt zum Pflügen, Und allen Saamen wecken auf, Daß er wohl reiff, und ſeinen Lauff Mit gutem G'winn erlange.

4. HERR, ſtraff uns nicht in deinem Zorn, Ge- denck an deine Güte; Den Weinſtock und das liebe Korn Uns gnädiglich behüte Vor Hagel, Froſt, Sturmwind und Schlagg, Vor Mehlthau und was ſchaden mag Den Früchten insgemeine.

5. Vor groſſer Dürre uns bewahr, Vergib uns unſre Sünde! Damit nicht etwan mit Gefahr Das Wetter was anzünde, Halt auch das Erdreich nicht zu naß, Auf daß wir mögen Scheun und Faß Durch deinen Seegen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine Hand Itzt thut gar reichlich weiſen: Und thu damit im gantzen Land All Creaturen ſpeiſen, So wird dich loben Groß und Klein, Die Alten und die Kinderlein, Und was auf Erden lebet.

7. Wir

7. Wir trauen dir, o HErre GOtt, Dein Gnade laß uns walten: Du weiſt wohl, was uns mangeln thut, Haſt lange haußgehalten, Und wirſt noch ferner ſo regiern, Daß man wird deinen Seegen ſpürn, Und deinen Nahmen preiſen. B. Ringw.

Um fruchtbaren Regen.

1044. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

Ach HErre du gerechter GOTT! Wir habens wohl verdienet Mit unſrer Sünd und Miſſethat, Daß unſer Feld nicht grünet, Daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn; Wann du zuſchleußt den Himmel dein, So müſſen wir verſchmachten.

2. HErr, unſer Sünd bekennen wir, Die wollſt du uns verzeihen; All unſer Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülff thu uns verleihen: Gib uns Regen und Seegen dein, Um deines Nahmens willn allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund, Um deines Nahmens willen, Bitten wir dich aus Hertzen-Grund Und thu unſre Noth ſtillen, Vom Himmel mit dem Regen dein: Denn dein iſt ja der Himm'l allein, Ohn dich kan es nicht regnen.

4. Kein ander Götz vermag es nicht, Daß er ſolt Regen geben: Den Himmel haſt du zugericht, Darinnen du thuſt ſchweben, Allmächtig iſt der Nahme dein, Solchs alles kanſt du thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

1045. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

GOTT, deß Güte ſich nicht endet, Haſt du denn die Vater-Hand Gäntzlich von uns abgewendet? Wilt du uns und unſer Land Mit den vielgedräuten Plagen Gantz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum wilt du GOtt der Götter, Uber uns ſo zornig ſeyn? Ach was ſind wir! Stoppeln, Blätter, Würme, Schaum, ein leerer Schein: Laß doch unſre heiſſe Zähren Deinen Zorn in Gnaden kehren!

3. Sieh, o HErr, das Feld muß trauren, Weil es nicht getråncket wird, Unſre Aecker ſind wie Mauren, So iſt alles ausgedürrt, Unſre Gründe ſind gantz trocken, Und die Saat die bleibet ſtocken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? Soll forthin das Wolcken-Faß Nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin das Himmel-Naß Nicht mehr unſer Feld ergötzen? Nicht mehr unſre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun Eiſen werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſamt unſern Heerden, Gar verſchmachten, gar vergehn? Ach HErr, laß dich doch bewegen, Laß doch deinen Zorn ſich legen!

6. Dencke doch an deinen Bogen, Den du in die Luft geſtellt, Als du deinen Bund vollzogen, Nach der Sündfluth erſter Welt; Du, HErr, haſt noch nie gebrochen, Was du damahls haſt verſprochen.

7. Ja du haſt mit deinem Seegen Uns zu jederzeit beſchenckt, Haſt mit früh- und ſpatem Regen Unſer dürres Land getränckt. Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, Muß gleich Erd und Lufft vergehen.

8. Drum, o HErr, wir wollen trauen, Du wirſt unſre Bitt erhörn, Du wirſt unſre Felder bauen, Und derſelben Früchte mehrn. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, Daß wir dich drum werden preiſen.

J. Franck.

Danck-Lieder für gnädigen Regen.

1046. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz ꝛc.
Oder nach der Melodey des 8. Pſ. Lobwaſſers.

BEreite dich, mein Hertz, aus allen Kräfften, Entzeuch den Sinn von irrdiſchen Geſchäfften, Nimm alſobald dein Säytenſpiel zur Hand, Und ſing ein Lied in Geiſtes Glut entbrannt.

2. Schwing itzt empor die Flügel deiner Sinnen, Und preiſe GOtt, der von des Himmels Zinnen Hat dein Gebet und Seufftzen angehört. Sprich: Herren HErr, dein Nahm iſt hochgeehrt.

3. Du höreſt ſtets des armen Volckes Flehen, Und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen: Wir haben kaum, dir groſſer Gnaden Thron, Die Noth geklagt, ſo hilffeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechtzende Gefilde, Und wäſſerſt es gantz gnädiglich und milde, Du giebſt Befehl, daß ſich die Wolcken-Fluth Ergieſſen ſoll, als wie ſie itzt auch thut.

5. Ei

5. Ein Tropffen-Strom getrieben von dem Winde, Aus Weſten her, netzt unſre dürre Gründe, Und unſer Feld, das vor ſo mächtig ſchien, Das ſtehet itzt gantz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wohl ein GOtt dir zu vergleichen? Wer hat wohl je verübet ſolche Zeichen, Wie du, o GOtt! dir muß der Sonnen Schein, Wind, Regen, Blitz, ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, groſſer HErr, wir dancken deinen Nahmen, Wir dancken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen, Zu rechter Zeit durch Regen-Thau erquickt, Und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnaden-Seegen Sich ferner noch um unſre Felder legen, Daß wir mit Danck, in Ruh und ungekränckt, Genieſſen das, was deine Hand uns ſchenckt. J. Franck.

1047. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

Ach HErre GOtt, wir loben dich, Und preiſen deinen Nahmen, Daß du uns haſt ſo gnädiglich Unſer Gewächs und Saamen Befeuchtet mit dem Regen warm, O höchſter GOtt, dich doch erbarm, Und ferner uns bedencke.

2. Gib fruchtbar'n Reg'n und Sonnen-Schein Zu rechter Zeit und Stunden, Daß unſer Land mit Früchten fein Erfüllet werd gefunden: Krön du das Jahr mit deinem Guth, Halt unſer Feld in guter Hut, Und unſre Furchen träncke.

3. Du weiſt ja, daß wir deine Kind Und hochgeliebte Erben, Darzu deins Sohnes Brüder ſind, Drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, HErr, vor Hungers-Noth, Und gib uns unſer täglich Brod, Aus reicher milden Gnaden.

4. Wann du aufthuſt dein milde Hand So ſtehet alls im Seegen: Wann du gnädig anſchau'ſt das Land, So neiget ſich der Regen; Wann du aufthuſt, ſo ſammlen wir: Wann Schutz und Schirm herkömmt von dir, Mag uns kein Unglück ſchaden.

5. Behüt uns auch, o treuer GOtt, Mit allem unſern Saamen, Vor aller Feind Gewalt und Spott, Zu Ehren deinem Namen. Beſchütz vors Türcken Tyranney, Vors Pabſtes Mord und Trügerey, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

Um gnädigen Sonnen-Schein.

1048. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

O GOTT, der du das Firmament Mit Wolcken thuſt bedecken: Der du imgleichen kanſt behend Das Sonnen-Licht erwecken, Halt doch mit vielem Regen ein, Und gib uns wieder Sonnen-Schein, Daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, Die Früchte leiden Schaden, Weil ſie von vieler Feuchtigkeit Und Näſſe ſind beladen: Dein Seegen, HERR, den du gezeigt Uns Armen, ſich zur Erden neigt, Und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat, Und gantz verkehrtes Leben. So deinen Zorn entzündet hat, Daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeigen unſre Schuld, Weil wir die Buſſe nicht gewolt, So muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, Die du uns haſt verſprochen, Und wohne uns in Gnaden bey, Die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſer Zeit Dein Hertz und ſanffte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gib uns von deinem Himmels-Saal Dein klares Licht und Sonne, Und laß uns wieder überall Empfinden Freud und Wonne, Daß alle Welt erkenne frey, Daß auſſer dir kein Seegen ſey Im Himmel und auf Erden.

1049. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

O Herrſcher in dem Himmels-Zelt, Was iſt es doch, daß unſer Feld, Und was es uns herfür gebracht, So ungeſtalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun, als daß die Schaar Der Menſchen ſich ſo gantz und gar Bis in den tiefſten Grund verkehrt, Und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als GOttes Eigenthum Stets preiſen ſolten GOttes Ruhm, Und lieben ſeines Wortes Krafft, Sind gleich der blinden Heydenſchafft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, Des Firmamentes Glantz verſchwindt, Wir warten, wann der Tag anbricht, Aufs Tages-Licht, und kömmt doch nicht.

5. Man

5. Man zanckt noch immer fort und fort, Es bleibet Krieg an allem Ort, In allen Winckeln Haß und Neid, In allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all Element Hie wieder uns aus ihre Händ, Angſt kömmt uns aus der Tieff und See, Angſt kömmt uns aus der Lufft und Höh.

7. Es iſt ein hoch-betrübte Zeit, Man plagt und jagt die armen Leut, Eh als es Zeit, zur Gruben zu, Und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freuden-Quell, Die Sonn, und ſcheinet nicht ſo hell. Die Wolcken gieſſen allzumahl Die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach wein auch du, o Menſchen-Kind, Und traure über deine Sünd, Halt doch mit deinen Laſtern ein, Und mache dich zur Buſſe rein!

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm Des HErren, daß er ſich erbarm, Und der ſo wohl-verdienten Rach, In Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm, Begehrt nichts mehr, als daß man komm, Und mit geneigter Furcht und Scheu Ihn bitt um Gnad und Vater-Treu.

12. Ach Vater, Vater, höre doch, Und löſ' uns aus dem Sünden-Joch Und zeuch uns aus der Welt herfür, Und kehr uns ſelbſten du zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, Und mach uns Böſe, fromm und gut: Wen du bekehrſt, der wird bekehrt, Und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, Und nimm mit gnädgen Ohren ein Das Angſt-Geſchrey, das von der Erd Aus unſern Hertzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwartze Zorn-Gewand, Erquicke uns und unſer Land, Und der ſo ſchönen Früchte Krantz, Mit ſüſſem warmen Sonnen-Glantz.

16. Verleih uns bis in unſern Tod Alltäglich unſer liebes Brod, Und dermahleins nach dieſer Zeit, Das ſüſſe Brod der Ewigkeit.

Danck-Lied für gnädigen Sonnen-Schein.

1050. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

NUn iſt der Regen hin, Wohlauf mein Hertz und Sinn, Sing nach betrübten Leiden, GOtt deinem

nem HErrn mit Freuden! GOtt hat ſein Hertz gekehret, Und unſer Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrandt Auf uns und unſer Land, Er ſprach; Ihr Menſchen-Kinder Seht, ſeyd und bleibet Sünder, Wolt von der Boßheit-Straſſen Euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht, Sein klares Angeſicht In ſchwartze trübe Decken, Und dunckle Wolcken ſtecken, Und für das helle Scheinen Nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm Durch unſers Seufftzens Stimm, Das ewige Gemüthe Dacht an ſein ewge Güte, Und ließ auf unſer Schreyen Ihm ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, Der feuchten Winde Steg, Daher die Waſſer floſſen, Nahm ab, und ward verſchloſſen Des hohen Himmels Tieffen, Die hörten auf zu trieffen.

6. Steh auf, du mattes Feld, Aus deinem Trauer-Zelt, Steh auf und laß nun wieder Die ſüſſen Sommer-Lieder, Zu deines Schöpffers Ehren, Mit Luſt und Freuden hören.

7. Sieh hie, der Sonnen Zier Geht wieder ſchön herfür, Bringt nach dem Schlagg und Regen, Den lieben warmen Seegen, Und würckt auf Berg und Thalen, Mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, Und was durch Näß erſtickt, Das wird nun wieder leben, Und reiffe Früchte geben, Die Aecker, gut Getreide, Die Wieſen, Graß und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön In ihrer Fülle ſtehn, Die Berge werden flieſſen, Und Wein und Oele gieſſen, Das Bienlein wird wohl tragen Bey guten warmen Tagen.

10. Davon wird unſer Theil, Das ewge Gut und Heyl Uns alleſamt zumeſſen, Wir werdens ſehn und eſſen, Und mit dem Gut der Erden Zur Gnüg erſättigt werden.

11. Sein Hülff iſt fromm und treu, Sein Huld iſt immer neu, Und läßt ſich leicht verſühnen, Gibt, was wir nicht verdienen, Läßt gnädiglich ſich finden, Und nicht nach unſern Sünden.

12. Dar-

12. Darum ſo richte nun, O Menſch, auch du dein Thun Zu GOttes Lob und Liebe, Daß dein Hertz nicht betrübe, Mit mehrerm Zorn und Schmertze, Das allerfrömmſte Hertze. P. Gerh.

In groſſem Ungewitter.

1051. Mel. Erbarm dich mein, o HErre GOtt.

Ach GOtt, wie ſchrecklich iſt dein Grimm, Wann du ſtarck auf den Wolcken gehſt, Und deine ſchwere Donner-Stimm Mit ſtarckem Krachen von dir ſtößſt. Wir arme blöde Menſchen-Kind, Erkennen deine groſſe Macht. Drum wir in Furcht und Schrecken ſind, Dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, In groſſer Furcht erſchüttert ſich, Wann du nur ſchnaubeſt, wird bewegt Der Berge Grund und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer, Wann du im Zorn ſie hebeſt auf, Und wirffſt die Strahlen hin und her, Mit Zittern treten wir zu Hauff.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt, Mit unſern Sünden ſchwer und viel! Daß du uns ſchlägſt mit Grimm zu todt, Weil faſt niemand gehorchen will; Doch weil wir deine Kinder ſeynd, Dein Volck und Schaafe deiner Weid, Das Volck das ſeine Schuld beweint, So hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, Wenn wir durchlauffen alle Welt, Zu wem wir ſicher möchten fliehn, All Creatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts, als deine Gnad, Die alle Morgen neu aufgeht, Die groß iſt und kein Ende hat, Die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal Durch Chriſtum deinen lieben Sohn, Hinauf zu dir ins Himmels-Saal, Um ſeinet willen unſer ſchon. O Vater der Barmhertzigkeit, Straff uns ja nicht, wie wir verſchuldt, Uns iſt die Sünde hertzlich leid, Kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, Was du an Nahrung haſt verehrt. Vor Donnerſchlägen uns beſchütz, Laß unſern Leib ſeyn unverſehrt: Sey du bey uns in dieſer Noth, Zu dem all Hoffnung iſt gericht,

Behüt vor böſem ſchnellen Tod, Mit deiner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand, Leib, Leben, Hauß, Vieh, Guth und Haab, Erhalt die Früchte durch Feld und Land, Und was ſonſt mehr iſt deine Gab, Vor Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, Vor Feu'r und anderm Wetterſchad, Halt uns, o GOTT, in deiner Hut! Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HERR und GOTT, Dem Donner, Blitz, Feur, Lufft und Wind, Dem alles ſtehet zu Gebot, Und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach HErr, wo iſt dir jemand gleich, Im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, Da alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald Des ſchweren Wetters Grauſamkeit; Dein Wort durchdringet mit Gewalt, Drum uns zu retten ſey bereit, Ach komm, ach komm und itzt beweiſ', Daß du der rechte Helffer ſeyſt; So wollen wir dir ſingen Preiß, Samt Chriſto und dem Heil'gen Geiſt. J. H.

Danck-Lied nach dem Ungewitter.

1052. Mel. Nun jauchtzet all ihr Frommen.
Oder: Ach GOtt ich thu dir dancken.

WIr haben itzt vernommen, Wie du, HErr Zebaoth, Zu uns biſt ſchrecklich kommen, Durch Blitz und Feuers-Noth. Wir wären gar verzehrt, Wann du es nicht gewendet, Und Hülffe zugeſendet, Wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, Dein Zorn iſt uns bekannt, Doch thuſt du uns auch weiſen, Wie deine Gnaden-Hand, Die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, Der bleibet unverſehret, Wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Hauffen, So denckſt du jederzeit An die, ſo dich anlauffen, Hilffſt in Barmhertzigkeit. Du haſt an uns gedacht, Wie du deß nicht vergeſſen, Der in der Arch geſeſſen, Haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben Durch deine Gnad und Krafft, Du biſt ſtets bey uns blieben Haſt Sicherheit verſchafft, Wie du, HErr JEſu CHriſt, Im Schiff dem Meer gedräuet, Die Jünger drob erfreuet, Gewehrt des Teufels Liſt. 5. Du

5. Du haſt Hauß, Hoff, Leib, Leben, Und was ein jeder hat, Mit deinem Schutz umgeben, Bey uns und unſer Stadt: Dein freundlich Angeſicht Läßt du uns wieder ſchauen, Die wir uns dir vertrauen Mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Danck-Opffer wir dir bringen, Für diß, was du gethan, Von deiner Hülff wir ſingen, Ach nimms in Gnaden an, Durch Chriſtum deinen Sohn, Um ſeins Verdienſtes willen, Der deinen Zorn kan ſtillen, Der wahre Gnaden-Thron!

7. Wann du am Jüngſten Tage, Der ſchon iſt angeſtellt, Mit deinem Donner-Schlage, Anzünden wirſt die Welt: So ſtreck aus deine Hand, Und zeuch uns, die wir gläuben An dich, und treu verbleiben, Hinauf ins Vaterland.

In Peſt-Zeiten.

1053. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt, Wie thut ihr ſo verzagen, Weil uns der HErr heimſuchen thut, Laßt uns von Hertzen ſagen: Die Straff wir wohl verdienet habn, Solch's muß bekennen jedermann, Niemand darff ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, O GOtt, du lieber Vater! Denn unſer Wandel iſt bey dir, Hie wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer Hütten ſeyn, Iſt nur Elend, Trübſal und Pein, Bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, Es fall denn in die Erden, So muß auch unſer irrdſcher Leib Zu Staub und Aſchen werden, Eh er kommt zu der Herrlichkeit, Die du, HErr Chriſt, uns haſt bereitt, Durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr Den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmahl geſtorben ſeyn: O wohl iſt hie geweſen, Welcher wie Simeon entſchläfft, Sein' Sünd' erkennt, Chriſtum ergreifft! So muß man ſeelig ſterben.

5. Dein Seel bedenck, bewahr dein'n Leib, Laß GOtt den Vater ſorgen: Sein Engel deine Wächter ſeyn, B'hüt'n dich vor allem Argen, Ja wie ein

Henn' ihr Küchelein Bedeckt mit ihren Flügelein, So thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlaffen ein, So ſind wir doch des HErren, Auf Chriſtum wir getauffet ſeyn, Der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod, Chriſtus hilfft uns aus aller Noth, Drum leben wir des HErren.

Joh. Gigas.

1054. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

WEr in dem Schutz des Höchſten iſt, Und ſich GOtt thut ergeben, Der ſpricht: Du HErr, mein Zuflucht biſt, Mein GOtt, Hoffnung und Leben, Der du ja wirſt erretten mich Vons Teufels Stricken gnädiglich, Und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, Auf ihn ſolt du vertrauen, Sein' Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, Daß dich bey Nacht kein Grauen Noch Betrübniß erſchrecken mag, Auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, Weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kan, Die im Finſtern umſchleichet, Kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, Die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir bey Seit, Und zehen tauſend anderweit, Soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud Mit deinen Augen ſehen An der Gottloſen Hertzeleid, Wann Vergeltung wird g'ſchehen, Weil der HErr iſt dein' Zuverſicht, Und dir der Höchſt' ſein'n Schutz verſpricht, Drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Ubels wird begegnen dir, Kein Plag' dein Hauß wird rühren; Denn er ſein'n Engeln für und für Befiehlet dich zu führen, Und zu behüten vor Unfall, Auf Händen tragen überall, Daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, Und treten auf die Drachen, Auf jungen Löwen wirſt du ſteh'n, Ihr Zähn und Gifft verlachen: Denn dir der keines ſchaden kan, Kein Seuch kommt dem vom andern an, Der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Hertzengrund, Und hofft auf meine Güte, Drum helff ich ihm zu aller Stund, Ich will ihn wohl behüten, Ich will allzeit ſein Helffer

fer ſeyn, Drum, daß er kennt den Namen mein, Deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er rufft mich an, als ſeinen GOtt, Drum will ich ihn erhören, Ich bin bey ihm in aller Noth, Ich will ihm Hülff gewähren, Zu Ehren ich ihn bringen will, Lang's Leb'n ihm geben ohne Ziel, Mein Heyl will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heil'gen Geiſte, Als es im Anfang war und nun, Der uns ſein' Gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem Pfad, Daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech Amen.

Seb. Heyden.

1055. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

WIe tröſtlich hat dein theurer Mund, O liebſter GOtt, verheiſſen! Daß wann uns Peſtilentz zu Grund, Und in die Gruben reiſſen, Und wir mit rechter Zuverſicht, Vor dich zu treten ſäumen nicht, Wollſt du nicht gantz zerſchmeiſſen.

2. Ach HErr, wir haben dieſe Plag Uns auf den Hals gezogen! Die Peſt, iſt leider! dieſe Tag Uns ſchleunig zugeflogen; Es hat die Seuch' uns angeſteckt, Das Grab hat manchen ſchon bedeckt, Eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns den Schaaffen gleich, Durch Hitz und Kranckheit ſchlachten, Sehr viele macht er kranck und bleich, Die nicht daran gedachten: Peſt iſt noch ſchneller als das Schwerdt, Das ohne Scheu und Reu verzehrt, Noch will man es nicht achten.

4. Ach wer will nun verſtockt noch ſeyn, Ich will mich ſchuldig nennen! Geſündig't hab' ich dir allein, Bin ewig werth zu brennen; Wie mancher ſchon durch ſolche Ruth In dieſer Peſt und Kranckheit thut, Will ich auch gern bekennen.

5. Ich habe nicht dein Göttlich's Wort Mit Andacht angehöret, Oft hat mir ein verkehrter Ort Den guten Sinn verſtöhret, Der Teufel, Wolluſt, Fleiſch und Welt; Von welchen uns wird nachgeſtellt, Die haben mich bethöret.

6. Ach GOtt, wir haben Geld und Guth, Vor alles nur begehret! Wir haben unſern frechen Muth

Und Sünden nicht gewehret: Diß iſt nun worden Peſt und Gifft, Das unſre ſchwache Leiber trifft, Ja Marck und Bein verzehret.

7. Wir haben dieſen Maden-Sack Sehr herrlich ausgeſchmücket, Der kurtz hernach gar ſehr erſchrack, Als ihn der Schmertz gedrücket: Wo dient uns nun die Hoffarth zu? Der krancke Leib liegt ohne Ruh, Auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unſer gantzes Land Und Häuſer oft beflecket Mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand: Es hat uns nicht erſchrecket Des Höchſten Wort und Donner-Stimm: Iſt es denn Wunder, daß ſein Grimm Diß Feu'r hat angeſtecket.

9. Nun treuer GOtt! wir können nicht Des Unrechts uns erfreuen, Wir kommen vor dein Angeſicht, Um Troſt dich anzuſchreyen: Es dringet uns der groſſe Schmertz, Wir bringen ein zerſchlagnes Hertz, Das bittet um Verzeihen.

10. Auf unſern Knien liegen wir, Und unſre Augen weinen: Es ſchreyen Tag und Nacht zu dir Die Groſſen ſamt den Kleinen, Vergib uns doch die Miſſethat, Die dich ſo hart erzürnet hat: Laß deine Gnad uns ſcheinen.

11. Nimm von uns dieſe ſcharffe Ruth, Hör auf uns ſo zu plagen, HERR, ſtraff uns, als ein Vater thut, Damit wir nicht verzagen: Im Glauben hab ich dich gefaßt, Hilff mir und andern dieſe Laſt Jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du biſt noch Helffer in der Noth, Bey dir iſt Rath zu finden, Du kanſt die Kranckheit, ja den Tod, Gantz ſieghafft überwinden: Du ſchlägſt zu Zeiten eine Beul, Und kanſt jedoch dieſelb' in Eil Als unſer Artzt verbinden.

13. Nun HERR, bezeichne Thor und Thür Mit Chriſti Blut und Sterben, Daß, wenn der Würger geht herfür, Wir nicht durch ihn verderben: Sey gnädig, HErr, und gib uns bald Geſundheit, Leben und Geſtalt, Uns, deinen Himmels-Erben.

1056. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

ACh lieben Chriſten trauret nicht, Thut euch nicht ſo entſetzen, Darum, daß uns der Vater richt't, Und etwas thut verletzen, Mit ſeiner väterlichen Ruth, Die

Die hin und wieder wancken thut, Genannt die Peſtilentze.

2. Sie iſt was ſchröcklich, das iſt wahr Und thut uns furchtſam machen, Daß unſer Fleiſch erzittert gar, Als vor des Todes Rachen. Aber gedencket lieben Kind, Daß noch viel ſchärffre Straffen ſind, Die unſer GOtt kan brauchen.

3. Theurung iſt ärger denn die Peſt, Wie ſolches hab'n erfahren, Die an den Orten ſind geweſt Neulich vor kurtzen Jahren, Da gar viel Menſchen jung und alt, Mit groſſem Jammer mannigfalt, Vor Hunger ſind verſchmachtet.

4. Der Krieg verwüſtet Leut und Land, Thut alle Ding umkehren, Ohn alle Gnad, mit Schwerdt und Brand, Erbarm es GOtt dem HErren! Da muß herhalten Mann und Weib, Und auch das Kind im Mutterleib Samt andern, Groß und Kleinen.

5. Kirch, Rathhauß, Schul, und Ehrbarkeit, Wird gar im Grund verſtöhret, Da gilt kein Recht, wer leit der leit, Kein Flehen wird erhöret, Schänden und Morden hat kein End, Trübſal iſt wo man ſich hinwendt, O beſſer bald geſtorben!

6. Und weil denn GOtt der Vater gut, Von wegen unſrer Sünden, Uns noch ſo gnädig ſtraffen thut, Mit ſeinen treuen Händen, So ſeyd zufried, und bittet ihn, Daß er uns nicht laß weiter hin Was ärgers wiederfahren.

7. Darum, ihr Chriſten zaget nicht, Haltt GOtt dem Vater ſtille, Und wißt, was uns itzund geſchicht, Sey ſein verborgner Wille, Und ſein beſchloßner weiſer Rath, Dadurch er uns von böſer That Zur Beßrung will bewegen.

8. GOtt weiß, was jedem nützlich ſey, Das Sterben oder Leben, Das gläubet allzeit feſt und frey, Und thut euch ihm ergeben, Ohn ſeinem Willen nicht ein Haar Die Peſt euch ſchwächen kan fürwahr, Und wär ſie noch ſo böſe.

9. Wann ſchon die Gifft auf freyen Plan Mit Grauſamkeit herkäme, Und in Eyl zehen tauſend Mann Von deiner Seiten nähme, So ſoll ſie auf den Wegen dein, Dir dennoch gar nicht ſchädlich ſeyn, Es wolls denn Chriſtus haben.

10. Kein Sperling auf die Erden fällt, Daß GOtt es nicht ſolt wiſſen, Wie gar vielmehr der HErr erhält, Die auf ihn ſind gefliſſen, Und für ſie ſorget Tag und Nacht, Daß ihnen nichts werd beygebracht, Ohn ſeinen guten Willen.

11. Und ob bisweil'n ein Unfall groß Ein'n Chriſten hoch betrübet, So giebts ihm vor der Welt ein'n Stoß, Die GOttes Werck nicht prüffet: Aber vor Chriſti Angeſicht Iſts köſtlich und wohl ausgericht't, Zu ſeines Kindes Frommen.

12. Derhalben nicht ſo furchtſam ſeyd, GOtt wird uns nicht verderben, Wir ſind des HErren allezeit Im Leben und im Sterben. Wer ſterben ſoll, fahr immer hin, Iſt doch der Tod unſer Gewinn, Und CHriſtus unſer Leben.

13. Hat doch der Menſch kein Fried noch Ruh, Dieweil er lebt auf Erden, Bis daß er thut ſein Augen zu, Dann möcht es beſſer werden, Dann iſt er von der harten Schlacht Des böſen Feindes loß gemacht, Und allem Leid entſprungen.

14. Darum ſo gebt euch willig drein, Vertrauet GOtt dem HErren, Es muß einmahl geſtorben ſeyn, Was wolt ihr euch viel wehren? Wer heut einſchläfft, hat frey zu Jahr, Iſt loß von Sünden und Gefahr, Und ruhet in dem HErren.

15. Thut Buſſe, ſchicket euch zum Tod, Und betet alle Stunden, Und wißt, daß Chriſtus Todes-Noth Am Creutz hat überwunden: Wer auf ſein Leiden feſt vertraut, In Ewigkeit den Tod nicht ſchaut, Und iſt ein Kind des Lebens.

16. O JEſu Chriſt, wir bitten ſehr, Dich wieder zu uns wende! Von wegen deines Nahmens Ehr, Dein Werck in uns vollende, Daß wir dich mit gebeugtem Knie Im Geiſt von Hertzen loben hie, Und dort im Himmel, Amen.

M. J. Sigus.

1057. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

Oder: Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

GErechter GOtt wir klagen dir! Daß unſre groſſe Sünden Die wahre Urſach ſeyn, Daß wir die ſchwere Straff empfinden, Daß itzt die Peſt, dein ſcharf-

ſcharffer Pfeil, Fleucht um uns her in ſchneller Eil, Von einem Ort zum andern.

2. Es brennt darum dein Feuer-Grimm, Und will uns gar verzehren, Weil wir nach deines Wortes Stimm, Zu dir uns nicht bekehren: Wir hatten einen Eckel dran, Daher denn nun auch jedermann Recht Abſcheu vor uns träget.

3. Man höret in ſo manchem Hauß Nur Weinen und Wehklagen, Man trägt die Todten häufig aus, Als wären ſie erſchlagen, Indem der Peſt geſchwindes Gifft Die meiſten Leut ſehr plötzlich trifft, Und iſt faſt nicht zu heilen.

4. Deshalben treten wir vor dich Mit Hertzens-Reu und Buſſe, Wir fallen dir demüthiglich, HErr, unſer Artzt zu Fuſſe: Daß doch dein Zorn ſich von uns kehr, Und deine Güt und Allmacht wehr Dem Engel, dem Verderber.

5. Ach HErr, ach HErr, zeig uns dein Heyl! Laß uns doch von dir leben: Sey ewig unſer Erb' und Theil! Geſundheit gib darneben; Gleich wie man den Aug-Apffel thut, So halt du uns in deiner Hut, Daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl dein'n Engeln, daß hinfort Sie uns auf Händen tragen, Auf unſerm Weg an allem Ort, Befreyt von allen Plagen: Wend ab Noth, Trübſal und Gefahr, Vor böſem ſchnellen Tod bewahr Uns, die wir dir vertrauen.

7. Wär aber diß dein heil'ger Will, Uns itzt mit hinzurücken, So gib, daß wir dir halten ſtill, Und uns zum Abſchied ſchicken: So fahr'n wir denn mit Freuden hin, Denn Sterben iſt uns ein Gewinn, Die wir zum Leben kommen.

8. Wer Chriſtum ſieht im Glauben an, Wie er am Creutz gehangen, Der weiß, daß ihm nichts ſchaden kan Der Biß der Feuer-Schlangen, Weil ihm GOtt ſeine Miſſethat Schon allzumahl vergeben hat, Drum lebt er, ob er ſtirbet.

9. Weit beſſer iſts auch jederzeit In GOttes Hand zu fallen, Weil er zur Gnad' und Gütigkeit Stets willig iſt uns allen: Weh dem hingegen, der da fällt In Menſchen-Händ auf dieſer Welt, Da iſt offt kein Erbarmen.

10. Nun

10. Nun Vater, thu, was dir beliebt, Wir wollen dirs befehlen, Wer deinen Willen ſich ergiebt, Den darf kein Sorgen quälen: Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die Erd, Wenn du es nicht verſtatteſt.

11. Wir wiſſen, daß all' unſre Haar, Sind auf dem Haupt gezählet: Es dient zum Beſten immerdar, Was du uns haſt erwählet, Ja, du wirſt allen, Groß und Klein, Was uns wird gut und ſeelig ſeyn, Bis hin ans End erreichen.

12. Voraus, o HErr, ſteh denen bey, Die ſchon das Unglück troffen: Gib, daß ihr Glaube, ſtandhaft ſey, Laß in Gedult ſie hoffen, Daß du aus Gnaden ihnen doch Mit Hülff und Troſt erſcheinſt annoch, Es komm auch, wie es wolle.

13. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt! Der du zu allen Zeiten Haſt groſſe Güt und Macht erweiſt An viel betrübten Leuten, Errett mich, auch uns gnädiglich, Daß wir für alle Wohlthat dich Hier und dort ewig preiſen.

1058. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Ach GOtt, in Gnaden von uns wend, Dis groſſe Creutz und groß Elend, Damit wir ſind umgeben gar, Und ſtehn all' Aug'nblick in Gefahr.

2. Behüt uns deine Kinderlein, Um CHriſti unſers HErren Pein, Vor Peſtilentz und ſchnellem Tod, Und laß uns nicht in dieſer Noth.

3. In dieſer Noth, ach laß uns nicht! Wend von uns HErr dein Zorn-Gericht, Daß dir lobſinge unſer Mund, Für deinen Schutz aus Hertzengrund.

1059. Mel. HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

O Frommer und getreuer GOTT! Aller die auf dich hoffen, Es hat uns eine ſchwere Noth Durch deine Hand getroffen, Dein Zorn der drückt uns mit Gewalt, Und wirfft die Menſchen jung und alt Mit Peſtilentz darnieder.

2. Du biſt gerecht, und dein Gericht Kan unſer keiner ſtraffen: Von wegen unſ'rer Sünd geſchicht, Daß wir ſo ſchnell entſchlaffen; Ja unſre groſſe Miſſethat Dich ſo gar hoch bewogen hat, Dein Pfeil in uns zu ſchieſſen.

3. O

3. O HErr, vergib und ſtraff uns nicht Im Zorn ſo gar geſchwinde! Kehr doch des Vaters Angeſicht Zu deinem lieben Kinde, Laß ſincken den gerechten Grimm, Uns wieder zu Gnaden annimm, Um deines Nahmens willen.

4. Sieh HErr, wie wir betrübet gehn, Krafftloß mit Furcht umgeben, In Angſt und groſſen Sorgen ſtehn, Und in viel Kummer ſchweben, Die Nachbarſchafft ſich vor uns ſcheut, Ein jeder vor uns läufft und fleucht, Als wären wir verbannet.

5. Lehr-Amt und andre Ordnung mehr Gehn nicht in vollem Schwange, All unſre Nahrung welcket ſehr, Uns iſt von Hertzen bange, Und wiſſen weder aus noch ein, O Vater ſieh doch gnädig drein! Und thu uns wieder tröſten.

6. Laß ab von uns mit deiner Ruth, Nimm ſie von unſern Rücken! Was haſt du Nutz an unſerm Blut, Wanns thut der Tod hinzücken? Ein todter Cörper dich nicht preiſ't, Noch jemand zum Erkänntniß weiſ't Deines heiligen Nahmens.

7. Erzeig uns Gnad, o frommer HErr, Thu deinen Grimm aufheben, Und ſey mit deiner Hülff nicht fern, Du haſt ja Luſt zum Leben, Und biſt ein GOtt von Wahrheit feſt, Der ſeinen Zorn bald fahren läßt, Wann man dich hertzlich bittet.

8. O JEſu Chriſte unſer Heyl, Thu alles Unglück wenden; Nimm doch den Bogen und die Pfeil Aus deines Vaters Händen: Heiß den Verderber hören auf, Daß er nicht ſo geſchwinde lauf Zu würgen deine Brüder.

9. Dein Will geſcheh, wir bitten all, In Noth uns nicht verlaſſe: Hilff uns nach deinem Wohlgefall, Du weißſt die rechte Maaſſe, Und wirſt wohl deine Zeit erſehn, Wann uns hierinn ſoll Hülff geſcheh'n, Das woll'n wir dir vertrauen.

10. O Heil'ger Geiſt mit deiner Krafft Die ſterben ſollen, ſtärcke, Daß man des Glaubens Ritterſchafft An ihrem End vermercke, Und ſie alſo mit Fried und Freud Nehmen einen ſanfften Abſcheid, In Chriſto unſerm HErren.

B. Ringw.

Der Fünffte Theil dieſes Buchs, begreifft Sterbe - Geſänge, und Von Auferſtehung der Todten.

Sterbe - Geſänge.

1060. Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar ꝛc.

WEnn mein Stündlein vorhanden iſt, Und ich ſoll fahrn mein Straſſe, So gleit du mich, HErr JEſu Chriſt, Mit Hülff mich nicht verlaſſe, Mein Seel an meinem letzten End, Befehl ich, HErr, in deine Händ, Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden kräncken ſehr, Mein G'wiſſen wird mich nagen, Denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer, Doch will ich nicht verzagen, Gedenck'n will ich an deinen Tod, HErr JESU, deine Wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröſt ich mich von Hertzen, Von dir ich ungeſchieden bleib In Todes-Noth und Schmertzen. Wann ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, Ein ew'ges Leben haſt du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, Werd ich im Grab nicht bleiben, Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Tod'sfurcht kanſt du vertreiben: Denn wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bey dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, Mein Arm thu ich ausſtrecken, So ſchlaff ich ein, und ruhe fein, Kein Menſch kan mich aufwecken, Denn JEſus Chriſtus GOttes Sohn, Der wird die Himmels-Thür aufthun, Und führ'n zum ewgen Leben.

6. Da nun Elias ſeinen Lauff Mit Wunder hat vollendet, Da gleit't ihn GOTT in Himmel nauf, Ein'n Wagen er ihn ſendet, Wagen und Roß war'n wie ein Feu'r, Darauf fuhr der Prophet ſo theu'r, Im Wett'r hinauf gen Himmel.

7. Mit

7. Mit Leib und Seel er dahin fuhr, Mit Feuer-Flamm'n umgeben, Uns zum Beyſpiel, Troſt und Figur, Daß wir nach dieſem Leben Zu GOtt auffahren allzugleich, Mit Leib und Seel ins Himmelreich, Wann CHriſt der HErr wird kommen.

8. Elias auf dem Berg Thabor Die Jünger Chriſti ſahen, Der viel Jahr hat gelebt zuvor: Drum ſoll kein Chriſt verzagen, Ein ew'ges Leben iſt gewiß, Da itzt Elias lebt und iſt, Dahin ſoll'n wir all' kommen.

9. Elias vor dem Jüngſten Tag Soll wieder komm'n auf Erden, Daß er der böſen Welt anſag, Daß Chriſtus kommen werde: Aber der theure GOttes-Mann Hat ſich ſchon ſehn und hören laſſn, Drum iſt das End nicht ferne.

N. Herm.

1061. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

HErr JEſu CHriſt, wahr'r Menſch und GOtt, Der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, Für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, Und mir deins Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, Du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, Wann ich nun komm in Sterbens-Noth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wann mir vergeht all mein Geſicht, Und meine Ohren hören nicht, Wann meine Zunge nicht mehr ſpricht, Und mir vor Angſt mein Hertz zerbricht.

4. Wann mein Verſtand ſich nicht beſinnt, Und mir all menſchlich Hülff zerrinnt, So komm, o HErr Chriſt mir behend Zu Hülff an meinem letzten End!

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, Verkürtz mir auch des Todes Quaal, Die böſen Geiſter von mir treib, Mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwend, Dann nimm ſie, HErr, in deine Händ, Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, Bis ſich der Jüngſt Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auf'rſtehn mir verleih, Am Jüngſten G'richt mein Fürſprecher ſey, Und meiner Sünd'n nicht mehr gedenck, Aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir, In deinem Wort, das

das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, Wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, Noch den Tod ewig ſchmecken nicht, Und ob er gleich hie zeitlich ſtirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarcker Hand Ihn reiſſen aus des Todes Band, Und zu mir nehmen in mein Reich, Da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich, Dazu hilff uns ja gnädiglich. Ach HErr, vergib all unſer Schuld! Hilff daß wir warten mit Gedult,

12. Bis unſer Stündlein kommt herbey, Auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, Dein'm Wort zu trauen feſtiglich, Bis wir einſchlaffen ſeeliglich.

D. Paul Eberus.

1062. Nach der vorigen Melodey.

O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht, Mein höchſter Troſt und Zuverſicht, Auf Erden bin ich nur ein Gaſt, Und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere Reiſ' Zu dir ins himmliſch Paradeiß, Da iſt mein rechtes Vaterland, Daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zu reiſen iſt mein Hertze matt, Der Leib gar wenig Kräffte hat: Allein mein Seele ſchreyt in mir; HErr, hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein, In meiner letzten Todes-Pein, Dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick, Mach mich frey durch dein Band und Strick!

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch, Der Sünden Striemen mir abwiſch, Dein Hohn und Spott, dein' Dornen-Cron, Laß ſeyn mein Ehre, Freud' und Wonn'.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, Wenn ich ſonſt keine Stärckung hab; Dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, Bewahr mich vor der Höllen Glut.

7. Wann mein Mund nicht kan reden frey, Dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey: Hilff, daß mein Seel den Himmel find, Wann meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, Wann mir der Tod das Hertze bricht; Behüte mich vor Ungeberd, Wann ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein

9. Dein Creutz laß ſeyn mein Wander-Stab, Mein Ruh und Raſt dein heilges Grab; Die reinen Grabe-Tücher dein, Laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

10. Laß mich durch deine Nägel-Mahl Erblicken die Genaden-Wahl; Durch deine aufgeſpalt'ne Seit Mein arme Seele heimbegleit.

11. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, Darauf mein' letzte Heimfahrt bau, Thu mir die Himmels-Thür weit auf, Wann ich beſchließ mein's Lebens Lauf.

12. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein Gericht, Welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

13. Alsdann mein'n Leib erneure gantz, Daß er leucht wie der Sonnen Glantz, Und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, Auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, Werd ſingen mit den Engelein, Und mit der auserwählten Schaar Ewig ſchauen dein Antlitz klar.

1063. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, Daß ich einmahl muß ſterben: Wenn aber das geſchehen ſoll, Und wie ich werd verderben Dem Leibe nach, das weiß ich nicht, Es ſteht allein in dein'm Gericht, Du weißſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, Durch deines Geiſtes Gabe, An dir allein die beſte Luſt In meinem Hertzen habe, Und g'wißlich gläub, daß du allein Mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, Und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt, Halt mich bey den Gedancken, Und laß mich ja zu keiner Friſt Von dieſer Meynung wancken, Sondern dabey verharren feſt, Bis daß die Seel aus ihrem Neſt Wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib durch deine Hand Mir ein vernünfftig's Ende, Daß ich mein' Seel fein mit Verſtand Befehl in deine Hände, Und ſo im Glauben ſanfft und froh, Auf meinem Bettlein oder Stroh, Aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, Durch Raub auf

auf fremder Gräntze In Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, Oder durch Peſtilentze, Nach deinem Rath wollſt nehmen hin, So richt mich HErr nach meinem Sinn, Den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß, Mich ungebührlich hätte, Ging etwa oder läge bloß, Und unbeſcheiden redte, So laß michs, HErr entgelten nicht, Weils wieder meinn Bewuſt geſchicht, Und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr, gib mir in Todes-Pein Ein säuberlich Geberde, Und hilff, daß mir das Hertze mein, Fein ſanfft gebrochen werde, Und wie ein Licht, ohn übrig Weh, Auf dein unſchuldig Blut vergeh, Das du für mich vergoſſen!

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein End vorſchreiben, Sondern dir allweg halten ſtill, Bey deinem Wort verbleiben, Und gläuben, daß du als ein Fürſt Des Lebens, mich erhalten wirſt, Ich ſterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn Mich dir thu gantz ergeben, Denn sieh, der Tod iſt mein Gewinn: Du aber biſt mein Leben, Und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, Das weiß ich g'wiß, am Jüngſten Tag, Zum Leben auferwecken.

B. N.

1064. In bekandter Melodey.

ICh hab' mein Sach' GOtt heimgeſtellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt, Soll ich allhier noch länger leb'n, Nicht widerſtreb'n, Sein'm Will'n thu ich mich gantz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund' iſt wenn GOtt will, Ich ſchreib' ihm nicht für Maaß noch Ziel, Es ſind gezählt all' Härlein mein, Beyd groß und klein, Fällt keines ohn' den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall, Des Bleibens iſt ein kleine Zeit, Voll Mühſeeligkeit, Und wers bedenckt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erden-Kloß, Von Mutterleib kömmt er nackt und bloß, Bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, Kein Gut noch Geld, Nimmt nichts mit ſich, wann er hinfällt.

5. Es

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein Kunſt, kein Gunſt, noch ſtoltzer Muth, Vorm Tod kein Kraut gewachſen iſt, Mein frommer Chriſt, Alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, Morgn ſind wir todt, und liegen im Sarg, Heut blühn wir wie die Roſen roth, Bald kranck und todt, Iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den Aug'n und aus dem Sinn, Die Welt vergiſſet unſer bald, Sey jung od'r alt, Auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedencken wohl, Daß wir ſind ſterblich allzumahl, Auch wir allhie kein Bleibens habn, Müſſn all davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer GOtt! Dadurch iſt komm'n der bittre Tod, Der nimmt und frißt all Menſchen-Kind, Wie er ſie findt, Fragt nicht, weß Stands od'r Ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, Mein täglich Brod iſt Müh und Klag, Wann mein GOtt will, ſo will ich mit, Hinfahrn in Fried, Sterbn iſt mein Gwinn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, Dennoch will ich verzagen nicht, Ich weiß, daß mein getreuer GOTT Für mich in Tod Sein'n liebſten Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein HErr JEſus Chriſt Für meine Sünd geſtorben iſt, Und auferſtanden mir zu gut, Der Höllen Gluth Gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, Von ihm der bittr Tod mich nicht ſcheidt, Ich leb odr ſterb, ſo bin ich ſein, Er iſt allein Der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, In allem Creutz und Traurigkeit, Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, Ohn alle Klag, Werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, fromm'r getreuer GOtt, All mein Gebein bewahren thut, Da wird nicht eins vom Leibe

be mein, Sey groß od'r klein, Umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Meinn lieben GOtt von Angeſicht Werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, In ewger Freud und Herrlichkeit, Die mir bereit, Ihm ſey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Der du für mich haſt gnug gethan, Ach ſchleuß mich in die Wunden dein! Du biſt allein Der einge Troſt und Helffer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, Beſchehr uns all'n einn ſelgen Tod, Hilff, daß wir, mögen allzugleich Bald in dein Reich Kommen und bleiben ewiglich. D. Pappi.

1065. In eigener Melodey.

KEin Stündlein geht dahin, Es liegt mir in dem Sinn, Ich bin auch immer wo ich bin, Daß mich der Tod Wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, So thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Auffenthalt, Der Tod hat die Gewalt, Er frißt und würget Jung und Alt, Er reißt uns fort Aus unſerm Orden, Stadt und Ort. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, So thue du bey mir das Beſt.

3. Kein Rath, kein Artzeney, Kein Heulen noch Geſchrey, Kein Bruder kan mich machen frey. In aller Welt Iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, So thue du bey mir das Beſt.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein kühner Helden-Muth Hilfft vor des Todes Grimm und Wuth: All Ehr und Gunſt, Und Macht iſt vor ihm gantz umſonſt. Ach GOtt! wenn 2c.

5. Was Schmertz, was Angſt und Pein, O GOtt! wird um mich ſeyn, Wenn nun der Tod wird brechen ein, Wer wird alsdann Mit Troſt, ſich meiner nehmen an? Ach GOtt, wenn 2c.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch Und des Geſetzes Fluch, Wenn Sünd und Satan zum Verſuch Tritt wider mich, Wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach GOtt! wenn 2c.

7. Wenn

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn Auf einmahl fällt dahin, Und ich nicht mehr bin der ich bin: Wer ſchreyt mir zu, Wenn mir der Schmertz läſt keine Ruh? Ach GOtt, wenn ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das Hertz im Leibe bricht Für Angſt und Quaal. Wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach GOtt! wenn ꝛc.

9. HErr JEſu, du allein Solt mir in Todes-Pein Die beſte Hülff und Labſal ſeyn! Auf dich will ich Die Welt geſegnen ewiglich. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, So thue du bey mir das Beſt.

10. HErr JEſu, nimm mich auf, Zu dir in Himl hinauf, Wenn ich vollendet meinen Lauff; Ich ruff zu dir, So lang ein Odem iſt in mir. Ach GOtt! wenn alles mich verläſt, So thue du bey mir das Beſt.

Beym Begräbniß eines Ehegatten.

1066. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.
Oder: Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.

Ach GOtt! ich muß in Traurigkeit Mein Leben nun beſchlieſſen, Dieweil der Tod von meiner Seit So eilend hat geriſſen Mein treues Hertz, der Tugend Schein, Deß muß ich itzt beraubet ſeyn, Wer kan mein Elend wenden?

2. Wann ich an ihre Freundlichkeit Gedenck in meinem Hertzen, Die ſie mir hat zu jeder Zeit, In Freud und auch in Schmertzen Erwieſen gantz beſtändiglich, Mein Creutz und Weinen mehret ſich, Vor Angſt möcht ich vergehen.

3. Bey wem ſoll ich auf dieſer Welt Rechtſchaffne Liebe finden? Der meiſſe Theil nicht Glauben hält; Die Treu will gar verſchwinden. Ich gläub und red es ohne Scheu, Die beſt iſt die getraute Treu, Der muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein ſcharffes Schwerdt Itz und durch meine Seele, Die abzuſcheiden offt begehrt Aus ihres Leibes Höle, Wo du nicht, o HErr JEſu Chriſt! In ſolchem Creutz mein Tröſter biſt, Muß ich vor Leid verzagen.

5. O treu-geliebtes ſeelges Hertz! Zu dir will ich mich wenden In dieſem meinem groſſen Schmertz, Ob ſich mein Angſt wolt enden, Ich will betrachten

deinen Stand, Wie GOtt dir alles Creutz gewandt In höchſter Freud und Wonne.

6. Kein Angſt noch Trübſal, Weh und Noth Kan dich itzund verletzen, Im Himmel thut der fromme GOtt Mit Liebe dich ergötzen. Die Seele ſchaut mit Luſt und Freud Die heilige Dreyfaltigkeit, Mit allen Auserwählten.

7. Der Höchſt hat dich in ſeinem Schooß, Und wiſcht dir ab die Thränen, Erfüllet dich mit Freuden groß, Darnach wir uns noch ſehnen. Du ſieheſt bey der Engel Schaar, Lobſingeſt GOtt frey ohn Gefahr, Mit ſüſſem Thon und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar ſanfft und fein, Ohn alle Quaal und Sorgen, Vor allem Unglück groß und klein Liegt er darinn verborgen; Kein Beinlein, ja kein Stäubelein, Wird dir davon verlohren ſeyn, Die Engel dich bewahren.

9. In kurtzer Zeit wird JEſus Chriſt Dich wieder auferwecken, Und weil du auch ſein Schäflein biſt, Wird er die Hand ausſtrecken, Dich führen in ſein Himmelreich, Daß du mit Leib und Seel zugleich Bey ihm ſolt ewig bleiben.

10. Du kömmſt nicht wieder her zu mir In diß betrübte Leben: Ich aber komm hinauf zu dir, Da werd ich mit dir ſchweben In höchſter Freude, Wonn und Luſt, Die deine Seele täglich koſt, Drauf ich mich hertzlich freue.

11. O wie mit groſſer Freudigkeit Wolln wir einander kennen, Da wird uns dann zu keiner Zeit Der bittre Tod mehr trennen. Ach welche Freude wird dann ſeyn! Wann ich die, die ich itzt bewein, Mit Freuden werd umfangen.

12. Dis will ich ſtets in Traurigkeit Mir zu Gemüthe führen, Erwarten in Gedult der Zeit, Wie Chriſten will gebühren. GOtt alles Troſtes ſteh bey mir, Und mich durch ſeinen Geiſt regier, Zu ſeines Nahmens Ehren. J. Herm.

1067. In bekannter Melodey.

HErtzlich lieb hab ich dich! o HErr, Ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern, Mit deiner Hülff und Gnaden; Die gantze Welt nicht erfreuet mich, Nach Himm'l und Erden frag ich nicht, Wann ich

ich dich nur kan haben, Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, So biſt du doch mein Zuverſicht, Mein Theil und meines Hertzens Troſt, Der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, Mein GOtt und HErr, Mein GOtt und HErr, In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja HErr dein G'ſchenck und Gab, Mein Leib, Seel, und alls was ich hab In dieſem armen Leben, Damit ichs brauch zum Lobe dein, Zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, Wollſt mir dein Gnade geben: Behüt mich HErr vor falſcher Lehr, Des Satans, Mord und Lügen wehr, In allem Creutz erhalte mich, Auf daß ichs trag gedultiglich. HErr JEſu Chriſt, Mein HErr und GOtt, Mein HErr und GOtt, Tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß dein lieb' Engelein Am letzten End die Seele mein In Abrahams Schooß tragen, Den Leib in ſeinm Schlaff-Kämmerlein, Gar ſanfft ohn einge Quaal und Pein, Ruhn bis am jüngſten Tage; Alsdenn vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen ſehen dich In aller Freud, o GOttes Sohn! Mein Heyland und mein Gnaden-Thron. HErr JEſu Chriſt, Erhöre mich, Erhöre mich, Ich will dich preiſen ewiglich.

Media Vita, verdeutſcht von D. M. Luther.

1068. In bekannter Melodey.

Mitten wir im Leben ſind, mit dem Tod umfangen, Wen ſuchen wir, der Hülffe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, HERR, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, Die dich HErr erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt, Heiliger ſtarcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht verſincken In der bittern Todes-Noth. Kyrieleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen, Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit Unſre Sünd und groſſes Leid. Heiliger HErre GOTT, Heiliger ſtarcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht verzagen Vor der tieffen Höllen-Glut, Kyrieleiſon.

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſre Sünd uns treiben, Wo ſolln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, Das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt, Heil. ſtarcker GOtt, Heil. barmhertziger Heyland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Troſt. Kyrieleiſon.

1069. Wo ſoll ich fliehen hin.

AUf meinen lieben GOtt Trau ich in Angſt und Noth, Der kan mich allzeit retten Aus Trübſal Angſt und Nöthen; Mein Unglück kan er wenden, Steht alls in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, Will ich verzagen nicht, Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen, Ihm will ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Iſt Sterben mein Gewinn, Und Chriſtus iſt mein Leben, Dem thu ich mich ergeben, Ich ſterb heut oder morgen, Mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt, Der du ſo gedultig biſt Für mich am Creutz geſtorben, Haſt mir das Heyl erworben, Auch uns allen zugleiche Das ewge Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein Troſt, das bitt ich dich, Hilff mir am letzten Ende, Nimm mich in deine Hände, Daß ich ſeelig abſcheide, zur himmeliſchen Freude.

6. Amen zu aller Stund, Sprech ich aus Hertzens-Grund, Du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Nahmen Ewiglich preiſen, Amen. S. Weingärtner.

1070. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

LAſſet ab, ihr meine Lieben, Laſſet ab von Traurigkeit, Was wollt ihr euch mehr betrüben? Weil ihr deß verſichert ſeyd, Daß ich alle Quaal und Noth Uberwunden, und bey GOtt Mit den Auserwählten ſchwebe Voller Freud und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, Die dort in der Höllen Pein Müſſen leiden alle Plagen, So nur zu erdencken ſeyn: Die GOtt aber nimmt zu ſich, In den

den Himmel, gleich wie mich, Und mit lauter Wolluſt träncket, Wer iſt, der ſich darob kräncket.

3. In des HErren JEſu Wunden Hab ich mich geſchloſſen ein, Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kan ſeelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, Die vor GOtt gilt jederzeit, Wer dieſelb ergreifft im Glauben, Dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, Ob ich gleich geſtorben bin: Mein GOtt hat mich hingenommen, Sterben iſt itzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich Hingerafft ſo väterlich: Itzt kan mich kein Trübſal preſſen, Alle Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläfft in ſeiner Kammer Ohne Sorgen ſanfft und wohl, Und verſchläfft den groſſen Jammer, Deſſen itzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an, Den ſo nichts als lieben kan, Der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, Und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, Nichts als Theurung, Peſt und Streit, Und was mehr die groſſe Sünden Bringen für Beſchwerlichkeit. Sonderlich kömmt noch ein Schwerdt, Daß der Chriſten Hertz durchfährt, O viel beſſer ſeelig ſterben, Denn durch dieſen Zwang verderben!

7. Solcher Noth bin ich entgangen, Nichts iſt, das mich ängſten kan, Fried und Freud hat mich umfangen, Kein Feind kan mich ſprengen an. Ich bin ſicher ewiglich, In des HErren Hand, der mich Ihm zum Eigenthum erworben, Da er iſt am Creutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, Die ihr weinet in der Welt, Schützen wider alle Feinde, GOttes Sohn, der ſtarcke Held, Seyd und bleibt ihm nur getreu, Seine Gnad iſt täglich neu, Wer Betrübte will betrüben, Der muß wie die Spreu, verſtieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, Der ſich euren Vater nennt, Der die Thränen pflegt zu zählen, Dem ſein Hertz vor Liebe brennt, Der wird euch in eurem Leid Tröſten und zu ſeiner Zeit In den Ort, da ich bin, führen, Und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, Der uns itzt geſchieden hat, GOTT ſelbſt wird uns alsdenn

weiden, Und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir In dem Paradieß allhier, Mit einander jubiliren, Und ein Engliſch Leben führen. J. H.

1071. Mel. Befiehl du deine Wege.
Oder: Keinen hat GOtt verlaſſen.

HErtzlich thut mich verlangen Nach einem ſeelgen End, Weil ich hie bin umfangen Mit Trübſal und Elend, Ich hab Luſt abzuſcheiden Von dieſer argen Welt, Sehn mich nach ewgen Freuden, O JEſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet Von Sünd, Tod, Teufl und Höll, Es hat dein Blut gekoſtet, Drauf ich mein Hoffnung ſtell. Warum ſolt mir denn grauen Vorm Tod und hölliſchem G'ſind, Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein ſeelges Kind.

3. Wann gleich ſüß iſt das Leben, Der Tod ſehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, Da meine Seel fährt hin, Deß freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden Von Würmen wird verzehrt, Doch auferweckt ſoll werden Durch Chriſtum ſchön verklärt, Wird leuchten als die Sonne Und leben ohne Noth, In himmliſch'r Freud und Wonne, Was ſchadt mir denn der Tod.

5. Ob mich die Welt gleich reitzet, Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget, Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier, Doch ich es gar nicht achte. Es währt ein' kleine Zeit, Das Himmliſch ich betrachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide Von meinen Freunden gut, Das mir und ihnen bringt Leide: Doch tröſtet mich mein Muth, Daß wir in gröſſern Freuden Zuſammen werden kommn, Und bleiben ungeſcheiden Im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe, Betrübte Wäyſelein, Der'r Noth mich über Maſſe Jammert im Hertzen mein, Will ich doch gerne ſterben, Und trauen meinem GOtt, Er wird ſie wohl verſorgen, Retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, Ihr arme Wäyſelein? Solt euch GOtt Hülff verſagen, Der ſpeiſt die

die Raben klein? Frommer Wittwen und Wäyſen Iſt GOtt der Vater treu, Trotz dem, der ſie beleidet, Das gläubet ohne Scheu.

9. Geſeegn' euch GOtt der HErre, Ihr Vielgeliebten mein, Trauret nicht allzuſehre, Uber den Abſchied mein, Beſtändig bleibt im Glauben, Wir werd'n in kurtzer Zeit Einander wieder ſchauen Dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden Zu dir, HErr Chriſt allein, Gib mir ein ſeelges Ende, Send mir dein Engelein, Führ mich ins ewge Leben, Das du erworben haſt Durch dein Leiden und Sterben, Und blutiges Verdienſt.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke Von dir, HErr JEſu Chriſt, Den ſchwachen Glauben ſtärcke In mir zu aller Friſt, Hilff mir ritterlich ringen, Dein Hand mich halte feſt, Daß ich mag frölich ſingen, GOtt Lob es iſt vollbracht.

1072. Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du rc.

GEliebten Freund, was thut ihr ſo verzagen, Mit vielem Seufftzen, Heulen und Wehklagen, Darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden Geleget werden?

2. Wiſſet ihr nicht, daß ſein Stündlein iſt kommen? Der HErr hat ihn genädig weggenommen, Und aus der Angſt, die ihn offtmahls gebiſſen, Gäntzlich geriſſen.

3. Hier hat er müſſ'n in G'fahr zu allen Zeiten, Mit Teufel, Fleiſch und böſen Men'chen ſtreiten, Viel Hertzeleid erfahren und ertragen, Mit vielen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben Und alles Jammers frey und überhoben. Nun mag ihm keine Creatur zuſetzen, Noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, Den rechten Fried, den beſten Schatz gefunden, Darnach er hat gleich als ein Chriſt geſtrebet, dieweil er lebet.

6. Sein Geiſt der lebt itzund in groſſer Freude, Iſt angethan mit einem weiſſen Kleide, Und preiſet hoch, mit Engliſchem Gedichte, GOttes Gerichte.

7. Aber ſein Leib, der itzt wird hingeleget, Iſt wie ein Korn ins gute Land geſäet, Wird auferſtehn in Krafft mit groſſem Preiſe, Himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihm und auch uns allen Die Stimm des groſſen GOttes wird erſchallen, Der wiederum all ungeſchickte Sachen Wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wann ſeine Glocken klingen Mit groſſer Freud wiedrum zuſammen bringen, Und prächtiglich mit vielen Triumphiren Zum Himmel führen.

10. Da wir denn in gantz himmliſchen Geberden, Ohn Sünd und Klag beynander bleiben werden, Vom Teufel, Tod und allen Aergerniſſen Gar nicht mehr wiſſen.

11. Sondern vollkommen, und gar Engel-reine, Uns lieben in verklärtem Fleiſch und Beine, Und ewiglich GOtt lobn in ſeinem Reiche, Den Engeln gleiche.

12. Das wolt ihr, mein geliebten Freund, bedencken, Und euer Hertz nicht wie die Heyden kräncken, Die von den Todten, wann ſie die begraben, Kein Hoffnung haben.

13. GOtt helff, daß wir zur Zeit auch ſtill einſchlaffen, Und von dem HErrn, ſamt allen ſeinen Schaafſen, Am Jüngſten Tag zum Leben aus der Erden Erwecket werden. N. Heerm.

1073. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.
Oder: Es iſt das Heyl uns kommen her.

Ach wie elend iſt unſre Zeit Allhier auf dieſer Erden! Gar bald der Menſch darnieder liegt, Wir müſſen alle ſterben. Allhie in dieſem Jammerthal Iſt Müh und Arbeit überall, Auch wann es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat Solchs alles auf uns erben. O GOTT, gib du uns guten Rath, Daß wirs erkennen lernen, Daß wir ſo blind und ſicher ſeyn Mitten in Trübſal und in Pein, Das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unſre Zuflucht biſt, Dein Hülffe thu uns ſenden, Denn du der Deinen nicht vergißt, Die ſich zu dir nur wenden, Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, Ein ſeelig Stündlein auch verleih, Durch JEſum Chriſtum, Amen. M. J. Gigas.

Der

Der 90. Pſalm.

1074. Mel. HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.

O GOtt, der du die Menſchen-Kind, So deinen Sohn erkennen, Eh denn die Berg geſchaffen ſind, Haſt wiſſen fein zu nennen, Und ſie geſehn im Gnaden-Bund, Eh denn da iſt der Erden-Grund Durchs Wort geleget worden.

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall So ſchändlich ſind verderbet, Der Tod uns folget überall, Und iſt uns angeerbet, Er ſteckt in unſerm Fleiſch und Bein, Und nagt die Menſchen groß und klein, Bis daß er ſie verderbet.

3. Wir wachſen wie die Blumen auf, Und fallen wieder abe, Man träget offt mit groſſem Hauff Die Menſchen-Kind zum Grabe, Das macht, HErr, dein gerechter Zorn, Dieweil wir ſind in Sünd gebohrn, Und dein Gebot nicht halten.

4. Darum wir auch von deinem Grimm So bald verzehret werden, Eh mans verſieht, gehn wir dahin, Und liegen in der Erden, Und bringen in geringer Ruh, Wie ein Geſchwätz das Leben zu, Und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach! wie gar nichts iſt unſre Zeit, HErr, gegen dir zu rechnen, Du biſt ein GOtt von Ewigkeit, Dem nichts kan wiederſprechen, Du bleibeſt immer für und für Ja tauſend Jahre ſind vor dir, Gleich wie ein Tag auf Erden.

6. Der Menſchen Leben aber iſt Gar kurtz und voller Plagen, Noch ſtecken ſie voll arger Liſt, Und laſſen ihnn nicht ſagen, Als hätts mit ihnen kein Gefahr, Da ſie doch ſelten achtzig Jahr In ihrem Lauff erreichen.

7. O HErr! lehr uns bedencken wohl, Daß wir abſterben müſſen, Auf daß wir Klugheit werden voll In Zeit der Gnaden büſſen, Und uns zum Tod bereiten fein, Damit wir ſeelig ſchlaffen ein, Auf Chriſtum unſern HErren.

8. Kehr dich zu uns, du frommer GOtt, In dieſen böſen Tagen: Und thu dein Volck vors Teufels Spott Genädiglich bewahren, Schaff allen Chriſten Hülff und Rath, Weil ſie ihr Hoffnung früh und ſpat Auf dich alleine ſetzen.

9. Gib Glück zu allem Regiment In unſerm gantzen Lande, Und ſeegne aller Menſchen Händ In klein und groſſem Stande; So wollen wir mit hellem Schall Dich frölich preiſen überall, Weil wir auf Erden leben. B. Ringw.

1075. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.
Oder: Treuer GOtt ich muß dir klagen.

Freu dich ſehr, o meine Seele, Und vergiß all Noth und Quaal, Weil dich nun Chriſtus dein HErre Rufft aus dieſem Jammerthal: Aus der Trübſal, Angſt und Leid, Solt du fahren in die Freud, Die kein Ohr jemahls gehöret, Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen Zu dem HErren meinem GOtt, Weil mich ſtets viel Creutz getroffen, Daß er mir hülff aus der Noth: Wie ſich ſehnt ein Wanders⸗Mann, Daß ſein Weg ein End mögt habn: So hab ich gewünſchet eben, Daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen Unter Dornen⸗Spitzen gar: Alſo auch die Chriſten gehen In lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meeres⸗Wellen ſind, Und der ungeſtüme Wind; Alſo iſt allhier auf Erden, Unſer Lauff voller Beſchwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, Unſer eigen Fleiſch und Blut Plagen ſtets hier unſre Seele, Laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, Lauter Creutz ſind unſre Tag, Wann wir nur gebohren werden, Findt ſich Jammer gnug auf Erden.

5. Wann die Morgen⸗Röth herleuchtet, Und der Schlaff ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End: Unſre Thränen ſind das Brod, So wir eſſen früh und ſpat, Wann die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, Iſt nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgen⸗Sterne, Der du ewiglich aufgehſt, Sey von mir itzund nicht ferne, Weil mich dein Blut hat erlöſt: Hilff, daß ich mit Fried und Freud Mög von hinnen fahren heut, Ach ſey du mein Licht und Straſſe, Mich mit Beyſtand nicht verlaſſe!

7. In dein Seite will ich fliehen, An meinm bittern Todes⸗

Todes-Gang, Durch dein Wunden will ich ziehen Ins himmliſche Vaterland, In das ſchöne Paradeiß, Drein der Schächer thät ſein Reiſ', Wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen, Und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen Das Gehöre gar verſchwindt, Meine Zung nicht mehr kan ſprechen, Der Verſtand ſich nicht beſinnt, Biſt du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmels-Pfort, Du wirſt mich in Gnad regieren, Auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren Auf Elias Wagen roth, Meine Seele wohl bewahren, Wie Laz'rum nach ſeinem Tod. Laß ſie ruhn in deinem Schooß, Und erfülle ſie mit Troſt, Bis der Leib kömmt aus der Erden, Und ſie beyd vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! Vergiß aller Noth und Quaal, Weil dich nun Chriſtus dein HErre Rufft aus dieſem Jammerthal: Seine Freud und Herrlichkeit Solt du ſehn in Ewigkeit, Mit den Engeln jubiliren, In Ewigkeit triumphiren.

B. Ringw.

1076. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Befiehl du deine Wege.

ICh will gar gerne ſterben, Wer ſeelig ſtirbt, ſtirbt nicht: GOTT läßt den nicht verderben, Deß Glaub auf ihn gericht, Mein Heyl iſt vorgegangen, Und kommen durch den Tod, Dahin, wo mein Verlangen Entnommen aller Noth.

2. HErr JEſu, du mein Leben, Der du das Leben mir Erworben, laß mich ſchweben Im Himmel dort bey dir: Nimm mich aus dieſer Kammer, Voll Elend, Angſt und Pein, Und reiß mich aus dem Jammer, Der hier uns bleibt gemein.

3. Hier macht die Sünd uns klagen, Neid, Noth, Müh, Haß und Quaal, Es haben Furcht und Zagen Die Menſchen allzumahl, Sie plagen ſich mit Sorgen, Ehrſucht quält hier den Sinn Auch Geitz zu Tag, Nacht, Morgen, Noch nimmt man nichts mit hin.

4. Hievon werd ich entriſſen, HErr, nimm dich meiner an, Befreye mein Gewiſſen, Und wann ich

nicht mehr kan Mit meinem Munde ſchreyen, Laß meines Seufftzens Stimm, Durch dein Blut mich befreyen Vom ewgen Höllen-Grimm.

1077. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt. Oder: Was mein GOtt will, das g'ſcheh ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt, Laß mich doch nicht verderben, Dein theures Blut, dein bittern Tod, Laß ſeyn mein Troſt im Sterben. Denn gwiß gläub ich, Daß du für mich Am Creutz dein Blut vergoſſen, Von Sünden mein Mich gwaſchen rein, Den Himmel aufgeſchloſſen.

2. Drauf will ich nun, HErr JEſu Chriſt, Dir folgen hertzlich gerne, Wann dirs gefällt und dein Will iſt, Sey nur von mir nicht ferne: Mit deinem Geiſt Mir Hülfe leiſt, Im Glauben mich bewahre Beſtändiglich Das bitt ich dich, Bis ich von hinnen fahre.

3. Alsdenn an meinem letzten End, HErr Chriſt, mein arme Seele In deine allmächtige Händ Ich treulich dir befehle; Schlaff alſo ein, Im Nahmen dein, Sanfft, ſeelig und fein ſtille, Am jüngſten Tag Wirſt du ohn Klag Mich weckn nach deinem Willen.

4. Da werd ich denn ſtets bey dir ſeyn, In Ehr und Freud erhoben, Samt allen Auserwählten dein Ohn Unterlaß dich loben. Dein Herrlichkeit In Ewigkeit Mit meinen Augen ſchauen, Darauf ich frech Das Amen ſprech, Und laß mir gar nicht grauen.

1078. In eigener Melodey.

MEin GOtt und HErr, Ach ſey nicht fern, Hilff mir in meinm Elende, Dein Vater-Hertz In meinem Schmertz Von mir ja nicht entwende, Sieh an meinn Jammer, Angſt und Noth, Erbarm dich mein, o treuer GOtt!

2. Ach Vater mein, Soll es denn ſeyn, Daß ich von hinn muß ſcheiden, So geb ich mich Allein auf dich, Befehl dir all mein Leiden: Du wirſt mir helffen ſtehen aus Des zeitlichn Todes Furcht und Grauß.

3. Richt ja nicht mich, Nachdem ich dich Erzürnt in meinem Leben, Mit Sünd und Schuld Zur Ungedult Dir offtmahls Urſach geben. HErr, ich erkenne meine Sünd, Schaff, daß ich bey dir Gnade find.

4. Gabſt du doch GOtt, Bis in den Tod Um meiner

meiner Sünde willen, Deinn liebſten Sohn, Den Gnaden-Thron, Das Gſetz für mich zu erfüllen: Nun ich ein armer Sünder bin, Tröſt ich mich ſein, und gläub an ihn.

5. Alſo ich hoff, Es ſteh mir off Die Thüre ſeiner Gnaden, Wann noch ſo ſchwer Mit Sünden wär Das Gwiſſen mein beladen: Dieweil mein HErr JEſus Chriſt Bey dir mein Bürge worden iſt.

1079. In eigener Melodey.

Allein nach dir, HErr JEſu Chriſt, verlanget mich, Weil ich hie leb in dieſer Welt auf Erden, Allein an dich, HErr JEſu Chriſt, gläub ich, Hoffend gewiß, der Himmel ſoll mir werden, Den du erworben mit deinm Blute, Am Creutz geſtorben mir zu gute, O du Lamm GOttes, Erhör mein hertzlichs Flehen, Mein Augen gen Himmel ſehen. Tröſt mich mit deinem Geiſt, O HErr GOtt, Hilff mir in meiner Noth, Wenn ich von hinnen fahre. Mein Seel wollſt du bewahren: Denn in dem Tod und auch im Leben Hab ich mich dir ergeben. O HErr JEſu Chriſte! Nimm meine Seel In deine Hände.

D. N. Selln.

1080. Mel. O JEſu Chriſt! meins Lebens Licht.
Oder: Chriſt der du biſt der helle Tag.

IN Chriſti Wunden ſchlaff ich ein, Die machen mich von Sünden rein, Ja Chriſti Blut und Herrlichkeit Iſt meine Zier und Ehren-Kleid.

2. Damit will ich vor GOtt beſtehn, Wann ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, Ein Kind GOttes ich allzeit bin.

3. Danck hab, mein Tod, du führeſt mich, Ins ewge Leben wandre ich, Mit Chriſti Blut gereinigt fein, HErr JEſu, ſtärck den Glauben mein.

1081. Mel. HErr JEſu Chriſt ich weiß gar wohl.

ICh weiß, daß mein Erlöſer lebt, Das ſoll mir niemand nehmen, Er lebt, und was ihm widerſtrebt, Das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarcke Held, Sein Arm, der alle Feinde fällt, Hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich hertzlich hoch erfreut, Und habe gar kein Scheuen, Vor dem, der alles Fleiſch zerſtreut, Gleich wie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich

mich

mich und mein Gebein, Und ſcharrt uns in die Grufft hinein, Was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heyland lebt, ob ich nun werd Ins Todes Staub mich ſtrecken, So wird er mich doch aus der Erd Hernachmahls auferwecken, Er wird mich reiſſen aus dem Grab, Und aus dem Lager, da ich hab Ein kleines ausgeſchlaffen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, Und eben dieſe Glieder, Die jeder jetzo an mir ſchaut, Auch was ſich hin und wieder Von Adern und Gelencken findt, Und meinen Leib zuſammen bindt, Gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, Das Fleiſch und ſeine Knochen, Wird, wann er ſich hie ſterben legt, Zermalmet und zerbrochen, Von Maden, Motten, und was mehr Gehöret zu der Würmer Heer: Doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn In ſeinem vorgen Weſen: Was nieder lag, wird GOtt erhöhn: Was umkam, wird geneſen; Was die Verfäulung hat verheert, Und die Verweſung ausgezehrt, Wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, Und faß ein feſt Vertrauen, Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem Fleiſche ſchauen, Ja in dem Fleiſche, das hier ſtirbt, Und in dem Stanck und Koth verdirbt, Darinn werd ich GOtt ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht Ihn ſehn, und mich erquicken; Mein Auge wird ſein Angeſicht Mit groſſer Luſt erblicken; Ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, Und werd ihm dienen ohne Zeit, Ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will Mein Hertze blöde machen, Wärs noch ſo mächtig, groß und viel, Kan ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer leben. P. Gerhard.

1082. Mel. So wünſch ich nun ein gute Nacht.

Was traureſt du mein Angeſicht, Wenn du den Tod hörſt nennen? Sey ohne Furcht, er ſchadt dir nicht, Lern ihn nur recht erkennen: Kennſt du den Tod, So hats nicht Noth, All Angſt wird ſich zertrennen.

2. Furs

2. Fürs erſte zeuch die Larve ab Der alten rothen Schlangen, Sieh an, daß ſie kein Gifft mehr hab, Es iſt ihr abgefangen Durch JEſum Chriſt, Der für uns iſt Ins Grab und Tod gegangen.

3. Ja HErr, du tratſt ihm an das Hertz, Brachſt ſeines Stachels Spitzen; Nunmehr iſt er ein lauter Schertz, Und kan uns gar nicht ritzen, Dein edles Blut Dämpfft ſeine Glut, Dein Flammen zwingt ſein Hitzen.

4. Die Sünde war des Todes Krafft, Die uns zum Sterben triebe: Nun iſt die Sünd all abgeſchafft, Durch Chriſti Treu und Liebe; Ihr Ernſt und Macht Iſt matt gemacht; Trotz, daß ſie uns betrübe.

5. Die Sünd iſt todt, GOtt iſt verſühnt, Durch ſeines Sohnes Dulden: Der Grimm iſt hin, den wir verdient Mit unſers Lebens Schulden; Der vor war Feind, Iſt nunmehr Freund Voll ſüſſer Gnad und Hulden.

6. Biſt du denn Freund, ſo kanſt du mich, Mein GOtt, ja nicht umbringen, Dein Vater-Hertze läſſet ſich Zum Mord und Tod nicht dringen: Wer ſich befindt Dein Erb und Kind, Iſt frey von böſen Dingen.

7. Das aber, Vater, thuſt du wohl, Wann uns die Trübſal träncket, Wann wir des Lebens ſatt und voll Des Jammers, der uns kräncket, Daß dann dein Hand Ins Vaterland Uns aus den Fluthen lencket.

8. Wann ſich das ſtarcke Wetter regt, Davon die Höhen fallen, Wenn deines Zornes Donner ſchlägt, Daß Berg und Thal erſchallen, So trittſt du zu, Und bringſt zur Ruh Uns, die dir wohlgefallen.

9. Wann unſre Feinde um uns her Uns bringen in die Mitten: Wann Ottern, Löwen, Wölff und Bär Ihr Gifft auf uns ausſchütten, Nimmſt du dein Schaaff, Bringſts in den Schlaff Bey dir in deiner Hütten.

10. Wann dieſe Welt giebt böſen Lohn Dem, der dich treulich ehret, So ſprichſt du: Komm zu mir, mein Sohn, Hier hab ich, was dich nähret, Luſt, Ehr und Freud, Die keine Zeit In Ewigkeit verzehret.

11. Alsbald ſchlieſt uns der Engel Schaar Mit

Freud

Freud in ihren Bogen, Und nehmen unſrer Seelen wahr, Die, wenn ſie ausgeflogen, In ihrer Hut Mit ſtillem Muth Zu GOtt kömmt angezogen.

12. Der HErr empfänget ſeine Braut, Und ſpricht: Sey mir willkommen, Du biſts, die ich mir anvertraut, Komm, wohne bey den Frommen, Die ich vor dir Anher zu mir Aus jener Welt genommen.

13. Du haſt behalten Glaub und Treu Im Hertzen, da ich wohne, So geb und leg ich dir nun bey Die ſchöne Freuden=Krone, Ich bin dein Heyl, Dein Erb und Theil, Tritt her zu meinem Throne.

14. Hier truckn ich deiner Augen Fluth, Hier ſtill ich deine Thränen: Hier ſetzt ſich in dem höchſten Gut Dein Seufzen, Klag und Sehnen: Dein Jammer=Meer Wird nimmermehr, Als nur in Freud erwehnen.

15. Hier kleid ich meiner Chriſten Zahl Mit reiner weiſſer Seide, Hier ſpringen ſie ins Himmels Saal, Und iſt nicht, der ſie neide, Hier iſt kein Tod, Kein Creutz und Noth, Das gute Freunde ſcheide.

16. Ach GOtt mein HErr, was will ich doch Mich vor dem Tode ſcheuen? Er iſts ja, der mich von dem Joch Des Elends will befreyen: Er nimmt mich aus Dem Marter=Hauß, Das kan mich nicht gereuen.

17. Der Tod der iſt mein rothes Meer, Dadurch auf trocknem Sande Dein Iſrael, das fromme Heer, Geht zum gelobten Lande, Da Milch und Wein Stets fleußt herein, Wie Ström in ihrem Rande.

18. Er iſt das güldne Himmels=Thor, Und des Eliä Wagen, Darauf mich GOtt zum Engel=Chor Gar bald wird laſſen tragen, Wann er der Letzt Und Erſte ſetzt Ein End an meinen Tagen.

19. O ſüſſe Luſt! o edle Ruh! O frommer Seelen Freude! Komm, ſchleuß mir meine Augen zu, Daß ich im Tod abſcheide Hin, da mein Hirt Mich leiten wird Zur immer grünen Weide.

20. Daſelbſt wird er in vollem Maaß, Was hier gefehlt einbringen; Dafür wird ihm ohn Unterlaß Sein Halleluja klingen. Da will auch ich Ihm ewiglich Eins nach dem andern ſingen.

P. Gerhard.

1083. Mel. Nimm von uns HErr du treuer GOtt.

HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, Daß ich von hinnen ſcheiden ſoll, Weil alle Menſchen groß und klein Zuletzt des Todes müſſen ſeyn, Von wegen groſſer Miſſethat, Die Adam eingeführet hat.

2. So bald ein Menſch kömmt an das Licht, An Creutz und Noth es nicht gebricht, Anfechtung, Arbeit, Müh und Leid Jhn drückt die gantze Lebens-Zeit, Bis daß die Stunde kommt herzu, Da man ſich legt ins Grab zur Ruh.

3. Hier hilfft kein Artzt noch kluger Sinn, Des Todes Schnitt nimmt alles hin, Vergeblich iſt ein ſtoltzer Muth, Verlohren bleibet Geld und Gut. Der Tod den Käyſer greiffet an, So bald als einen Ackermann.

4. Dein Eitelkeit, o Menſch, bedenck, Und dich zur wahren Klugheit lenck, Von Hertzen liebe GOttes Wort, Das führet zu des Himmels Pfort. Die Sünde dir das Leben kürtzt, Dich endlich in die Hölle ſtürtzt.

5. Mein GOtt und Schöpffer zu mir eil, Wann mein Hertz trifft des Todes Pfeil, Ach laß mich armes Würmelein In JEſu Nahmen ſchlaffen ein! Führ meine Seel ohn alle Quaal, In deinen Himmels Freuden-Saal.

6. Ade, ade, du ſchnöde Welt, Dein Ubermuth mir nicht gefällt, Jch ſehn mich nach der Seeligkeit, Die mir mein Heyland hat bereit, Da werd ich mit der Engel Schaar Dein Lob ausbreiten immerdar.

1084. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

O Menſch bedenck zu jeder Friſt, Was dein Thun iſt auf Erden, Allhie dein Bleiben gar nicht iſt, Du muſt zur Leiche werden: Dein Leben iſt wie Graß und Heu, Und fleucht dahin als eine Spreu, Vom Winde ſchnell verjaget.

2. Und wie ein Vogel, der da fleucht, Wann er die Lufft zertreibet, Als uns die Schrifft gar klärlich zeigt, Daß kein Fußſtapffe bleibet, Da ſpührt man auch gar keine Fahrt, So bald der Menſch begraben ward, Sein Thun wird bald vergeſſen.

3. Gedenck, du biſt doch nur ein Gaſt, Und kanſt nicht länger bleiben, Die Zeit läßt dir keinn Raum

noch Raſt, Bis ſie dich thut vertreiben; So eile zu dem Vaterland, Das Chriſtus dir hat zugewandt, Durch ſein unſchuldig Leiden.

4. Daſelbſt wird rechte Bürgerſchafft Den Gläubigen gegeben, Dazu der Engel Werck und Krafft, Ein gar herrliches Leben Mit ſolcher Wonne, Freud und Luſt, Die auch kein Menſch hie hat gewuſt, Noch keiner je erfahren.

5. Nun laßt uns wachen alle Stund, Und ſolches wohl betrachten, Die Luſt der Welt geht gar zu Grund, Die ſollen wir verachten, Und wachen auf das höchſte Gut Das ewig uns erfreuen thut, Das helff uns Chriſtus, Amen. D. H.

1085. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.
Oder: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Item: Chriſt, der du biſt der helle Tag.

O JEſu, GOttes Lämmelein! Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein, Ich bitt, laß mich mit dir zugleich Ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein Sterbens-Noth, So viel Striemen und Wunden roth, Wenn ich auch nicht der Seeligkeit Genieſſen ſolt in Ewigkeit?

3. Warum hattſt du dein Leib und Leen Im Grab verſchloſſen und aufgebn, Wenn nicht mein Tod durch deinen Tod Verjagt ſolt werdn, du treuer GOtt?

4. Darum, o JEſu! ſteh mir bey, Gewiſſen Troſt und Hülff verleih, Verlaß den nicht, HErr JESU Chriſt, Der mit deinm Blut beſprenget iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlaffen ein, Und in dir haben Ruhe fein, Ein ſeelges Ende mir beſcher, Dein Antlitz laß mich ſehen, HErr.

6. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, Laß diß mein letztes Wünſchen ſeyn, So will ich loben allezeit Dich, o HErr GOtt, in Ewigkeit.

M. Müller.

1086. Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

ADe, du ſüſſe Welt, Ich ſchwing ins Himmels-Zelt Die Flügel meiner Sinnen, Und ſuche zu gewinnen, Was ewiglich beſtehet, Wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Guth, Das eine kleine Fluth So balde kan verheeren, Und eine Glut verzehren,

zehren, Fahr hin mit deinen Schätzen, Die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt, Sie iſt nur Koth und Wuſt, Und deine Frölichkeiten Vergehen mit den Zeiten: Was frag ich nach den Freuden, Auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deiner Pracht, Von Würmen iſt gemacht Der Sammet und die Seiden, Die deinen Leib bekleiden; Was mag genennet werden, Iſt lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr, Was iſt die Hoheit mehr, Als Kummer im Gewinnen, Und Hertzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, Die mir das Hertz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt, Falſch lieben iſt die Kunſt, Dadurch der wird betrogen, Dem du dich zeigſt gewogen, Was frag ich nach dem Lieben, Das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, Der mich recht hertzlich meynt, Der mir ſein Hertze giebet, Und mich ſo brünſtig liebet, Daß er mich ſüß erquicket, Wann Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit Iſt mir ſchon zubereit't: Mein Nahme ſteht geſchrieben Bey denen, die GOtt lieben: Mein Ruhm kan nicht vergehen, So lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, Wie hoch biſt du geacht't! Von Perlen ſind die Pforten, Das Gold hat aller Orten Die Gaſſen ausgeſchmücket: Wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt, Wohl dem, dem du bewuſt! Wenn wir ein Tröpflein haben, So kan es uns erlaben: Wie wird mit groſſen Freuden Der volle Strom uns weiden.

11. O theures Himmels-Gut Du macheſt rechten Muth! Was werden wir vor Gaben Bey dir, HErr JEſu, haben? Mit was vor reichen Schätzen Wirſt du uns dort ergötzen?

12. Fahr Welt, fahr immer hin, Gen Himmel ſteht mein Sinn, Das Irrdiſch' ich verfluche, Das Himmliſch' ich nur ſuche: Ave, du Welt-Getümmel, Ich wähle mir den Himmel.

1087. Mel.

1087. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Befiehl du deine Wege.

JCh hab mich GOtt ergeben, Dem liebſten Vater mein, Hier iſt kein Immer-Leben, Es muß geſchieden ſeyn; Der Tod kan mir nicht ſchaden, Er iſt nur mein Gewinn, In GOttes Fried und Gnaden, Fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt vorüber, O Welt, was acht ich dein! Der Himmel iſt mir lieber, Da muß ich trachten ein, Mich nicht ſo ſehr beladen, Weil ich Wegfertig bin, In GOttes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach ſeelge Freud und Wonne Hat mir der HErr bereit, Da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seeligkeit! Was kan mir doch nun ſchaden, Weil ich bey Chriſto bin? In GOttes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſeegn euch GOtt ihr Meinen, Ihr Liebſten allzumahl, Um mich ſolt ihr nicht weinen, Ich weiß von keiner Quaal, Den rechten Port noch heute Nehmt fleißig ja in Acht, In GOttes Fried und Freude Fahrt mir bald all hernach. J. S.

1088. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

JCh armer Erdenkloß, Mein Jammer iſt ſehr groß, Mein Leib durch Sünd verderbet, Viel Schwachheit hat geerbet, Manch Kranckheit muß ich leiden, Eh ich kan hier abſcheiden.

2. HErr, daß ich war geſund, Das haſt du mir gegunt, Daß ich noch hab das Leben, Das haſt du mir gegeben, Du kanſt mirs auch erhalten, Wie manchem grauen Alten.

3. Itzt bin ich kranck und matt, Weiß weder Hülff noch Rath, Mein Sünd das Hertze naget, Den Leib die Kranckheit plaget, Mein Kräffte ſind vergangen, Nach GOtt ſteht mein Verlangen.

4. Kein Artzt bewährter iſt, Als du, HERR JEſu Chriſt, Du kanſt es alles wenden, Es ſteht in deinen Händen, Dein Hülff wird dem gewähret, Der ſie mit Ernſt begehret.

5. Du hilffſt in Nöthen gern, Drum ſey von mir nicht fern, Zu dir thu ich mich kehren, Du wollſt dem Ubel wehren, Mir meine Sünd verzeihen, Von Kranckheit mich befreyen. 6. Doch

6. Doch wo die Kranckheit groß Mir geb ans Hertz einn Stoß, Der mir daſſelb abrennet, Daß Leib und Seel ſich trennet, So wollſt mit Beyſtand leiſten, Das hilff am allermeiſten!

7. An meinem letzten End Sey diß mein Teſtament: Mein Gut ſoll andern werden, Der Leib gehört der Erden, Mein Seel thu ich beſcheiden Ins Himmelreich der Freuden.

8. Doch daß mein armer Leib Nicht in der Erden bleib, So wollſt du ihn ohn Schrecken Am Jüngſten Tag aufwecken, Mit dir in Himmel führen, Und ihn mit Klarheit zieren.

1089. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.
Oder: Einen guten Kampff hab ich.

ES vergeht mir alle Luſt, Länger hie zu leben, An der Erden Koth und Wuſt Mag ich nicht mehr kleben, Daß ich, Chriſte, für und für Laſſe ſo viel Thränen, Macht, daß ich hinauf nach dir Hertzlich mich muß ſehnen.

2. Sagt mir, die ihr an der Welt Euch ſo ſehr verliebet, Was hat ſie euch vorgeſtellt, Welches nicht betrübet? Auch das Beſte, ſo ſie euch Giebt in euren Freuden, Iſt, daß ſie vom Himmelreich Gern euch wolte ſcheiden.

3. Nein ich laſſe nimmermehr Mich von ihr betrügen, Weg mit ihrer eitlen Ehr, Ubermuth und Lügen, Wie der Wind den Wolcken thut, Thut die Zeit den Schätzen; An dem wahren Himmels-Gut Hab ich mein Ergötzen.

4. Thöricht iſt, der ſich hier ſäumt, Uber alle Sternen, Steht mein Hauß mir aufgeräumt, Chriſtus winckt von fernen; Ach ich werde frey und loß Von der Laſt der Erden, In den ſüſſen Freuden-Schooß Bald verſetzet werden!

5. Wo der Frommen Engel-Schaar GOttes Lob erklingen, Werd ich frölich immerdar In die Säiten ſingen, Mich auch zu erquicken gehn, Bey dem Lebens-Brunnen, Um und an bekleidet ſtehn Mit dem Licht der Sonnen.

6. Sonne, was verzeuchſt du viel, Fleuch mit deinem Wagen, Eilt ihr Stunden, bringt mein Ziel Mit euch hergetragen, Das mich reißt aus dieſem Ort,

Ort, Der nur ſtürmt und letzet, Und mich an den Himmels-Port Seeliglich ausſetzet.

1090. Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren.
Oder: Wach auf mein Hertz und ſinge.

HErr JEſu Chriſt, mein Leben, Der du dich hingegeben, Der du für mich geſtorben, Und mir das Heyl erworben.

2. Ich bitte durch dein Leiden, Laß mich von dir nichts ſcheiden: Wenn Noth und Tod herdringen, Hilff ritterlich mir ringen.

3. Wenn alle meine Sinnen Vergehen und zerrinnen, Die Ohren nicht mehr hören, Die Augen mich bethören.

4. Wann nichts mein Mund will ſprechen, Und mir das Hertz zerbrechen, Wenn Menſchen Rath verſchwindet, Verſtand ſich nicht mehr findet.

5. So hilff, HErr Chriſt, behende, An meinem letzten Ende: Die Todes-Quaal verſüſſe, Und hilff, daß ich hier büſſe.

6. Den Satan von mir treibe, Daß ich andächtig bleibe. Und wenn der Geiſt geſchieden, So nimm ihn auf mit Frieden.

7. Der Leib wird in der Erden Wohl aufgehoben werden, Bis daß du wirſt erſcheinen, Zu holen heim die Deinen.

8. Alsdann mir, HErr, beyſtehe, Nicht ins Gerichte gehe, Der Sünden nicht gedencke, Vielmehr das Leben ſchencke.

9. Was mir dein Wort verſprochen, Wird nimmermehr gebrochen: Wer dem nur feſt wird gläuben, Wird ewiglich wohl bleiben.

10. Er wird es haben Frommen, Nicht ins Gerichte kommen, Und ob er würde ſterben, Soll er nicht gar verderben.

11. Du JEſu wilt ihn retten, Bald aus des Todes Ketten, Dein Freuden-Reich ihm geben, Und mit dir laſſen leben.

12. Da wird er in der Wonne Hell leuchten, wie die Sonne. HErr JEſu, diß Begehren Wollſt du mir auch gewähren!

13. Mich meiner Schuld befreyen, Gedult und Troſt verleihen, Den Glauben auch bewahren, Bis ich zu dir ſoll fahren.

1091. Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.
Oder: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir, Im Leben und im Sterben, Zu dir allein ſteht mein Begier, Laß mich, HErr, nicht verderben, Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonſt wie du wilt, gib mir Gedult, Dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu, verleih mir, HErr; Und Lieb zu deinem Worte, Behüt mich HErr, vor falſcher Lehr, Und gib mir hier und dorte, Was mir dient zu der Seeligkeit, Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem gantzen Leben.

3. Wenn ich einmahl nach deinem Rath Von dieſer Welt ſoll ſcheiden, Verleih, o HErr! mir deine Gnad, Daß es geſcheh mit Freuden, Mein'n Leib und Seel befehl ich dir, O HErr, ein ſelges End gib mir, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

1092. Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

EInen guten Kampff hab ich Auf der Welt gekämpffet, Dann GOtt hat genädiglich All mein Leid gedämpffet, Daß ich meines Lebens Lauff Seeliglich vollendet, Und mein arme Seel hinauf GOtt dem HErrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt Der Gerechten Krone, Die mir wahre Freud erregt In des Himmels Throne; Forthin meines Lebens Licht, Dem ich hier vertrauet, Nemlich GOttes Angeſicht, Meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen ſchnöden Welt Jämmerliches Leben, Mir nun länger nicht gefällt, Drum ich mich ergeben, Meinem JEſu, da ich bin Jetzt in lauter Freuden, Denn ſein Tod iſt mein Gewinn, Mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund Alle meine Lieben, Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben Dieſen Abtritt, den ich thu In die Erde nieder. Schaut, die Sonne geht zur Ruh, Kommt doch Morgen wieder.

1093. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns wär.

GAr wohl mein Hertz entſchloſſen iſt, Mit Ernſt ſich zu bewerben, Bey meinem Heyland JEſu Chriſt, Zu leben und zu ſterben, Der Welt ich über-

drůßig bin, Sehn mich nur nach dem Himmel hin, HErr, laß mich den ererben.

2. Was iſt die Welt, was iſt ihr Ruhm? Was iſt der Menſch darinnen? Ein Schatten, Schaum und Wieſen-Blum, Ein eiteles Beginnen, Iſt auch was je zu finden drein, So unſrer Seel kônt hûlfflich ſeyn, Wann ſie nun fâhrt von hinnen.

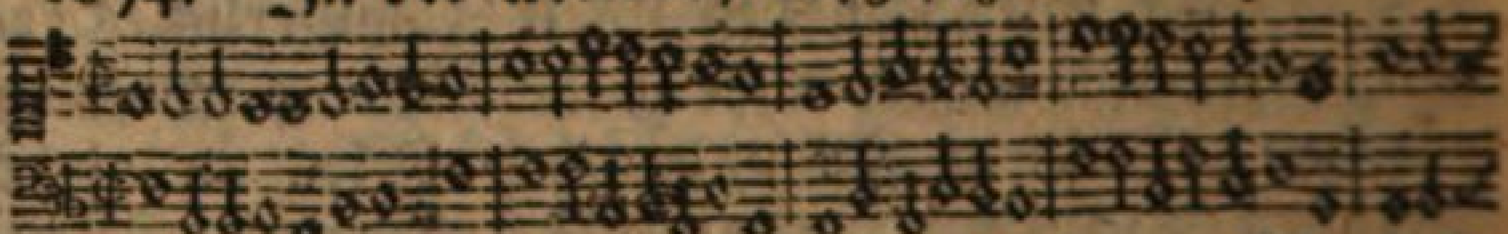
3. O nein! wer auſſer JEſu Chriſt, Den Weg zum Leben ſuchet, Durch Werck, Verdienſt, ja was es iſt, Muß ewig ſeyn verfluchet, Nie hat ein Menſch, ſey wer er ſey, Durch ſeiner Wercke Triegerey, Das Heyl GOtt abgepochet.

4. Mein JEſus iſt mein hôchſtes Gut, Mit ſeinen heilgen Wunden, An ſein Verdienſt und theures Blut Mein Glaub feſt bleibt gebunden, Das iſt mein Stecken, Stärck und Stab, Da ich Troſt, Hülff und Sieg her hab, In meiner Todes-Stunden.

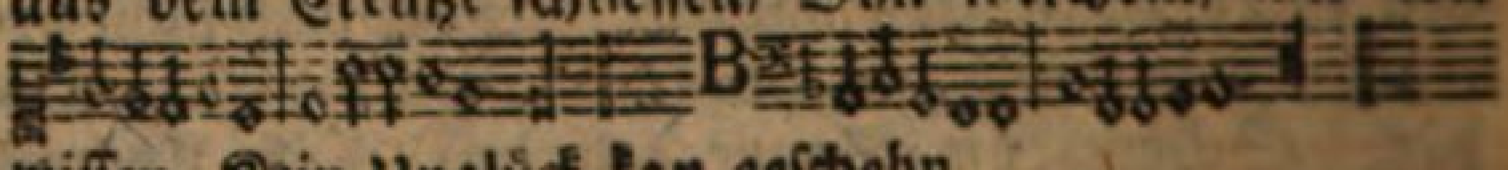
5. Warum wollt ihr denn traurig ſeyn, Daß ich von hinnen ſcheide? Ich fahr in GOttes Hand hinein, Da ich kein Angſt mehr leide, Geduld't euch, trauret nicht ſo ſehr, Halt't rechte Maaß, gebt GOtt die Ehr, Ich ſchweb in lauter Freude.

6. Ein Chriſtlich Hertz, das recht erwegt Der Seelen Freuden-Leben, Und fort dahin Verlangen trägt, Muß ſeufftzend wohl anheben: Komm JEſu, liebſter Heyland mein, Es ſehnt ſich meine Seel allein In deinem Glantz zu ſchweben.

1094. In der Melodey beygeſetzter Compoſition.



WAs ſoll ein Chriſt ſich freſſen, Und nur ſein Leid ermeſſen? Nicht auf den HErren ſehn? Den aus dem Creutze ſchlieſſen, Ohn welchem, wie wir



wiſſen, Kein Unglück kan geſchehn.

2. Ohn GOtt vermag uns allen Kein Härlein zu entfallen, Kein Finger weh zu thun. Er kan nicht mehr als wachen Für ſeiner Heerde Sachen, Wie vormahls, ſo auch nun.

3. Solt ers auch anders meynen, Als gut, mit uns,

uns, den Seinen? Das gläub ich ewig nicht. In Trübſal uns verlaſſen, Und unbarmhertzig haſſen, Iſt wider ſeine Pflicht.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, Als ſtürtzt er uns zur Höllen, Und ſey uns Spinnenfeind; Bleibt doch in allen Nöthen, Ja möcht er uns auch tödten, Der allerbeſte Freund.

5. Er kan mit tauſend Leiden Sich ſo und ſo verkleiden, In wilder Löwen-Haut: Iſt aber treu von Sinnen, Und wird bey ihm von innen Ein Vater-Hertz geſchaut.

6. Mit unbekandten Wegen Iſt er uns überlegen, Sein Rath kömmt uns nicht bey; Doch bleibt ſein weiſer Handel, Und unerforſchter Wandel, Von allem Tadel frey.

7. Er pflegt nur ſeinen Frommen, So grauſam vorzukommen, Wer weiß es, was er ſucht? Er leitet uns zum Guten, Und hält durch ſcharffe Ruthen, Uns in der Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübte Seelen! Schaut aus der Trauer-Hölen Auf ſeines Troſtes Licht, Dem, der euch hat gequälet, Und wund geſchlagen, fehlet Es auch an Hülffe nicht.

9. Gedenckt, was dort geſchrieben: Uns, die wir GOtt recht lieben Nützt alles Creutz und Pein, Das Leid muß unſre Wonne, Der Regen unſre Sonne, Der Tod das Leben ſeyn. S. Dach.

1095. Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens Licht.
Oder: Chriſt, der du biſt der helle Tag.

HErr JEſu, mein Troſt, Hülff und Rath, Bey dir allein iſt Rath und That, Erbarm dich mein in dieſer Noth, Hilff Helffer, hilff aus aller Noth.

2. Du ſiehſt den groſſen Sünder an, Sieh nicht, HErr, was ich hab gethan: Was ich gethan, das iſt mir leid, Mein Troſt iſt dein Barmhertzigkeit.

3. HErr JEſu, deine Traurigkeit Vertreibet alles Hertzeleid: Dein Trauren bringt mir Troſt und Freud, Dein Leid giebt mir die Seeligkeit.

4. Es iſt vollbracht der Sünden Macht, Des Todes Macht ich gar nicht acht, Weil ich betracht, daß JEſus Macht Den Feind verlacht, es iſt vollbracht.

5. Hilff, daß auch alle deine Noth Mein Hertz er-

quick in Noth und Tod, Drauf laß mich ſeelig ſchlaffen ein, Daß ich kan ewig bey dir ſeyn. D. J. S.

1096. Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

Alle Menſchen müſſen ſterben, Alles Fleiſch vergeht wie Heu, Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu: Dieſer Leib der muß verweſen, Wann er ewig ſoll geneſen, Der ſo groſſen Herrlichkeit, Die den Frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, Wann es meinem GOtt beliebt, Auch gantz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt: Denn in meines JEſu Wunden Hab ich ſchon Erlöſung funden, Und mein Troſt in Todes-Noth Iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, Und ſein Tod iſt mein Gewinn: Er hat mir das Heyl erworben, Drum fahr ich mit Freuden hin Hier aus dieſem Welt-Getümmel, In den ſchönen GOttes-Himmel, Da ich werde allezeit Sehen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, Da viel tauſend Seelen ſchon Sind mit Himmels-Glantz umgeben, Dienen da vor GOttes Thron, Da die Seraphinen prangen, Und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heiſt, GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumahl, Wo auf ihren Ehren-Thronen Sitzet die gezwölffte Zahl: Wo in ſo viel tauſend Jahren Alle Frommen hingefahren, Da wir unſern GOtt zu Ehren Ewig Halleluja hören.

6. Ach Jeruſalem du Schöne! Ach wie helle glänzeſt du! Ach wie lieblich Lob-Gethöne Hört man da in ſanffter Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! Itzund gehet auf die Sonne, Itzund gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe ſchon erblicket Dieſe groſſe Herrlichkeit! Itzund werd ich ſchön geſchmücket Mit dem weiſſen Himmels-Kleid, Mit der güldnen Ehren-Krone Steh ich da vor GOttes Throne, Schaue ſolche Freude an, Die kein Ende nehmen kan.

8. Nun hier will ich ewig wohnen, Liebſter Schatz, zu guter Nacht! Eure Treu wird GOtt belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht. Liebſten Kinder und Ver-

Verwandten, Brüder, Freunde und Bekannten, Lebet wohl zu guter Nacht, GOtt ſey Danck, es iſt vollbracht

1097. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

CHriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, Dem hab ich mich ergeben, Mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, Zu Chriſt, dem Bruder mein, Auf daß ich zu ihm komme, Und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth, Durch ſein heilig fünff Wunden Bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wann meine Kräffte brechen, Mein Athem geht ſchwer aus, Und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr, nimm mein Seufftzen auf.

5. Wenn mein Hertz und Gedancken Zergehen als ein Licht, Das hin und her thut wancken, Wann ihm die Flamm gebricht.

6. Ach laß mich an dir kleben! Wie eine Klett am Kleid, Und ewig bey dir leben In der himmliſchen Freud.

7. Alsdenn fein ſanfft und ſtille, Laß mich, HErr, ſchlaffen ein, Nach deinem Rath und Willen, Wann kommt mein Stündelein.

8. Wohl in des Himmels Throne Sing ich Lob, Ehr und Preiß, Und ewig bey dir wohne, Vater, Sohn, Heilger Geiſt. S. Graffius.

1098. Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

DU ſieheſt, Menſch, wie fort und fort, Der eine hie der ander dort, Uns gute Nacht muß geben, Der Tod hält keinen andern Lauff, Er ſagt zuletzt die Wohnung auf Uns allen, die wir leben.

2. Bedenck es weißlich in der Zeit, Und flieh den Schlaff der Sicherheit, Sey augenblicklich wacker, Denn wiſſ', es bleibet dabey nicht, Daß man dich hin aus dieſem Licht Trägt auf den GOttes-Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, Und alle vor Gerichte ſtehn, Das Chriſtus ſelbſt wird hegen, Wann auf der Engel Feld-Geſchrey, Die Glut, das groſſe Welt-Gebäu, Wird in die Aſche legen.

4. Alsdann wird erſtlich aller Welt Belohnung wer-

werden zugeſtellt, Die Sünder ſollen büſſen, Und ihnen ohn Betrug und Schein, Selbſt Kläger, Richter, Hencker ſeyn, Verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach GOtt, kommt mir dis Urtheil vor! So ſteigen mir die Haar empor, Mein Hertz fühlt Angſt und Schrecken, Ihr hohen Hügel, heb ich an, Ihr Berg, und was ſich ſtürtzen kan, Fallt her, mich zu bedecken.

6. HErr JEſu meine Zuverſicht, Ach laß dein ſtrenges Zorn-Gericht! Ach laß es mir nicht ſchaden! Beut an dem Vater den Vertrag, Damit ich freudig hören mag Den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey gutem Sinn, Und weil ich noch bey Kräfften bin, Zum Sterben fertig halte, Und nicht, o JEſu! meine Luſt, Begriffen in der Sünden-Wuſt, Zum ewgen Tod erkalte.

1099. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

DEs Lebens kurtze Zeit Iſt voller Hertzeleid, Die allerbeſten Tage Sind nimmer ohne Klage, Und wo wir Schein-Luſt finden, Iſt Angſt und Quaal dahinden.

2. Kein Stand, kein Alter iſt Vor Widerglück gefriſt, So bald ein Menſch gebohren, Iſt ihm die Pflicht erkohren, Ohn Ausflucht und ohn Meiden, Was kommen kan zu leiden.

3. Ein jeder fühlt ſein Theil, Und findt kein ander Heyl, Das ihn der Schuld entziehe, Denn daß er ſich bemühe, Um ein troſtſeelig Sterben, Bey GOtt Gunſt zu erwerben.

4. Solch Sterben iſt der Schluß An Unmuth und Verdruß, Die uns mit vollem Hauffen Stets kommen angelauffen: O ſeelig, wer dem Leben Das Ende gut kan geben.

5. Der lebt und ſchwebt allzeit In lauter Frölichkeit, Da er ſein Leben liebet, Da ihm kein Ding betrübet, Da er in vollen Freuden Kan ſeine Seele weiden.

6. O JEſu, Todes Tod, Laß uns in Sterbens-Noth Dein innerliches Stärcken In unſern Hertzen mercken, Daß wir bey Lebens-Enden Uns freudig zu dir wenden.

7. Spring uns, o Heyland zu! Und gib den Sinnen

nen Ruh, Wann uns im letzten Zagen Die Hölle wird verklagen, Daß wir auf deinen Nahmen, Getroſt verſcheiden, Amen. S. Dach.

1100. In eigner Melodey.

O Wie ſeelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, Die ihr, durch den Tod, zu GOtt gekommen, Ihr ſeyd entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im Kercker leben, Da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben, Was wir hie kennen, Iſt nur Müh und Hertzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, Sicher und befreyt von allem Jammer, Kein Creutz noch Leiden, Iſt euch hinderlich an euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen, Habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, Euch wird geſungen, Was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach wer wolte denn nicht gerne ſterben, Und den Himmel für die Welt ererben? Wer wolt hie bleiben, Sich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm, uns auszuſpannen, Löß uns auf, und führ uns bald von dannen: Bey dir,

1101.

Ja höchſt-ſeelig ſind wir lieben Brüder, Unſer Mund iſt voller Freuden-Lieder, Doch was wir ſchauen, Wird GOtt euch gar bald auch anvertrauen.

2. O ihr Lieben, ſeyd doch ja zufrieden, Wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden, Laßt euren Willen Sich nur ſanfft in GOttes Gnade ſtillen.

3. Aber gleichwohl muſten wir auch kämpffen Da in uns war Sün und Tod zu dämpffen, Was euch jetzt quälet, Daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, Bleibt getreu euch Himmel-an zu ſehnen, Eur jetzig Leiden, Iſt der Saamen zur künfftigen Freuden.

5. Freylich iſt hier gut bey Chriſto leben, Doch könnt ihr euch in Gedult ergeben, All euer Streiten, Lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach ihr theure Seelen! eure Kronen, Eure Palmen, eure güldne Thronen Sind ſchon bereitet,

dir, o Sonne, Iſt der Frommen Seelen Freud und Wonne. reitet, Schafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet.

Nun wir wollen beyderſeits dann loben GOttes Lamm, das uns in GOtt erhoben, Ein ewges Leben Iſt uns beyderſeits gewiß gegeben.

Lobt ihr Menſchen, lobt ihr Himmels-Chöre, Gebt dem höchſten GOtt allein die Ehre, Die Ewigkeiten Werden unſers GOttes Lob ausbreiten.

1102. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

GOtt Lob, die Stund iſt kommen, Da ich werd aufgenommen Ins ſchöne Paradeiß. Ihr Eltern dörfft nicht klagen, Mit Freuden ſolt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß.

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen Des Teufels und der Welt, Die itzt wie Löwen brüllen, Ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, Biß alles übern Hauffen fällt.

3. Diß ſind die letzten Tage, Da nichts als Angſt und Plage Mit Hauffen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen, Und läſſet mich entrinnen Der überhäufften Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irrdiſch Leben, Ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, Da werd ich nicht mehr ſterben, In keiner Noth verderben, Mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, Läßt ſie nicht lange weinen In dieſem Jammerthal. Ein ſchnell und ſeelig Sterben, Iſt ſchnell und glücklich erben Des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öffters wird verführet Manch Kind, an dem man ſpühret Rechtſchaffne Frömmigkeit, Die Welt, voll Liſt und Tücke, Legt heimlich ihre Stricke Bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, Mich wird ſie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verletzen, Den Chriſtus hie wird ſetzen Ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, Jetzt, nun ich von euch ſcheide, Betrübt ſich euer Hertz: Doch wann ihrs recht betrachtet, Und was GOtt thut, hoch achtet, Wird ſich bald lindern aller Schmertz.

9. GOtt

9. GOtt zählet alle Stunden, Er ſchlägt und heilet Wunden, Er kennet jedermann. Nichts iſt ja je geſchehen Was er nicht vorgeſehen, Und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden Vor GOtt, frey aller Sünden, In weiſſer Seiden ſtehn, Und tragen Sieges-Palmen In Händen, und mit Pſalmen Des HErren Lob und Ruhm erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch hertzlich reuen, Daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen Gedencket zu erfüllen, Und in Gedult ſich ihm ergiebt.

12. Ade, nun ſeyd geſeegnet, Was euch itzund begegnet, Iſt andern auch geſchehn; Viel müſſens noch erfahren. Nun GOtt woll euch bewahren, Dort wollen wir uns wieder ſehn. J. Heerm.

Beym Kinder-Begräbniß.

1103. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.
Oder: Mein Hertzens JEſu meine Luſt.

EIn Würmlein bin ich arm und klein, Mit Todes-Noth umgeben, Kein Troſt weiß ich in Marck und Bein, Im Sterben und im Leben, Denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, Ein armes Würmlein worden biſt, Ach GOtt erhör mein Klagen!

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib Ein grünes Zweiglein bleiben, Mit deinem Geiſt, HErr, bey mir bleib, Wann ſich mein Seel ſoll ſcheiden, Wann mir vergeht all mein Geſicht, Und meines Bleibens iſt mehr nicht Allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth Umkommen noch verzagen, Komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, Mein Angſt hilff mir ertragen. Denck, daß ich bin am Leibe dein Ein Glied und grünes Zweigelein, Im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eyd, Den du ſelbſt haſt geſchworen, So wahr du lebſt in Ewigkeit, Ich ſoll nicht ſeyn verlohren, Ich ſoll nicht kommen ins Gericht, Den Tod ewiglich ſchmecken nicht, Dein Heyl wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt laß mir ein Leuchte ſeyn! Dein Wort zum ewgen Leben, Ein ſeelges Ende mir verleih, Ich will mich dir ergeben, Ich will dir trau'n mein HErr

und GOtt, Denn du verläſt in keiner Noth, Die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir Mein Seel in deine Hände, Ach treuer GOtt, ſieh feſt bey mir! Deinn Geiſt nicht von mir wende, Und wann ich nicht mehr reden kan, So nimm den letzten Seufftzer an, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

1104. Mel. HErr JEſu Chriſt ich weiß gar.

O HErr! gedenck in Todes-Pein Nicht meiner ſchweren Sünden, Beſondern hilff du mir allein Die Schmertzen überwinden, Errette mich durch deinen Tod, Und hilff mir in der letzteu Noth, Ach! laß mich Gnade finden.

2. Sprich Tröſtung meiner Seelen zu, Und beut ihr deine Hände, Der Leib der ſchlaffe ſanfft und ruh: Und wann an meinem Ende Erſchrecket wird und ſchwach mein Muth, So ſtärcke mich dein theures Blut, Den Troſt-Geiſt, HErr, mir ſende.

3. Und alſo laß mich ſchlaffen ein, In JEſu Chriſti Nahmen, Verkürtze mir die Todes-Pein, Und daß ich guten Saamen Der Früchte trage für und für, Zum Tod bereit ſey, hilff du mir, O GOtt! durch JEſum, Amen.

1105. Mel. Nimm von uns HErr, du treuer.

HIer lieg ich armes Würmelein, Kan regen weder Hand noch Bein, Von Angſt mein Hertz im Leib zerſpringt, Mein Leben mit dem Tode ringt: Vernunfft und alle Sinn ſind matt, Meins Lebens bin ich müd und ſatt.

2. Darum, HErr JEſu, zu mir eil, Vertreib des Teufels feurig Pfeil, Der um mich itzt thut brüllen her, Gleichwie ein Löw und grimmger Bär, Daß mich von deiner Lieb nicht ſcheid Anfechtung, Angſt noch Hertzeleid.

3. HErr, laß mich in dem Reiche dein, Nur den geringſten Diener ſeyn, Den feſten Glauben mir verleih, Daß ich gerecht und ſeelig ſey, Erlöſet durch dein theures Blut, Von Sünden, Tod und Höllen-Glut.

4. HErr, wenn mein Stündlein kömmt heran, So laß dein' Engel um mich ſtehn, Daß ſie mein Seel ins Himmels Saal Heimführen aus dem Jammerthal,

merthal, Und ſie da bleib in deiner Hand, Als dein durchs Blut erworbnes Pfand.

1106. In eigner Melodey.

DEr Tod klopfft itzund bey mir an, Das zeigen meine Schmertzen, Doch iſt nichts, das mich ſchrecken kan, Ich trage den im Hertzen, Der meinen Tod, durch ſeinen Tod Getödtet hat, und mir bey GOtt Gnad, Hülff und Heyl erworben. Wer an ihn gläubt, Und treu verbleibt, Der bleibet unverdorben.

2. GOtt nimmt die Seel in ſeine Hand, Wer kan die Ehr ausſprechen? Den Leib bedeckt ein friſcher Sand, Er weiß nichts mehr von Stechen, Daß er hier offte Tag und Nacht In höchſten Schmertzen zugebracht: Wann ihm GOtt wird erwecken, Da wird er ſchön Verkläret ſtehn, Das wird die Feinde ſchrecken.

3. Drum wann mich GOtt von hinnen nimmt, So dencke nicht mit Schmertzen; Er ſey auf mich und dich ergrimmt, Er liebet uns von Hertzen, Er liebet, ſag ich, dich und mich, Das gläub, o Liebſte ſicherlich! Werd ich von dir genommen, Auf kurtze Zeit In Herrlichkeit, Wirſt du dort zu mir kommen.

4. Indeſſen laß ich den bey dir Der fromme Wittwen kennet, Der für ſie ſorget für und für, Wie er ſich denn ſelbſt nennet, Der Wittwen Richter, der ſie ſchützt, Wann Teufel, Welt und Hölle blitzt, Er wird nicht von dir laſſen: In Noth und Tod Er bleibt dein GOtt, Weh allen, die dich haſſen.

5. Er wird ſeyn Mann an meiner Statt, Das ſoll dich freudig machen, Klag ihm dein Creutz, er weiß bald Rath, Und hilfft in allen Sachen: Und ihr, o ihr mein Fleiſch und Blut! (Itzt bricht mein Hertze, Seel und Muth,) Wer wird euch Treu erweiſen, Und väterlich Erzeigen ſich? Wer wird euch Armen ſpeiſen?

6. Wer wird euch ſchützen, auferziehn, Und für die Kleidung ſorgen? Die Welt hat einen böſen Sinn, Sie lauret heut und morgen, Sie lauret, ob ſie irgend find Ein Wäyſen- ja ein Prieſter-Kind, Das gleich den fremden Hunden: Wo man ſie findt, Da wird geſchwind Auf ſie der Prügel funden.

7. Doch ſeyd getroſt, an meiner Statt, Tritt GOtt, der groß von Thaten, Der kein Kind je verlaſſen hat, Er weiß gar bald zu rathen; Sein Vater-Hertz, ſein Mund und Hand, Iſt euch und aller Welt bekannt, Bleibt nur in ſeinen Wegen, Kommt Ungeſtüm, Auf klagt es ihm, Das Wetter wird ſich legen.

8. Fragt niemand: Kinder habt ihr Brodt? Ey GOtt wird vor euch ſorgen, Das treue Vater-Hertz in Noth Blickt er doch alle Morgen, Mit Lieb aufs neu uns freundlich an, Wie er hat Iſmael gethan, Und andern armen Wäyſen, So wird er euch Wie ſtets ſein Brauch, Euch als ein Vater ſpeiſen.

9. Nur dienet ihm, wie ſein Begehr, Und liebet ihn von Hertzen, Wanckt nicht im Glauben hin und her, Hie läſſets ſich nicht ſchertzen, Folgt nicht, wer euch zum Böſen lockt, Sein Hertz iſt ruchloß und verſtockt, Sein Hertz läufft in die Hölle, Wer ihm läufft nach, In Schimpff und Schmach, Bleibt dort ſein Burſch-Geſelle.

10. Seyd GOtt getreu, GOtt weiß bald Rath, Er wird euch Leute ſenden. Die euch befördern in der That, Ihr Hertz hat er in Händen. An dieſen Troſt denckt jederzeit, Er wird durchſüſſen alles Leid. Nun denckt auch an die Freude, Zu der mich GOtt Nimmt durch den Tod, Wann ich jetzt von euch ſcheide.

11. Ach hebt die Augen auf mit mir! Den Himmel ſeh ich offen. Ach, ach, wie ſchön iſt meine Zier, GOtt hör ich mir ſchon ruffen! Komm treuer Knecht, o geh herein! Itzt ſolt du ewig bey mir ſeyn, Und meine Freude ſchmecken. Hinfort ſoll dir Kein Feind bey mir Gefahr und Furcht erwecken.

12. Ach ja! wie bin ich doch bißher In mancher Noth durchfreſſen. Ich hab offt auf dem Unglücks-Meer In einer Grufft geſeſſen, Wo hungrig, grimme Löwen ſind, Wie öffters hat manch Teuffels-Kind, In dieſen Krieges-Nöthen, Durch Büchs und Schwerdt, Mein Blut begehrt, Ja mich gar wollen tödten.

13. Wo bleibt Verfolgung, Angſt und Quaal? Was ſoll ich Aermſter ſagen Von Plünderung, die etlichmahl Ich habe helffen tragen? Was bringt nicht Kranckheit für Gefahr, Die mir itzt in die zwantzig Jahr Den matten Leib durchritten? Was hab ich

ſonſt

ſonſt Bey meiner Kunſt Nicht da und dort erlitten?

14. Nun bringt mich GOtt zur ſichern Ruh, Kein Unglück kan mich letzen, Er ſchleußt die Thüre nach mir zu, Nun mag der Teufel hetzen Mit ſeinen Hunden, wie er will, Und wären ihrer noch ſo viel, Soll er mir doch nicht ſchaden. Ich bin bey GOtt, Wo keine Noth; Bey GOtt bin ich in Gnaden.

15. Wahr iſts, mein irrdiſch Hauß fällt ein, Die ſchwache Hirten-Hütte, Dafür wird mir ein neues ſeyn, Das GOtt aus lauter Güte Mir aufgebaut, ein Hauß, das bleibt, Daraus kein Teufel mich vertreibt; Seht, ſeht, ihr liebſten Kinder, Jetzt leg ich ab Mein Kleid im Grab, Wie vor mir alle Sünder.

16. Bald wird mir GOtt ſelbſt legen an Ein Kleid, das nicht veralten, Ein Kleid, das kein Dieb ſtehlen kan, Das mich nicht läßt erkalten; Hie bin ich nur ein Wanders-Mann, Der nichts Erb-eignes haben kan; Dort aber werd ich haben, Das Vaterland Mir zugewandt Mit allen ſeinen Gaben.

17. Dahin fahr ich mit Frölichkeit, Und ihr ſeyd GOtt ergeben, Die ihr mein Hertz und Kinder ſeyd, Lebt hier in ſolchem Leben, Auf daß ihr dort bey GOtt auch lebt, Und mit mir ſeinen Ruhm erhebt, In höchſter Freud und Wonne, Ja damit wir Da für und für Hell leuchten wie die Sonne. J. H.

1107. Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch.

HIlff, Helffer, hilff in Angſt und Noth, Erbarm dich mein, o treuer GOtt! Ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich mein GOtt und HErr, Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, HErr JEſu Chriſt, Du mein GOtt und Erlöſer biſt.

3. Deß freu ich mich von Hertzen fein, Bin gutes Muths und harre dein, Verlaß mich gäntzlich auf deinn Nahm'n, Hilff, Helffer, hilff, drauf ſprech ich Am'n.

1108 Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

NUn ſey getroſt und unbetrübt, Du mein Geiſt und Gemüthe! Dein JEſus lebt, der dich geliebt, Eh als dir dein Geblüte, Und Fleiſch und Haut ward zugerichtt, Der wird dich auch gewißlich nicht An deinem Ende haſſen.

2. Erſchrecke nicht vor deinem End, Es iſt nichts böſes drinnen: Dein lieber HErr ſtreckt ſeine Händ, Und fodert dich von hinnen, Aus ſo viel tauſend Angſt und Quaal, Die du in dieſem Jammerthal, Bißher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heißts ja Tod und Sterbens-Noth: Doch iſt da gar kein Sterben, Denn JEſus iſt des Todes Tod, Und nimmt ihm das Verderben, Daß alle ſeine Stärck und Krafft, Mir, wenn ich itzt werd hingeraffſt, Nicht auf ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Krafft ſteht in der Sünd Und ſchnöden Miſſethaten, Darin ich armes Adams-Kind So offt und viel gerathen. Nun iſt die Sünd in JEſu Blut Erſäufft, erſtickt, getilgt und thut Fort gar nichts mehr zur Sache.

5. Die Sünd iſt hin, und ich bin rein, Trotz dem, der mir das nehme? Hinführo iſt das Leben mein, Darff nicht, daß ich mich gräme Um einger Sünden Lohn und Sold, Wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, Und thut ihm nichts zuwieder.

6. Ey nun, ſo nehm ich GOttes Gnad, Und alle ſeine Freude, Mit mir auf meinem letzten Pfad, Und weiß von keinem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schaaff, Sein Ungeſtühm ein ſüſſer Schlaff Und ſanffte Ruhe werden.

7. Du, JEſu, allerliebſter Freund, Biſt ſelbſt mein Licht und Leben, Du hältſt mich feſt, und kan kein Feind, Dich, wo du ſteheſt, heben; In dir ſteh ich, und du in mir, Und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir Hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, Als der faſt müde worden; Die Seele fährt dem Himmel zu, Und miſcht ſich in dem Orden, Der auserwählten GOttes Schaar, Und hält das ewge Jubel-Jahr Mit allen heilgen Engeln.

9. Kömmt denn der Tag, o höchſter Fürſt Der Kleinen und der Groſſen! Da du zum allerletzten wirſt In die Poſaune ſtoſſen, So ſoll dann Seel und Leib zugleich Mit dir in deines Vaters Reich Zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, Mich ſeelig zu verſetzen. Ach ewig bey und mit dir ſeyn! Wie

hoch muß das ergötzen! Eröffne dich, du Todes-Pfort, Auf daß an ſolchen ſchönen Ort Ich durch dich möge fahren. P. Gerhard.

1109. In bekandter Melodey. 1110.

JCh bin ja, HErr, in deiner Macht, Du haſt mich an das Licht gebracht, Du unterhältſt mir auch das Leben; Du kenneſt meiner Monden Zahl, Weiſt, wann ich dieſem Jammerthal Auch wieder gute Nacht muß geben: Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, Das weiſt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, Der mir in meiner letzten Pein, Mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an? Wann nun mein Leben nichts mehr kan, Und ich muß mit dem Tode ringen? Wenn aller Sinnen Krafft gebricht? Thuſt du es, GOtt, mein Heyland nicht.

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor mir, In groſſer Hitz, ohn Krafft und Zier, Mit höchſter Hertzens-Angſt befallen, Gehör und Reden nehmen ab, Die Augen werden mir ein Grab; Doch kränckt die Sünde mich vor allen: Des Satans Anklag hat nicht Ruh, Setzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich

SO recht, mein Kind, ergieb dich mir, Das Leben gab ich Anfangs dir, Biß hieher hab ichs auch erhalten. Ich bins, der dir den Athem giebt, Und wann es mir einmahl beliebt, Wird auch dein ſicher Leib erkalten; Doch wenn du ſolt ſeyn ausgeſpannt, Das ſteht allein in meiner Hand.

2. Ja ich bins, der dich retten kan, Und nehm die letzten Seufftzer an, Die die gepreßte Bruſt läßt fliegen, Wenn aller Sinnen Krafft gebricht, So fehlt doch meine Hülffe nicht. Ich Jehovah! ich kan nicht lügen, Ich komme meinen Worten nach, Inſonderheit beym letzten Ach!

3. Getroſt mein Kind, und leide dich, Setz deine Hoffnung gantz auf mich; Diß alles wird uns doch nicht trennen, Nimmt ſchon die Krafft von auſſen ab, Und ſiehſt du nichts, als Tod und Grab, Dein Geiſt wird doch nicht ſterben können, Was ficht dich Sünd und Satan an, Ich bins, der dich erretten kan.

4. Hörſt

4. Ich höre der Poſaunen Thon, Und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon, Der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, Da aber des Geſetzes Fluch, Mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, Da, wo man ewig, ewig leidt, Mord, Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich: Umſonſt erbeut ein Bruder ſich, Den andern hie erſt loß zu machen: Er muß es ewig laſſen ſtehn. Wir werden ewig nicht entgehn; Kriegt einmahl uns der Höllen Rachen. Wer hilfft mir ſonſt in dieſer Noth, Wo du nicht, GOtt, du Todes-Todt?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: Ich habe bloß geſündigt dir, Dir, der du Miſſethat vergiebeſt. Was maßt ſich Satan deſſen an, Der kein Geſetz mir geben kan? Nichts hat an dem, was du, HERR, liebeſt: Er nehme das, was ſein iſt, hin: Ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu, ich dein theures Gut, Bezeug es mit ſelbſt deinem Blut, Daß

4. Hörſt du gleich der Poſaunen Thon, Und ſiehſt du den Gerichts-Tag ſchon, Getroſt, laß dichs doch nicht erſchrecken. Hier wird mein Leiden und Gedult, Dort aber meines Vaters Huld Dich mit dem Schild der Gnaden decken, Ich hab der Höllen Macht geſchwächt, Im Himmel iſt dein Bürger-Recht.

5. Ja, ja, ich GOtt des Todes Todt, Ich helffe dir aus dieſer Noth, Wo alle Hülffe ſonſt verſchwunden, Dann freylich hilfft kein Geld noch Guth, Ja durch vergoßnes Bruder-Blut Wird keine Rettung nicht gefunden, Doch wer mich rufft im Glauben an, Da hat die Höll kein Recht daran.

6. Recht ſo an dem, was mir vertraut, Und nur auf mich im Glauben ſchaut, Kan Satan auch kein Antheil ſuchen, Ich bins, der Miſſethat vergibt Dem, der mich nur von Hertzen liebt, Und alle Sünden will verfluchen; Ich löſe des Geſetzes Bann, Und nehme mich der Meinen an.

7. Getroſt mein Kind, mein theures Blut Kom̃t freylich dir auch mit zu gut,

Daß ich der Sünden nicht gehöre: Was ſchont denn Satan meiner nicht, Und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? Komm, rette deines Leidens Ehre, Was giebeſt du mich fremder Hand, Und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß mein Heyl, Du läſſeſt mich dein wahres Theil, Zu tieff in deinen Wunden ſitzen: Hier lach ich aller Angſt und Noth, Es mag Geſetz, Höll oder Todt, Auf mich her donnern oder blitzen: Dieweil ich lebe, bin ich dein, In Tod kan ich keins Fremden ſeyn.

gut, Wenn du nur meiner recht begehreſt, Ach fürcht dich vor dem Satan nicht! Ihn drücket ſelbſt das Zorn-Gericht, Darunter du nicht mehr gehöreſt, Er bleibt von mir verflucht, verbannt, Dich ſchützet meine Gnaden-Hand.

8. Wohlan, ſuchſt du in mir dein Heyl, So ſollſt du, als mein wahres Theil, In meinem Schooß geruhig ſitzen: Hier lache aller Angſt und Noth, Es mag Geſetz, Höll oder Todt, Auf dich her donnern oder blitzen, Verbleibſt du nur im Leben mein, Im Todt wirſt du keins Fremden ſeyn. S. Dach.

IIII. Mel. HErr Chriſt der einig GOttes Sohn.

Nun will auch ich abſcheiden, GOtt laß mich ſterben nicht, Biß daß ich allen Freuden, Der Welt, o frommes Licht! Bin gäntzlich abgeſtorben: Laß mich nicht ſeyn verdorben, Noch kommen ins Gericht.

2. Ich muß es zwar bekennen, Daß ich gar viel gethan, Was mich und dich kan trennen: Es iſt kein bloſſer Wahn. Mein Hertze muß es ſagen, Mein Geiſt es hoch beklagen, Angſt hält mich um und an.

3. Du aber laß mich blicken Dein ewig treues Hertz, Das laß mein Hertz erquicken, Und lindern meinen Schmertz, Ach laß mich nicht verzagen! Wirff alle meine Plagen Und Sünden hinterwärts.

4. Du kömmſt mein Licht und Liebe, Mein Troſt und ſüſſes Heyl Zu mir, der ich verſtiebe, Nach einer kurtzen Weil, wie Staub und Spreu im Winde: Du aber nimm gelinde Zu dir mein beſtes Theil.

5. Jetzt leg ich mein Gebeine, Mein kranckes Fleiſch und Blut, Von mir und dich alleine, Ergreiff ich, höchſtes Gut, Und ſcheide ſo von hinnen: Dir bleiben meine Sinnen, Und mein gekränckter Muth.

6. Mein

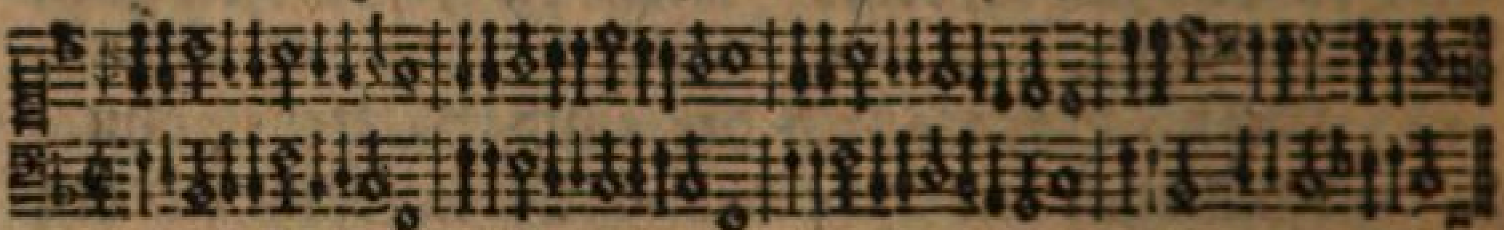
6. Mein höchſt-gekränckte Seele Erfreueſt du, HErr Chriſt, Und nimmſt ſie aus der Höle Des Leibes, da ſie iſt, Du nimmſt ſie auf mit Freuden, Nach vielen ſchweren Leiden, Zu dir hin, da du biſt.

7. Nun komm, o mein Verlangen! Denn itzt bin ich bereit, Dich freudig zu empfangen, Jtzt laß ich alles Leid, Jn dieſer Welt, und ſcheide Von hier zu deiner Freude, Zu deiner Herrlichkeit.

8. Willkommen, o mein Leben! Willkommen, o mein Licht! Nun bleib ich dir ergeben, Forthin da ſterb ich nicht, Jch bleib in deiner Wonne, Schau, o du ewge Sonne! Dein ewges Angeſicht.

9. Geh ein, ſprichſt du, mein Leben, Zu deines HErren Freud, Hie ſolt du ewig ſchweben, Vor mir, dich ſoll kein Neid, Noch Feindſchafft mehr berühren, Hie will ich dich bezieren Mit Gnaden-Herrlichkeit.

1112. Jn der Melodey beygeſetzter Compoſition.
Der teutſche Prudentius, unverrückt, Anapäſtiſch.
Jam mœſta, und wie folget.



Nun hör auf alles Leid, Klag und Sehnen, Wiſchet ab von den Augen die Thränen, Niemand gräme ſich über die Seinen, Die nicht todt, ſondern todt zu ſeyn ſcheinen.

2. Was bedeuten die Stein und die Bilde, Ausgehauene Schrifften und Schilde? Es bedeut, daß der Leib in der Höle, Bey GOtt hab ein unſterbliche Seele.

3. Denn wiewohl wir den Leib ohne Sinnen, Ohne Seel und Vernunfft ſehn hierinnen: Jſt doch nur gar ein kleines dahinden, Da ſich alles zuſammen wird finden.

4. Zeit und Stunde ſich werden einſtellen, Leib und Seele ſich werden geſellen, Und mit Fleiſch und mit Blut ſich vereinen: Darum laſſet das klägliche Weinen.

5. Was wir ſehen im Grabe verweſen, Wird man bald wieder ſehen geneſen, Und mit Freuden in Lüfften herfliehen, Wann die Seele wird wieder einziehen.

6. Alſo

6. Alſo laſſen wir unter der Erden Faul und nichtig die Saam-Körnlein werden, Biß ſie grünen und blühen und käumen; Der HErr JEſus wird keines verſäumen.

7. Nimm hin, Erde, den Leib in ſein Bettlein, Und vergönn ihm ſein Schlaff- und Ruhſtättlein: Dieſes Pfand wir dir theu'r vertrauen, Bis es GOtt ihm wird wieder erbauen.

8. Dieſes ſind nur der Menſchen-Gebeine, Als der Seelen-Behauſung alleine, Ihr Wirth iſt nicht vom irrdiſchen Boden, Sondern GOttes unſterblicher Odem.

9. Nun ſo laſſet den Leib uns bedecken, Bald wird GOtt ihn vom Tod auferwecken, Und ſein Ebenbild herrlich verneuen, Daß mit ihm wir uns ewiglich freuen.

10. Komm, o Tod! o du ſeelige Stunde, Nach des HErrn wahrhafftigem Munde: So wird unſer Erdmutter uns eben Dieſen Leib unverrückt wiedergeben.

M. M. R.

1113. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.
Oder: HErr ich habe mißgehandelt.

MEnſch ſag an, was iſt dein Leben? Eine Blum und dürres Laub, Das am Zweige kaum mag kleben, Und verkreucht ſich in den Staub; Dis bedencke Menſchen-Kind, Weil wir alle ſterblich ſind.

2. Was iſt Adel, hoch Geſchlechte? Was iſt hochgebohren ſeyn? Muß der HErr doch mit dem Knechte Leiden bittre Todes-Pein, Kayſer, König, Edelmann, Alle müſſen ſie daran.

3. Was iſt Weisheit, was ſind Gaben? Was iſt hoch-gelahrte Kunſt? Was hilfft Ehr und Anſehn haben, Und bey Herren groſſe Gunſt? Dringt ſich doch der Tod hinein: Nichts hilfft klug und weiſe ſeyn.

4. Was iſt Reichthum? was ſind Schätze? Nur ein glänzend gelber Koth. Menſch, darauf dein Hertz nicht ſetze, Sieh die Zeit an und den Tod! Dieſer nimmt das Leben hin, Jener frißt Guth und Gewinn.

5. Was iſt Zierlichkeit und Schöne? Ach ein weiſſer Waſſer-Schaum, Helle Stimm und ſüß Gethöne,

ne, Ach ein leer und nichtig Traum! Schönheit wie ein Dampff vergeht, Und nicht vor dem Tod beſteht.

6. Was iſt Jugend, friſche Jahre, In der beſten Blüthe ſtehn? Junger Muth und graue Haare Müſſen mit dem Tode gehn: Iſt doch hie kein Unterſcheid Unter jung und alte Leut.

7. Menſchen-Töchter, Menſchen-Söhne, Laßt euch diß geſaget ſeyn, Seyd ihr hoch, weiſ' reich und ſchöne? Ihr ſeyd doch nur Todten-Bein: Hie ein wohlgeſchmückter Bau, Nach dem Tod der Würmer Au.

8. Staub und Aſche, wilt du prangen, Mit dem Wiſſen und Verſtand? Mit der Röthe deiner Wangen, Mit dem Gold an deiner Hand? Kan es doch nicht helffen dir, Wenn der Tod klopfft an die Thür.

9. Menſchen-Kind nimm diß zu Hertzen: Hier iſt Leben, hier iſt Tod, Hier iſt Freude, hier ſind Schmertzen: Wilt du meiden ewig Noth, Dencke, daß du ſterben muſt, So erſtirbt der Sünden Luſt.

10. Leg ab Mißgunſt, Neid und Haſſen, Demuth lieb, laß Hoffarth ſeyn, Alles muſt du andern laſſen, Nackt zur Gruben kriechen ein: Heute biſt du Herr im Hauß, Morgen trägt man dich hinaus.

11. Wer diß klüglich wird erwegen, Der wird als ein rechter Chriſt Falſch- und Boßheit von ſich legen, Dencken auch zu jeder Friſt, Wie er möge fertig ſeyn, Wann ſein letzter Tag bricht ein.

12. Ach HErr JEſu wollſt uns lehren! Wie, woher, wenn kömmt der Tod? Daß wir uns bey Zeit bekehren, Und entgehn der Seelen Noth; Weißlich und mit klugen Sinn Dencken ſtets ans Ende hin.

1114. Mel. HErr Chriſt der einig GOttes Sohn.

O Vater aller Gnaden Reich von Barmhertzigkeit, Du läßt uns arme Maden, In dieſer böſen Zeit, Aus deinem Wort erkennen, Daß wir zum Sterben rennen, Kein Menſch iſt hier befreyt.

2. Es iſt ja dieſes Leben Den zarten Blümlein gleich, Die durch der Winde Weben, Bald werden welck und bleich, Es iſt ſchier gleich dem Schatten, Dem Graß auf dürren Matten, Ja. wie die Lufft ſo weich.

3. Wie Rauch und Dampff verſchwindet, In einem Augenblick, Auch man kein Wörtlein findet, Das wieder kommt zurück, Im Fall es ausgeſprochen:

chen: So bald wird auch gebrochen, Des Himmels Meiſter-Stück.

4. Ach lehr uns, HErr! bedencken, Daß unſers Lebens Lauff Zum Ende ſich muß lencken, Und hören plötzlich auf: Daß wir mit allen Sinnen, Den Himmel lieb gewinnen, Das heiſt ein edler Kauff.

5. Hilff, daß wir Luſt bekommen, Zu lernen in der Zeit, Nur das, was uns kan frommen, Dort in der Ewigkeit: Daß wir auch alle Sachen, Bereit und fertig machen, Noch vor dem letzten Streit.

6. Verzeih uns doch aus Gnaden, All unſre Miſſethat, Damit wir ſind beladen, HErr JEſu, du weiſt Rath, Durch deine Schläg und Wunden, Iſt ja das Mittel funden, Das uns erlöſet hat.

7. Du kanſt des Todes Schrecken Vertreiben gantz und gar, Dein Sterben kan bedecken, Was ſonſt zu fürchten war, Dir iſt es ja gelungen, Daß du den Tod verſchlungen, Hin iſt nun die Gefahr.

8. Haſt du doch ſelbſt gekämpffet, HErr JEſu, mit dem Tod, Und deſſen Macht gedämpffet, In deiner höchſten Noth, Haſt du doch gantz erhitzet, Dein theures Blut geſchwitzet, Gleich wie Roſin ſo roth.

9. Dieweil dann nun verſchlungen, Der Tod iſt in den Sieg, Und Satan gantz bezwungen, Durch deines Leidens Krieg, Nichts hat an mir zu finden, So hilff mir überwinden, Daß ich nicht unten lieg.

10. Und wann die Zeit vorhanden, Daß ich abſcheiden ſoll, So reiß mich aus den Banden Des Todes, daß ich wohl, Und ritterlich durchdringe, Ja dir, mein GOtt lobſinge, Der Himmels Freuden voll.

11. Aus Lieb haſt du dein Leben, O JEſu GOttes Lamm! Für mich dahin gegeben, An deines Creutzes Stamm, Wie könteſt du mich haſſen, Wenn ich die Welt ſoll laſſen, Mein liebſter Bräutigam.

12. O Tröſter der Geplagten! O Geiſt der Einigkeit! O Hoffnung der Verzagten! O Freud in allem Leid! Stärck in den letzten Zügen Mein weniges Vermögen, HErr, hilff, ich bin bereit. J. Riſt.

1115. Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

MEin hertzer Vater, weint ihr noch, Und ihr, die mich gebohren? Was grämt ihr euch? Was macht ihr doch? Ich bin ja unverlohren. Ach ſolt ihr

ihr ſehen, wie mirs geht, Und wie mich der ſo hoch erhöht, Der ſelbſt ſich hoch erhoben; Jch weiß, ihr würdet anders thun, Und meiner Seelen ſüſſes Ruhn, Mit eurem Munde loben.

2. Der ſaure Kampff, den ich dort hab In eurer Welt empfunden, Der iſt durch GOttes Gnad und Gab All glücklich überwunden. Es gieng mir, wie es pflegt zu gehn, All denen, die bey Chriſto ſtehn, Und von der Welt ſich ſcheiden. Wer Chriſto folgt, der muß mit ihm, Das Creutz und alles Ungeſtüm, Auf ſeinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, GOtt Lob und Danck! Hier kommt ein ander Leben: Hie wird mir, was mein Lebelang Jch nicht geſehn, gegeben: Ein gantzer Himmel voller Licht, Ein Licht, davon mein Angeſicht So ſchön wird, als die Sonne: Hier iſt ein ewges Freuden-Meer, Wohin ich nur die Augen kehr, Jſt alles voller Wonne.

4. Nun liebt, ihr Menſchen, wie ihr wolt, Des Erden-Lebens Güte; Was iſt darinnen, das mir ſolt Jtzt neigen mein Gemüthe? Was iſt das beſte, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wann ſie giebt, Als Angſt und bittre Schmertzen? Was iſt das güldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt? Als Kummer euren Hertzen.

5. Was iſt der groſſen Leute Gunſt? Als Zunder groſſes Neides, Was iſt das Wiſſen vieler Kunſt? Als Urſprung vieles Leides, Denn wer viel weiß, der grämt ſich viel, Und welcher andre lehren will, Muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr, Haab, Freud und Luſt, was habt ihr mehr, Als Elend, Weh und Klagen?

6. Nichts iſt ſo ſchön und wohl beſtellt, Da man hie wohl aufſtehe; Drum nimmt GOtt, was ihm wohlgefällt, Bey Zeiten in die Höhe, Und ſetzet es in ſeinen Schooß, Da iſt es alles Kummers loß, Darff nicht, wie ihr ſie kräncken; Die ihr offt dencket, wie doch wohl, Diß oder jenes werden ſoll, Und könnets nicht erdencken.

7. Wer ſeelig ſtirbt, der ſchleuſſet zu, Die ſchwartzen Jammer-Thore; Hingegen ſchwingt er ſich zur Ruh, Im güldnen Engel-Chore, Legt Aſchen weg,

kriegt

kriegt Freuden⸗Oel, Zeucht aus das Fleiſch und ſchmückt die Seel In reiner weiſſen Seiden; Er läßt die Erd und nimmet ein Die Luſt, da Chriſti Schäfelein In lauter Roſen weiden.

8. So gebt, ihr Liebſten, euch doch ſchlecht Dahin in GOttes Willen; Sein Rath iſt gut, ſein Thun iſt recht, Und wird wohl wieder ſtillen, Den Schmertzen, den er euch gemacht, Und hiemit ſey euch gute Nacht, Von eurem Sohn gegönnet. Es kömmt die Zeit, da mich und euch Verein'gen wird in ſeinem Reich, Der euch und mich getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh, Und was ihr euren Krancken Erwieſen habt, im Himmel hie, So bald ihr kommt, verdancken, Ich will erzählen, wie ihr habt Euch ſelbſt betrübt und mich gelabt, Vor Chriſto, und vor allen; Und vor dem heiſſen Thränen⸗Fluß Will ich mit mehr als einen Kuß, Um euren Halß euch fallen. P. Gerhard.

1116. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt.

Du biſt zwar mein, und bleibeſt mein, (Wer will mirs anders ſagen?) Doch biſt du nicht nun mein allein; Der HErr von ewgen Tagen, Der hat das meiſte Recht an dir, Der fordert und erhebt von mir, Dich, o mein Sohn! mein Wille, Mein Hertz und Wunſches Fülle.

2. Ach gült es Wünſchen! wolt ich dich, Du Sternlein meiner Seelen, Vor alles Welt⸗Gut williglich Mir wünſchen und erwählen: Ich wolte ſagen: Bleib bey mir, Du ſolt ſeyn meines Hertzens Zier An dir will ich mein Lieben, Biß in mein Sterben üben.

3. So ſagt mein Hertz, und meynt es gut; GOtt aber meynts viel beſſer, Groß iſt die Lieb in meinem Muth, In GOtt iſt ſie noch gröſſer. Ich bin ein Vater, und nichts mehr; GOTT iſt der Vater, Haupt und Ehr, Ein Quell da Alt und Jungen In aller Welt entſprungen.

4. Ich ſehne mich nach meinem Sohn, Und der mir ihn gegeben, Will, daß er nah an ſeinem Thron, Im Himmel ſolle leben; Ich ſprach: Ach Weh! mein Licht verſchwindt: GOtt ſpricht: Willkommen liebes Kind, Dich will ich bey mir haben, Und ewig reichlich laben.

5. O

5. O ſüſſer Rath, o ſchönſtes Wort, Und heilger als wir dencken! Bey GOTT iſt ja kein böſer Ort, Kein Unglück und kein Kräncken, Kein Angſt und Mangel, kein Verſehn, Bey GOtt kan keinem Leid geſchehn; Wen GOtt verſorgt und liebet, Wird nimmermehr betrübet.

6. Die Menſchen ſind ja auch bedacht, Die Unſrigen zu zieren: Wir gehn und ſorgen Tag und Nacht, Wie wir ſie wollen führen In einem feinen ſeelgen Stand, Und iſt doch ſelten ſo bewandt Mit dem, wohin ſie kommen, Als wirs uns vorgenommen.

7. Wie manches frommes junges Blut Wird jämmerlich verführet Durch böſ' Exempel, daß es thut, Was Chriſten nicht gebühret. Da hats denn GOttes Zorn zu Lohn, Auf Erden nichts als Spott und Hohn: Der Vater muß mit Grämen, Sich ſeines Kindes ſchämen.

8. Ein ſolches darff ich ja nun nicht An meinem Sohn erwarten. Der ſteht vor GOttes Angeſicht, Und geht in Chriſti Garten, Hat Freude die ihn recht erfreut, Und ruht von allem Hertzeleid: Er ſieht und hört die Schaaren, Die uns allhier bewahren.

9. Er ſieht und hört der Engel Mund, Sein Mündlein hilfft ſelbſt ſingen; Weiß alle Weißheit aus dem Grund, Und redt von ſolchen Dingen, Die unſer keiner noch nicht weiß, Die auch durch unſern Fleiß und Schweiß, Wir, weil wir ſind auf Erden, Nichts ausſtudiren werden.

10. Ach ſolt ich doch von ferne ſtehn, Und nur ein wenig hören! Wann deine Sinnen ſich erhöhn, Und GOttes Nahmen ehren, Der Heilig, Heilig, Heilig iſt, Durch den auch du geheiligt biſt. Ich weiß, ich würde müſſen Für Freuden Thränen gieſſen.

11. Ich würde ſprechen: Bleib allhier Nun will ich nicht mehr klagen: Ach mein Sohn wärſt du noch bey mir! Nein, ſondern komm, du Wagen Eliä, hole mich geſchwind, Und bring mich dahin, da mein Kind, Und ſo viel liebe Seelen, So ſchöne Ding erzählen.

12. Nun es ſey ja, und bleib alſo, Ich will dich nicht

nicht mehr weinen. Du lebſt und biſt von Hertzen froh, Siehſt lauter Sonne ſcheinen, Die Sonnen ewger Freud und Ruh: Hier leb und bleib nun immerzu, Ich will, wills GOtt, mit andern, Auch bald hernacher wandern. P. Gerhard.

1117. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

SO hab ich obgeſieget, Mein Lauff iſt nun vollbracht, Ich bin gar wohl vergnüget, Zu tauſend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, Thut nicht ſo ängſtiglich, Was wolt ihr euch betrüben? Stehts doch ſehr gut um mich.

2. Denckt, Vater, wie viel Sorgen, Wie manche Wache-Nacht, Wie manchen düſtern Morgen Ein liebes Kind offt macht? Was ihm kan wiederfahren, Das fürchtet, der es liebt; Den Kummer könnt ihr ſpahren, Drum ſo ſeyd nicht betrübt.

3. Ach Mutter, laßt die Zähren, Stellt euer Klagen ein! Des Höchſten ſein Begehren Das muß erfüllet ſeyn: Warum ihr itzo weinet, Und gar zu kläglich thut, Das iſt ſehr wohl gemeynet, GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget Bey einem Wandersmann, Wann er die Reiſe leget, Und kommet glücklich an; Die Freude, die empfindet Ein Schiffer, wenn ſich ſchier Ein ſichrer Hafen findet: Die ſpühr ich itzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmertzen! Fahr immer, immer hin, Ich freue mich von Hertzen, Daß ich erlöſet bin, Ich leb in tauſend Freuden, In meines Schöpffers Hand, Mich trifft und rührt kein Leiden, So dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen In Irrthum-voller Zeit, Vermögen kaum zu lallen, Von froher Ewigkeit: Viel beſſer, wohl geſtorben, Als in der Welt gelebt, Die Schwachheit iſt verdorben, Worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kräntzen, Wie ſonſt ein Siegs-Mann prangt: Aus jenem Himmels Lentzen, Hat meine Seel erlangt Die ewig grüne Krone, Die werthe Sieges-Pracht Rührt her von GOttes Sohne, Der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, Ihr Eltern, über

 mir,

mir, Mich hat das Leid umfangen, Das Hertze bricht mir ſchier, Des Vaters treue Liebe, Sieht ſehnlich in mein Grab, Die Mutter ſiehet trübe, Und wiſcht die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen Auf eine kleine Zeit, Will GOtt mich zu ſich ziehen, So werffet hin das Leid, Und ſprecht, GOtt hats gegeben, GOtt nimmts, du haſt es recht, Bey dir ſteht Tod und Leben, Der Menſch iſt GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, Gedenckt vielmehr zurück, Daß ich ein Menſche ware, Und in dem Augenblick Zum Tode reif und zeitig, Von erſter Kindheit an, Wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig, In dem, was GOtt gethan.

11. Daß ihr das Grab müßt ſehen, Zeigt unſern ſchwachen Stand: Daß es ſo bald geſchehen, Thut GOttes Vater-Hand, GOtt wird das Leid euch ſtillen, Ich ſterbe nicht zu jung, Wer ſtirbt nach GOttes Willen, Der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen; Sag jemand, kan man auch Zu früh im Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch, Er eilet mit den Seinen Zur ſchönen Himmels-Pracht, Wer mag nun den beweinen, Der bey den Engeln lacht?

Nachruff der Betrübten.

13. Fahr wohl! o liebe Seele! Geneuß der ſüſſen Luſt, Uns in der Trauer-Höle Iſt nichts hievon bewuſt: Wenn wird doch angelangen Deſſelben Tages Schein, Da du uns wirſt umpfangen? O möcht es heute ſeyn!

1118. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Valet will ich dir geben, Du arge falſche Welt, Dein ſündlich böſes Leben Durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, dahin ſteht mein Begier, Da wird GOtt ewig lohnen, Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o JEſu, GOttes Sohn! Soll ich hie dulden Schmertzen, Hilff mir, HErr Chriſt, davon: Verkürtz mir alles Leiden, Stärck meinen blöden Muth, Laß mich ſeelig abſcheiden, Setz mich in dein Erb-Gut.

3. In meines Hertzens Grunde Dein Nahm und

Creutz

Creutz allein Funckelt all Zeit und Stunde, Drauf kan ich frölich ſeyn: Erſchein mir in dem Bilde, Zum Troſt in meiner Noth, Wie du, HErr Chriſt, ſo milde Dich haſt geblutt zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden In deine offne Seit, Rück ſie aus allem Schaden In deine Herrlichkeit! Der iſt wohl hie geweſen, Wer kömmt ins Himmels Schloß, Der iſt ewig geneſen, Der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nahm'n aufs beſte Ins Buch des Lebens ein, Und bind mein Seel fein feſte Ins ſchöne Bündelein, Der'n die im Himmel grünen, Und vor dir leben frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein Hertz ſüſſe ſey. V. Herberger.

1119. Nach voriger Melodey.

SO hab ich nun vollendet Den ſchweren Lebens-Lauf, Mich gantz zu GOtt gewendet, Und geh itzt Himmel auf: Sehr matt bin ich von Thränen, Mein Hertz iſt ſchwach von Noth, Von Seufzen und von Stöhnen, Drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, Von zarter Jugend an, Hab ich es wohl erfahren, Wie ſchwer die Himmels-Bahn, Ich bin auf keinen Roſen Gegangen jederzeit, Wie etwa die Gottloſen In ſtoltzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? Wanns auch aufs allerbeſt Sich können hier erheben, So iſt es Müh geweſt, Nur lauter Müh und Sorgen, Nur lauter Gram und Noth, Den Abend als den Morgen, Drum iſt man lieber todt.

4. Wie offt hab ich geklaget, Gleich wie ein Wanders-Mann: Ach hätt ich Raſt! gefraget; Wann komm ich Himmel-an? Werd ich noch lange gehen Auf eitler Erden Tand? Ach werd ich nicht bald ſehen Das rechte Vaterland!

5. GOtt Lob! nun ſoll es werden, Nun iſt die Stund herbey, Daß ich von dieſer Erden Soll werden loß und frey, Nun hab ich ausgeklaget, Ich hab in meinem Streit Mich ritterlich gewaget; Die Kron iſt mir bereit.

6. O Liebſten! laßt das Weinen, Es iſt ja ohne Noth: GOtt eilet mit den Seinen Durch einen

 ſeel'gen

ſeelgen Tod, Eh noch viel Trübſal kommen, GOtt weiß, ſie dräuen ſchon: Wohl dem, der nur genommen Zum ſchönen Himmels-Thron.

7. Wann ihr euch könnt bedencken, Wann ihr mich lieben wollt, So dürfft ihr euch nicht kräncken, Ob dieſen Todes-Sold: In dieſem Welt-Gebäude Hab ich euch ja geliebt, Drum gönnt mir doch die Freude, Die mir mein Heyland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden, Ohn alle Noth und Leid, Nach wenig Zeit und Stunden, Dort in der Ewigkeit: Da wird uns GOtt verneuen, Da werden wir uns auch Recht mit einander freuen, Nach himmeliſchen Brauch.

9. Ade! nun muß ich ſcheiden, Zu tauſend guter Nacht! Zur Himmels-Luſt und Freuden. Ihr Liebſten ſeyd bedacht, Wie ihr mich wollet finden Im ſchönen Paradeiß, Das Eitle überwinden. Ey gute Nacht! ich reiſ'.

1120. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Befiehl du deine Wege.
Item: Valet will ich dir geben.

HErr Chriſt, wann ich bedencke, Mein Elend groß und ſchwer, Von Hertzen ich mich kräncke, Und bin betrübet ſehr. Weil mir im gantzen Leben, Der Teufel und die Welt, Mein Fleiſch und Blut darneben Gantz grimmiglich nachſtellt.

2. Wie muß ich mich doch quälen, So lang ich allhier bleib! Bald findt ſich Angſt der Seelen, Gar bald iſt kranck mein Leib, Viel Unglück ich befinde, Bis mich der Tod allhie Hinreiſſen thut geſchwinde, GOtt weiß wohl wann und wie.

3. Will mich darum ergeben, Dem liebſten Vater mein, Hie iſt kein Immerleben, Es muß geſchieden ſeyn, Der Tod kan mir nicht ſchaden, Er iſt nur mein Gewinn, Mit GOttes Fried'n und Gnaden, Fahr ich mit Freud dahin.

4. Mein Weg der geht vorüber, O Welt! was acht ich dein? Der Himmel iſt mir lieber, Da muß ich itzund ein, Mich nicht ſo ſehr beladen, Weil ich wegfertig bin, In GOttes Fried'n und Gnaden, Fahr ich mit Freud dahin.

1121. Mel.

1121. Mel. Ich danck dir GOtt in deinem Thron.

WAs ich begehr, das kan ich nicht In dieſer Welt erlangen, Dieweil mir alle Krafft gebricht, Solch groſſes Gut zu fangen.

2. Was Moſes hat ſo ſehr begehrt, Will ich auch auserkieſen. Ach HErr! wann werd ichs doch gewährt, Dein völlig zu genieſſen.

3. Gern wolt ich ſehn dein Angeſicht, Und dort mich ewig laben: All mein Sinn iſt dahin gerichtt, Wann ſoll ich, HErr, dich haben?

4. Wie ſeelig iſt das Menſchlich Hertz, So dir ſich, HErr, ergiebet, Und ſich ſo wohl in Freud als Schmertz, In deiner Lieb verliebet!

5. Zünd gantz ein Feuer an in mir, In deiner Lieb zu brennen, Zu dulden alles, daß ich dir, Nur geb mein Lieb zu kennen. J. M. Dillher.

1122. Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.
Oder: HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut.

HErr JEſu, weil ich itzo ſoll Von dieſer Welt abſcheiden, So mache mich des Glaubens voll, Und hilff mir durch dein Leiden, Nimm meine Seel in deine Hand, Weil du dein Blut haſt drauf gewandt, Reiß mich aus allem Leiden.

2. Gedencke meiner Sünden nicht! Denck aber meiner Reue! Hab ich vergeſſen meiner Pflicht, So hegſt du wahre Treue: Drum zweifl ich nicht, und glaube feſt, Daß mich dein treues Hertz nicht läßt, So ſterb ich ſeelig, Amen.

1123. In bekandter Melodey.

ACh wie nichtig, Ach wie flüchtig Iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, Und bald wiederum vergehet, So iſt unſer Leben, ſehet.

2. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Sind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, Und mit Lauffen nicht hält innen, So eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, So ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet,

Wann ein rauhes Lüfftlein wehet, So iſt unſre Schöne, ſehet.

5. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Iſt der Menſchen Stärcke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, Uberworffen mit den Rieſen, Den trifft itzt ein kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, Die bald da, bald dorten ſtehet, So iſt unſer Glücke, ſehet.

7. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig, Iſt der Menſchen Ehre! Uber den, dem man hat müſſen Heut die Hände höflich küſſen, Tritt man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kan trefflich führen, Und vernünfftig diſcuriren, Der muß allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, Und manch ſchönes Werck erſonnen, Wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Sind der Menſchen Schätze! Es kan Fluth und Gluth entſtehen, Dadurch, eh wirs uns verſehen, Alles muß zu Boden gehen.

11. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, Muß zuletzt aus Unvermügen In dem Grabe nieder liegen.

12. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur hoch vermeſſen, Iſt gleich wie ein Gott geſeſſen, Deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Sind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, Das muß fallen und vergehen. Wer GOtt fürchtt, bleibt ewig ſtehen.

1124. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz rc.

MEin Lebens End hat ſich zu mir gewendet: Da ich noch nicht, was ich gewollt, vollendet; Die dunckle Nacht dringt allenthalben zu, Bringt meinen Leib hin in das Grab zur Ruh.

2. Drum

2. Drum bitt ich dich, HErr Chriſt, an dieſem Tage, Verleih, daß ich von ewger Angſt und Plage, Durch deine Hand und unbeſchränckte Macht, Sey durch den Tod zum Leben hingebracht.

3. Zum Leben, das dein Leiden mir erworben, Da du für mich am Creutze biſt geſtorben, Aus groſſer Lieb und höchſt berühmter Treu, Da laß mich hier und dort ſeyn ewig neu.

4. Und hab ich gleich hier rühmlich nicht gelebet, Und nur nach dem, was finſter iſt, geſtrebet, So laß doch, HErr, durch deinen Gnaden-Schein, Fort meine Schuld nicht mehr zu ſpühren ſeyn.

5. Und ſchaffe, daß ich dich dort frölich ſchaue, Weil ich mich jetzt des Todes Macht vertraue, Damit mein Leib an jenem groſſen Tag Erfreuet ſich vom Grab erheben mag.

6. Verleihe, daß durch deiner Engel Schaaren, Itzt meine Seel in deinen Schooß mag fahren, Auf daß ſie vor der Höllen Tyranney, Und ihres Heers indeſſen ſicher ſey.

7. Wenn gnug mich hat die lange Nacht gedecket, Und auch mein Leib im Grabe gnug geſtecket, So blicke mich mit Gnaden-Augen an, Daß ich dort Troſt draus ewig nehmen kan.

8. Und laß mich ſo, ſamt allen deinen Frommen, Hin zu dem Glantz des ewgen Lebens kommen, Wo alles Heer der Deinen dein Lob ſtimmt, Und von dir Licht, ſein Licht und Klarheit nimmt.

1125. Mel. Mag ich Unglück nicht wiederſtehn.

Ich hab, GOtt Lob, das Mein vollbracht, Welt gute Nacht, Wir müſſen uns nun ſcheiden, In JEſu Nahmen ſanfft und ſtill, Ich wandern will Zur Seeligkeit mit Freuden. In dieſer Welt War mir beſtellt Nur Angſt und Noth, Zuletzt der Tod, Itzt endet ſich mein Leiden.

2. In JEſu Nahmen ſchlaff ich ein, Er führt allein Mich aus dem Tod ins Leben, Am Creutze ſein vergoßnes Blut Kömmt mir zu gut, Macht frölich mich darneben, Der edle Safft Bringt rechte Krafft, Stärckt mir mein Hertz Im Todes-Schmertz, Kan Freud und Wonne geben.

3. In JEſu Nahmen fahr ich hin, Denn mein Ge-

winn Iſt Chriſtus, wann ich ſterbe, Ich weiß, daß er mich nicht verlåßt, Und glåube feſt, Im Tod ich nicht verderbe, Mir iſt bereit In Ewigkeit, Von GOttes Sohn, Die Ehren Kron, Das rechte Himmels-Erbe.

1126. In eigner Melodey.

MIt Fried und Freud ich fahr dahin, In GOttes Willen, Getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, Sanfft und ſtille, Wie GOtt mir verheiſſen hat, Der Tod iſt mein Schlaff worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, Der treue Heyland, Den du mich, HErr, haſt ſehen laſſn, Und machſt bekannt, Daß er ſey des Lebens Heyl, In Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt Mit groſſen Gnaden, Zu ſeinem Reich die gantze Welt Heiſſen laden, Durch ſein theuer heylſam Wort, An allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heyl und ſeelig Licht Für die Heyden, Zu erleuchten, die dich kennen nicht, Und zu weiden, Er iſt deines Volcks Iſrael, Der Preiß, Ehr, Freud und Wonne. D. M. L.

1127. Mel. Verliebtes Luſt-Spiel ꝛc.

SO iſts an dem, daß ich mit Freuden, Wie ich ſo offt gewůnſcht, einmahl Nach GOttes Willen ſolle ſcheiden Aus dieſem eitlen Jammerthal: Man ſetzet ſchon das Meſſer an, Mit dem ich ſoll geſchlachtet werden, Daß als ein Opffer von der Erden, Ich endlich werde abgethan.

2. Zu GOttes Ehren hie zu kriegen, War ich zu Anfang ausgeſchickt, Nun kommt es endlich an das Siegen, Und ſind die Feind all unterdrůckt. Ich habe mich die Krieges-Zeit So angeſchickt, wie ſichs gebůhret, Nun rittermåßig ausgefůhret Den langen Kampff, den ſchweren Streit.

3. Hier galt es ſchwitzen, galt es ſchnauffen, Die lang und rauhe Renne-Bahn Mit Ehren endlich durchzulauffen, Wie ich nun ſeelialich gethan. Ich habe bis zu allerletzt, Den Glauben in ſo viel Gefahren Den HErren treulich zu bewahren, All ůbrigs in die Schantz geſetzt.

4. Nun fehlen etwa wenig Stunden, So bin ich in der Ewigkeit, Da iſt der Krantz mir ſchon gewunden,

den, Und wartet meiner allbereit. Er bleibet mir dort beygelegt, Bis vollends hie der Streit vollendet, Und ich mich allerdings gewendet Dahin, wo man die Palmen trägt.

5. Wenn aber wird der Tag erſcheinen, Daß unſer Richter, GOttes Sohn, Austheilen wird den lieben Seinen Den nie verdienten Gnaden-Lohn, So werd ich zu derſelben Zeit Auch unter ſolchen Schaaren prangen, Und aus der treuen Hand empfangen Die Krone der Gerechtigkeit.

6. Doch werd ich nicht alleine ſtehen, Es ſeynd ihrer noch ein groſſe Schaar, Die neben mir in Kräntzen gehen, Und leuchten werden hell und klar: Die nemlich alle, welche hier Mit ſtetig heiſſen Liebes-Thränen, Sich hertzlich alle Stunden ſehnen Nach jenes groſſen Tages Zier. D. P. J. Spener.

In bekandter Melodey.

1128.

NUn laßt uns den Leib begraben, Daran wir kein'n Zweiffel haben, Er wird am Jüngſten Tag aufſtehn, Und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd iſt er und von der Erden, Wird auch zur Erd wieder werden, Und von der Erd wieder aufſtehn, Wenn GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOtt, Der ſie allhier aus lauter Gnad, Von aller Sünd und Miſſethat, Durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend Iſt kommen zu ein'm ſeelgen End: Er hat getragen Chriſti Joch, Iſt geſtorben und lebet noch.

1129.

SO grabet mich nun immer hin, Da ich ſo lang verwahret bin, Bis GOtt mein treuer Seelen-Hirt, Mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod, Zu Aſche, Erde, Staub und Koth; Doch wird das ſchwache Fleiſch und Bein Von meinem Gott verwahret ſeyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, Die Seele lebt bey meinem GOtt, Der durch ſein's Sohn's Tod's Bitterkeit Sie hat erlößt zur Seeligkeit.

4. Was mich vor Trübſal hat verletzt, Wird nun mit Himmels-Luſt erſetzt, Die Welt iſt nur ein Jammerthal, Dort iſt der rechte Freuden-Saal.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, Der Leib ſchläfft bis am Jüngſten Tag, An welchem GOtt ihn verklären, Und ew-ger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen Dort aber wird er geneſen, In ew'ger Freud und Wonne, Leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlaffen, Und gehn all heim unſre Straſſen, Schicken uns auch mit allem Fleiß: Denn der Tod kömmt uns gleicher Weiß.

5. Wenn alle Welt durchs Feu'r zerbricht, Und GOtt wird halten ſein Gericht, So wird mein Leib verkläret ſtehn Und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Wi-derwärtigkeit, Hatt ich bey meiner Lebens-Zeit? Nun aber iſt mir nichts bewuſt, Denn ewig ſüſſe Himmels-Luſt.

7. So laßt mich nun in ſanffter Ruh, Und geht nach eurer Wohnung zu: Ein jeder dencke Tag vor Tag, Wie er auch ſeelig ſterben mag.

8. Das helff uns Chriſtus, unſer Troſt, Der uns durch ſein Blut hat erlößt Vons Teufels G'walt und ewger Pein, Ihm ſey Lob, Preiß und Ehr allein.

1130. In eigner Melodey.

WAs iſt es doch? Was iſt der Menſchen Leben? Wir fahren hin, gleich wie ein leichter Wind, Wie Waſſer-Schaum, wie Waſſer-Blaſen ſchwe-ben, Gleich wie ein Eiß, ſo von einander rinnt: Der Waſſer-Schaum, die leichten Winde, Verſchwinden offt nicht ſo geſchwinde.

2. Wer iſt uns gut nur vor den andern Morgen? Die Friſt iſt ſo geringe, kurtz und klein. Wir haben uns noch heute zu beſorgen, Der Augenblick kan un-ſre Stunde ſeyn, Kein Augenblick iſt ſo behende, Als ſchnell und plötzlich unſer Ende.

3. Wir meſſen offt mit weiten Schritten abe Die kurtze Zeit, und dencken weit hinaus; Und ſtehen doch ſchon gar an unſerm Grabe, Ja können kaum erreichen unſer Hauß; Wenn wir es Menſchen recht betrachten, So ſind wir gar für nichts zu achten.

4. Das grüne Laub, wann es ſoll abe fallen, So geht ein Wind gemeiniglich vorher: Zerfällt ein Hauß, ſo giebt es doch ein Knallen, Und ſincket nicht

ſo plötzlich ungefehr: Wir aber werden fortgetragen, Auch eh wir uns noch können klagen.

5. Gunſt, Ehr und Ruhm, Geſchicklichkeit und Gaben, Die Wiſſenſchafft, ein Grund-gelehrter Sinn, Beredſamkeit, und alles was wir haben, Das fällt mit uns in einer Stunde hin. Es mag es nur ein jeder gläuben. Nichts kan allhier beſtändig bleiben.

6. Wir tröſten uns, daß uns nach dieſem Leben Ein ewiges im Himmel iſt bereit, Ein ewiges, deß tröſten wir uns eben, Und ſehnen uns nach dieſer Ewigkeit; Wer ſanfft und ſeeliglich verſchieden, Lebt ewig wohl in ſtoltzen Frieden.

1131. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt 2c.

WEil nichts gemeiners iſt, als Sterben, Und bald vielleicht die Reih an mir, So will ich mich bey Zeit bewerben Um ein recht ſeeligs Sterben hier: Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, Daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dis iſt eine Sache, Die nicht in Menſchen-Kräfften ſteht, So weiß ich, wie ichs klüglich mache, Daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauff gerade zu dem Mann, Der zum Wohlſterben helffen kan.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein Leben Für meines hat geopffert auf, Mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, Sein Blut zu meiner Seelen-Kauff, Und mir durch ſeine Todes-Noth Erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach liebſter Schatz! gedenck doch meiner, Und halte bey mir redlich aus, Laß allzeit mich genieſſen deiner, Und reiß aus aller Noth mich raus, Dann ich will hab'n in dieſem Nun Mit niemand, als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden Durch ſtete Reu und wahre Buß, Im Glauben mich mit dir verbinden, Und lernen, daß ich ſterben muß, Damit ich mich all Augenblick Zu einem ſeelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum, Das deine mag ich nicht entwenden, Es bleibet dein zu deinem Ruhm: Gib du nur ſelber Achtung drauf, HErr JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, Wie du mich ſelber haben wilt, Den Glauben mehr, ſtärck meine Sinnen, Und ſey für mich ſtets Sonn und Schild: Die Sünde tilg, dem Satan wehr, Und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden Zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, Deins Leidens Krafft, zur letzten Stunden, Das Vater-Hertz, des Tröſters Treu, Dein Blut zur Cron und Sterbe-Kleid, Zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben In kurtzem oder über lang, Mir iſt als einem Himmels-Erben Und GOttes Kinde gar nicht bang: Die GOttes-Lieb, das JEſus Blut Machts ſchon mit meinem Ende gut.

1132. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

GOtt Lob! Es geht nunmehr zum Ende, Der meiſte Kampff iſt nun vollbracht: Mein JESUS reicht mir ſchon die Hände, Mein JEſus, der mich ſeelig macht; Drum laſſet mich, ich reiſe fort: Mein JEſus iſt mein letztes Wort.

2. Ihr fragt mit Recht nach meinem Glauben: Ich gläube, daß mich JEſus liebt, Kein Tod ſoll mir die Freude rauben, Wenn JEſus Troſt und Leben giebt. Ich fahr an den gewünſchten Ort, Und JEſus iſt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, Ich bin auf ſein Gebot getaufft, Da hab ich JEſum angezogen, Da hat er mich vom Tod erkaufft: Drum JEſus bleibt mein Heyl und Hort, Sein Nahm iſt auch mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde mich will kräncken, Denn wer iſt, der gantz heilig lebt? So darff ich nur an JEſum dencken, Der mich in ſeinem Tod begräbt: So komm ich an den Lebens-Port, Und JEſus iſt mein letztes Wort.

5. Mein JEſus hat den Tod bezwungen, Als er am Creutze ſelbſt verſchied, Da ward mein Tod zugleich verſchlungen, Er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied; Was JEſus hat, das hab ich dort, Drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenckt mir nicht an eitle Sachen, Der Höch-

ſte

ſie ſorgt ſchon für die Welt, Befehlt es ihm, er wirds wohl machen, Daß Licht und Recht den Platz behält: GOtt wende Jammer, Liſt und Mord, Durch JEſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende: Mein JEſus iſt mein Lebens-Ruhm: Wie frölich klopff ich in die Hände: Wo bleibſt du doch mein Eigenthum? Ach! JEſus ſey mein letztes Wort: Nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort.

Phil. 1, 23.

1133. Mel. Nun ruhen alle Wälder.
Oder: O Welt ſieh hier dein Leben.

JCh habe Luſt zu ſcheiden, Von dieſer Welt mit Freuden, Mein GOtt, wenn dirs gefällt: Es ſtehet mein Verlangen Nach dir, laß mich umfangen, HErr JEſu! dich im Himmels-Zelt.

2. Ich habe Luſt zu ſcheiden, HErr JEſu! durch dein Leiden Haſt du mich recht befreyt, Du tilgeſt meine Sünden, Daß ich kan Gnade finden, Schenckſt mir die wahre Seeligkeit.

3. Ich habe Luſt zu ſcheiden, Weil all mein Creutz und Leiden, Alsdenn ein Ende hat, Drum ich den Tod nicht ſcheue, Weil ich mich innig freue Auf jene ſchöne Himmels-Stadt.

4. Ich habe Luſt zu ſcheiden, Es darff mich niemand neiden, Wenn ich bey JEſu bin, Der kan mich wohl beſchützen Vor aller Feinde Blitzen, Zu ihm ſteht Hertz, Gemüth und Sinn.

5. Ich habe Luſt zu ſcheiden, Mein JEſus wird mich kleiden Mit der Gerechtigkeit, Mit Schmuck, des Heyls mich zieren, Daß ich kan triumphiren, Wo lauter Luſt, und gar kein Leid.

6. Ich habe Luſt zu ſcheiden, Ob gleich der Tod wird ſchneiden Den Lebens-Faden ab, Sterb ich doch nicht im Sterben, Den Himmel werd ich erben, Legt man mich ſchon ins finſtre Grab.

7. Ich habe Luſt zu ſcheiden, Du helles Licht der Heyden! Wirſt mich durchs finſtre Thal Des Todes ſicher bringen, Daß ich kan frölich ſingen, Wann ich komm in den Freuden-Saal.

8. Ich habe Luſt zu ſcheiden, Mein JEſus wird mich weiden, Wo nichts als Freude iſt, Wo ich nur

Ruhe habe Und ewiglich mich labe, Hilff mir bald hin, HErr JEſu Chriſt.

1134. Mel. Singen wir aus Hertzen-Grund.

ACh mein GOtt, wo ſoll ich hin, Wenn ich ſchwach und einſam bin? Hier iſt doch kein Freuden-Feſt, Bis ſich JEſus mercken läßt Als dein Sohn und deine Zier, Der hat ſeine Luſt an mir, Alſo bleib ich ſtets an dir.

2. Ja mein JEſus hat vollbracht, Und den Schaden gut gemacht, Alle Furcht und alle Noth Starb zugleich durch ſeinen Tod, Zwar die Sünde bildet mir Nochmahls Zorn und Schaden für, Dennoch bleib ich ſtets an dir.

3. Drum mein GOtt, ich weiß gar wohl, Daß ich einmahl ſterben ſoll, Doch wenn mir das Hertze bricht, Laß ich meinen JEſum nicht, Deſſen Liebe ſinget mir Dieſen Spruch im Geiſte für: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

4. Ach dein theuers werthes Wort Zeigt mir einen ſichern Ort, Ob die Welt mit ihrer Liſt Schlüpfrig und gefährlich iſt, Gleichwohl biſt du mir bekannt, Und du hälteſt unverwandt Mich bey meiner rechten Hand.

5. Was dein Vater-Hertze will, Das iſt meines Lebens-Ziel, Auf daſſelbe denck ich hin, Bis ich reiff zum Himmel bin, JEſus der mich in der That Lieber als ſich ſelber hat, Leitet mich nach ſeinem Rath.

6. Alſo wird zu guter letzt Meine Seele wohl ergötzt, JEſus fördert meinen Lauff, JEſus ſchleuſt den Himmel auf, JESUS, der mir helffen kan, Nimmt mich als ein Ehren-Mann Endlich auch mit Ehren an.

7. Nun ihr Lieben, weinet nicht, Lebt doch eure Zuverſicht, Bleibt an GOtt, wie ich verblieb, Und nehmt auch mit ihm vorlieb, Deſſen Allmacht und Verſtand Hält euch und das Vaterland Künfftig bey der rechten Hand.

8. Seht nicht auf die Trauer-Zeit, Sondern auf die Seeligkeit. Der mich ſtets geleitet hat, Leitet euch nach ſeinem Rath, Der ſich nicht verläugnen kan, Nimmt euch als ein Ehren-Mann, Endlich auch mit Ehren an. C. W.

1135. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.
Oder: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

MEin JEſus hat ſein Blut vergoſſen, Das macht von allen Sünden rein, Und kömmt darum auf mich gefloſſen, Daß nichts an mir ſoll tödtlich ſeyn, Auch eben dieſes theure Blut Macht mir mein letztes Ende gut.

2. Wer will ſich nicht zufrieden geben, Der rothe Freund iſt GOttes Sohn, Der ſorgt im Tode für mein Leben, Und träget meinen Sünden-Lohn, Er nimmt die Schuld und giebt ſein Blut, So wird mein letztes Ende gut.

3. Kan Abels Blut um Rache ſchreyen, So ſchreyt dis Blut um Gnad und Huld, Ach Vater, wilſt du nicht verzeihen! Ach Vater, haſt du nicht Gedult! Schreyt nun mein Geiſt auf dieſes Blut, So wird mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, So iſt mein JEſus gut dafür, Der hat die Tauffe roth gefärbet, Nun ſieht der Vater nichts an mir, Als um und um ein reines Blut, So wird mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld iſt nicht allein bedecket, Sie wird auch gänzlich abgethan, Daß ich getroſt und unbeflecket Vor GOttes Augen treten kan, Er liebet mich, und dieſes Blut, So wird mein letztes Ende gut.

6. Soll auch mein Fleiſch noch weiter leiden, So bleib ich dennoch GOttes Kind, Denn was ſoll mich von JEſu ſcheiden, Der ſein Erkaufftes lieb gewinnt, Er ſorgt für mich und für ſein Blut, So wird mein letztes Ende gut.

7. Ach JEſu! rathe meinem Lauffe Bis an das finſtre Todes-Thal, Laß mich nur dencken an die Tauffe, Ja ferner an das Abendmahl, Denn da gewann ich dieſes Blut, So wird mein letztes Ende gut.

8. Erſcheine mir im rechten Bilde, Dein Creutz und Sterben ſey mir lieb, Den darum floß dein Blut ſo milde, Daß keine Schuld zurücke blieb, Und alſo macht dein edles Blut Mein Leben und mein Ende gut.

1136. Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

NUn hab ich überwunden; Zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Chriſti Wunden Ins rechte Sieges-Zelt.

2. Die

2. Die Bande ſind zerriſſen. Die mir die Welt gelegt; Und das liegt mir zu Füſſen, Was Noth und Schmertz erregt.

3. Die Wahlſtatt iſt gefärbet Mit meines JEſu Blut, Der alles mir ererbet, Was meiner Seelen gut.

4. Hier iſt die Sieges⸗Krone Die meine Scheitel deckt, Und die zu einem Lohne Des Glaubens aus⸗geſteckt.

5. Den Rock von weiſſer Seide, Legt mir mein JEſus an; Wo ich auf Zions Weide Die Roſen brechen kan.

6. Mein Nahme ſteht geſchrieben Im Buch der Seeligkeit, Da iſt er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid.

7. Hier löſcht ihn keine Sünde Und auch kein Tod nicht aus, Da wo ich JEſum finde, Da iſt mein Vater⸗Haus.

8. Schreibt er doch meinen Nahmen Vor GOtt und Engeln an; Daß ich für Thränen⸗Saamen Nun Freude erndten kan.

9. Beweint nicht mich, ihr Lieben, Ich ſterbe: GOtt mit euch! Was wolt ihr euch betrüben? Ich bin in GOttes Reich.

10. Gedenckt an euren Vater, Und folgt ihm ſeelig nach; Ihr habt GOtt zum Berather, Was ſeufftzt ihr: Ach! und Ach!

11. Nun gute Nacht, du Erde! Du Himmel ſey gegrüßt! Wo ich getröſtet werde Mit dem, was ewig iſt.

12. Laßt mir die Grabſchrifft hauen: Hier ſchläfft ein Pilger ein, Der muſt in Zions Auen Ein guter Bürger ſeyn.

Letztes Teſtament.

1137. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Valet will ich dir geben.

ICh habe Luſt zu ſcheiden: Mein Sinn geht aus der Welt. Ich ſehne mich mit Freuden Nach Zions Roſen⸗Feld. Weil aber keine Stunde Zum Abſchied iſt benennt; So hört aus meinem Munde Mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater, meine Seele, Beſcheid ich deiner Hand;

Hand; Führ ſie aus dieſer Höle Ins rechte Vaterland, Du haſt ſie mir gegeben, So nimm ſie wieder hin, Daß ich im Tod und Leben Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, Das dir gefallen kan? Ach nimm du meine Sünden Als ein Vermächtniß an: Wirff ſie in deine Wunden, Ins rothe Meer hinein; So hab ich Heyl gefunden, Und ſchlaffe ſeelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden, Laß ich den letzten Blick! Werd ich im Schweiſſe baden, So ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrey in meinem Hertzen, Wenn ich kein Glied mehr rühr, Und ſtell in meinen Schmertzen Mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel nehmt die Thränen Von meinen Wangen an, Ich weiß, daß euer Sehnen Sonſt nichts erfreuen kan; Wenn Leib und Seele ſcheiden, Tragt mich in Abrams Schooß; So bin ich voller Freuden Und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben, Die ihr mich denn beweint, Euch hab ich was verſchrieben: GOtt, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Seegen, Es wird gewiß geſchehn, Daß wir auf Zions Wegen Einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! Mein blaſſer Leib vermacht, Damit dir wieder werde, Was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, Bis GOttes Stimme rufft; Denn dieſes ſagt mein Glaube; Er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOtt drück das Siegel drauf! Nun wart ich in der Stille, Biß daß ich meinen Lauff Durch Chriſti Tod vollende, So geh ich freudig hin, Und weiß, daß ich ohn Ende Des Himmels Erbe bin.

1138. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Oder: Kommt laßt euch den HErren ꝛc.
Item: Werde munter mein Gemüthe.

ACh HErr, lehre mich bedencken, Daß ich einmahl ſterben muß. Lehre mich die Sinnen lencken, Auf den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein Ende für, Und erwecke die Begier, Mich bey noch geſunden Zeiten, Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; Endlich läufft

läufft der Seiger aus: Alſo muß ich wohl bekennen, Daß ich dieſes Leimen-Hauß Endlich auch geſeegnen muß, Denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, Müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, Iſt vom erſten Lebens-Tritt, Bis ins kühle Grab der Erden, Nur ein kurtz-gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick Geht mit unſrer Krafft zurück, Und wir ſind in jedem Jahre Allzureiff zur Todten-Baare.

4. Und wer weiß in welcher Stunde Uns die letzte Stimme weckt; Denn GOTT hats mit ſeinem Munde Keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Hauß nun wohl beſtellt, Geht mit Freuden aus der Welt; Da die Sicherheit hergegen Ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder Täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder, Zeigt ſich mir das Leichen-Kleid; Denn der Schlaff ſtellt für und für Seinen Bruder Tod mir für; Ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedencken, Daß ich niemahls ſicher bin. Will die Welt mich anders lencken, Ach! ſo ſchreib in meinem Sinn. Du muſt ſterben, Menſchen-Kind: Daß mir alle Luſt zerrinnt, Die mir ſonſt in eitlen Sachen Kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, Bis die Kranckheit mich ergreifft; Sondern bey geſunden Jahren, Ehe ſich die Sünde häufft, Laß mich täglich Buſſe thun, Daß das allerletzte Nun Mich befreyt von aller Sünde, Und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun mein GOtt, du wirſt es machen, Daß ich frölich ſterben kan, Ich befehl dir meine Sachen, Nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut Komme mir alsdenn zu gut, Daß mein letztes Wort auf Erden: JESUS, JESUS, möge werden.

Der redende Todte.

1139. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

STerblicher, du gehſt vorbey, Wo man mich hat hingeleget, Schaue hier dein Contrefay, Wann man

man dich zu Grabe träget: Meine Grufft iſt dein Prophet, Daß es dir, wie mir ergeht.

2. Dieſer Staub iſt auch vorhin Fleiſch und Bein, wie du, geweſen. Wie ich itzund Aſche bin, So wird man auch von dir leſen. Man vergißt im Tode mein, So wird dein vergeſſen ſeyn.

3. Heute mir, und morgen dir, Du muſt endlich an den Reihen; Darum ſtirb in Zeiten hier, So darffſt du den Tod nicht ſcheuen. Du haſt keine Todes-Friſt, Menſch, bedencke, was du biſt.

1140. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

JCh ſteh mit einem Fuß im Grabe, Es iſt um einen Schritt gethan, So leg ich meine Hütte abe, Die nichts als Schwachheit hauſen kan. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, Und da wird auch nichts anders draus, Wann man am ſicherſten ſich ſchätzet, So iſt der Lebens-Seiger aus. Drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

3. Wie mancher iſt voran gegangen, Wer weiß, wenn ich nun folgen muß? Der Tod giebt offt den friſchen Wangen Gantz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg mein Hertz mit eitler Luſt: Gedencke, daß du ſterben muſt.

5. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, Daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, Und macht ſich dieſen feſten Schluß: O Menſch! in allem, was du thuſt, Bedencke, daß du ſterben muſt.

Ein Blick in dem Sarge.

1141. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.
Oder: Valet will ich dir geben.

MEin letztes Hauß auf Erden, Wie traurig ſiehſt du aus. Mir ſolte bange werden Vor dir, du Todten-Hauß. Doch weg mit den Gedancken: Denn wer dich recht betracht, Der findt in deinen Schrancken, Was ihn vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhe-Kaſten, Wenn ich in dieſer Welt Nicht mehr vermag zu raſten, Wenn eine Sündfluth fällt: So iſt der Tod beſchieden, Der

muß

muß mein Noa ſeyn, Und nimmt mich auch mit Frieden In dieſer Archen ein.

3. Du biſt die ſichre Kammer, Wo GOTT ſein Kind hinführt, Wenn nichts als lauter Jammer Auf Erden hie regiert: So ſchließt GOtt ſelbſt die Thüre Nach ſeinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre In dieſer ſtillen Ruh.

4. Du biſt mein ſanfftes Bette, Wenn ich auf Dornen hier Gleich ſtets geſchlaffen hätte, So find ich doch in dir Ein weiches Roſen-Küſſen, Darauf mein Haupt ſich lehnt, Wann ſich die Augen ſchlieſſen, Nachdem ſie gnug gethränt.

5. Wohlan, bleib in Gedancken Mir immer vorgeſtellt; Ich weiß, daß mich dein Schrancken Nicht ewig in ſich hält: Wie dort des Fiſches Rachen Den Jonas wieder gab, So wirſt du es auch machen, Wann GOtt ſchleußt auf mein Grab.

1142. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.
Oder: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

MEin GOtt, ich weiß wohl, daß ich ſterbe; Ich bin ein Menſch, der bald vergeht, Und finde hier kein ſolches Erbe, Das ewig in der Welt beſteht, Drum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht ſeelig ſterben kan.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; Kein Augenblick geht ſicher hin, Wie bald zubricht doch eine Scherbe? Die Blume kan gar leicht verblühn; Drum mache mich nur ſtets bereit Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, Dieweil der Tod viel Wege hält; Dem einen wird das Scheiden herbe, Wenn ſonſt ein andrer ſanffte fällt. Doch wie du wilt, gib, daß dabey Mein Ende nur vernünfftig ſey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, Und welcher Sand mein Grab bedeckt; Doch wenn ich dieſes nur erwerbe, Daß deine Hand mich auferweckt; So nehm ich gleich ein Stellgen ein, Die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun liebſter GOtt, wenn ich ja ſterbe, So nimm du meinen Geiſt zu dir; Den ich mit Chriſti Blute färbe; Und hab ich den im Grabe hier, So gilt

gilt mirs gleich und geht mir wohl, Wenn wie und wo ich ſterben ſoll.

1143. Mel. O GOtt du frommer GOtt.
Oder: Nun dancket alle GOtt.

O Du dreyeinger GOtt! den ich mir auserleſen, Gedenck an deine Güt, die von der Welt geweſen, Und ſey mir Sünder doch, o GOtt! ſtets gnädig hier, Daß ich recht Chriſtlich leb, und ſterbe ſanfft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOTT! in deine Hände: Ach lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, Auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund; Menſch! du muſt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, So gläub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren, Weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, Wie du mich haben wilt, wenn mein End kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch JEſu Blut-Vergieſſen, Und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen; Komm, wann, wie, wo du wilt, nur daß ich ſeelig ſterb, Durch JEſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang ich allhier leb, und wenn ich werd entſchlaffen, Geb ich, GOtt Vater, dir das, was du haſt erſchaffen: GOtt Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir: GOtt Heilger Geiſt, was du geheilget, nimm von mir.

6. Mein JEſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, Und ſage: Daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden: Er halt mich bey der Hand, der ich gezeichnet ein, Und ruffe ſtets: Ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken Mein JEſus ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken, Und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seeligkeit, Daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, Und gib, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe, Erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen

ſchen Muth, Daß mitten im Gebet, ich ſterb auf JEſus Blut.

9. Nun geb ich meinen Geiſt nochmahls in deine Hände, Und warte bis du kommſt mit einem ſeelgen Ende, Daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, Und bis am Jüngſten Tag ſchenckſt eine ſanffte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, Und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden, Ich halte mich an GOtt und meines JEſu Blut, Ich weiß, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf, in meines JEſu Nahmen, Es ſage gleichfalls auch der HErre mein GOtt, Amen. Ach ſage Ja zu mir, Dreyeinger GOTT! komm du! Ach ſage: Sey getroſt, mein Kind ich komme nu.

Für Ubelthäter.

1144. Mel. Treuer GOtt ich muß dir klagen. Oder JEſu deine tieffe Wunden.

LIeber GOtt, ſo ſoll ich ſterben? Ich ſteh auf der Todes-Bahn Nicht wie andre Adams-Erben, Deren keiner wiſſen kan, Wann und wie er ſterben muß Aber ich weiß ſchon den Schluß, Daß die wieder ſterben müſſen, So unſchuldig Blut vergieſſen.

2. Ach! wie tieff bin ich gefallen, Ach! ich fühle Seelen-Pein, Lauter Donner hör ich knallen, Die nur ſtets um Rache ſchreyn, Der ſo mir vor liebgekoßt, Iſt itzt raſend und erboßt, Er will auch die Seele fällen, Ach! wie bellt der Hund der Höllen.

3. Ach wie nagt der Wurm im Hertzen, O! wie brennt die Höll in mir, Jetzt gebiert die Sünde Schmertzen. Aber was erblick ich hier? Seh ich da nicht JEſum ſtehn? Und mit Blute zu mir gehn, JEſus Blut kommt her gefloſſen, Auf mich, der ich Blut vergoſſen.

4. GOttes Lamm zu deinen Füſſen, Fall ich armer Sünder hin, Ach! laß durch das Blut-Vergieſſen, Mich, der ich voll Blutes bin, Wie dem Mörder iſt geſchehn, Auch das Paradieß bald ſehn. JEſus Blut

Blut muß für mich ſchreyen, Soll mir alles GOtt verzeihen.

5. Ja, es ſchreyt mir ſchon zu gute, JEſus Blut löſcht GOttes Grimm, Steh ich hier vor GOtt im Blute, Heiß ich doch ſein Ephraim, Und ſein Vater-Hertze bricht, Wenn mein JEſus zu ihm ſpricht: Abba Vater, dieſe Seele Fleucht in meiner Wunden Höhle.

6. JEſus iſt mein Hoherprieſter, Und ſein Blut beſprenget mich, Durch mein ſchwartzes Schuld-Regiſter, Mach't JEſus Blut einen Strich; So wird GOttes Zorn gelöſcht, Weil mich Blut vom Blute wäſcht, JEſus Purpur kan mich färben, Und ſo will ich freudig ſterben.

7. Weichet von mir Sünd und Teufel, Denn ihr habt kein Theil an mir, Weg mit aller Furcht und Zweiffel, Der Genaden-Thron ſteht hier, Und die Worte leſ'ich dran: JEſus nimmt die Sünder an, O! ſo kan ich nicht verderben, Soll ich nun nicht ſeelig ſterben?

8. Scheint der Tod mir freylich bitter, Weil ich jung an Jahren bin, So daß ich davor erſchütter, Ey ſo will ich mich bemühn, Daß mir JEſus Tod und Pein Immer ſoll vor Augen ſeyn, Dis Gedencken wird mir müſſen Alle Bitterkeit verſüſſen.

9. Seh ich JEſum feſt gebunden, Und vor ſeinem Richter ſtehn, Seh ich ihn mit Blut und Wunden Zu der Schedel-Stätt ausgehn, Ach! der hatte nichts verſchuldt, Und trug alles mit Gedult; So ſoll JEſus mich zur Seiten Bis an meinen Tod begleiten.

10. Solt ich Furcht und Schwachheit mercken, JEſus Wort hat Krafft genung, JEſus Blut das ſoll mich ſtärcken, Als mein letzter Labe-Trunck, Und denn tret ich frölich an Meine Angſt und Todes-Bahn, Geht bey jedem Tritt und Schritte Immer doch mein JEſus mitte.

11. Schwimmet doch itzt Thränen-Bäche, Die ihr meine Lieben ſeyd, Ach! verzeiht mir mein Verbrechen, Alles iſt mir hertzlich leid, Habet Danck für eure Treu, JEſus ſteht mir kräfftig bey, Der helff mir itzt überwinden, Bald will ich euch wieder finden.

12. Sün-

12. Sünder, ſeht als einen Spiegel Mich in meinem Sterben an, Denckt, wo habt ihr Brieff und Siegel, Die ihr auch was ich gethan, Oder ſonſt gar viel verſchuldt, Noch hat GOtt mit euch Gedult, Wacht doch auf aus eurem Schlaffe, Spiegelt euch an meiner Straffe.

13. Nun erwart ich alle Stunden, Bis kommt meine letzte Reiſ', Da ich geh durch JEſus Wunden, In ſein ſchönes Paradeiß: Wenn ich niederknien muß, Giebt mir JEſus einen Kuß, Denn ſo ſterb ich in der Stunden Seelig und in JEſus Wunden.

1145. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.
Oder: JEſus meine Zuverſicht.

Blutigs Hertze, wallſt du noch, Da dich Noth und Tod umgeben? Stehn die Jammer-Fluthen hoch. Die um deine Seele ſchweben, Ancke doch auf JEſus Huld, Er tilgt alle deine Schuld.

2. Siehe, nicht auf deinen Schmertz; GOttes Sohn hat mehr gelitten, Da er für dich, armes Hertz, Bis auf Blut und Tod geſtritten. Seine Wunden ſtellen dir Lauter Gnaden-Balſam für.

3. Nimmt dein Fall dir allen Muth, Weil du ſollſt im Blute ſterben? Des gerechten Abels Blut Muſt dort auch die Erde färben; Und der mehr als Abel war, Küſſet einen Blut-Altar.

4. JEſus Blut wird dich gantz rein Auch von deinem Blute machen, Und ſein Tod dein Leben ſeyn, Mitten in des Todes Rachen. Wer in JEſus Armen fällt, Lebt nicht, ſondern ſtirbt der Welt.

5. Blutiger Immanuel, Laß mich deine Wunden küſſen, Und auf die betrübte Seel Deines Blutes Ströhme flieſſen. Siehe! wie mein Hertze bricht; Dencke meiner Sünden nicht.

6. Doch mein Glaube ſagt mirs ſchon, Du haſt alle Schuld vergraben: Du biſt ja mein Gnaden-Thron, Und wilſt meinen Tod nicht haben, Deiner offnen Seite Riß, Zeigt den Himmel mir gewiß.

7. Ach ich ſchmachte ſchon nach dir: Komm verkürtze meine Schmertzen: Sey mit deiner Krafft in mir, Daß in dem gebrochnen Hertzen Meines Glaubens Tocht noch glimmt, Ob es gleich im Blute ſchwimmt.

8. Mei-

8. Meinen Geiſt befehl ich dir, Nimm ihn auf in deine Hände: Oeffne mir die Himmels-Thür; Und wenn ich mein Leben ende, Ach, ſo ſey mein letztes Wort! JEſus, JEſus, immerfort.

9. Seyd getroſt! die ihr itzund Thränen gießt auf meine Wunden. Küſſet meinen blaſſen Mund; Aber denckt an jene Stunden, Da uns einſt ein ander Kuß Wiederum verbinden muß.

10. Nun ſo fahre hin mein Geiſt, Wo die reinen Geiſter ſchweben, Was dir itzt der Himmel weißt, Das iſt gantz ein ander Leben, Wo man nicht mehr Blut vergießt, Sondern lauter Freude küßt.

11. Der verwundte Leib mag ſich In das kühle Grab verſchlieſſen; JEſus Augen werden mich Auch allhier bewahren müſſen, Bis verkläret auferſteht, Was hier blutig ſchlaffen geht.

12. Meine Wunden ſind geheilt; Alle Schmertzen ſind vertrieben. Die ihr hier vorüber eilt; Mercket was mit Blut geſchrieben: Dieſe Straſſe führet ſo, Denn ſie geht nach Jericho.

1146. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt ich muß dich laſſen, Ich fahr dahin mein Straſſen, Ins ewge Vaterland, Mein'n Geiſt will ich aufgeben, Dazu mein Leib und Leben Setzen in GOttes gnäd'ge Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, Der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn, Kein Bleiben iſt auf Erden, Das Ewge muß mir werden, Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen Die Welt, von GOtt gezogen, Durch Schand und Büberey, Will ich doch nicht verzagen, Sondern mit Glauben ſagen, Daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, Sein Ang'ſicht will ich ſchauen, Warlich durch JEſum Chriſt, Der für mich iſt geſtorben, Des Vaters Huld erworben, Mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, Erlöſt bin ich aus Gnaden, Umſonſt durch Chriſti Blut. Kein Werck kommt mir zu Frommen, So will ich zu ihm kommen, Allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, Mein Thun iſt viel zu ſchlechte, Denn daß ich ihm bezahl, Damit das ewge Leben; Umſonſt will er mirs geben, Und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich gerne ſterben, Das Himmelreich ererben, Wie er mirs hat bereit, Hier mag ich nicht mehr bleiben, Der Tod thut mich vertreiben, Mein Seele ſich vom Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, O Welt, thu dich beſinnen! Denn du muſt auch hernach; Thu dich zu GOtt bekehren, Und von ihm Gnad begehren, Im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, Hör auf von Sünd und Schanden, Und richt dich auf die Bahn Mit Beten und mit Wachen; Sonſt all' irrdiſche Sachen Solt du gutwillig fahren laſſn.

10. Das ſchenck ich dir am Ende, Ach ja zu GOtt dich wende! Zu ihm ſteht mein Begier. Hüt dich vor Pein und Schmertzen, Nimm mein'n Abſchied zu Hertzen, Mein's Bleibens iſt itzt nicht mehr hier.

Vom Jüngſten Tage, Auferſtehung der Todten und ewigen Leben.

1147. In eigner Melodey.

Es wird ſchier der letzte Tag herkommen, Denn die Boßheit hat ſehr zugenommen, Was Chriſtus hat vorgeſagt, Das wird itzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, Daß er ſey geſchehn vor langen Jahren, Wie Paulus der fromme Mann, Klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang geſeſſen In dem Tempel GOttes hoch vermeſſen, Sich gerühmt, und ſein Gebot, Gleich als wär er GOtt.

4. Viel falſche Propheten ſind erſtanden, Ja noch Rotten und Secten vorhanden, Die mit ihrer That und Lehr Der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der Antichriſtiſch Orden, Durch GOttes Wort offenbahr iſt worden, So laßt uns fliehen mit Fleiß Seine Lehr und Weiſ.

6. Laßt uns in den Bund des HErren treten, Und darin-

darinnen ſtets wachen und beten, Denn der letzte Tag geht her, Kommt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehret ſich in Sünd und Thorheit, Und trachtet zu dämpffen GOttes Wahrheit, Der HErr wirds laſſen geſchehn, Ihr alſo zuſehn.

8. Aber, wenn ſie meynt, ſie hab gewonnen, Und ſey allem Unglück entronnen, Wirds hier erſt mit aller Macht Kommen hundertfach.

9. Groſſe Plag wird ſie plötzlich umgeben, Und ihr alle Schöpfung widerſtreben, Dann wird Chriſtus kommen frey, Daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen Ertz-Engel ſchicken, Und alle Verſtorbene laſſen wecken, Daß ſie alleſamt auferſtehn, Und vor ihm beſtehn.

11. Dann wird er zu ſeinen Engeln ſprechen: Nun will ich mich an meinen Feinden rächen, Wer wieder mich hat gethan, Wird nehmen ſein'n Lohn.

12. Verſammlet mir her mein Auserkohrnen, Alle Gläubigen und Neugebohrnen, Die meinen Bund wohl bedacht, Treulich hab'n vollbracht.

13. Und die werden ſie zur Rechten ſtellen, Da der HErr ein lieblich Urtheil fällen, Sie wird ſetzen g'waltiglich In die Lufft bey ſich.

14. Aber zum Gottloſen wird er ſprechen: Nun wohl an, ich werde mit euch rechnen, Warum habt ihr meinen Bund Genommen im Mund?

15. So ihr doch Gottſeeligkeit verachtet, Und nur nach Untugend habt getrachtet: Ich ſchweig, und da meynet ihr Es wäre nichts vor mir.

16. Weicht von mir, all ihr Vermaledeyten, In das Feu'r, welches vor langen Zeiten Allen Teufeln iſt bereit, Für ihre Boßheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Höllen müſſen, Und daſelbſt ihre Untugend büſſen In unausſprechlicher Pein, Der kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volck von dieſen geſcheiden, Wird erführen zur himmliſchen Freuden, Da es wie der Sonnenſchein Ewiglich wird ſeyn.

19. Ey nun, HErr, ſo ſteh uns bey auf Erden, Und bereit uns, daß wir würdig werden Zu ſchauen in Ewigkeit Deine Herrlichkeit.

M. Weiß.

1148. In bekandter Melodey.

GOtt hat das Evangelium Gegeben, daß wir werden fromm, Die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, Der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr; Der Geitz und Wucher noch vielmehr Hat überhand genommen gar, Noch ſprechen ſie es hat kein Gefahr. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, Daß ſind der Gottloſen Geſetz, Damit ſie alles Gut zu ſich Gern wolten reiſſen g'waltiglich. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium, Und will doch niemand werden fromm. Fürwahr man ſpott't den lieben GOtt: Noch ſprechen ſie, es hat kein Noth. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

5. Es iſt doch eitel Büberey, Die Welt treibt groſſe Schinderey, Als ob kein GOtt im Himmel wär, Das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, Das wird ihn'n bringen klein Gewinn. Die Armen läßt man leiden Noth, Und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gifft, Sie ſind von ihnen nicht geſtifft, Doch nehmen ſie das Kirchen-Gut, Sieh was der leidge Geitz nicht thut. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, Die Welt ſtinckt gantz nach eitel Ehr, Die Hoffarth nimmt gantz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein Schand. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

9 Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb, Kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, Ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, An GOtt's Wort will ſich niemand kehrn Sie haben nichts gelernet mehr, Denn nur Freſſen und Sauffen ſehr. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

11. Ihr

11. Ihr gröſte Kunſt iſt Banquetirn, Und in der Büberey ſtudirn, Das kan ſie aus der Maaſſen wohl, Die Welt iſt aller Schalckheit voll. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr Zuſehen und entſetzt ſich ſehr. Darum verleurt ſie ihren Schein: Das mag ein groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, Und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich, Wie gern ſie wolten werden frey Von ſolcher groſſen Büberey. Das iſt ein Zeichen vor dem Jüngſten Tag.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt, Das Erdreich überdrüßig iſt Zu tragen ſolche Höllen-Bränd, Drum machs einmahl mit ihr ein End, Und laß uns ſehn den lieben Jüngſten Tag. D. E. Albertus.

1149. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

ES iſt gewißlich an der Zeit, Daß GOttes Sohn wird kommen, In ſeiner groſſen Herrlichkeit, Zu richten Böſ' und Frommen, Denn wird das Lachen werden theu'r, Wenn alles wird vergehn im Feu'r, Wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn An aller Welt ihr Ende, Darauf bald werden auferſtehn All Todten gar behende: Die aber noch das Leben hab'n, Die wird der HErr von Stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald Ein Buch, darin geſchrieben, Was alle Menſchen, jung und alt Auf Erden hab'n getrieben: Da denn gewiß ein jedermann Wird hören, was er hat gethan In ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben welcher hat Des HErren Wort verachtet! Und nur auf Erden früh und ſpat Nach groſſem Gut getrachtet, Der wird fürwahr gar kahl beſtehn, Und mit dem Satan müſſen gehn Von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu, hilff zur ſelben Zeit, Von wegen deiner Wunden, Daß ich im Buch der Seligkeit Werd angezeichnet funden, Daran ich denn auch zweiffle nicht, Denn du haſt ja den Feind gericht, Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, Wenn du nun wirſt erſcheinen, Und ließ mich aus dem Buche frey, Darinnen ſtehn die Deinen, Auf daß ich ſamt den Brüdern mein, Mit dir geh in den Himmel ein, Den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt, du machſt es lang Mit deinem Jüngſten Tage, Den Menſchen wird auf Erden bang, Von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, Und mach uns in Genaden loß, Von allem Ubel, Amen.

1150. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

DJe Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu, du biſt da, Die Wunder die den Leuten, Dein Ankunfft ſollen deuten, Die ſind, wie wir geſehen, In groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Jch ſoll auf dem beruhn, Was du mir haſt verheiſſen: Daß du mich wolleſt reiſſen Aus meines Grabes Kammer, Von allen andern Jammer.

3. Ach JEſu, wie ſo ſchön Wirds mir alsdenn ergehn! Du wirſt mit tauſend Blicken Mich durch und durch erquicken, Wann ich hie von der Erde Mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach was wird doch dein Wort! O ſüſſer Seelen-Hort! Was wird doch ſeyn dein Sprechen, Wann dein Hertz aus wird brechen! Zu mir und meinen Brüdern, Als deinen Leibes-Gliedern?

5. Werd ich denn auch vor Freud In ſolcher Gnaden-Zeit, Den Augen ihre Zähren Und Thränen können wehren? Daß ſie mir nicht mit Hauffen Auf meine Wangen lauffen?

6. Was für ein ſchönes Licht Wird mir dein Angeſicht, Das ich in jenem Leben, Werd erſtmahl ſehen geben? Wie wird mir deine Güte Entzücken mein Gemüthe?

7. Dein Augen, deinen Mund, Dein Leib, der noch verwundt, Da wir ſo feſt auf trauen, Das werd ich alles ſchauen, Auch innig hertzlich grüſſen, Die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewuſt Die unverfälſchte Luſt, Und edle Seelen-Speiſe In deinem Paradeiſe. Die kanſt du wohl beſchreiben, Ich kan nichts mehr als gläuben.

9. Doch

9. Doch was ich hier gegläubt, Das ſteht gewiß und bleibt Mein Heyl, dem gar nicht gleichen Die Güter aller Reichen: All andres Gut vergehet, Mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach HErr, mein ſchönſtes Gut! Wie wird ſich all mein Blut In allen Adern freuen, Und auf das neu erneuen, Wann du mir wirſt mit Lachen, Die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, O auserwähltes Kind! Komm ſchmecke was für Gaben Ich und mein Vater haben; Komm, wirſt du ſagen: Weide Dein Hertz in ewger Freude.

12. Ach du ſo arme Welt! Was iſt dein Gold und Geld Hie gegen dieſen Cronen, Und mehr als güldnen Thronen; Die Chriſtus hingeſtellet Dem Volck, das ihm gefället.

13. Hier iſt der Engel Land Der ſeelgen Seelen Stand, Hier hör ich nichts als Singen, Hier ſeh ich nichts als Springen, Hier iſt kein Creutz, kein Leiden, Kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, Halt ein, wo denckſt du hin? Wilt du, was grundloß, gründen? Was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, Und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, Dich laß ich nicht von mir, Dein will ich ſtets gedencken, HErr, der du mir wirſt ſchencken, Mehr als mit meiner Seelen Ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach wie iſt mir ſo weh! Eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen, Ach, daß zum Heyl der Frommen! Du meinen Wunſch und Willen Noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch weiſt du deine Zeit, Mir ziemt nur ſtets bereit Und fertig dar zu ſtehen, Und ſo zum HErrn zu gehen, Daß alle Stund und Tage Mein Hertz ſich zu dir trage.

18. Diß gib, HErr, und verleih, Auf daß dein Huld und Treu, Ohn Unterlaß mich wecke, Daß mich dein Tag nicht ſchrecke, Da unſer Schreck auf Erden Soll Fried und Freude werden. P. Gerh.

151. Mel. O Ewigkeit, du Freuden-Wort.

O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O

O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Ich weiß vor groſſer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, Daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, Sie treibet fort und fort ihr Spiel, Läßt nimmer ab zu toben, Ja, wie der Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang! O ewig, ewig, iſt zu lang! Hier gilt fürwahr kein Schertzen: Drum wann ich dieſe lange Nacht, Zuſamt der groſſen Pein betracht, Erſchreck ich recht von Hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit, So ſchrecklich als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten groſſe Quaal, So manches Jahr, als an der Zahl Hier Menſchen ſich ernähren, Als manchen Stern der Himmel hegt, Als manches Laub die Erde trägt, Noch endlich ſolte währen, So wäre doch der Pein zuletzt Ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr Viel hundert tauſend, tauſend Jahr Und länger ausgeſtanden, Und von den Teufeln ſolcher Friſt, Gar grauſamlich gemartert biſt, Iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit ſo niemand zählen kan, Die fänget ſtets von neuen an.

6. Ach GOtt, wie biſt du ſo gerecht! Wie ſtrafſt du einen böſen Knecht So hart im Pfuhl der Schmertzen, Auf kurtze Sünden dieſer Welt Haſt du ſo lange Pein beſtellt. Ach nimm es wohl zu Hertzen! Betracht es wohl, o Menſchen-Kind! Kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick! Die Wolluſt kan ein'n Augenblick, Und länger nicht ergötzen, Dafür wilt du dein arme Seel, Hernachmahls in des Teufels Höhl, O Menſch! zum Pfande ſetzen? Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, Das bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein GOtt im Himmel lebt, Und über alle Wolcken ſchwebt, Wird ſolche Marter währen, Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schre-

Schrecken, Feu'r und Blitz, Und ſie doch nicht verzehren, Denn wird ſich enden dieſe Pein, Wann GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

9. Wach auf, o Menſch! vom Sünden-Schlaff, Ermuntre dich verlohrnes Schaaff, Und beſſre bald dein Leben, Wach auf, es iſt noch hohe Zeit, Es kömmt heran die Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu geben, Vielleicht iſt heut der letzte Tag, Wer weiß noch, wie man ſterben mag.

10. Ach! laß die Wolluſt dieſer Welt! Pracht, Hoffarth, Reichthum, Ehr und Geld, Dir länger nicht gebieten, Schau an die groſſe Sicherheit, Die falſche Welt und böſe Zeit, Zuſamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht Die vorerwehnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menſchen-Kind! Von Sinnen toll, von Hertzen blind, Laß ab die Welt zu lieben: Ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, Da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, Ohn Ende dich betrüben? Wo iſt ein ſo beredter Mann, Der dieſes Werck ausſprechen kan?

12. O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt! das durch die Seele bohrt, O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor groſſer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende; Nimm du mich, wann es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freuden-Zelt. J. Riſt.

1152. Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

O Ewigkeit, du Freuden-Wort! O Freud, die ewig gehet fort! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor groſſer Fröhlichkeit Nicht, wo ich mich hinwende; Mein gantz entzündtes Hertz iſt voll Der Freude, die da kommen ſoll.

2. Kein Freud iſt doch in aller Welt, Die endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gar wird aufgehoben, Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, Der Freuden unverändert Spiel Wird nimmer aufgeſchoben, Ja Paulus der bekennet frey, Daß ſie gantz unausſprechlich ſey.

3. O ewig Freuden-voller Gang! O Ewigkeit, verzeuch nicht lang! Wir warten dein mit Schmertzen:

tzen: Drum wenn ich jene Himmels-Pracht, Zuſamt der groſſen Freud betracht, Erfreu ich mich von Hertzen; Nichts iſt zu finden weit und breit, So lieblich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irrdſche Luſt auf Erd, Dis alles iſt kaum nennens werth, Es kan nicht lange währen, Was wär es, wenn gleich einer lebt, Und funfzig Jahr in Freuden ſchwebt? So würd ichs nicht begehren; Denn dieſe Freud fällt ſelten ein, Und kan dazu nicht ewig ſeyn.

5. Es iſt die Freud ohn alle Quaal, Währt manches Jahr, als ohne Zahl Die Menſchen ſich ernähren, Als manchen Stern der Himmel hegt, Als manches Laub das Erdreich trägt, Und Vögel ſich vermehren, Sie bleibet ewig unverletzt, Kein End und Ziel wird ihr geſetzt.

6. Nun aber, wenn du immerdar Viel hundert tauſend tauſend Jahr In ſolcher Luſt geſtanden, Und ſamt den Engeln ſolcher Friſt Mit Freud und Wonn ergötzet biſt, Iſt doch kein Schluß vorhanden, Die Zeit, die niemand zählen kan, Die fänget ſtets von neuen an.

7. Sucht einer gleich hie in der Welt Ergötzung in ſein'm Guth und Geld, Es iſt vergänglich Weſen, Kein Freud iſt es, nur lauter Müh, Und ſtete Sorgen macht es früh, Ja das, was er erleſen, Bringt ihm auf jeden Glocken-Schlag Angſt, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach was iſt das? Es wird der Schein Der ewgen Luſt nicht irrdiſch ſeyn, Und mit der Zeit ſich enden, Es wird ſich der Erwählten Schaar In Lieb und Friede immerdar Mit groſſen Jauchzen wenden, Und dieſe ungeſtöhrte Freud Soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt, barmhertzig und gerecht! Wie lohneſt du den frommen Knecht Mit triumphirnder Wonne, Auf kurtzes Leiden dieſer Welt Haſt du ſo lange Freud beſtellt, Komm nur, o Gnaden-Sonne! Nun merck auf diß, o Menſchen-Kind! Sey fromm, es kommt der Tod geſchwind.

10. Die irrdſche Luſt iſt voller Tück, Und kan doch kaum einn Augenblick Und länger nicht ergötzen, Flieh ſolche Luſt nur allezeit, Hier kan man ja in Ewigkeit

Die

Die Seel in Freuden ſetzen, Ein ſchöner Tauſch, recht wohl gewagt, Der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, Und über alle Wolcken ſchwebt, Wird ſolches Jauchtzen währen, Kein ſcharffe Kält noch blaſſe Hitz, Kein Angſt, kein Feuer oder Blitz Wird dieſe Ruh verheeren: Sie bleibet unverrückt allein, So lange GOtt ein GOtt wird ſeyn.

12. Die Freude bleibet immerdar, Als Anfangs ſie beſchaffen war, Sie kan ſich nicht vermindern, Da iſt kein Arbeit, ſondern Ruh, Und nimmt an Frölichkeit ſtets zu Bey jenen frommen Kindern. So folget auf die Thränen-Saat Die Freuden-Erndte in der That.

13. Wach auf, betrübter Menſch vom Schlaff, Ermuntre dich, verlaßnes Schaaff, Denck auf das Freuden-Leben; Wach auf, es kömmt die ſchöne Zeit, Es kommt die frohe Ewigkeit, Die JEſus dir wird geben, Wer weiß, ob er nicht kommen mag, Komm heut erwünſchter Freuden-Tag!

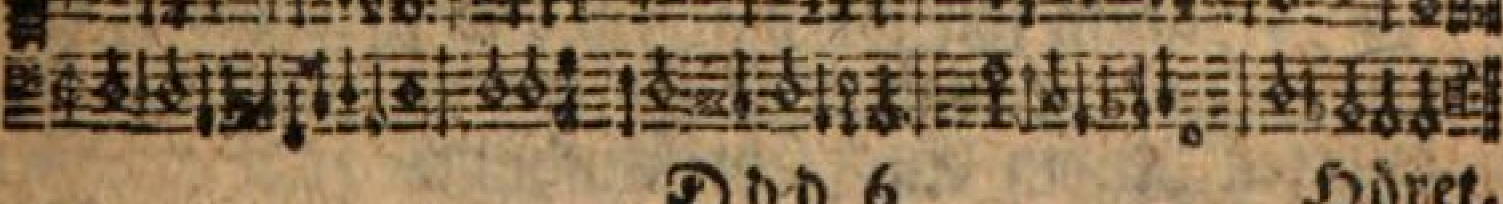
14. Die Luſt iſt Laſt in dieſer Welt, Die nur den Uppigen gefällt, Der Fromme wird ſich hüten, Laß ja doch keine Sicherheit, Dir deine Hertzens-Frölichkeit Durch Erden-Luſt verbieten, Vor allen Dingen hab in acht Dein Heyl, das Chriſtus dir gebracht.

15. Du hoch-erlöſtes Menſchen-Kind, Des Geiſtes voll, geh ab geſchwind Von dieſem Erden-Hügel, Und ſchwing dein Hertze da hinein, Wo hundert tauſend Engel ſeyn, Mach deiner Seelen Flügel; Wo lebt ein ſo beredter Mann, Der jene Freud ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Freuden-Wort! O Freude, die da gehet fort! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor groſſer Frölichkeit Nicht, wo ich mich hinwende, Nimm du mich, wann es dir gefällt, HErr JEſu in dein Freuden-Zelt.

D. Gigas.

1153. In der Melodey beygeſetzter Compoſition.



HOeret, o ihr Kinder GOttes höret! Was vom Jüngſten Tag uns Chriſtus lehret, Der der Richter aller Welt Von GOtt iſt beſtellt.

2. Man wird groſſe Zeichen ſo geſchehen, An der Sonnen, Mond und Sternen, ſehen, Und den Leuten ingemein, Wird recht bange ſeyn.

3. Gleich als müſten ſie nun gantz verzagen, Und vor Kummer ſelbſt das Hertz abnagen. Brauſen wird das grimme Meer, Durch der Wellen Heer.

4. Und die Menſchen werden faſt verſchmachten, Wegen groſſer Furcht wenn ſie betrachten, Was noch in diß Jammerthal Kommen ſoll für Quaal.

5. Denn es werden mehr als ſie ſonſt pflegen, Auch der Himmel Kräffte ſich bewegen, Alsdenn denckt, es komme ſchon Itzt des Menſchen Sohn.

6. Der ins Himmels Wolcken hoch wird ſchweben, Sichtbarlich uns zu erkennen geben Seine Krafft und Herrlichkeit. Wann nun kömmt die Zeit.

7. So hebt eure Häupter auf mit Freuden, Darum, daß euch GOtt von allem Leiden, So euch itzt drückt mannigfalt, Wird erlöſen bald.

8. Ich will euch hievon ein Gleichniß ſagen: Wann der Feigenbaum itzt will ausſchlagen, So merckt ihr des Sommers Zier Sey itzt vor der Thür.

9. Alſo, wenn dis alles wird geſchehen, Möget ihr in voller Freude ſtehen, Wiſſend, es ſey itzund gleich Nahe GOttes Reich.

10. Warlich, ihr ſolt meinen Worten gläuben, Diß Geſchlechte ſoll ſo lange bleiben, Biß daß alles groß und klein Wird erfüllet ſeyn.

11. Zwar es maß der Himmel ſamt der Erden Und was drinnen iſt, zu nichte werden. Aber was mein Mund ausſpricht, Das vergehet nicht.

12. Doch beſchweret ja nicht eure Hertzen Mit der Völlerey, macht euch nicht Schmertzen Durch den Geitz, der keinen feſt An GOtt halten läßt.

13. Dieſer Tag möcht euch ſchnell überfallen, Denn er wie ein Fallſtrick wird zu allen, Die noch hie auf Erden ſeyn, Brechen ſchnell herein.

14. Darum ſolt ihr wachen, und ſtets beten, Und vor GOtt mit wahrer Buſſe treten, Führen zu des HErren Ruhm Euer Chriſtenthum.

15. Daß

15. Daß ihr ſolcher Angſt und Noth entrinnet, Vor des Menſchen Sohne ſtehen könnet, Und mit ihm dort haben Freud In all Ewigkeit. J. Heerm.

1154. Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

HErr Chriſte mir verleihe Zu ſingen deinem Geiſt, Denn ich mich hertzlich freue, Was Himmliſch iſt und heißt. Ein himmliſch Paradeiß, Darin von allem Böſen Der HErr mich wird erlöſen, Bereitet ich mir weiß.

2. Ein Tag iſt angeſetzet Von GOtt dem HErren mein, Mein Hertz iſt ſehr ergötzet, Wann ich gedenck dahin, Den Jüngſten Tag ich meyn, Da mich der HErr erwecken, Und frölich wird erquicken, Mit ſeinen Gütern rein.

3. Tod, Sünd, Noth, Kranckheit, Schmertzen, Angſt, Jammer und Elend, Und was betrübt die Hertzen, Im Himmel hat ein End, Fahr hin, all Traurigkeit, Mein GOtt dem ich getrauet, Ein'n Freuden-Saal gebauet Hat mir in Ewigkeit.

4. Er wird freundlich umpfangen, Und tröſten meine Seel, Darnach ſteht mein Verlangen, Das iſt mein Troſt und Heyl, Da wird ſein lieber Sohn Abwiſchen alle Thränen, Von denen, die hie weinen, Und leiden Schmach und Hohn.

5. Mein Leib und Seel verkläret, Soll leuchten wie die Sonn, Und was mein Hertz begehret, Wird kommen ihm zu Lohn, Denn dort in ſeinem Reich An Schönheit und Geberden, Wir alle ſollen werden Den lieben Engeln gleich.

6. Da werden wir mit Freuden Den Heyland ſchauen an, Der durch ſein Blut und Leiden Den Himmel aufgethan. Da wird vor Augen klar GOtt Vater mit dem Sohne, Dazu die dritt Perſone Uns werden offenbahr.

7. Hie müſſen wir noch lallen, Gleich wie die Kinder klein, Dort aber in uns allen, Der HErr wird ſelber ſeyn. In jener Sommer-Zeit Wird GOtt mit Freud und Wonne Erſcheinen wie die Sonne, Der gantzen Chriſtenheit.

8. Da findet ſich beyſammen, Was ſcheidet hie der Tod, Die nur auf Chriſti Nahmen Entſchlaffen ſind in GOtt, Der Ehmann, ſein Gemahl, Sohn, Toch-

ter und Bekandten, Freund, Brüder und Verwandten, Die leben allzumahl.

9. Dazu viel tauſend Menſchen, So wir niemahls geſehn, Die alten Patriarchen, Propheten groß und klein, Der zwölff Apoſtel Zahl, Die Märtrer mit den Kronen, Viel Mann- und Weibs-Perſonen, Die GOtt gedienet all.

10. Sie werden uns annehmen Als ihre Brüderlein, Auch unſer ſich nicht ſchämen, Die Eng'l hiebey zu ſeyn. Die frommen Geiſterlein, Uns werden mit Verlangen Gantz brüderlich empfangen, Und mengen mitten ein.

11. Da dürffen wir nicht fragen: Wer iſt der, oder die? Was unſre Augen ſehen, Das alles kennen ſie, Das Stückwerck höret auf, Wir werden uns wohl kennen, Von rechter Liebe brennen, Die nimmer höret auf.

12. Da wird man hören klingen Das himmliſch Säyten-Spiel, Des Himmels Chor wird bringen In GOtt der Freuden viel, Das liebe JEſulein, Immittelſt uns fein drücken, Und freundlich wird anblicken Mit ſeinen Aeugelein.

13. Mit den Engeln gantz frölich Wir ſingen werden GOtt; O Heilig, heilig, heilig! Iſt der HErr Zebaoth, Ein neues Freuden-Lied, Glorie, Lob, Ehr und Weißheit, Krafft, Reichthum, Heyl und Klarheit, Sey GOtt in Ewigkeit.

14. Kein Ohr hat nie gehöret, Es hat kein Aug' geſehn Die Freud, ſo den'n beſchehret, Die GOttes Erben ſeyn. Wann ich ſolchs nehm in acht, Thut ſich mein Hertz hoch ſchwingen Und geht in vollem Springen, Daß ich die Welt veracht.

15. Drum woll'n wir nicht verzagen, Die itzt in Trübſal ſeynd, Ob ſchon die Welt thut plagen, Und iſt uns Spinnen-feind, Es währt ein kleine Zeit, Der Held wird bald hertraben, Und ewiglich uns laben. Sein Hülff iſt g'wiß nicht weit.

1155. Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.
Oder: Wenn mein Stündlein vorhanden.

WAs hilffet doch in Sterbens-Noth, Gunſt, Reichthum, ſtoltzes Leben? Muß Schönheit nicht dem blaſſen Tod Sich endlich ſelbſt ergeben?

Die Herrlichkeit und Luſt der Welt, Leicht, wie ein Glaß, in Stücken fällt, Und Blumen gleich vergehet.

2. Hierauf erfolgt der groſſe Tag Des HErren, zum Gerichte, Da nichts verborgen bleiben mag, Vor GOttes Angeſichte: Der aller Menſchen insgemein Wird Kläger, Zeug' und Richter seyn, Nach allen ihren Thaten.

3. Da müſſen König' und Fürſten bloß, Von Purpur, Gold und Leinen, Als wie ein armer Erden-Kloß, Samt groß und klein erſcheinen; Der Pabſt muß geben Rechenſchafft, Ob er nach GOttes Wort und Krafft, Sein Kirchen-Amt geführet.

4. Die Lehrer, was ſie bis anher Gelehret und getrieben, Und ob ſie rechte Förderer, Des Seelen Heyls geblieben, Indem ſie unter Glaubens-Schein, Viel falſche Ränck und Fündelein, Vertheidigt und gerühmet.

5. Die Cantzler, Räth und Richter all, Man ernſtlich wird befragen: Warum ſie ſich in manchem Fall, So ungerecht betragen, Und wider die Gerechtigkeit Den Frommen, Angſt und Hertzeleid, Fürſetzlich zugezogen?

6. Des Adels groſſe Schwelgerey, Der Bürger ſtetes Schinden, Wird ebenfalls nicht gehen frey, Beſondern ſamt den Sünden, Die über alle Sünde gehn, Und ſchon in höchſter Blüthe ſtehn, Gar ſcharff geſtraffet werden.

7. Der Weiber Tück und Ubermuth, Liſt, Untreu, Schmach und Lügen, Und was die Welt nur Böſes thut, Wird ſeinen Lohn ſchon kriegen. Die Art iſt allbereit gewetzt, Und an des Baumes Stamm geſetzt, Denſelben auszureuten.

8. Die Welt giebt gar nicht groß darauf, Sie bleibt bey ihren Sitten, Und nunmehr gantz verkehrten Lauff, Acht't weder Flehn noch Bitten, Und ſpotten bey ſo böſer That Der Frommen wohlgemeinten Rath, Zu ihrem höchſten Schaden.

9. Bedenck, o Menſch, die Ewigkeit, Und Schmertzen ſonder Ende! Damit ſich in der Gnaden-Zeit Dein JEſus zu dir wende. Geh aus von Babel, leide dich, Thu Buſſe, ſtreite ritterlich, Und bleib in GOttes Schrancken.

1156. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

HErr Chriſt, der Jüngſte Tag, Nun nicht mehr weit ſeyn mag, Das kan ich leicht ermeſſen, Denn es iſt nichts vergeſſen, Was du von groſſer Plage Geſagt vorm Jüngſten Tage.

2. Der Greuel der iſt da, Dadurch man fern und nah Thut Land und Leut verwüſten, Am meiſten thuns die Chriſten, Die, ſo ſich Chriſten nennen, Und auch dein Wort bekennen.

3. Die Lieb iſt gantz erkalt, Das ſieht man dergeſtalt Bey all- und jeden Leuten, Wie daß ſie ſich bereiten, Zu thun des Satans Willen, Daß den ſie wohl erfüllen.

4. Es wird an allen Ort Verachtet GOttes Wort, Wer davon was will ſagen, Den pfleget man zu ſchlagen Mit Schmach und hönſchen Worten, Das thut man aller Orten.

5. Das groſſe Mord-Geſchrey, Die Falſchheit und Untreu Hat überhand genommen, Verlaſſen ſind wir Frommen, Von groſſen ſchweren Kriegen Muß all's verderbet liegen.

6. Uns wird recht angſt und bang, Weil dein Tag bleibt ſo lang; O komm doch unſer Leben! Errett uns, die wir kleben, In Noth an deinem Hertzen, Reiß uns aus allen Schmertzen.

7. Wend unſer Jammer-Leid, In dieſer böſen Zeit, Reiß uns aus allen Nöthen, Laß uns nicht ewig tödten; HErr, unſern Jammer wende, Und alle Trübſal ende.

1157. In eigener Melodey.

ACh GOtt! thu dich erbarmen, Durch Chriſtum deinen Sohn, Ub'r Reich und üb'r die Armen, Hilff daß wir Buſſe thun, Und ſich ein jed'r erkennen thut, Ich fürcht, GOtt hat gebund'n ein Ruth, Er will uns damit ſtraffen, Den Hirten mit den Schaafſen, Es ſoll ihm kein'r entlauffen.

2. GOtt hat uns lang geruffen Durch ſeine treue Knecht', Unſ'r Ohr'n ſind ab'r nicht offen, Darum geſchicht uns recht, Sein Straff hab'n wir itzt in dem Land, Ich fürcht ihr'r ſind mehr vor der Hand, GOtt woll ſie von uns wenden, Und ſeine Gnade ſenden, Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es

3. Es g'ſchehn groß Wunder-Zeichen, Noch ſchlag'n wir all's in Wind, Die uns ſolten erweichen, So gar ſind wir verblendt, Daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, Wie uns itzt GOttes Wort bericht, Daß wir uns daran kehrten, Und ſeiner Gnad begehrten, Nicht ſo dawieder ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen Von Anbeginn der Welt, Ein jeder mags wohl leſen, Was Chriſtus hat gemeldt. Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, Ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, Der Reich den Armen zwinget, Und ihm ſein Schweiß abdringet, Daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, Was treibt die Welt mit Macht, Mit ihrem Sauff'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht, GOtt wirds die Länge leiden nicht, Schau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, Sonſt biſt du ew'g verlohren, Dem Teufel auserkohren, Wär beſſer nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, Das zeigt all Creatur, Er wird kommen behende, Deß hab'n wir ſchön Figur, Das gläubet der Gottloſe nicht, Der wohl in ſeinem Hertzen ſpricht: Es kan noch lang Zeit währen, Wir wollen ſchlemm'n und zehren. Der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, Das wild vielköpfig Thier, Man werff ſie denn ins Grabe, Es wird geſchehen ſchier, Der Teufel hats dahin gebracht, Daß man GOtt und ſein Wort verachtt, Fragt nicht nach ſein'm Gebote, Treibt daraus nur ein Spotte, Sagt wohl, es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget Dem Baum an ſeine Wurtz, Als uns Johannes zeiget, Ins Feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, Und wacht, wann ſein Erlöſer kömmt, Liebt allezeit das Gute, Der wird ſeyn wohl behütet, Ja vor der Höllen-Glute.

9. Chriſtus ſein Prophecey Iſt nun erfüllet gar, Ein jeder merck dabey, Und nehm ſein eben wahr, Daß er ſein Leben anders ſchick, Und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick. Niemand weiß, welche Stunde, Spricht GOtt aus ſeinem Munde, Die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's

10. Solch's alles iſt verborgen In der Gottloſen Sinn, Das ſieht man alle Morgen, Wie läufft die Welt dahin, Daß ſie nur kriegt das zeitlich Gut, Das Ewge ſie vergeſſen thut, Daran will niemand dencken, Thut Leib und Seel verſencken, Manche Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute All, die er hat erweckt, Erkaufft durch Chriſti Blute, Am Creutz hoch ausgeſtreckt, Da er uns all erlöſet hat Vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, Iſt ſelbſt für uns geſtorben, Des Vaters Huld erworben, Sonſt wärn wir all verdorben.

12. Dis Lied ſey itzt geſungen Zu Troſt der Chriſtenheit, Den Alten mit den Jungen: Und dem ſein Sünd iſt leid, Der bitt GOtt allezeit um Gnad, Daß er nimmer in Sünden bad, Der helff uns all' zuſammen, Zu Lobe ſeinem Nahmen, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

1158. Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Oder: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit Iſt abermahls vollendet, Zu dir im Fortgang dieſer Zeit Mein Hertz ſich ſehnlich wendet, O Quell! daraus mein Leben fleußt, Und alle Gnade ſich ergeußt In meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, Und wird mir allzulange, Bis es erſcheine, daß ich gar, O Leben, dich umfange! Damit, was ſterblich iſt in mir, Verſchlungen werde gantz in dir, Und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht Mein Hertz, das ſich entzündet, Was in mir iſt, und mein Gemüth Sich ſo mit dir verbindet, Daß du in mir und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O daß du ſelber kämeſt bald! Ich zähl die Augenblicke, Ach komm! eh mir das Hertz erkalt, Und ſich zum Sterben ſchicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit, Schau, deine Braut hat ſich bereit, Die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja In mir iſt ausgegoſſen, Du mir auch ſelbſt von innen nah, Und ich in dir zerfloſſen, So leuchtet mir des Lebens Licht,

Und meine Lamp' iſt zugericht, Dich frölich zu empfangen.

6. Komm: iſt die Stimme deiner Braut, Komm: ruffet deine Fromme, Sie rufft und ſchreyet überlaut: Komm bald, ach JEſu, komme! So komme dann, mein Bräutigam, Du kenneſt mich, o GOttes-Lamm! Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir gantz anheim geſtellt Die rechte Zeit und Stunde, Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit Hertz und Munde Dich willkommn heiſſe, und darauf Von nun an richte meinen Lauff, Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan Von deiner Liebe trennen; Und daß ich frey vor jedermann Dich darff den Bräutgam nennen, Und du, o theurer Lebens-Fürſt! Dich dort mit mir vermählen wirſt, Und mir dein Erbe ſchencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, Daß ſich der Tag, (die Nacht, die Stund,) geendet, Und alſo auch von dieſer Zeit Ein Schritt nochmahls vollendet, Und ſchreite hurtig weiter fort, Bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, Und meine Knie wancken, So biet mir deine Hand geſchwind, In meines Glaubens Schrancken; Damit durch deine Krafft mein Hertz Sich ſtärcke, und ich Himmelwärts Ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele friſch im Glauben dran, Und ſey nur unerſchrocken, Laß dich nicht von der rechten Bahn Die Luſt der Welt ablocken, So dir der Lauff zu langſam deucht, So eile, wie ein Adler fleugt, Mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O JEſu! meine Seele iſt Zu dir ſchon aufgeflogen, Du haſt, weil du voll Liebe biſt, Mich gäntzlich ausgeſogen, Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit! Ich bin ſchon in der Ewigkeit, Weil ich in JEſu lebe.

1159. In eigener Melodey.

SEelig, ſeelig, ſeelig, ſind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind, :,: Liebſter JEſu, liebſtes Leben, Der du biſt das GOttes-Lamm, Das die Sünde auf ſich nahm, Dir hab ich

mich

mich gantz ergeben, :,: Dich, will ich den Bräutgam nennen, Denn ich bin ja deine Braut, Die du ewig dir vertraut, Nichts :,: :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen.

2. Seelig, :,: :,: ſind ꝛc. Laß mich dieſe Kühnheit üben Hier in meinem Chriſtenthum, Daß nur dieſes ſey mein Ruhm, Daß kein Unfall, kein Betrüben :,: Mich durch Schrecken kan abziehen Von der Lieb, damit ich dir Bin verpflichtet für und für, All :,: :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen.

3. Seelig :,: :,: ſind ꝛc. Laß durch deine Gnad geſchehen, Daß mir niemahls Oel gebricht, Gib, daß meines Glaubens Licht Nimmer mög in mir ausgehen, :,: Laß die Lampen ſeyn geſchmücket, Durch Gebet und Wachſamkeit, Und daß in der Dunckelheit Sie :,: :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket.

4. Seelig, :,: :,: ſind ꝛc. Laß den Schlaff nicht überwinden Meine Augen, ſondern gieb, Daß durch deines Geiſtes Trieb Du mich wachend mögeſt finden, :,: Und mit hertzlichem Verlangen Wartend, wenn der Engel rufft, Hoch von der geſtirnten Lufft, Auf! :,: :,: :,: auf! der Bräutgam kommt gegangen.

5. Seelig, :,: :,: ſind ꝛc. Laß mich dir entgegen gehen, Wenn du mir entgegen kömmſt, Daß du mich zu dir einnimmſt, Da ich dich ſoll ewig ſehen, :,: JEſu, du wollſt mich verneuen, Daß bey deinem Abendmahl In der Auserwählten Zahl, Ich :,: :,: :,: ich mich ewig kan erfreuen.

1160. Mel. Valet will ich dir geben.

ERmuntert euch ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein: Der Abend iſt gekommen, Die finſtre Nacht bricht ein; Es hat ſich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht, Auf! betet, kämpfft und wachet, Bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet ſie mit Oel, Und ſeyd des Heyls gewärtig, Bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyen: Der Bräutigam iſt nah, Begegnet ihm im Reihen, Und ſingt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, Hebt nun das Haupt empor, Mit Jauchtzen und mit Schalle, Zum frohen Engel-Chor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, Die

Hoch-

Hochzeit iſt bereit, Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen! Der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum ſchlaffet nicht mehr ein, Man ſieht die Bäume blühen, Der ſchöne Frühlings-Schein Verheiſt Erquickungs-Zeiten, Die Abend-Röthe zeigt Den ſchönen Tag von weiten, Davor das Dunckle weicht.

5. Wer wolte denn nun ſchlaffen? Wer klug iſt, der iſt wach; GOtt kömmt, die Welt zu ſtraffen, Zu üben Grimm und Rach, An allen die nicht wachen, Und die des Thieres Bild Anbeten ſamt dem Drachen, Drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Geberden, Und ſeyd nicht mehr betrübt, Es ſind die Freuden-Stunden Gekommen, und der Braut Wird, weil ſie überwunden, Die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Gedult getragen, Und mit geſtorben ſeyd, Soll't nun nach Creutz und Klagen, In Freuden ſonder Leid Mit leben und regieren, Und vor des Lammes Thron Mit Jauchzen triumphiren In eurer Sieges-Kron.

8. Hier ſind die Sieges-Palmen, Hier iſt das weiſſe Kleid, Hier ſtehn die Weitzen-Halmen In Frieden, nach dem Streit, Und nach den Winter-Tagen; Hier grünen die Gebein, Die dort der Tod erſchlagen, Hier ſchenckt man Freuden-Wein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, Wo die Erlöſten weiden, Hier iſt die ſichre Pfort, Hier ſind die güldne Gaſſen, Hier iſt das Hochzeit-Mahl Hier ſoll ſich niederlaſſen Die Braut im Roſen-Thal.

10. O JEſu, meine Wonne! Komm bald, und mach dich auf, Geh auf, verlangte Sonne, Und eile deinen Lauff. O JEſu! mach ein Ende, Und führ uns aus dem Streit, Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlöſungs-Zeit.

1161. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

MEines Lebens beſte Freude Iſt der Himmel GOttes Thron, Meiner Seelen beſte Weide, Iſt mein JEſus GOttes Sohn, Was mein Hertze recht erfreut, Iſt in jener Herrlichkeit.

2. An-

2. Andre mögen ſich erquicken An den Gütern dieſer Welt, Ich will nach dem Himmel blicken, Und zu JEſu ſeyn geſellt, Denn der Erden Guth vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgend werden, Als ich ſchon in JESU bin, Alle Schätze dieſer Erden Sind ein ſchnöder Angſt-Gewinn, JEſus iſt das rechte Gut, Das der Seelen ſanffte thut.

4. Gläntzet gleich das Welt-Gepränge, Iſt es lieblich anzuſehn, Währt es doch nicht in die Länge Und iſt bald damit geſchehn, Plötzlich pfleget aus zu ſeyn Dieſes Lebens Glantz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, Die mein JEſus inne hat, Können Hertz und Seele laben, Machen ewig reich und ſatt, Und vergeht zu keiner Zeit Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bey JEſu ſitzen, Iſt viel beſſer als die Welt Tauſend Jahr in Freuden nützen; Aber ewig ſeyn geſtellt Zu des HErren rechten Hand, Bleibt ein auserwählter Stand.

7. Eſſen, Trincken, Tantzen, Springen, Labet meine Seele nicht, Aber nach dem Himmel ringen, Und auf JEſum ſeyn gericht, Iſt der Seelen ſchönſte Zier, Geht auch aller Freude für.

8. Ach ſo gönne mir die Freude JEſu, die dein Himmel hegt, Sey du ſelber meine Weide, Die mich hier und dort verpflegt, Und an dir recht froh zu ſeyn, Nimm mich in den Himmel ein.

1162. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen Allhier in dieſer Jammer-Welt? Wer kan ihr Leiden alles zählen, Das ſie ſo gar gefangen hält? Das beiſſet nun und kräncket ſehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, So ſeh ich nichts als tauſend Noth: Ein jeder hat ſein Creutz in Händen, Und ſein beſcheiden Thränen-Brod, Und das wird immer mehr und mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden Und was uns ſonſt zu Boden drückt, Zu lauter Ehren-Cronen werden: Ach wär ich nur ſchon hingerückt! Die

liebe

liebe Noth iſt bey mir ſchwer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, Doch kommt es nicht in jedes Hauß, Den einen macht es ſtets zu lachen, Dem andern preßt es Thränen aus; Mich läßt es leider allzu leer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

5. Hier iſt der Menſch in lauter Jammer, Mit Jammer kömmt die Abend-Ruh, Mit Jammer geht er aus der Kammer, Mit Jammer bringt er alles zu, Das macht das Leben freylich ſchwer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

6. Im Himmel wird ſich niemand kräncken: Im Himmel ſind wir alle reich: Im Himmel wird uns JEſus träncken: Im Himmel ſind wir Engeln gleich: Im Himmel iſt kein Unglück mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

1163. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

ENtreiſſe dich doch, meine Seele! Und mach dich von der Eitelkeit Gantz loß, verlaß die finſtre Höle Der Sünden und ſey nur bereit, Zu lieben das, was ewig ſteht, Wenn alles eitle untergeht.

2. Ergötz dich an den Ewigkeiten, So wird dein Geiſt recht wohl erfreut: Denn dieſes ſind die beſten Zeiten, Wann JEſus unſer Hertz bereit't, Daß wir im Glauben ſchauen an, Was er vor Gut's an uns gethan.

3. Dis Eitle kan mich nicht ergötzen, Weil es iſt lauter Unbeſtand, Das, was mich ſoll in Ruhe ſetzen, Iſt meinem Hertzen wohl bekandt: Ich habe Labſal, Troſt und Freud An meines JEſu Herrlichkeit.

4. Ich finde alle mein Vergnügen In jener ſchönen Himmels-Stadt, Wodurch ich kan die Welt beſiegen, Und werden gantz von jenem ſatt: Mein Geiſt genießt die Himmels-Luſt, Die nur den Seinen iſt bewuſt.

5. Und leb ich gleich noch auf der Erden, So bin ich doch im Himmel ſchon: Mein Geiſt hat JEſum zum Gefehrten, Der zeiget mir die ſchöne Kron. Er ſpricht: Sieh, das hab ich bereit Für dich in meiner Herrlichkeit.

6. O wär doch ſchon die Zeit verfloſſen, Daß mich

mein

mein JEſus nehme auf! So wolte ich gantz unverdroſſen Beſchlieſſen meinen Lebens-Lauff: Mein JEſu bring mich bald dahin, Allwo ich ewig bey dir bin.

1164. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

HInauf mein Hertz, mit den Gedancken, Dein JEſus ſchließt den Himmel auf. Hier läuffſt du noch in dieſen Schrancken; Dort endet ſich dein ſaurer Lauff: Hinauf zu GOtt mit deinem Sinn, Denn zu demſelben kommſt du hin.

2. Erblicke nur den Creiß der Erden, Als eine rechte Pilger-Stadt, Die wird einmahl verzehret werden, Wann dieſe Zeit ein Ende hat, Erwachſt du denn von deiner Ruh, Sag an, o Menſch! wo bleibeſt du?

3. Der Himmel und die weite Hölle Sind dir aus GOttes Wort bekannt, In welchen ehmahls ſeine Stelle Der Arme und der Reiche fand. Jedoch mit groſſem Unterſcheid: Der kam ins Wohl, der fuhr ins Leid.

4. Willſt du nun auch im Himmel kommen, Wo Lazarus in Freuden ſaß, Und wo ſein Mund mit allen Frommen Der Freuden ſüſſen Honig aß? So fürchte GOtt und bleibe rein, Hier kanſt du ſchon im Himmel ſeyn.

5. Im Himmel iſt das beſte Leben, Der reichen Güter Uberfluß, Da will uns GOtt viel Gutes geben, Das ewig bey uns bleiben muß: Im Himmel wohnet unſer Heyl, Im Himmel iſt das beſte Theil.

6. Gewöhne dich dann von der Erden, Welt-müdes, Himmel-ſehnend Hertz! So ſolſt du hier ſchon ſeelig werden, Und dein bisher erlittner Schmertz Stellt ſich ſo dann auf einmahl ein, So bald du wirſt im Himmel ſeyn.

M. C. A. Roht.

1165. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

JCh denck an dein Gerichte, Du Richter aller Welt, Das nur für ein Gedichte Manch rohes Welt-Kind hält. Dein Wort und mein Gewiſſen Zeigt mir es deutlich an, Daß du wirſt richten müſſen, Was jeder Menſch gethan.

2. Ich höre die Poſaunen In meinen Ohren ſchon, Und ſehe mit Erſtaunen Den groſſen Richter-Thron,

Thron, Auf welchem du wirſt ſitzen In deiner Herrlichkeit, Wenn Feld-Geſchrey und Blitzen Der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geiſt erblickt die Schaaren, Vor deinem Stuhl geſtell't, So viel als Menſchen waren Von Anbeginn der Welt: Hier muß ſich jeder ſtellen, Und ſeinen Urtheil-Spruch Sich von dir laſſen fällen, Zum Seegen oder Fluch.

4. Da geht es an ein Scheiden, Du läßt zur rechten Hand Die lieben Lämmer weiden, Die dir allein bekannt. Die Böcke geh'n zur Lincken Von deinem Angeſicht, Und müſſen da verſincken, Wo weder Troſt noch Licht.

5. Ach ihr zur rechten Seiten, Wie ſüſſe rufft man euch! Kommt ihr Gebenedeyten, Erb't meines Vaters Reich. Ihr habet mich geſpeiſet, Mit Tranck und Kleid verſeh'n, Und dieſes mir erweiſet, Was Brüdern iſt geſcheh'n.

6. Doch was für Donner ſchieſſen Auf die zur lincken Hand, Sie, als Verfluchte müſſen, Gleich einem Höllen-Brand, In ewig's Feuer rennen; Denn JEſus will ſie nicht Aus ihrem Glauben kennen, Dem Liebe doch gebricht.

7. So gehen die Gerechten Ins Freuden-Leben ein, Den andern Satans-Knechten Wird lauter Höllen-Pein. Die Seeligen erlangen Der Engel Brüderſchafft, Die Böſen ſind gefangen In teufliſcher Verhafft.

8. Laß JEſu, diß Gerichte Mir ſtets vor Augen ſeyn, Und ſoll dein Angeſichte Mich dermahleins erfreu'n, So gib mir ſo ein Leben, Das auf den Glauben weißt, Und darnach möge ſtreben, Was du ſo herrlich preißt.

9. Gib, daß ich mich recht ſchicke Auf deinen letzten Tag, Und alle Augenblicke Mich drauf bereiten mag, Weil ſchon die Zeichen wittern; Die Welt zur Straffe reiff, Daß ich mit Furcht und Zittern Die Seeligkeit ergreiff.

10. Und wenn dein Tag vorhanden, Die Welt ſoll untergehn, So laß mich nicht mit Schanden Vor deinem Throne ſtehn; Laß mich von allen Straffen Dein theures Blut befrey'n, Stell' mich zu deinen Schaaffen, Die zu der Rechten ſeyn.

11. Das Schwerdt in deinem Munde Sey mir ein Palmen-Zweig, Verſenck im Höllen-Schlunde Des Pharaonis Zeug: Mich führe zu den Deinen, Ins rechte Canaan, Wo uns die Sonne ſcheinen, Kein Donner ſchrecken kan.

12. Ach komme mein Erlöſer, Mit deiner Herrlichkeit! Die Welt wird immer böſer, Ach komme nur noch heut! Laß bald die Stimme hören: Kommt ihr Geſeegneten! So wollen wir dich ehren Mit allen Heiligen.

1166. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Zu Mitternacht ward ein Geſchrey: Der Bräutigam nah't ſchon herbey, Auf, gehet ihm entgegen! Kommt, brennet eure Lampen an, Die ihr mit Glauben angethan, Und leuchtet allerwegen, Lauffet, Kauffet Glaubens-Oele, Schmückt die Seele, Ihr Jungfrauen, Wolt ihr euren Bräut'gam ſchauen.

2. Du auserwählter Bräutigam, Du allerliebſtes GOttes-Lamm, Ich höre deine Stimme. Du ruffſt mich auch, als deiner Braut, Der du im Glauben dich vertraut, Gib, daß mein Hertze glimme. Gieſſe, Schlieſſe Meine Flammen Recht zuſammen, Daß ich brenne Und man meinen Glauben kenne.

3. Es iſt ſchon leider! Mitternacht, Die Finſterniß regiert mit Macht, Der Glaub iſt gantz verſchwunden, Die Welt ſchnarcht in der Sicherheit, Und ſchätzet deine Zukunfft weit, Die ſich doch bald wird finden, Sünden, Binden So viel Augen, Die nicht taugen, Aufzuwachen, Sich auf dich bereit zu machen.

4. O laß mich bey den Fünffen ſeyn, Die ſich auf deine Zukunfft freu'n, Und ihre Lampen tragen. Geuß Glaube, Liebe, Hoffnung zu, Das allerſchönſte Licht biſt du, Davon die Nacht muß tagen. Grüſſe, Küſſe Deine Taube, Derer Glaube Dich umſchlieſſet, Und dich hertzlich wieder küſſet.

5. Ihr Thörichten, ſchlafft immerhin, Ihr wolt euch nicht um Oel bemüh'n, Daß euer Glaube ſcheinet, Drum klopffet ihr vergebens an, Wann euch nicht mehr wird aufgethan, Und ihr umſonſt weinet, Klaget, Fraget, Eurem Hoffen Steht nichts offen, Laßt das Rennen, JEſus will euch gar nicht kennen.

6. Du

6. Du aber kenne mich mein Freund, Wenn deine Zukunfft nun erſcheint, Eröffne mir die Thüre, Daß ich zu deiner Hochzeit geh, Und in dem rechten Braut-Schmuck ſteh, Der meine Seele ziere. Laß mich, Ewig, Dich umfaſſen, Und nicht laſſen, Mein Verlangen! Werd ich dich nicht bald umpfangen?

7. Indeſſen laß mich munter ſeyn, Der Satan wiege mich nicht ein, Mit groben Sünden-Träumen, Laß Fleiſch und Blut mich creutzigen, Und nicht mit denen Thörichten Die Gnaden-Zeit verſäumen. Mein Lamm, Bräut'gam, Komm geſchwinde, Und verbinde Uns dort oben, Durch ein ewiges Verloben.

1167. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.
Oder: JEſus meine Zuverſicht.

MEin Valet iſt ſchon gemacht, Menſchen denckt nicht, daß ich ſterbe, Weil mein harter Kampff vollbracht, Seh ich ſchon des Lebens Erbe. Und mein Auge ſieht dort hin, Wo mein Tod iſt mein Gewinn.

2. Reiß dich loß, erlößter Geiſt, Und zerreiß die bangen Ketten; Da dir GOtt dein Zoar weißt, Dich aus Sodom zu erretten. Warten doch die Engel ſchon, Eile nur getroſt davon.

3. Meine Zunge ſchmeckt bereits Waſſer aus dem Paradeiſe, Mein bald überwund'nes Creutz Wird zu lauter Ehren-Preiſe, Meine Krone liegt ſchon da, Alles rufft: Halleluja.

4. Gruß und Kuß von JEſus Mund, Macht mir alles Bittre ſüſſe, Auf einmahl bin ich geſund, Wann ich nur die Augen ſchlieſſe. JEſu Wunden, JEſu Tod, Iſt das Ende meiner Noth.

5. Vielgeliebte, weinet nicht, Seht mir nach, und lebt im Seegen. GOtt iſt euer Troſt und Licht, Ich will mich zur Ruhe legen. Schreibet dieſes auf mein Grab: GOtt wiſcht alle Thränen ab.

1168. Mel. HErr ſtraff mich nicht in deinem Zorn.
Oder: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

MEin GOtt, ich denck an jene Zeit, Wenn alles wird vergehen, Und du in deiner Herrlichkeit Wirſt als ein Richter ſtehen. Ach gib mir jetzo dei-

nen Geiſt, Der mir die Kunſt zu dencken weißt! Damit ich frömmer werde.

2. Zuförderſt denck ich an den Tod, Der iſt ein Sold der Sünden, Die Zeit und Stunde weiß mein GOTT, Ich kan ſie nicht ergründen. Ach mein GOtt, reiß mich nicht dahin! Wann ich nicht recht bereitet bin, Daß ich nicht ewig ſterbe.

3. Drauf folgt das Ende dieſer Welt, Des Himmels und der Erden, Da alles, was hier aufgeſtellt, Ein lauter Nichts muß werden. Ach GOtt, regiere meinen Sinn, Auf daß ich nicht ein Welt-Kind bin, Das mit der Welt verdirbet.

4. Nach dieſem werden insgemein Die Todten auferſtehen, Und alle, die in Gräbern ſeyn, Vor ihrem Richter gehen. Hilff, daß ich ſo zu Grabe geh, Daß ich zum Leben auferſteh, Und ja nicht zum Gerichte.

5. Drauf wirſt du über jeden Stand Ein rechtes Urtheil fällen, Und theils zu deiner rechten Hand, Theils zu der lincken ſtellen, Der Spruch wird ſeyn: Kommt her, geht hin. Gib, daß ich bey den Schaafen bin, Nicht aber bey den Böcken.

6. Die nun zur lincken werden ſtehn, Die wird dein Zorn verderben, Da wird ihr Feuer nicht vergehn, Da wird ihr Wurm nicht ſterben. Ach führe mich auf ſolche Bahn, Daß ich nicht wie der reiche Mann, Vor Pein und Durſt verſchmachte!

7. Die aber zu der rechten Hand, Die werden ewig leben, Und ſonder allen Unbeſtand, In ſteter Freude ſchweben. Ach gib, daß ich auf ſolchen Tag Mit Abraham und Iſaac Zu Tiſche ſitzen möge.

8. Nun GOtt! es hat dein guter Geiſt Mir dieſes eingegeben. Gib, daß er mich auch unterweiſt, Wie ich darnach ſoll leben, Und daß ich niemahls Übels thu, So ruffe mir im Hertzen zu: Bedenck, o Menſch dein Ende!

1169. Mel. Liebſter JEſu du wirſt kommen.

Allenthalben wo ich gehe, Sitze, liege oder ſtehe, Sehn' ich mich nach JEſu Chriſt, Der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, Nach ſo vielem Creutz und Leiden, Wenn es ihm gefällig iſt, Bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn

3. Wenn ich werde mit ihm leben, Herrſchen und in Freuden ſchweben, O wie ſeelig werd ich ſeyn Bey den lieben Engelein.

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, Wenn mich Chriſtus wird verneuen, Und im Himmel führen ein, Prächtig da bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, Und dem HErrn JEſu ſingen, Ewig werd ich ſtimmen ein Mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, Ohne Tod und ohne Sünden, O wie ſeelig werd ich ſeyn Bey den lieben Engelein!

1170. Mel. Machs mit mir GOtt nach deiner ꝛc.

GOtt, der du bleibeſt, wie du biſt, Der Anfang und das Ende, Hilff, daß ich auch zu dieſer Friſt, Mich hertzlich zu dir wende, Und weil ich noch bin in der Zeit, Recht dencke an die Ewigkeit.

2. Laß mich mein Leben wohl durchſehn, Ob ichs auch Chriſtlich führe? Und wann viel Böſes iſt geſcheh'n, Ob ich auch Buſſe ſpühre? Denn wer nicht Chriſtlich ſich verhält, Der fährt zur Höllen aus der Welt.

3. Gib, daß die ſüſſe Himmels-Luſt Mir nie komm aus dem Hertzen: Denn wenn mir dieſe iſt bewuſt, So acht ich keine Schmertzen. Geht es gleich in der Welt ſchlimm zu, So bleibt mir doch die Himmels-Ruh.

4. Laß aber auch die Höllen-Pein Mir aus dem Sinn nicht kommen, Daß ſie wird ewig, ewig ſeyn, Und nie ſeyn weggenommen: Wer an die Hölle recht gedenckt, Der wird von Boßheit abgelenckt.

5. Und weil der Tod mich dahin bringt, Wo ich ſoll ewig bleiben. So woll'ſt du, wenn er mit mir ringt, Den Satan von mir treiben, Daß ich kan ſagen: Gute Nacht, O Welt, GOtt Lob! nun iſts vollbracht.

6. So bleibſt du, GOtt, in dieſer Zeit Von mir mit Danck geprieſen, Für deine viele Gütigkeit, Die du mir haſt erwieſen, So leb' ich in der Ewigkeit, Bey dir an Leib und Seel erfreut.

D. J. C. Olearius.

1171.

Die Litania verteutſcht durch D. M. L.

Kyrie, Eleiſon,
Chriſte, Eleiſon,
Kyrie, Eleiſon,
Chriſte, Erhöre uns.
HErr GOtt Vater im Himmel, Erbarm :c.
HErr GOtt Sohn der Welt Heyland, Erbarm :c.
HErr GOtt Heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verſchon uns lieber HErre GOtt.
Sey uns gnädig,
Hilff uns lieber HErre GOtt.
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Ubel,
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſen ſchnellen Tod,
Vor Peſtilentz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blut-Vergieſſen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feuer- und Waſſers-Noth,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns lieber HErre GOtt.
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heilig Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am Jüngſten Gericht,
Hilff uns lieber HErre GOtt.
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören lieber HErre GOtt.
Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarr-Herren und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wieder bringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,

Treue

Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Krafft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helffen und tröſten,
Erhör uns lieber HErre GOtt.
Allen Chriſtlichen Königen Chur- und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſerm Käyſer ſteten Sieg wieder deine Feinde gönnen,
Unſern Landes-Herrn mit allen ſeinen Gewaltigen leiten und ſchützen,
Unſern Rath und Gemeine ſeegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind mit Hülff erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wäyſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns lieber HErre GOtt.

O JEſu Chriſt, GOttes Sohn,
Erhör uns lieber HErre GOtt.

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried.

Chriſte,	Erhöre uns,
Kyrie,	Eleiſon,
Chriſte,	Eleiſon,
Kyrie,	Eleiſon, Amen.

Die Litania in ein Lied gebracht.

1172. Mel. Vater unſer im Himmelreich.

GOtt Vater, in dem Himmelreich, GOtt Sohn, GOtt Heilger Geiſt zugleich, Du Heilige Dreyfaltigkeit, Ein ein'ger GOtt in Ewigkeit, Erhöre

doch genädiglich, Was auf dein Wort wir bitten dich.

2. Ach lieber GOtt! unſer verſchon, Uns ja nicht nach Verdienſte lohn, Erbarme dich durch deine Gnad, Vergib all' unſre Miſſethat, Nach deiner väterlichen Güt, Uns unſer Leib und Seel behüt.

3. Behüt uns, o HErr JEſu Chriſt! Vors Satans Tück, Betrug und Liſt, Wend ab von uns ſein feurig Pfeil, Damit er uns nicht übereil, Ach lieber GOtt! verlaß uns nicht, Wenn Fleiſch und Welt-Luſt uns anficht.

4. Behüt uns, HErr, durch deine Hand, Vor Irrthum, Laſter, Sünd und Schand, Vor Krieg, vor Aufruhr, Haß und Neid, Vor Ungewitter, theurer Zeit, Vor Peſtilentz und ſchnellen Tod, Vor Feuer und vor Waſſers-Noth.

5. Bewahr uns vor der Seelen Tod, Hilff Helfſer in der letzten Noth. Vor allem, HErr! verlaß uns nicht, Wann wir erſcheinen vor Gericht: Iſt JEſus doch Menſch worden drum, Daß keiner von uns käme um.

6. Durch dein Geburt, o JEſu Chriſt! Der du der Sünder Heyland biſt, Und durch dein Roſinfarbes Blut, Das uns vergoſſen iſt zu gut, Durch dein ſiegreiches Auferſtehn, Hilff uns mit dir zum Himmel gehn.

7. Dein Chriſtlich Kirch, HErr GOtt bewahr, Bey deines Wortes reiner Lehr, Gib, daß die Kirchen-Diener seyn Im Wort und Leben alle rein, Zur Predigt gib des Geiſtes Krafft, Daß ſie Frucht bring und bey uns hafft.

8. In deine Erndt treu Arbeiter ſend, Secten und Ketzerey abwend, Tilg alle Rotten-Geiſter aus, In deinem heilgen Kirchen-Hauß. Die irrig gehn, bring auf den Weg, Und führ ſie auf den Wahrheit Steg.

9. Ach ſtärtz durch dein gewaltig Hand! Die deinem Wort thun Widerſtand, Und vor des grauſam'n Türck'n Gewalt, Dein Reich und arme Kirch erhalt, Die allhier leiden muß auf Erd, Der'r Blut vor dir iſt theur und werth.

10. Regier durch deines Geiſtes Rath, Die Kayſerliche

liche Majeſtät, Daß ſie die arme Chriſtenheit Beſchütz in dieſer böſen Zeit, Wied'r aller Feinde Tyranney, Daſſelb o lieber HErr! verleih.

11. Laß Fürſt'n und Herren ingemein, In Friedens-Treu einträchtig ſeyn, Gib, daß die Unterthanen dich, Samt ihnen lieben inniglich, So wird es wohl im Lande ſtehn, Und alles gut von ſtatten gehn.

12. Fürnemlich unſern Landes-Herrn, Wollſt du mit Seegen reichlich mehrn, Ihm deines Geiſtes Gnade geb'n, Recht zu regieren und zu leb'n, Den Stadt-Rath, ſamt der gantz'n Gemein, Die laß dir auch befohlen ſeyn.

13. Der Chriſtenheit in ihrer Noth Mit Hülff erſchein, o HErre GOtt! Erfriſche der Bedrängten Hertz, Wend ab all Ungemach und Schmertz, Die Wäyſen ſchütz mit deiner Hand, Die Wittwen ſchütz in ihrem Stand.

14. Bewahr, o HErr, die Schwangern all! Und unſre Kinder vor Unfall, Hilff allen, die ſind ſchwach und kranck, Daß ihr Hoffnung auf dich nicht wanck, Mach ſie an Leib und Seel geſund, Und tröſt ſie in der letzen Stund.

15. Ach liebſter JEſu, gib Gedult! Den'n die da leiden ohne Schuld, Errett ſie aus der Feinde Händ, Ihr Elend und Gefängniß wend; Bekehr und tröſt in letzter Noth, Die man vom Leben bringt zum Tod.

16. Auch den'n ſo unſre Feinde ſind, Vergib ihr Miſſethat und Sünd, Gib, daß wir ihnen auch vergeb'n, Mit allen Menſchen friedlich leb'n, Hilff, daß all' Sünder, ſich bekehr'n, Von Hertzen deiner Gnad begehr'n.

17. Ach HErr! die Früchte auf dem Land, Gib uns durch deine milde Hand, Vor Froſt und Hagel ſie bewahr, Und gib ein Seegen-reiches Jahr. Erhör uns, lieber HErre GOtt! Erhör uns all' in aller Noth.

18. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! O JEſu, du Genaden-Thron! O JEſu Chriſte GOttes Lamm! Für uns gebohrn am Creutzes-Stamm, Erhöre uns erbarme dich, Und gib uns Frieden ewiglich!

Anhang neuer Geſänge.

I. Morgen-Geſänge. Am Sonntage.

1173. Mel. HErr JEſu Chriſt meins Lebens Licht.

MEin GOtt, die Sonne geht herfür, Sey du die Sonne ſelbſt in mir, Du Sonne der Gerechtigkeit, Vertreib der Sünden Dunckelheit.

2. Mein erſtes Opffer iſt dein Ruhm, Mein Hertz iſt ſelbſt dein Eigenthum, Ach kehre gnädig bey mir ein! Du muſt dir ſelbſt den Tempel weyh'n.

3. Gib, daß ich meinen Fuß bewahr, Eh' ich mit deiner Kirchen Schaar Zum Hauſe GOttes wallen geh, Daß ich auch heilig vor dir ſteh.

4. Bereite Hertze, Mund und Hand, Und gieb mir Weißheit und Verſtand, Daß ich dein Wort mit Andacht hör, Zu deines groſſen Nahmens Ehr.

5. Schreib alles feſt in meinen Sinn, Daß ich nicht nur ein Hörer bin, Verleihe deine Krafft dabey, Daß ich zugleich ein Thäter ſey.

6. Hilff, daß ich dieſen gantzen Tag Mit Leib und Seele feyren mag, Bewahr mich vor der argen Welt, Die deinen Sabbath ſündlich hält.

7. So geh ich denn mit Freuden hin, Wo ich bey dir zu Hauſe bin, Mein Hertz iſt willig und bereit, O heilige Dreyeinigkeit!

Am Montage.

1174. In vorhergehender Melodey.

MEin GOtt, erwecke Hertz und Mund, Erneure deinen Gnaden-Bund, Daß dieſer Wochen erſter Tag In dir geſeegnet heiſſen mag.

2. Die Nacht war mir als wie der Tag, Weil ich in deinen Armen lag, Steh mir nur in Genaden bey, Daß mir der Tag nicht finſter ſey.

3. Laß mich in deinem Lichte ſtehn, Kein Werck der Finſterniß begehn, Gib mir ein dir ergebnes Hertz, Daß ich nicht deine Huld verſchertz.

4. Dein Auge ſieht mich, wo ich bin, Dein Ohr hört aller Orten hin, Du wirſt von allem Richter ſeyn, Das binde mir zur Warnung ein.

5. Weil deine Hand der Brunnquell iſt, Aus welchem alles Gute flieſt, So würcke du damit bey mir, Daß ich den Lauff mit Freuden führ.

6. Kehrt auch das Creutze bey mir ein, So laß es nur erträglich ſeyn: Ein Blick von deiner Gnade macht, Daß auch mein Hertz in Dornen lacht.

7. So geh ich freudig zum Beruff; GOtt der die Welt und mich erſchuff, Wird Krafft von oben mir verleihn, Der Anfang und das Ende ſeyn.

Am Dienſtage.

1175. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.

DU alter GOtt, machſt deine Treu, An dieſem Morgen wieder neu, So komm ich auch von neuem hier, Und trage dir mein Hertze für.

2. Ach habe Danck für deine Hut, Du höchſtes Gut, machſts immer gut; Im Schlaffe war ich auſſer mir, Du aber in mir für und für.

3. Der Feind hat Böſes wohl gedacht, Du aber haſt es gut gemacht; Das iſt nunmehr am Tage da, Mein Hertze ſingt Halleluja.

4. Ach ſey mir heute wie ein Thau, Daß ich mein Werck im Seegen bau! Der Schweiß in meinem Angeſicht Fließ ohne deinen Seegen nicht.

5. Fall ich, ſo hebe du mich auf, Laß Fleiſch und Blut nicht ſeinen Lauff: Der Dienſtag fördre deinen Dienſt, Dein Gnaden-Lohn ſey mein Gewinſt.

6. Sey du mein Schild und groſſer Lohn, Und mein Immanuel dein Sohn, Schlägſt du, verbinde mich nur auch, Und handele nach Vaters Brauch.

7. So geht es auf die Arbeit loß, Mein GOtt, eröffne deinen Schooß, Gib mir nur wenig oder viel, Denn was GOtt will, das iſt mein Ziel.

Am Mittwoche.

1176. Nach voriger Melodey.

BRich an, gewünſchte Morgen-Stund, Es träget lauter Gold dein Mund: In meinem Munde ſoll allein Mein GOtt, mein Gold, mein Alles ſeyn.

2. GOtt Vater, nimm mein Opffer hin, Deß ich mit Leib und Seele bin; Denn beyde haſt du wohl bewacht, Und wieder an das Licht gebracht.

3. Ich breite meine Hände dar, Ach nimm auch heute meiner wahr! Du ſiehſt, was ich nicht ſehen kan, Wie ſchlüpffrig meine Lebens-Bahn.

4. Welt, Fleiſch und Teufel gehn mir nach, Und

dräuen mit viel Ungemach, Ach waffne mich mit Tapfferkeit, Und ſtärcke mich in dieſem Streit!

5. Laß deine Weisheit bey mir ſtehn, Und mich auf guten Wegen gehn, Was du mir hier befohlen haſt, Das mache mir zu keiner Laſt.

6. Geſeegne mein täglich Brod, Und dencke mir ſtets an den Tod. Ein Tag geht nach dem andern hin, Daß ich ſtets fromm und fertig bin.

7. Auf dich, mein GOtt, kömmt alles an, Was du nicht thuſt, heiſt nicht gethan. So thu auch heute wohl an mir, Mir gib den Nutz, die Ehre dir.

Am Donnerſtage.

1177. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch 2c.
Oder: O Heilige Dreyfaltigkeit.

MEin GOtt, du ſchaffeſt dieſes Licht, Das itzund durch die Wolcken bricht, Laß es auch lichte bey mir ſeyn, Durch deinen neuen Gnaden-Schein.

2. Der Donnerſtag iſt auch erlebt, Darüber dich mein Hertz erhebt, Mein erſtes Wort iſt Jacobs Wort; Der HErr iſt warlich an den Ort.

3. Nimm auch nun mein Gelübde hin, Mit dem ich dir verbunden bin, Und gib, daß ich den gantzen Tag Dir ſolches auch bezahlen mag.

4. Laß JEſum heute mir allein, Weg, Wahrheit, und das Leben ſeyn, Sein Nahme heilige mein Thun, So wird ſein Seegen auf mich ruhn.

5. Verleih mir ein vergnügtes Hertz, Und lenck es immer Himmel-wärts: Laß mich im Rath der Frommen gehn, Und allen Böſen wiederſtehn.

6. Ich werffe meine Noth auf dich, Es iſt dein Joch, erquicke mich, Du haſt ja wohl ein Thränen-Maaß, Doch aber auch ein Stunden-Glaß.

7. Gib, daß mir auch der Donnerſtag, An dem Gerichts-Tag dencken mag, Und alſo hier mein Leben führ, Daß mich alsdenn kein Donner rühr.

Am Freytage.

1178. Nach voriger Melodey.

DEr Morgen-Glantz macht hellen Schein, Mein JESU, kehre bey mir ein, In deinem Blute ſtelle mir Die rechte Morgenröthe für.

2. Der Freytag war dein Sterbe-Tag, Daß ich aufs

aufs neue leben mag, Gib, daß ich ſo mein Leben führ, Daß Welt und Sünde ſterb in mir.

3. Ich ſeh dich als mein Opffer an, Daß ich dem Vater bringen kan, Wenn er ein Lamm von mir begehrt, Daß ſich ſein Zorn in Huld verkehrt.

4. Beſprenge meinen Morgen-Danck Und meines Hertzens Lob-Geſang, Mit deines Blutes Lebens-Thau, Daß GOtt darauf in Gnaden ſchau.

5. In meinen Wandel ſtelle mir Dein Vorbild heut und allzeit für: Verleih mir deine Krafft dabey Daß ich der Welt gecreutzigt ſey.

6. Aus deinen Wunden quelle mir Ein rechter Seegens-Bach herfür. Mit deinem Creutze labe mich, Wenn Creutz und Trübſal findet ſich.

7. Und wenn mein Lauff zu Ende geht, Gib, daß dein Creutze vor mir ſteht. Die offne Seite ſey die Thür, Die mich zu dir gen Himmel führ.

Am Sonnabend.

1179. Nach voriger Melodey.

DU angenehmer Morgen-Thau, Mein JEſu, laß des Hertzens Au' Von deiner Gnade trieffend ſeyn, Und feuchte mich mit Seegen ein.

2. Sehr groß war heinte die Gefahr, Darinnen ich begraben war, Doch noch viel gröſſer deine Macht, Die mich geſund ans Licht gebracht.

3. Dafür bin ich dein Eigenthum, Ich opffere dir Danck und Ruhm, Niemand auf Erden iſt dir gleich, So mächtig und ſo Gnaden-reich.

4. Ach, gib mir ferner Rath und That! Da dieſer Tag das Seine hat, Und leite mich in meiner Pflicht, Durch deines Geiſtes Gnaden-Licht.

5. Behalte mein Gewiſſen rein, Regiere du in mir allein, Daß ich der Sünden müßig geh, Und ſtets zum Tode fertig ſteh.

6. Der Tag iſt dieſer Wochen Schluß, Wenn ich nun auch beſchlieſſen muß, So ſchleuß mich in den Wunden ein, Die aller Frommen Zuflucht ſeyn.

7. Indeſſen leb' ich in der Welt, So lange dirs mein GOtt gefällt. Gib, daß einmahl der letzte Tag, Der erſt' im Himmel heiſſen mag.

1180. Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

DEr Tag iſt vor der Thür, Und liegt ſchon auf der

 Erden,

Erden, Mein JEſu, tritt herfür, Und laß es lichte werden; Denn nur bey dir allein Iſt lauter Sonnenſchein.

2. Geh in dem Hertzen auf, Du Sonne meiner Seelen, Erleucht' durch deinen Lauff Die dunckeln Jammer-Hölen, Damit ich dieſen Tag Im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieſes Opffer hin, Ich kan dir ſonſt nichts geben, Als was ich ſelber bin, Dir ſchenck ich Leib und Leben; Ach, laß des Hertzens Schrein Nur deinen Weyrauch ſeyn!

4. Gib, daß die ſchwartze Nacht Der Sünden ſich verliere, Und daß ich mit Bedacht Mein Leben heute führe; Es geh kein Augenblick, Ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, In deinem Nahmen machen, Ich bete, ſeegne du, Sprich ja zu allen Sachen, Kein Stündgen geh' vorbey, Daß mir nicht ſeelig ſey.

6. Willſt du mich dieſen Tag Mit Creutz und Kummer plagen, So gib, daß ich es mag Still und gedultig tragen, Führſt du mich wunderlich, So machs nur ſeeliglich.

7. Und endlich laſſe mich Den Abend auch erleben; Alsdenn ſo will ich dich Mit dieſem Ruhm erheben; Daß deine Vater-Treu Tag-täglich neue ſey.

8. Wohlan, ſo will ich nun Zu meiner Arbeit ſchreiten, GOtt wird mein gantzes Thun Mit Seegen ſchon begleiten; Mein Anfang ſoll allein Der Nahme JEſus ſeyn.

1181. Mel. Mein' Augen ſchließ ich itzt in 2c.

MEin' Augen ſchließ ich nun in GOttes Nahmen auf, Der ausgeruh'te Leib befördert meinen Lauff: Weiß aber nicht, ob ich den Abend möcht erleben, Es könte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt! von Hertzen Lob und Preiß, Weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiß, Du haſt mich dieſe Nacht ſo väterlich bedecket, Daß mich kein Unglück in meiner Ruh erſchrecket.

3. Du haſt des Satans Grimm genädig abgekehrt, Der

Der Fürſt der Finſterniß hat mir kein Haar verſehrt; Beſchütz auch dieſen Tag, mich HErr auf meinen Wegen, Laß deinen Engel mir die Hand ſelbſt unterlegen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, Daß keine böſe Luſt zur Sünde mich verführ, Gib, daß ich den Beruff mit allen Freuden treibe, Und auch in meinem Schweiß nicht ohne Sorgen bleibe.

5. Alſo wenn ſich der Tag zu ſeinem Ende neigt, Verheiß ich dir ein Lob, daß nach dem Himmel ſteigt, Nimm alle Sorgen ſelbſt auf deinen Vater-Rücken, Mach alles Creutze leicht, ſo du wirſt überſchicken.

6. Und ſo ja dieſer Tag mein letzter Tag ſoll ſeyn, So richte meinen Gang in ſolchem Wandel ein, Auf daß ich wohl bereit in wahrem Glauben ſtehe, Und alsdann voller Glantz zum groſſen Tage gehe.

1182. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl ꝛc.

DIe Nacht iſt hin, wach auf mein Hertz, Du ſolt ein Opffer bringen, Laß deine Flügel Himmelwärts Sich nach den Wolcken ſchwingen, Denn GOttes Treu Iſt wieder neu, Er hat dir Licht und Leben Von neuem jetzt gegeben.

2. Ihr Seufftzer bringet Wohlgeruch, Vor eures Schöpffers Throne, Kommt, bittet Seegen vor den Fluch In Chriſto ſeinem Sohne, Die Gnaden-Thür Iſt offen hier, Drum laſſet euer Beten, Zu GOttes Hertzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, Vertreib die Nacht der Sünden, Und laß an dieſem Morgen heut Viel Gnaden-Thau mich finden, Haſt du die Nacht Mich wohl bewacht, So ſey auch nur am Tage Ein Schutz vor aller Plage.

4. Das Gute wende du zu mir, Das Böſe laß mich fliehen, Und deine Hand mich für und für, Nur nach dem Himmel ziehen, Gib Rath und That, So früh als ſpat, Zu allen meinen Wercken, Laß deinen Geiſt mich ſtärcken.

5. Ich werffe meine Laſt auf dich, Ach, hilff ſie treulich tragen! Machs wunderlich, nur ſeeliglich, Ich will es auf dich wagen, Kein Creutz iſt mir Zu ſchwer bey dir, Es thut mir deine Ruthe Auch heute was zu gute.

6. Du

6. Du biſt mein GOtt, daß weiß ich wohl, Laß mich nur deine bleiben, Und was ich heute würcken ſoll, Zu deinen Ehren treiben; Dein Seegen blüh' Durch meine Müh, Daß wenn ich Schweiß vergieſſe, Er nicht umſonſten flieſſe.

7. Laß auch die Meinen dieſen Tag Dein Gnaden-Auge leiten, Und weil ich gar nicht wiſſen mag Das Ende meiner Zeiten: So gib, daß ich Mich ſtetiglich Des letzten Tages freue, Und meine Schuld bereue.

1183. Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

DU angenehmer Morgen, Dein Gruß vertreibt die Sorgen, Dein Glantz verſchlingt die Schatten, Die mich umhüllet hatten.

2. Komm, bringe Licht ins Hertze, Daß deiner Sonnen Kertze Mich nicht in Sünden finde, Und wieder ſo verſchwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe, Schau, wie ich vor dir ſtehe, Und dich, du Morgenſterne Von neuem kennen lerne.

4. Du haſt die Nacht vertrieben, Du biſt bey mir geblieben. Du lagſt an meiner Seite, Du weckteſt mich auch heute.

5. So nimm nun Danck und Lieder, Ich lebe heute wieder: Doch dieſes neue Leben Sey dir allein gegeben.

6. Sey du mein GOtt auch heute, Daß mich dein Auge leite, Dein Hertz mein Hertze rühre, Und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, Und ſolche Früchte bringen, Die deinen Nahmen ehren, Und meinen Nutz vermehren.

8. Gib ein vergnügtes Hertze In Luſt und auch im Schmertze; Soll ich in Kummer leben, So gib Gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben Mit Liebe zugeſchrieben, In deine Gnaden-Sonne Sey aller Menſchen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, Willſt du mich heut heimholen, So ſeys nach deinem Willen, Nur ſeelig und im Stillen.

1184. Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

DEr Schlaff iſt nun verſchwunden, Des Todes Ebenbild; Ich lag in Chriſti Wunden, Mit Glauben eingehüllt: Da manchen dieſe Nacht, In Finſterniß geleget, So hat GOTT mein gepfleget, Das Leben wiederbracht.

2. Ich preiſe dein Erbarmen, Du Hüter Iſrael, In deine Liebes-Armen, Schlieff beydes Leib und Seel: Dein Auge ſah darauf, Dein Schirm hat ſie bedecket, Und deine Liebe wecket Mich itzund wieder auf.

3. O JEſu! deine Taube War in der Felſen Ritz Befreyt von allem Raube, Bewahrt vorm Sturm und Blitz. Weil deines Blutes Macht Mein Hauß und Hertz beſtrichen, So iſt auch der gewichen, Der uns zu Würgen tracht.

4. Was ſoll ich dir nun geben, Daß du nicht ſelber haſt? Dein iſt mein Leib und Leben, Ich bin ja nur ein Gaſt. Drum nimm, was dein iſt, hin, Leb ich, ſo leb ich deine, Weil ich nur dein alleine Im Tod und Leben bin.

5. Soll ich den Tag beſchlieſſen, Der mich itzt aufgeweckt: So gib, daß mein Gewiſſen Kein Laſter-Koth befleckt; Wie würd' es um mich ſtehn, Wenn mich in meinen Sünden Mein Ende ſolte finden, Zur Höllen müſt' ich gehn.

6. Gib, daß mein Hertz bedencket, Wie mich ein jeder Schritt Zu meinem Tode lencket, Der ſtündlich näher tritt. Stirbt jemand neben mir, Den ich gekennet habe, So ſchallt aus meinem Grabe: **Heut mir/ und morgen dir.**

7. Drum laß mich alle Stunden, Dem Tod entgegen gehn; Laß JEſus, deine Wunden, Mir Armen offen ſtehn: Und ſolls geſtorben ſeyn: So nimm am letzten Ende, Den Geiſt in deine Hände, So ſchlaff ich ſeelig ein.

1185. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

SÜſſer JEſu, deiner Gnaden Sag ich Danck und deiner Güt', Daß du mich vor allem Schaden Dieſe gantze Nacht behüt't, Daß mein Seelen-Feind durch Liſt Mein nicht mächtig worden iſt, Daß ich gantz geſund aufſtehe, Und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, HErr, ohn dein Erbarmen Dieſe Nacht geſchlaffen ein, O, wie würde denn mir Armen Manches Leid geſchehen ſeyn! Satan und die böſe Welt Hätten mich ſchon längſt gefällt, Aber weil du mich geſchützet, Hat ihr keines mich beſchmützet.

3. Nun ſo laß mein Felß und Hügel, JEſu, meine Zuverſicht, Unter deine Gnaden Flügel, Drauf mein Hoffnung iſt gericht, Mich auch ferner dieſen Tag, Ohn Gefahr und ohne Klag, Wohl beglückt zu Ende bringen, Laß mir auch mein Werck gelingen.

4. Leib und Seel ſamt allen Sinnen, Die Gedancken, Werck und Wort, Mein Thun, Laſſen und Beginnen Sey allein dir, treuer Hort, Zu regieren heimgeſtellt, Machs mit mir wie dirs gefällt, Denn ich mich dir gantz ergebe, Ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, JEſu, durch dein theures Blut, Laß mich deine Gnad empfinden, Wenn in Angſt ſie nöthig thut, Sey mein Reichthum, Schutz und Licht, Wenn mir ſonſten all's gebricht, Laß in deiner Wunden-Höle Seyn die Ruhſtatt meiner Seele.

6. Laß auch deine Hülff empfinden, Die in Angſt und Nöthen ſeyn, Denen aller Troſt will ſchwinden, Geuß dich ſelbſt ins Hertz hinein, Seegne einen jeden Stand, Sey auch gnädig unſerm Land, Und laß deine Engel-Schaaren Uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach HErr JESU! mich regiere Durch den werthen Heil'gen Geiſt, Daß ich ſo mein Leben führe, Wie mich dein Wort unterweißt, Daß ich meinen Lebens-Lauff Richte nach dem Himmel auf, Und wenn ich einſt werde ſterben, Laß mich denn den Himmel erben.

C. Scriver.

1186. Mel. Die Sonn hat ſich mit ihrem ꝛc.

DAs walte GOtt, der uns aus lauter Gnaden Erhalten hat vor Leibs- und Seelen-Schaden, Wir loben dich, weil deine Güt und Treu, Iſt mit der Morgen-Sonne wieder neu.

2. Wir ſind, o HErr, zu ſolchen Gnaden-Gaben Viel zu gering, die wir empfangen haben, Was ſoll mein Hertz dargegen legen dar, Als Lob und Danck auf deinen Brand-Altar.

3. Nimm

3. Nimm gnädig an das Opffer meiner Lippen, Das ich dir geb' auf dieſer Erden-Klippen, Entzünd in mir das Hertz mit deiner Brunſt, Auf daß ich ſtets empfinde deine Gunſt

4. Weil ich noch hier auf Erden hab' zu wallen. So laß mich doch in keine Sünde fallen, Gib, daß ich ſtets denck an das Lebens-End, Und meinen Sinn nach deinem Willen wend.

5. Befiehl, daß deiner Engel Schaar mich leiten, Und wieder meine Feinde ſiegend ſtreiten, Dann wann du dich nicht meiner nimmeſt an, So weiß ich wohl, wie leicht ich irren kan.

6. Ach, ſind vor dir die Sperling' hoch geachtet, Haſt du die Zahl der kleinſten Haar betrachtet! So wird bey dir auch nicht vergeſſen ſeyn, Den du in deine Hand geſchrieben ein.

7. Laß deine Güt ob allen Frommen walten, Du kanſt ſie wohl in Noth und Tod erhalten, Regier uns, HErr, wir harren deiner Gnad, Und treten nun auf unſers Dienſtes Pfad.

II. Abend-Geſänge. Am Sonntage.

1187. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.

MEin GOtt, die Sonne geht zur Ruh, Komm, drücke mir die Augen zu, Doch laß mich vor dein Antlitz ſehn, Und höre meines Hertzens Flehn.

2. Dein Schäflein kommt in deinem Schooß, Ach! mach es aller Sünden loß, Iſt dieſer Tag nicht recht verbracht, Dein Sohn hat alles gut gemacht.

3. Nimm du ſein Blut für meine Schuld, Erneure deine Vater-Huld, Und nimm dein Kind zu Gnaden an, Daß ich fein ſanffte ruhen kan.

4. Du biſt der Wächter Iſrael, Bewahre beydes Leib und Seel, Sey mir und auch der Meinen Schild, Wenn Satan in den Finſtern brüllt.

5. Und ſtöhret etwas meine Ruh, So ruff mir deine Worte zu, Die heute mich ſo wohl erquickt, So werd ich träumend auch entzückt.

6. Des Schlaffes Bruder iſt der Tod, Doch hat es mit mir keine Noth, Ich leb und ſterbe dir allein, So ſchlaff ich ſanfft und ſeelig ein.

7. Schleuß dich, o Hertzens-Tempel zu, Denn GOtt

GOtt hat in mir ſeine Ruh, Die Uberſchrifft ſteht an der Thür, GOtt Vater, Sohn und Geiſt iſt hier.

Am Montage.

1188. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc. Oder: O heilige Dreyfaltigkeit.

HErr Zebaoth dein Ruhm verdient, Daß er in meinem Hertzen grünt, Drum nimm auch dieſen Abend an, Was deinen Ruhm vermehren kan.

2. Du haſt mich heute ſehr geliebt, Da ich dich leider ſehr betrübt, Und mein Gewiſſen ſtellet mir Die allergröſten Sünden für.

3. Mein Mund beklagt, mein Hertz bereu't, Des Wandels Ungerechtigkeit, Und hätt ich meinen JEſum nicht, So käm ich billig ins Gericht.

4. Den laſſe meinen Bürgen ſeyn, Sein Blut wird kräfftig für mich ſchreyn, Sieh doch in ſeinen Wunden an, Was er, und nicht was ich gethan.

5. Um Chriſti willen bleib in mir, Verriegle ſelbſt die Kammer-Thür, Und ſtreich das Blut des Lammes dran, Daß mich kein Würger tödten kan.

6. So heil'ge denn nun meine Ruh, Und ſchlieſſe mir die Augen zu: Soll ich den Tod im Schlaffe ſeh'n, Wer dir ſtirbt, dem iſt wohl geſcheh'n.

7. Nun gute Nacht! mein JEſus wacht, Der nimmt die Meinen auch in acht, Mein GOtt iſt mein und ich bin ſein, Das ſoll die letzte Loſung ſeyn.

Am Dienſtage.

1189. Nach voriger Melodey.

DJe Nacht verlöſcht des Tages Licht, Mein GOtt nimm deinen Glantz mir nicht, Zeuch du in meinem Hertzen ein, So hab ich immer Sonnenſchein.

2. Allein die Nacht der Sünden ſchreckt, Die mein Gewiſſen aufgeweckt, Der Dienſtag iſt ein Sünden-Tag, Da ich im Sünden-Dienſte lag.

3. Doch das Verdienſt von deinem Sohn, Wird mir ein rechter Gnaden-Thron: Ach ſiehe lieber Vater drauf! Schreib ab die Schulden und nicht auf.

4 O Menſchen-Hüter hüte mein, Die Geiſter, die dir dienſtbar ſeyn, Gib mir zu einer ſtarcken Wacht, Die Satans Liſt zu Schanden macht.

5. Bleib bey mir, weil es Abend wird, Mein Gaſt,

Gaſt, mein Troſt, mein guter Hirt, Mein Bett ſieht wie Egypten aus, Ach mach ein lichtes Goſen draus!

6. Halt mir dein Wort, das immer gilt, Daß du mich nicht verſäumen wilt, Und hilff mir endlich dorten hin, Wo ich in keiner Nacht mehr bin.

7. Komm ſüſſer Schlaff erquicke mich; Der müde Leib begehret dich, Bis daß die Nacht ihr Ende findt; GOtt ſelber rufft: Nun ſchlaff mein Kind.

Am Mittwoche.

1190. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.

DJe Laſt iſt aus, nun kömmt die Luſt, Die mir in ſanffter Ruh bewuſt, Mit JEſu wach und ſchlaff ich ein, Wie ſolt ich denn nicht frölich ſeyn.

2. Ach aber, wie betrübt bin ich! Und denck itzund, mein GOtt, an dich, Und mein Gewiſſen klagt mich an, Weil ich die Schuld nicht läugnen kan.

3. Ach dieſer Abend ſtellet mir, Des Tages finſtre Wercke für! Für deine Liebe gab ich Haß, Zum Böſen ſchnell, zum Guten laß.

4. Ach laß den Fluch nicht auf mich ruhn, Und JEſum die Bezahlung thun! Bin ich nicht heilig und gerecht, Er iſt ja der gerechte Knecht.

5. Der Feyerabend ſtellt ſich ein, Laß mein Gebete feurig ſeyn, Und gib, daß meine Lagerſtatt Elias Roß und Wagen hat.

6. Verbirge mich in dein Gezelt, Woſelbſt die Liebe Wache hält; Des Löwen Rachen ſtopffe zu, Daß er mir keinen Schaden thu.

7. So ſchlaff ich wohl in deiner Hand, Die alles Grauen abgewandt. Ich fürchte weder Noth und Tod, Denn wo ich bin, da iſt mein GOtt.

Am Donnerſtage.

1191. Die vorige Melodey.

DJr, o du HErr der Herrlichkeit, Sey Lob und Danck und Ruhm bereit, Daß ich nun wieder einen Tag Jm Seegen hinterlegen mag.

2. Jch bin nicht werth der groſſen Huld, Ja es verdiente meine Schuld Nur lauter Zorn und Ungenad, Dieweil ſie dich verworffen hat.

3. Ach HErr, verwirff mich darum nicht! Schau, wie der Sohn dein Hertze bricht, Den halt ich dir im Glauben für, Sey gnädig und verzeihe mir.

4. In JEſus Wunden leg ich mich, Zu einer Decke nehm ich dich, So ſchrecket mich kein Höllen-Bild, Ich bin in dich gantz eingehüllt.

5. Geſelle mir bey meiner Ruh, Die Starcken Salomonis zu, Und laß ſie um mein Bette ſtehn, Daß ſie der Noth entgegen gehn.

6. Leb ich, ſo trag ich morgen dir Ein Danck-ergebnes Hertze für: Sterb ich, ſo binde mich alsdenn Ins Bündlein der Lebendigen.

7. In deinem Nahmen ſchlaff ich ein, Laß mich bey dir gantz ſicher ſeyn, Damit auf dieſen Donnerſtag Auch eine Stille folgen mag.

Am Freytage.

1192. Mel. HErr JEſu Chriſt wahr Menſch ꝛc.

SO iſt der Freytag auch vorbey: Ach, wär ich von der Sünde frey! Die ich auch heute ſchon verübt, Und GOttes Vater-Hertz betrübt.

2. Wie wenig hab ich doch bedacht, Was JEſum an das Creutz gebracht, Vielmehr gethan, gedacht, geredt, Was ihn aufs neue creutziget.

3. Ach Vater, ſchlugſt du deinen Sohn Mit ſo viel Schmertzen, Schmach und Hohn! Da er doch fremde Schuld verſühnt, Was hab ich Sünder denn verdient?

4. Jedoch mein Glaube tröſtet ſich, Dein Sohn vergoß ſein Blut für mich, Nimm dieſe Zahlung für mich an, Und ſey mir wieder zugethan.

5. Wirff meine Sünd ins tieffe Meer, Und gib mir ſeine Wunden her, Weil ich kein Lager ſonſt nicht weiß, So ſchlaff ich wie im Paradeiß.

6. Dein letztes Wort ſoll meine ſeyn, Ich will aus gantzem Hertzen ſchreyn, Mein GOtt! der du mein Vater heiſt, Nur dir befehl ich meinen Geiſt.

7. Die Kleider ſind ſchon abgethan, Ich ziehe meinen JEſum an, Der giebet mir durch ſeine Macht Zum Freytag eine freye Nacht.

Am Sonnabend.

1193. In vorhergehender Melodey.

DEr letzte Wochen Tag iſt hin, Dafür ich dir verbunden bin, Du biſt mein GOtt, das A und O, Und deine Weißheit ſchafft es ſo.

2. Der Anfang ward mit dir gemacht, Mit dir

iſt

iſt auch das End vollbracht, O habe Danck für deine Treu, Und ſteh auch in der Nacht mir bey.

3. Die Menge meiner Sünden ſchreckt, Ich habe deinen Zorn erweckt; Doch löſch ihn nur in Chriſti Blut, So iſt mein Hertze wohlgemuth.

4. Laß meine Sünden ferne ſeyn, Du aber kehre bey mir ein, Dein Hertz begleite mich zur Ruh, Und decke mich mit Liebe zu.

5. Der Fürſt der Finſterniß ſtellt ſich In ſeiner Rüſtung wider mich, Ich halt ihn nur dein Creutze für, Bald ſchreckt ihm dieſes Siegs-Panier.

6. Gib, daß ich mich bereiten mag; Denn morgen iſt des HErren Tag, Daß ich auch geiſtlich aufersteh, Und meinen Kirch-Weg frölich geh.

7. Der Feyerabend kömmt herbey, Wer weiß, wie nah' mein Ende ſey, Das Ende dieſer Wochen ſpricht: O Menſch! vergiß dein Ende nicht.

8. Wohlan! mein Glaube hält dich feſt, Und wenn der Tod mich ruffen läßt, So bin ich dennoch wohlgemuth; Denn Ende gut, macht alles gut.

1194. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

DIe ſchwartze Nacht zieht ihren Flor Um unſer Schlaff-Gemach; Der Himmel führt das Sternen-Chor Den blaſſen Monden nach.

2. Nur du, mein JEſu, bleibeſt Licht, Wenn alles tunckel iſt; Dein Gnaden-Glantz verfinſtert nicht, Iſt gleich die Sonn' zu Rüſt.

3. Ach! aber was vor Finſterniß Erblick ich doch in mir? Mein ſündlich's Hertze ſtellt gewiß Die ſchwärtz'ſte Nacht mir für.

4. So offt ich dieſen Tag vollbracht, Was dich betrüben kan! So offte ficht der Höllen Nacht Mich im Gewiſſen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, Du Gnaden-Sonne du: Ich ſage dir mein GOtt hinführ Ein neues Leben zu.

6. Die Abend-Röthe weiſet mich Auf dein vergoßnes Blut, Diß bring ich, HErr, mit Reu vor dich, Es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deinen Armen ein, Dein Hertz laß meinen Pfühl, Dein Auge meine Decke ſeyn, Wenn ich mich legen will.

8. Schaff,

8. Schaff, daß mein Hertze zu dir wacht, Wenn ſich das Auge ſchließt, Daß dich mein Geiſt die gantze Nacht, In ſüſſen Träumen küßt.

9. Gib, daß die Morgenröthe mich Friſch und geſund erweckt, Damit mein Hertz von neuem dich, In deiner Güte ſchmeckt.

10. So geh' ich auf mein Bette zu, Wer weiß, wenn in das Grab; Drum hilff, daß ich die letzte Ruh Stets in Gedancken hab.

11. Ihr Engel kommt, deckt meinen Ort, Mit euer Flügel Wacht; Ich ſchlaffe ſchon, doch noch ein Wort: Mein JEſu, gute Nacht.

1195. Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge.

SChlaff ein, mein Hertz, und ſinge, Dem Schöpffer aller Dinge, Zuvor ein Lied von Buſſe, Fall ihn betrübt zu Fuſſe.

2. Wie ſehr haſt du betrübet, Den, der dich hat geliebet, Den Geber aller Güter, Den frommen Menſchen-Hüter.

3. Sind es nicht Sünden-Schatten, Die dich umgeben hatten. Du haſt dich nicht gewehret, Da Satan dein begehret.

4. GOtt will ein Opffer haben, Drum bringe deine Gaben, Dein Weyrauch und dein Widder, Sind deine Thränen-Lieder.

5. Ach ſeufftze! HErr, genädig, Mach mich von Schulden ledig, Um Chriſti Blutes willen, Laß deinen Zorn doch ſtillen.

6. Gib, daß die Dunckelheiten Mir nicht ein Grab bereiten, Eh' ich in meinen Sünden Kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: Mein Kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge, Schlaff wohl, laß dir nicht grauen, Dein GOtt will auf dich ſchauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, So laß ihm nicht den Willen, Daß ich kan ſanffte ſchlaffen, Bey deiner Engel Waffen.

9. Bedecke, HErr, die Meinen, Verlaſſe heunte keinen, Daß ſie in deinem Seegen Sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen Befreyt von allen

allen Sorgen Aus meinem Bette gehen, So will ich dich erhöhen.

11. Schlaff nun mein Hertz und ruhe, Und gläube, daß GOtt thue, Was deine Seufftzer bitten, Du ſchläffſt, GOtt will behüten.

1196. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl.

DEr Tag iſt hin, ich lebe noch, Mein Schöpffer ſey gepreiſet, Ach was für Wohlthat haſt du doch Von neuem mir erweiſet. Dein Gnaden-Strahl Hat überall Mit Seegen mich geſchmücket, Ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, Viel Miſſethat begangen, Doch weil ſich JEſus für mich giebt, So laß mich Gnad erlangen, Sein theures Blut Macht alles gut, Drum will ich meine Sünden Auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, Ach laß mich ſanffte liegen! Iſt deine Liebe mein Panier, So ſchlaff ich mit Vergnügen, Dein Schatten macht, Daß dieſe Nacht, Ohn eintzige Beſchwerden, Mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu, Doch laß mein Hertze wachen, Damit ich nicht des Leibes Ruh Zur Sünde möge machen, Träumt etwan mir, So ſeys von dir, Damit dich meine Sinnen Auch ſchlaffend lieb gewinnen.

5. Die ſtarcken Salomons gib mir Zur Rechten und zur Lincken, Auf daß ſie um mein Bette hier Wie Dothans Lager blincken, So wird der Feind, Der Arges meynt, Mit ſeinen Finſterniſſen Von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Leib und Seel, mein Haab und Gut, Befehl ich deinen Händen, Laß ſich Beraubung, Mord und Gluth Von unſerm Haupte wenden, Deck unſre Ruh Mit Seegen zu, Daß uns kein Feind erſchrecke, Auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod Des Schlaffes Bruder werden, So mache mir nach aller Noth Ein Bettlein in der Erden, Auf Chriſti Blut Entſchläfft ſichs gut, Drum laß mich diß erwerben, Ihm leben und auch ſterben.

1197. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

ABend heller als der Morgen, Weil mein JEſus bey mir iſt, Gute Nacht ihr müden Sorgen, Sanffte Ruhe ſey gegrüßt. Weil mich GOttes Flügel decket, Und ſein Auge für mich wacht, Ach ſo werd ich nicht erſchrecket Von der ſonſt betrübten Nacht!

2. Kommt ihr angenehme Schatten, Wieget meine Glieder ein, Daß ſie ihre Krafft erſtatten, Wenn ſie wie geſtorben ſeyn. Deckt ihr ſchwartze Finſterniſſe, Dieſes Tages Fehler zu, Und wenn ich mein Bette grüſſe, So befördert meine Ruh.

3. Aber du, mein Hertze wache, Denn dein JEſus klopffet an, Daß er ſich ein Lager mache, Wo er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubens-Lampe brennen, Geuß das Oel der Andacht ein; So wirſt du den Freund erkennen, Der dir will zur Seiten ſeyn.

4. Laß mein Opffer dir gefallen, Ewiger Genaden-Thron, Höre meines Mundes Lallen Und der Lippen ſchwachen Thon. Ach durchſtreich mit deinem Blute Des vergangnen Tages Schuld! Schone meiner mit der Ruthe, Und erzeige mir Gedult.

5. Treuer Hirte deiner Schaafe, Wächter, mitten in der Nacht, Decke mich in meinem Schlaffe, Gib, mir deiner Engel Wacht, Sey du meine Feuer-Säule, Daß der arge Feind erſchrickt, Wenn er die vergifften Pfeile Auf mein ſchlaffend Hertze drückt.

6. Deine Wagenburg umſchlieſſe Alles, was mir angehört, Daß man nichts vom Grauen wiſſe, Welches ſonſt die Ruh verſtöhrt, Laß an unſer Bette ſchreiben: GOttes Kinder ſchlaffen hier, Und GOtt wird bey ihnen bleiben. O! wie ſanfte ſchlaffen wir.

1198. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

MEin GOtt, es ſtellt ſich wieder Des Todes Bruder ein, Da meiner Augen Lieder Bereits voll Schlaffes ſeyn, Nun kan ſichs leichte ſchicken, Daß ich mein Bette muß Als einen Sarg erblicken, Durch deines Rathes Schluß.

2. Drum wecke mein Gewiſſen, Eh ich zur Ruhe geh, Die Augen nicht zu ſchlieſſen, Bis ich in Gnaden ſteh; Ich opffre dir mein Hertze, Das ſeine Schuld bereut,

bereut, Ich ſchrey im tieffen Schmertze: Ach HErr! Barmhertzigkeit.

3. Ich bin ja wohl ein Sünder, Und auch des Todes Kind, Wie andre Menſchen-Kinder, Die heut erblaſſet ſind, Doch läßt du mich noch leben, Und willſt mir Raum und Zeit Zu meiner Buſſe geben, O groſſe Gütigkeit!

4. Das laß mich wohl bedencken, Und deine Gnaden-Thür Nicht ſelber mir verſchrencken; Ja gib mir die Begier, Zu wachen und zu beten, Weil ich nicht wiſſen kan, Wann ich muß vor dich treten, Auf ſchwartzer Todten-Bahn.

5. Beweiſe deine Güte Auch dieſe Nacht an mir; Dein Schirm ſey meine Hütte, Dein Nahme mein Panier. Treib du mit deinem Schilde Des Feindes Pfeil zurück, Und gib, daß ich im Bilde Dein Antlitz ſtets erblick.

6. Halt du dem alten Drachen Den ſchwartzen Rachen zu: Und laß die Engel wachen Bey deiner Kinder Ruh. Was in dem Finſtern ſchleichet, Das laß vorüber gehn; Daß, wenn die Nacht entweichet, Wir alle vor dir ſtehn.

7. Doch HErr nach deinem Willen; Denn ſollt ich dieſe Nacht Ins Leichen-Tuch mich hüllen, So laß mein Lebens-Tacht, In Chriſti Blut genetzet, Als wie ein Licht vergehn, Den Geiſt zu dir verſetzet, In lauter Lichte ſtehn.

1199. Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

JESU, ſey von mir geprieſen, Für die Gnade, die du heut An mir väterlich erwieſen, Ohne meine Würdigkeit; Thue hiezu noch diß gut, Und laß mich in deinem Blut, Die Vergebung meiner Sünden Bey dir auch in Gnaden finden.

2. Und weil ich will ſchlaffen gehen, Gib mir deine Engel zu, Daß ſie um mein Bett her ſtehen, Mich zu ſchützen in der Ruh; Laß mich unter deinem Schutz, Wider allen Satans-Trutz, Durch den Glauben tapffer ſiegen, Und die Nacht fein ſicher liegen.

3. Wend auch ab durch deine Hüter Von mir Schaden und Gefahr; Und auch meine Haab und Güter Väterlich dazu bewahr: Nimm dich meiner

gnädig an, Daß mich nichts gefährden kan, Laß mich deine Engel-Schaaren Um und um fein wohl bewahren.

4. Solte dieſe Nacht auch kommen Dein Gerichts- und letzter Tag, HErr, ſo mache mit den Frommen Mich auch loß von aller Plag, Mich zu deiner Rechten ſtell, Und dis gute Urtheil fäll: Komm her, itzt will ich dir geben, Bey mir ewiglich zu leben.

5. Oder ſoll mein Lebens-Faden Sonſt abreiſſen dieſe Nacht, Alsdenn habe auch aus Gnaden, JEſu, auf mich gute Acht, Nimm mich nur im Glauben hin, Wenn du wilt, ich willig bin, In dir JEſu abzuſcheiden Zu den ſchönen Himmels-Freuden.

6. Iſt es aber auch dein Wille, Daß ich heute leben ſoll, So laß mich fein ſanfft und ſtille Schlaffen und ausruhen wohl, Und am Morgen friſch aufſtehn, Drauf an meine Arbeit gehn, Die du mir haſt aufgetragen Hier in meinen Lebens-Tagen.

7. Hierauf geh ich hin zu Bette, Schlaffe, JEſu, auf dein Wort, Kleb an dir, wie eine Klette, Schlaffend, wachend, o mein Hort! Denn ich gläube recht und wohl, Daß es darbey bleiben ſoll, Daß du uns wilt ſeelig machen, Ob wir ſchlaffen oder wachen.

8. Sieh, ich ziehe aus die Kleider; Mir den Rock des Heyls anleg; Ich vergeb auch meinem Neider, Weil ich noch bin auf den Weg, Und leg mich nun ſanffte hin, Weil ich gantz verſichert bin Deiner Gnad, in JEſu Nahmen, Spreche ich von Hertzen Amen.

C. Scriver.

1200. Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

HErr GOtt was ſoll ich ſagen, Daß du mir heut ſo wohl gethan? Mein Hertz hat nichts zu klagen, Denn auch was mich betrüben kan, Das haſt du unternommen, Und meiner Noth verſchont; Nicht aber gantz vollkommen Mir nach Verdienſt gelohnt, Drum ſey nun hoch geprieſen Für das, was deine Hand Uns Gutes hat erwieſen, Und Böſes abgewandt.

2. O Heyland aller Leute! Du Vater der Barmhertzigkeit; Ohn Zweiffel hat dich heute Mein Thun nicht allemal erfreut, Doch laß dich das erbarmen, Und habe noch Gedult. Vergib itzund mir Armen,

Des

Des gantzen Tages Schuld, Was etwan in Gedancken, In Wort und Werck geſchehn, Wenn ich der Tugend Schrancken Aus Schwachheit überſehn.

5. Ich werde mich nun legen, Weil es die finſtre Nacht ſo heiſt; Jedoch mit deinem Seegen, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, Was du mir haſt gegeben, Das nimm in deine Hut, Den Leib, die Seel, das Leben, Und auch mein Haab und Gut, Dir leben und dir ſterben, Soll meine Freude ſeyn, Drum laß mich nicht verderben, Denn ich bin ewig dein.

4. Ja weil du Groß und Kleinen Als Hüter pflegeſt vorzuſtehn, So bitt ich für die Meinen, Und alle die jetzt ſchlaffen gehn, Halt über ſie die Wache, Dein Arm ſteh ihnen bey, Dein guter Engel mache, Daß nirgends Unglück ſey, Erhalt in allen Dingen Jedweden was er hat, Bis daß du uns wirſt bringen In deine Vater-Stadt.

III. Buß-Geſänge.

1201. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Vater! Siehe deine Kinder, Welche ſich von dir verlohrn, Und vor dich die Welt erkohrn, Liegen hier als groſſe Sünder, Beichten ihre Miſſethat, Die dich, HErr, erzürnet hat.

2. Ach! es reu't uns was geſchehen, Was wir Böſes ausgeübt, Daß wir Fleiſch und Welt geliebt, Und gar ſchlecht auf dich geſehen, Thöricht Koth für Gold erwählt, Und den Satan uns vermählt.

3. Aber, HERR, wir kommen wieder Zu dir, unſerm treuen GOtt, Haſſen die verfluchte Rott Aller Welt geſinnten Brüder, Halten unſre Luſt für Laſt, Die wir thöricht aufgefaßt.

4. Drum, ſo nimm uns an zu Gnaden, Rechne nicht, was wir gethan, Siehe, unſern JEſum an, Der die Straff auf ſich geladen, Und die Schuld für uns gebüßt, Die uns ſonſt den Himmel ſchließt.

5. Forthin wollen wir dir folgen, Wie der Kinder Pflicht erheiſcht, Meiden, was uns hat getäuſcht, Halten uns allein zu ſolchen, Die der Kinder Schuld und Pflicht, Aus den Augen ſetzen nicht.

1202. Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

TReuer Vater, deinem Kinde, Reiche deine Gnaden-Hand, Daß ich deiner Hülff empfinde, Die mir nimmer ſey entwandt; Deine Treue ſorg für mich, Gib, daß ich ſtets liebe dich.

2. Liebſter JEſu meine Sünden Tilge gäntzlich aus von mir; Laß hingegen mich entzünden Friede, Freude, Troſt in dir, Daß ja deiner Gnaden Licht Bey mir nie verlöſche nicht.

3. Heilger Geiſt mit deinen Gaben, Komm und ſchmücke mir mein Hertz, Wollſt durch deinen Troſt mich laben, Wann ſich zeiget Angſt und Schmertz. HErr, in deines Troſtes Krafft Ende meine Ritterſchafft.

4. Dreyeiniger GOtt, erhöre Was dein Kind gebeten hat; Meiner Bitte mir gewähre, Denn bey dir iſt Rath und That, HErr, durch dein Barmhertzigkeit Hilff in Zeit und Ewigkeit.

1203. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

HErr, auf dich will ich vertrauen, Laß mich nicht in Schanden ſtehn, Sondern deine Rechte ſchauen, Und Gerechtigkeit ergehn. Neige doch dein Ohr herfür, Ach hilff eilend und ſey mir Eine Burg, mich zu bedecken! Und ein Felß vor allem Schrecken.

2. HErr, um deines Nahmens willen Führe mich nach deinem Rath, Laß mich nicht das Netze füllen, Das man mir geſtellet hat. Meinen Geiſt befehl ich dir In die Hände für und für, Dieſen wollſt du von dem Böſen, HErr, du treuer GOtt, erlöſen.

3. Es iſt ja nicht loſe Lehre, Drauf ich mich verlaſſen will: Sondern deines Nahmens Ehre Bleibet meiner Hoffnung Ziel. Meine Freude muß allein Deine groſſe Güte ſeyn, Denn du ſiehſt die Noth der Seelen, Führſt den Fuß aus Satans Hölen.

4. Sey mir gnädig, denn die Plage Legt mich vor der Zeit ins Grab, Siehe, meine Lebens-Tage Nehmen ſtets für Seuffzen ab. Ich bin faſt zu nichts gemacht, Meine Beine ſind verſchmacht, Meine Krafft iſt gantz verſchwunden, Leib und Seele voller Wunden.

5. Jedermann hat mich verlaſſen, Ich bin allen eine

Schmach, Wer mich ſiehet auf der Gaſſen, Scheuet auch mein Ungemach. Freund und Nachbahrn fliehn vor mir, Und ich bin vergeſſen ſchier, Wie ein Todter in der Erde, Weil ich ſo zerbrochen werde.

6. Aber, HErr, ich hoff und ſage: Du biſt mein GOtt jederzeit. Alle meine Lebens-Tage Stehn in deiner Hand bereit, Deine Hand mein Lebens-Buch, Deine Hand mein Leichen-Tuch, Soll ich ſterben, ſoll ich leben? Du wirſt ſelbſt den Ausſchlag geben.

7. Laß mir nur dein Antlitz leuchten, Deine Güte ſey mein Troſt, So kan ich mich ſicher deuchten, Wenn ſich auch die Höll erboſt, Denn ich werde mich noch freun, Daß du mir wirſt gnädig ſeyn, Und die ſtoltzen Feinde müſſen Ihren falſchen Mund verſchlieſſen.

8. Ach wie groß iſt deine Güte, Welche zwar verborgen iſt! Aber auf der Frommen Bitte, Auch gar reichlich ſich ergießt. Du verbirgſt ſie in der Still, Wenn ſie jemand kräncken will, Deine Hüthe, deine Veſte Deckt und ſchützet ſie aufs beſte.

9. Nun ich ſprach in meinem Zagen, Als wenn ich verſtoſſen wär, Jetzt will ich mit Freuden ſagen: GOTT erhöret mein Begehr. Ach ihr Frommen, liebt den HErrn! Denn er hilfft den Seinen gern, Harret, wenn er euch ſchon plaget, Seyd getroſt und unverzaget.

1204. Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes ꝛc.

ACh GOtt! gib du uns deine Gnad, Daß wir all Sünd und Miſſethat Bußfertiglich erkennen, Und glauben feſt an JEſum Chriſt, Der unſre Hülff und Meiſter iſt, Wie er ſich ſelbſt thut nennen.

2. Hilff, daß wir auch nach deinem Wort Gottſelig leben immerfort, Zu Ehren deinen Nahmen; Daß uns dein guter Geiſt regier, Auf ebner Bahn zum Himmel führ, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

1205. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

ACh liebſter JEſu, ruffe mich! Daß ich die Stimm erkenne: Denn Leib und Seel ergiebt dir ſich, Das Küchlein folgt der Henne. Soll ich in Furcht und Sünden-Pein, Mühſeelig und beladen ſeyn, So kanſt du mich erquicken.

2. Ich habe manche Sünden-Laſt Bißher auf mich genommen: Denn wenn du mich gelocket haſt, So bin ich nicht gekommen, Das eitle Weſen war mir lieb, Da ich am breiten Wege blieb, Und ins Verderben eilte.

3. Drum zeige mir dein ſüſſes Joch, Damit ich von dir lerne; Denn deine Liebe wallet noch, Und hilfft von Hertzen gerne. Du trägeſt einen ſanfften Muth, Und haſt die Schulden durch dein Blut Demüthig ausgezahlet.

4. Die Sanfftmuth tröſtet meinen Sinn, Auch wider Tod und Sünde, Weil ich bey GOtt in Gnaden bin, Und alles Labſal finde. Du ſagſt mir Heyl und Leben zu, Damit kan ich der Seelen Ruh, Krafft dieſer Klarheit koſten.

5. Ach JEſu! du biſt gut genug; Hilff nur, daß ich ſo gläube, Und gleichſam zur Verſicherung In deiner Demuth bleibe: Ich finde Ruh und Troſt an dir, Drum laß den Nächſten auch an mir Dergleichen Ruhe finden.

6. Wer dieſes einer Laſt vergleicht, Der muß den Glauben faſſen, So wird dieſelbe Feder-leicht, Sie kan ſich tragen laſſen. Denn mein und deine Liebe macht, Daß man die gantze Laſt veracht, Die du am meiſten trägeſt.

7. Nun, JEſu, komm zu rechter Zeit Mit deinem ſanfften Joche, Daß ich mit deiner Heiligkeit In meinen Wercken poche. Gib mir, daß ich dich lieben kan, Damit wird alles leicht gethan, Bis ich mit Freuden ſterbe.

1206. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gmein.
Oder: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

Aus tieffer Noth laßt uns zu GOtt Von gantzem Hertzen ſchreyen, Bitten, daß er aus ſeiner Gnad Uns woll vom Ubel freyen, Und alle Sünd und Miſſethat, Welch unſer Fleiſch begangen hat, Als Vater uns verzeihen.

2. Sprechend: GOTT Vater, ſieh doch an Uns Armen und Elenden, Die wir ſehr übel ſtets gethan Mit Hertzen, Mund und Händen; Verleih uns, daß wir

wir Buſſe thun, Und die in Chriſto deinem Sohn, Zur Seeligkeit vollenden.

3. Unſre Schuld iſt ſehr groß und ſchwer, Von uns nicht auszurechnen; Doch deine Barmhertzigkeit mehr, Die kein Menſch kan ausſprechen, Die ſuchen und begehren wir, Hoffen, du wirſt es, HErr, an dir Uns nicht laſſen gebrechen.

4. Du wilt nicht daß der Sünder ſterb, Und ins Verdammniß fahre; Sondern, daß er das Gnaden-Erb Erlange und bewahre. So hilff uns nun, o HErre GOtt! Daß uns ja nicht der ewge Tod In Sünden wiederfahre.

5. Vergib, vergib, und hab gedult Mit uns Armen und Schwachen, Laß deinen Sohn all unſre Schuld Mit ſeinm Verdienſt ſchlecht machen, Nimm unſrer Seelen eben wahr, Daß ihr kein Schaden wiederfahr, Von dem hölliſchen Drachen.

6. Wenn du ſonſt vor Gerichte gehn, Und mit uns wolteſt rechten, Wie würden wir doch da beſtehn, Und wer würd uns verfechten? O HErr, ſieh uns barmhertzig an! Und hilff uns wieder auf die Bahn, Zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opffern dir uns arm und bloß, Durch Reu niedergeſchlagen, O nimm uns auf in deinen Schooß! Und laß uns nicht verzagen, O hilff, daß wir getroſt und frey! Ohn arge Liſt und Heucheley Dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deinen Boten zu, Bezeug unſerm Gewiſſen, Stell unſer Hertz durch ſie zur Ruh, Thu uns durch ſie zu wiſſen, Wie Chriſtus vor deinm Angeſicht All' unſre Sachen hab geſchlicht't, Des Troſts laß uns genieſſen.

9. Erhalt in unſers Hertzens Grund Deinen göttlichen Saamen, Und hilff, daß wir den neuen Bund In deines Sohnes Nahmen, Vollenden mit Beſtändigkeit, Alſo der Cronen der Klarheit, Verſichert werden, Amen.

1207. Mel. Ach GOtt thu dich erbarmen.

ERwach, o Menſch! erwache, Steh auf vom Sünden-Schlaff, Es kömmt des Höchſten Rache Und ſeine ſchwere Straff, Mit Schrecken und mit Ungeſtüm,

geſtüm, Und ſucht die Sünder heim in Grimm, Die auf der Erden wohnen. Der HErr wird zornig lohnen, Und nur der Frommen ſchonen.

2. Drum fallet GOtt zu Fuſſe, Ihr Menſchen groß und klein; Thut rechte wahre Buſſe, Stellt alle Boßheit ein, Seyd auf den groſſen Tag bereit, Mit Glauben und Gottſeeligkeit; So trifft euch kein Verderben, So könnt ihr frölich ſterben, Und GOttes Reich ererben.

3. Ach nehmet diß zu Hertzen! Die ihr erlöſet ſeyd, Durch Chriſti Blut und Schmertzen, Bekehrt euch in der Zeit: Sagt allem ab, was zeitlich iſt, Und liebt alleine JEſum Chriſt: Thut was derſelb euch lehret, Denn wer ihn ſo nicht ehret, Der wird im Zorn verzehret.

4. Bekehre du uns, HErre, So werden wir bekehrt: Ach führ uns aus der Irre! Zu deiner frommen Heerd; Verzeih, was wir bisher gethan, Nimm uns durch Chriſtum wieder an, Laß deinen Geiſt uns leiten, Daß wir zu allen Zeiten Dein heiligs Lob ausbreiten.

1208. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

VAter, laß mein Hertze brechen, Da mein Hertz im Leibe bricht, Und vor Angſt nicht mehr kan ſprechen, Als was dort der Zöllner ſpricht: Sey mir armen Sünder gnädig, Mache mich von Sünden ledig.

2. JEſu, du biſt es alleine, Der den Vater beugen kan: Deine Wunden ſind auch meine, Ach ſo halt mit Beten an! Bis die Worte ſich erheben: Deine Sünden ſind vergeben.

3. Heilger Geiſt, ſprich meiner Seele Deine ſüſſe Tröſtung ein, Laſſe doch dein Gnaden-Oele, Meinen Wunden heilſam ſeyn. Laß dein Seufftzen mich vertreten, Und bey GOtt erhörlich beten

4. Vater, Sohn und Geiſt erhöre, Heilige Dreyeinigkeit, Es iſt deines Nahmens Ehre, Ach ſo mache dich bereit, Wenn ich auf die Knie falle, Daß ein gnädigs Amen ſchalle.

1209. Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

WOhl mir und aber wohl, Die Sünden ſind vergeben, Der mich verdammen ſoll, Der ſchen-

cket mir das Leben, Sein Fluch verwandelt ſich Im Seegen über mich.

2. Ich war lebendig todt, Doch weil mein Heyl geſtorben Hat ſeine Todes-Noth Das Leben mir erworben, So macht des Sohnes Blut Den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sünd-Fluth kan nicht mich, Nur meine Schuld erſäuffen, Ich darff nur feſtiglich Nach JEſus Wunden greiffen, So ſtellt ein Abgrund mir Den andern tröſtlich für.

4. O angenehme Hand! Die auf mich Gnade leget, Und was mich ſonſt verbannt, In Chriſti Wunden träget, Iſt das die Löſung nicht, Die mein GOtt ſelbſt verricht?

5. Das heiſt den Gnaden-Stuhl Mit Chriſti Blut begoſſen, Hier wird der Höllen-Pfuhl Mit Schanden zugeſchloſſen: Hingegen öffnet ſich Der Himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes Hertz, Von deines JEſu Füſſen, Er will dich auf den Schmertz Mit ſeinen Lippen küſſen, Denn was von Ihme fleußt, Iſt lauter Krafft und Geiſt.

7. Die Abſolution Verſiegle tauſend Amen, So geheſt du davon, In deines JEſu Nahmen, Und biſt ſo fromm und rein, Wie Neu-gebohrne ſeyn.

8. Geh hin, und beſſre dich, Du haſt es GOtt verſprochen, Indeſſen freu ich mich, Das Brod iſt ſchon gebrochen, Der Kelch iſt eingeſchenckt, Der mich zum Leben tränckt.

9. Mich hungert und mich dürſt Nach dieſen Süßigkeiten, O du mein Lebens-Fürſt! Laß bald den Tiſch bereiten, So bin ich abſolvirt, So bin ich wohl tractirt.

IV. Von der Rechtfertigung.

1110. Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

WO fliehſt du armer Sünder hin? Wie iſt dir nun zu rathen? Du ſprichſt, weil ich beladen bin Mit tauſend Miſſethaten: So wird mich noch Dis ſchwere Joch Bis in die Hölle drücken: Sey

gutes Muths! Viel tauſend Guts Soll dich mit Troſt erquicken.

2. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, Darff nimmermehr verzagen; Er hat auf einen Felß gebaut, Den kan kein Sturm zerſchlagen. Will Sünd und Noth, Will Höll und Tod, Ihn zur Verzweifflung treiben; So ſteht er feſt, Denn JEſus läßt Ihn ohne Troſt nicht bleiben.

3. Wie könte doch der liebe GOtt Das in ſein Hertze bringen, Daß wir in unſer Seelen-Noth, So Hülff-loß untergiengen? Er iſt ja ſchon, Durch ſeinen Sohn, Verſöhnet mit uns Armen: Wenn wir auf den Ihn Glauben ſehn, So muß ſich GOTT erbarmen.

4. Drum Sünder drückt dich deine Schuld, So falle GOtt zu Fuſſe: Es folgt gewiſſe Gnad und Huld Auf wahre Reu und Buſſe. Des Glaubens Krafft, Die alles ſchafft, Weiß GOtt ans Hertz zu faſſen, Daſſelbe bricht, Und kan dich nicht Zu Schanden werden laſſen.

5. So tröſte dich erlöſter Chriſt! Wie groß auch ſey dein Schade: Ob gleich die Sünde mächtig iſt, Viel mächt'ger iſt die Gnade. Denn Chriſti Blut Macht alles gut, Was er damit erworben, Mißt dir GOTT zu, Als wäreſt du, Wie Chriſtus ſelbſt geſtorben.

V. Von der Menſchwerdung JEſu Chriſti.

1211. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

ICh freue mich in dir und heiſſe dich willkommen, Mein liebſtes JEſulein, du haſt dir vorgenommen, Mein Brüderlein zu ſeyn. Ach wie ein ſüſſer Thon! Wie freundlich ſieht er aus, der groſſe GOttes Sohn.

2. GOTT ſenckt die Majeſtät, ſein unbegreifflich Weſen, In eines Menſchen Leib; nun muß die Welt geneſen, Der allerhöchſte GOTT ſpricht freundlich bey mir ein, Wird gar ein kleines Kind, und heiſt mein JEſulein.

3. Wie

3. Wie lieblich klingt er mir, wie ſchallt er in die Ohren, Er kan durch Stahl und Ertz, und harte Felſen bohren, Das liebſte JEſulein; wer JEſum recht erkennt, Der ſtirbt nicht, wann er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dich, o JEſu! halten, Und ſolte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten, O JESU, dir, nur dir, dir leb ich gantz allein! Auf dich allein, auf dich, mein JEſu, ſchlaff ich ein.

1212. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

DU Geſeegneter des HErrn, Warum willſt du drauſſen ſtehen? Komme doch o Jacobs-Stern! In uns allen aufzugehen. Eile doch, o werther Gaſt! Nimm in unſern Hertzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir, O Immanuel entgegen! Was wir haben, wollen wir Dir zu deinen Füſſen legen, Du biſt unſer Fleiſch und Blut, Darum ſind wir wohl gemuth.

3. Du biſt kommen, und kömmſt noch, In dem Wort und Sacramente, Und dein Zion freut ſich hoch Uber deinem Kirch-Advente, Ihre Töchter ſingen dir Lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davids Sohn, Laß dich auf dem Wege küſſen, Hier ſteht noch mein Gnaden-Thron, Wo wir dieſe Zeit vermiſſen, Ach ſo kömmt dein Richter-Stuhl, Und zeigt uns den Höllen-Pfuhl!

5. Kehrſt du noch in Gnaden ein, Ach ſo laß dich feſte halten, Und uns immer munter ſeyn! Auch im Glauben nicht erkalten, Dann die erſte Zukunfft macht, Daß man bey der letzten lacht.

6. Ach da gehn wir aus dem Kercker, Heben unſer Haupt empor, Zions ſchöner Sternen-Ercker Oeffnet uns alsdenn das Thor In die Stadt, wo man erfreut, Ewig Hoſianna ſchreyt.

VI. Von der Geburt JEſu Chriſti.

1213. Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

SEyd zufrieden, lieben Brüder, Denn des Vaters Wort und Licht, Das er aus ſich ſelber ſpricht:

ſpricht: Bringet das Verlohrne wieder, Und in unſer Fleiſch und Bein, Kleidet ſich die Liebe ein.

2. Höret wie der Engel Orden In den Lüfften ſich erfreun, Und wie halb erſtaunet ſeyn; Daß das Wort iſt Fleiſch geworden, Daß man GOttes liebes Kind Unter Adams Kindern findt.

3. Der die Himmel aufgeführet, Und der Erden Grund gelegt, Der die Creaturen trägt, Wurde auch wie wir formiret, Und der alle Ding erfüllt, Wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns gebohren, Und erleuchte du uns gantz, O du durchgebrochner Glantz! Und dein Bild, das wir verlohren, Kehre wieder bey uns ein, Daß wir Menſchen GOttes ſeyn.

5. Uns verlangt auf dieſer Erden, Durch der Liebe Wunder-Krafft, Zu des Lichtes Bürgerſchafft Wiederum gebracht zu werden, Daß uns unſer Vaterland Künfftig wieder ſey bekannt.

6. Wir verehren dieſe Liebe, Die ſich nun mit uns gepaart, O wie lauter und wie zart Branteſt du in dieſem Triebe! Da du uns an Licht und Pracht Deinen Engeln gleich gemacht.

7. Nun dein Paradiſiſch Leben, Dringet wieder in uns vor, Und der Wille geht empor, Deinen Nahmen zu erheben, Wir genieſſen deiner Ruh, O wie ſeelig ſind wir nu!

1214. Mel. Brunnquell aller Güter.

JEſu, groſſer König! Ich bin gar zu wenig, Dich zu nehmen ein; Komm doch aus Erbarmen, In die Glaubens-Armen, In den Hertzens-Schrein: Die Hertz-Pforte ſteht dir offen, Ich will Hoſianna ruffen.

2. Mein Hertz iſt beladen, Löſe es in Gnaden Zu gewünſchtem Lauff. Du biſt ja ſanfftmüthig, Dein Hertz mehr als gütig, Hilffet Sündern auf. Du kommſt arm zu mir auf Erden, Daß ich ewig reich mag werden.

3. Ach du Heyl der Sünder! Die verlohrne Kinder Nur verlangen dich. Zion die Betrübte, Deine Vielgeliebte, Freuet innig ſich, Sie ſpricht: Kehre ein, mein Leben, Alles ſey dir übergeben.

4. Du ſiehſt meinen Willen, Und wirſt das erfüllen,

len, Was an mir gebricht, Mich ja nicht verſchmähen, In mein Hertz zu gehen, Das auf dich gericht; Komm, mein Helffer, meine Treue! Dein hülffloſes Kind erfreue.

5. Ich will freudig ſtreuen Deines Sieges Mayen, HErre Zebaoth. Unter deine Füſſe Breite ich mich, küſſe, Dich mein HErr und GOtt, Deinen Gnaden-Scepter neige, Wann ich mich ſo vor dir beuge.

6. Oeffnet Hertz und Pforten Weit an allen Orten, Nehmt den König ein: Wer ihn wird ausſchlieſſen, Wird auch ewig müſſen Ausgeſchloſſen ſeyn. Dem, der JEſum wird einnehmen, Soll der Himmel dort bequemen.

7. König aller Ehren, Dein Reich zu vermehren, Herrſche als ein Held! Für dein Volck zu ſtreiten, Tritt uns an die Seiten Bey der böſen Welt. HErr, es müſſe dir gelingen! Dein Lob hier und dort erklingen.

8. Herrſche im Gemüthe, Hertze und Geblüte Sind dir unterthan; Du wirſt mich regieren, Zu der Herrſchafft führen, In den Himmel an. Da dir wird mit Engel-Zungen Krafft und Ehre zugeſungen.

1215. Mel. Helfft mir GOttes Güte preiſen.

UNs iſt ein Kind gebohren, Das ſchöne Nahmen hat, Der Sohn der uns erkohren, Heiſt Wunderbahr und Rath, Ein Held von groſſer Krafft, Ein ewig treuer Vater, Beſchützer und Berather, Der Ruh und Frieden ſchafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, Die ihr ſonſt Kinder heiſt, Bereitet eure Lippen, Daß ihr ein Kind hier preißt; Ein GOtt- und Menſchen-Kind, Das alle Menſchen-Kinder, Als ſonſt verdammte Sünder, Aus Satans Klauen reiſt.

3. Willkommen hier auf Erden Du Davids HErr, und Sohn, Ein Menſch zwar an Geberden, Doch GOtt auf ſeinen Thron, Willkommen in die Welt, Willkommen zur Gemeine, Die du erkennſt als Deine, Die dich für ihre hält.

4. Willkommen auch darneben, In mein erfreutes Hertz, Du giebſt mir erſt das Leben, Und wendeſt

allen

allen Schmertz, Den GOttes Zorn gemacht, Du biſt der Regen-Bogen, Nach trüben Waſſer-Wogen Aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippe liegen, Komm, bette dich in mich, Ach eile mein Vergnügen! Mein Hertze ſuchet dich, Du angenehmer Gaſt. Wo man dich gläubig ſchauet, Iſt Bethlehem gebauet, Das du erwählet haſt.

6. Bin ich nicht alſo ſchöne, Wie dein Pallaſt ſoll ſeyn, So waſche, ſo verſöhne, So mache du mich rein, Und gib, daß ich hinfür, Bey dir, als GOttes Kinde, Mich wie ein Kind ſtets finde, Und thu, was mir gebühr.

7. Ja weil du mir den Himmel Jtzt ſelbſt entgegen trägſt, Und vor das Welt-Getümmel Dich mir ins Hertze prägſt, So wapne meine Seel, Wann ſie die Hölle plaget, Daß ſie mit Freuden ſaget: Hier iſt Immanuel.

VII. Vom Neuen Jahre.

1216. Mel. Nun komm der Heyden Heyland.

JEſus meiner Seelen Ruh, Und mein beſter Schatz dazu, Alles biſt du mir allein, Solſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt Edle Schätze, Gut und Geld: JEſus und ſein theures Blut, Iſt mir mehr, als alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich Oeffentlich gleich wider mich: JEſus reißt mich aus der Noth, Tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und iſt kein Mann, Der die Schwachheit heilen kan; JEſus will mein Artzt in Pein, Und mein treuer Helffer ſeyn.

5. Bin ich nacket, arm und bloß, Und mein Vorrath iſt nicht groß; JEſus hilfft zu rechter Zeit, Aller meiner Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort Hin an einen fremden Ort: JEſus ſorget ſelbſt für mich, Und ſchützt mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott Wieder GOtt

GOtt und ſein Gebot: JEſus gibt mir Krafft und Macht, Daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig-Safft, Und der Zucker ſüſſe Krafft; Weiß ich doch, daß JEſus Chriſt, Tauſendmahl noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu! will ich dich Jmmer lieben feſtiglich; Du, o JEſu! ſolt allein Meiner Seelen Alles ſeyn.

10. JEſus, meine Speiß und Tranck, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

11. Endlich laß, du höchſtes Gut, JEſu! laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein, Meine Raſt im Tode ſeyn.

1217. Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

SChaffet, daß ihr ſeelig werdet, Jhr, die ihr wolt ſeelig ſeyn, Euch zwar Chriſtlich hier geberdet, Doch davon tragt bloſſen Schein; Dencket, wann der HErr wird kommen, Hier zu richten Böſ' und Frommen, Daß ihr ſchafft mit Furcht allein, Wie ihr möget ſeelig ſeyn.

2. Schafft mit groſſer Furcht und Zittern, O ihr Sünder allzumahl, Wann der Jüngſte Tag wird wittern, Daß ihr denn der Höllen Quaal Mit erfreuter Seel entgehet, Nicht zur Lincken JEſu ſtehet: Schafft mit Furcht hier insgemein, Daß ihr dann mögt ſeelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſeelig werdet, Traut nicht eurem Fleiſch und Blut, Das ſich heilig hier geberdet, Und thut euch doch nimmer gut; Flieht das falſche Chriſten-Leben, Bleibt an JEſu Leben kleben: Dem folgt, ſchafft hier ingemein, Daß ihr möget ſeelig ſeyn.

4. O HErr! der du durch dein Leiden Uns von Sünd erlöſet haſt, Laß uns nicht ſeyn abgeſcheiden Von dir, Ancker, Steur und Maſt! Wir zwar kleben ſtets an Sünden, Aber laß uns Gnade finden: Deine treuſte Lieb allein Schaffet, daß wir ſeelig ſeyn.

1218. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht, weil.

MEinen JEſum laß ich nicht: JEſus wird mich auch nicht laſſen, JEſu hab ich mich verpflicht, Ich will ihn ins Hertze faſſen: Weiß gewiß und gläube feſt, Daß mich JEſus auch nicht läßt.

2. Meinen JEſum laß ich nicht: Ich will keinen Himmel achten, Weil bey ihm mir nichts gebricht, Ob mir Leib und Seel verſchmachten; Mir ſoll JESUS nur allein, Mehr als Erd und Himmel ſeyn.

3. Meinen JEſum laß ich nicht: Er iſt mir ins Hertz gepräget, JESUS iſt mein Glantz und Licht, Mein Vermögen, das mich heget: Er iſt meines Lebens Krafft, An dem meine Seele hafft.

4. Meinen JEſum laß ich nicht: Wenn mich drücken meine Sünden, Wenn der Satan mich anficht, Wenn mir aller Troſt will ſchwinden: Schreckt der Teufel noch ſo ſehr, JESUM laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEſum laß ich nicht: Wer mir in der letzten Stunden Als ein Chriſt noch Troſt zuſpricht, Sage mir von JEſu Wunden, Wie ſich JEſus mir zu gut, An dem Creutz zu tod geblut't.

6. Meinen JEſum laß ich nicht: Ich will nichts als JEſum wiſſen, Wenn mein Hertz im Leibe bricht, Und ich muß die Augen ſchlieſſen, Wenn kein Menſch mehr helffen kan, Nimmt ſich JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht: JEſus wird mir helffen ſiegen, Vor dem letzten Zorn-Gericht, Und hier in den letzten Zügen: Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, Daß ich doch bey JEſu bin.

1219. Mel. O HErre GOtt dein göttlich Wort.

GEh auf, meins Hertzens Morgenſtern! Und werde mir zur Sonne, Geh auf, und ſey von mir nicht fern, Du höchſte Seelen-Wonne! Erleuchte mich Gantz inniglich, Daß ich in deinem Lichte, Noch dieſen Tag Erblicken mag, Dein liebſtes Angeſichte.

2. Ich wünſche nichts, als dich zu ſehn, Hab auch ſonſt kein Verlangen. Ach wenn wird es doch nun ge-

geſchehn, Daß ich dich werd umfangen! Du biſt das Licht, Das mein Geſicht Alleine will erblicken; Du biſt der Strahl, Der allemahl Kan meine Seel erquicken.

3. Du biſt der Glantz der Herrlichkeit, Und giebſt der Welt das Leben; Dein Anblick macht noch jederzeit Mich in dem Himmel ſchweben, Dein Freuden-Schein Macht meine Pein Mir über Zucker ſüſſe, Deins Mundes Kuß, Deins Geiſtes Guß Macht, daß ich gantz zerflieſſe.

4. Wo biſt du, ſchönſter Bräutigam? O auserkohrner Knabe! Wo biſt du ſüſſes GOttes-Lamm, Daß ich mich mit dir labe? Komm doch geſchwind, Du GOttes-Kind, Komm, komm, daß ich dich preiſe, Und dir Lob, Ehr und Danck, und Ruhm Aus Hertzens Krafft erweiſe.

5. Der Leib wird matt, die Seel iſt ſchwach, Die Augen ſtehn voll Thränen, Der Mund erblaßt, Rufft: Ach und ach! Das Hertz iſt voller Sehnen, O JEſulein, Mein Freuden-Schein! Du kanſt mich ja erquicken; Verzeuch doch nicht Mit deinem Licht, Mich gnädig anzublicken.

1220. Mel. HErr Chriſt der einig GOttes ꝛc.

HErr JEſu Chriſt mein Leben Und ein'ge Zuverſicht, Dir hab ich mich ergeben, Verlaß, verlaß mich nicht, Ach laß mich deinen Willen Beſtändiglich erfüllen, Du meiner Seelen Zier.

2. Ach ſchenck mir deine Liebe! Mein Hort und Bräutigam. Gib, daß ich nicht betrübe Dich, werthes GOttes-Lamm: Ach laß mich an dir hangen! Im Hertzen dich umfangen, Denn du biſt Liebenswerth.

3. In Liebe laß mich brennen, Und an dir halten feſt, Von dir ſoll mich nichts trennen, Du biſt der allerbeſt; Ach laß mich mit dir ſterben! Und nachmahls auch ererben Das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach laß mich allzeit bleiben Ein grüner Reb an dir! Dir will ich mich verſchreiben, Ach weiche nicht von mir! Ich bleib dir gantz ergeben, Im Tod und auch im Leben, Ach hilff mir Armen bald!

5. Nun, JEſu, ſey mein Leben, Mein Alles gantz allein,

allein, Nach dir laß mich ſtets ſtreben, So werd ich ſeelig ſeyn; Ach laß mich ſtets dich ſuchen, Und alles das verfluchen, Was mich von dir hält ab.

6. Gib daß ich mein Vertrauen Nur ſetz auf dich allein, HErr, laß mich auf dich ſchauen, Und warten allzeit dein, Ja laß mich dich ſtets loben, Hier und darnach dort oben, In alle Ewigkeit.

7. Mein Heyland du wollſt kommen, Ja, komm, ach komme doch! Erlöſe deine Frommen Von allem Band und Joch. Ach JEſu, komm und dämpffe Das Fleiſch! gib, daß ich kämpffe, Allein durch deine Krafft.

8. Nun Vater, hör mein Lallen, Mein JEſu, meine Bitt Laß dir doch nicht mißfallen, Und ſelber mich vertritt: GOtt Heilger Geiſt erfülle Mein Hertz, daß ich ſey ſtille, Und allzeit lobe dich.

1221. Mel. Auf meinen lieben GOtt.

HErr JEſu, meine Ruh, Ach! laß mich immerzu In deiner Liebe brennen, Und dich im Hertzen kennen, Und preiſen deinen Nahmen Mit dem erwählten Saamen.

2. HERR, deiner Liebe Krafft, So alles in mir ſchafft, Erneure meine Sinnen; Mein Thun und mein Beginnen Sey nur auf dich gerichtet, Dir hab ich mich verpflichtet.

3. Verlobe dich mit mir, Ich hab mich ja auch dir Zu eigen gantz geſchencket: In dir bleib ich verſencket, Wir müſſen uns im Lieben, Stets mit einander üben.

4. Du biſt allein mein Heyl, Und meines Hertzens Theil. Ach gib dich meiner Seelen! Thu dich mit mir vermählen, Dir bin ich gantz ergeben Im Tod und auch im Leben.

5. HErr, deine Freudigkeit Sey meine Freud im Leid, Und deine groſſe Güte Rühr kräfftig mein Gemüthe, Daß ich auf dich nur baue, Und auf dein Heyl nur ſchaue.

6. Zu deiner Herrlichkeit Mach mich, o GOtt bereit! Laß mich ſtets an dir bleiben, Kein Luſt von dir abtreiben, Ach komm doch in mein Hertze! Und freundlich mit mir ſchertze.

7. Send

7. Send mir von deinem Thron, Du wahrer GOttes Sohn Den Geiſt der Krafft und Stärcke, Daß ich ihn ſtets vermercke In allen meinen Sinnen, Er ſelbſt ſey mein Beginnen.

8. So ſey ich für und für, HErr, anbefohlen dir, Der alte Adam ſterbe, Der neue Menſch ererbe Das Reich der Krafft und Ehren: Ein Amen laß mich hören.

1222. Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

GOtt Vater in des Himmels Thron, Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, Für alle deine Wohlthat ſchon, Und für die reine Lehre: Darbey erhalt uns immerdar, Wend ab all Leibs- und Seel'n-Gefahr, Schütz uns aus lauter Liebe.

2. HErr JEſu Chriſt, du GOttes Sohn, Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, Du biſt der einig Gnaden-Thron, Auch unſer Burg und Wehre, Durch dich wir haben Fried und Freud, Und wahren Troſt in allem Leid, HErr wohn uns bey mit Gnaden.

3. GOtt Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, Halt uns ja ſtets in deiner Hut, Den Glauben in uns mehre, Regier uns ſeelig für und für, Zeig uns die güldne Himmels-Thür In JEſu Chriſto, Amen.

1223. Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

MEin JEſus A und O, Der Anfang und das Ende; Mein gantzes Hertz iſt froh, Da ich ein Jahr vollende, Und weiß, daß deiner Treu Dennoch kein Ende ſey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir Den alten Sünden-Schaden, Je älter ich bin hier, Je mehr mit Schuld beladen, Es ſtellt das alte Jahr, Mir tauſend Fehler dar.

3. Doch JEſu, du haſt Blut Durch meine Schuld geſtrichen, Nun iſt der Vater gut, Und auch ſein Zorn verglichen, Dein erſtes Opffer war, Blut auf dem Bund-Altar.

4. Den Nahmen welchen dir Der Engel ſelbſt gegeben, Würckt Rath und That bey mir In meinem

nem gantzen Leben, Der ſoll auch itzt allein Die Neu-Jahrs Loſung ſeyn.

5. In JEſus Nahmen ſey Diß Jahr nun angetreten, Der Nahme ſteh mir bey, Wenn ich zu GOtt ſoll beten, Der Nahme gieſſe ſich Wie Balſam über mich.

6. Dis angenehme Wort Soll mich zur Arbeit führen, Kein Tag, kein Werck, kein Ort, Wird einen Seegen ſpühren, Wo JESUS Nahmen nicht Das Amen darzu ſpricht.

7. Kommt Creutz und Trübſal an, Nur her in JEſus Nahmen, Wenn man auch erndten kan Bey vielen Thränen Saamen, Wenn man zu rechter Zeit, In dieſen Nahmen ſchreyt.

8. Der Nahme ſoll mein Spruch In Noth und Tod verbleiben, Sein ſteter Wohlgeruch Wird allen Schmertz vertreiben, Und JEſus nur allein Mein Troſt, mein Alles ſeyn.

9. Wohlan, das Neue Jahr, Mag wie GOtt will, gerathen, Mein Vorſatz bleibet klar, In Worten und in Thaten, Klingt meine Loſung ſo: Mein JEſus A und O.

1224. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

JEſu, meiner Freuden Freude, JEſu, meines Glaubens Licht, JEſu, meiner Seelen Weide! JEſu, meine Zuverſicht; O wie kömmt dein Nahme mir, So gewünſcht und lieblich für! Dein Gedächtniß, JEſu machet, Daß mein traurigs Hertze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich von Hertzen, Werd auch nicht von Liebe ſatt, Der iſt frey von allen Schmertzen, Der dich, liebſter JEſu, hat. Du ſiehſt in mein Hertz hinein, Dir kan nichts verborgen ſeyn, Du weiſt wohl, daß ich dich liebe, Und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JESU, meine Lebens-Sonne, JEſu, meiner Sinnen Luſt, Auſſer dir, o meine Wonne! Iſt nichts liebers mir bewuſt, Küſſe, ſchönſter JESU, mich, Werther Schatz, ich küſſe dich, Ich umfange dich im Glauben, Dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutz-HErr der Bezwängten, JEſu, der Verlaſſnen Schild, JEſu, Helffer der Bedrängten, O du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und

Himmel ſeyn, Wenn nur JEſus bleibet mein; Erd und Himmel würden Hölle, Wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſt, der mich kan laben, JEſus iſt, der mich erhält, Werd ich meinen JEſum haben, Ey ſo laß ich alle Welt, Wenn der Tod mein Augen bricht, Laß ich dennoch JEſum nicht, Werd ich meinen Geiſt aufgeben, Iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, Geht gleich Leib und Leben hin, Kan ich meinen JEſum finden, Ey ſo hab ich doch Gewinn. Itzt ſchon hab ich JEſu, dich, JEſu, JEſu, du haſt mich, JEſu bleib du ewig meine, Ich will ewig ſeyn der deine.

1225. Mel. Ich danck dir lieber HErre.

Durch Trauren und durch Plagen, Durch Noth, durch Angſt und Pein, Durch Hoffnung und durch Klagen, Durch manchen Sorgen-Stein Bin ich GOtt Lob, gedrungen: Diß Jahr iſt hingelegt, Dir GOtt, ſey Lob geſungen, Mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, In dir beſteht mein Heyl, Dir iſt mein Glück vertrauet, Du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, Du biſt mein feſter Troſt, Dich laß ich ferner walten, Wann mich die Noth anſtoſt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe! Was du willſt, will auch ich, Gib, daß ich nichts verübe, Was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, Ja er iſt nicht mehr mein, Dieweil mein gantzes Leben Dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, Und HErr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach ich gehorch auch hier!

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HErr GOTT, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heyland, wie du wilt. Soll ich denn Kranckheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? HErr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o GOtt, mein Licht! Soll mich die Höll einſchlingen?

Ach

Ach dieſes wilſt du nicht! Ich habe zwar verdienet Die rothe Höllen-Glut, Du aber biſt verſühnet Durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HERR, deine Gnade ſey Heut auf mich neu gegoſſen, Mein Hertze werd auch neu. Leg ich die alten Sünden, So werd ich, GOtt, bey dir, Auch neuen Seegen finden, Dein Wort verſpricht es mir.

VIII. Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

1226. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Ach! wo iſt mein JEſus blieben? Wo iſt mein getreuer Hirt? Wo bin ich denn hingetrieben? O ich habe mich verirrt! Bin gebracht von meinen Lüſten, In die ſchwartze Sünden-Wüſten.

2. Hab ich mich ſo weit vergangen, Ey das hätt ich nicht gedacht? Wie ſoll ich hieraus gelangen? Es befällt mich ſchon die Nacht, O wie wird es mir hie gehen! Nun iſts wohl um mich geſchehen.

3. Meine Seufftzer gehn geſchwinde, Und mein Aengſten häuffet ſich; Wo ich bald nicht JEſum finde, So verderb ich jämmerlich; Denn des grimmigen Wolffes Rachen Wird mich bald zum Raube machen.

4. Drum ſo komm, ach komm, mein Leben! JEſu, komm, mein Hirt und Freund: Der du dich für mich gegeben, Auch da ich noch war dein Feind. Suche ſelbſt mit viel Erbarmen Mich, von dir verlauffnen Armen.

5. JEſu, hör, wie durch die Wälder Dein verirrtes Schäflein rufft. Hie bewohnt die dürren Felder Lauter ungeſunde Lufft. Führe mich zu deinen Auen, Die vom Lebens-Balſam thauen.

6. Nimmermehr will ich denn wieder Weg von dir, mein JEſu, gehn: Und voll Lob- und Freuden-Lieder Soll mein Mund hinkünfftig ſtehn. Nur daß mich dein Geiſt regiere, Und auf rechter Straſſen führe.

1227. Mel.

1227. Mel. Ach GOtt erhör mein Seufftzen.

Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? Ja es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben; Mein GOtt iſt todt, O Angſt und Noth! Kan jemand auch, wie ich im Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe, Es leget ſich das früh gejagte Rehe. Ach weint mit mir! Klagt meine Zier; Ach daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, Der Sieges-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen. Des Himmels Preiß, Des Davids Reiß, Die Roſ' im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, vor dem die Höll erſchricket, Vor welchem ſich der hohe Himmel bücket: Der Seelen Freund, Des Todes Feind, Wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert, Du Sonn erblaß, ihr Erden-Klüffte ſchüttert, Du Lufft, du Meer, Du Sternen-Heer, Klagt euren HErrn, ihr Elementen zittert.

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde, Komm Joſeph, komm, und bring ihn zu der Erde, Gib her Gewand, Mit milder Hand, Gib Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt, auch ich will dich bedencken, Ich will dir, HErr, die Specereyen ſchencken, Der wahren Reu, Mein Hertz wird neu, In dieſes Grab will ich dich, Heyland, ſencken.

8. Diß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, Der Glaube ſolls mir feſt und wohl verriegeln, Bleib du in mir, Laß mich in dir Und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

1228. Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Ihr Töchter Zion, geht heraus, Verlaßt das ſchnöde Wolluſt-Hauß, Schaut an den groſſen Königs-Sohn, In ſeiner Dornen-Ehren-Cron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand Die Crone ſelber zugewandt, Als er der Hertzens Freude pflag An ſeinem groſſen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort Das kranke

Volck wieſ' an dem Ort, Wo die gegoſſne Schlange ſtund, Davon ein jeder ward geſund.

4. So weiſet JEſum uns Johann, Er ſpricht: Schaut hier den Schmertzens-Mann, Geopffert auf dem Creutz-Altar, Der euch errettet aus Gefahr:

5. Ihr Lieben, rufft er, ſchauet an Den, der die Zahlung hat gethan Für eure Sünd und Miſſethat, Aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt, Der unter euch viel Seegen theilt, Hier hängt das werthe GOttes-Lamm, Erhöhet an des Creutzes Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt rufft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion kommt herzu, Schaut, ob ein Schmertzen ingemein Mög über meinen Schmertzen ſeyn.

8. Ich habe Wunden ohne Zahl Empfunden in dem Jammerthal: Es iſt mit einem Speere mir Eröffnet meines Hertzens Thür.

9. Auf! demnach auf! du werthe Seel, Verbirg dich in die Wunden-Höl, Wie eine Taub in Klufft und Stein, Wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz: In Chriſti Wunden kanſt du Trutz Den Feinden bieten jederzeit, Bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch muſt du, weil du lebeſt hier, An deine Sünden für und für Gedencken, die die Urſach ſeyn, Deß JEſus Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörſt, So dencke, wie du dich bekehrſt Mit Petro von dem Sünden-Fall: Laß dir diß ſeyn ein Donner-Knall.

13. Der gleichſam durch dein Hertze ſchlägt, Und dich zur wahren Buß erregt, Bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, Und ſich wie eine Bach ergeußt.

14. Die Hertzens-Buſſe muß man nicht Verſchieben, wann das Gnaden-Licht Des Höchſten uns ſo hell und klar Im Aufgang ſtehet immerdar.

15. Denn wie bey JEſu Todes-Stund Der Sonnen helles Licht verſchwundt: So kan auch GOttes Gnaden-Schein Nicht bey verboßten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt, Ein finſtre

ſtre Wolck und Scheide-Wand, So zwiſchen deſſen Majeſtät Und der verboßten Seele ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten Ruh, Bedrängte Seele tritt herzu, Zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut Aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In JEſu Blute waſch dich rein, In JEſu Wunden hüll dich ein: Auf JEſu Tod ſtirb unverſagt, Der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilff, o HErr JEſu GOttes Sohn, Mein Heyland, Schutz- und Gnaden-Thron! Daß deine Wunden, Blut und Tod, Mir kräfftig seyn in aller Noth. M. J. Frentzel.

1299. Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus.

VErwundter Heyland, ſieh nicht an, Daß ich ſo mißgehandelt, Und mit den Sündern auf der Bahn Der Boßheit hab gewandelt: Ich komme nun zu deinen Füſſen, Und küſſe dich mit tauſend Küſſen.

2. Die Zunge bebt und ſpricht nicht viel, Das Haupt ſinckt zu der Erden, Die Thränen ſagen, was ich will, Es reden die Geberden: Erhör mein Hertz, o groſſe Güte! Und das zerknirſchete Gemüthe.

3. Laß mich nur ſolche Gnad und Huld, Wie Magdalen erlangen, Und die Vergebung meiner Schuld Aus deinem Mund empfangen: Heiß mich ſo voller Troſts aufſtehen, Und gleich wie ſie, befriedigt gehen.

4. Ich will dich lieben ohne Maaß, Und nimmermehr verlaſſen, Mit Hertzens-Thränen machen naß, Und als ein Kind umfaſſen; Ich will dich lieben meine Seele, Gib mir nur deiner Wunden Oele.

5. Ihr armen Füſſe seyd geküßt, Die ihr für mich zerſchlagen, Die ihr für meine Thaten büßt, Und traget meine Plagen: Hätt ich doch nie gelebt in Sünden, Daß ihr nicht dürfftet dis empfinden!

6. Verſtoßt mich doch nicht, weil mirs leid, Weil ich die Schuld bekenne: Vergebt, weil ich mich allbereit Von Hertzen euer nenne: Gebt, daß ich des Verdienſts genieſſe, Das ihr erwerbt, ihr heilge Füſſe.

1230. Mel. JEſu meine Freude.

SÜſſe Wunden-Höle, Offner Brunn der Seele;

Purpur-rothe Pfort: Heiſſe Liebes-Quelle; Immer ſichre Stelle; Angenehmſter Ort! Es iſt mir Nur wohl bey dir, Laß mich deine Bäche träncken; Ja in dich verſencken.

2. Seh ich hie nicht thauen, Auf den Blumen-Auen; Blut und Waſſer quillt. Edle Balſam-Güſſe, Theure Lebens-Flüſſe, Himmels Ebenbild; Von dir reißt, Nichts meinen Geiſt. O ich wünſch in dich zu ſterben! Nur dich gar zu erben.

3. Hohler Fels der Tauben; Ach hie kan mein Glauben Unverletzet ſeyn! Gib mir Raum zu ſitzen, Wenn die Donner blitzen, Ich kehr bey dir ein. Tobt die Welt, Sey du mein Zelt; Zeigt der Satan ſeine Klauen, Ich will in dich bauen.

4. Nahet euch ihr Lippen; Gebet dieſen Klippen Einen Andachts-Kuß. Blickt zu tauſendmahlen, O ihr Augen-Strahlen! Hier iſt Uberfluß. Rothes Meer Fleußt immer her; Nur laß in dir meine Sünden Einen Abgrund finden.

5. Findet man im Garten Roſen mancher Arten; Ey ſo hab ich hier In der Seiten-Wunden JEſus Blumen funden, Nach der ſchönſten Zier. Vom Geruch Vergeht der Fluch: O wenn ſonſt die Dornen ſtechen! Nutzt diß Roſen-brechen.

6. Zarte JEſus-Seite, Ach laß mein Geleite! Hier zum Leben ſeyn; Räume meinem Hertzen, Auch in Todes-Schmertzen, Deine Kammer ein. Es iſt hier Die Himmels-Thür: Chriſti Seit, Elias Wagen Kan zum Himmel tragen.

1231. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Blutiger Immanuel! Ach ich küſſe deine Wunden, Ruhe hat ſo Leib als Seel Bey dem Lebens-Brunnen funden: Alle Luſt vergeht mir hier, Rede nur allein von dir.

2. Aus der offnen Seite quillt Eitel Krafft für meine Seele: Liebe, die dich gantz erfüllt, Iſt der Spring-Brunn dieſer Höle: Schleuß die Hertzens-Cammer auf, Ach mein Hertze wartet drauf.

3. Blut und Waſſer ſprützt auf mich: Ey wie ſoll ich mich nicht laben? Thaut der Himmel doch durch dich; Hier kan ich das Manna haben. Wo ein ſolcher Felſen-Ritz, Ach da iſt der Tauben Sitz!

4. Roth-

4. Rothgemahlte Nägel-Mahl, Nehmt mich auf in euren Wunden; So hab ich die Gnaden-Wahl Durch das ſchönſte Looß gefunden: O ihr blutgen Hände ihr! Reiſt den Himmel her zu mir.

5. Füſſe die der Nägel Spalt Faſt in Stücken hat geriſſen; Ihr verbleibt mein Auffenthalt, Nur erlaubt mich euch zu küſſen; Geht voran und macht mir gleich Einen Pfad ins Himmelreich.

6. Beuge dich, zerritztes Haupt, O ihr Dornen voller Roſen! Heyland, iſt es mir erlaubt, Recht verliebt dich liebzukoſen! Nun, mein Haupt, gib daß dein Glied, Ewig dort in Roſen blüht.

7. Von dir reiſſet mich kein Creutz, O du Liebe voller Leiden! Nagle mich zu dir bereits, Kein Tod ſoll mich von dir ſcheiden, Ohn dich leb und ſterb ich nicht; Trotz dem, der mir wiederſpricht.

8. Treuer Freund, bis in den Tod, Wickle mich in deine Wunden; Je ſo werd ich in der Noth, Tapffer und behertzt erfunden; Zeuch mich endlich auch von hier, In den Wunden gar zu dir.

1232. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

SEele, geh auf Golgatha, Setz dich unter JEſus Creutze, Und bedencke, was dich da Vor ein Trieb zur Buſſe reitze, Wilſt und unempfindlich ſeyn, O ſo biſt du mehr als Stein!

2. Schaue doch das Jammer-Bild Zwiſchen Erd und Himmel hangen, Wie das Blut mit Strömen quillt, Daß ihm alle Krafft vergangen, Ach der übergroſſen Noth! Es iſt gar mein JEſus todt.

3. O! Lamm GOttes, ohne Schuld, Alles das hatt ich verſchuldet, Und du haſt aus groſſer Huld, Pein und Tod für mich erduldet, Daß ich nicht verlohren bin, Giebſt du dich ans Creutze hin.

4. Unbefleckter GOttes Lamm, Ich verehre deine Liebe, Schaue von des Creutzes Stamm, Wie ich mich um dich betrübe. Dein in Blute wallend Hertz, Setzet mich in tauſend Schmertz.

5 Ich kan nimmer-nimmermehr, Dieſe Plagen dir vergelten, Du verbindeſt mich zu ſehr, Schenckt ich dir gleich tauſend Welten, Ach das wäre nicht genung! Nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun ich weiß noch was für dich, Ich will dir

mein Hertze geben, Dieſes ſoll beſtändiglich Unter deinem Creutze leben, Wie du mein, ſo will ich dein Lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehn: Oeffne deiner Wunden Thüre, Da hinein will ich ſtets gehn, Wenn ich Creutz und Noth verſpühre, Wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, Bis du mich erquicken wirſt.

8. Creutzige mein Fleiſch und Blut, Lerne mich die Welt verſchmähen; Laß mich dich, du höchſtes Gut, Immer vor den Augen ſehen: Führ in allem Creutze mich, Wunderlich nur ſeliglich.

9. Endlich, laß mich meine Noth Auch gedultig überwinden, Nirgends ſonſt wird mich der Tod Als in deinen Wunden finden, Wer ſich hier ſein Bette macht, Spricht zuletzt: Es iſt vollbracht!

IX. Von der Himmelfahrt JEſU Chriſti.

1233. Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

Nun dancket GOtt ihr Chriſten all, Und jauchzet ihm mit groſſem Schall; Dieweil er ſeiner Gottheit Macht Durch ſeinen Sohn an Tag gebracht: Triumph, Triumph, ſchrey alle Welt, Denn JEſus hat den Feind gefällt.

2. Er iſt erſtanden von dem Tod, Der Lebens-Fürſt, der wahre GOTT; Er hat des Teufels Burg zerſtöhrt, Und GOttes Himmelreich gemehrt. Triumph, Triumph ꝛc.

3. Er iſt erſchienen, wie ein Blitz, Und hat bethört der Feinde Witz, Er hat erwieſen mit der That, Was er zuvor verkündigt hat. Triumph ꝛc.

4. Er hat nun überwunden gar Sein Leiden, Trübſal und Gefahr; Sein Haupt trägt ſchon mit groſſem Glantz, Den ewig-grünen Lorbeer-Krantz. Triumph ꝛc.

5. Die Wunden, die er hier empfieng, Da er ans Creutz genagelt hieng, Die leuchten wie die Morgen-Stern, Und ſtrahlen von ihm weit und fern. Triumph, Triumph ꝛc.

6. Er iſt nun voller Seeligkeit, Und herrſchet über Ort und Zeit, Er lebt voll Freud im Paradeiß, Und

Und hört mit Luſt ſein Lob und Preiß. Triumph. ꝛc.

7. Drum dancket GOtt, ihr Chriſten all, Und jauchtzet ihm mit groſſem Schall; Ihr ſolt in ihm auch auferſtehn, Und in die ewge Freude gehn. Drum ſchrey Triumph die gantze Welt, Denn JEſus hat den Feind gefällt.

Joh. 14. v. 19.

1234. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JESUS lebt! ſo leb ich auch; Denn ſein Leben iſt mein Leben; Er hat mir den erſten Hauch Hier zum Leben ſelbſt gegeben; Nimmt er den nur wieder hin, Ey ſo leb ich doch durch ihn.

2. JEſus lebt! ich bin ſein Glied Schon in meiner Tauffe worden: Weil ſein Weſen in mir blüht, Schreib ich mich zum Chriſten-Orden. Ich bin göttlicher Natur, Lebe, doch in JEſu nur.

3. JEſus lebt! mein Glaube ſprichts, Der mich veſt mit ihm verbindet: Auſſer dieſen hab ich nichts, Da mein Hertz das Leben findet. Er iſt Krafft und Safft in mir, Lebet in mir für und für.

4. JEſus lebt! drum weg, o Welt! Weil bey dir mehr Tod als Leben; Welchem deine Luſt gefällt, Hat des Himmels ſich begeben; Der lebt recht, der wenn er ſtirbt, JEſus Leben dort erwirbt.

5. JEſus lebt! nun komm, o Tod! Mich in JESUS Schooß zu ſetzen. Dorten wird mich keine Noth, Wo mein JEſus lebt, verletzen. JEſus lebt, ſo fahr ich hin, Wo ich ewig lebend bin.

1235. Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

WOhl mir! JEſu, du biſt todt, Denn man träget dich zu Grabe, Nunmehr hat es keine Noth, Weil ich einen Heyland habe, Der auch bis zum Grabe kommen, Und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat dirs nur gelehnet, Doch es muß geborget ſeyn, Wo man fremde Schuld verſöhnet; Du haſt andern guts erworben, Und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, Daß noch niemand da gelegen; Denn aus deiner Krafft allein Kommet aller Menſchen Seegen, Und die Rettung von den Sünden Iſt bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus ſalbet dich Mit viel guten Spe-

cereyen; Aber dieſe können mich Von Verweſung nicht befreyen, Nur im Blute deiner Wunden Hab ich meine Salbung funden.

5. Unſre Fehler waren bloß, Nunmehr ſind ſie gantz bedecket: In der Erden finſtern Schooß Haſt du meinen Fluch verſtecket: GOttes Zorn iſt aufgehaben, Und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu, Doch ſie liegen nur im Schlaffe; Dieſer Tod iſt voller Ruh, Und auch meiner keine Straffe: Denn ich werde mit den Alten In der Erden Sabbath halten.

7. Schlaffe wohl du groſſer Held! Deine Feinde ſind bezwungen, Dich hat wohl der Tod gefällt, Aber du haſt ihn verſchlungen, Und das kan mir Hoffnung geben, Daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Danck! Ich will mich darauf verlaſſen, Und zuletzte ſterbens-kranck Dich in Hertz und Seele faſſen, So denn werd ich auch begraben, Meinen JEſum bey mir haben.

Caſpar Neumann.

1237. Mel. Ich bin ein Gaſt auf Erden.

ICh geh zu deinem Grabe, Du groſſer Oſter-Fürſt, Weil ich die Hoffnung habe, Daß du mir zeigen wirſt, Wie man kan frölich ſterben, Und frölich auferſtehn, Auch mit den Himmels-Erben Ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegeſt in der Erde, Und haſt ſie eingeweyht, Wenn ich begraben werde, Daß ſich mein Hertz nicht ſcheut Auch in den Staub zu legen, Was Aſch und Staub vermehrt, Weil dir doch allerwegen Die Erde zugehört.

3. Du ſchläffeſt in dem Grabe, Daß ich auch meine Ruh An dieſem Orte habe, Du drückſt die Augen zu, So ſoll mir gar nicht grauen, Wenn mein Geſicht vergeht, Ich werde den wohl ſchauen, Der mir zur Seiten ſteht.

4. Dein Grab war wohl verſiegelt, Doch brichſt du es entzwey, Wenn mich der Tod verriegelt, So bin ich dennoch frey, Du wirſt den Stein ſchon rücken, Der auch mein Grab bedeckt, Da werd ich den erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fähreſt in die Höhe, Und zeigeſt mir die Bahn,

Bahn, Wohin ich endlich gehe, Da ich dich finden kan. Dort iſt es ſicher wohnen, Wo lauter Glantz um dich, Da warten lauter Cronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben In meiner letzten Noth, Ich will mein Bette machen In deine liebe Grufft, Da werd ich ſchon erwachen, Wenn deine Stimme rufft.

7. Du wirſt den Oelberg zeigen, Wo man gen Himmel fährt. Da will ich frölich ſteigen, Bis daß ich eingekehrt In Salems Friedens-Häuſer, Da heiſts Victoria! Da trägt man Sieges-Reiſer, Ach wär ich nun ſchon da!

X. Von der Sendung des Heil. Geiſtes.

1237. Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren.

Sey tauſendmahl willkommen! Du Hertzens-Gaſt der Frommen! Du werthes Licht der Lehrer, Mein Troſt und Freudenmehrer.

2. Von GOtt und ſeinem Weſen Hätt' niemand was geleſen, Noch jemahls was gehöret, Wann du es nicht gelehret.

3. Ich war ja ſchon verlohren, Eh ich noch war gebohren, Und ward durch dich geſchwinde Zu einem GOttes Kinde.

4. Die Gaben die du giebeſt, Und giebeſt, wen du liebeſt, Erkenn' ich mir gegeben, Daß ich ſoll Göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Hauffen, Beginn't mich anzulauffen, Und iſt mir überlegen, Iſt deine Krafft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmahl kämpffen, Die böſe Luſt zu dämpffen, Doch kan ich nicht erliegen, Weil du mir hilffſt obſiegen.

7. Ich kan aus eignen Mächten, Mich ſelber nicht verfechten, Wenn du mit deiner Stärcke, Nicht ſelbſt legſt Hand zum Wercke.

8. Zumahl in Creutz und Nöthen, Wanns ſcheint, GOtt will mich tödten, Muſt du mir Nachricht geben, Es ſey gemeint zum Leben.

9. Und wann zuletzt die Seele Aus dieſer Leibes-Höle, Zu ihrem GOtt ſoll kommen, Und zu viel tauſend Frommen.

10. Wenn Satan nach ihr ſtrebet, Mehr, als da ich gelebet, So muſt du mir zur Seiten Ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Dann tröſte mein Gemüthe Mit GOttes groſſer Güte, Sprich ein den ſchwachen Hertzen Den Troſt aus Chriſti Schmertzen.

12. Indeſſen will ich leben, Wie du es mir wirſt geben, Und nach der Zeit dort oben In Ewigkeit dich loben.

1238. Mel. Ach GOtt und HErr, Wie groß.

GOtt Heilger Geiſt, Der du verheiſt, Bey Frommen einzuziehen: Komm auch zu mir, Daß ich mit dir Das Böſe möge fliehen.

2. Komm, ſüſſer Gaſt, Nimm weg die Laſt, Und Greulichkeit der Sünden: Daß deine Gunſt Und Liebes Brunſt Bey mir ſich mögen finden.

3. Du biſt ein Geiſt, Der unterweiſt, Und alle Blöden lehret: Durch deinen Mund Wird GOttes Bund Und Gnaden-Reich vermehret.

4. Ich bitte dich, Beſchencke mich, Mit deinen werthen Schätzen; Auch wolleſt du Zur ſteten Ruh, Dich in mein Hertze ſetzen.

5. Du Lebens-Safft, Laß deine Krafft Mich tröſten und erquicken: Daß mich die Noth Und auch der Tod, Nicht mögen unterdrücken.

6. Du Liebes-Pfand Laß deine Hand, Mein Creutz und Leid verſüſſen: Auch dort bey dir, Mich für und für Die Seeligkeit genieſſen.

1239. Mel. JEſu meine Freude.

SChmückt das Feſt mit Mäyen, Laſſet Blumen ſtreuen, Zündet Opffer an, Denn der Geiſt der Gnaden Hat ſich eingeladen, Machet ihm die Bahn, Nehmt ihn ein, So wird ſein Schein Euch mit Licht und Heyl erfüllen, Und den Kummer ſtillen.

2. Tröſter der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geiſt voll Rath und That, Starcker GOttes-Finger, Friedens Uberbringer, Unſer Advocat, Gib uns Krafft Und Lebens-Safft, Laß uns deine theure Gaben Nach Vergnügen laben.

3. Laß

3. Laß die Zungen brennen, Wenn wir JEſum nennen, Führ den Geiſt empor, Gib uns Kraft zu beten, Und vor GOtt zu treten, Sprich uns ſelbſten vor, Gib uns Muth, Du höchſtes Gut, Tröſt uns kräfftiglich von oben, Bey der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, Klarer Brunn, befeuchte, Unſer Hertz und Sinn, Gnaden-Oel erquicke, Der Magnet entzücke Bis zum Himmel hin, Baue dir, Den Tempel hier, Das da Heerd und Feuer brennet, Wo man GOtt bekennet.

5. Güldner Himmels-Regen, Schütte deinen Seegen Auf das Kirchen-Feld, Laſſe Ströme flieſſen, Die das Land begieſſen, Wo dein Wort hinfällt, Und verleih, Daß es gedey, Hundertfältig Früchte bringe, Und ihm ſtets gelinge.

6. Schlage deine Flammen Uber uns zuſammen, Wahre Liebes-Glut, Laß dein ſanfftes Wehen Auch bey uns geſchehen, Zähm offt Fleiſch und Blut, Laß uns doch Das Sünden-Joch Nicht mehr, wie vor dieſem ziehen, Und das Böſe fliehen.

7. Gib zu allen Dingen, Wollen und Vollbringen, Führ uns ein und aus, Wohn in unſrer Seele, Und des Hertzens Höhle, Sey dein eigen Hauß, Werthes Pfand Mach uns bekannt, Wie wir JEſum recht erkennen, Und GOtt Vater nennen.

8. Mach das Creutze ſüſſe, Und im Finſterniſſe Sey du unſer Licht, Trag nach Zions Hügeln Uns mit Glaubens-Flügeln, Und verlaß uns nicht, Wenn der Tod Die letzte Noth, Mit uns will zu Felde liegen, Daß wir frölich ſiegen.

9. Laß uns hier indeſſen Nimmermehr vergeſſen, Daß wir GOtt verwandt, Dem laß uns ſtets dienen, Und im Guten grünen Als ein fruchtbar Land, Bis wir dort Du werther Hort, Bey den grünen Himmels-Mayen Ewig uns erfreuen.

XI. Von der Heil. Dreyeinigkeit.

1240. In eigener Melodey.

Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, Groß iſt deine Barmhertzigkeit, Aller Ding ein Schöpffer und Regierer, Eleiſon.

2. Chriſte, aller Welt Troſt, Uns Sünder allein du haſt erlöſt, O JEſu GOttes Sohn! Unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, Zu dir ſchreyen wir aus Hertzens-Begier, Eleiſon.

3. Kyrie, GOtt Heilger Geiſt, Tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, Daß wir am letzten End Frölich abſcheid'n aus dieſem Elend, Eleiſon.

1241. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieſer Welt, Es kan mich ja gar nichts ergötzen, Was mir die Welt vor Augen ſtellt; Ein jeder liebe, was er will: Ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, An dem ich meine Augen weide, Und finde, was mein Hertze ſtillt; Ein jeder liebe, was ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, Des Fleiſches Schönheit dauret nicht. Die Zeit kan alles das verwüſten, Was Menſchen-Hände zugericht; Ein jeder liebe, was ꝛc.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerſtöhren, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, Sein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, Von nun an bis in Ewigkeit: Ein jeder liebe, ꝛc.

5. Sein'n Reichthum kan man nicht ergründen, Sein allerſchönſtes Angeſicht, Und was vor Schmuck an ihm zu finden, Verbleichet und veraltet nicht: Ein jeder liebe, ꝛc.

6. Er kan mich über alls erheben, Und ſeiner Klarheit machen gleich, Er kan mir ſo viel Schätze geben, Daß ich werd unerſchöpfflich reich: Ein jeder ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, So lang ich wandre in der Zeit: So wird er mirs doch wohl gewähren Im Reiche ſeiner Herrlichkeit: Drum thu ich billig, was er will, Ich liebe JEſum, der mein Ziel.

1242. Die vorige Melodey.

Ich will dich lieben meine Stärcke; Ich will dich lieben meine Zier! Ich will dich lieben mit dem Wercke, Und immerwährender Begier. Ich will

dich

dich lieben, ſchönſtes Licht, Bis mir das Hertz im Sterben bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! Als meinen allerbeſten Freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glantz beſcheint. Ich will dich lieben, GOttes Lamm, Als meinen liebſten Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, Du hochgelobte Schönheit du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchſtes Gut und wahre Ruh! Es iſt mir leid, und bin betrübt, Daß ich dich hab ſo ſpät geliebt.

4. Ich lieff verirrt und war verblendet, Ich ſuchte dich und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geſchaffne Licht: Nun aber iſts durch dich geſchehn, Daß ich dich endlich hab erſehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glantz hat Licht gebracht; Ich dancke dir, du Himmels-Wonne, Daß du mich froh und frey gemacht, Ich dancke dir du güldner Mund, Daß du mich innig machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen Fuß in deinen Wegen Nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn: Erleuchte Leib und Seele gantz, Du ewig ſtarcker Himmels-Glantz.

7. Gib meinen Augen ſüſſe Thränen, Gib meinem Hertzen keuſche Brunſt; Laß meine Seele ſich gewöhnen, Zu üben in der Liebes-Kunſt; Laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand, Stets ſeyn zu dir, mein Schatz, gewandt.

8. Ich will dich lieben meine Crone, Dich will ich lieben meinen GOtt; Ich will dich lieben ohne Lohne, Auch in der allergröſten Noth; Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, Bis mir das Hertz im Sterben bricht.

1243. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

MEine Seel, komm in die Wunden Chriſti ein zur ſüſſen Ruh, Allwo Friede wird gefunden, Hin, o Täublein! fleuch hinzu: Gieb dich, wie ein Lamm zufrieden, Ruhe aller Sorgen loß, Da wo-

hin er dich beſchieden, In dem theuren werthen Schooß.

2. Auf! o Seele, von der Erden Schwinge dich in JEſu Hertz, Laſſe dir nichts liebers werden, Denn du haſt ſonſt eitel Schmertz. Einem ſey dein Hertz ergeben: JEſum liebe nur allein, Nur nach JEſu muſt du ſtreben, Alſo kanſt du ruhig ſeyn.

3. Als ein liebes Schäflein ſuche Nur auf JEſu Rücken Platz, Sachen dieſer Welt verfluche, GOtt im Himmel ſey dein Schatz. O was wilt du lange achten Auf der Güther falſchen Schein! Pein iſts. Darum muſt du trachten Bey dem liebſten Schatz zu ſeyn.

4. Haſt du Luſt dich zu ergötzen, Richte dich nach GOttes Wort; JEſus liebet ohn Verletzen, JEſus labet hier und dort; Alles iſt in ihm zu lieben, Er hat allen Uberfluß, Ruhe, Reichthum ohn Betrüben, Lebens-Gnüge ohn Verdruß.

5. JEſus hält vor andern allen Freundſchafft, ſey ihm nur getreu. Ey! was kan dir doch gefallen? Reichthum? davon mach dich frey. Dieſer Bräutgam wird ja ſchencken, In der Welt, was dir iſt Noth. Ey! ſo muſt du dich nicht ſencken Ein in dieſer Erden Koth.

1244. Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher.

HOchheilige Dreyeinigkeit, Die du ſo ſüß und milde, Mich haſt geſchaffen in der Zeit, Zu deinem Ebenbilde; Ach! daß ich dich von Hertzen-Grund Doch lieben möchte alle Stund: Drum komm doch und zeuch ein bey mir, Mach Wohnung und bereit mich dir.

2. O Vater! nimm gantz kräfftig ein Das ſehnende Gemüthe, Mach es zu deinem innern Schrein, Und deiner ſtillen Hütte: Vergib, daß meine Seele ſich So offt zerſtreuet jämmerlich, Verſetze ſie in deine Ruh, Daß nichts in ihr ſey, als nur du.

3. GOtt Sohn, erleuchte den Verſtand Mit deiner Weißheit Lichte, Vergib, daß er ſich offt gewandt Zu eitelem Gedichte: Laß nunmehr nur in deinem Schein Mein eintzigs Schaun und Würcken ſeyn, Zeuch ihn, daß er hier allbereit Entreiſſe ſich von Ort und Zeit.

4. O

4. O Heilger Geiſt! Du liebes Feur, Entzünde meinen Willen: Stärck ihn, komm mir zu Hülff, und ſteur, Den Deinen zu erfüllen; Vergieb, daß ich ſo offt gewollt, Was ſündlich iſt, und nicht geſolt: Verleih, daß ich mit reiner Brunſt Dich innig ewig lieb umſonſt.

5. O Heilige Dreyeinigkeit! Führ mich nur gantz von hinnen, Richt zu dem Lauff der Ewigkeit All äuß- und innre Sinnen: Verein'ge mich, und laß mich hier Eins mit dir ſeyn, daß ich mit dir Auch dort ſey in der Herrlichkeit, O Heiligſte Drey-Einigkeit.

1245. Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

GOTT aller Geiſter Geiſt, HErr aller Seraphinen, Der ſeine Diener heiſt Uns Menſchen hier bedienen, HErr Zebaoth, nur dir Gebühret Danck dafür.

2. Du ſchlummerſt keine Nacht, Und ſchläffſt an keinem Tage, Es ſchützt uns deine Wacht, Vor aller Furcht und Plage, Es wacht und ſchläfft ſich gut Bey dieſer Helden-Huth.

3. Wo Loths Gefährten ſeyn, Elias Speiſe-Meiſter, Wo Dothans Engelſchein, Und Jacobs Wander-Geiſter, Da lacht ein Daniel Auch in der Löwen-Höhl.

4. Es muß vor dieſem Heer Der Feind die Seegel ſtreichen, Und Satans Mord-Gewehr Zerknickt von dannen weichen, Der Höllen Pforte kracht Vor dieſer Helden-Macht.

5. Du Groß-Fürſt Michael, Stell deine Himmels-Thronen Um unſer Leib und Seel, Auf daß wir ſicher wohnen, Beut ferner dieſe Schaar Zur Wagenburg uns dar.

6. Wir gehen aus und ein, So laß ſie uns begleiten, Wenn wir entſchlaffen ſeyn, So ſtell uns ſtets zur Seiten Die Wache deines Throns, Die Starcken Salomons.

7. Schaff, daß ſie überall Die Hand uns unterlegen, Und laß uns keinen Fall In ihrer Schooß bewegen, Ihr Lager ſchließ uns ein, Wenn wir belagert ſeyn.

8. Wie Cherubinen dort Die Bundes-Lade zieren:

ren: So laß uns immerfort Dergleichen Wappen führen, Das iſt der Frommen Schutz Und aller Teufel Trutz.

9. Du kanſt durch ihre Hut, Aus aller Noth uns retten, Wie Paulum aus der Fluth, Wie Petrum aus den Ketten, Wie Joſeph aus der Noth, Die ihm Herodes droht.

10. Mach uns auch Engel-rein, Du groſſer Bundes-Engel. Kein Engel kehret ein, Wo groſſe Sünden-Mängel; Gib, daß man ſie recht liebt, Und keinmahl nicht betrübt.

11. Wenn wir des eitlen loß, Die Sterbe-Lieder ſingen, Laß uns in Abrams Schooß Durch dieſe Träger bringen. Mach uns in deinem Reich Den Engeln ſelbſten gleich.

12. Wie ſchöne werden wir Im Himmel muſiciren, Da wird man dort vor dir Der Engel Stimme führen: Alsdenn wird unſer Schreyn Das dreymahl Heilig ſeyn.

XII. Lob- und Danck-Lieder.

1246. Mel. Dancket dem HErrn.

WAs kan ich doch für Lob dir, Vater ſingen? Kein Menſch kan es recht würdiglich vorbringen.

2. Du haſt aus nichts den Himmel und die Erden, Und alles, was darinnen, laſſen werden.

3. Uns Menſchen auch ſehr wunderlich formiret, Und mit Verſtand und Gaben ſchön gezieret.

4. Du läſſeſt uns in deinem Worte lehren, Wie wir dir dienen ſollen, und dich ehren.

5. Von Kindheit an haſt du uns ſtets ernähret: Was wir bedurfft, uns väterlich beſchehret.

6. Du ſpeiſeſt alles Volck mit Wohlgefallen, Und ſchützeſt uns, ſo lange wir hier wallen.

7. Wenn Creutz und Trübſal uns offtmahls berühret: So werden wir doch gnädig draus geführet.

8. Sehr groß iſt deine Weißheit, Güt und Stärcke, Und wunderbar ſind alle deine Wercke.

9. HErr,

9. HErr, wir bekennen es mit unſerm Munde, Und dancken dir dafür von Hertzen Grunde.

10. Lob ſey dir, Vater, der du mit dem Sohne, Und Heil'gem Geiſt regier'ſt in einem Throne.

11. Dein Nahme ſey ohn Ende hoch gepreiſet Für alles Gute, das du uns erweiſet.

12. Hilff daß wir dir im Glauben feſt anhangen, Und dann die Seeligkeit darauf erlangen.

1247. Mel. JEſu meine Freude, meines.

AUf, du arme Seele, In des Leibes Höhle, Dencke, was ich bin! Dencke doch, wie lange Gehſt du in dem Gange Dieſes Lebens hin? Und wie weit Iſt deine Zeit Unvermercket in den Jahren Mit dir hingefahren?

2. Unſre Tage dringen Unter allen Dingen In das Alter ein, Doch wir blinden Leute, Dencken nur auf heute, Und gewohnen drein, Weil man itzt Im Leben ſitzt, Meynen wir: Es könn auf Erden, Niemahls anders werden.

3. Aber, GOtt, ohn Ende! Der du deine Hände Uber alle ſtreckſt, Wie ſoll ich dir dancken, Daß du tauſend Schrancken Mir ſo ferne ſteckſt? Nicht von mir, Nur gantz in dir, Bin ich, leb ich und beſtehe, Wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben Erſtlich ſelbſt gegeben Dieſer meiner Bruſt; Auch von allen Jahren, Da ſie noch nicht waren, Jedes ſchon gewuſt; Und ſofort Biſt du der Hort, Der mir meine Tage lehnet, Und mit Gnaden crönet.

5. Sage, mein Erbarmer, Woher bin ich Armer Dieſer Liebe werth? Daß mir ſo viel Stunden, Die mit Glück verbunden, In der Welt beſchert? Iſt das recht Vor einen Knecht, Den man ſeines Herren Willen Wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder Sterben, als die Kinder, Eh ſie was verſtehn? Und wie viel der andern, Welche täglich wandern, Und zu Grabe gehn? Aber ich Befinde mich, Mitten unter den Geſchäfften Bey gewünſchten Kräfften.

7. Darum, mein Erhalter, Der du mir das Alter Bis hieher gebracht; Ich bin alle Tage Schuldig, daß ich ſage: Du haſts wohl gemacht, Ich bin dein

Nur

Nur gantz allein, Dir auch bleibt mein armes Leben, Weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren Ihren Ruhm vermehren, Weil ich reden kan, Und mit Hand und Munde, Keine viertel Stunde Ubel legen an, Bis einmahl Nach aller Quaal, Ich der böſen Welt entnommen, Zu dir werde kommen.

1248. In eigner Melodey.

Auf, auf, mein Hertz, und du mein gantzer Sinn, Wirff alles heut, Was Welt iſt von dir hin; Heut hat das Werck der Schöpffung angefangen, Da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Hertz, leg alles Irrdiſche ab; Heut JEſus iſt erſtanden aus dem Grab: Heut hat er ſein Erlöſungs-Werck geendet: Heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Dis heilig heut heiſt dir auch heilig ſeyn; GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, Daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs Tage für den Leib; Der ſiebende der Seelen eigen bleib, Sie muß ja auch von ſieben einen haben, Daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; An dieſem Tag mit Bitten Gnade kauff; Leg ab die Laſt. Geh, GOttes Wort zu hören: Diß laß dir heut die Wochen-Wege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſeegnet, ſchützt und nährt, Heut er dafür mit Danck will ſeyn geehrt; Der erſte ſoll heut für die andern bitten, Daß GOtt ſie woll mit Seegen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich giebt ſieben Tage dir: Gib einen du, den erſten, ihm dafür; Der erſte wird die andern ſechſe zieren: Wirſt du heut GOtt im Mund und Hertzen führen.

8. Am erſten du nach GOttes Reiche tracht, Ob ſchon die Welt nur deiner Andacht lacht; Der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen, GOtt alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HERRN! Was wünſcht dein Hertz, wird er dir geben gern:

Befiehle GOTT heut deine Weg und Sachen, Und hoff auf ihn gewiß, Er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihn nehmen ſeinen Tag; So macht er dir die Woche voller Plag; Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden; Wer ihn verachtt, ſoll auch verachtet werden.

S. B.

XIII. Catechiſmus-Geſänge.

1249. Mel. JEſu, meine Freude, meines.

SEelen-Gaſt erſcheine, Komm im Brod und Weine, Gib mir Leib und Blut. Zeige mir jetzunder, Was für groſſe Wunder Dein Gedächtniß thut. Küſſe mich, Ich küſſe dich, Schenck dich mir zum Angedencken, Ich will dir mich ſchencken.

2. Hier wird aufgetragen, Mehr als ich kan ſagen, O gewünſchte Nacht! Hier iſt eine Speiſe, Die verborgner Weiſe Uns recht himmliſch macht. Hier iſt Moſt, Wer ihn gekoſt, Kan bereits auf dieſer Erden Schon unſterblich werden.

3. Iß, o Hertz, dis Manna! Singe, Hoſianna! Das iſt: Davids Sohn, Der mich hat erwählet, Und ſich mir vermählet, Er mein Gnaden-Thron! Ach verbleib, Du reiner Leib! Von mir ewig ungeſchieden, So bin ich zufrieden.

4. Edoms Kelter-Treter, Tauch die Miſſethäter In dein rothes Blut. Laß doch meine Flecken Deinen Purpur decken, Und ſprich vor mich gut. Ach durchſtreich die Schuld zugleich! In dem Sünd- und Straff-Regiſter, O mein Hoher Prieſter!

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zuſammen, Die ihr Feinde heiſt. Da der Zorn geſtillet, Das Geſetz erfüllet, Und mich JEſus ſpeiſt, Bieth ich Trutz, Gantz gutes Muths, Weil ich nunmehr zum Paniere, Blut des Lammes führe.

6. Kräfftiges Geſchencke, Köſtliches Geträncke, Komm und labe mich. Zeuch in meine Seele, Denn des Hertzens Höle Machet Raum für dich, Gib mir Krafft Und Lebens-Safft. Zier mich

ſelbſten mit dem Kleide Zu der Hochzeit-Freude.

7. Nun ihr Sinnen ſchmecket, Weil der Tiſch gedecket, Wie GOtt freundlich iſt. Seht GOttes Diener Reicht euch den Verſöhner, Deß man hier genießt. Tretet dar Hier zum Altar, JEſus kömmt! Ach ſey willkommen! Labſal aller Frommen.

1. Vom Glauben.

Nehem. 13, 31.

1250. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

MEin lieber GOtt! gedencke meiner Im beſten jetzt und allezeit; Denn auſſer dir iſt nirgend keiner, Der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, Und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedencke meiner, wenn ich höre Dein ſüſſes Evangelium, Und mache mir die Himmels-Lehre Zu Safft und Krafft, im Chriſtenthum, Daß ſo dein Saame wohl gelingt, Und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedencke meiner, wenn ich bete, Und mercke mit Genaden drauf, Weil ich in Chriſto vor dir trete, So ſchleuß dein Hertz und Wohlthat auf: Doch gieb mir nichts, als dis allein, Was mir kan gut und ſeelig ſeyn.

4. Gedencke meiner, wenn ich falle, Und wirff mich nicht im Zorne hin; Weil ich, wie andre Menſchen alle Im Fleiſche ſchwach und blöde bin, So förder meinen Gang und Stand, Durch Krafft und Stärcke deiner Hand.

5. Gedencke meiner, wenn ich leide: Wen hab ich ſonſt, als dich allein, Der bey der Menſchen Haß und Neide, Mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, Wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedencke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedencken kan, Und blicke mich mit Wohlgefallen In meinem gantzen Leben an, Denn giebſt du mir, was dir gefällt, So iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedencke meiner, wenn ich ſterbe, Und wenn

mich alle Welt vergiſt: Verſetze mich in jenes Erbe, Wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, So wolt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben: In deine Hände haſt du mich Zum Heyl und Seegen angeſchrieben: Drum ſteht die Hoffnung bloß auf dich, Und denckt im Glauben ungekränckt, Daß GOtt im beſten mein gedenckt.

2. Vom Gebet.

1251. Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

Ach bleib mit deiner Gnade Bey uns, HErr JEſu Chriſt, Daß uns hinfort nicht ſchade Des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte Bey uns, Erlöſer werth, Daß uns beyd hie und dorte Sey Gut und Heyl beſchert.

3. Ach bleib mit deinem Glantze Bey uns, du werthes Licht, Dein Wahrheit uns umſchantze, Damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Seegen Bey uns, du reicher HErr, Dein Gnad und all's Vermögen In uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze Bey uns, du ſtarcker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Und fäll die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue Bey uns, mein HErr und GOtt, Beſtändigkeit verleihe, Hilff uns aus aller Noth.

1252. Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

GOtt! ſo machſt dus mit den Deinen, Daß ich kläglich fragen muß, Will die Sonne noch nicht ſcheinen, Nach dem trüben Thränen-Guß?

2. Iſt der Himmel denn verſchloſſen, Läßt er kein Gebet mehr ein? Solt ich denn von GOtt verſtoſſen, Und er unerbittlich ſeyn?

3. Hat die Güte denn ein Ende, Hat Erbarmen aufgehört? Sind die Gnaden-reiche Hände Nur für mich gantz ausgeleert?

4. Ach, wie lange, HErr, wie lange Muß ich ſtehen vor der Thür! Mir wird faſt um Troſt ſehr bange, Der ſich ſparſam findt bey mir.

5. HErr!

5. HErr! du ſieheſt mein Anliegen, Und den Kummer, der mich drückt, Wie ſichs nicht mit mir will fügen, Und zu keiner Aendrung ſchickt.

6. Iſt kein Räumchen mehr vorhanden, Da ich endlich loß und frey Von der fremden Wohlthat Banden, Dir nur dienſt- und danckbar ſey?

7. Doch ich ehre dein Gerichte Uber meine Sünden-Schuld, So daß ich mich dir verpflichte, Still zu halten mit Gedult.

8. Was du wilſt, ſoll mir gefallen, Mich behüte ſchlecht und recht, Wo ich hier ſoll länger wallen: HErr, erlöſe deinen Knecht.

1253. Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſet.

ACh Vater von uns allen, Der du im Himmel biſt, Hör deines Kindes Lallen, Das hier auf Erden iſt. Ich bät in JEſus Nahmen, Ach laß es ja und Amen Vor deinem Throne ſeyn.

2. Laß deinen theuren Nahmen Bey uns ſtets heilig ſeyn, Und ſtreu des Wortes Saamen In unſern Hertzen ein, Auf daß wir deinen Willen Auf Erden ſo erfüllen, Wie in dem Himmel dort.

3. Gib täglich Brod zu eſſen, So lang es heute heiſt. Und laß uns nicht vergeſſen, Wer uns ſo reichlich ſpeiſt. Vergib uns unſre Schulden, Laß uns den Nächſten dulden In Fried und Einigkeit.

4. Wann wir verſuchet werden, So ſteh uns kräfftig bey, Und mach uns von Beſchwerden Und andern Ubel frey, Bis du von allem Böſen Uns endlich wirſt erlöſen Durch einen ſanfften Tod.

5. Es ſteht in deinen Händen, Dein iſt Reich, Krafft und Ehr, Du wirſt dich zu uns wenden Mit gnädigem Gehör, Und auf des Hertzens Flehen Mit holden Augen ſehen, So heiſt es Amen, Ja.

3. Von der Tauffe.

1254. Mel. Chriſt unſer HErr zum.

O GOtt, da ich gar keinen Rath Für meine Seel kont finden, Haſt du mich durch das Waſſer-Bad Gewaſchen rein von Sünden, Dabey du klärlich haſt erweiſt, Und durch ein ſichtbar Zeichen, O Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Es ſey nichts zu vergleichen Mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn

2. Denn willig und von Hertzengrund, So bald ich zu dir kommen, Haſt du mich auf in deinen Bund Zum Kind auch angenommen: Du hatteſt Urſach, mich vielmehr Zu straffen oder haſſen, Und haſt, o groſſer GOtt! ſo ſehr Herunter dich gelaſſen, Den Bund mit mir geſtifftet.

3. Dadurch bin ich nun als dein Kind Verſichert deiner Gnaden: Was ſich für Schwachheit an mir findt, Das läßt du mir nicht ſchaden; Den Geiſt der Kindſchafft giebſt du mir, Und wenn ich vor dich trete, Mein Hertz ausſchütte, GOtt, vor dir, Nach deinem Willen bete, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflichtt, Ich woll ein gut Gewiſſen Fort bey des Glaubens Zuverſicht Zu halten ſeyn gefliſſen: Dich Vater, Sohn und Geiſt allzeit Für meinen GOtt erkennen Und ſamt der wahren Chriſtenheit Mit Ehrerbietung nennen, Den ein'gen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, Auch allen ſeinen Wercken: Und dieſer Bund, der ihn verjagt, Kan gegen ihn mich ſtärcken. Ich bin, o GOtt, dein Tempel nu, Und wieder neu gebohren, Auf daß ich rechte Wercke thu, Dazu ich bin erkohren, Und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, Der neue aber leben, Den böſen Lüſten die ich hab, Muß ich ſtets widerſtreben, Ich muß dem Guten hangen an, Verrichten deinen Willen: Mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, Daß ich ihn mög erfüllen Durch deine Krafft und Stärcke.

*7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, Daß ich feſt an dich gläube, Mich meines Tauff-Bunds tröſt und freu, Darin beſtändig bleibe: Als dein Kind Teufels-Wercke haß, Die böſen Lüſte dämpffe, Das Gut zu thun nie werde laß, Bis an das End hier kämpffe, Und dort dein Reich ererbe.

4. Vom Heiligen Abendmahl.

1255. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

MEin JESU, hier ſind deine Brüder, Die Liebe an einander hält, Die haben nun als deine Glieder Das Brod zu brechen angeſtellt, Und wollen dein Gedächtniß preiſen, Wie du im Nachtmahl haſt geheiſſen.

2. Und

2. Und darum ruffen wir zuſammen, Erweck in uns gerechten Trieb, Daß wir durch deines Geiſtes Flammen, Im Glauben, Hoffnung, Furcht und Lieb Und in Gewißheit vor dir ſtehn, Und dieſes hohe Werck begehn.

3. Wir ſprechen diß, das du geſprochen, Wir brechen ungeſäuert Brod, Gleichwie du deinen Leib gebrochen, Und dencken bey an deinen Tod, So laß uns denn für unſre Sünden Deſſelben Krafft in uns empfinden.

4. Denn unſer Geiſt will dieſe Stunde Mit Leib und Blut geſpeiſet ſeyn, Drum nehmen wir mit unſerm Munde, So wohl geſegnet Brod als Wein, Damit wir es zum Pfande haben, Und unſern ſchwachen Glauben laben.

5. Und weil wir deinen Leib genieſſen, Weil uns dein Blut Geneſung giebt, So können wir gewißlich ſchlieſſen, Daß jeder, der von uns dich liebt, An dir und deinem werthen Leibe In Ewigkeit vereinigt bleibe.

6. Wie wir von einem Brodte eſſen, Und eins mit deinem Leibe ſind, So laß uns nimmermehr vergeſſen, Was uns jetzt unter uns verbindt, Daß wir uns inniglich vereinen, Daß wir ein Leib in Lieb erſcheinen.

7. Ja, liebſter JEſu, weil wir leben, So ſind und leben wir in dir, Weil wir uns einmahl dir ergeben, Und mit ſo hertzlicher Begier, Die Gaben, welche von dir flieſſen, Mit deinem Leib und Blut genieſſen.

8. Wir können dich auch recht bekennen, Durch dieſes theure Liebes-Mahl, Für denen, die ſich nach dir nennen, Daß wir in deiner Brüder Zahl Und deine rechte Jünger blieben, Wenn wir uns miteinander lieben.

9. Wir können uns des endlich freuen, Daß du, o groſſer Lebens-Fürſt! Mit uns das Abendmahl von neuem In deinem Reiche halten wirſt, Denn du kanſt uns in dieſen Wercken, Mit Glauben, Lied und Hoffnung ſtärcken.

1256. Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren.

O JEſu, meine Wonne, Du meiner Seelen Sonne,

ne, Du Freundlichſter auf Erden, Laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen Diß Himmel-ſüß Ergötzen, Und dieſe theure Gaben, Welch uns geſtärcket haben?

3. Wie ſoll ichs dir verdancken, O HErr, daß du mich Krancken Geſpeiſet und geträncket, Ja ſelbſt dich mir geſchencket!

4. Ich lobe dich von Hertzen, Für alle deine Schmertzen, Für deine Schläg und Wunden, Der du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich, für dein Leiden, Den Urſprung meiner Freuden, Dir danck ich für dein Sehnen, Und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, Das ſtandhafft iſt geblieben, Dir danck ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe Dein übergroſſe Güte, Diß theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß mich nicht vergeſſen, Daß du mir zugemeſſen Die kräfftge Himmels-Speiſe, Wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde Welch ich annoch empfinde, Aus meinem Fleiſche treiben, Und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loß gezählet Von Sünden und vermählet Mit dir, mein liebſtes Leben: Was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele, Doch ſtets in dieſer Höhle Des Leibes mit Verlangen An deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich gedultig leiden, Laß mich mit Andacht beten, Und von der Welt abtreten!

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, Laß nimmer mich vergeſſen, Wie trefflich ich beglücket, Und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf will ich ſeelig ſterben, Und freudig auferſtehen, O JEſu, dich zu ſehen!

1257. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

AUf, mein Hertze, rüſte dich! JEſus läßt zur Tafel laden. Seine Stimme rufft auch mich Voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt, Komm, mein Freund, trinck Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himmels Brod! Sey willkommen, Tranck voll Leben! Artzney wider Noth und Tod, Die mir JEſus Hand gegeben. Theurer Leib! ach theures Blut! Meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, Er iſt voller Süßigkeiten! Augen, weint, für Freuden, weint Uber ſolche Liebes-Beuten. JEſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehrenpreiß.

4. Ach ſo ſencke dich in mich, Ich will mich in dich verſencken! Niemand trennt uns ſicherlich, Weil wir uns einander ſchencken! Leib und Blut iſt hier dein Pfand, Meines Hertze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, Ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllen-Glut, Daß ſie mich zum Zweiffel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, Denn mein Hertz iſt voller Lachen, Und mein Mund voll Honigſeim Uber ſolchen Wunder-Sachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut, Auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JEſu Pein, Und an ſeine Todes-Schmertzen. Wandle vor dem Reinen rein, Gib ihm Ruhm mit Mund und Hertzen. So wirſt du im Glauben ſchön, Einſt zur Himmels-Tafel gehn.

XIV. Vom Worte GOttes und der Chriſtlichen Kirche.

1258. Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

O Menſch! wie iſt dein Hertz beſtellt? Hab Achtung auf dein Leben, Was trägt für Frucht dein Hertzens-Feld, Sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, Auch wer das Land beſäet hat, GOtt, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Hertz dem Wege gleich Und einer Neben-Straſſen, Da auf dem breiten Laſter-Steig Die Vögel alles fraſſen, Ach prüfe dich, es iſt kein Schertz! Iſt ſo bewandt dein armes Hertz, So biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Saame weggerafft, Vertreten und gefreſſen, So haſt du keine Glaubens-Krafft Noch Seelen-Speiß zu eſſen, Fällt dir ins Ohr der Saame nur, Und nicht ins Hertz, iſt deine Spur Zum Leben gantz vertreten.

4. Iſt auch dein Hertze Felſen-Art, Verhärtet durch die Sünden, So iſt der Saame ſchlecht verwahrt Auf ſolchen Felſen-Gründen, Ein Felſen-Stein hat keinen Safft, Drum hat der Saame keine Krafft Zu ſprieſſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Hertz, Und vom Geſetz zerſchlagen, Durch wahre Buſſe, Reu und Schmertz, So kans nicht Früchte tragen: Bedenck es wohl und thue Buß, Glaub feſt und falle GOtt zu Fuß, So iſt dein Hertz geneſen.

6. Offt iſt das Hertz auch Dornen voll, Mit Sorgen angefüllet, Offt lebet es im Reichthum wohl, Da wird der Saam verhüllet, Ja er erſticket gantz und gar, Und wird nicht einmahl offenbahr, Das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld Und Reichthum iſt bemühet, Und der nach Wolluſt dieſer Welt Mit Aug und Hertzen ſiehet, Da kan kein Gutes haben ſtatt, Wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, Der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt Lob! noch gutes Land Auf dieſer Welt zu finden, Das GOtt dem HErrn allein bekandt, Da in den Hertzens-Gründen Der Saame, den GOtt eingelegt, Noch hundertfältig Früchte trägt, Das ſind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, Und prüfe ſich ohn Heucheln, Dieweil es heute heiſſet noch, Hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht, Fällt auf kein gutes Land die Saat, So muſt du ewig ſterben.

10. HErr JEſu, laß mein Hertze ſeyn Zerknirſchet und zuſchlagen, Damit der Saame dring hinein,

ein, Und laß ihn Früchte tragen, Die mir im Himmel folgen nach, Da ich ſie finde tauſendfach, Das wünſch ich mit Verlangen.

1259. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

O Weißheit aus der Höh, gib du mir zu erkennen Bey meinem Unverſtand, was Weißheit ſey zu nennen: Vor allem aber gib, daß ich dich recht verehr, Aus deines Geiſtes Krafft nach deines Sohnes Lehr.

2. Ich leb im Chriſtenthum, laß mich doch Chriſtlich leben, Auf deines Sohnes Pfad, nach reiner Tugend ſtreben, Weil ich dir zugeſagt: Ich wolte deinen Will'n, Nach meiner Tauffe Bund, genau durch dich erfüll'n.

3. Die Lehr entſpringt von dir, ſey du mein rechter Lehrer: Biſt du der Weisheit Quell, ſo ſey auch ihr Vermehrer, Was hilfft mir mein Bemühn, mein Leſen, mein Studirn? Wilſt du mich nicht dadurch zur wahren Tugend führn.

4. Mein Dencken und mein Wort, mein Thun und auch mein Laſſen, Regiere gantz nach dir. Soll ich was weiters faſſen, So gib, daß dirs allein zu Lob und Ruhm gelang, Wie ichs in deinem Sohn und dir allein anfang.

5. Sinck ich unachtſamlich in Schwachheits-Sünden nieder, So richte du mich bald durch deine Hülffe wieder; Daß ich mich ſtets auf dich mit offnem Angeſicht, Und nimmer weg von dir auf dieſe Welt-Bahn richt.

6. Dein theures Pfand, mein Geiſt, mein Ehre, Gut und Leben, Sey dir, o HErr! allein in deinen Schutz gegeben, Mein Höchſter! was ich bin, werff ich in deine Händ: Wie du mein Anfang biſt, ſo bleib auch ſtets mein End.

1260. In vorhergehender Melodey.

GRoß iſt, o groſſer GOtt! die Noth, ſo uns betroffen, Erbarm dich unſer doch, wie wir, HErr, zu dir hoffen: Denn das iſt unſer Troſt, du biſt voll Gütigkeit, Die Straffen wendeſt du, wann uns die Sünden leid.

2. Wir fallen dir zu Fuß, bereuen unſre Sünden: Ach laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden!

finden! Ach wende die Gefahr mit deiner ſtarcken Hand! Beſchehr uns Heyl und Ruh, ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen letzten Zeiten, Da Teufel, Höll und Welt ſie plagt auf allen Seiten! Dein iſt ja, GOtt, die Sach, drum mach dich ſelber auf: Schlag eine Wagen-Burg um deinen kleinen Hauff.

4. Beſchütz dein armes Volck, das ſich dir gantz ergiebet, Das dich im Hertzen trägt, das dich von Hertzen liebet, Das dein Wort höher acht't, denn alles Gut und Geld, Und was ſonſt mehr die Welt für ihre Freude hält.

5. Laß ſehen jedermann, laß jedermann erfahren, Daß du allein biſt GOtt, der ſein Volck kan bewahren. Der Hülffe ſenden kan, wenn niemand Hülffe weiß, Dafür wird alles Volck dir ſagen Lob und Preiß. Joh. Hermann.

1261. Mel. JEſu meine Zuverſicht.

GUter Hirte, wilt du nicht Deines Schäfleins dich erbarmen, Und nach deiner Schuld und Pflicht Tragen heim auf deinen Armen? Wilt du mich nicht aus der Quaal Holen in den Freuden-Saal.

2. Schau, wie ich verirret bin Auf der Wüſten dieſer Erde, Komm und bringe mich doch hin Zu den Schaafen deiner Heerde; Führ mich zu den Schaaf-Stall ein, Wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, Die dich loben, anzuſchauen, Die da weiden ohn Gefahr Auf den fetten Himmels-Auen, Die nicht mehr in Furchten ſtehn, Und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr gedrängt, Muß in ſteten Sorgen leben, Weil die Feinde mich umſchränckt, Und mit Liſt und Macht umgeben, Daß ich armes Schäffelein Keinen Blick kan ſicher ſeyn.

5. O HErr JEſu! laß mich nicht In der Wölffe Rachen kommen, Hilff mir nach der Hirten Pflicht, Daß ich ihnen werd entnommen: Hole mich dein Schäffelein, In den ewgen Schaff-Stall ein.

1262. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

GOTT, mein Troſt! wer fragt darnach, Ob mich gleich die Welt betrübet, Und viel tauſend Ungemach

gemach Mein verlaſſnes Hertz umgiebet. GOttes ſüſſe Tröſtung macht, Daß man auch auf Dornen lacht.

2. GOtt mein Schild! wenn alles bloß, Deckt er mich in ſeiner Hütten, Ja ich ruh in ſeinem Schooß, Wenn die Feinde noch ſo wüten, GOttes Schild iſt ſtarck genug Wider aller Welt Betrug.

3. GOtt mein Felß! ſo ſteh ich feſt, Wenn ſich Wind und Sturm erregen, Mag der Adler doch ſein Neſt Auf die höchſten Berge legen: Wer des Schöpfers Huld vertraut, Hat auf einen Fels gebaut.

4. GOtt mein Lohn! wenn mir die Welt Nur mit Liſt und Lügen lohnet, Wer ſich an den Richter hält, Der im Himmel droben wohnet; Deſſen Unſchuld crönt die Zeit, Und ſtürtzt aller Feinde Neid.

5. GOtt mein Licht! ſo muß die Nacht Sich im hellen Tag verwandeln; Wann Egypten Nebel macht, Kan ich doch in Goſen wandeln, Auch mein Grab wird lichte ſeyn Durch das Licht von GOttes Schein.

6. GOtt mein GOtt! das iſt der Schluß: Er iſt mir, ich ihm ergeben! Wenn ich auch gleich ſterben muß; Geh ich doch zu GOtt ins Leben. Niemand raubt den Troſt mir nicht: GOTT mein Schild, Felß, Lohn und Licht.

1263. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

MEin GOTT, mein Alles über alles, In aller Noth, zu aller Zeit. Ich fürchte mich nun keines Falles, Weil du, mein GOtt, biſt ſtets bereit, Mir wider alles beyzuſtehn, Mit allem an die Hand zu gehn.

2. Du biſt mein Alles in dem Worte, Wo alles Ja und Amen heiſt, Hier zeigſt du mir die Lebens-Pforte, Hier giebeſt du mir deinen Geiſt. So weiß ich alles als ein Chriſt, Daß du in allem alles biſt.

3. Du biſt mein Alles in dem Wercke, Ich leb und web, und bin in dir, Von deiner Allmacht hab ich Stärcke, Aus dir quillt alles Heyl herfür. Ich wäre nichts und weniger, Wenn nicht mein GOTT mir Alles wär.

4. Du biſt mein Alles in der Liebe, Die gegen

mir

mir dein Hertze bricht, Wer mir die gantze Welt verſchriebe, Dem gäb ich deine Liebe nicht. Denn alles, was mein Hertze denckt, Hat deine Liebe mir geſchenckt.

5. Du biſt mein Alles in dem Creutze, Ob ich gleich aller Plagen Ziel. Wenn mich der Satan, wie den Weitzen, Im Jammer-Siebe ſichten will; So haſt du alles vorgeſehn, Und läſſeſt mir kein Leid geſchehn.

6. Du biſt mein Alles in dem Grabe, Wenn ich zu gar nichts worden bin. Gnug, daß ich dich mein GOtt nur habe, So heiß ich Sterben mein Gewinn, Und geh ich denn zum Himmel ein, Wirſt du, mein GOtt, mir Alles ſeyn.

1264. Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

Liebſter JEſu, thu mir auf, Ich ſteh hier an deiner Thüre, Laß der Andacht ihren Lauf, Daß ſie mich gen Himmel führe, Und die Seufftzer hier auf Erden Lauter Himmels-Schlüſſel werden.

2. Thu mir auf des Vaters Hertz, Mach es weich in deinem Blute. Treib den Satan hinterwärts, Daß ich mit getroſtem Muthe Im Gebete mit dir ringe, Und im Glauben dich bezwinge.

3. Sey du ſelbſten der Altar, Drauf mein Hertz als Opffer brennet. Zeige deine Wunden dar, Wenn dein Vater mich nicht kennet, Daß ich nicht mit Zittern ſtehe, Sondern kindlich zu ihm gehe.

4. Rede du, wenn ich nicht kan, Und ſey jetzt mein Advocate, Denn auf dich kömmt alles an, Daß mein Beten wohl gerathe. Du wirſt ſchreyen, ich will lallen, Und ſo wird es GOtt gefallen.

5. Ach du Wort des Vaters, ſprich Nur ein Wort zu meinen Worten! Nur ein Wort erfreue mich, Da ich war an deiner Pforten, Da ich bet in deinem Nahmen, Ach ſo ſprich nur: Amen! Amen!

1265. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Süſſes Evangelium, Das wie Milch und Honig ſchmecket, Und mir Chriſti Prieſterthum, Durch viel Klarheit aufgedecket. Du biſt meines Glaubens Ruhm, Süſſes Evangelium.

2. Du biſt eine GOttes Krafft, Seeligmachend, die da gläuben. Es kan deine Wiſſenſchafft JEſum

ſum mir ins Hertze ſchreiben. JEſus iſt allein dein Kern, JEſus aller Schrifften Stern.

3. Ey ſo ſtell mir JEſum für, Wie er hat gelehrt, gewandelt, Und mit ſeinen Wundern hier, Als Meßias wohl gehandelt. Bis ſein Creutz und Tod zuletzt Mich in Gnaden-Stand geſetzt.

4. Dieſes alles laß in mir Meinen ſchwachen Glauben ſtärcken, Und mich ein Exempel hier In den Stapffen JEſu mercken, Daß ich würdig wandle ſo Dieſem Evangelio.

5. Nun ich leb und ſterbe drauf, Dieſe Lehre zu bekennen: Keine Schande hält mich auf, Dieſes meinen Ruhm zu nennen. JEſus bleibt mein Eigenthum, Und ſein Evangelium.

XV. Vom Chriſtl. Leben und Wandel.

1266. Mel. Auf, Chriſten Menſch auf, auf.

Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt Recht kindlich kan verlaſſen, Dem mag gleich Sünde, Höll und Tod, Und alle Teufel haſſen, So bleibt er dennoch wohl vergnügt, Wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin Mich hier und dar befeinden, Kan ſich nur mein Gemüth und Sinn Mit meinem GOtt befreunden, Frag ich doch nichts nach ihrem Haß, Iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber offt Viel Unglück leiden müſſen, So hat GOTT gleichwohl unverhofft Mich wieder draus geriſſen; Da lernt ich erſt, daß GOtt allein Der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja wenn gleich meiner Sünden-Schuld Sich häufft in mir zuſammen, Mich treibt in Angſt und Ungedult, Und will gleich hier verdammen, So fürcht ich doch dieſelben nie Denn GOTT mein Freund vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer, Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt, mich kan nicht mehr Ihr Pochen traurig machen! GOtt iſt mein Freund,

Freund, mein Schutz, und Rath, Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

1267. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

JCh bin, o JEſu! gantz der Deine; O du mein Himmel dort und hier. Hab ich nur Glantz von deinem Scheine, Ach ſo iſt lauter Licht in mir! Nur du vergnügeſt meine Bruſt, Nur du, mein JESU, meine Luſt.

2. Ach deine Zucker-ſüſſe Liebe! Macht mich von allen Sorgen frey. Auch wenn ich manchmahl mich betrübe, Gedenck ich nur an deine Treu: Die Noth mag noch ſo bitter ſeyn, Aus dir quillt lauter Freuden-Wein.

3. Laß mich dein Gnaden-Antlitz ſchauen, Es iſt mein beſter Sonnenſchein: Nur du kanſt mir Vergnügung thauen, Auch wenn die Felder dürre ſeyn. Creutz, Noth und Tod wird alles mir Zu lauter Süßigkeit bey dir.

4. Es ſchmincke ſich ein Kind der Erden, Trag ich dein Creutz, ſo bin ich ſchön. Rubin und Purpur muß mir werden, Ich darff zu deinen Wunden gehn. Traufft dein vergoſſnes Blut auf mich, Ziert dieſer Schmuck mich inniglich.

5. Ich ſuche nicht der Erden Schätze: Nur du biſt meiner Seelen Schatz. Gibt doch der Reichthum lauter Netze; Er iſt der Sorgen Sammel-Platz. Bey dir ſind Güter, die beſtehn, Ob Erd und Himmel untergehn.

6. Hertzt ſich die Welt mit ſchnöden Lüſten; Rührt meine Luſt doch nur von dir. Es dürſtet mich in dieſer Wüſten Nach dir alleine mit Begier. Ein Blick den mir dein Auge giebt, Vertreibet alles was betrübt.

7. Ohn dich iſt mir die Welt zu enge; Nicht leben mag ich ohne dich, Sey du der Leit-Stern meiner Gänge; Compaß des Lebens führe mich; Hilff meinen Seufftzern Himmel-an, Wenn ich nicht hurtig fliehen kan.

8. Erlöſer! du biſt mir verbunden; Ich habe dich, ich halte dich. Nach den betrübten Jammer-Stunden, Iſt dort ein ſchönes Looß für mich. Creutz

Chriſti, du biſt mein Panier; Hirt, JEſu, leb und ſterb ich dir.

1268. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

SEelen-Freund, ich folge dir, Und verehre dein Geſchicke; Schencke, ſüſſer JEſu, mir, Augen voller Gnaden-Blicke; Nimm mein Hertz und führ den Sinn, Nur nach deiner Liebe hin.

2. Ach vermähle dich mit mir! Crone der getreuen Seelen, Halte mir das Kleinod für, Aus den tieffen Gnaden-Höhlen. Räume deinen Purpur ein, Laß ihn meinen Braut-Schmuck ſeyn.

3. O wie findet Sulamith, Tauſend Luſt in deinen Armen! Theil mir auch dein Hertze mit, Es kan nur bey dir erwarmen. Geuß mir deine Flammen ein, Es iſt alle Regung dein.

4. Bilde ſelber Hertz und Hand; Ohne dich beſteht kein Lieben. Haſt du doch ſchon meinen Stand Recht im Himmel angeſchrieben. Nichts wird auf der Welt vollbracht, Es wird droben ausgemacht.

5. Flammen, die dein Geiſt nur kennt, Reichen bis nach Zions Höhen, Ey ſo laß, was in mir brennt, In der reinſten Glut beſtehen. Iſt mein Hertz dein Gegenſchein; Nichts kan mir vergnügter ſeyn.

6. Vorbild aller Liebes-Luſt, O du weſentliche Liebe! Neige meine treue Bruſt, Nur nach deinem Himmels-Triebe. Offenbahr mir deinen Sinn, So geh ich auf Roſen hin.

7. Thaue lauter Hold auf mich, Ich erwarte deinen Seegen. Trag die Seufftzer über ſich; Zung und Hertz laß ſich bewegen. JEſus, JEſus ſoll allein, Nur der Liebe Loſung ſeyn.

1269. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

HErr, führe mich auf rechtem Wege, HErr, führe mich auf ebner Bahn, Auf dieſer Welt ſind krumme Stege, Auf denen man leicht irren kan: Nur du alleine führeſt mich Nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, So offte mir ein Unglück blüht. Bewahre mich vor ſolchen Leuten, Von denen man nur Laſter ſieht. O gieb mir daß ich nimmermehr! Ohn deine Furcht zu ſeyn begehr.

3. Nimm

3. Nimm mir die Luſt zu eitlen Dingen; Nichts als die Tugend ſey mein Ziel. Gedenck ich etwas zu vollbringen, Gib mir nur was dein Wille will; Ein Hertze, das nach dir ſich richt, Erblickt auch in der Nacht ſein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüſten, Laß meinen Fuß vorüber gehn; Haßt mich der Neid, als einen Chriſten, Hilff mir im Glauben veſte ſtehn. O halte mich bey reiner Lehr! Ob alles mir zuwieder wär.

5. Regiere Reden, Thun und Dencken, Nicht alles ein wie dirs gefällt, Nur dir will ich mein Hertze ſchencken, Nur dir und nicht der eiteln Welt. Bleib du bey mir und führe mich, So geht die Reiſe wohl für ſich.

1270. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

ICh bin ein Menſch von GOttes Gnaden, O ſüſſes Wort, das mich ergötzt! Ein Menſch, der arme Sack voll Maden, Wird doch bey GOtt ſo hoch geſchätzt; Daß er in ſeiner Gnade ſteht, Und über alle Titul geht.

2. Ich bin ein Chriſt von GOttes Gnaden, In Chriſto hab ich dieſen Ruhm; Was will mir Welt und Teufel ſchaden? Ich bleibe GOttes Eigenthum. Durch dieſe Gnade nur allein, Kan ich gerecht und ſeelig ſeyn.

3. Ich bin ein Kind von GOttes Gnaden, Drum ſchweigt ihr Kinder dieſer Welt. Bin ich gleich hier mit Creutz beladen, So wißt, daß GOtt es alſo hält. Die Kinder, die in Gnaden ſtehn, Die müſſen durch die Thränen gehn.

4. So bin und bleib ich hier auf Erden, Von GOttes Gnaden, was ich bin; Aus Gnaden wird mir dorten werden, Ein unausſprechlicher Gewinn. Drum ſoll mir nichts erfreulich ſeyn, Als Gnade, Gnade nur allein.

1271. Mel. Nun dancket alle GOtt.

MEin JEſu, wie du wilt, ſo laß mich allzeit wollen, Wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, So gib, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, Ich leb und ſterbe dein, mein JEſu, wie du wilt.

2. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll mich Verfolgung plagen, So laſſe nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen, Es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, So leid ich alle Noth. Mein JEſu, wie du wilt.

3. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll ich in Armuth leben, So mach hingegen du die Seele reich darneben, Gib, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, Und nimm ſonſt alles hin. Mein JEſu, wie du wilt.

4. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll ich auf Dornen gehen, So laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen, War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, Drum führ mich immer hin. Mein JEſu, wie du wilt.

5. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll ich in Thränen ſchwimmen, So laß mein Füncklein Troſt nicht gantz und gar verglimmen, Haſt du doch ſelbſt geweint, drum wenns nicht anders gilt, So wein ich auch mit dir. Mein JEſu, wie du wilt.

6. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll ich verſpottet werden, Es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden, Drum wenn mich auch die Welt für einen Ketzer ſchilt, So hör ichs willig an. Mein JEſu, wie du wilt.

7. Mein JEſu, wie du wilt, will mich ein jeder neiden, So laß michs als dein Kind, nur fein gedultig leiden, Haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, Drum lege ferner auf. Mein JESU, wie du wilt.

8. Mein JEſu, wie du wilt, nimmt mir der Tod die Meinen, So laß mich als ein Chriſt mit Maſſen ſie beweinen, Sie ſind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, Drum hole mich nur nach. Mein JEſu, wie du wilt.

9. Mein JEſu, wie du wilt, wilſt du mit Kranckheit ſchlagen, So laß auch dieſes Creutz mich gar gedultig tragen, Du biſt mein beſter Artzt, der alle Schmertzen ſtillt, Dein bin ich friſch und kranck. Mein JEſu, wie du wilt.

10. Mein JEſu, wie du wilt, ſoll ich auch endlich ſterben, Ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht

nicht verderben, Wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt, Drum ſolls geſtorben ſeyn. Mein JEſu, wie du wilt.

16. Mein JEſu, wie du wilt, ſo bin ich auch zufrieden, Haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, So nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt, Drum ſag ich noch einmahl: Mein JEſu, wie du wilt.

1272. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

NUr unbetrübt! gequältes Hertze, Die Sorgen ſind der Seelen Grab, Wer immer ſeufftzt in ſeinem Schmertze, Stirbt täglich der Vergnügung ab. Wer GOtt und auch ſich ſelbſten liebt, Der macht den Schluß: Nur unbetrübt.

2. Nur unbetrübt! wenn alle Morgen Das Creutze nach dem Hertzen zielt: Wer nur dem Himmel ſeine Sorgen In Hoffnung und Gedult befiehlt, Der findet ſchon was Tröſtung giebt, und ſaget ſtets: Nur unbetrübt.

3. Nur unbetrübt! es kan nicht immer Der Himmel voll Cometen ſeyn; Wie bald kommt nach der Nacht ein Schimmer, Und auf den Nebel Sonnenſchein, Drum weil das Creutze Wechſel liebt, So ſchick dich drein: Nur unbetrübt.

4. Nur unbetrübt! GOtt kennt die Seinen; Wie GOtt es fügt, ſo ſey vergnügt. Du wirſt ſchon lachen nach dem Weinen, Wenn deine Laſt zu Boden liegt. Wohl dem, der ſich im Leiden übt, Und immer denckt: Nur unbetrübt.

1273. Nach voriger Melodey.

DEr beſte Freund iſt in dem Himmel, Auf Erden ſind die Freunde rar, Denn bey dem falſchen Welt-Getümmel Iſt Redlichkeit offt in Gefahr; Drum hab ichs immer ſo gemeint; Mein JEſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege: Mein JEſus ſtehet Felſen-feſt, Daß, wenn ich gleich darnieder liege, Mich ſeine Freundſchafft doch nicht läßt, Er iſts, der mit mir lacht und weint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkauffet ihre Liebe, Dem, der am meiſten nutzen kan; Und ſcheinet denn das Glücke

trübe, So ſteht die Freundſchafft hinten an; Doch hier iſt es nicht ſo gemeint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, Vergeußt für mich ſein eigen Blut, Er ſteht mir bey in allen Nöthen, Er ſpricht für meine Schulden gut, Er hat mir niemahls was verneint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Hertze giebet; Mein Freund, der mein und ich bin ſein. Mein Freund, der mich beſtändig liebet; Mein Freund, bis in das Grab hinein, Ach hab ichs nun nicht recht gemeint! Mein JEſus iſt der beſte Freund.

6. Behalte Welt, dir deine Freunde, Sie ſind doch gar zu wandelbar. Und hätt ich hundert tauſend Feinde, So krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier ymmer Freund, und nimmer Feind: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

1274. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

Allein, und doch nicht gantz alleine Bin ich in meiner Einſamkeit: Denn wenn ich gantz verlaſſen ſcheine, Vertreibt mir JEſus meine Zeit. Ich bin bey ihm, und er bey mir, So kömmt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, Die nur auf Eitelkeit gericht; Da muß ſich laſſen der verlachen, Der etwas von dem Himmel ſpricht: Drum wünſch ich lieber gantz allein, Als bey der Welt ohn GOtt zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren; Wer greifft Pech ohne Kleben an? Wie ſolt ich denn dahin begehren, Wo man GOtt bald vergeſſen kan? Geſellſchafft, die verdächtig ſcheint, Wird offte nach dem Fall beweint.

4. Zudem kan ſich ein Menſch verſtellen; Wer kan in aller Hertzen ſehn? Man ſieht offt heimliche Geſellen, Die ſich nur nach dem Winde drehn, Daß der, ſo voller Zucker war, Bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mir niemand hier verdencken, Wenn ich in meiner Einſamkeit Mich alſo ſuche zu beſchrencken, Daß GOtt allein mein Hertz erfreut: Die

Die Welt iſt voller Trug und Liſt, Wohl dem, der GOtt verbunden iſt.

6. Ein Erb-Kind mag Geſellſchafft ſuchen, Ich liebe GOtt in ſtiller Ruh: Und ſolten mir die Neider fluchen, So ſchließ ich meine Kammer zu, Und nehme GOtt mit mir hinein, So wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit GOtt red ich in ſeinem Worte, Und durch ſein Wort redt er mit mir: Bet ich an einem ſtillen Orte, So findet er ſich bald zu mir. Brauch ich in meinem Creutze Rath, Er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, So hat er ſeine Hand bey mir: Ich mag nun ſchlaffen oder wachen, So ſtellt er mir ſein Bildniß für. Auch in dem Träumen ſpielet er, Als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht bekennen, Daß ich ſtets in Geſellſchafft bin. Und will die Welt mich einſam nennen, So thue ſie es immer hin; Gnung, daß bey mir, wenn ich allein, GOtt und viel tauſend Engel ſeyn.

1275. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl.

ICh habe GOtt, und habe gnung! Was ſolt ich beſſers haben? Er gibt allein Befriedigung, Und kan das Hertze laben: Wer ihn nur hat, Hat Rath und That, Und wer ihn hält auf Erden, Kan nicht gefähret werden.

2. Ich habe GOtt, und habe gnung! Was ſolt ich mehr begehren? Er kan ja einen Waſſer-Trunck In ſüſſen Wein verkehren; Wenn er nur giebt, Was ihm beliebt, So muß mirs auch gedeyen, Er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und habe gnung! Will andern alles laſſen; Hab ich nur die Verſicherung Auf ſeine Huld zu faſſen, So bin ich reich, Und ob ich gleich Der Aermſte wär auf Erden, GOtt muß mir alles werden.

4. Ich habe GOtt, und habe gnung! Was ſolt ich mich denn kräncken? Wolt er mir gleich den Wermuth-Trunck In ſeiner Liebe ſchencken; So weiß ich doch, Daß dieſes Joch Nur ſeine Jünger drücket, Die er auch wohl erquicket.

5. Ich

5. Ich habe GOtt, und habe gnung, Auch wenn ich gleich itzt ſterbe: Mein Tod iſt die Beförderung Zum himmeliſchen Erbe. Denn Gut und Geld Bleibt in der Welt, Wer ſeelig iſt geſtorben, Hat ewig gnung erworben.

1276. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl.

GOtt lebt! wie kan ich traurig ſeyn, Als wär kein GOtt zu finden; Er weiß ja wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Hertz Und meinen Schmertz, So darff ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört! wenn niemand hören will, Was will der Feind denn ſprechen, Als würde meiner Seufftzer Ziel Nicht durch die Wolcken brechen: Schrey ich empor, So hört ſein Ohr, So ſteigt die Hülffe nieder, Und ſchallt das Amen wieder.

3. GOtt ſieht! wie klaget denn mein Hertz, Als ſäh Er nicht mein Weinen, Vor ihm muß auch der tiefſte Schmertz Gantz offenbahr erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, So er nicht zählt, Und ins Regiſter ſetzet, Bis er uns drauf ergötzet.

4. GOtt führt! ſo geh ich immerfort Auf allen meinen Wegen; Und wenn die Welt durch Liſt und Mord, Will ihre Stricke legen, So pflegt er mich Zwar wunderlich, Doch ſeelig auch zu führen, Daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt giebt! und wär ich noch ſo arm, Doch ſoll ich nicht verderben; Was hilfft mich denn mein ſteter Harm, Als müſt ich Hungers ſterben. Er hat ja Brod, Und wenn die Noth Uns nach der Wüſten weiſet, Doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt lebt! wohlan ich mercke das, GOTT hört! ich wills ihm ſagen, GOtt ſieht! Er hat ein Thränen-Maaß; GOtt führt, ich darff nicht klagen, GOtt giebt und liebt! Nur unbetrübt; Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

1277. Mel. Straff mich nicht in deinem.

WEine nicht, GOtt lebet noch, Du betrübte Seele, Drückt dich gleich ein hartes Joch In der Trauer-Höle. Nur Gedult, GOttes Huld, Macht aus Dornen Roſen, Aus Egypten, Goſen.

2. Weine nicht, GOtt denckt an dich, Wenn dein

gantz

gantz vergeſſen. Es hat ſeine Treue ſich Dir ſo hoch vermeſſen, Daß die Welt Eh zerfällt, Eh er dich wird haſſen, Oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht, GOtt ſiehet dich, Scheint er gleich verſtecket, Wenn du nur gedultiglich Seinen Kelch geſchmecket: Setzt er dir Zucker für, Und läßt nach dem Weinen Seine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht, GOtt höret dich, Wenn dein Hertze girret. Haſt du dich gleich wunderlich In der Noth verwirret, Ruf ihn an, Denn er kan Deinen Unglücks-Wellen Ihre Gräntze ſtellen.

5. Weine nicht, GOtt liebet dich, Wenn die Welt gleich haſſet, Und ſo manchen Schlangen-Stich Auf dein Hertze faſſet. Wen GOtt liebt, Nichts betrübt, Will gleich alles krachen, Er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht, GOtt ſorgt für dich, Ey was kan dir fehlen? Was wilt du dich ſtetiglich Mit den Sorgen quälen? Wirff auf ihn Alles hin, Er wird deine Sachen Gut und beſſer machen.

7. Weine nicht, GOtt tröſtet dich, Nach den Thränen-Güſſen. Endlich wird der Kummer ſich In das Grab verſchlieſſen, Durch den Tod Stirbt die Noth, Und wenn der erſcheinet, Haſt du ausgeweinet.

1278. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

ACh JEſu, nimm das Hertz von mir; Nur deine ſoll es ſeyn. Nichts mehr begehr ich ſonſt von dir, Als deinen Gnaden-Schein.

2. Umfaſſe mich mit deiner Huld, Reich mir ſo Hertz als Hand; So bleib ich ewig auſſer Schuld, Und du mein Unterpfand.

3. Laß mir nichts angenehmers ſeyn, Als deine Liebes-Glut; Vor dieſer weichet alle Pein, O! ſie macht alles gut.

4. Nimm mich der Welt, und gib mich dir, Schreib dich in meine Bruſt; Ein himmliſch Hertze ſey in mir, Ergötzt durch deine Luſt.

5. Hab ich dich nun, ſo kan mein Geiſt Recht wohl vergnüget ſeyn; Ich ſuche nichts, was irrdiſch heiſt, Nur JEſu, dich allein.

1279. Mel. JEſu meine Freude.

BRunnquell aller Liebe, Gib, daß ich mich übe,

Dir

Dir beliebt zu ſeyn: Du biſt ſelbſt die Liebe, Und geuſt dieſem Triebe Deine Regung ein. Ja du wilt Der Liebe Bild Feſt in unſre Hertzen prägen, Nur um deinet wegen.

2. Dein Geſetze ſaget Jedem, der da fraget, Was das Gröſte ſey; Denn hier ſteht geſchrieben: Daß man GOtt ſoll lieben Ohne Heucheley. Dis Gebot Thut allen Noth: Wer ſich rühmet GOtt zu kennen, Muß in Liebe brennen.

3. Ach ſo laß mein Hertze Deine Liebes-Kertze Itzt und immer ſeyn. Bau in meiner Seele, Deine Liebes-Höhle, Schleuß dich in mich ein. Höchſtes Gut, Laß Sinn und Muth, Dir ſich gantz zu eigen geben, In der Liebe leben.

4. Wenn ich mich ſo übe, Steht des Nächſten Liebe Auch zunächſt dabey: Dieſe beyde Flammen Brennen ſtets beyſammen, GOtt und Menſchen treu, Gib, daß ich Ihn, gleich als mich, Ohne Liſt und Falſchheit liebe, Und niemahls betrübe.

5. Doch weil durchs Geſetze Man die Gnaden-Schätze Nicht erwerben kan; Weil auch deinen Willen Niemand kan erfüllen, Ob er viel gethan: So verleih, Mir Krafft dabey, Daß mein Glaube das erwählet, Was der Liebe fehlet.

6. Glaub und Liebe müſſen Stets einander küſſen, Weil ſie Schweſtern ſeyn. Gib, daß ich in beyde Meine Seele kleide, Ohne falſchen Schein. Baum und Frucht Iſt deine Zucht; Drum laß mich im Glauben bleiben, In der Liebe gläuben.

[illegible] Daß doch alle Chriſten Dein Geheimniß wüſt[illegible] Davids HErr und Sohn! Wer ſich dein will nennen, Muß dich auch erkennen, Wahrer Gnaden-Thron. Halte mir Dein Wort ſtets für, Das wird von dir alles zeigen, Wenn die Welt will ſchweigen.

8. Kan ich auf der Erden Nicht vollkommen werden, Wo nur Stückwerck iſt; So wird jenes Leben Zu erkennen geben, Was du heiſt und biſt. Glaub ich hier, So werd ich dir, Wenn der Glaube wird zum Schauen, Ewiglich vertrauen.

1280. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

EDler Geiſt, ſteig Himmel-an Von den Ketten dieſer Erden; Auf der rauhen Jammer-Bahn Blühen

Blühen nur Angſt und Beſchwerden; Aber dort ſtellt JEſus dir Roſen ohne Dornen für.

2. Bienen können aus dem Klee Angenehmes Honig ſaugen, Reben ſteigen in die Höh An den ſchlancken Ulmen-Zweigen. Gieb doch deinem JESU Raum, Er iſt Klee und Ulmen-Baum.

3. Blicke, die nach Zion gehn, Opffern GOTT Hertz und Gedancken. Hier kanſt du nicht feſte ſtehn, Ringe nur nach jenen Schrancken. Es ſieht doch ein Kleinod drauf, Nur befördre deinen Lauff.

4. Ein vergnügtes Hertze weiß Von den Schlacken Gold zu ziehen: Offt muß ihm ein Paradeiß Noch in dieſer Wüſten blühen. Lieb und Luſt muß in der Pein Doch des Himmels Vorſchmack ſeyn.

5. Centner-ſchwere Sorgen weicht, Komm, mein Hirte, laß mich weiden; Iſt mein Ziel doch bald erreicht, Niemand ſoll mich von dir ſcheiden, Bis ich dort in Canaan Deine Lippen küſſen kan.

1281. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl.

Ich lege mich in GOttes Hand, Mein Wille GOttes Wille, Und was er mir hat zuerkandt, Das leid ich in der Stille, Viel beſſer iſt Zu aller Friſt, Des HErren Hand ertragen, Als Menſchen laſſen ſchlagen.

2. Ich küſſe meines GOttes Hand, Sie trieft von lauter Liebe, Sie macht aus Wermuth Zuckercand, Und wenn es noch ſo trübe, So ſteckt ſie mir Ein Licht doch für, Daß auch die Finſterniſſen Des Todes weichen müſſen.

3. Ich traue meines GOttes Hand, Wenn Menſchen-Hände ſincken, Sie iſt mein beſtes Unterpfand, Und läßt mich nicht ertrincken. Wenn ſie mich hält, So mag die Welt zu lauter Trümmern gehen, Ich will doch feſte ſtehen.

4. Ich halte meines GOttes Hand, Und will ſie gar nicht laſſen, Wann mir der Tod den Bogen ſpannt, Will ich ſie feſt umfaſſen, So muß ſein Pfeil In aller Eil Von mir zurücke prellen, Und kan mich gar nicht fällen.

5. Ich leb in meines GOttes Hand, So lange mirs beſtimmet, Und ob mein Leben ſo bewandt, Daß es in Thränen ſchwimmet, So führt er mich Doch wunder,

wunderlich, Und wird mich auf den Wellen, Wie Petrum, ſicher ſtellen.

6. Ich ſterb in meines GOttes Hand Viel lieber heut als morgen, Sie führet mich ins Vaterland, Da bin ich wohl verborgen, Dann dieſe Hand Iſt zuerkandt Den Seelen der Gerechten, Und GOttes treuen Knechten.

7. Wohlan, ich ſtell in GOttes Hand, Was er mir hat gegeben, Mein Glück und meinen Jammer-Stand, Mein Sterben und mein Leben, Wie GOtt gebeut, Will ich allzeit, Er wirds zum Beſten wenden, Ich bin in ſeinen Händen.

1282. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

EInen Troſt weiß nur mein Hertz Vor der gantzen Welt zu finden: Alles werff ich hinterwerts, Noth und Tod muß hier verſchwinden: JEſus iſt mein Troſt allein, Er wird es auch ewig ſeyn.

2. Seine Bruſt iſt voller Treu, Er iſt meiner Seelen Leben, Meines Hertzens Artzeney, Eine Burg, die mich umgeben; Und betrübt er mich gleich noch, So iſt er mein JEſus doch.

3. Creutz und Leiden ſind mir ja Hertz-vertraute Liebes-Zeichen; Er iſt auch im Trauren nah, Läßt es gleich, als wolt er weichen; JEſus hat ein treues Hertz, Nimmt mir endlich allen Schmertz.

4. Geht der Creutz-Kelch bitter ein, Er kan ihn gar leicht verſüſſen, Bleibt mir nur ſein Sonnenſchein, O wer fragt nach Regen-Güſſen! Hab ich ihn, ſo wachſen mir Roſen in der Wüſten hier.

5. Erd iſt Erd, und kan gewiß Nimmermehr mich recht vergnügen: Eitelkeit muß über diß Vor der Zeit, wie Staub, verfliegen; Ob gleich alles gehet drauf, Nimmt mich doch mein JEſus auf.

6. Bin ich reiff zum Tode nun, O wie ſeelig werd ich ſterben! Chriſtus will ſelbſt bey mir ruhn, Kan ich alſo nicht verderben; JEſus ſoll mein Troſt allein Noch in meinem Grabe ſeyn.

1283. Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

HErtz, was betrübſt du dich? Entſchlage dich der Sorgen; Nach trüber Nacht findt ſich Recht angenehmer Morgen: In bittern Schaalen liegt Ein Kern, der uns vergnügt.

2. Trag

2. Trag alles mit Gedult, Tobt gleich das Unglücke, Ach deines Schöpffers Huld Strahlt voller Gnaden-Blicke! Ob hier nur Dornen blühn, Pflantzt er doch Roſen hin.

3. Harm und Verdrüßlichkeit Iſt nur ein Wurm der Hertzen. Auf ungemäßigt Leid Folgt Leben voller Schmertzen. Ruh und Vergnügen macht Ein Licht aus finſtrer Nacht.

4. In GOttes Vater-Hand Iſt alles abgemeſſen, Nur er kan Zuckerkand Von Coloquinten preſſen; Offt macht er uns betrübt, Nur darum, weil er liebt.

5. So ſchenckt er Wermuth ein Aus vollen Thränen-Schaalen, Nachdem muß Freuden-Wein Den bittern Tranck bezahlen. Reimt ſichs nicht gleich bey mir, Er iſt ſchon gut dafür.

6. Trau demnach ſeiner Huld, Zuletzte wird ſichs finden, Stillhalten und Gedult Kan alles überwinden. Ich leb und ſterbe ſein. Nur er mein Troſt allein.

1284. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

BIſt du, Seele, noch betrübt? Ach verlaß die eitlen Sorgen! Ruhe, weil dich JESUS liebt, Bleibt dir gleich ſein Rath verborgen; Ach wie offt hat ſeine Macht Roſen aus den Dornen bracht!

2. Anckre du nur feſt auf ihn, Auf den HErren iſt gut bauen. Gehſt du gleich mit Weinen hin, Nach dem Regen wirſt du ſchauen, Es ſey nur ein Ubergang, Thränen ſind der Chriſten Tranck.

3. Alles, was er thut, iſt gut, Haſſen kan er nicht, nur lieben. Ach er hat ja durch ſein Blut Seine Treue dir verſchrieben! Iſt nicht das ein groſſes Pfand? Nimmermehr reißt dieſes Band.

4. Glück und Unglück ſchicket er, Ey ſo nimm mit ihm vor willen, Beydes kommt nicht ohngefehr, O er kan den Schmertz leicht ſtillen! Harre nur, mein Hertz auf ihn, Ruh und Troſt iſt dein Gewinn.

5. Es iſt doch auf dieſer Welt, Nur ein Kercker frommer Seelen; Eile drum, wenns GOtt gefällt, Von den ſchwartzen Sünden-Höhlen, Oben trifft man Canaan Nach der Welt Egypten an.

6. Blicke ſtets mein Geiſt, dahin, O wie werd ich Ihm

Ihm noch dancken, Cronen werden dorten blühn, Kämpffe nur in dieſen Schrancken. JEſus bleibet mein, ich ſein; Nichts kan mir vergnügter ſeyn.

1285. Mel. Was GOtt GOtt thut, das iſt wohl.

Auf GOTT vertraut, iſt wohl gebaut, Ach ſeelig, wers bedencket! Denn wer auf dieſen Helffer ſchaut, Der wird zwar offt gekräncket; Allein ſein Hertz Acht keinen Schmertz, Macht GOtt nur ſeine Sachen, Mit GOtt iſt es gut machen.

2. Führt GOtt uns gleich gar wunderbar, Fürwahr er kan nicht trügen, Reicht ſeine Hand uns immerdar, Regiert uns mit Vergnügen, In ſeinem Rath Iſt auch die That, Drum wer ihm folgt auf Erden, Der kan nicht irre werden.

3. Rührt uns die Noth, er tritt herbey, Recht väterlich zu ſorgen; Ja ſeine Güt iſt immer neu, Am Abend und am Morgen: Creutz, Noth und Leid Crönt er mit Freud, Hält man an ihm nur feſte, Hilfft er aufs allerbeſte.

4. Von ihm kommt Luſt und Laſt herfür, Verletzen und Ergötzen; Ob ſich ein Chriſte muß allhier Offt in die Aſche ſetzen; Nur unverzagt! Nachdem er plagt, Läßt er auch nach dem Weinen Liebreiche Sonnen ſcheinen.

5. Und dieſen Troſt will ich dabey Unendlich lieb gewinnen, Creutzt mich die Welt, GOtt iſt getreu, Crönt der nur meine Sinnen, Kan mir die Pein Kein Schrecken ſeyn; Bleib ich bey GOtt in Gnaden, So kan mir gar nichts ſchaden.

1286. Mel. Wenn ich in Angſt und Noth.

Ich ſage: Wie GOtt will! das ſoll mein Wahlſpruch ſeyn: Sein Will und ſein Befehl iſt unſer Glück auf Erden. Ich bin nicht ſelber mein, Drum will ich ſeine ſeyn, was kan mir beſſers werden.

2. Ich glaube, wie GOtt will! ſo bleib ich feſte ſtehn, Ob ſich gleich wieder mich die Höllen-Pforten legen, Sein Wort kan nicht vergehn, Wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kan mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie GOtt will! ſo leb ich recht vergnügt, Ihm hab ich mich allein mit Leib und Seel

ergeben

ergeben. Wie es ſein Wille fügt, So will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie GOtt will! ſo leid ich nicht zu viel; Er weiß am beſten ſchon, wie viel ich kan ertragen. Mein Creutz und Lebens-Ziel; Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie GOtt will! ſo bricht mein Ancker nicht, Ob gleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm geberden. Ich weiß wohl, was er ſpricht: Wer ſich auf mich verläßt, Soll nicht zu Schanden werden.

6. Ich ſterbe, wie GOtt will! der Tod iſt mein Gewinſt. Mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben; Sterb ich auf ſein Verdienſt, So kan ich nicht zu früh, auch nicht zu langſam ſterben.

7. Derhalben, wie GOtt will! ſo will ich immerfort; Und wenn mich Noth und Tod mit Hauffen treffen ſollen, So weiß ich doch ein Wort: Er kan, und will, und wird nichts böſes von mir wollen.

1287. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl.

Ach wohl! und aber wohl iſt mir, Nun ich an GOtt gedencke. Nur weg mit euch, ihr Sorgen ihr, Ach ſagt mir nicht, was kräncke! Ruh iſt in mir, Denn GOtt iſt hier So müſſen meine Zähren In Perlen ſich verkehren.

2. Nichts kan dem Hertzen ſüſſer ſeyn, Als GOtt zum Freunde wiſſen; So wird die Wermuth Engel-Wein, Creutz-Dornen zu Narciſſen: Hier wechſelt Leid Mit Frölichkeit, Ob gleich die Laſt drückt nieder, Lacht doch die Hoffnung wieder.

3. Corallen wachſen in der Fluth; Kein Chriſt wächſt ohne Thränen. Ich habe darum guten Muth, Nach GOtt geht alles Sehnen. Gedult, Gedult Erwirbet Huld; Bey harten Felſen müſſen Offt ſüſſe Bäche flieſſen.

4. Haßt mich die Welt, ich laß es gehn, Rauſcht doch manch Sturm vorüber; Es blüht der Unſchuld Tauſendſchön Nur deſto ſchöner drüber. Ein Hertz voll Neid Reitzt nur ſein Leid, Ein unverletzt Gewiſſen Hat GOtt zum Ruhe-Küſſen.

5. Wohl nun und aber wohl iſt mir, Auch in den gröſten Nöthen! Liebt mich nur GOtt, ſo wird mir

hier

hier Die Nacht zur Morgenröthen. Ich bin vergnügt, Nur wie ers fügt; Bey dieſem halt ich ſtille, Sein Will iſt auch mein Wille.

1288. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

ACh wenn ich dich, mein GOtt, nur habe Nach Erd und Himmel frag ich nicht. Nichts iſt, was meine Seele labe, Als du, mein GOtt, mein Troſt und Licht. Rühmt ſich die Welt mit ihrer Luſt, Ohn dich iſt mir kein Troſt bewuſt.

2. Soll Leib und Seele mir verſchmachten, Ich hoffe doch getroſt auf dich; Nichts will ich alle Plage achten, An dir allein erquick ich mich. Regt ſich auch alles wider mich, Es bleibt darbey, ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, ſo hab ich alles, Was meine Seele wünſchen kan; Auch fürcht ich mich gar keines Falles, Liebſt du mich nur, was ficht mich an; Drum ſpricht mein Hertz: du biſt mein Theil, In dir iſt meiner Seelen Heyl.

1289. In eigner Melodey.

IN die Aſche! in die Aſche! Du verirrtes Sünden-Kind; Daß dich nicht die Glut erhaſche, Die du ſelbſten angezünd't. Dein verübtes Greuel-Weſen Hat ſo viel Holtz zugelegt, Daß wir ſchon das Urtheil leſen, Welches dich zur Flamme trägt.

2. In die Aſche! in die Aſche! Wilſt du noch gerettet ſeyn; Fülle deine Thränen-Flaſche, Geuß ſie in die Glut hinein. Schrey zu GOtt: ach Vater! ſchone, Straffe nicht nach meiner Schuld; Schau das Blut von deinem Sohne, Und erzeige noch Gedult.

3. Aus der Aſche! aus der Aſche! Glaube, daß dich JEſus Blut Von dem Sünden-Brandmahl waſche, Wo dein Hertz recht Buſſe thut. GOtt vergiebt, doch muſt du ſtreben Künfftig fromm und rein zu ſeyn: So gehſt du nach dieſem Leben Aus der Aſche Himmel-ein.

1290. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

DEnnoch bleib ich ſtets an dir, Wenn mir alles gleich zuwieder. Keine Trübſal drückt in mir Die gefaßte Hoffnung nieder, Daß, wenn alles bricht und fällt, Dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite

2. Leite mich nach deinem Rath, Der wohl wunderlich geſchiehet; Aber endlich in der That Auf die ſchönſte Wohlfahrt ſiehet. Denn du führſt es wohl hinaus, Sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich doch mit Ehren an, Wenn ich gnug gekämpffet habe. Führe mich die Lebens-Bahn Zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Looß In der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indeſſen hier Wunderlich mit mir ergehen, Dennoch bleib ich ſtets an dir, Dennoch will ich feſte ſtehen; Ich muß, trotz ſey aller Pein, Dennoch, dennoch ſeelig ſeyn.

XVI. Vom Creutz und Anfechtung.

1291. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

ICh liebe JEſum, der mich liebet, Ob gleich die Welt was anders liebt. Hat er mein Hertz doch nie betrübet; Auch wenn er mich durchs Creutz geübt. Niemand liebt ſo getreu, als er: Niemand iſt, der mir lieber wär.

2. Aus ſeinen Augen kan ichs leſen: Es iſt bey ihm kein falſcher Blick. Liebt ſonſt die Welt bey ihrem Weſen Ein holdes Aug und Hertz voll Tück, O er weiß kein Verſtellen nicht! Nur Liebe ſtrahlet ſein Geſicht.

3. Offt ſcheints, er habe mein vergeſſen; Reißt ſich wohl einen Steinwurff hin. Allein er liebt mich unterdeſſen, Wenn ich ihm nur beſtändig bin. Auf Regen ſtellt ſein Sonnenſchein Recht frölich wiederum ſich ein.

4. Nichts hat ihn können von mir trennen; So gar das bittre Creutze nicht. Drum muß ich mich ſein eigen nennen; Ob alle Welt mir wiederſpricht, Rein ſoll auch meine Liebe ſeyn; Frey von Betrug und Heuchelſchein.

5. Fragt Menſchen nur nach eitlen Schätzen: In JEſu liegt mein gröſter Schatz: Nehmt ihr an Wolluſt ein Ergötzen; Gebt aufgeblaſnem Hochmuth Platz. Es ſoll mein Ehren-Stand allein Bey meines JEſu Demuth ſeyn.

6. O hab ich doch in JEſus-Liebe Hier ſchon den Himmel auf der Welt! Richt ich mich nur bey ſolchem Triebe Nach dem, was JEſu wohlgefällt. Ey was für Strahlen ſeh ich ſchon, Von der verheiſſnen Gnaden-Cron.

7. Ohn ihn kan mir die Welt nichts geben, Nur ſeine Huld mein Lebens-Licht, Giebt ſeine Liebe mir das Leben, Erſchreck ich auch vorm Grabe nicht. Lebt er, und liebt mich bis im Tod; Lach ich auch ſelbſt der Todes-Noth.

8. Hier will ichs feſte nun beſchlieſſen, O JEſu! gieb zu aller Friſt, Recht in der Liebe dich zu küſſen, Noch weil ein Athem in mir iſt. Im Himmel wird mein Liebes-Schein Noch unausſprechlich gröſſer ſeyn.

1292. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl.

JCh bin mit meinem GOtt vergnügt, Ob andre gleich viel ſorgen. Hat er, was ſonſt mein Glücke fügt, Auch gar vor mir verborgen; Nagt doch mein Hertz Kein herber Schmertz, Nachdem mein ſtilles Hoffen, Auch endlich eingetroffen.

2. Es quält die Welt mit Grillen ſich; Lacht offt und weint zuſammen. Ich ſeh gedultig über mich, So fühl ich andre Flammen; Aus deren Gluth, Wächſt mir der Muth: Bedenck ich GOttes Fügen; Er wacht für mein Vergnügen.

3. Thränt gleich der Himmel manchen Tag Heißt er doch Sonnen blicken; Von GOtt kömmt beydes, Kuß und Schlag, Offt drückt er zum erquicken, Nur fein getroſt, Mit GOtt gelooßt; Wer nur kennt ſeine Wege, Acht keine Donner-Schläge.

4. Regier mein GOtt mich ſtets dahin, Nur dir allein zu trauen. So werd ich dir in meinem Sinn, Den ſchönſten Tempel bauen. O wie wirſt du! Mir Troſt und Ruh, Recht wunderlich erwecken; Vor wem ſolt ich erſchrecken?

1293. Mel. Wer nur den lieben GOtt.

JE lieber Kind, je ſchärffer Ruthe! So heiſſet GOttes Lection, Das Creutze thut uns viel zu gute, Aus Liebe wächſt die Dornen-Cron. GOtt ſtäupt die Söhne, die er liebt; Ein Baſtart bleibet unbetrübt.

2. Die

2. Die Zucht iſt GOttes Liebes-Probe, Hier ſchmeltzt er Gold von Schlacken ab, Durch Schande führt er uns zum Lobe, Und in den Himmel, durch das Grab, Die Thränen fallen uns wohl ſchwer, Doch ſind ſie GOttes Freuden-Meer.

3. Das liebſte Kind muß in dem Leiden Bey GOtt das allernächſte ſeyn. Dem wird die gröſte Laſt beſcheiden, Der ſich will groſſer Gnade freun. Und wer im Himmel wünſcht zu ſtehn, Muß gleichſam vor zur Höllen gehn.

4. GOtt ſchläget wohl mit ſeiner Lincken, Doch mit der Rechten hertzet er. Er läßt uns öffters Eſſig trincken, Giebt aber endlich Zucker her. Ob gleich das Creutz den Centnern gleicht, Er machet alles Feder-leicht.

5. Die gantze Welt wolt ich nicht nehmen, Und ohne Creutz und Leiden ſeyn: Drum will ich mich darzu bequemen, Ein GOttes Kind klingt gar zu fein. GOtt meint es immer mit mir gut; Je lieber Kind, je ſchärffer Ruth.

1294. Nach voriger Melodey.

HIlff, Helffer, hilff! ich muß verzagen, Die Fluthen gehen bis ans Hertz. Die Welt verlachet meine Klagen, Und treibt mit meinen Thränen Schertz: Bey Menſchen iſt kein Helffen mehr; Ach Helffer hilff! ach Helffer hör!

2. Die Erde ſchweigt, GOtt will mich tröſten, Wenn niemand helffen will und kan, Iſt GOttes Hülff am allergröſten, Und ſcheint uns mit Genaden an. Naht ſich das Creutz, er iſt auch nah, Wenn alles aus, iſt GOtt noch da.

3. Muß doch der Himmel Manna regnen, Wenn uns niemand auf Erden ſpeiſt: Er kan den Felß mit Waſſer ſegnen, Wenn ſonſt kein ander Brunnen fleußt, Die Raben kommen aus der Lufft, Wenn er zur Tafel für uns rufft.

4. Es hat ſein Kaſten hie die Fülle, Sein Schatz giebt viel und hat auch viel. Die Quelle Jacobs ſteht nicht ſtille, Wenn man gleich immer ſchöpffen will. Je mehr GOtt giebt, je mehr er hat; Er iſt voll Seegen früh und ſpat.

5. Drum warte nur, GOtt eilt mit Weile, Verſäumet

ſäumet aber niemand nicht. So kommt er öffters in der Eile, Wenn aller Menſchen Troſt gebricht. Der alles weiß, weiß auch die Zeit; Er hat die Stunde ſchon bereit.

6. Gedult im Creutz iſt dir vonnöthen, Drum wancke nicht als wie ein Schilff. Und ſchiene GOtt dich gar zu tödten, So hat er dennoch Troſt und Hülff. Er bleibt der Helffer in der Noth, Und wären alle Helffer todt.

1295. Mel. JEſu meine Freude, meines.

GOtt der wirds wohl machen, Dem ich alle Sachen Allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, Eh ich noch gebohren Bin auf dieſe Welt; Hat mir auch, Nach ſeinem Brauch, Was vonnöthen, ſtets gegeben Hier in dieſem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen! Der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt; Der mich nie vergeſſen, Der mit Kleid und Eſſen Täglich mich bedenckt: Auch wenn faſt Die Creutzes-Laſt Offt die Seinen ziemlich drücket, Hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen! Laß das Wetter krachen, Und die Stürme gehn: Wenn mit groſſem Grauſen Alle Wellen brauſen, Will er bey dir ſtehn, Jonas lag Im dritten Tag: Schlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen! Er wird ſelber wachen Uber deine Noth. Wenn du wilt verzagen Unter deinen Plagen, Iſt der fromme GOtt Auf den Plan, Und nimmt dich an: Denn verſtäubt die Angſt geſchwinde, Wie der Rauch im Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen! Mächtig in den Schwachen Iſt er allezeit, Wem hats je gefehlet, Der ſich GOtt erwählet, In dem Hertzeleid? Drum, mein Hertz, Vergiß den Schmertz, Alles ſteht in ſeinen Händen: GOtt kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen! Wenn des Todes Rachen Gleich iſt aufgethan: Wenn die Lebens-Jahre Liegen auf der Bahre, Führt er Himmel-an. Dieſer Bund Hat ſeinen Grund: Die gelebt, und leben werden, Kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen! Der den alten Drachen Dämpffet ritterlich: Führt er gleich die

Sei-

Seinen Uber Stock und Steinen Vielmahls wunderlich: Sey bereit Zur Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen: GOTT der wirds wohl machen.

1296. Mel. JEſu meine Freude, meines.
Oder: JEſu meine Liebe.

SEele, ſey zufrieden, Was dir GOtt beſchieden, Das iſt alles gut. Treib aus deinem Hertzen Ungedult und Schmertzen. Faſſe friſchen Muth. Iſt die Noth Dein täglich Brod; Muſt du weinen mehr als lachen, GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge Alles im Gedränge, Was die Wahrheit liebt; Will man deinen Glauben Von dem Hertzen rauben; Sey nur unbetrübt, Stellt man dir Viel Elend für, Brummen der Verfolger Rachen; GOtt wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, Und der Menſchen Liebe Stirbet gantz dahin: Kommt das Unglücke Faſt all Augenblicke, Und quält deinen Sinn; Nur Gedult, Des Himmels Huld Sieht auf alle deine Sachen, GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungedult und Grämen Kan nichts von uns nehmen, Macht nur gröſſern Schmertz; Wer ſich widerſetzet Wird nur mehr verletzet, Drum Gedult mein Hertz. Aus dem Sinn Mit Sorgen hin, Drücket gleich die Laſt die Schwachen, GOtt wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heiſſen, Muß ſich auch befleiſſen Alles auszuſtehn; Mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, Ja zu Grunde gehn. Der ſteht veſt, Den GOTT nicht läßt; Drum laß alle Wetter krachen, GOtt wirds doch wohl machen.

6. Auf die Waſſerwogen Folgt ein Regen-Bogen, Und die Sonne blickt; So muß auf das Weinen Lauter Freude ſcheinen, Die das Hertz erquickt. Laß es ſeyn, Wenn Angſt und Pein Mit dir ſchlaffen, mit dir wachen: GOtt wirds doch wohl machen.

7. Cronen ſollen tragen, Die des Creutzes Plagen In Gedult beſiegt. Frölich ausgehalten, Und GOtt laſſen walten, Das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, O Seele! für, Alles Unglück zu verlachen; GOtt wirds doch wohl machen.

8. Nun ſo ſolls verbleiben; Ich will mich verſchreiben GOtt getreu zu ſeyn; Beydes Tod und Leben, Bleibet ihm ergeben, Ich bin ſein, Er mein, Denn mein Ziel, Iſt, wie GOtt will, Drum ſag ich in allen Sachen; GOTT wirds doch wohl machen.

1297. Mel. O JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

O JESU! groſſer Lebens-Fürſt, Wollſt meiner dich erbarmen, Den ſtets nach deiner Hülffe dürſt, Schleuß mich in deine Armen: O GOttes und auch Davids Sohn! Erbarm dich mein und meiner ſchon, Hör den, der nach dir ſchreyet.

2. Eil nicht ſo fort, du wahres Licht, Hier iſt der auf dich hoffet, Steh ſtill, dein Augen zu mir richt, Hilff dem, der kläglich ruffet, Mit deiner Hand mich zu dir leit, Daß ich das Licht der Ewigkeit In deinem Licht anſchaue.

3. Ich ſchrey dein arme Creatur, Mit Gnaden mich anblicke, Du biſt mein Artzt in deiner Cur, Mit Labſal mich erquicke; O GOtt mein Heyland! hilff du mir, Und bring mich wiederum zu dir, Eh ich muß gar verderben.

1298. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

JE gröſſer Creutz, je näher Himmel, Wer ohne Creutz, iſt ohne GOtt. Bey dem verlarvten Welt-Getümmel Vergißt man Hölle, Fluch und Tod, O ſeelig iſt der Menſch geſchätzt! Den GOtt in Creutz und Trübſal ſetzt.

2. Je gröſſer Creutz, je beſſer Chriſte, GOTT ſtreicht uns an den Probe-Stein. Wie mancher Garten lieget wüſte, Wo keine Thränen-Regen ſeyn. Das Gold wird auf dem Feuer-Heerd; Ein Chriſt in mancher Noth bewehrt.

3. Je gröſſer Creutz, je ſtärcker Glauben, Die Palme wächſet bey der Laſt: Die Süßigkeit fleußt aus den Trauben, Wenn du ſie wohl gekeltert haſt. Im Creutze wächſet uns der Muth, Wie Perlen in geſaltzner Fluth.

4. Je gröſſer Creutz, je gröſſer Liebe, Der Wind bläßt nur die Flammen auf, Und ſcheinet gleich der Himmel trübe. So lachet doch die Sonne drauf.

Das

Das Creutz vermehrt der Liebe Gluth, Gleich wie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Creutz, je mehr Gebete, Geriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schiff kein Sturm Wind wehte, So fragte man nicht nach dem Pol, Wo kämen Davids Pſalmen her, Wenn er nicht auch verſuchet wär.

6. Je gröſſer Creutz, je mehr Verlangen. Im Thale ſteiget man Berg an, Wer durch die Wüſten offt gegangen, Der ſehnet ſich nach Canaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, So fleucht es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Creutz, je lieber Sterben, Man freut ſich recht auf ſeinen Tod, Denn man entgehet dem Verderben, Es ſtirbt auf einmahl alle Noth. Das Creutze, das die Gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer Creutz, je ſchöner Crone. Die GOttes Schatz uns beygelegt, Und die einmahl vor ſeinem Throne Der Uberwinder Scheitel trägt, Ach dieſes theure Kleinod macht! Daß man das gröſte Creutz verlacht.

9. Gecreutzigter, laß mir dein Creutze Je länger und lieber ſeyn, Daß mich die Ungedult nicht reitze, So pflantz ein ſolches Hertz mir ein, Das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, Bis dort mein Creutz die Crone trägt.

XVII. In Peſt-Zeit.

1299. Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weiß.

O GOtt ich fall in deine Ruth, Die ſich durch Kranckheit zeiget: Ach kan es ſeyn! iſt es uns gut, Biſt du uns noch geneiget? So laß die Peſt bey dir beſtehn, Und deinen Zorn vorüber gehn, Damit die Kranckheit weiche.

2. Wir lauffen alle her zu Hauff, Und ruffen Vater! Vater! Nimm uns durch Chriſti Blut doch auf, Sey Helffer und ein Rather, Damit wir alle Groß und Klein, In JEſu Wunden ſicher ſeyn, Und keine Kranckheit ſpühren.

3. Dir, als dem Geber alles Guts, Wir Leib und Seel vertrauen, Sind in dir dabey gutes Muths, Und hoffen ſtets zu ſchauen, Wie du uns wirſt, zu Nacht und Tag, Beſchützen vor der Kranckheit Plag, Daß wir dir ewig dancken.

4. O GOtt dein Hertz Erbarmungs voll Mein armes Hertz anſchreyet, Du weiſt mein Bitten gar zu wohl, Ach wenn es mir gedeyet! So laß mich nicht, erhöre mich, Ich hertz und küß dich inniglich, Bis du dich mein erbarmeſt.

1300. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

JSt, JEſu, es dein Wille, Halt ich gedultig ſtille, Daß ich ſoll ſchlaffen gehn, Und fall an meinem Ende Gar gern in deine Hände, Du wirſt mir ſchon mit Gnad beyſtehn.

2. Wann meine Blutes-Freunde Sind meine Kranckheits-Feinde, Und ihnen ich ein Scheu, Wann ſich da findet keiner, Der ſich erbarmet meiner, So ſtehe mir, HErr JEſu bey.

3. Wann Tod und Höll mich plagen, Und mein Gewiſſen nagen, So gib mir Troſt und Krafft, Laß mich auch dran gedencken, Was reichen Troſt kan ſchencken, In deiner heilgen Wunden Safft.

4. Von himmliſchen Gedancken Laß ja mein Hertz nicht wancken, Und wo es ſolt geſchehn, Daß mein Verſtand ſoll weichen, Will ich doch mit dem Zeichen Des Lammes hin zum Grabe gehn.

5. Dich JEſum will ich haben, Du JEſus kanſt mich laben: Mein Augen, Hertz und Mund, Die kan mir JEſus füllen, Und meinen Schmertzen ſtillen In meiner letzten Todes-Stund.

6. Ich freu mich GOtt zu ſehen, Und um ſeinn Thron zu ſtehen, O angenehmer Tod! Wie wirſt du mich erquicken, Und in den Himmel ſchicken, Zu dem dreyeingen guten GOtt.

7. In was für tauſend Freuden Wird ſencken ſich mein Leiden, Wenn ich werd bey dir ſeyn. Ach JEſu! liebſter Bruder, Spann mich doch bald ans Ruder, Daß ich ſchiff ſeelig Himmel ein.

1301. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

VOll iſt das Maaß der Sünden Der Kinder dieſer Welt: Nichts Gutes iſt zu finden, Das ihrem

rem GOtt gefällt; Die Alten mit den Jungen Sind aller Boßheit voll, Dadurch wird GOtt gezwungen Zu kräncken vorges Wohl.

2. Ach! ach! die Peſtilentze, Des Höchſten Rächerin, Stoßt ſchon an unſre Gräntze, Und zeiget GOttes Sinn, Wie er gerecht will ſtraffen Die Feinde ſeiner Huld, Den Hirten mit den Schaafen Vergelten ihre Schuld.

3. Sie eilt mit vollen Schritten Schon näher auf uns zu; Dräut unſern Wohnungs-Hütten Betrübende Unruh. Verfluchte Miſſethaten! Bald habt ihr euren Lohn. Womit wollt ihr euch rathen, Daß euer GOtt verſchon?

4. Gerechteſter! uns ſchrecket Dis ſchreckliche Gericht, Nichts iſt, das uns bedecket Vor deinem Angeſicht; Wir dürffen nicht verneinen Die Sünden unſrer Zeit. Ach! aber wohl beweinen Die Unglückſeeligkeit.

5. Ach GOtt! ach GOtt! wir fallen Jetzt nieder zu der Erd: Erhöre unſer Lallen. Sind wirs vor uns nicht werth, So ſoll dein Sohn uns geben Erhörungs-Würdigkeit; In ihm iſt unſer Leben, Und neuer Troſt bereit.

6. Soll dein Geſchöpff verderben, Das deine Hand gemacht? Soll denn der Sünder ſterben, Den deine Treu anlacht? Gedenck der alten Gnade, Die in dir ewig iſt; Und daß der Sünden Schade Geheilt durch JEſum Chriſt.

7. In dieſem wir bereuen, Was Böſes je geſchehn; Mit dieſem wir fort ſcheuen, Was deine Augen ſehn; Durch dieſen wir nun kommen In einen neuen Stand, Darum wir aufgenommen Durch ſeiner Gnaden Hand.

8. Darum, mein GOtt! wir hoffen Auf dich, verlaß uns nicht; Halt über uns doch offen Dein tröſtend Angeſicht; Du kanſt und wirſt erretten Uns Arme von der Peſt; Denn deine Treu in Nöthen Uns nicht verderben läßt.

9. Leib, Seele, Geiſt und Leben, Sey in Gelaſſenheit Dir treuem GOtt ergeben, Hilff uns zu dieſer Zeit! Du Vater, wollſt uns Kindern In Liebe gnädig seyn, Und bald nach Wunſche mindern Der Seelen Angſt und Pein! J. A. Blume.

XVIII. Sterbe-Geſänge.

1302. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

ICh freue mich von Hertzengrund Auf dieſen Tag, auf dieſe Stund, Da ich ſoll ſchlaffen gehen, Wie lieblich wird es doch wohl thun, Wenn mein Leib ſanffte auszuruhn, In ſeinem Sarg wird ſtehen: Erden Werden, Kan nicht ſchaden, Aus Genaden Wird erwecken, JEſus, was ſich hier muß ſtrecken.

2. Denck nach, mein Hertz, wie wird dir ſeyn So wohl, ſo lieblich, ſüß und fein, Wenn du haſt ausgezogen Das Sünden-Kleid der Sterblichkeit, Und nun der Geiſt hier aus der Zeit Zur Ewigkeit geflogen, Droben Loben, GOtt den Weiſen Wirſt du preiſen Mit den Frommen, Die zu ihrem JEſu kommen.

3. Bey GOTT zu ſeyn verlangt mich ſehr, Die Luſt vermehrt ſich mehr und mehr, Dich JEſu, zu umfaſſen: Solls nicht bald werden, Hertzens-Fürſt, Daß der, ſo innig nach dir dürſt, Werd einmahl loßgelaſſen? Heraus, Spann aus, Aus dem Loche Von dem Joche, Den, ſo ſchreyet, Und den JEſus nur erfreuet.

1303. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

HEute mir, und Morgen dir. So hört man die Glocken klingen, Wenn wir die Verſtorbnen hier Auf den GOttes-Acker bringen. Der Begrabne rufft herfür: Heute mir, und morgen dir.

2. Heute roth, und morgen todt. Unſer Leben eilt auf Flügeln. Und wir habens täglich noth, Daß wir uns an andern ſpiegeln. Wie bald ißt man Aſchen-Brod? Heute roth, und morgen todt.

3. Eines folgt dem andern nach, Niemand findet einen Bürgen; Und die Frucht die Adam brach, Wird uns alle noch erwürgen; Jeder findt ſein Schlaf-Gemach. Eines folgt dem andern nach.

4. Menſch, es iſt der alte Bund. Vor dem Tod iſt gar kein Mittel. Biſt du heute noch geſund, Denck an deinen Sterbe-Kittel. Morgen fällt, der heute ſtund. Menſch, es iſt der alte Bund.

5. Ach wer weiß, wie nah mein Tod! Ich will ſterben, eh ich ſterbe. So wird mir die letzte Noth,

Wenn ſie kömmet, nicht ſo herbe. Rüſte mich, darzu mein GOtt. Ach wer weiß, wie nah mein Tod!

6. Seelig, wer in Chriſto ſtirbt, Deſſen Tod wird gar zum Leben. Wer ſich um ſein Blut bewirbt, Kan den Geiſt getroſt aufgeben, Weil er alſo nicht verdirbt. Seelig, wer in Chriſto ſtirbt.

1304. Mel. JEſu meine Freude, meines.

VAter aller Gnaden, Der du uns geladen Haſt an dieſem Ort, Dein Wort anzuhören, Und den Weg zu lehren, Zu der Himmels-Pfort; Zu uns richt Dein Angeſicht, Daß uns leucht vor unſern Füſſen, In den Finſterniſſen.

2. JEſu, Troſt der Sünder! Sieh, wie deine Kinder Kläglich nach dir ſehn; Blick uns an in Gnaden, Heyl den Seelen-Schaden, Denn wir ſonſt vergehn; Sinn und Hertz, Neig Himmelwerts, Daß es einig bleib ergeben, Ewig dir zu leben.

3. Flamme der Verliebten, Tröſter der Betrübten, Schönſter Hertzens-Gaſt, Komm mit deinen Gaben, Inniglich zu laben, Was du liebes haſt: Gieb jetzund In dieſer Stund, Daß dein Diener uns mag lehren, Was uns kan bekehren.

1305. Mel. Chriſtus, der uns ſeelig macht.

SChönſter JEſu, GOttes Lamm! Meines Hertzens Freude, Meiner Seelen Bräutigam! Komm ach komm! mich leite Deine Braut mit deinem Licht, Die hier vor dir ſtehet, So du ihr wirſt leuchten nicht, In der Irr ſie gehet.

2. Zeig ihr jetzt durch deinen Knecht, Wie ſie recht mag gläuben, Chriſtlich leben fromm und recht, Und an dir feſt bleiben, Laß ſie hören fruchtbarlich Deine Himmels-Lehre, Biß ſie einſten fröliglich Dich dort ſelber höre.

1306. Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl.

JCh weiß, daß mein Erlöſer lebt, Was ſolte mir denn grauen, Wenn mir der Tod vor Augen ſchwebt Und ich mein Grab ſoll bauen? Er lebt gewiß, Und ich weiß diß; Er kan mir auch das Leben Im Tode wieder geben.

2. Die ſchwartze Grufft erſchrecket wohl, Des

Todes Nacht iſt finſter. Wo man im Kercker ruhen ſoll, Sind lauter Wurm-Geſpenſter. Doch iſt bey mir Auch JEſus hier, So muß die Laſt der Erden Zum Wollen-Bette werden.

3. Laß ſeyn, daß ich die Würmer muß Mit meinem Fleiſche ſpeiſen. Es bringt mir keinen Uberdruß; Denn JEſus kan erweiſen, Daß Aſch und Staub, Wie grünend Laub, Zum Leben wird erſtattet, Wann er uns überſchattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, Wir ſterben in dem HErren; Weil er des Todes Schlüſſel trägt, Kan uns niemand verſperren; So bald er rufft, Springt unſre Grufft, Und wir ſind ſo erleſen, Zum Weſen durchs Verweſen.

5. Drum wißt ihr andern, was ihr wollt; Wißt wie ihr reich ſolt werden; Wißt, wie ihr höher ſteigen ſolt; Wißt alle Luſt der Erden. Gnug, daß ich diß Weiß ſo gewiß, Wenn mich die Welt vergräbet, Daß mein Erlöſer lebet.

1307. Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.
Oder: Zion klagt mit Angſt und.

Ach wie freu ich mich zu ſterben, Wann es meinem GOtt gefällt. Denn es blühet nur Verderben In der Elends-vollen Welt. Unſer Leben voller Leid, Voller Thränen unſre Zeit. O wie ſeelig, wer geſtorben, Der hat Beſſerung erworben.

2. Oeffters ſucht man ein Vergnügen, Und trifft doch nur Jammer an, Was ſich ſoll zur Freude fügen, Führt uns eine Dornen-Bahn. Alle Lieb und Treu iſt todt, Und ſtatt deren wird die Noth Alle Stunden neu gebohren, Daß wir gantz zur Pein erkohren.

3. Lieber GOtt, mach es ein Ende, Wann es gut und ſeelig iſt. Reiche mir die Vater-Hände In der letzten Todes-Friſt; Ach wie wohl wird mir doch ſeyn! Wenn ich werde ſchlaffen ein. Doch ſoll es noch länger währen, Wirſt du, HErr, Gedult beſcheren.

1308. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

Beſtell dein Hauß, denn du muſt ſterben. Wer weiß, wenn mich die Stimme rufft; Wir ſind doch alle Todes-Erben Auf jeden wartet Sarg und Grufft.

Grufft. So bild ich mir nichts anders ein, Es muß einmahl geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein Leib? Ein Hauß der Sünden, Ein Ort, wo mancher Greuel wohnt, Und ſolte mich der Tod ſo finden, So würd ich warlich nicht verſchont. Drum laß michs räumen in der Zeit, Durch wahre Buß und Sünden-Leid.

3. Wie mancher Schmertz pocht an die Thüre, Und jede Kranckheit iſt ein Both. Wohin ich meinen Fuß nur rühre, Begleitet mich der blaſſe Tod. Mein Leben nimmt im Werden ab, Ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans Ende dencken In dieſer meiner Sterblichkeit; Mein GOtt hilff meine Sinnen lencken, Und mache du mich ſelbſt bereit. Dein Himmels-Hauß ſey mir beſtellt, Wenn hier mein morſches Hauß zerfällt.

1309. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt.

DAs Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, Da ich den Tod umarmen ſoll, Ach wer ſich gut gebettet hätte! Der ſchlieſſe ſanfft und ruhte wol, Man denckt doch gar zu wenig dran, Daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heiſt es immer, Wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, Doch aber ein geborgtes Hauß. Bequemt man ſich am beſten hier, So weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! offt bey der Wiegen, Wie manches Kind grüßt kaum die Welt, So muß es ſchon im Sarge liegen, Dieweil der Tod nicht Ordnung hält, Und alles ohn Erbarmen bricht, Die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre Sind auch des blaſſen Todes Raub, Der wirfft den Stärckſten auf die Baare, Und legt den Schönſten in den Staub, Ein jeder Schritt, den man vollbracht, Naht ſich mit uns zur Grabes Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, So gehn wir auf den Kirchhoff zu, Die Glieder werden immer kälter, Und ſehnen ſich ſelbſt nach der Ruh; Denn ſterben iſt der feſte Schluß, Der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! wie ſolt ich wehnen, Daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, Und jeder muß an dieſer Reih. Wie manchen legt man auf die Baar, Der jünger und geſunder war.

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe Dahin ſtets meine Wohlfarth thun. Ich falle dir mein GOtt zu Fuſſe, Ach laß mich nicht in Sünden ruhn, Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, Stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, So muß ich auch im Glauben mich In meines JEſu Wunden graben, Mein Heyland ich umfaſſe dich, Denn du biſt meines Todes Tod, Steh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurtzes Leben, ſoll künfftig deſto frömmer ſeyn, Und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, Das iſt ein kahler Leichen-Stein. Die Grabſchrifft, die die Tugend gräbt, Macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt-Getümmel Stöhr mich bey den Gedancken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel, Wer weiß, wie bald mein Hertze bricht, Und doch erſchreck ich nicht dafür Weil mein Grab wird zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte Mit einem Fuſſe drinnen ſchon. Wie wenn ichs heute, noch erreichte? Die Zeit eilt Flügel-ſchnell davon, Doch ich bin immerdar bereit, Das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten, Bey euch vergißt man nur das Grab, Ich will mich täglich ſo bereiten, Daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja: Das Grab iſt da! das Grab iſt da! B. S.

1310. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

WIe bitter iſt der Tod! Wenn Leib und Seele ſcheiden, Das iſt ein harter Both, Der nicht will Aufſchub leiden. Doch ſeht ihn nur recht an, Er führt uns aus der Noth, Daß man auch ſagen kan: Wie ſüß iſt doch der Tod!

2. Wie

2. Wie bitter iſt der Tod! Er kommet von der Sünde. Wenn uns ſein Stachel droht, Verwelcken wir geſchwinde. Doch wer in Buſſe ſtirbt, Mit dem hat es nicht Noth, Wenn er nur Gnad erwirbt, Wie ſüß iſt ihm der Tod!

3. Wie bitter iſt der Tod! Man muß die Welt verlaſſen, Wer heute Roſen-roth, Kan Morgen bald erblaſſen. Jedoch was ſind wir hier? Nichts als nur Erd und Koth; Dort blühn wir für und für. Wie ſüß iſt doch der Tod!

4. Wie bitter iſt der Tod! So mag der Heyde ſagen. Hier eß ich Aſchen-Brod, Und muß mit Weinen klagen. Doch durch den Tod geh ich zu Zions Gaſt-Geboth. Da labet JEſus mich. Wie ſüß iſt doch der Tod!

5. Wie bitter iſt der Tod! Doch will ich mich bequemen Mein GOtt auf dein Gebot, Den Weg mit ihm zu nehmen. Ich ſterbe wenn du wilt, Komm nur, HErr Zebaoth, Der Schlaff des Todes-Bild; Wie ſüß iſt mir der Tod!

XIX. Von der Auferſtehung der Todten.

1311. Mel. Chriſt lag in Todes-Banden.

O Allerſchönſter Freuden Tag! O Tag! da meine Sonne, Mein JESUS, durch ſein Grab durchbrach, Zu meines Hertzens Wonne: Ach! laß deiner Klarheit Schein Doch auch auf mich gerichtet ſeyn, Damit ich frölich ſinge: Halleluja.

2. Nun weiß ich, meine Seeligkeit Kan niemand mir abſprechen, Ich kan mit meinem JESU heut Durch Tod und Hölle brechen: Mit des Iſraelis Heer Will ich auch durch das rothe Meer Hin in mein Erbtheil reiſen. Halleluja.

3. Weg Satan, weg! weg Fleiſches Luſt! Weg ſündliches Egypten! Mein Canaan iſt mir bewuſt Bey JEſu dem Geliebten: Ach, mein Schatz! verleihe mir, Daß diß mein Hertz ſtets ruh in dir, Und von der Erden fliehe. Halleluja.

4. Mein Heyland! weil du lebeſt mir, So hilff, daß ich dir lebe, Gib, daß ich mich nun für und für

Mit gantzem Ernſt beſtrebe, Aufzuſtehn vom Sünden-Grab, Damit ich all's diß lege ab, Was mich und dich kan trennen. Halleluja.

5. Und weil du auferſtanden biſt, Laß mich auch einſt aufſtehen, Und dorthin, da mein Erbtheil iſt, Mit Freuden-Sprüngen gehen: Indeſſen iſt mein Hertz bey dir, Mein JEſu! hohl mich bald von hier In deine Himmels-Freude. Halleluja.

1312. Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

GOtt laß uns Zeit und Ewigkeit Mit Ernſte ſtets bedencken, Daß wir auf die vergangne Zeit Den Sinn zurücke lencken, Was wir empfangen, wohl verſtehn, Und denn auch in uns ſelbſten gehn, Was böſes wir begangen.

2. Die Zeit, die gegenwärtig iſt, Laß uns alſo verwalten, Daß wir von aller Heuchel-Liſt Und Sünden uns enthalten. In Züchtigung gedultig ſeyn, Im Leiblichen uns mäßig freun, Das Geiſtliche ſtets ſuchen.

2. Die Zeit nimmt künfftig ab und zu, Das Glücke kömmt zu Ende, Die Noth zu einer ſüſſen Ruh, Diß Leben eilt behende. Der Tod räumt endlich alles auf, Die Welt und ihr geführter Lauff, Muß auch zu Grunde gehen.

4. Wer böſe lebt, wird ewig Weh Dort in der Höllen finden, Ach! daß ein jeder dem entgeh Durch Reue ſeiner Sünden, Daß wir ſo leben, wie man ſoll, So wird uns endlich allen wohl Im Himmel droben werden.

1313. Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Auf! mein Hertze, ſchicke dich, Nach den Sternen dich zu heben; Nur der Himmel kan für dich Auserleſne Freude geben; Meine Seele wünſcht allein Angenehm bey GOtt zu ſeyn.

2. Reiß dich von der Erden-Bahn, Iſt doch alles voller Sünden; Aber dort mein JEſus kan Garben voll Vergnügen binden: Es iſt hier nur Thränen-Saat, Bis man dort die Erndte hat.

3. O wer dieſes recht betracht, Hat nur Eckel vor der Erden! Raßt die Welt, ſein Hertze lacht. Es muß endlich beſſer werden; Niemand kommt nach Canaan, Er trifft eine Wüſten an.

4. Hoffe

4. Hoffe nur und trag Gedult, Ob dir GOtt befiehlt zu weinen, Es geſchicht aus lauter Huld, Plagt und liebt er doch die Seinen; Pein und Trübſal muß allein Eines Chriſten Wappen ſeyn.

5. Roſen warten doch auf mich In dem Paradieß der Seelen; Nun, mein Geiſt, bereite dich, Brich die Nacht der finſtern Höhlen: Seelig, ſeelig wirſt du ſeyn, Wenn du geheſt Himmel-ein.

1314. Mel. JEſus meine Zuverſicht.
Oder: Meinen JEſum laß ich nicht.

EItelkeit, zu guter Nacht! Deine Larven ſind zu ſüchtig; Und wer dich zur Göttin macht, Iſt nicht im Verſtande richtig. O mein Sinn geht anderweit: Sey gegrüſſet, Ewigkeit.

2. Eitelkeit, du ſeidner Strick, Der den Geiſt zur Erden ziehet. O wie ſeelig iſt ein Blick, Welcher nach der Höhe ſiehet; Dahin denck ich allezeit: O wenn kommt die Ewigkeit.

3. Eitelkeit, Zeit in der Zeit, Muß zuletzt wie Rauch verſchwinden, Und am Ende Traurigkeit Vor gehabte Wolluſt finden: Dort ſind Zeiten ohne Zeit, Seeligkeit in Ewigkeit.

4. Eitelkeit, verwirrter Traum, Weg mit deinem blaſſen Schlummer; Wem beliebt, der nehme Schaum, Und vergnüge ſich mit Kummer: Mich erfreut, was recht erfreut, Dieſes ſchenckt die Ewigkeit.

5. Eitelkeit, fahr immer hin! Wer ſich will in Dornen ſtechen, Mag nach ſeinem eitlen Sinn, Deine Monaths-Roſen brechen. Mich verlangt aus dieſer Zeit: Sey gegrüſſet, Ewigkeit.

1315. Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

KOmmt, ihr Chriſten, kommt und höret, Kommt und höret mit Gebühr, Was euch euer Heyland lehret, Was er euch wird ſagen für: Der ſich auf den Berg geſetzt, Und durch ſeine Lehr ergötzt Alle die, ſo ſich nicht ſchämen Ihn und ſein Wort anzunehmen.

2. Seelig ſind die geiſtlich Armen, Die betrübt und traurig gehn, Die nichts ſuchen als Erbarmen, Und vor GOtt mit Thränen ſtehn, Denen öffnet er gewiß Sein ſchön herrlich Paradieß, Daß ſie ſollen vor ihm ſchweben Voller Freud, und ewig leben.

3. See-

3. Seelig ſind, die Leide tragen, Da die Noth iſt täglich Gaſt, GOtt giebt unter allen Plagen Troſt, und endlich Ruh und Raſt. Wer ſein Creutz in Demuth trägt, Und ſich ihm zu Füſſen legt, Dem wird er ſein Hertz erquicken, Keine Laſt darff ihn erdrücken.

4. Seelig ſind die frommen Hertzen, Die mit Sanfftmuth angethan, Die der Feinde Zorn verſchmertzen, Gerne weichen jedermann, Die auf GOttes Rache ſchaun, Und die Sach ihm gantz vertraun, Die wird GOtt mit Gnaden ſchützen, Und das Erdreich laſſn beſitzen.

5. Seelig ſind, die im Gemüthe Hungert nach Gerechtigkeit! GOtt wird ſie aus lauter Güte Sätigen zu rechter Zeit: Seelig ſind, die fremder Noth Aus Erbarmen, klagen GOtt, Mit Betrübten ſich betrüben, GOtt wird ſie hinwieder lieben.

6. Er wird ſich zu ihnen kehren, Mit Barmhertzigkeit und Treu, Und wird allen Feinden wehren, Die ſie plagen ohne Scheu, Seelig ſind, die GOtt befindt, Daß ſie reines Hertzens ſind, Und den Unzucht-Teufel meiden, Dieſe ſchauen GOtt mit Freuden.

7. Seelig ſind, die allem Zancken, Allem Zwieſpalt, Haß und Neid, So viel möglich iſt, abdancken, Stifften Fried und Einigkeit, Die ſinds, die ihm GOtt erwählt, Unter ſeine Heerde zählt. Seelig, die Verfolgung leiden, GOtt nimmt ſie zu ſeinen Freuden.

8. Seelig mögt ihr euch auch ſchätzen, Wann euch wird die ſchnöde Welt Uberall mit Schmach zuſetzen, Tragen in ein ander Feld; Wann euch wird ihr falſcher Mund Läſtern, als ein toller Hund; Seyd getroſt vor ihre Lügen Wird ſie ihr Tranck-Geld wohl kriegen.

9. Aber euch will ich belohnen, Die ihr mir treu blieben ſeyd, Mit der unverwelckten Crone, Dort im Reich der Ewigkeit, Da ſolt ihr recht frölich ſeyn, Leuchten als der Sonnen-Schein, Mit den heiligen Propheten, Die geſteckt in groſſen Nöthen.

1316. Mel. O GOtt du frommer GOtt.
Oder: Nun dancket alle GOtt.

Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan! wenn Werck und Leben Dir deſſen, was du ſagſt, Be-

Beweiß und Zeugniß geben, So ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, Zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der JEſum kennet, Und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet; Sondern auch thut mit Fleiß, was fodert ſein Gebot, Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, Muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, Iſt auch kein Chriſt; ob er ſich gleich den Nahmen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; denn ich bin ja beſprenget Mit Waſſer in der Tauff, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, Den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar offt und viel gebrochen? Haſt du als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, In allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, weil GOttes Wort und Lehre, Ohn allen Menſchen-Tand ich fleißig leſ und höre. Ja lieber! thuſt du auch was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, Und laß beym Beichtſtuhl mich auch offtermahlen finden. Findt aber ſich mein Freund, ich bitte, ſag es mir, Nach abgelegter Beicht, die Beſſrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein Worte, Werck und Sinnen, Wird offtmahls ärger noch. Dein Vorſatz und Beginnen Geht nach dem alten Trieb: Und was noch gut ſoll ſeyn, Iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich laß mich ſpeiſn und träncken, Mit dem, was Chriſtus mir im Abendmahl will ſchencken. Wohl aber, zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut In dir zur Heiligung, auch ſeine Würckung thut?

10. Du

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ' und ſinge, Ich geh ins GOttes-Hauß, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es; aber wenn ſie werden ſo verricht, Daß GOTT auch ſtets dabey ein reines Hertze kriegt.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, Es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſtum angehör, Und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt? So muſt du ſeyn geſinnet, Wie JEſus Chriſtus war; wann reine Liebe rinnet Aus deines Hertzens-Quell, wann du demüthig biſt Von Hertzen, wie der HErr, ſo ſag: du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpühre, Daß Stoltz und Ubermuth dein Sinn und Hertz regiere, Wenn an der Sanfftmuth Stell ſich zeigen Haß und Neid, So biſt du gantz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich des mit Freuden, Thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öffters nicht ſo viel, was gutes ſie gethan. Sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt; Bis daß dir Werck und Leben Auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort ſeyn nicht genug; ein Chriſt muß ohne Schein Das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein GOtt, gieb Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, Zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen! Denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Alles zur Ehre GOttes.

D. Johann Habermanns von Eger,

Chriſtliches Gebet-Buch,

Auf alle Tage in der Wochen zu gebrauchen,

Am Ende iſt auch ein ſchöner und nöthiger

Unterricht

für diejenigen, ſo zum Tiſche des HERRN gehen wollen,

nebſt denen dazu gehörigen Gebeten, mit hinan gefüget;

Darauf folgen weiter:

die

Drey Haupt-Symbola,

ſamt einigen ſchönen

Krancken- und Sterb-Gebetlein,

auch vielen ſchönen

Troſt- Krafft- und Kern-Sprüchen.

Nach verſchiedenen andern Editionen überſehen, und an vielen Orten wieder erſetzet.

BERLIN, gedruckt und verlegt von Johann Lorentz nachgelaſſenen Wittwe. 1736.

Gebet, ſo man zur Kirchen gehen will.

Allmächtiger GOTT, himmliſcher Vater, auf deine groſſe Güte will ich in dein Haus gehen, und anbeten gegen deinem heiligen Tempel, in deiner Furcht. HErr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, richte deinen Weg vor mir her. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote: Denn du biſt mein GOtt und HErr meines Heyls. Luſt habe ich zu deiner Wohnung, und bin gern in der Gemeine der Heiligen, die dich loben und bekennen. Wie lieblich ſind deine Wohnungen, HErr Zebaoth: Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach deinen Vorhöfen. Kommet, laſſet uns anbeten und knien, und niederfallen vor dem HErrn der uns gemacht hat: Denn er iſt unſer GOtt, und wir das Volck ſeiner Weyde, und Schaafe ſeiner Heerde. Erhebet den HErrn unſern GOtt, betet an zu ſeinem Fuß-Schemel, denn er iſt heilig. Ich bete zu dir zur angenehmen Zeit, GOtt, durch deine groſſe Güte, erhöre mich mit deiner Hülffe, Amen.

Um Geiſt und Gnade recht zu beten.

O Ewiger barmhertziger GOtt, ein Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, weil wir nicht wiſſen noch begreiffen können, was und wie wir beten ſollen. Du aber überſchwenglich thun kanſt, über alles, das wir verſtehen und bitten mögen; So ſchreye ich zu dir: Geuß über uns aus nach deiner Verheiſſung, den Geiſt der Gnaden und des Gebets, der uns bey dir vertrete mit unausſprechlichem Seufftzen, auf daß wir dich wahren GOtt mit Mund und Hertzen andächtig in rechtem Ernſt anruffen, und das angenehme Lob-Opffer dir bringen. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Erwecke meine Seele und Gemüthe, daß ich nicht al-

lein mit meinem Munde zu dir nahe, und dich nur mit den Lippen ehre, aber das Hertze ferne von dir ſey, ſondern verleihe Gnade, daß ich dich, als die rechtſchaffenen Anbeter, im Geiſt und in der Wahrheit anruffe, mit hertzlicher Aufmerckung meines Gemüthes, ohne Heucheley und Ehrgeitzigkeit; und daß ich nichts von dir begehre, denn allein, was dein göttlicher Wille, dein Lob und Ehre, dazu meiner Seelen Seeligkeit, das beſte iſt. Verleihe auch, daß alles, was ich von dir bitte, ſolches mit ſtarckem Glauben, und gewiſſer Zuverſicht, von deiner milden Güte zu erlangen, ich ungezweiffelt hoffe: Auch dir hierinnen nicht Zeit, Ziel oder Maaß der Erhörung und Hülffe ſetze: Sondern mich deinem gnädigen Willen, der allewege der beſte iſt, in allen Dingen, mit ſtarcker Hoffnung und Gedult, gäntzlich in Demuth meines Hertzens unterwerffe! Dazu gib Gnade, daß wir nicht vor dir liegen mit unſerm Gebet auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit, und im Nahmen deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, in welchem wir Freudigkeit haben, vor deinem Gnaden-Stuhl zu treten, und dich mit kindlicher Zuverſicht unſern lieben Vater zu nennen. Stärcke uns, daß wir vom Beten nicht abgeſchrecket, oder laß und träge werden, um unſerer Unwürdigkeit oder anderer Urſachen willen. So hilff nun gütiger GOtt, daß wir an allen Orten aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweiffel, und emſiglich anhalten mit Bitte, Gebet, Fürbitte, und Danckſagung für alle Menſchen, damit wir um deiner gnädigen Zuſagung willen, und nach deinem gnädigen Wohlgefallen empfahen allerley zeitliche und himmliſche Gaben In Chriſto JEſu unſerm HErrn, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit, Am.

Morgen-Seegen am Sonntage.

HErr himmliſcher Vater, ewiger GOtt, gebenedeyet ſey deine göttliche Krafft und Allmächtigkeit, gelobet ſey deine grundloſe Güte und Barmhertzigkeit, gepreiſet ſey deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieſer gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedecket, und unter dem Schatten deiner Flügel haſt ſicher ruhen und ſchlaffen laſſen, auch

vor

vor dem böſen Feind und allen ſeinen heimlichen Lüſten und Tücken bewahret, und gantz väterlich beſchirmet. Darum lobe ich dich, um deine Güte und um deine Wunder, die du an den Menſchen-Kindern thuſt, und will dich bey der Gemeine preiſen, dein Lob ſoll allewege in meinem Munde ſeyn, meine Seele ſoll allezeit dich, meinen HErrn, rühmen, und was in mir iſt, deinen heiligen Nahmen preiſen, und will nimmermehr vergeſſen alles, was du mir Gutes gethan haſt. So laß nun dir gefallen das Lob-Opffer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens frühe, in Einfältigkeit meines Hertzens, bringe. Ich ruffe zu dir von gantzem Gemüthe, du wolleſt mich heute dieſen Tag auch behüten, Vor aller Gefahr Leibes und der Seelen, und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß ſie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgib mich zurings mit deinem Schilde, Und führe mich auf dem Steige deiner Gebote, daß ich unſträflich wandele in deinem Dienſte, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem böſen Feinde, und allen Aergerniſſen dieſer Welt; Dazu ſteure meinem Fleiſch und Blut, daß ich nicht von ihnen überwältiget, etwan gröblich wider dich handele, und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem heiligen Geiſte, daß ich nichts vornehme, thue, rede oder gedencke, denn allein was dir gefällig, und zu Ehren deiner göttlichen Majeſtät gereichet. Siehe, mein GOtt, ich übergebe und opffere dir mich heute gantz und gar eigen in deinem Willen mit Leib und Seele, mit allen Vermögen und Kräfften, innerlich und äuſſerlich: Mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ſey, damit ich dir einen vernünfftigen und angenehmen GOttesdienſt leiſte. Darum du heiliger Vater, allmächtiger GOtt, laß mich dein Eigenthum ſeyn, regiere mein Hertz, Seel und Gemüthe, daß ich nichts denn dich, wiſſe und verſtehe. HERR, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir ſchicken, und darauf mercken, frühe will ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Dancksagung für die Schöpffung.

Allmächtiger GOTT himmliſcher Vater, der du nicht geſchaffen, noch gebohren, ſondern vor allem Anfang in Ewigkeit biſt, ich anbete dich, ich ehre, lobe, preiſe dich, und ſage dir Danck von Grund meines Hertzens, für alle deine Wohlthaten, und ſonderlich, daß du Himmel und Erde, Sonne und Mond, und alle Creaturen, dazu alles, was da lebet und iſt, durch deine Allmacht und göttliches Wort geſchaffen haſt, durch deine Weißheit regiereſt und erhälteſt. HErr, wie lieblich ſind alle deine Wercke! es lebet alles, und bleibet für und für, und wozu du ihrer bedarffeſt, ſind ſie dir alle gehorſam. Die Sonne, wenn ſie aufgehet, verkündiget ſie den Tag, ſie iſt ein Wunder-Werck des Höchſten; Das muß ein groſſer HERR ſeyn, der ſie gemacht, und hat ſie heiſſen ſo ſchnell lauffen. Und die helle Sterne zieren den Himmel, durch GOttes Wort halten ſie ihre Ordnung, und wachen ſich nicht müde. Ich dancke dir, daß du den gantzen Erdboden ſamt allen erſchaffenen Creaturen, durch deine Güte und Barmhertzigkeit, dem menſchlichen Geſchlechte dienſtbar untergeben und zu gut ausgetheilet haſt: Inſonderheit aber lobe ich dich meinen Schöpffer und HERRN, daß du mich auch, deine Creatur, zu einem vernünfftigen Menſchen, nach deinem Bildniß formiret und gemacht haſt, mir Leib und Seele und alle Glieder, Vernunfft, Verſtand und alle Sinne gegeben haſt, und noch bewahreſt. Groß und wunderbar iſt deine Güte an mir, der du mich, als ich noch in Mutterleibe verſchloſſen war, erhalten und ernähret haſt, auch von dannen heraus gezogen, mich nicht blind, taub, ſtumm, lahm, oder gebrechlich haſt laſſen gebohren werden. Viel und mannigfaltig iſt deine Barmhertzigkeit an mir, daß du mich nicht zu einem Viehe, welches ohne Verſtand und Vernunfft iſt, gemacht haſt. Wer kan die groſſen Thaten des HErrn ausreden, und alle ſeine löbliche Wercke preiſen? Wer kan alle ſein Lob erzählen? Niemand iſt, der alle ſeine Wohlthaten ausſprechen mag. Und ob ich armer Sünder dich nicht loben kan, ſo viel und hoch als du würdig und ich ſchuldig bin, ſo will ich doch darum

nicht

nicht ſchweigen, ſondern deinen heiligen Nahmen ohn Unterlaß rühmen, ſo viel ich kan und mir möglich iſt. Ich will deine Gerechtigkeit, Gnade und groſſe Barmhertzigkeit rühmen und preiſen, ſo lange ich lebe, und weil ein lebendiger Athem in mir iſt, will ich nicht vergeſſen, was du Gutes mir erzeiget haſt. Mein Mund ſoll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heyl, die ich nicht alle erzählen kan. Meine Zunge, die du mir erſchaffen haſt, ſoll deiner Ehre und deines Preiſes voll werden, und immer ſagen: Ich dancke dem HErrn in ſeinem Heiligthum, ich lobe ihn in der Veſte ſeiner Macht, ich preiſe ihn in ſeinen Thaten, ich rühme ihn in ſeiner groſſen Herrlichkeit. Alles was Athem hat, dancke dem HErrn, Halleluja.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Barmhertziger GOTT, ewiger Vater, groß ſind meine Sünden, viel und mächtig iſt meine Miſſethat, meine Ubertretungen ſind unzählich: Denn alles mein Tichten und Trachten von Jugend auf, iſt nur zum Böſen geneiget, ach HErr, wer kan mercken, wie offt er fehlet? Siehe, ich bekenne meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer vor mir. An dir allein hab ich geſündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du recht behalteſt in deinen Worten, und rein bleibeſt, wenn du gerichtet wirſt, ich bitte aber deine unausſprechliche Mildigkeit, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. Wann du, HERR, wilt Sünde zurechnen, HErr, wer wird beſtehen? Denn ſiehe, auf tauſend kan der Menſch dir nicht eins antworten: ſintemahl all unſere Gerechtigkeit vor dir iſt wie ein beflecktes Tuch. Derohalben erbarm dich mein nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich wohl von meiner Sünde um deines Nahmens willen. HERR, ſey mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe leyder! an dir geſündiget. Gedencke, HERR, an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Ubertretung, gedencke

aber mein nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen: gedencke auch, daß wir Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kömmt, und laß ab von deinem Zorn und Grimm über uns. O gütiger GOtt, ich bekenne ja, daß nicht meine Wercke noch Verdienſt mögen austilgen meine Sünde, oder deine Gnade erwerben, ſondern allein das heilige Leiden und Sterben JEſu Chriſti, des unbefleckten Lämleins, iſt eine reiche Bezahlung für unſere Mißhandlung, und ſein Blut vergoſſen zur Vergebung unſerer Sünden, iſt eine Abwaſchung und Reinigung unſerer Seelen; Auf ſolch Vertrauen und Hoffnung ruffe ich zu dir, du wolleſt die Ubertretung deinem Volck aus Gnaden vergeben, die Sünde bedecken, unſere Miſſethat uns nicht zurechnen. Verzeihe mir auch die verborgene Fehle, auf daß meine betrübte Seele und die Gebeine, welche ſehr erſchrocken ſind, wiederum erfreuet und getröſtet werden: Denn dein iſt die Barmhertzigkeit und Vergebung, bey dir iſt die Gnade und viel Erlöſung. O HErr, erhöre die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Heulen meines Hertzens, um JEſu Chriſti willen, Amen.

Um Erhaltung der Chriſtlichen Kirche.

O Vater aller Barmhertzigkeit, der du dir eine heilige Gemeine und Kirche auf Erden, durch dein Wort und Heiligen Geiſt ſammleſt und erhälteſt: Ich bitte dich du wolleſt deine kleine Heerde, das arme Häufflein, ſo dein Wort durch deine Gnade angenommen, ehret und fördert, bey der rechten erkannten reinen und allein ſeeligmachenden Lehre, auch bey rechtem Gebrauche der hochwürdigen Sacramenten, ſtets und feſt erhalten, wider alle Pforten der Höllen, wider alles Wüten und Toben des leidigen Teufels, wider alle Bosheit und Tyranney der argen Welt. Erhalte dein Schifflein, ſamt deinen Chriſten, mitten auf dem ungeſtümen Meere unter allen Wellen und Waſſerwogen, daß es nicht ſincke, noch untergehe. Laß deine Kirche feſt und unbeweglich ſtehen, auf den Grund-Felſen, darauf ſie erbauet iſt. O GOTT Zebaoth, wende dich doch, ſchaue vom

Him-

Himmel, und ſiehe an, und ſuche heim deinen Weinſtock, und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflantzet hat, und den du dir feſtiglich erwählet haſt, auf daß ſein Gewächs ausgebreitet, und ſeine Zweige groß werden, verzäune ihn mit deinem Schilde. Nimm uns, deine Schaafe, in deinen Schutz, daß uns niemand aus deiner Hand reiſſe. Behüte uns vor alle diejenigen, ſo da ſuchen Vertilgung rechter Lehre, zu Aufrichtung und Beſtätigung ihrer ſchändlichen Abgötterey. Laß dein liebes Wort, das helle und unwandelbare Licht, ſo uns itzt ſcheinet, nicht unterdrücket oder ausgelöſchet werden, ſondern thue Hülffe durch deinen groſſen ausgeſtreckten Arm, und erhalte deine Kirche und Gemeine unter ſo vielen Anſtöſſen in der Welt, auf daß du unter uns hier auf Erden auch habeſt ein Volck, das dich erkenne, ehre und anbete, und deinen heiligen Nahmen diene. Ach HErr, ſchone deines Volcks, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden, laß uns nicht entgelten unſerer Sünden, der du die Miſſethat vormahls vergeben haſt deinem Volck, und alle ihre Sünde bedecket, der du vormahls haſt alle deinen Zorn aufgehaben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns. Tröſte uns, GOtt unſer Heyland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Beſchütze deine arme Chriſtenheit, welche ſich auf dich allein verläſſet, daß die Pforten der Höllen ſie nicht überwältigen. Sey und bleibe du mitten unter uns, und weiche nicht von deiner Gemeine; Thue ſolches um deines Nahmens willen, daß er nicht entheiliget werde, ja thue es um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes Willen, Amen.

Für die Prediger göttlichen Worts.

O Allmächtiger GOtt, der du durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum uns befohlen, dich zu bitten, um treue Arbeiter in deine Erndte, und uns Erhörung gnädiglich zugeſaget haſt: Ich bitte dich um deſſelben deines lieben Sohnes willen, du wolleſt deiner lieben Chriſtenheit rechtſchaffene Diener und Prediger deines heiligen göttlichen Wortes mit groſſer Anzahl und Schaaren geben. Sende uns Weiſe und Schrifftgelehrte! begnade ſie mit dei-

nem Heiligen Geiſte, welche du uns zuſchickeſt. Erfülle ſie mit wahrem Verſtande deines Wortes, daß ſie uns den Weg zum ewigen Leben recht weiſen, die heilge Schrifft unverfälſcht auslegen, dazu uns vor unrechtem Glauben und Menſchentand, ſamt allem Gifft der Seelen warnen, auf daß wir in reiner Lehre und Glauben lauter erhalten werden. Denn wie möchten wir ſonſt gläuben, von dem wir nichts gehöret hätten? Wie ſollen wir aber hören ohne Prediger? Wie ſollen ſie aber predigen, wenn ſie nicht geſandt werden? Darum, o! hertzallerliebſter Vater, ſetze in deine Gemeine gottsgelehrte Biſchöffe, Chriſtliche Pfarrherren, reine Prediger, treue Hirten, fromme Lehrer und Seelſorger, welche durch deinen Heiligen Geiſt die Gemeine, ſo dein lieber Sohn, mit ſeinem eigenen Blute, erworben hat, treulich weiden, das heilige Evangelium, dein theures werthes Wort, zu Ehren deines göttlichen Nahmens, mit viel Nutz und Frucht verkündigen und ausbreiten, die Sündhafftigen zur Buſſe bekehren, die Schwachen im Glauben ſtärcken, die blöde Gewiſſen tröſten, wider alle Anfechtungen des Satans und der argen Welt, und die da mächtig ſind zu ermahnen durch die heilſame Lehren, und zu ſtraffen die Widerſprecher, auf daß ſie den Widerſprechern können gewaltig Widerſtand thun, ſie eintreiben und überwinden, des Teufels Reich zerſtöhren und verwüſten, welche auch der Heerde und der Gemeine GOttes dermaſſen vorgehen, mit guten Exempeln und gottſeligem Wandel, daß alle Aergerniß verhütet, und nicht jemand durch ein gottloſes Leben vom Glauben abgehalten werde: O! barmhertziger GOtt, ſchicke uns nicht ins Land einen Hunger und Mangel deines Worts, daß wir der reinen Prediger nicht beraubet werden, laß uns nicht entgelten Unſerer Undanckbarkeit. Behüte uns, lieber Vater, vor den böſen Arbeitern, vor den ungetreuen Miedlingen und allen, ſo von ihnen ſelbſt kommen gelauffen, und nicht von dir geſendet werden, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Für die Zuhörer göttlichen Worts.

O gütiger GOtt, du haſt uns, aus lauter göttlicher Liebe, dein heilſames Wort und Evangelium klar und hell am Tag gegeben, welches da iſt eine geiſtliche Speiſe unſerer Seelen, und eine göttliche Krafft ſeelig zu machen alle, die daran gläuben, wie denn dein lieber Sohn ſpricht: Seelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren! Und ſo jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Derohalben bitte ich dich für alle Zuhörer deines heiligen Evangelii, eröfne unſere Hertzen und Ohren, daß wir dein Wort nützlich und fruchtbarlich hören, mit gantzem Fleiß und Ernſt Achtung haben, lernen und begreiffen, und was zu Stärckung unſers Glaubens, und zur Beſſerung unſers Lebens von nöthen ſeyn will. Laß dein Wort reichlich unter uns wohnen in aller Weisheit. Gib deinen Geiſt und Krafft zu der Predigt des Evangelii, daß wir dieſelbige Lehre nicht als Menſchen, ſondern als GOttes Wort annehmen, und wie die lieben Kinder würdiglich darnach leben, zu Ehren deinem heiligen Nahmen. Laß den Saamen deines ſeelig-machenden Wortes in unſern Hertzen bekleiben, einwurtzeln, und viele Früchte bringen. Wehre und ſteure dem Teufel, daß er denſelben nicht von unſern Hertzen reiſſe, und wir etwa als vergeßliche Zuhörer ohne Glauben unfruchtbar bleiben. Auch daß wir nicht zur Zeit der Anfechtung, im Creutz, Armuth und Widerwärtigkeit verläugnen, als die Wetterwendiſchen, welche eine Zeitlang gläuben, und zur Zeit der Verfolgung abfallen. Dazu hilff weiter, daß dein göttlicher Saame bey uns, unter den Sorgen, Reichthümern und Wollüſten dieſes Lebens, nicht erſticke. Behüte uns, du frommer GOTT, daß wir nicht erfunden werden unter den Hauffen der Verächter und Spötter, die nach ihren eignen Lüſten in Sicherheit wandeln, und das Wort, mit verkehrtem Hertzen, verſtockten Sinnen, zu ihrem Verderb und eigenem Urtheil, anhören. O himmliſcher Vater, verleihe Gnade, daß wir alle heilwärtige nützliche Lehren und Straffen, alle treue Vermahnungen, mit Hertzens-Luſt und Freuden, mit rechtem Eyfer und An-

Andacht zu unſerer Beſſerung anhören, in einem feinem guten Hertzen bewahren, und Frucht bringen in Geduld, auf daß wir nicht allein Hörer des Worts, ſondern auch Thäter ſeyn, und darinn beharren bis ans Ende, damit wir ablegen alle Unſauberkeit, und alle Boßheit, und annehmen das Wort mit Sanfftmuth, das in uns gepflantzet iſt, welches kan unſere Seelen ſeelig machen, durch JESUM Chriſtum, Amen.

Wider falſche Lehrer und Secten.

Barmhertziger GOtt, der du uns treulich gewarnet haſt, daß wir uns hüten ſollen vor den falſchen Propheten, ſo in Schafs-Kleidern zu uns kommen, inwendig aber reiſſende Wölffe ſind, und weil in den letzten Tagen, darinnen wir itzund ſind, greuliche Zeiten kommen werden, da ſich der Satan in einen Engel des Lichts, und die falſchen Lehrer und trüglichen Arbeiter, zu Chriſti Apoſteln verſtellen, welche die Geberden eines gottſeeligen Weſens haben, aber ſeine Krafft verläugnen ſie. Darzu nachdem auch der Abfall von der reinen Lehre kommen, und der Menſch der Sünden, und das Kind des Verderbens, der da iſt der Widerwärtige, offenbar werden ſoll; ſo hilf, ewiger GOtt, daß wir die Liebe zur Wahrheit haben, alle Lügen-Geiſter, ſamt allen Irrthümern, und allen falſchen Schein vermeiden, und fliehen, auf daß wir uns vom rechten Glauben nicht bewegen, noch jemand das Ziel verrücken laſſen, ſondern ſtandhafft bey deinem Worte, bis ans Ende verharren, und uns niemand in keinerley Weiſe laſſen verführen, weder durch lügenhafte Kräfte, Zeichen, und Wunder, noch mit irgend einer Verführung zur Ungerechtigkeit, daß wir uns nicht wägen noch wiegen laſſen, von allerley Winde der Lehre, durch Schalckheit der Menſchen und Teuſcherey, damit ſie an uns handthieren, und gedencken uns zu erſchleichen. Behüte, lieber GOTT, deine Auserwählten in dieſer argen Welt, daß ſie nicht in Irrthum verführet werden! Verkürtze die böſen Tage in dieſen gefährlichen Zeiten, bringe um den Wiederchriſt, das boßhaftige Kind aller Verführung, mit dem Geiſte deines Mundes. Mache ſein ein Ende, durch die

Er-

Erſcheinung deines lieben Sohnes. Bewahre uns auch vor allen Rotten-Geiſtern und Spaltungen, vor allen greulichen Wölffen, die der Heerde nicht verſchonen, vor Männern, die da verkehrte Lehre reden, und die Jünger an ſich ziehen, vor Menſchen, die von zerrütteten Sinnen ſind, und Zertrennung und Aergerniß anrichten, vor dem Unkraut, welches der Feind ausſäet, vor Dieben und Mördern der Seelen. Laß uns deine Stimme allein hören, derſelbigen von Hertzengrund in wahrem Glauben und einfältigem Gehorſam folgen, auf daß deine Wort unſer einiges Richtſcheid und Richtſchnur ſey, darnach wir alle Lehre urtheilen, und von den Feinden fliehen, keine Luſt an der Ungerechtigkeit haben: So werden wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden an jenem Tage, da erſcheinen wird JEſus Chriſtus unſer Heyland, Amen.

Abend-Seegen am Sonntage.

EWiger GOTT, barmhertziger Vater, ich hebe meine Hände auf zu dir wie ein Abend-Opfer, und ſage dir von Hertzen Lob, Preiß und Danck, daß du mich dieſen Tag und die gantze Zeit meines Lebens, vor allem Ubel und Unfall durch den Schutz deiner lieben Engel, wider den böſen Feind gnädiglich beſchirmet haſt. Ich bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich heunte dieſe Nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben, daß ſie ſich zurings um mich lagern, und eine Wagenburg um mich ſchlagen, auf daß ich des böſen Feindes Fallſtrick und argen Liſt möge entfliehen. Laß mich dein armes Geſchöpf deiner Güte und Barmhertzigkeit befohlen ſeyn. Schütze mich mit deinem ausgeſtreckten Arm. Denn von Hertzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geiſte in mir wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich lebendigen GOtt, denn du biſt meine Zuflucht und treuer Heyland. Siehe, HErr, wir ſchlafen oder wachen, ſo ſind wir dein, wir leben oder ſterben, ſo biſt du je unſer GOtt, der uns geſchaffen hat. Darum ſchreye ich zu dir, laß deine Gnade nicht ferne von mir ſeyn, beſchirme mich mit deinem Schilde, erhalte mich, daß

ich geruhig liege und ſanfft einſchlaffe, und geſund wieder erwache. Decke mich in deiner Hütte zur böſen Zeit. Verbirge mich heimlich in deinem Gezelt, und erhöhe mich auf einen Felſen, ſo werde ich mir nicht grauen laſſen, und ob ich ſchon wandere im finſtern Thal, werde ich kein Unglück fürchten, denn du biſt bey mir, dein Stecken und Stab tröſten mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib ſchlafe, die Seele aber allezeit zu dir wache, daß ich dich ſtets in meinem Hertzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüthe kommeſt, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich vor den böſen ſchändlichen Träumen, vor unruhigem Wachen, vor unnützen Sorgen, vor argen ſchweren Gedancken, und vor aller Quaal. Siehe, mein GOtt, in deinem gnädigen Schutz befehl ich dir mein Leib und Seele, meine liebe Geſchwiſtere und alle, die mir mit Blutfreundſchafft oder ſonſten verwandt ſind: Laß dir gefallen, HErr, daß du uns erretteſt! Wende deine Barmhertzigkeit nicht von uns, Laß deine Güte und Treue allewege uns behüten. Breite deine Hände über uns aus, und bedecke uns in dieſer Nacht mit deiner Güte, umpfahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmhertzigkeit, daß wir an Leib und Seele behütet werden, Amen.

Morgen-Seegen am Montage.

JCh preiſe dich, mein himmliſcher Vater, deinen heiligen Nahmen will ich allezeit erhöhen, dein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn: Meine Seele ſoll ſich in dir rühmen, daß du mich, durch deine groſſe Gnade und Barmhertzigkeit, dieſe Nacht vor allem Ubel und Schaden an Leib und Seele behütet, und wider meinem Widerſacher, den böſen Feind, gantz väterlich erhalten haſt. Denn wo du nicht mein Schild und Beyſtand wäreſt geweſen, ſo hätte mich unzählich Unglück verderbet, daß ich nicht geſund hätte mögen aufſtehen. Darum dancke ich dir ja billig, für deine gnädige Beſchützung. Weiter ſchreye ich zu dir, aus Grund meines Hertzens, und mein Gebet kommet frühe vor dich, frühe ſuche ich dich, und

bitte

bitte, du wolleſt mich mit allem, was mir zuſtändig iſt, heute ferner behüten vor der Liſt und Gewalt des Teufels, vor Sünden, Schanden und allem Ubel. Komm du mir zuvor in dieſer Früh-Stunde mit deiner Gnade, ſintemahl ich ohne dich nichts vermag, und hilff, daß ich an dieſem Tage alle meine Wercke in deinem Nahmen Chriſtlich anfahe, und ſeeliglich vollführe, zu Ehren deiner göttlichen Majeſtät, und zu Nutz meines Nächſtens. Bewahre meine Seele, Verſtand, Vernufft, Sinn und Gedancken, all mein Thun und Laſſen, daß der leidige Teufel mir nicht könne ſchaden. Beſchütze mich vor der Seuche die im Mittage verderbet. Behüte mich vor allen meinen Feinden, ſichtbaren und unſichtbaren, daß ſie mich mit ihren Liſten und Tücken, mit Bezaubern und Vergifftungen mit aller ihrer Gewalt und Boßheit heimlich und öffentlich nicht können verletzen, noch beſchädigen. HErr GOtt Vater, und HErr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigem Geſichte, Und wende von mir alle böſe Lüſte, laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuſchheit gerathen, und behüte mich vor unverſchämten Hertzen. Hilff, daß ich durch deine Gnade das Auge, ſo mich ärgern will, ausreiſſe und von mir werffe, durch Ablegung böſer und unreiner Begierde des Hertzens. Nimm von mir hinweg alles, was dir mißfället, und mir ſchädlich iſt, gib mir, was dir wohlgefället, und mir nützlich iſt, auf daß ich dir im wahren Glauben diene. Siehe, du treuer GOtt, ich ergebe mich dir heut gantz und gar eigen nach deinem Willen zu leben: Mache du mich dir zu einen wohlgefälligen Opffer, daß mein Dienſt, dir angenehm ſey in Chriſto JEſu unſerm HErrn, Am.

Danckſagung für die Erlöſung.

O HErr JESU Chriſte, des lebendigen GOttes Sohn, der du biſt das Ebenbild und der Glantz deines ewigen Vaters, und das Ebenbild ſeines Weſens, nicht gemacht noch geſchaffen, ſondern von ihm vor alle Ewigkeit gebohren, in einem göttlichen unzertrennlichem Weſen, gleicher Majeſtät und Herrlichkeit, ich anbete dich, ich ehre, lobe, preiſe dich, und ſage dir Danck für alle deine Wohlthaten,

ſon-

ſonderlich aber, daß du zur beſtimmten Zeit, nach deinen göttlichen Willen und Wohlgefallen, von Maria, der reinen und keuſchen Jungfrauen, wahre menſchliche Natur an dich genommen haſt, mich armen verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet, erworben, gewonnen, von allen Sünden, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Golde oder Silber, ſondern mit deinem heiligen theurem Blute, und mit deinem unſchuldigen Leiden und Sterben, und ſolches aus lauter grundloſer Liebe, Gnade und Barmhertzigkeit, ohn alle meine Wercke, Verdienſt und Würdigkeit. O lieber HErr GOtt, wie groß iſt deine Liebe gegen dem menſchlichen Geſchlechte, ſintemahl du Gerechter für die Ungerechten und Gottloſen geſtorben biſt. Wie kan doch gröſſere Liebe immer ſeyn, denn ſo jemand ſein Leben läſſet für ſeine Freunde. Nun aber beweiſeſt du deine allerhöchſte überſchwengliche Liebe an uns, daß du für uns geſtorben biſt, da wir noch Sünder und deine Feinde waren, und haſt uns, durch deinen Tod, mit dem Vater verſöhnet, ſeinen gerechten Zorn geſtillet, und ausgetilget die Handſchrifft, ſo wider uns war, welche durch Satzungen entſtund, und uns entgegen war, und haſt ſie aus dem Mittel gethan, und an das Creutz gehefftet. Du haſt ausgezogen die Fürſtenthüme und die Gewaltigen der Finſterniß, und ſie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich ſelbſt. Dazu mit deiner heylwärtigen Auferſtehung von den Todten haſt du wiederbracht Unſchuld und ewiges Leben, wahre Gerechtigkeit und Seeligkeit, mir und allen, die ſolches von Hertzen gläuben. O du treuer Heyland, laß dein heiliges bitteres Leiden an mir armen Sünder nicht übel angewendet ſeyn; hilff, daß ich hinfort nicht mir ſelbſt lebe, ſondern dir, der du für mich geſtorben und wieder auferſtanden biſt, daß ich auch von Sünden auferſtehe, und lebendig werde in dir, und dein eigen ſey, in deinem Reich unter dir lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, der du biſt aufgefahren gen Himmel, ſitzeſt zur Rechten deines Vaters immer und ewiglich, Amen.

Ge-

Gebet um rechten Glauben.

HErr allmächtiger GOtt, ein Vater des Lichts, bey welchem keine Veränderung noch Wechſel des Lichtes und Finſterniß iſt, von dem alle gute und vollkommene Gaben zu uns herab kommen. Ich bitte dich, weil der Glaube nicht jedermanns Ding iſt, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt rechtſchaffene Erkänntniß deines Sohnes JEſu Chriſti in meinen Hertzen pflantzen und erhalten, auch von Tage zu Tage mehren, daß ich erfüllet werde mit Erkänntniß deines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand, auf daß ich würdig wandele zu allem Gefallen, und fruchtbar ſey zu allen guten Wercken, und wachſe in denſelbigen nach deiner herrlichen Macht in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Gib mir Krafft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, ſtarck zu werden an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen, durch den Glauben in meinem Hertzen. O lieber GOtt! dieweil niemand deinen Sohn kennet, denn nur du Vater, und niemand kennet dich Vater, denn nur derſelbige dein Sohn, und wem er es will offenbahren, ſo bitte ich dich, ziehe du mich zu ihm, und er führe mich zu dir. Gib mir Erkänntniß deines Heyls, die da iſt in Vergebung der Sünden. Komm du zu Hülffe meinem ſchwachen Glauben, der kleiner iſt wie ein Senff-Korn, auf daß er zunehme, und ich in dir eingewurtzelt und erbauet, darzu feſt und unbeweglich ſey. O frommer GOtt, der du das Füncklein des Glaubens in uns angezündet, und das gute Werck in uns angefangen haſt, ich ſchreye zu dir, du wolleſt es auch vollführen bis ans Ende, daß wir je mehr und mehr reich werden, in allerley Erkänntniß und Erfahrung, auf daß wir seyn lauter und unanſtößig, bis an den Tag Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die zu deiner Ehre geſchehen. Erhalte, was du in uns gewürcket haſt auf daß wir gute Ritterſchafft üben, Glauben und gut Gewiſſen bewahren, und nicht etwa im Creutz und Anfechtung umgeſtoſſen, am Glauben Schiffbruch erleiden mögen. Mache mich beſtändig in wahrem Chriſtlichen Bekänntniß, damit ich das vorgeſteckte Ziel der Seeligkeit erreiche.

Behüte mich, mein GOtt, daß ich unter ſo vielen Irrthümern, Spaltungen und Ketzereyen dieſer Welt nicht verführet werde. Bewahre mich vor Aber-Glauben, und allen falſchen Gottesdienſt, und daß ich in keinem Artickel irre oder zweifele. Dazu ſo gib auch Gnade, daß derſelbe mein glaube nicht tod, werckloß oder unkräfftig ſey, ſondern thätig und geſchäfftig, der durch die Liebe ausbreche, auf daß ich das Ende des Glaubens davon bringe, nemlich der Seelen Seeligkeit, Amen.

Um das Reich GOttes.

BArmhertziger gütiger GOtt, der du uns gelehret und geboten haſt, daß wir zum erſten und vor allen Dingen nach deinem Reich, und nach deiner Gerechtigkeit ſollen trachten, ich bitte dich, du wolleſt Gnade geben, daß dein heiliges Wort rein und lauter in aller Welt geprediget werde, und wir unſere Vernunfft unter dem Gehorſam Chriſti gefangen nehmen, auch nach demſelben heilig, als die Kinder GOttes, zu deinem Wohlgefallen leben, auf daß dein Reich in und zu uns komme, und gemehret werde, auch ihrer viel, ſo noch nicht an das Wort gläuben, durch einen Chriſtlichen Wandel gewonnen werden. Hilff lieber GOtt, daß, wie wir aus Gnaden erlöſet ſind, von der Gewalt der Finſterniß, und verſetzet in das Reich deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich Vergebung der Sünden; alſo auch wir in ſeinem Reiche bleiben, in reiner heylſamer Lehre beſtändig verharren, und würdig als die Kinder des Lichts, in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit wandeln. Nachdem aber das Reich GOttes nicht kommet mit äuſſerlichen Geberden, ſtehet auch nicht in Worten, ſondern in der Krafft und im Geiſte ſo verleihe Gnade, daß wir durch dein ſeeligmachendes Wort und heiligen Geiſt aufs neue von oben herab gezeuget und wiedergebohren werden Mit-Erben des Himmelreichs, auf daß wir recht geſinnet ſeyn, mit unſerm Gemüthe im Himmel wohnen und ſtetiglich nach dem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelcklichen Erbe ſtreben. Hilff, daß wir geiſtlich arm und demüthig ſeyn, Leid tragen um unſerer Sün-

Sünde willen. Gib uns Hunger und Durſt, das iſt, hertzliches Verlangen nach der Gerechtigkeit, und daß wir daneben ſanfftmüthig, barmhertzig, rein von Hertzen und friedfertig ſeyn, dazu um der Gerechtigkeit und Wahrheit willen allerley Verfolgung und Widerwärtigkeit, böſe Nachrede und unverdiente Läſterungen mit Gedult leiden und überwinden. Behüte uns vor allen Aergerniſſen dadurch dein heiliger Nahme geläſtert und geſchändet, dein Reich gehindert und geſchmähet wird. Verleihe Gnade, daß wir unſern Glauben üben in allerley Wercken der Liebe und Barmhertzigkeit, mit ſpeiſen, träncken, kleiden, beherbergen, tröſten und beſuchen die Armen und Elenden in dieſer Welt, auf daß wir an jenem Tage hören die fröliche und gnaden-reiche Stimme deines lieben Sohnes; Kommt her ihr Geſeegneten meines Vaters ererbet das Reich, welches euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt, Amen.

Für die weltliche Obrigkeit.

Ewiger GOtt, des Gewalt und Macht kein Ende iſt im Himmel und auf Erden, weil du durch deinen Heiligen Geiſt befohlen haſt, daß Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung geſchehen ſollen, für die Könige und alle Obrigkeit, ſintemahl ſie alle deine göttliche Ordnung ſind: Denn es iſt keine Obrigkeit, ohne von dir einigem GOtt: So bitte ich dich itzo auf deinen Befehl, für die Römiſche Käyſerliche Majeſtät, dazu für alle Könige, Chur- und Fürſten, für alle Obrigkeit hohes und niedern Standes, ſamt derſelben Räthen und Amtsverwandten, ſonderlich aber für meine gnädige Herrſchafft und Obrigkeit, unter welcher Schutz ich lebe, auch einen ehrbaren Rath allhie, erhalte ſie in deiner Furcht bey langwieriger Geſundheit und gottſeligem Regiment, behüte ſie vor allem Ubel und Schaden des Leibes und der Seelen. Gib ihnen ſämtlich Gnade, daß ſie mit Erkänntniß deines göttlichen Wortes erleuchtet, treulich und fleißig ihres Amtes wahrnehmen, uns bey der reinen Lehre des Evangelii ſchützen, alle Abgötterey und falſchen Gottesdienſt abthun, und nicht das Volck ſündigen machen, erfülle ſie mit deinem göttlichen Rath, Weisheit und

Ver-

Verſtand daß ſie die Frommen und Unſchuldigen beſchirmen, die Böſen und Ungerechten straffen, löbliche Ordnung und gute Policey, auch zeitlichen Land-Frieden aufrichten und erhalten, damit gleiches Recht jedermann erhalte, Und guter Schutz gehandhabet werde, und in allen Dingen deine göttliche Ehre, und der Unterhanen Wohlfarth und Gedeyen, auch Zucht, Ehrbarkeit und gemeiner Nutz geſuchet und gefordert werde, auf daß wir alſo in gutem Friede und Ruhe bey unſerer Nahrung ſicher und ſtille in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit leben mögen. Nachdem aber des Königes und aller Menſchen Hertzen in deiner Hand ſtehen, und du ſie lencken kanſt, wohin und wie du wilt, ſo bitte ich dich, allmächtiger GOtt, daß du aller Tyrannen und ungütiger Herren Gemüthe, ihr wunderlich und ungnädiges Hertz, welches wir mit unſern Sünden verdienet haben, durch deine Barmhertzigkeit gnädiglich wolleſt wenden und milde machen, daß ſie nicht unnöthige Kriege vornehmen, dadurch der Lauff deines Worts aufgehalten, und das Land zerſtöhret wird, auf daß ſie die Armen und Elenden im Lande nicht plagen, oder ſie irgend mit einer unbilligen Auflage beſchweren, ſondern bedencken, daß ſie auch einen HErrn im Himmel haben, vor welchem kein Anſehen der Perſon gilt, dem ſie dermahleins Rechenſchafft geben müſſen, wie ſie auf Erden gehandelt haben. Solches in deiner göttlichen Furcht zu betrachten, wolleſt du ihnen geben und verleihen, um JEſu Chriſti willen, der da iſt ein Richter der Lebendigen und der Todten, mit welchem du lebeſt und regiereſt ſamt dem Heiligen Geiſte, in einem göttlichen Weſen, Amen.

Für die Unterthanen.

O Gnädiger GOtt und Vater, der du allen Unterthanen geboten haſt, daß jedermann ſeiner Obrigkeit, ſo über ihn Gewalt hat, gehorſam ſeyn ſolle: Und ſolches den Menſchen auferleget, nicht allein bey Vermeidung der Strafe, ſondern auch um des Gewiſſens willen; Ich bitte dich, du wolleſt allen Unterthanen geben ſolchen deinen göttlichen Willen

zu erkennen, daß ein jeglicher mit Einfältigkeit ſeines Hertzens in allen Dingen, ſo nicht wider dein Wort ſind, ſeiner ordentlichen Obrigkeit gehorſam ſey, dieſelbe ehre, als deine heilige und gute Ordnung, für ſie bitte, ihr auch gerne und willig reiche und gebe, was ein jeder zu geben ſchuldig iſt. Behüte uns, ewiger GOtt, daß nicht jemand ſeine Ober-Herren verachte, noch dieſelbigen in ſeinem Hertzen fluche, weil du ſie Götter pflegeſt zu nennen, als die an deiner Statt ſitzen, und das Regiment auf Erden halten ſollen. Denn alle Wiederſpenſtige werden ein erſchröckliches Urtheil über ſich empfahen, ſintemahl ſie ihr Gewiſſen hiemit beſchweren, und deiner göttlichen Ordnung wiederſtreben. Verleihe auch Gnade, daß wir arme Unterthanen nicht beſchweret werden mit neuen Auffſatzungen, hart und ſchweren Dienſtbarkeiten, oder ſonſt mit Gewalt und Tyranney untertreten werden, damit nicht das liebe Armuth ausgeſogen und untergedrücket werde. Wo aber etliche mit geſchwinder Herrſchafft, mit Bedrängniß, unbilligen Auflagen und Bürden geplaget ſind, ſo welleſt du, ewiger GOtt, den armen Unterthanen Gnade erzeigen, daß ſie ſolch ihr Creutz mit Sanfftmuth, als eine Probe ihres Glaubens und der Gedult, tragen, wolleſt ihr ſchreyen und Seufftzen erhören, ihre Sachen richten, und ein gnädiges Einſehen haben, wie du gethan haſt mit den Kindern Iſrael in Egypten, welcher Elend, Jammer und Angſt du endlich angeſehen, und ſie von ihrer ſchweren Laſt, unter dem Könige Pharao durch deine ſtarcke Hand väterlich erlöſet haſt. Behüte uns, du barmhertziger GOtt, vor heydniſcher unchriſtlicher Obrigkeit, vor fremder Herrſchafft, daß wir nicht dienſtbar werden den Ungläubigen und Abgöttiſchen, welche uns und unſern Nachkömmlingen möchten zu Stacheln und Dornen werden, und einen Abfall von der wahren Religion verurſachen. Bewahre uns auch vor allem Joch der Sünden, daß wir unſere Glieder nicht geben zum Dienſt der Ungerechtigkeit, und die Sünde nicht herrſche in unſerm ſterblichen Leibe, damit wir nicht an Leib und Seel beſchweret werden. Schütze und erhalte uns in aller unſer

Noth,

Noth, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn und Erlöſer, Amen.

Wider die Feinde der Chriſtenheit.

O HErr GOTT, warum toben die Gottloſen, ohne Urſach? Und die Gewaltigen lehnen ſich auf, und rathſchlagen mit einander wider dich und deinen Sohn Chriſtum den Geſalbten: Ach HErr! wie iſt deiner Feinde ſo viel, und ſetzen ſich wider dein heiliges Wort, daſſelbige zu dämpffen, und an deſſen Statt ihre ſchändliche Abgötterey und falſche Lehre in die Kirche einführen. Sie erdencken heimliche Liſt und Practiken, wie ſie die Bekenner deines Wortes mögen umbringen: Sie haben Böſes im Sinne, mit Unglück gehen ſie ſchwanger, laß ſie einen Fehl gebähren. Sie lauren auf uns, als ein Löwe des Raubes begehret, alſo ſtellen ſie unſrer Seelen nach, auffſperren ſie ihren Rachen weit, wie ein offenes Grab, uns zu verſchlingen. O HErr GOtt, übergib uns nicht ihren Willen, denn ſiehe, der gottloſe Hauff ſpricht in ſeinem Hertzen: Du HErr GOtt, habeſt unſer vergeſſen, du habeſt dein Antlitz verborgen. Derohalben ſtehe auf, HERR, erhebe deine Hand, vergiß der Elenden nicht. Erwecke dich HERR, warum ſchläffeſt du? Wache auf, und verſtoß uns nicht ſo gar. Warum verbirgeſt du dein Antlitz, vergiſſeſt unſers Elendes und Dranges? Mache dich auf, hilff uns, und erlöſe uns um deiner Güte willen, daß der Feind nichts an uns ſchaffe, und die Kinder Belial uns nicht können ſchaden. Errette uns von der Hand der Fremden, welcher Lehre kein nütze iſt, und ihre Wercke ſind falſch, denn ſie laſſen ſich nicht weiſen, daß ſie Gutes thäten, ſie wollen nicht achten auf dich, HERRN aller Herren, noch auf die Wercke deiner Hände, darum wirſt du ſie einreiſſen und nicht bauen. O HErr GOTT Zebaoth, ſtreite wider unſere Beſtreiter, gib unſer Chriſtlichen Obrigkeit Sieg und Uberwindung wider die Feinde deines Nahmens, denn der Sieg kömmt vom Himmel, und wird nicht erlanget durch groſſe Menge, du kanſt eben ſo wohl helffen durch wenig als durch viele. Derohalben zerbrich den Arm der Gottloſen, mache ihre Anſchläge zu nichte, daß ſie es nicht hinaus führen, ſondern

müſſen ſich ſchämen und zu ſchanden werden, ſie müſſen zurücke kehren, die dich haſſen, und dein heiliges Wort gedencken auszurotten, ſie müſſen werden wie Spreu vor dem Winde, und dein heiliger Engel ſtoſſe ſie weg, auf daß ſie ſich nicht rühmen wider dich, und ſprechen: Unſere Hand hat ſolches gethan. Darum lege du Ehre ein auf Erden, und hilff uns, um deines Nahmens willen, daß er nicht entheiliget und geläſtert werde, Amen.

Abend-Seegen am Montage.

O Du ſtarcker, lebendiger GOTT, Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, ich dancke dir, daß du mich heute dieſen Tag, durch deinen göttlichen Schutz, vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet haſt, daß ich nicht bin kommen in Feuers-Noth, daß mich Waſſer-Fluthen nicht erſäuffet haben, daß mich wilde Thiere nicht zerriſſen haben, daß ich nicht bin gefallen in die Schärffe des Schwerdts, daß mich die Feinde nicht ermordet, und böſe Leute nicht verwundet haben, daß ich von Dieben und Räubern nicht erſchlagen noch beſchädiget bin worden, darzu auch, daß ich mich nicht habe zu tode gefallen, oder ſonſt unvorſichtiglich zerſtoſſen, oder in andere Wege bin verletzet worden. In Summa, daß ich nicht kommen bin in Gefährlichkeit Leibes und Lebens, das alles habe ich allein deiner Barmhertzigkeit zu dancken, der du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behüteſt. Ich bitte nun ferner, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, die ich wider dich gethan habe, und mich ſamt allen, ſo mir verwandt ſind und zugehören, heunt dieſe Nacht und die gantze Zeit unſers Lebens, auch gnädiglich bewahren, vor aller Angſt und Beſchwerniß, vor des Teufels Liſt und Geſchwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedencket zu beſtricken: Behüte uns auch vor der ſchädlichen Peſtilentz, die im Finſtern ſchleichet, bewahre uns auch vor dem Strick des Feindes, errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers, ſo unſerer Seelen nachſtellet. Beſchütze uns auch vor ſchweren Siechtungen und Gebrechen, vor Furcht und Schrecken des Satans, vor allem Ubel Leibes und der Seelen: Denn du biſt mein gewaltiger Schutz meine groſſe Stärcke,

mein

mein Schirm, wider die Hitze, meine Hütte wider den heiſſen Mittag, meine Hut wider das Strauucheln, meine Hülffe wider den Fall. Darum, du getreuer GOtt, laß deine Augen über uns offen ſeyn, und bewahre uns in dieſer Nacht vor aller Gewalt und Anfechtung des böſen Feindes, ſey unſer Wächter und Hüter, umgib uns mit deinem Schutz, auf daß der Teufel uns nicht könne beſchädigen. Denn bey dir allein ſtehet unſer Heyl, zu dir allein heb ich meine Augen auf, daher mir Hülffe kömmt, meine Hülffe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren ſehen; wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen ſehen, alſo ſehen unſere Augen auf den HErrn unſern GOtt, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HERR, ſey uns gnädig, denn wir ſind elend und arm. Erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entſchlaffe, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Seegen am Dienſtage.

GElobet ſey GOtt der Schöpffer, Himmels und der Erden, gelobet ſey der HERR, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein heilger Nahme ewiglich, der den Tag und die Nacht durch ſeine göttliche Weisheit geſchaffen und unterſchieden hat, dazu auch verordnet, daß ſo lange die Erde ſtehet, ſie nicht ſollen aufhören, auf daß der Menſch des Nachts möge ſeine Ruhe haben, und am Tage wieder an ſeine Arbeit gehen. HErr, wie ſind deine Wercke ſo groß und viel! Du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güte: Für ſolche deine Wohlthaten ſollen wir dancken, ehe die Sonne aufgehet, und vor dir treten, wenn das Licht hervor bricht. Darum preiſe ich dich itzt auch, daß du mich in dieſer Nacht haſt ſicher ſchlaffen und ruhen laſſen, auch wiederum frölich und geſund erwachen, darzu vor aller des Feindes Gewalt und Bosheit väterlich beſchirmet. Ich bitte dich, du wolleſt meine Seele in deine Hand einſchlieſſen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen geſund erhalten, und mich vor allem Ubel und Schaden behüten. O gütiger GOTT,

weil

weil die Stunde auch da iſt, aufzuſtehen vom Schlaff der Sünden und aller Ungerechtigkeit, ſintemahl unſer Heyl itzt gar nahe iſt; denn die Nacht iſt vergangen und der Tag herbey kommen. So hilff, daß wir ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, ſondern daß wir anziehen JEſum Chriſtum in wahrem Glauben und Chriſtlichem Wandel. Derohalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigem Hertzen dein heiliges Wort höre, daſſelbige in meinem Hertzen behalte, auf daß ich meine Ohren neige zu dem Schreyen und Flehen der Armen und Elenden, dieſelbe in ihrer Noth nicht verlaſſe: Und wenn ich wieder in meiner Angſt zu dir ruffe, ſo erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Seufzen in meiner letzten Noth. Laß mein Gebet frühe vor dich kommen. Neige deine Ohren zu meinem Schreyen. Erfülle uns frühe mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn, in dir, unſer Lebenlang, durch denſelben deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum unſern HErrn, welcher mit dir und dem Heiligen Geiſte lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Danckſagung für die Heiligung.

O GOtt Heiliger Geiſt, der du vom Vater ausgeheſt, und geſandt wirſt von dem Sohn, biſt mit ihnen gleichförmig, mit ewig in einem göttlichen und unzertheiltem Weſen: Ich anbete dich, ich ehre, lobe, preiſe dich, und dancke dir aus Grund meines Hertzens für alle deine Wohlthaten, und ſonderlich, daß du mich durch deine Gnade zum Heiligen Chriſtlichen Glauben beruffen und gebracht, dich ſelbſt meiner Seelen in meiner Tauffe eingegoſſen haſt, und ohne Aufhören in mir wirckeſt dein Werck: Ich bitte dich, weil ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JESUM Chriſtum meinen HERRN gläuben, oder zu ihm kommen kan, du wolleſt mich lehren, in alle Wahrheit leiten und führen, den wahren Glauben in mir mehren und ernähren, mit rechtem Verſtande deines Worts begaben, in wahrer

Anruffung und rechtem Vertrauen heiligen, innerlichen Frieden des Gewiſſens mit ewig-währendem Troſte, neben aller Freudigkeit und Beſtändigkeit geben und ſchencken. Schreibe du JEſum Chriſtum in mein Hertz, der du biſt der lebendige Finger GOttes; Vergewiſſere mich mit deinem Gezeugniß, tröſte mich wider alle Furcht und Blödigkeit des Fleiſches. Sey du mein treuer Beyſtand wider des böſen Feindes Anklagung: Stärcke mich wider die Verzagung, auf daß ich alſo im Glauben durch deine Gnade der Verheiſſung verſiegelt werde. Denn du biſt das Pfand unſers Erbes zu unſerer Erlöſung. Verleihe uns auch rechte Andacht und Seufzen zum Gebet, daß wir mit wahrer Zuverſicht und kindlichem Vertrauen ſchreyen und ſprechen: Abba lieber Vater. Gib uns rechte Einfalt des Hertzens ohn alle Galle und Bitterkeit, der du in Geſtalt einer Tauben über unſerm HErrn JEſu Chriſto am Jordan in ſeiner heiligen Tauffe erſchienen biſt. Entzünde in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du dich in feurigen Zungen über den heiligen Apoſteln ſchwebend haſt ſehen laſſen, damit wir deine Salbung empfahen. Erneure mich an dem inwendigen Menſchen, daß ich durch dich, der du in dem Wort und Sacrament kräfftig biſt, möge wiedergebohren werden. Behüte mich vor Abgötterey und Lügen, vor allen Irrthum und Ketzereyen. Nimm hinweg die Unreinigkeit meines Gemüthes, laß die ſündlichen Lüſte nicht kräfftig werden in meinem Leibe, ſondern mache du deine Wohnung in mir, und herrſche in allen meinen Gliedern. Begleite mich in das rechte Vaterland, Amen.

Gebet um beſtändige Hoffnung.

MEin GOTT und Schöpffer Himmels und der Erden, auf dich hoffe ich, laß mich nicht zu Schanden werden, denn du biſt meine Zuverſicht, meine Hoffnung von meiner Jugend an, auf dich habe ich mich verlaſſen von Mutterleibe an. O gütiger GOtt, erfülle mich mit Freude im Glauben, daß ich durch Troſt und Gedult der Schrifft, in Krafft des Heiligen Geiſtes, völlige Hoffnung habe. Tröſte mich, daß ich nicht verzage in Creutz und Leiden.

Mache

Mache mich brünſtig im Geiſt, frölich in Hoffnung, gedultig in Trübſalen. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden, über meiner Hoffnung. Stärcke mich, daß ich geneſe, ſo will ich ſtets meine Luſt haben an deinem Heyl: Denn du biſt freundlich dem, der auf dich harret, und der Seelen, die nach dir fraget. Es iſt ein köſtlich Ding gedultig ſeyn, und auf die Hülffe des HErrn hoffen. Denn er wird des Armen nicht ſo gantz vergeſſen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich. Siehe unſere Väter haben auf dich gehoffet, und da ſie zu dir ſchrien, wurden ſie errettet. Sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu Schanden. Derohalben hoffen auch wir auf dich, und ſchütten unſer Hertz vor dir aus, GOtt du biſt unſere Zuverſicht, bey dir iſt Gnade und viel Erlöſung: Deine Hand zu helffen hat kein Ziel, und iſt auch nicht verkürtzet. Darum es iſt gut auf den HErren vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen. Wehe den Verzagten, denn ſie gläuben nicht, darum werden ſie auch nicht beſchirmet. Wehe denen, ſo nicht beharren, wie will es ihnen doch zuletzt ergehen? Verflucht iſt der Mann, der ſeine Hoffnung ſetzet auf menſchlichen Arm, oder eine andere Creatur, oder auch auf eigene Wercke; Denn die Hoffnung der Heuchler wird verlohren ſeyn, und ſeine Zuverſicht vergehet, ſeine Hoffnung iſt wie eine Spinnewebe. O gütiger GOtt, verleihe, daß ich allein darauf hoffe, daß du ſo gnädig biſt und mein Hertz ſich freue, daß du ſo gerne hilffeſt. Stärcke uns, daß wir halten an der angebotenen Hoffnung, als einen ſichern und feſten Ancker unſerer Seelen, und daß ein jeder, der ſolche Hoffnung zu dir hat, ſich auch reinige, gleich wie du rein biſt, auf daß wir im zukünfftigen Leben beſitzen, und mit der That empfangen, was wir allhie gehoffet haben, Am.

Um Chriſtliche Demuth.

Allmächtiger GOtt, weil dir ein hoffärtiges Hertz ein Greuel iſt, und ungeſtrafft nicht mag bleiben. Denn wer zu Grunde gehen ſoll, der wird zuvor ſtoltz, und ſtoltzer Muth kommt vor dem Fall. Du, HErr Zebaoth, haſt allezeit den Hochmuth geſchändet, und

endlich geſtürtzet, du zerſtreueſt, die da hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinne: Aber den Demüthigen giebſt du Gnade, und erhebeſt die Niedrigen aus dem Staube. So bitte ich dich, verleihe mir rechtſchaffene Chriſtliche Demuth, daß ich lerne ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig ſeyn, nach dem Exempel meines lieben HErrn JEſu Chriſti, welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich ſeyn, ſondern äuſſert ſich ſelbſt, und nahm Knechts Geſtalt an, er erniedrigte ſich ſelbſt, auf daß wir durch ihn zum ewigen Leben erhöhet würden, auch ſolche Demuth von ihm lernen ſolten. O barmhertziger GOtt, behüte mich für aller geiſtlicher und fleiſchlicher Hoffart, laß ſie nicht in meinem Hertzen, noch in meinen Worten herrſchen, ſintemahl ſie iſt ein Anfang alles Verderbens. Denn Hochmuth thut nimmer gut, und kan nichts denn Arges daraus erwachſen, und wer darinnen ſtecket, der richtet viel Greuel an. Derowegen verleihe mir Gnade zu bedencken, daß ich ein eiteler ſchändlicher Koth bin. Was ſoll ſich denn die arme Erde und Aſche erheben? Denn was hilfft einem der Pracht? Was bringet einem der Reichthum ſamt dem Hochmuth? Es fähret ja alles dahin wie ein Schatte. O lieber GOtt, bewahre mich vor dem geiſtlichen Hoffart und Vermeſſenheit, welche nichts Gutes, ſondern einen Jammer nach dem andern anrichten. Laß mich nicht aufgeblaſen noch übermüthig werden in den Gaben, die du mir mittheileſt, auf daß ich derſelben nicht mißbrauche, oder jemand vor mir verachte. Denn wir haben ja nichts von uns ſelber, ſondern alles, was wir haben, das kömmet von dir. Und wie kan ſich denn jemand rühmen, als ob ers nicht empfangen hätte? Darum hilff, daß niemand weiter von ſich halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern daß wir von uns mäßiglich halten, unſere Sünde erkennen, und ein zerknirſchtes, zerbrochenes Hertz haben, welches du nicht wirſt verachten. Behüte mich auch vor den Ruhmräthigen, daß ich nicht der Stoltzen Spott und der Hoffärtigen Verachtung voll werde, laß mich von ihnen nicht untertreten werden. Gib, daß wir uns alle demüthigen unter deine

gewal-

gewaltige Hand, auf daß du uns erhöheſt zu deiner Zeit, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Für Chriſtliche Eheleute.

HEiliger GOtt, barmhertziger Vater, der du den Eheſtand ſelbſt eingeſetzet haſt, und läſſeſt dir gefallen, daß Mann und Weib in ehelicher Liebe beyſammen wohnen, die Welt erfüllen, deine Kirche mehren durch Kinderzeugen, dadurch dein heiliger Nahme ewiglich gepreiſet und gelobet werde. Ich bitte dich, weil der Satan ein Feind aller deiner göttlichen Ordnung, mit allerley Liſt dieſem Stande hart zuſetzet, und ſich gewaltig dawider leget, du wolleſt allen Chriſtlichen Eheleuten deine Gnade verleihen, daß ſie dich den Stiffter ihres Ordens erkennen, und ſolchen Troſt in ihrem Gewiſſen haben, daß ſie in einem guten und dir angenehmen Stande ſind, darinnen ſie dir auch können dienen und ſeelig werden, auf daß ſie deſto williger mit allem Wohlgefallen thun, was ihrem Beruff zuſtehet. Hilff, daß ſie dich fürchten, und in der Liebe und Einigkeit Chriſtlich bey einander wohnen, im Schweiß ihres Angeſichts ihr Brod eſſen, ihre Kinder in aller Gottſeeligkeit auferziehen, dazu auch das liebe Creutz, welches in dieſem Stande nicht ausbleibet, in Gedult mit einander tragen. Wehre dem Ehe-Teufel, daß er ſolch dein Geſchöpff und Ordnung nicht verrücke noch verderbe, und nicht etwan die Ehegatten ihres Standes verdroſſen und feindſeelig mache, und ſie in ſein Netz durch Unglauben ziehe, ſeinen Saamen in allerley Zwieſpalt und Uneinigkeit durch Verbitterung ihrer Hertzen, zwiſchen ihnen einſäe und menge, auf daß ſie nicht wider dein Gebot zu Ehebruch und Unzucht, oder einander zu verlaſſen gereitzet, und in andere groſſe Sünde, Schande und Laſter verführet und geſtürtzet werden, oder ſonſten in Zanck, Hader und Zwietracht, mit Verletzung ihrer Gewiſſen ungöttlich leben, dadurch das Gebet und alle Chriſtliche Ubung verhindert, die Kirche geärgert, und der Heilige Geiſt betrübet wird. Hilff, barmhertziger GOTT, daß alle uneinige Ehegenoſſen wiederum in deinem Nahmen verſöhnet werden, einander

von Hertzen-Grund verzeihen, ihrer ehelichen Verbindniß und Pflicht ſich erinnern, und beyſammen wohnen in rechtſchaffener Liebe und Treue, dein heiliges Wort mit gantzem Fleiß lernen und daſſelbe in Ehren halten. In aller Widerwärtigkeit auf dich hoffen und bauen, dich mit ihrem Gebet und Chriſtlichem Wandel heiligen und preiſen, damit ſie in deinem Dienſt und Wohlgefallen erfunden werden, und nach dieſem vergänglichen Leben zu allen gottſeligen Eheleuten verſammlet werden in dein Reich, Amen.

Für die Chriſtliche Jugend.

BArmhertziger GOTT, ewiger Vater, der du die Kinder liebeſt, und ſie durch deinen Sohn zu dir heiſſeſt bringen: Denn aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen wilt du dir ein Lob zurichten und bereiten. Darum haſt du auch geboten, daß man die Jugend in deiner Furcht und Erkänntniß ſoll auferziehen und ſie nicht verſäumen. Ich bitte dich um deines lieben Sohnes willen, der ein Kind, uns zu gute gebohren, und ſein theures Blut am Stamme des Creutzes für die Kinder, als auch Mit-Erben der Gnaden, ſo wohl als für die Alten vergoſſen hat, du wolleſt Gnade verleihen, daß alle Hauß-Väter und Hauß-Mütter, Schul- und Zuchtmeiſter ihre Kinder, Geſinde und Jugend, fleißig auferziehen, in heilſamer Lehre und Erkänntniß deines Willens, in guten freyen Künſten und Tugenden, zu Ehren deiner göttlichen Majeſtät, und zu ihrer Seelen Seeligkeit, in aller Zucht und Ehrbarkeit, auf daß ſie von Kindheit an dich ihren GOTT, Schöpffer und Erlöſer, lernen von gantzem Hertzen fürchten, lieben, über alle Dinge vertrauen, und in deinen Geboten wandeln; Verhüte auch, daß die liebe Jugend nicht etwa durch falſche Lehre und unrechtem Gottesdienſt, oder durch unchriſtlichem Wandel verführet werde. Bewahre ſie vor böſer Geſellſchafft und Trunckenheit, vor Unzucht und Müßiggang, und daß ſie durch böſe Exempel nicht geärgert werden. Gib auch Gnade allen Kindern, daß ſie ſich züchtigen und ziehen laſſen, ihren Eltern, Ober-Herren und Lehrmeiſtern gehorſam ſeyn in Einfältigkeit des Hertzens, annehmen Weisheit und Verſtand,

ſtand, klug zu werden in der Furcht GOttes. Weil aber das menſchliche Hertz durch den Fall unſerer erſten Eltern verderbet, und von Jugend auf nur zum Böſen geneiget iſt, ſo nimm hinweg die Thorheit, welche den jungen Leuten im Hertzen ſtecket, daß ſie nicht der angebohrnen Seuche und dem Erb-Schaden zu viel einräumen, in ihren Muthwillen und Eigenſinn aufwachſen, widerſpenſtig und halsſtarrig werden. Darum du heiliger GOtt, pflantze in die Hertzen aller Jugend die Furcht deines göttlichen Nahmens, und der Heilige Geiſt, welchen ſie in ihrer Tauffe empfangen haben, regiere und treibe ſie zu allem Guten, daß ſie dein Wort, dein Geſetz und Gebot lernen, daſſelbige auf ihr Hertz binden, und an ihren Halß hängen, als ihren Schmuck, damit ſie dir dienen in rechtſchaffenem Glauben, und Chriſtlichem Gehorſam, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Wider des Satans Reich.

HErr JEſu CHriſte, mildreicher GOtt, weil der Teufel ein Fürſt dieſer Welt iſt, darzu ein ſtarcker Gewapneter, der ſeinen Pallaſt bewahret, ſein Reich ohn Unterlaß mit allerley Abgötterey, falſcher Lehre und Lügen, mit allerley greulichen Sünden und ſchändlichen Laſtern ſtärcket und mehret. So bitte ich dich, der du biſt der Stärckſte, und haſt den ſtarcken hölliſchen Goliath überwunden, ihm ſeinen Harniſch ausgezogen und genommen, dazu den Raub ausgetheilet, und ſein Reich geſchwächet, du wolleſt auch hinfort durch deine göttliche Krafft und Allmacht des Teufels Werck zerſtöhren, und vor ſeinem Reich behüten, darinn eitel Finſterniß, Unglauben, Sünde, Schande, und allerley Laſter häufig und im vollem Schwange regieren und überhand genommen haben. O CHriſte, GOTTes Sohn, du rechter Simſon, unſer Held und Sieges-Fürſte, der du durch deinen Tod den ewigen Tod in den Sieg verſchlungen haſt, ihn beraubet ſeines Stachels, und die Hölle gantz ſiegloß gemacht, und diejenigen, ſo mit Ketten der Finſterniß gebunden waren, erlöſet und heraus geriſſen, dem Feinde alle Gewalt und Macht genommen. Ich bitte dich, verleihe mir Gnade, daß ich

in deinem Reiche und reinem Glauben geſund bleibe, und wie ich in der heiligen Tauffe dir meinem HERRN, und deinem heiligen Evangelio gehuldiget und gelobet habe, und dagegen dem Teufel, allen ſeinen Wercken und Weſen abgeſaget, daß ich ſolchen Bund beſtändig möge halten. Denn wann du mich, mein GOtt, mit deiner Krafft ſtärckeſt, ſo ſtehe ich; Wann du aber deine Hand von mir abzeuchſt, ſo liege ich darnieder. Darum ruffe ich zu dir, der du in dieſe Welt biſt kommen, dein Volck ſeelig zu machen von ihren Sünden, laß die nicht verdammet werden, für welche du dein heiliges Blut vergoſſen haſt. Nimm von uns hinweg, was die ſündliche Natur an uns verderbet hat, und erhalte in uns, was deine Gnade gewürcket hat. Hilff, daß wir die Sünde nicht laſſen herrſchen in unſerm ſterblichen Leibe, ihr gehorſam zu ſeyn in ihren Lüſten, und auch nicht begeben unſere Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, damit wir nicht der Sünden Knechte und Leib-eigen werden. Gib Gnade, daß wir allen Untugenden von Hertzen feind werden, denſelben Urlaub geben, uns aber ſelbſt GOtt ergeben, als die da ſind aus den Todten lebendig worden, und dir dienen hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Abend-Seegen am Dienſtage.

HERR, gütiger GOtt, heiliger Vater, des Tages ſchreye ich zu dir mit meiner Stimme, wann mir angſt iſt, ruffe ich zu dir, und des Abends gedencke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget haſt, und ſonderlich preiſe ich dich itzund, daß du mich aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, ohn alle mein Verdienſt und Würdigkeit, heute dieſen verſchienenen Tag vor unzählichen Schaden und Gefahr, die mich hätten können treffen, ſo gantz väterlich behütet haſt, daß mich der Satan nicht mit einem böſen jähen Tod umgebracht hat, daß ich von Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin verſehret worden, daß mich groſſe Sturm-Winde nicht beſchädiget haben, und daß mich der böſe Feind im Eſſen und Trincken, mit Gifft und andern ſeinen tauſend-künſtigen Liſten nicht verderbet hat, daß ich auch keinen Arm oder Bein entzwey gefallen habe: Dafür ſage ich dir itzt und

allezeit Lob und Danck, und bitte dich um das bittere Leiden JEſu Chriſti willen, du wolleſt mir verzeihen alle Mißhandlung, ſo ich heute wider dich gethan habe, und mich die zukünfftige Nacht fürbaß gnädiglich bewahren, vor meinem Widerſacher den leidigen Teufel, vor Schrecken und Entſetzen des Nachts, daß mich kein Ungethüm noch Phantaſey bethöre noch beſchädige. Behüte mich mit allem was ich habe, vor Waſſers- und Feuers-Nöthen, vor allem Ubel Leibes und der Seelen. Laß mich geruhiglich ohn alle Sorge und Bekümmerniß einſchlaffen, auf daß ich auch im Finſterniß das Licht deines göttlichen Glantzes über mich ſcheinen möge ſehen, mit den Augen meines Hertzens, denn du biſt ein helles und wahrhafftiges Licht, welches da erleuchtet alle Dunckelheit, die uns umpfangen hat: Du HErr GOtt biſt bey mir, du biſt mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn, meines Heyls und mein Schutz: HErr mein GOtt, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus. Komme zu mir, wie ein Spat-Regen, der das Land befeuchtet, bleibe bey mir, HErr, denn der Tag hat ſich geneiget, und iſt niemand, der in dieſer Finſterniß uns ſchütze, denn du allein unſer GOtt: Eile mir zu helffen, und ſchütze mich in dieſer Nacht, daß mein Geiſt in Sünden nicht entſchlaffe, und meinem Leibe kein Ubel wiederfahre: Wecke mich zu rechter und bequemer Zeit, und laß mich hören Freude und Wonne: Denn ich habe Luſt zu deinem Wort und Zeugniſſen, die ſind meines Hertzens Troſt. Gib daß vor meinen Ohren nicht komme eine traurige Bothſchafft, und wende die Angſt meiner Seelen, damit ich das Licht des morgenden Tages wieder erlebe, und frölich anſchaue. Denn du kanſt allein mein Leben friſten und mich mit allerley Seegen erfüllen, in CHriſto JEſu, unſerm HErrn, Amen.

Morgen-Seegen am Mittwoch.

Allmächtiger barmhertziger GOTT, nachdem alle deine Creaturen dich ohne Unterlaß loben und preiſen ſollen, welches auch thun die Vögelein unter dem Himmel, die frühe gegen dem Tage mit ihren

Zünglein und Stimmlein aufs lieblichſte dich ewigen GOtt, als ihren HErrn und Schöpffer rühmen: So danck ich dir anitzo auch von Hertzen, daß du mich dieſe vergangene Nacht, und alle vorige Zeit meines Lebens, unter deinem Schutz und Schirm biß auf dieſe gegenwärtige Stunde erhalten haſt, und mich aus dem Schlaff der Finſterniß dieſer Nacht erwecket, frölich und geſund haſt laſſen auffſtehen. Ich bitte dich durch die heylwärtige Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, du wolleſt mich fürbas auch behüten vor allem Unglück und Ubel, ſamt allen die mir mit Bluts-Freundſchafft und ſonſten verwandt ſind. O HErr, hilff deinem Volck, und ſeegne dein Erbe, weide ſie, und erhöhe ſie ewiglich. Du wolleſt mich auch in dieſer Früh-Stunde mit deiner Barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heute mit Freuden dieſen gantzen Tag in deinen Geboten ohn alle Todt-Sünde zubringe. Erzeige mir deine Gnade, wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein fruchtbarer Thau, der früh Morgens ſich ausbreitet, und das Land befeuchtet: Alſo wolleſt du deine Güte über mich ausſtrecken, mein träges Gemüth erfriſchen, daß ich wacker und frölich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem Heiligen Geiſte, daß ich dir mit reinem Hertzen möge dienen in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig iſt. Behüte mich, daß ich heute nicht wider dich ſündige, und etwa mein Gewiſſen beflecke mit fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten. Bewahre auch meine Zunge vor Böſem, und meine Lippen, daß ſie nicht falſch reden oder trügen: Schandbare Worte und Narrentheidunge, die den Chriſten nicht geziemen, laß ferne von mir ſeyn. Hilff, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere noch affterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand läſtere oder ſchmähe. O! daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein feſtes Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete. Gib Gnade, daß ich mich ſelbſt in meinen Gebrechen erkenne und ſtraffe, damit ich nicht in dein ſtrenges Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir ewiger GOtt, durch Chriſtum deinen Sohn, Amen.

Danckſ.

Danckſ. für das Erkänntniß Chriſti.

JCh preiſe dich Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du dein heiliges Wort, das liebe Evangelium, in welchem alle Schätze der Weißheit und des Erkänntniſſes verborgen liegen, uns Unmündigen und Verachteten geoffenbahret haſt. Welches doch den Weiſen und Klugen dieſer Welt unbekannt iſt. Ja Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Um ſolche deine Wohlthat will ich dich allezeit loben, der du mich von Chriſtlichen Eltern haſt laſſen gebohren werden, durch welche ich mit deiner Hülffe zum rechten Glauben kommen bin, und daß du die Finſterniß meines Hertzens mit dem Glantz deines göttlichen Lichts erleuchtet, mich von aller falſchen Lehre und Abgötterey errettet, auf daß ich ſey, ein Mit-Erbe und Mitgenoſſe deiner Verheiſſung in Chriſto durch das Evangelium, welches uns verkündiget den unerforſchlichen Reichthum deiner Gnaden und erleuchtet jedermann, daß wir erkennen, welches da ſey die Gemeinſchafft des Geheimniſſes, das von der Welt her verborgen geweſen iſt. Du haſt uns geſeegnet mit allerley geiſtlichen Seegen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum: Wie du uns denn erwählet haſt durch denſelbigen, ehe der Welt Grund geleget war, und haſt uns wiſſen laſſen das Geheimniß deines Willens nach deinem Wohlgefallen, und daſſelbige hervor gebracht durch ihn, daß es geprediget würde, itzt, da die Zeit erfüllet iſt, durch welchen wir nun hören das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium zu unſer Seeligkeit, durch welchen wir auch haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuverſicht, durch den Glauben an dich; Denn auſſer demſelben, iſt ſonſt in keinem andern Heyl, iſt auch kein ander Nahme den Menſchen gegeben, darinnen wir ſollen ſeelig werden, denn allein in dem Namen JEſu, welcher iſt der Weg, die Wahrheit und das Leben, die Thür und Pforte zum Himmelreich, der mit dem vollkommnen Opffer ſeines unbefleckten Leibes, uns eine ewige Erlöſung, ohne alle unſere Wercke und Verdienſt erworben hat. Denſelbigen haſt du von den Todten auferwecket und geſetzet zu deiner Rechten im Himmel über alle Für-

ſtenthum, Gewalt, Macht, Herrſchafft, und alles was genennet mag werden, nicht allein in dieſer, ſondern auch in der zukünfftigen Welt. Ich bitte dich, du wolleſt uns bey ſolchen heilwärtigen Glauben und Erkänntniß feſt erhalten: Denn dich erkennen, und deine Macht wiſſen, iſt eine Wurtzel des ewigen Lebens, Amen.

Gebet um rechtſchaffene Liebe.

O HErr JEſU Chriſte, des lebendigen GOttes Sohn, du Spiegel der Göttlichen Majeſtät, und ewigen Klarheit, der du uns geliebet haſt biß ans Ende, und aus hitziger Liebe am Creutz für uns arme Sünder geſtorben, und damit vom ewigen Tode erlöſet, und ein Fürbild gelaſſen der rechten inbrünſtigen Liebe, die wir uns unter einander erzeigen ſollen. Ich bitte dich, durch deine groſſe Treue, du wolleſt unſere kalte Hertzen erwärmen, mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe, daß wir dich wahren GOtt mit Vater und Heiligem Geiſte in einem einigen unzertrennlichen Weſen über alle Dinge und von gantzem Hertzen lieb haben, dein Wort halten, daß wir uns auch nach deinem neuen Gebote und Exempel unter einander hertzlich lieben, und uns damit rechtſchaffene deine Jünger und wahre Chriſten beweiſen, die da wiedergebohren ſind, nicht aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichen Saamen, nemlich aus dem lebendigen Worte, das da ewiglich bleibet. Verleihe, daß ſich ein jeder Chriſt des andern, als Glieder eines Leibes, mit brüderlicher Liebe, und hertzlicher Treue annehme, dazu daß ſolche Liebe nicht falſch oder erdichtet, ſondern rechtſchaffen und ungefärbet ſey, daß wir uns untereinander nicht mit Worten, noch mit der Zungen, ſondern mit der That und mit der Wahrheit lieben. Entzünde durch deinen Heiligen Geiſt unſere Hertzen, daß wir nach deinem Fürbilde auch unſere Feinde lieben, und Gutes thun denen, die uns haſſen und verfolgen, und dir die Rache in allen Dingen mit Gedult übergeben. O du Sohn GOttes, nimm von uns weg allen Haß, Neid, Feindſchafft, dazu alle Bitterkeit ſamt aller Boßheit, laß ferne von uns ſeyn, auf daß wir nicht das Band der Vollkommenheit trennen und auflöſen. Hilff, daß

daß wir einander von Hertzengrund verzeihen, gleich wie du uns vergeben haſt, und daß wir die Sonne nicht laſſen untergehen über unſern Zorn, auch nicht Raum geben dem Läſterer. Gib Gnade, daß wir dir dienen in rechtſchaffenem Glauben, der durch die Liebe kräfftig und thätig iſt, auf daß wir in dir ewiglich bleiben, und du in uns, alſo, daß uns weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur von deiner ewigwährenden Liebe abſcheiden könne, der du lebeſt und regiereſt mit dem Vater und Heiligen Geiſte in Ewigkeit, Amen.

Für die Früchte des Landes.

HERR allmächtiger GOTT, ein König Himmels und der Erden, der du durch deine überſchwengliche Güte den gantzen Erdboden mit allerley Früchten miereſt und erfülleſt, davon Menſchen und Vieh ihre Nahrung haben. Ich bitte dich um deiner Barmhertzigkeit willen, du wolleſt unſer Land ſeegnen und benedeyen, daß es ſeine Früchte und Vermögen gebe. Denn wir von uns ſelber nicht ein Körnlein aus der Erden können hervor bringen, oder demſelbigen helffen, wo du nicht das Gedeyen giebeſt. Darum verleihe den lieben Früchten ein gnädiges Gewitter, daß ſie wachſen und wohl gerathen. Behüte ſie vor Hagel und Ungewitter, vor Verheerung, vor allem Ungezieſer und Schaden. Laß das Land nicht feyren in deinem Zorn, daß es nicht wüſte liege und unfruchtbar bleibe. Schleuß den Himmel nicht zu in deinem Grimm, um unſerer Sünde willen, daß er nicht werde wie Eiſen, und die Erde wie Ertz, ſondern gib uns Früh- und Spat-Regen, dazu fruchtbare Zeiten, ſuche das Land heim, und wäſſere es, und mache es ſehr reich. GOttes Brünnlein hat Waſſers die Fülle. O HErr, laß unſer Getrayde wohl gerathen, denn alſo baueſt du das Land. Träncke unſere Furchen, und feuchte ſein Gepflügtes mit Regen, mache es weich, und ſeegne ſein Gewächs. Kröne das Jahr mit deiner Güte, daß deine Fußſtapffen trieffen vom Fett, ſo werden die Wohnungen

in der Wüſten auch fett werden, daß ſie trieffen, und die Hügel umher werden luſtig ſeyn, die Anger werden voll Schaafe ſeyn, und die Auen umher werden dick ſtehen wie Korn, daß man jauchzet und ſinget. So laß dir lieber GOtt in deinem gnädigen Schutz befohlen ſeyn, den lieben Saamen und alle Früchte des gantzen Erdreichs, erhalte ſie in Froſt, Kälte, Eyß, Schnee, in Wind, Hitze und Dürre, im Regen und allen vorfallendem Wetter, daß ſie nicht beſchädiget werden, behüte uns vor Mißwachſung, vor Theurung, Hunger und Kummer. Siehe, wir bekennen unſere Sünde mit reuigem Hertzen, und ſchreyen zu dir unſerm GOtt, du wolleſt hören im Himmel, in dem Sitz, da du wohneſt, und gnädig ſeyn der Sünde deines Volcks und nicht verlaſſen mit leiblicher Nahrung, ſondern uns verſorgen, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Krafft und milde Hand mit Danckſagung erkennen, und dich preiſen, der du uns reichlich ernähreſt, an Leib und Seele, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Für die Tod-Sünder und Sünderinnen.

Allmächtiger GOtt, barmhertziger gütiger Vater, der du nicht Gefallen haſt am Tode des Gottloſen, ſondern wilt, daß er ſich bekehre von ſeinem Weſen und lebe. Ich bitte dich für alle, die vom Teufel verblendet in ſeinem Reich gefangen, in allerley Sünde, Schande und Laſter leben, in Wollüſten des Fleiſches und dieſer Welt erſoffen ſind, welcher Verſtand verfinſtert iſt, ſind ruchloß und ergeben ſich der Unzucht, und treiben allerley Unreinigkeit, verleihe ihnen, daß ſie aus des Teufels Netz und Garn geriſſen, zum Erkänntniß deines göttlichen Willens, und ihrer Seelen Seeligkeit gebracht werden, damit ſie ihre Blindheit und groſſe Sünde erkennen, und von Hertzen Buſſe thun. Hilff, du ewiger GOTT, daß in der Welt aufhöre Abgötterey, Zauberey, Fluchen, Läſterung, Mißbrauch deines heiligen Nahmens, Verachtung deines göttlichen Wortes, Ungehorſam, Mord, Todtſchlag, Haß, Neid, Feindſchafft, Ehebruch, Hurerey, Unzucht, Stehlen,

len, Rauben, Geitz, Wucher, Lügen, Trügen, Affterreden, Hoffart, Verachtung, Freſſen, Sauffen, und dergleichen, dadurch die Ehre deines göttlichen Nahmens entheiliget und geſchändet wird, die Chriſtliche Jugend und die Einfältigen geärgert und verführet werden. Thue hinweg die Verſtockung und Halßſtarrigkeit der Menſchen, und erweiche mit deinem Geiſte das ſteinerne Hertz. Gib uns ſämtlich deine Gnade, daß wir hertzlich erſeufftzen über unſere Sünde, und kommen zum Erkänntniß unſerer ſelbſt und deiner grundloſen Barmhertzigkeit, welche du allen, ſo ſich bekehren, aus lauter Gnade thuſt anbieten und erzeigen. Hilff, daß wir von uns ablegen, nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet, und dagegen uns erneuern, im Geiſt unſers Gemüthes, und anziehen den neuen Menſchen der nach dir ewigen GOtt geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, daß alle Menſchen ablegen die Lügen, und reden die Wahrheit, ſintemahl wir untereinander Glieder ſind. Und wer geſtohlen hat, daß er nicht mehr ſtehle, ſondern arbeite etwas redliches mit ſeinen Händen, auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen. Solches und dergleichen, was nützlich, heilſamlich und erbaulich iſt, das zu Ehren deiner göttlichen Majeſtät unſerm Heyl und Seeligkeit, auch zu Nutz und Aufnehmung deiner Kirchen und allen Menſchen zur Beſſerung gereichet, das verleihe uns durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Gebet für die Krancken.

O Starcker gewaltiger GOTT, der du biſt eine Krafft, welche in den Schwachen mächtig iſt, eine Stärcke aller, die auf dich hoffen, eine treue Hülffe in aller Noth, zur angenehmen Zeit. Ich bitte dich für alle krancke Menſchen, die mit Leibes-Schwachheit beladen, oder in Todes-Nöthen ſind, du wolleſt ihnen geben, daß ſie deinen heiligen Willen erkennen, mit Gedult denſelben annehmen, leiden und tragen, wolleſt ſie auch durch deinen Heiligen Geiſt ſtärcken und tröſten, ſie erquicken auf ihrem Siech-Bette, und ihnen helfen von allen ihren Kranckheiten,

heiten, erbarme dich ihrer nach deiner groſſen Güte, verzeihe ihnen um des bittern Leidens JEſu Chriſti deines lieben Sohnes willen, alle ihre Sünde und Miſſethat, damit ſie dich erzürnet, und etwa ſolche ihre Kranckheit verurſachet haben, und wann es deinem heiligen göttlichen Willen, und ihrer Seelen Seeligkeit nicht zuwider iſt, ſo wolleſt du ihnen wiederum aufhelffen, ſie an Leib und Seele geſund machen und ſtärcken; Denn ſo du wilt, kanſt du ſie wohl reinigen. Du biſt ja unſer liebe Artzt, unſere höchſte Zuverſicht, und wenn aller Menſchen Hülffe aus iſt, thuſt du am liebſten helffen; derohalben ſo ſchaue vom Himmel, und ſiehe an das Elend und Jammer aller Krancken, laß es dir zu Hertzen gehen, und ſchaffe Rath und ordentliche Mittel, durch deine göttliche Weißheit, thue Hülffe mit deinem ausgeſtreckten Arm, daß ſie mögen geneſen und geſund werden. Welchen es aber nützlicher iſt aus dieſem Elend, nach deinem göttlichen Willen itzund abzuſcheiden, denn allhie in dieſem Jammerthal länger zu wallen, die wolleſt du in rechten feſten Glauben und ſtarcker Hoffnung mit einem ſeeligen Ende zu dir in die ewige Freude nehmen und verſammlen: Stehe ihnen bey mit deinem Heiligen Geiſte an ihrem letzten Stündlein, gib ihnen Gnade, daß ſie ſich zum Sterben wohl und würdig bereiten, auch mit Empfahung des allerheiligſten Abendmahls Chriſti, ſo viel möglich, verſorget werden, und daß ſie von Hertzen begehren, aufgelöſet zu werden, und bey dir zu ſeyn, in der Schaar aller Auserwählten. Verkürtze ihnen ihre Leibes-Pein und Quaal, die ſie itzt leiden, hilff ihnen überwinden alle Schmertzen des Todes, daß ſie hindurch dringen zum ewigen Leben. Verkehre die Traurigkeit in Freude, die nicht von ihnen mag genommen werden, nimm ihre Seele in deine Hände, welche du erſchaffen und erlöſet haſt, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Wider des Teufels Anfechtung.

O Starcker gütiger GOTT, himmliſcher Vater, wir hören aus deinem göttlichen Worte, daß der Teufel, der alte Drache, die liſtige Schlange, unſer Widerſacher, um uns hergehe, wie ein brül-

lender

lender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge, und als ein Tauſendkünſtiger mit unzählichen Tücken nach unſerer Seelen ſtehet, wie er uns in Schande und Laſter, oder zur Verzweiffelung möge bringen. Denn ſiehe, er hat uns zu fahen geſtellet mit Reichthum, mit Armuth, mit Wollüſten, mit Bekümmerniß, mit Begierde weltlicher Ehre und Hoheit, mit Verlangen nach zeitlichem Reichthum und Geld, mit Sorgfältigkeit des Bauchs und der Nahrung, mit aller Ungerechtigkeit und Sünde. Er hat uns Fallſtricke geleget in Worten und Wercken, Tag und Nacht, wo wir uns hinwenden, ſo ſchleicht er uns nach mit ſeinen teufliſchen Verſuchungen; wir wachen oder ſchlaffen, ſo iſt er hinter und neben uns, ſperret ſeinen Rachen weit auf, uns zu verſchlingen. O HErr, wer mag entfliehen? Denn ſiehe, er wachet ohne Unterlaß, und ruhet nicht. Wir aber, aus Trägheit unſers Fleiſches, wachen nicht embſig, daß wir ihm durch deine Hülffe Widerſtand thun möchten. So eröffne nun unſere Augen, daß wir erkennen, welch einen gewaltigen und liſtigen Feind wir haben, denn wir nicht mit Fleiſch und Blut müſſen kämpffen, ſondern mit dem Satan, der ein Fürſt dieſer Welt iſt. Erbarme dich unſer, du getreuer GOTT, mache uns wacker und ſtarck in der Macht deiner Stärcke, thue uns an mit deiner Rüſtung, daß wir beſtehen können gegen den liſtigen Anlauff des Teufels. Zeuch uns an deinen Harniſch, umgürte unſere Lenden mit Wahrheit, lege uns an den Krebs der Gerechtigkeit, und hilff, daß wir geſtieffelt ſeyn, mit dem Evangelio des Friedes. Vor allen Dingen aber gib in unſere Hertzen den Schild des Glaubens, mit welchen wir auslöſchen können alle feurige Pfeile des Böſewichts, ſetze uns auf den Helm des Heils, und reiche uns das geiſtliche Schwerdt, welches iſt dein ſeeligmachendes Wort, damit wollen wir Thaten thun, und mit dir wollen wir unſern Widerſacher, den Teufel ritterlich überwinden, und in deinem Nahmen ihn zuſchmeiſſen. So du uns beyſteheſt, fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer ſincken: Denn du, unſer Helffer biſt bey uns in der Noth, und

reiſſeſt

reiſſeſt uns heraus, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Abend-Seegen am Mittwoch.

O Du Heilige Dreyfaltigkeit in einem göttlichen Weſen, die du biſt mein Leben, Heyl und ewiger Troſt, dir ſage ich mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du mich dieſen Tag über gnädiglich behütet haſt. Ich bitte deine göttliche Güte, du wolleſt alle meine Miſſethat bedecken, allermeiſt aber was ich heute wider dich und deine heilige Gebot, mit meiner Zungen, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Afftерreden und ſonſten geſündiget habe, und wolleſt mich dieſe zukünfftige Nacht auch bewahren vor allem Schaden und Gefahr, denn zu dir allein habe ich all mein Vertrauen, GOtt, wie dein Nahme iſt, ſo iſt auch dein Ruhm biß an der Welt Ende, deine Rechte iſt voller Gerechtigkeit, darum befehl ich nun mein Leib und Seele in deine Hände. So gebenedeye mich nun die göttliche Majeſtät, und beſchirme mich die Heilige Dreyfaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit. Es beſchirme mich die unmäßliche Barmhertzigkeit. Es vertheidige mich die unausſprechliche Mildigkeit. Es erfreue mich die unendliche Süßigkeit. Mich bedecke die höchſte Warheit GOttes. Mich ſtärcke die tiefſte Erkänntniß Chriſti. Mich bewahre die grundloſe Gütigkeit des HErrn. Die Gnade des Vaters regiere mich. Die Weißheit des Sohnes erquicke mich. Die Krafft des Heiligen Geiſtes erleuchte mich. Mein Schöpffer ſtehe mir bey! Mein Erlöſer hilff mir! Mein Tröſter beywohne mir! Der HErr ſeegne mich und behüte mich! Der HErr erleuchte ſein Angeſicht über mich und ſey mir gnädig! Der HErr erhebe ſein Angeſicht auf mich und gebe mir Friede! Dieſer Schutz und dieſe Anruffung der einigen und ewigen Gottheit ſey heut und allezeit zwiſchen mir und allen meinen Feinden ſichtbarn und unſichtbarn, daß ſie ſich zu mir nicht können nahen, noch mich beſchadigen. Gleichwie die Wolcken-Säule in der Wüſten ſich machte zwiſchen das Heer der Egypter, und das Heer Iſrael, daß dieſe und jene nicht konten zuſammen kommen, damit den Kindern Iſrael kein Leid wiederführe: Al-

ſo wolleſt du zwiſchen mir und allen meinen Feinden eine feurige Mauer und Unterſcheid ſeyn, daß ſie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Ständelein, wann meine Augen nicht mehr ſehen, meine Ohren nicht mehr hören, und wann meine Zunge nicht mehr reden, wann meine Hände nicht mehr greiffen, und die Füſſe nicht mehr gehen mögen, ſo ſtehe mir bey, du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Morgen-Seegen am Donnerſtage.

HErr JEſu Chriſt, der du biſt das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finſterniß des Nachts und Schatten des Todes, deinen Nahmen will ich rühmen, dir will ich lobſingen und dancken, daß du mich in dieſer Nacht ſo gnädiglich behütet, und aus der Finſterniß an das Licht gebracht haſt: Mich haſt du bewahret vor dem Grauen des Nachtes, vor des Teufels Schrecken und Geſpenſten, vor der ſchädlichen Peſtilentz die im Finſtern ſchleichet, vor mancherley Seuchen und Kranckheiten, die mir hätten können wiederfahren. Auch haſt du meine Seele mit deinem Schilde umringet und bewachet, wie ein Hirte ſeine Heerde bewachet, dazu alles was ich habe, iſt durch deine groſſe Barmhertzigkeit unverſehrt behütet worden. Für ſolchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten ſey dir Lob und Preiß geſaget, von deiner Macht will ich reden, und des Morgens deine Güte rühmen, denn du biſt meine höchſte Zuverſicht, meine feſte Burg, meine ſtarcke Hülffe, mein treuer GOTT auf den ich traue: Du erfreueſt mein Hertz, und macheſt mir frölich mein Angeſicht. Ich bitte dich durch deine heilige Geburt und Menſchwerdung, du wolleſt an dieſem Tage deine Barmhertzigkeit über mich laſſen aufgehen und hervor brechen, wie die ſchöne Morgenröthe, und zu mir kommen wie der Früh-Regen; Erleuchte meine blinde Natur und verdunckeltes Hertze mit dem Glantze deines göttlichen Lichtes, auf daß in meinem Hertzen aufgehe, der rechte und einige Morgenſtern, und das wahrhafftige Licht, welches erleuchtet die Menſchen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heute vor allem Ubel. Sey mir gnädig, HErr, denn

denn auf dich harre ich; meine Seele wartet auf dich, von einer Morgen-Wache biß zur andern. Sey du mein Arm frühe, dazu mein Heyl zur Zeit des Trübſals. Beſchirme mich an Leib und Seele, daß mir kein Ubel begegne, und keine Plage zu mir nahe. Treibe ferne von mir alle böſe Geiſter, ſtehe du bey mir wider die Boßhafftigen, tritt zu mir wider die Ubelthäter, und ſchütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre. O HErr unſer GOtt, fördere das Werck unſerer Hände bey uns, ja das Werck unſerer Hände wolleſt du fördern, und unſere Arme ſtärcken, auch unſere Finger lehren halten deine Gebote, daß wir heute nicht wider dich ſündigen. Solches verleihe uns um deiner Barmhertzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit, Amen.

Danckſag. für die Leibes-Erhaltung.

Ich dancke dir König der Ehren, und HErr Himmels und der Erden, daß du mich die gantze Zeit meines Lebens, von Jugend an, biß auf dieſe gegenwärtige Stunde väterlich ernähret haſt, und mir noch alle Tage Speiſe, Tranck und Kleider verſchaffeſt, mich mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich verſorgeſt. Denn ſiehe, nacket und bloß, dürfftig und elend bin ich aus Mutter-Leibe auf dieſe Welt kommen, du aber beſchereſt mir, was zu meiner Unterhaltung vonnöthen iſt. Aller ſolcher deiner Wohlthaten bekenne ich mich gantz unwürdig und unverdienet. HErr mein GOtt, groß ſind deine Wunder und deine Gedancken, die du an uns beweiſeſt, dir iſt nichts gleich. Ich will ſie verkündigen und davon ſagen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind, ſo ſollen wir doch dein Lob nicht verſchweigen noch verbergen, ſondern deine Güte verkündigen unſern Kindes-Kindern, und von deiner Treue ſagen unſern Nachkömmlingen, weil die Welt ſtehet. Ich bitte dich, du wolleſt mich fürbaß auch nicht verlaſſen, ſondern mir Eſſen und Trincken, darzu Kleider anzuziehen, beſcheren, denn du weiſſeſt, daß wir ſolcher deiner Gaben zu dieſem zeitlichen Leben nicht können entbrechen, auch ſolche von uns ſelber ohne dich nicht erwerben, ſondern wann du giebeſt, ſo ſammlen wir, und wann du deine Hand

auf

aufthuſt, ſo wird alles geſättiget, was da lebet mit Wohlgefallen. Deßgleichen verleihe auch, daß wir deiner milden Gaben nicht mißbrauchen zur Sünde, und uns nicht überſchatten, noch unſere Hertzen beſchweren mit Freſſen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, damit wir nicht dem Mammon dienen, und fallen in Verſuchung und Stricke des Satans, und viel thöricht- und ſchädliche Lüſte, welche verſencken die Menſchen ins Verderben und Verdammniß. Behüte uns vor dem Geitz, welcher iſt eine Wurtzel alles Ubels, daß wir uns deſſelbigen nicht laſſen gelüſten, damit wir nicht vom Glauben irre gehen, und uns viel Schmertzen ſchaffen. O gütiger GOtt, gib Gnade, daß wir alle unſere Sorge und Anliegen auf dich unſern lieben Vater im Himmel zu jederzeit werffen, und uns laſſen begnügen am täglichen Brodte, und an deiner milden Gabe, ſintemahl es ein groſſer Gewinn iſt, wer gottſeelig iſt, und läſſet ſich begnügen, in Chriſto JEſu unſerm HErrn, Amen.

Um Einigkeit des Glaubens.

Barmhertziger GOTT, der du uns beruffen haſt, auf einerley Hoffnung unſers Berufſs. Denn gleich wie ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe, ein GOtt und Vater unſer aller iſt, ja wie du, Vater, mit Chriſto deinem lieben Sohn im Heiligen Geiſt eins biſt, alſo ſollen wir auch eins ſeyn in dir: Darum ruffe ich zu dir: Vereinige die Hertzen aller Gläubigen, auf daß ſie in dir gleich geſinnet, und einträchtig unter einander ſeyn, nach Chriſto JEſu, im rechten einigen Glauben. Erhalte uns bey rechtem Verſtande der heiligen Schrifft, daß wir unpartheyiſch allzumahl einerley Rede führen, in einem Sinne und einerley Meynung einhellig bleiben, darzu fleißig ſeyn, zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens, auf daß unſere Hertzen zuſammen gefaſſet werden in der Liebe, biß wir alle hinan kommen zu einerley vollkommenen Glauben und Erkämtniß deines lieben Sohnes, der da iſt das Haupt der Gemeine, aus welchem der gantze Leib zuſammen gefüget wird, auf daß wir als ſeine lebendige Glieder, durch die Liebe an einander hangen, und ein jeglicher ſeinem

nem Nächſten Handreichung thue, und diene mit der Gabe, nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Laß uns nicht in mancherley Sinn und Verſtand deines Worts gerathen, auf daß wir nicht Secten und ſchädliche Spaltungen anrichten, auf daß wir nichts thun durch Zanck und eitle Ehre, uns unter einander zu entrüſten oder zu haſſen. Nimm von uns weg allen fleiſchlichen Eyfer, Feindſchafft, Neid, Aufblehung, dazu den Fürwitz in thörichten und unnützen Fragen, die nur eitel Zanck gebähren, und nicht geringe Urſache zur Zwietracht geben, auf daß wir uns nicht ſelber unter einander auffreſſen und verzehren. Wehre des Teufels Gewalt, und aller Menſchen Liſt und Boßheit, ſo das Band der Einigkeit trennen und auflöſen wollen. O lieber GOtt, gib Gnade, daß alle die vom rechten Verſtande abgewichen, und durch ihren verkehrten Sinn, Irrung und Zerrüttung oder Ketzerey eingeführet haben, ſich mögen erkennen, und durch deine Gnade wieder zurecht kommen. Behüte mich vor Schwärmereyen und Rotten-Geiſtern, damit nicht die Kirche betrübet, die einfältigen und unſchuldigen Hertzen mit ſüſſen Worten und prächtigen Reden verwirret und verführet werden. Hilff, daß wir einmüthiglich mit einem Munde loben dich GOtt und Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, Amen.

Um zeitlichen Frieden.

Barmhertziger GOtt, ewiger Vater, der du biſt ein GOtt und Liebhaber des Friedes, von dem alle Einigkeit zu uns kömmet; Wir bitten dich, du wolleſt die gantze Chriſtenheit auf Erden gnädiglich beſchützen und handhaben, wider alle Feinde und blutgierige Menſchen, auf daß wir in guter Ruhe erhalten, dir ſicher und frölich in reiner Lehre und heiligem Wandel allezeit dienen mögen. Wolleſt Gnade verleihen, daß alle Stände und Potentaten der Chriſtenheit unter einander friedlich und einträchtig in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit leben, auf daß gute Zucht, Ordnung und Policey nicht verhindert und aufgehaben, Kirchen und Schulen nicht zerſtöhret, und das Land nicht verwüſtet und jämmerlich verheeret werden. Derowegen gieb Gnade,

de, daß ſich jedermann an den Seinen laſſe genügen; damit nicht etwa aus Geitz und Begehren fremder Land und Leute, aus Hoffart, eiteler Ehre und Fürwitz, aus Feindſchafft, Haß, Neid oder andern Urſachen in dieſen Landen Krieg und Empörung oder Aufruhr entſtehe. Behüte uns vor Unfriede und Blutvergieſſen, wehre allem böſen Rath und Willen unruhiger Leute, ſo nichts Gutes im Sinne haben, mache ſie zu Schanden in ihren Gedancken, daß ſie zurück müſſen weichen und ein Ende nehmen mit Schrecken. Strecke aus deinen Arm uns zu beſchützen, die wir nach deinem Nahmen genennet ſind, auf daß dein Erbtheil nicht zerſtreuet werde. Hilff deinen Gläubigen, die ſich auf dich verlaſſen, und deinen Nahmen anruffen; Erhöre uns in der Noth, und dein heiliger Nahme ſchütze uns. Sende uns Hülffe vom Heiligthum, und ſtärcke uns aus der Höhe. Thue wohl dem Lande und Städten, in welchen dein heiliges Wort wohnet. Es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in deinen Palläſten. O gütiger GOtt, neige die Hertzen aller Menſchen zu Chriſtlichem Friede und Einigkeit, zu welchen du uns durch dein Wort und Evangelium beruffen haſt. Da nun Erweiterung oder Verbitterung zwiſchen etlichen entſtanden wäre, ſo hilff, daß ſie durch fügliche Mittel und Wege beygeleget und vertragen werden, zur Ehre deines heiligen Nahmens und Ausbreitung deines Wortes, und zur Förderung der gantzen Chriſtenheit, auf daß ſich die Armen und Elenden im Lande in dir freuen, und deinen heiligen Nahmen rühmen, der du allein Wunder thuſt, und beweiſeſt deine Macht unter allen Völckern, Amen.

Für die Ungläubigen und Verführten.

JCh bitte dich, mein himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn unſern HErrn, du wolleſt dich gnädiglich erbarmen über alle Ungläubigen, wer und wo ſie ſeyn, ſo noch in Finſterniß wandeln, welche das Licht deines Evangelii nicht haben, die der Teufel mit Blindheit geſchlagen, und ihr unverſtändiges Hertz verfinſtert hat, die entfremdet ſind von dem Leben, das aus dir iſt, durch

die Unwiſſenheit, ſo in ihnen iſt, und zu den ſtummen Götzen gehen, wie ſie geführet werden, und deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, den Gnaden-Thron, aus Blindheit verfluchen und läſtern. Derowegen du getreuer GOtt, nimm hinweg die Decke, welche da hänget, unaufgedecket vor den Hertzen der Jüden, die ſich ſtoſſen an dem Stein des Anlaufs, und an dem Felß der Aergerniß. Erleuchte ihre Augen, auf daß ſie erkennen den wahren Meßiam, der Welt Heyland. Bringe die Heyden und alle Ungläubigen, ſo dein Wort für eine Thorheit achten, in den rechten Schaaf-Stall und Verſammlung der Chriſten, in die Gemeinſchafft der Heiligen, auf daß ſie mit uns und allen Gläubigen dich, den Vater im Sohn, und den Sohn mit dem Vater im Heiligen Geiſte, einen wahren GOtt und HErrn ehren, preiſen und anbeten. Eröffne das Verſtändniß aller Menſchen, ſo ihre Seeligkeit und Vertrauen nicht einig und allein auf den rechten Grund, und Eckſtein Chriſtum JEſum ſetzen, daß ſie denſelben, welchen du geſandt haſt, erkennen, mit rechtem Glauben und wahrer Zuverſicht des Hertzens vor ihren Heyland und Erlöſer annehmen, der mit ſeinem Gehorſam und Erfüllung des Geſetzes, durch ſeinen bittern Tod eine ewige Erlöſung erworben hat. Wolleſt auch alle, ſo vom Chriſtlichen Glauben abgewichen, oder ſonſten in etlichen Stücken irrig, und mit falſcher Lehre behafftet ſind, wiederbringen zu der ewigen Wahrheit deines Wortes. O GOtt aller Gnaden, erbarme dich über die, welche des rechten Glaubens nicht ſind, ſo da ſitzen im Schatten des Todes, und wandeln nach Dunckelheit ihres Sinnes auf unebener Bahn. Suche das Verlohrne, bringe wieder das Verirrete, erleuchte die Verblendeten, eröffne die Ohren der Tauben, thue auf den Mund der Stummen, die dich nicht bekennen, richte auf die Gefallenen, hole wieder die Abgewichenen, verſammle die Zerſtreuten, bringe zurechte die Jrrigen und Verführten, um deiner Barmhertzigkeit willen, Amen.

Für die Wohlthäter.

Gütiger, frommer GOTT, dieweil ich aus deinem göttlichen Wort höre und erkenne, daß du an al-

ler Undanckbarkeit mißfallen habeſt, und die Straffe vom Hauſe des Undanckbaren nicht bleiben werde, ſintemahl eines Undanckbaren Hoffnung wird wie ein Reiff von der Sonnen Glantz plötzlich zergehen, und wie ein unnützes Waſſer verflieſſen. So bitte ich dich, gib mir Gnade, daß ich dir jederzeit von Hertzen-Grund für alle deine Wohlthaten dancke auch gegen denen, ſo mir jemahls Guts gethan, nicht undanckbar erfunden werde, auf daß ich ich nicht in dein göttliches Urtheil und Gericht falle. Derohalben dancke ich dir, o HErre GOtt! allmächtiger Vater, denn du biſt freundlich, und deine Güte währet ewiglich, du biſt treu und hälteſt deinen Bund in tauſend Glied; Dir ſey Lob und Preiß für alle deine Gaben in Ewigkeit. Ich bitte dich auch für alle Menſchen, die mir Gutthat erzeiget, die mich von Jugend auf erzogen und ernähret, die mich gelehret, geſtraffet, und zum beſten unterwieſen haben, die mir förderlich geweſen mit Worten und Wercken, auch für welche ich ſonſt ſchuldig bin zu bitten, deren Nahmen und Anligen dir wohl bekannt ſind. Du wolleſt ſie dir, lieber GOtt, alle laſſen befohlen ſeyn, ihnen wiederum Gutes thun an Leib und Seele, hier zeitlich und dort ewiglich. Verleihe Gnade und deinen Seegen, daß ich ihnen zur Zeit ſolche ihre Wohlthaten könne vergelten, und an ihren Kindern wiederum verdienen, und wie mir Gutes wiederfahren iſt, daß ich auch alſo andern Leuten rathlich und behülfflich ſey, nach meinem Vermögen, auf daß meine Blätter nicht verwelcken, und ich nicht, als ein dürrer unfruchtbarer Baum, ausgerottet werde. Laß mich durch Undanck der Leute nicht unwillig, müde oder laß werden, noch aufhören Gutes zu thun an jedermann, allermeiſt aber an den Glaubens-Genoſſen, weil du unſer himmliſcher Vater auch gütig biſt, und läſſeſt deine Sonne aufgehen über die Böſen und über die Guten, und läſſeſt regnen über die Gerechten und Ungerechten. Dieſem deinem milden Exempel laß uns nachfolgen, auf daß wir uns beweiſen, als deine rechtſchaffene Kinder, und unſer Licht alſo leuchte vor den Leuten, daß ſie unſere Gute Wercke ſehen, dich wahren GOtt im Himmel preiſen, und wir mit Wohlthun verſtopffen die Unwiſſenheit,

heit der thörichten Menſchen, damit dein göttlicher Nahme unter uns nicht entheiliget oder geläſtert werde, der du lebeſt und regiereſt ein wahrer allmächtiger GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Wider der Welt Anfechtung.

O Himmliſcher, ewiger GOTT, es iſt leider nichts Gutes in der Welt, es iſt nichts denn eitel Fleiſches-Luſt, Augen-Luſt und hoffärtiges Leben, dazu die gantze Welt lieget im Argen, iſt voller Aergerniß und Sünden. Darum bitte ich dich, kehre mich ab von allen irrdiſchen Dingen, und zeuch mich zu dir, auf daß ich der Welt nicht mißbrauche, und dieſelbige nicht lieb habe, noch was in ihr iſt, ſintemahl ſie doch endlich vergehet mit allem ihren Weſen. Hilf auch, daß ich mich nicht laſſe ärgern böſe Exempel unartiger Leute, ſo ich täglich in dieſer Welt vor Augen habe, auf daß ich durch die enge Pforte eingehe, und nicht auf dem breiten Weg wandele, welchen die Welt gehet zum Verdammniß und ewigen Verderben. O heiliger GOtt, der du mich von der Welt erwählet und abgeſondert haſt, daß ich nicht irrdiſch geſinnet ſeyn, ſondern mit dem Gemüthe im Himmel wohnen ſolle, und trachten nach dem das droben iſt, nicht nach dem, das auf Erden iſt: Gib Gnade, daß ich mich dieſer Welt nicht gleich ſtelle, auch nicht wandele nach ihrem Lauff ſondern mich verändere, durch Verneurung meines Sinnes, auf daß ich prüfen möge, welches da ſey dein wohlgefälliger und vollkommener göttlicher Wille, und denſelben auch thue von Hertzen-Grunde, damit ich vorſichtiglich wandele, als die Weiſen, und mich ſchicke in die Zeit. Laß mich von dir nimmermehr abgeſchieden werden, weder durch der Welt Freundſchafft noch Feindſchafft, weder durch ihre Gunſt noch Ungunſt. Verleihe, daß mir die Welt gecreutziget werde, und ich der Welt, durch Abſagung und Vermeidung aller ihrer Luſt und Befleckung, auch derſelben gantz und gar abſterbe, und wenn mich die Welt haſſet und verfolget, daß ich nicht kleinmüthig oder ungedultig werde. Denn ſie deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum zuvor gehaſſet hat. Diß Exempel laß meinen Troſt ſeyn neben gewiſſen Merckzeichen, daß ich nicht von

dieſer

dieſer Welt bin. O gütiger GOtt, hilff, daß wir alleſamt verläugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſeelig leben in dieſer Welt, und warten auf die ſeelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes und unſers Heylandes JEſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volck zum Eigenthum das fleißig wäre zu guten Wercken, Amen.

Abend-Seegen am Donnerſtage.

GElobet ſey GOtt der Vater durch JEſum Chriſtum, im Heiligen Geiſte, ein einiger, ewiger GOtt, der durch ſeine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menſchen heute dieſen Tag gnädiglich bewahret hat, vor allen feurigen Pfeilen des Satans, die des Tages fliehen, vor der Seuche, die im Mittage verderbet, dazu vor dem jähen ſchnellen Tod, und vor allem Schaden väterlich behütet. HErr, deine Güte reichet ſo hoch der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolcken gehen. Du biſt gnädig und barmhertzig, alle deine Wercke ſind löblich. Ich bitte dich, mildreicher GOtt, du wolleſt mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich heute wider dich gethan habe, es ſey mit Wercken, Worten oder Gedancken, wolleſt auch deine Barmhertzigkeit zu mir richten, und mich die zukünfftige Nacht laſſen einſchlafen und ruhen, daß ich dich, der du biſt die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlaſſe; ſondern in dir bleibe, durch den Glauben, und unter deinem Schirm ſicher wohne, auf daß der böſe Feind nicht dürffe zu mir nahen, und mir keinen Schaden könne zufügen. HErr du biſt mein Licht und mein Heyl, vor wem ſolt ich mich fürchten? Du biſt meines Lebens Krafft, vor wem ſolt mir grauen? Auf dich verläſſet ſich mein Hertz, und mir iſt geholffen. Du biſt mein Troſt und gewaltiger Schutz, deine rechte Hand ſtärcket mich, deine Rechte tröſtet mich und unter dem Schirm deiner Arme habe ich Zuflucht. Siehe, mein GOtt, des Tages ruffe ich, ſo antworteſt du mir, und des Nachts ſchweige ich auch nicht, und du erhöreſt mich. Wenn ich mich zu Bette lege, ſo dencke

ich an dich, wann ich erwache, ſo rede ich von dir. Denn du biſt mein Helffer und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wenn ich im Finſtern ſitze, ſo iſt doch der HErr mein Licht und mein Heyl. O gütiger GOtt, verleihe mir Gnade, daß, wenn mein Sterb-Stündlein herzu nahet, und ich ins Tod-Bette mich zur ewigen Ruhe ſoll niederlegen, ich durch deine Hülfe im rechten feſten Glauben getroſt und unverzagt, möge ſeeliglich zum ewigen Leben einſchlafen. Indeß enthalte mich, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in Chriſtlicher Bereitſchafft erfunden werde, ſintemahl ich nicht wiſſen kan, zu welcher Stunde, du unſer GOtt, kommen wirſt, und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werden möge, zu ſtehen vor des Menſchen Sohn, und nicht zu Schanden werde in ſeinem Gerichte, ſolches verleihe mir um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes, unſers HErn willen, Amen.

Morgen-Seegen am Freytage.

GEbenedeyet ſey GOtt mein Schöpffer, gebenedeyet ſey GOtt mein Heyland, gebenedeyet ſey GOtt mein höchſter Troſt, der mir giebt Geſundheit, Leben und Seegen, der mein Schutz und Hülfe iſt, und mich an Leib und Seele, nach ſeiner groſſen und hochberühmten Barmhertzigkeit, in dieſer vergangenen Nacht, vor mancherley des Satans Beſchädigung, behütet, und geſund an dieſen Tag hat kommen laſſen. Ich bitte dich himmliſcher Vater, durch den blutigen Schweiß JEſU Chriſti, deines lieben Sohnes, du wolleſt mich heute dieſen Tag auch in deinen göttlichen Schutz nehmen, mich beſchirmen und handhaben innerlich und äuſſerlich, daß mir kein Arges wiederfahre. Denn in deine Hände thue ich befehlen, heut und alle Tage, meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürftiges Leben, meine Sinne, Vernunfft, Verſtand und Anſchläge, alle meine Gedancken, Worte und Wercke, mein Thun und Laſſen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Willen und Rathſchlag, mein Tichten und Trachten, meinen Glauben und Bekänntniß, Und was ich auswendig

wendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferſtehen. O HErr GOTT! ſchaffe es mit mir, wie du wilt und weiſſeſt, was zu deiner Ehr und meiner Seeligkeit das Beſte iſt: Erhalte mich in deiner Furcht und wahrem Erkänntniß. Behüte mich vor den Wercken der Ungerechtigkeit, und ſo ich etwan wider dich, aus Gebrechlichkeit, ſündigen würde, ſo bitte ich dich, du wolleſt deine Barmhertzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hülfe mir nicht entziehen: Denn es iſt ſonſt kein ander GOtt noch Helfer, vor dir iſt kein ander gemacht, ſo wird nach dir auch keiner ſeyn. Du biſt der Erſte und der Letzte, und auſſer dir iſt kein GOtt: Darum rufe ich zu dir allein: Laß deine Güte über mich walten: Laß mich frühe hören deine Gnade denn ich hoffe auf dich. Leite meinen Fuß auf rechter Straſſen, daß ich nicht wandele im Rath der Gottloſen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch ſitze da die Spötter ſitzen, ſondern daß ich alle meine Hertzens-Luſt und Liebe habe an deinem Worten und Geboten, und in denſelben mich übe Tag und Nacht, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum, der mit dir und dem Heiligen Geiſte lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Danckſagung für das Leiden Chriſti.

JCh dancke dir, HErr JEſu Chriſte, wahrer GOtt und Menſch, daß du mich armen Sünder und verdammten Menſchen, ohne alle meine Wercke, Verdienſt und Würdigkeit, durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergieſſen, erlöſet haſt. O HErr JEſu Chriſte, wie groß iſt dein Leiden! wie ſchwer iſt deine Pein! wie viel iſt deiner Marter! wie tieff ſind deine Wunden! wie bitter und ſchmertzlich iſt dein Tod! wie unausſprechlich iſt deine Liebe! damit du mich, deinem lieben Vater, verſöhnet haſt, da du am Oelberge blutigen Schweiß vor groſſer Todes-Angſt geſchwitzet, daß die Bluts-Tropfen auf die Erde gefallen, und daſelbſt von allen deinen Jüngern verlaſſen, in die Hände der ſchnöden Juden und gottloſen Schaar dich willig für mich ergeben, welche

dich hart und ungezwungen gebunden, von einem ungerechten Richter zum andern unbarmhertzig geführet, daſelbſt biſt du fälſchlich verklaget, verurtheilet und verſpeyet, verhöhnet und mit Fäuſten in das Angeſicht geſchlagen worden. Du biſt um unſer Miſſethat willen verwundet, und um unſrer Sünde willen zerſchlagen, gegeiſſelt und mit Dornen gecrönet, und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer Wurm, der nicht einem Menſchen ähnlich geweſen. Denn du wareſt der Allerverachteſte und Unwertheſte, voller Schmertzen und Kranckheit, alſo, daß es auch ein heydniſch Hertz erbarmet hat, und geſagt: Sehet, welch ein Menſch iſt das! Du biſt von wegen meiner Mißhandlung mitten unter zween Ubelthätern gerechnet, als ein Fluch aufgehänget, und an Händen und Füſſen mit Nägeln durchgraben, dazu in deinem höchſten Durſte mit Eßig und Gallen geträncket, und mit groſſen Schmertzen haſt du deinen Geiſt aufgegeben, auf daß du unſere Schuld bezahleteſt, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O HErr JEſU Chriſte, für dieſe und andere deine Marter und Pein ſage ich dir Lob und Danck, und bitte dich, laß dein heiliges bitter Leiden und Sterben an mir nicht verlohren ſeyn, ſondern, daß ich mich deſſelben zu jeder Zeit von Hertzen tröſte und rühme, auch daſſelbige alſo begehe und betrachte, daß alle böſe Luſt in mir ausgelöſchet und gedämpffet, dagegen aber alle Tugend eingepflantzet und gemehret werde, auf daß ich der Sünden abgeſtorben, der Gerechtigkeit lebe, und deinem mir gelaſſenem Fürbilde nachfolge, in deine Fußſtapffen trete, das Ubel mit Gedult ertrage, und das Unrecht mit gutem Gewiſſen leide, Amen.

Um rechtſchaffene Buſſe.

GNädiger, barmhertziger GOTT, du biſt gedultig, von groſſer Güte und Treue, du berufeſt uns täglich, durch die Gnaden-Predigt deines Wortes, zur Chriſtlichen Bekehrung, und läſſeſt in deinem Nahmen allen Leuten verkündigen: Buſſe und Vergebung der Sünden: Dazu auch, ſo haſt du mit uns Gedult, durch deine Langmüthigkeit und unausſprechliche Barmhertzigkeit, in dem, daß du die Sünder nicht plötzlich überfälleſt auf friſcher That und Mißhand-

lung.

lung mit deinem gerechten Zorn und Gerichte dieſelbige zu ſtrafen, ſondern giebeſt Raum und Friſt zur Bekehrung, damit niemand über dich billig zu klagen habe, und dich beſchuldigen könne. Denn es iſt ja nicht dein Wille, daß jemand ſoll verlohren werden, ſondern daß ſich jedermann zur Buſſe bekehre und das ewige Leben habe. O lieber GOTT, du weiſſeſt unſers Fleiſches Trägheit, und des Hertzens Härtigkeit, daß wir durch die Erb-Schuld dermaſſen verrücket, und ſo tieff in die Sünde gefallen ſind, daß wir von uns ſelber nicht können aufſtehen noch wiederkehren, darum bitte ich dich, durch die Wunden JEſu Chriſti meines HErrn, bekehre mich, ſo werde ich bekehret, denn du biſt mein GOTT, und ſo ich bekehret werde, ſo thue ich Buſſe. Heile du mich, HERR, ſo werde ich heil, hilf du mir, ſo iſt mir geholfen. Siehe, ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf, ſuche deinen Knecht, (Magd,) auf daß ich nicht vergeſſe deiner Gebote. Beſchneide du die Vorhaut meines Hertzens. Entſündige mich, daß ich rein werde, waſche mich, daß ich ſchnee-weiß werde. Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt, verwirff mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir. O lieber GOtt, ſiehe mich an in der Maſſen, wie du angeſehen haſt Mariam Magdalenen, die bußfertige Sünderin, als ſie lag zu deinen Füſſen, und hertzlich weinete über ihre Miſſethat, und den Zöllner im Tempel, als er an ſeine Bruſt ſchlug, und um Gnade bat. Verleihe mir ernſtliche Reue und Leid über meine Sünde auch einen wahren Glauben mit rechter Zuverſicht auf deine Gnade, darzu würdige Früchte der Buſſe. Laß mich die Zeit meiner Heimſuchung erkennen, und den Reichthum deiner Güte nicht verachten, auf daß ich die angenehme Zeit und den Tag des Heyls nicht verſäume und nicht verziehe, zu dir meinem GOTT und HERRN, mich zu bekehren, meine Buſſe nicht aufſchiebe von einem Tage zum andern: Sondern daß ich mich heute den Tag bekehre, Amen.

Um Gedult in Leidens-Zeit.

Allmächtiger gütiger GOTT, der du biſt eine Stärcke der Schwachen, ein Heyl der Krancken, eine Krafft der Mühſeeligen, ein Troſt der Betrübten, eine Freude der Traurigen, eine Zuflucht der Verlaſſenen, eine Hülfe der Angefochtenen, ein Leben der Sterbenden, ein GOtt der Gedult und alles Troſtes: Du ſieheſt und weiſſeſt, daß wir von Natur ſchwach, blöde und verzagt ſind, und im Creutz, ohne deine göttliche Hülfe und Beyſtand, nicht können beſtehen: Derowegen rufe ich zu dir, wann du mir Kranckheit oder ſonſten Wiederwärtigkeit, nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen, zuſchickeſt, du wolleſt mich auch darinnen feſt im Glauben, und beſtändig in der Gedult erhalten. Verleihe mir Gnade, daß ich deine väterliche Hand und Züchtigung möge erleiden mit ſanfftem Geiſte und ſtillem Hertzen. Gib mir Gedult, welche mir hoch vonnöthen iſt, in Leidens Zeit, auf daß ich deinen Willen thue, und die Verheiſſung empfahe; Lehre mich, daß ich dir, meinem GOtt ſtille halte, wenn es übel gehet, damit ich die Trübſal nicht achte für ein Zeichen deiner Ungnaden, und in meinem Hertzen nicht etwan wider dich murre, oder ſonſten unleidlich werde, ſondern laß mich erkennen, daß welchen du, HErr, lieb haſt, du denſelben auch züchtigeſt, zu ſeiner Beſſerung, auf daß ein Menſch in Gottesfurcht demüthig wandele, ſein Vertrauen nicht auf das Zeitliche ſtelle, ſondern auf GOtt, der die Todten auferwecket, daß unſer Glaube rechtſchaffen, und viel köſtlicher, denn das vergängliche Gold erfunden werde. Denn die Trübſal bringet Gedult, Gedult bringet Erfahrung, Erfahrung bringet Hofnung, Hofnung aber läſſet nicht zu Schanden werden. Und ſeelig iſt der Mann, den du GOtt ſtrafeſt. Darum ſoll ſich niemand weigern der Züchtigung des Allmächtigen. Denn du verletzeſt und verbindeſt, du zerſchmeiſſeſt und deine Hand heilet. Aus ſechs Trübſalen wirſt du mich erretten, und in der ſiebenden wird mich kein Ubel rühren. So hilf nun ewiger barmhertziger GOtt, daß ich mit Gedult meine Seele möge faſſen, und in gewiſſer Hofnung unabgewendet bleiben, auf daß ich mit

kindlicher Zuverſicht dein väterliches Hertz unter dem Creutz verborgen möge erkennen, und mit aller Krafft mächtig geſtärcket werden, nach der groſſen herrlichen Macht deiner Glorie, und zu aller Gedult und Langmüthigkeit in aller Anfechtung, Widerwärtigkeit und Leiden gewaffnet möge beſtehen, und frölich, mit danckbarem Gemüthe in aller Noth dich preiſen, auf daß, die wir mit Chriſto allhier leiden, auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhaben werden, Amen.

Für die Schwangern.

HImmliſcher Vater, allmächtiger GOtt, der du nach deiner ewigen Weißheit, dem weiblichen Geſchlechte auferleget haſt, daß ſie mit Kummer und Schmertzen ſollen Kinder gebähren, und die Welt mehren. Ich bitte dich, du wolleſt ihnen deinen göttlichen Willen und Wohlgefallen zu erkennen geben, daß ſie ſolche ihre Schmertzen und Traurigkeit mit Gedult ertragen und leiden. Wolleſt auch ihre Traurigkeit in Freude verkehren, durch einen frölichen Anblick ihrer Geburt, damit ſie nicht mehr gedencken an die Angſt um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt gebohren iſt. So hilf nun, allmächtiger GOtt, beydes der Mutter und dem Kinde, denn ohne deine Hülfe und Beyſtand iſt es ſonſt gar verlohren, wenn gleich die gantze Welt gegenwärtig da ſtünde. Verleihe, daß die Frucht wohl geſchaffen und geſund, ohne Tadel und Gebrechen auf die Welt komme. Wehre dem böſen Feind, der nicht gerne ſiehet, daß ein Kind lebendig zur Welt gebohren wird, auf daß er nicht ſeine Tyranney an ihnen übe. Behüte alle ſchwangere Chriſten-Frauen vor einer unzeitigen Geburt, Schrecken und ungeheurem Anblick. Gib auch deine Gnade, daß dem Armen Kindlein, nach ſeiner fleiſchlichen Geburt, die heilige Tauffe wiederfahre, dadurch es geiſtlich, zum ewigen Leben wiedergebohren und eine neue Creatur in Chriſto JEſu werden möge. Stärcke alle Wöchnerinnen und Säugerinnen mit deiner Krafft und Macht, daß ſie wieder zu ihres Leibes Geſundheit kommen und geneſen, dich den rechten und einigen Nothhelffer preiſen und rühmen mit Verkündigung deiner Wohlthaten, und ferner dir

lernen vertrauen, der du nahe biſt allen denen, die dich mit Ernſt anruffen. Wo aber durch dein Verhängniß, nach deinen verborgenen und unerforſchlichen Willen, eine Mißgebuhrt ſich zutrüge, oder ſonſt übel gelinge, ſo verleihe, barmhertziger GOtt, den betrübten Eltern, daß ſie ſolch ihr ſchweres Creutz mit Gedult tragen, und nicht in Verzagung an deiner Gnade fallen, ſondern für eine Probe ihres Glaubens und der Gedult achten, dich für ihren gnädigen GOtt erkennen und halten, der du die Sünde und Miſſethat vergiebeſt, und mitten im Zorn denckeſt du der Barmhertzigkeit, und wenn du jemand betrübet haſt, ſo erfreueſt du ihn hernach wieder: Denn nach der Züchtigung findet man Gnade, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Für die Gefangenen.

EWiger, barmhertziger Vater, du biſt ein GOTT im Himmel, und Herrſcher in allen Königreichen, in deiner Hand iſt Macht und Gewalt, niemand iſt der wider dich ſtehen mag. Ich bitte dich für alle, ſo um deines göttlichen Worts und der Wahrheit willen, oder ſonſten unter den Türcken gefangen ſind, die hart und übel geplaget, mit ſchweren Dienſtbarkeiten beladen und gequälet werden, du wolleſt ſie mit deinem Heiligen Geiſte in ihren Hertzen tröſten, ſie von den grauſamen Banden und hartem Joch ihrer Gefängniß, durch deine göttliche Gewalt und Barmhertzigkeit erledigen; Wolleſt Mittel und Wege ſchaffen, wie du wohl kanſt und weiſſeſt zu thun damit ſie erlöſet werden. O HErr, bringe wieder die Gefangenen und Verſtoſſenen um deines Nahmens willen, auf daß ſie dancken deinem Nahmen, und rühmen dein Lob; Ach daß der HErr das Seufzen der Gefangenen hörete, und loß machte die Kinder des Todes! Ach daß der HErr ſein gefangen Volck erlöſete, ſo würden die armen elenden Leute ſich freuen und für groſſer Freude ſeyn wie die Träumenden, und würde ihr Mund voll Lachens, und ihre Zunge voll Rühmens ſeyn, da würde man ſagen unter den Heyden: Der HERR hat groſſes an ihnen gethan, des ſind wir frölich: HErr, wende das Gefängniß der Elenden, wie du die Waſſer gegen Mittage trocknest,

neſt. Denn du biſt allein unſer Helffer, und ein GOtt der Heerſchaaren. Welche aber ihr Gefängnis nach deinem göttlichen und unerforſchlichen Willen, zur Bewehrung ihres Glaubens, und Ubung der Gedult, länger ſollen leiden, die wolleſt du tröſten, ihr Joch lindern, und ihnen geben, daß ſie Gnade finden bey denen, die ſie gefangen halten, mit ungezweifelter Hoffnung, du werdeſt ſie nicht ewig verſtoſſen. Inſonderheit aber erhalte ſie bey wahrem Chriſtlichen Glauben, wider alle falſche Lehre, daß ſie ſich in aller Noth der Erlöſung ihrer Seelen, aus dem ewigen Gefängniß, und von den helliſchen Banden, gäntzlich tröſten und von Hertzen erfreuen. O gütiger GOtt, erledige unſere Seelen von den Ketten der Finſterniß und Stricken des Todes, der du läſſeſt verkündigen den Gefangenen eine Erledigung, und den Gebundenen eine Eröfnung, und ein gnädiges angenehmes Jahr zu predigen befohlen haſt. Hilff auch, daß wir in der Freyheit beſtehen, damit uns Chriſtus befreyet hat, und uns nicht laſſen wiederum in das Knechtiſche Joch gefangen nehmen, auch nicht der Sünden Knechte werden, Amen.

Wider des Fleiſches Anfechtung.

Barmhertziger, ſanfftmüthiger GOTT, ewiger Vater, du weiſſeſt, daß in meinem Fleiſche nichts Gutes wohnet, ſintemahl ich gantz in Sünden empfangen, und aus ſündlichen Saamen gezeuget bin, dazu mein Fleiſch und Blut alſo verrücket iſt, daß ich aus eigener Vernunfft nicht kan vernehmen noch verſtehen, was des Geiſtes iſt. Ich ruffe zu dir, du wolleſt mir offenbahren das rechte Erkänntniß deines lieben Sohnes, auf daß ich dein heiliges Wort und geiſtliche Dinge, nicht nach meinem fleiſchlichen Verſtande, richte oder urtheile, auch nicht fleiſchlich geſinnet ſey. Hilff, daß ich meinen Leib betäube, das böſe Fleiſch zwinge, und es creutzige ſamt den Lüſten und Begierden, auf daß mich regiere dein Heiliger Geiſt, und ich denſelben folge in wahrer Gerechtigkeit, weil ich und alle, die Chriſto deinen Sohn angehören, nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich ſeyn ſollen, und Schuldener ſind, nicht dem Fleiſche, ſondern daß wir nach dem Geiſte leben ſollen, auf daß wir nicht an

der Seelen ſterben müſſen. Nachdem aber das Fleiſch allewege gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch, und die ſtets wider einander ſind, und zu Kampffe liegen: So hilff, du getreuer GOtt, daß der Heilige Geiſt, welchen du mir in meiner heiligen Taufe, und durch dein liebes Wort geſchencket haſt, in mir herrſche über das Fleiſch, und die Oberhand gewinne, auf daß ich denſelben allzeit unterworffen ſey, auch durch ſeine Krafft möge des Fleiſches Geſchöffte tödten, mit allen Affecten und Wollüſten, daß ich auch hinfort nicht nach meinem eigenen Willen, in Eitelkeit meines Sinnes wandele. Laß mich nicht von Sünden und Wercken des Fleiſches gefangen genommen und überwunden werden. Und ob ich unterweilen vom Fleiſch übereilet, oder aus Schwachheit in Sünde möchte fallen oder ſtraucheln, ſo gib Gnade, daß ich durch deine göttliche Hülffe und Einſprechen des Heiligen Geiſtes, mich endlich wieder aufraffen möge. Verleihe, daß mein Leib nicht geil, frech oder ungezämt werde, ſondern daß ich ihm caſteye, durch nüchtern und mäßig leben, ihn unter das Joch deiner Gebote bezwinge, auf daß ich mich mit deiner Gnade reinige von aller Befleckung des Fleiſches und Gemüthes, und fortfahre mit der Hoffnung in deiner Furcht, damit der Geiſt ſamt der Seele und Leib behalten werde unſträflich bis auf die Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti, zur ewigen Herrlichkeit, Amen.

Abend-Seegen am Freytage.

GElobet ſey der HERR, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein herrlicher Nahme ewiglich, und alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden. Ich will täglich rühmen von GOtt, und des Abends ſoll ihm mein Mund dancken für und für: Denn wenn ich ſchreye ſo erhöret er mich, Und wenn ich flehe, ſo neiget er ſeine Ohren zu mir, wenn ich bete, mercket er auf meine Stimme. Der HErr iſt meine Zuverſicht und Stärcke, eine Hülfe in den groſſen Nöthen, die mich troffen haben. Darum ſage ich dir, ewiger GOtt, Lob und Preiß, daß du mich heute dieſen Tag väterlich behütet haſt, vor allem Unfall und Schaden, ſo mir hätten können begegnen. Mein Hertz iſt

frölich, und meine Seele preiſet dich um alle deine Güte und Barmhertzigkeit, meine Zunge ſoll ihr Geſpräch von dir haben, und immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt, geſeegnet ſey ſein heiliger Nahme. Ich bitte dich, du wolleſt mir aus Gnaden nachlaſſen alles, was ich heute wider dich geſündiget habe, und mich dieſe zukünfftige Nacht, ſamt allen, was mir zuſtehet, auch ſchützen. Sey du mein Schild und mein Schatten über meiner rechten Hand. O HErr, behüte mich vor allem Ubel, behüte meine Seele, ſey mir gnädig, denn auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den HErrn, und ruffe zu GOtt dem Allerhöchſten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende machet. Siehe, der mich behütet, ſchläfet nicht. Siehe, der Hüter Iſrael ſchläfet noch ſchlummert nicht. Er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht ſtrauchele, und meine Tritte nicht wancken. Er wird meinen Fuß nicht gleiten laſſen, denn ſein Wort iſt ein Licht auf meinen Wegen. Darum, wenn ich mich lege, ſo werde ich mich nicht fürchten, ſondern ſüſſe ſchlaffen, und werde mich nicht fürchten vor plötzlichen Schrecken, noch vor dem Sturm der Gottloſen, wenn er kömmet. Denn du behüteſt meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und erretteſt mich von den Stricken des Todes. O HErr GOtt, erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege und ſchlafe gantz mit Frieden, und ſicher wohnen möge unter deinem Schirm: Denn du, HErr, alleine hilffeſt mir. Auf deinen Nahmen will ich mich nun zur Ruhe niederlegen, und meine Augen-Lieder laſſen ſchlummern. Du, HErr GOtt, wirſt mich frölich wieder erwecken, zu Lob und Ehr deiner göttlichen Majeſtät. durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des Heiligen Geiſtes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Morgen=Seegen am Sonnabend.

O Du wahrer unſterblicher GOtt, Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, zu dir erhebe ich mein Gemüthe mit ſchuldiger Danckbarkeit: Deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Her-

tzen von deiner Wahrheit und von deinem Heyl will ich reden. Ich will nicht verheelen deine Güte und Treue vor der groſſen Gemeine, und alles, was du mir Gutes gethan haſt, will ich nicht verſchweigen: Denn es iſt ein köſtlich Ding dem HErrn dancken und lobſingen deinem Nahmen, du Höchſter, des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiſet dich meine Seele, daß du mich in dieſer Nacht, durch deine überſchwengliche Barmhertzigkeit beſchützet haſt. Geſeegnet biſt du, HErr GOtt Zebaoth, der du dich gnädig erzeigeſt allen, die nach dir fragen, und dein Heyl lieben. Geſeegnet iſt dein groſſer Nahme in allen Landen, der unſer Schutz und Hülffe iſt. Geſeegnet ſind alle deine Wercke, die du an den Menſchen-Kindern thuſt. Ich bitte dich, du wolleſt mich heute dieſen Tag auch behüten, daß mir der böſe Feind keinen Schaden zufüge, und die Hand der Gottloſen mich nicht berühre. HErr GOtt, mein Heyland, frühe wach ich zu dir, frühe ruff ich zu dir. Hilff, daß ich die Wercke meines Beruffs, und was mir befohlen iſt, fleißig und treulich ausrichte, zu deinem Lobe und meines Nächſten Beſſerung, damit ich das Licht dieſes Tages und deiner Creatur nicht mißbrauche zur Sünde oder zur Eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem Thun und Laſſen, und den Bund meiner heiligen Tauffe nicht übertrete. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich hüte vor den ſechs Stücken die du haſſeſt, und vor dem ſiebenden, daran du ein Greuel haſt: Als da ſind hohe Augen, falſche Zungen, Hände die unſchuldig Blut vergieſſen, ein Hertz, das mit böſen Tücken umgehet, Füſſe die behende ſind Schaden zu thun, falſcher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Hader zwiſchen Brüdern anrichtet. Vor ſolchen und dergleichen Laſtern bewahre mich mein GOtt, daß ich nimmermehr darein gerathe, noch willige ſondern lehre mich thun nach deinem Willen, denn du biſt mein GOtt und HErr, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene in unſträflichem Wandel, dazu all mein Thun und Leben dir gefalle, in Chriſto JEſu, Amen.

Danck-

Danckſ. für GOttes Barmhertzigkeit.

O Du Heilige Dreyfaltigkeit, wahre Einigkeit, die du biſt unterſchiedlich in dreyen Perſonen, und doch einig im Weſen, ein HErr und ein GOtt in gleicher Majeſtät und Herrlichkeit: Wir beten dich an, wir ehren, loben und preiſen dich, wir dancken dir aus Grund unſerer Hertzen für alle deine Wohlthaten, die du uns erzeiget haſt. Denn es iſt je billig und recht, und iſt heilſam, daß wir dir, o heiliger Vater, an allen Orten und zu jeder Zeit Danck ſagen, durch Chriſtum unſern HErrn, welchen da loben die Engel und anbeten die Ertz-Engel, und alle Chöre der himmliſchen Heerſchaaren, die Gewaltigen und Fürſten im Himmel, und alle Kräffte der Erden, und ſonderlich deine heilige Chriſtliche Kirche in dem gantzen Umkreiſe der Welt lobet und preiſet dich ohn Unterlaß, mit hohem Gezeugniß, Mit denſelbigen wolleſt du auch unſere Stimme zulaſſen, unſer Gebet Lob- und Danckſagung, wie wir itzt thun um deiner groſſen Barmhertzigkeit, annehmen, welche, ſo hoch der Himmel über der Erden iſt, über uns alle Morgen neu aufgehet. Denn da wir todt waren in Sünden, haſt du uns ſamt Chriſto lebendig gemacht, und erzeiget den überſchwenglichen Reichthum deiner Gnaden, durch deine Güte über uns. O wie iſt die Barmhertzigkeit des HErrn ſo groß! und läſſet ſich ſo gnädig finden denen, die ſich zu ihm bekehren. Wer kan deine Barmhertzigkeit erzählen? Man kan ſie weder wehren noch mehren, ſie iſt ja ſo groß, als er ſelber iſt: Er ſtraffet und züchtiget: Er lehret und pfleget, wie ein Hirte ſeine Heerde: Er erbarmet ſich aber aller derer, die ſich ziehen laſſen, und fleißig GOttes Wort hören: Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fürchten. Wo iſt ein ſolcher GOtt wie du biſt, der die Sünde vergiebet, und erläſſet die Miſſethat den Ubrigen ſeines Erbtheils, der ſeinen Zorn nicht ewiglich hält? Denn er iſt barmhertzig, er wird ſich unſer wieder erbarmen: unſere Miſſethat dämpffen, und alle unſere Sünden in die Tieffe des Meeres werffen. Solch deine Güte und über alle Maſſen reiche Barmhertzigkeit, welche

von

von der Welt her geweſen iſt, und in alle Ewigkeit währet, wollen wir rühmen und verkündigen von Geſchlecht zu Geſchlecht, unt dich preiſen, daß du ſo gnädig und barmhertzig biſt, gedultig, von groſſer Güte und Treue. Ich bitte dich, laß mich armen Sünder bey dir auch Barmhertzigkeit erlangen in Ewigkeit, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Gebet um ein ſeeliges Ende.

O gütiger GOTT, du haſt dem Menſchen ein Ziel geſetzt zu leben, welches er nicht kan übergehen. Denn er hat ſeine beſtimmte Zeit, die Zahl ſeiner Monden ſtehet bey dir, alle meine Tage haſt du gezählet, welche doch ſchnell dahin fahren, wie ein Sturm, nicht anders als flöhen wir dahin. All unſere Jahre ſind wie ein Rauch und Schatten, der plötzlich vergehet. Der Menſch iſt doch wie Graß, welches bald verdorret, und wie eine Blume auf dem Felde verwelcket. So lehre mich nun, o gütiger GOtt erkennen und zu Gemüthe führen, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit bey dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir. Wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher dahin leben. HERR, lehre mich bedencken, daß ich ſterben muß, und allhier in dieſer Pilgrimſchafft keine bleibende Stätte habe. Thue mir kund mein kurtzes und vergängliches Weſen, daß ich offt und viel gedencke an mein Ende, auf daß ich in dieſer Welt nicht mir ſelbſt, ſondern dir lebe und ſterbe, damit ich im Glauben wacker und frölich erwarte den Tag meiner Heimfahrt, und die Erſcheinung deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, und geſchickt zu derſelbigem mit heiligem Wandel und gottſeeligem Weſen eile. Begnade mich, mein GOtt, mit einem ſeeligen Abſchiede, wenn mein Stündlein herzu nahet, daß ich ſeeliglich ſterbe, ein vernünfftiges Ende nehme in wahrem Erkänntniß, daß mein Verſtand und Sinne nicht verrücket werde, und nicht aberwitzige Reden, oder Läſter-Worte wider dich, meinem HERRN und wider meine Seeligkeit führe. Behüte mich vor einem böſen ſchnellen Tod, und vor

der

der ewigen Verdammniß. Laß mich nicht plötzlich und unverſehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden, ſondern, daß ich mich zuvor mit wahrer Buſſe und rechtem Glauben bereite, und wenn daſſelbige kommt, ſo mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode, der mir nur die Thüre aufthut zum ewigen Leben, und laß mich deinen Diener alsdenn in Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiſe deines Volcks Iſrael. Gib, daß mein letztes Wort ſey, welches dein lieber Sohn am Creutz geſprochen hat: Vater in deine Hände befehle ich dir meinen Geiſt. Und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo höre doch mein letztes Seufftzen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Um das tägliche Brod.

Allmächtiger GOTT, zu dir unſerm Vater im Himmel, ſchreyen wir deine elende Kinder auf Erden, du wolleſt uns das tägliche Brod, und was zur leiblichen Erhaltung und Nothdurfft gehöret, durch deine grundloſe Barmhertzigkeit geben und mittheilen. Verleihe das Gedeyen zu dem lieben Acker-Bau. Gib Gnade zu allen Handwercken, beſchere Glück zu dem löblichen Bergwercke, und allerley ehrlichem Gewerbe, ſeegne die Arbeit unſrer Hände, denn dein Seegen machet reich, und wo du nicht das Hauß baueſt, ſo arbeiten umſonſt alle, die daran bauen. Hilff, daß wir das Netz unſers Beruffes in deinem Nahmen auswerffe, und uns gelinge. Bewahre alle Wanders-Leute, die zu Land und Waſſer müſſen ferne umziehen, und ihre Nahrung ſuchen, und uns tüchtige Waaren zuführen, daß ſie ſamt Haab und Gut behütet werden, und nicht Schaden nehmen. Darzu gib Gnade, daß jedermann in Kauffen und Verkauffen, mit gutem Gewiſſen ohne Vortheil und Betrug handele, und daß ein jeder etwas redliches arbeite, auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen. Laß dir alle treue Dienſtboten und Arbeiter befohlen ſeyn, ſtärcke ſie an Leib und Seele. Behüte uns vor untreuem Geſinde. Hilff, daß wir alle deine Gaben mit Danckſagung ſeeliglich gebrau-

chen,

chen, und uns nicht mit dem Mammon, und ſeinem unſeeligen Dienſt beſchweren, noch mit der leidigen Bauch-Sorge martern und plagen, wie die ungläubige und gottloſe Heyden thun. Gib den Armen Gedult in ihrer Armuth, daß ſie nicht wider deinen göttlichen Willen murren, auch nicht neidiſch werden auf die Reichen und Wohlhabenden, oder ſich ſonſten an deinen Geboten vergreiffen; Verleihe den Reichen, daß ſie nicht ſtoltz ſeyn, auch nicht hoffen auf den ungewiſſen Reichthum, ſondern auf dich lebendigen GOtt, der du uns dargiebeſt reichlich allerley zu genieſſen, daß ſie Gutes thun, reich werden an guten Wercken, gerne geben, behülfflich ſeyn, Schätze ſammlen, ihnen ſelbſt einen guten Grund auf das Zukünfftige bauen, daß ſie ergreiffen das ewige Leben. O HErr GOtt, zweyerley bitt ich von dir, die wolleſt du mir nicht weigern, ehe denn ich ſterbe, Abgötterey und Lügen laß ferne von mir ſeyn, Armuth und Reichthum gib mir nicht, laß mich aber mein beſcheiden Theil Speiſe dahin nehmen, ich möchte ſonſt, wo ich zu ſatt würde, dich verläugnen und ſagen: Wer iſt der HErr? oder wo ich zu arm würde möchte ich ſtehlen, und mich an dem Nahmen meines GOttes vergreiffen: Davor behüte mich lieber GOtt, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Für die bekümmerte Menſchen.

HERR himmliſcher Vater, weil der Teufel, unſer abgeſagter Feind die bekümmerte Hertzen nicht läſſet unangefochten, ſondern alle ihre Noth zu ſeinem Vortheil pfleget zu gebrauchen, und ſie mit ſeltſamen wunderlichen Gedancken plaget, auf daß er ihre Gewiſſen ſchüchtern mache, verſtricke, und ſie zur Verzweiffelung möge bringen: So bitte ich dich demüthiglich, durch den Todes-Kampff und blutigen Schweiß JEſu Chriſti, du wolleſt dich aller ſchwermüthigen und angefochtenen Leute gnädiglich annehmen, ihre blöde und zaghaffte Gewiſſen mit deinem Heiligen Geiſte durch dein Wort aufrichten, dazu all ihr Anliegen nach deinem väterlichen göttlichen Willen wenden, ihre Thränen abwiſchen, und durch deine Tröſtungen ihre Seele ergötzen, ihre

Her-

Hertzen mit ſtarcker Zuverſicht und ſeeliger Hoffnung wafnen, auf daß ſie nicht etwan, neben ihrer äuſſerlichen Noth und Beſchwerung, durch Anregung des böſen Feindes, auch Schwachheit ihres Fleiſches, gröblich fallen in groſſe und geiſtliche Gefahr ihrer Seelen, in Mißglauben und Verzweiffelung, oder in andere groſſe Schande und Laſter kommen. O du getreuer GOtt, der du niemand läſſeſt verſuchet werden über ſein Vermögen, ſondern wie hart jemand verſuchet wird, ſo ſchaffeſt du, daß es alſo ein Ende gewinne, daß er es ertragen könne: Ich ſchreye zu dir, du wolleſt den argliſtigen Schlangen-Kopff des Teufels unter unſere Füſſe treten und zerknirſchen, ſeine Gewalt und Geſchwindigkeit, die er an den armen Chriſten will üben, und begehret ſie wie den Weitzen zu ſichten, die wolleſt du ſchwächen und zumalmen. Stehe bey dem armen menſchlichen Geſchlechte um deines lieben Sohnes willen, der auch für uns, und uns zu gut, in ſeiner Menſchheit iſt verſuchet worden. Hilff allmächtiger gütiger GOtt, daß wir deinen wahrhafftigen Verheiſſungen und göttlichen Beyſtandes in aller Noth und Gefahr zu jederzeit uns von Hertzen tröſten, und auch derſelben deiner Gnaden und ſieghafften Hülffe empfindig werden in der That, damit wir dem geſchwinden Anlauff des Satans mit ſtarckem Glauben widerſtehen, und ihn durch deine Krafft ritterlich überwinden, durch des Lammes Blut, und das Wort unſers Zeugniſſes, nemlich durch das Evangelium, ſiegen, damit das Heyl und die Krafft, und das Reich, und die Macht ſey allein unſers GOttes, der du lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Für Wittwen und Wäyſen.

O Frommer getreuer GOTT, der du dich ſelber nenneſt einen Vater der Wäyſen, und einen Richter der Wittwen, nimmſt dich ihrer Noth an, und ſchaffeſt ihnen Recht, haſt uns auch geboten durch dein Wort, daß wir ſie nicht betrüben noch beleidigen ſollen, ſintemahl ſie vorhin vor der Welt verlaſſene und betrübte Leute ſind; Ich bitte dich, du wolleſt dir alle arme Wittwen und elende Wäyſen in deine Gnade laſſen befohlen ſeyn, ſie verſorgen und ernähren mit Speiſe, Kleidern und aller Nothdurfft,

auch

auch ſie beſchützen und vertheidigen wider alle, ſo ſie bedrängen und heraus treiben. Laß ſie Gnade finden bey aller Obrigkeit, damit den Wäyſen Recht geſchaffet, und der Wittwen Sache geholffen, ihr Recht nicht gebeuget oder verkehret werde, ſondern Rettung von ihrem Widerpart, und billigen Schutz in aller Rechtmäßigkeit erlangen. Hilff, daß ihre Vormünder und Vorſteher ſich ihrer mit Ernſt annehmen, und ihnen Gutthat von jedermann erzeiget werde. Auch daß ich mich an ihnen nicht verſündige, ſondern ihnen Gutes und kein Ubels thue, ſintemahl es ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt iſt, Wäyſen und Wittwen in ihren Trübſalen beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt halten. Wolleſt auch deine göttliche Gnade verleihen, daß alle einſame Wittwen zu jeder Zeit ihre Hoffnung auf dich lebendigen GOtt, ihren Vater und HErrn, in aller Noth und Anfechtung ſtellen, dem Gebet und Flehen anhangen Tag und Nacht, dazu allen guten Wercken, als rechtſchaffene gottſeelige Wittwen, nachkommen, ſich vor Wollüſten hüten, und nicht etwa mit Reden und Geberden, die ihnen nicht geziemen, oder mit andern böſen Exempeln Aergerniß geben, oder ſich verdächtig machen, und Sünde auf ſich laden. Desgleichen hilff auch, daß alle Wäyſen in deiner göttlichen Furcht und Zucht ehrbarlich zu allem Guten und Gottſeeligkeit erzogen werden, ihren Vorſtehern und Zuchtmeiſtern gehorſam ſeyn, und ſich ziehen laſſen, in aller Redlichkeit aufwachſen, treue Vermahnung, guten Rath, und väterliche Straffe annehmen, damit ſie vor Schande und Laſter behütet werden. Bewahre auch alle Chriſtliche Ehe-Leute und Kinder, daß ſie nicht durch das Schwerdt in deinem Grimm, oder ſonſten durch unzeitiges Abſterben ihrer Eltern um ihrer Miſſethat willen, zu armen Wittwen und elenden Wäyſen gemachet werden. Nimm dich unſer mit Gnaden an, um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes willen, Amen.

Wider die Verzweiffelung.

BArmhertziger GOTT, nachdem ich leider offt muthwillig deine heilge Gebote überſchritten, dich meinen GOtt und HErrn verachtet, erzürnet und

und heftig beleidiget habe, daher mir mein Gewiſſen hart beſchweret und verwundet iſt, daß ich darob faſt kleinmüthig und zaghaft bin, wiewohl mir dein heiliges Wort Vergebung meiner Sünden, aus lauter Gnaden, unwiderrufflich zugeſaget, ſo iſt doch mein Glaube ſchwach, und der Teufel ſtarck, der mir gern allen Troſt ſtehlen und aus dem Hertzen reiſſen wolte. Derowegen rufe ich zu dir, o Vater, laß, mich an deine göttliche Gnade nun und nimmermehr verzagen, daß ich nicht in die allergröſſeſte Sünde des Unglaubens und Verzweiffelung falle, oder darein willige. Stärcke mich, daß ich mitten im Tode auf dich, mein Leben, hoffe, und an deiner Barmhertzigkeit und Hülffe nicht verzage, auf daß ich nicht wie der gottloſe Cain, meine Sünden gröſſer achte, denn daß ſie mir köuten vergeben werden. O Chriſte GOttes Sohn, du lebendiger Brunn aller Gnaden, der du überflieſſen thuſt mit eitel Quellen der Barmhertzigkeit. Zu dir ruffe ich von gantzem Gemüthe, mehre mir meinen Glauben auf dein heiliges bitters Leiden und Sterben. Denn das iſt gewißlich und unwiderſprechlich wahr, daß ein einiges Tröpfflein deines allerheiligſten Blutes für mich vergoſſen, viel kräfftiger und mächtiger iſt, weder alle meine gröſſeſte und mächtigſte Sünden. Siehe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, wie du angeſehen haſt den lieben Petrum, nachdem er dich verläugnet, und ſich verflucht hatte, auf daß ich nicht, wie Judas, der Verräther, verzweiffele und Sünde in den Heiligen Geiſt begehe. O GOtt Heiliger Geiſt, du milder Schatz, ſtehe mir bey in meiner letzten Noth, wenn mich der böſe Feind anklaget, und mich mein Gewiſſen beſchuldiget, wann mich erſchröcket der Höllen Anblick, uud ich mit eitel Todes Nöthen und greulichen Anfechtungen umfangen bin, wenn mich die gantze Welt verläßt, und alles wider mich ſtehet, ſo tröſte mich, daß meine Hoffnung mir nicht entfalle. Bekräfftige mein Hertz mit deinem Gezeugniß und Verſiegelung, daß ich feſtiglich glaube eine Vergebung der Sünden, die mir und allen, ſo der Verheiſſung GOttes trauen, wiederfahren wird. Laß mich des Bundes meiner heiligen Tauffe eingedenck

ſeyn,

ſeyn, und mich der angeheffteten Zuſagung: Wer da gläubet und getauffet wird, der wird ſeelig werden, von Hertzen Grund annehmen und tröſten, Amen.

Abend-Seegen am Sonnabend.

LOb ſey dir, du höchſter und unſterblicher GOTT, Lob ſey deiner milden Güte und Barmhertzigkeit, Lob ſey deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, der du mich dieſen Tag vor allem Schaden und Ubel behütet haſt. Ich bitte dich, du wolleſt deine Güte, ſo du an mir angefangen haſt, gnädiglich vollenden, und mich heute dieſe Nacht auch laſſen ruhen unter deinem höchſten Schirm, und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine Zuverſicht ſeyn unter dem Schatten deiner Arme, daß ich kein Unglück fürchte: Behüte mich, mein GOtt, wie einen Aug-Apffel, beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. HERR, du biſt mein Gut und mein Erbtheil, mein Heyl ſtehet in deinen Händen. Hilff mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Zittern über mich komme, und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich ſuche den HErrn in meiner Noth, meine Hand iſt des Nachts ausgeſtreckt, und läſſet nicht abe, denn meine Seele hat ſonſt keinen Troſt: So weiß ich auch von keinem andern Helffer, weder im Himmel noch auf Erden, denn von dir allein. Zu Mitternacht, ſo ich erwache, gedencke ich an deinen Nahmen, daß er ſo lieblich iſt, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget haſt, und dancke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wenn ich betrübet bin, ſo gedencke ich an GOtt, wenn mein Hertz in Aengſten iſt, ſo rede ich von meinem Heylande. Denn er führet meine Seele aus dem Verderben, und errettet mich von den Banden des Todes. HErr GOTT mein Heyland, ich ſchreye Tag und Nacht zu dir, daß du mir vergeben wolleſt alle meine Mißhandlung, damit ich dieſe Woche und heute wider dich gethan hab. O HErr, errette meine Seele, um deiner Barmhertzigkeit willen. Du biſt gnädig, und gerecht, und unſer GOtt iſt barmhertzig, der HErr behütet die Einfältigen. Wenn ich niederliege, ſo

hilffet er mir auf, darum will ich frölich ſeyn und dich preiſen und rühmen auf meinem Lager. Denn die Zeit meines Lebens wird mir aufgehen wie der Mittag, und das Finſter wird mir ein lichter Morgen ſeyn, und werde mich deß tröſten, das du GOtt meine Hoffnung und Ruhe biſt, im Leben und im Tode: Ich werde mich legen und niemand wird mich aufwecken. So befehl ich nun mein Leib und Seel in deine Hände, du getreuer GOtt, du haſt mich erlöſet, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Gebet ſonderlicher Perſonen.

Gebet eines Seel-Sorgers.

O Getreuer GOtt, barmhertziger Vater, der du mich armen unwürdigen Diener zu dem heiligen Predig-Amte beruffen, und zu einem Menſchen-Fiſcher geſetzet haſt, daß ich viele Seelen zum Himmelreich fahen ſolle, und mich durch ordentliche Mittel zu dieſem meinem Pfarr-Volcke, das Evangelium zu verkündigen, ausgeſondert haſt: Ich bitte dich, du wolleſt mich untüchtigen Menſchen mit deiner Gnade tüchtig machen, zu führen das Amt des Neuen Teſtaments, auf daß ich ein treuer Diener und Haußhalter über deine göttliche Geheimniſſe ſey, und meinem Amt wohl vorſtehe; nicht gezwungen, ſondern willig; nicht um ſchändliches Gewinſtes willen, ſondern von Hertzen-Grund, aus Liebe deines heiligen Nahmens, und daß ich meine mir anbefohlene Schäfelein mit heylſamer Lehre treulich weyde, der Schwachen warte, die Krancken heile, das Verwundete verbinde, das Verirrete wiederhohle, das Verlohrne ſuche, und die, ſo von einem Fehler übereilet ſind, wieder zurechte bringe, mit ſanfftmüthigem Geiſte. Sende mir deinen Heiligen Geiſt, der mir Mund und Weißheit gebe, zu reden, und dein Wort unterſchiedlich zu theilen. Laß mich nicht ein leeres Inſtrument und Werckzeug deiner Gnade ſeyn, ſondern wircke du durch mich kräfftiglich, und gib das Gedeyen reichlich. O lieber GOtt, du haſt mich zum Wächter geſetzet über dein Volck, hilff, daß ich den Gottloſen warne, und die Ubertreter deine Wege lehre, daß ſich die Sünder zu

dir bekehren, und ihrer viele zu deinem Reiche gewonnen werden. Verleihe auch, daß ich deinem Wort gleichförmig und gemäß lebe, und ein Fürbild werde der Heerde, auf daß ich nicht den andern predige, und ſelbſt verwerflich werde, auf daß ich nicht mit unchriſtlichen Wandel Urſach gebe den Feinden, deinen Nahmen zu läſtern oder ſonſten Aergerniß anrichte. Gib mir und allen meinen Zuhörern deinen Heiligen Geiſt, daß wir dich, daß du allein wahrer GOtt biſt, und den du geſand haſt, JEſum Chriſtum, erkennen, in rechtem wahren Glauben, Furcht und Liebe wachſen, und in feſter Hoffnung mit bußfertigem Leben beſtändig bis an unſer Ende verharren, und alſo mit einander die unverwelckliche Crone der Ehren empfahen, wenn erſcheinen wird der Ertz-Hirt, Chriſtus JEſus, unſer Heyland welcher mit dir lebet und regieret in Einigkeit des Heiligen Geiſtes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebet eines Pfarr-Kindes.

Ewiger gütiger GOTT, himmliſcher Vater, ich bitte dich für meinen Seelſorger, daß du ihm gebeſt dein Wort mit freudigem aufthun ſeines Mundes, unerſchrocken wider alle Irrthüme, falſche Lehre und Mißbräuche zu reden, auf daß er uns das Geheimniß des Evangelii offenbahre und verkündige, allen falſchen Wahn aus unſern Hertzen reiſſe, erhalte ihn bey reiner heylſamer Lehre, und im Chriſtlichen Wandel, daß er uns vorgehe zum ewigen Leben. Behüte ſeinen Leib und Geſundheit, auf daß er uns lange Zeit mit Frucht und Nutz könne vorſtehen, und dein göttliches Wort ohn alle Scheu, Furcht und Entſetzung ohne Heucheley, nicht aus Gunſt, Haß, Neid oder Eigennutz möge predigen, ſondern die reine Wahrheit lauter ſagen, und die Laſter ſtraffen, wie ſichs gebühret, damit ich und andere viel zu deinem Reich gewonnen werden. Eröffne mir Hertz und Ohren, daß ich mit Luſt und Liebe, mit Andacht meines Gemüthes, mit hertzlicher Aufmerckung deinem heilwärtigen Wort zuhöre, und nach demſelben in rechtem Glauben gottſeelig wandele, und Frucht bringe zu deinen göttlichen Ehren, auf daß dein Wort nicht leer abgehe, ſondern thue das dir gefalle, und ihm gelinget,

dazu du es geſandt haſt. Derohalben nimm von mir allen Ueberdruß, und des Hertzens Trägheit, und ſencke in mein Gemüthe einen rechten Hunger und ernſtliches Verlangen nach den überſchwenglichen Reichthum deiner Gnade, ſo uns in der reinen Predigt vorgetragen wird. Gib mir Gnade, daß ich meinen Seel-Sorger erkenne und halte für deinen Diener und Haußhalter deiner göttlichen Geheimniſſen, auf daß ich dein Wort aus ſeinem Munde annehme, nicht anders, als von dir ſelbſt, und nicht verachte das heilige Ammt, welches du den Menſchen befohlen haſt. Auch daß ich dein Wort nicht geringer achte, von wegen etlicher Gebrechen deß, ſo es prediget und verkündiget. Hilff, daß ich alle väterliche Strafe und Ermahnungen von meinem Prediger gütlich und willig aufnehme, dieſelben mit Wohlmeynung verſtehe, mich daraus beſſere, von meinen Sünden abſtehe, und nicht die Züchtigung haſſe, noch verwerffe, oder diejenigen, ſo mich ſtraffen, anfeinde und läſtere. Erhalte uns alleſamt in wahrem Glauben und Chriſtlichem Leben, daß wir darinnen wachſen, täglich zunehmen, und beſtändig bis an unſer Ende verharren, und durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum ewig ſeelig werden, Amen.

Gebet einer Obrigkeit.

GRoßmächtiger GOTT, HErr Himmels und der Erden, der du mich in den Stand der Obrigkeit geſetzet, und mir Gewalt über meine Unterthanen, ſie zu regieren, gegeben haſt. Ich bitte dich, du wolleſt mir ein weiſes und verſtändiges Hertz geben, daß ich dein Volck richten möge, und verſtehen, was gut und böſe iſt, dazu mit ſtarckem Muthe, ohn alle Scheu und Anſehen der Perſonen dem Rechten nachjagen könne: Verleihe mir Rath und Krafft zu thun, was dir gefällig, und meinen Unterthanen nützlich iſt, und zu gutem Frieden gereichen mag. Laß mich bedencken, daß ich meine Gewalt nicht von mir ſelbſt, ſondern von dir, dem allerhöchſten GOTT, habe, und daß ich das Gericht nicht den Menſchen, ſondern dir, dem HErrn im Himmel halte, Und du auch bey mir im Gericht ſitzeſt, und ſieheſt alles, was ich thue, welcher du auch dermahleins wirſt fra-

gen, was ich handele, und forſchen, was ich ordne, ſintemahl ich deines Reichs Amtmann bin, und in ſolchem befohlnem Amte eine kurtze Zeit zu leben habe, denn es endlich alſo gehet; Heute König, morgen tod. Nachdem aber gar ein ſcharff Gericht gehen wird über die Ober-Herren, ſo ihr Amt nicht recht führen, und nicht thun nach dem, das der HErr geordnet hat, und die Gewaltige werden gewaltig geſtraffet werden: Denn der, ſo aller HErr iſt, wird keine Perſon fürchten, noch die Macht ſcheuen: Er hat beyde die Kleinen und die Groſſen gemacht, und ſorget für ſie alle; So hilff nun, barmhertziger ewiger GOtt, daß ich nicht ſtoltz werde, ſondern mich dein heiliges Wort weiſen und züchtigen laſſe, meinem Amt wohl vorſtehe, niemand Gewalt noch Unrecht thue, noch laſſe geſchehen, und nicht etwa der Ungerechtigkeit Beyfall gebe, oder mich vom rechten Wege laſſe leiten und abführen: Denn ich bin dein Knecht und deiner Magd Sohn, ein ſchwacher Menſch und kurtzes Lebens, und zu gering im Verſtande des Rechtes und Geſetzes. Schütze mich vor Krieg und allem Unglück, erhalte meine Unterthanen, daß ſie mir getreu und gehorſam ſeyn. Wehre dem Satan, daß er nicht Meuterey und Empörung anrichte. So ſende mir nun vom heiligen Sitze deines Thrones ſolche Weißheit, daß ſie bey mir ſey eine Mithelfferin, auf daß ich wiſſe, was dir gefällig und angenehm ſey, welche mich ſicher leite in allen meinen Thun, und durch ihre Macht bewahre, daß meine Wercke dir, o HErr, angenehm werden, in Chriſto JEſu unſerm Erlöſer und Heylande, Amen.

Gebet eines Unterthanen.

Gnädiger, barmhertziger GOTT, der du alle Obrigkeit eingeſetzet und verordnet haſt, ſie auch durch dein heiliges Wort beſtättigeſt: Ich bitte dich für meine Herrſchafft, unter welcher Schutz und Schirm du mich geſetzet haſt, du wolleſt ſie in rechtſchaffener Erkänntniß des Chriſtlichen Glaubens feſt und unbeweglich erhalten, mit langwieriger Geſundheit und gottſeeligem Regimente, und ſonſt mit allen Gnaden und Wohlfahrt an Leib und Seele ſegnen, auf daß wir unter ihrer Regierung in gutem

Friede

Friede und Gemach zur Ehre deines heiligen Nahmens, ein geruhiges und ſtilles Leben führen, in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit. Verleihe ihr, lieber GOtt, Weisheit und Verſtand, zu thun und zu laſſen, wie es dir wohlgefällig iſt, und zu gutem Fried und Aufnehmung gemeinen Nutzes dienet. Erhalte ſie in ihrem Amte, welches du ihr befohlen haſt. Beſchirme ſie mit deinem gnädigen Schutz wider alle ihre Feinde und Mißgönner, die ihnen heimlich oder öffentlich nach ihrem Leben trachten, und ihrem Amte nachſtellen mit Liſten und heimlichen Tücken. Derohalben ſchütze unſere Chriſtliche Obrigkeit mit deinem Gnaden-Flügel, breite deine Hand über ſie aus, und bedecke ſie zur böſen Zeit. Hilff ihr das Creutz und alle Widerwärtigkeit in ihrem Stande gedultig tragen und überwinden. Desgleichen wolleſt du auch allen ihren Leibes-Erben und Erbnehmen thun, ſie bey langen Leben mit guter Geſundheit in deiner Furcht ſeeliglich erhalten. Verleihe mir und meines gleichen, ja allen Unterthanen, ein gehorſames Hertz, daß wir unſere Obrigkeit, dazu die Hauptleute von ihr geſandt, und alle Magiſträte, für deine göttliche Ordnung erkennen, ehren, fürchten, und ihnen mit aller gebührlichen Unterthänigkeit gehorſam ſeyn, und uns nicht wider ſie auflehnen, und dich erzürnen. Denn wer ſich wider die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet deiner Ordnung, und ſolche werden über ſich ein Urtheil empfahen. Gib mir auch Gnade, daß ich mit willigem Hertzen, ohn alles Falſches, den Gewalthabern reiche, was ich ſchuldig bin, nach dem, wie uns geboten iſt: Gebet jedermann, was ihr ſchuldig ſeyd; Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. Behüte uns auch vor aufrühriſchen Leuten, bekehre die Hertzen der Abtrünnigen. Hilff, daß wir dir GOtt dem Allerhöchſten über alle Dinge, und unſerer Obrigkeit nach dir gehorſam ſeyn, und aus dieſem zeitlichen Leben in dein Reich kommen, zur ewigen Glorie und Herrlichkeit, und daſelbſt dir dienen in ewiger Freude und Seeligkeit, Amen.

Gebet eines Ehemannes.

Allmächtiger, gütiger GOTT, der du den heiligen Eheſtand ſelbſt eingeſetzet und durch deines lieben Sohnes JEſu Chriſti erſtes Wunder-Zeichen verehret und gezieret haſt, als einen Stand, der dir angenehm iſt, in welchem auch viel heiliger Ertz-Väter und Propheten gottſeelig gelebet und dir wohlgefallen haben. Weil denn du mich auch in der heiligen Ehe berathen, zur Haußhaltung verordnet, und ein ſonderlich Wohlgefallen an den drey Stücken haſt, nemlich: Wenn Brüder eins ſind, und die Nachbahren ſich lieb haben, und Mann und Weib ſich mit einander wohl begehen: So bitte ich dich aus Hertzen-Grund, verleihe mir, daß ich in Chriſtlicher Liebe und Einigkeit mit Vernunfft bey meinem Weibe, als dem ſchwächeſten Werckzeuge wohne, derſelben ihre Ehre, als auch MitErbinne der Gnade des Lebens, gebe, ſie ſamt Kinder und Geſinde ziehe zu deinem Erkänntniß und göttlichen Ehren in aller Zucht und Ehrbarkeit. Darzu ſo gib Gnade, daß ſie mir in allem Guten und in aller Göttſeeligkeit folgen, und ſich ziehen laſſen. Wehre dem Ehe-Teufel, daß er nicht Zwietracht und Zanck zwiſchen uns einmenge, und wo wir etwan aus Schwachheit übereilet, uneins würden, ſo hilff, daß wir uns bald wieder mit einander verſöhnen, in deiner göttlichen Furcht, auf daß unſer Gebet nicht verhindert, noch andern Leuten Aergerniß gegeben werde. Darum bitte ich dich, o keuſcher GOtt, regiere mein Hertz, und gib mir Gnade, daß ich mich keines andern Ehegemahls und Weibesbildes laſſe gelüſten, oder dieſelbe mit einem böſen Auge anſehe, ihr zu begehren. Behüte mich, mein Weib, Kinder und Geſinde, vor Kranckheit, nach deinem göttlichen Willen. Du wolleſt auch mir, deinem Knechte verleihen, daß ich meines Berufes fleißig abwarte, im Schweiß meines Angeſichts mein Brod eſſe, und mich nichts laſſe verdrieſſen ob es mir ſauer muß werden, denn du haſts alſo geſchaffen. Verleyhe auch Glück und Heyl zu meiner Nahrung, daß dieſelbe durch deinen Seegen, ohn anderer Leute Schaden und Nachtheil gemehret werde. Beſchere mir fromm Geſinde, und getreue Arbeiter,

beiter. Behüte mir Hauß und Hof, und alles, was du mir gegeben haſt. Hilff uns auch das Creutz in unſerm Stande gedultig tragen, und nach dieſem Leben verſammle uns in dein Reich, zu allen gottſeeligen Eheleuten, der du lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebet einer Hauß-Mutter.

Gütiger GOTT, getreuer Vater, weil du mich aus Gnaden in den heiligen Eheſtand zur Haußhaltung beruffen haſt, darinnen ich dir auch meinem GOtt dienen und gefallen kan, ſo gib mir, deiner Dienerin Gnade, daß ich deine göttliche Furcht ſtets vor meinen Augen habe, und dich meinen Schöpffer und Erlöſer über alle Dinge liebe und vertraue, auf dich hoffe, und bleibe im Glauben, in der Liebe und in der Heiligung, ſamt der Zucht, nach dir aber, daß ich meinen Mann fürchte, ehre und liebe, und mich keines andern laſſe gelüſten. Hilff, daß nach deinem Gebote, mein Wille meinem Manne unterworffen ſey, demſelben zu gehorchen in aller Billigkeit; Und daß der verborgene Menſch meines Hertzens unverrückt mit ſanfftem ſtillen Geiſte und mit allerley Tugenden geſchmücket ſey, wie vor Zeiten die heiligen Weiber und Ertz Mütter geſchmücket geweſen, die ihre Hoffnung auf GOtt ſetzeten, und ihren Männern gehorſam waren. Gib mir, deiner Magd, einen keuſchen züchtigen Wandel, in der Furcht und Demuth, daß ich in aller Gottſeeligkeit, mit freundlichen und ſittigen Worten, den Zorn und Unmuth meines Haußwirths könte ablehnen und verſöhnen, und ihm mit Glimpff begegnen, dazu meine Kinder und Geſinde mit Sanfftmuth, zu Lob und Ehre deines heiligen Nahmens auferziehe, und daß ſie mir folgen mit willigem Hertzen zu allem Guten. Hilff auch, daß ich meinem Manne eine getreue Gehülffinne ſey in der Haußhaltung, und die Nahrung ſo du uns aus Gnaden thuſt beſcheren, fleißig zuſammen halte und nichts verwahrloſe, noch verderben laſſe, ſondern helffe arbeiten und ſchaffen, was mir zuſtändig iſt in meinem Beruff, auf daß ich habe zu geben den Dürfftigen, und meine Hand ausbreiten könne zu den Armen. Behüte uns vor untreuen Arbeitern und böſem

ſem Geſinde, die unſere Nahrung ſchmälern und verringern möchten. Verleihe mir auch Gnade daß ich das Creutz im Eheſtande geduldig trage, und nicht ſo bald ſchüchtern oder abgeſchrecket werde, wo ſich ein Leiden erhübe, ſintemahl durch Anfechtung und Widerwärtigkeit unſer Glaube verſuchet und bewähret wird. O HErr GOtt, du biſt allein herrlich in allen deinen Wercken, ohne dich kan nichts geſchehen, das da recht und gut iſt, von dir kömmt aller Seegen. In deine allmächtige Hand und Gewalt befehle ich dir mich, meinen lieben Ehemann, alle meine Kinder und Geſinde, du wolleſt uns behüten vor Sünden, Schande und allem Leide, darzu unſer Hüttlein und Nahrung ſeegnen um JEſu Chriſti unſers HErrn willen, Amen.

Gebet eines Kindes.

O Gütiger GOTT, himmliſcher Vater, der du mir geboten haſt, meinen leiblichen Vater und Mutter allezeit zu ehren, läſſeſt dir auch ſolchen Dienſt und Gehorſam, um deines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen, gnädig gefallen, und wilſt ſolches mit langem Leben und allerley Wohlthaten und Seegen belohnen: Ich bitte dich aus Grund meines Hertzens, du wolleſt mir meine liebe Eltern, und alle, ſo an ihrer Statt ſind, lange Zeit laſſen leben, ſie behüten und bewahren vor allerley Kranckheiten, vor allem Ubel und Schaden. Gib mir auch ein verſtändig und gehorſames Hertz, daß ich ihnen, und allen, ſo über mich zu gebieten haben, in gebührlicher Unterthänigkeit gehorche, ſie ehre mit der That, mit Worten und Gedult, auf daß ihr Seegen über mich komme. Hilff, daß ich meines Vaters in ſeinem Alter wiederum könne pflegen, und ihn nicht betrübe, ſo lange er lebet, ſondern ihm zu gute halte, ob er kindiſch würde, und ihn nicht verachte, da ich gleich mit mehrern Gaben begabet und geſchickter wäre. Desgleichen, daß ich meine liebe Mutter, die mich mit groſſen Schmertzen unter ihrem Hertzen getragen, und mit vieler Mühe auferzogen hat, nimmermehr betrübe noch verlaſſe, auf daß nicht der Fluch über mich komme. Auch bitte ich, du frommer GOtt, wo ich bisher meinen lieben Eltern ungehorſam oder zuwieder

gewe-

geweſen wäre, du wolleſt mir ſolches vergeben um deiner groſſen Barmhertzigkeit willen, rechne mir nicht zu die Sünden und Miſſethaten meiner Jugend. Gedencke nicht meiner Ubertretung und Unwiſſenheit, laß mich aber meine Thorheit erkennen, und darüber Reu und Leid tragen, mit wahrem Glauben und bußfertigem Hertzen zu dir bekehren, und das Exempel meines Heylandes JEſu Chriſti fleißig einbilden, welcher in ſeiner Jugend allen Kindern zu einem gottſeeligen Fürbilde, ſeinen Eltern unterthan war: Alſo hilff mir auch, daß ich im Chriſtlichen Gehorſam allezeit erfunden werde. O barmhertziger GOtt, behüte mich vor gottloſer Geſellſchafft und leichtfertigen Leuten, daß ich nicht unter ſie gerathe, und wo ſie mich locken, daß ich doch meinen Fuß wehre, und ihren Weg nicht wandele zum Verderben. Laß mich aufwachſen, daß ich zunehme an Weißheit, Alter und Gnade bey dir meinem GOtt, und allen Menſchen, durch denſelbigen deinen Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum, Amen.

Gebet eines Geſindes.

Barmhertziger GOTT, der du mich durch deines lieben Sohnes JEſu Chriſti theurem Leiden und Sterben, von der ewigen Dienſtbarkeit, von der Gewalt der Sünden, von der Obrigkeit der Finſterniß, und von der grauſamen Tyranney des Teufels erlöſet und befreyet, zum Herrn über Tod und Hölle gemacht haſt: Ich bitte dich, du wolleſt mir Gnade geben, daß ich an meinem Stand der leiblichen Dienſtbarkeit, darinn du mich hier auf Erden, nach deinem Willen und Wohlgefallen geſetzet haſt, keinen Verdruß gewinne, und nicht etwan wider deine Ordnung, mit Ungedult murre, auch andern Leuten ihren höhern Stand nicht mißgönne, ſondern daß ich ſolchen deinen Willen thue von gantzem Hertzen, mit gutem Willen, und nicht anders gedencke, denn als dienete ich dir GOtt im Himmel und nicht den Menſchen auf Erden. So hilff nun, lieber GOtt, daß ich dir, dem höchſten HErrn im Himmel und auf Erden in wahrer Erkänntniß und rechter Furcht diene, dich über alles liebe, alle meine Hoffnung und Seeligkeit in dich ſetze, und in deinen Geboten untadelich

wandele. Darnach auch, daß ich meinen leiblichen Herren und Frauen, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen und ungeſchlachten, mit Gedult gehorſam ſey in allen Dingen, die nicht wider dich ſind mit aller Furcht, in Einfältigkeit meines Hertzens, als Chriſto, meinem HErrn, nicht mit Dienſt allein vor Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern von Hertzen-Grund, um deines Befehls und Gebotes willen. Gib Gnade, daß ich treu erfunden werde in allem, was mir befohlen iſt und eingethan wird, nichts verwahrloſe und zu ſchanden mache, auch keinen Unrath und Schaden durch Unachtſamkeit geſchehen laſſe, darzu, daß ich mich fremdes Guts, ſo mir vertrauet, und unter die Hände gegeben, nicht laſſe gelüſten oder daſſelbe veruntreue. Bewahre mir meine Geſundheit, ſtärcke mir meine Gliedmaſſen und alle Kräffte meines Leibes, darzu begabe mich mit Vernunfft und Weißheit, daß ich meines Herrn und Frauen Arbeit könne verſorgen, ihre Nahrung, durch deine göttliche Hülffe, beſſern, auf daß ſie durch meinen Fleiß geſeegnet, und in die Menge ausgebreitet werden, und alles, was ich thue und ausrichte, daß es gereiche zu deinen göttlichen Ehren, und mir zu einer ſeeligen Ubung meines Glaubens um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes willen, Amen.

Gebet eines Jünglings und Jungfrauen.

HERR allmächtiger GOTT, der du biſt ein reines, keuſches, unbeflecktes und ewiges Weſen, du haſt Gefallen an züchtigen Hertzen und gottſeeligem Wandel: Ich bitte dich, ſchaffe in mir ein reines Hertz, und gib mir einen neuen Gewiſſen Geiſt, daß ich dir in rechtſchaffenem Glauben und wahrer Furcht diene von gantzem Hertzen, und aus allen meinen Kräfften dich liebe, bewahre mich auch vor aller böſen Luſt, vor Hurerey, und aller unreinen Vermiſchung. Hilff, daß ich mich nicht laſſe gelüſten fremder Geſtalt, und mich nicht ergebe der Wolluſt des Fleiſches, Schande und Laſter zu treiben mit unkeuſchen Leuten oder ſonſt in Unzucht falle. Dämpffe die böſen Lüſte in meinem Hertzen, lösche aus die Flammen fleiſchlicher Begierden daß ich mich nicht

umſehe nach ſchönen Menſchen; Laß mich nicht in unzüchtige, leichtfertige Geſellſchafft kommen, oder in Schwelgerey und Trunckenheit gerathen, daraus ein unordentliches Weſen folget. Laß ferne von mir ſeyn faul und unnütze Geſchwätz, ſchandbare Worte und Narrentheidung, oder Schertz, welche uns Chriſten nicht geziemen. Behüte mich vor hoffärtigen Pracht, vor Müßiggang und Faulheit, als Stricken und Netzen des Teufels, bewahre mich vor aller Anreitzung, Orten und Stellen, ſo Urſach und Anleitung zur Unzucht und Unreinigkeit geben, daß ich nicht aus den Gliedern Chriſti Huren-Glieder mache, ſondern hilff, daß ich dir mit reiner Seelen und unbeflecktem Leibe diene in wahrem Glauben, wie der fromme und züchtige Joſeph in Egypten. Und wann du mich dermahleins, nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen, in den heiligen Eheſtande beruffen wirſt, ſo hilff, daß ich denſelben in deiner Furcht anfahe, nicht aus Vorwitz und um Unzucht willen, ſondern um deiner göttlichen Ordnung willen, und aus Begierde der Frucht, dadurch dein heiliger Nahme hie zeitlich und dort ewiglich möge gepreiſet werden. Beſchere du mir ein frommes und getreues Ehegemahl, mit welchem ich möge ſeeliglich und im Friede und Einigkeit leben, du biſt ein Hertzenskündiger, weiſſeſt aller Menſchen Gemüthe und Eigenſchafft. Hauß und Güter erben die Eltern, aber ein vernünfftiger Mann und Weib kömmet vom HErrn: Denn es iſt eine Gabe und Geſchencke des Allerhöchſten, und wird dem gegeben, der in Gottesfurcht lebet. Derohalben ſchreye ich zu dir, und bitte, du wolleſt nach deiner Barmhertzigkeit, mich vor den Feindſeeligen und Grimmigen behüten, um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes willen, Amen.

Gebet einer ſchwangern Frauen.

Allmächtiger, barmhertziger GOTT, Schöpffer Himmels und der Erden, du haſt mir und dem gantzen weiblichem Geſchlechte, um der Sünde willen, nach deinem Wohlgefallen, auferleget, daß wir mit Kummer und Schmertzen ſollen Kinder gebähren, und die Welt erfüllen. Weil denn ſolches dein göttlicher Wille iſt, welchen ich unſträfflich, heilig

und für gut erkenne und preiſe; Denn alles, was du gemacht und geordnet haſt, das iſt ſehr gut; So bitte ich dich, du wolleſt mich in ſeeliger Erkänntniß und wahrem Glauben auf deine grundloſe Barmhertzigkeit, die da iſt in Chriſto JEſu, feſt und beſtändig erhalten, daß ich an deiner Gnade und hülffreichen Hand nimmermehr verzage. Du wolleſt mir auch meine Schmertzen mit Gedult helffen tragen und überwinden, mich zu deiner Zeit mit einem frölichen Anblick der Frucht gnädiglich entbinden, meine Traurigkeit in Freude verkehren. Unterdeß erhalte mich dir, und behüte mich ſamt der Frucht in meinem Leibe, vor allem Ubel und Schaden, wende meine Augen ab, daß ich mich nicht verſehe, an irgend einer Geſtalt, dieſelbige mir einzubilden, damit nicht etwan meine Frucht im Leibe unförmlich, ungeſtalt und ungeſchaffen möge werden. Behüte mich, daß ich nicht durch Unvorſichtigkeit mit Fallen, Stoſſen, mit hefftigem Zorn, oder ſonſten in andere Wege und Weiſe meiner Frucht im Leibe wehe oder Schaden thue, auf daß es mir nicht übel oder unrichtig gehe. Gib Gnade, daß ich auf meinen Gang, auf alles mein Thun und Laſſen Achtung gebe, mit Vernunfft handele und wandele. Und wann die Stunde herzu kömmt, daß ich gebähren ſoll, ſo hilff mir mit Gnaden hindurch, und entledige mich meiner Kindes Banden, daß ich unverzagt, in wahrer Anrufung, getroſt auf deine göttliche Verheiſſung und Hülfe, möge frölich geneſen, und eine lebendige wohlgeſchaffene Creatur nach deinem Bilde zur Welt bringen. Verleihe auch derſelben die heilige Tauffe zu erlangen, daß ſie durch das Waſſer und den Heiligen Geiſt zum ewigen Leben wiedergebohren, ein Erbe deines himmliſchen Reichs werden möge, dir diene in rechtſchaffener Erkänntniß und Chriſtlichem Wandel. O HErr GOtt, barmhertziger Vater, behüte mich vor einer unzeitigen Mißgeburt. Du biſt mein GOtt und treuer Nothhelffer, auf dich hoffe ich, weil ich lebe, und wann du mich gleich erwürgeteſt, ſo will ich dennoch auf dich hoffen. Darum in deinen Willen, der allzeit der beſte iſt, ergebe ich mich nun gantz und gar, befehle dir auch die Frucht meines Leibes, dich derſelben an-

zu-

zunehmen auf das heilige bittere Leiden und unſchuldige Blutvergieſſen JEſu Chriſti unſers HErrn und Erlöſers, du getreuer GOtt, du haſt mich erſchaffen und erlöſet, dein bin ich, thue mit mir, wie du wilt, auf dich hoffe ich, weil ich lebe, du biſt meine höchſte Zuverſicht in Chriſto JEſu unſerm HErrn, Amen.

Gebet einer Wittwen.

O Getreuer, ewiger GOTT, Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der du mich nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen durch Abſterben meines lieben Eh-Gemahls, zu einer armen Wittwe gemacht haſt: Ich ſchreye zu dir in meinem Elende, du wolleſt dich meiner erbarmen, und durch deine groſſe Güte alle meine Sünde, die ich wider dich gethan habe, aus Gnaden verzeihen, und meinen Glauben durch deinen Heiligen Geiſt ſtärcken, daß er nicht abnehme und ſincke, denn du biſt mein Heyland und ewiger Troſt. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig, denn ich bin einſam und elend, ſiehe an meinen Jammer und Elend. Verſorge mich mit zeitlicher Nahrung, wie du gethan haſt der Wittwen zu Zarphat, zu welcher du den Propheten Eliam geſandt, und ſie in der Theurung wunderbarlich ernähret haſt; alſo wolleſt du dich meiner auch annehmen, und deine göttliche Hülffe zu mir neigen, meine Noth erhören, und mir in aller Widerwärtigkeit aushelffen. Laß mich auch Gnade finden bey meiner Obrigkeit, daß ſie meine Sache recht erkennen, richten, und mich vor Gewalt beſchützen. Beſchere mir auch Leute, die ſich meiner in meinem Anliegen und Nöthen, mit rechter Liebe und Treue annehmen, und mit Rath und That behülfflich ſeyn. Behüte mich vor den Lügen-Mäulern und falſchen Zungen, welche ſchneiden wie die Scheermeſſer, und ſind wie ſcharffe Pfeile eines Starcken. Errette mich von den Verläumdungen und böſer Nachrede unnützer Leute, die mit giftigen Worten zielen, wie mit einem Bogen, und ihre Zunge gewetzet und gewöhnet haben zu läſtern. Ich bitte dich auch, o lieber GOtt, verleihe mir Gnade, daß ich mich in meinem Wittwen-Stande fromm und gottſeelig halte, in keuſchem züchtigen Wandel, andern Leuten zu einem guten

Exempel vorgehe. Dazu in aller meiner Widerwärtigkeit meine Hoffnung auf dich meinen höchſten Nohthelfer ſetze, nicht ungedultig, kleinmüthig oder verzagt in meinem Creutze werde, ſondern feſt im Glauben dem Gebet anhange Tag und Nacht. Siehe, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen ſehen: Alſo ſehen meine Augen auf den HErrn meinen GOtt, bis er mir gnädig werde. Sey mir gnädig, HErr, denn ich bin voller Verachtung, ſehr voll iſt meine Seele der Stoltzen Spott und der Hoffärtigen Verachtung. Solch mein Gebet wolleſt du erhören, um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes, unſers HErrn willen, Amen.

Gebet eines Wanderers.

Allmächtiger GOTT, in deinem Nahmen will ich auf meinen Weg treten, und mit Anrufung deiner Barmhertzigkeit dieſe vorgenommene Reiſe anfangen, denn du biſt unſer GOtt, der du behüteſt allen unſern Eingang und Ausgang, und richteſt unſere Füſſe auf ebener Bahn, daß ſie nicht gleiten. Ich bitte dich, erhalte mich bey deinem Worte, daß ich nicht abweiche vom rechten Wege des ewigen Lebens, führe mich auf dem Steige deiner Geboten, und behüte mich vor unrechtem Glauben, du wolleſt auch deine heilige Engel mir zugeben, ihnen Befehl thun, daß ſie mich behüten auf allen meinen Wegen und mich führen auf rechter Straſſen an den Ort, dahin ich gedencke zu kommen, auch mich geſund und friſch wieder anheim zu den Meinigen bringen, wie der junge Tobias gen Rages in Meden hin und wieder von dem Engel Raphael iſt begleitet worden. O HErr GOTT, bewahre meinen Fuß, daß er nicht ſtrauchele, und Schaden nehme mit Fallen, Stoſſen, oder mit irrigem unvorſichtigem Wandel, und daß ich nicht in Waſſers-Nöthen noch in die Hände der Straſſen-Räuber und Mörder komme. Behüte mich vor wilden Thieren, und vor allem Ubel Leibes und der Seelen. Beſchere mir fromme Leute, die mich beherbergen, aufnehmen, und die Wercke der Barmhertzigkeit an mir erzeigen. Hilff, daß ich meinen Handel und Geſchäffte nützlich und wohl ausrichte, und mit deiner Hülfe im Friede wieder an-

anheim komme. Sey du bey mir auf allen meinen Wegen und Stegen, wie du mit Jacob dem Ertz-Vater geweſen, als er in Meſopotamiam zog, und wie du ihm geſagt haſt, als er in Egypten reiſete: Ich will mit dir hinab ziehen, und will dich auch wieder hinauf führen. Und wie du die Kinder Iſrael durch das rothe Meer, dazu auch durch die grauſame ungebahnte Wüſten begleitet haſt, ihnen vorgegangen, des Tages in einer Wolcken-Seule, und des Nachts in einer feurigen Seulen, ihnen den Weg zu weiſen: Alſo wolleſt du auch bey mir ſeyn, und mir vorgehen auf dieſem gantzen Wege, mich hin und wieder begleiten, und vor Irr-Wegen behüten, mich wider alle Unſicherheit ſchützen, wider alle Gefahr beſchirmen, mit aller Nothdurfft verſorgen, und als mein treuer Geleitsmann nimmermehr von mir weichen, ſey du mein Gefährte und guter Hirte. In deine Hände befehle ich meinen Leib und Seele, desgleichen Hauß und Hoff, und was mir angehöret. Hilff, daß ich zu den Meinen wieder komme, und ſie alle friſch und geſund, unverſehrt und unbeſchädiget wieder finde, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn unſern HErrn Amen.

Gebet einer angefochtenen Perſon.

HERR, ſtraffe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm: Denn deine Pfeile ſtecken in mir, und deine Hand drücket mich. Es iſt nichts Geſundes an meinem Leibe, vor deinen Dräuen, und iſt kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Mein Hertz bebet, meine Krafft hat mich verlaſſen, und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir. Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht ſehen kan, ihrer iſt mehr denn Haar auf meinem Haupte ſind, und mein Hertz hat mich verlaſſen, Es haben mich umfangen des Todes Bande, und der Höllen Angſt hat mich getroffen. Siehe, mein Gewiſſen gibt Zeugniß, und ſtehet wider mich. Ich fühle eitel Todes-Angſt, und habe keine Ruhe vor dem ſchrecklichen Anblick der Höllen. Ich liege wie im tieffen Waſſer, da kein Grund iſt, und ſtecke im tieffen Schlamm. Meine Seele iſt voll Jammers

und mein Leben iſt nahe bey der Höllen. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Höllen fahren: Mein Hertz zaget und ängſtet ſich in meinem Leibe, und des Todes Furcht iſt auf mich gefallen. O HErr GOtt, errette mich, eile mir zu helffen, führe meine Seele aus der Höllen-Angſt, und vergib mir alle meine Sünden, aus welchen der Teufel eitel hohe Berge machet, hinter welche mich deine Gnade nicht ſehen ſoll. Laß mich doch einen Anblick ſehen deiner Barmhertzigkeit, und beraube mich nicht deiner väterlichen Hulde. Tröſte mich wieder, mein GOtt, auf daß mein Hertz geſtillet und frölich werde. Du biſt ja gröſſer denn unſer Gewiſſen, welches, ob es uns gleich anklaget, kanſt du es doch durch dein Evangelium und fröliche Botſchafft wohl ſchweigen. Und wiewohl meine Sünden mächtig und blutroht ſind, ſo iſt doch deine Gnade viel mächtiger, und kan ſie Schnee-weiß machen. So ſey nun wieder zufrieden meine Seele, was betrübeſt du dich, und biſt ſo unruhig in mir, harre auf GOtt, der meines Angeſichts Hülfe und mein GOtt iſt, er wird dich aus der Angſt reiſſen, und in weiten Raum ſtellen. Denn der HErr thut dir Gutes, bey ihm iſt die Gnade und viel Erlöſung: Denn er hat nicht Luſt am Tode des Sünders, ſondern vielmehr, daß ſich der Gottloſe bekehre und lebe. Er wird dich erretten aus allen deinen Sünden, durch den unſchuldigen Tod JEſu Chriſti, welcher das heilige unbefleckte Opffer für unſere Miſſethat worden iſt, Amen.

Gebet zur Zeit des Donners und Ungewitters.

GRoßmächtiger GOTT, deinem Nahmen ſollen alle Gewaltige auf Erden Ehre bringen, und dich ewigen GOtt anbeten in einem heiligen Schmuck, denn du biſt der HErr im höchſten Throne, du beweiſeſt deine Krafft an allen Orten. Die Stimme des HErrn gehet auf den groſſen Waſſern, der GOtt der Ehren donnert, die Stimme des HErrn geht herrlich und mit Macht. Die Erde bebet und wird beweget, und die Grundfeſte der Berge regen ſich. Dampff gehet aus von deiner Naſen, und verzehrend Feuer von deinem Munde, daß es davon blitzet. Dein Gezelt um dich

her

her iſt finſter, und ſchwartze dicke Wolcken darinnen du verborgen biſt, und Dunckel iſt unter deinen Füſſen, vom Glantze vor dir trennen ſich die Wolcken, der HErr donnert im Himmel, und der Höchſte läſſet ſeinen Donner aus. Du bringeſt hervor die Winde aus deinen verborgenen Löchern, und treibeſt ſie wieder auf ihren Ort, wann ſie deine Befehl ausgerichtet haben. Es iſt dir alles unterworffen, alle Dinge erkennen dich vor ihren Schöpffer, und zittern vor deiner göttlichen Majeſtät. Die hohen Berge und die Abgründe der Tieffen erſchrecken, wann du zornig biſt, der gantze Erdboden zittert, Meer und Waſſer fliehen vor deinem Zorn. Die Stimme des HErrn hauet wie Feuer-Flammen, die Stimme des HErrn erreget die Wüſten. Der HErr bleibet ein König in Ewigkeit, er wird ſeinem Volck Krafft geben, der HErr wird ſein Volck ſeegnen mit Frieden. O gütiger GOtt, behüte uns vor deinem grimmigen Zorn, der unerträglich iſt, vergib uns unſere Sünde, erleuchte dein Antlitz über uns, und ſey uns gnädig, verſchone unſer, daß diß vorſtehende zornige, ungeſtüme, grauſame und ſchwere Wetter ohn allen Schaden ab und vorüber gehe, bewahre unſer Leib und Leben, Hauß und Hoff, vor Entzündung des Wetters, vor Schieſſung der Strahlen, vor Donnerſchlag und allem Verderben. Desgleichen beſchütze die Früchte auf dem Felde vor Schloſſen und Hagel, vor groſſer Waſſerfluth und vor allen Schaden. O Heiliger GOtt, behüte uns vor einem böſen Tod. GOtt der Vater, der ſeinen Sohn des Creutzes Pein für mich hat leiden laſſen, erhalte mich. JEſus von Nazareth, ein König der Jüden für mich geſtorben, bewahre mich. Der Heilige Geiſt, der mich gezeichnet hat mit der Salbung und mit dem Zeichen des heiligen Creutzes, beſchirme mich, daß mich kein Unfall widerfahre, Amen.

Gebet in Sterbens-Läufften.

Allmächtiger GOTT, wir bekennen, daß wir mit unſern mannigfaltigen ſchweren Sünden dich offt und hart erzürnet, und allerley greuliche Straffe verdienet haben, denn wir ſind leider abgewichen und allzumahl untüchtig worden: wir und unſere Väter haben deine Gebote, Rechte und

Sitten

Sitten nicht gehalten: Bitten aber deine grundloſe Barmhertzigkeit mit reuigem Hertzen, um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes Willen, du wolleſt nicht mit uns handeln nach unſern Sünden, ſondern erbarme dich unſer nach deiner groſſen Güte und Langmüthigkeit. Sey uns gnädig, und nimm von uns weg, nach deinem väterlichen Willen, die grauſame Seuche der Peſtilentz, und laß uns nicht ſterben an dieſer erſchrecklichen Plage. Räume uns nicht auf in deinem Zorn, und raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Ubelthätern. Ach HErr, laß ab von deinem Grimm und Ungnade über uns. Wilt du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Eyfer gehen laſſen immer für und für, bis daß es bald aus ſey? Wilt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein Volck über dir freuen möge? HErr, erzeige uns deine Gnade und hilff uns. Gedencke an deine Güte und Barmhertzigkeit, um deines Nahmens willen. O gütiger GOtt, du biſt gerecht, und unſträflich ſind alle deine Gerichte. Wir aber haben geſündiget, und deinen gerechten Zorn über uns erreget: Darum iſt die ſcharffe Ruthe billig über uns kommen: So vergib die Miſſethat deinem Volcke, und nimm weg von uns die geſchwinde Gifft, um des bittern Leidens JEſu Chriſti willen, behüte uns vor deinem Zorn, vor einem böſen ſchnellen Tod und ewiger Verdammniß. Wenn du aber je unſere Sünden heimſuchen wilt mit dieſer zeitlichen Strafe, ſo hilff, daß wir deine väterliche Hand erleiden, und in der Züchtigung nicht verzagen. Dann wann wir gerichtet werden, ſo werden wir vom HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſamt der Welt verdammet werden. So iſt es auch beſſer hie zeitlich geſtrafet werden, denn dort in jenem Leben. Und wir wollen lieber in die Hände des HErrn fallen, weder in die Hände der Menſchen, denn ſeine Barmhertzigkeit iſt ſehr groß. O gütiger Vater, erhalte uns in wahrem Glauben an JEſum Chriſtum, welcher die ewige Verſöhnung und das vollkommene Opffer für unſere Sünde iſt, Amen.

Gebet wider den Türcken.

Allmächtiger GOTT, ein König aller Könige, und HErr

HErr, Himmels und der Erden, wir bekennen, daß wir leider, viel geſündiget haben, ſamt unſern Vätern, wir haben mißgehandelt, und ſind gottloß geweſen, und haben deinen Zorn, ja allerley zeitliche und ewige Straffen gar wohl verdienet. Bitten aber mit reuigem Hertzen, du wolleſt uns unſere Sünde, um deines lieben Sohnes willen, aus Gnaden verzeihen, und uns behüten vor der grauſamen Tyranney des Türcken und ſeiner groſſen Macht. Du ſieheſt ja, wie er in dein Erbe iſt gefallen, und gedencket deine heilige Kirche und Gemeine zu verunreinigen, und aus unſern Städten Steinhauffen zu machen. Er hat die Leichnam deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu freſſen gegeben, und das Fleiſch deiner Heiligen den Thieren im Lande. Er hat der Chriſten Blut vergoſſen, wie Waſſer, und war niemand, der begrub. Ach HErr laß uns nicht eine Schmach werden, ein Spott und Hohn, denen, die um uns ſind. HErr, wie lange wilt du ſo gar zürnen, und deinen Eyfer wie Feuer brennen laſſen? Gedencke nicht unſerer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer bald, denn wir ſind faſt dünne worden. Hilff du uns, GOtt unſer Helffer, um deines Nahmens Ehre willen. Errette uns, und vergib uns unſere Sünde, um deines Nahmens willen. Warum läſſeſt du die Heyden ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt? Laß unter ihnen vor unſern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte das vergoſſen iſt. Laß vor dich kommen das Seufftzen der gefangenen Chriſten, nach deinen groſſen Arm, erhalte die Kinder des Todes. Nimm den Türcken Hertz und Muth, daß ſie müſſen verzagen, und ihre Hände laß und feig werden. Schilt ſie, daß Roſſe und Mann im Schlaf ſincken, ſchütze uns, HErr Zebaoth, beweiſe deine Hülffe an uns, daß wir ſehen mögen die Wohlfarth deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volcke wohl gehe, und uns rühmen mit deinem Erbtheil. Wir rühmen, daß du uns hilffeſt, und auf deinem Nahmen hoffen wir. Ach HERR, ſey uns gnädig um dein ſelbſt willen, verlaſſe dein Erbtheil nicht, welches nach deinem Nahmen genennet iſt worden. Denn es iſt ſonſt niemand, der für uns könte ſtreiten, denn du

unſer GOtt alleine. Hebe deine Arme auf über die Feinde, daß ſie deine Macht ſehen, auf daß ſie erkennen, wie wir erkennen, daß kein ander GOtt ſey, denn du Vater in Chriſto ſamt dem Heiligen Geiſte, Amen.

Eine offene Beichte.

GErechter GOTT, barmhertziger Vater, ich armer elender Menſch bekenne, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren bin, ſondern auch die gantze Zeit meines Lebens, von Kindheit bis auf dieſe gegenwärtige Stunde, mit vielen ſchweren Sünden leider zugebracht habe. Denn ich dich meinen HErrn und GOtt, nicht von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe geliebet und gefürchtet, dir auch nicht über alle Dinge vertrauet, deinen heiligen Nahmen nicht von Hertzen angeruffen und gepreiſet habe, ſondern denſelben mißbrauchet mit Fluchen, Schweren, Lügen und Trügen, die Predigt deines heiligen Wortes hab ich offtmahls verſäumet, verachtet, und mich gar wenig daraus gebeſſert. Ich bin meinen lieben Eltern und der Obrigkeit ungehorſam geweſen. Auch habe ich meinen Nächſten nicht geliebet, als mich ſelbſt, ſondern ihn gehaſſet, verachtet, beleidiget, Schaden gethan, und laſſen geſchehen. Bin in Worten und Wercken ſchandbar und unzüchtig geweſen. In meinem Gewerbe und Handthierung habe ich allerley Vortheil gebrauchet, wider die Liebe meines Nächſten, und demſelben meinen Neben-Chriſten übel nachgeredet, mit Ehr-Abſchneiden und Verleumdungen, ich habe mich alles Böſen laſſen gelüſten, ich bin hoffärtig, geitzig, unkeuſch, zornig, freßig, neidiſch und träge geweſen, dazu meinen Nächſten zu ſündigen gereitzet und verurſachet: Habe alſo den Bund meiner heiligen Tauffe übergangen, und wie ich wider dich geſündiget habe, es ſey mit Wercken, Worten oder Gedancken, heimlich oder öffentlich, und alle meine verborgene Fehle, welcher du mich, als ein Hertzenskündiger, ſchuldig weiſſeſt, beſſer, denn ich ſelbſt, die bekenne ich mit hertzlicher Reue und Leid. Ich bin ja ein unnützer Knecht, und habe geſündiget im Himmel und vor dir, bin nicht werth,

werth, daß ich dein Kind heiſſe, noch meine Augen zu dir aufhebe: Denn ich dich mit vielen groſſen Sünden hefftig erzürnet, meine arme Seele und Gewiſſen hart beſchweret habe, welche mich drücken, und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden, ſo komme ich doch in der Zeit der Gnaden, und appellire von deiner ſtrengen Gerechtigkeit zu deiner grundloſen Barmhertzigkeit. O HErr GOtt, ſey gnädig mir armen Sünder! vergib mir meine Sünden! nimm zur Bezahlung derſelben den unſchuldigen Tod JEſU Chriſti, deines lieben Sohnes, und verleihe mir Beſſerung meines Lebens, Amen.

Gebet vor dem Abendmahl Chriſti.

HErr JEſu Chriſte, ewiger GOttes Sohn, der du in deiner wahren Menſchheit für uns den Tod erlitten, uns von Sünden und vom ewigen Verdammniß erlöſet haſt, und damit wir ſolcher deiner Treue nimmermehr vergeſſen, haſt du in deinem letzten Abendmahl uns geſtifftet ein ewiges Gedächtniß, und aufgerichtet einen neuen Bund, darinnen der Gläubigen Sünden nun und in Ewigkeit nicht mehr ſollen gedacht werden, da du uns verordnet und verſchaffet haſt deinen wahrhafftigen Leib im Brod zu eſſen, und dein heiliges Blut im Weine zu trincken, ſamt angehefftester Verheiſſung der Vergebung der Sünden. Wir arme elende Menſchen kommen zu dir, dem Brunnen aller Gnaden und Barmhertzigkeit, und bitten dich, du wolleſt von uns abwaſchen alle unſere Sünde und Mackel, unſere Seele reinigen und erquicken, auf daß wir mit wahrer Reue und Leid in rechtem feſten Glauben mit aller gebührlichen Ehrerbietigkeit, geſchickt und würdig deinen allerheiligſten Leib und Blut, zu unſerer Seeligkeit empfangen. Hilff, daß durch diß Geheimniß des Neuen Teſtaments der Glaube in uns vermehret, die Hoffnung geſtärcket, die Liebe entzündet, das ſchwache Gewiſſen getröſtet, alle Anfechtungen überwunden, und wir in unſern Hertzen deiner göttlichen Hulde, und der ewig-währenden Erlöſung unſerer Seelen allenthalben verſichert und verſiegelt werden, damit wir alſo empfinden die überſchweng-

ſchwengliche Gnade, welche in dieſem Sacrament verborgen iſt. O gütiger HErr, gib uns erleuchtete Augen unſers Verſtandes, daß wir erkennen mögen, welches da ſey die Hoffnung unſers Erbes, und welches da ſey der Reichthum deines herrlichen Abendmahls, in welchem du uns, ſamt deinem wahren Leibe und Blute, auch ausſpendeſt, und einem jeglichen unter uns zueigneſt, alle Schätze der himmliſchen Güter, nemlich Vergebung der Sünden, wahre Gerechtigkeit und ewiges Leben. Hilff, daß wir offt mit hertzlicher Begierde und Verlangen würdig dieſes heilige Sacrament empfangen, und deine Süßigkeit ſchmecken, auf daß wir dadurch Troſt, Friede, Freude und Leben empfinden. Derohalben, du getreuer GOtt, nimm von uns weg alles, was dir mißfället und uns hindert oder wendet von dir, und gib uns, was uns kehret und fordert zu dir, damit wir der Frucht dieſes heylwärtigen Tiſches theilhafftig, unſere hungrige und durſtige Seelen allhie geſpeiſet und geträncket werden, und dort auch in jenem Leben das Himmel-Brod mit dir ewiglich eſſen, Amen.

Ein ander Gebet vor dem Abendmahl Chriſti

O HErr JEſu Chriſte, ich bin nicht werth, daß ich meinen Mund aufthue, und das hochwürdige Sacrament deines Leibes und Blutes empfahe, denn ich bin ein ſündiger Menſch; Du aber biſt der HErr, welchen aller Himmel Himmel nicht kan begreiffen, wie ſoll denn der Menſch, der Staub und Aſche iſt, würdig ſeyn, deinen allerheiligſten Fronleichnam, und dein theures Blut zu genieſſen. Ich weiß wohl, und bekenne, daß meiner Sünden viel iſt, und ich darum gar ein unwürdiger Gaſt zu dieſer himmliſchen Mahlzeit bin; wiederum aber gläube ich von Hertzen, und bekenne mit meinem Munde, daß du mich Unwürdigen mit deiner Gnade kanſt würdig machen, denn du biſt allmächtig und barmhertzig, der du allein vermagſt rein und heilig zu machen, was von unreinen Saamen herkömmet, aus den Sündern kanſt du gerechte und heilige Menſchen machen, wann du aus Gnaden uns alle unſere Sünden erläſſeſt, und uns mit deinem Heiligen Geiſte erneuerſt.

Dero-

Derowegen bitte ich dich, durch deine göttliche Krafft und Liebe, verleihe Gnade daß ich geſchickt zu deinem Tiſche gehe, und nicht etwa mit unwürdiger Nieſſung mich ſchuldig mache an deinem Leibe und Blute, auf daß ich nicht für das Leben den Tod empfahe. Gib Gnade, daß ich mich einen armen Sünder erkenne und prüfe, ein reuiges Hertz über meine Miſſethat habe, deinen edlen zarten Leib und theuer werthes Blut recht unterſcheide, meine Vernunfft, Sinne und Witz deinem Worte allezeit unterwerffe, auch mein Leben durch deine Hülffe ernſtlich zu beſſern gedencke, damit ich in dieſem hochwürdigen Sacrament nicht allein mit dem Munde deinen Leib eſſe, und dein Blut trincke, ſondern auch mit wahrem Glauben dich meinen Heyland und Erlöſer annehme, in mein Hertz einſchlieſſe, und alſo Leben und Seeligkeit in dir habe. Denn du biſt das lebendige Brod, welches vom Himmel kömmet, und giebet den Menſchen das Leben. Wer zu dir kömmet, den wird nimmermehr hungern, wer an dich gläubet, den wird nimmermehr dürſten. Wer dein Fleiſch iſſet, und dein Blut trincket, der bleibet in dir, und du in ihme, und wird nimmermehr ſterben. O du ſüſſer HErr, nach dir ſehnet ſich mein Geiſt und Gemüthe, wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele zu dir; meine Seele dürſtet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt, wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue. Erfülle mich mit deiner Gnade, der du lebeſt mit dem Vater und Heiligem Geiſte, Amen.

Danckſagung nach dem Abendmahl Chriſti.

O JEſu Chriſte, unſer rechter und ewiger Hoherprieſter, der du ſitzeſt zur Rechten GOttes, auf dem Stuhle der Majeſtät im Himmel, und biſt ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhafftigen Hütten, die nicht mit der Hand gemacht iſt, du biſt durch dein heiliges Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und haſt uns eine ewige Erlöſung erfunden, da du dich ſelbſt ohne allem Wandel, durch den Heiligen Geiſt, deinen lieben Vater aufgeopffert haſt, unſere Gewiſſen zu reinigen von den todten Wercken,

cken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Wir dancken dir von gantzem Hertzen, daß du wahre menſchliche Natur an dich genommen, und den ſchmählichen Tod am Creutze, mit willigem Gehorſam gegen deinen himmliſchen Vater, aus hitziger Liebe mit groſſer Unſchuld und unausſprechlicher Gedult, für uns arme Sünder gelitten haſt, dazu dis hochwürdige Sacrament zum ewigen Gedächtniß und Erinnerung deiner göttlichen Hulde und Treue gegen uns, auch zu einem gewiſſen Unterpfand, Siegel und Verſicherung der Vergebung unſerer Sünden eingeſetzet, und uns zu derſelbigen Gemeinſchafft beruffen und kommen haſt laſſen, damit du unſere hungrige und durſtige Seelen geſpeiſet und geträncket haſt, zum ewigen Leben. O HErre GOtt, wie iſt deine Liebe ſo groß, wie unausſprechlich iſt deine Barmhertzigkeit, und unerforſchlich deine Gnade, ſintemahl du niemanden ausſchlieſſeſt von dieſem hohen Abendmahl, wo ſich nun der Menſch ſelbſt nicht abſondert und unwürdig machet. Wann nun jemand hungert oder dürſtet, der wird allhier geſättiget: Wer dürfftig und arm iſt, der findet allhier die Schätze und Reichthum des Lebens: Wer geängſtiget iſt, der überkömmt allhier Ruhe; Wer kranck iſt, der erlanget da Artzeney und Geſundheit der Seelen: Wer mit Sünden beladen iſt, der hat allhier Erquickung ſeines Gewiſſens: Der im Tode iſt, der findet allhier das ewige Leben. So hilff, o gütiger GOtt, daß uns diß heilige Sacrament gereiche zur Seeligkeit, dadurch unſer Glaube geſtärcket und befeſtiget werde, und daß wir hinfort halten an der Bekäntniß der Hoffnung, und nicht wancken, denn du biſt treu in deiner Verheiſſung. Auch daß wir unter einander unſer ſelbſt wahrnehmen, mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken, und nicht verlaſſen dieſe unſere Verſammlunge, ſondern uns unter einander ermahnen, und das ſo vielmehr, ſo viel wir alle ſehen, daß ſich der Tag nahet, und das Ende unſers Lebens herzu dringet, auf daß wir frölich erwarten deiner Zukunfft, Amen.

Eine andere Dancksagung nach dem Abendmahl Chriſti.

ICh dancke dir, HErr JEſu Chriſte, du Lamm

GOtt

GOttes, daß du dich ſelbſt am Stamme des heiligen Creutzes deinem lieben Vater zu einem ſüſſen Geruch, für unſere Sünde aufgeopffert haſt, damit aller Zorn und Unwille wider uns aufgehoben würde, deß zur ewigen Erinnerung und Bekräfftigung haſt du diß heilige Sacrament eingeſetzet, und uns darinn deinen warhafftigen Leib zu eſſen, und dein warhafftiges Blut zu trincken befohlen und geſprochen: Solches thut, ſo offt ihrs thut, zu meinem Gedächtniß, das iſt, ſo offt wir von dieſem Brod eſſen, und von dieſem Kelch trincken, ſollen wir deinen Tod verkündigen und erzählen, was du uns damit ausgerichtet und erworben haſt, nemlich Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit. Ich bitte dich durch dein heilig bitter Leiden und Sterben, hilff, daß ich zum öfftermahl mit hertzlicher Andacht würdig zu dieſem Sacrament gehe, und hertzlich betrachte, was und wie viel du an mich gewendet haſt, wie ſauer es dir worden iſt, mich zu erlöſen, und welche eine unausſprechliche Liebe du an mir erwieſen haſt, auf daß ich dadurch wiederum erwecket, dir mit Mund und Hertzen allezeit dafür dancke, dich aus allen meinen Kräfften und Vermögen wieder liebe, und in deinen Geboten unſträflich wandele, und wo ich etwa aus Schwachheit würde fallen oder ſtraucheln, daß ich mich doch bald wieder zu dir bekehre, mich dieſes neuen ewigwährenden Bundes deiner göttlichen Liebe von Hertzen tröſte. Verleihe mir auch Gnade, daß ich durch diß heilige Sacrament dir eingeleibet, ein Fleiſch und Blut mit dir werde, alles Zeitliche in dieſer Welt verachte, dir im Creutz und Leiden mit Gedult nachfolge, und ſtets nach dem, was droben im Himmel iſt, trachte, auf daß ich dir meinen einigen Haupte und HErrn, mit feſtem Glauben, als dein Glied, unabgeſondert anhange. Zu dem, weil dis Sacrament uns alle gegen einander mit brüderlicher Liebe und Treue verbindet: Denn gleichwie zu einem Brodte viel Körner und zu einem Wein viel Beeren kommen: alſo ſollen auch unſer viel, ein geiſtlicher Leib in dir ſeyn: Darum hilff, daß, ſo viel unſer eines Brodtes und eines Kelches theilhafftig ſind worden, wir uns auch, als wahrhafftige deine Glieder unter einander lieben, und vor allen Dingen ablegen allen

len Zorn, Haß und Neid, und jedermann von Hertzen-Grund verzeihen, gleich wie du uns vergeben haſt, auf daß wir hinfort brüderlich untereinander leben, und an jenem Tage mit dir, unſerm Bräutigam, eingehen zur ewigen Mahlzeit in dein Reich, Amen.

Das erſte Gebet eines Krancken.

O HErr, himmliſcher Vater, du biſt je ein getreuer GOTT, und läſſeſt niemand über ſein Vermögen verſucht werden, ſondern ſchaffeſt, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß wirs ertragen können: Ich bitte dich in meinen groſſen Nöthen und Schmertzen, laß mir das Creutz nicht ſchwer werden, ſtärcke mich, daß ichs mit Gedult ertragen möge, und an deiner Barmhertzigkeit nimmermehr verzage. O Chriſte, du lebendiger GOttes Sohn, der du des Creutzes Pein für mich gelitten haſt, und endlich für meine Sünde geſtorben biſt, zu dir rufe ich aus Grund meines Hertzens, erbarme dich über mich armen ſündigen Menſchen, vergib mir alle meine Mißhandlung, die ich wider dich in meinem gantzen Leben gethan habe. Laß mich im Glauben nicht ſincken. O GOtt Heiliger Geiſt, du wahrer Tröſter in aller Noth, erhalte mich in der Gedult und rechter Anruffung, heilige mich mit wahrer Zuverſicht, und weiche nicht von mir in meiner letzten Noth, leite mich aus dieſem Jammerthal in das rechte Vaterland, Amen.

Das andere Gebet eines Krancken.

Allmächtiger GOTT, himmliſcher Vater, weil du uns geboten haſt und geſprochen: Rufe mich an in der Zeit der Noth, ſo will ich dich erhören, daß du mich preiſen ſolt. Derowegen ſchreye ich zu dir in meiner groſſen Noth, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn, du wolleſt mich armen und ſündigen Menſchen nicht verlaſſen. So nun dieſe meine Kranckheit nicht zum Tode iſt, ſo hilff mir auf, daß ich geneſe, um deiner Barmhertzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Krafft, an mir erweiſet, verkündige und preiſe. Wo es mir aber nützlicher iſt, zeitlich ſterben, denn allhier in dieſen Jammerthal und elenden Leben bleiben, ſo geſchehe, HErr GOtt, dein Wille, wie im Himmel, alſo auch auf Erden, und verleihe mir

Gnade, daß ich mich in deinem Willen, der allezeit der beſte iſt, gäntzlich ergebe: Erhalte mich feſt in Chriſtlichem Glauben und wahrer Erkänntniß bis an mein Ende. Laß mich nimmermehr von dir abgeſchieden werden, ſondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich, durch denſelben deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Das dritte Gebet eines Krancken.

O Starcker allmächtiger GOTT, du biſt gnädig und barmhertzig, geduldig, von groſſer Güte und Treue, vergiebeſt Sünde und Miſſethat, zu dir ruffe ich, du wolleſt mir alle meine Sünden aus Gnaden verzeihen, und meine Seele wider alle Anfechtung ſtärcken und erhalten. Komme mir zu Hülffe, und ſtehe mir bey, daß der Glaube in mir nicht wancke, die Hoffnung nicht verzage, die Liebe nicht erkalte, und ich aus menſchlicher Schwachheit vor Schrecken des Todes nicht verſincke. Und wenn mein Stündlein kommt, ſo laß mich in Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael. An dieſen Heyland glaube ich, auf ihn hoffe ich. Ach HErr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn du biſt meine Hülffe und Stärcke. Siehe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, und wende zu mir deine väterliche Huld, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, der mit ſeinem heiligen Leiden und Sterben uns eine ewige Erlöſung erworben hat, Amen.

Das vierdte Gebet eines Krancken.

O Vater aller Gnaden, erbarme dich über meine arme Seele, vergib mir alle meine Sünden, die ich wider dich leider gethan habe. Verachte nicht dein armes Geſchöpffe, verſchmähe mich nicht, der ich deiner Hände Werck bin, laß mich nicht umkommen, welchen du gemacht und erſchaffen haſt, denn auf dich hoffe ich, du biſt meine Hülffe und mein GOtt. O Chriſte, wahrer Heyland, der du biſt das Lamm GOttes, welches da träget die Sünde der Welt,

und mich mit deinem Blute gewaſchen und gereiniget haſt, ich bitte dich durch dein bitteres Leiden, ſonderlich auch allermeiſt, das du gefühlet haſt zu der Stunde, da deine alleredelſte Seele ausging, von deinem allerheiligſten Leibe. Erbarme dich über meine arme Seele in ihrem Ausgange, und führe ſie zum ewigen Leben. O GOtt Heiliger Geiſt du ſüſſer Troſt, erhalte mein Hertz wider alle Anfechtungen des böſen Feindes, ſtärcke mein Vertrauen, daß ich feſtiglich gläube eine Vergebung der Sünden, und ein ewiges Leben. So befehle ich nun o Heilige Dreyfaltigkeit, meinen Geiſt in deine Hände, du getreuer GOtt, du haſt mich erlöſet, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Gebet der Umſtehenden, für den Krancken, der in den letzten Zügen lieget.

Allmächtiger gütiger GOTT, der du unſer Leben erhälteſt im Tode und im Sterben, wir bitten dich, du wolleſt die Augen deiner Barmhertzigkeit wenden zu dieſen krancken Menſchen, und ihn erquicken an Leib und Seel, ihm alle Sünden aus Gnaden vergeben. Nimm das Opffer des unſchuldigen Todes JEſu Chriſti, deines lieben Sohnes, für die Bezahlung ſeiner Miſſethat, denn er auch auf deſſelbigen Nahmen getaufft, und mit deſſelbigen Blute gewaſchen und gereiniget iſt. So errette ihn nun von des Leidens Quaal und Pein, verkürtze ihm ſeine Schmertzen, erhalte ihn wider die Anklage des Gewiſſens, und wider alle Anfechtung des böſen Feindes, auf daß er im Glauben ritterlich kämpffe und überwinde. Verleihe ihm eine ſeelige Heimfahrt zum ewigen Leben. Schicke deine heilige Engel her, daß ſie ihm begleiten zu der Verſammlung aller Auserwählten, in Chriſto JEſu unſerm HErrn,
Amen.

Ende von D. Johann Habermanns Gebeten.

Kur-

Kurtzer Unterricht für diejenigen, ſo zum Heil. Abendmahl gehen wollen.

WEr zum hochwürdigen Abendmahl gehen will, der ſoll wohl zuſehen, daß er würdiglich hinzu gehe. Die gehen würdiglich hinzu, die ſich ſelbſt prüfen, und zwar durch rechtſchaffene und ernſtliche Buſſe.

Die Buſſe aber begreifft in ſich drey Stücke.

1. Wahre Reu und Leid über die begangenen Sünden. 2. Einen wahren Glauben an den HErrn Chriſtum, den ewigen und wahren Sünden-Büſſer. 3. Einen ernſten und beſtändigen Vorſatz, hinführo von Sünden abzuſtehen, und das Leben zu beſſern.

Vom erſten Stück.

Zu wahrer Reu und Leid über die begangene Sünden gehören fünff Stücke.

Erſtlich das Erkäntniß der Sünden, oder, daß einer erkenne und in ſeinem Hertzen betrachte, wie offt und mannigfaltig er wider GOtt und ſein heiliges Wort geſündiget habe. Hierzu dienen die heiligen Zehen Gebot, als welche ſind der Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündig Art, in unſerm Fleiſch verborgen. In demſelben ſtehet die gantze Summa und Anforderung der Schuld, ſo wir zu thun ſchuldig ſind, kurtz zuſammen gezogen: Vor dieſem Spiegel ſoll man treten, ein Gebot nach dem andern vor ſich nehmen, und ſein Thun und Leben darnach unterſuchen und prüfen.

Zum andern gehöret zu wahrer Reu und Leid, wenn einer aus den heiligen Zehen Geboten ſeine Sünden erkennet, daß er ferner bedencke, wie ſchrecklich der Zorn GOttes ſey über die Sünden, und wie grauſamlich er dräuet zu ſtraffen alle, die ſeine Gebote übertreten. Welches zu ſehen 1. aus dem Beſchluß der heiligen Zehen Gebote, welcher alſo lautet: Ich der HErr, dein GOtt, bin ein ſtarcker, eyferiger GOtt, der über die, ſo mich haſſen, die Sünde der Väter heimſuchet an den Kindern bis ins dritte und vierdte Glied: Aber denen ſo mich lieben und meine Gebote halten, thu ich wohl ins tauſende Glied. 2. Aus den ſchreck-

ſchrecklichen Worten, 5. Moſ. 27. Verflucht ſey, der nicht alle Worte dieſes Geſetzes erfüllet, daß er darnach thue. 3. Aus dem ſchrecklichen Exempel der erſten Welt, 1 Moſ. 7. Sodoma und Gomorra, 1 Moſ. 19. Korah, Dathan und Abiram, 4 Moſ. 16. Der ungehorſamen Kinder Iſrael, 4 Moſ. 11.

Vors Dritte gehöret zu wahrer Reu und Leid, daß man nicht allein den Zorn GOttes wider die Sünde erkenne, ſondern auch dafür hertzlich erſchrecke, und ihm ſchmertzlich laſſe leid ſeyn, daß man GOttes Zorn über ſich erwecket, und ſein Gewiſſen beſchweret und verletzet habe.

In ſolcher ſchmertzlichen und hertzlichen Gewiſſens- und Hertzens-Angſt ſoll vors vierdte ein bußfertiger Sünder heraus brechen, und ſeine vielfältige Sünden weh- und demüthiglich bekennen, beklagen und beweinen, und ſolchen Sünden-Wuſt ſelbſt verfluchen. und ein Greuel und Abſcheu davor haben.

Vors Fünffte ſoll er auf Mittel und Wege dencken, damit er ſeiner groſſen vielfältigen Sünden möge loß und ledig werden, und wiederum einen gnädigen GOtt und ruhiges Gewiſſen überkommen: Darzu dienet nun

Das andere Stück der wahren Buſſe.

Nemlich der Glaube an den einigen Sünden-Büſſer JEſum Chriſtum, welcher gleichſam drey Stuffen hat, daran ein bußfertiger Sünder zu ſeinem HErrn JEſu muß hinauf ſteigen.

Die Erſte iſt, daß er wiſſe, was ihm ſein HErr JEſus zu gut gethan und erworben, welches uns gar fein zeiget und weiſet in unſerm Catechiſmo der ander Artickel unſers Chriſtlichen Glaubens, da wir bekennen und ſagen: Ich glaube, daß JEſus Chriſtus wahrhafftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhafftiger Menſch von der Jungfrauen Maria gebohren, ſey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Golde oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blute, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben.

Die Andere iſt, daß man ſolches feſtiglich gläube,

und ſich deſſen wider ſeine Sünde hertzlich tröſte, und in ſeinem Hertzen ſpreche: Ich bin zwar ein armer und groſſer Sünder: Ich geſtehe und bekenne auch, daß ich mit meinen Sünden verdienet habe GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Jedoch aber will ich meiner Sünden halben nicht verzagen, denn Chriſtus wahrer GOtt von Ewigkeit gebohren, und auch wahrhafftiger Menſch von der Jungfrauen Maria gebohren, der iſt mein HErr, und hat mich verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben. Das gläube ich veſtiglich, und bin gewiß, daß mir GOtt im Himmel um deß willen alle meine Sünde aus Gnaden verzeihet und vergiebet.

Die dritte iſt das Bekänntniß des Glaubens, oder die Beichte vor dem Beichtſtuhl; Dabey dreyerley zu erinnern: Was man thun ſoll. 1. Vor der Beichte. 2. In der Beichte. 3. Nach der Beichte.

Vor der Beichte in der Kirche ſoll vorher gehen zweyerley Beichte: Die eine ſoll geſchehen vor GOtt. Die andere gegen dem Nächſten.

Vor GOtt ſoll man ſich aller Sünden ſchuldig geben, und nach den heiligen Zehen Geboten ſeine Sünden nacheinander erzählen und beichten.

Hierzu kan man auch gebrauchen den 51. Pſalm, das Gebet Manaſſe, und andere ſchöne Buß- und Beicht-Gebetlein.

Gegen dem Nächſten ſoll die Privat-Beichte geſchehen, und dem, ſo etwan bleidiget, Abbitte gethan werden.

In der Beichte ſoll man folgende Stücke ſetzen und begreiffen. 1. Daß man erkenne, daß man in der Erb-Sünde empfangen, und dieſelben mit vielen würcklichen Sünden vermehret. 2. Daß man hiermit verdienet habe GOttes Zorn, zeitliche Straffe und ewige Verdammniß. 3. Daß ihm ſolches hertz- und ſchmertzlich leid ſey. 4. Daß er ſich im wahren Glauben wider ſeine Sünde tröſte ſeines lieben HErrn JEſu Chriſti, der ihn von ſeinen Sünden erlöſet, und Vergebung derſelben erworben. 5. Daß er darauf

wolle hingehen zum Tiſche des HErrn, und daſelbſten zur Bekräfftigung dieſes ſeines Glaubens, empfangen den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti. 6. Daß er hinfort durch die Gnade GOTTes und Beyſtand des Heiligen Geiſtes, ſo viel ihm möglich, ſein Leben wolle beſſern und frömmer werden.

Und wann ihm dann der Prieſter die Abſolution verkündiget, und ihn von ſeinen Sünden loß ſpricht: Soll er daſſelbe annehmen, nicht als Menſchen-Stimme, ſondern wie es auch wahrhafftig iſt, als GOttes Stimme.

Nach der Beichte und Abſolution ſoll er erſtlich GOtt dem HErrn hertzlich dancken, daß er ihm zur Erkänntniß ſeiner Sünden gebracht, und demüthiglich bitten, daß er ihm die Krafft der heiligen Abſolution in ſeinem Hertzen kräfftiglich wolle empfinden laſſen. 2. Soll er hierauf ſich ſchicken, zum würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, welches beruhet in dieſen dreyen Stücken: 1. Soll er GOTT den HErrn von Grund des Hertzens bitten und anruffen, daß er ihn einen würdigen Gaſt dieſer ſeiner himmliſchen Mahlzeit wolle ſeyn laſſen. 2. Soll er die Predigt mit hertzlicher Andacht hören. 3. Wann er itzt zum Altar hinzu gehet, ſoll er ſolches thun mit gebührender Ehrerbietigkeit und inbrünſtiger Betrachtung der theuren werthen Einſetzung: Das iſt mein Leib, der für euch gegeben, das iſt mein Blut, das für euch vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden. In ſolcher Betrachtung ſoll er das heilige Abendmahl empfahen, und nicht zweiffeln, ſondern gewiß glauben, er empfahe eben den Leib Chriſti, der um ſeinet willen am Creutze gehangen, und für die Sünde in den Tod gegeben, und eben das Blut Chriſti, welches er für ſeine Sünde am Stamme des Creutzes vergoſſen.

Nach Empfahung des ſo theuren Schatzes, ſoll er ſeinem hochverdienten Heylande JEſu Chriſto wiederum hertzlich dancken, und darneben bitten, daß er ihm dieſe heylſame Seelen-Speiſe und Seelen-Tranck wolle gedeyen laſſen, zu ſtarckem Glauben gegen GOtt, zu brünſtiger Liebe gegen ſeinem Nächſten, zu beſtändiger Hoffnung und Gedult im Creutz und Widerwärtigkeit, und auch in der letzten Todes-Noth.

Das

Das dritte Stück der Buſſe.

Iſt der neue Gehorſam, welcher in dieſen dreyen Stücken beſtehet. 1. In wahrer Gottesfurcht gegen GOtt im Himmel. 2. In rechtſchaffener Liebe gegen den Nächſten. 3. In treu- und fleißiger Verrichtung der Wercke unſers Berufs.

Wer dieſes alles in gebührender Acht nimmt, der empfähet das Sacrament des wahren Leibes und Blutes Chriſti würdiglich, und hat daher Leben, Troſt und ewige Seeligkeit. Welches allen Chriſtlichen Communicanten durch die Gnade des Heiligen Geiſtes geben und verleihen wolle, GOtt der himmliſche Vater in Chriſto JEſu ſeinem Sohn, Amen.

Bete hierauf pag. 54. und 90.

Gebet um Vergebung der Sünden.

MEin GOTT und HErr, laß mein Gebet vor dich kommen, und erhöre mich, HErr, ſtrecke deine Hand zu mir aus, und mache mich ſeelig: Denn ich bin der arme ſündige Menſch, welcher von Jeruſalem hinab gen Jericho gangen, woſelbſt ich unter die hölliſchen Mörder gefallen, die mir das ſchöne Kleid der Gerechtigkeit ausgezogen, mich an meinem Gewiſſen tödtlich verwundet, und mich halb todt in meinen ſchweren Blut-Schulden liegen laſſen, und hie kan mir nun niemand helffen, ohne du alleine; Darum ſo bitte ich nun, o du allergütigſter himmliſcher Samariter, dein jämmeriges Hertze, du wolleſt dich itzo mein jammern laſſen. O hebe mich armen Sünder auf, und nimm mich wieder zu Gnaden an! Denn ich bekenne, daß ich gar viel und ſehr geſündiget, und in meinem Leben gar übel vor dir gethan habe. Ich habe nicht gar fleißig Acht gegeben auf deine Erkänntniß, ich bin gantz undanckbar geweſen für deine ſo mannigfaltige Wohlthaten, ich habe dich nicht gelobet und geprieſen, wie ich billig hätte thun ſollen: Ich habe offt die Wahrheit verſchwiegen; HERR, wenn du dich zu mir geneiget haſt, bin ich gantz faul und träge geweſen, dich mit Ernſte und williger Gebühr anzunehmen. Ich habe den ſtinckenden faulen Leib, der doch wie ein Schatten vergehet, viel zu lieb gehabt; Ich habe meinen Mund ſo

dar verunreiniget mit vergeblichen unnützen und unziemlichen Worten: Ich habe mein Hertz und Gedancken nicht fleißig auf dein Wort gewendet; Ich habe meine Augen nicht abgewendet von der Eitelkeit, das zu ſehen, was böſe Luſt und Begierde machet. Ich habe offt meine Ohren gewendet, unnützliche Dinge anzuhören. Ich habe meine Hand nicht aufgethan gegen den Nothdürfftigen. Ich bin öfftermahls auf unrichtigen Steigen gegangen. Ach HErr! was ſoll ich mehr ſagen: Es iſt ſo gantz und gar nichts Gutes noch Geſundes an mir, von der Scheitel bis auf die Füſſe. O HErr, wenn du dich meiner nicht hätteſt angenommen, durch deinen bittern Tod am Creutze, ſo hätte meine Seele ewig müſſen zu der Höllen fahren. Aber nun, HErr, bin ich auch einer, für den du geſtorben biſt; Ich gehöre auch unter den Hauffen, den du mit deinem theuren Blute bezahlet und erkauffet; Du haſt dein Blut ſo wohl für mich als einen andern vergoſſen. Darum, o HErr, verſtoß mich nicht! Ich bin das arme irrende Schäflein, du getreuer Hirte, ſuche mich und bringe mich wieder zu rechte, auf daß du wahrhafftig bleibeſt in deinen Worten, welche du mir zugeſaget haſt: In welcher Stunde der Sünder zu dir werde ruffen, da ſoll er ſeelig werden. O HErr, ich erkenne meine Sünde und Miſſethat! dieſelbige ſind vor meinen Augen allezeit: Ich bin fort nicht werth, daß ich dein Kind ſoll genennet werden, weil ich im Himmel und vor dir ſo ſchwerlich geſündiget habe. Ach HErr, mache mein Gebet frölich, und erquicke mich wieder. Wende dein Antlitz von meinen Sünden. Tilge ab alle meine Ungerechtigkeit nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, und verwirff mich nicht von deinen Augen. HErr, ſtraffe mich nicht nach meinen Sünden, und gehe nicht mit mir ins Gericht nach meiner Miſſethat; Sondern hilff mir vielmehr, o HErr GOtt! mein Heyl und errette mich von wegen deiner Ehre. Erzeige mir deine Güte, auf daß ich möge in deinem Hauſe die Tage meines Lebens wohnen, ja nun und in Ewigkeit dich loben und preiſen. Amen.

Ein ander Buß-Gebet.

O HErr JEſu Chriſte, wie hertzlich feind muß ich mir

mir ſelber, der ſo ſchädlichen Sünden halber, ſeyn: Mich verdreußt zu leben, daß ich ſo voller Schwachheit ſtecke, immer aus einer Sünde in die andere falle. Aber du, HErr Chriſt, biſt mein Artzt, hilff mir aus der Sünde, mache mich geſund und ſeelig! heile mich, HErr, ſo bin ich heil, hilff mir, ſo iſt mir geholffen, auf dich traue ich, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach HErr, du kanſt mich nicht verſtoſſen! denn ich bin dein Fleiſch und Blut, ich habe ja einen freyen Zutritt zu dir, als meinen lieben Bruder, du kanſt es ja über dein brüderlich Hertz nicht bringen, du Sohn des lebendigen GOttes, daß du mich in Sünden läſſeſt ſterben und verderben. Darum mache dich auf, HERR, und hilff mir, hie liege ich in groſſer Noth, mit Sünden hart beladen. Ich bin der Verwundete von den Mördern, vor welchem jedermann vorüber gehet, dem auch niemand helffen kan noch mag, ohne du allein, darum nimm dich meines Elendes an, du frommer und barmhertziger Samariter, verbinde meine Wunden, und mache mich gantz heil und geſund. HErr, ich darff dir meine Sünden nach der Länge und Stück-weiſe nicht erzählen, ſie ſind dir viel beſſer bewuſt, als mir ſelber. HErr, dir klage ich es mit weinenden Hertzen, daß von Fuß an bis auf die Scheitel nichts Gutes an mir iſt. In Sünden bin ich empfangen und gebohren, in Sünden lebe ich, in Sünden gehe ich zu Bette, und ſtehe damit auf, mit Sünden bin ich bekleidet und angethan; Aber diß iſt in meiner groſſen Angſt mein einiger Troſt, daß du am Stamme des Creutzes dein Blut für meine Sünde vergoſſen haſt. Denn ich ja auch einer bin, dem ſolches dein Verdienſt zu gute kommen, ich bin auch der einer, die mit deinem Blute ſollen gewaſchen und gereiniget werden. Darum beſprenge mich, HErr, mit deinem Blute, waſche mich wohl abe, und reinige mich von allen meinen Sünden, verſtoß mich nicht von deinem Angeſicht, und vergilt mir nicht nach meiner Sünde. Sondern nimm dich meiner in Gnaden an, nach deiner groſſen Gnade und Barmhertzigkeit, erloſe mich aus der Hölle und Banden des Todes, um deines Nahmens willen, daß ich dir dancke, um deine Wohlthat, und dich lobe mein Lebenlang, Am.

Ein anders aus Hieronymo.

Ach HErr, allmächtiger GOTT, zu dir komme ich als zu dem rechten und getreuen Artzte: O HERR, heile mich, ſo werde ich geſund, mache du mich ſeelig, ſo werde ich ſeelig. Und dieweil ich mich auf dich verlaſſe, HErr, ſo laß mich nicht zu Schanden werden. Aber wer bin ich, du getreuer GOtt, daß ich dich ſo freudig darff anreden? Bin ich doch nichts als ein armer Sünder, in Sünden empfangen und gebohren, und darinnen aufgewachſen. Was bin ich anders, als ein verweslich und ſtinckendes Gefäß? eine Speiſe der Würmer. O HErr, verſchone mein, und ſey mir gnädig, es wird dir doch keine löbliche noch rühmliche Uberwindung ſeyn, wann du mit mir ins Gericht geheſt, mit mir ſtreiteſt, und mich gleich überwindeſt, der ich geringer und ſchwächer bin, denn du biſt, als ein Strohhalm gegen dem Winde. Darum, o HErr, vergib mir meine Sünde, und richte mich armen und Elenden auf, aus dem Staube. Ach HErr, ich will es frey heraus ſagen, wie mirs um das Hertze iſt! HErr, du wirſt und kanſt mich nicht verſtoſſen, der ich zu dir meine Zuflucht habe: Denn du biſt mein GOtt. Dein Fleiſch iſt von meinem Fleiſch, und deine Gebeine ſind von meinem Gebeine, deßhalben haſt du dich herab gelaſſen, von der rechten Hand des Vaters, da du doch zugleich blieben biſt, in unſer Fleiſch und Blut, biſt GOtt und Menſch worden, in einer Perſon und gleichwohl geblieben, was du zuvor wareſt, und haſt diß alles ohne Zweiffel darum gethan, auf daß ich armer Sünder zu dir, als zu meinen lieben Bruder, einen freyen Zutritt habe, und ohne Scheu zu dir fliehe. Darum, o HERR, mache dich auf, und hilff mir! ſtehe auf, HErr, und verſtoß mich nicht von dir ewiglich, ſintemahl ich all mein Verlangen zu dir habe, als ein dürſtiger Hirſch nach friſchem Waſſer. Ach HErr, ſiehe mich mit Gnaden an, und bringe meine Seele zu rechte! Amen.

Ein Anders aus den Pſalmen.

ERhöre mich, GOTT meiner Gerechtigkeit, ſey mir gnädig und erhöre mein Gebet. HErr, höre mein

meine Wort, und mercke auf meine Rede, denn ich will vor dir beten, mein König und mein GOTT. Mein Hertz hält dir vor dein Wort: Ihr ſollet mein Antlitz ſuchen, darum ſuche ich auch dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verſtoſſe nicht im Zorn deinen Knecht. Gedencke, HErr, an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt. Wende dich zu mir, und ſey mir gnädig, die Angſt meines Hertzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Ubertretung nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Miſſethat, und meine Sünde iſt immer vor mir. An dir allein hab ich geſündiget, und Ubel vor dir gethan, auf daß du Recht behalteſt in deinen Worten, und rein bleibeſt, wenn du gerichtet wirſt. Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Entſündige mich mit Yſopen, daß ich rein werde, waſche mich, daß ich ſchnee-weiß werde. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Miſſethat. Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Erfreue die Seele deines Knechts: Denn nach dir, HErr, verlanget mich. HErr, du biſt gütig und gnädig, von groſſer Güte, allen, die dich anruffen. Du, HERR, GOtt, biſt barmhertzig, gnädig gedultig und von groſſer Güte und Treue. Wende dich zu mir, ſey mir gnädig, denn meine Seele iſt voll Jammers, und mein Leben iſt nahe bey der Höllen. So du wilt, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird beſtehen? Denn bey dir iſt die Vergebung, daß man dich fürchte. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf ſein Wort. Denn bey dem HErrn iſt die Gnade und viel Erlöſung bey ihm. Ich hoffe darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein Hertz freuet ſich, daß

du ſo gerne hilffeſt. Ich will den HErrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut, Amen.

Ein Gebet vor der Beichte.

Allmächtiger GOTT, himmliſcher Vater, dieweil ich itzt auf Erkänntniß meiner Sünden zur Stärckung meines ſchwachen Glaubens, hingehen will zu der Beichte, allda die ſonderbahre Abſolution und Vergebung der Sünden zu empfahen, ſo bitte ich dich von Hertzen, gib mir deinen Heiligen Geiſt, daß ich dieſes hohe Gnaden-Werck mit rechtem Glauben und Chriſtlichem Verſtande anſehen, bedencken und erkennen, und daran ja nicht zweiffeln, ſondern veſte und gewiß gläuben möge, daß, was der Diener deines Worts allda in der Beichte und Abſolution aus und nach deinem Befehl mit mir redet und handelt, dem allen eigentlich und gewiß alſo ſey, als wenn du ſelbſten, in der Stimme dieſes deines Dieners mich allda von meinen Sünden loßſprächeſt und entbindeſt. Gib auch, daß ich mich derſelben Entbindung und Abſolution itzt und allezeit tröſten möge, zu ſicherer Vergewiſſerung deiner Gnade und des ewigen Lebens durch deinen Sohn, unſern HErrn JESUM Chriſtum, Amen.

Eine Dancksagung nach der Beichte.

O Du gnädiger und barmhertziger GOTT und Vater, ich ſage dir von Grund meines Hertzens Lob und Danck, daß du mir armen Sünder itzo abermahl durch deinen Diener alle meine Sünden vergeben, und wieder aufs neue das ewige Leben zugeſaget, und mich zu Gnaden angenommen haſt. Ich bitte dich hertzlich, gib mir deinen Heiligen Geiſt, und ſchaffe in mir ein reines Hertze, daß ich feſtiglich gläube, daß mir alle meine Sünden, durch JEſum Chriſtum vergeben ſind, deſſen zu einen gewiſſen Unterpfande ſoll ich nun weiter darauf den wahren Leib und Blut deines lieben Sohnes JESU Chriſti, im Brod und Wein eſſen und trincken, zu meiner Seelen Seeligkeit. Verleihe mir auch, du getreuer GOtt, daß ich mich hinführo beſſer vor Sünden hüte, denenſelben deſto feinder werde, und mein Leben nach deinem Willen anſtellen möge, daß ich frömmer werde und mein Leben beſſere, dazu wolleſt du mir gnädiglich

lich helffen mit deinem Heiligen Geiſte, um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes willen, Amen.

Eine andere Danckſagung.

O Allmächtiger, gnädiger und barmhertziger GOtt und Vater, ich ſage dir von Grund meines Hertzens Lob, Ehre und Danck, für dieſe groſſe Gnade und Wohlthat, die du mir itzo ſo väterlich erzeiget haſt, indem du mich armen Sünder abermahl zu Gnaden angenommen, und mir itzt durch die heilige Abſolution alle meine Sünde verziehen und vergeben, und das ewige Leben, um deines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen, aufs neue wiederum zugeſaget und verſprochen haſt: Ich bitte dich hertzlich, du wolleſt in ſolcher Gnade mich allezeit väterlich erhalten und mir deinen Heiligen Geiſt verleihen, daß ich dieſer itzt empfangenen gnaden-reichen Vergebung feſtiglich gläube, und mich derſelben nicht allein itzt, ſondern auch hinfort und allezeit annehmen, und in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit tröſten, und mich alſo auch daher alles Guten zu dir verſehen möge. Verleihe mir auch, daß ich den Sünden hinfort je länger je feinder werde, mich davor fleißig hüte, und meinem Fleiſch nicht mehr ſeinen Willen laſſe zu ſündigen, ſondern daß ich demſelben durch ein ſtarckes Gebet, in meinem Beruff widerſtehen, und mein gantzes Leben nach deinem Willen anſtellen und führen, und was ich darinnen zu ſchwach bin, (wie ich dir denn meine groſſe Schwachheit mit tieffen Seufftzen noch immerdar bekenne,) durch Beyſtand deines Heiligen Geiſtes stets ſtärcker werden möge. O du einiger Uberwinder aller unſer zeitlich- und ewigen Feinde! liebſter HErr JEſu, ich bitte dich, laß deinen Geiſt allezeit in mir meine geiſtliche Feinde erkennen, mich vor ihnen hüten, und wider ſie kämpffen, mit unausſprechlichen Seufftzen vertreten, und endlich ewig überwinden. O HErr, thue ſolches um deiner treuen Verheiſſung, und wahrhafften Barmhertzigkeit willen, Amen.

Mehr Gebete vor dem heiligen Abendmahl ſtehen pag. 91. 92.

Ein anders vor dem H. Abendmahl.

O HErr JEſu Chriſte, ich weiß, und muß auch bekennen, daß ich nicht werth bin, daß du zu mir kömmſt, und unter mein Dach geheſt; Aber du, HErr, haſt mich würdig gemacht, achteſt mich auch ſelbſt würdig, du haſt dieſes Sacrament den armen betrübten Sündern zum Troſt eingeſetzet, und als dein einiges Teſtament hinter dich gelaſſen, daſſelbe nicht den Engeln, ſondern deinen Jüngern, die eben das ſündliche Fleiſch, als ich, am Halſe getragen, überreichet auch mir ſo wohl, als deinen lieben Apoſteln befohlen, ſolches zu gebrauchen: Drum koſte ich nun, du frommer HErr JEſu Chriſte, in dieſer Zuverſicht, als derjenige, welchen du ſolcher himmliſchen Speiſe ſelber würdig gemacht, und will nach deinem Befehl, und aus groſſer dringenden Noth meines armen betrübten Hertzens, von wegen meiner Sünden, deinen wahren Leib und Blut empfahen, in deinem Gedächtniß zur Verſicherung und Bekräfftigung der Vergebung aller meiner Sünden. Laß ſich nun mein Hertz eröffnen, daß es durch den Glauben gereiniget, möge würdiglich dich einlaſſen und empfahen, dein heiliger Tempel werden, ſich hinführo alſo verhalten, daß es ſich vor Sünden und aller Unreinigkeit beſtändiglich hüten möge, damit du darinnen als in deinem heiligen Tempel, bleiben und wohnen mögeſt, Am.

Ein ander kurtzes Gebetlein.

HErr JEſu Chriſte, verleihe mir deine göttliche Krafft, daß ich deinen Leib und Blut mir nicht zum Gerichte und ewiger Verdammniß, ſondern zur Vergebung aller meiner Sünden, und zu meiner Seelen Seeligkeit würdiglich empfahe. Hilff auch, daß mein Glaube und Vergebung aller meiner Sünden und Miſſethat, in mir geſtärcket, und die Liebe gegen dir und meinen Nächſten je länger je mehr in mir wachſe und zunehme, Amen.

Gebet ſo man itzo hinzu gehen will.

O HErr JEſu Chriſte, dieweil du dein Fleiſch und Blut für meine Sünde am Creutze gegeben und vergoſſen haſt, ſo bitte ich dich von Hertzen, verleihe mir deine Gnade und Krafft, daß ich das Sacra-

cra-

crament deines Leibes und Blutes, als meinen himmliſchen Zehr-Pfenning, mit rechtſchaffenem ſtarcken Glauben, zu meiner Seelen Heyl und Seeligkeit würdiglich genieſſen möge, daß ich des Verdienſtes deines Leidens zum ewigen Leben nicht beraubet werden möge, Amen.

Ein anders.

HErr JEſu Chriſte dein heiliger Leichnam ſpeiſe mich, dein theures Blut träncke mich, dein Leiden und Sterben ſtärcke mich. HErr JEſu Chriſte, erhöre mich, in deinen heiligen Wunden verbirge mich, laß mich nimmermehr von dir geſchieden seyn. HErr JEſu Chriſte, vor dem böſen Feind bewahre mich, auf daß ich dich mit allen Auserwählten lobe und preiſe ewiglich, Amen.

Bey Empfahung des H. Abendmahls.

HErr JEſu Chriſte, dein heiliger Leib ſtärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

HErr JEſu Chriſte, dein heiliges Blut ſtärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Hierauf bete ferner.

O HERR, vereinige mich mit dir, durch deine Zuſage, und wircke in mir alle gute Wercke, und bleibe in ſolcher Weiſe mit mir, auf daß ich ewiglich bleibe in dir, Amen.

Bete weiter:

O Du mein lieber HErr JEſu Chriſte, ich ſage dir hertzlich Lob und Danck, daß du mich itzo abermahl ſo väterlich an deinem Tiſche mit deinem ſelbſt eigenen Leibe und Blute geſpeiſet und geträncket haſt, und bitte dich von Hertzen, laß mir ſolches gedeyen zu Stärckung meines Glaubens, zu ſicherer Geleitung aus dieſem Jammerthal in das ewige Vaterland, Amen.

Dancksagung nach dem H. Abendmahl.

JCh dancke dir, HErr GOTT himmliſcher Vater, für deine groſſe unausſprechliche Gnade und Wohlthat, daß du mich armen Sünder, auf die Fürbitte deines lieben Sohnes, zu Gnaden auf- und angenommen, und mir alle meine Sünde verziehen

und

und vergeben haſt, um deß willen, daß dein liebſter Sohn, mein getreuer Heyland und Mittler, für mich mit ſeinem vollkom̃enen Gehorſam, Leiden und Sterben bezahlet und gnug gethan hat, haſt auch, zum herrlichen Zeugniß deiner groſſen Liebe und Gnade gegen mir, itzt abermahl mich mit dem wahren Leibe und Blute deines allerliebſten Sohnes in ſeinem hochwürdigen Abendmahl, reichlich und mildiglich geſpeiſet und geträncket, und damit auch zugleich mit alle himmliſche Güter übergeben, und der Gaben des ewigen Lebens verſichert. Ich bitte dich hertzlich, gib mir auch dazu deinen Heiligen Geiſt, der in mir wircke, wie ich itzo diß Sacrament mit dem Munde habe empfangen, daß ich alſo deine göttliche Gnade, Vergebung der Sünden, Vereinigung mit Chriſto, und ein ewiges Leben, in und bey dieſem theuren Pfande und Siegel, mit feſtem Glauben ergreiffen und ewig behalten möge, dich auch darum allzeit lobe und preiſe, hie und dort in alle Ewigkeit, der du mit deinem lieben Sohn, unſerm HErrn JEſu Chriſto, und dem Heil. Geiſte, lebeſt und regiereſt, ein einiger GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Die andere Dancksagung.

HErr JEſu Chriſte, dir ſey ja immer hie und in Ewigkeit, Lob, Ehr und Danck, daß du mich armen elenden Sünder mit deinem wahren Leibe und Blute, ſo gnädiglich erquicket haſt, und bitte dich von Grund meines Hertzens, du wolleſt nun bey und in mir kräfftig ſeyn und bleiben, und mich dein armes Würmlein, mit gnädigen Augen anſehen, auf- und annehmen, und aus deinen Gnaden-Händen nimmermehr fallen laſſen, auch mich mit deinem Heiligen Geiſte hinfort in meinem Beruff und gantzem Leben alſo regieren, leiten und führen, daß ich ja nichts wider dich gedencke, rede oder ins Werck ſetze, ſondern allezeit auf dich, auf dein heiliges Wort und auf deinen gnädigen Willen ſehen möge, auch in meinem Creutz, das du mir auferleget, geduldig und willig ſey, und wider meinen Nächſten nicht murre, ſondern es ſchlecht bleiben laſſe, wie du es macheſt, und wie es dir gefället, und erwarte der gnädigen Erlöſung und der ewigen Freude, die

du allen Gläubigen, ſo auf dich trauen und bauen, geben wirſt. Hilf, HErr JEſu, daß mein Glaube in mir ſtarck und feſte ſey und bleibe, und erhalte mich im rechten Glauben und Bekäntniß, Demuth, Gedult und Hoffnung bis an mein letztes Seufftzen, daß ich dich hie und in Ewigkeit lobe, und dir dancke, der du biſt ſamt dem Vater und dem Heiligen Geiſte, wahrer allmächtiger, ewiger GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. HErr JEſu, Amen.

Die dritte Danckſagung.

JCh dancke dir, allmächtiger HErr JEſu Chriſte, daß du mich durch die heilſame Gabe deines Leibes und Blutes abermahl erquicket haſt, und bitte deine hertzliche Barmhertzigkeit, du wolleſt mir ſolches gedeyen laſſen, zu einem ſtarcken Glauben gegen dir, und zu inbrünſtiger Liebe gegen meinem Nächſten, der du mit GOtt dem Vater, und dem Heiligen Geiſte lebeſt und regiereſt gleicher GOtt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Mehr ſind zu finden pag. 93. 94.

Die drey Haupt-Symbola des Chriſtlichen Glaubens.

I. Das Apoſtoliſche Symbolum.

JCh gläube an GOTT den Vater, allmächtigen Schöpffer, Himmels und der Erden.

Und an JEſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn unſern HErrn, der empfangen iſt von dem Heiligen Geiſte, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zu der Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Jch gläube an den Heiligen Geiſt, eine heilige Chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

2 Das Niceniſche Symbolum.

JCh gläube an einen einigen allmächtigen GOtt, den

den Vater, Schöpffer Himmels und der Erden, alles was ſichtbar und unſichtbar iſt.

Und an einen einigen HErrn JEſum Chriſtum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren iſt, vor der gantzen Welt. GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrhafftiger GOtt vom wahrhafftigen GOtt, gebohren, nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt.

Welcher um uns Menſchen und um unſer Seeligkeit willen vom Himmel kommen iſt, und Fleiſch worden, durch den Heiligen Geiſt, von der Jungfrauen Maria, und Menſch worden. Auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden, nach der Schrifft, und iſt aufgefahren gen Himmel, und ſitzet zur Rechten des Vaters, und wird wieder kommen in der Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deſſen Reich kein Ende werden wird.

Und an den HErrn den Heiligen Geiſt, der da lebendig machet, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet, und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat.

Und eine heilige Chriſtliche Apoſtoliſche Kirche.

Ich bekenne eine einige Tauffe, zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünfftigen Welt, Amen.

Das Symbolum Athanaſii.

WEr da will ſeelig werden, der muß vor allen Dingen den rechten Chriſtlichen Glauben haben. Wer denſelben nicht gantz und rein hält, der wird ohne Zweiffel ewiglich verlohren ſeyn.

Diß iſt aber der rechte Chriſtliche Glaube, daß wir einen einigen GOtt in dreyen Perſonen, und drey Perſonen in einer Gottheit ehren.

Und nicht die Perſonen in einander mengen, noch das göttliche Weſen zertrennen.

Eine andere Perſon iſt der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der Heilige Geiſt.

Aber der Vater, und Sohn, und Heilige Geiſt, iſt ein einiger GOTT, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majeſtät.

Wel-

Welcherley der Vater iſt, ſolcherley iſt der Sohn, ſolcherley iſt auch der Heilige Geiſt.

Der Vater iſt nicht geſchaffen, der Sohn iſt nicht geſchaffen, der Heilige Geiſt iſt nicht geſchaffen.

Der Vater iſt unmäßlich, der Sohn iſt unmäßlich, der Heilige Geiſt iſt unmäßlich.

Der Vater iſt ewig, der Sohn iſt ewig, der Heilige Geiſt iſt ewig.

Und ſind doch nicht drey Ewige, ſondern es iſt nur ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Ungeſchaffene, noch drey Unmäßliche, ſondern es iſt ein Ungeſchaffener, und ein Unmäßlicher.

Alſo auch der Vater iſt allmächtig, der Sohn iſt allmächtig, der Heilige Geiſt iſt allmächtig.

Und ſind doch nicht drey Allmächtige, ſondern es iſt ein Allmächtiger.

Alſo der Vater iſt GOtt, der Sohn iſt GOtt, der Heilige Geiſt iſt GOtt.

Und ſind doch nicht drey Götter, ſondern es iſt nur ein GOtt.

Alſo der Vater iſt der HERR, der Sohn iſt der HERR, der Heilige Geiſt iſt der HERR.

Und ſind doch nicht drey HErren, ſondern es iſt ein HERR.

Denn gleich wie wir müſſen, nach Chriſtlicher Wahrheit, eine jegliche Perſon für ſich, GOTT und HErrn bekennen;

Alſo können wir im Chriſtlichen Glauben nicht drey Götter, oder drey HErren nennen.

Der Vater iſt von niemand, weder gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren.

Der Sohn iſt allein vom Vater, nicht gemacht, noch geſchaffen, ſondern gebohren.

Der Heilige Geiſt iſt vom Vater und Sohne, nicht gemacht, nicht geſchaffen, nicht gebohren, ſondern ausgehend.

So iſt es nun ein Vater, nicht drey Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne; ein Heiliger Geiſt, nicht drey Heilige Geiſter.

Und unter dieſen dreyen Perſonen iſt keine die erſte, keine die letzte, keine die groſſeſte, keine die kleineſte.

Son=

Sondern alle drey Perſonen ſind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß alſo, wie geſagt iſt, drey Perſonen in einer Gottheit, und ein GOtt in dreyen Perſonen geehret werde.

Wer nun will ſeelig werden, der muß alſo von denen dreyen Perſonen in GOtt halten.

Es iſt aber auch noch zur ewigen Seeligkeit, daß man treulich gläube, daß JEſus Chriſtus, unſer HErr, ſey wahrhafftiger Menſch.

So iſt n[illegible] diß der rechte Glaube, ſo wir gläuben und bekennen, daß unſer HErr JEſus Chriſtus GOttes Sohn, GOtt und Menſch iſt.

GOtt iſt er, aus des Vaters Natur vor der Welt gebohren, Menſch iſt er, aus der Mutter Natur in die Welt gebohren.

Ein vollkommener GOtt, ein vollkommener Menſch, mit vernünfftiger Seele und menſchlichem Leibe.

Gleich iſt er dem Vater nach der Gottheit. Kleiner iſt er, denn der Vater nach der Menſchheit.

Und wiewohl er GOtt und Menſch iſt, ſo iſt er doch nicht zween, ſondern ein Chriſtus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menſchheit verwandelt ſey, ſondern daß die Gottheit hat die Menſchheit an ſich genommen.

Ja einer iſt er, nicht, daß die zwo Naturen vermenget ſind: Sondern daß er eine einige Perſon iſt.

Denn gleich wie Leib und Seel ein Menſch iſt, ſo iſt GOtt und Menſch ein Chriſtus.

Welcher gelitten hat, um unſer Seeligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferſtanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu ſeiner Zukunfft müſſen alle Menſchen auferſtehen mit ihren eigenen Leibern,

Und müſſen Rechenſchafft geben von ihren eigenen Thaten.

Und welche Gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen. Welche aber Böſes gethan, ins ewige Feuer.

Das iſt der rechte Chriſtliche Glaube, wer denſelben nicht feſt und treulich gläubet, der kan nicht ſeelig werden.

Auserleſene Gebete, bey Krancken und Sterbenden, ſehr nützlich zu gebrauchen.

Joh. Arnds Gebet/ eines Krancken.

Ach du barmhertziger, gnädiger GOtt und Vater, ich klage und bekenne dir, daß ich bis daher mein Leben, ſo du mir verliehen haſt, übel habe zugebracht, nicht zu deinen Ehren, ſondern zu Vollbringung meines Fleiſches Lüſten, ich habe mehr mir ſelber und der Welt gelebet, denn dir. Ach HErr, wie hertzlich leid iſt mirs, daß ich die kurtze Zeit meines Lebens ſo übel habe angelegt; Darum erkenne ich nun, daß du mich, um meiner Sünde willen, heimſucheſt, und dieſe Kranckheit zuſchickeſt, auf daß du mich zur Buſſe ruffeſt, und richteſt mich billig, HErr, und züchtigeſt mich, auf daß ich nicht mit der gottloſen Welt verdammet werde; du erinnerſt mich durch dieſe Kranckheit meiner Sterblichkeit, und wilt mich lehren, daß mein Leben ein Ziel habe, und ich davon müſſe. Ach wie gar nichts ſind doch alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben! ſie gehen dahin, und ſind wie ein Schatten. Sie ſammlen und ſorgen, und wiſſen nicht, wer es kriegen wird, und nun, HErr, weß ſoll ich mich tröſten? Errette mich von meinen Sünden. Ach HErr, ich weiß, daß mein Leben in deiner Hand ſtehet, du haſt alle meine Tage auf dein Buch geſchrieben, die noch kommen ſollen, und derer noch keiner da iſt. Es war dir mein Gebeine nicht verborgen, da ich gebildet ward in Mutterleibe. Weil es nun dein Wille iſt, daß ich kranck ſeyn ſoll, laß mich dieſen deinen Willen gerne thun. Ach HErr, deine Pfeile ſtecken in mir, und deine Hand drücket mich, es iſt nichts geſundes an meinen Leibe vor deinem Dräuen, und iſt kein Friede in meinen Gebeinen, vor meinen Sünden: Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden, mein Hertz bebet, meine Krafft hat mich

mich verlaſſen, und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir, denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmertz iſt immer vor mir. Ach mein GOtt! bewahre meine Seele vor allen Anfechtungen, laß dieſe meine leibliche Kranckheit ſeyn eine Artzney meiner Seelen, daß meine Seele dadurch geſund werde. Bewahre ja mein Hertz und Sinn in und durch den Frieden meines HErrn JEſu Chriſti, bedecke mich mit deinem Schirm und Schilde wider alle feurige Pfeile des Teufels; du weiſſeſt ja, HErr, daß ich deiner Hände Werck bin, daß du mich aus Leimen gemachet haſt. Wir ſind Thon, du biſt der Töpffer. Ach wie bin ich zubrochen! Darum ſchone meiner, o lieber HErr! du wirſt ja nicht verwerffen, und im Zorn zubrechen das Werck deiner Hände. Du haſt mich ja aus Mutterleibe gezogen, und biſt meine Zuverſicht geweſen, da ich noch an meiner Mutter Brüſten war. Du biſt ein Urſprung und HErr meines Lebens, und haſt es Macht wieder zu nehmen, wann du wilt. Iſt es nun dein Wille, ſo thue die Barmhertzigkeit an mir, wie an dem König Hiskia, welchem du funffzehen Jahre zu ſeinem Leben zuſetzeteſt. Siehe, um Troſt iſt mir ſehr bange, nimm dich meiner Seelen hertzlich an, daß ſie nicht verderbe, und wirff alle meine Sünde hinter dich zurücke. Iſt mir dieſe Kranckheit nicht zum Tode, ſo richte mich wieder auf, und heile mich, HErr, denn ich bin ſehr ſchwach. O du himmliſcher Artzt, HErr JEſu Chriſte, nimm mich in deine Cur, lindere meine Schmertzen, und heile mich durch deine Wunden, laß dein bitteres Leiden und Sterben meine Artzney ſeyn. HErr, laß mich deines Kleides Saum anrühren, das iſt dein Wort und Sacrament, darinnen du dich verkleideſt, und heile mich, daß ich durch deine Krafft, die von dir ausgehet, geſund werde. Iſt es aber dein Wille, daß ich durch dieſe Kranckheit hingehen ſoll den Weg aller Welt, wohlan, ſo bin ich nicht beſſer denn meine Väter, ſo laß HErr, deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt, denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

Ein

Ein Anders.

Ach du lieber HErr GOtt, du haſt mir Kranckheit zugeſchicket, welche mich lehret bedencken, daß ich ſterben muß. Denn meine Tage ſind nur eine Hand breit bey dir, und iſt nur ein Schritt zwiſchen mir und dem Tode, es kan gar leicht geſchehen, daß auf eine Kranckheit der Tod folge, ſo leicht es geſchehen kan, daß auf Geſundheit einem eine Kranckheit überraſche. So behüte mich nun mein lieber GOtt und Vater, daß ich nicht ungeſchickt mit meinem letzten Stündlein überfallen werde. Gib mir deinen Heiligen Geiſt, der mir alle Tage mein Sterb-Stündlein einbilde, und mich im Glauben ſtärcke, alle Bitterkeit des Todes mit Freuden und getroſt zu überwinden. Verleihe mir ein ſtilles, ſanfftes und ſeeliges Ende, lindre des Todes Angſt und Schmertzen, auf daß ich bey guter Vernunfft, mit gutem Bedacht und hertzlichem Seufftzen deinem Wort und Zuſage feſt trauen, meinen Erlöſer JEſum Chriſtum im Hertzen und Gedächtniß behalten, und allzeit meine Seele in deine Hände treulich befehlen möge, Amen.

Noch ein Anders.

Barmhertziger GOtt und Vater behüte mich vor einem böſen ſchnellen Tod, und laß mich nicht in meinen Sünden plötzlich dahin ſterben, ſondern gib Gnade, daß ich Tag und Nacht an mein letztes Stündlein gedencke, alle Augenblick in wahrer Buſſe, ſtarckem Glauben und feſter Hoffnung bereit ſey, auf daß ich geruhſam und ſeelig einſchlaffen möge, wenn dirs gefället; Gefället dirs aber, mich mit Leibes-Schwachheit heimzuſuchen, ſo bin ich auch bereit, ich weiß, daß du mir nichts verderbeſt, du biſt from̃ und gütig, verhängeſt über mich nichts, denn was mir nützlich iſt. Verleihe mir deinen Heiligen Geiſt, daß ich mich nur recht drein ſchicke, uñ ſeelig ſterbe, Am.

Noch ein Anders.

Ach mein HErr JEſu Chriſte, erquicke mich, ſiehe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, wie du angeſehen haſt alle arme groſſe Sünder, ſprich mich loß von meinen Sünden, und nimm von mir meine Leibes-Schmertzen. Iſt denn mein Stündlein kom-

ſo verleihe mir ein ſeeliges Ende. Soll ich leben, ſo hilff, daß ich Chriſtlich lebe: Soll ich ſterben, ſo hilf, daß ich ſeelig ſterbe, und bey dir ewiglich lebe, denn nach dir verlanget mich hertzlich, meine Seele dürſtet nach dir ſo ängſtiglich. Ach hilff, daß ich bald dahin komme und GOttes Angeſicht ſchaue, und meine Seele der himmliſchen ewigen Freude genieſſe, Amen.

Noch ein anders D. M. Luthers.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger HErr und GOTT, der du biſt ein Vater unſers lieben HErrn JEſu Chriſti, ich weiß, daß alles, was du zugeſaget haſt, du auch halten wilt und kanſt, du kanſt nicht lügen, dein Wort iſt wahrhafftig, du haſt mir im Anfange deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum zugeſaget, derſelbe iſt kommen, und hat mich vom Teuffel, Tod, Hölle und Sünde erlöſet, darnach zu mehrer Sicherheit, haſt du, aus gnädigem Willen, die Sacramenta der heiligen Tauffe und des Altars, ſeinen wahren natürlichen Leib und Blut, im Brod und Wein mir geſchencket, darinnen mir angeboten Vergebung der Sünden, ewiges Leben und alle himmliſche Güter. Auf ſolch dein Anbieten hab ich mich derſelben gebrauchet, und im veſten Glauben mich auf dein Wort veſt verlaſſen, und ſie empfangen, derohalben ich nun gar nicht zweiffele, daß ich wohl ſicher zufrieden bin, vor dem Teuffel, Tod, Hölle und Sünde: Iſt dieſes meine Stunde und dein göttlicher Wille, ſo will ich mit Friede und Freude, auf dein Wort gerne von hinnen ſcheiden, und zu dir in deinen Schooß fahren, Am.

Mehr pag. 96. u. w.

Troſt-Sprüche.

JCh elender Menſch, wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes? Röm. 7. v. 24.

So ſpricht der HErr, euer Erlöſer: Mir haſt du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und haſt mir Mühe gemacht in deinen Miſſethaten: Ich, ich tilge deine Ubertretung, um meinet willen, und gedencke deiner Sünden nicht. Jeſ. 43. v. 24. 25. Denn

So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen, ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen und lebe. So bekehret

euch

euch doch nun von eurem böſen Weſen, warum wollet ihr ſterben? Ezech. 33. v. 11. Und

Ich ſehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geiſtes iſt, und der ſich fürchtet vor meinem Worte. Jeſ. 66. v. 2. Darum

Kommet her, zu mir alle, die ihr mühſeelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch iſt ſanfft, und meine Laſt iſt leicht. Matth. 11. v. 29. 30. Ja

Die Starcken bedürffen keines Artztes, ſondern die Krancken: Ich bin kommen, zu ruffen den Sündern zur Buſſe, und nicht den Gerechten. Marc. 2. v. 17.

Denn des Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen, und ſeelig zu machen, das verlohren iſt. Luc. 19. v. 10.

Ich bin die Auferſtehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr ſterben. Joh. 11. v. 25. 26.

Das iſt mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleich wie ich euch liebe. Joh. 15. v. 12.

Denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nemlich die gewiſſen Gnaden Davids. Jeſ. 55. v. 3.

Wer da gläubet und getaufft wird, der wird ſeelig werden. Marc. 16. v. 16.

Ich will ſie erlöſen aus der Hölle, und vom Tode erretten, Tod, ich will dir ein Gifft ſeyn, Hölle, ich will dir eine Peſtilentz ſeyn. Hoſ. 13. v. 14. Wohlan, mein HErr JESU, vergib uns alle Sünde, und thue uns wohl, ſo wollen wir opffern die Farren unſerer Lippen. Hoſ. 14. v. 3.

Iſt GOtt für uns, wer mag wider uns ſeyn? welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben. Wie ſolte er uns mit ihm nicht alles ſchencken? Wer will die Auserwählten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch aufer-

[library stamp]

erwecket iſt, welcher iſt zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geſchrieben ſtehet: Um deinet Willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir ſind geachtet wie Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, und um des willen der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß: Daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes, die in Chriſto JEſu iſt, unſerm HErrn. Röm. 8. v. 31. ſeqq.

Denn unſer keiner lebt ihm ſelber, und keiner ſtirbt ihm ſelber: Leben wir, ſo leben wir dem HErrn, ſterben wir, ſo ſterben wir dem HERRN. Darum wir leben oder ſterben, ſo ſind wir des HERRN. Röm. 14. v. 7. 8.

Denn das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JEſus Chriſtus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſeelig zu machen. 1 Tim. 1. v. 15. Und

Das Blut JEſu Chriſti des Sohnes GOttes machet uns rein von aller Sünde, Amen. 1. Joh. 1. v. 7.

Regiſter der Gebete.

Auf die Zahl der Blätter gerichtet.

GEbet ſo man zur Kirche gehet 3
Um Geiſt und Gnade recht zu beten 3
Morgen-Seegen am Sonntage 4
Danckſagung für die Schöpffung 6
Um Vergebung der Sünden 7
Um Erhaltung der Chriſtlichen Kirchen 8
Für die Prediger göttlichen Worts 9
Für die Zuhörer göttl. Worts 11
Wider falſche Lehrer und Secten 12
Abend-Seegen am Sonntage 13
Morgen-Seegen am Montage 14
Danckſagung für die Erlöſung 15
Gebet um rechten Glauben 17
Um

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK

Um das Reich GOttes 18
Für die Weltliche Obrigkeit 19
Für die Unterthanen 20
Wider die Feinde der Chriſtenheit 22
Abend-Seegen am Montage 23
Morgen-Seegen am Dienſtage 24
Danckſagung für die Heiligung 25
Gebet um beſtändige Hoffnung 26
Um Chriſtliche Demuth 27
Für Chriſtliche Eheleute 29
Für die Chriſtliche Jugend 30
Wider des Satans Reich 31
Abend-Seegen am Dienſtage 32
Morgen-Seegen am Mittwoch 33
Danckſagung für das Erkäntniß Chriſti 35
Gebet um rechtſchaffene Liebe 36
Für die Früchte des Landes 37
Für die Tod-Sünder und Sünderinnen 38
Gebet für die Krancken 39
Wider des Teufels Anfechtung 40
Abend-Seegen am Mittwoch 42
Morgen-Seegen am Donnerſtage 43
Danckſagung für die Leibes Erhaltung 44
Gebet um Einigkeit des Glaubens 45
Um zeitlichen Frieden 46
Für die Ungläubigen und Verführten 47
Für die Wohlthäter 48
Wider der Welt Anfechtung 50
Abend-Seegen am Donnerſtage 51
Morgen-Seegen am Freytage 52
Danckſagung für das Leiden Chriſti 53
Gebet um rechtſchaffene Buſſe 54
Um Gedult in Leidens-Zeit 56
Für die Schwangern 57
Für die Gefangenen 58
Wider des Fleiſches Anfechtung 59
Abend-Seegen am Freytage 60
Morgen-Seegen am Sonnabend 61
Danckſagung für GOttes Barmhertzigkeit 63
Gebet um ein ſeeliges Ende 64
Um das tägliche Brod 65
Für die bekümmerte Menſchen 66

Für

Für die Wittwen und Wäyſen 67
Wider die Verzweiffelung 69
Abend-Seegen am Sonnabend 70
Gebet eines Seelſorgers 71
Gebet eines Pfarr-Kindes 72
Gebet einer Obrigkeit 73
Gebet eines Unterthanen 74
Gebet eines Ehemannes 76
Gebet einer Hauß-Mutter 77
Gebet eines Kindes 78
Gebet eines Geſindes 79
Gebet eines Jünglings und Jungfrauen 80
Gebet einer ſchwangern Frauen 81
Gebet einer Wittwen 83
Gebet eines Wanderers 84
Gebet einer angefochtenen Perſon 85
Gebet zur Zeit des Donners und Ungewitters 86
Gebet in Sterbens-Läufften 87
Gebet wider den Türcken 88
Eine offene Beichte 90
Gebet vor dem Abendmahl Chriſti 91. 92
Dancksagung nach dem Abendmahl Chriſti 93
Gebet eines Krancken 96. 97
Gebet der umſtehenden für einen Krancken, der im letzten Zügen lieget 98
Kurtzer Unterricht für diejenigen, ſo zum Heiligen Abendmahl gehen wollen 99
Gebet um Vergebung der Sünden 103. 104. 107
Gebet vor der Beichte 108
Dancksagung nach der Beichte 108. 109
Gebet vor dem Heil. Abendmahl (91. 92.) 110
Bey Empfahung des Heil. Abendmahls 110
Dancksagung nach dem Heil. Abendmahl 111
Das Apoſtoliſche Symbolum 11[illegible]
Das Niceniſche Symbolum 1[illegible]
Das Symbolum Athanaſii 114
Gebet eines Krancken 117
Troſt-Sprüche 120

Alles zur Ehre GOttes.

Bayerische Staatsbibliothek München

XXX VA 92

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crüger, Johann,

Praxis pietatis melica das ist: Ubung der Gottseeligkeit in christlichen und trostreichen Gesängen, Herrn Doct. Martini Lutheri fürnehmlich, wie auch anderer seiner getreuen Nachfolger

Berlin 1736

Liturg. 255 pc
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10589855-0
VD18 14650185-001